

ŚRĪ CAITANYA- CARITĀMṚTA

Ādi-līlā Band 3



*His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda*

*ŚRĪ
CAITANYA-
CARITĀMṚTA*

WERKE von His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

in deutscher Sprache:

Bhagavad-gītā Wie Sie Ist
Śrīmad-Bhāgavatam, Canto 1-3 (10 Bände)
Śrī Caitanya-caritāmṛta (3 Bände)
Kṛṣṇa, der Höchste Persönliche Gott (3 Bände)
Die Lehren Śrī Kṛṣṇa Caitanyas
Der Nektar der Hingabe
Der Nektar der Unterweisung
Śrī Īsopaniṣad
Jenseits von Raum und Zeit
Leben kommt von Leben
Die Quelle absoluten Wissens
Christus, Krischto, Kṛṣṇa
Vollkommene Fragen — Vollkommene Antworten
Varṇāśrama-dharma (Die ideale Gesellschaft)

in englischer Sprache:

Bhagavad-gītā As It Is
Śrīmad-Bhāgavatam, Cantos 1-10 (35 Vols.)
Śrī Caitanya-caritāmṛta (17 Vols.)
Teachings of Lord Caitanya
Teachings of Lord Kapila, the Son of Devahūti
Teachings of Queen Kuntī
The Science of Self-Realization
The Nectar of Devotion
The Nectar of Instruction
Śrī Īsopaniṣad
Easy Journey to Other Planets
Kṛṣṇa Consciousness: The Topmost Yoga System
Kṛṣṇa, the Supreme Personality of Godhead (3 Vols.)
Perfect Questions, Perfect Answers
Dialectic Spiritualism — A Vedic View of Western Philosophy (3 Vols.)
Transcendental Teachings of Prahāda Mahārāja
Preaching Is the Essence
Kṛṣṇa, the Reservoir of Pleasure
Life comes from Life
The Perfection of Yoga
Beyond Birth and Death
On the Way to Kṛṣṇa
Rāja-vidyā: The King of Knowledge
Elevation to Kṛṣṇa Consciousness
Kṛṣṇa Consciousness: The Matchless Gift
Back to Godhead Magazine (Founder)

Geetār-gan (Bengali)

ŚRĪ CAITANYA- CARITĀMṚTA

Ādi-līlā

(Dritter Teil – Kapitel 5-9)

„Die Herrlichkeit des Pañca-tattva“

*Mit Originalbengali- und sanskrittext,
lateinischer Transliteration,
deutschen Synonyma, Übersetzung
und ausführlichen Erläuterungen*

von

His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

Gründer-Ācārya der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein



THE BHAKTIVEDANTA BOOK TRUST
Frankfurt • London • Los Angeles • New York • Bombay

Titel der Originalausgabe:

Śrī Caitanya-caritāmṛta
Ādi-līlā — Volume 1-2 (5-9)

Übersetzung aus dem Englischen:

Vedavyāsa dāsa (Christian Jansen)

Interessierte Leser sind gebeten, sich mit dem Sekretär
der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein
in Verbindung zu setzen.

Deutschland:

D-6233 Kelkheim/Ts., Schloß Rettershof
Tel.: 0 61 74/2 13 57

Schweiz:

CH-3186 Düringen (FR), Im Stillen Tal
Tel.: 0 37/43 26 97

Österreich:

A-2103 Wien-Langenzersdorf, Haaderstr. 28
Tel.: 0 22 44/2 99 12

1.-10. Tausend Juli 1979

© **THE BHAKTIVEDANTA BOOK TRUST 1979**

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 0-89213-020-2

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	ix
Einleitung	xiii

5. Kapitel

Die Herrlichkeit Śrī Nityānanda Balarāmas	1
Balarāma ist Śrī Kṛṣṇas zweiter Körper	4
Er nimmt Formen an, um Śrī Kṛṣṇa zu dienen	6
Der achte Vers wird beschrieben	8
Nityānanda Rāma residiert auf Vaikuṅṭha-loka	9
Eine Beschreibung von Kṛṣṇa-loka	11
Die vierfachen (Quadrupel-) Formen Kṛṣṇas	24
Verschiedene Arten von Befreiung	27
Vāsudeva, Saṅkarṣana, Pradyumna und Aniruddha	26
Saṅkarṣana, eine Teil-Erweiterung Nityānanda Balarāmas	49
Der neunte Vers wird beschrieben	52
Śrī Nityānanda Rāmas Teil-Repräsentation Karaṇodakāśyī Viṣṇu	52
Māyā, die materielle Natur, wird beschrieben	56
Die Beziehung Kṛṣṇas zu māyā	61
Die Erschaffung der Universen	62
Brahmā und Mahā-Viṣṇu	66
Die <i>puruṣa</i> -Inkarnation	68
Der zehnte Vers wird beschrieben	79
Garbhodakāśyī-Viṣṇu in einem einzelnen Universum	80
Brahmā, Viṣṇu, Śiva	84
Der elfte Vers wird beschrieben	87
Śrī Viṣṇu im Milchmeer	88
Ananta-Śeṣa	91
Es besteht kein Unterschied zwischen der Inkarnation und dem Ursprung aller Inkarnationen	96
Nityānanda sieht sich als ein Diener Śrī Caitanyas	100
Alle Gefährten Śrī Caitanyas helfen ihm bei seinen Spielen	105
Die Geschichte von Śrī Mīnaketaṇa Rāmadāsa	112
Nityānanda erscheint Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī im Traum	119

Śrī Nityānandas Barmherzigkeit	127
Śrī Madana-gopāla	133
Śrī Govinda	135

6. Kapitel

Die Herrlichkeit Śrī Advaita Ācāryas **147**

Śrī Advaita als Inkarnation Mahā-Viṣṇus	149
Śrī Advaita lehrt <i>bhakti-yoga</i>	166
Er verehrte Kṛṣṇa mit <i>tulasī</i> -Blättern und Gaṅgā-Wasser	169
Advaita sieht Sich als ein Diener Śrī Caitanyas	173
Alle Gefährten Kṛṣṇas sehen Sich als Seine Diener	180
Śrī Kṛṣṇa erschien als Śrī Caitanya	194
Śrī Kṛṣṇa sind Seine Geweihten lieber als Sich Selbst	201
Śrī Kṛṣṇa erscheint als Geweihter, um Seine Lieblichkeit zu kosten	205
Śrī Advaita befreite das ganze Universum	208

7. Kapitel

Śrī Caitanya in fünf Aspekten **211**

Das Pañca-tattva wird erläutert	213
Wie das Pañca-tattva Liebe zu Gott verteilte	225
Śrī Caitanyas Eintritt in den <i>sannyāsa</i> -Stand	235
Śrī Caitanya wird von Māyāvādīs in Vārāṇasī kritisiert	242
Sein Zusammentreffen mit den Māyāvādī- <i>sannyāsīs</i>	256
Śrī Caitanyas Gespräch mit Prakāśānanda Sarasvatī über das Chanten des Hare-Kṛṣṇa- <i>mahā-mantra</i>	261
Śrī Caitanya erklärt die Vedānta-Philosophie	295
Der Vedānta ist frei von allen materiellen Mängeln	303
Man muß die direkte Bedeutung annehmen	304
Der Höchste Herr ist von spirituellen Reichtümern erfüllt	309
Der Herr und die Lebewesen	317
Alles ist eine Umwandlung der Energie des Herrn	327
<i>Om</i> wird erläutert	336
Śrī Caitanya beschreibt die direkte Erklärung des Vedānta-sūtra	344

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist das Endziel	346
Liebe zu Gott durch hingebungsvollen Dienst ist das fünfte Ziel des menschlichen Lebens	351
Die Māyāvādī-sannyāsīs sind überzeugt	355
Alle Bewohner von Vārāṇasī preisen den Herrn	359
Śrī Caitanya schickt Seine Gefährten predigen	366
8. Kapitel	
Der Verfasser empfängt die Anweisung Kṛṣṇas und des guru	371
Der Verfasser ruft jeden auf, Śrī Caitanya und das Pañca-tattva zu verehren	376
Die Seltenheit hingebungsvollen Dienstes	383
Śrī Caitanya verteilt diesen Dienst freigiebig	387
.Vergehen beim Chanten von Hare Kṛṣṇa	390
Keine Vergehen beim Chanten von Gaura-Nityānanda	397
Die Herrlichkeit des <i>Caitanya-maṅgala</i>	399
Śrī Haridāsa Paṇḍita, der Hauptdiener Govindajī in Vṛndāvana	408
Andere große Gottgeweihte in Vṛndāvana werden beschrieben	412
Der Verfasser bekommt den Auftrag Madana-mohanas und der Vaiṣṇavas	418
9. Kapitel	
Der Baum des hingebungsvollen Dienstes	425
Śrī Caitanya pflanzte den Wunschbaum des hingebungsvollen Dienstes	429
Die neun Wurzeln	433
Die beiden Stämme	438
Unzählige Äste und unzählige Früchte	439
Śrī Caitanya verteilte die Früchte an jeden kostenlos	440
Śrī Caitanyas Wunsch, daß jeder die Früchte verteilt	444
Wir haben die Pflicht, zum Wohl anderer tätig zu sein	448
Die Eigenschaft der Frucht der Liebe zu Gott	457

ANHANG

Der Autor	465
Quellennachweis	467
Glossar	471
I. Abkürzungen	471
II. Eigennamen	471
III. Geographische Namen	482
IV. Sanskritwörter	484
V. Bücherverzeichnis	492
Anleitung zur Aussprache des Bengali	495
Verzeichnis der Bengali- und Sanskritverse	499
Stichwortverzeichnis	513

Vorwort

Der *Śrī Caitanya-caritāmṛta* ist das Hauptwerk über das Leben und die Lehren Śrī Kṛṣṇa Caitanyas. Śrī Caitanya ist der Pionier einer großen sozialen und religiösen Bewegung, die vor etwa 500 Jahren in Indien begann und nicht nur in Indien, sondern in neuerer Zeit auch im Westen, direkt und indirekt das religiöse und philosophische Denken beeinflusst hat.

Der Persönlichkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus wird große historische Bedeutung beigemessen. Unsere übliche Methode historischer Analyse, nämlich einen Mann als ein Produkt seiner Zeit zu sehen, versagt hier jedoch. Śrī Caitanya ist eine Persönlichkeit, die die begrenzte Sicht historischer Betrachtung übersteigt.

Zu einer Zeit, als im Westen der Mensch seinen Forschergeist auf das Studium der Struktur des Universums richtete und die Welt umsegelte, um neue Ozeane und Kontinente zu entdecken, begann Śrī Kṛṣṇa Caitanya im Osten eine Revolution, die sich nach innen richtete auf ein wissenschaftliches Verständnis vom höchsten Wissen um die spirituelle Natur des Menschen.

Die hauptsächlichen historischen Quellen für das Leben Śrī Kṛṣṇa Caitanyas sind die *kaḍacās* (Tagebücher) Murāri Guptas und Svarūpa Dāmodara Gosvāmīs. Murāri Gupta, ein Arzt und enger Gefährte Śrī Caitanyas, machte ausführliche Aufzeichnungen über die ersten vierundzwanzig Jahre von Śrī Caitanyas Leben, die ihren Höhepunkt in Seiner Einweihung in den Lebensstand der Entsagung, *sannyāsa*, finden. Die übrigen Ereignisse der achtundvierzig Jahre Śrī Caitanya Mahāprabhus hielt Svarūpa Dāmodara Gosvāmī, ein weiterer der engen Gefährten Caitanya Mahāprabhus, in seinem Tagebuch fest.

Der *Śrī Caitanya-caritāmṛta* ist in drei Abschnitte gegliedert, die man *līlās* oder wörtlich „Spiele“ nennt — den *Ādi-līlā* (die frühen Jahre), den *Madhya-līlā* (die mittleren Jahre) und den *Antya-līlā* (die letzten Jahre). Die Aufzeichnungen Murāri Guptas bilden die Grundlage des *Ādi-līlā*, und Svarūpa Dāmodaras Tagebuch berichtet von den Einzelheiten, die im *Madhya-* und *Antya-līlā* festgehalten sind.

Die ersten zwölf der siebzehn Kapitel des *Ādi-līlā* bilden die Einführung in das gesamte Werk. Durch Nachweise aus den vedischen Schriften wird in dieser Einführung aufgezeigt, daß Śrī Caitanya der *avatāra* (die Inkarnation) Kṛṣṇas (Gottes) für das Zeitalter des Kali ist — die gegenwärtige Epoche, die vor 5 000 Jahren begann und durch Materialismus, Heuchelei und Uneinigkeit gekennzeichnet ist. Diesen Beschreibungen zufolge erscheint Caitanya Mahāprabhu, der mit Śrī Kṛṣṇa identisch ist, um den gefallenen Seelen dieser entarteten Zeit großzügig reine Liebe zu Gott zu gewähren, indem Er *saṅkīrtana* (gemeinsame Lobpreisung Gottes) verbreitet, was insbesondere durch ein organisiertes, massives öffentliches Chanten des *mahā-mantra* (des großen Gesanges der Befreiung) geschieht. Der esoterische Zweck von Śrī Caitanyas Erscheinen auf der Welt wird enthüllt, die Ihn begleitenden *avatāras* und hauptsächlichsten Gottgeweihten beschrieben und Seine Lehren zusammengefaßt. Der verbleibende Teil des *Ādi-līlā*, die Kapitel 13—17, berichtet kurz von Seiner göttlichen Geburt und Seinem Leben bis zum Eintritt in den Lebensstand der Entsagung. Der Leser erfährt von den Wundern, die Er in Seiner Kindheit vollbrachte, von Seiner Schulzeit, Seinem Eheleben und frühen philoso-

phischen Streitgesprächen sowie Seiner Organisation einer weitverbreiteten *saṅkīrtana*-Bewegung und Seines zivilen Ungehorsams gegen die Unterdrückung der mohammedanischen Regierung.

Das Thema des *Madhya-līlā*, des längsten der drei Abschnitte, ist ein ausführlicher Bericht von Śrī Caitanyas ausgedehnten und ereignisreichen Reisen durch Indien als Bettelmönch, Lehrer, Philosoph, spiritueller Prediger und Mystiker. Während dieser sechs Jahre gibt Śrī Caitanya Seine Lehren an Seine Hauptschüler weiter; Er überzeugt in Streitgesprächen viele der bekanntesten Philosophen und Theologen Seiner Zeit, sogar Śaṅkara-Nachfolger, Buddhisten und Moslems, und gliedert viele tausend Anhänger und Schüler dieser Gruppen in Seine eigene ständig wachsende Gefolgschaft ein. Ein dramatischer Bericht von Caitanya Mahāprabhus Wundertaten beim gigantischen Jagannātha-Wagenfest in Jagannātha Purī, Orissa, ist in diesem Teil ebenfalls enthalten.

Der *Antya-līlā* befaßt sich mit den letzten achtzehn Jahren der sichtbaren Gegenwart Śrī Caitanyas, die Er zurückgezogen in der Nähe des berühmten Jagannātha-Tempels in Jagannātha Purī verbrachte. Während dieser letzten Jahre ging Śrī Caitanya immer tiefer in Trance-Zustände spiritueller Ekstase ein, die in der religiösen und literarischen Geschichte des Ostens wie des Westens keinen Vergleich kennen. Śrī Caitanyas fortgesetzte und ständig anwachsende religiöse Seligkeit, die Svarūpa Dāmodara Gosvāmī, Sein ständiger Begleiter während dieser Zeit, in seinen Augenzeugenberichten wirklichkeitsnah schildert, machen deutlich, daß die Forschungsergebnisse und Ausdrucksmöglichkeiten moderner Psychologen und Phänomenologen, die sich mit religiösen Erfahrungen befassen, recht dürftig sind.

Der Autor dieses bedeutenden Klassikers, Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, der im Jahre 1507 geboren wurde, war ein Schüler Raghunātha dāsa Gosvāmīs, eines vertrauten Nachfolgers Śrī Caitanya Mahāprabhus. Raghunātha dāsa, ein hochgeachteter asketischer Heiliger, hörte und erinnerte sich an alle Taten Caitanya Mahāprabhus, von denen ihm Svarūpa Dāmodara erzählte. Nach dem Dahinscheiden Śrī Caitanyas und Svarūpa Dāmodaras begab sich Raghunātha dāsa nach Vṛndāvana mit der Absicht, durch einen Sprung vom Govardhana-Hügel in den Freitod zu gehen, da ihm der Schmerz der Trennung von diesen beiden Persönlichkeiten, denen seine völlige Hingabe galt, unerträglich war. In Vṛndāvana jedoch begegnete er Rūpa Gosvāmī und Sanātana Gosvāmī, den vertrautesten Schülern Śrī Caitanya Mahāprabhus. Sie überzeugten ihn davon, seinen geplanten Freitod aufzugeben, und brachten ihn dazu, ihnen die spirituell-inspirierenden Ereignisse der letzten Jahre Śrī Caitanyas zu offenbaren. Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī lebte zu der Zeit ebenfalls in Vṛndāvana, und Raghunātha dāsa Gosvāmī stattete ihn mit der Fähigkeit aus, das transzendente Leben Śrī Caitanyas voll zu erfassen.

Damals waren bereits mehrere biographische Werke über das Leben Śrī Caitanyas von zeitgenössischen Gelehrten und Gottgeweihten verfaßt worden. Zu diesen gehörten der *Śrī Caitanya-carita* von Murāri Gupta, der *Caitanya-maṅgala* von Locana dāsa Ṭhākura und der *Caitanya-bhāgavata*. Der letztere Text, ein Werk von Vṛndāvana dāsa Ṭhākura, der zu dieser Zeit als die Hauptautorität hinsichtlich Śrī Caitanyas Leben galt, fand große Bewunderung. Während Vṛndāvana dāsa sein bedeutendes Werk verfaßte, fürchtete er, es würde zu umfangreich werden, und vermied es, viele der Ereignisse im Leben Śrī Caitanyas, vor allem die der späteren

Jahre, ausführlich zu beschreiben. Da die in Vṛndāvana lebenden Gottgeweihten sehr bestrebt waren, von diesen späteren Spielen zu hören, baten sie Kṛṣṇadasa Kavirāja Gosvāmī, den sie als einen großen Heiligen achteten, ein Buch zu verfassen, das von diesen Begebenheiten im einzelnen berichtete. Auf diese Bitte hin und mit der Erlaubnis und den Segnungen der Bildgestalt Madana-mohanas in Vṛndāvana, begann er mit der Niederschrift des *Śrī Caitanya-caritāmṛta*, der aufgrund seiner biographischen Vortrefflichkeit und umfassenden Darstellung der tiefgründigen Philosophie und weitreichenden Lehren Śrī Caitanyas als das bedeutendste biographische Werk über Śrī Caitanya angesehen wird.

Er begann mit der Arbeit am Text in seinen späten Neunzigern und bei schwindender Gesundheit, wie er lebhaft im Text selbst beschreibt: „Ich bin jetzt zu alt geworden, und Gebrechlichkeit behindert mich. Während ich schreibe, zittern meine Hände. Ich kann mich an nichts erinnern; noch kann ich richtig sehen oder hören. Dennoch schreibe ich, und das ist ein großes Wunder.“ Daß er dennoch unter solch schwächenden Umständen das größte literarische Juwel des mittelalterlichen Indien vollendete, ist zweifellos eines der Wunder der Literaturgeschichte.

Die Übersetzung aus dem Bengali ins Englische mit Kommentar ist das Werk von His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, der bereits heute als der hervorragendste Lehrer indisch-religiösen und philosophischen Gedankenguts anzusehen ist. Sein Kommentar gründet sich auf zwei Kommentare in Bengali, einen von seinem Lehrer Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī, dem großen vedischen Gelehrten, der voraussagte: „Die Zeit wird kommen, da die Menschen auf der Welt Bengali lernen werden, um den *Śrī Caitanya-caritāmṛta* zu lesen“, und einen anderen von Śrīla Bhaktisiddhāntas Vater, Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura.

His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda gehört selbst zur Schülerschaft Śrī Caitanya Mahāprabhus, und er ist der erste Gelehrte, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, systematisch die Hauptwerke der Nachfolger Śrī Caitanyas ins Englische zu übersetzen. Seine weitreichende Gelehrsamkeit in Bengali und Sanskrit und seine enge Vertrautheit mit den Lehren Śrī Kṛṣṇa Caitanyas sind eine vorzügliche Verbindung, die ihn besonders befähigt, diesen bedeutenden Klassiker der westlichen Welt vorzulegen. Die Leichtigkeit und Klarheit, mit der er schwierige philosophische Gedanken darzustellen versteht, ermöglicht es selbst einem Leser, der mit der religiösen Tradition Indiens nicht vertraut ist, ein echtes Verständnis von diesem tiefgründigen und monumentalen Werk zu bekommen und es schätzen zu lernen.

Der gesamte Text mit Kommentar, den der Bhaktivedanta Book Trust in reich illustrierten Bänden herausgibt, stellt einen bedeutenden Beitrag für das intellektuelle, kulturelle und spirituelle Leben des heutigen Menschen dar.

Die Herausgeber

Einleitung

Es besteht kein Unterschied zwischen den Lehren Śrī Caitanyas, wie sie hier dargestellt sind, und den Lehren Śrī Kṛṣṇas in der *Bhagavad-gītā*. Die Lehre Śrī Caitanyas ist eine praktische Demonstration der Lehre Śrī Kṛṣṇas. In der *Bhagavad-gītā* lautet das „letzte Wort“ des Herrn, daß sich jeder Ihm, Śrī Kṛṣṇa, ergeben solle und daß Er Sich einer solch ergebenen Seele sogleich annehmen werde. Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist bereits durch Seine vollständige Erweiterung Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu für die Erhaltung der Schöpfung verantwortlich. Doch solche Erhaltung durch den Herrn ist nicht besonderer Natur. Wenn der Herr Verantwortung übernimmt, bedeutet dies daher, daß Er Sich besonders eines reinen Gottgeweihten annimmt. Ein reiner Gottgeweihter ist eine Seele, die dem Herrn für immer ergeben ist so wie ein Kind seinen Eltern oder ein Tier seinem Herrn. Dieser Vorgang der Ergebenheit manifestiert sich in sechs Stufen, nämlich: (1) Dinge anzunehmen, die für die Ausführung hingebungsvollen Dienstes förderlich sind, (2) Dinge zurückzuweisen, die für die Ausführung hingebungsvollen Dienstes nachteilig sind, (3) fest daran zu glauben, daß der Herr Seinen Geweihten immer beschützen wird, (4) sich ausschließlich von der Barmherzigkeit des Herrn abhängig zu fühlen, (5) kein anderes Interesse neben dem Interesse des Herrn zu verfolgen und (6) sich immer bescheiden und demütig zu fühlen.

Kṛṣṇa forderte daher, daß man sich Ihm durch die oben erwähnten sechs Phasen des Vorgangs der Ergebung hingeben solle; doch weniger intelligente Menschen und sogenannte Gelehrte mißverstanden diese Forderung des Herrn, und so führten sie die allgemeine Masse der Menschen dahin, diese Forderung zurückzuweisen. In der *Bhagavad-gītā* gibt der Herr am Ende des Neunten Kapitels (9.34) unmittelbar die Anweisung, immer an Ihn zu denken, Sein Geweihter zu werden, nur Ihn zu verehren und Ihm allein Ehrerbietungen zu erweisen, und wenn man dies tue, sei es sicher, daß man zu Ihm in Sein transzendentes Reich zurückkehre. Sogenannte gelehrte Dämonen jedoch führen die Masse der Menschen in die Irre, indem sie sie belehren, sich nicht auf diese Weise der Persönlichkeit Gottes zu ergeben, sondern vielmehr der unpersönlichen, nichtmanifestierten, ewigen, ungeborenen Wahrheit. Die Māyāvādīs, die Unpersönlichkeitsphilosophen, erkennen nicht an, daß die letzte Stufe in der Erkenntnis der Absoluten Wahrheit die Höchste Persönlichkeit Gottes ist. Wenn man die Sonne so verstehen möchte, wie sie ist, wendet man sich zunächst dem Sonnenlicht zu, dann dem Sonnenplaneten, und schließlich, wenn man imstande ist, in diesen Planeten einzugehen, besteht die Möglichkeit, die herrschende Gottheit der Sonne von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Die Māyāvādī-Philosophen können aufgrund eines geringen Maßes an Wissen über die Brahman-Ausstrahlung, die dem Sonnenlicht gleicht, nicht hinausgehen. Die *Upaniṣaden* bestätigen, daß man die gleißende Ausstrahlung des Brahman durchdringen muß; dann erst kann man das wahre Antlitz der Persönlichkeit Gottes sehen.

Śrī Caitanya lehrt uns daher unmittelbar, daß man Śrī Kṛṣṇa verehren muß, der als das Pflegekind des Königs von Vraja erschien. Er lehrt auch, daß der als Vṛndāvana bekannte Ort so gut ist wie Śrī Kṛṣṇa Selbst, denn weil Śrī Kṛṣṇa die Absolute

Wahrheit, die Persönlichkeit Gottes, ist, besteht kein Unterschied zwischen Seinem Namen, Seinen Eigenschaften, Seiner Gestalt, Seinen Spielen, Seinem Gefolge und Seinem Zubehör.

Śrī Caitanya lehrt weiter, daß die am höchsten vollendete Stufe der Verehrung des Herrn die Verehrungsmethode der Mädchen von Vraja ist. Die Mädchen von Vraja, die *gopīs*, liebten Kṛṣṇa einfach, ohne sich einen materiellen oder spirituellen Gewinn zu erhoffen. Śrī Caitanya lehrt, daß das *Śrīmad-Bhāgavatam* die makellose Erzählung transzendentalen Wissens ist und daß der höchste Gewinn in der menschlichen Form des Lebens darin besteht, unverfälschte Liebe zu Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, zu entwickeln.

Die Lehren Śrī Caitanyas sind genau die gleichen wie die Śrī Kapilas, des ursprünglichen Verfassers des *sāṅkhya-yoga* oder des *sāṅkhya*-Systems der Philosophie. Dieses autorisierte *yoga*-System wird nach dem Grundsatz der Meditation über die transzendente Form des Herrn praktiziert. Es gibt hierbei keine Meditation über etwas Leeres oder Unpersönliches. Wenn jemand darin geübt ist, über die transzendente Gestalt Śrī Viṣṇus zu meditieren — auch ohne eine bestimmte Sitzstellung an einem besonderen Ort und in einer besonderen Atmosphäre —, bezeichnet man diese Stufe als vollkommenen *samādhi*. Dieser vollkommene *samādhi* des *sāṅkhya-yoga* wird in der *Bhagavad-gītā* am Ende des Sechsten Kapitels bestätigt, wo der Herr sagt, daß von allen *yogīs* derjenige der größte ist, der ständig im Innersten seines Herzens in Liebe an den Herrn denkt.

Śrī Caitanya lehrte diesen *sāṅkhya-yoga* oder das Philosophie-System, das man als *acintya-bhedābheda-tattva* (gleichzeitig eins und verschieden) bezeichnet, auf höchst praktische Weise für jeden unter der Masse der Menschen, indem Er einfach den Heiligen Namen des Herrn chantete. Er sagt, daß der Heilige Name des Herrn die Klangschwingung-Gestalt des Herrn ist. Weil der Herr das Absolute Ganze ist, besteht kein Unterschied zwischen Seinem Heiligen Namen und Seiner transzendentalen Gestalt. Wenn man daher den Heiligen Namen des Herrn chantet, kann man mit dem Höchsten Herrn durch Klangschwingung unmittelbar zusammensein. Das Chanten dieser Klangschwingung des Herrn durchläuft drei Stufen der Entwicklung, nämlich: (1) die Stufe der Vergehen, (2) die Stufe der Klärung und (3) die transzendente Stufe. Auf der Stufe der Vergehen mag man sich alles nur denkbare materielle Glück wünschen — oder Leid, je nachdem, wie man handelt —, doch auf der zweiten Stufe des Chantens wird man von aller materiellen Verunreinigung befreit. Wenn man auf die transzendente Stufe gelangt, erreicht man die höchst begehrenswerte Vollkommenheit, die Stufe der Liebe zu Gott. Śrī Caitanya lehrte, daß dies die höchste Stufe der Vollkommenheit für den Menschen ist.

Die Ausübung von *yoga* ist hauptsächlich dafür bestimmt, die Sinne zu meistern. Der Geist ist der Hauptkontrollfaktor aller Sinne, und daher muß man sich zunächst darin üben, den Geist zu meistern, indem man ihn im Kṛṣṇa-Bewußtsein beschäftigt. Die groben Tätigkeiten des Geistes äußern sich durch die nach außen gerichteten Sinne, die entweder Wissen erwerben oder unter dem Willen handeln, und die subtilen Tätigkeiten des Geistes bestehen aus Denken, Fühlen und Wollen, je nach den verschiedenen Haltungen des Bewußtseins. Dieses Bewußtsein ist entweder vergiftet oder klar. Wenn der Geist in Kṛṣṇa gefestigt ist (Seinem Namen, Seinen Ei-

genschaften, Seiner Gestalt, Seinen Spielen, Seinem Gefolge und Seinem Zubehör), dann wird die Gesamtheit der Tätigkeiten, der subtilen und der groben, zum Guten gewendet. Der in der *Bhagavad-gītā* beschriebene Vorgang zur Läuterung des Bewußtseins besteht darin, den Geist auf Kṛṣṇa zu richten — über Seine transzendenten Taten und Spiele zu sprechen; den Tempel des Herrn zu säubern; zum Tempel des Herrn zu gehen, um die schöngeschmückte transzendente Gestalt des Herrn zu sehen; von Seiner transzendenten Herrlichkeit zu hören; Speisen zu kosten, die dem Herrn geopfert wurden; den Duft von Blumen und *tulasī*-Blättern einzuatmen, die dem Herrn geopfert wurden; mit den Geweihten des Herrn zusammenzusein; Tätigkeiten nachzugehen, die dem Interesse des Herrn dienen, und mit denen zornig zu werden, die die Gottgeweihten beneiden. Niemand kann die Tätigkeiten des Geistes oder der Sinne einstellen, doch kann man solche Tätigkeiten läutern, indem man die Art des Handelns ändert. Diese Art des Handelns wird in der *Bhagavad-gītā* (2.39) empfohlen. Ein Mensch muß bisweilen, unter bestimmten Krankheitsbedingungen, die Befriedigung der Sinne einschränken; aber diese Vorschrift oder dieses regulierende Prinzip ist nur für die weniger intelligenten Menschen bestimmt. Solch weniger intelligente Menschen, die nicht wissen, wie man den Geist und die Sinne tatsächlich meistern kann, wollen Geist und Sinne mit Gewalt aufhalten oder sie aufgeben oder sich von den Wogen der Sinnenbefriedigung davontragen lassen.

Die acht Formeln für die Ausübung von *yoga*, nämlich regulierende Prinzipien, das Befolgen der Regeln, das Üben verschiedener Sitzstellungen, Atemübung und so die Zurückziehung der Sinne von ihren Gegenständen und so fort, sind für Menschen bestimmt, die zu sehr der körperlichen Auffassung vom Leben verhaftet sind. Der intelligente Mensch aber, der sich im Kṛṣṇa-Bewußtsein befindet, hält die Sinne nicht gewaltsam davon zurück, im Interesse Kṛṣṇas zu handeln.

Man kann ein Kind nicht vom Spielen abhalten und es untätig lassen; aber man kann es davon abbringen zu spielen, indem man es mit höheren Tätigkeiten beschäftigt. In ähnlicher Weise ist die gewaltsame Unterdrückung der Sinnestätigkeiten, indem man den acht Prinzipien der *yoga*-Praxis folgt, nur Menschen niederen Ranges empfohlen; Menschen höheren Ranges, die den besseren Tätigkeiten des Kṛṣṇa-Bewußtseins nachgehen, ziehen sich natürlicherweise von den untergeordneten Tätigkeiten des materiellen Daseins zurück.

So lehrt uns Śrī Caitanya die Wissenschaft des Kṛṣṇa-Bewußtseins, die absolut ist. Trockene gedankliche Spekulant versuchen, sich von materieller Anhaftung fernzuhalten; doch im allgemeinen sieht man, daß der Geist, der zu stark ist, als daß er beherrscht werden könnte, solche Spekulant zu Sinnestätigkeiten herabzieht. Menschen im Kṛṣṇa-Bewußtsein sind dieser Gefahr nicht ausgesetzt. Man muß daher seinen Geist und seine Sinne mit Kṛṣṇa-bewußten Tätigkeiten beschäftigen, und wie dies praktisch möglich ist, wird vom Herrn, von Śrī Kṛṣṇa Caitanya, gelehrt.

Bevor Śrī Caitanya *sannyāsa* annahm, das heißt in den Lebensstand der Entsagung eintrat, kannte man Ihn als Viśvambhara. *Viśvambhara* bedeutet „derjenige, der das gesamte Universum als Führer aller Lebewesen erhält“. Dieser gleiche Erhalter und Führer aller Lebewesen erschien als Śrī Kṛṣṇa Caitanya, um uns die erhabensten Lehren des Lebens zu geben, und Er war der vorbildliche Lehrer der vorrangig-

sten Notwendigkeiten des Lebens. Er ist derjenige, der am großmütigsten Liebe zu Kṛṣṇa verteilt. Er ist das vollständige Behältnis aller Barmherzigkeit und alles Glückspendenden. Obwohl Er die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, ist, wie im *Śrīmad-Bhāgavatam*, in der *Bhagavad-gītā*, im *Mahābhārata* und in den *Upaniṣaden* bestätigt wird, erschien Er so, daß Er von jedem im gegenwärtigen Zeitalter der Uneinigkeit verehrt werden kann. Jeder kann sich Seiner *saṅkīrtana*-Bewegung anschließen, ohne bestimmte Voraussetzungen mitzubringen, und jeder kann der vollkommenste Mensch werden, indem er Seinen Lehren folgt. Wenn jemand so glücklich ist, sich zu Seiner Erscheinung hingezogen zu fühlen, ist es sicher, daß er in der Mission seines Lebens erfolgreich ist. Kurz gesagt: Diejenigen, denen daran liegt, ein spirituelles Dasein zu führen, können durch die Gnade Śrī Caitanyas, der jetzt in der Buchform des vorliegenden Werkes präsentiert wird, das nicht verschieden ist vom Herrn, sehr leicht aus der Gewalt *māyās* befreit werden.

Die bedingte Seele, die mit dem materiellen Körper zu sehr verhaftet ist, vermehrt die Seiten der Geschichtsschreibung aller Arten materieller Tätigkeiten. Die Lehren Śrī Caitanyas können der menschlichen Gesellschaft helfen, solch unnötige und zeitweilige Tätigkeiten einzustellen, und können sie zur höchsten Ebene spiritueller Tätigkeiten erheben, die nach der Befreiung aus der materiellen Knechtschaft beginnen. Solch befreite Tätigkeiten im Kṛṣṇa-Bewußtsein sind das Ziel menschlicher Vollkommenheit. Das falsche Prestige, Herrschaft über die materielle Natur zu gewinnen, ist nur Illusion; aus den Lehren Śrī Caitanyas kann man erleuchtendes Wissen bekommen, um so im spirituellen Dasein fortzuschreiten.

Man muß die Früchte eigener Tätigkeit erleiden oder genießen, und niemand kann die Gesetze der materiellen Natur, die solche Dinge regieren, aufhalten. Solange man solchen Tätigkeiten nachgeht, ist es sicher, daß man bei dem Versuch, das höchste Ziel des Lebens zu erreichen, scheitern wird. Ich hoffe daher aufrichtig, daß durch ein Verständnis der Lehren Śrī Caitanyas die menschliche Gesellschaft ein neues Licht spirituellen Lebens erfahren wird, das das Feld der Tätigkeiten der reinen Seele erschließt.

14. März 1968

(Am Erscheinungstag Śrī Caitanyas)

Śrī Śrī Rādhā-Kṛṣṇa Tempel

New York, N.Y.

om tat sat

A.C. Bhaktivedanta Swami



ALLE EHRE SEI ŚRĪ GURU UND GAURĀṄGA

ŚRĪ CAITANYA- CARITĀMṚTA

von

KṚṢṆADĀSA KAVIRĀJA GOSVĀMĪ

হরেন্নাম হরেন্নাম হরেন্নামেব কেবলম্ ।
কলৌ নাশ্চ্যেব নাশ্চ্যেব নাশ্চ্যেব গতিরন্থথা ॥

*harer nāma harer nāma
harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva
nāsty eva gatir anyathā*

(S.273)



5. Kapitel

Die Herrlichkeit Śrī Nityānanda Balarāmas

Dieses Kapitel ist vornehmlich der Beschreibung der wesentlichen Natur und Herrlichkeit Śrī Nityānanda Prabhus gewidmet. Śrī Kṛṣṇa ist die Absolute Persönlichkeit Gottes, und Seine erste Erweiterung in einer Gestalt für Spiele ist Śrī Balarāma.

Jenseits der Grenze unserer materiellen Welt liegt der spirituelle Himmel, *paravyoma*, in dem viele spirituelle Planeten schweben, von denen der höchste Kṛṣṇa-loka heißt. Kṛṣṇa-loka, das Reich Kṛṣṇas, ist dreifach unterteilt, und zwar in Dvārakā, Mathurā und Gokula. In diesem Reich erweitert sich die Persönlichkeit Gottes in vier vollständige Teile — Kṛṣṇa, Balarāma, Pradyumna (der transzendente Liebesgott) und Aniruddha. Man kennt Sie als die ursprünglichen vierfachen Formen.

In Kṛṣṇa-loka gibt es einen transzendentalen Ort, der als Śvetadvīpa oder Vṛndāvana bekannt ist. Unterhalb von Kṛṣṇa-loka, im spirituellen Himmel, befinden sich die Vaikuṅṭha-Planeten. Auf jedem Vaikuṅṭha-Planeten residiert ein vierhändiger Nārāyaṇa, der von der ersten vierfachen Manifestation erweitert wurde. Die als Śrī Balarāma bekannte Persönlichkeit Gottes in Kṛṣṇa-loka ist der ursprüngliche Saṅkarṣaṇa (anziehend wirkende Gestalt Gottes), und von diesem Saṅkarṣaṇa erweitert sich ein anderer Saṅkarṣaṇa, den man Mahā-Saṅkarṣaṇa nennt und der auf einem der Vaikuṅṭha-Planeten residiert. Durch Seine innere Kraft erhält Mahā-Saṅkarṣaṇa die transzendente Existenz aller Planeten im spirituellen Himmel, wo alle Lebewesen ewig-befreite Seelen sind. Der Einfluß der materiellen Energie ist dort nicht zu spüren. Auf diesen Planeten ist die zweite vierfache Manifestation gegenwärtig.

Außerhalb der Vaikuṅṭha-Planeten liegt die unpersönliche Manifestation Śrī Kṛṣṇas, die man Brahma-loka nennt. Auf der anderen Seite des Brahma-loka befindet sich der spirituelle *kāraṇa-samudra*, das Meer der Ursachen. Die materielle Energie existiert auf der anderen Seite des Meeres der Ursachen, ohne dieses zu berühren. Im Meer der Ursachen liegt Mahā-Viṣṇu, die ursprüngliche *puruṣa*-Erweiterung Saṅkarṣaṇas. Dieser Mahā-Viṣṇu wirft Seinen Blick über die materielle Energie, und durch eine Widerspiegelung Seines transzendentalen Körpers geht Er in die materiellen Elemente ein.

Als Ursprung der materiellen Elemente kennt man die materielle Energie als *pradhāna*, und als Ursprung der Manifestationen der materiellen Energie ist sie als *māyā* bekannt. Die materielle Natur ist jedoch insofern unbelebt, als sie keine unabhängige Macht hat, etwas zu tun. Sie ist durch den Blick Mahā-Viṣṇus ermächtigt, die kosmische Manifestation zu erzeugen. Deshalb ist die materielle Energie nicht die ursprüngliche Ursache der materiellen Manifestation. Vielmehr erzeugt der transzendente Blick, den Mahā-Viṣṇu über die materielle Natur wirft, die kosmische Manifestation.

Mahā-Viṣṇu wiederum geht in jedes Universum als das Behältnis aller Lebewesen, Garbhodakaśāyī Viṣṇu, ein. Von Garbhodakaśāyī Viṣṇu erweitert sich Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, die Überseele jedes Lebewesens. Auch Garbhodakaśāyī Viṣṇu

hat in jedem Universum Seinen eigenen Vaikuṅṭha-Planeten, auf dem Er als die Überseele oder der Höchste Beherrscher des Universums lebt. Garbhodakaśāyī Viṣṇu legt Sich in die Mitte des wässrigen Teils des Universums nieder und erzeugt das erste Lebewesen des Universums, Brahmā. Die imaginäre universale Form ist eine Teil-Manifestation Garbhodakaśāyī Viṣṇus.

Auf den Vaikuṅṭha-Planeten in jedem Universum befindet sich ein Meer aus Milch, und in diesem Meer liegt eine Insel, die man Śvetadvīpa nennt und auf der Viṣṇu lebt. Dieses Kapitel beschreibt daher zwei Śvetadvīpas — einmal das in Kṛṣṇas Reich und zum anderen das im Milchmeer eines jeden Universums. Das Śvetadvīpa im Reiche Kṛṣṇas ist mit Vṛndāvana-dhāma identisch, dem Ort, an dem Kṛṣṇa Selbst erscheint, um Seine Spiele der Liebe zu entfalten. Im Śvetadvīpa innerhalb jedes Universums befindet sich eine Śeṣa-Form Gottes, die Viṣṇu dient, indem Sie die Form Seines Schirmes, Seiner Pantoffeln, Seiner Liegestatt, Seiner Kissen, Seiner Gewänder, Seiner Residenz, Seiner heiligen Schnur, Seines Thrones und so fort annimmt.

Śrī Baladeva in Kṛṣṇa-loka ist Nityānanda Prabhu. Delhalb ist Nityānanda Prabhu der ursprüngliche Saṅkarṣaṇa, und Mahā-Saṅkarṣaṇa und Seine Erweiterungen als die *puruṣas* in den Universen sind vollständige Erweiterungen Nityānanda Prabhus.

In diesem Kapitel hat der Verfasser beschrieben, wie er sein Heim für eine Pilgerfahrt nach Vṛndāvana verließ, und wie er dort Erfolg hatte. Aus dieser Beschreibung geht hervor, daß das ursprüngliche Vaterhaus des Autors und sein Geburtsort im Bezirk von Katwa, in einem Dorf namens Jhāmaṭapura in der Nähe von Naihāṭī, liegt. Der Bruder von Kṛṣṇadāsa Kavirāja lud Śrī Mīnaketana Rāmadāsa, einen großen Geweihten Śrī Nityānandas, zu sich nach Hause ein, doch ein Priester namens Guṇārṇava Miśra empfing ihn nicht gebührend, und auch Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī Bruder, der die Herrlichkeit Nityānandas nicht erkannte, stellte sich auf seiten des Priesters. Rāmadāsa betrückte dies, und so zerbrach er seine Flöte und ging fort. Dies bedeutete ein großes Unglück für den Bruder Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī. Doch noch in der gleichen Nacht segnete Śrī Nityānanda Prabhu Selbst Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī in einem Traum und befahl ihm, am nächsten Tag nach Vṛndāvana aufzubrechen.

VERS 1

বন্দেহনন্তাতুতৈশ্বৰ্যং ত্ৰিমিত্যানন্দমখীখরম্ ।

যস্যেচ্ছয়া তৎস্বরূপমজ্ঞেবাপি নিরূপ্যতে ॥ ১ ॥

vande 'nantādbhutaiśvaryaṁ
śrī-nityānandam īśvaram
yasyecchayā tat-svarūpam
ajñenāpi nirūpyate

vande—laßt mich meine Ehrerbietungen darbringen; ananta—unbegrenzt; adbhuta—und wunderbar; aiśvaryaṁ—dessen Reichtum; śrī-nityānandam—Śrī Nityānanda; īśvaram—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; yasya—dessen; icchayā—durch den Willen; tat-svarūpam—Seine Identität; ajñena—von dem Unwissenden; api—sogar; nirūpyate—kann festgestellt werden.

ÜBERSETZUNG

Laßt mich meine Ehrerbietungen Śrī Nityānanda Prabhu, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, erweisen, dessen Reichtum wunderbar und unbegrenzt ist. Durch Seinen Willen kann selbst ein Narr Seine Identität verstehen.

VERS 2

জয় জয় শ্রীচৈতন্য জয় নিত্যানন্দ ।
জয়াদ্বৈতচন্দ্র জয় গৌরভক্তবৃন্দ ॥ ২ ॥

*jaya jaya śrī-caitanya jaya nityānanda
jayādvaita-candra jaya gaura-bhakta-vṛnda*

jaya jaya—alle Ehre; *śrī-caitanya*—sei Śrī Caitanya Mahāprabhu; *jaya nityānanda*—alle Ehre sei Śrī Nityānanda; *jaya advaita-candra*—alle Ehre sei Advaita Ācārya; *jaya gaura-bhakta-vṛnda*—alle Ehre sei den Geweihten Śrī Caitanya Mahāprabhus.

ÜBERSETZUNG

Alle Ehre sei Śrī Caitanya Mahāprabhu. Alle Ehre sei Śrī Nityānanda. Alle Ehre sei Advaita Ācārya. Und alle Ehre sei allen Geweihten Śrī Caitanya Mahāprabhus.

VERS 3

এই ষট্শ্লোকে কহিল কৃষ্ণচৈতন্য-মহিমা ।
পঞ্চশ্লোকে কহি নিত্যানন্দতত্ত্ব-সীমা ॥ ৩ ॥

*ei ṣaṭ-śloke kahila kṛṣṇa-caitanya-mahimā
pañca-śloke kahi nityānanda-tattva-sīmā*

ei—dieser; *ṣaṭ-śloke*—in sechs Versen; *kahila*—beschrieb; *kṛṣṇa-caitanya-mahimā*— die Herrlichkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus; *pañca-śloke*—in fünf Versen; *kahi*—laßt mich erklären; *nityānanda*—Śrī Nityānandas; *tattva*—der Wahrheit; *sīmā*—das Ausmaß.

ÜBERSETZUNG

Ich habe die Herrlichkeit Śrī Kṛṣṇa Caitanyas in sechs Versen beschrieben. Laßt mich jetzt in fünf Versen die Herrlichkeit Śrī Nityānandas beschreiben.

VERS 4

সর্ব-অবতারী কৃষ্ণ স্বয়ং ভগবান্ ।
তাহার দ্বিতীয় দেহ শ্রীকলরাম ॥ ৪ ॥

*sarva-avatārī kṛṣṇa svayam bhagavān
tānhāra dvitīya deha śrī-balarāma*

sarva-avatārī—der Ursprung aller Inkarnationen; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *svayam*—persönlich; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tānhāra*—Sein; *dvitīya*—zweite; *deha*—Erweiterung des Körpers; *śrī-balarāma*—Śrī Balarāma.

ÜBERSETZUNG

Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist der Urquell aller Inkarnationen. Śrī Balarāma ist Sein zweiter Körper.

ERLÄUTERUNG

Śrī Kṛṣṇa, die Absolute Persönlichkeit Gottes, ist der Urerste Herr, die ursprüngliche Gestalt Gottes, und Seine erste Erweiterung ist Śrī Balarāma. Die Persönlichkeit Gottes kann Sich in unzählige Formen erweitern. Formen, die unbegrenzte Kraft besitzen, nennt man *svāmśa*, und Formen, die begrenzte Kräfte besitzen (die Lebewesen), werden als *vibhinnāmśa* bezeichnet.

VERS 5

একই স্বরূপ দোঁহে, ভিন্মাত্র কায় ।
আত্ম কায়বৃহ, কৃষ্ণলীলার সহায় ॥ ৫ ॥

*eka-i svarūpa doṅhe, bhinna-mātra kāya
ādyā kāya-vyūha, kṛṣṇa-līlāra sahāya*

eka-i—eine; *svarūpa*—Identität; *doṅhe*—Sie beide; *bhinna-mātra kāya*—nur zwei verschiedene Körper; *ādyā*—ursprünglich; *kāya-vyūha*—vierfache Erweiterungen; *kṛṣṇa-līlāra*—in den Spielen Śrī Kṛṣṇas; *sahāya*—Beistand.

ÜBERSETZUNG

Sie beide besitzen ein und dieselbe Identität. Sie unterscheiden Sich nur in Ihrer Gestalt. Er ist die erste körperliche Erweiterung Kṛṣṇas, und Er hilft Śrī Kṛṣṇa bei Seinen transzendentalen Spielen.

ERLÄUTERUNG

Balarāma ist eine *svāmśa*-Erweiterung des Herrn, und deshalb besteht kein Unterschied zwischen Kṛṣṇa und Balarāma hinsichtlich Ihrer Macht. Sie unterscheiden Sich nur in Ihrem Körperbau voneinander. Als erste Erweiterung Gottes ist Balarāma die Hauptgottheit unter den ersten vierfachen Formen, und Er ist auch der hauptsächliche Helfer Śrī Kṛṣṇas bei Seinen transzendentalen Taten und Spielen.

VERS 6

সেই কৃষ্ণ—নবদ্বীপে শ্রীচৈতন্যচন্দ্র ।
সেই বলরাম—সঙ্গে শ্রীনিত্যানন্দ ॥ ৬ ॥

sei kṛṣṇa—nava-dvīpe śrī-caitanya-candra
sei balarāma—saṅge śrī-nityānanda

sei kṛṣṇa—der ursprüngliche Kṛṣṇa; nava-dvīpe—in Navadvīpa; śrī-caitanya-candra—Śrī Caitanya Mahāprabhu; sei balarāma—dieser Śrī Balarāma; saṅge—mit Ihm; śrī nityānanda—Śrī Nityānanda.

ÜBERSETZUNG

Der ursprüngliche Kṛṣṇa erschien in Navadvīpa als Śrī Caitanya, und Balarāma erschien mit Ihm als Śrī Nityānanda.

VERS 7

সঙ্কর্ষণঃ কারণতোয়শায়ী গর্ভোদশায়ী চ পয়োব্ধিশায়ী ।
শেষশ্চ যশ্চাংশকলাঃ স নিত্যানন্দাখ্যরামঃ শরণং মমাস্তু ॥ ৭ ॥

saṅkarṣaṇaḥ kāraṇa-toya-śāyī
garbhoda-śāyī ca payo 'bdhi-śāyī
śeṣaś ca yasyāṁśa-kalāḥ sa nityā-
nandākhyā-rāmaḥ śaraṇam mamāstu

saṅkarṣaṇaḥ—Mahā-Saṅkarṣaṇa im spirituellen Himmel; kāraṇa-toya-śāyī—Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu, der im Meer der Ursachen liegt; garbha-uda-śāyī—Garbhodakaśāyī Viṣṇu, der im Garbha-Meer des Universums liegt; ca—und; payaḥ-abdhi-śāyī—Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, der im Milchmeer liegt; śeṣaḥ—Śeṣa Nāga, die Liegestatt Viṣṇus; ca—und; yasya—dessen; aṁśa—vollständige Teile; kalāḥ—und Teile der vollständigen Teile; saḥ—Er; nityānanda-ākhyā—bekannt als Śrī Nityānanda; rāmaḥ—Śrī Balarāma; śaraṇam—Schutz; mama—mein; astu—laß sein.

ÜBERSETZUNG

Möge Śrī Nityānanda Rāma der Gegenstand meiner ständigen Erinnerung sein. Saṅkarṣaṇa, Śeṣa Nāga und die Viṣṇus, die auf dem Kāraṇa-Meer, Garbha-Meer und Milchmeer liegen, sind Seine vollständigen Teile und die Teile Seiner vollständigen Teile.

ERLÄUTERUNG

Śrī Svarūpa Dāmodara Gosvāmī hat diesen Vers in seinem Tagebuch aufgezeichnet, um Śrī Nityānanda Prabhu seine achtungsvollen Ehrerbietungen zu erweisen. Dieser Vers erscheint auch als der siebte der ersten vierzehn Verse des Śrī Caitanya-caritāmṛta.

VERS 8

শ্রীবলরাম গোসাঞি মূল-সঙ্কর্ষণ ।
পঞ্চরূপ ধরি' করেন কৃষ্ণের সেবন ॥ ৮ ॥

*śrī-balarāma gosāṇi mūla-saṅkarṣaṇa
pañca-rūpa dhari' kareṇa kṛṣṇera sevana*

śrī-balarāma—Balarāma; *gosāṇi*—der Herr; *mūla-saṅkarṣaṇa*—der ursprüngliche Saṅkarṣaṇa; *pañca-rūpa dhari'*—fünf Körper annehmend; *kareṇa*—tut; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *sevana*—Dienst.

ÜBERSETZUNG

Śrī Balarāma ist der ursprüngliche Saṅkarṣaṇa. Er nimmt fünf andere Formen an, um Śrī Kṛṣṇa zu dienen.

VERS 9

আপনে করেন কৃষ্ণলীলার সহায় ।
সৃষ্টিলীলা-কার্য করে ধরি' চারি কায় ॥ ৯ ॥

*āpane kareṇa kṛṣṇa-līlāra sahāya
sṛṣṭi-līlā-kārya kare dhari' cāri kāya*

āpane—persönlich; *kareṇa*—führt aus; *kṛṣṇa-līlāra sahāya*—Hilfe bei den Spielen Śrī Kṛṣṇas; *sṛṣṭi-līlā*—der Spiele der Schöpfung; *kārya*—die Arbeit; *kare*—tut; *dhari'*—annehmend; *cāri kāya*—vier Körper.

ÜBERSETZUNG

Er Selbst hilft bei den Spielen Śrī Kṛṣṇas, und Er übernimmt die Arbeit der Schöpfung in vier anderen Formen.

VERS 10

সৃষ্টিাদিক সেবা,—তঁার আজ্ঞার পালন ।
'শেষ'-রূপে করে কৃষ্ণের বিবিধ সেবন ॥ ১০ ॥

*sṛṣṭy-ādika sevā,—tānra ājñāra pālana
'śeṣa'-rūpe kare kṛṣṇera vividha sevana*

sṛṣṭi-ādika sevā—Dienst hinsichtlich der Schöpfung; *tānra*—Sein; *ājñāra*—des Befehls; *pālana*—Ausführung; *śeṣa-rūpe*—die Gestalt Śrī Śeṣas; *kare*—tut; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *vividha sevana*—vielfältige Dienste.

ÜBERSETZUNG

Er führt die Befehle Śrī Kṛṣṇas beim Schöpfungswerk aus, und in der Form Śrī Śeṣas dient Er Kṛṣṇa auf vielerlei Weise.

ERLÄUTERUNG

Sachkundiger Meinung zufolge ist Balarāma als das Oberhaupt der ursprünglichen vierfachen Formen auch der ursprüngliche Saṅkarṣaṇa. Balarāma, die erste Erweiterung Kṛṣṇas, erweitert sich in fünf Formen:

(1) Mahā-Saṅkarṣaṇa, (2) Kāraṇābdhiśāyī, (3) Garbhodakaśāyī, (4) Kṣīrodakaśāyī und (5) Śeṣa. Diese fünf vollständigen Teile sind sowohl für die spirituellen als auch für die materiellen kosmischen Manifestationen verantwortlich. In diesen fünf Formen hilft Śrī Balarāma Śrī Kṛṣṇa bei Seinen Taten und Spielen. Die ersten vier dieser Formen sind für die kosmischen Manifestationen verantwortlich, während Śeṣa für den persönlichen Dienst des Herrn zuständig ist. Śeṣa wird auch Ananta genannt oder der Unbegrenzte, denn Er hilft der Persönlichkeit Gottes in Seinen unbegrenzten Erweiterungen, indem Er eine unbegrenzte Vielfalt von Diensten leistet. Śrī Balarāma ist der Diener-Gott, der Śrī Kṛṣṇa in allen Angelegenheiten der Existenz und des Wissens dient. Śrī Nityānanda Prabhu ist der gleiche Diener-Gott, Balarāma, der den gleichen Dienst für Śrī Gaurāṅga durch ständige Gemeinschaft ausführt.

VERS 11

সর্বরূপে আশ্বাদয়ে কৃষ্ণ-সেবানন্দ ।
সেই বলরাম—গৌরসঙ্গে নিত্যানন্দ ॥ ১১ ॥

sarva-rūpe āsvādaye kṛṣṇa-sevānanda
sei balarāma—gaura-saṅge nityānanda

sarva-rūpe—in all diesen Formen; *āsvādaye*—schmeckt; *kṛṣṇa-sevā-ānanda*—die transzendente Glückseligkeit, Kṛṣṇa zu dienen; *sei balarāma*—dieser Śrī Balarāma; *gaura-saṅge*—mit Gaurasundara; *nityā-nanda*—Śrī Nityānanda.

ÜBERSETZUNG

In all den Formen kostet Er die transzendente Glückseligkeit, Kṛṣṇa zu dienen. Dieser gleiche Balarāma ist Śrī Nityānanda, der Begleiter Śrī Gaurasundaras.

VERS 12

সপ্তম শ্লোকের অর্থ করি চারিশ্লোকে ।
যাতে নিত্যানন্দতত্ত্ব জানে সর্বলোকে ॥ ১২ ॥

saptama ślokerā artha kari cāri-śloke
yāte nityānanda-tattva jāne sarva-loke

saptama śloka—des siebten Verses; *artha*—die Bedeutung; *kari*—ich tue; *cāri-śloke*—in vier Versen; *yāte*—in welchen; *nityānanda-tattva*—die Wahrheit über Śrī Nityānanda; *jāne*—man kennt; *sarva-loke*—auf der ganzen Welt.

ÜBERSETZUNG

Ich habe diesen siebten Vers in vier darauffolgenden Versen erklärt. Durch diese Verse kann die ganze Welt die Wahrheit über Śrī Nityānanda kennenlernen.

VERS 13

মায়াতীতে ব্যাপিবৈকুণ্ঠলোকে
পূর্ণৈশ্বৰ্যে শ্ৰীচতুৰ্ব্যহ্মধ্যে
ৰূপং যস্যোদ্ভাতি সঙ্কৰ্শণাখ্যং
তং শ্ৰীনিত্যানন্দৰামং প্রপদ্যে ॥ ১৩ ॥

māyātīte vyāpi-vaikuṅṭha-loke
pūrṇaiśvare śrī-catur-vyūha-madhye
rūpam yasyodbhāti saṅkarṣaṇākhyam
taṁ śrī-nityānanda-rāmam prapadye

māyā-atīte—jenseits der materiellen Schöpfung; *vyāpi*—allerweiternd; *vaikuṅṭha-loke*—in Vaikuṅṭha-loka, der spirituellen Welt; *pūrṇa-aiśvare*—ausgestattet mit vollkommenem Reichtum; *śrī-catur-vyūha-madhye*—in den vierfachen Erweiterungen (Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha); *rūpam*—Form; *yasya*—dessen; *udbhāti*—erscheint; *saṅkarṣaṇa-ākhyam*—bekannt als Saṅkarṣaṇa; *taṁ*—Ihm; *śrī-nityānanda-rāmam*—Śrī Balarāma in der Form Śrī Nityānandas; *prapadye*—ich ergebe mich.

ÜBERSETZUNG

Ich ergebe mich den Lotosfüßen Śrī Nityānanda Rāmas, den man als Saṅkarṣaṇa inmitten des catur-vyūha kennt (bestehend aus Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha). Er verfügt über alle Reichtümer und residiert auf Vaikuṅṭha-loka, weit jenseits der materiellen Schöpfung.

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem Tagebuch Śrī Svarūpa Dāmodara Gosvāmī. Er erscheint als der achte der ersten vierzehn Verse des *Śrī Caitanya-caritāmṛta*.

VERS 14

প্রকৃতির পার ‘পরব্যোম’-নামে ধাম ।
কৃষ্ণবিগ্রহ যৈছে বিভূত্যাঙ্গ-গুণবান্ ॥ ১৪ ॥

*prakṛtira pāra 'paravyoma'-nāme dhāma
kṛṣṇa-vigraha yaiche vibhūty-ādi-guṇavān*

prakṛtira—die materielle Natur; *pāra*—jenseits; *para-vyoma*—der spirituelle Himmel; *nāme*—mit Namen; *dhāma*—der Ort; *kṛṣṇa-vigraha*—die Gestalt Śrī Kṛṣṇas; *yaiche*—so wie; *vibhūti-ādi*—wie die sechs Reichtümer; *guṇa-vān*—von transzendentalen Eigenschaften erfüllt.

ÜBERSETZUNG

Jenseits der materiellen Natur liegt das Reich, das man als paravyoma, den spirituellen Himmel, kennt. Wie Śrī Kṛṣṇa Selbst, so besitzt es alle transzendentalen Eigenschaften wie zum Beispiel die sechs Reichtümer.

ERLÄUTERUNG

Der *sāṅkhya*-Philosophie zufolge besteht der materielle Kosmos aus vierundzwanzig Elementen: den fünf groben materiellen Elementen, den drei feinen materiellen Elementen, den fünf Sinnen zum Erwerb von Wissen, den fünf aktiven Sinnen, den fünf Gegenständen der Sinnenfreude und dem *mahat-tattva* (der gesamten materiellen Energie). Empirische Philosophen, die über diese Elemente nicht hinauszugehen vermögen, spekulieren, alles jenseits davon müsse *avyakta* oder unerklärlich sein. Aber die Welt jenseits der vierundzwanzig Elemente ist nicht unerklärlich, denn sie wird in der *Bhagavad-gītā* (8.20) als die ewige (*sanātana*)-Natur erklärt. Jenseits der manifestierten und unmanifestierten Existenz der materiellen Natur (*vyaktāvyakta*) liegt die *sanātana*-Natur, die man als *paravyoma* oder den spirituellen Himmel bezeichnet. Da diese Natur der Eigenschaft nach spirituell ist, gibt es dort keine qualitativen Unterschiede; alles dort ist spirituell, alles ist gut, und alles besitzt die spirituelle Gestalt Śrī Kṛṣṇas Selbst. Dieser spirituelle Himmel ist die manifestierte innere Kraft Śrī Kṛṣṇas; sie unterscheidet sich vom materiellen Himmel, der durch Kṛṣṇas äußere Kraft manifestiert wurde.

Das alldurchdringende Brahman, der unpersönliche, leuchtende Schein Śrī Kṛṣṇas, existiert in der spirituellen Welt zusammen mit den *Vaikuṅṭha*-Planeten. Wir können von diesem spirituellen Himmel durch einen Vergleich mit dem materiellen Himmel eine Vorstellung bekommen, denn die Strahlen der Sonne im materiellen Himmel können mit dem *brahma-jyoti*, der leuchtenden Ausstrahlung der Persönlichkeit Gottes verglichen werden. Im *brahma-jyoti* gibt es unbegrenzte *Vaikuṅṭha*-Planeten, die spirituell, und daher selbstleuchtend sind mit einem Glanz, der viele Male stärker ist als der der Sonne. Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, Seine unzähligen vollständigen Teile und die Teile Seiner vollständigen Teile beherrschen jeden *Vaikuṅṭha*-Planeten. Im höchsten Bereich des spirituellen Himmels liegt der Planet *Kṛṣṇa-loka*, der dreifach unterteilt ist, und zwar in *Dvārakā*, *Mathurā* und *Goloka*.

Für grobe Materialisten ist dieses Königreich Gottes, *Vaikuṅṭha*, ohne Zweifel ein Geheimnis, doch für einen unwissenden Menschen ist aus Mangel an genügendem Wissen alles ein Geheimnis. Das Königreich Gottes ist kein Mythos. Selbst die

materiellen Planeten, die zu Millionen und Abermillionen über unseren Köpfen schweben, sind für den Unwissenden immer noch ein Geheimnis. Materielle Wissenschaftler unternehmen jetzt den Versuch, dieses Geheimnis zu lüften, und es mag der Tag kommen, an dem die Menschen dieser Erde fähig sein werden, im Weltall zu reisen und die Vielfalt dieser Millionen von Planeten mit eigenen Augen zu sehen. Auf jedem Planeten gibt es so viel materielle Mannigfaltigkeit, wie wir sie auf unserem Planeten finden.

Der Planet Erde ist nur ein unbedeutender Fleck in der kosmischen Struktur. Dennoch haben törichte Menschen, eingebildet durch eine falsche Vorstellung von wissenschaftlichem Fortschritt, ihre Energie auf die Förderung sogenannter wirtschaftlicher Entwicklung auf diesem Planeten konzentriert, obwohl sie nicht wissen, daß es auf anderen Planeten eine Vielzahl von wirtschaftlichen Möglichkeiten gibt. Der modernen Astronomie zufolge unterscheidet sich die Schwerkraft des Mondes von der der Erde. Wenn man daher zum Mond geht, wird man fähig sein, große Gewichte zu heben und große Strecken zu überspringen. Im *Rāmāyaṇa* wird beschrieben, daß Hanumān fähig ist, riesige Gewichte, so schwer wie Berge, zu heben und über den Ozean zu springen. Die moderne Astronomie hat bestätigt, daß dies in der Tat möglich ist.

Die Krankheit des modernen zivilisierten Menschen ist sein Unglaube gegenüber allem, was in den offenbarten Schriften steht. Ungläubige Zweifler können in der spirituellen Erkenntnis keinen Fortschritt machen, denn sie können die spirituelle Kraft nicht verstehen. Die kleine Frucht eines Banyanbaumes enthält Hunderte von Kernen, und in jedem Kern liegt die Kraft, einen weiteren Banyanbaum zu erzeugen, der wiederum Millionen mehr solcher Früchte hervorbringt. Dieses Naturgesetz ist uns sichtbar, obwohl seine Wirkungsweise jenseits unseres Verständnisvermögens liegt. Dies ist nur ein unbedeutendes Beispiel der Kraft Gottes; es gibt viele ähnliche Phänomene, die unsere Wissenschaftler nicht erklären können.

Alles ist in der Tat unbegreiflich, denn die Wahrheit wird nur den geeigneten Personen offenbart. Obwohl es eine Vielzahl von Persönlichkeiten gibt — von Brahmā bis hinunter zur unbedeutenden Ameise —, die alle Lebewesen sind, ist doch ihre Entwicklung von Wissen unterschiedlich. Deshalb müssen wir Wissen aus der richtigen Quelle empfangen. Tatsächlich können wir wirkliches Wissen nur aus den vedischen Quellen bekommen. Die vier *Veden* mit ihren ergänzenden Schriften, den *Purāṇas*, dem *Mahābhārata*, dem *Rāmāyaṇa* und ihren Folgeschriften, die man als *smṛtis* kennt, sind alle autorisierte Quellen des Wissens. Wenn wir überhaupt Wissen erwerben wollen, müssen wir es ohne Zögern diesen Quellen entnehmen.

Offenbartes Wissen mag zu Beginn aufgrund unseres paradoxen Wunsches, alles mit unseren winzigen Gehirnen nachzuprüfen, unglaubwürdig erscheinen, doch sind spekulative Mittel, Wissen zu erlangen, immer unvollkommen. Das vollkommene Wissen, das in den offenbarten Schriften dargelegt ist, wird von den großen *ācāryas* bestätigt, die viele Kommentare hierzu hinterlassen haben; keiner dieser *ācāryas* hat die *śāstras* angezweifelt. Wer nicht an die *śāstras* glaubt, ist ein Atheist, und wir sollten keinen Atheisten um Rat fragen, mag er auch noch so bedeutend sein. Wer unerschütterlich an die *śāstras* mit all ihrer Mannigfaltigkeit glaubt, ist die richtige Person, von der wir wirkliches Wissen empfangen können.

Solches Wissen mag zu Beginn unglaubwürdig erscheinen, doch wenn es durch die richtige Autorität verkündet wird, ist seine Bedeutung offenbar, und dann hat man keine Zweifel mehr.

VERS 15

সর্বগ, অনন্ত, বিহু—বৈকুণ্ঠাদি ধাম ।
কৃষ্ণ, কৃষ্ণ-অবতারের তাহাণী বিশ্রাম ॥ ১৫ ॥

*sarvaga, ananta, vibhu—vaikuṅṭhādi dhāma
kṛṣṇa, kṛṣṇa-avatārera tāhāṇi viśrāma*

sarva-ga—alldurchdringend; ananta—unbegrenzt; vibhu—größtes; vaikuṅṭha-ādi dhāma—all die Orte, die als Vaikuṅṭha-loka bekannt sind; kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇas; kṛṣṇa-avatārera—der Inkarnation Śrī Kṛṣṇas; tāhāṇi—dort; viśrāma—die Residenz.

ÜBERSETZUNG

Dieser Vaikuṅṭha-Bereich ist alldurchdringend, unbegrenzt und erhaben. Er ist die Residenz Śrī Kṛṣṇas und Seiner Inkarnationen.

VERS 16

তাহার উপরিভাগে 'কৃষ্ণলোক'-খ্যাতি ।
দ্বারকা-মথুরা-গোকুল—ত্রিবিধে স্থিতি ॥ ১৬ ॥

*tāhāra upari-bhāge 'kṛṣṇa-loka'-khyāti
dvārakā-mathurā-gokula—tri-vidhatve sthiti*

tāhāra—von ihnen allen; upari-bhāge—auf der Spitze; kṛṣṇa-loka-khyāti—der Planet, den man als Kṛṣṇa-loka kennt; dvārakā-mathurā-gokula—die drei Orte, die als Dvārakā, Mathurā und Vṛndāvana bekannt sind; tri-vidhatve—in drei Bereichen; sthiti—gelegen.

ÜBERSETZUNG

In der höchsten Region dieses spirituellen Himmels liegt der spirituelle Planet Kṛṣṇa-loka. Er ist dreifach unterteilt — in Dvārakā, Mathurā und Gokula.

VERS 17

সর্বোপরি শ্রীগোকুল—ব্রজলোক-ধাম ।
শ্রীগোলোক, শ্বেতদ্বীপ, বৃন্দাবন নাম ॥ ১৭ ॥

*sarvopari śrī-gokula—vrajaloka-dhāma
śrī-goloka, śveta-dvīpa, vṛndāvana nāma*

sarva-upari—über ihnen allen; *śrī-gokula*—der Ort, der als Gokula bekannt ist; *vraja-loka-dhāma*—der Ort Vraja; *śrī-goloka*—der Ort namens Goloka; *śveta-dvīpa*—die weiße Insel; *vṛndāvana nāma*—auch Vṛndāvana genannt.

ÜBERSETZUNG

Śrī Gokula ist der höchste von allen; er wird auch Vraja, Goloka, Śvetadvīpa und Vṛndāvana genannt.

VERS 18

सर्वग, अनन्त, विभु, कृष्णतनुसम ।
उपर्यधो व्यापिनाहे, नाहिक नियम ॥ १८ ॥

sarvaga, ananta, vibhu, kṛṣṇa-tanu-sama
upary-adho vyāpiyāche, nāhika niyama

sarva-ga—alldurchdringend; *ananta*—unbegrenzt; *vibhu*—der größte; *kṛṣṇa-tanu-sama*—genau wie der transzendente Körper Kṛṣṇas; *upari-adhaḥ*—nach oben und unten; *vyāpiyāche*—erweitert; *nāhika*—es gibt nicht; *niyama*—Regulierung.

ÜBERSETZUNG

So wie der transzendente Körper Śrī Kṛṣṇas, so ist Gokula alldurchdringend, unbegrenzt und erhaben. Es erweitert sich ohne Einschränkung sowohl nach oben als auch nach unten.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Jīva Gosvāmī, die große Autorität und der große Philosoph in der Linie Śrī Caitanya Mahāprabhus, hat das Reich Kṛṣṇas in seinem *Kṛṣṇa-sandarbha* erörtert. In der *Bhagavad-gītā* spricht der Herr von „Meinem Reich“. Śrīla Jīva Gosvāmī, der die Natur von Kṛṣṇas Reich untersucht hat, bezieht sich auf das *Skanda Purāṇa*, in dem es heißt:

yā yathā bhuvi vartante
purīyo bhagavataḥ priyāḥ
tās tathā santi vaikuṅṭhe
tat-tal-līlārtham ādṛtāḥ

„Die Reiche Gottes in der materiellen Welt, wie Dvārakā, Mathurā und Goloka, sind Abbilder der Reiche des Herrn im Königreich Gottes, Vaikuṅṭha-dhāma.“

Die unbegrenzte spirituelle Atmosphäre dieses Vaikuṅṭha-dhāma befindet sich weit über und jenseits des materiellen Kosmos. Dies wird im *Svāyambhuva-tantra* in einem Gespräch zwischen Śiva und Pārvatī hinsichtlich der Wirkung des Chantens des viersilbigen *mantras* bestätigt; es heißt dort:

*nānā-kalpa-latākīrṇaṁ
vaikuṅṭhaṁ vyāpakaṁ smaret
adhaḥ sāmyaṁ guṇānāṁ ca
prakṛtiḥ sarva-kāraṇam*

„Während man den *mantra* chantet, sollte man sich stets an die spirituelle Welt erinnern, die sehr ausgedehnt und voller Wunschbäume ist, die alles geben können, was man sich wünscht. Unter dieser Vaikuṅṭha-Region befindet sich die potentielle materielle Energie, die die materielle Manifestation verursacht.“

Die Orte der Spiele Śrī Kṛṣṇas, wie Dvārakā, Mathurā und Vṛndāvana, existieren ewig und unabhängig in Kṛṣṇa-loka. Sie sind das eigentliche Reich Śrī Kṛṣṇas, und es besteht kein Zweifel darüber, daß sie über der materiellen kosmischen Manifestation liegen.

Das Reich, das als Vṛndāvana oder Gokula bekannt ist, kennt man auch als Goloka. Die *Brahma-saṁhitā* (5.2) beschreibt, daß Gokula, das höchste Gebiet im Königreich Gottes, einer Lotosblüte mit Tausenden von Blütenblättern gleicht. Der äußere Teil dieses lotosgleichen Planeten ist ein viereckiger Platz, der als Śvetadvīpa bekannt ist. Im inneren Teil von Gokula ist alles für Kṛṣṇas Aufenthalt mit Seinen ewigen Gefährten, wie Nanda und Yaśodā, bereitgestellt. Dieses transzendente Reich existiert durch die Energie Baladevas, der die ursprüngliche Gesamtheit Śeṣas oder Anantas ist. Die *tantras* bestätigen auch diese Beschreibung, indem sie sagen, daß das Reich Śrī Anantadevas, des vollständigen Teils von Baladeva, als das Königreich Gottes bezeichnet wird. Vṛndāvana-dhāma ist das innerste Reich innerhalb des vierfachen Reiches von Śvetadvīpa, das außerhalb der Grenzen von Gokula Vṛndāvana liegt.

Jīva Gosvāmī zufolge wird Vaikuṅṭha auch als Brahma-loka bezeichnet. Das *Nārada-pañcarātra* beschreibt in einer Feststellung hinsichtlich des Geheimnisses um Vijaya:

*tat sarvopari goloke
tatra lokopari svayam
viharet paramānandī
govindo 'tula-nāyakaḥ*

„Der Beherrscher der *gopis*, Govinda, die Hauptgottheit von Gokula, erfreut sich stets an einem Ort namens Goloka im höchsten Teil des spirituellen Himmels.“

Aus dem maßgeblichen Nachweis Jīva Gosvāmīs kann man schließen, daß Kṛṣṇa-loka der höchste Planet im spirituellen Himmel ist, der weit jenseits des materiellen Kosmos liegt. Zum Genuß transzendentaler Vielfalt haben die Spiele Kṛṣṇas drei Unterteilungen, und diese Spiele finden in den drei Reichen Dvārakā, Mathurā und Gokula statt. Wenn Kṛṣṇa in unser Universum herabsteigt, genießt Er die Spiele an Orten gleichen Namens. Diese Orte auf der Erde sind von jenen ursprünglichen Reichen nicht verschieden, denn sie sind Ebenbilder dieser ursprünglichen heiligen Orte in der transzendentalen Welt. Sie sind so gut wie Śrī Kṛṣṇa Selbst und sind ebenso verehrens-wert. Śrī Caitanya erklärte, Śrī Kṛṣṇa, der sich als der Sohn des Königs von Vraja ausgibt, sei verehrens-wert, und Vṛndāvana-dhāma sei gleichermaßen der Verehrung würdig.

VERS 19

ব্রহ্মাণ্ডে প্রকাশ তার কৃষ্ণের ইচ্ছায় ।
 একই স্বরূপ তার, নাহি দুই কায় ॥ ১৯ ॥

*brahmāṇḍe prakāśa tāra kṛṣṇera icchāya
 eka-i svarūpa tāra, nāhi dui kāya*

brahmāṇḍe—in der materiellen Welt; *prakāśa*—Manifestation; *tāra*—davon; *kṛṣṇera icchāya*—durch den höchsten Willen Śrī Kṛṣṇas; *eka-i*—ist die gleiche; *sva-rūpa*—Identität; *tāra*—davon; *nāhi*—nicht; *dui*—zwei; *kāya*—Körper.

ÜBERSETZUNG

Dieses Reich ist in der materiellen Welt durch den Willen Śrī Kṛṣṇas manifestiert. Es ist mit dem ursprünglichen Gokula identisch; sie sind nicht zwei verschiedene Körper.

ERLÄUTERUNG

Die oben erwähnten *dhāmas* sind durch den allmächtigen Willen Śrī Kṛṣṇas beweglich. Wenn Śrī Kṛṣṇa auf der Erde erscheint, kann Er auch Seine *dhāmas* erscheinen lassen, ohne ihre ursprüngliche Beschaffenheit zu verändern. Man sollte zwischen den *dhāmas* auf der Erde und denen im spirituellen Himmel nicht unterscheiden und denken, diejenigen auf der Erde seien materiell und die ursprünglichen Reiche seien spirituell. Sie sind alle spirituell. Nur für uns, die wir in unserem gegenwärtigen, bedingten Zustand nichts jenseits der Materie erfahren können, erscheinen die *dhāmas* und der Herr Selbst, in Seiner *arcā*-Form, vor uns wie Materie, um uns die Möglichkeit zu geben, die spirituelle Natur mit materiellen Augen zu sehen. Zu Anfang mag es dem Neuling schwer fallen, dies zu verstehen, doch im Laufe der Zeit, wenn er im hingebungsvollen Dienst fortgeschritten ist, wird es ihm leichter fallen, und dann wird er die Gegenwart des Herrn in diesen greifbaren Formen zu würdigen wissen.

VERS 20

চিন্তামণিভূমি, কল্পবৃক্ষময় বন ।
 চৰ্চকে দেখে তারে প্রপঞ্চের সম ॥ ২০ ॥

*cintāmaṇi-bhūmi, kalpa-vṛkṣa-maya vana
 carma-cakṣe dekhe tāre prapañcera sama*

cintāmaṇi-bhūmi—das Land des Steins der Weisen; *kalpa-vṛkṣa-maya*—voller Wunschbäume; *vana*—Wälder; *carma-cakṣe*—die materiellen Augen; *dekhe*—sehen; *tāre*—es; *prapañcera sama*—der materiellen Schöpfung ebenbürtig.

ÜBERSETZUNG

Das Land dort besteht aus dem Stein der Weisen [cintāmaṇi], und die Wälder stehen voller Wunschbäume. Materielle Augen sehen es als einen gewöhnlichen Ort.

ERLÄUTERUNG

Durch die Gnade des Herrn können Seine *dhāmas* und Er Selbst gleichzeitig gegenwärtig sein, ohne ihre ursprüngliche Bedeutung zu verlieren. Nur wenn man sich völlig in Zuneigung und Liebe zu Gott entwickelt, kann man diese *dhāmas* in ihrer ursprünglichen Erscheinung sehen.

Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura, ein großer *ācārya* in der Schülernachfolge Śrī Caitanya Mahāprabhus, hat zu unserem Nutzen gesagt, daß man die *dhāmas* nur vollkommen sehen kann, wenn man die Mentalität, über die materielle Natur zu herrschen, vollständig aufgibt. Unsere spirituelle Sicht entwickelt sich in dem Maße, wie wir die erniedrigende Geisteshaltung, unnötigerweise Materie zu genießen, aufgeben. Ein Kranker, der durch eine schlechte Angewohnheit krank geworden ist, muß bereit sein, dem Rat des Arztes zu folgen, und als natürliche Folge muß er versuchen, die Ursache der Krankheit aufzugeben. Der Patient kann nicht an seiner schlechten Angewohnheit festhalten und zugleich erwarten, von dem Arzt geheilt zu werden. Die moderne materielle Zivilisation jedoch hält an einer krankhaften Atmosphäre fest. Das Lebewesen ist ein spiritueller Funke, ebenso spirituell wie der Herr Selbst. Der einzige Unterschied besteht darin, daß der Herr groß ist und das Lebewesen klein. Eigenschaftsmäßig sind sie eins, doch mengenmäßig sind sie verschieden. Das Lebewesen kann daher, weil es seiner Natur nach spirituell ist, nur im spirituellen Himmel glücklich sein, wo es unbegrenzte spirituelle Sphären, *Vai-kunṭhas* genannt, gibt. Ein spirituelles Wesen, das durch einen materiellen Körper bedingt ist, muß daher versuchen, von seiner Krankheit frei zu werden, statt die Ursache der Krankheit zu entwickeln.

Törichte Menschen, die ganz in ihre materiellen Errungenschaften vertieft sind, sind unnötigerweise stolz darauf, Führer des Volkes zu sein, doch ignorieren sie den spirituellen Wert des Menschen. Solch getäuschte Führer entwerfen langfristige Pläne, doch sind sie kaum imstande, die Menschheit in einem Zustand glücklich zu machen, der durch dreifache Leiden, die uns von der materiellen Natur aufgezwungen werden, bedingt ist. Man kann die Gesetze der Natur durch keine noch so große Anstrengung beherrschen. Zumindest wird man dem Tod unterworfen sein, dem endgültigen Gesetz der Natur. Tod, Geburt, Alter und Krankheit sind Symptome des krankhaften Zustandes des Lebewesens. Das höchste Ziel des menschlichen Lebens sollte es deshalb sein, von diesen Leiden frei zu werden und nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

VERS 21

প্রেমনেত্রে দেখে তার স্বরূপ-প্রকাশ ।

গোপ-গোপীসঙ্গে যাঁহা কৃষ্ণের বিলাস ॥ ২১ ॥

*prema-netre dekhe tāra svarūpa-prakāśa
gopa-gopī-saṅge yāñhā kṛṣṇera vilāsa*

prema-netre—mit den Augen der Gottesliebe; *dekhe*—man sieht; *tāra*—seine; *sva-rūpa-prakāśa*—Manifestation der Identität; *gopa*—Kuhhirtenknaben; *gopī-saṅge*—mit den Kuhhirtenmädchen; *yāñhā*—wo; *kṛṣṇera vilāsa*—die Spiele Śrī Kṛṣṇas.

ÜBERSETZUNG

Doch mit den Augen der Gottesliebe kann man seine wahre Identität sehen als den Ort, an dem Kṛṣṇa Seine Spiele mit den Kuhhirtenknaben und den Kuhhirtenmädchen vollführte.

VERS 22

চিন্তামণিপ্রকরসদমসু কল্পবৃক্ষ-
লক্ষাবৃত্তেষু স্বরভীরডিপালয়ন্তম্ ।
লক্ষ্মীসহস্রশতসম্ভ্রমসেব্যমানং
গোবিন্দগাদিপুরুষং তমহং ভজামি ॥ ২২ ॥

*cintāmaṇi-prakara-sadmasu kalpa-vṛkṣa-
lakṣāvṛteṣu surabhīr abhipālayantam
lakṣmī-sahasra-śata-sambhrama-sevyamānam
govindam ādi-puruṣam tam ahaṁ bhajāmi*

cintāmaṇi—Stein der Weisen; *prakara*—Häuser gemacht aus; *sadmasu*—in Reichen; *kalpa-vṛkṣa*—von Wunschbäumen; *lakṣa*—von Millionen; *āvṛteṣu*—umgeben; *surabhīr*—*surabhi*-Kühe; *abhipālayantam*—hütend; *lakṣmī*—von Glücksgöttinnen; *sahasra*—von Tausenden; *śata*—von Hunderten; *sambhrama*—mit großer Ehrfurcht; *sevyamānam*—bedient werdend; *govindam*—Govinda; *ādi-puruṣam*—die ursprüngliche Person; *tam*—Ihn; *ahaṁ*—ich; *bhajāmi*—verehre.

ÜBERSETZUNG

„Ich verehere Govinda, den Urersten Herrn, den ersten Vorfahren, der die Kühe hütet, alle Wünsche erfüllt, in Reichen, geschaffen aus spirituellen Edelsteinen und umgeben von Millionen von Wunschbäumen. Ständig dienen Ihm mit großer Ehrfurcht und Zuneigung Hunderttausende von Glücksgöttinnen.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus der *Brahma-saṁhitā* (5.29). Diese Beschreibung von Kṛṣṇas Reich gibt uns klare Auskunft über den transzendentalen Ort, an dem das

Leben nicht nur ewig, glücklich und voller Wissen ist, sondern wo es auch reichlich Gemüse, Milch, Edelsteine und schöne Häuser und Gärten gibt, um die sich liebliche Mädchen kümmern, die alle Glücksgöttinnen sind. Kṛṣṇa-loka ist der höchste Planet im spirituellen Himmel, und darunter befinden sich unzählige Sphären, die im *Śrīmad-Bhāgavatam* näher beschrieben werden. Am Anfang von Brahmās Selbsterkenntnis wurde ihm durch die Gnade Nārāyaṇas eine transzendente Vision der Vaikuṅṭha-Sphären offenbart. Später hatte er durch die Gnade Kṛṣṇas eine transzendente Vision von Kṛṣṇa-loka. Diese transzendente Vision gleicht dem Empfang von Fernsehaufnahmen vom Mond durch das mechanische System für den Empfang modulierter Wellen, doch wird es durch *tapasya* und Meditation im eigenen Innern erreicht.

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (Zweiter Canto) wird erklärt, daß in Vaikuṅṭha-loka die materielle Natur, die von den Eigenschaften der Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit repräsentiert wird, keinen Einfluß hat. In der materiellen Welt ist die höchste qualitative Manifestation Tugend, deren Merkmale Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Gleichmut, Sauberkeit, Beherrschung der Sinne, Einfachheit, wesentliches Wissen, Glauben an Gott, wissenschaftliches Wissen und so fort sind. Trotzdem jedoch sind all diese Eigenschaften mit Leidenschaft und Unvollkommenheit vermischt. Die Eigenschaften in Vaikuṅṭha dagegen sind eine Manifestation der inneren Kraft Gottes, und daher sind sie rein, spirituell und transzendental ohne eine Spur materieller Beeinflussung. Kein materieller Planet, nicht einmal Satya-loka, kann der Qualität nach mit den spirituellen Planeten verglichen werden, wo die fünf Eigenschaften, die der materiellen Welt zu eigen sind — nämlich Unwissenheit, Leid, Egoismus, Zorn und Neid — völlig fehlen.

In der materiellen Welt ist alles eine Schöpfung. Alles in unserem Erfahrungsreich, einschließlich unserer eigenen Körper und Gemüter, wurde erschaffen. Dieser Vorgang der Schöpfung begann mit dem Leben Brahmās, und dieses Schöpfungsprinzip herrscht im gesamten materiellen Universum durch die Eigenschaft der Leidenschaft. Weil jedoch die Eigenschaft der Leidenschaft auf den Vaikuṅṭha-Planeten nicht vorhanden ist, ist dort nichts erschaffen; alles dort existiert ewig. Und weil es dort auch keine Erscheinungsweise der Unwissenheit gibt, kann auch von Vernichtung oder Zerstörung keine Rede sein. In der materiellen Welt mag man versuchen, durch die Entwicklung der oben erwähnten Eigenschaften der Tugend alles beständig zu machen, doch weil die Tugend in der materiellen Welt mit Leidenschaft und Unwissenheit vermischt ist, kann hier nichts beständig existieren, trotz aller guten Pläne der besten wissenschaftlichen Gehirne. Deshalb haben wir in der materiellen Welt keine Erfahrung von Ewigkeit, Glückseligkeit und vollkommenem Wissen. In der spirituellen Welt hingegen ist durch die völlige Abwesenheit der qualitativen Erscheinungsweisen alles ewig, glücklich und wissend. Alles kann sprechen; alles kann sich bewegen; alles kann hören, und alles kann ewig in völlig gesegneter Existenz sehen. Aus diesem Grund haben dort Zeit und Raum in der Form von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft keinen Einfluß. In der spirituellen Welt gibt es keinen Wandel, weil die Zeit keinen Einfluß hat. Folglich fehlt dort auch der Einfluß *māyās*, der gesamten äußeren Energie, die uns dazu verführt, mehr und mehr materialistisch zu werden und unsere Beziehung zu Gott zu vergessen.

Als spirituelle Funken der von dem transzendentalen Körper des Herrn ausge-

henden Strahlen sind wir ewig mit Ihm verbunden und Ihm eigenschaftsmäßig ebenbürtig. Die materielle Energie ist eine Bedeckung des spirituellen Funkens, doch in der Abwesenheit der materiellen Bedeckung vergessen die Lebewesen in Vaikuṅṭha niemals ihre Identität; sie sind sich ewig ihrer Beziehung zu Gott in ihrer wesenseigenen Stellung, transzendentalen liebenden Dienst für den Herrn zu leisten, bewußt. Weil sie sich ständig im transzendentalen Dienst des Herrn betätigen, ist es nur natürlich, die Schlußfolgerung zu ziehen, daß auch ihre Sinne transzendental sind, denn niemand kann dem Herrn mit materiellen Sinnen dienen. Die Einwohner von Vaikuṅṭha-loka besitzen keine materiellen Sinne, um über die materielle Natur zu herrschen.

Menschen mit geringem Wissen schlußfolgern, daß ein Ort ohne materielle Eigenschaften so etwas wie ein formloses Nichts sein müsse. In Wirklichkeit aber gibt es in der spirituellen Welt Eigenschaften; doch diese unterscheiden sich von den materiellen Eigenschaften, weil alles dort ewig, unbegrenzt und rein ist. Die Atmosphäre dort ist selbstleuchtend, und so besteht keine Notwendigkeit für eine Sonne, einen Mond oder Feuer, Elektrizität und so fort. Wer in dieses Reich gelangt, kommt nie wieder in die materielle Welt mit einem materiellen Körper zurück. Auf den Vaikuṅṭha-Planeten besteht kein Unterschied zwischen den Atheisten und den Gläubigen, denn alle Lebewesen, die dort wohnen, sind von den materiellen Eigenschaften befreit, und so werden die *suras* und *asuras* gleichermaßen gehorsame, liebende Diener des Herrn.

Die Bewohner von Vaikuṅṭha haben eine strahlend schwarze Hauttönung, die viel bezaubernder und anziehender wirkt als die stumpfe weiße und schwarze Hautfarbe, die man in der materiellen Welt findet. Ihre Körper, die spirituell sind, finden in der materiellen Welt nicht ihresgleichen. Die Schönheit einer glänzenden Wolke, die von einem Blitz angestrahlt wird, deutet ihre Schönheit nur an. Für gewöhnlich tragen die Bewohner von Vaikuṅṭha gelbe Kleider. Ihre Körper sind grazil und von großer Schönheit, und ihre Augen gleichen den Blütenblättern von Lotosen. So wie Śrī Viṣṇu, so haben auch die Bewohner von Vaikuṅṭha vier Hände, welche Muschelhorn, Rad, Keule und Lotosblüte schmücken. Ihre Oberkörper sind breit und mit Halsketten aus einem strahlenden, diamantengleichen Metall geschmückt, das mit kostbaren Edelsteinen besetzt ist, die man nicht in der materiellen Welt findet. Die Bewohner von Vaikuṅṭha sind immer von Kraft erfüllt und haben eine leuchtende Ausstrahlung. Die Körpertönung mancher von ihnen gleicht korallenroten Katzenaugen und Lotosblüten, und jeder von ihnen trägt Ohrringe aus kostbaren Juwelen. Auf ihren Köpfen tragen sie girlandenartige Blumenkronen.

Auf den Vaikuṅṭhas gibt es auch Flugzeuge, doch verursachen diese keinen betäubenden Lärm wie die uns bekannten. Materielle Flugzeuge sind auch keineswegs sicher; sie können jederzeit abstürzen und zerschellen, denn die Materie ist in jeder Hinsicht unvollkommen. Im spirituellen Himmel jedoch sind die Flugzeuge spirituell, und sie sind spirituell strahlend und glänzend. Diese Flugzeuge befördern keine Geschäftsleute, Politiker oder Planungskommissionen, noch Frachtgut oder Postsäcke, denn all dies ist dort unbekannt. Diese Flugzeuge dienen nur Vergnügungsreisen, und die Bewohner von Vaikuṅṭha fliegen in ihnen mit ihren himmlisch schönen, märchenhaften Gefährtinnen. Diese Flugzeuge, mit den männlichen und weiblichen Bewohnern von Vaikuṅṭha darin, steigern die Schönheit des spirituellen

Himmels noch mehr. Wir können uns nicht vorstellen, wie schön sie sind; man mag ihre Schönheit mit Wolken am Himmel vergleichen, die von silbernen Streifen elektrischer Blitze begleitet werden. Der spirituelle Himmel von Vaikuṅṭha-loka ist stets in dieser Weise geschmückt.

Der vollentfaltete Reichtum der inneren Kraft Gottes glänzt ohne Unterlaß in Vaikuṅṭha-loka, wo die Glücksgöttinnen sich in immer zunehmendem Maße dazu hingezogen fühlen, den Lotosfüßen der Persönlichkeit Gottes zu dienen. Diese Glücksgöttinnen schaffen in Begleitung ihrer Freundinnen stets eine festliche Stimmung transzendentaler Fröhlichkeit. Sie besingen immerzu die Herrlichkeit des Herrn und schweigen nicht einmal einen Augenblick.

Es gibt unzählige Vaikuṅṭha-Planeten im spirituellen Himmel, und das Verhältnis dieser Planeten zu den materiellen Planeten im materiellen Himmel ist drei zu eins. So ist der arme Materialist eifrig darum bemüht, politische Vereinbarungen auf einem Planeten zu treffen, der in Gottes Schöpfung höchst unbedeutend ist. Ganz abgesehen von unserem Planeten Erde ist das gesamte Universum mit den unzähligen Planeten in all den Galaxien mit einem einzigen Senfkorn in einem Sack voller Senfkörner vergleichbar. Der arme Materialist jedoch entwirft Pläne, um hier angenehm zu leben, und verschwendet so seine kostbare menschliche Energie mit etwas, das zum Scheitern verurteilt ist. Statt seine Zeit mit Börsenspekulation zu verschwenden, hätte er lieber ein einfaches Leben und hohes spirituelles Denken suchen und sich so vor der fortwährenden materialistischen Rastlosigkeit retten sollen.

Und selbst wenn ein Materialist fortschrittliche materielle Möglichkeiten genießen möchte, kann er sich zu Planeten erheben, wo er materielle Freuden erfahren kann, die weit größer sind als die auf der Erde. Der beste Plan besteht darin, sich darauf vorzubereiten, nach Verlassen des Körpers zum spirituellen Himmel zurückzukehren. Wenn man jedoch die Absicht hat, materielle Möglichkeiten zu genießen, kann man sich mittels yogischer Kräfte zu anderen Planeten im materiellen Himmel erheben. Die spielzeughaften Raumschiffe der Astronauten sind nichts als kindischer Zeitvertreib und zu diesem Zweck nicht zu gebrauchen. Das *aṣṭāṅga-yoga*-System ist eine materialistische Kunst, die Luft zu beherrschen, indem man sie vom Magen zum Nabel erhebt, vom Nabel zum Herzen, von dort zum Schlüsselbein, dann zu den Augäpfeln, zum Kleinhirn und von dort zu jedem gewünschten Planeten. Die materiellen Wissenschaftler rechnen mit der Geschwindigkeit der Luft und des Lichts, aber sie haben keine Kenntnis von der Geschwindigkeit des Geistes und der Intelligenz. Wir haben eine begrenzte Erfahrung von der Geschwindigkeit des Geistes, denn innerhalb eines Augenblicks können wir mit unseren Gedanken an Tausende von Kilometern entfernte Orte reisen. Die Intelligenz ist noch subtiler. Subtiler als die Intelligenz ist die Seele, die nicht wie der Geist und die Intelligenz Materie ist, sondern spirituelle Natur oder Antimaterie. Die Seele ist Hunderttausende von Malen feiner und mächtiger als die Intelligenz. Wir können uns daher die Geschwindigkeit der Seele bei ihrer Reise von einem Planeten zum anderen kaum vorstellen. Ganz zu schweigen davon, daß die Seele durch ihre eigene Kraft reist und nicht mit Hilfe irgendeines materiellen Fahrzeuges.

Die tierische Zivilisation auf der Grundlage von Essen, Schlafen, Sich-Fürchten und Die-Sinne-Befriedigen hat den modernen Menschen so weit in die Irre geführt,

daß er vergessen hat, wie mächtig seine Seele ist. Wie wir bereits beschrieben haben, ist die Seele ein spiritueller Funken, der viele, viele Male leuchtender, strahlender und mächtiger ist als die Sonne, der Mond oder Elektrizität. Das menschliche Leben ist verdorben, wenn man nicht seine wirkliche Identität mit seiner Seele erkennt. Śrī Caitanya erschien mit Śrī Nityānanda, um die Menschheit vor dieser Art der irreführenden Zivilisation zu retten.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* beschreibt ebenfalls, wie *yogīs* zu allen Planeten im Universum reisen können. Wenn die Lebenskraft zum Kleinhirn erhoben wird, besteht durchaus die Möglichkeit, daß diese Kraft aus den Augen, der Nase, den Ohren und so fort hervorschießt, da dies die Orte sind, die man als die siebte Kreisbahn der Lebenskraft kennt. Die *yogīs* jedoch können diese Ausgänge verschließen, indem sie die Luft völlig anhalten. Sodann sammelt der *yogī* die Lebenskraft in der Mitte, das heißt zwischen den Augenbrauen. Jetzt kann der *yogī* an den Planeten denken, den er nach Verlassen des Körpers erreichen möchte. Er kann sich dann entscheiden, ob er zum Reich Kṛṣṇas in den transzendentalen Vaikuṅṭhas gehen möchte, von dem er nicht wieder in die materielle Welt zurückzukommen braucht, oder ob er zu höheren Planeten im materiellen Universum reisen möchte. Dem vollkommenen *yogī* steht es frei, beides zu tun.

Für den vollkommenen *yogī*, dem es gelungen ist, seinen Körper in vollkommenem Bewußtsein zu verlassen, ist die Reise von Planet zu Planet so leicht wie für einen gewöhnlichen Menschen der Weg zum Lebensmittelgeschäft. Wie wir bereits besprochen haben, ist der materielle Körper nur eine Bedeckung der spirituellen Seele. Der Geist und die Intelligenz sind die Unterkleidung, und der grobe Körper aus Erde, Wasser, Luft und so fort ist die Oberbekleidung der Seele. Deshalb kann jede fortgeschrittene Seele, die durch den yogischen Vorgang Selbsterkenntnis erlangt hat und die Beziehung zwischen Materie und spiritueller Natur kennt, das grobe Kleid der Seele in Vollkommenheit und ganz nach Belieben verlassen. Durch die Gnade Gottes haben wir vollständige Freiheit. Weil der Herr gütig zu uns ist, können wir überall leben — entweder im spirituellen Himmel oder im materiellen Himmel, auf welchem Planeten auch immer wir möchten. Der Mißbrauch dieser Freiheit hat jedoch zur Folge, daß wir in die materielle Welt fallen und die dreifachen Leiden des bedingten Lebens ertragen müssen. Das erbärmliche Leben in der materiellen Welt aufgrund der freien Wahl der Seele wird sehr schön in Miltons Buch *Das verlorene Paradies* geschildert. In ähnlicher Weise kann die Seele durch ihre Wahl das Paradies zurückgewinnen und nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

Zur kritischen Zeit des Todes kann man die Lebenskraft zwischen die Augenbrauen bringen und sich entscheiden, wohin man gehen möchte. Wenn man keine Verbindung mit der materiellen Welt aufrechterhalten möchte, kann man in weniger als einer Sekunde das transzendente Vaikuṅṭha erreichen und dort vollständig in seinem spirituellen Körper erscheinen, der für die spirituelle Atmosphäre geeignet ist. Man muß nur den Wunsch haben, die materielle Welt sowohl in ihren feinen als auch in ihren groben Formen zu verlassen, und die Lebenskraft zur höchsten Stelle des Schädels erheben und den Körper durch die als *brahma-randhra* bezeichnete Öffnung im Schädel verlassen. Für jemand, der in der Ausübung des *yoga* vollkommen ist, ist dies sehr einfach.

Selbstverständlich hat der Mensch einen freien Willen, und wenn er sich daher

nicht aus der materiellen Welt befreien will, mag er das Leben eines *brahma-pada* (Tätigkeit des Brahmā) genießen und Siddha-loka besuchen, die Planeten der materiell-vollkommenen Wesen, die vollständige Herrschaft über Schwerkraft, Raum und Zeit haben. Um diese höheren Planeten im materiellen Universum zu besuchen, braucht man nicht seinen Geist und seine Intelligenz aufzugeben (die feinere Materie), sondern nur die grobe Materie (den materiellen Körper).

Jeder einzelne Planet hat seine ihm eigene Atmosphäre, und wenn man zu einem bestimmten Planeten im materiellen Universum reisen möchte, muß man seinen materiellen Körper den klimatischen Bedingungen dieses Planeten anpassen. Wenn man zum Beispiel von Indien nach Europa gehen möchte, wo die klimatischen Bedingungen anders sind, muß man seine Kleidung dementsprechend wechseln. In ähnlicher Weise ist ein Wechsel des Körpers erforderlich, wenn man zu den transzendentalen Planeten von Vaikuṅṭha gehen möchte. Wenn man jedoch zu den höheren materiellen Planeten reisen möchte, kann man sein feineres Kleid aus Geist, Intelligenz und Ego behalten, jedoch muß man sein grobes Kleid (den Körper), das aus Erde, Wasser, Feuer und so fort gemacht ist, aufgeben.

Wenn man zu einem transzendentalen Planeten geht, ist es notwendig, sowohl den feineren als auch den gröberen Körper zu wechseln, denn man muß den spirituellen Himmel in einem völlig spirituellen Körper erreichen. Dieser Wechsel des Kleides wird von selbst zur Zeit des Todes stattfinden, wenn man dies wünscht.

Die *Bhagavad-gītā* (15.8) bestätigt, daß man seinen nächsten materiellen Körper je nach den Wünschen bekommen kann, die man zur Zeit des Verlassens seines gegenwärtigen Körpers hat. Der Wunsch des Geistes trägt die Seele in eine geeignete Atmosphäre, so wie der Wind Düfte von einem Ort zum anderen trägt. Unglücklicherweise sind diejenigen, die keine *yogīs*, sondern grobe Materialisten sind, die ihr ganzes Leben hindurch der Sinnenbefriedigung gefrönt haben, zur Zeit des Todes durch die in Körper und Geist auftretenden Verfallserscheinungen verwirrt. Solch grobe Sinnenmenschen, belastet durch die vorherrschenden Vorstellungen, Wünsche und Erinnerungen an Bekanntschaften des Lebens, das sie geführt haben, wünschen sich etwas entgegen ihrem Interesse und nehmen so törichterweise neue Körper an, die ihre materiellen Leiden fortsetzen.

Eine systematische Schulung des Geistes und der Intelligenz ist daher erforderlich, damit man sich zur Zeit des Todes bewußt einen geeigneten Körper wünschen kann — entweder auf diesem Planeten oder einem anderen materiellen Planeten oder sogar auf einem transzendentalen Planeten. Eine Zivilisation, die die fortschrittliche Förderung der unsterblichen Seele nicht berücksichtigt, fördert nur ein tierisches Leben der Unwissenheit.

Es ist töricht zu glauben, jede Seele, die verscheide, gehe an den gleichen Ort. Entweder geht die Seele an einen Ort, den sie sich zur Zeit des Todes gewünscht hat, oder sie wird beim Verlassen des Körpers gezwungen, eine Position je nach ihren Taten im vorangegangenen Leben einzunehmen. Der Unterschied zwischen dem Materialisten und dem *yogī* besteht darin, daß ein Materialist seinen nächsten Körper nicht bestimmen kann, wohingegen der *yogī* bewußt einen geeigneten Körper zum Genuß auf höheren Planeten erlangen kann. Sein ganzes Leben hindurch verbringt der grobe Materialist, der ständig der Befriedigung seiner Sinne nachjagt, den ganzen Tag damit, Geld zu verdienen, um seine Familie zu unterhalten, und

nachts verschwendet er seine Energie in sexuellem Genuß, oder er legt sich schlafen und denkt über all das nach, was er tagsüber getan hat. So verläuft das eintönige Leben des Materialisten. Obwohl sie als Geschäftsleute, Rechtsanwälte, Politiker, Professoren, Richter, Lastenträger, Taschendiebe, Arbeiter und so fort unterschiedlich gestellt sind, beschäftigen sich alle Materialisten nur mit Essen, Schlafen, Sich-Fürchten und der Befriedigung ihrer Sinne und verderben so ihr wertvolles Leben auf der Jagd nach Luxus und versäumen es, ihr Leben durch spirituelle Erkenntnis zur Vollkommenheit zu führen.

Yogīs hingegen versuchen, ihr Leben zu vervollkommen, und daher empfiehlt die *Bhagavad-gītā*, jeder solle ein *yogī* werden. Yoga ist das System, die Seele im Dienst des Herrn mit dem Höchsten zu verbinden. Nur unter höherer Führung kann man solchen yoga in seinem Leben ausüben, ohne seine gesellschaftliche Stellung zu ändern. Wie bereits beschrieben wurde, vermag ein *yogī* nach seinen Wünschen, ohne mechanische Hilfe, überall hinzugehen, denn ein *yogī* kann seinen Geist und seine Intelligenz in die in seinem Körper zirkulierende Luft eingeben, und durch die Kunst der Atembeherrschung kann er diese Luft mit der Luft vermischen, die außerhalb seines Körpers im ganzen Universum weht. Mit Hilfe dieser universalen Luft kann ein *yogī* zu jedem beliebigen Planeten reisen und einen für die jeweilige Atmosphäre geeigneten Körper bekommen. Wir können diesen Vorgang durch einen Vergleich mit der elektronischen Übermittlung von Radionachrichten verstehen. Durch Radiosender können von einem bestimmten Sender erzeugte Schallwellen in Sekundenschnelle über die ganze Erde reisen. Aber Klang wird durch den ätherischen Himmel erzeugt, und wie bereits erklärt wurde, ist der Geist noch feiner als der ätherische Himmel, und feiner als der Geist ist die Intelligenz. Die spirituelle Natur ist noch feiner als die Intelligenz, und ihrem Wesen nach ist sie völlig andersgeartet als Materie. Wir können uns also vorstellen, wie schnell die spirituelle Seele durch die Atmosphäre des Universums reisen kann.

Um auf die Stufe zu gelangen, auf der man feinere Elemente wie Geist, Intelligenz und spirituelle Natur manipulieren kann, braucht man eine geeignete Schulung, eine geeignete Lebensweise und geeignete Gemeinschaft. Eine solche Schulung hängt von aufrichtigen Gebeten ab, von hingebungsvollem Dienst, von Erfolg in mystischer Vollkommenheit und der erfolgreichen Verschmelzung des Selbst mit den Tätigkeiten der Seele und der Überseele. Ein grober Materialist — mag er ein empirischer Philosoph, ein Wissenschaftler, ein Psychologe oder was auch immer sein — kann solchen Erfolg nicht durch plumpe Bemühung und Wortklaubeereien erreichen.

Materialisten, die *yajñas* oder große Opfer durchführen, sind vergleichsweise besser gestellt als grobe Materialisten, die nichts außer Laboratorien und Reagenzgläsern kennen. Die fortgeschrittenen Materialisten, die solche Opfer durchführen, können den Planeten namens Vaiśvānara, einen der Sonne ähnlichen, feurigen Planeten erreichen. Auf diesem Planeten, der auf dem Weg nach Brahma-loka, dem höchsten Planeten im Universum, liegt, kann sich solch ein fortgeschrittener Materialist von allen Spuren des Lasters und seiner Auswirkungen befreien. Wenn ein solcher Materialist geläutert ist, kann er sich zur Kreisbahn des Polarsterns (Dhruvaloka) erheben. In dieser Planetenbahn, die man auch als Śiṣumāra-cakra bezeichnet, liegen die Āditya-lokas und der Vaikuṅṭha-Planet innerhalb dieses Universums.

Ein geläuterter Materialist, der viele Opfer dargebracht, sich schwere *tapasya* auferlegt und den größten Teil seines Reichtums für wohltätige Zwecke gespendet hat, kann Planeten wie Dhruva-loka erreichen, und wenn er noch mehr geläutert wird, kann er noch höhere Umlaufbahnen durchdringen durch den Nabel des Universums hindurchstoßen und den Planeten Mahar-loka erreichen, auf dem Weise wie Bhr̥gu Muni leben. Auf Mahar-loka kann man bis zur Zeit der Teilauflösung des Universums leben. Diese Auflösung beginnt, wenn Ananta-deva aus dem untersten Bereich des Universums ein großes loderndes Feuer entfacht. Die Hitze dieses Feuers erreicht selbst Mahar-loka, und dann reisen die Bewohner von Mahar-loka nach Brahma-loka, das für die Zeit von zwei *parārdhas* existiert.

Auf Brahma-loka gibt es unzählige Flugzeuge, die nicht durch *yantra* (Maschine) sondern *mantra* (psychische Aktion) gesteuert werden. Aufgrund der Existenz des Geistes und der Intelligenz auf Brahma-loka empfinden die Bewohner dort Glück und Leid, doch besteht kein Grund zur Klage wegen Alter, Tod, Angst oder Not. Sie haben aber Mitgefühl mit den leidenden Lebewesen, die vom Feuer der Vernichtung verzehrt werden. Die Bewohner Brahma-lokas besitzen keine grobmateriellen Körper, die sie beim Tod wechseln müssen; sie wandeln ihre feinmateriellen Körper in spirituelle Körper und gehen so in den spirituellen Himmel ein. Die Bewohner Brahma-lokas können auf dreierlei Weise die Vollkommenheit erlangen. Tugendhafte Personen, die Brahma-loka aufgrund frommer Werke erreichen, werden nach der Auferstehung Brahmās Herrscher der verschiedenen Planeten; diejenigen, die Garbhodakaśāyī Viṣṇu verehrt haben, werden mit Brahmā befreit, und diejenigen, die reine Geweihte der Persönlichkeit Gottes sind, stoßen sogleich durch die Umhüllung des Universums hindurch und gehen in den spirituellen Himmel ein.

Die zahllosen Universen existieren in schaumartigen Trauben, und so sind nur einige von ihnen vom Wasser des Meeres der Ursachen umgeben. Wenn die materielle Natur durch den Blick Kāraṇodakaśāyī Viṣṇus erregt wird, erzeugt sie die gesamten Elemente, acht an der Zahl, die sich allmählich vom Feineren zum Gröberen entwickeln. Ein Teil des Ego ist der Himmel, ein Teil davon die Luft, ein Teil davon das Feuer, ein Teil davon das Wasser und ein Teil davon die Erde. Ein Universum dehnt sich bis zu einem Durchmesser von 6,4 Milliarden Kilometern aus. Ein *yogī*, der sich schrittweise Befreiung wünscht, muß all die verschiedenen Umhüllungen des Universums durchdringen, einschließlich der feinen Umhüllungen der drei qualitativen Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Wer dies tut, muß nie wieder in diese vergängliche Welt zurückkehren.

Śukadeva Gosvāmī zufolge ist die obige Beschreibung der materiellen und spirituellen Himmel weder eine Einbildung noch utopisch. Die tatsächlichen Fakten sind in den vedischen Hymnen aufgezeichnet, und Śrī Vāsudeva enthüllte sie Brahmā, als Brahmā ihn zufriedenstellte. Man kann die Vollkommenheit des Lebens nur erreichen, wenn man eine klare Vorstellung von Vaikuṅṭha und dem Höchsten Gott hat. Man sollte stets über den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, nachdenken und ihn beschreiben, denn dies wird sowohl in der *Bhagavad-gītā* als auch im *Bhāgavata Purāṇa* empfohlen, die autorisierte Kommentare zu den *Vedas* sind. Śrī Caitanya hat es den gefallen Menschen dieses Zeitalters noch einfacher gemacht, all diese Dinge anzunehmen, und der *Śrī Caitanya-caritāmṛta* hat sie daher für das leichte Verständnis aller Interessenten dargelegt.

VERS 23

মথুরা-দ্বারকায় নিজরূপ প্রকাশিয়া ।
নানারূপে বিলসয়ে চতুর্ভূহ হৈঞা ॥ ২৩ ॥

*mathurā-dvārakāya nija-rūpa prakāśiyā
nānā-rūpe vilasaye catur-vyūha haiñā*

mathurā—in Mathurā; *dvārakāya*—in Dvārakā; *nija-rūpa*—persönlichen Körper; *prakāśiyā*—manifestierend; *nānā-rūpe*—auf vielerlei Weise; *vilasaye*—genießt Spiele; *catur-vyūha haiñā*—Sich in vier wunderbare Formen erweiternd.

ÜBERSETZUNG

Er manifestiert Seine persönliche Gestalt in Mathurā und Dvārakā. Er genießt Spiele auf vielerlei Weise, indem Er Sich in die vierfachen Formen erweitert.

VERS 24

বাসুদেব-সঙ্কর্ষণ-প্রদ্যুম্নানিরুদ্ধ ।
সর্বচতুর্ভূহ-অংশী, তুরীয়া, বিশুদ্ধ ॥ ২৪ ॥

*vāsudeva-saṅkarṣaṇa-pradyumnāniruddha
sarva-catur-vyūha-aṁśī, turīya, viśuddha*

vāsudeva—Śrī Vāsudeva; *saṅkarṣaṇa*—Śrī Saṅkarṣaṇa; *pradyumna*—Śrī Pradyumna; *aniruddha*—und Śrī Aniruddha; *sarva-catur-vyūha*—von allen anderen vierfachen Erweiterungen; *aṁśī*—Ursprung; *turīya*—transzendentaler; *viśuddha*—rein.

ÜBERSETZUNG

Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha sind die hauptsächlichste vierfache Form, von der alle anderen vierfachen Formen manifestiert werden. Sie alle sind rein transzendental.

VERS 25

এই তিন লোকে কৃষ্ণ কেবল-লীলাময় ।
নিজগণ লঞা খেলে অনন্ত সময় ॥ ২৫ ॥

*ei tina loke kṛṣṇa kevala-līlā-maya
nija-gaṇa lañā khele ananta samaya*

ei—diese; *tina*—drei; *loke*—an den Orten; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *kevala*—nur; *līlā-maya*—bestehend aus Spielen; *nija-gaṇa lañā*—mit Seinen persönlichen Gefährten; *khele*—Er spielt; *ananta samaya*—unbegrenzte Zeit.

ÜBERSETZUNG

Nur an diesen drei Orten [Dvārakā, Mathurā und Gokula] vollführt der immer unternehmungslustige Śrī Kṛṣṇa Seine endlosen Spiele mit Seinen persönlichen Gefährten.

VERS 26

পরব্যোম-মধ্যে করি' স্বরূপ প্রকাশ ।
নারায়ণরূপে করেন বিবিধ বিলাস ॥ ২৬ ॥

*para-vyoma-madhye kari' svarūpa prakāśa
nārāyaṇa-rūpe kareṇa vividha vilāsa*

para-vyoma-madhye—im spirituellen Himmel; *kari'*—machend; *sva-rūpa prakāśa*—Seine Identität manifestierend; *nārāyaṇa-rūpe*—die Gestalt Śrī Nārāyaṇas; *kareṇa*—vollführt; *vividha vilāsa*—viele verschiedene Spiele.

ÜBERSETZUNG

Auf den Vaikuṅṭha-Planeten des spirituellen Himmels manifestiert der Herr Seine Identität als Nārāyaṇa und vollführt mannigfaltige Spiele.

VERS 27–28

স্বরূপবিগ্রহ কৃষ্ণের কেবল দ্বিভুজ ।
নারায়ণরূপে সেই তনু চতুর্ভুজ ॥ ২৭ ॥
শঙ্খ-চক্র-গদা-পদ্ম, মহৈশ্বর্যময় ।
শ্রী-ভ-নীলা-শক্তি যাঁর চরণ সেবয় ॥ ২৮ ॥

*svarūpa-vidyāha kṛṣṇera kevala dvi-bhuja
nārāyaṇa-rūpe sei tanu catur-bhuja*

*śaṅkha-cakra-gadā-padma, mahaiśvarya-maya
śrī-bhū-nīlā-śakti yānra caraṇa sevaya*

sva-rūpa-vidyāha—persönliche Gestalt; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *kevala*—nur; *dvi-bhuja*—zwei Hände; *nārāyaṇa-rūpe*—in der Gestalt Śrī Nārāyaṇas; *sei*—dieser; *tanu*—Körper; *catur-bhuja*—vierhändig; *śaṅkha-cakra*—Muschel und Scheibe; *gadā*—Keule; *padma*—Lotosblüte; *mahā*—sehr groß; *aiśvarya-maya*—voller Reichtum; *śrī*—genannt *śrī*; *bhū*—genannt *bhū*; *nīlā*—genannt *nīlā*; *śakti*—Energie; *yānra*—dessen; *caraṇa sevaya*—dienen den Lotosfüßen.

ÜBERSETZUNG

Kṛṣṇas eigene Gestalt hat nur zwei Hände, doch in der Gestalt Śrī Nārāyaṇas besitzt Er vier Hände. Śrī Nārāyaṇa hält eine Muschel, eine Scheibe,

eine Keule und eine Lotosblüte, und Er ist von großem Reichtum erfüllt. Die śrī-, bhū-, und nīlā-Energien dienen Seinen Lotosfüßen.

ERLÄUTERUNG

In den Rāmānuja- und Madhva-Schulen des Vaiṣṇavatums gibt es ausführliche Beschreibungen der śrī-, bhū- und nīlā-Energien. In Bengalen bezeichnet man die nīlā-Energie manchmal auch als līlā-Energie. Diese drei Energien stehen im Dienst des vierhändigen Nārāyaṇa in Vaikuṅṭha. In der Erzählung, wie drei der Ālvāras, und zwar Bhūta-yogī, Sara-yogī und Bhrānta-yogī, Nārāyaṇa persönlich sahen, als sie im Haus eines brāhmaṇa im Dorf Gehalī Schutz suchten, beschreibt der Prapan-nāmṛta der Śrī-sampradāya Nārāyaṇa wie folgt:

*tārksyādhirūḍhaṁ taḍid-ambudābhaṁ
lakṣmī-dharaṁ vakṣasi paṅkajākṣam
hasta-dvaye śobhita-śaṅkha-cakram
viṣṇuṁ dadṛśur bhagavantam ādayam*

*ājānu-bāhuṁ kamaṇīya-gātraṁ
pārśva-dvaye śobhita-bhūmi-nīlam
pītāmbaram bhūṣaṇa-bhūṣitāṅgam
catur-bhujam candana-ruṣitāṅgam*

„Sie sahen den lotosäugigen Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, wie Er auf Garuḍa saß und Lakṣmī, die Glücksgöttin, an Seine Brust drückte. Er glich einer bläulichen Regenwolke mit strahlendem Blitz, und in zwei Seiner vier Hände hielt Er eine Muschel und eine Scheibe. Seine Arme reichten bis hinunter zu den Knien, und all Seine wunderbaren Glieder waren mit Sandelholzpaste bestrichen und mit glänzendem Geschmeide geschmückt. Er trug gelbe Kleider, und zu Seiner rechten und linken standen Seine Energien Bhūmi und Nīlā.“

In der *Sitopaniṣad* findet man folgenden Hinweis auf die śrī-, bhū- und nīlā-Energien: *mahā-lakṣmīr deveśasya bhinnābhinna-rūpā cetanācetanātmikā. sā devī tri-vidhā bhavati — śakty-ātmanā icchā-śaktiḥ kriyā-śaktiḥ sāksāc-chaktir iti. icchā-śaktis tri-vidhā bhavati — śrī-bhūmi-nīlātmikā.* „Mahā-Lakṣmī, die höchste Energie des Herrn, erfährt man auf verschiedene Weise. Sie ist in materielle und spirituelle Kräfte unterteilt, und in beiden Erscheinungen wirkt Sie als die Willensenergie, die Schöpfungsenergie und die innere Energie. Die Willensenergie ist weiter dreifach unterteilt, und zwar in śrī, bhū und nīlā.“

In seinen Zitaten aus offenbarten Schriften hat Madhvācārya in seinem Kommentar zur *Bhagavad-gītā* (4.6) festgestellt, daß die Mutter materielle Natur, die man als die illusionierende Energie Durgā wahrnimmt, drei Unterteilungen hat, und zwar śrī, bhū und nīlā. Sie ist die illusionierende Energie für diejenigen, die keine spirituelle Kraft besitzen, denn solche Energien sind von Śrī Viṣṇu geschaffene Energien. Obwohl keine dieser Energien eine direkte Beziehung zum Unbegrenzten hat, sind sie dem Herrn untergeben, denn der Herr ist der Meister aller Energien.

In seinem *Bhāgavata-sandarbha* (Vers 80) sagt Śrīlā Jīva Gosvāmī Prabhu: „Das *Padma Purāṇa* spricht von dem ewig-glückspendenden Reich Gottes, das in allen

Reichtümern vollendet ist, einschließlich der Energien *śrī*, *bhū* und *nīlā*. Die *Mahā-saṁhitā*, die den transzendentalen Namen und die transzendente Gestalt Gottes erörtert, spricht von Durgā ebenfalls als von der Kraft der Überseele in Beziehung zu den Lebewesen. Die innere Kraft wirkt in Beziehung zu den persönlichen Angelegenheiten des Herrn, und die materielle Kraft manifestiert die drei Erscheinungsweisen.“ In anderen Zitaten aus den offenbarten Schriften sagt er, daß *śrī* die Energie Gottes ist, die die kosmische Manifestation erhält; *bhū* ist die schöpferische Energie dieser kosmischen Schöpfung, und *nīlā*, Durgā, ist die Energie, die die Schöpfung zerstört. All diese Energien wirken in Beziehung zu den Lebewesen, und daher bezeichnet man sie zusammen als *jīva-māyā*.

VERS 29

যতপি কেবল তাঁর ক্রীড়ামাত্র ধর্ম ।
তথাপি জীবেরে কৃপায় করে এক কর্ম ॥ ২৯ ॥

*yadyapi kevala tānra kṛīḍā-mātra dharma
tathāpi jīvere kṛpāya kare eka karma*

yadyapi—obwohl; *kevala*—nur; *tānra*—Seine; *kṛīḍā-mātra*—nur Spiele; *dharma*—charakteristische Funktion; *tathāpi*—dennoch; *jīvere*—für die gefallenen Seelen; *kṛpāya*—durch die grundlose Barmherzigkeit; *kare*—tut; *eka*—eine; *karma*—Tätigkeit.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Seine Spiele Seine einzigen charakteristischen Tätigkeiten sind, führt Er, dank Seiner grundlosen Barmherzigkeit, eine Tätigkeit für die gefallenen Seelen aus.

VERS 30

সালোক্য-সামীপ্য-সার্ষ্টি-সারূপ্যপ্রকার ।
চারি মুক্তি দিয়া করে জীবের নিস্তার ॥ ৩০ ॥

*sālokya-sāmīpya-sārṣṭi-sārūpya-prakāra
cāri mukti diyā kare jīvera nistāra*

sālokya—die Befreiung namens *sālokya*; *sāmīpya*—die Befreiung namens *sāmīpya*; *sārṣṭi*—die Befreiung namens *sārṣṭi*; *sārūpya*—die Befreiung namens *sārūpya*; *prakāra*—Verschiedenartigkeit; *cāri*—vier; *mukti*—Befreiung; *diyā*—gebend; *kare*—tut; *jīvera*—der gefallenen Seelen; *nistāra*—Befreiung.

ÜBERSETZUNG

Er erlöst die gefallenen Lebewesen, indem Er ihnen vier Arten der Befreiung anbietet — *sālokya*, *sāmīpya*, *sārṣṭi* und *sārūpya*.

ERLÄUTERUNG

Es gibt zwei Arten von befreiten Seelen — diejenigen, die durch die Gunst des Herrn befreit werden, und diejenigen, die durch ihre eigene Anstrengung befreit werden. Wer durch seine eigene Bemühung Befreiung erlangt, wird als Unpersönlichkeitsphilosoph bezeichnet, und er verschmilzt mit der gleißenden Ausstrahlung des Herrn, dem *brahmā-jyoti*. Den Geweihten des Herrn dagegen, die sich für die Befreiung durch hingebungsvollen Dienst qualifizieren, werden vier Arten der Befreiung angeboten, nämlich *sālokya* (ein Zustand, der dem des Herrn gleichkommt), *sāmīpya* (ständige Gemeinschaft mit dem Herrn), *sārṣṭi* (Reichtum, der dem des Herrn gleichkommt) und *sārūpya* (Merkmale wie die des Herrn).

VERS 31

ব্রহ্মসায়ুজ্য-মুক্তের তাহা নাহি গতি ।
বৈকুণ্ঠ-বাহিরে হয় তা'সবার স্থিতি ॥ ৩১ ॥

brahma-sāyujya-muktera tāhā nāhi gati
vaikuṅṭha-bāhire haya tā' sabāra sthiti

brahma-sāyujya—des Verschmelzens mit dem Höchsten Brahman; *muktera*—der Befreiung; *tāhā*—dort (in Vaikuṅṭha); *nāhi*—nicht; *gati*—Eintritt; *vaikuṅṭha-bāhire*—außerhalb der Vaikuṅṭha-Planeten; *haya*—es gibt; *tā' sabāra sthiti*—die Residenz von ihnen allen.

ÜBERSETZUNG

Denen, die die brahma-sāyujya-Befreiung erlangen, wird in Vaikuṅṭha kein Eintritt gewährt; ihre Residenz befindet sich außerhalb der Vaikuṅṭha-Planeten.

VERS 32

বৈকুণ্ঠ-বাহিরে এক জ্যোতির্ময় মণ্ডল ।
কৃষ্ণের অঙ্গের প্রভা, পরম উজ্জ্বল ॥ ৩২ ॥

vaikuṅṭha-bāhire eka jyotir-maya maṇḍala
kṛṣṇera aṅgera prabhā, parama ujjala

vaikuṅṭha-bāhire—außerhalb der Vaikuṅṭha-lokas; *eka*—eine; *jyotiḥ-maya maṇḍala*—die Atmosphäre der leuchtenden Ausstrahlung; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *aṅgera*—des Körpers; *prabhā*—Strahlen; *parama*—höchst; *ujjala*—hell.

ÜBERSETZUNG

Außerhalb der Vaikuṅṭha-Planeten befindet sich die Atmosphäre der leuchtenden Ausstrahlung, die aus den überaus hellen Strahlen von Śrī Kṛṣṇas Körper besteht.

VERS 33

‘সিদ্ধলোক’ নাম তার প্রকৃতির পার ।
চিৎস্বরূপ, তাহাঁ নাহি চিচ্ছক্তি-বিকার ॥ ৩৩ ॥

*‘siddha-loka’ nāma tāra prakṛtira pāra
cit-svarūpa; tāñhā nāhi cic-chakti-vikāra*

‘siddha-loka’—die Region der Siddhas; nāma—genannt; tāra—der strahlenden Atmosphäre; prakṛtira pāra—jenseits der materiellen Natur; cit-svarūpa—voller Wissen; tāñhā—dort; nāhi—es gibt nicht; cit-śakti-vikāra—Wandel der spirituellen Energie.

ÜBERSETZUNG

Diesen Bereich nennt man Siddha-loka, und er liegt jenseits der materiellen Natur. Seine Essenz ist spirituell, doch gibt es dort keine spirituelle Vielfalt.

VERS 34

সূর্যমণ্ডল যেন বাহিরে নির্বিশেষ ।
ভিতরে সূর্যের রথ-আদি সবিশেষ ॥ ৩৪ ॥

*sūrya-maṇḍala yena bāhire nirviśeṣa
bhitare sūryera ratha-ādi saviśeṣa*

sūrya-maṇḍala—der Sonnenplanet; yena—wie; bāhire—äußerlich; nirviśeṣa—ohne Vielfalt; bhitare—im Innern; sūryera—des Sonnengottes; ratha-ādi—Reichtümer wie Streitwagen und andere Dinge; sa-viśeṣa—voller Vielfalt.

ÜBERSETZUNG

Dieser Bereich ist wie die gleichförmige Ausstrahlung der Sonne. Im Innern der Sonne jedoch befinden sich Streitwagen, Pferde und andere Reichtümer des Sonnengottes.

ERLÄUTERUNG

Außerhalb von Vaikuṅṭha, dem Reich Kṛṣṇas, das man *paravyoma* nennt, befindet sich der helle Glanz von Kṛṣṇas körperlichen Strahlen. Dies bezeichnet man als *brahma-jyoti*. Der transzendente Bereich dieser Ausstrahlung ist als Siddha-loka oder Brahma-loka bekannt. Wenn Unpersönlichkeitsphilosophen Befreiung erlangen, verschmelzen sie mit dieser Brahma-loka-Ausstrahlung. Dieser transzendente Bereich ist zweifellos spirituell, doch enthält er keine Manifesta-

tionen spiritueller Tätigkeiten oder Vielfalt. Er wird mit dem Leuchten der Sonne verglichen. Innerhalb des Leuchtens der Sonne befindet sich die Sonnensphäre, in der man alle Arten von Vielfalt erfahren kann.

VERS 35

কামাদ্বেষাদ্ ভয়াৎ স্নেহাদ্ যথা ভক্ত্যেবম্নে মনঃ ।
আবেশ্য তদঘং হিভা বহবস্তদগতিং গতাঃ ॥ ৩৫ ॥

*kāmād dveṣād bhayāt snehād
yathā bhaktyeśvare manaḥ
āveśya tad agham hitvā
bahavas tad gatim gatāḥ*

kāmāt—von lustvollem Wunsch beeinflusst; *dveṣāt*—von Neid; *bhayāt*—von Furcht; *snehāt*—oder von Zuneigung; *yathā*—wie; *bhaktyā*—durch Hingabe; *īsvare*—an die Höchste Persönlichkeit Gottes; *manaḥ*—den Geist; *āveśya*—völlig in Anspruch genommen; *tad*—diese; *agham*—sündvolle Handlung; *hitvā*—aufgebend; *bahavaḥ*—viele; *tat*—diesen; *gatim*—Bestimmungsort; *gatāḥ*—erreichten.

ÜBERSETZUNG

„So wie man durch Hingabe an den Herrn in Sein Reich gelangen kann, so haben viele dieses Ziel erreicht, indem sie von ihren sündhaften Handlungen abließen und ihre Gemüter durch Lust, Neid, Furcht oder Zuneigung in den Herrn versenkten.“

ERLÄUTERUNG

So wie die mächtige Sonne durch ihre leuchtenden Strahlen alle Arten von Unreinheiten läutern kann, so kann der Herr, die Allspirituelle Persönlichkeit Gottes, alle materiellen Eigenschaften in einer Person, die sich zu Ihm hingezogen fühlt, reinigen. Selbst wenn man sich zu Gott in der Erscheinungsweise materieller Lust hingezogen fühlt, wird solche Zuneigung durch Seine Gnade in spirituelle Liebe zu Gott umgewandelt. In ähnlicher Weise wird man durch die spirituelle Anziehungskraft des Herrn geläutert, wenn man mit dem Herrn durch Furcht oder Feindseligkeit verbunden ist. Obwohl Gott groß und das Lebewesen klein ist, sind sie spirituelle Individuen, und sobald daher durch den freien Willen des Lebewesens ein wechselseitiger Austausch stattfindet, wirkt das große spirituelle Wesen auf das kleine Lebewesen anziehend und befreit es so von aller materiellen Knechtschaft. Der obige Vers stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (7.1.29).

VERS 36

ষদরীণাং প্রিয়াণাঞ্চ প্রাপ্যমেকমিবোদিতম্ ।
তদ্ব্রহ্মকৃষ্ণয়োরৈক্যাৎ কিরণাকৌপমাজুষোঃ ॥ ৩৬ ॥

*yad arīṇām priyāṇām ca
prāpyam ekam ivoditam
tat brahma-kṛṣṇayor aikyāt
kiraṇārkopamā-juṣoḥ*

yat—dieses; *arīṇām*—der Feinde der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *priyā-ṇām*—der Gottgeweihten, die der Höchsten Persönlichkeit Gottes sehr lieb sind; *ca*—und; *prāpyam*—Bestimmungsort; *ekam*—nur einen; *iva*—so; *uditam*—sagte; *tat*—dieses; *brahma*—des unpersönlichen Brahman; *kṛṣṇayoḥ*—und von Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *aikyāt*—aufgrund des Einsseins; *kiraṇa*—das Sonnenlicht; *arka*—und die Sonne; *upamā*—der Vergleich; *juṣoḥ*—der verstanden wird durch.

ÜBERSETZUNG

„Wenn es heißt, daß die Feinde des Herrn und die Gottgeweihten den gleichen Bestimmungsort erreichen, so bezieht sich dies auf die letzte Einheit des Brahman und Śrī Kṛṣṇas. Man mag dies anhand des Beispiels der Sonne und des Sonnenlichts verstehen, bei dem das Brahman das Sonnenlicht und Kṛṣṇa Selbst die Sonne ist.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.2.278) von Śrīla Rūpa Gosvāmī, der das gleiche Thema in seinem *Laghu-bhāgavatāmṛta* (1.5.41) weiter erörtert. Er bezieht sich dort auf das *Viṣṇu Purāṇa* (4.5.1), in dem es heißt, daß Maitreya Muni den Weisen Parāśara in bezug auf Jaya und Vijaya fragte, wie es zu verstehen sei, daß Hiraṇyakaśipu Rāvaṇa wurde und mehr materielles Glück genoß als die Halbgötter, jedoch nicht Befreiung erlangte, obwohl er, als er Śiśupāla wurde und mit Kṛṣṇa stritt und getötet wurde, Erlösung erlangte, und in den Körper Śrī Kṛṣṇas einging. Parāśara antwortete, daß Hiraṇyakaśipu Śrī Nṛsimha-deva nicht als Śrī Viṣṇu zu erkennen vermochte. Er dachte, Nṛsimha-deva sei ein gewöhnliches Lebewesen, das durch verschiedene fromme Werke solche Macht erlangt hatte. Überkommen von der Erscheinungsweise der Leidenschaft, sah er Śrī Nṛsimha-deva als ein gewöhnliches Lebewesen an und verstand Seine Gestalt nicht. Trotzdem wurde Hiraṇyakaśipu, da er von den Händen Nṛsimha-devas getötet wurde, in seinem nächsten Leben Rāvaṇa und besaß unermesslichen Reichtum. Als Rāvaṇa, mit seinem unbegrenzten materiellen Genuß, konnte er Śrī Rāma nicht als die Persönlichkeit Gottes anerkennen. Obwohl er von Rāma getötet wurde, erlangte er daher nicht *sāyujya* oder Einssein mit dem Körper des Herrn. In seinem Rāvaṇa-Körper fühlte er sich zu sehr zu Rāmas Frau Jānakī hingezogen, und durch diese Zuneigung war er imstande, Śrī Rāma zu sehen. Statt aber Śrī Rāma als eine Inkarnation Viṣṇus anzuerkennen, hielt Rāvaṇa Ihn für ein gewöhnliches Lebewesen. Als er daher von den Händen Rāmas getötet wurde, erlangte er das Vorrecht, als Śiśupāla geboren zu werden, der solch ungeheuren Reichtum besaß, daß er sich für einen Rivalen Kṛṣṇas halten konnte. Obwohl Śiśupāla immer auf Kṛṣṇa neidisch war, sprach er wiederholt den Namen Kṛṣṇas aus, und er dachte stets an die wunderbare äußere Erscheinung Kṛṣṇas. So wurde er durch ständige Gedanken an und

ständiges Chanten über Kṛṣṇa — wenn auch im negativen Sinne — von der Verunreinigung seiner sündhaften Handlungen geläutert. Als Śiśupāla von dem Sudarśana cakra Kṛṣṇas als Feind getötet wurde, löste seine ständige Erinnerung an Kṛṣṇa die Reaktionen auf seine Laster auf, und so erlangte er Erlösung, indem er mit dem Körper des Herrn eins wurde. Aus dieser Begebenheit können wir verstehen, daß selbst ein Mensch, der an Kṛṣṇa als seinen Feind denkt und von Ihm getötet wird, befreit werden kann, indem er mit dem Körper Kṛṣṇas eins wird. Was muß dann erst die Bestimmung der Gottgeweihten sein, die stets an Kṛṣṇa als ihren Meister oder Freund mit Wohlwollen denken? Diese Gottgeweihten müssen eine Stellung erlangen, die besser ist als Brahma-loka, die unpersönliche körperliche Ausstrahlung Kṛṣṇas. Gottgeweihte können nicht in die unpersönliche Brahman-Ausstrahlung eingehen, mit der die Unpersönlichkeitsphilosophen verschmelzen möchten. Die Gottgeweihten gelangen nach Vaikuṅṭha-loka oder Kṛṣṇa-loka.

Das Gespräch zwischen Maitreya Muni und Parāśara Muni drehte sich darum, ob Gottgeweihte, wie Jaya und Vijaya, die von den Kumāras dazu verflucht wurden, in jedem Zeitalter in die materielle Welt herabkommen. Im Verlauf dieser Unterweisungen an Maitreya in bezug auf Hiranyakaśipu, Rāvaṇa und Śiśupāla sagte Parāśara nicht, daß diese Dämonen früher Jaya und Vijaya gewesen seien. Er beschrieb lediglich die Wanderung durch drei Leben. Die Vaikuṅṭha-Gefährten der Höchsten Persönlichkeit Gottes brauchen nicht in allen Zeitaltern, in denen der Herr erscheint, herabzukommen, um die Rollen Seiner Feinde zu spielen. Der Sturz Jayas und Vijayas geschah in einem bestimmten Zeitalter; Jaya und Vijaya kommen nicht in jedem Zeitalter herab, um als Dämonen zu handeln. Die Annahme, einige Gefährten des Herrn fielen in jedem Zeitalter von Vaikuṅṭha, um Dämonen zu werden, ist völlig falsch.

Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, besitzt alle Neigungen, die man in einem Lebewesen finden mag, denn Er ist das Hauptlebewesen. Es ist daher nur natürlich, daß Śrī Viṣṇu manchmal kämpfen möchte. So wie Er die Neigungen hat, zu schaffen, zu genießen, ein Freund zu sein, Vater und Mutter anzunehmen und so fort, so hat Er auch die Neigung zu kämpfen. Zuweilen halten sich bedeutende Großgrundbesitzer und Könige Ringer, mit denen sie zum Schein kämpfen, und Viṣṇu trifft ähnliche Vorkehrungen. Die Dämonen, mit denen die Höchste Persönlichkeit Gottes in der materiellen Welt kämpft, sind manchmal Gefährten des Herrn. Wenn ein Mangel an Dämonen besteht und der Herr kämpfen möchte, veranlaßt Er einige Seiner Gefährten in Vaikuṅṭha, zu kommen und Dämonen zu spielen. Wenn es heißt, daß Śiśupāla mit dem Körper Kṛṣṇas verschmolz, sollte man zur Kenntnis nehmen, daß er in diesem Falle nicht Jaya oder Vijaya war; er war tatsächlich ein Dämon.

In seinem *Bṛhad-bhāgavatāmṛta* hat Śrīla Sanātana Gosvāmī erklärt, daß die Erlangung der Erlösung durch das Eingehen in die Brahman-Ausstrahlung des Herrn nicht als der höchste Erfolg im Leben anerkannt werden kann, denn Dämonen wie Kamsa, die dafür bekannt waren, daß sie *brāhmaṇas* und Kühe töteten, erlangten diese Befreiung. Für Gottgeweihte ist eine solche Erlösung abscheulich. Gottgeweihte befinden sich in einer transzendentalen Stellung, wohingegen Nichtgottgeweihte Anwärter für höllische Lebensbedingungen sind. Es besteht immer ein Unterschied zwischen dem Leben eines Gottgeweihten und dem Leben eines Dä-

mons, und ihre Erkenntnisse sind so verschieden wie Himmel und Hölle.

Dämonen sind es gewohnt, Gottgeweihten gegenüber boshaft zu sein und *brāhmaṇas* und Kühe zu töten. Für Dämonen mag das Verschmelzen mit der Brahman-Ausstrahlung etwas Glorreiches sein, doch für Gottgeweihte ist es höllisch. Ein Gottgeweihter hat sich das Lebensziel gesetzt, die Vollkommenheit der Liebe zur Höchsten Persönlichkeit Gottes zu erlangen. Diejenigen, die danach streben, mit der Brahman-Ausstrahlung zu verschmelzen, sind so verabscheuenswert wie die Dämonen. Gottgeweihte, die danach streben, mit dem Höchsten Herrn zusammenzusein, um transzendenten liebevollen Dienst zu verrichten, sind weitaus höher einzustufen.

VERS 37

তৈছে পরব্যোমে নানা চিহ্নক্ৰিবিলাস ।
নির্বিশেষ জ্যোতির্বিষ বাহিরে প্রকাশ ॥ ৩৭ ॥

*taiche para-vyome nānā cic-chakti-vilāsa
nirviśeṣa jyotir-bimba bāhire prakāśa*

taiche—auf diese Weise; *para-vyome*—im spirituellen Himmel; *nānā*—Vielfalt; *cit-śakti-vilāsa*—Spiele der spirituellen Energie; *nirviśeṣa*—unpersönlich; *jyotiḥ*—der Ausstrahlung; *bimba*—Spiegelung; *bāhire*—äußerlich; *prakāśa*—manifestiert.

ÜBERSETZUNG

So finden im spirituellen Himmel vielerlei Spiele innerhalb der spirituellen Energie statt. Außerhalb der Vaikuṅṭha-Planeten erscheint die unpersönliche Spiegelung von Licht.

VERS 38

নির্বিশেষ-ব্রহ্ম সেই কেবল জ্যোতির্ময় ।
সায়ুজ্যের অধিকারী তাঁহা পায় লয় ॥ ৩৮ ॥

*nirviśeṣa-brahma sei kevala jyotir-maya
sāyujyera adhikārī tānhā pāya laya*

nirviśeṣa-brahma—die unpersönliche Brahman-Ausstrahlung; *sei*—diese; *kevala*—nur; *jyotiḥ-maya*—leuchtende Strahlen; *sāyujyera*—die Befreiung namens *sāyujya* (Einsein mit dem Höchsten); *adhikārī*—jemand, der geeignet ist für; *tānhā*—dort (in der unpersönlichen Brahman-Ausstrahlung); *pāya*—bekommt; *laya*—verschmelzen.

ÜBERSETZUNG

Diese unpersönliche Brahman-Ausstrahlung besteht nur aus den leuchtenden Strahlen des Herrn. Diejenigen, die für die *sāyujya*-Befreiung geeignet sind, verschmelzen mit dieser Ausstrahlung.

VERS 39

सिद्धलोकस्तु तमसः पारे यत्र वसन्ति हि ।

सिद्धा ब्रह्मसुखे मग्ना दैत्यान्त हरीणा हताः ॥ ३९ ॥

*siddha-lokas tu tamasaḥ
pāre yatra vasanti hi
siddhā brahma-sukhe magnā
daityāś ca hariṇā hatāḥ*

siddha-lokaḥ—das Siddha-loka oder unpersönliche Brahman; *tu*—aber; *tamasaḥ*—der Dunkelheit; *pāre*—jenseits des Bereichs; *yatra*—wo; *vasanti*—residiert; *hi*—gewiß; *siddhāḥ*—die spirituell Vollkommenen; *brahma-sukhe*—in der transzendenten Glückseligkeit des Einswerdens mit dem Höchsten; *magnāḥ*—versunken; *daityāḥ ca*—wie auch die Dämonen; *hariṇā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *hatāḥ*—getötet.

ÜBERSETZUNG

„Jenseits des Bereichs der Unwissenheit [der materiellen kosmischen Manifestation] liegt das Reich von Siddha-loka. Dort residieren die Siddhas versunken in die Glückseligkeit des Brahman. Dämonen, die vom Herrn getötet werden, gelangen ebenfalls in dieses Reich.“

ERLÄUTERUNG

Tamaḥ bedeutet „Dunkelheit“. Die materielle Welt ist dunkel, und jenseits der materiellen Welt ist Licht. Mit anderen Worten: Nachdem man die gesamte materielle Atmosphäre hinter sich gelassen hat, kann man zum leuchtenden spirituellen Himmel kommen, dessen unpersönliche Ausstrahlung als Siddha-loka bekannt ist. Māyāvādī-Philosophen, die danach streben, mit dem Körper der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verschmelzen, sowie dämonische Personen wie Kaṁsa und Śiśu-pāla, die von Kṛṣṇa getötet wurden, gehen in diese Brahman-Ausstrahlung ein. Yogīs, die durch Meditation nach dem yoga-System Patañjalis das Einssein erreichen, gehen ebenfalls nach Siddha-loka. Der obige Vers stammt aus dem *Brahmāṇḍa Purāṇa*.

VERS 40

সেই পরব্যোমে নারায়ণের চারি পাশে ।

দ্বারকা-চতুবু্যহের দ্বিতীয় প্রকাশে ॥ ৪০ ॥

*sei para-vyome nārāyaṇera cāri pāśe
dvārakā-catur-vyūhera dvitiya prakāśe*

sei—dieser; *para-vyome*—im spirituellen Himmel; *nārāyaṇera*—von Śrī Nārāyaṇa; *cāri pāśe*—auf vier Seiten; *dvārakā*—Dvārakā; *catur-vyūhera*—der vierfachen Erweiterung; *dviṭīya*—die zweite; *prakāśe*—Manifestation.

ÜBERSETZUNG

In diesem spirituellen Himmel befinden sich auf den vier Seiten Nārāyaṇas die zweiten Erweiterungen der vierfachen Erweiterung von Dvārakā.

ERLÄUTERUNG

Im spirituellen Himmel gibt es noch eine zweite Manifestation der vierfachen Formen aus Dvārakā im Reich Kṛṣṇas. Unter diesen Formen, die alle spirituell und gegen die materiellen Erscheinungsweisen gefeit sind, wird Śrī Baladeva als Mahā-Saṅkarṣaṇa repräsentiert. Die Handlungen im spirituellen Himmel werden durch die innere Kraft in reiner spiritueller Existenz manifestiert. Sie erweitern sich in sechs transzendente Reichtümer, die alle Manifestationen Mahā-Saṅkarṣaṇas sind, der das letztliche Behältnis und Ziel aller Lebewesen ist. Obwohl die spirituellen Funken, die man als Lebewesen kennt, zur marginalen Kraft oder *jīva-śakti* gehören, sind sie den Bedingungen der materiellen Energie unterworfen. Man sagt, diese Funken gehörten zur marginalen Kraft, weil sie sowohl mit den inneren als auch mit den äußeren Kräften des Herrn verbunden sind.

Hinsichtlich der vierfachen Formen der Absoluten Persönlichkeit Gottes, bekannt als Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha, haben die Unpersönlichkeitsphilosophen unter der Leitung Śrīpāda Śaṅkarācāryas die Aphorismen des *Vedānta-sūtra* in einer für die Schule der Unpersönlichkeitsphilosophen geeigneten Weise interpretiert. Um jedoch die wahre Bedeutung solcher Aphorismen zu vermitteln, hat Śrīla Rūpa Gosvāmī, der Führer der Sechs Gosvāmīs von Vṛndāvana, den Unpersönlichkeitsphilosophen in seinem *Laghu-bhāgavatāmṛta*, einem natürlichen Kommentar zu den Aphorismen der *Vedānta-sūtras*, in geeigneter Weise geantwortet.

Wie Śrīla Rūpa Gosvāmī in seinem *Laghu-bhāgavatāmṛta* zitiert, beschreibt das *Padma Purāṇa*, daß es im spirituellen Himmel vier Richtungen gibt, die unserem Osten, Westen, Norden und Süden entsprechen, wo sich Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Aniruddha und Pradyumna aufhalten. Die gleichen Formen befinden sich auch im materiellen Himmel. Das *Padma Purāṇa* beschreibt ebenfalls einen Ort im spirituellen Himmel, bekannt als Vedavatī-pura, wo Vāsudeva residiert. In Viṣṇu-loka, das über Satya-loka liegt, residiert Saṅkarṣaṇa. Mahā-Saṅkarṣaṇa ist ein anderer Name Saṅkarṣaṇas. Pradyumna lebt in Dvārakā-pura, und Aniruddha liegt auf dem ewigen Bett Śeṣas, allgemein als *Ananta-śayyā* bekannt, auf der Insel Śvetadvīpa im Milchmeer.

VERS 41

বাসুদেব-সঙ্কর্ষণ-প্রদ্যুম্নানিরুদ্ধ ।
‘দ্বিতীয় চতুর্ভুজ’ এই—তুরীয়, বিশুদ্ধ ॥ ৪১ ॥

vāsudeva-saṅkarṣaṇa-pradyumnāniruddha
'dvitīya catur-vyūha' ei—turiya, viśuddha

vāsudeva—die Erweiterung namens Vāsudeva; saṅkarṣaṇa—die Erweiterung namens Saṅkarṣaṇa; pradyumna—die Erweiterung namens Pradyumna; aniruddha—die Erweiterung namens Aniruddha; dvitīya catur-vyūha—die zweite vierfache Erweiterung; ei—diese; turiya—transzendental; viśuddha—frei von aller materiellen Verunreinigung.

ÜBERSETZUNG

Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha bilden diese zweite vierfache Erweiterung. Sie sind rein transzendental.

ERLÄUTERUNG

Śrīpāda Śaṅkarācārya hat die vierfache Form (*catur-vyūha*) in seiner Interpretation zum 42. Aphorismus des 2. *Khaṇḍa* im 2. Kapitel der *Vedānta-sūtras* (*utpatty-asambhavāt*) in irreführender Weise erklärt. In den Versen 41 bis 47 des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* antwortet Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī auf Śrīpāda Śaṅkarācāryas irreführende Einwände gegen den persönlichen Aspekt der Absoluten Wahrheit.

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Absolute Wahrheit, ist nicht mit einem materiellen Gegenstand vergleichbar, den man durch experimentelles Wissen oder sinnliche Wahrnehmung begreifen kann. Im *Nārada-pañcarātra* ist diese Tatsache von Nārāyaṇa Selbst Śiva erklärt worden. Śaṅkarācārya jedoch, eine Inkarnation Śivas, mußte auf Anweisung Nārāyaṇas, seines Herrn, die Monisten irreführen, die sich für letzliche Auslöschung einsetzen. Im bedingten Zustand des Daseins haben alle Lebewesen vier grundlegende Mängel, von denen einer der Hang zum Betrug ist. Śaṅkarācārya hat diese Neigung zu betrügen zum Höhepunkt gebracht, um die Monisten irrezuführen.

Die vierfachen Formen, die in den vedischen Schriften erklärt werden, können nicht durch die Spekulation einer bedingten Seele verstanden werden. Man sollte die vierfachen Formen daher so annehmen, wie sie beschrieben sind. Die Autorität der *Veden* ist solcher Art, daß man selbst dann, wenn man etwas aufgrund seiner begrenzten Wahrnehmung nicht versteht, die vedische Darstellung annehmen und nicht Interpretationen schaffen sollte, um seinem unvollkommenen Verständnis entgegenzukommen. Śaṅkarācārya hat jedoch durch seinen *Śārīraka-bhāṣya* das Mißverständnis der Monisten nur noch verstärkt.

Die vierfachen Formen haben eine spirituelle Existenz, die in *vasudeva-sattva* (*śuddha-sattva*) oder wertfreier Tugend erkannt werden kann, welche mit einer vollständigen Versenkung in das Verständnis Vāsudevas einhergeht. Die vierfachen Formen, die von den sechs Reichtümern der Höchsten Persönlichkeit Gottes erfüllt sind, sind die Genießer der inneren Kraft. Die Annahme, die Absolute Persönlichkeit Gottes lebe in Armut oder habe keine Kraft — oder, mit anderen Worten, sei impotent — ist nichts als Schurkentum. Solches Schurkentum ist der Beruf der bedingten Seele und vergrößert nur ihre Verwirrung. Wer die Unterschiede zwischen der spirituellen Welt und der materiellen Welt nicht verstehen kann, besitzt keine

Befähigung, die Stellung der transzendentalen vierfachen Formen zu untersuchen oder zu kennen. In seinen Kommentaren zum 2. *Khaṇḍa* des *Vedānta-sūtra*, 2. Kapitel, Vers 42 bis 45, hat Seine Heiligkeit Śrīpāda Śaṅkarācārya einen nutzlosen Versuch unternommen, die Existenz dieser vierfachen Formen in der spirituellen Welt zunichte zu machen.

Śaṅkarācārya sagt (Vers 42), Gottgeweihte glaubten, Vāsudeva, Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, sei Einer, sei frei von materiellen Eigenschaften und habe einen transzendentalen Körper voll Glückseligkeit und ewiger Existenz. Er sei das Endziel der Gottgeweihten, die daran glaubten, die Höchste Persönlichkeit Gottes erweitere Sich in vier weitere ewige, transzendente Formen — Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha. Von Vāsudeva, der die Haupterweiterung sei, kämen der Reihe nach Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha. Ein anderer Name für Vāsudeva sei Paramātmā; ein anderer Name für Saṅkarṣaṇa sei *jīva* (das Lebewesen); ein anderer Name für Pradyumna sei Geist, und ein anderer Name für Aniruddha sei *ahaṅkāra* (falsches Ego). Unter diesen Erweiterungen gelte Vāsudeva als der Ursprung der materiellen Natur. Deshalb, so sagt Śaṅkarācārya, müßten Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha die Schöpfungen dieser ursprünglichen Ursache sein.

Große Seelen versichern, daß Sich Nārāyaṇa, der als Paramātmā, die Überseele, bekannt ist, jenseits der materiellen Natur befindet, und dies stimmt mit den Aussagen der vedischen Literatur überein. Die Māyāvādīs stimmen ebenfalls zu, daß Sich Nārāyaṇa in vielfache Formen erweitern kann. Śaṅkara sagt, er versuche nicht, diesen Teil des Verständnisses der Gottgeweihten in Frage zu stellen, doch müsse er sich gegen die Vorstellung wenden, Saṅkarṣaṇa werde von Vāsudeva erzeugt, Pradyumna von Saṅkarṣaṇa und Aniruddha von Pradyumna, denn wenn man davon ausgehe, daß Saṅkarṣaṇa die Lebewesen repräsentiere, die aus dem Körper Vāsudevas hervorgingen, dann müßten die Lebewesen nicht-ewig sein. Man gehe davon aus, die Lebewesen würden von aller materiellen Verunreinigung befreit werden, wenn sie die Höchste Persönlichkeit Gottes längere Zeit im Tempel verehrten, die vedische Literatur läsen, sich im *yoga* übten und fromm handelten, um den Höchsten Herrn zu erreichen. Wenn aber die Lebewesen zu einem gewissen Zeitpunkt von der materiellen Natur erschaffen worden seien, würden sie nicht ewig sein und keine Möglichkeit haben, befreit und in die Gemeinschaft der Höchsten Persönlichkeit Gottes aufgenommen zu werden. Wenn eine Ursache aufgehoben werde, dann sei auch ihre Wirkung aufgehoben. Im 2. Kapitel des *Vedānta-sūtra* habe Ācārya Vedavyāsa ebenfalls die Vorstellung zurückgewiesen, daß die Lebewesen jemals geboren worden seien (*nātmā śruter nityatvāc ca tābhyaḥ*). Weil es keine Schöpfung der Lebewesen gebe, müßten sie ewig sein.

Śaṅkarācārya sagt (Vers 43), Gottgeweihte glaubten, Pradyumna, der die Sinne repräsentieren soll, sei aus Saṅkarṣaṇa hervorgegangen, der als der Repräsentant der Lebewesen gelte. Wir könnten indes tatsächlich erfahren, daß eine Person Sinne erzeugen könne. Gottgeweihte sagten auch, Pradyumna sei aus Aniruddha hervorgegangen, der als Repräsentant des Ego gelte. Śaṅkarācārya aber sagt, eine solche Erklärung des *Vedānta-sūtra* könne nicht akzeptiert werden, wenn die Gottgeweihten nicht beweisen könnten, wie das Ego und die Mittel, Wissen zu erwerben, von einer Person erzeugt werden können, denn keine anderen Philosophen

akzeptierten die *sūtras* auf diese Weise.

Śaṅkarācārya sagt auch (Vers 44), er könne nicht die Vorstellung der Gottgeweihten teilen, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha seien ebenso mächtig wie die Absolute Persönlichkeit Gottes, ebenso erfüllt von allen sechs Reichtümern, nämlich Wissen, Reichtum, Kraft, Ruhm, Schönheit und Entsagung, und ebenso frei von dem Makel der Erzeugung zu einem gewissen Zeitpunkt. Selbst wenn Sie vollständige Erweiterungen seien, bleibe der Makel der Erzeugung. Da Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha unterschiedliche individuelle Personen seien, könnten Sie nicht eins sein. Wenn Sie daher als absolut, vollkommen und gleich anerkannt würden, müsse es viele Persönlichkeiten Gottes geben. Es bestehe jedoch keine Notwendigkeit, daß es viele Persönlichkeiten Gottes gibt, denn die Anerkennung eines allmächtigen Gottes reiche für alle Zwecke. Die Annahme, es gebe mehr als einen Gott, widerspreche der Schlußfolgerung, daß Śrī Vāsudeva, die Absolute Persönlichkeit Gottes, Einer ohne einen zweiten ist. Selbst wenn wir anerkennen würden, daß die vierfachen Formen Gottes alle identisch seien, könnten wir nicht den widersinnigen Mangel der Nicht-Ewigkeit vermeiden. Wenn wir nicht davon ausgingen, daß es zwischen diesen Persönlichkeiten gewisse Unterschiede gebe, dann habe die Vorstellung, Saṅkarṣaṇa sei eine Erweiterung Vāsudevas, Pradyumna sei eine Erweiterung Saṅkarṣaṇas, und Aniruddha sei eine Erweiterung Pradyumnas, keine Bedeutung. Es müsse ein Unterschied zwischen der Ursache und der Wirkung geben. Zum Beispiel unterscheide sich ein Topf von der Erde, aus der er gemacht sei, und daher könnten wir sicher sein, daß die Erde die Ursache und der Topf die Wirkung ist. Ohne solche Unterschiede hätten Ursache und Wirkung keinerlei Bedeutung. Weiter akzeptierten die Anhänger der Prinzipien des *pāñcarātri* keine Unterschiede in Wissen und Eigenschaften zwischen Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha. Die Gottgeweihten würden anerkennen, daß all diese Erweiterungen eins seien, aber warum sollten sie das Einssein auf diese vierfachen Erweiterungen beschränken? Ohne Zweifel sollten wir dies nicht tun, denn alle Lebewesen, von Brahmā bis zur unbedeutenden Ameise, seien Erweiterungen Vāsudevas, wie alle *śrutis* und *smṛtis* anerkennen würden.

Śaṅkarācārya sagt auch (Vers 45), daß die Gottgeweihten, die dem *Pañcarātra* folgen, sagen, die Eigenschaften Gottes und Gott Selbst, als der Besitzer dieser Eigenschaften, seien das gleiche. Aber wie könne die Bhāgavata-Schule behaupten, die sechs Füllen — Weisheit, Reichtum, Stärke, Ruhm, Schönheit und Entsagung — seien mit Śrī Vāsudeva identisch? Das sei unmöglich.

In seinem *Laghu-bhāgavatāmṛta*, Vers 80-83, widerlegt Śrīla Rūpa Gosvāmī die Beschuldigungen Śrīpāda Śaṅkarācāryas gegen die Gottgeweihten hinsichtlich ihrer Erklärung der vierfachen Formen Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha. Er sagt, daß diese vier Erweiterungen Nārāyaṇas im spirituellen Himmel gegenwärtig sind, wo man sie als Mahāvastha kennt. Unter ihnen wird Vāsudeva im Herzen durch Meditation verehrt, denn Er ist die vorherrschende Gottheit des Herzens, wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (4.3.23) erklärt wird.

Saṅkarṣaṇa, die zweite Erweiterung, ist Vāsudevas persönliche Erweiterung für Spiele, und da Er das Behältnis aller Lebewesen ist, nennt man Ihn manchmal auch *jīva*. Die Schönheit Saṅkarṣaṇas übertrifft die unzähliger Vollmonde, die in hellem Licht erstrahlen. Er wird als das Prinzip des Ego verehrt. Er hat Ananta-deva mit al-

len Kräften zur Erhaltung ausgestattet. Für die Auflösung der Schöpfung entfaltet Er Sich auch als die Überseele in Rudra, als Irreligiosität, *ahi* (die Schlange), *antaka* (Tod) und die Dämonen.

Pradyumna, die dritte Manifestation, geht von Śaṅkarṣaṇa aus. Diejenigen, die besonders intelligent sind, verehren diese Pradyumna-Erweiterung Śaṅkarṣaṇas als das Prinzip der Intelligenz. Die Glücksgöttin chantet ständig von der Herrlichkeit Pradyumnas an dem Ort, den man als *Ilāvṛta-varṣa* kennt, und sie dient Ihm immerzu mit großer Hingabe. Seine Körpertönung erscheint manchmal golden und manchmal bläulich wie frische Monsunwolken am Himmel. Er ist der Ursprung der Schöpfung der materiellen Welt und hat den Liebesgott mit Seinem schöpferischen Prinzip ausgestattet. Nur durch Seine Anweisung besitzen alle Menschen, Halbgötter und anderen Lebewesen die Energie der Fortpflanzung.

Aniruddha, die vierte der vierfachen Erweiterungen, wird von großen Weisen und Psychologen als das Prinzip des Geistes verehrt. Seine Hautfarbe gleicht der bläulichen Tönung einer blauen Wolke. Er sorgt für die Erhaltung der kosmischen Manifestation, und Er ist die Überseele Dharmas (des Gottes der Religiösität), Manus (des Vorfahren der Menschheit) und der *devatās* (Halbgötter). Die vedische Schrift *Mokṣa-dharma* weist darauf hin, daß Pradyumna die Gottheit des gesamten Geistes ist, während Aniruddha die Gottheit des gesamten Ego ist. Alle vorherigen Feststellungen über die vierfachen Formen werden in den *Pañcarātra-tantras* in jeder Hinsicht bestätigt.

Im *Lāghu-bhāgavatāmṛta*, Vers 44-46, findet man eine eindeutige Erklärung der unbegreiflichen Kräfte der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Entgegen den Aussagen Śaṅkarācāryas erklärt das *Mahā-varāha Purāṇa*:

*sarve nityāḥ śāśvatās ca
dehās tasya parātmanaḥ
hānopādāna-rahitā
naiva prakṛtijāḥ kvacit*

„All die vielfältigen Erweiterungen der Persönlichkeit Gottes sind transzendental und ewig, und sie alle steigen wiederholt in all die verschiedenen Universen der materiellen Schöpfung herab. Ihre Körper, die aus Ewigkeit, Glückseligkeit und Wissen bestehen, sind immerwährend; es besteht keine Möglichkeit, daß sie verfallen, denn sie sind nicht Schöpfungen der materiellen Welt. Ihre Formen sind konzentrierte spirituelle Existenz, die stets vollständig mit allen spirituellen Eigenschaften ausgestattet und frei von materieller Verunreinigung sind.“

Diese Aussagen bestätigend versichert das *Nārada-pañcarātra*:

*maṇir yathā vibhāgena
nīla-pītādibhir yutaḥ
rūpa-bhedam avāpnoti
dhyāna-bhedāt tathācyutaḥ*

„Kṛṣṇa, die Unfehlbare Persönlichkeit Gottes, kann Seinen Körper auf unterschiedliche Weise je nach den verschiedenen Arten der Verehrung manifestieren,

ebenso wie sich der *vaidurya*-Edelstein in verschiedenen Farben, wie zum Beispiel blau und gelb, zeigen kann.

Jede Inkarnation unterscheidet sich von allen anderen. Dies ist durch die unbegreifliche Kraft des Herrn möglich, durch die Er Sich gleichzeitig als Einer, als vielfache Teilformen und als der Ursprung dieser Teilformen repräsentieren kann. Nichts ist für Seine unbegreiflichen Kräfte unmöglich.

Kṛṣṇa ist Einer ohne einen zweiten, doch manifestiert Er Sich in verschiedenen Körpern, wie Nārada im Zehnten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* bestätigt:

*citraṁ bataitad ekena
vapuṣā yugapat pṛthak
grheṣu dvy-aṣṭa-sāhasraṁ
striya eka udāvahat*

„Es ist in der Tat wundervoll, daß ein Kṛṣṇa gleichzeitig in 16 000 Palästen zu vielen Kṛṣṇas geworden ist, um 16 000 Königinnen zur Frau zu nehmen.“ (SB. 10.69.2)

Das *Padma Purāṇa* erklärt ebenfalls:

*sa devo bahudhā bhūtvā
nirguṇaḥ puruṣottamaḥ
ekībhūya punaḥ śete
nirdoṣo harir ādikṛt*

„Die gleiche Persönlichkeit Gottes, Puruṣottama, die ursprüngliche Person, die immer frei von materiellen Eigenschaften und materieller Verunreinigung ist, kann verschiedene Formen offenbaren und zugleich Sich in einer Form niederlegen.“

Im Zehnten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es: *yajanti tvan-mayās tvām vai bahu-mūrty-eka-mūrtikam*: „O Herr, obwohl Du Dich in vielfachen Formen manifestierst, bist Du Einer ohne einen zweiten. Reine Gottgeweihte richten daher ihren Geist auf Dich und verehren nur Dich.“ (SB. 10.40.7)

Im *Kūrma Purāṇa* heißt es:

*asthūlaś cānaṇuś caiva
sthūlo 'ṇuś caiva sarvataḥ
avarṇaḥ sarvataḥ proktaḥ
śyāmo raktānta-locanaḥ*

„Der Herr ist persönlich, obwohl Er unpersönlich ist; Er ist atomartig, obwohl Er groß ist, und Er hat eine schwärzliche Körpertönung und rote Augen, obwohl Er farblos ist.“

Nach materiellen Berechnungen mag all dies widersprüchlich erscheinen, doch wenn wir verstehen, daß der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, unbegreifliche Kräfte besitzt, können wir akzeptieren, daß diese Tatsachen in Ihm ewig möglich sind. In unserer gegenwärtigen Bedingtheit können wir die spirituellen Tätigkeiten und wie sie stattfinden nicht verstehen, doch obwohl sie dem materiellen Ver-

ständnis unbegreiflich sind, sollten wir solche widersprüchlichen Auffassungen nicht ausschließen.

Obwohl es augenscheinlich unbegreiflich ist, ist es für den Absoluten doch durchaus möglich, alle gegensätzlichen Elemente zu vereinen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* bestätigt dies im Sechsten Canto (6.6.34-37):

„O Herr, Deine transzendentalen Spiele und Freuden erscheinen alle unbegreiflich, denn sie sind nicht durch die ursächlichen und wirkenden Handlungen des materiellen Denkens begrenzt. Du kannst alles tun, ohne körperliche Arbeit verrichten zu müssen. Die *Veden* sagen, daß die Absolute Wahrheit vielfache Kräfte besitzt und daß Sie nichts persönlich zu tun braucht. Lieber Herr, Du bist völlig frei von allen materiellen Eigenschaften. Ohne die Hilfe eines anderen kannst Du erschaffen, erhalten und die gesamten qualitativen materiellen Manifestationen auflösen, und doch veränderst Du Dich bei all diesen Tätigkeiten nicht. Du nimmst die Ergebnisse Deiner Handlungen nicht entgegen wie die gewöhnlichen Dämonen und Halbgötter, die die Reaktionen auf ihre Handlungen in der materiellen Welt erleiden oder genießen. Unbeeinflußt von den Reaktionen des Handelns, existierst Du ewig mit Deiner vollkommenen spirituellen Kraft. Dies können wir nicht völlig verstehen.

Weil Du in Deinen sechs Reichtümern unbegrenzt bist, kann niemand Deine transzendentalen Eigenschaften zählen. Philosophen und andere nachdenkliche Menschen sind von den widersprüchlichen Manifestationen der materiellen Welt und den Angeboten an logischen Argumenten und Urteilen überwältigt. Weil sie durch Wortspielerei verwirrt und durch die verschiedenen Berechnungen der Schriften verstört sind, können ihre Theorien Dich nicht berühren, der Du der Regierende und Beherrscher eines jeden bist und dessen Herrlichkeit jenseits unserer Vorstellung liegt.

Durch Deine unbegreifliche Kraft bleibst Du von den weltlichen Eigenschaften losgelöst. Indem Du alle Vorstellungen materieller Betrachtung übertriffst, bleibst Du durch Dein reines transzendentales Wissen jenseits aller spekulativen Methoden. Durch Deine unbegreifliche Kraft gibt es nichts Widersprüchliches in Dir.

Die Menschen mögen Dich für unpersönlich oder persönlich halten, doch Du bist Einer. Für Menschen, die verwirrt oder verstört sind, mag sich ein Seil als verschiedenartige Schlangen manifestieren. Für ähnlich verwirrte Menschen, die sich über Dich nicht recht im klaren sind, schaffst Du als Folge ihrer unsicheren Stellungen verschiedenartige philosophische Methoden.“

Wir sollten uns stets die Unterschiede zwischen spirituellen und materiellen Handlungen vergegenwärtigen. Da der Höchste Herr all-spirituell ist, kann Er ohne äußere Hilfe jede Handlung ausführen. Wenn wir in der materiellen Welt einen irdenen Topf herstellen wollen, brauchen wir die Bestandteile, eine Maschine und auch einen Arbeiter. Wir sollten jedoch diese Vorstellung nicht auf die Handlungen des Höchsten Herrn übertragen, denn Er kann in einem einzigen Augenblick etwas Beliebigen erschaffen, ohne etwas zu haben, das unserer Vorstellung nach dazu erforderlich wäre. Wenn der Herr als Inkarnation erscheint, um einen bestimmten Zweck zu erfüllen, bedeutet dies nicht, daß Er unfähig ist, diesen zu erfüllen, ohne zu erscheinen. Er kann alles einfach durch Seinen Willen tun, doch durch Seine grundlose Barmherzigkeit scheint Er von Seinen Geweihten abhängig zu sein. Er er-

scheint als der Sohn Yaśodā-mātās, nicht, weil Er von ihrer Fürsorge abhängig ist, sondern weil Er eine solche Rolle dank Seiner motivlosen Barmherzigkeit annimmt. Wenn Er zum Schutz Seiner Geweihten erscheint, nimmt Er natürlicherweise um ihretwillen Leiden und Mühen auf Sich.

In der *Bhagavad-gītā* (9.29) heißt es, daß der Herr, der jedem Lebewesen gleichgesinnt ist, keine Feinde oder Freunde hat, daß Er aber besondere Zuneigung zu einem Geweihten empfindet, der stets in Liebe an Ihn denkt. Sowohl Neutralität als auch Vorliebe gehören also zu den transzendentalen Eigenschaften des Herrn, und sie finden durch Seine unbegreifliche Energie in rechter Weise Verwendung. Der Herr ist Parabrahman, das heißt der Ursprung des unpersönlichen *brahma*, das Sein alldurchdringender Aspekt der Neutralität ist. In Seinem persönlichen Aspekt jedoch, als der Besitzer aller transzendentalen Reichtümer, zeigt der Herr Seine Vorliebe, indem Er Sich auf die Seite Seiner Geweihten stellt. Vorliebe, Neutralität und ähnliche Eigenschaften sind also in Gott zu finden; sonst könnten sie nicht in der Schöpfung erfahren werden. Da Er die gesamte Existenz ist, finden alle Dinge im Absoluten ihre rechte Verwendung. In der relativen Welt zeigen sich solche Eigenschaften in verzerrter Form, und daher erfahren wir Nicht-Dualität als eine verzerrte Spiegelung. Weil es nicht logisch zu erklären ist, wie Dinge im Reich der spirituellen Natur geschehen, wird der Herr manchmal als „jenseits des Bereichs der Erfahrung“ beschrieben; aber wenn wir nur die Unbegreiflichkeit des Herrn anerkennen, können wir alle Dinge in Ihm vereinen. Nichtgottgeweihte können die unbegreifliche Energie des Herrn nicht verstehen, und folglich halten sie es für erwiesen, daß Er Sich jenseits des Bereichs begreiflichen Ausdrucks befindet. Der Verfasser der *Brahma-sūtras* anerkennt diese Tatsache und sagt: *śrutes tu śabda-mūlatvāt*. „Die Höchste Persönlichkeit Gottes kann nicht von einem gewöhnlichen Menschen begriffen werden; man kann den Herrn nur durch den Nachweis der vedischen Aussagen verstehen.“ Das *Skanda Purāṇa* bestätigt dies: *acintyāḥ khalu ye bhāvā na tāms tarkeṇa yojayet*. „Über Dinge, die dem gewöhnlichen Menschen unbegreiflich sind, sollte nicht argumentiert werden.“ Selbst in materiellen Edelsteinen und Heilkräutern finden wir wunderbare Eigenschaften. Ja, solche Eigenschaften erscheinen oft unbegreiflich. Wenn wir daher der Höchsten Persönlichkeit Gottes keine unbegreiflichen Kräfte zugestehen, können wir Seine Oberherrschaft nicht anerkennen. Es ist nur auf diese unbegreiflichen Kräfte zurückzuführen, daß die Herrlichkeit des Herrn immer schon als schwer verständlich anerkannt worden ist.

Unwissenheit und Wortklauberei sind in der menschlichen Gesellschaft weit verbreitet, doch helfen sie uns nicht, die unbegreiflichen Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verstehen. Wenn wir solche Unwissenheit und Wortklauberei akzeptieren, können wir nicht die Vollkommenheit des Höchsten Herrn in sechs Reichtümern anerkennen. Einer der Reichtümer des Höchsten Herrn ist beispielsweise umfassendes Wissen. Wie könnte es daher Unwissenheit in Ihm geben? Die vedischen Unterweisungen und vernünftigen Argumente stellen eindeutig fest, daß die Erhaltung der kosmischen Manifestation durch den Herrn und Sein gleichzeitiges Unbeteiligtsein gegenüber den Tätigkeiten ihrer Erhaltung aufgrund Seiner unbegreiflichen Energien nicht widersprüchlich sein kann. Einem Menschen, der immerzu an Schlangen denkt, erscheint ein Seil immer als eine Schlange, und in ähnlicher Weise erscheint einem Menschen, der durch materielle Eigenschaften

verwirrt ist und kein Wissen vom Absoluten besitzt, die Höchste Persönlichkeit Gottes je nach verschiedenen, verwirrten Schlußfolgerungen.

Manch einer mag einwenden, der Absolute unterliege der Dualität, wenn Er sowohl allwissend (Brahman) als auch die Persönlichkeit Gottes mit sechs Reichtümern in Vollkommenheit (Bhagavān) wäre. Um ein solches Argument zu widerlegen, erklärt der Aphorismus *svarūpa-dvayam ikṣyate*, daß, entgegen dem Anschein, keine Möglichkeit der Dualität im Absoluten besteht, denn Er ist Einer in verschiedenen Manifestationen. Das Verständnis, daß der Absolute durch den Einfluß Seiner Energien vielfältige Spiele offenbart, beseitigt augenblicklich die augenscheinliche Widersinnigkeit Seiner unbegreiflicher Weise gegensätzlichen Energien. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.4.16) findet man die folgende Beschreibung der unbegreiflichen Kraft des Herrn:

*karmāṇy anīhasya bhavo 'bhavasya te
durgāśrayo 'thāri-bhayāt palāyanam
kālatmano yat pramadā-yutāśrayaḥ
svātman-rateḥ khidyati dhīr vidām iha*

„Obwohl der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, nichts zu tun braucht, handelt Er trotzdem; obwohl Er immer ungeboren ist, wird Er trotzdem geboren; obwohl Er die Zeit ist und jeder sich vor Ihm fürchtet, flieht Er aus Mathurā aus Furcht vor Seinem Feind, um in einer Festung Schutz zu suchen, und obwohl Er selbstgenügsam ist, heiratet Er 16 000 Frauen. Selbst dem Intelligentesten erscheinen diese Spiele wie verwirrende Widersprüche.“

Wären diese Taten und Spiele des Herrn nicht Wirklichkeit gewesen, wären Weise nicht durch sie verwirrt worden. Man sollte daher solche Taten und Spiele niemals als Einbildung betrachten. Wann immer der Herr es wünscht, dient Ihm Seine unbegreifliche Energie (*yoga-māyā*) bei der Schöpfung und Durchführung solcher Spiele.

Die als die *Pañcarātra-sāstras* bekannten Schriften sind anerkannte vedische Schriften, die von den großen *ācāryas* akzeptiert worden sind. Diese Schriften sind keine Produkte der Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit. Große Gelehrte und *brāhmaṇas* beziehen sich daher immer auf sie als *sātvata-saṁhitās*. Der ursprüngliche Sprecher dieser Schriften ist Nārāyaṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes. Dies wird besonders im *Mokṣa-dharma* (349.68) erwähnt, das ein Teil des *Śānti-parva* des *Mahābhārata* ist. Befreite Weise wie Nārada und Vyāsa, die von den vier Mängeln bedingter Seelen frei sind, verkünden diese Schriften. Śrī Nārada Muni ist der ursprüngliche Sprecher der *Pañcarātra-sāstra*. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* gilt ebenfalls als eine *sātvata-saṁhitā*. Ja, Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärte: *śrīmad-bhāgavatam purāṇam amalām*. „Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist ein makelloser *Purāṇa*.“ Boshafte Editoren und Gelehrte, die die *Pañcarātra-sāstras* falsch zu interpretieren versuchen, um ihre Vorschriften zu widerlegen, sind höchst verabscheuenswert. In der heutigen Zeit haben solch boshafte Gelehrte sogar irreführende Kommentare zur *Bhagavad-gītā* geschrieben, die von Kṛṣṇa Selbst gesprochen wurde, um zu beweisen, daß es keinen Kṛṣṇa gibt. Auf welche Weise die *Māyāvādīs* die *pāñcarātrika-vidhi* falsch interpretiert haben, wird im Folgenden erläutert.

(1) In seinem Kommentar zum 42. Vers des *Vedānta-sūtra* hat Śrīpāda Śaṅkarācārya behauptet, Saṅkarṣaṇa sei *jīva*, ein gewöhnliches Lebewesen, doch gibt es in keiner vedischen Schrift einen Nachweis dafür, daß Geweihte des Herrn jemals gesagt haben, daß Saṅkarṣaṇa ein gewöhnliches Lebewesen ist. Er ist eine unfehlbare vollständige Erweiterung der Höchsten Persönlichkeit Gottes in der Viṣṇu-Kategorie, und Er befindet sich jenseits der Schöpfung der materiellen Natur. Er ist die ursprüngliche Quelle der Lebewesen. Die *Upaniṣaden* erklären: *nityo nityānām cetanaś cetanānām*. „Er ist das höchste Lebewesen unter allen Lebewesen.“ Deshalb ist Er *vibhu-caitanya*, der Größte. Er ist unmittelbar die Ursache der kosmischen Manifestation und der winzig kleinen Lebewesen. Er ist das unendliche Lebewesen, und gewöhnliche Lebewesen sind winzig klein. Deshalb darf Er niemals als ein gewöhnliches Lebewesen angesehen werden, denn dies stünde im Widerspruch zu der Schlußfolgerung der autorisierten Schriften. Die Lebewesen befinden sich ebenfalls jenseits der Begrenzung von Geburt und Tod. So lautet die Aussage der *Veden*, und diese wird von denen anerkannt, die den Unterweisungen der Schriften folgen und tatsächlich in der Schülernachfolge herabgekommen sind.

(2) Als Antwort auf Śaṅkarācāryas Kommentar zum 43. Vers muß man sagen, daß der ursprüngliche Viṣṇu aller Viṣṇu-Kategorien, die auf vielerlei Weise verteilt sind, *Mūla-Saṅkarṣaṇa* ist. *Mūla* bedeutet „der Ursprüngliche“. Saṅkarṣaṇa ist ebenfalls Viṣṇu, doch von Ihm gehen alle anderen Viṣṇus aus. Dies wird in der *Brahma-saṁhitā* (5.46) bestätigt, wo es heißt, daß die von *Mūla-Saṅkarṣaṇa* ausgehenden Viṣṇus ebenso gut sind wie der ursprüngliche Viṣṇu, so wie auch eine Flamme, die von einer anderen Flamme entzündet wird, so wirkt wie die ursprüngliche. Man sollte diese Höchste Persönlichkeit Gottes, Govinda, verehren, der sich auf diese Weise erweitert.

(3) Als Antwort auf den Kommentar Śaṅkarācāryas zum 44. Vers mag man sagen, daß keine reinen Gottgeweihten, die streng den Grundsätzen des *Pañcarātra* folgen, jemals die Feststellung anerkennen werden, daß alle Erweiterungen Viṣṇus verschiedene Identitäten seien, denn diese Vorstellung ist völlig falsch. Selbst Śrīpāda Śaṅkarācārya hat in seinem Kommentar zum 42. Vers eingeräumt, daß die Persönlichkeit Gottes sich in vielfache Formen erweitern kann. Sein Kommentar zum 42. Vers und sein Kommentar zum 44. Vers sind daher widersprüchlich. Es ist ein Mangel der *Māyāvāda*-Kommentare, daß sie an einer Stelle eine bestimmte Aussage machen und an einer anderen Stelle etwas Gegensätzliches sagen, um die *Bhāgavata*-Schule zu widerlegen. Die *Māyāvādī*-Kommentatoren halten sich also nicht einmal an regulierende Prinzipien. Man sollte zur Kenntnis nehmen, daß die *Bhāgavata*-Schule die vierfachen Formen *Nārāyaṇas* anerkennt, daß dies aber nicht bedeutet, daß sie viele Götter anerkennt. Gottgeweihte wissen sehr wohl, daß der Herr, die Absolute Wahrheit, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Einer ohne einen zweiten ist. Sie sind niemals Pantheisten, das heißt Verehrer vieler Götter, denn dies widerspricht der Unterweisung der *Veden*. Gottgeweihte sind mit starkem Glauben völlig davon überzeugt, daß *Nārāyaṇa* transzendental ist und unbegreifliche, vielfache transzendente Kräfte besitzt: Wir empfehlen daher, daß Gelehrte den *Laghu-bhāgavatāmṛta* von Śrīla Rūpa Gosvāmī zu Rate ziehen, der diese Gedanken ausführlich darlegt. Śrīpāda Śaṅkarācārya hat zu beweisen versucht, daß *Vāsudeva*, *Saṅkarṣaṇa*, *Pradyumna* und *Aniruddha* sich durch Ursache und Wir-

kung erweitern. Er hat Sie mit Erde und irdenen Töpfen verglichen. Dies zeugt jedoch von völliger Unwissenheit, denn in Ihren Erweiterungen gibt es nicht so etwas wie Ursache und Wirkung (*nānyad yat sad-asat-param*; SB. 2.9.33). Das *Kūrma Purāṇa* bestätigt ebenfalls: *deha-dehi-vibhedo 'yam neśvare vidyate kvacit*. „Zwischen dem Körper und der Seele der Höchsten Persönlichkeit Gottes besteht kein Unterschied.“ Ursache und Wirkung sind materiell. Zum Beispiel macht man die Erfahrung, daß der Körper eines Vaters die Ursache für den Körper eines Sohnes ist, doch die Seele kennt weder Ursache noch Wirkung. Auf der spirituellen Ebene gibt es keine solchen Unterschiede, wie wir sie in Ursache und Wirkung finden. Da alle Formen der Höchsten Persönlichkeit Gottes spirituell erhaben sind, sind Sie alle in gleicher Weise Beherrscher der materiellen Natur. Da Sie Sich in der vierten Dimension befinden, sind Sie herrschende Persönlichkeiten auf der transzendentalen Ebene. In Ihren Erweiterungen gibt es keine Spur materieller Verunreinigung, denn die materiellen Gesetze können Sie nicht beeinflussen. Außerhalb der materiellen Welt gibt es keine solchen Regeln wie Ursache und Wirkung. Deshalb reicht das Verständnis von Ursache und Wirkung nicht an die vollkommenen transzendentalen und vollständigen Erweiterungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes heran. Die vedische Schrift beweist dies wie folgt:

*om pūrṇam adaḥ pūrṇam idaṁ
pūrṇāt pūrṇam udacyate
pūrṇasya pūrṇam ādāya
pūrṇam evāvaśiṣyate*

„Der Herr, die Persönlichkeit Gottes, ist vollkommen und vollständig, und weil Er völlig vollkommen ist, sind alle von Ihm ausgehenden Erweiterungen, wie zum Beispiel diese Welt der Erscheinungen, als vollständige Einheiten in vollkommener Weise ausgestattet. Was immer vom Vollständigen Ganzen hervorgebracht wird, ist ebenfalls in sich vollständig. Weil Er das Vollständige Ganze ist, bleibt Er die Vollkommene Ausgeglichenheit, obwohl so viele vollständige Einheiten von Ihm ausgehen.“ (*Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* 5.1)

Es ist offensichtlich, daß Nichtgottgeweihte die Regeln und Vorschriften des hingebungsvollen Dienstes verletzen, um die gesamte kosmische Manifestation, die der äußere Aspekt Viṣṇus ist, mit dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, dem Beherrscher *māyās*, oder mit Seinen vierfachen Erweiterungen gleichzusetzen. Die Gleichsetzung *māyās* mit der spirituellen Natur, das heißt *māyās* mit dem Herrn, ist ein Zeichen von Atheismus. Die kosmische Schöpfung, die Leben in Formen von Brahmā bis hin zur Ameise manifestiert, ist der äußere Aspekt des Höchsten Herrn. Sie umfaßt ein Viertel der Energie des Herrn, wie in der *Bhagavad-gītā* (10.42) bestätigt wird (*ekāṁśeṇa sthito jagat*). Die kosmische Manifestation der täuschenden Energie ist die materielle Natur, und alles innerhalb der materiellen Natur ist aus Materie gemacht. Man sollte daher nicht versuchen, die Erweiterungen der materiellen Natur mit dem *catur-vyūha*, den vierfachen Erweiterungen der Persönlichkeit Gottes, zu vergleichen; doch unglückseligerweise versucht die *Māyāvādī*-Schule, dies unvernünftigerweise zu tun.

(4) Als Antwort auf Śaṅkarācāryas Kommentar zum 44. Vers beschreibt der

Laghu-bhāgavatāmṛta in den Versen 97 bis 99 die Substanz der transzendentalen Eigenschaften und ihre spirituelle Natur wie folgt: „Einige sagen, die Transzendenz müsse frei sein von allen Eigenschaften, denn Eigenschaften gebe es nur in der Materie. Ihrer Ansicht nach sind alle Eigenschaften vorübergehende, flackernde Luftspiegelungen. Aber das ist nicht annehmbar. Da der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, absolut ist, sind Seine Eigenschaften nicht von Ihm verschieden. Seine Gestalt, Sein Name, Seine Eigenschaften und alles andere zu Ihm Gehörende ist ebenso spirituell wie Er Selbst. Jede qualitative Erweiterung der Absoluten Persönlichkeit Gottes ist mit dem Herrn identisch. Da die Absolute Wahrheit, die Persönlichkeit Gottes, das Behältnis aller Freude ist, sind alle transzendentalen Eigenschaften, die vom Herrn ausgehen, ebenfalls Behältnisse der Freude. Dies wird in der Schrift *Brahma-tarka* bestätigt, wo es heißt, daß Hari, der Höchste Herr, durch Sich Selbst befähigt ist; daher können Viṣṇu und Seine reinen Geweihten sowie ihre transzendentalen Eigenschaften von ihren Personen nicht verschieden sein. Im *Viṣṇu Purāṇa* wird Śrī Viṣṇu mit folgenden Worten verehrt: „Möge der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, mit uns Erbarmen haben. Seine Existenz ist niemals von materiellen Eigenschaften beeinflusst.“ Im gleichen *Viṣṇu Purāṇa* heißt es auch, daß alle Eigenschaften des Höchsten Herrn, wie Wissen, Reichtum, Schönheit, Kraft und Einfluß, als nicht verschieden von Ihm bekannt sind. Dies wird auch im *Padma Purāṇa* bestätigt, wo erklärt wird, daß man, wann immer der Höchste Herr als eigenschaftslos beschrieben wird, es so verstehen sollte, daß Er keine materiellen Eigenschaften besitzt. Im 1. Kapitel des gleichen *Padma Purāṇa* heißt es: „O Dharma, Schutzherr der religiösen Grundsätze, alle edlen und erhabenen Eigenschaften sind ewig in der Person Kṛṣṇas manifestiert, und Gottgeweihte und Transzendentalisten, die danach streben, gläubig zu werden, wünschen sich ebenfalls, solche transzendentalen Eigenschaften zu besitzen.“ Man muß verstehen, daß Śrī Kṛṣṇa, die transzendente Gestalt absoluter Glückseligkeit, der Urquell aller freudespägenden transzendentalen Eigenschaften und unbegreiflichen Kräfte ist. In diesem Zusammenhang möchten wir empfehlen, auf den Dritten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam*, 26. Kapitel, Verse 21, 25, 27 und 28, Bezug zu nehmen.

Śrīpāda Rāmānujācārya hat die Argumente Śaṅkaras auch in seinem eigenen Kommentar zu den *Vedānta-sūtras*, dem *Śrī-bhāṣya*, widerlegt: Śrīpāda Śaṅkarācārya hat versucht, die *Pañcarātras* mit der Philosophie des Atheisten Kapila gleichzusetzen, und so hat er den Versuch unternommen zu beweisen, daß die *Pañcarātras* den vedischen Aussagen widersprechen. Die *Pañcarātras* stellen fest, daß die Persönlichkeit des *jīva* mit Namen Saṅkarṣaṇa aus Vāsudeva hervorging, der höchsten Ursache aller Ursachen; daß Pradyumna, der Geist, von Saṅkarṣaṇa kommt, und daß Aniruddha, das Ego, von Pradyumna gekommen ist. Man kann aber nicht sagen, daß das Lebewesen (*jīva*) geboren oder erschaffen wird, denn eine solche Aussage widerspricht der Feststellung der *Veden*. Wie es in der *Kaṭha Upaniṣad* (2.18) heißt, können die Lebewesen als individuelle spirituelle Seelen weder geboren werden noch sterben. Alle vedischen Schriften erklären, daß die Lebewesen ewig sind. Wenn es daher heißt, daß Saṅkarṣaṇa *jīva* ist, deutet dies darauf hin, daß Er die beherrschende Gottheit der Lebewesen ist. In ähnlicher Weise ist Pradyumna die beherrschende Gottheit des Geistes und Aniruddha die beherrschende Gottheit des Ego.

Es hieß, daß Pradyumna, der Geist, von Saṅkarṣaṇa erzeugt wurde; aber wenn Saṅkarṣaṇa ein Lebewesen wäre, könnte dies nicht anerkannt werden, denn ein Lebewesen kann nicht die Ursache des Geistes sein. Die vedischen Aussagen bestätigen deshalb, daß alles — einschließlich des Lebens, des Geistes und der Sinne — von der Höchsten Persönlichkeit Gottes kommt. Es ist unmöglich, daß der Geist von einem Lebewesen erzeugt wurde, denn die *Veden* sagen, daß alles von der Absoluten Wahrheit, dem Höchsten Herrn, kommt.

Den offenbarten Schriften gemäß, die unleugbare Tatsachen enthalten, die niemand widerlegen kann, weisen Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha alle mächtigen Merkmale der Absoluten Persönlichkeit Gottes auf. Deshalb dürfen diese vierfachen Formen niemals als gewöhnliche Lebewesen angesehen werden. Jeder von Ihnen ist eine vollständige Erweiterung des Absoluten Gottes, und daher ist jeder mit dem Höchsten Herrn in bezug auf Wissen, Reichtum, Energie, Einfluß, Kühnheit und Kräfte identisch. Der Nachweis der *Pañcarātras* kann nicht unbeachtet gelassen werden. Nur ungeschulte Menschen, die die *Pañcarātras* nicht richtig studiert haben, glauben, die *Pañcarātras* widersprechen den *śrutis* hinsichtlich der Geburt oder des Anfangs der Lebewesen. In diesem Zusammenhang müssen wir das Urteil des *Śrīmad-Bhāgavatam* anerkennen, das sagt: ‚Der Herr, die Absolute Persönlichkeit Gottes, den man als Vāsudeva kennt und der Seinen ergebenen Geweihten sehr zugeneigt ist, erweitert Sich in vierfache Formen, die Ihm untergeben und die zugleich mit Ihm in jeder Hinsicht identisch sind.‘ In der *Paṅskara-saṁhitā* heißt es: ‚Die Schriften, die empfehlen, daß *brāhmaṇas* die vierfachen Formen der Höchsten Persönlichkeit Gottes verehren, nennt man *āgamas* (autorisierte vedische Schriften).‘ In allen Vaiṣṇava-Schriften heißt es, daß die Verehrung dieser vierfachen Formen ebenso gut ist wie die Verehrung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, der in Seinen verschiedenen Erweiterungen, die in sechs Reichtümern vollkommen sind, Opferdarbringungen Seiner Geweihten als Ergebnisse ihrer vorgeschriebenen Pflichten annehmen kann. Die Verehrung dieser Erweiterungen für Spiele, wie Nṛsimha, Rāma, Śeṣa und Kūrma, bringt uns zur Verehrung des Saṅkarṣaṇa-Quadrupels. Von dieser Stellung wird man zur Ebene der Verehrung Vāsudevas, des Höchsten Brahman, erhoben. In der *Paṅskara-saṁhitā* heißt es: ‚Wenn man den regulierenden Prinzipien gemäß vollkommene Verehrung ausführt, kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, erreichen.‘ Man muß anerkennen, daß Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha ebenso gut sind wie Śrī Vāsudeva, denn Sie alle verfügen über unbegreifliche Macht und können transzendente Formen wie Vāsudeva annehmen. Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha sind niemals geboren, denn Sie können Sich in verschiedenen Inkarnationen vor den Augen der reinen Gottgeweihten manifestieren. So lautet die Schlußfolgerung aller vedischen Schriften. Daß Sich der Herr durch Seine unbegreifliche Macht vor Seinen Geweihten manifestieren kann, widerspricht nicht den Lehren des *Pañcarātra*. Da Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha die beherrschenden Gottheiten aller Lebewesen, des gesamten Geistes und des gesamten Ego sind, widersprechen die Beschreibungen Saṅkarṣaṇas, Pradyumnas und Aniruddhas als *jīva*, Geist und Ego nicht den Aussagen der Schriften. Diese Namen weisen diese Gottheiten aus, so wie die Begriffe ‚Himmel‘ und ‚Licht‘ manchmal das Absolute Brahman ausweisen.

Die Schriften verneinen entschieden die Geburt oder Erschaffung der Lebewe-

sen. In der *Parama-saṁhitā* wird beschrieben, daß die materielle Natur, die für die Zwecke anderer gebraucht wird, in Wirklichkeit unbeweglich und immer der Wandlung unterworfen ist. Das Feld der materiellen Natur ist die Arena der Tätigkeiten fruchtbringender Akteure, und da das materielle Feld nach außen hin mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes verbunden ist, ist es ebenfalls ewig. In jeder *saṁhitā* ist der *jīva* (das Lebewesen) als ewig anerkannt worden, und im *Pañcarātra* wird die Geburt des *jīva* entschieden abgelehnt. Alles, was erzeugt wird, muß auch vernichtet werden. Wenn wir daher die Geburt des Lebewesens anerkennen, müssen wir auch seine Vernichtung anerkennen. Da aber die vedischen Schriften sagen, daß das Lebewesen ewig ist, sollte man nicht denken, das Lebewesen sei zu einem bestimmten Zeitpunkt erschaffen worden. Zu Beginn der *Parama-saṁhitā* heißt es eindeutig, daß sich das Gesicht der materiellen Natur ständig wandelt. Deshalb beziehen sich Anfang, Vernichtung und all solche Begriffe nur auf die materielle Natur.

Wenn man all diese Punkte berücksichtigt, sollte man verstehen, daß Śaṅkarācāryas Aussage, Saṅkarṣaṇa sei als ein *jīva* geboren worden, völlig den vedischen Aussagen widerspricht. Seine Behauptungen werden durch die oben angegebenen Argumente eindeutig widerlegt. In diesem Zusammenhang ist der Kommentar Śrīdhara Svāmī zum *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.1.34) sehr hilfreich.“

Für eine ausführliche Widerlegung der Argumente Śaṅkarācāryas, mit denen er beweisen will, daß Saṅkarṣaṇa ein gewöhnliches Lebewesen ist, mag man sich auf den Kommentar Śrīmat Sudarśanācāryas zum *Śrī-bhāṣya*, der als *Śruta-prakāśikā* bekannt ist, beziehen.

Die ursprünglichen vierfachen Formen Kṛṣṇa, Baladeva, Pradyumna und Aniruddha erweitern sich in ein weiteres Quadrupel, das auf den Vaikuṅṭha-Planeten des spirituellen Himmels gegenwärtig ist. Folglich sind die vierfachen Formen im spirituellen Himmel die zweite Manifestation des ursprünglichen Quadrupels in Dvārakā. Wie oben erklärt wurde, sind Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha unwandelbare, transzendente, vollständige Erweiterungen des Höchsten Herrn, die keine Beziehung zu den materiellen Erscheinungsweisen haben. Die Saṅkarṣaṇa-Form im zweiten Quadrupel ist nicht nur eine Repräsentation Balarāmas, sondern auch die ursprüngliche Ursache des Meeres der Ursachen, in dem Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu im Schlummer liegt, während Er die Samen unzähliger Universen ausatmet.

Im spirituellen Himmel gibt es eine spirituelle Schöpfungsenergie, die man technisch als *śuddha-sattva* bezeichnet und die eine rein spirituelle Energie ist, welche alle Vaikuṅṭha-Planeten mit den vollen Reichtümern des Wissens, des Reichtums, der Kühnheit usw. erhält. All diese Wirkungsweisen der *śuddha-sattva* entfalten die Kräfte Mahā-Saṅkarṣaṇas, der das letztliche Behältnis aller individuellen Lebewesen ist, die in der materiellen Welt leiden. Wenn die kosmische Schöpfung vernichtet wird, ruhen die Lebewesen, die ihrer Natur nach unzerstörbar sind, im Körper Mahā-Saṅkarṣaṇas. Saṅkarṣaṇa wird daher manchmal auch als der Gesamt-*jīva* bezeichnet. Als spirituelle Funken haben die Lebewesen die Neigung, in der Gemeinschaft der materiellen Energie untätig zu sein, so wie die Funken eines Feuers die Neigung haben zu verlöschen, sobald sie das Feuer verlassen. Die spirituelle Natur des Lebewesens kann jedoch in der Gemeinschaft des Höchsten Wesens wieder

entzündet werden. Weil das Lebewesen entweder in der Materie oder in der spirituellen Natur erscheinen kann, bezeichnet man den *jīva* als die marginale Kraft.

Saṅkarṣaṇa ist der Ursprung des Kāraṇa-Viṣṇu, der die ursprüngliche Form ist, die die Universen erschafft, und dieser Saṅkarṣaṇa ist nichts als eine vollständige Erweiterung Srī Nityānanda Rāmas.

VERS 42

তাহা যে রামের রূপ—মহাসঙ্কর্ষণ ।
চিহ্নস্তি-আশ্রয় তিহো, কারণের কারণ ॥ ৪২ ॥

*tānhā ye rāmera rūpa—mahā-saṅkarṣaṇa
cic-chakti-āśraya tiṅho, kāraṇera kāraṇa*

tānhā—dort; *ye*—was; *rāmera rūpa*—der persönliche Aspekt Balarāmas; *mahā-saṅkarṣaṇa*—Mahā-Saṅkarṣaṇa; *cit-śakti-āśraya*—die Zuflucht der spirituellen Kraft; *tiṅho*—Er; *kāraṇera kāraṇa*—die Ursache aller Ursachen.

ÜBERSETZUNG

Dort ist der persönliche Aspekt Balarāmas, Mahā-Saṅkarṣaṇa genannt, die Zuflucht der spirituellen Energie. Er ist die urerste Ursache, die Ursache aller Ursachen.

VERS 43

চিহ্নস্তি-বিলাস এক—‘শুদ্ধসত্ত্ব’ নাম ।
শুদ্ধসত্ত্বময় যত বৈকুণ্ঠাদি-ধাম ॥ ৪৩ ॥

*cic-chakti-yilāsa eka—‘śuddha-sattva’ nāma
śuddha-sattva-maya yata vaikuṅṭhādi-dhāma*

cit-śakti-vilāsa—Spiele in der spirituellen Energie; *eka*—ein; *śuddha-sattva-nāma*—genannt *śuddha-sattva*, reine Existenz, frei von materieller Verunreinigung; *śuddha-sattva-maya*—der reinen spirituellen Existenz; *yata*—alle; *vaikuṅṭha-ādi-dhāma*—die spirituellen Planeten, bekannt als Vaikuṅṭhas.

ÜBERSETZUNG

Eine Art der Spiele der spirituellen Energie wird als reine Tugend [viśuddha-sattva] beschrieben. Sie umfaßt alle Reiche von Vaikuṅṭha.

VERS 44

ষড়্ বিধৈশ্বর্য তাঁহা সকল চিন্ময় ।
সঙ্কর্ষণের বিভূতি সব, আনিহ নিশ্চয় ॥ ৪৪ ॥

ṣaḍ-vidhaiśvarya tāñhā sakala cinmaya
sañkarṣaṇera vibhūti saba, jāniha niścaya

ṣaḍ-vidha-aiśvarya—sechs Arten von Reichtümern; tāñhā—dort; sakala cit-maya—alles Spirituelle; sañkarṣaṇera—Śrī Sañkarṣaṇas; vibhūti saba—alle verschiedenen Reichtümer; jāniha niścaya—seid versichert.

ÜBERSETZUNG

Die sechs Eigenschaften sind alle spirituell. Seid versichert, daß sie alle Manifestationen von Sañkarṣaṇas Reichtum sind.

VERS 45

‘জীব’-নাম তটস্থাত্ম্য এক শক্তি হয় ।
মহাসঙ্কর্ষণ—সব জীবের আশ্রয় ॥ ৪৫ ॥

‘jīva’-nāma taṭasthākhya eka śakti haya
mahā-saṅkaraṣaṇa—saba jīvera āśraya

jīva—das Lebewesen; nāma—genannt; taṭa-sthā-ākhyā—bekannt als die marginale Kraft; eka—eine; śakti—Energie; haya—ist; mahā-saṅkaraṣaṇa—mit Namen Mahā-Sañkarṣaṇa; saba—alle; jīvera—der Lebewesen; āśraya—die Zuflucht.

ÜBERSETZUNG

Es gibt eine marginale Kraft, die als jīva bekannt ist. Mahā-Sañkarṣaṇa ist die Zuflucht aller jīvas.

VERS 46

যাহা হৈতে বিশ্বোৎপত্তি, যাহাতে প্রলয় ।
সেই পুরুষের সঙ্কর্ষণ সমাশ্রয় ॥ ৪৬ ॥

yāñhā haite viśvotpatti, yāñhāte pralaya
sei puruṣera sañkarṣaṇa samāśraya

yāñhā haite—von dem; viśva-utpatti—die Schöpfung der materiellen kosmischen Manifestation; yāñhāte—in dem; pralaya—verschmelzend; sei puruṣera—dieser Höchsten Persönlichkeit Gottes; sañkarṣaṇa—mit Namen Sañkarṣaṇa; samāśraya—die ursprüngliche Zuflucht.

ÜBERSETZUNG

Sañkarṣaṇa ist die ursprüngliche Zuflucht des puruṣa, von dem diese Welt erschaffen und in dem sie aufgelöst wird.

VERS 47

সর্বাশ্রয়, সর্বাদ্ভুত, ঐশ্বর্য অপার ।
‘অনন্ত’ কহিতে নাৱে মহিমা যাঁহার ॥ ৪৭ ॥

sarvāśraya, sarvādbhuta, aiśvarya apāra
‘ananta’ kahite nāre mahimā yānhāra

sarva-āśraya—die Zuflucht allen Seins; *sarva-adbhuta*—in jeder Hinsicht wunderbar; *aiśvarya*—Reichtümer; *apāra*—unergründlich; *ananta*—Ananta Śeṣa; *kahite nāre*—kann nicht sprechen; *mahimā yānhāra* —die Herrlichkeit dessen.

ÜBERSETZUNG

Er [Saṅkarṣaṇa] ist die Zuflucht allen Seins. Er ist in jeder Hinsicht wunderbar und Seine Reichtümer sind unendlich. Nicht einmal Ananta kann Seine Herrlichkeit beschreiben.

VERS 48

তুরীয়, বিশুদ্ধসত্ত্ব, ‘সঙ্কর্ষণ’ নাম ।
তিঁহো যাঁর অংশ, সেই নিত্যানন্দ-রাম ॥ ৪৮ ॥

turīya, viśuddha-sattva, ‘saṅkarṣaṇa’ nāma
tiñho yāñra aṁśa, sei nityānanda-rāma

turīya—transzendental; *viśuddha-sattva*—reine Existenz; *saṅkarṣaṇa nāma*—mit Namen Saṅkarṣaṇa; *tiñho yāñra aṁśa*—von dem dieser Saṅkarṣaṇa ebenfalls eine Teil-Erweiterung ist; *sei nityānanda-rāma*—jene Person, die man als Balarāma oder Nityānanda kennt.

ÜBERSETZUNG

Jener Saṅkarṣaṇa, der transzendente, reine Tugend ist, ist eine Teil-Erweiterung Nityānanda Balarāmas.

VERS 49

অষ্টম শ্লোকের কৈল সংক্ষেপে বিবরণ ।
নবম শ্লোকের অর্থ শুন দিয়া মন ॥ ৪৯ ॥

aṣṭama ślokerā kaila saṅkṣepe vivaraṇa
navama ślokerā artha śuna diyā mana

aṣṭama—achten; *ślokerā*—des Verses; *kaila*—ich habe getan; *saṅkṣepe*—in Kürze; *vivaraṇa*—Beschreibung; *navama*—des neunten; *ślokerā*—des Verses; *artha*—die Bedeutung; *śuna*—bitte hört; *diyā mana*—mit geistiger Aufmerksamkeit.

ÜBERSETZUNG

Ich habe kurz den achten Vers erklärt. Hört jetzt bitte mit Aufmerksamkeit die Bedeutung des neunten Verses.

VERS 50

মায়াভর্তাজ্ঞাণসঙ্ঘাশ্রয়াঙ্কঃ
 শেতে সাক্ষাৎ কারণাশ্চোধি-মধ্যে ।
 যশ্চৈকাম্শঃ শ্রীপুমানাদিদেব-
 ত্তং শ্রীনিত্যানন্দরামং প্রপদ্যে ॥ ৫০ ॥

māyā-bhartājāṇḍa-saṅghāśrayāṅgaḥ
śete sākṣāt kāraṇāmbhodhi-madhye
yasyaikāṁśaḥ śrī-pumān ādi-devas
taṁ śrī-nityānanda-rāmam prapadye

māyā-bhartā—der Herr der täuschenden Energie; *ajāṇḍa-saṅgha*—der Vielzahl der Universen; *āśraya*—die Zuflucht; *aṅgaḥ*—dessen Körper; *śete*—Er liegt; *sākṣāt*—direkt; *kāraṇa-ambhodhi-madhye*—in der Mitte des Meeres der Ursachen; *yasya*—dessen; *eka-aṁśaḥ*—ein Teil; *śrī-pumān*—die Höchste Person; *ādi-devaḥ*—die ursprüngliche *puruṣa*-Inkarnation; *taṁ*—Ihm; *śrī-nityānanda-rāmam*—Śrī Balarāma in der Gestalt Śrī Nityānandas; *prapadye*—ich ergebe mich.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine vollen Ehrerbietungen den Füßen Śrī Nityānanda Rāmas, dessen Teil-Repräsentation mit Namen Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu, der auf dem Kāraṇa-Meer liegt, der ursprüngliche *puruṣa*, der Herr der täuschenden Energie und die Zuflucht aller Universen ist.

VERS 51

বৈকুণ্ঠ-বাহিরে যেই জ্যোতির্ষম ধাম ।
 তাহার বাহিরে ‘কারণার্ণব’ নাম ॥ ৫১ ॥

vaikuṇṭha-bāhire yei jyotir-maya dhāma
tāhāra bāhire ‘kāraṇārṇava’ nāma

vaikuṇṭha-bāhire—außerhalb der Vaikuṇṭha-Planeten; *yei*—diese; *jyotiḥ-maya dhāma*—die unpersönliche Brahman-Ausstrahlung; *tāhāra bāhire*—außerhalb dieser Ausstrahlung; *kāraṇa-arṇava nāma*—ein Meer namens Kāraṇa.

ÜBERSETZUNG

Außerhalb der Vaikuṅṭha-Planeten befindet sich die unpersönliche Brahman-Ausstrahlung, und jenseits dieser Ausstrahlung liegt das Kāraṇa-Meer, das Meer der Ursachen.

ERLÄUTERUNG

Die unpersönliche, leuchtende Ausstrahlung, die man als das unpersönliche Brahman kennt, ist der Raum zwischen den Vaikuṅṭha-Planeten im spirituellen Himmel. Jenseits dieses unpersönlichen Brahman liegt das weite Meer der Ursachen, das sich zwischen dem materiellen und dem spirituellen Himmel befindet. Die materielle Natur ist ein Nebenprodukt dieses Meeres der Ursachen.

Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu, der auf dem Meer der Ursachen liegt, erschafft die Universen, indem Er einfach über die materielle Natur blickt. Deshalb hat Kṛṣṇa persönlich mit der materiellen Schöpfung nichts zu tun. Die *Bhagavad-gītā* bestätigt, daß der Herr einen Blick über die materielle Natur wirft, und so erzeugt sie die vielen materiellen Universen. Weder Kṛṣṇa in Goloka noch Nārāyaṇa in Vaikuṅṭha kommen unmittelbar mit der materiellen Schöpfung in Berührung. Sie sind von der materiellen Energie weit entfernt.

Die Aufgabe Mahā-Saṅkarṣaṇas in der Gestalt Kāraṇodakaśāyī Viṣṇus besteht darin, über die materielle Schöpfung zu blicken, die jenseits der Grenzen des Meeres der Ursachen liegt. Die materielle Natur ist mit dem Herrn, der Persönlichkeit Gottes, nur durch Seinen Blick, den Er über sie wirft, verbunden, und durch nichts mehr. Es heißt, daß sie durch die Energie Seines Blickes befruchtet wird. Die materielle Energie, *māyā*, berührt das Meer der Ursachen nie, denn der Blick des Herrn wird aus einer großen Entfernung auf sie gerichtet.

Die Kraft des Blickes des Herrn erregt die gesamte kosmische Energie, und so beginnt augenblicklich ihr Wirken. Dies deutet darauf hin, daß die Materie, mag sie auch noch so mächtig sein, keine Kraft in sich selbst hat. Ihre Tätigkeit beginnt durch die Gnade des Herrn, und dann wird die gesamte kosmische Schöpfung systematisch manifestiert. Das Beispiel der Empfängnis einer Frau kann uns bei dem Verständnis dieses Themas bis zu einem gewissen Grade helfen. Die Mutter ist passiv, doch der Vater legt seine Energie in die Mutter, und so wird sie schwanger. Sie liefert die Bestandteile für die Geburt des Kindes in ihrem Leib. In ähnlicher Weise aktiviert der Herr die materielle Natur, die daraufhin die Bestandteile zur kosmischen Entwicklung zur Verfügung stellt.

Die materielle Natur hat zwei verschiedene Phasen. Der Aspekt, den man *pradhāna* nennt, sorgt für die materiellen Bestandteile zur kosmischen Entwicklung, und der Aspekt, den man *māyā* nennt, verursacht die Manifestation ihrer Bestandteile, die wie der Schaum im Meer nur vorübergehend bestehen. In Wirklichkeit werden die zeitweiligen Manifestationen der materiellen Natur ursprünglich durch den spirituellen Blick des Herrn verursacht. Die Persönlichkeit Gottes ist die ursprüngliche oder indirekte Ursache der Schöpfung, und die materielle Natur ist die nachfolgende oder unmittelbare Ursache. Materielle Wissenschaftler, durch die magischen Veränderungen ihrer sogenannten Erfindungen hochmütig geworden, vermögen die wahre Kraft Gottes hinter der Materie nicht zu sehen. Deshalb führt die

Spielerei der Wissenschaft die Menschen auf Kosten des Ziels des menschlichen Lebens allmählich einer gottlosen Zivilisation entgegen. Da sie das Ziel des menschlichen Lebens versäumt haben, jagen die Materialisten Selbstzufriedenheit nach, ohne zu wissen, daß die materielle Natur durch die Gnade Gottes bereits selbstgenügsam ist. So bringen sie, indem sie im Namen von Zivilisation einen Riesenschwindel aufziehen, die natürliche Selbstgenügsamkeit der materiellen Natur aus dem Gleichgewicht.

Die Annahme, die materielle Natur sei das ein und alles, ohne die ursprüngliche Ursache zu kennen, ist Unwissenheit. Śrī Caitanya erschien, um diese Dunkelheit der Unwissenheit zu vertreiben, indem Er den Funken spirituellen Lebens entzündete, der durch Seine grundlose Barmherzigkeit die gesamte Welt erleuchten kann.

Um zu erklären, wie *māyā* durch Kṛṣṇas Macht handelt, gibt der Verfasser des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* das Beispiel eines Eisenstabes im Feuer, der, obwohl er nicht Feuer ist, rotglühend wird und wie Feuer wirkt. In ähnlicher Weise sind alle Aktionen und Reaktionen der materiellen Natur nicht im eigentlichen Sinne das Werk der materiellen Natur, sondern die Aktion und Reaktion der Energie des Höchsten Herrn, die durch Materie manifestiert werden. Die Kraft der Elektrizität wird durch das Medium des Kupfers übertragen, doch bedeutet dies nicht, daß das Kupfer Elektrizität ist. Die Kraft wird in einem Kraftwerk unter der Aufsicht eines sachkundigen Lebewesens erzeugt. In ähnlicher Weise steht hinter der Spielerei der Naturgesetze ein großes Lebewesen, das eine Person ist wie der Mechaniker im Kraftwerk. Dank Seiner Intelligenz bewegt sich die gesamte kosmische Schöpfung auf systematische Weise.

Die Erscheinungsweisen der Natur, die unmittelbar die materiellen Aktionen verursachen, werden ebenfalls ursprünglich von Nārāyaṇa aktiviert. Ein einfaches Beispiel wird erklären, wie dies zu verstehen ist. Wenn ein Töpfer einen Topf aus Erde herstellt, sind die Drehscheibe des Töpfers, sein Werkzeug und die Erde die mittelbaren Ursachen des Topfes, doch der Töpfer ist die Hauptursache. In ähnlicher Weise ist Nārāyaṇa die Hauptursache aller materiellen Schöpfungen, und die materielle Energie sorgt für die Bestandteile der Materie. Deshalb sind ohne Nārāyaṇa alle anderen Ursachen sinnlos, ebenso wie die Drehscheibe und die Werkzeuge des Töpfers ohne den Töpfer selbst sinnlos sind. Da die materialistischen Wissenschaftler die Persönlichkeit Gottes ignorieren, ist es so, als beschäftigten sie sich nur mit der Töpferscheibe und ihrer Drehung sowie den Werkzeugen und den Bestandteilen für die Töpfe, aber nicht mit dem Töpfer selbst. Aus diesem Grund hat die moderne Wissenschaft eine unvollkommene, gottlose Zivilisation hervorgebracht, die sich in grober Unwissenheit über die letztliche Ursache befindet. Der wissenschaftliche Fortschritt sollte sich ein hohes Ziel setzen, und dieses hohe Ziel sollte die Persönlichkeit Gottes sein. In der *Bhagavad-gītā* (7.19) heißt es, daß große Gelehrte, die die Wichtigkeit des experimentellen Gedankens betonen, die Persönlichkeit Gottes, die die Ursache aller Ursachen ist, kennen können, nachdem sie viele, viele Geburten hindurch geforscht haben. Wenn man den Herrn vollkommen kennt, ergibt man sich Ihm und wird ein *mahātmā*.

VERS 52

বৈকুণ্ঠ বেড়িয়া এক আছে জলনিধি ।

অনন্ত, অপার—তার নাহিক অবধি ॥ ১৮ ॥

*vaikuṅṭha beḍiyā eka āche jala-nidhi
ananta, apāra—tāra nāhika avadhi*

vaikuṅṭha—die spirituellen Planeten von Vaikuṅṭha; *beḍiyā*—umgebend; *eka*—eins; *āche*—es gibt; *jala-nidhi*—Wassermeer; *ananta*—unbegrenzt; *apāra*—unergründlich; *tāra*—von diesem; *nāhika*—keine; *avadhi*—Begrenzung.

ÜBERSETZUNG

Die Vaikuṅṭhas sind von einer Wassermasse umgeben, die endlos, unergründlich und unbegrenzt ist.

VERS 53

বৈকুণ্ঠের পৃথিব্যাদি সকল চিন্ময় ।
মায়িক ভূতের তথি জন্ম নাহি হয় ॥ ৫৩ ॥

*vaikuṅṭhera pṛthivy-ādi sakala cinmaya
māyika bhūtera tathi janma nāhi haya*

vaikuṅṭhera—der spirituellen Welt; *pṛthivī-ādi*—Erde, Wasser usw.; *sakala*—alle; *cit-maya*—spirituell; *māyika*—materiell; *bhūtera*—von Elementen; *tathi*—dort; *janma*—Erzeugung; *nāhi haya*—es gibt nicht.

ÜBERSETZUNG

Die Erde, das Wasser, das Feuer, die Luft und der Äther von Vaikuṅṭha sind alle spirituell. Materielle Elemente sind dort nicht zu finden.

VERS 54

চিন্ময়-জল সেই পরম কারণ ।
যার এক কণা গঙ্গা পতিতপাবন ॥ ৫৪ ॥

*cinmaya-jala sei parama kāraṇa
yāra eka kaṇā gaṅgā patita-pāvana*

cit-maya—spirituell; *jala*—Wasser; *sei*—dieses; *parama kāraṇa*—ursprüngliche Ursache; *yāra*—von welchem; *eka*—ein; *kaṇā*—Tropfen; *gaṅgā*—die heilige Gaṅgā; *patita-pāvana*—die Befreierin der gefallenen Seelen.

ÜBERSETZUNG

Das Wasser des Kāraṇa-Meeres, das die ursprüngliche Ursache ist, ist daher spirituell. Die heilige Gaṅgā, die nur ein Tropfen daraus ist, läutert die gefallenen Seelen.

VERS 55

সেই ত' কারণার্গবে সেই স ষণ ।

আপনার এক অংশে করেন শয়ন ॥ ৫৫ ॥

*sei ta' kāraṇārṇave sei saṅkarṣaṇa
āpanāra eka aṁśe karena śayana*

sei—dieses; ta'—gewiß; kāraṇa-arṇave—im Meer der Ursachen; sei—dieses; saṅkarṣaṇa—Śrī Saṅkarṣaṇa; āpanāra—von Seinem eigenen; eka—eins; aṁśe—durch das Teil; karena śayana—legt sich nieder.

ÜBERSETZUNG

In diesem Meer liegt eine vollständige Erweiterung Saṅkarṣaṇas.

VERS 56

মহৎস্রষ্টা পুরুষ, তিঁহো জগৎ-কারণ ।

আত্ম-অবতার করে মায়ায় ঈক্ষণ ॥ ৫৬ ॥

*mahat-sraṣṭā puruṣa, tiṅho jagat-kāraṇa
ādyā-avatāra kare māyāya īkṣaṇa*

mahat-sraṣṭā—der Schöpfer der gesamten materiellen Energie; puruṣa—die Person; tiṅho—Er; jagat-kāraṇa—die Ursache der materiellen kosmischen Manifestation; ādyā—ursprüngliche; avatāra—Inkarnation; kare—tut; māyāya—über die materielle Energie; īkṣaṇa—blickt.

ÜBERSETZUNG

Ihn kennt man als den ersten puruṣa, den Schöpfer der gesamten materiellen Energie. Er, die Ursache der Universen, die erste Inkarnation, wirft Seinen Blick über māyā.

VERS 57

মায়্যশক্তি রহে কারণাক্ষির বাহিরে ।

কারণ-সমুদ্রে মায়্য পরশিতে নারে ॥ ৫৭ ॥

*māyā-śakti rahe kāraṇābdhira bāhire
kāraṇa-samudra māyā paraśite nāre*

māyā-śakti—die materielle Energie; rahe—bleibt; kāraṇa-abdhira—gegenüber dem Meer der Ursachen; bāhire—außerhalb; kāraṇa-samudra—das Meer der Ursachen; māyā—die materielle Energie; paraśite nāre—kann nicht berühren.

ÜBERSETZUNG

Māyā-śakti befindet sich außerhalb des Meeres von Kāraṇa. Māyā kann seine Wasser nicht berühren.

VERS 58

সেই ত' মায়ার দুইবিধ অবস্থিতি ।
জগতের উপাদান 'প্রধান', প্রকৃতি ॥ ৫৮ ॥

*sei ta' māyāra dui-vidha avasthiti
jagatera upādāna 'pradhāna', prakṛti*

sei—diese; *ta'*—gewiß; *māyāra*—der materiellen Energie; *dui-vidha*—zwei Verschiedenheiten; *avasthiti*—Existenz; *jagatera*—der materiellen Welt; *upādāna*—die Bestandteile; *pradhāna*—genannt *pradhāna*; *prakṛti*—die materielle Natur.

ÜBERSETZUNG

Māyā hat zwei Arten von Existenz. Die eine nennt man *pradhāna* oder *prakṛti*. Sie sorgt für die Bestandteile der materiellen Welt.

ERLÄUTERUNG

Māyā, die äußere Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ist zweifach gegliedert. *Māyā* ist die Ursache und das Bestandteil der kosmischen Manifestation. Als die Ursache der kosmischen Manifestation kennt man sie als *māyā*, und als die Helferin, die für die Bestandteile der kosmischen Manifestation sorgt, kennt man sie als *pradhāna*. Eine ausführliche Beschreibung dieser Unterteilungen der äußeren Energie findet man im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.24.1-4). An einer anderen Stelle im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.63.26) werden die Bestandteile und die Ursache der kosmischen materiellen Manifestation wie folgt beschrieben:

*kālo daivaṁ karma jīvaḥ svabhāvo
dravyaṁ kṣetraṁ prāṇa ātmā vikāraḥ
tat-saṅghāto bīja-roha-pravāhas
tvan-māyaiṣā tan-niṣedhaṁ prapadye*

„O Herr! Zeit, Tätigkeit, Vorsehung und Natur sind vier Teile des ursächlichen Aspekts [*māyās*] der äußeren Energie. Der Bestandteil-Aspekt *māyās* besteht aus der bedingten Lebenskraft; den feinen materiellen Bestandteilen, die man *dravya* nennt; der materiellen Natur (die das Tätigkeitsfeld ist, auf dem das falsche Ego als die Seele handelt) sowie den elf Sinnen und fünf Elementen (Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther), die die sechzehn Bestandteile des Körpers sind. Der Körper wird durch Tätigkeit erzeugt, und Tätigkeit wird durch den Körper erzeugt, ebenso wie ein Baum durch einen Samen erzeugt wird, der seinerseits von einem Baum erzeugt wurde. Diese wechselseitige Ursache und Wirkung bezeichnet man als *māyā*. Mein lieber Herr, Du kannst mich vor diesem Kreislauf von Ursache und Wir-

kung retten. Ich verehere Deine Lotosfüße.“

Obwohl das Lebewesen in erster Linie mit dem ursächlichen Teil *māyās* verbunden ist, wird es trotzdem durch die Bestandteile *māyās* geführt. Drei Kräfte wirken im ursächlichen Teil *māyās* — Wissen, Begehren und Tätigkeit. Die materiellen Bestandteile sind eine Manifestation *māyās* als *pradhāna*. Mit anderen Worten: Wenn sich die drei Eigenschaften *māyās* im schlummernden Zustand befinden, existieren sie als *prakṛti*, *avyakta* oder *pradhāna*. Das Wort *avyakta*, das sich auf das Nichtmanifestierte bezieht, ist ein anderer Name für *pradhāna*. Auf der *avyakta*-Stufe ist die materielle Natur ohne Vielfalt. Mannigfaltigkeit wird durch den *pradhāna*-Teil *māyās* manifestiert. Das Wort *pradhāna* ist daher wichtiger als die Wörter *avyakta* oder *prakṛti*.

VERS 59

অগৎকারণ নহে প্রকৃতি অড়রূপা ।

শক্তি সঞ্চারিয়া তারে কৃষ্ণ করে কৃপা ॥ ৫৯ ॥

jagat-kāraṇa nahe prakṛti jaḍa-rūpā
śakti sañcāriyā tāre kṛṣṇa kare kṛpā

jagat—der materiellen Welt; *kāraṇa*—die Ursache; *nahe*—kann nicht sein; *prakṛti*—die materielle Natur; *jaḍa-rūpā*—träge, ohne Handlung; *śakti*—Energie; *sañcāriyā*—eingebend; *tāre*—der trügen materiellen Natur; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *kare*—zeigt; *kṛpā*—Barmherzigkeit.

ÜBERSETZUNG

Weil *prakṛti* träge und unbeweglich ist, kann sie nicht tatsächlich die Ursache der materiellen Welt sein. Aber Śrī Kṛṣṇa zeigt Seine Barmherzigkeit, indem Er Seine Energie in die träge, unbewegliche materielle Natur eingibt.

VERS 60

কৃষ্ণশক্ত্যে প্রকৃতি হয় গৌণ কারণ ।

অগ্নিশক্ত্যে লৌহ যৈছে করয়ে জারণ ॥ ৬০ ॥

kṛṣṇa-śaktye prakṛti haya gauṇa kāraṇa
agni-śaktye lauha yaiche karaye jāraṇa

kṛṣṇa-śaktye—durch die Energie Kṛṣṇas; *prakṛti*—die materielle Natur; *haya*—wird; *gauṇa*—indirekte; *kāraṇa*—Ursache; *agni-śaktye*—durch die Energie des Feuers; *lauha*—Eisen; *yaiche*—so wie; *karaye*—wird; *jāraṇa*—mächtig oder rotglühend.

ÜBERSETZUNG

So wird *prakṛti* durch die Energie Kṛṣṇas die zweitrangige Ursache, ebenso wie Eisen durch die Energie von Feuer rotglühend wird.

VERS 61

অতএব কৃষ্ণ মূল-জগৎকারণ ।
 প্রকৃতি-কারণ যৈছে অজাগলন্তন ॥ ৬১ ॥

ataeva kṛṣṇa mūla-jagat-kāraṇa
prakṛti-kāraṇa yaiche ajā-gala-stana

ataeva—deshalb; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *mūla*—ursprünglich; *jagat-kāraṇa*—die Ursache der kosmischen Manifestation; *prakṛti*—materielle Natur; *kāraṇa*—Ursache; *yaiche*—genauso wie; *ajā-gala-stana*—Zitzen am Hals einer Ziege.

ÜBERSETZUNG

Folglich ist Śrī Kṛṣṇa die ursprüngliche Ursache der kosmischen Manifestation. Prakṛti gleicht den Zitzen am Hals einer Ziege, da diese keine Milch geben können.

ERLÄUTERUNG

Die äußere Energie, die aus *pradhāna* oder *prakṛti* als dem mit Bestandteilen versorgenden Teil und *māyā* als dem ursächlichen Teil besteht, ist als *māyā-śakti* bekannt. Die träge materielle Natur ist nicht die eigentliche Ursache der materiellen Manifestation, denn *Kāraṇārṇavaśāyī* oder Mahā-Viṣṇu, die vollständige Erweiterung Kṛṣṇas, aktiviert alle Bestandteile. Nur so hat die materielle Natur die Macht, für die Bestandteile zu sorgen. Es wird das Beispiel des Eisens angeführt, das keine Macht hat zu erwärmen oder zu verbrennen; doch nachdem es mit Feuer in Berührung gekommen ist, wird das Eisen rotglühend und kann Wärme ausstrahlen und andere Dinge verbrennen. Die materielle Natur ist mit Eisen zu vergleichen, denn ohne die Berührung Viṣṇus, der mit Feuer verglichen wird, besitzt sie keine Unabhängigkeit zu handeln. Śrī Viṣṇu aktiviert die materielle Natur durch die Kraft Seines Blickes, und dann wird die eisengleiche materielle Natur zu einem mit Material versorgenden Helfer, ebenso wie Eisen, das rotglühend gemacht wurde, verbrennende Eigenschaften annimmt. Die materielle Natur kann nicht unabhängig zu einem Mittler werden, der für die materiellen Bestandteile sorgt. Dies wird von Śrī Kapila-deva, einer Inkarnation Gottes, im *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.28.40) noch deutlicher erklärt:

yatholmukād visphuliṅgād
dhūmād vāpi sva-sambhavāt
apy ātmatvenābhimatād
yathāgniḥ pṛthag ulmukāt

„Obwohl Rauch, brennendes Holz und Funken alle gemeinsam als Bestandteile eines Feuers angesehen werden, unterscheidet sich das brennende Holz trotzdem vom Feuer, und der Rauch ist vom brennenden Holz verschieden.“

Die materiellen Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft usw.) gleichen dem Rauch; die Lebewesen gleichen den Funken, und die materielle Natur als *pradhāna* gleicht

dem brennenden Holz. Aber sie alle zusammen empfangen Kraft von der Höchsten Persönlichkeit Gottes und sind so imstande, ihre individuellen Fähigkeiten zu manifestieren. Mit anderen Worten: Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der Ursprung aller Manifestationen. Die materielle Natur kann nur etwas hervorbringen, wenn sie durch den Blick der Höchsten Persönlichkeit Gottes aktiviert wird.

So wie eine Frau ein Kind gebären kann, nachdem sie durch den Samen eines Mannes befruchtet wurde, so kann die materielle Natur die materiellen Elemente hervorbringen, nachdem sie von Mahā-Viṣṇu angeblickt worden ist. Hieraus folgt, daß *pradhāna* nicht unabhängig von der Oberaufsicht der Höchsten Persönlichkeit Gottes bestehen kann. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (9.10) bestätigt: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sa-carācaram*. „*Prakṛti*, die gesamte materielle Energie, wirkt unter der Oberaufsicht des Herrn.“ Die ursprüngliche Quelle der materiellen Elemente ist Kṛṣṇa. Daher ist der Versuch der atheistischen Sāṅkhya-Philosophen, die materielle Natur als die Quelle dieser Elemente anzusehen und Kṛṣṇa zu vergessen, sinnlos, ebenso wie es sinnlos ist zu versuchen, Milch aus den zitzenähnlichen Hautknoten am Hals einer Ziege zu gewinnen.

VERS 62

মায়্যা-অংশে কহি তারে নিমিত্ত-কারণ ।
সেহ নহে, যাতে কর্তা-হেতু—নারায়ণ ॥ ৬২ ॥

māyā-aṁśe kahi tāre nimitta-kāraṇa
seha nahe, yāte kartā-hetu—nārāyaṇa

māyā-aṁśe—zu dem anderen Teil der materiellen Natur; *kahi*—ich sage; *tāre*—zu ihr; *nimitta-kāraṇa*—unmittelbare Ursache; *seha nahe*—das kann nicht sein; *yāte*—weil; *kartā-hetu*—die ursprüngliche Ursache; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa.

ÜBERSETZUNG

Der *māyā*-Aspekt der materiellen Natur ist die unmittelbare Ursache der kosmischen Manifestation. Aber er kann nicht die wahre Ursache sein, denn die ursprüngliche Ursache ist Śrī Nārāyaṇa.

VERS 63

ঘাটের নিমিত্ত-হেতু যৈছে কুম্ভকার ।
তৈছে জগতের কর্তা—পুরুষাবতার ॥ ৬৩ ॥

ghaṭera nimitta-hetu yaiche kumbhakāra
taiche jagatera kartā—puruṣāvatāra

ghaṭera—des irdenen Topfes; *nimitta-hetu*—die ursprüngliche Ursache; *yaiche*—so wie; *kumbhakāra*—der Töpfer; *taiche*—in ähnlicher Weise; *jagatera kartā*—der Schöpfer der materiellen Welt; *puruṣa-avatāra*—die *puruṣa*-Inkarnation oder *Kāraṇārṇavaśāyī* Viṣṇu.

ÜBERSETZUNG

So wie die ursprüngliche Ursache eines irdenen Topfes der Töpfer ist, so ist der Schöpfer der materiellen Welt die erste *puruṣa*-Inkarnation [Kāraṇārṇavaśāyī Viṣṇu].

VERS 64

কৃষ্ণ—কর্তা, মায়া তাঁর করেন সহায় ।
যটের কারণ—চক্র-দণ্ডাদি উপায় ॥ ৬৪ ॥

*kṛṣṇa—kartā, māyā tānra karena sahāya
ghaṭera kāraṇa—cakra-daṇḍādi upāya*

kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; kartā—der Schöpfer; māyā—die materielle Energie; tānra—Seine; karena—tut; sahāya—Hilfe; ghaṭera kāraṇa—die Ursache des irdenen Topfes; cakra-daṇḍa-ādi—das Rad, der Stab und so fort; upāya—Werkzeuge.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa ist der Schöpfer, und māyā hilft ihm nur als Werkzeug, ebenso wie das Rad des Töpfers und andere Werkzeuge die instrumentalen Ursachen eines Topfes sind.

VERS 65

দূর হৈতে পুরুষ করে মায়াতে অবধান ।
জীবরূপ বীৰ্য তাতে করেন আধান ॥ ৬৫ ॥

*dūra haite puruṣa kare māyāte avadhāna
jīva-rūpa vīrya tāte karena ādhāna*

dūra haite—von einer Entfernung; puruṣa—die Höchste Persönlichkeit Gottes; kare—tut; māyāte—der materiellen Energie; avadhāna—blickend über; jīva-rūpa—die Lebewesen; vīrya—Same; tāte—in sie; karena—tut; ādhāna—Befruchtung.

ÜBERSETZUNG

Der erste *puruṣa* wirft Seinen Blick aus der Ferne über māyā und befruchtet sie so mit dem Samen des Lebens in Form der Lebewesen.

VERS 66

এক অলম্বাসে করে মায়াতে মিলন ।
মায়া হৈতে অম্মে তবে ব্রহ্মাণ্ডের গণ ॥ ৬৬ ॥

*eka aṅgābhāse kare māyāte milana
māyā haite janme tabe brahmāṇḍera gaṇa*

eka—eine; *aṅga-ābhāse*—körperliche Spiegelung; *kare*—tut; *māyāte*—in der materiellen Energie; *milana*—Mischung; *māyā*—die materielle Energie; *haite*—von; *janme*—wächst; *tabe*—dann; *brahma-aṅḍera gaṇa*—die Gruppen von Universen.

ÜBERSETZUNG

Die gespiegelten Strahlen Seines Körpers vermischen sich mit māyā, und so gebärt māyā Myriaden von Universen.

ERLÄUTERUNG

Die vedische Schlußfolgerung lautet, daß die kosmische Manifestation, die den Augen der bedingten Seele sichtbar ist, von der Absoluten Wahrheit, der Persönlichkeit Gottes, durch die Bemühung Ihrer jeweiligen Energien verursacht wurde, obwohl nach der Schlußfolgerung atheistischer Überlegungen die manifestierte kosmische Entfaltung der materiellen Natur zuzusprechen ist. Die Energie der Absoluten Wahrheit entfaltet sich in drei Formen: spirituell, materiell und marginal. Die Absolute Wahrheit ist mit Ihrer spirituellen Energie identisch. Nur wenn die materielle Energie mit der spirituellen Energie in Berührung kommt, kann die materielle Energie arbeiten, und so scheinen die zeitweiligen materiellen Manifestationen aktiv zu sein. Im bedingten Zustand sind die Lebewesen der marginalen Energie eine Mischung der spirituellen und materiellen Energie. Die marginale Energie untersteht ursprünglich der Herrschaft der spirituellen Energie, doch unter der Herrschaft der materiellen Energie wandern die Lebewesen seit unvordenklichen Zeiten im Zustand des Vergessens innerhalb der materiellen Welt umher.

Der bedingte Zustand wird durch den Mißbrauch der individuellen Unabhängigkeit der spirituellen Ebene verursacht, denn dies trennt das Lebewesen von der Gemeinschaft der spirituellen Energie. Wenn das Lebewesen jedoch durch die Gnade des Höchsten Herrn oder Seines reinen Geweihten erleuchtet wird und die Neigung entwickelt, seinen ursprünglichen Zustand des liebevollen Dienstes wiederzubeleben, befindet es sich auf der überaus glückbringenden Ebene ewiger Glückseligkeit und ewigen Wissens. Der marginale *jīva*, das heißt das Lebewesen, mißbraucht seine Unabhängigkeit und entwickelt Widerwillen gegen die ewige dienende Haltung, wenn er unabhängig denkt, er sei nicht Energie, sondern der Energieursprung. Diese falsche Vorstellung von seiner eigenen Existenz führt den *jīva* zur Haltung der Herrschaft über die materielle Natur.

Die materielle Natur scheint genau das Gegenteil der spirituellen Energie zu sein. Die Tatsache ist, daß die materielle Energie nur arbeiten kann, wenn sie mit der spirituellen Energie in Berührung ist. Ursprünglich ist die Energie Kṛṣṇas spirituell, doch wirkt sie auf verschiedene Arten, so wie elektrische Energie, die ihre Funktion des Kühlens oder Heizens durch verschiedenartige Manifestationen äußern kann. Die materielle Energie ist spirituelle Energie, die durch eine Wolke der Illusion oder *māyā* verdeckt ist. Sie ist daher in ihrem Wirken nicht unabhängig. Kṛṣṇa gibt Seine spirituelle Energie in die materielle Energie ein, und dann kann sie handeln, so wie Eisen wirken kann, nachdem es durch Feuer erhitzt wurde. Die materielle Energie

kann nur wirken, wenn sie durch die spirituelle Energie ermächtigt ist.

Wenn das Lebewesen, das ebenfalls eine spirituelle Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist, von der Wolke der materiellen Energie bedeckt wird, vergißt es die Tätigkeit der spirituellen Energie und glaubt, alle Geschehnisse in der materiellen Manifestation seien wunderbar. Ein Mensch jedoch, der im hingebungsvollen Dienst in vollem Kṛṣṇa-Bewußtsein tätig ist und sich daher in der spirituellen Energie befindet, kann verstehen, daß die materielle Energie keine unabhängige Macht besitzt; was immer sie tut, geschieht dank der Hilfe der spirituellen Energie. Die materielle Energie, die eine verzerrte Form der spirituellen Energie ist, präsentiert alles verzerrt und verursacht so falsche Auffassungen und Dualität. Materielle Wissenschaftler und Philosophen, die durch den Zauber der materiellen Natur bedingt sind, glauben, die materielle Energie wirke von selbst, und daher sind sie enttäuscht wie eine getäuschte Person, die versucht, aus den zitzenartigen Hautknoten am Hals einer Ziege Milch zu bekommen. So wie es nicht möglich ist, aus diesen Hautknoten Milch zu bekommen, so ist es unmöglich, daß jemand darin erfolgreich sein wird, die ursprüngliche Ursache der Schöpfung dadurch zu verstehen, daß er Theorien vorbringt, die von der materiellen Energie erzeugt wurden. Ein solcher Versuch ist eine Manifestation der Unwissenheit.

Die materielle Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes wird als *māyā* oder Illusion bezeichnet, weil sie die bedingte Seele durch zwei Wirkungsweisen (durch Versorgung mit den materiellen Elementen und durch Verursachung der materiellen Manifestation) unfähig macht, die wirkliche Wahrheit hinsichtlich der Schöpfung zu verstehen. Wenn ein Lebewesen jedoch aus dem bedingten Leben in der Materie befreit ist, kann es diese beiden verschiedenen Tätigkeiten der materiellen Natur, nämlich Bedecken und Verwirren, verstehen.

Der Ursprung der Schöpfung ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Wie in der *Bhagavad-gītā* (9.10) bestätigt wird, wirkt die kosmische Manifestation unter der Führung des Höchsten Herrn, der die materielle Energie mit drei materiellen Eigenschaften ausstattet. Durch diese Eigenschaften erregt, erzeugen die Elemente, die von der materiellen Energie geliefert werden, verschiedenartige Dinge, ebenso wie ein Künstler durch die Mischung der Farben Rot, Gelb und Blau unterschiedliche Bilder hervorbringt. Gelb repräsentiert die Eigenschaft der Tugend; Rot repräsentiert Leidenschaft, und Blau repräsentiert Unwissenheit. Die farbenprächtige materielle Schöpfung ist daher nichts als eine Wechselwirkung dieser drei Eigenschaften, die in 81 verschiedenartigen Mischungen ($3 \times 3 = 9$, $9 \times 9 = 81$) repräsentiert wird. Getäuscht von der materiellen Energie, möchte die bedingte Seele, die von diesen 81 verschiedenen Manifestationen bezaubert ist, die materielle Energie beherrschen, so wie eine Fliege ein Feuer genießen möchte. Diese Illusion entsteht, weil die bedingte Seele ihre ewige Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes vergessen hat. Wenn sie bedingt ist, wird die Seele von der materiellen Energie dazu angetrieben, sich mit der Befriedigung der Sinne zu befassen, wohingegen sich eine Seele, die durch die spirituelle Energie erleuchtet ist, im Dienst des Höchsten Herrn in ihrer ewigen Beziehung betätigt.

Kṛṣṇa ist die ursprüngliche Ursache der spirituellen Welt, und Er ist die verhüllte Ursache der materiellen Manifestation. Er ist auch die ursprüngliche Ursache der marginalen Kraft der Lebewesen. Er ist sowohl der Führer als auch der Erhalter der

Lebewesen, die als marginale Kraft bezeichnet werden, weil sie entweder unter dem Schutz der spirituellen Energie oder unter der Bedeckung der materiellen Energie handeln können. Mit Hilfe der spirituellen Energie können wir verstehen, daß Unabhängigkeit nur in Kṛṣṇa sichtbar ist, der dank Seiner unbegreiflichen Energie nach Belieben handeln kann.

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist das Absolute Ganze, und die Lebewesen sind Teile des Absoluten Ganzen. Diese Beziehung der Höchsten Persönlichkeit Gottes und der Lebewesen ist ewig. Man sollte niemals irrtümlich glauben, das Spirituelle Ganze könne durch die winzige materielle Energie in kleine Teile zerlegt werden. Die *Bhagavad-gītā* unterstützt diese Māyāvāda-Theorie nicht. Vielmehr bestätigt sie eindeutig, daß die Lebewesen ewig winzige Fragmente des Höchsten Spirituellen Ganzen sind. So wie ein Teil niemals dem Ganzen gleichkommt, so kann ein Lebewesen als winziges Fragment des Spirituellen Ganzen zu keiner Zeit dem Höchsten Ganzen, der Absoluten Persönlichkeit Gottes, ebenbürtig sein. Obwohl der Höchste Herr und die Lebewesen der Menge nach als das Ganze und die Teile zueinander in Beziehung stehen, sind die Teile trotzdem eigenschaftsmäßig mit dem Ganzen eins. Somit befinden sich die Lebewesen, obwohl der Eigenschaft nach mit dem Höchsten Herrn eins, in einer relativen Stellung. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der Beherrscher aller Dinge, und die Lebewesen werden entweder von der spirituellen Energie oder von der materiellen Energie beherrscht. Folglich kann ein Lebewesen niemals der Beherrscher der materiellen oder spirituellen Energie werden. Die natürliche Stellung des Lebewesen, besteht darin, der Höchsten Persönlichkeit Gottes immer untergeordnet zu sein. Wenn man zustimmt, in einer solchen Position zu handeln, erreicht man die Vollkommenheit im Leben; wenn man sich jedoch gegen dieses Prinzip auflehnt, befindet man sich im bedingten Zustand.

VERS 67

অগণ্য, অমন্ত যত অণ্ড-সন্নিবেশ ।

ভক্তরূপে পুরুষ করে সবাতে প্রকাশ ॥ ৬৭ ॥

*agaṇya, ananta yata aṇḍa-sanniveśa
tata-rūpe puruṣa kare sabāte prakāśa*

agaṇya—unzählige; *ananta*—unbegrenzte; *yata*—alle; *aṇḍa*—Universen; *sanniveśa*—Gruppen; *tata-rūpe*—in so vielen Formen; *puruṣa*—der Herr; *kare*—tut; *sabāte*—in jedem von ihnen; *prakāśa*—Manifestation.

ÜBERSETZUNG

Der *puruṣa* geht in jedes einzelne der zahllosen Universen ein. Er manifestiert Sich in so vielen gesonderten Formen, wie es Universen gibt.

VERS 68

পুরুষ-সাসাতে যবে বাহিরায় খাস ।

নিশ্বাস সহিতে হয় ব্রহ্মাণ্ড-প্রকাশ ॥ ৬৮ ॥

*puruṣa-nāsāte yabe bāhirāya śvāsa
niśvāsa sahite haya brahmāṇḍa-prakāśa*

puruṣa-nāsāte—in den Nasenlöchern des Herrn; *yabe*—wenn; *bāhirāya*—ausstößt; *śvāsa*—Atem; *niśvāsa sahite*—mit diesem Ausatmen; *haya*—es gibt; *brahmāṇḍa-prakāśa*—Manifestation der Universen.

ÜBERSETZUNG

Wenn der puruṣa ausatmet, werden mit jedem Ausatmen die Universen manifestiert.

VERS 69

পুনরপি শ্বাস যবে প্রবেশে অন্তরে ।
শ্বাস-সহ ব্রহ্মাণ্ড পৈশে পুরুষ-শরীরে ॥ ৬৯ ॥

*punarapi śvāsa yabe praveśe antare
śvāsa-saha brahmāṇḍa paiśe puruṣa-śarīre*

punarapi—danach; *śvāsa*—Atem; *yabe*—wenn; *praveśe*—Eintritt; *antare*—hinein; *śvāsa-saha*—mit diesem eingeatmeten Atem; *brahmāṇḍa*—Universen; *paiśe*—gehen ein; *puruṣa-śarīre*—in den Körper des Herrn.

ÜBERSETZUNG

Wenn Er danach wieder einatmet, gehen alle Universen in Seinen Körper ein.

ERLÄUTERUNG

In Seiner Gestalt als Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu befruchtet der Herr die materielle Natur durch Seinen Blick. Die transzendentalen Moleküle dieses Blickes sind spirituelle Teilchen oder spirituelle Atome, die je nach den Samen ihres individuellen *karma* aus der vorherigen kosmischen Manifestation in verschiedenen Lebensformen erscheinen. Und der Herr Selbst erschafft durch Seine Teil-Repräsentation einen Körper aus unzähligen Universen und geht wiederum in jedes dieser Universen als Garbhodakaśāyī Viṣṇu ein. Wie Er mit *māyā* in Berührung kommt, wird in der *Bhagavad-gītā* mit einem Vergleich zwischen Luft und Himmel erklärt. Der Himmel geht in alles Materielle ein, und doch ist er weit entfernt von uns.

VERS 70

গবাক্ষের রুদ্ধে যেন ব্রহ্মাণ্ডে চলে ।
পুরুষের লোমকূপে ব্রহ্মাণ্ডের জালে ॥ ৭০ ॥

*gavākṣera randhre yena trasareṇu cale
puruṣera loma-kūpe brahmāṇḍera jāle*

gavākṣera—von Fenstern eines Raumes; *randhre*—in den Öffnungen; *yena*—wie; *trasareṇu*—sechs Atome zusammen; *cale*—bewegen sich; *puruṣera*—des Herrn; *loma-kūpe*—in den Öffnungen des Haares; *brahmāṇḍera*—der Universen; *jāle*—ein Netzwerk.

ÜBERSETZUNG

So wie winzige Staubteilchen durch die Öffnungen eines Fenster schweben, so schweben die Netzwerke der Universen durch die Poren der Haut des puruṣa.

VERS 71

যশৈকনিশ্বসিত-কালমথাবলম্ব্য
জীবন্তি লোমবিলজ্জা জগদাণ্ডনাথাঃ ।
বিষ্ণুর্মহান্ স ইহ যশ্চ কলাবিশেষো
গোবিন্দমাদিপুরুষং তমহং ভজামি ॥ ৭১ ॥

*yasyaika-niśvasita-kālam athāvalambya
jīvanti loma-vilajā jagad-aṇḍa-nāthāḥ
viṣṇur mahān sa iha yasya kalā-viśeṣo
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

yasya—des; *eka*—ein; *niśvasita*—des Atems; *kālam*—Zeit; *atha*—so; *avalambya*—Schutz suchend bei; *jīvanti*—leben; *loma-vilajāḥ*—aus den Haaröffnungen gewachsen; *jagat-aṇḍa-nāthāḥ*—die Meister der Universen (die Brahmās); *viṣṇuḥ mahān*—der Höchste Herr, Mahā-Viṣṇu; *saḥ*—dieser; *iha*—hier; *yasya*—dessen; *kalā-viśeṣaḥ*—bestimmtes vollständiges Teil oder bestimmte Erweiterung; *govindam*—Śrī Govinda; *ādi-puruṣam*—die Ursprüngliche Person; *tam*—Ihn; *aham*—ich; *bhajāmi*—verehre.

ÜBERSETZUNG

„Die Brahmās und andere Herren der materiellen Welten erscheinen aus den Poren Mahā-Viṣṇus und leben so lange, wie Er einmal atmet. Ich verehere den Urersten Herrn, Govinda, denn Mahā-Viṣṇu ist ein Teil Seines vollständigen Teils.“

ERLÄUTERUNG

Diese Beschreibung der schöpferischen Energie des Herrn stammt aus der *Brahma-saṁhitā* (5.48), die Brahmā nach seiner persönlichen Verwirklichung verfaßte. Wenn Mahā-Viṣṇu ausatmet, gehen die spirituellen Samen der Universen in der Form molekularer Teilchen von Ihm aus, die jenen Molekularteilchen glei-

chen, die — dreimal so groß wie ein Atom — sichtbar werden, wenn Sonnenlicht durch eine kleine Öffnung fällt. In unseren Tagen der Atomforschung wird es für Atomwissenschaftler eine lohnende Beschäftigung sein, aus dieser Aussage zu lernen, wie sich das gesamte Universum aus den spirituellen Atomen entwickelt, die aus dem Körper des Herrn hervorgehen.

VERS 72

काहं तमो-महदहं-ख-चराग्निबाहु-

संवेष्टिताण्डा-घटा-सप्तवितस्तिकायः ।

केद्विधाविगणिताणुपराणुचर्या-

वाताध्वरोमविवरस्य च ते महित्वम् ॥ १२ ॥

*kvāham tamo-mahad-aham-kha-carāgni-vār-bhū-
sambveṣṭitāṇḍa-ghaṭa-sapta-vitasti-kāyaḥ
kvedṛg vidhāvigaṇitāṇḍa-parāṇu-caryā-
vātādhva-roma-vivarasya ca te mahitvam*

kva—wo; aham—ich; tamaḥ—materielle Natur; mahat—die gesamte materielle Energie; aham—falsches Ego; kha—Äther; cara—Luft; agni—Feuer; vāḥ—Wasser; bhū—Erde; sambveṣṭita—umgeben von; aṇḍa-ghaṭa—ein topfgleiches Universum; sapta-vitasti—sieben vitastis; kāyaḥ—Körper; kva—wo; idṛk—solcher; vidhā—wie; avigaṇita—unbegrenzte; aṇḍa—Universen; parāṇu-caryā—sich bewegend wie atomarer Staub; vāta-adhva—Luftlöcher; roma—der Haare auf dem Körper; vivarasya—der Öffnungen; ca—auch; te—Deine; mahitvam—Größe.

ÜBERSETZUNG

„Wo bin ich, ein kleines Geschöpf, so groß wie sieben Spannen meiner Hand? Ich bin in ein Universum eingeschlossen, das aus der materiellen Natur, der gesamten materiellen Energie, daß heißt falschem Ego, Äther, Luft, Wasser und Erde besteht. Und worin besteht Deine Herrlichkeit? Unbegrenzt viele Universen schweben durch die Poren Deines Körpers wie Staubteilchen durch die Öffnung eines Fensters.“

ERLÄUTERUNG

Als Brahmā, nachdem er Kṛṣṇas Kühe und die Kuhhirtenknaben gestohlen hatte, zurückkehrte und sah, daß die Kühe und Jungen immer noch mit Kṛṣṇa spielten, brachte er dieses Gebet dar (SB. 10.14.11), mit dem er seine Niederlage eingestand. Selbst wenn eine bedingte Seele so groß wie Brahmā ist, der die Angelegenheiten des gesamten Universums verwaltet, kann sie sich nicht mit der Persönlichkeit Gottes vergleichen, denn der Herr vermag unzählige Universen allein durch die spirituellen Strahlen zu erzeugen, die von den Poren Seines Körpers ausgehen. Materielle Wissenschaftler sollten aus den Äußerungen Brahmās hinsichtlich unserer unbedeutenden Stellung im Vergleich zu Gott eine Lehre ziehen. Aus diesen Gebeten

Brahmās können diejenigen, die durch die Ansammlung von Macht fälschlich eingebildet geworden sind, viel lernen.

VERS 73

অংশের অংশ যেই, 'কলা' তার নাম ।
গোবিন্দের প্রতিমূর্তি শ্রীবলরাম ॥ ৭৩ ॥

*aṁśera aṁśa yei, 'kalā' tāra nāma
govindera prati-mūrti śrī-balarāma*

aṁśera—des Teils; *aṁśa*—Teil; *yei*—das, was; *kalā*—ein *kalā*, das heißt ein Teil des vollständigen Teils; *tāra*—sein; *nāma*—Name; *govindera*—Śrī Govindas; *prati-mūrti*—die Gegen-Form; *śrī-balarāma*—Śrī Balarāma.

ÜBERSETZUNG

Ein Teil eines Teils eines Ganzen nennt man ein ‚kalā‘. Śrī Balarāma ist die Gegen-Form Śrī Govindas.

VERS 74

তার এক স্বরূপ—শ্রীমহাসঙ্করণ ।
তার অংশ 'পুরুষ' হয় কলাতে গণন ॥ ৭৪ ॥

*tāra eka svarūpa—śrī-maha-saṅkarṣaṇa
tāra aṁśa 'puruṣa' haya kalāte gaṇana*

tāra—Seine; *eka*—eine; *sva-rūpa*—Manifestation; *śrī-mahā-saṅkarṣaṇa*—der große Śrī Mahā-Saṅkarṣaṇa; *tāra*—Sein; *aṁśa*—Teil; *puruṣa*—die Mahā-Viṣṇu Inkarnation; *haya*—ist; *kalāte gaṇana*—als *kalā* gezählt.

ÜBERSETZUNG

Balarāmas eigene Erweiterung heißt Mahā-Saṅkarṣaṇa, und Sein Fragment, der *puruṣa*, wird als *kalā* oder ein Teil eines vollständigen Teils gezählt.

VERS 75

যাঁহাকে ত' কলা কহি, তিঁহো মহাবিষ্ণু ।
মহাপু ষাবতারী তেঁহো সর্ব জিষ্ণু ॥ ৭৫ ॥

*yānhāke ta' kalā kahi, tiṅho mahā-viṣṇu
mahā-puruṣāvatārī teṅho sarva-jīṣṇu*

yānhāke—dem; *ta'*—gewiß; *kalā kahi*—ich sage *kalā*; *tiñho*—Er; *mahā-viṣṇu*—Śrī Mahā-Viṣṇu; *mahā-puruṣa-avatārī*—die Quelle aller anderen *puruṣa*-Inkarnationen, Mahā-Viṣṇu; *teñho*—Er; *sarva*—alles; *jiṣṇu*—durchdringend.

ÜBERSETZUNG

Ich sage, daß dieser kalā Mahā-Viṣṇu ist. Er ist der Mahā-puruṣa, der die Quelle der anderen puruṣas und der alldurchdringend ist.

VERS 76

গর্ভোদ-কীরোদশায়ী দৌহে 'পুরুষ' নাম ।

সেই দুই, যাঁর অংশ, -বিষ্ণু, বিশ্বধাম ॥ ৭৬ ॥

garbhoda-kṣīroda-śāyī donhe 'puruṣa' nāma
sei dui, yāñra aṁśa,—viṣṇu, viśva-dhāma

garbha-uda—im Meer, das als Garbhodaka im Universum bekannt ist; *kṣīra-uda-śāyī*—derjenige, der auf dem Milchmeer liegt; *donhe*—sie beide; *puruṣa nāma*—bekannt als *puruṣa*, Śrī Viṣṇu; *sei*—diejenigen; *dui*—zwei; *yāñra aṁśa*—dessen vollständige Teile; *viṣṇu viśva-dhāma*—Śrī Viṣṇu, das Reich der gesamten Universen.

ÜBERSETZUNG

Garbhodakaśāyī und Kṣīrodakaśāyī werden beide als puruṣas bezeichnet. Sie sind vollständige Teile des Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu, des ersten puruṣa, der der Aufenthaltsort aller Universen ist.

ERLÄUTERUNG

Die Merkmale des *puruṣa* werden im *Laghu-bhāgavatāmṛta* beschrieben. Während er die Inkarnationen der Höchsten Persönlichkeit Gottes beschreibt, hat der Verfasser das *Viṣṇu Purāṇa* (6.8.59) zitiert, wo es heißt: „Laßt mich meine achtungsvollen Ehrerbietungen Puruṣottama, Śrī Kṛṣṇa, darbringen, der stets von den Verunreinigungen der sechs materiellen Dualitäten frei ist; dessen vollständige Erweiterung, Mahā Viṣṇu, über die Materie blickt, um die kosmische Manifestation zu erschaffen; der Sich in vielfache transzendente Formen erweitert, die alle ein und dasselbe sind; der der Meister aller Lebewesen ist; der immer frei und unberührt von der Verunreinigung der materiellen Energie ist und der, wenn Er in der materiellen Welt erscheint, einem der Unsrigen zu gleichen scheint, obwohl Er einen ewigen, glückseligen und transzendentalen Körper besitzt.“ Als Zusammenfassung dieser Feststellung hat Rūpa Gosvāmī die Schlußfolgerung gezogen, daß die vollständige Erweiterung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die in Zusammenarbeit mit der materiellen Energie handelt, als der *puruṣa* bezeichnet wird.

VERS 77

বিষোক্ত জীনি রূপাণি পুরুষাখ্যাশ্রথো বিহুঃ ।

একম মহতঃ স্রষ্টে দ্বিতীয়ং ত্রয়সংস্থিতম্ ।
তৃতীয়ং সর্বভূতস্থং তানি জ্ঞাত্বা বিমুচ্যতে ॥ ৭৭ ॥

*viṣṇos tu trīṇi rūpāṇi
puruṣākhyāny atho viduḥ
ekam tu mahataḥ sraṣṭṛ
dvitīyam tv aṇḍa-saṁsthitam
tṛtīyam sarva-bhūta-stham
tāni jñātvā vimucyate*

viṣṇoḥ—Śrī Viṣṇus; *tu*—gewiß; *trīṇi*—drei; *rūpāṇi*—Formen; *puruṣa-ākhyāni*—gefeiert als der *puruṣa*; *atho*—wie; *viduḥ*—sie kennen; *ekam*—einer von ihnen; *tu*—aber; *mahataḥ sraṣṭṛ*—der Schöpfer der gesamten materiellen Energie; *dvitīyam*—der zweite; *tu*—aber; *aṇḍa-saṁsthitam*—im Universum befindlich; *tṛtīyam*—der dritte; *sarva-bhūta-stham*—in den Herzen aller Lebewesen; *tāni*—diese drei; *jñātvā*—wissend; *vimucyate*—man wird befreit.

ÜBERSETZUNG

„Viṣṇu hat drei Formen, die man *puruṣas* nennt. Der erste, Mahā-Viṣṇu, ist der Schöpfer der gesamten materiellen Energie (*mahat*); der zweite ist Garbhodakaśāyī, der in jedem Universum weilt, und der dritte ist Kṣīrodakaśāyī, der im Herzen eines jeden Lebewesens lebt. Wer diese drei kennt, wird aus den Klauen *māyās* befreit.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers erscheint im *Laghu-bhāgavatāmṛta* (*Pūrva-khaṇḍa* 33), wo er aus dem *Sātvata Tantra* zitiert worden ist.

VERS 78

যতপি কহিয়ে তাঁরে কৃষ্ণের ‘কল’ করি ।
মৎস্য-কূর্মাদ্যবতারের তিঁহো অবতারী ॥ ৭৮ ॥

*yadyapi kahiye tāṅre kṛṣṇera ‘kalā’ kari
matsya-kūrmādy-avatāra tīṅho avatārī*

yadyapi—obwohl; *kahiye*—ich sage; *tāṅre*—zu Ihm; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *kalā*—Teil des Teils; *kari*—machend; *matsya*—die Fisch-Inkarnation; *kūrma-ādi*—die Schildkröten-Inkarnation und andere; *avatāra*—von all diesen Inkarnationen; *tīṅho*—Er; *avatārī*—der Urquell.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu als ein „*kalā*“ Śrī Kṛṣṇas bezeichnet wird, ist Er der Ursprung Matsyas, Kūrmas und der anderen Inkarnationen.

VERS 79

এতে চাংশকলাঃ পুংসঃ কৃষ্ণস্ত ভগবান্ স্বয়ম্ ।
ইন্দ্রারি-ব্যাকুলং লোকং মৃড়য়ন্তি যুগে যুগে ॥ ৭৯ ॥

*ete cāṁśa-kalāḥ puṁsaḥ
kṛṣṇas tu bhagavān svayam
indrāri-vyākulaṁ lokaṁ
mṛḍayanti yuge yuge*

ete—all diese; *ca*—auch; *aṁśa-kalāḥ*—Teil oder Teil des Teils; *puṁsaḥ*—der Höchsten Person; *kṛṣṇaḥ tu*—aber Śrī Kṛṣṇa; *bhagavān*—der Ursprünglichen Persönlichkeit Gottes; *svayam*—Selbst; *indra-ari*—die Dämonen; *vyākulam*—gestört; *lokaṁ*—all die Planeten; *mṛḍayanti*—macht sie glücklich; *yuge yuge*—in verschiedenen Zeitaltern.

ÜBERSETZUNG

„All diese Inkarnationen Gottes sind entweder vollständige Teile oder Teile der vollständigen Teile der *puruṣa-avatāras*. Aber Kṛṣṇa ist die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst. In jedem Zeitalter beschützt Er die Welt durch Seine verschiedenen Erscheinungen, wenn die Feinde Indras der Welt zur Last fallen.“

ERLÄUTERUNG

Dieses Zitat stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.3.28).

VERS 80

সেই পুরুষ সৃষ্টি-স্থিতি-প্রলয়ের কর্তা ।
মানা অবতার করে, জগতের ভর্তা ॥ ৮০ ॥

*sei puruṣa sṛṣṭi-sthiti-pralayera kartā
nānā avatāra kare, jagatera bhartā*

sei—dieser; *puruṣa*—die Persönlichkeit Gottes; *sṛṣṭi-sthiti-pralayera*—der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung; *kartā*—Schöpfer; *nānā*—verschiedene; *avatāra*—Inkarnationen; *kare*—macht; *jagatera*—der materiellen Welt; *bhartā*—Erhalter.

ÜBERSETZUNG

Dieser *puruṣa* [Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu] sorgt für Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung. Er manifestiert Sich in vielen Inkarnationen, denn Er ist der Erhalter der Welt.

VERS 81

সৃষ্টি-নিমিত্তে যেই অংশের অবধান ।
সেই ত' অংশেরে কহি 'অবতার' নাম ॥ ৮১ ॥

*sṛṣṭi-ādi-nimite yei aṁśera avadhāna
sei ta' aṁśere kahi 'avatāra' nāma*

sṛṣṭi-ādi-nimite—für die Ursache von Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung; *yei*—welche; *aṁśera avadhāna*—Manifestation des Teils; *sei ta'*—dieses gewiß; *aṁśere kahi*—ich spreche von dieser vollständigen Erweiterung; *avatāra nāma*—mit dem Namen „Inkarnation“.

ÜBERSETZUNG

Dieses Fragment des Mahā-puruṣa, der zum Zweck der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung erscheint, nennt man eine Inkarnation.

VERS 82

আদ্যাবতার, মহাপুরুষ, ভগবান্ ।
সর্ব-অবতার-বীজ, সর্বাশ্রয়-ধাম ॥ ৮২ ॥

*ādyāvatāra, mahā-puruṣa, bhagavān
sarva-avatāra-bīja, sarvāśraya-dhāma*

ādyā-avatāra—die ursprüngliche Inkarnation; *mahā-puruṣa*—Śrī Mahā-Viṣṇu; *bhagavān*—die Persönlichkeit Gottes; *sarva-avatāra-bīja*—der Same all der verschiedenen Arten von Inkarnationen; *sarva-āśraya-dhāma*—die Zuflucht allen Seins.

ÜBERSETZUNG

Dieser Mahā-puruṣa ist mit der Persönlichkeit Gottes identisch. Er ist die ursprüngliche Inkarnation, der Same aller anderen und die Zuflucht allen Seins.

VERS 83

আত্মোৎপত্তার: পুরুষ: পরম
কাল: স্বভাব: সদসন্নশচ ।
জব্যং বিকারো গুণ ইন্দ্রিয়ানি
বিরাহে স্বরাহে হ্যসু চরিত্ত্ব ভূয়: ॥ ৮৩ ॥

*ādyo 'vatāraḥ puruṣaḥ parasya
kālaḥ svabhāvaḥ sad-asan-manas ca*

*dravyam vikāro guṇa indriyāṇi
virāt svarāt sthāsnu cariṣṇu bhūmnaḥ*

ādyah avatārah—ursprüngliche Inkarnation; *puruṣah*—der Herr; *parasya*—des Höchsten; *kālah*—Zeit; *svabhāvaḥ*—Natur; *sat-asat*—Ursache und Wirkung; *manaḥ ca*—so wie der Geist; *dravyam*—die fünf Elemente; *vikārah*—Umwandlung oder das falsche Ego; *guṇah*—Erscheinungsweisen der Natur; *indriyāṇi*—Sinne; *virāt*—die universale Form; *svarāt*—vollständige Unabhängigkeit; *sthāsnu*—unbeweglich; *cariṣṇu*—beweglich; *bhūmnaḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

„Der puruṣa ist die erste Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Zeit, Natur, prakṛti (als Ursache und Wirkung), der Geist, die materiellen Elemente, falsches Ego, die Erscheinungsweisen der Natur, die Sinne, die universale Form, vollständige Unabhängigkeit und die sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen, erscheinen darauffolgend als Seine Reichtümer.“

ERLÄUTERUNG

In der Beschreibung der Inkarnationen und ihrer Merkmale heißt es im *Laghu-bhāgavatāmṛta*, daß Śrī Kṛṣṇa, wenn Er herabkommt, um die schöpferischen Angelegenheiten der materiellen Manifestation durchzuführen, ein *avatāra* oder eine Inkarnation ist. Die beiden Kategorien von *avatāras* sind die ermächtigten Gottgeweihten und *tad-ekātma-rūpa* (der Herr Selbst). Ein Beispiel der *tad-ekātma-rūpa* ist Śeṣa, und ein Beispiel eines Geweihten ist Vasudeva, der Vater Śrī Kṛṣṇas. Śrīla Baladeva Vidyābhūṣaṇa hat kommentiert, daß die materielle kosmische Manifestation ein Teil-Königreich Gottes ist, wo Gott manchmal erscheinen muß, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Das vollständige Teil des Herrn, durch das Śrī Kṛṣṇa solche Handlungen ausführt, heißt Mahā-Viṣṇu, der der Urbeginn aller Inkarnationen ist. Unerfahrene Beobachter nehmen an, die materielle Energie sorge sowohl für die Ursache als auch für die Elemente der kosmischen Manifestation, und die Lebewesen seien die Genießer der materiellen Natur. Die Geweihten der *bhāgavata*-Schule jedoch, die die gesamte Lage sorgfältig untersucht haben, können verstehen, daß die materielle Natur unabhängig weder für die materiellen Elemente sorgen noch die Ursache der materiellen Manifestation sein kann. Die materielle Natur bekommt ihre Kraft, für die materiellen Elemente zu sorgen, durch den Blick des höchsten *puruṣa*, Mahā-Viṣṇu, und wenn sie durch Ihn ermächtigt ist, bezeichnet man sie als die Ursache der materiellen Manifestation. Beide Erscheinungen der materiellen Natur, nämlich als der Ursprung der materiellen Schöpfung und als die Quelle ihrer Elemente, haben ihre Ursache im Blick der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Die verschiedenen Erweiterungen des Höchsten Herrn, die handeln, um die materielle Energie zu ermächtigen, sind als vollständige Erweiterungen oder Inkarnationen bekannt. Wie durch das Beispiel der vielen Flammen, die von einer Flamme entzündet werden, deutlich wird, sind all diese vollständigen Erweiterungen und Inkarnationen so gut wie Viṣṇu Selbst; trotzdem nennt man sie manchmal,

weil Sie mit der Herrschaft über *māyā* zu tun haben, *māyika* oder „diejenigen, die eine Beziehung zu *māyā* haben“. Dieser Vers stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.6.42).

VERS 84

জগৃহে পৌরুষং রূপং ভগবান্নহাদিভিঃ ।
সম্বৃতং ষোড়শকলমাদৌ লোকসিসৃক্ষয়া ॥ ৮৪ ॥

jagrhe pauruṣam rūpam
bhagavān mahad-ādibhiḥ
sambhūtam ṣoḍaśa-kalam
ādau loka-sisṛkṣayā

jagrhe—anerkant; *pauruṣam*—die *puruṣa*-Inkarnation; *rūpam*—die Form; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *mahad-ādibhiḥ*—durch die gesamte materielle Energie usw.; *sambhūtam*—geschaffen; *ṣoḍaśa*—sechzehn; *kalam*—Energien; *ādau*—ursprünglich; *loka*—die materiellen Welten; *sisṛkṣayā*—mit dem Wunsch zu erschaffen.

ÜBERSETZUNG

„Zu Beginn der Schöpfung erweiterte sich der Herr in die Form der *puruṣa*-Inkarnation, begleitet von allen Bestandteilen der materiellen Schöpfung. Zunächst schuf Er die sechzehn Hauptenergien, die für die Schöpfung notwendig sind. Dies geschah mit dem Zweck, die materiellen Universen zu manifestieren.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.3.1). Der Kommentar Madhvas zum *Śrīmad-Bhāgavatam* erwähnt die folgenden sechzehn spirituellen Energien, die in der spirituellen Welt gegenwärtig sind: (1) *śrī*, (2) *bhū*, (3) *līlā*, (4) *kānti*, (5) *kīrti*, (6) *tuṣṭi*, (7) *gīḥ*, (8) *puṣṭi*, (9) *satyā*, (10) *jñānājñānā*, (11) *jayā utkarṣiṇī*, (12) *vimalā*, (13) *yoga-māyā*, (14) *prahvī*, (15) *īśānā* und (16) *anugrahā*. In seinem Kommentar zum *Laghu-bhāgavatāmṛta*, hat Śrīla Baladeva Vidyābhūṣaṇa gesagt, daß die oben genannten Energien auch unter den folgenden neun Namen bekannt sind: (1): *vimalā*, (2) *utkarṣiṇī*, (3) *jñānā*, (4) *kriyā*, (5) *yogā*, (6) *prahvī*, (7) *satyā*, (8) *īśānā* und (9) *anugrahā*. Im *Bhagavat-sandarbhā* Śrīla Jīva Gosvāmī (Vers 117) werden sie als *śrī*, *puṣṭi*, *gīḥ*, *kānti*, *kīrti*, *tuṣṭi*, *ilā*, *jayā*, *vidyāvidyā*, *māyā*, *samvit*, *sandhinī*, *hlādinī*, *bhakti*, *mūrti*, *vimalā*, *yogā*, *prahvī*, *īśānā*, *anugrahā* usw. beschrieben. All diese Energien sind in verschiedenen Bereichen der Oberhoheit des Herrn tätig.

VERS 85.

যতপি সর্বাশ্রয় তিহো, তাঁহাতে সংসার ।
অন্তরাষ্ট্র-রূপে তিহো জগৎ-আধার ॥ ৮৫ ॥

*yadyapi sarvāśraya tiṅho, tānhāte saṁsāra
antarātmā-rūpe tiṅho jagat-ādhāra*

yadyapi—obwohl; *sarva-āśraya*—die Zuflucht allen Seins; *tiṅho*—Er (der Herr); *tānhāte*—in Ihm; *saṁsāra*—die materielle Schöpfung; *antaḥ-ātmā-rūpe*—in der Gestalt der Überseele; *tiṅho*—Er; *jagat-ādhāra*—die Stütze der gesamten Schöpfung.

ÜBERSETZUNG

Obwohl der Herr die Zuflucht allen Seins ist, und obwohl alle Universen in Ihm ruhen, ist Er als die Überseele auch die Stütze aller Dinge.

VERS 86

প্রকৃতি-সহিতে তাঁর উভয় সম্বন্ধ ।
তথাপি প্রকৃতি-সহ নাহি স্পর্শগন্ধ ॥ ৮৬ ॥

*prakṛti-sahite tānra ubhaya sambandha
tathāpi prakṛti-saha nāhi sparśa-gandha*

prakṛti-sahite—mit der materiellen Energie; *tānra*—Sein; *ubhaya sambandha*—beide Beziehungen; *tathāpi*—dennoch; *prakṛti-saha*—mit der materiellen Natur; *nāhi*—es gibt nicht; *sparśa-gandha*—nicht einmal die geringste Berührung.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Er so zweifach mit der materiellen Energie verbunden ist, ist Er nicht im geringsten mit ihr in Berührung.

ERLÄUTERUNG

Im *Laghu-bhāgavatāmṛta* kommentiert Śrīla Rūpa Gosvāmī die transzendente Stellung des Herrn jenseits der materiellen Eigenschaften, und er sagt, daß Viṣṇu, als der Herrscher und Oberaufseher der materiellen Natur, eine Verbindung mit den materiellen Eigenschaften hat. Diese Verbindung nennt man „yoga“. Jedoch ist die Person, die ein Gefängnis leitet, kein Gefangener. In ähnlicher Weise hat Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, obwohl Er die qualitative Natur leitet oder beaufsichtigt, keine Verbindung mit den materiellen Erscheinungsweisen der Natur. Die Erweiterungen Viṣṇus bewahren immer Ihre Oberhoheit; Sie sind niemals mit den materiellen Eigenschaften verbunden. Man mag einwenden, Mahā-Viṣṇu könne keine Verbindung mit den materiellen Eigenschaften haben, denn wenn Er so verbunden wäre, würde es im *Śrīmad-Bhāgavatam* nicht heißen, daß die materielle Natur scheu hinter dem Herrn bleibt, weil sie sich ihrer undankbaren Aufgabe schämt, die Lebewesen dazu zu verführen, sich gegen den Höchsten Herrn aufzulehnen. Als Antwort auf diesen Einwand mag man sagen, daß das Wort

guṇa „Regulierung“ bedeutet. Viṣṇu, Brahmā und Śiva befinden sich innerhalb des Universums als die Leiter der drei Erscheinungsweisen, und ihre Verbindung mit den Erscheinungsweisen ist als *yoga* bekannt. Dies deutet jedoch nicht darauf hin, daß diese Persönlichkeiten durch die Eigenschaften der Natur gebunden sind. Besonders Viṣṇu ist immer der Beherrscher der drei Eigenschaften. Es steht also außer Frage, daß Er unter ihre Herrschaft gerät.

Obwohl die materielle Natur durch den Blick der Höchsten Persönlichkeit Gottes dazu befähigt wird, als Ursache zu wirken und für die Elemente zu sorgen, wird der Herr durch Seinen Blick über die materiellen Eigenschaften niemals beeinflusst. Durch den Willen des Höchsten Herrn finden die verschiedenen qualitativen Veränderungen in der materiellen Welt statt, aber es besteht keine Möglichkeit der materiellen Beeinflussung, Wandlung oder Verunreinigung Viṣṇus.

VERS 87

এতদীশনমীশস্ত প্রকৃতিস্থোহপি তদগুণৈঃ ।

ন যুজ্যতে সদাত্মস্থৈর্থা বুদ্ধিসদাশ্রয়া ॥ ৬৭ ॥

*etad īśanam īśasya
prakṛti-stho 'pi tad-guṇaiḥ
na yujyate sadātma-sthair
yathā buddhis tad-āśrayā*

etad—dies ist; *īśanam*—Reichtum; *īśasya*—des Herrn; *prakṛti-sthaḥ*—innerhalb der materiellen Welt; *api*—obwohl; *tad-guṇaiḥ*—durch die materiellen Eigenschaften; *na yujyate*—niemals beeinflusst; *sadā*—immer; *ātma-sthaiḥ*—Sich in Seiner eigenen Energie befindend; *yathā*—und auch; *buddhiḥ*—Intelligenz; *tad*—Seine; *āśrayā*—Geweihten.

ÜBERSETZUNG

„Das ist der Reichtum des Herrn. Obwohl Er Sich innerhalb der materiellen Natur aufhält, wird Er niemals von den Erscheinungsweisen der Natur beeinflusst. Und auch jene, die sich Ihm ergeben und ihre Intelligenz auf Ihn gerichtet haben, werden von den Erscheinungsweisen der Natur nicht beeinflusst.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.11.38).

VERS 88

এই মত গীতাত্তেহ পুনঃ পুনঃ কয় ।

সর্বদা ঈশ্বর-তত্ত্ব অচিন্ত্যশক্তি হয় ॥ ৬৮ ॥

*ei mata gītāteha punaḥ punaḥ kaya
sarvadā īśvara-tattva acintya-śakti haya*

ei mata—viele Weise; *gītāteha*—in der *Bhagavad-gītā*; *punaḥ punaḥ*—immer wieder; *kaya*—es heißt; *sarvadā*—immer; *īśvara-tattva*—die Wahrheit über die Absolute Wahrheit; *acintya-śakti haya*—ist unbegreiflich.

ÜBERSETZUNG

So heißt es auch in der Bhagavad-gītā immer wieder, daß die Absolute Wahrheit immer unbegreifliche Macht besitzt.

VERS 89

আমি ত' জগতে বসি, জগৎ আমাতে ।
না আমি জগতে বসি, না আমা জগতে ॥ ৮৯ ॥

*āmi ta' jagate vasi, jagat āmāte
nā āmi jagate vasi, nā āmā jagate*

āmi—ich; *ta'*—gewiß; *jagate*—in der materiellen Welt; *vasi*—befinde mich; *jagat*—die gesamte materielle Schöpfung; *āmāte*—in Mir; *nā*—nicht; *āmi*—Ich; *jagate*—in der materiellen Welt; *vasi*—sich befindend; *nā*—noch; *āmā*—auf Mir; *jagate*—die materielle Welt.

ÜBERSETZUNG

„Ich befinde Mich in der materiellen Welt, und die Welt ruht in Mir. Doch zur gleichen Zeit befinde Ich Mich nicht in der materiellen Welt, noch ruht sie auf Mir in Wahrheit.“

ERLÄUTERUNG

Nichts ist im Dasein möglich, solange es nicht durch den Willen des Herrn angetrieben wird. Die gesamte manifestierte Schöpfung ruht daher auf der Energie des Herrn, doch sollte man deshalb nicht annehmen, die materielle Manifestation sei mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes identisch. Eine Wolke mag im Himmel ruhen, aber das bedeutet nicht, daß der Himmel und die Wolke ein und dasselbe sind. In ähnlicher Weise sind die qualitative materielle Natur und ihre Produkte niemals mit dem Höchsten Herrn identisch. Die Neigung, über die materielle Natur oder *māyā* zu herrschen, kann kein Aspekt der Höchsten Persönlichkeit Gottes sein. Wenn der Herr in die materielle Welt herabkommt, behält Er Seine transzendente Natur und wird nicht von den materiellen Eigenschaften beeinflusst. In sowohl den spirituellen als auch den materiellen Welten ist Er stets der Beherrscher aller Energien. Die unverunreinigte, spirituelle Natur existiert immer in Ihm. Der Herr erscheint in und verschwindet aus der materiellen Welt in verschiedenen Aspekten für Seine Spiele, und doch ist Er der Ursprung aller kosmischen Manifestationen.

Die materielle Manifestation kann nicht getrennt vom Höchsten Herrn bestehen, und doch ist Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, trotz Seiner Verbindung mit der materiellen Natur, dem Einfluß der Natur nicht unterworfen. Seine ursprüngliche Gestalt der ewigen Glückseligkeit und des ewigen Wissens ist niemals den drei Eigenschaften der materiellen Natur unterworfen. Dies ist ein besonderes Merkmal der unbegreiflichen Kräfte des Höchsten Herrn.

VERS 90

অচিন্ত্য ঐশ্বর্য এই জানিহ আমার ।
এই ত' গীতার অর্থ কৈল পরচার ॥ ৯০ ॥

*acintya aiśvarya ei jāniha āmāra
ei ta' gītāra artha kaila paracāra*

acintya—unbegreiflich; aiśvarya—Reichtum; ei—dieser; jāniha—du mußt wissen; āmāra—von Mir; ei ta'—dieses; gītāra artha—die Bedeutung der Bhagavad-gītā; kaila paracāra—Śrī Kṛṣṇa verkündet.

ÜBERSETZUNG

„O Arjuna, du solltest dies als Meinen unbegreiflichen Reichtum kennen.“ Das ist die Bedeutung, die Śrī Kṛṣṇa in der Bhagavad-gītā verkündet.

VERS 91

সেই ত' পুরুষ যার 'অংশ' ধরে নাম ।
চৈতন্যের সঙ্গে সেই নিত্যানন্দ-রাম ॥ ৯১ ॥

*sei ta' puruṣa yāra 'aṁśa' dhare nāma
caitanyaera saṅge sei nityānanda-rāma*

sei ta'—diese; puruṣa—Höchste Person; yāra—von dem; aṁśa—als Teil; dhare nāma—ist bekannt; caitanyera saṅge—mit Śrī Caitanya Mahāprabhu; sei—dieser; nityānanda-rāma—Śrī Nityānanda oder Balarāma.

ÜBERSETZUNG

Diesen Mahā-puruṣa [Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu] kennt man als ein vollständiges Teil jener Person, die Śrī Nityānanda Balarāma, der liebste Gefährte Śrī Caitanyas, ist.

VERS 92

এই ত' নবম শ্লোকের অর্থ-বিবরণ ।
দশম শ্লোকের অর্থ শুন দিয়া মন ॥ ৯২ ॥

*ei ta' navama ślokerā artha-vivaraṇa
daśama ślokerā artha śuna diyā mana*

ei ta'—so; *navama ślokerā*—des neunten Verses; *artha-vivaraṇa*—Beschreibung der Bedeutung; *daśama ślokerā*—des zehnten Verses; *artha*—Bedeutung; *śuna*—hört; *diyā mana*—mit Aufmerksamkeit.

ÜBERSETZUNG

So habe ich den neunten Vers erklärt, und jetzt werde ich den zehnten erklären. Hört bitte mit großer Aufmerksamkeit zu.

VERS 93

যন্ত্রাংশাংশঃ শ্রীল-গর্ভোদশায়ী
যন্ত্রাভ্যঙ্কং লোকসংঘাতনালম্ ।
লোকস্রষ্টুঃ সৃতিকাদাম ধাতু-
স্তং শ্রীনিত্যানন্দরামং প্রপদ্যে ॥ ৯৩ ॥

*yasyāṁśāṁśaḥ śrīla-garbhoda-śāyī
yan-nābhy-abjam loka-saṅghāta-nālam
loka-sraṣṭuḥ sūtikā-dhāma dhātus
tam śrī-nityānanda-rāmaṁ prapadye*

yasya—dessen; *āṁśa-āṁśaḥ*—Teil eines vollständigen Teils; *śrīla-garbhoda-śāyī*—Garbhodakaśāyī Viṣṇu; *yat*—von dem; *nābhi-abjam*—der Nabel-Lotos; *loka-saṅghāta*—von der Vielzahl der Planeten; *nālam*—einen Stengel habend, der der Ruheort ist; *loka-sraṣṭuḥ*—Brahmās, des Schöpfers der Planeten; *sūtikā-dhāma*—der Geburtsort; *dhātuḥ*—des Schöpfers; *tam*—Ihm; *śrī-nityānanda-rāmaṁ*—Śrī Balarāma in der Gestalt Śrī Nityānandas; *prapadye*—ich ergebe mich.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen den Füßen Śrī Nityānanda Rāmas, von dem Garbhodakaśāyī Viṣṇu ein partielles Teil ist. Aus dem Nabel Garbhodakaśāyī Viṣṇus sprießt der Lotos, der der Geburtsort Brahmās, des Baumeisters des Universums ist. Der Stengel dieses Lotos ist der Ruheort der Vielzahl der Planeten.

ERLÄUTERUNG

Im *Mahābhārata*, *Śānti-parva*, heißt es, daß derjenige, der Pradyumna ist, auch Aniruddha ist. Er ist auch der Vater Brahmās. Somit sind Garbhodakaśāyī Viṣṇu und Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu identische vollständige Erweiterungen Pradyumnas, der ur-

sprünglichen Gottheit des Brahmā, der aus der Lotosblüte geboren wird. Es ist Pradyumna, der Brahmā die Anweisung zur kosmischen Verwaltung gibt. Eine vollständige Beschreibung der Geburt Brahmās findet man im *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.8.15-16).

Bei der Beschreibung der Merkmale der drei *puruṣas* sagt der *Laghu-bhāgavatāmṛta*, daß Garbhodakaśāyī Viṣṇu eine vierhändige Gestalt hat, und wenn Er in das Innere des Universums geht und sich auf das Milchmeer legt, ist Er als Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu bekannt, der die Überseele aller Lebewesen ist, einschließlich der Halbgötter. Im *Sāttvata Tantra* heißt es, daß die dritte *puruṣa*-Inkarnation, Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, als Überseele im Herzen eines jeden weilt. Dieser Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu ist eine Erweiterung Garbhodakaśāyī Viṣṇus für Spiele.

VERS 94

সেই ত' পুরুষ অনন্তব্রহ্মাণ্ড স্রষ্টয়া ।
সব অণ্ডে প্রবেশিলা বহু-মূর্তি হঞা ॥ ৯৪ ॥

*sei ta' puruṣa ananta-brahmāṇḍa sṛjyā
saba aṇḍe praveśilā bahu-mūrti hañā*

sei—diese; *ta'*—gewiß; *puruṣa*—Inkarnation; *ananta-brahmāṇḍa*—unzählige Universen; *sṛjyā*—erschaffend; *saba*—alle; *aṇḍe*—in die egleichen Universen; *praveśilā*—ging ein; *bahu-mūrti hañā*—mannigfaltige Formen annehmend.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der erste *puruṣa* Millionen von Universen erschaffen hatte, ging Er in jedes einzelne in einer gesonderten Form ein, nämlich als Śrī Garbhodakaśāyī.

VERS 95

ভিতরে প্রবেশি' দেখে সব অন্ধকার ।
রহিতে নাহিক স্থান করিল বিচার ॥ ৯৫ ॥

*bhitare praveśi' dekhe saba andhakāra
rahite nāhika sthāna karila vicāra*

bhitare—in das Universum; *praveśi'*—eingehend; *dekhe*—Er sieht; *saba*—alle; *andhakāra*—Dunkelheit; *rahite*—um zu bleiben; *nāhika*—es gibt dort nicht; *sthāna*—Ort; *karila vicāra*—überlegte.

ÜBERSETZUNG

Als Er in das Universum einging, fand Er nur Dunkelheit vor und keinen Ort, wo man bleiben konnte. Er begann daher zu überlegen.

VERS 96

নিজান-স্বেদজল করিল স্রজন ।
সেই জলে কৈল অর্ধ-ব্রহ্মাণ্ড ভরণ ॥ ৯৬ ॥

*nijāṅga—sveda-jala karila sṛjana
sei jale kaila ardha-brahmāṅḍa bharaṇa*

nija-aṅga—von Seinem eigenen Körper; sveda-jala—Wasser durch Schwitzen; karila—tat; sṛjana—Schöpfung; sei jale—mit diesem Wasser; kaila—tat; ardha-brahmāṅḍa—die Hälfte des Universums; bharaṇa—füllend.

ÜBERSETZUNG

Darauf schuf Er Wasser durch den Schweiß Seines eigenen Körpers, und mit diesem Wasser füllte Er die Hälfte des Universums.

VERS 97

ব্রহ্মাণ্ড-প্রমাণ পঞ্চাশৎকোটি-যোজন ।
আয়াম, বিস্তার, দুই হয় এক সম ॥ ৯৭ ॥

*brahmāṅḍa-pramāṇa pañcāśat-koṭi-yojana
āyāma, vistāra, dui haya eka sama*

brahmāṅḍa-pramāṇa—das Ausmaß des Universums; pañcāśat—fünfzig; koṭi—zehn Millionen; yojana—die Länge von etwa 13 Kilometern; āyāma—Länge; vistāra—Breite; dui—sie beide; haya—sind; eka sama—ein und dasselbe.

ÜBERSETZUNG

Das Universum mißt 500 Millionen yojanas. Seine Länge und Breite sind gleich.

VERS 98

জলে ভরি' অর্ধ তাঁহা কৈল নিজ-বাস ।
আর অর্ধে কৈল চৌদ্দভুবন প্রকাশ ॥ ৯৮ ॥

*jale bhari' ardha tānhā kaila nija-vāsa
āra ardhe kaila caudda-bhuvana prakāśa*

jale—mit Wasser; bhari'—füllt; ardha—Hälfte; tānhā—dort; kaila—machte; nija-vāsa—einen Aufenthaltsort; āra—die anderen; ardhe—in der Hälfte; kaila—tat; caudda-bhuvana—vierzehn Welten; prakāśa—Manifestation.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Er die Hälfte des Universums mit Wasser gefüllt hatte, richtete Er Sich dort Seinen Aufenthaltsort ein und manifestierte in der anderen Hälfte die vierzehn Welten.

ERLÄUTERUNG

Die vierzehn Welten sind im 5. Kapitel des Zweiten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* aufgeführt. Die oberen Planetensysteme sind (1) Bhū, (2) Bhuvaḥ, (3) Svaḥ, (4) Mahaḥ, (5) Jana, (6) Tapaḥ und (7) Satya. Die sieben niederen Planetensysteme sind (1) Tala, (2) Atala, (3) Vitala, (4) Nitala, (5) Talātala, (6) Mahātala und (7) Sutala. Die niederen Planetensysteme nennt man in ihrer Gesamtheit Pātāla. Unter den oberen Planetensystemen bilden Bhū, Bhuvaḥ und Svaḥ den Svarga-loka, und die übrigen Planeten nennt man Martya. Das gesamte Universum ist als Tri-loka bekannt.

VERS 99

তাহাই প্রকট কৈল বৈকুণ্ঠ নিজ-ধাম ।
শেষ-শয়ন-জলে করিল বিশ্রাম ॥ ৯৯ ॥

tānhāi prakṛta kaila vaikunṭha nija-dhāma
śeṣa-śayana-jale karila viśrāma

tānhāi—dort; *prakṛta*—Manifestation; *kaila*—tat; *vaikunṭha*—die spirituelle Welt; *nija-dhāma*—Sein eigenes Reich; *śeṣa*—Śrī Śeṣas; *śayana*—auf dem Bett; *jale*—auf dem Wasser; *karila*—tat; *viśrāma*—ruhen.

ÜBERSETZUNG

Dort manifestierte Er Vaikunṭha als Sein persönliches Reich und ruhte im Wasser auf dem Bett Śrī Śeṣas.

VERS 100-101

অনন্তশয্যাতে তাঁহা করিল শয়ন ।
সহস্র মস্তক তাঁর সহস্র বদন ॥ ১০০ ॥
সহস্র-চরণ-হস্ত, সহস্র-শয়ন ।
সর্ব-অবতার-বীজ, জগৎ-কারণ ॥ ১০১ ॥

ananta-śayyāte tānhā karila śayana
sahasra mastaka tāñra sahasra vadana

sahasra-caraṇa-hasta, sahasra-nayana
sarva-avatāra-bīja, jagat-kāraṇa

ananta-śayyāte—auf Śrī Ananta als Bett; *tānhā*—dort; *karila śayana*—legte Sich nieder; *sahasra*—Tausende; *mastaka*—Häupter; *tānra*—Seine; *sahasra vadana*—Tausende von Gesichtern; *sahasra*—Tausende; *caraṇa*—Beine; *hasta*—Hände; *sahasra-nayana*—Tausende von Augen; *sarva-avatāra-bīja*—der Same aller Inkarnationen; *jagat-kāraṇa*—die Ursache der materiellen Welt.

ÜBERSETZUNG

Er legte Sich dort nieder mit Ananta als Seinem Bett. Śrī Ananta ist eine göttliche Schlange, die Tausende von Häuptern, Tausende von Gesichtern, Tausende von Augen und Tausende von Händen und Füßen hat. Ananta ist der Same aller Inkarnationen und die Ursache der materiellen Welt.

ERLÄUTERUNG

In dem Wasser, das durch den Schweiß Garbhodakaśāyī Viṣṇus zuerst geschaffen wurde, liegt der Herr auf Śeṣa, einer vollständigen Erweiterung Viṣṇus, die im *Śrīmad-Bhāgavatam* und in den vier Veden wie folgt beschrieben wird:

*sahasra-sīrṣā puruṣaḥ sahasrākṣaḥ sahasra-pāt
sa bhūmiṃ viśvato vṛtvātyatiṣṭhad daśāṅgulam*

„Die Viṣṇu-Form mit Namen Ananta-śayana hat Tausende von Händen und Füßen und Tausende von Augen, und Er ist der aktive Erzeuger aller Inkarnationen in der materiellen Welt.“

VERS 102

তার মাতিপদ্ম হৈতে উঠিল এক পদ্ম ।

সেই পদ্মে হৈল ব্রহ্মার জন্ম-সদম ॥ ১০২ ॥

*tānra nābhi-padma haite uṭhila eka padma
sei padme haila brahmāra janma-sadma*

tānra—Sein; *nābhi-padma*—Lotosnabel; *haite*—Form; *uṭhila*—wuchs; *eka*—eine; *padma*—Lotosblume; *sei padme*—auf diesem Lotos; *haila*—es gab; *brahmāra*—Brahmās; *janma-sadma*—der Ort der Geburt.

ÜBERSETZUNG

Aus Seinem Nabel wuchs eine Lotosblume, die der Geburtsort Brahmās wurde.

VERS 103

সেই পদ্মালে হৈল চৌদ্দভুবন ।

ভেঁহো ব্রহ্মা হঞা নৃষ্টি করিল নৃজন ॥ ১০৩ ॥

*sei padma-nāle haila caudda-bhuvana
teṅho brahmā hañā sṛṣṭi karila sṛjana*

sei padma-nāle—im Innern des Stengels dieser Lotosblume; *haila*—waren; *caudda-bhuvana*—die vierzehn Welten; *teṅho*—Er Selbst; *brahmā hañā*—als Brahmā erscheinend; *sṛṣṭi*—die Schöpfung; *karila sṛjana*—geschaffen.

ÜBERSETZUNG

Im Innern des Stengels dieses Lotos befanden sich die vierzehn Welten. So schuf der Höchste Herr als Brahmā die gesamte Schöpfung.

VERS 104

বিকুরূপ হঞা করে জগৎ পালনে ।
শুণাতীত-বিকু স্পর্শ নাহি মায়-গুণে ॥ ১০৪ ॥

*viṣṇu-rūpa hañā kare jagat pālana
guṇātīta-viṣṇu sparśa nāhi māyā-guṇe*

viṣṇu-rūpa—die Form Śrī Viṣṇus; *hañā*—werdend; *kare*—tut; *jagat pālana*—Erhaltung der materiellen Welt; *guṇa-atīta*—jenseits der materiellen Eigenschaften; *viṣṇu*—Śrī Viṣṇu; *sparśa*—Berührung; *nāhi*—nicht; *māyā-guṇe*—in den materiellen Eigenschaften.

ÜBERSETZUNG

Und als Śrī Viṣṇu erhält Er die gesamte Welt. Śrī Viṣṇu, der Sich jenseits aller materiellen Eigenschaften befindet, ist mit den materiellen Eigenschaften nicht in Berührung.

ERLÄUTERUNG

Śrī Baladeva Vidyābhūṣaṇa sagt, daß Viṣṇu, obwohl Er die vorherrschende Gottheit der Eigenschaft der Tugend in der materiellen Welt ist, niemals von der Eigenschaft der Tugend beeinflusst wird, denn Er lenkt diese Eigenschaft einfach durch Seinen höchsten Willen. Es heißt, daß alle Lebewesen vom Herrn einfach durch Seinen Willen alles Glück bekommen können. Im *Vāmana Purāṇa* wird gesagt, daß Sich der gleiche Viṣṇu als Brahmā und Śiva erweitert, um die verschiedenen Eigenschaften zu lenken.

Weil Śrī Viṣṇu die Eigenschaft der Tugend erweitert, heißt Er auch Sattva-tanu. Die mannigfaltigen Inkarnationen Kṣīrodakaśāyī Viṣṇus sind als Sattva-tanu bekannt. In allen vedischen Schriften heißt es daher, daß Viṣṇu von allen materiellen Eigenschaften frei ist. Im Zehnten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es:

*harir hi nirguṇaḥ sāksāt
puruṣaḥ prakṛteḥ paraḥ*

*sa sarva-dṛg upadraṣṭā
taṁ bhajan nirguṇo bhavet*

„Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist stets unverunreinigt von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur, denn Er weilt jenseits der materiellen Manifestation. Er ist der Ursprung des Wissens aller Halbgötter, die von Brahmā angeführt werden, und Er ist der Zeuge aller Dinge. Deshalb erreicht derjenige, der den Höchsten Herrn Śrī Viṣṇu verehrt, ebenfalls Freiheit von der Verunreinigung der materiellen Natur.“ (SB. 10.88.5)

Man kann durch die Verehrung Viṣṇus von der Verunreinigung der materiellen Natur frei werden, und deshalb heißt Er, wie oben beschrieben wurde, Sattva-tanu.

VERS 105

रुद्ररूप धरि' करे जगत् संहार ।
सृष्टि-स्थिति-प्रलय—इच्छाय यांहार ॥ १०५ ॥

*rudra-rūpa dhari' kare jagat saṁhāra
sṛṣṭi-sthiti-pralaya—icchāya yānhāra*

rudra-rūpa—die Form Śrī Śivas; *dhari'*—annehmend; *kare*—tut; *jagat saṁhāra*—Vernichtung der materiellen Welt; *sṛṣṭi-sthiti-pralaya*—Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung; *icchāya*—durch den Willen; *yānhāra*—von dem.

ÜBERSETZUNG

Indem Er die Form Rudras annimmt, zerstört Er die Schöpfung. So werden Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung durch Seinen Willen bewirkt.

ERLÄUTERUNG

Maheśvara oder Śiva ist kein gewöhnliches Lebewesen; noch kommt er Śrī Viṣṇu gleich. In einem Vergleich Śrī Viṣṇus mit Śiva sagt die *Brahma-saṁhitā*, daß Viṣṇu wie Milch ist, wohingegen Śiva Joghurt gleicht. Joghurt hat nichts mit Milch gemein, aber trotzdem ist er auch Milch.

VERS 106

हिरण्यगर्भ, अन्तर्यामी, जगत्-कारण ।
यां अंश करि' करे विराट-कल्पन ॥ १०६ ॥

*hiraṇya-garbha, antaryāmī, jagat-kāraṇa
yāṅra aṁśa kari' kare virāṭa-kalpana*

hiraṇya-garbha—mit Namen Hiraṇyagarbha; *antaryāmī*—die Überseele; *jagat-kāraṇa*—die Ursache der materiellen Welt; *yāṅra aṁśa kari'*—nimmt als Seine Erweiterung an; *kare*—tut; *virāṭa-kalpana*—Vorstellung der universalen Form.

ÜBERSETZUNG

Er ist die Überseele, Hiraṇyagarbha, die Ursache der materiellen Welt.
Die universale Form wird als Seine Erweiterung wahrgenommen.

VERS 107

হেন নারায়ণ,—যাঁর অংশের অংশ ।
সেই প্রভু নিত্যানন্দ - সর্ব-অবতাংস ॥ ১০৭ ॥

hena nārāyaṇa,—yāñra aṁśera aṁśa
sei prabhu nityānanda—sarva-avatāṁsa

hena—so; nārāyaṇa—Śrī Nārāyaṇa; yāñra—von dem; aṁśera—des vollständigen Teils; aṁśa—ein Teil; sei—dieses; prabhu—der Herr; nityānanda—mit Namen Nityānanda; sarva-avatāṁśa—die Quelle aller Inkarnationen.

ÜBERSETZUNG

Dieser Śrī Nārāyaṇa ist ein Teil eines vollständigen Teils von Śrī Nityānanda Balarāma, der der Ursprung aller Inkarnationen ist.

VERS 108

দশম শ্লোকের অর্থ কৈল বিবরণ ।
একাদশ শ্লোকের অর্থ শুন দিয়া মন ॥ ১০৮ ॥

daśama śloka artha kaila vivaraṇa
ekādaśa śloka artha śuna diyā mana

daśama—zehnter; śloka—des Verses; artha—Bedeutung; kaila—habe getan; vivaraṇa—Beschreibung; ekādaśa—elfter; śloka—des Verses; artha—Bedeutung; śuna—hört bitte; diyā mana—mit dem Geist.

ÜBERSETZUNG

So habe ich den zehnten Vers erklärt. Hört jetzt bitte die Bedeutung des elften Verses mit wacher Aufmerksamkeit.

VERS 109

যশাংশাংশাংশঃ পরাশ্রাখিলানাং
পোষ্টা বিষ্ণুর্ভাতি হৃদ্ধাক্ষিশায়ী ।
ক্ষৌণ্ডীভর্তা যৎকলা সোহপ্যনস্ত-
স্তং ত্রীনিত্যানন্দরায়ং প্রপদ্যে ॥ ১০৯ ॥

*yasyāṁśāṁśāṁśaḥ parātmākhilānām
poṣṭā viṣṇur bhāti dugdhābdhi-śāyī
kṣauṇī-bhartā yat-kalā so 'py anantas
tam śrī-nityānanda-rāmam prapadye*

yasya—dessen; *amśa-amśa-amśaḥ*—ein Teil eines Teils eines vollständigen Teils; *para-ātmā*—die Überseele; *akhilānām*—aller Lebewesen; *poṣṭā*—der Erhalter; *viṣṇuḥ*—Viṣṇu; *bhāti*—erscheint; *dugdha-abdhi-śāyī*—Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu; *kṣauṇī-bhartā*—der Erhalter der Erde; *yat*—dessen; *kalā*—Teil eines Teils; *saḥ*—Er; *api*—gewiß; *anantaḥ*—Śeṣa-nāga; *tam*—Ihm; *śrī-nityānanda-rāmam*—Śrī Balarāma in der Gestalt Śrī Nityānandas; *prapadye*—ich ergebe mich.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen den Füßen Śrī Nityānanda Rāmas, dessen zweites Teil der Viṣṇu ist, der auf dem Milchmeer liegt. Dieser Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu ist die Überseele aller Lebewesen und der Erhalter aller Universen. Śeṣa-nāga ist Sein weiteres Nebenteil.

VERS 110

নারায়ণের নাভিনাল-মধ্যেতে ধরণী ।
ধরণীর মধ্যে সপ্ত সমুদ্রে যে গণি ॥ ১১০ ॥

*nārāyaṇera nābhi-nāla-madhyete dharaṇī
dharaṇīra madhye sapta samudra ye gaṇi*

nārāyaṇera—Śrī Nārāyaṇas; *nābhi-nāla*—der Stengel aus Seinem Nabel; *madhyete*—im Innern; *dharaṇī*—die materiellen Planeten; *dharaṇīra madhye*—mitten unter den materiellen Planeten; *sapta*—sieben; *samudra*—Meere; *ye gaṇi*—sie zählen.

ÜBERSETZUNG

Die materiellen Planeten ruhen in dem Stengel, der aus dem Lotosnabel Śrī Nārāyaṇas wuchs. Mitten unter diesen Planeten gibt es sieben Meere.

VERS 111

তাহা কীরোদধি-মধ্যে 'শ্বেতদ্বীপ' নাম ।
পালয়িতা বিষ্ণু,—তায় সেই নিজ ধাম ॥ ১১১ ॥

*tānhā kṣīrodadhi-madhye 'śvetadvīpa' nāma
pālayitāi viṣṇu,—tānra sei nija dhāma*

tānhā—im Innern davon; *kṣīra-udadhi-madhye*—in einem Teil des Meeres, das als Milchmeer bekannt ist; *śveta-dvīpa nāma*—die Insel namens Śvetadvīpa; *pālayitā*

viṣṇu—der Erhalter, Śrī Viṣṇu; *tānra*—von Ihm; *sei*—dieses; *nija dhāma*—eigene Aufenthaltsort.

ÜBERSETZUNG

Dort, in einem Teil des Milchmeeres, liegt Śvetadvīpa, das Reich des Erhalters, Śrī Viṣṇu.

ERLÄUTERUNG

Im *Siddhānta-śiromaṇi*, einer astrologischen Abhandlung, werden die verschiedenen Meere wie folgt beschrieben: (1) das Salzwassermeer, (2) das Milchmeer, (3) das Joghurtmeer, (4) das Meer aus geklärter Butter, (5) das Meer aus Zuckerrohrsaft, (6) das Meer aus Alkohol und (7) das Süßwassermeer. Südlich des Salzwassermeers liegt das Milchmeer, auf dem Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu residiert. Er wird dort von Halbgöttern wie Brahmā verehrt.

VERS 112

সকল জীবের তিহো হয়ে অন্তর্যামী ।
জগৎ-পালক তিহো জগতের স্বামী ॥ ১১২ ॥

sakala jīvera tinho haye antaryāmī
jagat-pālaka tinho jagatera svāmī

sakala—alle; *jīvera*—der Lebewesen; *tinho*—Er; *haye*—ist; *antaryāmī*—die Überseele; *jagat-pālaka*—der Erhalter der materiellen Welt; *tinho*—Er; *jagatera svāmī*—der Herr der materiellen Welt.

ÜBERSETZUNG

Er ist die Überseele aller Lebewesen. Er erhält die materielle Welt, und Er ist ihr Herr.

ERLÄUTERUNG

Im *Laghu-bhāgavatāmṛta* findet man die folgende Beschreibung des Viṣṇu-loka in diesem Universum, wobei aus dem *Viṣṇu-dharmottara* zitiert wird: „Oberhalb von Rudra-loka, dem Planeten Śivas, liegt der Planet namens Viṣṇu-loka, dessen Umfang etwa 644 000 Kilometer beträgt und dem sich kein sterbliches Lebewesen nähern kann. Oberhalb dieses Viṣṇu-loka und östlich des Sumeru-Hügels liegt eine goldene Insel namens Mahā-Viṣṇu-loka im Salzwassermeer. Brahmā und andere Halbgötter gehen manchmal dort hin, um mit Śrī Viṣṇu zusammenzutreffen. Viṣṇu liegt dort zusammen mit der Glücksgöttin, und es heißt, daß Er während der vier Monate der Regenzeit den Schlaf auf Seinem Śeṣa-nāga-Bett genießt. Östlich des Sumeru liegt das Milchmeer, in dem eine weiße Stadt auf einer weißen Insel steht, wo man den Herrn sehen kann, wie Er mit Seiner Gefährtin Lakṣmījī auf einem Thron der Śeṣa sitzt. Diese Gestalt Viṣṇus genießt ebenfalls während der vier Monate der Regenzeit den Schlaf. Śvetadvīpa im Milchmeer liegt genau südlich des Salzmeeres. Man hat berechnet, daß das Gebiet von Śvetadvīpa 322 000 Quadrat-

kilometer umfaßt. Diese transzendental-schöne Insel schmücken Wunschbäume, um Viṣṇu und Seine Gefährtin zu erfreuen.“ Hinweise auf Śvetadvīpa findet man im *Brahmāṇḍa Purāṇa*, *Viṣṇu Purāṇa*, *Mahābhārata* und *Padma Purāṇa*. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.15.18) findet man folgende Aussage:

*śveta-dvīpa-patau cittam
śuddhe dharma-maye mayi
dhārayaṅ chvetatām yāti
ṣaḍ-ūrmi-rahito naraḥ*

„Mein lieber Uddhava, wisse, daß Meine transzendente Gestalt als Viṣṇu in Śvetadvīpa mit Mir an Göttlichkeit identisch ist. Jeder, der diesen Herrn von Śvetadvīpa in sein Herz aufnimmt, kann die Qualen der sechs materiellen Leiden überwinden, nämlich Hunger, Durst, Geburt, Tod, Klagen und Illusion. So kann er seine ursprüngliche transzendente Gestalt erlangen.“

VERS 113

যুগ-মবন্তরে ধরি' নানা অবতার ।
ধর্ম সংস্থাপন করে, অধর্ম সংহার ॥ ১১৩ ॥

*yuga-manvantare dhari' nānā avatāra
dharma saṁsthāpana kare, adharmā saṁhāra*

yuga-manvantare—in den Zeitaltern des Manu; *dhari'*—annehmend; *nānā*—verschiedene; *avatāra*—Inkarnationen; *dharma saṁsthāpana kare*—setzt die Grundsätze der Religion fest; *adharmā saṁhāra*—die irreligiösen Grundsätze abschaffend.

ÜBERSETZUNG

In den Epochen und Zeitaltern des Manu erscheint Er in verschiedenen Inkarnationen, um die Grundsätze wahrer Religion festzulegen und die Grundsätze der Irreligion abzuschaffen.

ERLÄUTERUNG

Śrī Viṣṇu, der im Milchmeer liegt, inkarniert Sich in verschiedenen Formen, um die Gesetze des Kosmos zu erhalten und die Ursachen von Störung zu beseitigen. Solche Inkarnationen sind in jedem *manvantara* (das heißt im Verlauf der Herrschaft eines jeden Manu, der 71 x 4 300 000 Jahre lebt) sichtbar. Vierzehn solche Manus werden während eines Tages im Leben Brahmās geboren und sterben, um den nächsten Platz zu machen.

VERS 114

দেবগণে না পায় ষাঁহার দরশন ।
কীরোদকতীরে ঘাই' করেন শুবন ॥ ১১৪ ॥

*deva-gaṇe nā pāya yānhāra daraśana
kṣīrodaka-tīre yāi' karena stavana*

deva-gaṇe—die Halbgötter; *nā*—nicht; *pāya*—bekommen; *yānhāra*—deren; *daraśana*—Sicht; *kṣīra-udaka-tīre*—an das Ufer des Milchmeeres; *yāi'*—gehen; *karena stavana*—bringen Gebete dar.

ÜBERSETZUNG

Weil die Halbgötter Ihn nicht zu sehen vermögen, begeben sie sich an das Ufer des Milchmeeres und bringen Ihm dort Gebete dar.

ERLÄUTERUNG

Die Bewohner des Himmels, die auf den mit Svar-loka beginnenden Planetensystemen wohnen, können Śrī Viṣṇu in Śvetadvīpa nicht einmal sehen. Weil sie nicht imstande sind, die Insel zu erreichen, können sie sich nur an den Strand des Milchmeeres begeben und dort dem Herrn transzendente Gebete darbringen und Ihn bei besonderen Gelegenheiten bitten, als Inkarnation zu erscheinen.

VERS 115

**তবে অবতরি' করে জগৎ পালন ।
অনন্ত বৈভব তাঁর নাহিক গণন ॥ ১১৫ ॥**

*tabe avatari' kare jagat pālana
ananta vaibhava tāñra nāhika gaṇana*

tabe—zu dieser Zeit; *avatari'*—herabkommend; *kare*—tut; *jagat pālana*—Erhaltung der materiellen Welt; *ananta*—unbegrenzte; *vaibhava*—die Reichtümer; *tāñra*—von Ihm; *nāhika*—es gibt dort nicht; *gaṇana*—zählend.

ÜBERSETZUNG

Er erscheint dann, um die materielle Welt zu erhalten. Seine unbegrenzten Reichtümer sind nicht zu zählen.

VERS 116

**সেই বিষ্ণু হয় যার অংশাংশের অংশ ।
সেই প্রভু নিত্যানন্দ—সর্ব-অবতংস ॥ ১১৬ ॥**

*sei viṣṇu haya yāñra aṁśāṁśera aṁśa
sei prabhu nityānanda—sarva-avatamśa*

sei—dieser; *viṣṇu*—Śrī Viṣṇu; *haya*—ist; *yāñra*—dessen; *aṁśa-aṁśera*—des Teils des vollständigen Teils; *aṁśa*—Teil; *sei*—dieser; *prabhu*—Herr; *nityānanda*—Nityānanda; *sarva-avatamśa*—der Ursprung aller Inkarnationen.

ÜBERSETZUNG

Dieser Śrī Viṣṇu ist nur ein Teil eines Teils eines vollständigen Teils Śrī Nityānandas, der der Ursprung aller Inkarnationen ist.

ERLÄUTERUNG

Der Herr von Śvetadvīpa besitzt unermessliche Kraft zur Schöpfung und Zerstörung. Śrī Nityānanda Prabhu, der Baladeva Selbst ist, die ursprüngliche Form Saṅkarṣaṇas, ist die ursprüngliche Form des Herrn von Śvetadvīpa.

VERS 117

সেই বিষ্ণু 'শেষ'-রূপে ধরেন ধরণী ।
কাঁহা আছে মহী, শিরে, হেন নাহি জানি ॥ ১১৭ ॥

*sei viṣṇu 'śeṣa'-rūpe dharena dharaṇī
kāṅhā āche mahī, śire, hena nāhi jāni*

sei—dieser; viṣṇu—Śrī Viṣṇu; śeṣa-rūpe—in der Form Śrī Śeṣas; dharena—trägt; dharaṇī—die Planeten; kāṅhā—wo; āche—sind; mahī—die Planeten; śire—auf dem Kopf; hena nāhi jāni—ich kann nicht verstehen.

ÜBERSETZUNG

Dieser gleiche Śrī Viṣṇu hält in der Gestalt Śrī Śeṣas die Planeten auf Seinen Häuptionen, obwohl Er nicht weiß, wo sie sich befinden, denn Er kann ihr Vorhandensein auf Seinen Häuptionen nicht spüren.

VERS 118

সহস্র বিস্তীর্ণ যাঁর ফণার মণ্ডল ।
সূর্য জিনি' মণিগণ করে জ্বলমল ॥ ১১৮ ॥

*sahasra vistīrṇa yāṅra phaṅāra maṅḍala
sūrya jini' maṇi-gaṅa kare jhala-mala*

sahasra—Tausende; vistīrṇa—verbreiten sich; yāṅra—dessen; phaṅāra—von den Häuptionen; maṅḍala—Gruppe; sūrya—die Sonne; jini'—besiegend; maṇi-gaṅa—Juwelen; kare—tut; jhala-mala—funkelnd.

ÜBERSETZUNG

Seine Tausende von ausgestreckten Häuptionen sind mit funkelnden Edelsteinen besetzt, die die Sonne verblassen lassen.

VERS 119

পঞ্চাশৎকোটি-ষোড়শ পৃথিবী-বিস্তার ।

যাঁর একফণে রহে সর্ষপ-আকার ॥ ১১৯ ॥

*pañcāśat-koṭi-yojana pṛthivī-vistāra
yānra eka-phaṇe rahe sarṣapa-ākāra*

pañcāśat—fünfzig; *koṭi*—zehn Millionen; *yojana*—etwa 13 Kilometer; *pṛthivī*—des Universums; *vistāra*—Breite; *yānra*—wessen; *eka-phaṇe*—auf einem der Häupter; *rahe*—bleibt; *sarṣapa-ākāra*—wie ein Senfkorn.

ÜBERSETZUNG

Das Universum, das im Durchmesser 500 Millionen yojanas mißt, ruht auf einem Seiner Häupter wie ein Senfkorn.

ERLÄUTERUNG

Der Herr von Śvetadvīpa erweitert Sich als Śeṣa-nāga, der alle Planeten auf Seinen unzähligen Häuptern hält. Diese riesigen kugelförmigen Sphären werden mit Senfkörnern verglichen, die auf den spirituellen Häuptern Śeṣa-nāgas ruhen. Das Gesetz der Schwerkraft der Wissenschaftler ist eine Teilerklärung der Energie Śrī Saṅkarṣaṇas. Der Name „Saṅkarṣaṇa“ hat eine ethymologische Beziehung zur Vorstellung von der Schwerkraft. In bezug auf Śeṣa-nāga findet man im *Bhāgavata Purāṇa* (5.17.21) eine Aussage, die lautet:

*yam āhur asya sthiti-janma-saṁyamam
tribhir vihinam yam anantam ṛṣayaḥ
na veda siddhārtham iva kvacit sthitam
bhū-maṇḍalam mūrdha-sahasra-dhāmasu*

„O mein Herr, die Hymnen der Veden verkünden, daß Du die wirksame Ursache der Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung bist. Doch in Wirklichkeit stehst Du in transzendentaler Stellung zu allen Begrenzungen, und daher kennt man Dich als den Unbegrenzten. Auf Deinen Tausenden von Häuptern ruhen die unzähligen kugelförmigen Sphären, die wie Senfkörner so unbedeutend sind, daß Du nicht einmal ihr Gewicht spürst.“ Im *Bhāgavatam* heißt es weiter (5.25.2):

*yasyedam kṣiti-maṇḍalam bhagavato 'nanta-mūrteḥ sahasra-śirasa
ekasminn eva śiṛṣaṇi dhriyamāṇam siddhārtha iva lakṣyate*

„Śrī Anantadeva hat Tausende von Häuptern. Jedes stützt eine kugelförmige Sphäre, die wie ein Senfkorn erscheint.“

VERS 120

সেই ত' 'অনন্ত' 'শেষ'—ভক্ত-অবতারি ।

ঈশ্বরের সেবা বিনা নাহি জানে আর ॥ ১২০ ॥

*sei ta' 'ananta' 'śeṣa'—bhakta-avatāra
īśvarera sevā vinā nāhi jāne āra*

sei ta'—dieser; *ananta*—Śrī Ananta; *śeṣa*—die Inkarnation Śeṣa; *bhakta-avatāra*—die Inkarnation eines Gottgeweihten; *īśvarera sevā*—der Dienst des Herrn; *vinā*—ohne; *nāhi*—nicht; *jāne*—kennt; *āra*—etwas anderes.

ÜBERSETZUNG

Dieser Ananta-Śeṣa ist die Geweihten-Inkarnation Gottes. Er kennt nichts außer dem Dienst für Śrī Kṛṣṇa.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Jīva Gosvāmī hat in seinem *Kṛṣṇa-sandarbha Śeṣa-nāga* wie folgt beschrieben: „Śrī Ananta-deva hat Tausende von Gesichtern und ist völlig unabhängig. Da Er immer bereit ist, der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen, wartet Er ständig auf die Anweisung des Herrn. Saṅkarṣaṇa ist die erste Erweiterung Vāsudevas, und weil Er durch Seinen eigenen Willen erscheint, bezeichnet man Ihn als *svarāt* oder völlig unabhängig. Er ist daher unendlich und steht in transzendentaler Stellung zu allen Begrenzungen von Zeit und Raum. Er erscheint als der tausendköpfige Śeṣa.“

Im *Skanda Purāṇa*, im *Ayodhyā-māhātmya*-Kapitel, wird berichtet, daß der Halbgott Indra folgende Bitte an Śeṣa richtete, der vor ihm als Lakṣmaṇa stand: „Begib Dich bitte zu Deinem ewigen Reich Viṣṇu-loka, wo Sich Deine Erweiterung Śeṣa mit Ihren schlangengleichen Häuptionen ebenfalls aufhält.“ Nachdem Indra so Lakṣmaṇa zu den Bereichen von Pātāla gesandt hatte, kehrte er in sein Reich zurück. Dieses Zitat deutet darauf hin, daß der Saṅkarṣaṇa der Quadrupel-Form mit Śrī Rāma als Lakṣmaṇa herabkommt. Wenn Śrī Rāma fortgeht, sondert Sich Śeṣa wieder von der Persönlichkeit Lakṣmaṇas. Śeṣa kehrt dann zu Seinem eigenen Reich in den Pātāla-Bereichen zurück, und Lakṣmaṇa geht zurück zu Seinem Reich in Vaikuṅṭha.

Im *Laghu-bhāgavatāmṛta* findet man folgende Beschreibung: „Der Saṅkarṣaṇa der zweiten Gruppe der Quadrupel-Formen erscheint als Rāma und nimmt Śeṣa mit Sich, der die kugelförmigen Sphären trägt. Śeṣa hat zwei Aspekte. Einmal ist Er der Träger der Planeten, und zum anderen ist Er der Liegestatt-Diener. Der Śeṣa, der die Planeten trägt, ist eine mächtige Inkarnation Saṅkarṣaṇas, und daher nennt man Ihn manchmal auch Saṅkarṣaṇa. In seinem Liegestatt-Aspekt handelt Śeṣa immer als ein ewiger Diener des Herrn.“

VERS 121

সহস্র-বদনে করে কৃষ্ণগুণ গান ।

নিরবধি গুণ গা'ন, অস্ত নাহি পা'ন ॥ ১২১ ॥

*sahasra-vadane kare kṛṣṇa-guṇa gāna
niravadhi guṇa gā'na, anta nāhi pā'na*

sahasra-vadane—in Tausenden von Mündern; *kare*—tut; *kṛṣṇa-guṇa gāna*—von den heiligen Eigenschaften Kṛṣṇas chantend; *niravadhi*—immerzu; *guṇa gā'na*—von den transzendentalen Eigenschaften chantend; *anta nāhi pā'na*—kommt zu keinem Ende.

ÜBERSETZUNG

Mit Seinen Tausenden von Mündern besingt Er die Herrlichkeit Śrī Kṛṣṇas, doch obwohl Er immerzu auf diese Weise singt, findet Er bei den Eigenschaften des Herrn kein Ende.

VERS 122

সনকাদি ভাগবত শুনে যাঁর মুখে ।
ভগবানের গুণ কহে, ভাসে প্রেমসুখে ॥ ১২২ ॥

sanakādi bhāgavata śune yā'ra mukhe
bhagavānera guṇa kahe, bhāse prema-sukhe

sanaka-ādi—die großen Weisen unter der Führung Sanakas, Sanandas usw.; *bhāgavata*—Śrīmad-Bhāgavatam; *śune*—hören; *yā'ra mukhe*—von dessen Mund; *bhagavānera*—von der Persönlichkeit Gottes; *guṇa*—Eigenschaften; *kahe*—sagen; *bhāse*—schweben; *prema-sukhe*—in der transzendentalen Glückseligkeit der Gottesliebe.

ÜBERSETZUNG

Die vier Kumāras hören von Seinen Lippen das Śrīmad-Bhāgavatam, und sie wiederholen es ihrerseits in der transzendentalen Glückseligkeit der Gottesliebe.

VERS 123

ছত্র, পাদুকা, শয্যা, উপাধান, বসন ।
আরাম, আবাস, যজ্ঞসূত্র, সিংহাসন ॥ ১২৩ ॥

chatra, pādukā, śayyā, upādhāna, vasana
ārāma, āvāsa, yajña-sūtra, simhāsana

chatra—Schirm; *pādukā*—Pantoffel; *śayyā*—Bett; *upādhāna*—Kissen; *vasana*—Kleidungsstücke; *ārāma*—Ruhesessel; *āvāsa*—Residenz; *yajña-sūtra*—die heilige Schnur; *simha-āsana*—Thron.

ÜBERSETZUNG

Er dient Śrī Kṛṣṇa, indem Er folgende Formen annimmt: Schirm, Pantoffel, Bettstatt, Kissen, Kleidungsstücke, Ruhesessel, Residenz, heilige Schnur und Thron.

VERS 124

এত মূর্তিভেদ করি' কৃষ্ণসেবা করে ।
কৃষ্ণের শেষতা পাঞা 'শেষ' নাম ধরে ॥১২৪ ॥

*eta mūr̥ti-bheda kari' kṛṣṇa-sevā kare
kṛṣṇera śeṣatā pāñā 'śeṣa' nāma dhare*

eta—so viele; *mūr̥ti-bheda*—verschiedene Formen; *kari'*—annehmen; *kṛṣṇa-sevā kare*—dient Śrī Kṛṣṇa; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *śeṣatā*—letztliches Ende; *pāñā*—erreicht habend; *śeṣa nāma dhare*—nimmt den Namen Śeṣa-nāga an.

ÜBERSETZUNG

Er wird daher Śrī Śeṣa genannt, denn Er hat das letzte Ende der dienenden Haltung gegenüber Kṛṣṇa erreicht. Er nimmt viele Formen an, um Kṛṣṇa zu dienen, und so dient Er dem Herrn.

VERS 125

সেই ত' অনন্ত, যাঁর কহি এক কলা ।
হেন প্রভু নিত্যানন্দ, কে জানে তাঁর খেলা ॥ ১২৫ ॥

*sei ta' ananta, yāñra kahi eka kalā
hena prabhu nityānanda, ke jāne tāñra khelā*

sei ta'—dieser; *ananta*—Śrī Ananta; *yāñra*—von dem; *kahi*—ich sage; *eka kalā*—ein Teil des Teils; *hena*—solcher; *prabhu nityānanda*—Śrī Nityānanda Prabhu; *ke*—wer; *jāne*—kennt; *tāñra*—Seine; *khelā*—Spiele.

ÜBERSETZUNG

Die Person, von der Śrī Ananta ein kalā, das heißt ein Teil eines vollständigen Teils ist, ist Śrī Nityānanda Prabhu. Wer kann daher die Spiele Śrī Nityānandas kennen?

VERS 126

এসব প্রমাণে জানি নিত্যানন্দতত্ত্বসীমা ।
তাঁহাকে 'অনন্ত' কহি, কি তাঁর মহিমা ॥ ১২৬ ॥

*e-saba pramāṇe jāni nityānanda-tattva-sīmā
tāñhāke 'ananta' kahi, ki tāñre mahimā*

e-saba—all diese; *pramāṇe*—durch die Nachweise; *jāni*—ich kenne; *nityānanda-tattva-sīmā*—das Ende der Wahrheit über Śrī Nityānanda; *tāñhāke*—Ihm (Śrī Nityānanda, Balarāma); *ananta*—Śrī Ananta; *kahi*—wenn ich sage; *ki tāñre mahimā*—welche Herrlichkeit über Ihn spreche ich.

ÜBERSETZUNG

Durch diese Schlußfolgerung können wir die Wahrheit über Śrī Nityānanda in etwa abschätzen. Aber welche Herrlichkeit wird verkündet, wenn man Ihn Ananta nennt?

VERS 127

অথবা শুভেক্স বাক্য মানি সত্য করি' ।
সকল সম্ভবে তাঁতে, যাতে অবতারী ॥ ১২৭ ॥

athavā bhaktera vākya māni satya kari'
sakala sambhave tānte, yāte avatāri

athavā—sonst; *bhaktera vākya*—alles, was von einem reinen Gottgeweihten gesprochen wird; *māni*—ich nehme an; *satya kari'*—als Wahrheit; *sakala*—alles; *sambhave*—möglich; *tānte*—in Ihm; *yāte*—da; *avatāri*—die ursprüngliche Ursache aller Inkarnationen.

ÜBERSETZUNG

Aber ich nehme es als Wahrheit an, denn es wurde von Gottgeweihten gesprochen. Da Er der Ursprung aller Inkarnationen ist, ist in Ihm alles möglich.

VERS 128

অবতার-অবতারী—অভেদ, যে জানে ।
পূর্বে যৈছে কৃষ্ণকে কেহো কাহো করি' মানে ॥ ১২৮ ॥

avatāra-avatāri—abheda, ye jāne
pūrve yaiche kṛṣṇake keho kāho kari' māne

avatāra-avatāri—eine Inkarnation und der Ursprung aller Inkarnationen; *abheda*—identisch; *ye jāne*—jeder, der kennt; *pūrve*—früher; *yaiche*—so wie; *kṛṣṇake*—für Śrī Kṛṣṇa; *keho*—jemand; *kāho*—irgendwo; *kari'*—machend; *māne*—nimmt an.

ÜBERSETZUNG

Sie wissen, daß es keinen Unterschied zwischen der Inkarnation und dem Ursprung aller Inkarnationen gibt. Vormals wurde Śrī Kṛṣṇa im Licht der verschiedenen Grundsätze verschiedener Menschen betrachtet.

VERS 129

কেহো কহে, কৃষ্ণ সাক্ষাৎ নরনারায়ণ ।
কেহো কহে, কৃষ্ণ হয় সাক্ষাৎ বামন ॥ ১২৯ ॥

*keho kahe, kṛṣṇa sāksāt nara-nārāyaṇa
keho kahe, kṛṣṇa haya sāksāt vāmana*

keho kahe—jemand sagt; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *sāksāt*—direkt; *nara-nārāyaṇa*—Śrī Nara-Nārāyaṇa; *keho kahe*—jemand sagt; *kṛṣṇa haya*—Kṛṣṇa ist; *sāksāt vāmana*—Śrī Vāmana-deva.

ÜBERSETZUNG

Manche sagen, Kṛṣṇa sei unmittelbar Śrī Nara-Nārāyaṇa, und einige nennen ihn Śrī Vāmana-deva, der Sich inkarniert hat.

VERS 130

কেহো কহে, কৃষ্ণ কীরোদশায়ী অবতার ।
অসম্ভব নহে, সত্য বচন সবার ॥ ১৩০ ॥

*keho kahe, kṛṣṇa kṣīroda-śāyī avatāra
asambhava nahe, satya vacana sabāra*

keho kahe—jemand sagt; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *kṣīroda-śāyī avatāra*—eine Inkarnation Śrī Viṣṇus, der auf dem Milchmeer liegt; *asambhava nahe*—es gibt nichts Unmögliches; *satya*—wahr; *vacana sabāra*—jede Aussage.

ÜBERSETZUNG

Manche bezeichnen Śrī Kṛṣṇa als eine Inkarnation Śrī Kṣīrodakaśāyīs. All diese Namen sind wahr; nichts ist unmöglich.

VERS 131

কৃষ্ণ যবে অবতরে সর্বাংশ-আশ্রয় ।
সর্বাংশ আসি' তবে কৃষ্ণেতে মিলয় ॥ ১৩১ ॥

*kṛṣṇa yabe avatare sarvāṁśa-āśraya
sarvāṁśa āśi' tabe kṛṣṇete milaya*

kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; *yabe*—wenn; *avatare*—kommt herab; *sarva-āṁśa-āśraya*—Zuflucht aller anderen *viṣṇu-tattvas*; *sarva-āṁśa*—alle vollständigen Teile; *āśi'*—kommen; *tabe*—zu dieser Zeit; *kṛṣṇete*—in Kṛṣṇa; *milaya*—verbinden Sich.

ÜBERSETZUNG

Wenn Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, erscheint, ist Er die Zuflucht aller vollständigen Teile. Zu dieser Zeit verbinden Sich daher alle Seine vollständigen Teile in Ihm.

VERS 132

যেই যেই রূপে জানে, সেই তাহা কহে ।

সকল সম্ভবে কৃষ্ণে, কিছু মিথ্যা নহে ॥ ১৩২ ॥

*yei yei rūpe jāne, sei tāhā kahe
sakala sambhave kṛṣṇe, kichu mithyā nahe*

yei yei—was immer; *rūpe*—in der Gestalt; *jāne*—man kennt; *sei*—er; *tāhā*—die-
ser; *kahe*—sagt; *sakala sambhave kṛṣṇe*—alles ist in Kṛṣṇa möglich; *kichu mithyā
nahe*—es gibt keine Falschheit.

ÜBERSETZUNG

In welcher Form auch immer man den Herrn kennt, so spricht man von ihm. Daran ist nichts Falsches, denn alles ist in Kṛṣṇa möglich.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang möchten wir eine Begebenheit erwähnen, die sich zwischen zwei unserer *sannyāsīs* ereignete, während wir den Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra* in Hyderabad predigten. Der eine von ihnen sagte, „Hare Rāma“ beziehe sich auf Śrī Balarāma, und der andere protestierte, „Hare Rāma“ bedeute Śrī Rāma. Schließlich wurde die Streitfrage mir vorgetragen, und ich fällte die Entscheidung: Wenn jemand sagt, der „Rāma“ in „Hare Rāma“ sei Śrī Rāmacandra, und jemand anders sagt, der „Rāma“ in „Hare Rāma“ sei Śrī Balarāma, so haben beide recht, denn es besteht kein Unterschied zwischen Śrī Balarāma und Śrī Rāma. Hier im *Caitanya-caritāmṛta* sehen wir, daß Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī zur gleichen Schlußfolgerung gekommen ist:

*yei yei rūpe jāne, sei tāhā kahe
sakala sambhave kṛṣṇe, kichu mithyā nahe*

Wenn jemand Śrī Rāmacandra durch den Klang „Hare Rāma“ anruft, oder wenn er Rāmacandra versteht, so ist er im Recht. In ähnlicher Weise hat jemand recht, wenn er sagt, „Hare Rāma“ bedeute Śrī Balarāma. Diejenigen, die sich des *viṣṇu-tattva* bewußt sind, streiten sich nicht wegen solcher Einzelheiten.

Im *Laghu-bhāgavatāmṛta* hat Śrīla Rūpa Gosvāmī erklärt, wie es zu verstehen ist, daß Kṛṣṇa sowohl Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu als auch Nārāyaṇa im spirituellen Himmel ist und Sich in Quadrupel-Formen wie Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha erweitert. Er hat die Vorstellung zurückgewiesen, Kṛṣṇa sei eine Inkarnation Nārāyaṇas. Einige Gottgeweihte glauben, Nārāyaṇa sei die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes, und Kṛṣṇa sei eine Inkarnation. Selbst Śaṅkarācārya hat in seinem Kommentar zur *Bhagavad-gītā* anerkannt, daß Nārāyaṇa die Transzendente Persönlichkeit Gottes ist, der als Kṛṣṇa, der Sohn Devakīs und Vasudevas, erschien. Aus diesem Grunde mag dieser Sachverhalt etwas schwer zu verstehen sein. Die Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya hat jedoch unter der Führung Rūpa Gosvāmīs den

Grundsatz der *Bhagavad-gītā* festgesetzt, daß alles von Kṛṣṇa ausgeht, der in der *Bhagavad-gītā* (10.8) Selbst sagt: *aham sarvasya prabhavaḥ*. „Ich bin die ursprüngliche Ursache aller Dinge.“ „Alles“ schließt Nārāyaṇa mit ein. Rūpa Gosvāmī hat daher im *Laghu-bhāgavatāmṛta* festgestellt, daß Kṛṣṇa, und nicht Nārāyaṇa, die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes ist.

In diesem Zusammenhang hat er einen Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.32.15) zitiert, in dem es heißt:

*sva-sānta-rūpeṣv itaraiḥ sva-rūpair
abhyardyamāneṣv anukampitātmā
parāvareśo mahad-amśa-yukto
hy ajo 'pi jāto bhagavān yathāgniḥ*

„Wenn reine Geweihte des Herrn, wie Vāsudeva, durch gefährliche Dämonen, wie Kāmsa, in große Bestürzung geraten, verbindet Sich Śrī Kṛṣṇa mit all Seinen Spiel-Erweiterungen, wie zum Beispiel dem Herrn von Vaikuṅṭha, und manifestiert Sich, obwohl Er ungeboren ist, so wie Feuer sich durch die Reibung von *araṇi*-Holz manifestiert.“

Araṇi-Holz wird benutzt, um ein Opferfeuer ohne Streichhölzer oder eine andere Flamme zu entzünden. So wie Feuer aus dem *araṇi*-Holz erscheint, so erscheint der Höchste Herr, wenn es zwischen den Gottgeweihten und den Nichtgottgeweihten zu Reibungen kommt. Wenn Kṛṣṇa erscheint, erscheint Er in Vollkommenheit, und schließt in Sich alle Erweiterungen wie Nārāyaṇa, Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Aniruddha und Pradyumna ein. Kṛṣṇa ist stets zusammen mit Seinen anderen Inkarnationen wie Nṛsimha-deva, Varāha, Vāmana, Nara-Nārāyaṇa, Hayagrīva und Ajita. In Vṛndāvana offenbart Śrī Kṛṣṇa manchmal die Aufgaben solcher Inkarnationen.

Im *Brahmāṇḍa Purāṇa* heißt es: „Die gleiche Persönlichkeit Gottes, die in Vaikuṅṭha als der vierhändige Nārāyaṇa bekannt ist, der Freund aller Lebewesen, und die im Milchmeer als der Herr von Śvetadvīpa lebt und die der beste aller *puruṣas* ist, erschien als der Sohn Nandas. In einem Feuer gibt es viele Funken verschiedener Größe; einige sind groß, und andere sind klein. Die kleinen Funken werden mit den Lebewesen verglichen, und die großen Funken werden mit den Viṣṇu-Erweiterungen Śrī Kṛṣṇas verglichen. All diese Inkarnationen gehen von Kṛṣṇa aus, und am Ende Ihrer Spiele gehen Sie wieder in Kṛṣṇa ein.“

Aus diesem Grunde wird Kṛṣṇa in den verschiedenen *Purāṇas* manchmal als Nārāyaṇa beschrieben, manchmal als Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, manchmal als Garbhodakaśāyī Viṣṇu und manchmal als Vaikuṅṭha-nātha, der Herr von Vaikuṅṭha. Weil Kṛṣṇa immer vollständig ist, weil Mūla-Saṅkarṣaṇa in Kṛṣṇa, und da alle Inkarnationen von Mūla-Saṅkarṣaṇa manifestiert werden, sollte man verstehen, daß Er sogar in der Gegenwart Kṛṣṇas durch Seinen höchsten Willen verschiedene Inkarnationen manifestieren kann. Große Weise haben den Herrn daher unter verschiedenen Namen gepriesen. Wenn also die Ursprüngliche Person, die der Ursprung aller Inkarnationen ist, manchmal als Inkarnation beschrieben wird, so ist dies kein Widerspruch.

VERS 133

অতএব শ্রীকৃষ্ণচৈতন্য গোসাঞি ।
সর্ব অবতার-লীলা করি' সবারে দেখাই ॥ ১৩৩ ॥

*ataeva śrī-kṛṣṇa-caitanya gosāñi
sarva avatāra-līlā kari' sabāre dekhāi*

ataeva—daher; *śrī-kṛṣṇa-caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *gosāñi*—der Herr; *sarva*—alle; *avatāra-līlā*—die Spiele verschiedener Inkarnationen; *kari'*—entfaltend; *sabāre*—jedem; *dekhāi*—Er zeigte.

ÜBERSETZUNG

Deshalb hat Śrī Caitanya Mahāprabhu jedem all die Spiele all der verschiedenen Inkarnationen gezeigt.

VERS 134

এইরূপে নিত্যানন্দ 'অনন্ত'-প্রকাশ ।
সেইভাবে—কহে মুঞি চৈতন্যের দাস ॥ ১৩৪ ॥

*ei-rūpe nityānanda 'ananta'-prakāśa
sei bhāve—kahe muñi caitanyera dāsa*

ei-rūpe—auf diese Weise; *nityānanda*—Śrī Nityānanda; *ananta-prakāśa*—unbegrenzte Manifestation; *sei-bhāve*—in dieser transzendentalen Empfindung; *kahe*—Er sagt; *muñi*—Ich; *caitanyera dāsa*—der Diener Śrī Caitanyas.

ÜBERSETZUNG

Somit hat Śrī Nityānanda unbegrenzte Inkarnationen. In transzendentaler Empfindung bezeichnet Er Sich Selbst als einen Diener Śrī Caitanyas.

VERS 135

কছু গুরু, কছু সখা, কছু ভৃত্য-লীলা ।
পূর্বে যেন তিনভাবে ব্রজে কৈল খেলা ॥ ১৩৫ ॥

*kabhu guru, kabhu sakhā, kabhu bhṛtya-līlā
pūrve yena tina-bhāve vraje kaila khelā*

kabhu—manchmal; *guru*—spiritueller Meister; *kabhu*—manchmal; *sakhā*—Freund; *kabhu*—manchmal; *bhṛtya-līlā*—Spiele als Diener; *pūrve*—früher; *yena*—als; *tina-bhāve*—in drei verschiedenen Erscheinungsformen; *vraje*—in Vṛndāvana; *kaila khelā*—spielte mit Kṛṣṇa.

ÜBERSETZUNG

Manchmal dient Er Śrī Caitanya als dessen guru, ein anderes Mal als dessen Freund und bisweilen als dessen Diener, so wie Śrī Balarāma mit Kṛṣṇa in diesen drei verschiedenen Erscheinungsformen in Vraja spielte.

VERS 136

বৃষ হঞা কৃষ্ণসনে মাথামাথি রণ ।
কভু কৃষ্ণ করে তাঁর পাদ-সম্বাহন ॥ ১৩৬ ॥

vṛṣa hañā kṛṣṇa-sane māthā-māthi raṇa
kabhu kṛṣṇa kare tāra pāda-saṁvāhana

vṛṣa hañā—wird ein Stier; *kṛṣṇa-sane*—mit Kṛṣṇa; *māthā-māthi raṇa*—Kopf gegen Kopf kämpfend; *kabhu*—manchmal; *kṛṣṇa*—Kṛṣṇa; *kare*—tut; *tāra*—Seine; *pāda-saṁvāhana*—die Füße massierend.

ÜBERSETZUNG

Indem Er wie ein Stier spielte, kämpfte Śrī Balarāma mit Kṛṣṇa Kopf gegen Kopf, und manchmal massierte Kṛṣṇa die Füße Śrī Balarāmas.

VERS 137

আপনাকে ভৃত্য করি' কৃষ্ণে প্রভু জানে ।
কৃষ্ণের কলার কলা আপনাকে মানে ॥ ১৩৭ ॥

āpanāke bhṛtya kari' kṛṣṇe prabhu jāne
kṛṣṇera kalāra kalā āpanāke māne

āpanāke—Er Selbst; *bhṛtya kari'*—sah Sich als Diener; *kṛṣṇa*—Kṛṣṇa; *prabhu*—Meister; *jāne*—Er weiß; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *kalāra kalā*—als ein vollständiges Teil eines vollständigen Teils; *āpanāke*—Er Selbst; *māne*—Er nimmt an.

ÜBERSETZUNG

Er sieht Sich als Diener und weiß, daß Kṛṣṇa Sein Meister ist. Und so hält Er Sich für ein Fragment Seines vollständigen Teils.

VERS 138

বৃষামাণো নর্দন্তৌ যুযুধাতে পরস্পরম্ ।
অহুকৃত্য কঠৈর্ষস্তুং শ্চৈরভূঃ প্রাকৃতৌ যথা ॥ ১৩৮ ॥

vṛṣāyamāṇau nardantau
yuyudhāte parasparam
anukṛtya rutair jantūṁś
ceratuḥ prākṛtau yathā

vṛṣāyamāṇau—wie Stiere werdend; nardantau—brüllende Geräusche machend; yuyudhāte—beide pflegten zu kämpfen; parasparam—einander; anukṛtya—nachahmend; rutaiḥ—mit Schreien; jantūn—wie Tiere; ceratuḥ—pflegten zu spielen; prākṛtau—gewöhnliche Knaben; yathā—so wie.

ÜBERSETZUNG

„Indem Sie. Sich wie gewöhnliche Knaben verhielten, spielten Sie wie brüllende Stiere, wenn Sie miteinander kämpften, und Sie ahmten die Schreie verschiedener Tiere nach.“

ERLÄUTERUNG

Dieses und das folgende Zitat stammen aus dem *Bhāgavatam* (10.11.40 und 10.15.14).

VERS 139

কচিৎ ক্রীড়া-পরিশ্রান্তং গোপোংসম্বোপবর্হণম্ ।

স্বয়ং বিশ্রাময়ত্যর্ষং পাদসম্বাহনাদিভিঃ ॥ ১৩৯ ॥

kvacit krīḍā-pariśrāntam
gopotsaṅgopabarhaṇam
svayam viśrāmayaty āryam
pāda-saṁvāhanādibhiḥ

kvacit—manchmal; krīḍā—spielend; pariśrāntam—sehr erschöpft; gopa-utsaṅga—der Schoß eines Hirtenknaben; upabarhaṇam—dessen Kissen; svayam—Śrī Kṛṣṇa persönlich; viśrāmayati—veranlaßte, Sich auszuruhen; āryam—Sein älterer Bruder; pāda-saṁvāhana-ādibhiḥ—durch Massieren Seiner Füße usw.

ÜBERSETZUNG

„Wenn sich manchmal Śrī Kṛṣṇas älterer Bruder Śrī Balarāma nach dem Spielen müde fühlte und Sein Haupt auf den Schoß eines Hirtenknaben legte, diente Ihm Śrī Kṛṣṇa persönlich, indem Er Ihm Seine Füße massierte.“

VERS 140

কেয়ং বা কুত আঘাতা দৈবী বা নাযুঁতাস্বরী ।

প্রাঘো মাঘাস্ত মে ভতুঁনাগ্না মেহপি বিমোহিনী ॥ ১৪০ ॥

keyaṁ vā kuta āyātā
 daivī vā nāry utāsuri
 prāyo māyāstu me bhartur
 nānyā me 'pi vimohinī

kā—wer; iyam—dieses; vā—oder; kutaḥ—von wo; āyātā—ist gekommen; daivī—ob Halbgott; vā—oder; nārī—Frau; uta—oder; āsurī—Dämonin; prāyaḥ—in den meisten Fällen; māyā—illusionierende Energie; astu—sie muß sein; me—Meine; bhartuḥ—des Meisters, Śrī Kṛṣṇa; na—nicht; anyā—jeder andere; me—Mein; api—gewiß; vimohinī—verwirrender.

ÜBERSETZUNG

„Wer ist diese mystische Kraft, und woher ist sie gekommen? Ist sie ein Halbgott oder eine Dämonin? Sie muß die illusionierende Energie Śrī Kṛṣṇas, Meines Herrn, sein, denn wer sonst kann Mich verwirren?“

ERLÄUTERUNG

Die vergnügten Spiele des Herrn machten Brahmā stutzig, und deshalb stahl er durch seine mystische Kraft die Kühe und Hirtenknaben des Herrn, um Kṛṣṇas Gottsein zu prüfen. Śrī Kṛṣṇa nahm die Herausforderung an, indem Er alle Kühe und Knaben ersetzte. Śrī Balarāmas Erstaunen über eine solch wunderbare Vergeltung kommt in diesem Vers zum Ausdruck (SB. 10.13.37).

VERS 141

যশ্চাঙ্ঘ্রিপঙ্কজরজোহখিললোক-পালৈ-
 মৌন্যুত্তমৈধৃতমুপাসিত-তীর্থতীর্থম্ ।
 ব্রহ্মা ভবোহহমপি যশ্চ কলাঃ কলাঘ্নাঃ
 শ্রীশোষহেম চিরমশ্চ নৃপাসনং ক ? ১৪১ ॥

yasyāṅghri-pankaja-rajo 'khila-loka-pālair
 mauly-uttamair dhṛtam upāsita-tīrtha-tīrtham
 brahmā bhavo 'ham api yasya kalāḥ kalāyāḥ
 śrīś codvahemā ciram asya nṛpāsanam kva

yasya—dessen; āṅghri-pankaja—lotosgleiche Füße; rajaḥ—der Staub; akhila-loka—des universalen Planetensystems; pālaiḥ—von den Herren; mauly-uttamaiḥ—mit wertvollen Turbanen auf ihren Köpfen; dhṛtam—angenommen; upāsita—verehrt; tīrtha-tīrtham—das, was die heiligen Orte heiligt; brahmā—Brahmā; bhavaḥ—Śiva; aham api—sogar Ich; yasya—von dem; kalāḥ—Teile; kalāyāḥ—eines vollständigen Teils; śrīḥ—die Glücksgöttin; ca—und; udvahemā—wir tragen; ciram—ewig; asya—von ihm; nṛpa-āsanam—der Thron eines Königs; kva—wo.

ÜBERSETZUNG

„Welchen Wert hat ein Thron für Śrī Kṛṣṇa? Die Gebieter der verschiedenen Planetensysteme nehmen den Staub von Seinen Lotosfüßen auf ihre gekrönten Häupter. Dieser Staub heiligt die heiligen Orte, und selbst Brahmā, Śiva, Lakṣmī und Ich Selbst, die wir alle Teile Seines vollständigen Teils sind, tragen ewig diesen Staub auf unseren Köpfen.“

ERLÄUTERUNG

Als die Kauravas von Śrī Kṛṣṇa schlecht sprachen, um Baladeva zu schmeicheln, auf daß Er ihr Verbündeter werde, wurde Baladeva zornig und sprach diesen Vers (SB. 10.68.37).

VERS 142

একলে ঈশ্বর কৃষ্ণ, আর সব ভৃত্য ।
যারে যৈছে নাচায়, সে তৈছে করে নৃত্য ॥১৪২॥

*ekale īśvara kṛṣṇa, āra saba bhṛtya
yāre yaiche nācāya, se taiche kare nṛtya*

ekale—allein; *īśvara*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kṛṣṇa*—Kṛṣṇa; *āra*—andere; *saba*—alle; *bhṛtya*—Diener; *yāre*—dem; *yaiche*—wie; *nācāya*—Er veranlaßte zu tanzen; *se*—Er; *taiche*—auf diese Weise; *kare nṛtya*—tanzt.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa allein ist der Höchste Herrscher, und alle anderen sind Seine Diener. Sie tanzen so, wie Er es wünscht.

VERS 143

এই মত চৈতন্যগোসাঁঞ একলে ঈশ্বর ।
আর সব পারিষদ, কেহ বা কিঙ্কর ॥ ১৪৩ ॥

*ei mata caitanya-gosāṇi ekale īśvara
āra saba pāriṣada, keha vā kiṅkara*

ei mata—auf diese Weise; *caitanya-gosāṇi*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *ekale*—allein; *īśvara*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *āra saba*—alle anderen; *pāriṣada*—Gefährten; *keha*—jemand; *vā*—oder; *kiṅkara*—Diener.

ÜBERSETZUNG

So ist auch Śrī Caitanya der einzige Herrscher. Alle anderen sind Seine Gefährten oder Diener.

VERS 144-145

গুরুবর্গ,—নিত্যানন্দ, অদ্বৈত আচার্য ।
 শ্রীবাসাদি, আর যত—লঘু, সম, আর্য ॥ ১৪৪ ॥
 সবে পারিষদ, সবে লীলার সহায় ।
 সব লঞা নিজ-কার্য সাধে গৌর-রায় ॥ ১৪৫ ॥

guru-varga,—nityānanda, advaita ācārya
śrīvāsādi, āra yata—laghu, sama, ārya

sabe pāriṣada, sabe līlāra sahāya
sabā lañā nija-kārya sādhe gaura-rāya

guru-varga—Ältere; nityānanda—Śrī Nityānanda; advaita ācārya—und Advaita Ācārya; śrīvāsa-ādi—Śrīvāsa Ṭhākura und andere; āra—andere; yata—alle; laghu, sama, ārya—Jüngere, Gleichgestellte und Höhergestellte; sabe—jeder; pāriṣada—Gefährten; sabe—jeder; līlāra sahāya—Helfer bei den Spielen; sabā lañā—sie alle nehmend; nija-kārya—Seine eigenen Vorhaben; sādhe—führt aus; gaura-rāya—Śrī Caitanya Mahāprabhu.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die älter sind als Er, wie Śrī Nityānanda, Advaita Ācārya und Śrīvāsa Ṭhākura, sowie Seine anderen Geweihten — ob Jüngere, Gleichgestellte oder Höhergestellte — sind alle Seine Gefährten, die Ihm bei Seinen Spielen helfen. Śrī Gaurāṅga erfüllt Seine Vorhaben mit ihrer Hilfe.

VERS 146

অদ্বৈত আচার্য, নিত্যানন্দ,—দুই অঙ্গ ।
 দুইজন লঞা প্রভুর যত কিছু রঙ্গ ॥ ১৪৬ ॥

advaita ācārya, nityānanda,—dui aṅga
dui-jana lañā prabhura yata kichu raṅga

advaita ācārya—Śrī Advaita Ācārya; nityānanda—Śrī Nityānanda; dui aṅga—zwei Glieder des Herrn; dui-jana lañā—sie beide nehmend; prabhura—Śrī Caitanya Mahāprabhus; yata—alle; kichu—einige; raṅga—spielerische Tätigkeiten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya und Śrī Nityānanda Prabhu, die vollständige Teile des Herrn sind, sind Seine Hauptgefährten. Mit diesen beiden führt der Herr Seine Spiele auf vielerlei Weise aus.

VERS 147

অধৈত-আচার্য-গোসাঞি সাক্ষাৎ ঈশ্বর ।
প্রভু গুরু করি' মানে, তি'হো ত' কিঙ্কর ॥ ১৪৭ ॥

*advaita-ācārya-gosāṇi sākṣāt īśvara
prabhu guru kari' māne, tiṅho ta' kiṅkara*

advaita-ācārya—mit Namen Advaita Ācārya; *gosāṇi*—der Herr; *sākṣāt īśvara*—direkt die Höchste Persönlichkeit Gottes; *prabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *guru kari' māne*—nimmt Ihn als Seinen Lehrer an; *tiṅho ta' kiṅkara*—doch ist Er der Diener.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya ist unmittelbar die Höchste Persönlichkeit Gottes. Obwohl Śrī Caitanya Ihn als Seinen Lehrer anerkennt, ist Advaita Ācārya ein Diener des Herrn.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya erwies Advaita Prabhu stets Seine Achtung, so wie Er es Seinem Vater gegenüber getan haben würde, denn Advaita war noch älter als Sein Vater, und doch betrachtete Sich Advaita Prabhu immer als ein Diener Śrī Caitanyas. Śrī Advaita Prabhu und Īśvara Purī, Śrī Caitanyas spiritueller Meister, waren beide Schüler Mādhavendra Purīs, der ebenfalls der spirituelle Meister Nityānanda Prabhus war. So mußte Advaita Prabhu, als Śrī Caitanyas spiritueller Onkel, stets geachtet werden, denn man sollte die Gottbrüder des eigenen spirituellen Meisters ebenso achten, wie man Seinen spirituellen Meister achtet. Aufgrund all dieser Überlegungen war Śrī Advaita Prabhu Śrī Caitanya übergeordnet, und doch betrachtete Sich Advaita Prabhu als Śrī Caitanyas Untergebener.

VERS 148

আচার্য-গোসাঞির তত্ত্ব না যায় কখন ।
কৃষ্ণ অবতারি য়ে'হো তারিল ভুবন ॥ ১৪৮ ॥

*ācārya-gosāṇira tattva nā yāya kathana
kṛṣṇa avatāri yeṅho tānila bhuvana*

ācārya-gosāṇira—Advaita Ācāryas; *tattva*—die Wahrheit; *nā yāya kathana*—kann nicht beschrieben werden; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *avatāri*—kommt herab; *yeṅho*—der; *tānila*—befreite; *bhuvana*—die ganze Welt.

ÜBERSETZUNG

Ich kann die Wahrheit über Advaita Ācārya nicht beschreiben. Er hat die gesamte Welt befreit, indem Er Śrī Kṛṣṇa veranlaßte, herabzukommen.

VERS 149

নিত্যানন্দ-স্বরূপ পূর্বে হইয়া লক্ষ্মণ ।

লঘুভ্রাতা হৈয়া করে রামের সেবন ॥ ১৪৯ ॥

*nityānanda-svarūpa pūrve ha-iyā lakṣmaṇa
laghu-bhrātā haiyā kare rāmera sevana*

nityānanda-svarūpa—Śrī Nityānanda Svarūpa; *pūrve*—vormals; *ha-iyā*—werdend; *lakṣmaṇa*—Lakṣmaṇa, Śrī Rāmacandras jüngerer Bruder; *laghu-bhrātā haiyā*—der jüngere Bruder werdend; *kare*—tut; *rāmera sevana*—Dienst für Śrī Rāmacandra.

ÜBERSETZUNG

Śrī Nityānanda Svarūpa erschien vormals als Lakṣmaṇa und diente Śrī Rāma als Sein jüngerer Bruder.

ERLÄUTERUNG

Unter den *sannyāsīs* der Śaṅkara-sampradāya haben *brahmacārīs* verschiedene Namen. Jeder *sannyāsī* hat einige Helfer, die man als *brahmacārīs* kennt, die je nach dem Namen des *sannyāsī* mit verschiedenen Namen angerufen werden. Unter solchen *brahmacārīs* gibt es vier Namen: Svarūpa, Ānanda, Prakāśa und Caitanya. Nityānanda Prabhu blieb *brahmacārī*; Er nahm niemals *sannyāsa* an. Als *brahmacārī* hieß Er Nityānanda Svarūpa, und daher muß der *sannyāsī*, unter dessen Obhut Er lebte, zu den Tīrthas oder Āśramas gehört haben, denn der helfende *brahmacārī* eines solchen *sannyāsī* wird Nityānanda Svarūpa genannt.

VERS 150

রামের চরিত্র সব,—দুঃখের কারণ ।

স্বতন্ত্র লীলায় দুঃখ সহেন লক্ষ্মণ ॥ ১৫০ ॥

*rāmera caritra saba,—duḥkhera kāraṇa
sva-tantra līlaya duḥkha sahena lakṣmaṇa*

rāmera caritra saba—alle Taten und Spiele Śrī Rāmacandras; *duḥkhera kāraṇa*—Ursachen von Leid; *sva-tantra*—obwohl unabhängig; *līlaya*— in den Spielen; *duḥkha*—Unglück; *sahena lakṣmaṇa*—Lakṣmaṇa erträgt.

ÜBERSETZUNG

Die Taten und Spiele Śrī Rāmas waren von vielen Leiden begleitet, doch Lakṣmaṇa erduldet diese Leiden aus eigenem Entschluß.

VERS 151

নিষেধ করিতে নারে, যাতে ছোট ভাই ।
মৌন ধরি' রহে লক্ষ্মণ মনে দুঃখ পাই' ॥ ১৫১ ॥

*niṣedha karite nāre, yāte choṭa bhāi
mauna dhari' rahe lakṣmaṇa mane duḥkha pāi'*

niṣedha karite nāre—unfähig, Śrī Rāmacandra davon abzuhalten; *yāte*—weil; *choṭa bhāi*—jüngerer Bruder; *mauna dhari'*—schwieg; *rahe*—blieb; *lakṣmaṇa*—Lakṣmaṇa; *mane*—im Geist; *duḥkha*—Unglück; *pāi'*—bekommend.

ÜBERSETZUNG

Als jüngerer Bruder konnte Er Śrī Rāma von Seinem Entschluß nicht abhalten, und so schwieg Er, obwohl Er im Innern unglücklich war.

VERS 152

কৃষ্ণ-অবতारे জ্যেষ্ঠ হৈলা সেবার কারণ ।
কৃষ্ণকে করাইল নানা সুখ আশ্বাদন ॥ ১৫২ ॥

*kṛṣṇa-avatāre jyeṣṭha hailā sevāra kāraṇa
kṛṣṇake karāila nānā sukha āsvādana*

kṛṣṇa-avatāre—in der Inkarnation Śrī Kṛṣṇas; *jyeṣṭha hailā*—Er wurde der ältere Bruder; *sevāra kāraṇa*—zum Zweck des Dienstes; *kṛṣṇake*—für Kṛṣṇa; *karāila*—machte; *nānā*—verschiedene; *sukha*—Arten des Glücks; *āsvādana*—schmeckend.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Kṛṣṇa erschien, wurde Er [Balarāma] Sein älterer Bruder, um Ihm nach Herzenslust zu dienen und Ihn alle Arten des Glücks genießen zu lassen.

VERS 153

রাম-লক্ষ্মণ—কৃষ্ণ-রামের অংশবিশেষ ।
অবতার-কালে দৌহে দৌহাতে প্রবেশ ॥ ১৫৩ ॥

*rāma-lakṣmaṇa—kṛṣṇa-rāmera aṁśa-viśeṣa
avatāra-kāle doṁhe doṁhāte praveśa*

rāma-lakṣmaṇa—Rāmacandra und Lakṣmaṇa; *kṛṣṇa-rāmera aṁśa-viśeṣa*—eine besondere Erweiterung Śrī Kṛṣṇas und Śrī Balarāmas; *avatāra-kāle*—zur Zeit der Inkarnation; *doṁhe*—Sie beide (Rāma und Lakṣmaṇa); *doṁhāte praveśa*—gingen in Sie beide ein (Kṛṣṇa und Balarāma).

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāma und Śrī Lakṣmaṇa, die vollständige Teile Śrī Kṛṣṇas und Śrī Balarāmas sind, gingen in Sie beide ein, als Kṛṣṇa und Balarāma erschienen.

ERLÄUTERUNG

Mit Bezug auf den *Viṣṇu-dharmottara* erklärt der *Laghu-bhāgavatāmṛta*, daß Rāma eine Inkarnation Vāsudevas, Lakṣmaṇa eine Inkarnation Saṅkarṣaṇas, Bharata eine Inkarnation Pradyumnas und Śatrughna eine Inkarnation Aniruddhas ist. Das *Padma Purāṇa* beschreibt, daß Rāmacandra Nārāyaṇa ist und Lakṣmaṇa, Bharata und Śatrughna sind Śeṣa, Cakra und Śaṅkha (die Muschel in der Hand Nārāyaṇas). In der *Rāma-gītā* des *Skanda Purāṇa* werden Lakṣmaṇa, Bharata und Śatrughna als die drei Diener Śrī Rāmas beschrieben.

VERS 154

সেই অংশ লঞা জ্যেষ্ঠ-কনিষ্ঠাভিমাম ।

অংশাংশি-রূপে শাস্ত্রে করয়ে ব্যাখ্যান ॥ ১৫৪ ॥

*sei amśa lañā jyeṣṭha-kaniṣṭhābhimāna
amśāṁśi-rūpe śāstre karaye vyākhyāna*

sei amśa lañā—dieses vollständige Teil nehmend; *jyeṣṭha-kaniṣṭha-abhimāna*—Sich als die Älteren oder Jüngeren ansehend; *amśa-amśi-rūpe*—als die Erweiterung der Ursprünglichen Persönlichkeit Gottes; *śāstre*—in den offenbarten Schriften; *karaye*—tut; *vyākhyāna*—Erklärung.

ÜBERSETZUNG

Kṛṣṇa und Balarāma präsentieren Sich als der ältere oder jüngere Bruder, doch werden Sie in den Schriften als die Ursprüngliche Höchste Persönlichkeit Gottes und Ihre Erweiterung beschrieben.

VERS 155

রামাদিমূর্তিষু কলানিয়মেন তিষ্ঠন্

নানাৱতারমকরৌভুবনেষু কিস্ত ।

কৃষ্ণঃ স্বয়ং সমভৱং পরমঃ পুমান্ যো

গোবিন্দমাদিপুরুষং তমহং ভজ্যামি ॥ ১৫৫ ॥

*rāmādi-mūrtiṣu kalā-niyamena tiṣṭhan
nānāvātāram akarod bhuvaneṣu kintu
kṛṣṇaḥ svayaṁ samabhavat paramaḥ pumān yo
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

rāma-ādi—die Inkarnation Śrī Rāmas usw.; *mūrtiṣu*—in verschiedenen Formen; *kalā-niyamena*—auf Anweisung der vollständigen Teile; *tiṣṭhan*—existierend; *nā-nā*—verschiedene; *avatāram*—Inkarnationen; *akarot*—führten aus; *bhuvaneṣu*—in den Welten; *kintu*—aber; *kṛṣṇaḥ*—Śrī Kṛṣṇa; *svayam*—persönlich; *samabhavat*—erschien; *paramaḥ*—die höchste; *pumān*—Person; *yaḥ*—wer; *govindam*—Śrī Govinda; *ādi-puruṣam*—die ursprüngliche Person; *tam*—Ihm; *aham*—ich; *bhajāmi*—erweise Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

„Ich verehere Govinda, den Unersten Herrn, der durch Seine vielfältigen, vollständigen Teile in verschiedenen Formen und Inkarnationen, wie Śrī Rāma, in der Welt erschien, der aber persönlich in Seiner höchsten ursprünglichen Gestalt als Śrī Kṛṣṇa erscheint.“

ERLÄUTERUNG

Dieses Zitat stammt aus der *Brahma-saṁhitā* (5.39).

VERS 156

শ্রীচৈতন্য—সেই কৃষ্ণ, নিত্যানন্দ—রাম ।

নিত্যানন্দ পূর্ণ করে চৈতন্যের কাম ॥ ১৫৬ ॥

śrī-caitanya—sei kṛṣṇa, *nityānanda*—rāma
nityānanda pūrṇa kare caitanyera kāma

śrī-caitanya—Śrī Caitanya; *sei kṛṣṇa*—dieser ursprüngliche Kṛṣṇa; *nityānanda*—Śrī Nityānanda; *rāma*—Balarāma; *nityānanda*—Śrī Nityānanda; *pūrṇa kare*—erfüllt; *caitanyera kāma*—alle Wünsche Śrī Caitanya Mahāprabhus.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya ist der gleiche Śrī Kṛṣṇa, und Śrī Nityānanda ist Balarāma. Śrī Nityānanda erfüllt alle Wünsche Śrī Caitanyas.

VERS 157

নিত্যানন্দ-মহিমা-সিন্ধু অনন্ত, অপার ।

এক কণা স্পর্শি মাত্র,—সে কৃপা তাঁহার ॥ ১৫৭ ॥

nityānanda-mahimā-sindhu ananta, apāra
eka kaṇā sparśi mātra,—se kṛpā tānhāra

nityānanda-mahimā—der Herrlichkeit Śrī Nityānandas; *sindhu*—das Meer; *ananta*—unbegrenzt; *apāra*—unergründlich; *eka kaṇā*—ein Fragment; *sparśi*—ich berühre; *mātra*—nur; *se*—dieses; *kṛpā*—Barmherzigkeit; *tānhāra*—Seine.

ÜBERSETZUNG

Das Meer der Herrlichkeit Śrī Nityānandas ist unendlich und unergründlich. Nur durch Seine Barmherzigkeit kann ich auch nur einen Tropfen davon berühren.

VERS 158

আর এক শুন তাঁর কৃপার মহিমা ।
অধম জীবেরে চড়াইল উর্ধ্বসীমা ॥ ১৫৮ ॥

*āra eka śuna tānra kṛpāra mahimā
adhama jīvere caḍhāila ūrdhva-sīmā*

āra—ein anderer; *eka*—einer; *śuna*—hört bitte; *tānra kṛpāra mahimā*—die Herrlichkeit Seiner Barmherzigkeit; *adhama jīvere*—das mit Füßen getretene Lebewesen; *caḍhāila*—Er erhob; *ūrdhva-sīmā*—zum höchsten Gipfel.

ÜBERSETZUNG

Hört bitte über eine andere Herrlichkeit Seiner Barmherzigkeit. Durch Ihn vermochte ein gefallenes Lebewesen zur höchsten Stufe aufzusteigen.

VERS 159

বেদগুহ্য কথা এই অযোগ্য কহিতে ।
তথাপি কহিয়ে তাঁর কৃপা প্রকাশিতে ॥ ১৫৯ ॥

*veda-guhya kathā ei ayogya kahite
tathāpi kahiye tānra kṛpā prakāśite*

veda—wie die Veden; *guhya*—sehr vertraulich; *kathā*—Begebenheit; *ei*—diese; *ayogya kahite*—nicht geeignet, daß sie enthüllt wird; *tathāpi*—dennoch; *kahiye*—ich spreche; *tānra*—Seine; *kṛpā*— Gnade; *prakāśite*—zu manifestieren.

ÜBERSETZUNG

Sie zu offenbaren, ist nicht unbedingt richtig, denn sie sollte geheim gehalten werden, wie die Veden, doch werde ich davon sprechen, um Seine Barmherzigkeit allen bekannt zu machen.

VERS 160

উদ্ভাস-উপরি লেখো তোমার প্রসাদ ।
নিভ্যানন্দ প্রভু, মোর ক্ষম অপরাধ ॥ ১৬০ ॥

*ullāsa-upari lekhoṇ tomāra prasāda
nityānanda prabhu, mora kṣama aparādha*

ullāsa-upari—aufgrund großer Ekstase; *lekhoṇ*—ich schreibe; *tomāra prasāda*—Deine Barmherzigkeit; *nityānanda prabhu*—Śrī Nityānanda; *mora*—meine; *kṣama*—bitte verzeih; *aparādha*—Vergehen.

ÜBERSETZUNG

O Śrī Nityānanda, ich schreibe über Deine Barmherzigkeit aus großem Jubel. Bitte vergib mir meine Vergehen.

VERS 161

অবধূত গোসাঞির এক ভৃত্য প্রেমধাম ।
মীনকেতন রামদাস হয় তাঁর নাম ॥ ১৬১ ॥

*avadhūta gosāñira eka bhṛtya prema-dhāma
mīnaketana rāmadāsa haya tāñra nāma*

avadhūta—der Bettelmönch; *gosāñira*—von Śrī Nityānanda; *eka*—ein; *bhṛtya*—Diener; *prema-dhāma*—Behältnis der Liebe; *mīnaketana*—Mīnaketana; *rāma-dāsa*—Rāmadāsa; *haya*—ist; *tāñra*—sein; *nāma*—Name.

ÜBERSETZUNG

Śrī Nityānanda Prabhu hatte einen Diener namens Śrī Mīnaketana Rāmadāsa, der ein Behältnis der Liebe war.

VERS 162

আমার আলায়ে অহোরাত্র-সংকীৰ্তন ।
তাহাতে আইলা তেঁহো পাঞা নিমন্ত্রণ ॥ ১৬২ ॥

*āmāra ālaye aho-rātra-saṅkīrtana
tāhāte āilā teñho pāñā nimantraṇa*

āmāra ālaye—in meinem Haus; *aho-rātra*—Tag und Nacht; *saṅkīrtana*—das Chanten des Hare Kṛṣṇa mantra; *tāhāte*—aufgrund dessen; *āilā*—kam; *teñho*—er; *pāñā nimantraṇa*—eine Einladung erhaltend.

ÜBERSETZUNG

In meinem Haus fand Tag und Nacht saṅkīrtana statt, und daher kam er dorthin zu Besuch, nachdem er eingeladen worden war.

VERS 163

মহাপ্রেমময় তিঁহো বসিলা অঙ্গনে ।
সকল বৈষ্ণব তাঁর বন্দিলে চরণে ॥ ১৬৩ ॥

*mahā-prema-maya tiñho vasilā aṅgane
sakala vaiṣṇava tāñra vandilā caraṇe*

mahā-prema-maya—in gefühlvolle Liebe versunken; *tiñho*—er; *vasilā*—saß; *aṅgane*—im Hof; *sakala vaiṣṇava*—alle anderen Vaiṣṇavas; *tāñra*—seine; *vandilā*—verehrten; *carāṇe*—Lotosfüße.

ÜBERSETZUNG

In gefühlvolle Liebe versunken saß er in meinem Hof, und alle Vaiṣṇavas verneigten sich vor seinen Lotosfüßen.

VERS 164

নমস্কার করিতে, কাঁর উপরেতে চড়ে ।
প্রেমে কাঁরে বংশী মারে, কাহাকে চাপড়ে ॥ ১৬৪ ॥

*namaskāra karite, kā'ra uparete caḍe
preme kā're vaṁṣī māre, kāhāke cāpaḍe*

namaskāra karite—während sie Ehrerbietungen erwiesen, indem sie sich verneigten; *kā'ra*—vor jemandem; *uparete*—auf dem Körper; *caḍe*—steht auf; *preme*—in ekstatischer Liebe; *kā're*—jemand; *vaṁṣī*—die Flöte; *māre*—schlägt; *kāhāke*—jemandem; *cāpaḍe*—versetzt einen Schlag.

ÜBERSETZUNG

In einer freudigen Stimmung der Gottesliebe stieg er manchmal auf die Schultern von jemandem, der Ehrerbietungen darbrachte, und manchmal schlug er andere mit seiner Flöte oder versetzte ihnen sanft einen Schlag.

VERS 165

যে নয়ন দেখিতে অশ্রু হয় মনে যার ।
সেই নেত্রে অবিচ্ছিন্ন বহে অশ্রুধার ॥ ১৬৫ ॥

*ye nayana dekhite aśru haya mane yāra
sei netre avicchinna vahe aśru-dhāra*

ye—seine; *nayana*—Augen; *dekhite*—sehend; *aśru*—Tränen; *haya*—erscheinen; *mane*—aus dem Geist; *yāra*—von jemandem; *sei netre*—in seinen Augen; *avicchinnā*—ständig; *vahe*—fließt; *aśru-dhāra*—ein Strom von Tränen.

ÜBERSETZUNG

Wenn jemand die Augen Mīnaketana Rāmadāśas sah, flossen von selbst Tränen aus seinen eigenen Augen, denn ein ständiger Strom von Tränen ging von den Augen Mīnaketana Rāmadāśas aus.

VERS 166

কভু কোন অঙ্গে দেখি পুলক-কদম্ব ।
এক অঙ্গে জাড়্য তাঁর, আর অঙ্গে কম্প ॥ ১৬৬ ॥

*kabhu kona aṅge dekhi pulaka-kadamba
eka aṅge jāḍya tāra, āra aṅge kampa*

kabhu—manchmal; *kona*—einige; *aṅge*—in Teilen des Körpers; *dekhi*—ich sehe; *pulaka-kadamba*—Ausbrüche von Ekstase wie *kadamba*-Blüten; *eka aṅge*—in einem Teil des Körpers; *jāḍya*—gelähmt; *tāra*—sein; *āra aṅge*—in einem anderen Glied; *kampa*—Zittern.

ÜBERSETZUNG

Manchmal wurden an einigen Teilen seines Körpers *kadamba*-Blüten gleichende Ausbrüche der Ekstase sichtbar, und manchmal wurde ein Glied starr, während ein anderes zitterte.

VERS 167

নিত্যানন্দ বলি' যবে করেন হুঙ্কার ।
তাহা দেখি' লোকের হয় মহা-চমৎকার ॥ ১৬৭ ॥

*nityānanda bali' yabe karena huṅkāra
tāhā dekhi' lokera haya mahā-camatkāra*

nityānanda—den Namen Nityānanda; *bali'*—sagend; *yabe*—wann immer; *karena huṅkāra*—machte einen großen Lärm; *tāhā dekhi'*—dies sehend; *lokera*—der Menschen; *haya*—dort gibt es; *mahā-camatkāra*—große Verwunderung und Erstaunen.

ÜBERSETZUNG

Wann immer er laut den Namen Nityānandas ausrief, erfüllte die Menschen um ihn herum große Verwunderung und Erstaunen.

VERS 168

শুগার্গব মিশ্র নামে এক বিপ্র আর্য ।
শ্রীমূর্তি-নিকটে তেঁহো করে সেবা-কার্য ॥ ১৬৮ ॥

*guṇārṇava miśra nāme eka vipra ārya
śrī-mūrti-nikaṭe teṅho kare sevā-kārya*

guṇārṇava miśra—von Guṇārṇava Miśra; *nāme*—durch den Namen; *eka*—ein; *vipra*—brāhmaṇa; *ārya*—sehr achtbar; *śrī-mūrti-nikaṭe*—neben der Bildgestalt Gottes; *teṅho*—er; *kare*—tut; *sevā-kārya*—Tätigkeiten in Hingabe.

ÜBERSETZUNG

Ein achtbarer brāhmaṇa namens Śrī Guṇārṇava Miśra diente der Bildgestalt Gottes.

VERS 169

অঙ্গনে আসিয়া তেঁহো না কৈল সম্ভাষ ।
তাঁহা দেখি' ক্রুদ্ধ হঞা বলে রামদাস ॥ ১৬৯ ॥

*aṅgane āsiyā teṅho nā kaila sambhāṣa
tāhā dekhi' kruddha hañā bale rāmadāsa*

aṅgane—in den Hof; *āsiyā*—kommend; *teṅho*—er; *nā*—nicht; *kaila*—tat; *sambhāṣa*—Begrüßung; *tāhā dekhi'*—dies sehend; *kruddha hañā*—zornig werdend; *bale*—sagt; *rāma-dāsa*—Śrī Rāmadāsa.

ÜBERSETZUNG

Als Mīnaketana im Hof saß, erwies ihm dieser brāhmaṇa keine Achtung. Als er dies sah, wurde Śrī Rāmadāsa zornig und sprach.

VERS 170

‘এই ত’ দ্বিতীয় সূত রোমহরষণ ।
বলদেব দেখি' যে না কৈল প্রত্যুদগম' ॥ ১৭০ ॥

*'ei ta' dvitīya sūta romaharaṣaṇa
baladeva dekhi' ye nā kaila pratyudgama'*

ei ta'—dieser; *dvitīya*—zweiter; *sūta romaharaṣaṇa*—mit Namen Romaharṣaṇa-sūta; *baladeva dekhi'*—Śrī Balarāma sehend; *ye*—der; *nā*—nicht; *kaila*—tat; *pratyudgama*—Aufstehen.

ÜBERSETZUNG

„Hier sehe ich einen zweiten Romaharṣaṇa-sūta, der nicht aufstand, um Ehre zu erweisen, als er Śrī Balarāma sah.“

VERS 171

এত বলি'নাচে গায়, করয়ে সন্তোষ ।
কৃষ্ণকার্য করে বিপ্র—না করিল রোষ ॥ ১৭১ ॥

*eta bali' nāce gāya, karaye santoṣa
kṛṣṇa-kārya kare vipra—nā karila roṣa*

eta bali'—dies sagend; *nāce*—er tanzt; *gāya*—chantet; *karaye santoṣa*—wird zufrieden; *kṛṣṇa-kārya*—die Pflicht der Bildgestaltenverehrung; *kare*—führt aus; *vipra*—der *brāhmaṇa*; *nā karila*—wird nicht; *roṣa*—zornig.

ÜBERSETZUNG

Nachdem er dies gesagt hatte, tanzte und sang er nach Herzenslust, doch wurde der *brāhmaṇa* nicht zornig, denn er diente Śrī Kṛṣṇa.

ERLÄUTERUNG

Mīnaketana Rāmadāsa war ein großer Geweihter Śrī Nityānandas. Als er das Haus Kṛṣṇadāsa Kavirājas betrat, empfing ihn Guṇārṇava Miśra, der Priester, der die im Haus aufgestellte Bildgestalt Gottes verehrte, nicht gebührend. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich, als Romaharṣaṇa-sūta vor einer großen Versammlung von Weisen in Naimiṣāraṇya sprach. Śrī Balarāma erschien in dieser großen Versammlung, doch weil Romaharṣaṇa-sūta auf dem *vyāsāsana* saß, stand er nicht auf, um Śrī Baladeva seine Achtung zu erweisen. Das Verhalten Guṇārṇava Miśras deutet darauf hin, daß er keine große Achtung vor Śrī Nityānanda hatte, und dies gefiel Mīnaketana Rāmadāsa überhaupt nicht. Aus diesem Grund mißbilligen Gottgeweihte die Einstellung Mīnaketana Rāmadāsas niemals.

VERS 172

উৎসবান্তে গেলা তি'হো করিয়া প্রসাদ ।
মোর ভ্রাতা-সনে তাঁর কিছু হৈল বাদ ॥ ১৭২ ॥

*utsavānte gelā tiṅho kariyā prasāda
mora bhrātā-sane tāṅra kichu haila vāda*

utsava-ante—nach dem Fest; *gelā*—ging fort; *tiṅho*—er; *kariyā prasāda*—seine Gnade erweisend; *mora*—meines; *bhrātā-sane*—mit dem Bruder; *tāṅra*—von ihm; *kichu*—eine; *haila*—es gab; *vāda*—Meinungsverschiedenheit.

ÜBERSETZUNG

Am Ende des Festes ging Mīnaketana Rāmadāsa fort, nachdem er alle gesegnet hatte. Zu der Zeit hatte er mit meinem Bruder eine Meinungsverschiedenheit.

VERS 173

চৈতন্যপ্রভূতে তাঁর সুদৃঢ় বিশ্বাস ।
নিত্যানন্দ-প্রতি তাঁর বিশ্বাস-আভাস ॥ ১৭৩ ॥

caitanya-prabhute tānra sudṛḍha viśvāsa
nityānanda-prati tānra viśvāsa-ābhāsa

caitanya-prabhute—Śrī Caitanya; *tānra*—sein; *su-dṛḍha*—gefestigt; *viśvāsa*—Glauben; *nityānanda prati*—an Śrī Nityānanda; *tānra*—sein; *viśvāsa-ābhāsa*—trübe Widerspiegelung des Glaubens.

ÜBERSETZUNG

Mein Bruder glaubte fest an Śrī Caitanya, doch besaß er nur einen trüben Schimmer von Glauben an Śrī Nityānanda.

VERS 174

ইহা জানি' রামদাসের দুঃখ হইল মনে ।
তবে ত' আভারে আমি করিঁশু ভৎসনে ॥ ১৭৪ ॥

ihā jāni' rāmadāsera duḥkha ha-ila mane
tabe ta' bhrātāre āmi karinu bhartsane

ihā—dies; *jāni'*—wissend; *rāma-dāsera*—des Heiligen Rāmadāsa; *duḥkha*—Unglück; *ha-ila*—es gab; *mane*—im Geist; *tabe*—zu der Zeit; *ta'*—gewiß; *bhrātāre*—meinem Bruder; *āmi*—ich; *karinu*—tat; *bhartsane*—Zurechtweisung.

ÜBERSETZUNG

Weil er dies wußte, fühlte sich Śrī Rāmadāsa unglücklich. Ich tadelte daraufhin meinen Bruder.

VERS 175

দুই ভাই একতনু - সমান-প্রকাশ ।
নিত্যানন্দ না মান, তোমার হবে সর্বনাশ ॥ ১৭৫ ॥

dui bhāi eka-tanu—samāna prakāśa
nityānanda nā māna, tomāra habe sarva-nāśa

dui bhāi—zwei Brüder; *eka-tanu*—ein Körper; *samāna-prakāśa*—gleiche Manifestation; *nityānanda*—Śrī Nityānanda; *nā māne*—du glaubst nicht; *tomāra*—dein; *habe*—wird sein; *sarva-nāśa*—Fall.

ÜBERSETZUNG

„Diese beiden Brüder“, sagte ich zu ihm „sind wie ein Körper; Sie sind identische Manifestationen. Wenn du nicht an Śrī Nityānanda glaubst, wirst du zu Fall kommen.“

VERS 176

একেতে বিশ্বাস, অশ্রো না কর সম্মান ।
 “অর্ধকুক্কুটী-শ্রায়” তোমার প্রমাণ ॥ ১৭৬ ॥

ekete viśvāsa anye nā kara sammāna
“ardha-kukkuṭī-nyāya” tomāra pramāṇa

ekete viśvāsa—Glauben an jemanden; *anye*—an einen anderen; *nā*—nicht; *kara*—tun; *sammāna*—Achtung; *ardha-kukkuṭī-nyāya*—die Logik, nur die Hälfte eines Huhns anzunehmen; *tomāra*—dein; *pramāṇa*—Beweis.

ÜBERSETZUNG

„Wenn du nur an einen glaubst und den anderen mißachtetest, gleicht deine Logik der Logik, nur die Hälfte eines Huhns anzunehmen.“

VERS 177

কিংবা, দোঁহা না মানিঞা হও ত' পাষণ্ড ।
 একে মানি' আরে না মানি,—এইমত শুণ্ড ॥ ১৭৭ ॥

kiṁvā, doṅhā nā māniṅā hao ta' pāṣaṅḍa
eke māni' āre nā māni,—ei-mata bhaṅḍa

kiṁvā—sonst; *doṅhā*—Sie beide; *nā*—nicht; *māniṅā*—annehmend; *hao*—du wirst; *ta'*—gewiß; *pāṣaṅḍa*—Atheist; *eke*—einer von beiden; *māni'*—annehmend; *āre*—den anderen; *nā māni*—nicht annehmend; *ei-mata*—diese Art von Glauben; *bhaṅḍa*—Heuchelei.

ÜBERSETZUNG

„Es wäre besser, ein Atheist zu sein und beide Brüder geringzuschätzen, als ein Heuchler zu sein, indem man an den einen glaubt und den anderen geringschätzt.“

VERS 178

ক্রুৎ হৈয়া বংশী ভাঙ্গি' চলে রাঘদাস ।
 শুংকালে আমার আভার হৈল সর্বনাশ ॥ ১৭৮ ॥

*kruddha haiyā varṁsī bhāṅgi' cale rāmadāsa
tat-kāle āmāra bhrātāra haila sarva-nāśa*

kruddha haiyā—sehr zornig seiend; *varṁsī*—die Flöte; *bhāṅgi'*—zerbrechend; *cale*—abreisend; *rāma-dāsa*—mit Namen Rāmadāsa; *tat-kāle*—zu der Zeit; *āmāra*—mein; *bhrātāra*—des Bruders; *haila*—es gab; *sarva-nāśa*—Fall.

ÜBERSETZUNG

So zerbrach Śrī Rāmadāsa vor Zorn seine Flöte und ging fort, und zu der Zeit kam mein Bruder zu Fall.

VERS 179

এই ত' কহিল তাঁর সেবক-প্রভাব ।
আর এক কহি তাঁর দয়ার স্বভাব ॥ ১৭৯ ॥

*ei ta' kahila tānra sevaka-prabhāva
āra eka kahi tānra dayāra svabhāva*

ei ta'—so; *kahila*—erklärte; *tānra*—von Ihm; *sevaka-prabhāva*—die Macht des Dieners; *āra*—anderer; *eka*—ein; *kahi*—ich sage; *tānra*—Seine; *dayāra*—der Barmherzigkeit; *svabhāva*—Merkmal.

ÜBERSETZUNG

So habe ich die Macht der Diener Śrī Nityānandas beschrieben. Jetzt werde ich ein anderes Merkmal Seiner Barmherzigkeit beschreiben.

VERS 180

ভাইকে ভৎসিঁমু মুঞি, লঞা এই গুণ ।
সেই রাতে প্রভু মোরে দিলা দরশন ॥ ১৮০ ॥

*bhāike bhartsinu muṅi, lañā ei guṇa
sei rātre prabhu more dilā darāśana*

bhāike—mein Bruder; *bhartsinu*—getadelt; *muṅi*—ich; *lañā*—sprechend; *ei*—dieses; *guṇa*—als eine gute Eigenschaft; *sei rātre*—in dieser Nacht; *prabhu*—mein Herr; *more*—mir; *dilā*—gab; *darāśana*—Erscheinung.

ÜBERSETZUNG

In der gleichen Nacht erschien mir Śrī Nityānanda im Traum, weil ich die gute Eigenschaft gezeigt hatte, meinen Bruder zu tadeln.

VERS 181

মৈহাটি-নিকটে 'ঝামটপুর' নামে গ্রাম ।
 তাঁহা স্বপ্নে দেখা দিলা নিত্যানন্দ-রায় ॥ ১৮১ ॥

*naihāṭi-nikaṭe 'jhāmaṭapura' nāme grāma
 tānhā svapne dekhā dilā nityānanda-rāma*

naihāṭi-nikaṭe—nahe dem Dorf Naihāṭi; *jhāmaṭapura*—Jhāmaṭa-pura; *nāme*—mit Namen; *grāma*—Dorf; *tānhā*—dort; *svapne*—im Traum; *dekhā*—Erscheinung; *dilā*—gab; *nityānanda-rāma*—Śrī Nityānanda Balarāma.

ÜBERSETZUNG

In dem Dorf Jhāmaṭa-pura, das in der Nähe von Naihāṭi liegt, erschien mir Śrī Nityānanda im Traum.

ERLÄUTERUNG

Heute führt eine Eisenbahnlinie nach Jhāmaṭa-pura. Wenn man dorthin gehen möchte, kann man den Zug auf der Katwa-Eisenbahnlinie nehmen und direkt bis zur Station Sālāra fahren. Von dieser Station aus kommt man geradewegs nach Jhāmaṭa-pura.

VERS 182

দণ্ডবৎ হৈয়া আমি পড়িছু পায়েতে ।
 নিজপাদপদ্ম প্রভু দিলা মোর মাথে ॥ ১৮২ ॥

*daṇḍavat haiyā āmi paḍinu pāyete
 nija-pāda-padma prabhu dilā mora māthe*

daṇḍavat haiyā—Ehrerbietungen erweisend; *āmi*—ich; *paḍinu*—fiel nieder; *pāyete*—zu Seinen Lotosfüßen; *nija-pāda-padma*—Seine Lotosfüße; *prabhu*—der Herr; *dilā*—setzte; *mora*—mein; *māthe*—auf den Kopf.

ÜBERSETZUNG

Ich fiel zu Seinen Füßen nieder und brachte Ihm Ehrerbietungen dar, und da setzte Er Seine Lotosfüße auf meinen Kopf.

VERS 183

'উঠ', 'উঠ' বলি' মোরে বলে বার বার ।
 উঠি' তাঁর রূপ দেখি' হৈলু চমৎকার ॥ ১৮৩ ॥

*'uṭha', 'uṭha' bali' more bale bāra bāra
 uṭhi' tāra rūpa dekhi' hainu camatkāra*

uṭha uṭha—steh auf, steh auf; *bali'*—sagend; *more*—zu mir; *bale*—sagt; *bāra bāra*—immer wieder; *uṭhi'*—aufstehend; *tāñra*—Seine; *rūpa dekhi'*—die Schönheit sehend; *hainu*—wurde; *camatkāra*—erstaunt.

ÜBERSETZUNG

„Steh auf, erhebe dich!“, forderte Er mich immer wieder auf. Als ich aufstand, verwunderte mich der Anblick Seiner Schönheit.

VERS 184

শ্রাম-চিক্কাণ কান্তি, প্রকাণ্ড শরীর ।
সাক্ষাৎ কম্পর্প, যৈছে মহামল্ল-বীর ॥ ১৮৪ ॥

śyāma-cikkaṇa kānti, prakāṇḍa śarīra
sākṣāt kandarpa, yaiche mahā-malla-vīra

śyāma—schwärzlich; *cikkaṇa*—glänzend; *kānti*—Glanz; *prakāṇḍa*—schwer; *śarīra*—Körper; *sākṣāt*—direkt; *kandarpa*—Liebesgott; *yaiche*—wie; *mahā-malla*—sehr heldenhaft und stark; *vīra*—Held.

ÜBERSETZUNG

Er besaß eine glänzende, schwärzliche Körpertönung, und Seine große, starke, heroische Gestalt ließ ihn wie den Liebesgott persönlich erscheinen.

VERS 185

সুবলিত হস্ত, পদ, কমল-নয়ান ।
পট্টবস্ত্র শিরে, পট্টবস্ত্র পরিধান ॥ ১৮৫ ॥

subalita hasta, pada, kamala-nayāna
paṭṭa-vastra śire, paṭṭa-vastra paridhāna

subalita—wohlgeformte; *hasta*—Hände; *pada*—Beine; *kamala-nayāna*—Augen wie Lotosblüten; *paṭṭa-vastra*—Seidentuch; *śire*—auf dem Kopf; *paṭṭa-vastra*—seidene Kleider; *paridhāna*—tragend.

ÜBERSETZUNG

Er hatte wunderbar geformte Hände, Arme und Beine und Augen wie Lotosblüten. Er trug ein seidenes Tuch und auf dem Kopf einen seidenen Turban.

VERS 186

স্বর্ণ-কুণ্ডল কর্ণে, স্বর্ণমদ-বালা ।
পায়েরে নূপুর বাজে, কণ্ঠে পুষ্পমালা ॥ ১৮৬ ॥

*suvarṇa-kunḍala karṇe, svarṇāṅgada-vālā
pāyete nūpura bāje, kaṅṭhe puṣpa-mālā*

suvarṇa-kunḍala—goldene Ohrringe; *karṇe*—an den Ohren; *suvarṇa-aṅgada*—goldenen Armschmuck; *vālā*—und Reifen; *pāyete*—an den Füßen; *nūpura*—Fußglöckchen; *bāje*—klingeln; *kaṅṭhe*—um den Hals; *puṣpa-mālā*—Blumengirlande.

ÜBERSETZUNG

Er trug an Seinen Ohren goldene Ohrringe, und Er trug goldenen Armschmuck und goldene Armreifen. An Seinen Füßen klingelten Fußglöckchen, und um Seinen Hals hing eine Blumengirlande.

VERS 187

চন্দনেপিভ-অঙ্গ, তিলক সুঠাম ।
মত্তগজ জিনি' মদ-মন্তর পয়ান ॥ ১৮৭ ॥

*candana-lepita-aṅga, tilaka suṭhāma
matta-gaja jini' mada-manthara payāna*

candana—mit Sandelholzpaste; *lepita*—bestrichen; *aṅga*—Körper; *tilaka suṭhāma*—mit *tilaka* schön geschmückt; *matta-gaja*—einen verrückten Elefanten; *jini'*—übertreffend; *mada-manthara*—durch Trinken verrückt; *payāna*—Bewegung.

ÜBERSETZUNG

Sein Körper war mit Sandelholzpaste bestrichen, und Er war schön mit *tilaka* geschmückt. Seine Bewegungen übertrafen die eines toll gewordenen Elefanten.

VERS 188

কোটিচন্দ্র জিনি' মুখ উজ্জ্বল-বরণ ।
দাড়িম্ব-বীজ-সম দন্ত তাম্বুল-চৰ্বণ ॥ ১৮৮ ॥

*koṭi-candra jini' mukha ujjava-varaṇa
dāḍimba-bīja-sama danta tāmbūla-carvaṇa*

koṭi-candra—Millionen und Abermillionen von Monden; *jini'*—übertreffend; *mukha*—Gesicht; *ujjava-varaṇa*—hell und strahlend; *dāḍimba-bīja*—Granatapfelkerne; *sama*—wie; *danta*—Zähne; *tāmbūla-carvaṇa*—eine Betelnuß kauend.

ÜBERSETZUNG

Sein Angesicht war schöner als Millionen und Abermillionen von Monden, und Seine Zähne glichen Granatapfelkernen, da Er Betelnüsse kaute.

VERS 189

প্রেমে মত্ত অঙ্গ ডাহিনে-বামে দোলে ।

‘কৃষ্ণ’ ‘কৃষ্ণ’ বলিয়া গম্ভীর বোল বলে ॥ ১৮৯ ॥

preme matta aṅga ḍāhine-vāme dole
‘kṛṣṇa’ ‘kṛṣṇa’ baliyā gambhīra bola bale

preme—in Ekstase; *matta*—versunken; *aṅga*—der ganze Körper; *ḍāhine*—auf der Rechten; *vāme*—zu Seiner Linken; *dole*—bewegte sich; *kṛṣṇa kṛṣṇa*—Kṛṣṇa, Kṛṣṇa; *baliyā*—sagend; *gambhīra*—tiefe; *bola*—Worte; *bale*—sprach aus.

ÜBERSETZUNG

Sein Körper bewegte sich hin und her, von links nach rechts, denn Er war in Ekstase versunken. Er chantete mit tiefer Stimme „Kṛṣṇa, Kṛṣṇa“.

VERS 190

রাঙ্গা-যষ্টি হস্তে দোলে যেম মত্ত সিংহ ।

চারিপাশে বেড়ি আছে চরণেতে ভ্রম ॥ ১৯০ ॥

rāṅgā-yaṣṭi haste dole yena matta sirṅha
cāri-pāśe veḍi āche caraṇete bhṛṅga

rāṅgā-yaṣṭi—einen roten Stab; *haste*—in der Hand; *dole*—bewegte sich; *yena*—sie; *matta*—verrückt; *siṅha*—Löwe; *cāri-pāśe*—um ihn herum; *veḍi*—umgeben; *āche*—es gibt; *caraṇete*—an den Lotosfüßen; *bhṛṅga*—Hummeln.

ÜBERSETZUNG

Während Er Seinen roten Stab in der Hand hin und her bewegte, glich Er einem verrückten Löwen. An allen vier Seiten Seiner Füße summten Hummeln.

VERS 191

পারিষদগণে দেখি’ সব গোপ-বেশে ।

‘কৃষ্ণ’ ‘কৃষ্ণ’ কহে সবে সপ্রেম আবেশে ॥ ১৯১ ॥

pāriṣada-gaṇe dekhi’ saba gopa-veśe
‘kṛṣṇa’ ‘kṛṣṇa’ kahe sabe saprema āveśe

pāriṣada-gaṇe—Gefährten; *dekhi'*—sehend; *saba*—alle; *gopa-veśe*—in den Kleidern von Kuhhirtenknaben; *kṛṣṇa kṛṣṇa*—Kṛṣṇa, Kṛṣṇa; *kahe*—sagen; *sabe*—alle; *sa-prema*—der ekstatischen Liebe; *āveśe*—in Versenkung.

ÜBERSETZUNG

Seine Geweihten, die wie Kuhhirtenknaben gekleidet waren, umringten Seine Füße wie viele Bienen und chanteten ebenfalls in ekstatischer Liebe „Kṛṣṇa, Kṛṣṇa“.

VERS 192

শিঙ্গা বাঁশী বাজায় কেহ, কেহ নাচে গায় ।
সেবক যোগায় তাম্বূল, চামর ঢুলায় ॥ ১৯২ ॥

śiṅgā vāṁśī bājāya keha, keha nāce gāya
sevaka yogāya tāmbūla, cāmara ḍhulāya

śiṅgā vāṁśī—Hörner und Flöten; *bājāya*—spielen; *keha*—einige; *keha*—manche von ihnen; *nāce*—tanzen; *gāya*—singen; *sevaka*—ein Diener; *yogāya*—versorgt mit; *tāmbūla*—Betelnuß; *cāmara*—Wedel; *ḍhulāya*—bewegt.

ÜBERSETZUNG

Manche von ihnen spielten Hörner und Flöten, und andere tanzten und sangen. Einige von ihnen boten Ihm Betelnüsse an, und andere schwenkten cāmara-Wedel hin und her.

VERS 193

নিত্যানন্দ-স্বরূপের দেখিয়া বৈভব ।
কিবা রূপ, গুণ, লীলা - অলৌকিক সব ॥ ১৯৩ ॥

nityānanda-svarūpera dekhiyā vaibhava
kibā rūpa, guṇa, līlā—alaukika saba

nityānanda-svarūpera—Śrī Nityānanda Svarūpas; *dekhiyā*—sehend; *vaibhava*—den Reichtum; *kibā rūpa*—welch eine wunderbare Gestalt; *guṇa*—Eigenschaften; *līlā*—Spiele; *alaukika*—ungewöhnlich; *saba*—alle.

ÜBERSETZUNG

So sah ich solchen Reichtum in Śrī Nityānanda Svarūpa. Seine wunderbare Gestalt, Seine Eigenschaften und Seine Spiele sind alle transzendental.

VERS 194

আমন্দে বিহ্বল আমি, কিছু নাহি জানি ।
তবে হাসি' প্রভু মোরে कहিলেন বাণী ॥ ১৯৪ ॥

*ānande vihvala āmi, kichu nāhi jāni
tabe hāsi' prabhu more kahilena vāṇī*

ānande—in transzendentaler Ekstase; *vihvala*—überwältigt; *āmi*—ich; *kichu*—etwas; *nāhi*—nicht; *jāni*—weiß; *tabe*—zu dieser Zeit; *hāsi'*—lächelnd; *prabhu*—der Herr; *more*—zu mir; *kahilena*—sagt; *vāṇī*—einige Worte.

ÜBERSETZUNG

Ich war von transzendentaler Ekstase überwältigt und kannte nichts anderes. Daraufhin lächelte Śrī Nityānanda und sagte zu mir:

VERS 195

আরে আরে কৃষ্ণদাস, না করহ ভয় ।
বৃন্দাবনে যাহ,—তঁাহা সর্ব লভ্য হয় ॥ ১৯৫ ॥

*āre āre kṛṣṇadāsa, nā karaha bhaya
vṛndāvane yāha, tāṅhā sarva labhya haya*

āre āre—O! O!; *kṛṣṇa-dāsa*—mit Namen Kṛṣṇadāsa; *nā*—nicht; *karaha*—macht; *bhaya*—Angst; *vṛndāvana yāha*—gehe nach Vṛndāvana; *tāṅhā*—dort; *sarva*—alles; *labhya*—erhältlich; *haya*—ist.

ÜBERSETZUNG

„O Mein lieber Kṛṣṇadāsa, fürchte dich nicht. Geh nach Vṛndāvana, denn dort wirst du alle Dinge bekommen.“

VERS 196

এত বলি' প্রেরিলা মোরে হাতসানি দিয়া ।
অন্তর্ধান কৈল প্রভু নিজগণ লঞা ॥ ১৯৬ ॥

*eta bali' prerilā more hātasāni diyā
antardhāna kaila prabhu nija-gaṇa laṅā*

eta bali'—dies sagend; *prerilā*—sandte; *more*—mich; *hātasāni*—Geste der Hand; *diyā*—gebend; *antardhāna kaila*—verschwand; *prabhu*—mein Herr; *nija-gaṇa laṅā*—Seine persönlichen Gefährten mit Sich nehmend.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Er dies gesagt hatte, bedeutete Er mir mit einer Handbewegung, nach Vṛndāvana zu gehen. Darauf verschwand Er mit Seinen Gefährten.

VERS 197

মূৰ্চ্ছিত হইয়া মুঞি পড়িঁনু ভূমিতে ।
স্বপ্নভঙ্গ হৈল, দেখি, হঞাছে প্রভাতে ॥ ১৯৭ ॥

mūrcchita ha-iyā muṇi paḍinu bhūmite
svapna-bhaṅga haila, dekhi, hañāche prabhāte

mūcchita ha-iyā—ohnmächtig werdend; *muṇi*—ich; *paḍinu*—fiel; *bhūmite*—auf den Boden; *svapna-bhaṅga*—Ende des Traums; *haila*—es gab; *dekhi*—ich sah; *hañāche*—es gab; *prabhāte*—Morgenlicht.

ÜBERSETZUNG

Ich wurde ohnmächtig und fiel zu Boden; mein Traum war zu Ende, und als ich das Bewußtsein wiedererlangte, sah ich, daß es bereits Morgen war.

VERS 198

কি দেখিঁনু কি শুনিঁনু, করিয়ে বিচার ।
প্রভু-আজ্ঞা হৈল বৃন্দাবন যাইবার ॥ ১৯৮ ॥

ki dekhinu ki śuninu, kariye vicāra
prabhu-ājñā haila vṛndāvana yāibāra

ki dekhinu—was ich sah; *ki śuninu*—was ich hörte; *kariye vicāra*—ich begann, darüber nachzudenken; *prabhu-ājñā*—die Anweisung meines Herrn; *haila*—es gab; *vṛndāvana*—nach Vṛndāvana; *yāibāra*—zu gehen.

ÜBERSETZUNG

Ich dachte nach über das, was ich gesehen und gehört hatte und kam zu dem Schluß, daß der Herr mir aufgetragen hatte, mich auf der Stelle nach Vṛndāvana zu begeben.

VERS 199

সেই ক্ষণে বৃন্দাবনে করিঁনু গমন ।
প্রভুর কৃপাতে স্মখে আইঁনু বৃন্দাবন ॥ ১৯৯ ॥

*sei kṣaṇe vṛndāvane karinu gamana
prabhura kṛpāte sukhe āinu vṛndāvana*

sei kṣaṇe—im gleichen Augenblick; vṛndāvane—nach Vṛndāvana; karinu—ich tat; gamana—Aufbrechen; prabhura kṛpāte—durch die Gnade Śrī Nityānandas; sukhe—in großer Freude; āinu—kam an; vṛndāvana—in Vṛndāvana.

ÜBERSETZUNG

Im gleichen Augenblick noch machte ich mich nach Vṛndāvana auf, und durch Seine Gnade gelangte ich in großer Freude dorthin.

VERS 200

**জয় জয় নিত্যানন্দ, নিত্যানন্দ-রাম ।
যাঁহার কৃপাতে পাইলুম বৃন্দাবন-ধাম ॥ ২০০ ॥**

*jaya jaya nityānanda, nityānanda-rāma
yānhāra kṛpāte pāinu vṛndāvana-dhāma*

jaya jaya—alle Ehre; nityānanda—sei Śrī Nityānanda; nityānanda-rāma—sei Śrī Balarāma, der als Nityānanda erschien; yānhāra kṛpāte—durch dessen Barmherzigkeit; pāinu—ich erhielt; vṛndāvana-dhāma—Zuflucht in Vṛndāvana.

ÜBERSETZUNG

Alle Ehre, alle Ehre sei Śrī Nityānanda Balarāma, durch dessen Barmherzigkeit ich im transzendentalen Reich von Vṛndāvana Zuflucht fand.

VERS 201

**জয় জয় নিত্যানন্দ, জয় কৃপাময় ।
যাঁহা হৈতে পাইলুম রূপ-সনাতনাশ্রয় ॥ ২০১ ॥**

*jaya jaya nityānanda, jaya kṛpā-maya
yānhā haite pāinu rūpa-sanātanaśraya*

jaya jaya—alle Ehre; nityānanda—sei Śrī Nityānanda; jaya kṛpā-maya—alle Ehre sei dem überaus barmherzigen Herrn; yānhā haite—von dem; pāinu—ich bekam; rūpa-sanātana-āśraya—Zuflucht bei den Lotusfüßen Rūpa Gosvāmī und Sanātana Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Gelobt sei über alle Maßen der barmherzige Herr Nityānanda, durch dessen Gnade ich bei den Lotusfüßen Śrī Rūpas und Śrī Sanātanas Zuflucht fand.

VERS 202

যাঁহা হৈতে পাইনু রঘুনাথ-মহাশয় ।
যাঁহা হৈতে পাইনু শ্রীস্বরূপ-অশ্রয় ॥ ২০২ ॥

yāñhā haite pāinu raghunātha-mahāśaya
yāñhā haite pāinu śrī-svarūpa-āśraya

yāñhā haite—von dem; *pāinu*—ich bekam; *raghunātha-mahā-āśaya*—die Zuflucht bei Raghunātha dāsa Gosvāmī; *yāñhā haite*—von dem; *pāinu*—ich bekam; *śrī-svarūpa-āśraya*—Zuflucht bei den Füßen Svarūpa Dāmodara Gosvāmīs.

ÜBERSETZUNG

Durch Seine Barmherzigkeit fand ich Zuflucht bei der großen Persönlichkeit Śrī Raghunātha dāsa Gosvāmī, und durch Seine Gnade fand ich Schutz bei Śrī Svarūpa Dāmodara.

ERLÄUTERUNG

Jeder, der den Wunsch hat, im Dienste Śrī Śrī Rādhās und Kṛṣṇas erfahren zu werden, sollte sich stets darum bemühen, sich von Svārūpa Dāmodara Gosvāmī, Rūpa Gosvāmī, Sanātana Gosvāmī und Raghunātha dāsa Gosvāmī führen zu lassen. Um den Schutz der Gosvāmīs zu erlangen, muß man die Barmherzigkeit und Gnade Nityānanda Prabhus bekommen. Der Verfasser hat versucht, diese Tatsache in diesen beiden Versen zu erklären.

VERS 203

সনাতন-কৃপায় পাইনু ভক্তির সিদ্ধান্ত ।
শ্রীরূপ-কৃপায় পাইনু ভক্তিরসপ্রান্ত ॥ ২০৩ ॥

sanātana-kṛpāya pāinu bhaktira siddhānta
śrī-rūpa-kṛpāya pāinu bhakti-rasa-prānta

sanātana-kṛpāya—durch die Barmherzigkeit Sanātana Gosvāmīs; *pāinu*—ich bekam; *bhaktira siddhānta*—die Schlußfolgerung des hingebungsvollen Dienstes; *śrī-rūpa-kṛpāya*—durch die Barmherzigkeit Śrīla Rūpa Gosvāmīs; *pāinu*—ich bekam; *bhakti-rasa-prānta*—den Gipfel der Wohlgeschmäcker des hingebungsvollen Dienstes.

ÜBERSETZUNG

Durch die Barmherzigkeit Sanātana Gosvāmīs habe ich die endgültigen Schlußfolgerungen des hingebungsvollen Dienstes erlernt, und durch die Gnade Śrī Rūpa Gosvāmīs habe ich den höchsten Nektar des hingebungsvollen Dienstes gekostet.

ERLÄUTERUNG

Śrī Sanātana Gosvāmī, der Lehrer der Wissenschaft vom hingebungsvollen Dienst, schrieb mehrere Bücher, von denen der *Brhad-bhāgavatāmṛta* sehr berühmt ist; jeder, der etwas über die Gottgeweihten, den hingebungsvollen Dienst und Kṛṣṇa wissen möchte, muß dieses Buch lesen. Sanātana Gosvāmī schrieb auch einen besonderen Kommentar zum Zehnten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam*, den man als den *Daśama-ṭippanī* kennt und der so hervorragend ist, daß man, wenn man ihn liest, ein sehr tiefes Verständnis von den Spielen Kṛṣṇas in Seinem Austausch liebender Tätigkeiten bekommt. Ein anderes berühmtes Buch von Sanātana Gosvāmī ist der *Hari-bhakti-vilāsa*, der Regeln und Vorschriften für alle Arten von Vaiṣṇavas, nämlich Vaiṣṇava-Haushälter, Vaiṣṇava-*brahmacārīs*, Vaiṣṇava-*vānaprasthas* und Vaiṣṇava-*sannyāsīs*, enthält. Dieses Buch wurde indes vor allem für die Vaiṣṇava-Haushälter geschrieben. Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī hat Sanātana Gosvāmī im sechsten Vers seines Gebetes *Vilāpa-kusumāñjali* beschrieben, wo er mit folgenden Worten seine Dankbarkeit gegenüber Sanātana Gosvāmī zum Ausdruck bringt:

*vairāgya-yug-bhakti-rasaṁ prayatnair
apāyayan mām anabhīpsuṁ andham
kṛpāmbudhir yaḥ para-duḥkha-duḥkhī
sanātanas taṁ parbhum āśrayāmi*

„Ich war unwillig, den Nektar des von Entsagung erfüllten hingebungsvollen Dienstes zu trinken, doch Sanātana Gosvāmī veranlaßte mich in seiner grundlosen Barmherzigkeit, ihn zu trinken, obwohl ich sonst nicht fähig gewesen wäre, dies zu tun. Er ist daher ein Meer der Barmherzigkeit. Er hat großes Mitleid mit gefallenem Seelen wie mir, und deshalb ist es meine Pflicht, seinen Lotosfüßen meine achtungsvollen Ehrerbietungen zu erweisen.

Auch Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī erwähnt im letzten Teil des *Caitanya-caritāmṛta* die Namen von Rūpa Gosvāmī, Sanātana Gosvāmī und Śrīla Jīva Gosvāmī, und bringt den Lotosfüßen dieser drei spirituellen Meister, wie auch Raghunātha dāsa, seine achtungsvollen Ehrerbietungen dar. Auch Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī anerkannte Sanātana Gosvāmī als den Lehrer der Wissenschaft vom hingebungsvollen Dienst. Śrīla Rūpa Gosvāmī wird als der *bhakti-rasācārya* beschrieben, das heißt als jemand, der die Essenz des hingebungsvollen Dienstes kennt. Sein berühmtes Buch *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* ist die Wissenschaft vom hingebungsvollen Dienst, und wenn man dieses Buch liest, kann man die Bedeutung des hingebungsvollen Dienstes verstehen. Ein anderes seiner berühmten Bücher ist der *Ujjvala-nīlamanī*. In diesem Buch erklärt er ausführlich die Liebesbeziehungen und transzendentalen Spiele zwischen Śrī Kṛṣṇa und Rādhārāṇī.

VERS 204

জয় জয় নিত্যানন্দ-চরণাবিন্দ ।
যাঁহা হৈতে পাইমু শ্রীরাধাগোবিন্দ ॥ ২০৪ ॥

*jaya jaya nityānanda-caraṇāravinda
yāñhā haite pāinu śrī-rādhā-govinda*

jaya jaya—alle Ehre; *nityānanda*—sei Śrī Nityānanda; *caraṇa-aravinda*—den Lotosfüßen; *yāñhā haite*—von dem; *pāinu*—ich bekam; *śrī-rādhā-govinda*—den Schutz Śrī Rādhās und Govindas.

ÜBERSETZUNG

Alle Ehre, alle Ehre sei den Lotosfüßen Śrī Nityānandas, durch dessen Barmherzigkeit ich Śrī Rādhā-Govinda erreicht habe.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura, der für sein als *Prārthanā* bekanntes Dichtwerk berühmt ist, hat in einem seiner Gebete geklagt: „Wann wird Śrī Nityānanda mit mir Erbarmen haben, so daß ich all meine materiellen Wünsche vergessen werde?“ Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura bestätigt, daß man das transzendente Reich Śrī Kṛṣṇas, Vṛndāvana, nicht verstehen kann, solange man nicht von den materiellen Wünschen frei ist, die Bedürfnisse des Körpers und der Sinne zu befriedigen. Er bestätigt auch, daß man die Liebesbeziehung zwischen Rādhā und Kṛṣṇa nicht begreifen kann, ohne von den sechs Gosvāmīs angeleitet zu werden. In einem anderen Vers hat Narottama dāsa Ṭhākura gesagt, daß man ohne die grundlose Barmherzigkeit Nityānanda Prabhus zu den Spielen Rādhās und Kṛṣṇas keinen Zugang haben kann

VERS 205

**জগাই মাধাই হৈতে মুঞি সে পাপিষ্ঠ ।
পুরীষের কীট হৈতে মুঞি সে লঘিষ্ঠ ॥ ২০৫ ॥**

*jagāi mādhai haite muṇi se pāpiṣṭha
purīṣera kīṭa haite muṇi se laghiṣṭha*

jagāi mādhai—die beiden Brüder Jagāi und Mādhai; *haite*—als; *muṇi*—ich; *se*—diese; *pāpiṣṭha*—sündiger; *purīṣera*—im Stuhl; *kīṭa*—die Würmer; *haite*—als; *muṇi*—ich bin; *se*—diese; *laghiṣṭha*—niedriger.

ÜBERSETZUNG

Ich bin sündhafter als Jagāi und Mādhai und noch niedriger als die Würmer im Stuhl.

VERS 206

**মোর নাম শুনে যেই তার পুণ্য ক্ষয় ।
মোর নাম লয় যেই তার পাপ হয় ॥ ২০৬ ॥**

*mora nāma śune yei tāra puṇya kṣaya
mora nāma laya yei tāra pāpa haya*

mora nāma—mein Name; *śune*—hört; *yei*—jeder, der; *tāra*—seine; *punya kṣaya*—Zerstörung der Frömmigkeit; *mora nāma*—mein Name; *laya*—nimmt; *yei*—jeder; *tāra*—seine; *pāpa*—Sünde; *haya*—ist.

ÜBERSETZUNG

Jeder, der meinen Namen hört, verliert die Ergebnisse seiner frommen Werke. Und jeder, der meinen Namen ausspricht, wird sündig.

VERS 207

এমম নিষ্ফুৰ্ণ মোৰে কেবা কৃপা কৰে ।
এক নিত্যানন্দ বিমু জগৎ ভিতৰে ॥ ২০৭ ॥

emana nirghṛṇa more kebā kṛpā kare
eka nityānanda vinu jagat bhitare

emana—solche; *nirghṛṇa*—verabscheuenswert; *more*—mir; *kebā*—der; *kṛpā*—Barmherzigkeit; *kare*—erweist; *eka*—einer; *nityānanda*—Śrī Nityānanda; *vinu*—aber; *jagat*—Welt; *bhitare*—im Innern.

ÜBERSETZUNG

Wer in dieser Welt außer Nityānanda könnte einer solch abscheulichen Person wie mir Seine Barmherzigkeit erweisen?

VERS 208

প্ৰেমে মত্ত নিত্যানন্দ কৃপা-অবত্ৰাৰ ।
উত্তম, অধম, কিছু না কৰে বিচাৰ ॥ ২০৮ ॥

preme matta nityānanda kṛpā-avatāra
uttama, adhama, kichu nā kare vicāra

preme—in ekstatischer Liebe; *matta*—verrückt; *nityānanda*—Śrī Nityānanda; *kṛpā*—barmherzig; *avatāra*—Inkarnation; *uttama*—gut; *adhama*—schlecht; *kichu*—jede; *nā*—nicht; *kare*—macht; *vicāra*—Überlegung.

ÜBERSETZUNG

Weil Er durch ekstatische Liebe berauscht und eine Inkarnation der Barmherzigkeit ist, unterscheidet Er nicht zwischen den Guten und den Schlechten.

VERS 209

ষে আগে পড়য়ে, ভাৱে কৰয়ে নিস্তাৰ ।
অন্তএব নিস্তাৰিলা মো-হেন দুৰাচাৰ ॥ ২০৯ ॥

ye āge paḍaye, tāre karaye nistāra
ataeva nistārilā mo-hena durācāra

ye—wer immer; āge—vor; paḍaye—fällt nieder; tāre—Ihm; karaye—tut; nistāra—Befreiung; ataeva—deshalb; nistārilā—befreite; mo—als mich; hena—solch; durācāra—sündhafte und gefallene Person.

ÜBERSETZUNG

Er befreit all jene, die vor Ihm niederfallen. Deshalb hat Er eine solch sündhafte und gefallene Person wie mich befreit.

VERS 210

মো-পাপিষ্ঠে আনিলেন শ্রীবৃন্দাবন ।
মো-হেন অধমে দিলা শ্রীরূপ-চরণ ॥ ২১০ ॥

mo-pāpiṣṭhe ānilena śrī-vṛndāvana
mo-hena adhame dilā śrī-rūpa-carāṇa

mo-pāpiṣṭhe—mich, der ich so sündhaft bin; ānilena—Er brachte; śrī-vṛndāvana—nach Vṛndāvana; mo-hena—einem solchen wie mir; adhame—dem Niedrigsten der Menschheit; dilā—gab; śrī-rūpa-carāṇa—die Lotosfüße Rūpa Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Obwohl ich sündhaft bin, brachte Er mich nach Vṛndāvana, und obwohl ich der Gefallenste bin, gab Er mir die Lotosfüße Śrī Rūpa Gosvāmī.

VERS 211

শ্রীমদনগোপাল-শ্রীগোবিন্দ-দরশন ।
কহিবার যোগ্য নহে এসব কথন ॥ ২১১ ॥

śrī-madana-gopāla-śrī-govinda-daraśana
kahibāra yogya nahe e-saba kathana

śrī-madana-gopāla—Śrī Madana-gopāla; śrī govinda—Śrī Rādhā-Govinda; daraśana—besuchend; kahibāra—um zu sprechen; yogya—geeignet; nahe—nicht; e-saba kathana—all diese vertraulichen Worte.

ÜBERSETZUNG

Ich bin nicht geeignet, all diese vertraulichen Worte über meinen Besuch bei Śrī Madana-gopāla und Śrī Govinda zu sprechen.

VERS 212

বৃন্দাবন-পুরন্দর শ্রীমদনগোপাল ।
রাসবিলাসী সাক্ষাৎ ব্রজেন্দ্রকুমার ॥ ২১২ ॥

vṛndāvana-purandara śrī-madana-gopāla
rāsa-vilāsi sākṣāt vrajendra-kumāra

vṛndāvana-purandara—die Hauptgottheit von Vṛndāvana; *śrī-madana-gopāla*—Śrī Madana-gopāla; *rāsa-vilāsi*—der Genießer des *rāsa*-Tanzes; *sākṣāt*—direkt; *vrajendra-kumāra*—der Sohn Nanda Mahārājas.

ÜBERSETZUNG

Śrī Madana-gopāla, die Hauptgottheit von Vṛndāvana, ist der Genießer des *rāsa*-Tanzes, und Er ist unmittelbar der Sohn des Königs von Vraja.

VERS 213

শ্রীরাধা-ললিতা-সঙ্গে রাস-বিলাস ।
মনমথ-মনমথরূপে যাঁহার প্রকাশ ॥ ২১৩ ॥

śrī-rādhā-lalitā-saṅge rāsa-vilāsa
manmatha-manmatha-rūpe yānhāra prakāśa

śrī-rādhā—Śrīmatī Rādhārāṇī; *lalitā*—Ihre persönliche Gefährtin namens Lalitā; *saṅge*—mit; *rāsa-vilāsa*—Genuß des *rāsa*-Tanzes; *manmatha*—des Liebesgottes; *manmatha-rūpe*—in der Gestalt des Liebesgottes; *yānhāra*—von dem; *prakāśa*—Manifestation.

ÜBERSETZUNG

Er genießt den *rāsa*-Tanz mit Śrīmatī Rādhārāṇī, Śrī Lalitā und anderen. Er manifestiert Sich als der Liebesgott der Liebesgötter.

VERS 214

তাসামাবিরভূচ্ছোরিঃ স্ময়মানমুখাম্বুজঃ ।
পীতাশ্বরধরঃ সখী সাক্ষান্নমনমথঃ ॥ ২১৪ ॥

tāsām āvirabhūc chauriḥ
smayamāna-mukhāmbujah
pītāmbara-dharaḥ sragvī
sākṣān manmatha-manmathaḥ

tāsām—unter ihnen; *āvirabhūt*—erschien; *śauriḥ*—Śrī Kṛṣṇa; *smayamāna*—lächelnd; *mukha-ambujaḥ*—Lotosgesicht; *pīta-ambara-dharaḥ*—in gelben Kleidern; *sragvī*—mit einer Blumengirlande geschmückt; *sākṣāt*—direkt; *manmatha*—des Liebesgottes; *manmathaḥ*—der Liebesgott.

ÜBERSETZUNG

„Als Śrī Kṛṣṇa mit gelben Kleidern und einer Blumengirlande geschmückt mit Seinem lächelnden Lotosgesicht unter den *gopīs* erschien, sah Er genau wie einer aus, der das Herz des Liebesgottes betört.“

ERLÄUTERUNG

Dies ist ein Zitat aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.32.2).

VERS 215

স্বমাধুর্যে লোকের মন করে আকর্ষণ ।
দুই পাশে রাধা ললিতা করেন সেবন ॥ ২১৫ ॥

sva-mādhurye lokera mana kare ākarṣaṇa
dui pāśe rādhā lalitā karena sevana

sva-mādhurye—in Seiner eigenen Lieblichkeit; *lokera*—aller Menschen; *mana*—die Gemüter; *kare*—tut; *ākarṣaṇa*—anziehend; *dui pāśe*—auf beiden Seiten; *rādhā*—Śrīmatī Rādhārāṇī; *lalitā*—und Ihre Gefährtin Lalitā; *karena*—verrichten; *sevana*—Dienst.

ÜBERSETZUNG

Mit Rādhā und Lalitā, die Ihm von beiden Seiten dienen, bezaubert Er durch Seine Lieblichkeit die Herzen aller.

VERS 216

নিত্যানন্দ-দয়া মোরে তাঁরে দেখাইল ।
শ্রীরাধা-মদনমোহনে প্রভু করি' দিল ॥ ২১৬ ॥

nityānanda-dayā more tāṅre dekhāila
śrī-rādhā-madana-mohane prabhu kari' dila

nityānanda-dayā—die Barmherzigkeit Śrī Nityānandas; *more*—mir; *tāṅre*—Madana-mohana; *dekhāila*—zeigte; *śrī-rādhā-madana-mohane*—Rādhā-Madana-mohana; *prabhu kari' dila*—gab als mein Herr und Meister.

ÜBERSETZUNG

Die Barmherzigkeit Śrī Nityānandas zeigte mir Śrī Madana-mohana und gab mir Śrī Madana-mohana als meinen Herrn und Meister.

VERS 217

মো-অধমে দিল শ্রীগোবিন্দ দরশন ।
কহিবার কথা নহে অকথ্য-কথন ॥ ২১৭ ॥

*mo-adhame dila śrī-govinda daraśana
kahibāra kathā nahe akathya-kathana*

mo-adhame—jemandem, der so verabscheuenswert ist wie ich; *dila*—gab; *śrī-govinda daraśana*—die Begegnung mit Śrī Govinda; *kahibāra*—um dies zu sprechen; *kathā*—Worte; *nahe*—es gibt nicht; *akathya*—unaussprechbar; *kathana*—Erzählung.

ÜBERSETZUNG

Er gewährte einem, der so niedrig ist wie ich, den Anblick Śrī Govindas. Worte können dies nicht beschreiben, noch ist es geeignet, offenbart zu werden.

VERS 218-219

বৃন্দাবনে যোগপীঠে কল্পতরুবনে ।
রত্নমণ্ডপ, তাহে রত্নসিংহাসনে ॥ ২১৮ ॥
শ্রীগোবিন্দ বসিয়াছেন ব্রজেন্দ্রনন্দন ।
মাধুর্য প্রকাশি' করেন জগৎ মোহন ॥ ২১৯ ॥

*vṛndāvane yoga-pīṭhe kalpa-taru-vane
ratna-maṇḍapa, tāhe ratna-simhāsane*

*śrī-govinda vasiyāchena vrajendra-nandana
mādhurya prakāśi' karena jagat mohana*

vṛndāvane—in Vṛndāvana; *yoga-pīṭhe*—im Haupttempel; *kalpa-taru-vane*—im Wald der Wunschbäume; *ratna-maṇḍapa*—ein Altar aus Edelsteinen; *tāhe*—darauf; *ratna-simha-āsane*—auf einem Thron aus Edelsteinen; *śrī-govinda*—Śrī Govinda; *vasiyāchena*—saß; *vrajendra-nandana*—der Sohn Nanda Mahārājas; *mādhurya prakāśi'*—Seine Lieblichkeit manifestierend; *karena*—tut; *jagat mohana*—Betörung der ganzen Welt.

ÜBERSETZUNG

Auf einem Altar aus Edelsteinen im Haupttempel von Vṛndāvana, inmitten eines Waldes aus Wunschbäumen, sitzt Śrī Govinda, der Sohn des Königs von Vraja, auf einem Thron aus Edelsteinen und manifestiert Seine volle Herrlichkeit und Lieblichkeit und bezaubert so die ganze Welt.

VERS 220

বাম-পার্শ্বে শ্রীরাধিকা সখীগণ-সঙ্গে ।
রাসাদিক-লীলা প্রভু করে কত রাঙ্গে ॥ ২২০ ॥

*vāma-pārśve śrī-rādhikā sakhī-gaṇa-saṅge
rāsādika-līlā prabhu kare kata raṅge*

vāma-pārśve—auf der linken Seite; *śrī-rādhikā*—Śrīmatī Rādhārāṇī; *sakhī-gaṇa-saṅge*—mit Ihren persönlichen Freundinnen; *rāsa-ādika-līlā*—Spiele wie der *rāsa*-Tanz; *prabhu*—Śrī Kṛṣṇa; *kare*—vollführt; *kata raṅge*—auf vielerlei Weise.

ÜBERSETZUNG

Zu Seiner Linken stehen Śrīmatī Rādhārāṇī und Ihre persönlichen Freundinnen. Mit ihnen genießt Śrī Govinda den rāsa-līlā und viele andere Spiele.

VERS 221

যাঁর ধ্যান নিজ-লোকে করে পদ্মাসন ।
অষ্টাদশাক্ষর-মন্ত্রে করে উপাসন ॥ ২২১ ॥

*yānra dhyāna nija-loke kare padmāsana
aṣṭādaśākṣara-mantre kare upāsana*

yānra—von dem; *dhyāna*—die Meditation; *nija-loke*—in seinem eigenen Reich; *kare*—tut; *padma-āsana*—Brahmā; *aṣṭādaśa-akṣara-mantre*—durch die Hymne, die aus achtzehn Buchstaben besteht; *kare*—tut; *upāsana*—Verehrung.

ÜBERSETZUNG

Brahmā meditiert auf seinem Lotossitz in seinem Reich ständig über Ihn und verehrt Ihn mit dem mantra, der aus achtzehn Silben besteht.

ERLÄUTERUNG

Auf seinem Planeten verehrt Brahmā mit den Bewohnern dieses Planeten die Gestalt Śrī Govindas, Kṛṣṇas, durch den aus achtzehn Silben bestehenden *mantra*, *klīm kṛṣṇāya govindāya gopījana-vallabhāya svāhā*. Diejenigen, die von einem echten spirituellen Meister eingeweiht sind und den Gāyatrī-*mantra* dreimal täglich chanten, kennen diesen *aṣṭādaśākṣara* oder achtzehnsilbigen *mantra*. Die Bewohner von Brahma-loka und der Planeten unterhalb von Brahma-loka verehren Śrī Govinda, indem sie mittels dieses *mantra* meditieren. Es besteht kein Unterschied zwischen Meditieren und Chanten, doch ist im gegenwärtigen Zeitalter auf unserem Planeten Meditation nicht möglich.

Es ist daher empfohlen, einen *mantra* wie den *mahā-mantra*, Hare Kṛṣṇa, laut und dazu den *aṣṭādaśākṣara*, den *mantra* der achtzehn Silben, leise zu chanten.

Brahmā lebt im höchsten Planetensystem, das man als Brahma-loka oder Satya-loka kennt. Auf jedem Planeten gibt es eine herrschende Gottheit. So wie die herrschende Gottheit auf Satya-loka Brahmā ist, so ist es auf den himmlischen Planeten Indra und auf der Sonne der Sonnengott Vivasvān. Den Bewohnern und herrschenden Gottheiten eines jeden Planeten wird empfohlen, Govinda entweder durch Meditation oder durch Chanten zu verehren.

VERS 222

চৌদ্দভুবনে যাঁর সবে করে ধ্যান ।
বৈকুণ্ঠাদি-পুরে যাঁর লীলাগুণ গান ॥ ২২২ ॥

*caudda-bhuvane yāñra sabe kare dhyana
vaikuṅṭhādi-pure yāñra līlā-guṇa gāna*

caudda-bhuvane—in den vierzehn Welten; *yāñra*—von dem; *sabe*—alle; *kare dhyāna*—führen Meditation aus; *vaikuṅṭha-ādi-pure*—in den Reichen der Vaikuṅṭha-Planeten; *yāñra*—von dem; *līlā-guṇa*—Eigenschaften und Spiele; *gāna*—chantend.

ÜBERSETZUNG

Jeder in den vierzehn Welten meditiert über Ihn, und alle Bewohner von Vaikuṅṭha besingen Seine Eigenschaften und Spiele.

VERS 223

যাঁর মাধুরীতে করে লক্ষ্মী আকর্ষণ ।
রূপগোসাঞি করিয়াছেন সে-রূপ বর্ণন ॥ ২২৩ ॥

*yāñra mādhurīte kare lakṣmī ākarṣaṇa
rūpa-gosāñi kariyāchena se-rūpa varṇana*

yāñra—von wem; *mādhurīte*—durch die Lieblichkeit; *kare*—tut; *lakṣmī*—die Glücksgöttin; *ākarṣaṇa*—Bezauberung; *rūpa-gosāñi*—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *kariyāchena*—hat getan; *se*—diese; *rūpa*—der Schönheit; *varṇana*—Verkündung.

ÜBERSETZUNG

Die Glücksgöttin ist von Seiner Lieblichkeit bezaubert, die Śrīla Rūpa Gosvāmī auf folgende Weise beschrieben hat.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Rūpa Gosvāmī zitiert in seinem *Laghu-bhāgavatāmṛta* aus dem *Padma Purāṇa*, wo es heißt, daß sich Lakṣmī-devī, die Glücksgöttin, zu Śrī Kṛṣṇa hingezogen fühlte, nachdem sie Seine betörende Gestalt gesehen hatte, und um die Gunst

Śrī Kṛṣṇas zu erlangen, versenkte sie sich in Meditation. Als Kṛṣṇa sie fragte, warum sie sich unter *tapasya* in Meditation versenke, antwortete Lakṣmī-devī: „Ich möchte eine Deiner Gefährtinnen wie die *gopīs* in *Vṛndāvana* sein.“ Als Er dies hörte, entgegnete Śrī Kṛṣṇa, dies sei ziemlich unmöglich. Lakṣmī-devī sagte darauf, dann wolle sie nur eine goldene Linie auf der Brust des Herrn bleiben. Der Herr erfüllte ihr diesen Wunsch, und seitdem befindet sich Lakṣmī auf der Brust Śrī Kṛṣṇas als goldene Linie. Die *tapasya* und Meditation Lakṣmī-devīs wird auch im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.16.36) erwähnt, wo die *Nāgapatnīs*, die Frauen der Schlange Kāliya, im Verlauf ihrer Gebete an Kṛṣṇa sagen, daß sich auch die Glücksgöttin Lakṣmī Seine Gemeinschaft als *gopī* wünsche und sich nach dem Staub von Seinen Lo-
tosfüßen sehne.

VERS 224

শ্মেরাং ভঙ্গীত্রয়পরিচিতাং সচিবিস্তীর্ণদৃষ্টিং
 বংশীস্তাধরকিশলয়ামুজ্জ্বলাং চন্দ্রকেণ ।
 গোবিন্দাখ্যাং হরিতম্বিতঃ কেশিতীর্থোপকণ্ঠে
 মা প্রেক্ষিষ্ঠাস্তব যদি সখে বন্ধুসঙ্ঘেহস্তি রঙ্গঃ ॥২২৪॥

smerām bhaṅgī-traya-paricitām śāci-vistīrṇa-dṛṣṭim
vaṁśī-nyastādhara-kiśalayām ujḡvalām candrakeṇa
govindākhyām hari-tanum itaḥ keśi-tīrthopakāṅṭhe
mā prekṣiṣṭhās tava yadi sakhe bandhu-saṅge 'sti raṅgaḥ

smerām—lächelnd; *bhaṅgī-traya-paricitām*—an drei Stellen gebogen, nämlich dem Nacken, der Hüfte und den Knien; *sāci-vistīrṇa-dṛṣṭim*—mit einem weit-schweifenden seitlichen Blick; *vaṁśī*—auf der Flöte; *nyasta*—gehalten; *adhara*—Lip-pen; *kiśalayām*—frisch-erblüht; *ujḡvalām*—sehr hell; *candrakeṇa*—durch das Mond-licht; *govinda-ākhyām*—namens Śrī Govinda; *hari-tanum*—der transzendente Körper des Herrn; *itaḥ*—hier; *keśi-tīrtha-upakāṅṭhe*—am Ufer der Yamunā in der Nähe des Keśi-ghāṭa; *mā*—tu nicht; *prekṣiṣṭhāḥ*—hinüberblicken; *tava*—deine; *yadi*—wenn; *sakhe*—o liebe Freundin; *bandhu-saṅge*—an weltliche Freunde; *asti*—es gibt; *raṅgaḥ*—Anhaftung.

ÜBERSETZUNG

„Meine liebe Freundin, wenn du tatsächlich an deinen weltlichen Freun-den hängst, dann betrachte nicht das lächelnde Gesicht Śrī Govindas, der am Ufer der Yamunā beim Keśi-ghāṭa steht. Während Er nach allen Seiten blickt, hält Er Seine Flöte an die Lippen, die wie frisch-erblühte Zweige er-scheinen. Sein an drei Stellen gebogener transzendentaler Körper glänzt hell im Mondlicht.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.2.239) aus dem Teil, der praktischen hingebungsvollen Dienst behandelt. Im allgemeinen finden die Menschen im bedingten Leben Freude an Gesellschaft, Freundschaft und Liebe. Diese sogenannte Liebe ist Lust, nicht Liebe; doch die Menschen sind mit einem solch falschen Verständnis von Liebe zufrieden. Vidyāpati, ein großer und gelehrter Dichter aus Mithila, hat gesagt, die Freude, die man aus Freundschaft, Gesellschaft und Familienleben in der materiellen Welt gewinne, gleiche einem Tropfen Wasser, doch sehnten sich unsere Herzen nach Freude, die einem Meer gleiche. Deshalb wird das Herz mit einer Wüste des materiellen Daseins verglichen, die das Wasser eines Ozeans der Freude benötigt, um ihre Trockenheit zu befriedigen. Wenn es in der Wüste einen Tropfen Wasser gibt, kann man zwar sagen, dies sei Wasser, doch hat eine solch winzige Menge Wasser keinen Wert. In ähnlicher Weise ist in der materiellen Welt niemand durch die Beziehungen der Gesellschaft, Freundschaft und Liebe zufrieden. Deshalb muß man die Lotosfüße Govindas suchen, wenn man in seinem Herzen wahre Freude erfahren will. In diesem Vers deutet Rūpa Gosvāmī an, daß man nicht den Schutz der Lotosfüße Govindas zu suchen braucht, wenn man durch die Freude der Gesellschaft, Freundschaft und Liebe Zufriedenheit finden will; denn wenn man unter den Lotosfüßen Govindas Schutz sucht, wird man diese winzige Menge sogenannter Freude vergessen. Wer mit dieser sogenannten Freude nicht zufrieden ist, mag die Lotosfüße Govindas suchen, der am Ufer der Yamunā bei Keśī-tirtha oder Keśī-ghāṭa in Vṛndāvana steht und alle *gopīs* zu Seinem transzendentalen liebevollen Dienst hinzieht.

VERS 225

সাক্ষাৎ ব্রজেন্দ্রসুত ইথে নাহি আন ।
যেবা অজ্ঞে করে তাঁরে প্রতিমা-হেন জ্ঞান ॥ ২২৫ ॥

sākṣāt vrajendra-suta ithe nāhi āna
yebā ajñe kare tānre pratimā-hena jñāna

sākṣāt—direkt; *vrajendra-suta*—der Sohn Nanda Mahārājas; *ithe*—in dieser Angelegenheit; *nāhi*—es gibt nicht; *āna*—eine Ausnahme; *yebā*—was immer; *ajñe*—ein törichter Mensch; *kare*—tut; *tānre*—Ihm; *pratimā*—als Statue; *hena jñāna*—solch eine Überlegung.

ÜBERSETZUNG

Ohne Zweifel ist Er unmittelbar der Sohn des Königs von Vraja. Nur ein Narr hält Ihn für eine Statue.

VERS 226

সেই অপরাধে তার নাহিক নিস্তার ।
যোর নরকেতে পড়ে, কি বলিব আর ॥ ২২৬ ॥

*sei aparādhe tāra nāhika nistāra
ghora narakete paḍe, ki baliba āra*

sei aparādhe—durch dieses Vergehen; *tāra*—seine; *nāhika*—es gibt nicht; *nistāra*—Befreiung; *ghora*—fürchterlich; *narakete*—in einem höllischen Zustand; *paḍe*—fällt hinab; *ki baliba*—was soll ich sagen; *āra*—mehr.

ÜBERSETZUNG

Wegen dieses Vergehens kann er nicht befreit werden. Vielmehr wird er in einen fürchterlichen, höllischen Zustand fallen. Was soll ich noch mehr sagen?

ERLÄUTERUNG

Im *Bhakti-sandarbha* hat Jīva Gosvāmī gesagt, daß diejenigen, die es mit dem hingebungsvollen Dienst tatsächlich sehr ernst meinen, zwischen der Gestalt des Herrn aus Lehm, Metall, Stein oder Holz und der ursprünglichen Gestalt des Herrn nicht unterscheiden. In der materiellen Welt sind eine Person und ihr Foto, ihr Bild oder ihre Statue voneinander verschieden; aber die Statue Kṛṣṇas und Kṛṣṇa Selbst, die Höchste Persönlichkeit Gottes, sind nicht verschieden, denn der Herr ist absolut. Was wir als Stein, Holz und Metall bezeichnen, sind Energien des Höchsten Herrn, und Energien sind niemals vom Energieursprung getrennt. Wie wir bereits mehrmals erklärt haben, kann man die Energie des Sonnenlichts von der energie-spendenden Sonne nicht trennen. Deshalb mag die materielle Energie vom Herrn zwar getrennt erscheinen, doch ist sie transzendental gesehen vom Herrn nicht verschieden.

Der Herr kann überall und zu jeder Zeit erscheinen, denn Seine vielfachen Energien sind, wie das Sonnenlicht, überall verbreitet. Wir sollten daher alles, was wir sehen, als die Energie des Höchsten Herrn betrachten und zwischen dem Herrn und Seiner *arcā*-Form aus Lehm, Metall, Holz oder Farbe nicht unterscheiden. Auch wenn man dieses Bewußtsein noch nicht entwickelt hat, sollte man es theoretisch durch die Unterweisung des spirituellen Meisters akzeptieren und die *arcā-mūrti* oder Form des Herrn im Tempel als nicht verschieden vom Herrn verehren.

Das *Padma Purāṇa* erwähnt insbesondere, daß jeder, der glaubt, die Gestalt des Herrn im Tempel bestehe aus Holz, Stein oder Metall, sich ohne Zweifel in einem höllischen Zustand befindet. Unpersönlichkeitsphilosophen wenden sich gegen die Verehrung der Gestalt des Herrn im Tempel, und es gibt sogar eine Gruppe von Menschen, die als Hindus angesehen werden, die aber solche Verehrung verurteilen. Ihre sogenannte Anerkennung der *Veden* ist bedeutungslos, denn alle *ācāryas*, selbst der Unpersönlichkeitsanhänger Śaṅkarācārya, haben die Verehrung der transzendentalen Form des Herrn empfohlen. Unpersönlichkeitsphilosophen wie Śaṅkarācārya empfehlen die Verehrung von fünf Formen, die man als *pañcopāsanā* kennt und zu denen auch Viṣṇu gehört. Vaiṣṇavas jedoch verehren die Formen Śrī Viṣṇus in Seinen verschiedenen Manifestationen wie Rādhā-Kṛṣṇa, Lakṣmī-Nārāyaṇa, Sītā-Rāma und Rukmiṇī-Kṛṣṇa. Die Māyāvādīs erkennen an, daß die Verehrung der Gestalt des Herrn am Anfang notwendig ist, doch glauben sie, daß am

Ende alles unpersönlich sei. Da sie letztlich gegen die Verehrung der Gestalt des Herrn sind, hat Śrī Caitanya Mahāprabhu sie als Frevler bezeichnet.

Das *Śrīmad Bhāgavatam* verurteilt diejenigen, die den Körper für das Selbst halten, als *bhauma ijya-dhīḥ*. *Bhauma* bedeutet „Erde“, und *ijya-dhīḥ* bedeutet „Verehrer“. Es gibt zwei Arten von *bhauma ijya-dhīḥ*: diejenigen, die ihr Geburtsland verehren, wie zum Beispiel die Nationalisten, die für ihr Heimatland viele Opfer bringen, und diejenigen, die die Verehrung der Form des Herrn verurteilen. Man sollte den Planeten Erde oder sein Geburtsland nicht verehren; noch sollte man die Gestalt des Herrn verurteilen, die in Metall oder Holz manifestiert ist, um es uns leichter zu machen. Materielle Dinge sind ebenfalls die Energie des Höchsten Herrn.

VERS 227

হেন যে গোবিন্দ প্রভু, পাইনু যাঁহা হৈতে ।
তাঁহার চরণ-কৃপা কে পারে বর্ণিতে ॥ ২২৭ ॥

*hena ye govinda prabhu, pāinu yāñhā haite
tāñhāra caraṇa-kṛpā ke pāre varṇite*

hena—so; ye govinda—dieser Śrī Govinda; prabhu—Meister; pāinu—ich bekam; yāñhā haite—von dem; tāñhāra—Seine; caraṇa-kṛpā—Barmherzigkeit der Lotosfüße; ke—der; pāre—ist fähig; varṇite—zu beschreiben.

ÜBERSETZUNG

Wer kann daher die Barmherzigkeit Seiner [Śrī Nityānandas] Lotosfüße beschreiben, durch den ich bei diesem Śrī Govinda Zuflucht gefunden habe?

VERS 228

বৃন্দাবনে বৈসে যত বৈষ্ণব-মণ্ডল ।
কৃষ্ণনাম-পরায়ণ, পরম-মঙ্গল ॥ ২২৮ ॥

*vṛndāvane vaise yata vaiṣṇava-maṇḍala
kṛṣṇa-nāma-parāyaṇa, parama-maṅgala*

vṛndāvane—in Vṛndāvana; vaise—es gibt; yata—alle; vaiṣṇava-maṇḍala—Arten von Gottgeweihten; kṛṣṇa-nāma-parāyaṇa—nach den Namen Śrī Kṛṣṇas süchtig; parama-maṅgala—allglückspendend.

ÜBERSETZUNG

Alle Gruppen von Vaiṣṇavas, die in Vṛndāvana leben, sind in das Chanten von Kṛṣṇas allglückspendendem Namen vertieft.

VERS 229

যাঁর প্রাণধন—নিত্যানন্দ-শ্রীচৈতন্য ।
রাধাকৃষ্ণ-ভক্তি বিনে নাহি জানে অন্য ॥ ২২৯ ॥

*yānra prāṇa-dhana—nityānanda-śrī-caitanya
rādhā-kṛṣṇa-bhakti vine nāhi jāne anya*

yānra—deren; *prāṇa-dhana*—Leben und Seele; *nityānanda-śrī-caitanya*—Śrī Nityānanda und Śrī Caitanya Mahāprabhu; *rādhā-kṛṣṇa*—für Kṛṣṇa und Rādhā-rāṇī; *bhakti*—hingebungsvoller Dienst; *vine*—außer; *nāhi jāne anya*—kennen nichts anderes.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya und Śrī Nityānanda sind ihr Leben und ihre Seele. Sie kennen nichts anderes als den hingebungsvollen Dienst für Śrī Śrī Rādhā-Kṛṣṇa.

VERS 230

*se vaiṣṇavera pada-reṇu, tāra pada-chāyā
adhamere dila prabhu-nityānanda-dayā*

সে বৈষ্ণবের পদরেণু, তার পদছায়া ।
অধমেরে দিল প্রভু-নিত্যানন্দ-দয়া ॥ ২৩০ ॥

se vaiṣṇavera—von all diesen Vaiṣṇavas; *pada-reṇu*—der Staub von den Füßen; *tāra*—ihren; *pada-chāyā*—der Schatten der Füße; *adhamere*—dieser gefallenen Seele; *dila*—gaben; *prabhu-nityānanda-dayā*—die Barmherzigkeit Śrī Nityānanda Prabhus.

ÜBERSETZUNG

Durch die Barmherzigkeit Śrī Nityānandas ist diese gefallene Seele mit dem Staub und dem Schatten der Lotosfüße dieser Vaiṣṇavas gesegnet worden.

VERS 231

‘তাঁহা সর্ব লভ্য হয়’—প্রভুর বচন ।
সেই সূত্র—এই তার কৈল বিবরণ ॥ ২৩১ ॥

*‘tānhā sarva labhya haya’—prabhura vacana
sei sūtra—ei tāra kaila vivaraṇa*

tānhā—an diesem Ort; *sarva*—alle; *labhya*—erreichbar; *haya*—ist; *prabhura*—des Herrn; *vacana*—das Wort; *sei sūtra*—diese Zusammenfassung; *ei*—diese; *tāra*—Seine; *kaila vivaraṇa*—ist beschrieben worden.

ÜBERSETZUNG

Śrī Nityānanda sagte, „In Vṛndāvana ist alles möglich.“ Hiermit habe ich Seine kurze Feststellung im einzelnen erklärt.

VERS 232

সে সব পাইনু আমি বৃন্দাবনে আয় ।
সেই সব লভ্য এই প্রভুর কৃপায় ॥ ২৩২ ॥

se saba pāinu āmi vṛndāvane āya
sei saba labhya ei prabhura kṛpāya

se saba—all dies; *pāinu*—bekam; *āmi*—ich; *vṛndāvane*—nach Vṛndāvana; *āya*—kommend; *sei saba*—all dies; *labhya*—erreichbar; *ei*—dieses; *prabhura kṛpāya*—durch die Barmherzigkeit Śrī Nityānandas.

ÜBERSETZUNG

Ich habe all dies dadurch erreicht, daß ich nach Vṛndāvana kam, und dies wiederum wurde mir durch die Barmherzigkeit Śrī Nityānandas ermöglicht.

ERLÄUTERUNG

Alle Bewohner von Vṛndāvana sind Vaiṣṇavas. Sie sind allglückspendend, denn auf irgendeine Weise chanten sie immer den heiligen Namen Kṛṣṇas. Obwohl einige von ihnen den Regeln und Vorschriften des hingebungsvollen Dienstes nicht streng folgen, sind sie doch im großen und ganzen Geweihte Kṛṣṇas und chanten direkt oder indirekt Seinen Namen. Ob absichtlich oder ohne Absicht, selbst wenn sie über die Straße gehen, sind sie so glücklich, sich zu begrüßen, indem sie die Namen von Rādhā oder Kṛṣṇa aussprechen. So sind sie direkt oder indirekt glückspendend.

Die heutige Stadt Vṛndāvana wurde von den Gauḍīya-Vaiṣṇavas erbaut, nachdem die sechs Gosvāmīs dort hingekommen waren und den Bau ihrer verschiedenen Tempel geleitet hatten. Neunzig Prozent aller Tempel in Vṛndāvana gehören der Gauḍīya-Vaiṣṇava-Gemeinde, das heißt den Nachfolgern der Lehre Śrī Caitanya Mahāprabhus und Nityānandas, und sieben von diesen Tempeln sind sehr berühmt. Die Bewohner von Vṛndāvana kennen nichts anderes als die Verehrung Rādhās und Kṛṣṇas. In den letzten Jahren haben gewissenlose, sogenannte Priester, die man als Kasten-*gosvāmīs* kennt, privat die Verehrung von Halbgöttern eingeführt, doch kein echter und strenger Vaiṣṇava nimmt daran teil. Diejenigen, die es mit der Vaiṣṇava-Methode des hingebungsvollen Dienstes ernst meinen, nehmen an einer solchen Verehrung der Halbgötter nicht teil.

Die Gauḍīya-Vaiṣṇavas unterscheiden niemals zwischen Rādhā-Kṛṣṇa und Śrī Caitanya. Sie sagen, daß Śrī Caitanya von Rādhā und Kṛṣṇa nicht verschieden ist, da

Er die vereinigte Gestalt Rādhās und Kṛṣṇas ist. Einige irreführende Menschen jedoch versuchen zu beweisen, daß sie sehr fortgeschritten sind, indem sie erklären, daß sie lieber den heiligen Namen Śrī Gauras chanten würden, statt die Namen Rādhās und Kṛṣṇas. So unterscheiden sie absichtlich zwischen Śrī Caitanya und Rādhā-Kṛṣṇa. Ihnen zufolge bedeutet das System des *nadīyā-nāgarī*, das sie kürzlich in ihren phantasiebegabten Gehirnen erfunden haben, die Verehrung Gauras, Śrī Caitanyas, doch möchten sie nicht Rādhā und Kṛṣṇa verehren. Ihrer Ansicht nach ist es nicht nötig, Rādhā und Kṛṣṇa zu verehren, da Śrī Caitanya Selbst als Rādhā und Kṛṣṇa vereinigt erschien.

Daß sogenannte Geweihte Śrī Caitanya Mahāprabhus solche Unterschiede machen, wird von reinen Gottgeweihten als verletzend angesehen. Jeder, der zwischen Rādhā-Kṛṣṇa und Gaurāṅga unterscheidet, muß als ein Spielzeug in den Händen *māyās* betrachtet werden.

Andere, die gegen die Verehrung Caitanya Mahāprabhus sind, halten Ihn für weltlich. Doch jede Sekte, die zwischen Śrī Caitanya Mahāprabhu und Rādhā-Kṛṣṇa unterscheidet — entweder, indem sie Rādhā-Kṛṣṇa getrennt von Śrī Caitanya verehrt, oder indem sie zwar Śrī Caitanya verehrt, jedoch nicht Rādhā-Kṛṣṇa — gehört zur Gruppe der *prākṛta-sahajiyās*.

Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, der Verfasser des *Caitanya-caritāmṛta*, sagt in den Versen 225 und 226 voraus, daß in der Zukunft diejenigen, die sich ihre eigenen Methoden der Verehrung ausdenken, allmählich die Verehrung Rādhā-Kṛṣṇas aufgeben werden, und obwohl sie sich als Geweihte Śrī Caitanyas bezeichnen werden, werden sie auch die Verehrung Śrī Caitanya Mahāprabhus aufgeben und in materielle Tätigkeiten zurückfallen. Für die wirklichen Verehrer Śrī Caitanyas besteht das letztliche Ziel des Lebens darin, Śrī Śrī Rādhā und Kṛṣṇa zu verehren.

VERS 233

আপনার কথা লিখি নিরলাজ হইয়া ।

নিত্যানন্দগুণে লেখায় উন্মত্ত করিয়া ॥ ২৩৩ ॥

āpanāra kathā likhi nirlajja ha-iyā
nityānanda-guṇe lekhāya unmatta kariyā

āpanāra—persönlich; *kathā*—Beschreibung; *likhi*—ich schreibe; *nirlajja ha-iyā*—weil ich schamlos bin; *nityānanda-guṇe*—die Eigenschaften Nityānandas; *lekhāya*—verursachen zu schreiben; *unmatta kariyā*—machen mich zu einem Verrückten.

ÜBERSETZUNG

Ich habe meine eigene Geschichte vorbehaltlos beschrieben. Die Eigenschaften Śrī Nityānandas, die mich zu einem Verrückten machen, zwingen mich, über diese Dinge zu schreiben.

VERS 234

নিত্যানন্দ-প্রভুর গুণ-মহিমা অপার ।
‘সহস্রবাদনে’ শেষ নাহি পায় যার ॥ ২৩৪ ॥

nityānanda-prabhura guṇa-mahimā apāra
‘sahasra-vadane’ śeṣa nāhi pāya yāra

nityānanda-prabhura—Śrī Nityānandas; *guṇa-mahimā*—die Herrlichkeit der transzendentalen Eigenschaften; *apāra*—unergründlich; *sahasra-vadane*—in Tausenden von Mündern; *śeṣa*—letztliches Ende; *nāhi*—nicht; *pāya*—bekommt; *yāra*—dessen.

ÜBERSETZUNG

Die Herrlichkeit der transzendentalen Eigenschaften Śrī Nityānandas ist unergründlich. Selbst Śrī Śeṣa kann mit Seinen Tausenden von Mündern kein Ende finden.

VERS 235

শ্রীরূপ-রঘুনাথ-পদে যার আশ ।
চৈতন্যচরিতামৃত কহে কৃষ্ণদাস ॥ ২৩৫ ॥

śrī-rūpa-raghunātha-pade yāra āśa
caitanya-caritāmṛta kahe kṛṣṇadāsa

śrī-rūpa—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *raghunātha*—Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī; *pade*—bei den Lotosfüßen; *yāra*—dessen; *āśa*—Erwartung; *caitanya-caritāmṛta*—das Buch namens *Caitanya-caritāmṛta*; *kahe*—beschreibt; *kṛṣṇa-dāsa*—Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Bei den Lotosfüßen Śrī Rūpas und Śrī Raghunāthas betend und immer auf ihre Gnade hoffend, erzähle ich, Kṛṣṇadāsa, den Śrī Caitanya-caritāmṛta und folge ihren Fußspuren.

Hiermit enden die Erläuterungen Bhaktivedantas zum 5. Kapitel im Ādi-līlā des Śrī Caitanya-caritāmṛta, das die Herrlichkeit Śrī Nityānanda Balarāmas beschreibt.

6. Kapitel

Die Herrlichkeit Śrī Advaita Ācāryas

Die Wahrheit über Advaita Ācārya ist in zwei Versen beschrieben worden. Es heißt, daß die materielle Natur zwei Aspekte hat, und zwar die materielle Ursache und die wirkende Ursache. Die Tätigkeiten der wirkenden Ursache werden von Mahā-Viṣṇu veranlaßt, und Tätigkeiten der materiellen Ursache werden von einer anderen Form Mahā-Viṣṇus veranlaßt, die als Advaita bekannt ist. Dieser Advaita, der Oberaufseher der kosmischen Manifestation, ist in der Form Advaitas herabgestiegen, um mit Śrī Caitanya zusammenzusein. Wenn Er als der Diener Śrī Caitanyas angesprochen wird, erweitert dies Seine Herrlichkeit nur, denn wenn man nicht durch diese Haltung des Dienertums belebt ist, kann man die Wohlgeschmäcker, die man aus dem hingebungsvollen Dienst für den Höchsten Herrn, Kṛṣṇa, gewinnt, nicht verstehen.

VERS 1

বন্দে তং শ্রীমদদ্বৈতাচার্যমদ্ভুতচেষ্টিতম্ ।

যস্য প্রসাদাদজ্ঞোহপি তৎস্বরূপং নিরূপয়েৎ ॥ ১ ॥

*vande tam śrīmad-advaitācāryam adbhuta-ceṣṭitam
yasya prasādād ajño 'pi tat-svarūpaṁ nirūpayet*

vande—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *tam*—Ihm; *śrīmat*—mit allen Reichtümern; *advaita-ācāryam*—Śrī Advaita Ācārya; *adbhuta-ceṣṭitam*—dessen Tätigkeiten wunderbar sind; *yasya*—von dem; *prasādāt*—durch die Barmherzigkeit; *ajñaḥ api*—selbst ein törichter Mensch; *tat-svarūpam*—Seine Wesenszüge; *nirūpayet*—kann beschreiben.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen Śrī Advaita Ācārya, dessen Tätigkeiten wunderbar sind. Durch Seine Barmherzigkeit kann selbst ein Narr Seine Wesenszüge beschreiben.

VERS 2

জয় জয় শ্রীচৈতন্য জয় নিত্যানন্দ ।

জয়াদ্বৈতচন্দ্র জয় গৌরভক্তবৃন্দ ॥ ২ ॥

*jaya jaya śrī-caitanya jaya nityānanda
jayādvaita-candra jaya gaura-bhakta-vṛnda*

jaya jaya—alle Ehre; *śrī caitanya*—sei Śrī Caitanya Mahāprabhu; *jaya*—alle Ehre; *nityānanda*—sei Śrī Nityānanda; *jaya advaita-candra*—alle Ehre sei Advaita Ācārya; *jaya gaura-bhakta-vṛnda*—alle Ehre sei den Geweihten Śrī Caitanya Mahāprabhus.

ÜBERSETZUNG

Alle Ehre sei Śrī Caitanya Mahāprabhu. Alle Ehre sei Śrī Nityānanda. Alle Ehre sei Advaita Ācārya. Alle Ehre sei allen Geweihten Śrī Caitanya Mahāprabhus.

VERS 3

পঞ্চ শ্লোকে কহিল শ্রীনিত্যানন্দ-তত্ত্ব ।
শ্লোকদ্বয়ে কহি অবৈতাচার্যের মহত্ত্ব ॥ ৩ ॥

pañca śloke kahila śrī-nityānanda-tattva
śloka-dvaye kahi advaitācāryera mahattva

pañca śloke—in fünf Versen; *kahila*—beschrieb; *śrī-nityānanda-tattva*—die Wahrheit über Śrī Nityānanda; *śloka-dvaye*—in zwei Versen; *kahi*—ich beschreibe; *advaita-ācāryera*—Advaita Ācāryas; *mahattva*—die Herrlichkeit.

ÜBERSETZUNG

In fünf Versen habe ich die Grundzüge Śrī Nityānandas beschrieben. Darauf habe ich in den beiden folgenden Versen die Herrlichkeit Śrī Advaita Ācāryas beschrieben.

VERS 4

মহাবিশ্বকর্ষকর্তা মায়য়া যঃ সৃজত্যদঃ ।
তস্মাবতার এবায়মবৈতাচার্য ঈশ্বরঃ ॥ ৪ ॥

mahā-viṣṇur jagat-kartā
māyayā yaḥ sṛjaty adaḥ
tasyāvatāra evāyam
advaitācārya īśvaraḥ

mahā-viṣṇuḥ—mit Namen Mahā-Viṣṇu, der Ruheort der wirkenden Ursache; *jagat-kartā*—der Schöpfer der kosmischen Welt; *māyayā*—durch die illusionierende Energie; *yaḥ*—der; *sṛjati*—erschaffen; *adaḥ*—dieses Universum; *tasya*—Seine; *avatāraḥ*—Inkarnation; *eva*—gewiß; *ayam*—dieses; *advaita-ācāryaḥ*—mit Namen Advaita Ācārya; *īśvaraḥ*—der Höchste Herr, der Ruheort der materiellen Ursache.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya ist die Inkarnation Mahā-Viṣṇus, dessen Hauptaufgabe darin besteht, die kosmische Welt durch das Wirken māyās zu erschaffen.

VERS 5

অদ্বৈতং হরিণাদ্বৈতাদাচার্যং ভক্তিশংসনাং ।

ভক্তাবতারমীশং তমদ্বৈতচার্যমাশ্রয়ে ॥ ৫ ॥

*advaitam hariṇādvaitād
ācāryam bhakti-śamsanāt
bhaktāvatāram īśam tam
advaitācāryam āśraye*

advaitam—bekannt als Advaita; *hariṇā*—von Śrī Hari; *advaitāt*—nicht verschieden sein; *ācāryam*—bekannt als *ācārya*; *bhakti-samsanāt*—von der Verkündung des hingebungsvollen Dienstes für Śrī Kṛṣṇa; *bhakta-avatāram*—die Inkarnation als Gottgeweihter; *īśam*—für den Höchsten Herrn; *tam*—Ihm; *advaita-ācāryam*—Advaita Ācārya; *āśraye*—ich ergebe mich.

ÜBERSETZUNG

Weil Er von Hari, dem Höchsten Herrn, nicht verschieden ist, nennt man Ihn Advaita, und weil Er den Kult der Hingabe verkündet, heißt Er Ācārya. Er ist der Herr und die Inkarnation des Geweihten des Herrn. Deshalb suche ich Zuflucht bei Ihm.

VERS 6

অদ্বৈত-আচার্য গোসাঞি সাক্ষাৎ ঈশ্বর ।

যাঁহার মহিমা নহে জীবের গোচর ॥ ৬ ॥

*advaita-ācārya gosāṇi sākṣāt īśvara
yānhāra mahimā nahe jīvera gocara*

advaita-ācārya—mit Namen Advaita Ācārya; *gosāṇi*—der Herr; *sākṣāt īśvara*—direkt die Höchste Persönlichkeit Gottes; *yānhāra mahimā*—dessen Herrlichkeit; *nahe*—nicht; *jīvera gocara*—innerhalb der Reichweite des Verständnisses gewöhnlicher Lebewesen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya ist in der Tat unmittelbar die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst. Seine Herrlichkeit übersteigt die Vorstellungskraft gewöhnlicher Lebewesen.

VERS 7

মহাবিশ্ব সৃষ্টি করেন জগদাদি কার্য ।
তাঁর অবতার সাক্ষাৎ অষ্টেত আচার্য ॥ ৭ ॥

*mahā-viṣṇu sṛṣṭi karena jagad-ādi kārya
tānra avatāra sākṣāt advaita ācārya*

mahā-viṣṇu—der ursprüngliche Viṣṇu; sṛṣṭi—Schöpfung; karena—tut; jagat-ādi—die materielle Welt; kārya—die Beschäftigung; tānra—Seine; avatāra—Inkarnation; sākṣāt—direkt; advaita ācārya—Prabhu Advaita Ācārya.

ÜBERSETZUNG

Mahā-Viṣṇu führt alle Funktionen für die Schöpfung der Universen durch. Śrī Advaita Ācārya ist Seine unmittelbare Inkarnation.

VERS 8

যে পুরুষ সৃষ্টি-স্থিতি করেন মায়ায় ।
অনন্ত ব্রহ্মাণ্ড সৃষ্টি করেন লীলায় ॥ ৮ ॥

*ye puruṣa sṛṣṭi-sthiti karena māyāya
ananta brahmāṇḍa sṛṣṭi karena līlāya*

ye puruṣa—jene Persönlichkeit, die; sṛṣṭi-sthiti—Schöpfung und Erhaltung; karena—durchführt; māyāya—durch die äußere Energie; ananta brahmāṇḍa—unzählige Universen; sṛṣṭi—Schöpfung; karena—tut; līlāya—durch Spiele.

ÜBERSETZUNG

Dieser puruṣa erschafft und erhält durch Seine äußere Energie. Er erschafft in Seinen Spielen unzählige Universen.

VERS 9

ইচ্ছায় অনন্ত মূর্তি করেন প্রকাশ ।
এক এক মূর্তে করেন ব্রহ্মাণ্ডে প্রবেশ ॥ ৯ ॥

*icchāya ananta mūrṭi karena prakāśa
eka eka mūrṭe karena brahmāṇḍe praveśa*

icchāya—durch Seinen Willen; ananta mūrṭi—unzählige Formen; karena—tut; prakāśa—Manifestation; eka eka—jede einzelne; mūrṭe—Form; karena—tut; brahmāṇḍe—im Universum; praveśa—Eintritt.

ÜBERSETZUNG

Durch Seinen Willen manifestiert Er Sich in unzähligen Formen, in denen Er in jedes einzelne Universum eingeht.

VERS 10

সে পুরুষের অংশ—অদ্বৈত, নাহি কিছু ভেদ ।
শরীর-বিশেষ তাঁর —নাহিক বিচ্ছেদ ॥ ১০ ॥

*se puruṣera aṁśa—advaita, nāhi kichu bheda
śarīra-viśeṣa tāra—nāhika viccheda*

se—dieser; puruṣera—des Herrn; aṁśa—Teil; advaita—Advaita Ācārya; nāhi—nicht; kichu—irgendein; bheda—Unterschied; śarīra-viśeṣa—ein anderer bestimmter transzendentaler Körper; tāra—von Ihm; nāhika viccheda—es gibt keine Trennung.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya ist ein vollständiges Teil dieses puruṣa, und daher ist Er nicht von Ihm verschieden. Ja, Śrī Advaita Ācārya existiert nicht gesondert, sondern ist eine andere Form dieses puruṣa.

VERS 11

সহায় করেন তাঁর লইয়া 'প্রধান' ।
কোটি ব্রহ্মাণ্ড করেন ইচ্ছায় নির্মাণ ॥ ১১ ॥

*sahāya karena tāra la-iyā 'pradhāna'
koṭi brahmāṇḍa karena icchāya nirmāṇa*

sahāya karena—Er hilft; tāra—Seine; la-iyā—mit; pradhāna—die materielle Energie; koṭi-brahmāṇḍa—Millionen von Universen; karena—tut; icchāya—nur durch den Willen; nirmāṇa—Schöpfung.

ÜBERSETZUNG

Er [Advaita Ācārya] hilft bei den Spielen des puruṣa, mit dessen materieller Energie und durch dessen Willen Er unzählige Universen erschafft.

VERS 12

অগৎ-মঙ্গল অদ্বৈত, মঙ্গল-গুণধাম ।
মঙ্গল-চরিত্র সদা, 'মঙ্গল' যঁার নাম ॥ ১২ ॥

*jagat-maṅgala advaita, maṅgala-guṇa-dhāma
maṅgala-caritra sadā, 'maṅgala' yānra nāma*

jagat-maṅgala—allglückspendend für die Welt; *advaita*—Advaita Ācārya; *maṅgala-guṇa-dhāma*—das Behältnis aller glückspendenden Eigenschaften; *maṅgala-caritra*—alle Merkmale sind glückspendend; *sadā*—immer; *maṅgala*—Glück; *yānra nāma*—dessen Name.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya ist für die Welt allglückspendend, denn Er ist ein Behältnis aller glückspendenden Eigenschaften. Seine Merkmale, Tätigkeiten und Sein Name sind immer glückspendend.

ERLÄUTERUNG

Śrī Advaita Ācārya, der eine Inkarnation Mahā-Viṣṇus ist, ist ein ācārya oder Lehrer. All Seine Tätigkeiten und all die anderen Tätigkeiten Viṣṇus sind glückspendend. Jeder, der diesen allglückspendenden Aspekt in den Spielen Viṣṇus wahrnehmen kann, wird gleichzeitig ebenfalls glückspendend. Da Śrī Viṣṇu der Urquell aller glückspendenden Dinge ist, kann jeder, der sich zum hingebungsvollen Dienst Viṣṇus hingezogen fühlt, der menschlichen Gesellschaft den größten Dienst erweisen. Verworfenen Menschen der materiellen Welt, die sich weigern, reinen hingebungsvollen Dienst als die ewige Aufgabe der Lebewesen und als die tatsächliche Befreiung der Lebewesen aus dem bedingten Leben zu verstehen, werden aufgrund ihres geringen Wissens allen hingebungsvollen Dienstes beraubt.

In den Lehren Advaita Prabhus kann von fruchttragenden Tätigkeiten oder unpersönlicher Befreiung keine Rede sein. Doch Menschen, die — verwirrt durch den Zauber der materiellen Energie — nicht verstehen konnten, daß Advaita Prabhu von Viṣṇu nicht verschieden ist, wollten Ihm mit ihren unpersönlichen Vorstellungen nachfolgen. Der Versuch Advaita Prabhus, sie zu bestrafen, ist ebenfalls glückspendend. Viṣṇu und Seine Taten können direkt und indirekt alles Glück spenden. Mit anderen Worten: Von Viṣṇu begünstigt und von Viṣṇu bestraft zu werden, ist ein und dasselbe, denn alle Handlungen Viṣṇus sind absolut. Mancher Ansicht nach war Maṅgala ein anderer Name Advaita Prabhus. Als die ursächliche Inkarnation oder Inkarnation Viṣṇus für einen bestimmten Zweck ist Er der versorgende Mittler oder das versorgende Bestandteil in der materiellen Natur. Er darf jedoch niemals als materiell angesehen werden. Was immer Er tut, ist spirituell. Jeder, der über Ihn hört und Ihn lobpreist, wird ebenfalls rühmend, denn solche Tätigkeiten befreien uns von allen Arten des Unheils. Man sollte in die Viṣṇu-Form keine materielle Verunreinigung oder Unpersönlichkeit hineinlegen. Jeder sollte versuchen, die wirkliche Identität Viṣṇus zu verstehen, denn durch solches Wissen kann man die höchste Stufe der Vollkommenheit erreichen.

VERS 13

কোটি অংশ, কোটি শক্তি, কোটি অবতার ।

এত লক্ষ্যে স্বভে পুরুষ সকল সংসার ॥ ১৩ ॥

*koṭi amśa, koṭi śakti, koṭi avatāra
eta lañā sṛje puruṣa sakala saṁsāra*

koṭi amśa—Millionen von Teilen; *koṭi śakti*—Millionen und Abermillionen von Energien; *koṭi avatāra*—Millionen und Abermillionen von Inkarnationen; *eta*—all diese; *lañā*—nehmend; *sṛje*—erschafft; *puruṣa*—die ursprüngliche Person, Mahā-Viṣṇu; *sakala saṁsāra*—die gesamte materielle Welt.

ÜBERSETZUNG

Mahā-Viṣṇu erschafft die gesamte materielle Welt mit Millionen Seiner Teile, Energien und Inkarnationen.

VERS 14-15

মায়্যা যৈছে দুই অংশ—‘নিমিত্ত’, ‘উপাদান’ ।
মায়্যা—‘নিমিত্ত’-হেতু, উপাদান—‘প্রধান’ ॥ ১৪ ॥
পুরুষ ঈশ্বর ঐছে দ্বিমূর্তি হইয়া ।
বিশ্ব-সৃষ্টি করে ‘নিমিত্ত’ ‘উপাদান’ লঞা ॥ ১৫ ॥

*māyā yaiche dui amśa—‘nimitta’, ‘upādāna’
māyā—‘nimitta’-hetu, upādāna—‘pradhāna’*

*puruṣa īśvara aiche dvi-mūrti ha-iyā
viśva-sṛṣṭi kare ‘nimitta’ ‘upādāna’ lañā*

māyā—die äußere Energie; *yaiche*—wie; *dui amśa*—zwei Teile; *nimitta*—die Ursache; *upādāna*—die Bestandteile; *māyā*—die materielle Energie; *nimitta-hetu*—die ursprüngliche Ursache; *upādāna*—Bestandteile; *pradhāna*—unmittelbare Ursache; *puruṣa*—die Person Śrī Viṣṇu; *īśvara*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *aiche*—auf diese Weise; *dvi-mūrti ha-iyā*—zwei Formen annehmend; *viśva-sṛṣṭi kare*—erschafft die materielle Welt; *nimitta*—die ursprüngliche Ursache; *upādāna*—die materielle Ursache; *lañā*—mit.

ÜBERSETZUNG

So wie die äußere Energie aus zwei Teilen besteht — der wirkenden Ursache [nimitta] und der materiellen Ursache [upādāna], wobei māyā die wirkende Ursache und pradhāna die materielle Ursache ist —, so nimmt Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, zwei Formen an, um die materielle Welt mit den wirkenden und materiellen Ursachen zu erschaffen.

ERLÄUTERUNG

Es gibt zwei Arten der Forschung nach der ursprünglichen Ursache der Schöpfung. Eine Schlußfolgerung lautet, daß der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes,

die allglückselige, ewige, allwissende Gestalt, indirekt die Ursache der kosmischen Manifestation und direkt die Ursache der spirituellen Welt ist, wo es unzählige als Vaikuṅṭhas bekannte spirituelle Planeten gibt, sowie Sein persönliches Reich, das als Goloka Vṛndāvana bekannt ist. Mit anderen Worten: Es gibt zwei Manifestationen — den materiellen Kosmos und die spirituelle Welt. So wie es in der materiellen Welt unzählige Planeten und Universen gibt, so gibt es in der spirituellen Welt ebenfalls unzählige spirituelle Planeten und Universen, einschließlich der Vaikuṅṭhas und Goloka. Der Höchste Herr ist die Ursache sowohl der materiellen als auch der spirituellen Welten. Die andere Schlußfolgerung lautet natürlich, daß die kosmische Manifestation durch eine unerklärliche, unmanifestierte Leere verursacht wurde. Dieses Argument ist bedeutungslos.

Die erste Schlußfolgerung wird von den Vedānta-Philosophen anerkannt, und die zweite wird von dem atheistischen, philosophischen System der *sāṅkhya-smṛti* vertreten, die zu der philosophischen Schlußfolgerung der Vedantisten genau im Widerspruch steht. Materialistische Wissenschaftler können keine bewußte spirituelle Substanz sehen, die die Ursache der Schöpfung sein könnte. Solche atheistischen *sāṅkhya*-Philosophen glauben, die Symptome des Wissens und der Lebenskraft, die in den unzähligen lebendigen Geschöpfen sichtbar sind, hätten ihre Ursache in den drei Eigenschaften der kosmischen Manifestation. Deshalb wenden sich die Sāṅkhyaiten hinsichtlich der ursprünglichen Ursache der Schöpfung gegen die Schlußfolgerung des Vedānta.

In Wirklichkeit ist die Höchste Absolute Spirituelle Seele die Ursache jeder Art von Manifestation, und Sie ist immer vollkommen — sowohl als die Energie wie auch als der Energieursprung. Die kosmische Manifestation hat ihre Ursache in der Energie der Höchsten Absoluten Person, in der alle Energien enthalten sind. Philosophen, die sich mit der kosmischen Manifestation subjektiv beschäftigen, können nur die wunderbaren Energien der Materie wertschätzen. Solche Philosophen akzeptieren die Vorstellung von Gott nur als ein Produkt der materiellen Energie. Ihren Schlußfolgerungen zufolge ist die Quelle der Energie ebenfalls ein Produkt der Energie. Solche Philosophen machen die falsche Beobachtung, daß die Lebewesen in der kosmischen Manifestation durch die materielle Energie verursacht werden, und daher glauben sie, das Höchste Absolute Bewußte Wesen müsse in ähnlicher Weise ein Produkt der materiellen Energie sein.

Da sich materialistische Philosophen und Wissenschaftler zu sehr auf ihre unvollkommenen Sinne verlassen, kommen sie naturgemäß zu der Schlußfolgerung, daß die Lebenskraft ein Produkt einer materiellen Verbindung ist. Aber die eigentliche Tatsache ist genau das Gegenteil. Die Materie ist ein Produkt der spirituellen Natur. Der *Bhagavad-gītā* zufolge ist das Höchste Spirituelle Wesen, die Persönlichkeit Gottes, der Ursprung aller Energien. Wenn man in der Forschungsarbeit fortschreitet, indem man eine begrenzte Substanz innerhalb der Grenzen von Zeit und Raum studiert, wundert man sich über die vielfältigen wunderbaren kosmischen Manifestationen und natürlicherweise folgt man, wie hypnotisiert, weiter dem Pfad der Forschungsarbeit oder der induktiven Methode. Durch den deduktiven Weg des Verständnisses jedoch anerkennt man die Höchste Absolute Person, die Persönlichkeit Gottes, als die Ursache aller Ursachen, die von vielfachen Energien erfüllt und die niemals unpersönlich oder leer ist. Die unpersönliche Manifestation

der Höchsten Person ist eine andere Entfaltung Ihrer Energie. Deshalb ist die Schlußfolgerung, Materie sei die ursprüngliche Ursache der Schöpfung, von der eigentlichen Wahrheit völlig verschieden. Die materielle Manifestation hat ihre Ursache im Blick der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die unbegreiflich mächtig ist. Die materielle Natur wird durch die Höchste Autorität elektrisiert, und die bedingte Seele ist innerhalb der Grenzen von Zeit und Raum durch Ehrfurcht vor der materiellen Manifestation gefangen. Mit anderen Worten: Ein materialistischer Philosoph und Wissenschaftler erkennt die Höchste Persönlichkeit Gottes durch die Manifestation Ihrer materiellen Energie. Für jemanden, der die Macht der Höchsten Persönlichkeit Gottes oder Ihrer vielfältigen Energien nicht versteht, weil er die Beziehung zwischen der Ursache der Energien und den Energien selbst nicht kennt, besteht immer die Möglichkeit eines Irrtums, was als *vivarta* bekannt ist. Solange materialistische Wissenschaftler und Philosophen nicht zu der richtigen Schlußfolgerung gelangen, werden sie, eines richtigen Verständnisses von der Absoluten Wahrheit beraubt, ohne Zweifel über dem materiellen Bereich schweben.

Der große Vaiṣṇava-Philosoph Śrīla Baladeva Vidyābhūṣaṇa hat die materialistische Schlußfolgerung in seinem *Govinda-bhāṣya* zum *Vedānta-sūtra* sehr schön erklärt. Er schreibt:

„Der *sāṅkhya*-Philosoph Kapila hat die verschiedenen elementaren Wahrheiten nach seinem Gutdünken miteinander verbunden. Seiner Ansicht nach besteht die materielle Natur aus dem Gleichgewicht der drei materiellen Eigenschaften Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit. Die materielle Natur erzeugte die materielle Energie, die man als *mahat* kennt, und *mahat* erzeugte das falsche Ego. Das Ego erzeugte die fünf Objekte der Sinneswahrnehmung, die ihrerseits die zehn Sinne (fünf zum Erwerb von Wissen und fünf zum Handeln), den Geist und die fünf groben Elemente erzeugten. Wenn man den *puruṣa* oder Genießer zu diesen vierundzwanzig Elementen hinzuzählt, sind es insgesamt fünfundzwanzig verschiedene Wahrheiten. Den unmanifestierten Zustand dieser fünfundzwanzig elementaren Wahrheiten nennt man *prakṛti* oder materielle Natur. Die Eigenschaften der materiellen Natur können sich in drei verschiedenen Zuständen miteinander verbinden, und zwar als die Ursache von Glück, die Ursache von Leid und die Ursache von Illusion. Die Eigenschaft der Tugend ist die Ursache materiellen Glücks; die Eigenschaft der Leidenschaft ist die Ursache materiellen Leids, und die Eigenschaft der Unwissenheit ist die Ursache von Illusion. Unsere materielle Erfahrung liegt innerhalb der Grenzen dieser drei Manifestationen von Glück, Leid und Illusion. Zum Beispiel ist eine schöne Frau für jemanden, der sie als seine Gemahlin besitzt, ohne Zweifel eine Ursache materiellen Glücks, doch die gleiche schöne Frau ist für einen Mann, den sie zurückweist oder auf den sie zornig wird, die Ursache von Leid, und wenn sie einen Mann verläßt, wird sie die Ursache von Illusion.

Die zwei Arten von Sinnen sind die zehn äußeren Sinne und der eine innere Sinn, der Geist. Somit gibt es also elf Sinne. Kapila zufolge ist die materielle Natur ewig und allmächtig. Ursprünglich gibt es keine spirituelle Natur, und die Materie hat keine Ursache. Die *sāṅkhya*-Philosophie betrachtet die gesamte Energie (*mahat-tattva*), das falsche Ego und die fünf Objekte der Sinneswahrnehmung als die sieben verschiedenen Manifestationen der materiellen Natur, die zwei Aspekte hat, die man als die materielle Ursache und die wirkende Ursache kennt. Der *Puruṣa*,

der Genießer, wandelt sich nicht, wohingegen die materielle Natur ständig dem Wandel unterliegt. Doch obwohl die materielle Natur unbeweglich ist, ist sie die Ursache des Genusses und der Befreiung für viele Lebewesen. Ihre Tätigkeiten liegen jenseits der Sinneswahrnehmung, und dennoch kann man über sie mit höherer Intelligenz nachdenken. Die materielle Natur ist eins, aber durch die Wechselwirkung der drei Eigenschaften kann sie die gesamte Energie und die wunderbare kosmische Manifestation hervorbringen. Solche Wandlungen unterteilen die materielle Natur in zwei Aspekte, und zwar die wirkende und die materielle Ursache. Der Puruṣa, der Genießer, ist inaktiv und besitzt keine materiellen Eigenschaften, obwohl er zugleich der Meister ist, der in jedem einzelnen Körper gesondert als das Sinnbild des Wissens existiert. Wenn man die materielle Ursache versteht, kann man annehmen, daß der Puruṣa, der Genießer, da er nicht aktiv ist, sich jenseits aller Arten des Genusses oder der Oberaufsicht befindet. Nachdem die *sāṅkhya*-Philosophie das Wesen der *prakṛti* (materiellen Natur) und des Puruṣa (des Genießers) beschrieben hat, behauptet sie, die Schöpfung sei nur ein Produkt der Vereinigung oder Annäherung dieser beiden. Mit dieser Vereinigung würden die Lebenssymptome in der materiellen Natur sichtbar, doch könne man annehmen, daß es in der Person des Genießers, des Puruṣa, die Mächte der Herrschaft und des Genusses gebe. Wenn der Puruṣa aus Mangel an ausreichendem Wissen getäuscht werde, fühle er sich als der Genießer, und wenn er von Wissen erfüllt sei, erlange er Befreiung. In der *sāṅkhya*-Philosophie wird beschrieben, daß der Puruṣa dem Wirken *prakṛtis* immer gleichgültig gegenübersteht.

Die *sāṅkhya*-Philosophen erkennen drei Arten von Beweisen an, und zwar direkte Wahrnehmung, Hypothese und traditionelle Autorität. Wenn dieser Beweis vollständig ist, ist alles vollkommen. Der Vorgang des Vergleichens ist in dieser Vollkommenheit eingeschlossen. Außerhalb dieser Beweisführung gibt es keinen anderen Beweis. Hinsichtlich direkten Beweises durch Wahrnehmung oder des autorisierten überlieferten Beweises gibt es nicht viel Widerstreit. Das *sāṅkhya*-System der Philosophie spricht von drei Vorgängen — nämlich *parimāṇāt* (Umwandlung) *samanvayāt* (Angleichung) und *śaktiṭaḥ* (Entfaltung von Energien) — als den Ursachen der kosmischen Manifestation.“

Śrīla Baladeva Vidyābhūṣaṇa hat in seinem Kommentar zum *Vedānta-sūtra* versucht, diese Schlußfolgerung zu widerlegen, denn seiner Meinung nach führt eine Widerlegung dieser sogenannten Ursachen der kosmischen Manifestation die gesamte *sāṅkhya*-Philosophie *ad absurdum*. Materialistische Philosophen halten die Materie für die materielle und wirkende Ursache der Schöpfung; für sie ist die Materie die Ursache jeder Art von Manifestation. Für gewöhnlich führen sie das Beispiel eines Wassertopfes und Tons an. Ton ist die Ursache des Wassertopfes, doch kann man den Ton sowohl als Ursache als auch als Wirkung sehen. Der Wassertopf ist die Wirkung und der Ton selbst ist die Ursache, doch Ton ist überall zu sehen. Ein Baum ist Materie, doch ein Baum bringt Früchte hervor. Wasser ist Materie, aber Wasser fließt. Auf diese Weise, so sagen die *Sāṅkhyaiten*, ist Materie die Ursache von Bewegungen und Erzeugung. Und deshalb kann die Materie als die materielle und wirkende Ursache aller Dinge in der kosmischen Manifestation angesehen werden. Śrīla Baladeva Vidyābhūṣaṇa hat daher das Wesen des *pradhāna* wie folgt beschrieben:

„Die materielle Natur ist unbeweglich und kann folglich nicht die Ursache der Materie sein — weder als die materielle noch als die wirkende Ursache. Der Anblick der wunderbaren Einrichtung und Verwaltung der kosmischen Manifestation läßt im allgemeinen vermuten, daß sich hinter dieser Einrichtung ein lebendiges Gehirn befindet, denn ohne ein lebendiges Gehirn könnte es eine solche Einrichtung nicht geben. Man sollte nicht denken, eine solche Einrichtung könne ohne bewußte Führung bestehen. In unserer praktischen Erfahrung sehen wir niemals, daß unbewegliche Ziegelsteine aus sich selbst heraus ein großes Gebäude errichten können.

Das Beispiel des Wassertopfes ist nicht annehmbar, denn ein Wassertopf kennt keine Wahrnehmung von Freude und Leid. Ein solche Wahrnehmung findet im Innern statt. Deshalb kann der umhüllende Körper, das heißt der Wassertopf, nicht damit gleichgesetzt werden.

Manchmal vertreten materielle Wissenschaftler die Auffassung, Bäume würden ohne die Hilfe eines Gärtners wie von selbst aus der Erde wachsen, weil dies eine natürliche Neigung der Materie sei. Sie halten auch die von Geburt an vorhandene gefühlsmäßige Erkenntnis der Lebewesen für materiell. Doch solche materielle Neigungen wie körperliche Intuition, können nicht als unabhängig akzeptiert werden, denn sie deuten auf die Existenz einer spirituellen Seele im Körper hin. In Wirklichkeit besitzt der Baum oder der Körper eines Lebewesens keine Neigung oder Intuition; Neigung und Intuition existieren, weil die Seele im Körper gegenwärtig ist. In diesem Zusammenhang mag das Beispiel eines Fahrzeuges und des Fahrers von Nutzen sein. Das Fahrzeug hat die Neigung, nach rechts oder links zu fahren, doch kann man nicht sagen, daß das Fahrzeug selbst, als Materie, ohne die Führung des Fahrers, nach links oder rechts fährt. Ein materielles Fahrzeug hat weder Neigungen noch Intuition unabhängig von den Absichten des Fahrers im Fahrzeug. Das gleiche Prinzip gilt für das ‚automatische‘ Wachstum der Bäume im Wald. Das Wachstum findet nur statt, weil die Seele im Baum gegenwärtig ist.

Törichte Menschen sind manchmal in dem Glauben, weil Skorpione in Reishaufen geboren werden, der Reis habe die Skorpione erzeugt. In Wirklichkeit jedoch legt das Skorpionweibchen Eier in den Reis, und durch geeignete Fermentierung des Reises entschlüpfen den Eiern mehrere Skorpionjunge, die dann im Laufe der Zeit aus dem Reis herauskommen. Dies bedeutet aber nicht, daß der Reis die Skorpione gebärt. In ähnlicher Weise kann man manchmal beobachten, daß Wanzen aus schmutzigen Betten hervorkriechen. Das bedeutet jedoch nicht, daß die Betten die Wanzen zur Welt bringen. Es ist die lebendige Seele, die kommt und den schmutzigen Zustand des Bettes nutzt. Es gibt verschiedene Arten von Lebewesen. Einige kommen aus Embryos, manche aus Eiern und manche durch die Fermentierung von Schweiß. Verschiedene Lebewesen haben verschiedene Ursprünge des Erscheinens, doch sollte man nicht die Schlußfolgerung ziehen, Materie erzeuge solche Lebewesen.

Das von den Materialisten angeführte Beispiel, Bäume wüchsen von selbst aus der Erde, unterliegt dem gleichen Prinzip. Ein Lebewesen kommt aus der Erde, weil es bestimmte Umstände nutzt. Der *Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* zufolge wird jedes Lebewesen durch höhere Aufsicht gezwungen, einen bestimmten Körper je nach seinen vergangenen Taten anzunehmen. Es gibt viele Arten von Körpern, und durch göttliche Fügung nimmt ein Lebewesen Körper von verschiedenartiger Ge-

stalt an.

Wenn jemand denkt ‚Ich tue dies‘, dann bezieht sich dieses ‚ich‘ nicht auf den Körper. Es bezieht sich auf etwas anderes als den Körper oder etwas, das sich im Innern des Körpers befindet. Als solches hat der Körper weder Neigungen noch Intuition; die Neigungen und die Intuition gehören zur Seele im Körper. Materialistische Wissenschaftler vertreten manchmal die Ansicht, die Neigungen der männlichen und weiblichen Körper führten zu ihrer Vereinigung, und dies sei die Ursache der Geburt eines Kindes. Aber woher kommt die Neigung zu gebären, wenn nach der *sāṅkhya*-Philosophie der Puruṣa stets unberührt ist?

Manchmal geben materialistische Wissenschaftler das Beispiel, Milch werde von selbst zu Joghurt und destilliertes Wasser falle aus den Wolken auf die Erde und erzeuge verschiedene Arten von Bäumen und gehe in verschiedene Arten von Blumen und Früchten mit verschiedenen Düften und Geschmäckern ein. Deshalb, so sagen sie, erzeuge Materie eine Vielfalt von materiellen Dingen aus sich selbst heraus. Als Antwort auf dieses Argument wiederholen wir die gleiche Feststellung der *Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad*, daß nämlich verschiedene Arten von Lebewesen durch die Verfügung einer höheren Macht in verschiedene Arten von Körpern gesetzt werden. Unter höherer Aufsicht bekommen unterschiedliche Seelen, ihren vergangenen Tätigkeiten gemäß, die Möglichkeit, eine bestimmte Art von Körper anzunehmen, wie zum Beispiel den eines Baumes, eines Säugetieres, eines Vogels oder eines Menschen, und so entwickeln sich unter diesen Umständen ihre verschiedenen Neigungen. Die *Bhagavad-gītā* (13.22) bestätigt ebenfalls:

*puruṣaḥ prakṛti-stho hi
bhuṅkte prakṛti-jān guṇān
kāraṇam guṇa-saṅgo 'sya
sad-asad-yoni-janmasu*

‚Das Lebewesen in der materiellen Welt folgt den Wegen des Lebens und genießt die drei Erscheinungsweisen der Natur. Die Ursache hierfür liegt in seiner Verbindung mit dieser materiellen Natur. So begegnet es Gut und Schlecht unter den vielfachen Lebensarten.‘

Die Seele bekommt verschiedene Arten von Körpern. Wenn zum Beispiel Seelen nicht verschiedene Arten von Baumkörpern bekämen, könnten nicht verschiedene Arten von Früchten und Blüten erzeugt werden. Jede Art von Baum erzeugt eine bestimmte Art von Frucht und Blüte, und es ist nicht so, daß es zwischen den verschiedenen Arten keine Unterschiede gibt. Ein individueller Baum erzeugt nicht Blüten verschiedener Farben oder Früchte mit verschiedenen Geschmäckern. Es gibt genau abgegrenzte Klassen, wie wir sie unter den Menschen, Säugetieren, Vögeln und anderen Lebensarten auch finden. Es gibt unzählige Lebewesen, und ihre Tätigkeiten, die sie in der materiellen Welt je nach den verschiedenen Eigenschaften der materiellen Erscheinungsweisen der Natur verrichten, bieten ihnen die Möglichkeit, verschiedene Arten des Lebens zu erfahren. Man sollte daher verstehen, daß *pradhāna*, die Materie, nicht handeln kann, wenn sie nicht von einem Lebewesen dazu angetrieben wird. Die materialistische Theorie, Materie sei unabhängig tätig, kann daher nicht anerkannt werden. Materie heißt auch *prakṛti*, was sich auf

eine weibliche Energie bezieht. Eine Frau ist *prakṛti*, ein weibliches Wesen. Ein weibliches Wesen kann ohne die Gemeinschaft mit einem *puruṣa*, einem Mann, kein Kind hervorbringen. Der *puruṣa* verursacht die Geburt eines Kindes, denn der Mann gibt die Seele, die im Samen Schutz gesucht hat, in den Leib einer Frau ein. Die Frau sorgt, als die materielle Ursache, für den Körper der Seele, und als die wirkende Ursache gebärt sie das Kind. Aber obwohl die Frau die materielle und wirkende Ursache der Geburt eines Kindes zu sein scheint, ist ursprünglich der *puruṣa*, das männliche Wesen, die Ursache des Kindes. In ähnlicher Weise läßt die materielle Welt verschiedenartige Manifestationen erscheinen, weil Garbhodakāśāyī Viṣṇu in das Universum eintritt. Viṣṇu befindet sich nicht nur im Universum, sondern auch in den Körpern aller Lebewesen und sogar im Atom. Wir verstehen aus der *Brahma-saṁhitā* (5.35), daß die Überseele im Universum, im Atom und im Herzen eines jeden Lebewesens gegenwärtig ist. Die Theorie, daß Materie die Ursache der gesamten kosmischen Manifestation ist, kann daher von Menschen mit ausreichendem Wissen über die materielle und spirituelle Natur nicht anerkannt werden.

Materialisten bringen manchmal das Argument vor, die materielle Natur erzeuge unter bestimmten Umständen eine Vielfalt von Manifestationen, ebenso wie Stroh, das von einer Kuh gefressen werde, von selbst Milch erzeuge. Deshalb sei ursprünglich die Materie die Ursache. Um dieses Argument zu widerlegen, können wir sagen, daß ein Tier der gleichen Art wie die Kuh — nämlich der Stier — ebenfalls wie die Kuh Stroh frißt, jedoch keine Milch erzeugt. Unter diesen Gegebenheiten kann man davon ausgehen, daß Stroh in Verbindung mit einer bestimmten Spezies Milch erzeugt. Die Schlußfolgerung sollte dahin gehen, daß es eine höhere Leitung gibt, wie in der *Bhagavad-gītā* (9.10) bestätigt wird, wo der Herr sagt: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sa-carācaram*. ‚Die materielle Natur wirkt unter Meiner Führung, o Sohn Kuntīs, und bringt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen hervor.‘ Der Höchste Herr sagt *mayādhyakṣeṇa* (‚unter Meiner Aufsicht‘). Wenn Er wünscht, daß die Kuh Milch erzeugt, indem sie Stroh frißt, dann gibt es Milch, und wenn Er es nicht wünscht, dann kann die Mischung solchen Strohs keine Milch erzeugen. Wenn die materielle Natur so beschaffen wäre, daß Stroh Milch erzeugt, dann könnte auch ein Strohhaufen Milch erzeugen, aber das ist nicht möglich. Und wenn man das gleiche Stroh einem menschlichen weiblichen Wesen zu essen gibt, kann es ebenfalls keine Milch erzeugen. Das ist die Bedeutung der Aussage der *Bhagavad-gītā*, daß nur auf höhere Anweisung hin etwas stattfindet. Die Materie selbst hat keine Macht, etwas unabhängig zu erzeugen. Die Schlußfolgerung lautet daher, daß die Materie, die kein Wissen über sich selbst besitzt, nicht die Ursache der materiellen Schöpfung sein kann. Der letztliche Schöpfer ist die Höchste Persönlichkeit Gottes.

Wäre Materie die ursprüngliche Ursache der Schöpfung, wären alle autorisierten Schriften der Welt nutzlos, denn in jeder Schrift, besonders in den vedischen Schriften, wie der *Manu-smṛti*, wird gesagt, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes der letztliche Schöpfer ist. Die *Manu-smṛti* gilt als die höchste vedische Unterweisung für die Menschheit. Manu ist der Gesetzgeber der Menschheit, und in der *Manu-smṛti* heißt es eindeutig, daß vor der Schöpfung der gesamte universale Raum dunkel war, ohne Kenntnis und ohne Vielfalt, und daß er sich in einem Zustand völliger Untätigkeit befand, wie in einem Traum. Alles war Dunkelheit. Dar-

auf ging die Höchste Persönlichkeit Gottes in diesen universalen Raum ein, und obwohl der Herr unsichtbar ist, erschuf Er die sichtbare kosmische Manifestation. In der materiellen Welt ist die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht durch Ihre persönliche Gegenwart manifestiert, doch ist die Gegenwart der kosmischen Manifestation in ihrer großen Vielfalt der Beweis dafür, daß alles unter der Führung des Herrn erschaffen wurde. Er ging in das Universum mit allen schöpferischen Kräften ein und beseitigte so die Dunkelheit des grenzenlosen Raumes.

Die Gestalt der Höchsten Persönlichkeit Gottes wird beschrieben als transzendental, sehr fein, ewig, alldurchdringend, unbegreiflich und daher den materiellen Sinnen eines bedingten Lebewesens unmanifestiert. Der Herr hatte den Wunsch, Sich in viele Lebewesen zu erweitern, und mit diesem Wunsch schuf Er im Innern des universalen Raumes eine ungeheure Wasserfläche und befruchtete darauf das Wasser mit Lebewesen. Durch diesen Vorgang der Befruchtung erschien ein gewaltiger Körper, der wie tausend Sonnen loderte, und in diesem Körper befand sich das erste schöpferische Prinzip, Brahmā. Der große Parāśara Ṛṣi hat dies im *Viṣṇu Purāṇa* ebenfalls bestätigt. Er sagt, daß die uns sichtbare kosmische Manifestation von Śrī Viṣṇu erzeugt und unter Seiner Obhut erhalten wird. Er ist der prinzipielle Erhalter und Zerstörer der universalen Form.

Die kosmische Manifestation ist eine der vielfachen Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes. So wie eine Spinne Speichel ausscheidet und durch eigene Bewegung ein Netz webt, jedoch am Ende das Netz in ihren eigenen Körper wieder aufnimmt, so erzeugt Viṣṇu die kosmische Manifestation aus Seinem transzendentalen Körper und nimmt sie am Ende wieder in Sich auf. Alle großen Weisen des vedischen Verständnisses haben anerkannt, daß der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der ursprüngliche Schöpfer ist.

Manchmal wird behauptet, die unpersönlichen Spekulationen der großen Philosophen seien für die Förderung von Wissen ohne religiöse, rituelle Grundsätze bestimmt. Doch eben diese religiösen, rituellen Grundsätze sind dafür bestimmt, spirituelles Wissen zu fördern. Durch die Ausführung religiöser Rituale erreicht man letztlich das höchste Ziel des Wissens, indem man versteht, daß Vāsudeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Ursache aller Dinge ist. In der *Bhagavad-gītā* wird eindeutig gesagt, daß selbst diejenigen, denen es nur um Wissen geht, ohne religiöse, rituelle Vorgänge, nach vielen, vielen Leben der Spekulation im Wissen fortschreiten und so zu der Schlußfolgerung gelangen, daß Vāsudeva die höchste Ursache aller Dinge ist. Als Ergebnis dieser Erlangung des Lebensziels ergibt sich ein solch fortgeschrittener, großer Gelehrter oder Philosoph der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Religiöse, rituelle Handlungen sind eigentlich dafür bestimmt, den unreinigten Geist in der materiellen Welt zu läutern, und das besondere Merkmal dieses Zeitalters des Kali ist es, daß man den Geist sehr leicht von aller Verunreinigung befreien kann, wenn man die Heiligen Namen Gottes chantet — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare.

Eine vedische Verfügung lautet: *sarve vedā yat padamānanti*. ‚Alles vedische Wissen forscht nach der Höchsten Persönlichkeit Gottes.‘ In einer anderen vedischen Unterweisung heißt es: *nārāyaṇa-parā vedāḥ*. ‚Die Veden sind dafür bestimmt, Nārāyaṇa, den Höchsten Herrn, zu verstehen.‘ In ähnlicher Weise bestätigt auch die *Bhagavad-gītā* (15.15): *vedaiś ca sarvair aham eva vedyāḥ*. ‚Durch alle

Veden ist Kṛṣṇa zu verstehen.' Deshalb besteht der Hauptzweck des Verständnisses der Veden, der Durchführung vedischer Opfer und der Spekulation über die Vedānta-sūtras darin, Kṛṣṇa zu verstehen. Die unpersönliche Auffassung von der Leere oder von der Nichtexistenz der Höchsten Persönlichkeit Gottes anzuerkennen bedeutet, alle Studien der Veden zu verneinen. Unpersönliche Spekulation hat zum Ziel, die Schlußfolgerung der Veden zu widerlegen. Da sich die Spekulation der Unpersönlichkeitsphilosophen nicht nach den Grundsätzen der Veden richtet, muß man davon ausgehen, daß ihre Schlußfolgerung gegen die vedischen Grundsätze verstößt. Von allem, was nicht von den vedischen Grundsätzen unterstützt wird, muß man sagen, daß es imaginär ist und daß ihm der maßgebliche Nachweis fehlt. Deshalb ist keine unpersönliche Erklärung irgendeiner vedischen Schrift annehmbar.

Wenn man versucht, die Schlußfolgerung der Veden aufzuheben, indem man eine unautorisierte Schrift oder sogenannte Schrift anerkennt, wird man es sehr schwer haben, zur richtigen Schlußfolgerung über die Absolute Wahrheit zu gelangen. Das System, zwei widersprüchliche Schriften miteinander in Übereinstimmung zu bringen, besteht darin, daß man sich auf die Veden bezieht, denn Nachweise aus den Veden werden als endgültige Urteile anerkannt. Wenn wir uns auf eine bestimmte Schrift beziehen, muß diese autorisiert sein, und um autorisiert zu sein, muß sie streng den vedischen Unterweisungen folgen. Wenn jemand eine Alternativlehre präsentiert, die er selbst ersonnen hat, so wird sich diese Lehre als nutzlos erweisen, denn jede Lehre, die versucht, den vedischen Beweis als bedeutungslos darzustellen, erweist sich sogleich selbst als bedeutungslos. Die Nachfolger der Veden anerkennen einmütig die Autorität Manus und Parāśaras in der Schülernachfolge. Ihre Aussagen unterstützen jedoch nicht den Atheisten Kapila, denn der in den Veden erwähnte Kapila ist ein anderer Kapila, und zwar der Sohn Kardamas und Devahūtis. Der Atheist Kapila ist ein Nachkomme der Dynastie Agnis, und er ist eine der bedingten Seelen. Kapila, der Sohn Kardama Munis aber, wird als eine Inkarnation Vāsudevas anerkannt. Das *Padma Purāṇa* führt den Nachweis, daß Vāsudeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in der Inkarnation Kapilas geboren wird und durch Seine Erweiterung der theistischen *sāṅkhya*-Philosophie alle Hallbgötter und einen *brāhmaṇa* namens Āsuri belehrt. In der Lehre des Atheisten Kapila findet man viele Aussagen, die unmittelbar gegen die vedische Grundsätze verstoßen. Der Atheist Kapila erkennt die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht an. Er sagt, das Lebewesen sei selbst der Höchste Herr, und niemand könne größer sein als es. Seine Vorstellungen von sogenanntem bedingtem und befreitem Leben sind materialistisch, und er lehnt die Bedeutsamkeit der unsterblichen Zeit ab. All diese Aussagen verstoßen gegen die Grundsätze der *Vedānta-sūtras*."

VERS 16

আপনে পুরুষ—বিশ্বের 'নিমিত্ত'-কারণ ।

অদ্বৈত-রূপে 'উপাদান' হন নারায়ণ ॥ ১৬ ॥

āpane puruṣa—viśvera 'nimitta'-kāraṇa
advaita-rūpe 'upādāna' hana nārāyaṇa

āpane—persönlich; *puruṣa*—Śrī Viṣṇu; *viśvera*—der gesamten materiellen Welt; *nimitta kāraṇa*—die ursprüngliche Ursache; *advaita-rūpe*—in der Gestalt Advaitas; *upādāna*—die materielle Ursache; *hana*—wird; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa.

ÜBERSETZUNG

Śrī Viṣṇu Selbst ist die wirkende [nimitta] Ursache der materiellen Welt, und Nārāyaṇa in der Gestalt Śrī Advaitas ist die materielle Ursache [upādāna].

VERS 17

‘নিমিত্তাংশে’ করে তেঁহো মায়াতে ঐক্ষণ ।
‘উপাদান’ অর্থেই করেন ব্রহ্মাণ্ড-সৃজন ॥ ১৭ ॥

‘nimittāṁśe’ kare teṅho māyāte īkṣaṇa
‘upādāna’ advaita karena brahmāṇḍa-sṛjana

nimitta-aṁśe—in dem Teil als die ursprüngliche Ursache; *kare*—tut; *teṅho*—Er; *māyāte*—über die äußere Energie; *īkṣaṇa*—blickend; *upādāna*—die materielle Ursache; *advaita*—Advaita Ācārya; *karena*—tut; *brahmāṇḍa-sṛjana*—Schöpfung der materiellen Welt.

ÜBERSETZUNG

Śrī Viṣṇu blickt in Seinem wirkenden Aspekt über die materielle Energie, und Śrī Advaita erschafft als die materielle Ursache die materielle Welt.

VERS 18

যদ্যপি সাংখ্য মানে, ‘প্রধান’— কারণ ।
জড় হইতে কিছু নহে জগৎ-সৃজন ॥ ১৮ ॥

yadyapi sāṅkhya māne, ‘pradhāna’—kāraṇa
jaḍa ha-ite kabhu nahe jagat-sṛjana

yadyapi—obwohl; *sāṅkhya*—sāṅkhya-Philosophie; *māne*—erkennt an; *pradhāna*—Bestandteile; *kāraṇa*—Ursache; *jaḍa ha-ite*—von Materie; *kabhu*—zu dieser Zeit; *nahe*—es gibt nicht; *jagat-sṛjana*—die Schöpfung der materiellen Welt.

ÜBERSETZUNG

Obwohl die sāṅkhya-Philosophie anerkennt, daß die materiellen Bestandteile die Ursache sind, entsteht die Schöpfung niemals aus toter Materie.

VERS 19

নিজ সৃষ্টিশক্তি প্রভু সকারে প্রধান ।

ঈশ্বরের শক্ত্যে তবে হয় ত' নির্মাণে ॥ ১৯ ॥

*nija sṛṣṭi-śakti prabhu sañcāre pradhāne
īśvarera śaktye tabe haye ta' nirmāṇe*

nija—eigene; *sṛṣṭi-śakti*—Kraft zur Schöpfung; *prabhu*—der Herr; *sañcāre*—gibt ein; *pradhāne*—in die Bestandteile; *īśvarera śaktye*—durch die Macht des Herrn; *tabe*—dann; *haye*—es gibt; *ta'*—gewiß; *nirmāṇe*—der Beginn der Schöpfung.

ÜBERSETZUNG

Der Herr erfüllt die materiellen Bestandteile mit Seiner schöpferischen Kraft. Darauf findet durch die Macht des Herrn die Schöpfung statt.

VERS 20

অষ্টরূপে করে শক্তি-সঞ্চারণ ।
অতএব অষ্টেত হয়েন মুখ্য কারণ ॥ ২০ ॥

*advaita-rūpe kare śakti-sañcāraṇa
ataeva advaita hayena mukhya kāraṇa*

advaita-rūpe—in der Gestalt Advaita Ācāryas; *kare*—tut; *śakti-sañcāraṇa*—Eingebung der Energie; *ataeva*—deshalb; *advaita*—Advaita Ācārya; *hayena*—ist; *mukhya kāraṇa*—die ursprüngliche Ursache.

ÜBERSETZUNG

In der Gestalt Advaitas erfüllt Er die materiellen Bestandteile mit schöpferischer Energie. Deshalb ist Advaita die ursprüngliche Ursache der Schöpfung.

VERS 21

অষ্টেত-আচার্য কোটিব্রহ্মাণ্ডের কর্তা ।
আর এক এক মূর্ত্যে ব্রহ্মাণ্ডের ভর্তা ॥ ২১ ॥

*advaita-ācārya koṭi-brahmāṇḍera kartā
āra eka eka mūrtye brahmāṇḍera bhartā*

advaita-ācārya—mit Namen Advaita Ācārya; *koṭi-brahmāṇḍera kartā*—der Schöpfer von Millionen und Abermillionen von Universen; *āra*—und; *eka eka*—jedes einzelne; *mūrtye*—durch Erweiterungen; *brahmāṇḍera bhartā*—Erhalter des Universums.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya ist der Schöpfer von Millionen und Abermillionen von

Universen, und durch Seine Erweiterungen [als Garbhodakaśāyī Viṣṇu] erhält Er jedes einzelne Universum.

VERS 22

সেই মায়ারূপের মুখ্য অঙ্গ,—অদ্বৈত ।

‘অঙ্গ’-শব্দে অংশ করি’ কহে ভাগবত ॥ ২২ ॥

sei nārāyaṇera mukhya aṅga,—advaita
‘aṅga’-śabde aṅśa kari’ kahe bhāgavata

sei—dieser; *nārāyaṇera*—von Śrī Nārāyaṇa; *mukhya aṅga*—das Hauptteil; *advaita*—Advaita Ācārya; *aṅga-śabde*—durch das Wort *aṅga*; *aṅśa kari’*—als ein vollständiges Teil nehmend; *kahe*—sagt; *bhāgavata*—Śrīmad-Bhāgavatam.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita ist das Hauptglied [aṅga] Nārāyaṇas. Das Śrīmad-Bhāgavatam spricht von einem „Glieder“ [aṅga] als einem „vollständigen Teil“ [aṅśa] des Herrn.

VERS 23

নারায়ণস্বং ন হি সর্বদেহিনামাত্মাশ্চাধীশাখিল-লোকসাক্ষী ।

নারায়ণোহং নর-ভূ-জলায়নাভূতাপি সত্যং ন তবৈব মায়ী ॥ ২৩ ॥

nārāyaṇas tvam na hi sarva-dehinām
ātmāsy adhiśākhila-loka-sākṣī
nārāyaṇo ‘ṅgam nara-bhū-jalāyanāt
tac cāpi satyam na tavaiva māyā

nārāyaṇaḥ—Śrī Nārāyaṇa; *tvam*—Du; *na*—nicht; *hi*—gewiß; *sarva*—alle; *dehinām*—der verkörperten Wesen; *ātmā*—die Überseele; *asi*—Du bist; *adhiśa*—o Herr; *akhila-loka*—von allen Welten; *sākṣī*—der Zeuge; *nārāyaṇaḥ*—bekannt als Nārāyaṇa; *aṅgam*—vollständiges Teil; *nara*—von Nara; *bhū*—geboren; *jala*—im Wasser; *ayanāt*—aufgrund des Zufluchtsortes; *tat*—dieses; *ca*—und; *api*—gewiß; *satyam*—höchste Wahrheit; *na*—nicht; *tava*—Deine; *eva*—überhaupt nicht; *māyā*—die täuschende Energie.

ÜBERSETZUNG

„O Herr der Herren, Du bist der Zeuge aller Schöpfung. Du bist in der Tat das liebste Leben eines jeden. Bist Du nicht deshalb mein Vater, Nārāyaṇa? ‚Nārāyaṇa‘ bezieht sich auf jemand, dessen Reich in dem von Nara [Garbhodakaśāyī Viṣṇu] geschaffenen Wasser liegt, und dieser Nārāyaṇa ist Dein vollständiges Teil. All Deine vollständigen Teile sind transzendental. Sie sind absolut und sind keine Schöpfungen māyās.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.14.14).

VERS 24

ঈশ্বরের 'অঙ্গ' অংশ—চিদানন্দময় ।
মায়ার সাক্ষ্য নাহি' এই শ্লোকে কয় ॥ ২৪ ॥

*īśvarera 'aṅga' aṁśa—cid-ānanda-maya
māyāra sambandha nāhi' ei śloke kaya*

īśvarera—des Herrn; *aṅga*—Körperteil; *aṁśa*—Teil; *cid-ānanda-maya*—absolut spirituell; *māyāra*—der materiellen Energie; *sambandha*—Beziehung; *nāhi'*—es gibt nicht; *ei śloke*—dieser Vers; *kaya*—sagt.

ÜBERSETZUNG

Dieser Vers beschreibt, daß die Glieder und vollständigen Teile des Herrn alle spirituell sind; sie haben keine Beziehung zur materiellen Energie.

VERS 25

'অংশ' না কহিয়া, কেনে কহ তাঁরে 'অঙ্গ' ।
'অংশ' হৈতে 'অঙ্গ', যাতে হয় অন্তরঙ্গ ॥ ২৫ ॥

*'aṁśa' nā kahiyā, kene kaha tānre 'aṅga'
'aṁśa' haite 'aṅga,' yāte haya antaraṅga*

aṁśa—Teil; *nā kahiyā*—nichts sagend; *kene*—warum; *kaha*—du sagst; *tānre*—Ihm; *aṅga*—Teil; *aṁśa haite*—als ein Teil; *aṅga*—Glieder; *yāte*—weil; *haya*—ist; *antaraṅga*—mehr.

ÜBERSETZUNG

Warum ist Śrī Advaita als Glied und nicht als Teil bezeichnet worden? Der Grund hierfür ist, daß „Glieder“ eine engere Beziehung anzeigt.

VERS 26

মহাবিকুর অংশ—অদ্বৈত গুণধাম ।
ঈশ্বরে অভেদ, তেত্রি 'অদ্বৈত' পূর্ণ নাম ॥ ২৬ ॥

*mahā-viṣṇura aṁśa—advaita guṇa-dhāma
īśvare abheda, teṅi 'advaita' pūrṇa nāma*

mahā-viṣṇura—Śrī Mahā-Viṣṇus; *aṁśa*—Teil; *advaita*—Advaita Ācārya; *guṇa-dhāma*—Behältnis aller Eigenschaften; *īsvare*—von dem Herrn; *abheda*—nicht verschieden; *teñi*—daher; *advaita*—nicht verschieden; *pūrṇa nāma*—der volle Name.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita, der ein Speicher aller Tugenden ist, ist das Hauptglied Mahā-Viṣṇus. Sein voller Name lautet Advaita, weil Er in jeder Hinsicht mit jenem Herrn identisch ist.

VERS 27

পূর্বে যৈছে কৈল সর্ব-বিশ্বের সৃজন ।
অবতারি' কৈল এবে ভক্তি-প্রবর্তন ॥ ২৭ ॥

pūrve yaiche kaila sarva-viśvera sṛjana
avatari' kaila ebe bhakti-pravartana

pūrve—vormals; *yaiche*—wie; *kaila*—durchgeführt; *sarva*—alle; *viśvera*—der Universen; *sṛjana*—Schöpfung; *avatari'*—die Inkarnation annehmend; *kaila*—tat; *ebe*—jetzt; *bhakti-pravartana*—Verkündigung des *bhakti*-Kults.

ÜBERSETZUNG

So, wie Er vormals alle Universen erschaffen hatte, so stieg Er jetzt herab, um den Pfad der *bhakti* zu weisen.

VERS 28

জীব মিত্তারিল কৃষ্ণভক্তি করি' দান ।
গীতা-ভাগবতে কৈল ভক্তির ব্যাখ্যান ॥ ২৮ ॥

jīva nistārila kṛṣṇa-bhakti kari' dāna
gītā-bhāgavate kaila bhaktira vyākhyāna

jīva—die Lebewesen; *nistārila*—befreite; *kṛṣṇa-bhakti*—hingebungsvoller Dienst für Śrī Kṛṣṇa; *kari'*—machend; *dāna*—Gabe; *gītā-bhāgavate*—in der *Bhagavad-gītā* und im *Śrīmad-Bhāgavatam*; *kaila*—führte durch; *bhaktira vyākhyāna*—Erklärung des hingebungsvollen Dienstes.

ÜBERSETZUNG

Er befreite alle Lebewesen, indem Er ihnen das Geschenk der *kṛṣṇa-bhakti* überreichte. Er erklärte die *Bhagavad-gītā* und das *Śrīmad-Bhāgavatam* im Lichte des hingebungsvollen Dienstes.

ERLÄUTERUNG

Obwohl Śrī Advaita Prabhu eine Inkarnation Viṣṇus ist, manifestierte Er Sich zum Wohl der bedingten Seelen als ein Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und in all Seinen Handlungen zeigte Er Sich als ein ewiger Diener. Śrī Caitanya und Śrī Nityānanda manifestierten ebenfalls dieses gleiche Prinzip, obwohl Sie ebenfalls zur Kategorie Viṣṇus gehören. Hätten Śrī Caitanya, Śrī Nityānanda und Advaita Prabhu Ihre allmächtigen Viṣṇu-Kräfte innerhalb der materiellen Welt entfaltet, wären die Menschen zu noch größeren Unpersönlichkeitsanhängern, Monisten und Verehrern des eigenen Selbst geworden als sie es bereits unter dem Zauber dieses Zeitalters geworden waren. Deshalb spielten die Persönlichkeit Gottes und Ihre verschiedenen Inkarnationen und Formen die Rollen von Gottgeweihten, um die bedingten Seelen zu unterweisen, wie sie die transzendente Stufe des hingebungsvollen Dienstes erreichen können. Vor allem Advaita Ācārya hatte die Absicht, die bedingten Seelen über hingebungsvollen Dienst zu belehren. Das Wort *ācārya* bedeutet „Lehrer“. Die besondere Aufgabe eines solchen Lehrers besteht darin, die Menschen Kṛṣṇa-bewußt zu machen. Ein echter Lehrer, der den Fußspuren Advaita Ācāryas folgt, hat keine andere Aufgabe, als die Prinzipien des Kṛṣṇa-Bewußtseins auf der ganzen Welt zu verbreiten. Die wirkliche Befähigung eines *ācārya* besteht darin, daß er sich selbst als ein Diener des Höchsten präsentiert. Solch ein echter *ācārya* kann niemals dämonische Tätigkeiten atheistischer Menschen, die sich selbst für Gott ausgeben, unterstützen. Es ist die Hauptaufgabe eines *ācārya*, solche Betrüger, die sich vor der unschuldigen Öffentlichkeit als Gott hinstellen, zu entlarven.

VERS 29

ভক্তি-উপদেশ বিনু তাঁর নাহি কার্য ।
অতএব নাম হৈল ‘অদ্বৈত আচার্য’ ॥ ২৯ ॥

bhakti-upadeśa vinu tānra nāhi kārya
ataeva nāma haila ‘advaita ācārya’

bhakti-upadeśa—Anweisung hinsichtlich des hingebungsvollen Dienstes; *vinu*—ohne; *tānra*—Seine; *nāhi*—es gibt nicht; *kārya*—Beschäftigung; *ataeva*—deshalb; *nāma*—der Name; *haila*—wurde; *advaita ācārya*—der höchste Lehrer (*ācārya*), Advaita Prabhu.

ÜBERSETZUNG

Da Er keine andere Beschäftigung hat, als hingebungsvollen Dienst zu lehren, lautet Sein Name Advaita Ācārya.

VERS 30

বৈষ্ণবের গুরু তেঁহো জগতের আর্ষ ।
দুইনাম-মিলনে হৈল ‘অদ্বৈত-আচার্য’ ॥ ৩০ ॥

*vaiṣṇavera guru teṅho jagatera ārya
dui-nāma-milane haila 'advaita-ācārya'*

vaiṣṇavera—der Gottgeweihten; *guru*—spiritueller Meister; *teṅho*—Er; *jagatera ārya*—die achtbarste Persönlichkeit der Welt; *dui-nāma-milane*—durch Verbindung der beiden Namen; *haila*—es gab; *advaita-ācārya*—den Namen Advaita Ācārya.

ÜBERSETZUNG

Er ist der spirituelle Meister aller Gottgeweihten und die höchstgeehrte Persönlichkeit auf der Welt. Durch ein Verbindung dieser beiden Namen heißt Er Advaita Ācārya.

ERLÄUTERUNG

Śrī Advaita Ācārya ist der vorrangigste spirituelle Meister der Vaiṣṇavas, und Er ist von allen Vaiṣṇavas zu verehren. Gottgeweihte und Vaiṣṇavas müssen den Fußspuren Advaita Ācāryas folgen, denn dann können sie sich im hingebungsvollen Dienst des Herrn wirklich betätigen.

VERS 31

কমল-নয়নের তেঁহো, যাতে 'অঙ্গ', 'অংশ' ।
'কমলাক্ষ' করি ধরে নাম অবতংস ॥ ৩১ ॥

*kamala-nayanera teṅho, yāte 'aṅga', 'aṁśa'
'kamaḷākṣa' kari dhare nāma avataṁsa*

kamala-nayanera—des Lotosäugigen; *teṅho*—Er; *yāte*—seit; *aṅga*—Glieder; *aṁśa*—Teil; *kamala-akṣa*—der Lotosäugige; *kari*—dies annehmend; *dhare*—trägt; *nāma*—der Name; *avataṁsa*—Teil-Erweiterung.

ÜBERSETZUNG

Da Er ein Glied oder Teil des lotosäugigen Herrn ist, trägt Er auch den Namen Kamalākṣa.

VERS 32

ঈশ্বরস্বরূপ্য পায় পারিষদগণ ।
চতুর্ভুজ, পীতবাস, যৈছে নারায়ণ ॥ ৩২ ॥

*īśvara-sārūpya pāya pāriṣada-gaṇa
catur-bhuja, pīta-vāsa, yaiche nārāyaṇa*

īśvara-sārūpya—die gleichen körperlichen Merkmale wie der Herr; *pāya*—bekommen; *pāriṣada-gaṇa*—die Gefährten; *catur-bhuja*—vier Hände; *pīta-vāsa*—gelbe Kleider; *yaiche*—so wie; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa.

ÜBERSETZUNG

Seine Gefährten haben die gleichen körperlichen Merkmale wie der Herr. Sie alle haben vier Arme und tragen gelbe Kleider wie Nārāyaṇa.

VERS 33

অদ্বৈত-আচার্য—ঈশ্বরের অংশবর্ষ ।
তার তত্ত্ব-নাম-গুণ, সকলি আশ্চর্য ॥ ৩৩ ॥

advaita-ācārya—*īśvarera amśa-varya*
tānra tattva-nāma-guṇa, sakali āścarya

advaita-ācārya—Advaita Ācārya Prabhu; *īśvarera*—des Höchsten Herrn; *amśa-varya*—Hauptteil; *tānra*—Seine; *tattva*—Wahrheiten; *nāma*—Namen; *guṇa*—Eigenschaften; *sakali*—alle; *āścarya*—wunderbar.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya ist das Hauptglied des Höchsten Herrn. Seine Wahrheiten, Namen und Eigenschaften sind alle wunderbar.

VERS 34

যাঁহার তুলসীজলে, যাঁহার হুকারে ।
স্বগণ সহিতে চৈতন্যের অবতारे ॥ ৩৪ ॥

yānhāra tulasī-jale, yānhāra huṅkāre
sva-gaṇa sahite caitanyera avatāre

yānhāra—dessen; *tulasī-jale*—durch *tulasī*-Blätter und Gaṅgā-Wasser; *yānhāra*—von dem; *huṅkāre*—durch die laute Stimme; *sva-gaṇa*—Seinen persönlichen Gefährten; *sahite*—begleitet von; *caitanyera*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *avatāre*—der Inkarnation.

ÜBERSETZUNG

Er verehrte Kṛṣṇa mit *tulasī*-Blättern und dem Wasser der Gaṅgā und rief nach Ihm mit lauter Stimme. So erschien Śrī Caitanya Mahāprabhu auf der Erde in Begleitung Seiner persönlichen Gefährten.

VERS 35

যাঁর দ্বারা কৈল প্রভু কীর্তন প্রচার ।
যাঁর দ্বারা কৈল প্রভু জগৎ নিস্তার ॥ ৩৫ ॥

yāñra dvārā kaila prabhu kīrtana pracāra
yāñra dvārā kaila prabhu jagat nistāra

yāñra dvārā—von dem; *kaila*—tat; *prabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *kīrtana pracāra*—die *sañkīrtana*-Bewegung verbreitend; *yāñra dvārā*—durch den; *kaila*—tat; *prabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *jagat nistāra*—Befreiung der ganzen Welt.

ÜBERSETZUNG

Durch Ihn [Advaita Ācārya] verbreitete Śrī Caitanya die *sañkīrtana*-Bewegung, und durch Ihn befreite Er die Welt.

VERS 36

আচার্য গোসাঞির গুণ-মহিমা অপার ।
জীবকীট কোথায় পাইবেক তার পার ॥ ৩৬ ॥

ācārya gosāñira guṇa-mahimā apāra
jīva-kīṭa kothāya pāibeka tāra pāra

ācārya gosāñira—Advaita Ācāryas; *guṇa-mahimā*—die Herrlichkeit der Eigenschaften; *apāra*—unergründlich; *jīva-kīṭa*—ein Lebewesen, das einem Wurm gleicht; *kothāya*—wo; *pāibeka*—wird bekommen; *tāra*—davon; *pāra*—die andere Seite.

ÜBERSETZUNG

Die Herrlichkeit und die Eigenschaften Advaita Ācāryas sind unbegrenzt. Wie können die unbedeutenden Lebewesen sie ergründen?

VERS 37

আচার্য গোসাঞি চৈতন্যের মুখ্য অঙ্গ ।
আর এক অঙ্গ তাঁর প্রভু নিত্যানন্দ ॥ ৩৭ ॥

ācārya gosāñi caitanyera mukhya aṅga
āra eka aṅga tāñra prabhu nityānanda

ācārya gosāñi—Advaita Ācārya; *caitanyera*—Śrī Caitanya Mahāprabhus; *mukhya*—vorrangiges; *aṅga*—Teil; *āra*—ein anderes; *eka*—eins; *aṅga*—Teil; *tāñra*—Śrī Caitanya Mahāprabhus; *prabhu nityānanda*—Śrī Nityānanda.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya ist ein Hauptglied Śrī Caitanyas. Ein anderes Glied des Herrn ist Nityānanda Prabhu.

VERS 38

প্রভুর উপাঙ্গ—শ্রীবাসাদি ভক্তগণ ।

হস্তমুখনেত্র-অঙ্গ চক্রাদি-সম ॥ ৩৮ ॥

prabhura upāṅga—śrīvāsādi bhakta-gaṇa
hasta-mukha-netra-aṅga cakrādy-astra-sama

prabhura upāṅga—Śrī Caitanyas kleinere Teile; śrīvāsa-ādi—angeführt von Śrīvāsa; bhakta-gaṇa—die Gottgeweihten; hasta—Hände; mukha—Gesicht; netra—Augen; aṅga—Teile des Körpers; cakra-ādi—der Diskus; astra—Waffen; sama—wie.

ÜBERSETZUNG

Die Gottgeweihten unter der Führung Śrīvāsas sind Seine kleineren Glieder. Sie sind wie Seine Hände, Sein Gesicht, Seine Augen, Sein Diskus und andere Waffen.

VERS 39

এসব লইয়া চৈতন্যপ্রভুর বিহার ।

এসব লইয়া করেন বাঞ্ছিত প্রচার ॥ ৩৯ ॥

e-saba la-iyā caitanya-prabhura vihāra
e-saba la-iyā karena vāñchita pracāra

e-saba—all diese; la-iyā—nehmend; caitanya-prabhura—Śrī Caitanya Mahā-prabhus; vihāra—Spiele; e-saba—sie alle; la-iyā—nehmend; karena—tut; vāñchita pracāra—Seine Mission verbreitend.

ÜBERSETZUNG

Mit Ihnen allen vollführte Śrī Caitanya Seine Spiele, und mit Ihnen verbreitete Er Seine Mission.

VERS 40

মাধবেন্দ্রপুত্রীর্ ইহো শিষ্য, এই জানে ।

আচার্য-গোসাঞিরে প্রভু গুরু করি' মানে ॥ ৪০ ॥

*mādhavendra-purīra iṅho śiṣya, ei jñāne
ācārya-gosāñire prabhu guru kari' māne*

mādhavendra-purīra—Mādhavendra Purī; *iṅho*—Advaita Ācārya; *śiṣya*—Schüler; *ei jñāne*—durch diese Überlegung; *ācārya-gosāñire*—Advaita Ācārya; *prabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *guru*—spiritueller Meister; *kari'*—annehmend als; *māne*—gehört Ihm.

ÜBERSETZUNG

Indem Er denkt „Er [Śrī Advaita Ācārya] ist ein Schüler Śrī Mādhavendra Purīs“, gehorcht Śrī Caitanya Ihm und achtet Ihn als Seinen spirituellen Meister.

ERLÄUTERUNG

Śrī Mādhavendra Purī ist einer der *ācāryas* in der von Madhvācārya herabkommenden Schülernachfolge. Mādhavendra Purī hatte zwei Hauptschüler, und zwar Īśvara Purī und Śrī Advaita Prabhu. Aus diesem Grunde ist die Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya eine Schülernachfolge, die von Madhvācārya herabkommt. Diese Tatsache ist in maßgeblichen Büchern, wie der *Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā* und *Prameya-ratnāvalī*, sowie von Gopāla Guru Gosvāmī anerkannt worden. Die *Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā* sagt über die Schülernachfolge der Gauḍīya-Vaiṣṇavas sehr deutlich: „Brahmā ist der unmittelbare Schüler Viṣṇus, des Herrn des spirituellen Himmels. Sein Schüler ist Nārada; Nāradas Schüler ist Vyāsa, und Vyāsas Schüler sind Śuka-deva Gosvāmī und Madhvācārya. Padmanābha Ācārya ist der Schüler Madhvācāryas, und Narahari ist der Schüler Padmanābha Ācāryas. Mādhava ist der Schüler Naraharis; Akṣobhya ist der direkte Schüler Mādhavas, und Jayatīrtha ist der Schüler Akṣobhyas. Jayatīrthas Schüler ist Jñānasindhu, und dessen Schüler ist Mahānidhi. Vidyānidhi ist der Schüler Mahānidhis, und Rājendra ist der Schüler Vidyānidhis. Jayadharmas Schüler Rājendras. Puruṣottama ist der Schüler Jayadharmas. Śrīman Lakṣmīpati ist der Schüler Vyāsatīrthas, der der Schüler Puruṣottamas ist. Und Mādhavendra Purī ist der Schüler Lakṣmīpatis.“

VERS 41

লৌকিক-লীলাতে ধর্মমর্যাদা-রক্ষণ ।

স্তুতি-ভক্ত্যে করেন তাঁর চরণ বন্দন ॥ ৪১ ॥

*laukika-līlāte dharma-maryādā-rakṣaṇa
stuti-bhaktye kareṇa tāṅra caraṇa vandana*

laukika—bekannt; *līlāte*—in Spielen; *dharma-maryādā*—Sitte der religiösen Grundsätze; *rakṣaṇa*—beachtend; *stuti*—Gebete; *bhaktye*—durch Hingabe; *karena*—Er tut; *tāṅra*—Advaita Ācāryas; *carāṇa*—Lotosfüße; *vandana*—verehrend.

ÜBERSETZUNG

Um die angemessene Sitte für die Grundsätze der Religion beizubehalten, verneigt sich Śrī Caitanya vor den Lotusfüßen Śrī Advaita Ācāryas mit ehrfurchtsvollen Gebeten und Hingabe.

VERS 42

চৈতন্যগোসাঁিকে আচার্য করে 'প্রভু'-জ্ঞান ।
আপনাকে করেন তাঁর 'দাস'-অভিমান ॥ ৪২ ॥

*caitanya-gosāṅike ācārya kare 'prabhu'-jñāna
āpanāke karena tāṅra 'dāsa'-abhimāna*

caitanya-gosāṅike—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *ācārya*—Advaita Ācārya; *kare*—tut; *prabhu-jñāna*—Ihn als Seinen Meister betrachtend; *āpanāke*—Sich Selbst; *karena*—tut; *tāṅra*—Śrī Caitanya Mahāprabhus; *dāsa*—als ein Diener; *abhimāna*—Auffassung.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya jedoch betrachtet Śrī Caitanya Mahāprabhu als Seinen Meister, und Er hält sich selbst für einen Diener Śrī Caitanya Mahāprabhus.

ERLÄUTERUNG

Der *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* von Rūpa Gosvāmī erklärt die vorzügliche Eigenschaft des hingebungsvollen Dienstes wie folgt:

*brahmānando bhaved eṣa
cet parārdha-guṇikṛtaḥ
naiti bhakti-sukhāmbhodheḥ
paramāṇu-tulām api*

„Wenn man die transzendente Freude, die man aus der unpersönlichen Brahman-Erkenntnis gewinnt, milliardenfach verstärkte, könnte man sie immer noch nicht mit einem winzigen Teil des Ozeans der *bhakti*, des transzendentalen Dienstes, vergleichen.“ (*Bh.r.s.* 1.1.38)

In ähnlicher Weise heißt es in der *Bhāvārtha-dīpikā*:

*tvat-kathāmṛta-pāthodhau
viharanto mahā-mudaḥ
kurvanti kṛtinaḥ kecic
catur-vargaṁ tṛṇopamam*

„Für diejenigen, die an den transzendentalen Erzählungen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes Freude finden, können die vier fortschreitenden Erkenntnisse

der Religiosität, wirtschaftlichen Entwicklung, Sinnenbefriedigung und Befreiung alle zusammengenommen mit nicht mehr als einem Strohalm der Freude verglichen werden, die man aus dem Hören über die transzendentalen Taten und Spiele des Herrn gewinnt.“

Da diejenigen, die sich im transzendentalen Dienst der Lotosfüße Kṛṣṇas betätigen, von allem materiellen Genuß befreit sind, fühlen sie sich nicht zu Themen über unpersönlichen Monismus hingezogen. Im *Padma Purāṇa* wird im Zusammenhang mit der Lobpreisung des Monats Kārttika gesagt, daß Gottgeweihte das folgende Gebet sprechen:

*varam̐ deva mokṣam̐ na mokṣāvadhirm̐ vā
na cānyam̐ vṛṇe 'ham̐ vareśād apīha
idam̐ te vapur nātha gopāla-bālam̐
sadā me manasy āvirāstām̐ kim anyaiḥ*

*kuverātmajau baddha-mūrtyaiva yadvat
tvayā mocitau bhakti-bhājau kṛtau ca
tathā prema-bhaktim̐ svakām̐ me prayaccha
na mokṣe graho me 'sti dāmodareha*

„Lieber Herr, die ständige Erinnerung an Deine Kindheitsspiele in Vṛndāvana ist für uns besser, als danach zu streben, mit dem unpersönlichen Brahman zu verschmelzen. Während Deiner Kindheitsspiele befreitest Du die beiden Söhne Kuveras und machtest sie zu großen Geweihten Deiner Herrlichkeit. Und so wünsche ich mir, daß Du mir, statt Befreiung zu geben, solche Hingabe an Dich gewähren mögest.“

Im *Hayasīrṣīya-śrī-nārāyaṇa-vyūha-stava* heißt es in dem als *Nārāyaṇa-stotra* bekannten Kapitel:

*na dharmam̐ kāmam̐ artham̐ vā
mokṣam̐ vā varadeśvara
prārthaye tava pādābje
dāsyam̐ evābhikāmāye*

„Mein lieber Herr, ich möchte kein Mann der Religion noch ein Meister der wirtschaftlichen Entwicklung oder Sinnenbefriedigung werden, noch wünsche ich mir Befreiung. Obwohl ich all dies von Dir, dem Höchsten Segnenden, bekommen kann, bete ich nicht darum. Ich bete nur, daß ich immer als ein Diener Deiner Lotosfüße beschäftigt sein möge.“

Nṛsimha-deva bot Prahlāda Mahārāja alle Arten von Segnungen an, doch Prahlāda Mahārāja nahm keine davon an, denn er hatte nur den Wunsch, im Dienst der Lotosfüße des Herrn stehen zu dürfen. In ähnlicher Weise möchte ein reiner Gottgeweihter so mit hingebungsvollem Dienst gesegnet werden wie Mahārāja Prahlāda. Gottgeweihte erweisen auch Hanumān ihre Achtung, der immer ein Diener Śrī Rāmas blieb. Der große Gottgeweihte Hanumān betete:

*bhava-bandha-cchide tasyai
 sprhayāmi na muktaye
 bhavān prabhur ahaṁ dāsa
 iti yatra vilupyate*

„Ich strebe nicht nach Befreiung oder danach, mit der Brahman-Ausstrahlung zu verschmelzen, wo das Bewußtsein, ein Diener des Herrn zu sein, völlig verlorengeht.“

In ähnlicher Weise heißt es im *Nārada-pañcarātra*:

*dharmārtha-kāma-mokṣeṣu
 necchā mama kadācana
 tvat-pāda-paṅkajasyādho
 jīvitam dīyatām mama*

„Ich wünsche mir keinen der vier erstrebenswerten Zustände. Ich möchte nur als ein Diener der Lotosfüße des Herrn beschäftigt sein.“

König Kulaśekhara betet in seinem sehr berühmten Buch *Mukunda-mālā-stotra* (6):

*nāhaṁ vande pada-kamalayor dvandvam advandva-hetoḥ
 - kumbhī-pākaṁ gurum api hare nārakaṁ nāpanetum
 ramyā-rāmā-mṛdu-tanu-latā-nandane nābhirantum
 bhāve bhāve hṛdaya-bhavane bhāvayeyam bhavantam*

„Mein Herr, ich verehere Dich nicht, um aus der materiellen Verstrickung befreit zu werden; noch möchte ich aus der höllischen Bedingung des materiellen Daseins gerettet werden; noch bete ich jemals um eine schöne Frau, an der ich mich in einem schönen Garten erfreuen kann. Mein einziger Wunsch ist es, daß mich die Freude, Dir, o Herr, dienen zu dürfen, immer mit Ekstase erfüllen möge.“

Auch im *Śrīmad-Bhāgavatam* gibt es im Dritten und Vierten Canto viele Stellen, an denen Gottgeweihte zum Herrn beten, nur in Seinem Dienst beschäftigt sein zu dürfen, und nichts anderes. (SB. 3.4.15, 3.25.34, 3.25.36, 4.1.22, 4.9.10 und 4.20.24)

VERS 43

সেই অভিমান-সুখে আপনা পাসরে ।

‘কৃষ্ণদাস’ হও – জীবে উপদেশ করে ॥ ৪৩ ॥

*sei abhimāna-sukhe āpanā pāsare
 ‘kṛṣṇa-dāsa’ hao—jīve upadeśa kare*

sei—dieses; *abhimāna-sukhe*—im Glück dieser Auffassung; *āpanā*—Er Selbst; *pā-sare*—vergißt; *kṛṣṇa-dāsa hao*—ihr seid Diener Śrī Kṛṣṇas; *jīve*—Lebewesen; *upadeśa kare*—Er unterweist.

ÜBERSETZUNG

Bei diesem Gedanken vergißt Er Sich vor Freude und lehrt alle Lebewesen „Ihr seid Diener Śrī Caitanya Mahāprabhus“.

ERLÄUTERUNG

Der transzendente hingebungsvolle Dienst zur Höchsten Persönlichkeit Gottes ist so ekstatisch, daß sogar der Herr Selbst die Rolle eines Gottgeweihten spielt. Indem Er vergißt, daß Er Selbst der Höchste ist, lehrt Er persönlich die ganze Welt, wie man der Höchsten Persönlichkeit Gottes dient.

VERS 44

কৃষ্ণদাস-অভিমাণে যে আমলসিন্দু ।
কোটি-ব্রহ্মসুখ নহে তার এক বিন্দু ॥ ৪৪ ॥

*kṛṣṇa-dāsa-abhimāne ye ānanda-sindhu
koṭī-brahma-sukha nahe tāra eka bindu*

kṛṣṇa-dāsa-abhimāne—unter diesem Eindruck, ein Diener Kṛṣṇas zu sein; *ye*—dieser; *ānanda-sindhu*—Meer transzendentaler Glückseligkeit; *koṭī-brahma-sukha*—zehnmillionenmal die transzendente Glückseligkeit des Einswerdens mit dem Absoluten; *nahe*—nicht; *tāra*—des Meeres der transzendentalen Glückseligkeit; *eka*—ein; *bindu*—Tropfen.

ÜBERSETZUNG

Das Bewußtsein, ein Diener Śrī Kṛṣṇas zu sein, erzeugt in der Seele ein solches Meer der Freude, daß nicht einmal die zehnmillionenmal verstärkte Freude des Einsseins mit dem Absoluten mit einem Tropfen aus diesem Meer zu vergleichen ist.

VERS 45

মুণি যে চৈতন্যদাস আর নিত্যানন্দ ।
দাস-ভাব-সম নহে অন্যত্র আমল ॥ ৪৫ ॥

*muṇi ye caitanya-dāsa āra nityānanda
dāsa-bhāva-sama nahe anyatra ānanda*

muṇi—ich; *ye*—dieses; *caitanya-dāsa*—Diener Śrī Caitanyas; *āra*—und; *nityānanda*—Śrī Nityānandas; *dāsa-bhāva*—das Gefühl, ein Diener zu sein; *sama*—ebenbürtig mit; *nahe*—nicht; *anyatra*—irgendetwas anderes; *ānanda*—transzendente Glückseligkeit.

ÜBERSETZUNG

Er sagt: „Nityānanda und Ich sind Diener Śrī Caitanyas.“ Nirgendwo sonst gibt es solche Freude, wie man sie in diesem Gefühl des Dienerseins erfährt.

VERS 46

পরমপ্রেয়সী লক্ষ্মী হৃদয়ে বসতি ।
 তেঁহো দাস্ত-সুখ মাগে করিয়া মিনতি ॥ ৪৬ ॥

*parama-preyasī lakṣmī hṛdaye vasati
 teṅho dāsya-sukha māge kariyā minati*

parama-preyasī—die überaus geliebte; *lakṣmī*—die Glücksgöttin; *hṛdaye*—auf der Brust; *vasati*—Aufenthaltort; *teṅho*—sie; *dāsya-sukha*—das Glück, eine Dienstmagd zu sein; *māge*—bittet; *kariyā*—Darbringung; *minati*—Gebete.

ÜBERSETZUNG

Die überaus geliebte Glücksgöttin weilt an der Brust Śrī Kṛṣṇas, und doch bittet sie, ernsthaft betend, um die Freude des Dienstes an Seinen Lotosfüßen.

VERS 47

দাস্ত-ভাবে আনন্দিত পারিষদগণ ।
 বিধি, ভব, নারদ আর শুক, সমাতন ॥ ৪৭ ॥

*dāsya-bhāve ānandita pāriṣada-gaṇa
 vidhi, bhava, nārada āra śuka, sanātana*

dāsya-bhāve—in dem Bewußtsein, ein Diener zu sein; *ānandita*—sehr erfreut; *āriṣada-gaṇa*—all die Gefährten; *vidhi*—Brahmā; *bhava*—Śiva; *nārada*—der große Weise Nārada; *āra*—und; *śuka*—Śukadeva Gosvāmī; *sanātana*—und Sanātana.

ÜBERSETZUNG

Alle Gefährten Śrī Kṛṣṇas, wie Brahmā, Śiva, Nārada, Śuka und Sanātana, erfahren in dem Gefühl, Diener zu sein, große Freude.

VERS 48

নিত্যানন্দ অবধূত সবাতে আগল ।
 চেতন্ত্বের দাস্ত-প্রেমে হইলা পাগল ॥ ৪৮ ॥

*nityānanda avadhūta sabāte āgala
 caitanyera dāsya-preme ha-ilā pāgala*

nityānanda avadhūta—der Bettelmönch Śrī Nityānanda; *sabāte*—unter allen; *āgala*—der erste; *caitanyera dāsya-preme*—in der gefühlvollen ekstatischen Liebe, ein Diener Śrī Caitanya Mahāprabhus zu sein; *ha-ilā pāgala*—wurde verrückt.

ÜBERSETZUNG

Śrī Nityānanda, der wandernde Bettelmönch, ist der erste unter den Gefährten Śrī Caitanyas. Er wurde wie von Sinnen in der Ekstase des Dienstes für Śrī Caitanya.

VERS 49-50

শ্রীবাস, হরিদাস, রামদাস, গদাধর ।
 মুরারি, মুকুন্দ, চন্দ্রশেখর, বক্রেশ্বর ॥ ৪৯ ॥
 এসব পণ্ডিতলোক পরম-মহত্ব ।
 চৈতন্যের দাস্তে সবায় করয়ে উন্মত্ত ॥ ৫০ ॥

*śrīvāsa, haridāsa, rāmadāsa, gadādhara
 murāri, mukunda, candraśekhara, vakreśvara*

*e-saba paṇḍita-loka parama-mahattva
 caitanyera dāsye sabāya karaye unmatta*

śrīvāsa—Śrīvāsa Ṭhākura; haridāsa—Haridāsa Ṭhākura; rāmadāsa—Rāmadāsa; gadādhara—Gadādhara; murāri—Murāri; mukunda—Mukunda; candraśekhara—Candraśekhara; vakreśvara—Vakreśvara; e-saba—sie alle; paṇḍita-loka—sehr große Gelehrte; parama-mahattva—sehr gepriesen; caitanyera—Śrī Caitanya Mahāprabhus; dāsye—der Dienst; sabāya—sie alle; karaye unmatta—macht verrückt.

ÜBERSETZUNG

Śrīvāsa, Haridāsa, Rāmadāsa, Gadādhara, Murāri, Mukunda, Candraśekhara und Vakreśvara sind alle ruhmreich und große Gelehrte, doch die Empfindung des Dienstes für Śrī Caitanya läßt sie in Ekstase wie von Sinnen werden.

VERS 51

এই মত গায়, নাচে, করে অট্টহাস ।
 লোকে উপদেশে, —‘হও চৈতন্যের দাস’ ॥ ৫১ ॥

*ei mata gāya, nāce, kare aṭṭhāsa
 loke upadeśe,—‘hao caitanyera dāsa’*

ei mata—auf diese Weise; gāya—chanten; nāce—tanzen; kare—tun; aṭṭhāsa—wie Verrückte lachen; loke—die Menschen im allgemeinen; upadeśe—unterweisen; hao—so werden; caitanyera dāsa—Diener Śrī Caitanyas.

ÜBERSETZUNG

So tanzen, singen und lachen sie wie von Sinnen und weisen jeden an „Seid einfach liebende Diener Śrī Caitanyas“.

VERS 52

চৈতন্যগোসাঁঞি মোরে করে গুরু-জ্ঞান ।

তথাপিহ মোর হয় দাস-অভিমান ॥ ৫২ ॥

*caitanya-gosāñi more kare guru-jñāna
tathāpiha mora haya dāsa-abhimāna*

caitanya-gosāñi—Śrī Caitanya Mahāprabhu; more—Mir; kare—tut; guru-jñāna—Betrachtung als spiritueller Meister; tathāpiha—dennoch; mora—Mein; haya—es gibt; dāsa-abhimāna—die Auffassung, Sein Diener zu sein.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya denkt: „Śrī Caitanya hält Mich für Seinen spirituellen Meister, und doch fühle Ich Mich nur als Sein Diener.“

VERS 53

কৃষ্ণপ্রেমের এই এক অপূর্ব প্রভাব ।

গুরু-সম-লঘুকে করায় দাস্তভবি ॥ ৫৩ ॥

*kṛṣṇa-premera ei eka apūrva prabhāva
guru-sama-laghuke karāya dāsyā-bhāva*

kṛṣṇa-premera—der Liebe zu Kṛṣṇa; ei—dieses; eka—ein; apūrva prabhāva—noch nie vorgekommener Einfluß; guru—denen auf der Ebene des spirituellen Meisters; sama—gleiche Ebene; laghuke—den weniger Bedeutenden; karāya—macht; dāsyā-bhāva—die Auffassung, ein Diener zu sein.

ÜBERSETZUNG

Liebe zu Kṛṣṇa hat diese einzigartige Wirkung: Sie erfüllt Höhergestellte, Gleichgestellte und Untergeordnete mit dem Geist des Dienstes für Śrī Kṛṣṇa.

ERLÄUTERUNG

Es gibt zwei Arten des hingebungsvollen Dienstes: der Weg der *pāñcarātrika*-regulierenden Prinzipien und der Weg des *bhāgavata*-liebenden Dienstes. Die Gottesliebe derer, die sich nach den *pāñcarātrika*-regulierenden Prinzipien richten, bleibt mehr oder weniger auf der Ebene von Opulenz und Verehrung; die Vereh-

rung Rādhās und Kṛṣṇas dagegen befindet sich rein auf der Ebene transzendentaler Liebe. Selbst Personen, die Kṛṣṇas Höhergestellte spielen, nehmen die Gelegenheit wahr, dem Herrn transzendentalen liebevollen Dienst darzubringen. Die dienende Haltung der Gottgeweihten, die die Rollen der Höhergestellten des Herrn spielen, ist sehr schwer zu verstehen, jedoch kann diese Haltung sehr leicht in Verbindung mit der Vortrefflichkeit ihres jeweiligen Dienstes für Śrī Kṛṣṇa verstanden werden. Ein lebhaftes Beispiel ist der Dienst Mutter Yaśodās an Kṛṣṇa; hier wird es ganz deutlich. In dem Nārāyaṇa-Aspekt kann der Herr Dienste nur von Seinen Geweihten entgegennehmen, die Rollen spielen, in denen sie Ihm ebenbürtig oder untergeordnet sind, doch in dem Aspekt als Śrī Kṛṣṇa nimmt Er ganz einfach Dienst von Seinen Vätern entgegen, von Seinen Lehrern und anderen älteren Verwandten, die höhergestellt sind als Er, sowie von den Ihm Ebenbürtigen und Untergeordneten. Dies ist sehr wunderbar.

VERS 54

ইহার প্রমাণ শুন—শাস্ত্রের ব্যাখ্যান ।

মহদনুভব যাতে সুদৃঢ় প্রমাণ ॥ ৫৪ ॥

ihāra pramāṇa śuna—śāstrera vyākhyāna
mahad-anubhava yāte sudṛḍha pramāṇa

ihāra—von diesem; *pramāṇa*—Beweis; *śuna*—bitte hört; *śāstrera vyākhyāna*—die Beschreibung in den offenbarten Schriften; *mahad-anubhava*—die Auffassungen großer Seelen; *yāte*—durch welche; *su-dṛḍha*—starker; *pramāṇa*—Beweis.

ÜBERSETZUNG

Als Beweis hört bitte von den Beispielen, die in den offenbarten Schriften beschrieben sind und die durch die Erkenntnis großer Seelen bestätigt werden.

VERS 55-56

অন্তের কা কথা, ব্রজে নন্দ মহাশয় ।

তার সম 'গুরু' কৃষ্ণের আর কেহ নয় ॥ ৫৫ ॥

সুদ্বাৎসল্যে ঈশ্বর-জ্ঞান নাহি তার ।

তাহাকেই প্রেমে করায় দাস্ত-অনুকার ॥ ৫৬ ॥

anyera kā kathā, vraje nanda mahāśaya
tāra sama 'guru' kṛṣṇera āra keha naya

śuddha-vātsalye īśvara-jñāna nāhi tāra
tāhākei preme karāya dāsya-anukāra

anyera—von anderen; *kā*—was; *kathā*—zu sprechen; *vraje*—in Vṛndāvana; *nanda mahāśaya*—Nanda Mahārāja; *tāra sama*—wie er; *guru*—ein Höhergestellter; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *āra*—anderer; *keha*—jeder; *naya*—nicht; *śuddha-vātsalye*—in transzendentaler elterlicher Liebe; *īśvara-jñāna*—Auffassung vom Höchsten Herrn; *nāhi*—nicht; *tāra*—seine; *tāhākei*—ihm; *preme*—ekstatische Liebe; *karāya*—macht; *dāśya-anukāra*—die Auffassung, ein Diener zu sein.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Kṛṣṇa niemanden von Seinen älteren Verwandten mehr achtet als Nanda Mahārāja in Vraja, der in transzendentaler elterlicher Liebe nicht weiß, daß sein Sohn die Höchste Persönlichkeit Gottes ist, fühlt dieser sich, ganz zu schweigen von anderen, durch ekstatische Liebe als ein Diener Śrī Kṛṣṇas.

VERS 57

ভেঁহো রতি-মতি মাগে কৃষ্ণের চরণে ।
তাহার শ্রীমুখবাণী তাহাতে প্রমাণে ॥ ৫৭ ॥

teṅho rati-mati māge kṛṣṇera caraṇe
tāhāra śrī-mukha-vāṇī tāhāte pramāṇe

teṅho—er auch; *rati-mati*—Zuneigung und Hingezogensein; *māge*—bittet; *kṛṣṇera caraṇe*—zu den Lotosfüßen Kṛṣṇas; *tāhāra*—seine; *śrī-mukha-vāṇī*—Worte aus seinem Mund; *tāhāte*— in diesem; *pramāṇe*—Beweis.

ÜBERSETZUNG

Auch er bittet um Anhaftung und Hingabe an die Lotosfüße Śrī Kṛṣṇas, wie es die Worte aus seinem eigenen Mund beweisen.

VERS 58-59

শুন উদ্ধব, সত্য, কৃষ্ণ—আমার ভ্রাতৃ ।
ভেঁহো ঈশ্বর—হেন যদি তোমার মনে লয় ॥ ৫৮ ॥
তথাপি তাহাতে রহ মোর মনোবৃত্তি ।
তোমার ঈশ্বর-কৃষ্ণে হউক মোর মতি ॥ ৫৯ ॥

śuna uddhava, satya, kṛṣṇa—āmāra tanaya
teṅho īśvara—hena yadi tomāra mane laya

tathāpi tāṅhāte rahu mora mano-vṛtti
tomāra īśvara-kṛṣṇe hauka mora mati

śuna uddhava—mein lieber Uddhava, bitte höre mir zu; *satya*—die Wahrheit; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *āmāra tanaya*—mein Sohn; *teṅho*—Er; *īśvara*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *hena*—so; *yadi*—wenn; *tomāra*—dein; *mane*—der Geist; *laya*—nimmt; *tathāpi*—dennoch; *tāṅhāte*—Ihm; *rahu*—laß es dort geben; *mora*—mein; *manaḥ-vṛtti*—geistige Funktionen; *tomāra*—dein; *īśvara-kṛṣṇe*—für Śrī Kṛṣṇa, den Höchsten Herrn; *hauka*—laß es geben; *mora*—meine; *mati*—Aufmerksamkeit.

ÜBERSETZUNG

„Mein lieber Uddhava, bitte höre mich an. In Wahrheit ist Kṛṣṇa mein Sohn, doch selbst wenn du glaubst, Er sei Gott, würde ich immer noch meine eigenen Gefühle für Ihn als meinen Sohn hegen. Möge mein Geist an deinem Śrī Kṛṣṇa haften.“

VERS 60

মনসো বৃত্তয়ো নঃ স্যুঃ কৃষ্ণপাদাম্বুজাশ্রয়াঃ ।
বাচোহভিধায়িনীর্নাম্নাং কায়স্তৎপ্রহরণাদিষু ॥৬০॥

manaso vṛttayo naḥ syuḥ
kṛṣṇa-pādāmbujāśrayāḥ
vāco 'bhidhāyinīr nāmnām
kāyas tat-prahvaṇādiṣu

manasaḥ—des Geistes; *vṛttayaḥ*—Tätigkeiten (Denken, Fühlen und Wollen); *naḥ*—von uns; *syuḥ*—laß es geben; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇas; *pāda-ambuja*—Lotosfüße; *āśrayāḥ*—diejenigen, die geschützt werden durch; *vācaḥ*—die Worte; *abhidhāyinīḥ*—sprechend; *nāmnām*—Seiner Heiligen Namen; *kāyaḥ*—der Körper; *tat*—vor Ihm; *prahvaṇa-ādiṣu*—sich vor Ihm verneigend usw.

ÜBERSETZUNG

„Mögen unsere Gemüter an den Lotosfüßen deines Śrī Kṛṣṇa haften; mögen unsere Zungen Seine Heiligen Namen chanten, und mögen unsere Körper langausgestreckt vor Ihm liegen.“

VERS 61

কর্মভিব্রাম্যমাগানাং যত্র কাপীশ্বরেচ্ছয়া ।
মঙ্গলাচরিতৈর্দানৈ রতিনঃ কৃষ্ণ ঈশ্বরে ॥৬১॥

karmabhir bhrāmyamāṅānām
yatra kvāpīśvarecchayā
maṅgalācaritair dānai
ratir naḥ kṛṣṇa īśvare

karmabhiḥ—durch die Tätigkeiten; *bhrāmyamāṇānām*—von denen, die im materiellen Universum umherwandern; *yatra*—wohin immer; *kvāpi*—überall; *īśvara-icchayā*—durch den höchsten Willen der Persönlichkeit Gottes; *maṅgala-ācaritaiḥ*—durch glückspendende Tätigkeiten; *dānaiḥ*—die Wohltätigkeit und Menschenliebe; *ratih*—die Zuneigung; *naḥ*—unsere; *kṛṣṇe*—in Kṛṣṇa; *īśvare*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

„Mögen unsere glückspendenden Tätigkeiten unsere Zuneigung zu Śrī Kṛṣṇa verstärken, ganz gleich wo wir im materiellen Universum unter dem Einfluß des karma durch den Willen des Herrn wandern mögen.“

ERLÄUTERUNG

Diese Verse aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.47.66-67) wurden von den Bewohnern von Vṛndāvana unter der Führung Mahārāja Nandas und seiner Gefährten zu Uddhava gesprochen, der aus Mathurā gekommen war.

VERS 62

শ্রীদামাদি ব্রজে যত সখার নিচয় ।

ঐশ্বর্য-জ্ঞান-হীন, কেবল-সখ্যাময় ॥ ৬২ ॥

śrīdāmādi vraje yata sakhāra nicaya
aiśvarya-jñāna-hīna, kevala-sakhya-maya

śrīdāma-ādi—Kṛṣṇas Freunde, angeführt von Śrīdāma; *vraje*—in Vṛndāvana; *yata*—alle; *sakhāra*—der Freunde; *nicaya*—die Gruppe; *aiśvarya*—des Reichtums; *jñāna*—Wissen; *hīna*—ohne; *kevala*—rein; *sakhya-maya*—brüderliche Zuneigung.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇas Freunde in Vṛndāvana, angeführt von Śrīdāma, empfinden reine brüderliche Zuneigung zu Śrī Kṛṣṇa und haben keine Vorstellung von Seinen Reichtümern.

VERS 63

কৃষ্ণসঙ্গে যুদ্ধ করে, শঙ্কে আরোহণ ।

তার দাস্তৃত্যে করে চরণ-সেবন ॥ ৬৩ ॥

kṛṣṇa-saṅge yuddha kare, skandhe ārohaṇa
tārā dāsya-bhāve kare caraṇa-sevana

kṛṣṇa-saṅge—mit Kṛṣṇa; *yuddha kare*—kämpfen; *skandhe*—auf Seine Schultern; *ārohaṇa*—steigend; *tārā*—sie; *dāsya-bhāve*—unter dem Eindruck, Śrī Kṛṣṇas Diener zu sein; *kare*—tun; *caraṇa-sevana*—Verehrung der Lotosfüße.

ÜBERSETZUNG

Obwohl sie mit Ihm kämpfen und auf Seine Schultern steigen, verehren sie Seine Lotusfüße in einer dienenden Haltung.

VERS 64

পাদসংবাহনং চক্ৰুঃ কেচিত্তশ্চ মহাত্মনঃ ।
অপরে হতপাপ্মানো ব্যজ্ঞনৈঃ সমবীজয়ন্ ॥ ৬৪ ॥

*pāda-saṁvāhanam cakruḥ
kecit tasya mahātmanah
apare hata-pāpmāno
vyajanaiḥ samavījayan*

pāda-saṁvāhanam—die Füße massierend; *cakruḥ*—führten durch; *kecit*—einige von ihnen; *tasya* —Śrī Kṛṣṇas; *mahā-ātmanah*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *apare*—andere; *hata*—zerstörten; *pāpmānaḥ*—deren sich ergebende Aktionen sündhaften Lebens; *vyajanaiḥ*—mit Handfächern; *samavījayan*—fächelten sehr angenehm.

ÜBERSETZUNG

„Einige der Freunde Śrī Kṛṣṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, massierten Seine Füße und andere, deren sündhafte Reaktionen vernichtet worden waren, fächelten Ihm mit Handfächern Kühlung zu.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.15.17) beschreibt, wie Śrī Kṛṣṇa und Śrī Balarāma mit den Kuhhirtenjungen nach dem Tod Dhenukāsuras in Tālavana spielten.

VERS 65-66

কৃষ্ণের প্রেয়সী ব্রজে যত গোপীগণ ।
ঘাঁর পদধূলি করে উদ্ধব প্রার্থন ॥ ৬৫ ॥
ঘাঁ-সবার উপরে কৃষ্ণের প্রিয় নাহি আন ।
ভাঁহারী আপনাকে করে দাসী-অভিমান ॥ ৬৬ ॥

*kṛṣṇera preyasī vraje yata gopī-gaṇa
yāñra pada-dhūli kare uddhava prārthana*

*yāñ-sabāra upare kṛṣṇera priya nāhi āna
tāñhārā āpanāke kare dāsī-abhimāna*

kṛṣṇera—Śrī Kṛṣṇas; preyasī—die geliebten Mädchen; vraje—in Vṛndāvana; yata—alle; gopī-gaṇa—die gopīs; yāñra—von denen; pada-dhūli—der Staub von den Füßen; kare—tut; uddhava—mit Namen Uddhava; prārthana—wünschend; yāñ-sabāra—sie alle; upare—jenseits von; kṛṣṇera—Śrī Kṛṣṇas; priya—lieb; nāhi—es gibt nicht; āna—jemand anders; tāñhārā—sie alle; āpanāke—zu sich selbst; kare—tun; dāsī-abhimāna—die Vorstellung, Dienerinnen zu sein.

ÜBERSETZUNG

Selbst die geliebten Freundinnen Śrī Kṛṣṇas in Vṛndāvana, die gopīs, von denen sich Śrī Uddhava den Staub ihrer Füße wünschte, und außer denen niemand Kṛṣṇa lieber ist, betrachten sich als Kṛṣṇas Dienstmägde.

VERS 67

ব্রজজনার্তিহ্ন বীর যোষিতাং নিজ-জনস্ময়ধ্বংসনশ্চিত ।

ভজ সখে ভবৎকিঙ্করীঃ স্ম নো জলকহাননং চাকু দর্শয় ॥৬৭॥

*vraja-janārti-han vīra yoṣitām
nija-jana-smaya-dhvaṁsana-smita
bhaja sakhe bhavat-kiñkarīḥ sma no
jala-ruhānanam cāru darśaya*

vraja-jana-arti-han—derjenige, der alle schmerzhaften Bedingungen der Bewohner von Vṛndāvana lindert; vīra—o Held; yoṣitām—der Frauen; nija—persönlich; jana—der Gefährten; smaya—der Stolz; dhvaṁsana—zerstörend; smita—dessen Lächeln; bhaja—Verehrung; sakhe—o lieber Freund; bhavat-kiñkarīḥ—Deines Dieners; sma—gewiß; naḥ—uns; jala-ruha-ānanam—ein Gesicht, genau wie eine Lotusblüte; cāru—anziehend; darśaya—bitte zeige.

ÜBERSETZUNG

„O Herr, Vernichter aller Leiden der Bewohner von Vṛndāvana! O Held aller Frauen! O Herr, der Du den Stolz Deiner Geweihten durch Dein liebliches, sanftes Lächeln zerstörst! O Freund! Wir sind Deine Dienstmägde. Bitte erfülle unsere Wünsche, und zeige uns Dein bezauberndes Lotosgesicht.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers in Verbindung mit dem rāsa-Tanz Kṛṣṇas mit den gopīs ist ein Zitat aus dem Śrīmad-Bhāgavatam (10.31.6). Als Kṛṣṇa im Verlauf des Tanzes aus der Mitte Seiner Begleiterinnen verschwand, sangen die gopīs in Trennung von Kṛṣṇa diesen Vers.

VERS 68

অপি বত মধুপূৰ্ণামাৰ্ঘপুত্ৰোহধুনাশ্চে
 স্মরতি স পিতৃগেহান্ সৌম্য বন্ধুংশ্চ গোপান্ ।
 কচিদপি স কথাং নঃ কিঙ্করীণাং গৃণীতে
 ভুজমগুরুসুগন্ধং মুগ্ধাধাস্তং কদা হু ॥ ৬৮ ॥

*api bata madhu-puryām ārya-putro 'dhunāste
 smarati sa pitṛ-gehān saumya bandhūnś ca gopān
 kvacid api sa kathām naḥ kiṅkarīṇām gṛṇīte
 bhujam aguru-sugandham murdhny adhāsyat kadā nu*

api—gewiß; *bata*—bedauerlich; *madhu-puryām*—in der Stadt Mathurā; *ārya-putraḥ*—der Sohn Nanda Mahārājas; *adhunā*—jetzt; *āste*—wohnt; *smarati*—erinnert Sich; *saḥ*—Er; *pitṛ-gehān*—die Haushaltsangelegenheiten Seines Vaters; *saumya*—O große Seele (Uddhava); *bandhūn*—Seine vielen Freunde; *ca*—und; *gopān*—die Hirtenknaben; *kvacit*—manchmal; *api*—oder; *saḥ*—Er; *kathām*—spricht; *naḥ*—von uns; *kiṅkarīṇām*—von den Dienstmägden; *gṛṇīte*—bezieht sich; *bhujam*—Hand; *aguru-sugandham*—den Duft von *aguru* habend; *murdhni*—auf dem Kopf; *adhāsyat*—wird halten; *kadā*—wenn; *nu*—vielleicht.

ÜBERSETZUNG

„O Uddhava! Es ist wahrlich bedauernswert, daß Kṛṣṇa in Mathurā wohnt. **Erinnert Er Sich an den Haushalt Seines Vaters, an Seine Freunde und die Kuhhirtenjungen? O große Seele! Spricht Er jemals von uns, Seinen Dienstmägden? Wann wird Er Seine nach aguru duftende Hand auf unsere Köpfe legen?**

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers erscheint im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.47.21) in dem Teil, der als *Bhramara-gītā* bekannt ist. Als Uddhava nach Vṛndāvana kam, sang Śrīmatī Rādhārāṇī in völliger Trennung von Kṛṣṇa diesen Vers.

VERS 69-70

ভাঁ-সবার কথা রহ,—শ্রীমতী রাধিকা ।
 সবা হৈতে সকলাংশে পরম-অধিকা ॥ ৬৯ ॥
 তেঁহো যাঁর দাসী হৈঞা সেবেন চরণ ।
 যাঁর প্রেমভঙ্গে কৃষ্ণ বন্ধ অনুক্ষণ ॥ ৭০ ॥

*tān-sabāra kathā rahu,—śrīmatī rādhikā
 sabā haite sakalānśe parama-adhikā*

*teṅho yānra dāsī haiñā sevena caraṇa
yānra prema-guṇe kṛṣṇa baddha anukṣaṇa*

tān-sabāra—der gopīs; kathā—Gespräch; rahu—ließ allein; śrīmatī rādhikā—Śrīmatī Rādhārāṇī; sabā haite—als sie alle; sakala-amśe—in jeder Hinsicht; parama-adhikā—hoch erhoben; teṅho—Sie auch; yānra—dessen; dāsī—Dienerin; haiñā—werdend; sevena—verehrt; caraṇa—die Lotosfüße; yānra—dessen; prema-guṇe—aufgrund der liebenswerten Eigenschaften; kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; baddha—verpflichtet; anukṣaṇa—immer.

ÜBERSETZUNG

Ganz zu schweigen von den anderen gopīs, dient selbst Śrī Rādhikā, die in jeder Hinsicht unter ihnen die höchste Stellung einnimmt und die Śrī Kṛṣṇa für immer durch Ihre liebenswerten Eigenschaften gebunden hat, Seinen Füßen als Seine Dienstmagd.

VERS 71

হা নাথ রমণ প্রেষ্ঠ কালি কালি মহাভুজ ।

দাস্যান্তে কৃপণায় মে সখে দর্শয় সন্নিধিম্ ॥ ৭১ ॥

*hā nātha ramaṇa preṣṭha
kvāsi kvāsi mahā-bhuja
dāsyās te kṛpaṇāyā me
sakhe darśaya sannidhim*

hā—o; nātha—Mein Herr; ramaṇa—o Mein Gemahl; preṣṭha—o Mein Liebster; kva asi kva asi—wo bist Du, wo bist Du; mahā-bhuja—o Starkarmiger; dāsyāḥ—der Dienerin; te—Deine; kṛpaṇāyāḥ—durch Deine Abwesenheit sehr bekümmert; me—meine; sakhe—o Mein Freund; darśaya—zeige; sannidhim—Deine Nähe.

ÜBERSETZUNG

„O Mein Herr, o Mein Gemahl, o Mein Liebster! O starkarmiger Herr! Wo bist Du? Wo bist Du? O Mein Freund, zeige Dich Deiner Dienerin, die durch Deine Abwesenheit so sehr traurig ist.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.30.39). Als der *rāsa*-Tanz in vollem Gange war, verließ Kṛṣṇa die *gopīs* und nahm nur Śrīmatī Rādhārāṇī mit Sich. Zu der Zeit klagten alle *gopīs*, und Śrīmatī Rādhārāṇī, die auf Ihre Stellung stolz war, bat Kṛṣṇa, Sie hinzutragen, wohin immer Er wolle. Darauf verschwand Kṛṣṇa augenblicklich von dem Schauplatz, und Śrīmatī Rādhārāṇī begann zu klagen.

VERS 72

দ্বারকাতে রুক্মিণ্যাদি যতেক মহিষী ।
 তাঁহারাও আপনাকে মানে কৃষ্ণদাসী ॥ ৭২ ॥

*dvārakāte rukmiṇy-ādi yateka mahiṣī
 tāñhārāo āpanāke māne kṛṣṇa-dāsī*

dvārakāte—in Dvārakā-dhāma; *rukmiṇī-ādi*—angeführt von Rukmiṇī; *yateka*—sie alle; *mahiṣī*—die Königinnen; *tāñhārāo*—auch sie alle; *āpanāke*—sie selbst; *māne*—betrachten sich; *kṛṣṇa-dāsī*—Dienerinnen Kṛṣṇas.

ÜBERSETZUNG

Auch in Dvārakā-dhāma betrachten sich all die Königinnen, angeführt von Rukmiṇī, als Dienerinnen Kṛṣṇas.

VERS 73

চৈত্ৰায় মার্পয়িতুমুচ্চত-কামুর্কেষু
 রাজস্বজেয়-ভটশেখরিতাঙ্ঘ্রিরেণুঃ ।
 নিগ্নে মৃগেন্দ্র ইব ভাগমজ্জাবিযুথা-
 তুঙ্ঘ্রীনিকেত-চরণোহস্ত মমার্চনায় ॥ ৭৩ ॥

*caidyāya mārpayitum udyata-kārmukeṣu
 rājasv ajeya-bhaṭa-śekharityāñghri-reṇuḥ
 ninye mṛgendra iva bhāgam ajāvi-yūthāt
 tac chri-niketa-caraṇo 'stu mamārcanāya*

caidyāya—an Śiśupāla; *mā*—mich; *arpayitum*—auszuliefern oder als Spende zu geben; *udyata*—erhoben; *kārmukeṣu*—dessen Bogen und Pfeile; *rājasu*—unter den Königen, angeführt von Jarāsandha; *ajeya*—unüberwindlich; *bhaṭa*—der Soldaten; *śekharityāñghri-reṇuḥ*—der Staub von ihren Lotosfüßen, der die Krone ist; *ninye*—nahm gewaltsam; *mṛga-indraḥ*—der Löwe; *iva*—wie; *bhāgam*—den Anteil; *ajā*—der Ziegen; *avi*—und Schafe; *yūthāt*—aus der Mitte; *tat*—dies; *śrī-niketana*—des Schutzes der Glücksgöttin; *caraṇaḥ*—die Lotosfüße; *astu*—mögen sein; *mama*—mein; *arcanāya*—zur Verehrung.

ÜBERSETZUNG

„Als Jarāsandha und andere Könige mit erhobenen Pfeilen und Waffen bereitstanden, um mich an Śiśupāla als Spende auszuliefern, nahm Er mich gewaltsam aus ihrer Mitte fort wie ein Löwe, der sich seinen Anteil an Ziegen und Schafen nimmt. Der Staub von Seinen Lotosfüßen ist daher die

Krone unbesiegbarer Soldaten. Mögen diese Lotosfüße, die die Zuflucht der Glücksgöttin sind, der Gegenstand meiner Verehrung sein.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.83.8).

VERS 74

তপশ্চরন্তীমাজ্জায় স্বপাদস্পর্শনাশয়া ।
সখ্যোপেত্যাগ্রহীৎ পানিং সাহং তদগৃহমার্জনী ॥ ৭৪ ॥

*tapaś carantī mājñāya
sva-pāda-sparśanāśayā
sakhyopetyāgrahīt pāṇim
sāham tad-gr̥ha-mārjanī*

tapaḥ—tapasya; carantī—ausführend; mā—mich; ājñāya—kennt; sva-pāda-sparśana—Seine Füße berührend; āśayā—mit dem Wunsch; sakhyā—mit Seinem Freund Arjuna; upetya—kommend; agrahīt—nahm an; pāṇim—meine Hand; sā—diese Frau; aham—ich; tat—Seine; gr̥ha-mārjanī—Haushälterin.

ÜBERSETZUNG

„Weil Er wußte, daß ich tapasya ausübte mit dem Wunsch, Seine Füße zu berühren, kam Er mit Seinem Freund Arjuna und nahm meine Hand an. Und doch bin ich nichts als eine Dienstmagd, die den Fußboden im Hause Śrī Kṛṣṇas fegt.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers erscheint im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.83.11), im Zusammenhang mit der Begegnung der Frauen der Kuru- und Yadu-Dynastien in Samanta-pañcaka. Bei diesem Treffen sprach die Königin Kṛṣṇas namens Kāṇḍī diese Worte zu Draupadī.

VERS 75

আত্মারামস্য তস্যেমা বয়ং বৈ গৃহদাসিকাঃ ।
সর্বসঙ্গনিবৃত্ত্যাক্ষা তপসা চ বভূবিম ॥ ৭৫ ॥

*ātmārāmasya tasyemā
vayam vai gr̥ha-dāsikāḥ
sarva-saṅga-nivṛttyāddhā
tapasā ca babhūvima*

ātmārāmasya—des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der in Sich Selbst zufrieden ist; tasya—Seine; imāḥ—alle; vayam—wir; vai—gewiß; gr̥ha-dāsikāḥ—die

Dienstmägde des Hauses; *sarva*—alle; *saṅga*—Gemeinschaft; *nivṛtṭyā*—völlig beraubt der; *addhā*—direkt; *tapasā*—aufgrund von *tapasya*; *ca*—auch; *babhūvima*—wir sind geworden.

ÜBERSETZUNG

„Durch *tapasya* und durch Verzicht auf alle Anhaftung sind wir Dienstmägde im Hause des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, geworden, der in Sich Selbst zufrieden ist.“

ERLÄUTERUNG

Bei der gleichen Gelegenheit wurde von einer anderen Königin Kṛṣṇas dieser Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.83.39) zu Draupadī gesprochen.

VERS 76

আনের কি কথা, বলদেব মহাশয় ।

যাঁর ভাব—শুদ্ধসখ্য-বাৎসল্যাদিময় ॥ ৭৬ ॥

ānera ki kathā, baladeva mahāśaya
yānra bhāva—śuddha-sakhya-vātsalyādi-maya

ānera—von anderen; *ki kathā*—ganz zu schweigen; *baladeva*—Śrī Baladeva; *mahāśaya*—die Höchste Persönlichkeit; *yānra*—Seine; *bhāva*—Empfindung; *śuddha-sakhya*—reine Freundschaft; *vātsalya-ādi-maya*—mit einer Spur elterlicher Liebe.

ÜBERSETZUNG

Ganz zu schweigen von anderen, ist selbst Śrī Baladeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, von Empfindungen reiner Freundschaft und elterlicher Liebe erfüllt.

ERLÄUTERUNG

Obwohl Śrī Baladeva vor Śrī Kṛṣṇas Geburt erschien und daher Kṛṣṇas verehrens-werter älterer Bruder ist, pflegte Er als Kṛṣṇas ewiger Diener zu handeln. Im spirituellen Himmel werden alle Vaikuṅṭha-Planeten von den Quadrupel-Erweiterungen Kṛṣṇas, die als *catur-vyūha* bekannt sind, beherrscht. Sie sind direkte Erweiterungen Baladevas. Es ist die Einzigartigkeit des Höchsten Herrn, daß sich jeder im spirituellen Himmel als ein Diener des Herrn betrachtet. Nach gesellschaftlichem Brauch mag man über Śrī Kṛṣṇa stehen, doch tatsächlich ist es so, daß jeder in Seinem Dienst tätig ist. Deshalb ist niemand im spirituellen Himmel oder im materiellen Himmel auf all den verschiedenen Planeten imstande, Śrī Kṛṣṇa zu übertreffen oder Dienst von Ihm zu verlangen. Im Gegenteil, jeder betätigt sich im Dienste Śrī Kṛṣṇas. Somit ist jemand um so bedeutender, je mehr er sich im Dienste des Herrn beschäftigt, und umgekehrt: Je mehr man transzendentalen Dienstes für Kṛṣṇa beraubt ist, desto mehr lädt man das Unglück der materiellen Verunreinigung ein.

Obwohl die Materialisten in der materiellen Welt mit Gott eins werden oder mit Gott konkurrieren wollen, beschäftigt sich jeder, direkt oder indirekt, im Dienst des Herrn. Je mehr man den Dienst Kṛṣṇas vergißt, um so mehr gilt man als sterbend. Wenn man daher reines Kṛṣṇa-Bewußtsein entwickelt, entwickelt man augenblicklich seine ewige dienende Beziehung zu Kṛṣṇa.

VERS 77

তেঁহো আপনাকে করেন দাস-ভাবনা ।
কৃষ্ণদাস-ভাব বিমু আছে কোন জনা ॥ ৭৭ ॥

*teṅho āpanāke karena dāsa-bhāvanā
kṛṣṇa-dāsa-bhāva vinu āche kona janā*

teṅho—auch Er; *āpanāke*—Er Selbst; *karena*—tut; *dāsa-bhāvanā*—betrachtet sich als Diener; *kṛṣṇa-dāsa-bhāva*—die Auffassung, ein Diener Kṛṣṇas zu sein; *vinu*—ohne; *āche*—ist; *kona*—was; *janā*—Person.

ÜBERSETZUNG

Auch Er sieht sich als ein Diener Śrī Kṛṣṇas. Ja, wo ist derjenige, der nicht dieses Bewußtsein hat, ein Diener Śrī Kṛṣṇas zu sein?

VERS 78

সহস্র-বদনে য়েঁহো শেষ-সঙ্কর্ষণ ।
দশ দেহ ধরি' করে কৃষ্ণের সেবন ॥ ৭৮ ॥

*sahasra-vadane yeṅho śeṣa-saṅkarṣaṇa
daśa deha dhari' kare kṛṣṇera sevana*

sahasra-vadane—mit Tausenden von Mündern; *yeṅho*—jemand, der; *śeṣa-saṅkarṣaṇa*—Śrī Śeṣa, die Inkarnation Saṅkarṣaṇas; *daśa*—zehn; *deha*—Körper; *dhari'*—annehmend; *kare*—tut; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *sevana*—Dienst.

ÜBERSETZUNG

Er, der Śeṣa oder Saṅkarṣaṇa ist, dient mit Seinen Tausenden von Mündern Śrī Kṛṣṇa, indem Er zehn Formen annimmt.

VERS 79

অনন্ত ব্রহ্মাণ্ডে রুদ্র—সদাশিবের অংশ ।
শুণাবতার তেঁহো, সর্বদেব-অবতংস ॥ ৭৯ ॥

*ananta brahmāṇḍe rudra—sadāśivera aṁśa
guṇāvatāra teṅho, sarva-deva-avatāmsa*

ananta—unbegrenzt; *brahmāṇḍe*—in den Universen; *rudra*—Śiva; *sadāśivera aṁśa*—ein Teil Sadā-Śivas; *guṇa-avatāra*—eine Inkarnation einer Eigenschaft; *teṅho*—er auch; *sarva-deva-avatāmsa*—der Schmuck aller Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

Rudra, der eine Erweiterung Sadā-Śivas ist und der in den unbegrenzten Universen erscheint, ist ebenfalls ein guṇāvatāra [eine qualitative Inkarnation], und er ist das Schmuckstück aller Halbgötter in den endlosen Universen.

ERLÄUTERUNG

Es gibt elf Erweiterungen Rudras oder Śivas. Sie lauten wie folgt: Ajaikapāt, Ahibradhna, Virūpākṣa, Raivata, Hara, Bahurūpa, Devaśreṣṭha, Tryambaka, Sāvitra, Jayanta, Pinākī und Aparājita. Außer diesen Erweiterungen gibt es acht Formen Rudras, und zwar Erde, Wasser, Feuer, Luft, Himmel, die Sonne, den Mond und *soma-yājī*. Im allgemeinen haben all diese Rudras fünf Gesichter, drei Augen und zehn Arme. Manchmal kommt es vor, daß Rudra mit Brahmā verglichen und für ein Lebewesen gehalten wird. Doch wenn Rudra als eine Teil-Erweiterung der Höchsten Persönlichkeit Gottes erklärt wird, vergleicht man ihn mit Śeṣa. Śiva ist daher gleichzeitig eine Erweiterung Viṣṇus und in seiner Kapazität für die Vernichtung der Schöpfung eines der Lebewesen. Als eine Erweiterung Viṣṇus nennt man ihn Hara, und er steht in transzendentaler Stellung zu den materiellen Eigenschaften. Wenn er aber mit der *tamo-guṇa* in Berührung ist, scheint er durch die materiellen Erscheinungsweisen der Natur verunreinigt zu sein. Dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* und in der *Brahmā-saṁhitā* erklärt. Im Zehnten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es, daß Rudra mit der materiellen Natur immer zusammen ist, solange sie sich im neutralen, unmanifestierten Zustand befindet; wenn aber die Erscheinungsweisen der materiellen Natur erregt sind, verbindet er sich mit der materiellen Natur aus einiger Entfernung. In der *Brahma-saṁhitā* (5.45) wird die Beziehung zwischen Viṣṇu und Śiva mit der zwischen Milch und Joghurt verglichen. Milch wird durch bestimmte Zusätze zu Joghurt, doch obwohl Milch und Joghurt die gleichen Bestandteile besitzen, haben sie unterschiedliche Funktionen. In ähnlicher Weise ist Śiva eine Erweiterung Viṣṇus, und doch gilt er durch seine Teilnahme an der Vernichtung der kosmischen Manifestation als verändert ebenso wie Milch, die in Joghurt verwandelt ist. Aus den *Purāṇas* erfährt man, daß Durgā manchmal aus den Köpfen Brahmās und manchmal aus den Köpfen Viṣṇus erscheint. Der Vernichter Rudra wird von Saṅkarṣaṇa geboren, und er ist das letzte Feuer, das die gesamte Schöpfung verbrennt. Im *Vāyu-Purāṇa* findet man eine Beschreibung Sadā-Śivas auf einem der Vaikuṅṭha-Planeten. Dieser Sadā-Śiva ist eine unmittelbare Erweiterung der Form Śrī Kṛṣṇas für Spiele. Es heißt, daß Sadā-Śiva (Śambhu) eine Erweiterung des Sadā-Śiva auf den Vaikuṅṭha-Planeten (Viṣṇu) ist und daß seine Gefährtin, Mahā-māyā, eine Erweiterung Ramā-devīs oder Lakṣmīs ist. Mahā-māyā ist der Ursprung oder die Geburtsstätte der materiellen Natur.

VERS 80

তেঁহো কৰেম কৃষ্ণেৰ দাস-প্রত্যাহ ।
নিরন্তর কহে শিব, 'মুঞি কৃষ্ণদাস' ॥ ৮০ ॥

*teṅho kareṇa kṛṣṇera dāsya-pratyāśa
nirantara kahe śiva, 'muṅi kṛṣṇa-dāsa'*

teṅho—er; *kareṇa*—tut; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *dāsya-pratyāśa*—Erwartung, ein Diener zu sein; *nirantara*—ständig; *kahe*—sagt; *śiva*—Śiva; *muṅi*—ich; *kṛṣṇa-dāsa*—ein Diener Kṛṣṇas.

ÜBERSETZUNG

Auch er wünscht sich nur, ein Diener Śrī Kṛṣṇas zu sein. Śrī Sadā-Śiva sagt immer: „Ich bin ein Diener Śrī Kṛṣṇas.“

VERS 81

কৃষ্ণপ্রেমে উন্মত্ত, বিহ্বল দিগম্বর ।
কৃষ্ণ-গুণ-লীলা গায়, নাচে নিরন্তর ॥ ৮১ ॥

*kṛṣṇa-preme unmatta, vihvala digambara
kṛṣṇa-guṇa-līlā gāya, nāce nirantara*

kṛṣṇa-preme—in ekstatischer Liebe zu Kṛṣṇa; *unmatta*—fast verrückt; *vihvala*—überwältigt; *digambara*—ohne Kleidung; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇas; *guṇa*—Eigenschaften; *līlā*—Spiele; *gāya*—chantet; *nāce*—tanzt; *nirantara*—ständig.

ÜBERSETZUNG

Berauscht von ekstatischer Liebe zu Kṛṣṇa wird er überwältigt und tanzt unaufhörlich ohne Kleidung und besingt Kṛṣṇas Eigenschaften und Spiele.

VERS 82

পিতা-মাতা-গুরু-সখা-ভাব কেমে নয় ।
কৃষ্ণপ্রেমের স্বভাবে দাস-ভাব সে করয় ॥ ৮২ ॥

*pitā-mātā-guru-sakhā-bhāva kene naya
kṛṣṇa-premera sva-bhāve dāsya-bhāva se karaya*

pitā—Vater; *mātā*—Mutter; *guru*—höherer Lehrer; *sakhā*—Freund; *bhāva*—die Empfindung; *kene naya*—laßt es sein; *kṛṣṇa-premera*—der Liebe zu Kṛṣṇa; *sva-bhāve*—in einer natürlichen Neigung; *dāsya-bhāva*—die Empfindung, ein Diener zu werden; *se*—diese; *karaya*—tut.

ÜBERSETZUNG

All die Empfindungen, ob als Vater, Mutter, Lehrer oder Freund, sind von Gefühlen des Dienerseins erfüllt. Das ist die Natur der Liebe zu Kṛṣṇa.

VERS 83

এক কৃষ্ণ—সর্বসেব্য, জগৎ-ঈশ্বর ।

আর যত সব,—তঁার সেবকানুচর ॥ ৮৩ ॥

*eka kṛṣṇa—sarva-sevya, jagat-īśvara
āra yata saba,—tānra sevakānucara*

eka kṛṣṇa—ein Śrī Kṛṣṇa; sarva-sevya—wert, daß Ihm alle dienen; jagat-īśvara—der Herr des Universums; āra yata saba—alle anderen; tānra—Seine; sevaka-anucara—Diener der Diener.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa, der eine Meister und der Herr des Universums, ist es wert, daß jeder Ihm dient. Ja, jeder ist nichts anderes als ein Diener Seiner Diener.

VERS 84

সেই কৃষ্ণ অবতীর্ণ—চৈতন্য-ঈশ্বর ।

অতএব আর সব,—তঁাহার কিঙ্কর ॥ ৮৪ ॥

*sei kṛṣṇa avatīrṇa—caitanya-īśvara
ataeva āra saba,—tānhāra kiṅkara*

sei—dieser; kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; avatīrṇa—kam herab; caitanya-īśvara—Śrī Caitanya, die Höchste Persönlichkeit Gottes; ataeva—deshalb; āra—andere; saba—alle; tānhāra kiṅkara—Seine Diener.

ÜBERSETZUNG

Dieser gleiche Śrī Kṛṣṇa ist als Śrī Caitanya, die Höchste Persönlichkeit Gottes, herabgekommen. Jeder ist daher Sein Diener.

VERS 85

কেহ মানে, কেহ না মানে, সব তঁার দাস ।

যে না মানে, তার হয় সেই পাপে নাশ ॥ ৮৫ ॥

*keha māne, keha nā māne, saba tānra dāsa
ye nā māne, tāra haya sei pāpe nāśa*

keha māne—jemand nimmt an; *keha nā māne*—jemand nimmt nicht an; *saba tāñra dāsa*—all Seine Diener; *ye nā māne*—jemand, der nicht annimmt; *tāra*—von ihm; *haya*—es gibt; *sei*—dieses; *pāpe*—in sündhafter Handlung; *nāśa*—Vernichtung.

ÜBERSETZUNG

Manche erkennen Ihn an, wohingegen andere dies nicht tun, und doch ist jeder Sein Diener. Wer Ihn aber nicht anerkennt, wird sich durch seine sündhaften Handlungen zugrunde richten.

ERLÄUTERUNG

Wenn ein Lebewesen seine wesensgemäße Stellung vergißt, bereitet es sich darauf vor, ein Genießer der materiellen Schätze zu werden. Manchmal wird es auch durch den Gedanken irregeführt, der Dienst für die Höchste Persönlichkeit Gottes sei nicht die absolute Betätigung. Mit anderen Worten: Es glaubt, es gebe neben dem Dienst für den Herrn noch viele andere Beschäftigungen für das Lebewesen. Solch ein törichter Mensch weiß nicht, daß er in jeder Stellung, entweder direkt oder indirekt, Tätigkeiten des Dienstes für den Höchsten Herrn nachgeht. Wenn sich ein Mensch nicht im Dienst des Herrn betätigt, belasten ihn alle unglückbringenden Tätigkeiten, denn der Dienst für den Höchsten Herrn, für Śrī Caitanya, entspricht der wesensgemäßen Stellung der winzigen Lebewesen. Weil das Lebewesen winzig ist, wird es von der Verlockung materiellen Genusses angezogen, und so versucht es, Materie zu genießen, worüber es seine wesensgemäße Stellung vergißt. Wenn jedoch sein schlummerndes Kṛṣṇa-Bewußtsein erweckt worden ist, beschäftigt es sich nicht länger im Dienst der Materie, sondern im Dienst des Herrn. Mit anderen Worten: Wenn man seine wesensgemäße Stellung vergißt, erscheint man in der Position des Herrn über die materielle Natur. Selbst dann bleibt man ein Diener des Höchsten Herrn, doch in einem unqualifizierten oder verunreinigten Zustand.

VERS 86

চৈতন্যের দাস মুঞি, চৈতন্যের দাস ।
চৈতন্যের দাস মুঞি, তাঁর দাসের দাস ॥ ৮৬ ॥

caitanyera dāsa muṇi, caitanyera dāsa
caitanyera dāsa muṇi, tāñra dāsera dāsa

caitanyera—Śrī Caitanya Mahāprabhus; *dāsa*—Diener; *muṇi*—Ich; *caitanyera dāsa*—ein Diener Śrī Caitanyas; *caitanyera dāsa muṇi*—Ich bin ein Diener Caitanya Mahāprabhus; *tāñra dāsera dāsa*—ein Diener Seines Dieners.

ÜBERSETZUNG

„Ich bin ein Diener Śrī Caitanyas, ein Diener Śrī Caitanyas. Ich bin ein Diener Śrī Caitanyas und ein Diener Seiner Diener.“

VERS 87

এত বলি' নাচে, গায়, হুঙ্কার গম্ভীর ।
ক্ষণেকে বসিলা আচার্য হৈঞা সুস্থির ॥ ৮৭ ॥

*eta bali' nāce, gāya, huṅkāra gambhīra
kṣaṇeke vasilā ācārya haiṅā susthira*

eta bali'—dies sagend; *nāce*—tanzt; *gāya*—singt; *huṅkāra*—laute Schwingungen; *gambhīra*—tief; *kṣaṇeke*—in einem Augenblick; *vasilā*—setzt sich nieder; *ācārya*—Advaita Ācārya; *haiṅā su-sthira*—sehr geduldig sein.

ÜBERSETZUNG

Während Er dies sagt, tanzt Advaita Prabhu und singt laut. Dann, im nächsten Augenblick setzt Er Sich schweigend nieder.

VERS 88

ভক্ত-অভিমান মূল শ্রীবলরামে ।
সেই ভাবে অনুগত তাঁর অংশগণে ॥ ৮৮ ॥

*bhakta-abhimāna mūla śrī-balarāme
sei bhāve anugata tāra aṁśa-gaṇe*

bhakta-abhimāna—sich selbst für einen Gottgeweihten zu halten; *mūla*—ursprünglich; *śrī-balarāme*—in Śrī Balarāma; *sei bhāve*—in dieser Ekstase; *anugata*—Nachfolger; *tāra aṁśa gaṇe*—all Seine Teile und Bestandteile.

ÜBERSETZUNG

Der Ursprung dieses Gefühls, ein Diener zu sein, ist in der Tat Śrī Balarāma. Die vollständigen Erweiterungen, die Ihm nachfolgen, sind alle von dieser Ekstase beeinflusst.

VERS 89

তাঁর অবতার এক শ্রীসঙ্কর্ষণ ।
ভক্ত বলি' অভিমান করে সর্বক্ষণ ॥ ৮৯ ॥

*tāra avatāra eka śrī-saṅkarṣaṇa
bhakta bali' abhimāna kare sarva-kṣaṇa*

tāra avatāra—Seine Inkarnation; *eka*—eine; *śrī-saṅkarṣaṇa*—Śrī Saṅkarṣaṇa; *bhakta bali'*—als Gottgeweihter; *abhimāna*—Auffassung; *kare*—tut; *sarva-kṣaṇa*—immer.

ÜBERSETZUNG

Śrī Saṅkarṣaṇa, der eine Seiner Inkarnationen ist, betrachtet Sich immer als Gottgeweihter.

VERS 90

তাঁর অবতার আন শ্রীযুত লক্ষ্মণ ।
শ্রীরাঘের দাস্ত তিঁহো কৈল অনুষ্ণণ ॥ ৯০ ॥

*tānra avatāra āna śrī-yuta lakṣmaṇa
śrī rāmera dāsya tiṅho kaila anukṣaṇa*

tānra avatāra—Seine Inkarnation; *āna*—ein anderer; *śrī-yuta*—mit aller Schönheit und allem Reichtum; *lakṣmaṇa*—Śrī Lakṣmaṇa; *śrī-rāmera*—Rāmacandras; *dāsya*—dienende Haltung; *tiṅho*—Er; *kaila*—tat; *anukṣaṇa*—immer.

ÜBERSETZUNG

Eine andere Seiner Inkarnationen, Lakṣmaṇa, der sehr schön und reich ist, dient immer Śrī Rāma.

VERS 91

সঙ্কর্ষণ-অবতার কারণাভিশায়ী ।
তাঁহার হৃদয়ে ভক্তভাব অনুষায়ী ॥ ৯১ ॥

*saṅkarṣaṇa-avatāra kāraṇābdhi-śāyī
tānhāra hṛdaye bhakta-bhāva anuyāyī*

saṅkarṣaṇa-avatāra—eine Inkarnation Śrī Saṅkarṣaṇas; *kāraṇa-abdhi-śāyī*—Śrī Viṣṇu, der auf dem Meer der Ursachen liegt; *tānhāra*—Seine; *hṛdaye*—im Herzen; *bhakta-bhāva*—die Empfindung, ein Gottgeweihter zu sein; *anuyāyī*—entsprechend.

ÜBERSETZUNG

Der Viṣṇu, der auf dem Meer der Ursachen liegt, ist eine Inkarnation Śrī Saṅkarṣaṇas, und daher ist das Gefühl, ein Gottgeweihter zu sein, immer in Seinem Herzen vorhanden.

VERS 92

তাঁহার প্রকাশ-ভেদ, অদ্বৈত-আচার্য ।
কায়মনোবাক্যে তাঁর ভক্তি সদা কার্য ॥ ৯২ ॥

*tānhāra prakāśa-bheda, advaita-ācārya
kāya-mano-vākye tānra bhakti sadā kārya*

tānhāra—Seine; *prakāśa-bheda*—gesonderte Erweiterung; *advaita-ācārya*—Advaita Ācārya; *kāya-maṇḥ-vākye*—durch Seinen Körper, Seinen Geist und Seine Worte; *tānra*—Seine; *bhakti*—Hingabe; *sadā*—immer; *kārya*—vorgeschriebene Pflicht.

ÜBERSETZUNG

Advaita Ācārya ist Seine gesonderte Erweiterung. Er betätigt Sich stets mit Seinen Gedanken, Worten und Taten im hingebungsvollen Dienst.

VERS 93

বাক্যে কহে, 'মুণি চৈতন্যের অনুচর' ।
মুণি তাঁর ভক্ত—মনে ভাবে নিরন্তর ॥ ৯৩ ॥

*vākye kahe, 'muṇi caitanyera anucara'
muṇi tānra bhakta—mane bhāve nirantara*

vākye—durch Worte; *kahe*—Er sagt; *muṇi*—Ich bin; *caitanyera anucara*—ein Nachfolger Śrī Caitanya Mahāprabhus; *muṇi*—Ich; *tānra*—Sein; *bhakta*—Geweiheter; *mane*—in Seinem Geist; *bhāve*—in diesem Zustand; *nirantara*—immer.

ÜBERSETZUNG

Durch Seine Worte verkündet Er: „Ich bin ein Diener Śrī Caitanyas.“ Und im Geiste denkt Er immer: „Ich bin Sein Geweiheter.“

VERS 94

জল-তুলসী দিয়া করে কায়াতে সেবন ।
ভক্তি প্রচারিয়া সব তারিলা ভুবন ॥ ৯৪ ॥

*jala-tulasī diyā kare kāyāte sevana
bhakti pracāriyā saba tārilā bhuvana*

jala-tulasī—Gāṅgā-Wasser und *tulasī*-Blätter; *diyā*—zusammen opfernd; *kare*—tut; *kāyāte*—mit dem Körper; *sevana*—Verehrung; *bhakti*—den Kult des hingebungsvollen Dienstes; *pracāriyā*—predigend; *saba*—alle; *tārilā*—befreite; *bhuvana*—das Universum.

ÜBERSETZUNG

Mit Seinem Körper verehrte Er den Herrn, indem Er Gāṅgā-Wasser und *tulasī*-Blätter opferte, und indem Er hingebungsvollen Dienst predigte, befreite Er das gesamte Universum.

VERS 95

পৃথিবী ধরেন যেই শেষ-সঙ্কর্ষণ ।
কায়ব্যূহ করি' করেন কৃষ্ণের সেবন ॥ ৯৫ ॥

*pr̥thivī dharena yei śeṣa-saṅkarṣaṇa
kāya-vyūha kari' kareṇa kṛṣṇera sevana*

pr̥thivī—Planeten; *dharena*—hält; *yei*—derjenige, der; *śeṣa-saṅkarṣaṇa*—Śrī Śeṣa Saṅkarṣaṇa; *kāya-vyūha kari'*—Sich in verschiedene Körper erweiternd; *kareṇa*—tut; *kṛṣṇera sevana*—Dienst für Kṛṣṇa.

ÜBERSETZUNG

Śeṣa Saṅkarṣaṇa, der alle Planeten auf Seinem Haupt hält, erweitert Sich in verschiedene Körper, um Śrī Kṛṣṇa zu dienen.

VERS 96

এই সব হয় শ্রীকৃষ্ণের অবতার ।
নিরন্তর দেখি সবার ভক্তির আচার ॥ ৯৬ ॥

*ei saba haya śrī-kṛṣṇera avatāra
nirantara dekhi sabāra bhaktira ācāra*

ei saba—sie alle; *haya*—sind; *śrī-kṛṣṇera avatāra*—Inkarnationen Śrī Kṛṣṇas; *nirantara*—ständig; *dekhi*—ich sehe; *sabāra*—von allen; *bhaktira ācāra*—Verhalten als Gottgeweihte.

ÜBERSETZUNG

Sie alle sind Inkarnationen Śrī Kṛṣṇas, und doch sehen wir, daß sie als Geweihte handeln.

VERS 97

এসবাকে শাস্ত্রে কহে 'ভক্ত-অবতার' ।
'ভক্ত-অবতার'-পদ উপরি সবার ॥ ৯৭ ॥

*e-sabāke śāstre kahe 'bhakta-avatāra'
'bhakta-avatāra'-pada upari sabāra*

e-sabāke—sie alle; *śāstre*—die Schriften; *kahe*—sagen; *bhakta-avatāra*—Inkarnationen als Geweihte; *bhakta-avatāra*—von solch einer Inkarnation als Gottgeweiht-

ter; *pada*—die Stellung; *upari sabāra*—über allen anderen Stellungen.

ÜBERSETZUNG

Die Schriften nennen sie „Inkarnationen als Geweihte“ [bhakta-avatāra]. Die Stellung, eine solche Inkarnation zu sein, ist höher als alle anderen.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes erscheint in verschiedenen Inkarnationen, doch die Erscheinung des Herrn in der Rolle eines Geweihten ist noch segensreicher für die bedingten Seelen als die anderen Inkarnationen mit all ihren Reichtümern. Manchmal ist eine bedingte Seele verwirrt, wenn sie versucht, die Inkarnation Gottes mit all ihrem Reichtum zu verstehen. Śrī Kṛṣṇa erschien und vollbrachte viele ungewöhnliche Taten, und manchmal verstanden ihn Materialisten falsch; doch in Seiner Erscheinung als Śrī Caitanya zeigte Er nicht Seine Reichtümer, und daher waren weniger bedingte Seelen verwirrt. Weil sie den Herrn falsch verstehen, betrachten sich viele Narren selbst als Inkarnationen der Höchsten Persönlichkeit Gottes; doch die Folge ist, daß sie nach Verlassen des materiellen Körpers als Schakale geboren werden. Diejenigen, die die wirkliche Bedeutung einer Inkarnation nicht begreifen können, müssen als Bestrafung in solch niedrige Lebensformen eingehen. Bedingte Seelen, die durch falschen Egoismus hochmütig geworden sind und mit dem Höchsten Herrn eins zu werden versuchen, werden zu Māyāvādīs.

VERS 98

একমাত্র ‘অংশী’—কৃষ্ণ, ‘অংশ’—অবতার ।

অংশী অংশে দেখি জ্যেষ্ঠ-কনিষ্ঠ-আচার ॥ ৯৮ ॥

eka-mātra ‘*aṁśī*’—*kṛṣṇa*, ‘*aṁśa*’—*avatāra*
aṁśī aṁśe dekhi jyeṣṭha-kaniṣṭha-ācāra

eka-mātra—nur einer; *aṁśī*—Ursprung aller Inkarnationen; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *aṁśa*—des Teils; *avatāra*—Inkarnationen; *aṁśī*—ist der Ursprung aller Inkarnationen; *aṁśe*—in der Inkarnation; *dekhi*—wir können sehen; *jyeṣṭha*—als höheren; *kaniṣṭha*—und untergeordneten; *ācāra*—Benehmen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa ist der Ursprung aller Inkarnationen, und alle anderen sind Seine Teile oder Teil-Inkarnationen. Wir sehen, daß sich das Ganze und das Teil als übergeordnet und untergeordnet verhalten.

VERS 99

জ্যেষ্ঠ-ভাবে অংশীতে হয় প্রভু-জ্ঞান ।

কনিষ্ঠ-ভাবে আপনাতে ভক্ত-অভিমান ॥ ৯৯ ॥

*jyeṣṭha-bhāve amṣīte haya prabhu-jñāna
kaniṣṭha-bhāve āpanāte bhakta-abhimāna*

jyeṣṭha-bhāve—in der Empfindung, übergeordnet zu sein; *amṣīte*—in der ursprünglichen Quelle aller Inkarnationen; *haya*—es gibt; *prabhu-jñāna*—Wissen als Meister; *kaniṣṭha-bhāve*—in einer untergeordneten Auffassung; *āpanāte*—in Sich Selbst; *bhakta-abhimāna*—die Auffassung, ein Gottgeweihter zu sein.

ÜBERSETZUNG

Der Ursprung aller Inkarnationen besitzt die Empfindungen eines Höhergestellten, wenn er sich als Meister betrachtet, und Er besitzt die Gefühle eines Untergeordneten, wenn Er Sich als Geweihter betrachtet.

ERLÄUTERUNG

Ein Stück eines bestimmten Dinges bezeichnet man als Teil, und das, von dem das Stück unterschieden wird, nennt man das Ganze. Deshalb ist das Stück oder Teil im Ganzen enthalten. Der Herr ist das Ganze, und der Gottgeweihte ist das Teil oder stückhafte Teil. Das ist die Beziehung zwischen dem Herrn und dem Gottgeweihten. Es gibt auch unterschiedliche Arten von Gottgeweihten, die als größer und kleiner angesehen werden. Wenn ein Gottgeweihter groß ist, nennt man ihn *prabhu*, und wenn er geringer ist, nennt man ihn *bhakta* oder Geweihten. Das Höchste Ganze ist Kṛṣṇa, und Baladeva und alle Viṣṇu-Inkarnationen sind Seine Stücke. Śrī Kṛṣṇa ist Sich daher Seiner übergeordneten Stellung bewußt, und alle Viṣṇu-Inkarnationen sind Sich Ihrer Position als Geweihte bewußt.

VERS 100

কৃষ্ণের সমতা হৈতে বড় ভক্তপদ ।
আত্মা হৈতে কৃষ্ণের ভক্ত হয় প্রেমাস্পদ ॥ ১০০ ॥

*kṛṣṇera samatā haite baḍa bhakta-pada
ātmā haite kṛṣṇera bhakta haya premāspada*

kṛṣṇera—mit Śrī Kṛṣṇa; *samatā*—Gleichheit; *haite*—all dieses; *baḍa*—größer; *bhakta-pada*—die Stellung eines Geweihten; *ātmā haite*—als Sein eigenes Selbst; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *bhakta*—ein Geweihter; *haya*—ist; *prema-āspada*—der Gegenstand der Liebe.

ÜBERSETZUNG

Die Stellung, ein Geweihter zu sein, ist höher als die der Gleichheit mit Śrī Kṛṣṇa, denn die Geweihten sind Śrī Kṛṣṇa lieber als Sein eigenes Selbst.

ERLÄUTERUNG

Die Auffassung des Einsseins mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist der des ewigen Dienstes für den Herrn untergeordnet, denn Śrī Kṛṣṇa ist den Geweihten

mehr zugeneigt als Seinem eigenen Selbst. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (9.4.68) sagt der Herr eindeutig:

*sādhavo hṛdayam mahyam
sādhūnām hṛdayam tv aham
mad anyat te na jānanti
nāham tebhyo manāg api*

„Die Geweihten sind Mein Herz, und Ich bin das Herz Meiner Geweihten. Meine Geweihten kennen niemanden außer Mir; in ähnlicher Weise kenne Ich niemanden außer Meinen Geweihten.“

Das ist die enge Beziehung zwischen dem Herrn und Seinen Geweihten.

VERS 101

আত্মা হৈতে কৃষ্ণ ভক্তে বড় করি' মানে ।
ইহাতে বহুত শাস্ত্র-বচন প্রমাণে ॥ ১০১ ॥

*ātmā haite kṛṣṇa bhakte baḍa kari' māne
ihāte bahuta śāstra-vacana pramāṇe*

ātmā haite—als Sein eigenes Selbst; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *bhakte*—Sein Geweihter; *baḍa kari' māne*—hält für größer; *ihāte*—in dieser Verbindung; *bahuta*—viele; *śāstra-vacana*—Zitate aus den offenbarten Schriften; *pramāṇe*—Beweise.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa sieht Seine Geweihten als größer an als Sich Selbst. In diesem Zusammenhang geben die Schriften eine Fülle von Beweisen.

VERS 102

ন তথা মে প্রিয়তম আত্মা যোনির্ন শঙ্করঃ ।
ন চ সঙ্করণো ন শ্রীর্নৈবাত্মা চ যথা ভবান্ ॥ ১০২ ॥

*na tathā me priyatama
ātma-yonir na śaṅkaraḥ
na ca saṅkarṣaṇo na śrīr
naivātmā ca yathā bhavān*

na tathā—nicht so viel; *me*—Mein; *priyatamaḥ*—am liebsten; *ātma-yoniḥ*—Brahmā; *na śaṅkaraḥ*—noch Śankara (Śiva); *na ca*—noch; *saṅkarṣaṇaḥ*—Śrī Saṅkarṣaṇa; *na*—noch; *śrīḥ*—die Glücksgöttin; *na*—noch; *eva*—gewiß; *ātmā*—Mein Selbst; *ca*—und; *yathā*—wie; *bhavān*—du.

ÜBERSETZUNG

„O Uddhava! Weder Brahmā noch Śaṅkara, noch Saṅkarṣaṇa, noch Lakṣmī und noch nicht einmal Mein eigenes Selbst ist Mir so lieb wie du.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.14.15).

VERS 103

কৃষ্ণসাম্যে নহে তাঁর মাধুর্যাস্বাদন ।

ভক্তভাবে করে তাঁর মাধুর্য চর্ষণ ॥ ১০৩ ॥

kṛṣṇa-sāmye nahe tāṅra mādhyāsvādana
bhakta-bhāve kare tāṅra mādhyā carvaṇa

kṛṣṇa-sāmye—auf gleicher Ebene mit Kṛṣṇa; *nahe*—nicht; *tāṅra*—Sein; *mādhyā-āsvādana*—die Lieblichkeit kostend; *bhakta-bhāve*—als Geweihter; *kare*—tut; *tāṅra*—Seine; *mādhyā carvaṇa*—die Lieblichkeit kauend.

ÜBERSETZUNG

Die Lieblichkeit Śrī Kṛṣṇas kann nicht von denen gekostet werden, die glauben, Kṛṣṇa ebenbürtig zu sein. Sie kann nur durch das Gefühl, ein Diener zu sein, gekostet werden.

VERS 104

শাস্ত্রের সিদ্ধান্ত এই,—বিজ্ঞের অনুভব ।

মূঢ়লোক নাহি জানে ভাবের বৈভব ॥ ১০৪ ॥

śāstrera siddhānta ei,—vijñera anubhava
mūḍha-loka nāhi jāne bhāvera vaibhava

śāstrera—der offenbarten Schriften; *siddhānta*—Schlußfolgerung; *ei*—diese; *vijñera anubhava*—Erkenntnis durch erfahrene Gottgeweihte; *mūḍha-loka*—Narren und Gauner; *nāhi jāne*—kennen nicht; *bhāvera vaibhava*—hingebungsvolle Reichtümer.

ÜBERSETZUNG

Diese Schlußfolgerung der offenbarten Schriften deckt sich mit der Erkenntnis der erfahrenen Gottgeweihten. Narren und Gauner jedoch können die Reichtümer der hingebungsvollen Empfindungen nicht verstehen.

ERLÄUTERUNG

Wenn jemand in der *sārūpya*-Art der Befreiung befreit ist und einen spirituellen Körper, genau wie Viṣṇu, besitzt, ist es ihm nicht möglich, die Beziehung der persönlichen Gefährten Kṛṣṇas in ihrem wohlschmeckenden Austausch zu genießen. Die Geweihten Kṛṣṇas jedoch vergessen manchmal in ihren liebenden Beziehungen zu Kṛṣṇa ihre eigenen Identitäten; manchmal glauben sie sich eins mit Kṛṣṇa und genießen auf diese Weise noch größeren transzendentalen Wohlgeschmack. Die Masse der Menschen versucht, nur aufgrund ihrer Torheit, alle Dinge zu beherrschen, und vergißt darüber den transzendentalen Wohlgeschmack des Dienstes für den Herrn. Wenn jedoch jemand im spirituellen Verständnis tatsächlich fortgeschritten ist, kann er den transzendentalen Dienst für den Herrn ohne Zögern annehmen.

VERS 105-106

ভক্তভাবে অঙ্গীকারি' বলরাম, লক্ষ্মণ ।
 অষ্টৈভ, নিত্যানন্দ, শেষ, সঙ্কর্ষণ ॥ ১০৫ ॥
 কৃষ্ণের মাধুর্যসামুদ্র করে পান ।
 সেই সুখে মত্ত, কিছু নাহি জানে আন ॥ ১০৬ ॥

*bhakta-bhāva aṅgīkari' balarāma, lakṣmaṇa
 advaita, nityānanda, śeṣa, saṅkarṣaṇa*

*kṛṣṇera mādhyura-rasāmṛta kare pāna
 sei sukhe matta, kichu nāhi jāne āna*

bhakta-bhāva—die Auffassung, ein Gottgeweihter zu sein; *aṅgīkari'*—annehmend; *balarāma*—Śrī Balarāma; *lakṣmaṇa*—Śrī Lakṣmaṇa; *advaita*—Advaita Ācārya; *nityānanda*—Śrī Nityānanda; *śeṣa*—Śrī Śeṣa; *saṅkarṣaṇa*—Śrī Saṅkarṣaṇa; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *mādhyura*—transzendentaler Wohlgeschmack; *rasa-amṛta*—der Nektar eines solchen Geschmacks; *kare pāna*—sie trinken; *sei sukhe*—in solchem Glück; *matta*—verrückt; *kichu*—jedes; *nāhi*—nicht; *jāne*—wissen; *āna*—etwas anderes.

ÜBERSETZUNG

Baladeva, Lakṣmaṇa, Advaita Ācārya, Śrī Nityānanda, Śrī Śeṣa und Śrī Saṅkarṣaṇa kosten die nektargleichen Wohlgeschmäcker der transzendentalen Glückseligkeit Śrī Kṛṣṇas, indem Sie Sich als Seine Geweihten und Diener erkennen. Sie sind alle wie von Sinnen vor lauter Glück, und Sie kennen nichts anderes.

VERS 107

অন্নের আছুক কার্য, আপনে শ্রীকৃষ্ণ ।
 আপন-মাধুর্য-পানে হইলা সতৃষ্ণ ॥ ১০৭ ॥

*anyera āchuk kārya, āpane śrī-kṛṣṇa
āpana-mādhurya-pāne ha-ilā satṛṣṇa*

anyera—von anderen; *āchuk*—laß sein; *kārya*—das Geschäft; *āpane*—persönlich; *śrī-kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *āpana-mādhurya*—persönliche Lieblichkeit; *pāne*—im Trinken; *ha-ilā*—wurde; *sa-tṛṣṇa*—sehr begierig.

ÜBERSETZUNG

Ganz zu schweigen von anderen, wird Śrī Kṛṣṇa Selbst durstig, Seine eigene Lieblichkeit zu kosten.

VERS 108

স্বামাধুর্য আশ্বাদিতে করেন যতন ।
ভক্তভাব বিনু নহে তাহা আশ্বাদন ॥ ১০৮ ॥

*svā-mādhurya āsvādite karena yatana
bhakta-bhāva vinu nahe tāhā āsvādana*

svā-mādhurya—die Süße Seines Selbst; *āsvādite*—zu schmecken; *karena yatana*—macht Bemühungen; *bhakta-bhāva*—die Empfindung, ein Geweihter zu sein; *vinu*—ohne; *nahe*—es gibt nicht; *tāhā*—dieses; *āsvādana*—schmeckend.

ÜBERSETZUNG

Er versucht, Seine eigene Lieblichkeit zu kosten, doch Er kann dies nicht tun, ohne die Empfindung eines Geweihten anzunehmen.

ERLÄUTERUNG

Śrī Kṛṣṇa wollte den transzendentalen Wohlgeschmack eines Geweihten kosten und nahm daher die Rolle eines Gottgeweihten an, indem Er als Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu erschien.

VERS 109

ভক্তভাব অঙ্গীকরি' হৈলা অবতীর্ণ ।
শ্রীকৃষ্ণচৈতন্যরূপে সর্বভাবে পূর্ণ ॥ ১০৯ ॥

*bhakta-bhāva aṅgīkari' hailā avatīrṇa
śrī-kṛṣṇa-caitanya-rūpe sarva-bhāve pūrṇa*

bhakta-bhāva—die Ekstase, ein Gottgeweihter zu sein; *aṅgīkari'*—annehmend; *hailā*—wurde; *avatīrṇa*—inkarnierte Sich; *śrī-kṛṣṇa-caitanya-rūpe*—in der Gestalt Śrī Kṛṣṇa Caitanyas; *sarva-bhāve pūrṇa*—in jeder Hinsicht vollendet.

ÜBERSETZUNG

Deshalb nahm Śrī Kṛṣṇa die Stellung eines Gottgeweihten ein und erschien in der Gestalt Śrī Caitanyas, der in jeder Hinsicht vollendet ist.

VERS 110

নানা-ভক্তভাবে করেন স্বমাদুর্য পান ।
পূর্বে করিয়াছি এই সিদ্ধান্ত ব্যাখ্যান ॥ ১১০ ॥

*nānā-bhakta-bhāve kareṇa sva-mādhurya pāna
pūrve kariyāchi ei siddhānta vyākhyāna*

nānā-bhakta-bhāve—verschiedene Gefühle eines Gottgeweihten; *kareṇa*—tut; *sva-mādhurya pāna*—die Lieblichkeit Seiner selbst trinkend; *pūrve*—vormals; *kariyāchi*—ich erörterte; *ei*—diese; *siddhānta*—Schlußfolgerung; *vyākhyāna*—die Erklärung.

ÜBERSETZUNG

Er kostet Seine eigene Lieblichkeit durch die vielfältigen Empfindungen eines Geweihten. Ich habe diese Schlußfolgerung bereits früher erklärt.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya, der auch als Śrī Gaurahari bekannt ist, ist vollendet im Genuß all der verschiedenen Wohlgeschmäcker wie Neutralität, Dienertum, Brüderlichkeit, elterliche Zuneigung und eheliche Liebe. Indem Er die Ekstase der verschiedenen Grade von Gottgeweihten annahm, ist Er vollendet im Genuß all der Wohlgeschmäcker dieser Beziehungen.

VERS 111

অবতারগণের ভক্তভাবে অধিকার ।
ভক্তভাব হৈতে অধিক সুখ নাহি আর ॥ ১১১ ॥

*avatāra-gaṇera bhakta-bhāve adhikāra
bhakta-bhāva haite adhika sukha nāhi āra*

avatāra-gaṇera—von allen Inkarnationen; *bhakta-bhāve*—in der Empfindung eines Geweihten; *adhikāra*—es gibt das Recht; *bhakta-bhāva*—die Empfindung, ein Geweihter zu sein; *haite*—als; *adhika*—größer; *sukha*—Glück; *nāhi*—nicht; *āra*—ein anderes.

ÜBERSETZUNG

Alle Inkarnationen haben ein Anrecht auf die Empfindungen der Gottgeweihten. Es gibt keine höhere Glückseligkeit als diese.

ERLÄUTERUNG

Alle verschiedenen Inkarnationen Śrī Viṣṇus haben das Recht, die Rollen von Dienern Śrī Kṛṣṇas zu spielen, indem Sie als Gottgeweihte herabsteigen. Wenn eine Inkarnation das Verständnis Ihrer Göttlichkeit aufgibt und die Rolle eines Dieners spielt, genießt Sie einen höheren transzendentalen Geschmack, als wenn Sie die Rolle der Höchsten Persönlichkeit Gottes spielt.

VERS 112

মূল ভক্ত-অবতার ত্রীসঙ্কর্ষণ ।
ভক্ত-অবতার তঁহি অধৈতে গণন ॥ ১১২ ॥

mūla bhakta-avatāra śrī-saṅkarṣaṇa
bhakta-avatāra taṅhi advaite gaṇana

mūla—ursprünglich; *bhakta*—eines Geweihten; *avatāra*—Inkarnation; *śrī-saṅkarṣaṇa*—Śrī Saṅkarṣaṇa; *bhakta-avatāra*—die Inkarnation eines Geweihten; *taṅhi*—als diese; *advaita*—Advaita Ācārya; *gaṇana*—zählend.

ÜBERSETZUNG

Der ursprüngliche bhakta-avatāra ist Saṅkarṣaṇa. Śrī Advaita zählt zu solchen Inkarnationen.

ERLÄUTERUNG

Obwohl Śrī Advaita Prabhu zur Viṣṇu-Kategorie gehört, zeigt Er eine dienende Haltung gegenüber Śrī Caitanya Mahāprabhu als einer Seiner Gefährten. Wenn Śrī Viṣṇu als Diener erscheint, bezeichnet man Ihn als eine Inkarnation eines Geweihten Śrī Kṛṣṇas. Śrī Saṅkarṣaṇa, der eine Inkarnation Viṣṇus im spirituellen Himmel ist, den man als den größeren Vaikuṅṭha kennt, ist das Oberhaupt der Quadrupel-Inkarnationen und die ursprüngliche Inkarnation eines Geweihten. Śrī Mahā-Viṣṇu, der auf dem Meer der Ursachen liegt, ist eine andere Manifestation Saṅkarṣaṇas. Er ist die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes, die über die materiellen und wirksamen Ursachen der kosmischen Manifestation blickt. Advaita Prabhu wird als eine Inkarnation Mahā-Viṣṇus angesehen. Alle vollständigen Manifestationen Saṅkarṣaṇas sind indirekte Erweiterungen Śrī Kṛṣṇas. Auch diese Betrachtungsweise macht Advaita Prabhu zu einem ewigen Diener Gaura Kṛṣṇas. Deshalb erkennt man Ihn als eine Geweihten-Inkarnation an.

VERS 113

অধৈত-আচার্য গোসাঞির মহিমা অপার ।
যাঁহার হৃদয়ে কৈল চৈতন্যাবতার ॥ ১১৩ ॥

*advaita-ācārya gosānīra mahimā apāra
yānhāra huṅkāre kaila caitanyāvatāra*

advaita-ācārya—Advaita Ācārya; *gosānīra*—des Herrn; *mahimā apāra*—unbegrenzte Herrlichkeit; *yānhāra*—von dem; *huṅkāre*—durch die Schwingung; *kaila*—gebracht; *caitanya-avatāra*—die Inkarnation Śrī Caitanyas.

ÜBERSETZUNG

Die Herrlichkeit Advaita Ācāryas ist grenzenlos, denn durch Seine aufrichtigen Rufe brachte Er Caitanya dazu, auf die Erde herabzusteigen.

VERS 114

সংকীৰ্তন প্রচাৰিয়া সব জগৎ তাৰিল ।
অধৈত-প্রসাদে লোক প্রেমধন পাইল ॥ ১১৪ ॥

*saṅkīrtana pracāriyā saba jagat tānila
advaita-prasāde loka prema-dhana pāila*

saṅkīrtana pracāriyā—indem Er den Kult des *saṅkīrtana* predigte; *saba*—alle; *jagat*—das Universum; *tānila*—befreite; *advaita-prasāde*—durch die Barmherzigkeit Advaita Ācāryas; *loka*—alle Menschen; *prema-dhana pāila*—empfangen den Schatz, Gott zu lieben.

ÜBERSETZUNG

Er befreite das Universum, indem Er saṅkīrtana predigte. So empfingen die Menschen der Welt den Schatz der Gottesliebe durch die Barmherzigkeit Śrī Advaitas.

VERS 115

অধৈত-মহিমা অনন্ত কে পারে কহিতে ।
সেই লিখি, যেই শুনি মহাজন হৈতে ॥ ১১৫ ॥

*advaita-mahimā ananta ke pāre kahite
sei likhi, yei śuni mahājana haite*

advaita mahimā—die Herrlichkeit Advaita Ācāryas; *ananta*—unbegrenzt; *ke*—wer; *pāre*—ist fähig; *kahite*—zu sagen; *sei*—diese; *likhi*—ich schreibe; *yei*—was immer; *śuni*—ich höre; *mahājana haite*—von der Autorität.

ÜBERSETZUNG

Wer kann die unbegrenzte Herrlichkeit Advaita Ācāryas beschreiben? Ich schreibe hier so viel, wie ich von großen Autoritäten erfahren habe.

VERS 116

আচার্য-চরণে মোর কোটি নমস্কার ।
ইথে কিছু অপরাধ না লবে আমার ॥ ১১৬ ॥

*ācārya-carāṇe mora koṭi namaskāra
ithe kichu aparādha nā labe āmāra*

ācārya-carāṇe—den Lotosfüßen Advaita Ācāryas; *mora*—meine; *koṭi namas-kāra*—zehnmillionenmal Ehrerbietungen darbringend; *ithe*—in dieser Verbindung; *kichu*—einige; *aparādha*—Vergehen; *nā labe*—bitte rechnet sie nicht an; *āmāra*—meine.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise den Lotosfüßen Śrī Advaita Ācāryas meine Ehrerbietungen zehnmillionenmal. Bitte seht dies nicht als ein Vergehen an.

VERS 117

তোমার মহিমা—কোটীসমুদ্র অগাধ ।
তাহার ইয়ত্তা কহি,—এ বড় অপরাধ ॥ ১১৭ ॥

*tomāra mahimā—koṭi-samudra agādha
tāhāra iyattā kahi,—e baḍa aparādha*

tomāra mahimā—Deine Herrlichkeit; *koṭi-samudra agādha*—so unergründlich wie Millionen von Meeren und Ozeanen; *tāhāra*—von diesen; *iyattā*—das Maß; *kahi*—ich sage; *e*—dieses; *baḍa*—groß; *aparādha*—Vergehen.

ÜBERSETZUNG

Deine Herrlichkeit ist so unergründlich wie Millionen von Ozeanen und Meeren. Ein Maß anzugeben, ist wahrlich ein großes Vergehen.

VERS 118

জয় জয় জয় শ্রীঅদ্বৈত আচার্য ।
জয় জয় শ্রীচৈতন্য, নিত্যানন্দ আর্ষ ॥ ১১৮ ॥

*jaya jaya jaya śrī-advaita ācārya
jaya jaya śrī-caitanya, nityānanda ārya*

jaya jaya—alle Ehre; *jaya*—alle Ehre; *śrī-advaita ācārya*—Śrī Advaita Ācārya; *jaya jaya*—alle Ehre; *śrī-caitanya*—sei Śrī Caitanya Mahāprabhu; *nityānanda*—Śrī Nityānanda; *ārya*—dem Übergeordneten.

ÜBERSETZUNG

Alle Ehre, alle Ehre sei Śrī Advaita Ācārya! Alle Ehre sei Śrī Caitanya Mahāprabhu und dem höhergestellten Śrī Nityānanda!

VERS 119

দুই শ্লোকে কহিল অদ্বৈত-তত্ত্বনিরূপণ ।
পঞ্চতত্ত্বের বিচার কিছু শুন, ভক্তগণ ॥ ১১৯ ॥

*dui śloke kahila advaita-tattva-nirūpaṇa
pañca-tattvera vicāra kichu śuna, bhakta-gaṇa*

dui śloke—in zwei Versen; *kahila*—beschrieben; *advaita*—Advaita; *tattva-nirūpaṇa*—die Wahrheit feststellend; *pañca-tattvera*—der fünf Wahrheiten; *vicāra*—Betrachtung; *kichu*—etwas; *śuna*—bitte hört; *bhakta-gaṇa*—o Gottgeweihte.

ÜBERSETZUNG

So habe ich in zwei Versen die Wahrheit über Advaita Ācārya beschrieben. Jetzt, o Gottgeweihte, hört bitte über die fünf Wahrheiten [pañca-tattva].

VERS 120

শ্রীরূপ-রঘুনাথ-পদে যার আশ ।
চৈতন্যচরিতামৃত কহে কৃষ্ণদাস ॥ ১২০ ॥

*śrī-rūpa-raghunātha-pade yāra āśa
caitanya-caritāmṛta kahe kṛṣṇadāsa*

śrī-rūpa—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *raghunātha*—Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī; *pade*—bei den Lotosfüßen; *yāra*—deren; *āśa*—Erwartung; *caitanya-caritāmṛta*—das Buch namens *Caitanya-caritāmṛta*; *kahe*—beschreibt; *kṛṣṇadāsa*—Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Bei den Lotosfüßen Śrī Rūpas und Śrī Raghunāthas betend und immer auf ihre Barmherzigkeit hoffend, erzähle ich, Kṛṣṇadāsa, den Śrī Caitanya-caritāmṛta und folge ihren Fußspuren.

Hiermit enden die Erläuterungen Bhaktivedantas zum 6. Kapitel im Ādi-līlā des Śrī Caitanya-caritāmṛta, das die Herrlichkeit Śrī Advaita Ācāryas beschreibt.

7. Kapitel

Śrī Caitanya in fünf Aspekten

VERS 1

अगत्येकगतिं नत्वा हीनार्थाधिकसाधकम् ।
श्रीकैतन्यं लिख्यतेऽस्य प्रेमभक्तिवदानुत्तमम् ॥ १ ॥

agaty-eka-gatiṁ natvā
hīnārthādhika-sādhakam
śrī-caitanyaṁ likhyate 'sya
prema-bhakti-vadānyatā

agati—des zutiefst Gefallenen; *eka*—die einzige; *gatiṁ*—Bestimmung; *natvā*—nachdem Ehrerbietungen dargebracht worden sind; *hīna*—untergeordnet; *artha*—Interesse; *adhika*—größer als das; *sādhakam*—wer leisten kann; *śrī-caityanyam*—Śrī Kṛṣṇa Caitanya; *likhyate*—wird geschrieben; *asya*—Śrī Caitanya Mahāprabhus, des Herrn; *prema*—Liebe; *bhakti*—hingebungsvoller Dienst; *vadānyatā*—Großmut.

ÜBERSETZUNG

Laßt mich zunächst meine achtungsvollen Ehrerbietungen Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu darbringen, der das endgültige Ziel des Lebens ist für jemanden, der aller Besitztümer in der materiellen Welt bar ist, und der der einzige Lebensinhalt ist für jemanden, der im spirituellen Leben fortschreitet. Laßt mich daher über Seinen großmütigen Beitrag des hingebungsvollen Dienstes in Liebe zu Gott schreiben.

ERLÄUTERUNG

Ein Mensch im bedingten Zustand des materiellen Daseins lebt in einer Atmosphäre der Hilflosigkeit, und doch glaubt die bedingte Seele unter dem illusionierenden Einfluß *māyās*, der äußeren Energie Gottes, sie sei durch Land, Gesellschaft, Freundschaft und Liebe aufs beste behütet — nicht wissend, daß nichts davon sie zur Zeit des Todes retten kann. Die Gesetze der materiellen Natur sind so mächtig, daß keines unserer materiellen Besitztümer uns vor der grausamen Hand des Todes bewahren kann. In der *Bhagavad-gītā* (13.9) heißt es: *janma-mṛtyu-jarā-vyādhiduhkha-doṣānudarśanam*. „Wer wirklich Fortschritte machen will, muß ständig die vier Grundsätze des leidvollen Lebens — Geburt, Tod, Alter und Krankheit — vor Augen haben.“ Man kann vor diesen Leiden nicht gerettet werden, solange man nicht bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht sucht. Śrī Caitanya Mahāprabhu ist

daher die einzige Zuflucht für alle bedingten Seelen. Ein intelligenter Mensch setzt daher sein Vertrauen nicht in materielle Besitztümer, sondern sucht ausschließlich bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht. Ein solcher Mensch wird *akiñcana* genannt, das heißt „jemand, der nichts in der materiellen Welt sein eigen nennt“. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist auch als *Akiñcana-gocara* bekannt, da der Herr von einem Menschen erreicht werden kann, der sein Vertrauen nicht in materielle Güter setzt. Für eine völlig ergebene Seele, die keine materiellen Güter besitzt, auf die sie sich verläßt, ist somit Śrī Caitanya Mahāprabhu die einzige Zuflucht. Jeder verläßt sich auf *dharma* (Religiosität), *artha* (wirtschaftliche Entwicklung), *kāma* (Sinnenfreude) und letztlich *mokṣa* (Erlösung). Deshalb weisen in diesem Vers die Wörter *hīnārthādika-sādhakam* darauf hin, daß nach materiellen Maßstäben Erlösung zwar höher eingestuft wird als die niederen Interessen der Religiosität, wirtschaftlichen Entwicklung und Sinnenbefriedigung, daß aber über der Erlösung der hingebungsvolle Dienst und die transzendente Liebe zur Höchsten Persönlichkeit Gottes stehen. Śrī Caitanya Mahāprabhu ist derjenige, der diese große Segnung gewährt. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte einmal: *premā pumartho mahān* — „Liebe zu Gott ist die endgültige Segnung für alle Menschen.“ Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, der Verfasser des *Śrī Caitanya-caritāmṛta*, erweist daher als erstes Śrī Caitanya Mahāprabhu seine achtungsvollen Ehrerbietungen, ehe er beginnt, den Großmut zu beschreiben, mit dem Śrī Caitanya Liebe zu Gott verteilt.

VERS 2

जय जय महाप्रभु श्रीकृष्णचैतन्य ।

तान्हाय चरणश्रित, सेहै बड़ धन्य ॥ २ ॥

*jaya jaya mahāprabhu śrī-kṛṣṇa-caitanya
tānhāra caraṇāśrita, sei baḍa dhanya*

jaya—alle Ehre; *jaya*—alle Ehre; *mahāprabhu*—sei dem Höchsten Herrn; *śrī-kṛṣṇa-caitanya*—mit Namen Śrī Kṛṣṇa Caitanya; *tānhāra*—Seiner; *caraṇa-āśrita*—jemand, der Zuflucht bei den Lotosfüßen gesucht hat; *sei*—er; *baḍa*—ist sehr; *dhanya*—ruhmreich.

ÜBERSETZUNG

Laßt mich dem Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu Lobpreisung darbringen. Wer bei Seinen Lotosfüßen Zuflucht gesucht hat, ist der Ruhmreichste unter den Menschen.

ERLÄUTERUNG

Prabhu bedeutet „Meister“. Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu ist der höchste Meister aller Meister; deshalb wird Er „Mahāprabhu“ genannt. Jeder, der bei Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu Zuflucht sucht, ist in höchstem Maße zu rühmen, da er durch die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus fähig ist, auf die Ebene des hingebungsvollen Dienstes für den Herrn erhoben zu werden, der zu Erlösung in transzendentaler Stellung steht.

VERS 3

পূর্বে গুর্বাদি ছয় তষে কৈল নমস্কার ।
গুরুত্ব কহিয়াছি, এবে পাঁচের বিচার ॥ ৩ ॥

*pūrve gurv-ādi chaya tattve kaila namaskāra
guru-tattva kahiyāchi, ebe pāñcera vicāra*

pūrve—zu Beginn; *guru-ādi*—dem spirituellen Meister und anderen; *chaya*—sechs; *tattve*—den tattvas von; *kaila*—ich habe erwiesen; *namaskāra*—Ehrerbietungen; *guru-tattva*—die Wahrheit beim Verstehen des spirituellen Meisters; *kahiyāchi*—ich habe bereits beschrieben; *ebe*—jetzt; *pāñcera*—der fünf; *vicāra*—Betrachtung.

ÜBERSETZUNG

Zu Beginn habe ich die Wahrheit über den spirituellen Meister erörtert. Jetzt werde ich versuchen, das Pañca-tattva zu erläutern.

ERLÄUTERUNG

Im 1. Kapitel des *Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā*, beschrieb der Verfasser, Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, den einweihenden spirituellen Meister und den unterweisenden spirituellen Meister in dem Vers, der mit den Worten *vande gurūn īśābhaktān īśam īśāvatārakān* beginnt. In dem obigen Vers geht es um sechs transzendente Themen, von denen die Wahrheit über den spirituellen Meister bereits erörtert wurde. Jetzt wird der Verfasser die anderen fünf tattvas (Wahrheiten) erläutern, und zwar *īśa-tattva* (den Höchsten Herrn), Sein Erweiterungs-tattva, Sein Inkarnations-tattva, Sein Energie-tattva und Sein Geweihten-tattva.

VERS 4

পঞ্চত্ব অবতীর্ণ চৈতন্যের সঙ্গে ।
পঞ্চত্ব লঞা করেন সংকীর্তন রঙ্গে ॥ ৪ ॥

*pañca-tattva avatīrṇa caitanyera saṅge
pañca-tattva lañā karena saṅkīrtana raṅge*

pañca-tattva—diese fünf tattvas; *avatīrṇa*—erschieden; *caitanyera*—mit Caitanya Mahāprabhu; *saṅge*—in Gemeinschaft mit; *pañca-tattva*—die gleichen fünf tattvas; *lañā*—mit Sich nehmend; *karena*—Er tut; *saṅkīrtana*—die *saṅkīrtana*-Bewegung; *raṅge*—mit großer Freude.

ÜBERSETZUNG

Diese fünf tattvas erscheinen zusammen mit Śrī Caitanya Mahāprabhu, und so führt der Herr Seine saṅkīrtana-Bewegung mit großer Freude durch.

ERLÄUTERUNG

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.5.32) findet man folgende Feststellung in bezug auf Śrī Caitanya Mahāprabhu:

*kṛṣṇa-varṇaṁ tviṣākṛṣṇaṁ sāṅgopāṅgāstra-pārśadam
yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*

„Im Zeitalter des Kali werden Menschen, denen genügend Intelligenz gegeben ist, den Herrn, der von Seinen Gefährten begleitet wird, durch die Ausführung des *saṅkīrtana-yajña* verehren.“

Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu wird ständig begleitet von Seiner vollständigen Erweiterung, Śrī Nityānanda Prabhu; Seiner Inkarnation, Śrī Advaita Prabhu; Seiner inneren Kraft, Śrī Gadādhara Prabhu und Seiner marginalen Kraft, Śrīvāsa Prabhu. Er befindet sich in ihrer Mitte als die Höchste Persönlichkeit Gottes. Man sollte wissen, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu stets von diesen anderen *tattvas* begleitet wird. Deshalb sind unsere Ehrerbietungen gegenüber Śrī Caitanya Mahāprabhu erst vollkommen, wenn wir sagen: *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhakta-vṛnda*. Als Prediger der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein erweisen wir zuerst unsere Ehrerbietungen Śrī Caitanya Mahāprabhu, indem wir diesen *Pañca-tattva-mantra* chanten; dann sagen wir: „Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.“ Es gibt zehn Vergehen beim Chanten des *Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra*, doch diese Vergehen gibt es nicht beim Chanten des *Pañca-tattva-mantra*: *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhakta-vṛnda*. Śrī Caitanya Mahāprabhu ist als *mahā-vadānyāvatāra* bekannt, als die großmütigste Inkarnation, da Er die Vergehen der gefallenen Seelen nicht beachtet. Um daher den vollen Nutzen aus dem Chanten des *mahā-mantra* (Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare — Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare) zu ziehen, müssen wir bei Śrī Caitanya-Mahāprabhu Zuflucht suchen, den *Pañca-tattva-mahā-mantra* chanten und dann den *Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra* chanten. Das wird sehr wirkungsvoll sein.

Leider gibt es auch viele bedenkenlose Geweihte, die Śrī Caitanya Mahāprabhu ausnutzen wollen und ihren eigenen *mahā-mantra* erfinden. Manchmal singen sie: *bhaja nitāi gaura rādhe śyāma hare kṛṣṇa hare rāma* oder *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda hare kṛṣṇa hare rāma śrī rādhe govinda*. Man soll die Namen des ganzen *Pañca-tattva* chanten (*śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhakta-vṛnda*) und dann die sechzehn Wörter „Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare“; doch diese bedenkenlosen, weniger intelligenten Menschen verwirren den gesamten Vorgang. Natürlich können sie, da sie ebenfalls Gottgeweihte sind, ihre Gefühle auf diese Weise zum Ausdruck bringen, doch die Methode, die von Śrī Caitanya Mahāprabhus reinen Geweihten vorgeschrieben wird, besteht darin, daß man zuerst den ganzen *Pañca-tattva-mantra* chanten soll und dann den *mahā-mantra*: „Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.“

VERS 5

পঞ্চতত্ত্ব—একবস্তু, নাহি কিছু ভেদ ।

রস আশ্বাদিতে তবু বিবিধ বিভেদ ॥ ৫ ॥

*pañca-tattva—eka-vastu, nāhi kichu bheda
rasa āsvādite tabu vividha vibheda*

pañca-tattva—die fünf *tattvas*; *eka-vastu*—sie sind einer in fünf; *nāhi*—es gibt nicht; *kichu*—irgendeinen; *bheda*—Unterschied; *rasa*—Geschmäcker; *āsvādite*—zu kosten; *tabu*—dennoch; *vividha*—Vielfalt; *vibheda*—Unterschiede.

ÜBERSETZUNG

Im spirituellen Sinne gibt es keinen Unterschied zwischen diesen fünf tattvas, denn auf der transzendentalen Ebene ist alles absolut. Dennoch gibt es auch in der spirituellen Welt Vielfalt, und um diese spirituellen Verschiedenheiten zu kosten, sollte man zwischen ihnen unterscheiden.

ERLÄUTERUNG

In seinem *Anubhāṣya*-Kommentar beschreibt Śrī Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura das *Pañca-tattva* wie folgt: „Der höchste Energieursprung, die Persönlichkeit Gottes, manifestiert Sich in fünf Arten von Spielen und erscheint als *Pañca-tattva*.“ Im Grunde gibt es keinen Unterschied zwischen den einzelnen *tattvas*, da sie sich alle auf der absoluten Ebene befinden, doch sie manifestieren allerlei spirituelle Verschiedenheiten als Herausforderung an die Unpersönlichkeitsphilosophen, verschiedene Arten spiritueller Stimmungen (*rasas*) zu kosten. In der *Śvetāśvatara Upaniṣad* (6.8) heißt es: *parāśya śaktir vividhaiva śrūyate*. „Die Vielfalt der Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes wird auf verschiedene Weise erkannt.“ Diese Feststellung der *Veden* gibt uns zu verstehen, daß es in der spirituellen Welt ewige Verschiedenheiten von Stimmungen oder Geschmäckern gibt. Śrī Gaurāṅga (Caitanya Mahāprabhu), Śrī Nityānanda, Śrī Advaita, Śrī Gadādhara und Śrīvāsa befinden sich alle auf der gleichen Ebene, doch wenn man im spirituellen Sinne zwischen ihnen unterscheidet, sollte man verstehen, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu die Gestalt eines Gottgeweihten ist, Nityānanda Prabhu in der Gestalt des spirituellen Meisters eines Gottgeweihten erscheint, Advaita Prabhu die Gestalt einer *bhakta*-(Gottgeweihten-) Inkarnation ist; Gadādhara Prabhu ist die Energie eines *bhakta* und Śrīvāsa ein reiner Geweihter. Somit gibt es spirituelle Unterschiede zwischen ihnen. Das *bhakta-rūpa* (Śrī Caitanya Mahāprabhu), das *bhakta-svarūpa* (Śrī Nityānanda Prabhu) und der *bhakta-avatāra* (Śrī Advaita Prabhu) werden als der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst, Seine unmittelbare Manifestation und Seine vollständige Erweiterung beschrieben, und Sie alle gehören zur *Viṣṇu*-Kategorie. Obwohl die spirituellen und marginalen Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes von der Höchsten Persönlichkeit Gottes *Viṣṇu* nicht verschieden sind, sind sie beherrschte Untertanen, während Śrī *Viṣṇu* der Herrscher ist. Somit sind sie, obwohl sie sich auf der gleichen Ebene befinden, in verschiedener Weise erschienen, um

das Kosten transzendentaler Geschmäcker zu ermöglichen. Im Grunde jedoch ist es nicht möglich, daß der eine vom anderen verschieden ist, denn der Verehrer und der Verehrte können zu keiner Zeit voneinander getrennt werden. Auf der absoluten Ebene kann es den einen ohne den anderen nicht geben.

VERS 6

পঞ্চতত্ত্বাত্মকং কৃষ্ণং ভক্তরূপ-স্বরূপকম্ ।
ভক্তাবতারং ভক্তাখ্যং নমামি ভক্তশক্তিকম্ ॥ ৬ ॥

*pañca-tattvātmakam kṛṣṇam
bhaktarūpa-svarūpakam
bhaktāvatāram bhaktākhyam
namāmi bhakta-śaktikam*

pañca-tattva-ātmakam—die fünf transzendentalen *tattvas* beinhaltend; *kṛṣṇam*—Śrī Kṛṣṇa; *bhakta-rūpa*—in der Gestalt eines Gottgeweihten; *svarūpakam*—in der Erweiterung eines Gottgeweihten; *bhakta-avatāram*—in der Inkarnation eines Gottgeweihten; *bhakta-ākhyam*—als Gottgeweihter bekannt; *namāmi*—ich erweise meine Ehrerbietungen; *bhakta-śaktikam*—die Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Laßt mich meine Ehrerbietungen Śrī Kṛṣṇa darbringen, der Sich in fünf Formen manifestiert hat — als Gottgeweihter, als Erweiterung eines Gottgeweihten, als Inkarnation eines Gottgeweihten, als reiner Gottgeweihter und als hingebungsvolle Energie.

ERLÄUTERUNG

Śrī Nityānanda Prabhu ist die unmittelbare Erweiterung Śrī Caitanya Mahāprabhus als Sein Bruder. Er ist die verkörperte spirituelle Glückseligkeit der *sac-cid-ānanda-vigraha*. Sein Körper ist transzendental und von der Ekstase des hingebungsvollen Dienstes erfüllt. Śrī Caitanya Mahāprabhu wird deshalb als *bhaktarūpa* (die Gestalt eines Gottgeweihten) bezeichnet und Śrī Nityānanda Prabhu als *bhakta-svarūpa* (die Erweiterung eines Gottgeweihten). Śrī Advaita Prabhu, die Inkarnation eines Gottgeweihten, ist *viṣṇu-tattva* und gehört zur gleichen Kategorie. Es gibt auch verschiedene Arten von Gottgeweihten, nämlich solche auf den Ebenen der Neutralität, des Dienertums, der Freundschaft, der elterlichen Liebe und der ehelichen Liebe. Gottgeweihte wie Śrī Dāmodara, Śrī Gadādhara und Śrī Rāmānanda sind verschiedene Energien. Dies bestätigt das vedische *sūtra*: *parāsyā śaktir vividhaiva śrūyate*. All diese *bhaktas* zusammen bilden Śrī Caitanya Mahāprabhu, der Kṛṣṇa Selbst ist.

VERS 7

স্বয়ং ভগবান্ কৃষ্ণ একলে ঈশ্বর ।
অদ্বিতীয়, নন্দাশ্রমজ, রসিক-শেখর ॥ ৭ ॥

*svayam bhagavān kṛṣṇa ekale īśvara
advitīya, nandātmaja, rasika-śekhara*

svayam—Er Selbst; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *ekale*—der Einzige; *īśvara*—der Höchste Herrscher; *advitīya*—ohne einen zweiten; *nanda-ātmaja*—erschien als der Sohn Mahārāja Nandas; *rasika*—die meisten *rasas* in Sich bergend; *śekhara*—Gipfel.

ÜBERSETZUNG

Kṛṣṇa, das Behältnis aller Freude, ist die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst, der Höchste Herrscher. Niemand ist größer als Śrī Kṛṣṇa oder kommt Ihm gleich, und dennoch erscheint Er als der Sohn Mahārāja Nandas.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers gibt Kavirāja Gosvāmī eine treffende Beschreibung Śrī Kṛṣṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, indem er feststellt, daß Kṛṣṇa, obwohl niemand Ihm ebenbürtig ist oder größer ist als Er, und Er das Behältnis aller spirituellen Freude ist, nichtsdestoweniger als der Sohn Mahārāja Nandas und Yaśodā-mayī erscheint.

VERS 8

রাসাদি-বিলাসী, ব্রজললনা-নাগর ।
আর যত সব দেখ, — তাঁর পরিকর ॥ ৮ ॥

*rāsādi-vilāsī, vrajalalanā-nāgara
āra yata saba dekha, — tāra parikara*

rāsa-ādi—der *rāsa*-Tanz; *vilāsī*—der Genießer; *vraja-lalanā*—die Mädchen von Vṛndāvana; *nāgara*—der Führer; *āra*—andere; *yata*—alle; *saba*—jeder; *dekha*—muß wissen; *tāra*—Seine; *parikara*—Gefährten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist der höchste Genießer im rāsa-Tanz. Er ist der Führer der Mädchen von Vraja, und alle anderen sind einfach Seine Gefährten.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *rāsādi-vilāsī* („der Genießer des *rāsa*-Tanzes“) ist sehr bedeutsam. Am *rāsa*-Tanz kann Sich nur Śrī Kṛṣṇa erfreuen, denn Er ist der höchste Führer und das

Oberhaupt der Mädchen von Vṛndāvana. Alle anderen Gottgeweihten sind Seine Gefährten. Obwohl sich niemand mit Śrī Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, vergleichen kann, gibt es viele gewissenlose Halunken, die den rāsa-Tanz Śrī Kṛṣṇas nachahmen. Sie gehören zu den Māyāvādīs, und man sollte sich vor ihnen in acht nehmen. Der rāsa-Tanz kann nur von Śrī Kṛṣṇa vollführt werden, und von niemandem sonst.

VERS 9

সেই কৃষ্ণ অবতীর্ণ শ্রীকৃষ্ণচৈতন্য ।

সেই পরিকরগণ সঙ্গে সব ধন্য ॥ ৯ ॥

*sei kṛṣṇa avatīrṇa śrī-kṛṣṇa-caitanya
sei parikara-gaṇa saṅge saba dhanya*

sei kṛṣṇa—dieser gleiche Kṛṣṇa; *avatīrṇa*—ist erschienen; *śrī-kṛṣṇa-caitanya*—in der Gestalt Śrī Caitanya Mahāprabhu; *sei*—diejenigen; *parikara-gaṇa*—Gefährten; *saṅge*—mit Ihm; *saba*—alle; *dhanya*—ruhmreich.

ÜBERSETZUNG

Derselbe Śrī Kṛṣṇa erschien als Śrī Caitanya Mahāprabhu zusammen mit all Seinen ewigen Gefährten, die ebenso ruhmreich sind wie Er.

VERS 10

একলে ঈশ্বর-তত্ত্ব চৈতন্য-ঈশ্বর ।

ভক্তভাবময় তাঁর শুদ্ধ কলেবর ॥ ১০ ॥

*ekale īśvara-tattva caitanya-īśvara
bhakta-bhāvamaya tāra śuddha kalevara*

ekale—nur eine Person; *īśvara-tattva*—der Höchste Herrscher; *caitanya*—die höchste lebendige Kraft; *īśvara*—Herrscher; *bhakta-bhāvamaya*—in der Ekstase eines Gottgeweihten; *tāra*—Sein; *śuddha*—transzendentaler; *kalevara*—Körper.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu, der Höchste Herrscher, die eine Persönlichkeit Gottes, ist aus Ekstase zu einem Gottgeweihten geworden, und doch ist Sein Körper transzendental und nicht von der Materie berührt.

ERLÄUTERUNG

Es gibt verschiedene *tattvas* oder Wahrheiten, so zum Beispiel *īśa-tattva*, *jīva-tattva* und *śakti-tattva*. *Īśa-tattva* bezieht sich auf Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der die höchste Lebenskraft ist. In der *Kaṭha Upaniṣad* (2.2.13) heißt es: *nityo nityānām cetanaś cetanānām*. „Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist die höchste ewige Person und die höchste lebendige Kraft.“ Die Lebewesen sind ebenfalls ewig und auch lebendige Kraft, doch sind sie mengenmäßig sehr winzig, wohingegen der Höchste Herr die höchste lebendige Kraft und der Höchste Ewige ist. Der Höchste Ewige nimmt niemals einen Körper von zeitweiliger, materieller Natur an; nur die Lebewesen, die winzige Teile des Höchsten Ewigen sind, haben die Neigung, dies zu tun. Somit ist nach den vedischen *mantras* der Höchste Herr der Höchste Meister unzähliger Lebewesen. Die *Māyāvādī*-Philosophen versuchen, die winzigen Lebewesen mit dem Höchsten Lebewesen auf die gleiche Stufe zu stellen. Weil sie keine Unterschiede zwischen den beiden sehen, wird ihre Philosophie als *advaita-vāda* oder Monismus bezeichnet. In Wirklichkeit aber gibt es einen Unterschied. Dieser Vers ist besonders dafür bestimmt, den *Māyāvādī*-Philosophen das Verständnis zu vermitteln, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes der Höchste Herrscher ist. Der Höchste Herrscher, die Persönlichkeit Gottes, ist Kṛṣṇa Selbst, doch als transzendentes Spiel hat Er die Gestalt eines Geweihten angenommen — Śrī Caitanya Mahāprabhu.

Wenn Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, genau wie ein menschliches Wesen auf die Erde kommt, halten ihn einige Halunken, wie es in der *Bhagavad-gītā* (9.11) heißt, für einen gewöhnlichen Menschen. Wer diesem Irrtum unterliegt, wird als *mūḍhaḥ* oder Tor bezeichnet. Man sollte daher nicht so töricht sein, Śrī Caitanya Mahāprabhu für einen gewöhnlichen Menschen zu halten. Er hat die Ekstase eines Gottgeweihten angenommen, doch ist Er die Höchste Persönlichkeit Gottes. Seit der Zeit Caitanya Mahāprabhus hat es viele Imitations-Inkarnationen Kṛṣṇas gegeben, die nicht verstehen können, daß Caitanya Mahāprabhu Kṛṣṇa Selbst war, und kein gewöhnlicher Mensch. Weniger intelligente Menschen schaffen ihre eigenen Götter, indem sie einen Menschen als Gott hinstellen. Das ist ihr Fehler. Aus diesem Grunde machen hier die Wörter *tānra-śuddha kalevara* warnend darauf aufmerksam, daß Caitanya Mahāprabhus Körper nicht materiell, sondern rein spirituell ist. Man sollte daher Caitanya Mahāprabhu nicht für einen gewöhnlichen Gottgeweihten halten, obwohl Er die Gestalt eines Gottgeweihten angenommen hat. Dessen ungeachtet muß man aber wissen, daß man — obwohl Caitanya Mahāprabhu die Höchste Persönlichkeit Gottes ist —, weil Er die Ekstase eines Gottgeweihten annahm, Seine Spiele nicht falsch verstehen und ihn in genau die gleiche Stellung wie Kṛṣṇa bringen sollte. Aus diesem Grunde nur hielt sich Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu die Ohren zu, wenn Er als Kṛṣṇa oder Viṣṇu angesprochen wurde; Er wollte nicht hören, wie man ihn als die Höchste Persönlichkeit Gottes bezeichnete. Es gibt eine Gruppe von Gottgeweihten, *Gaurāṅga-nāgarī* genannt, die bei Bühnenaufführungen der Spiele Kṛṣṇas eine *vigraha* (Bildgestalt) Caitanya Mahāprabhus verwenden. Dies ist ein Fehler, den man technisch *rasā-bhāsa* nennt. Während Śrī Caitanya Mahāprabhu versucht, sich als Gottgeweihter zu erfreuen, sollte man ihn nicht stören, indem man ihn als die Höchste Persönlichkeit Gottes anspricht.

VERS 11

কৃষ্ণমাধুর্যের এক অদ্ভুত স্বভাব ।
 আপনা আশ্বাদিতে কৃষ্ণ করে ভক্তভাব ॥ ১১ ॥

*kṛṣṇa-mādhuryera eka adbhuta svabhāva
 āpanā āsvādite kṛṣṇa kare bhakta-bhāva*

kṛṣṇa-mādhuryera—die höchste Freudenkraft Kṛṣṇas; *eka*—ist eine; *adbhuta*—wunderbare; *svabhāva*—Natur; *āpanā*—Er Selbst; *āsvādite*—um zu schmecken; *kṛṣṇa*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa; *kare*—tut; *bhakta-bhāva*—nimmt die Gestalt eines Gottgeweihten an.

ÜBERSETZUNG

Der transzendente Wohlgeschmack der ehelichen Liebe zu Kṛṣṇa ist so wunderbar, daß Kṛṣṇa Selbst die Gestalt eines Gottgeweihten annimmt, um ihn voll zu genießen und auszukosten.

ERLÄUTERUNG

Obwohl Kṛṣṇa das Behältnis aller Freude ist, hat Er die besondere Neigung, Sich Selbst zu genießen, indem Er die Gestalt eines Gottgeweihten annimmt. Hieraus läßt sich schließen, daß Śrī Caitanya, obwohl in der Gestalt eines Gottgeweihten gegenwärtig, Kṛṣṇa Selbst ist. Deshalb singen die Vaiṣṇavas: *śrī-kṛṣṇa-caitanya rādhā-kṛṣṇa nahe anya*. „Rādhā und Kṛṣṇa vereinigt sind Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu.“ *Caitanyākhyam prakāṣam adhunā tad-dvayam caikyam āptam*. (Cc. Ādi. 1.5) Śrī Svarūpa Dāmodara Gosvāmī hat gesagt, daß Rādhā und Kṛṣṇa in der Gestalt Śrī Caitanya Mahāprabhus eins geworden sind.

VERS 12

ইথে ভক্তভাব ধরে চৈতন্য গোসাঞি ।
 'ভক্তস্বরূপ' তাঁর নিত্যানন্দ-ভাই ॥ ১২ ॥

*ithe bhakta-bhāva dhare caitanya gosāṇi
 'bhakta-svarūpa' tāira nityānanda-bhāi*

ithe—aus diesem Grund; *bhakta-bhāva*—die Ekstase eines Gottgeweihten; *dhare*—nimmt an; *caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *gosāṇi*—der transzendente Lehrer; *bhakta-svarūpa*—genau wie ein reiner Gottgeweihter; *tāira*—Sein; *nityānanda*—Śrī Nityānanda; *bhāi*—Bruder.

ÜBERSETZUNG

Aus diesem Grund erscheint Śrī Caitanya Mahāprabhu, der Höchste Lehrer, in der Gestalt eines Gottgeweihten und nimmt Śrī Nityānanda als Seinen älteren Bruder an.

VERS 13

‘ভক্ত-অবতার’ তাঁর আচার্য-গোসাঁঞি ।
এই তিন তত্ত্ব সবে প্রভু করি’ গাই ॥ ১৩ ॥

*‘bhakta-avatāra’ tānra ācārya-gosāñi
ei tina tattva sabe prabhu kari’ gāi*

bhakta-avatāra—Inkarnation eines Gottgeweihten; *tānra*—Sein; *ācārya-gosāñi*—der Höchste Lehrer, Advaita Ācārya Prabhu; *ei*—all diese; *tina*—drei; *tattva*—Wahrheiten; *sabe*—alle; *prabhu*—der Herrscher; *kari’*—mit diesem Verständnis; *gāi*—singen wir.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya ist Śrī Caitanyas Inkarnation als Gottgeweihter. Deshalb sind diese drei tattvas [Caitanya Mahāprabhu, Nityānanda Prabhu und Advaita Gosāñi] die Herrscher oder Meister.

ERLÄUTERUNG

Gosāñi bedeutet *gosvāmī*. Jemand, der völlige Herrschaft über Sinne und Geist hat, wird als *gosvāmī* oder *gosāñi* bezeichnet. Wer nicht über diese Herrschaft verfügt, wird *godāsa* oder „Diener der Sinne“ genannt und kann kein spiritueller Meister werden. Ein spiritueller Meister, der Geist und Sinne wirklich beherrscht, wird als *gosvāmī* bezeichnet. Obwohl der Titel *gosvāmī* für gewissenlose Menschen zu einer erblichen Bezeichnung geworden ist, begann der Titel *gosāñi* oder *gosvāmī* eigentlich mit Śrī Rūpa Gosvāmī, der als gewöhnlicher *grhastha* lebte und als Minister im Regierungsdienst tätig war, doch zum *gosvāmī* aufstieg, als er durch die Unterweisung Śrī Caitanya Mahāprabhus erhoben wurde. *Gosvāmī* ist daher kein erblicher Titel, sondern bezieht sich auf die Fähigkeiten, die man besitzt. Wenn jemand im spirituellen Leben weit fortgeschritten ist, kann er, ganz gleich woher er kommt, als *gosvāmī* bezeichnet werden. Śrī Caitanya Mahāprabhu, Śrī Nityānanda Prabhu und Śrī Advaita Gosāñi Prabhu sind von Natur aus *gosvāmīs*, da Sie zur *viṣṇu-tattva*-Kategorie gehören. Somit sind Sie alle *prabhus* („Herrscher“ oder „Meister“) und werden deshalb manchmal auch Caitanya Gosāñi, Nityānanda Gosāñi und Advaita Gosāñi genannt. Leider haben Ihre sogenannten Nachfahren, die nicht die Eigenschaften von *gosvāmīs* besitzen, diesen Titel als erbliche Bezeichnungen oder beruflichen Grad angenommen. Dies steht jedoch nicht im Einklang mit den Unterweisungen der *śāstras* (heilige Schriften).

VERS 14

এক মহাপ্রভু, আর প্রভু দুইজন ।
দুই প্রভু সেবে মহাপ্রভুর চরণ ॥ ১৪ ॥

*eka mahāprabhu, āra prabhu duijana
 dui prabhu sebe mahāprabhura caraṇa*

eka mahāprabhu—einer ist Mahāprabhu oder der Höchste Herrscher; *āra prabhu duijana*—und die beiden anderen (Nityānanda und Advaita) sind zwei *prabhus* (Meister); *dui prabhu*—die beiden *prabhus* (Nityānanda und Advaita Gosāñi); *sebe*—dienen; *mahāprabhura*—des Höchsten Herrschers, Śrī Caitanya Mahāprabhu; *caraṇa*—den Lotosfüßen.

ÜBERSETZUNG

Einer von Ihnen ist Mahāprabhu, und die beiden anderen sind prabhus. Diese beiden prabhus dienen den Lotosfüßen Mahāprabhus.

ERLÄUTERUNG

Obwohl Śrī Caitanya Mahāprabhu, Śrī Nityānanda Prabhu und Śrī Advaita Prabhu zur gleichen Viṣṇu-Kategorie gehören, wird Śrī Caitanya Mahāprabhu als der Höchste anerkannt, und die beiden anderen *prabhus* betätigen Sich in Seinem transzendentalen liebenden Dienst, um uns gewöhnliche Lebewesen zu lehren, daß jeder von uns Śrī Caitanya Mahāprabhu untergeordnet ist. An einer anderen Stelle im *Śrī Caitanya-caritāmṛta* (Ādi 5.142) heißt es: *ekalā īśvara kṛṣṇa, āra saba bhṛtya*. „Der einzige höchste Meister ist Kṛṣṇa, und alle anderen, *viṣṇu-tattva* sowie *jīva-tattva*, beschäftigen sich im Dienst des Herrn. Sowohl das *viṣṇu-tattva* (wie Nityānanda Prabhu und Advaita) als auch das *jīva-tattva* (*śrīvāsādi-gaura-bhaktavṛnda*) dienen also dem Herrn, doch muß man zwischen den *viṣṇu-tattva*-Dienern und den *jīva-tattva*-Dienern unterscheiden. Der *jīva-tattva*-Diener, der spirituelle Meister, ist im Grunde der Diener-Gott. Wie in früheren Versen bereits erklärt wurde, gibt es in der spirituellen Welt eigentlich keine solchen Unterschiede — dennoch muß man diese Unterschiede beachten, um den Höchsten von Seinen Untergebenen zu unterscheiden.

VERS 15

এই তিন তত্ত্ব, —‘সর্বরাধ্য’ করি মানি ।

চতুর্থ যে ভক্ততত্ত্ব, —‘আরাধক’ জানি ॥ ১৫ ॥

*ei tina tattva,—‘sarvārādhyā’ kari māni
 caturtha ye bhakta-tattva,—‘ārādhaka’ jāni*

ei tina tattva—alle drei Wahrheiten; *sarva-ārādhyā*—für alle Lebewesen verehrens-wert; *kari-māni*—solches annehmend; *caturtha*—der vierte; *ye*—der sich befindet; *bhakta-tattva*—in der Kategorie der Gottgeweihten; *ārādhaka*—Verehrer; *jāni*—ich verstehe.

ÜBERSETZUNG

Die drei Herrscher [Caitanya Mahāprabhu, Nityānanda Prabhu und Advaita Prabhu] sind für alle Lebewesen verehrend, und das vierte Prinzip [Śrī Gadādhara Prabhu] ist als Ihr Verehrer zu verstehen.

ERLÄUTERUNG

In seinem *Anubhāṣya* erklärt Śrī Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura, während er die Wahrheit über das Pañca-tattva beschreibt, daß wir verstehen können, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu der Höchste Herrscher ist, und daß Nityānanda Prabhu und Advaita Prabhu Seine Untergebenen sind, doch zugleich auch Herrscher. Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu ist der Höchste Herr, und Nityānanda Prabhu und Advaita Prabhu sind Manifestationen des Höchsten Herrn. Sie alle sind Viṣṇu-tattva, der Höchste, und sind daher für die Lebewesen verehrend. Obwohl die beiden anderen tattvas innerhalb des Pañca-tattva — nämlich śakti-tattva und jīva-tattva, die von Gadādhara und Śrīvāsa repräsentiert werden — Verehrer des Höchsten Herrn sind, gehören sie zur gleichen Kategorie, da sie sich ewig im transzendenten liebenden Dienst des Herrn betätigen.

VERS 16

শ্রীবাসাদি ষড় কোটি কোটি ভক্তগণ ।

‘শুদ্ধভক্ত’-তত্ত্বমধ্যে তাঁ-সবার গণন ॥ ১৬ ॥

śrīvāsādi yata koṭi koṭi bhakta-gaṇa

‘śuddha-bhakta’-tattva-madhye tān-sabāra gaṇana

śrīvāsa-ādi—Gottgeweihte, die von Śrīvāsa Ṭhākura angeführt werden; *yata*—alle anderen; *koṭi koṭi*—unzählige; *bhakta-gaṇa*—Gottgeweihte; *śuddha-bhakta*—reine Gottgeweihte; *tattva-madhye*—in der Wahrheit; *tān-sabāra*—sie alle; *gaṇana*—gezählt.

ÜBERSETZUNG

Es gibt unzählige reine Geweihte des Herrn, angeführt von Śrīvāsa Ṭhākura, die als unverfälschte Gottgeweihte bekannt sind.

VERS 17

গদাধর-পণ্ডিতাদি প্রভুর ‘শক্তি’-অবতার ।

‘অন্তরঙ্গ-ভক্ত’ করি’ গণন ঘাঁহার ॥ ১৭ ॥

gadādhara-panḍitādi prabhura ‘śakti’-avatāra

‘antaraṅga-bhakta’ kari’ gaṇana yānhāra

gadādhara—mit Namen Gadādhara; *paṇḍita*—des großen Gelehrten; *ādi*—angeführt von; *prabhura*—des Herrn; *śakti*—Kraft; *avatāra*—Inkarnation; *antaraṅga*—sehr vertraut; *bhakta*—Gottgeweihter; *kari'*—annehmend; *gaṇana*—zählend; *yāñhāra*—von dem.

ÜBERSETZUNG

Die von Gadādhara Paṇḍita angeführten Gottgeweihten müssen als Inkarnationen der Kraft des Herrn angesehen werden. Es sind Gottgeweihte der inneren Kraft, die im Dienst des Herrn tätig sind.

ERLÄUTERUNG

In Verbindung mit den Versen 16 und 17 erklärt Śrī Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura in seinem *Anubhāṣya*: „Es gibt bestimmte Merkmale, an denen man die inneren Gottgeweihten und die reinen oder unverfälschten Gottgeweihten erkennen kann. Alle unverfälschten Gottgeweihten sind *śakti-tattva* oder Kräfte des Herrn. Manche von ihnen haben zum Herrn die Beziehung als Geliebte und manche die als Vater oder Mutter, als Freund oder als Diener. Natürlich sind sie alle Gottgeweihte, doch bei einer vergleichenden Studie zeigt sich, daß die Gottgeweihten oder Kräfte, die dem Herrn in ehelicher Liebe dienen, besser gestellt sind als die anderen. Solche Gottgeweihten, die zur Höchsten Persönlichkeit Gottes eine Beziehung als Geliebte haben, gelten als die vertrautesten Geweihten Śrī Caitanya Mahāprabhus. Diejenigen, die Śrī Nityānanda Prabhu und Śrī Advaita Prabhu dienen, haben für gewöhnlich Beziehungen in elterlicher Liebe, als Freunde, Diener und in Neutralität. Wenn diese Gottgeweihten große Zuneigung zu Śrī Caitanya Mahāprabhu entwickeln, werden auch sie in den engen Kreis der Geweihten in der Beziehung ehelicher Liebe aufgenommen.“ Diese schrittweise Entwicklung des hingebungsvollen Dienstes wird von Śrī Narottama dāsa Ṭhākura wie folgt beschrieben:

gaurāṅga balite habe pulaka śarīra
hari hari balite nayane ba'be nīra
āra kabe nitāicānda karuṇā karibe
saṁsāra-vāsanā mora kabe tuccha habe
viṣaya chāḍiyā kabe śuddha habe mana
kabe hāma heraba śrī-vṛndāvana
rūpa-raghunātha-pade ha-ibe ākuti
kabe hāma bujhaba śrī-yugala-pirīti

„Wann wird meinen Körper ein Zittern durchlaufen, sobald ich den Namen Śrī Caitanyas chante, und wann werden unaufhörliche Tränengüsse meine Augen überfluten, wenn ich die Heiligen Namen ‚Hare‘ und ‚Kṛṣṇa‘ chante? Wann wird Śrī Nityānanda mit mir Erbarmen haben und mich von allen Wünschen nach materiellem Genuß befreien? Wann wird mein Geist völlig frei sein von aller Verunreinigung durch Wünsche nach materieller Freude? Nur dann wird es mir möglich sein, Vṛndāvana zu verstehen. Nur wenn ich Anhaftung gewinne an die Unterweisungen

der sechs Gosvāmīs, die von Rūpa Gosvāmī und Raghunātha dāsa Gosvāmī angeführt werden, wird es mir möglich sein, die eheliche Liebe Rādhās und Kṛṣṇas zu verstehen.“

Durch Anhaftung an den hingebungsvollen Dienst für Śrī Caitanya Mahāprabhu gelangt man augenblicklich auf die Stufe der Ekstase. Wenn man seine Liebe zu Nityānanda Prabhu entwickelt, wird man von aller Anhaftung an die materielle Welt befreit, und dann wird man fähig, die Spiele des Herrn in Vṛndāvana zu verstehen. In diesem Zustand, wenn man seine Liebe zu den sechs Gosvāmīs entwickelt, kann man die eheliche Liebe zwischen Rādhā und Kṛṣṇa verstehen. Dies sind die verschiedenen Stufen der Erhebung eines reinen Gottgeweihten zur ehelichen Liebe im Dienste Rādhās und Kṛṣṇas in einer vertrauten Beziehung zu Śrī Caitanya Mahāprabhu.

VERS 18-19

যাঁ-সবা লঞা প্রভুর নিত্য বিহার ।
 যাঁ-সবা লঞা প্রভুর কীর্তন-প্রচার ॥ ১৮ ॥
 যাঁ-সবা লঞা করেন প্রেম আশ্বাদন ।
 যাঁ-সবা লঞা দান করে প্রেমধন ॥ ১৯ ॥

yān-sabā lañā prabhura nitya vihāra
yān-sabā lañā prabhura kīrtana-pracāra

yān-sabā lañā kareṇa prema āsvādana
yān-sabā lañā dāna kare prema-dhana

yān-sabā—alle; *lañā*—begleiten; *prabhura*—den Herrn; *nitya*—ewiges; *vihāra*—Spiel; *yān-sabā*—alle diejenigen, die; *lañā*—begleiten; *prabhura*—den Herrn; *kīrtana*—*saṅkīrtana*; *pracāra*—Bewegung; *yān-sabā*—Personen, mit denen; *lañā*—in Begleitung; *kareṇa*—Er tut; *prema*—Liebe zu Gott; *āsvādana*—kostet; *yān-sabā*—diejenigen, die sind; *lañā*—in Begleitung; *dāna kare*—verteilt; *prema-dhana*—Liebe zu Gott.

ÜBERSETZUNG

Die inneren Gottgeweihten oder Kräfte sind alle ewige Gefährten in den Spielen des Herrn. Nur mit ihnen erscheint der Herr, um die saṅkīrtana-Bewegung zu verbreiten; nur mit ihnen kostet der Herr den Wohlgeschmack der ehelichen Liebe, und nur mit ihnen verteilt Er diese Liebe zu Gott an alle Menschen.

ERLÄUTERUNG

Bei der Unterscheidung zwischen reinen Gottgeweihten und inneren oder vertrauten Gottgeweihten beschreibt Rūpa Gosvāmī in seinem Buch *Upadeśāmṛta*

den folgenden allmählichen Entwicklungsvorgang: „Von vielen Tausenden von *karmīs* ist derjenige der beste, der vollkommenes vedisches Wissen besitzt. Von vielen solch großen Gelehrten und Philosophen ist derjenige der beste, der von der materiellen Fessel befreit ist, und von vielen solchen Menschen, die wirklich befreit sind, wird derjenige, der ein Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist, als der beste angesehen. Unter den vielen transzendentalen Liebenden der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind die *gopīs* die besten, und unter den *gopīs* ist Śrīmatī Rādhikā die beste. Śrīmatī Rādhikā ist Śrī Kṛṣṇa sehr lieb, und auch Ihre Teiche, der Śyāmakuṇḍa und der Rādhākuṇḍa, sind der Höchsten Persönlichkeit Gottes sehr lieb.“

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert in seinem *Anubhāṣya*, daß von den fünf *tattvas* zwei *tattvas* Energien (*śakti-tattva*) sind und die anderen drei Energieursprünge (*śaktimān-tattva*). Unverfälschte wie auch innere Gottgeweihte bemühen sich um die positive Entwicklung von Kṛṣṇa-Bewußtsein, unberührt von philosophischer Spekulation oder fruchtbringenden Tätigkeiten. Sie alle sind als reine Gottgeweihte zu verstehen, und diejenigen unter ihnen, die einfach in ehelicher Liebe dienen, werden als *mādhurya-bhaktas* oder innere Gottgeweihte bezeichnet. Die liebenden Dienste in elterlicher Liebe, als Freund und als Diener sind in der ehelichen Liebe zu Gott inbegriffen. Abschließend läßt sich also sagen, daß jeder vertraute Gottgeweihte ein reiner Geweihter des Herrn ist.

Śrī Caitanya Mahāprabhu erfreut Sich Seiner Spiele mit Seiner unmittelbaren Erweiterung Nityānanda Prabhu. Seine reinen Geweihten und Seine drei *puruṣa*-Inkarnationen — Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu, Garbhodakaśāyī Viṣṇu und Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu — begleiten den Herrn stets, um die *saṅkīrtana*-Bewegung zu verbreiten.

VERS 20-21

সেই পঞ্চতত্ত্ব মিলি' পৃথিবী আসিয়া ।
 পূর্ব-প্রেমভাণ্ডারের মুদ্রা উঘাড়িয়া ॥ ২০ ॥
 পাঁচে মিলি' লুটে প্রেম, করে আশ্বাদন ।
 যত যত পিয়ে, তৃষ্ণা বাড়ে অনুক্ষণ ॥ ২১ ॥

sei pañca-tattva mili' pṛthivī āsiyā
pūrva-premabhāṇḍāreṅga mudrā ughāḍiyā

pāñce mili' luṭe prema, kare āsvādana
yata yata piye, tṛṣṇā bāḍhe anukṣaṇa

sei—diese; *pañca-tattva*—fünf Wahrheiten; *mili'*—zusammen; *pṛthivī*—auf die Erde; *āsiyā*—kommen herab; *pūrva*—ursprünglich; *prema-bhāṇḍāreṅga*—der Vorrat an transzendentaler Liebe; *mudrā*—Siegel; *ughāḍiyā*—aufbrechen; *pāñce mili'*—diese fünf gemeinsam; *luṭe*—plündern; *prema*—Liebe zu Gott; *kare āsvādana*—kosten; *yata yata*—soviel wie; *piye*—trinken; *tṛṣṇā*—Durst; *bāḍhe*—vergrößert sich; *anukṣaṇa*—immer mehr.

ÜBERSETZUNG

Die Merkmale Kṛṣṇas werden als ein Speicher transzendentaler Liebe angesehen. Obwohl dieser Speicher der Liebe gewiß mit Kṛṣṇa kam, als dieser auf Erden weilte, war er versiegelt. Doch als Śrī Caitanya Mahāprabhu mit Seinen Gefährten des Pañca-tattva erschien, brachen sie das Siegel auf und plünderten den Speicher, um transzendente Liebe zu Kṛṣṇa zu kosten. Je mehr sie davon kosteten, um so mehr dürsteten sie danach.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu wird auch *mahā-vadānyāvatāra* genannt, denn obwohl Er Śrī Kṛṣṇa Selbst ist, ist Er den armen gefallenen Seelen noch gütiger gesinnt als Śrī Kṛṣṇa. Als Śrī Kṛṣṇa persönlich gegenwärtig war, forderte Er jeden auf, sich Ihm zu ergeben, und versprach, dann allen Schutz zu gewähren; doch als Śrī Caitanya Mahāprabhu mit Seinen Gefährten auf die Erde kam, verteilte Er einfach, ohne Unterschiede zu machen, transzendente Liebe zu Gott. Śrī Rūpa Gosvāmī konnte deshalb verstehen, daß Śrī Caitanya niemand sonst war als Śrī Kṛṣṇa Selbst, denn niemand außer der Höchsten Persönlichkeit Gottes kann vertraute Liebe zur Höchsten Person verteilen.

VERS 22

পুনঃ পুনঃ পিয়াইয়া হয় মহামত্ত ।
নাচে, কান্দে, হাসে, গায়, যৈছে মদমত্ত ॥ ২২ ॥

punaḥ punaḥ piyāiyā haya mahāmatta
nāce, kānde, hāse, gāya, yaiche mada-matta

punaḥ punaḥ—immer wieder; *piyāiyā*—veranlassen zu trinken; *haya*—wird; *mahā-matta*—überaus ekstatisch; *nāce*—tanzt; *kānde*—weint; *hāse*—lacht; *gāya*—chantet; *yaiche*—als ob; *mada-matta*—man betrunken wäre.

ÜBERSETZUNG

Śrī Pañca-tattva Selbst tanzte immer wieder und machte es so leichter, nektargleiche Liebe zu Gott zu trinken. Sie tanzten, weinten, lachten und chanteten wie Irre und verteilten so Liebe zu Gott.

ERLÄUTERUNG

Die meisten Menschen können die eigentliche Bedeutung des Chantens und Tanzens nicht verstehen. Bei der Beschreibung der Gosvāmīs stellt Śrī Śrīnivāsa Ācārya fest: *kṛṣṇotkīrtana-gāna-nartana-parau*. „Nicht nur Śrī Caitanya Mahāprabhu und Seine Gefährten chanteten und tanzten, sondern auch die sechs Gosvāmīs in der nächsten Generation.“ Die heutige Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein folgt dem gleichen Grundsatz, und daher haben wir auf der ganzen Welt guten Anklang gefunden. Man muß jedoch wissen, daß dieses Chantens und Tanzen nicht zur materiellen Welt gehört. Es ist tatsächlich transzendental, denn je mehr man chantet

und tanzt, desto mehr kann man den Nektar der transzendentalen Liebe zu Gott kosten.

VERS 23

পাত্রাপাত্র-বিচার নাহি, নাহি স্থানাস্থান ।
যেই যাঁহা পায়, তাঁহা করে প্রেমদান ॥ ২৩ ॥

pātrāpātra-vicāra nāhi, nāhi, sthānāsthāna
yei yānhā pāya, tānhā kare prema-dāna

pātra—Empfänger; *apātra*—nicht ein Empfänger; *vicāra*—Überlegung; *nāhi*—es gibt keine; *nāhi*—es gibt keine; *sthāna*—günstiger Ort; *asthāna*—ungünstiger Ort; *yei*—jeder; *yānhā*—wo immer; *pāya*—die Gelegenheit bekommt; *tānhā*—nur dort; *kare*—tut; *prema-dāna*—Verteilung der Liebe zu Gott.

ÜBERSETZUNG

Beim Verteilen der Liebe zu Gott achteten Śrī Caitanya Mahāprabhu und Seine Gefährten nicht darauf, ob jemand geeignet war oder nicht, noch, wo solches Verteilen stattfinden sollte und wo nicht. Sie stellten keine Bedingungen. Wo immer sich ihnen die Gelegenheit bot, verteilten die Mitglieder des Pañca-tattva Liebe zu Gott.

ERLÄUTERUNG

Es gibt einige Halunken, die es wagen, gegen die Botschaft Śrī Caitanyas zu sprechen, indem sie die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein kritisieren, weil wir Europäer und Amerikaner als *brāhmaṇas* annehmen und ihnen *sannyāsa* gewähren. In diesem Vers jedoch findet man eine auf echte Autorität gestützte Feststellung, die besagt, daß man beim Verteilen der Liebe zu Gott nicht darauf achten soll, ob die Empfänger Europäer, Amerikaner, Hindus oder Moslems sind. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein soll, wo immer es möglich ist, verbreitet werden, und man soll diejenigen, die auf diese Weise zu Vaiṣṇavas werden, als mehr ansehen als *brāhmaṇas*, Hindus oder Inder. Es war Śrī Caitanya Mahāprabhus Wunsch, daß Sein Name in jeder Stadt und in jedem Dorf der Erde verbreitet werde. Wenn jetzt die Bewegung Caitanya Mahāprabhus auf der ganzen Welt verbreitet wird, sollten dann nicht diejenigen, die sich ihr anschließen, als Vaiṣṇavas, *brāhmaṇas* und *sannyāsīs* anerkannt werden? Dem widersprechende törichte Einwände werden manchmal von neidischen Halunken erhoben, doch Kṛṣṇa-bewußte Gottgeweihte kümmern sich nicht um sie. Wir folgen streng den vom Pañca-tattva gegebenen Grundsätzen.

VERS 24

লুটিয়া, খাইয়া, দিয়া, ভাগ্য উজাড়ে ।
আশ্চর্য ভাগ্য, প্রেম শতগুণ বাড়ে ॥ ২৪ ॥

luṭiyā, khāiyā, diyā, bhāṇḍāra ujāḍe
āścārya bhāṇḍāra, prema śata-guṇa bāḍe

luṭiyā—plündern; *khāiyā*—essend; *diyā*—verteilend; *bhāṇḍāra*—Vorrat; *ujāḍe*—leerten; *āścārya*—wunderbarer; *bhāṇḍāra*—Vorrat; *prema*—Liebe zu Gott; *śata-guṇa*—hundertfach; *bāḍe*—wächst an.

ÜBERSETZUNG

Obwohl die Mitglieder des Pañca-tattva den Speicher der Gottesliebe plünderten und seinen Inhalt aßen und verteilten, gab es keine Knappheit, da dieser wunderbare Speicher so vollkommen ist, daß in dem Maße, wie die Liebe verteilt wird, der Vorrat hundertfach zunimmt.

ERLÄUTERUNG

Eine Pseudo-Inkarnation Kṛṣṇas teilte ihrem Schüler einmal mit, sie habe sich „ausgeleert“, da sie ihm alles Wissen gegeben habe, und sie sei jetzt spirituell „bankrott“. Heuchler dieser Art sprechen in dieser Weise, um die Öffentlichkeit zu betrügen; wirkliches spirituelles Bewußtsein ist so vollkommen, daß es um so mehr zunimmt, je mehr es verteilt wird. „Bankrott“ ist ein Begriff, der in der materiellen Welt seine Anwendung findet; der Speicher der Gottesliebe in der spirituellen Welt dagegen kann niemals erschöpft werden. Kṛṣṇa sorgt für Millionen und Trillionen von Lebewesen, indem Er sie mit allem Notwendigen versorgt, und selbst wenn all die unzähligen Lebewesen Kṛṣṇa-bewußt werden sollten, gäbe es keine Knappheit an Gottesliebe; noch gäbe es einen Mangel hinsichtlich ihrer Erhaltung. Unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wurde ohne fremde Hilfe begonnen; niemand sorgte für unseren Lebensunterhalt. Heute geben wir Hunderttausende von Dollar auf der ganzen Welt aus, und die Bewegung wächst ständig. Von Knappheit kann also keine Rede sein. Obwohl mißgünstige Menschen neidisch sein mögen, wird sich diese Bewegung, solange wir an unseren Grundsätzen festhalten und den Fußspuren des Pañca-tattva folgen, weiter verbreiten und durch keinen Imitations-*svāmī*, -*sannyāsī*, -Religionsführer, -Philosophen oder -Wissenschaftler aufzuhalten sein, denn sie steht in transzendentaler Stellung zu allen materiellen Überlegungen. Diejenigen, die die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein verbreiten, sollten sich daher vor solchen Halunken und Dummköpfen nicht fürchten.

VERS 25

উছলিল প্রেমবন্থা চৌদিকে বেড়ায় ।

স্ত্রী, বৃদ্ধ, বালক, যুব, সবারে ডুবায় ॥ ২৫ ॥

uchalila prema-vanyā caudike veḍāya
strī, vṛddha, bālaka, yuvā, sabāre ḍuvāya

uchalila—wurde aufgewühlt; *prema-vanyā*—die Überschwemmung der Liebe zu Gott; *caudike*—in alle Richtungen; *veḍāya*—umgebend; *strī*—Frau; *vṛddha*—alter Mann; *bālaka*—Kind; *yuvā*—junger Mann; *sabāre*—sie alle; *ḍuvāya*—versanken.

ÜBERSETZUNG

Die Flut der Gottesliebe schwoll in alle Richtungen, und junge Burschen, alte Männer, Frauen und Kinder, alle wurden mitgerissen und in die Fluten getaucht.

ERLÄUTERUNG

Wenn der Inhalt des Speichers der Gottesliebe auf diese Weise verteilt wird, entsteht eine mächtige Überschwemmung, die das ganze Land überflutet. In Śrīdhāma Māyāpura entsteht manchmal eine große Flut nach der Regenzeit. Dies ist ein Hinweis darauf, daß vom Geburtsort Śrī Caitanyas aus die Überschwemmung der Liebe zu Gott auf der ganzen Welt verbreitet werden soll, denn dies wird jedem helfen — auch alten Männern, jungen Burschen, Frauen und Kindern. Śrī Caitanya Mahāprabhus Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist so mächtig, daß sie die ganze Welt überschwemmen und alle Klassen von Menschen für das Thema „Liebe zu Gott“ interessieren kann.

VERS 26

সজ্জন, দুর্জন, পঙ্গু, জড়, অন্ধগণ ।

প্রেমবন্যায় ডুবাইল জগতের জন ॥ ২৬ ॥

saj-jana, dur-jana, paṅgu, jaḍa, andha-gaṇa
prema-vanyāya ḍuvāila jagatera jana

saj-jana—gebildete Menschen; *dur-jana*—Räuber; *paṅgu*—Lahme; *jaḍa*—Gebrechliche; *andha-gaṇa*—Blinde; *prema-vanyāya*—in der Überschwemmung der Gottesliebe; *ḍuvāila*—ertrinken; *jagatera*—auf der ganzen Welt; *jana*—Menschen.

ÜBERSETZUNG

Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wird die ganze Welt überschwemmen und jeden ertränken, sei er ein Ehrenmann, ein Räuber oder sogar lahm, gebrechlich oder blind.

ERLÄUTERUNG

Hier mag noch einmal mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß es — obwohl mißgünstige Halunken sich abfällig darüber äußern, daß Europäern und Amerikanern die heilige Schnur oder *sannyāsa* gegeben wird — nicht notwendig ist, auch nur darüber nachzudenken, ob jemand ein Ehrenmann oder ein Schurke ist, da die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein eine spirituelle Bewegung ist, die sich nicht mit dem äußeren Körper aus Haut und Knochen befaßt. Weil sie, den regulierenden Prinzipien streng folgend, unter der Leitung des Pañca-tattva richtig geführt wird, hat sie mit äußeren Hindernissen nichts zu tun.

VERS 27

জগৎ ডুবিল, জীবের হৈল বীজ নাশ ।
তাহা দেখি' পাঁচ জনের পরম উল্লাস ॥ ২৭ ॥

jagat ḍuvila, jīvera haila bīja nāśa
tāhā dekhi' pāñca janera parama ullāsa

jagat—die ganze Welt; *ḍuvila*—überflutet; *jīvera*—der Lebewesen; *haila*—wurde er; *bīja*—der Same; *nāśa*—gänzlich vernichtet; *tāhā*—dann; *dekhi'*—als sie es sahen; *pāñca*—fünf; *janera*—der Personen; *parama*—höchstes; *ullāsa*—Glück.

ÜBERSETZUNG

Als die fünf Mitglieder des Pañca-tattva sahen, daß die ganze Welt in Gottesliebe ertrunken und der Same materiellen Genusses in den Lebewesen gänzlich vernichtet war, wurden sie überglücklich.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang schreibt Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura in seinem *Anubhāṣya*, daß jedes einzelne Lebewesen, da die Lebewesen alle zur marginalen Kraft des Herrn gehören, die natürliche Neigung hat, Kṛṣṇa-bewußt zu werden, obwohl zur gleichen Zeit der Same materiellen Genusses zweifellos in ihm steckt. Der Same materiellen Genusses wächst, bewässert durch den Ablauf der materiellen Natur, zu einem Baum materieller Verstrickung, der das Lebewesen mit allerlei materiellen Genüssen versorgt. Solch materielle Annehmlichkeiten zu genießen bedeutet, von den drei materiellen Leiden heimgesucht zu werden. Wenn indessen durch das Gesetz der Natur eine Flut entsteht, werden die Samen in der Erde unfruchtbar. In ähnlicher Weise werden die Samen materiellen Genusses machtlos, sobald die Überschwemmung der Liebe zu Gott die ganze Welt erfaßt. Je mehr daher die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein verbreitet wird, desto mehr nimmt das Verlangen nach materiellem Genuß ab. Der Same des materiellen Genusses wird mit dem Anwachsen der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein von selbst machtlos. Statt neidisch zu sein, daß sich Kṛṣṇa-Bewußtsein durch die Gnade Śrī Caitanyas auf der ganzen Welt verbreitet, sollten diejenigen, die mißgünstig sind, glücklich sein, wie es hier durch die Worte *parama ullāsa* angedeutet wird. Doch weil sie *kaniṣṭha-adhikāris* oder *prākṛta-bhaktas* sind (materialistische, im spirituellen Wissen nicht fortgeschrittene Gottgeweihte), sind sie neidisch, statt glücklich, und versuchen, an der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein Fehler zu finden. Nichtsdestoweniger schreibt Śrīmat Prabodhānanda Sarasvatī in seinem *Caitanya-candrāmṛta*, daß Materialisten, wenn sie von Śrī Caitanyas Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein beeinflusst werden, die Neigung verlieren, über ihre Frauen und Kinder zu sprechen; sogenannte große Gelehrte geben ihre langweiligen Studien der vedischen Literatur auf; *yogīs* hören mit ihren unpraktischen Übungen des mystischen *yoga* auf; Asketen lassen von ihren strengen Bußen und Entsagungen ab, und *sannyāsīs* ziehen sich

vom Studium der *sāṅkhya*-Philosophie zurück. Sie alle fühlen sich zu den *bhakti-yoga*-Praktiken Śrī Caitanyas hingezogen und erkennen, daß es keinen reiferen Geschmack gibt als den des Kṛṣṇa-Bewußtseins.

VERS 28

যত যত প্রেমবৃষ্টি করে পঞ্চজনে ।

তত তত বাড়ে জল, ব্যাপে ত্রিভুবনে ॥ ২৮ ॥

yata yata prema-vṛṣṭi kare pañca-jane
tata tata bāḍhe jala, vyāpe tri-bhuvane

yata—wie viele; *yata*—so viele; *prema-vṛṣṭi*—Regengüsse der Gottesliebe; *kare*—verursachen; *pañca-jane*—die fünf Mitglieder des *Pañca-tattva*; *tata tata*—so viel wie; *bāḍhe*—steigt an; *jala*—Wasser; *vyāpe*—verbreitet sich; *tri-bhuvane*—in allen drei Welten.

ÜBERSETZUNG

Je mehr die fünf Mitglieder des *Pañca-tattva* die Regengüsse der Gottesliebe fallen lassen, um so mehr steigt die Überschwemmung und erfaßt die ganze Welt.

ERLÄUTERUNG

Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist nicht schablonenhaft oder träge. Sie wird sich über die ganze Welt verbreiten — trotz aller Einwände einiger Narren und Halunken, europäische und amerikanische *mlecchas* könnten nicht als *brāhmaṇas* oder *sannyāsīs* anerkannt werden. In diesem Vers wird angedeutet, daß diese Bewegung die ganze Welt mit Kṛṣṇa-Bewußtsein überfluten wird.

VERS 29-30

মায়াবাদী, কর্মনিষ্ঠ কুতর্কিকগণ ।

নিন্দক, পাষণ্ডী, যত পড়ুয়া অধম ॥ ২৯ ॥

সেই সব মহাদক্ষ ধাত্রী পলাইল ।

সেই বক্তা তা-সবারে ছুঁইতে নারিল ॥ ৩০ ॥

māyāvādī, karma-niṣṭha kutārkika-gaṇa
nindaka, paṣaṇḍī, yata paḍuyā adhama

sei saba mahādakṣa dhāñā palāila
sei vanyā tā-sabāre chuñite nārila

māyāvādī—die Unpersönlichkeitsphilosophen; *karma-niṣṭha*—die fruchtbringenden Arbeiter; *kutārkika-gaṇa*—die falschen Logiker; *nindaka*—die Gotteslästerer; *pāṣaṇḍī*—Nichtgottgeweihte; *yata*—alle; *paḍuyā*—Studenten; *adhama*—die niedrigste Klasse; *sei saba*—sie alle; *mahādakṣa*—sie sind sehr geschickt; *dhāñā*—laufend; *palāila*—gingen fort; *sei vanyā*—diese Überschwemmung; *tā-sabāre*—sie alle; *chuñite*—berühren; *nārila*—konnte nicht.

ÜBERSETZUNG

Die Unpersönlichkeitsphilosophen, fruchtbringenden Arbeiter, falschen Logiker, Gotteslästerer, Nichtgottgeweihten und Niedrigsten unter der Studentenschaft verstehen es sehr geschickt, der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein aus dem Wege zu gehen, und deshalb kann die Überschwemmung des Kṛṣṇa-Bewußtseins sie nicht erfassen.

ERLÄUTERUNG

Ebenso wie Māyāvādī-Philosophen in der Vergangenheit, wie Prakāśānanda Sarasvatī aus Benares, nehmen auch moderne Unpersönlichkeitsanhänger keinen Anteil an Śrī Caitanyas Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein. Sie kennen nicht den Wert der materiellen Welt; sie halten sie für Trug und können nicht verstehen, wie die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sie nutzen kann. Sie sind so sehr in ihre unpersönliche Auffassung vertieft, daß sie es für selbstverständlich erachten, daß alle spirituelle Vielfalt materiell ist. Weil sie nichts kennen, was über ihre falschen Vorstellungen vom *brahmajyoti* hinausgeht, können sie nicht verstehen, daß Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, spirituell ist und Sich daher jenseits der materiellen Illusion befindet. Wann immer Kṛṣṇa persönlich oder als Gottgeweihter erscheint, halten Ihn die Māyāvādī-Philosophen für einen gewöhnlichen Menschen. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (9.11) verurteilt:

*avajānanti mām mūḍhā
mānuṣīm tanum āśritam
param bhāvam ajānanto
mama bhūta-maheśvaram*

„Toren verspotten Mich, wenn Ich in der menschlichen Gestalt erscheine. Sie kennen nicht Mein transzendentes Wesen und Meine höchste Herrschaft über alles Existierende.“

Es gibt noch andere gewissenlose Menschen, die das Erscheinen des Herrn ausnutzen, indem sie sich als Inkarnationen ausgeben, um die unschuldige Öffentlichkeit zu betrügen. Eine Inkarnation Gottes sollte die Prüfungen anhand der Aussagen der *śāstras* bestehen und auch ungewöhnliche Taten vollbringen. Man sollte nicht einen Halunken als Inkarnation Gottes anerkennen, sondern seine Fähigkeit, als die Höchste Persönlichkeit Gottes zu handeln, auf die Probe stellen. Als Kṛṣṇa Arjuna in der *Bhagavad-gītā* belehrte, erkannte Ihn dieser als die Höchste Persönlichkeit Gottes an; doch für unser Verständnis bat Arjuna den Herrn, Seine universale Form zu manifestieren. Auf diese Weise prüfte er, ob Kṛṣṇa tatsächlich der

Höchste Herr war. In ähnlicher Weise muß man eine sogenannte Inkarnation Gottes nach den in den śāstras angegebenen Merkmalen prüfen. Um zu verhindern, von einer Entfaltung mystischer Kräfte irregeführt zu werden, ist es das beste, eine sogenannte Inkarnation Gottes im Licht der Aussagen der śāstras zu prüfen. Caitanya Mahāprabhu wird in den śāstras als Inkarnation Gottes beschrieben; wenn daher jemand Śrī Caitanya nachahmen will und behauptet, eine Inkarnation zu sein, muß er aus den Schriften Beweise für sein Erscheinen anführen können, um seine Behauptung zu stützen.

VERS 31-32

তাহা দেখি' মহাপ্রভু করেন চিন্তন ।
 জগৎ ডুবাইতে আমি করিলু' যতন ॥ ৩১ ॥
 কেহ কেহ এড়াইল, প্রতিজ্ঞা হইল ভঙ্গ ।
 তা-সব ডুবাইতে পাতিব কিছু রঙ্গ ॥ ৩২ ॥

*tāhā dekhi' mahāprabhu karena cintana
 jagat ḍuvāite āmi kariluṅ yatana*

*keha keha eḍāila, pratijñā ha-ila bhaṅga
 tā-sabā ḍuvāite pātiba kichu raṅga*

tāhā dekhi'—als Er dies bemerkte; *mahāprabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *karena*—tut; *cintana*—denken; *jagat*—die ganze Welt; *ḍuvāite*—zu ertränken; *āmi*—Ich; *kariluṅ*—bemühte; *yatana*—Versuche; *keha keha*—einige von ihnen; *eḍāila*—entkamen; *pratijñā*—Versprechen; *ha-ila*—wurde; *bhaṅga*—gebrochen; *tā-sabā*—sie alle; *ḍuvāite*—sie zum Ertrinken bringen; *pātiba*—werde anwenden; *kichu*—eine; *raṅga*—List.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Caitanya sah, daß die Māyāvādīs und viele andere flohen, dachte Er: „Mein Wunsch war es, daß jeder in die Überschwemmung der Gottesliebe getaucht wird, doch einige sind entkommen. Ich werde daher eine List anwenden, um sie ebenfalls zu ertränken.“

ERLÄUTERUNG

Hier sehen wir einen wichtigen Punkt. Śrī Caitanya Mahāprabhu wollte einen Weg finden, die Māyāvādīs und andere zu fangen, die kein Interesse an der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zeigten. Dies ist das Kennzeichen eines ācārya. Von einem ācārya, der kommt, um dem Herrn zu dienen, kann man nicht erwarten, daß er sich an bestimmte Muster hält; denn er muß Mittel und Wege finden, Kṛṣṇa-Bewußtsein zu verbreiten. Zuweilen kritisieren neidische Menschen die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, weil bei uns Jungen und Mädchen gleichermaßen

darin beschäftigt sind, Liebe zu Gott zu verbreiten. Da sie nicht wissen, daß Jungen und Mädchen in Ländern wie Europa und Amerika sehr frei miteinander umgehen, werfen diese Toren den Jungen und Mädchen im Kṛṣṇa-Bewußtsein vor, sie würden sich „vermischen“. Doch diese Halunken sollten bedenken, daß man die Sitten und Gebräuche einer Gemeinschaft nicht von heute auf morgen ändern kann. Da jedoch sowohl die Jungen als auch die Mädchen zu Predigern ausgebildet werden, sind diese Mädchen keine gewöhnlichen Mädchen, sondern ebenso gut wie ihre Brüder, die Kṛṣṇa-Bewußtsein predigen. Jungen sowie Mädchen in völlig transzendenten Tätigkeiten zu beschäftigen, ist daher ein Mittel, das angewandt wurde, um die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zu verbreiten. Die neidischen Dummköpfe, die uns ein „Vermischen“ von Jungen und Mädchen vorwerfen, werden mit ihrer eigenen Torheit zufrieden sein müssen, weil sie sich nicht vorstellen können, wie man Kṛṣṇa-Bewußtsein verbreiten kann, indem man Mittel und Wege nutzt, die für diesen Zweck vorteilhaft sind. Ihre schablonenhaften Methoden werden niemals zur Verbreitung des Kṛṣṇa-Bewußtseins beitragen. Daher ist das, was wir tun, durch die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus vollkommen, denn Er ist es, der den Vorschlag machte, einen Weg zu finden, diejenigen einzufangen, die vor dem Kṛṣṇa-Bewußtsein davonlaufen.

VERS 33

এত বলি' মনে কিছু করিয়া বিচার ।

সন্ন্যাস-আশ্রম প্রভু কৈলা অঙ্গীকার ॥ ৩৩ ॥

*eta bali' mane kichu kariyā vicāra
sannyāsa-āśrama prabhu kailā aṅgikāra*

eta bali'—als Er dies sagte; *mane*—im Geiste; *kichu*—etwas; *kariyā*—tuend; *vicāra*—Überlegung; *sannyāsa-āśrama*—in den Lebensstand der Entsagung; *prabhu*—der Herr; *kailā*—tat; *aṅgikāra*—eintreten.

ÜBERSETZUNG

Und so trat der Herr nach reiflicher Überlegung in den sannyāsa-Stand des Lebens ein.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu hatte es nicht nötig, *sannyāsa* anzunehmen, denn Er ist Gott Selbst, und daher hat Er mit der materiellen, körperlichen Auffassung vom Leben nichts zu tun. Śrī Caitanya Mahāprabhu identifizierte sich nicht mit einem der acht *varṇas* und *āśramas*, nämlich *brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya*, *sūdra*, *brahmacārī*, *gṛhastha*, *vānaprastha* und *sannyāsa*. Er sah sich als das Höchste Spirituelle Wesen. Śrī Caitanya Mahāprabhu, das heißt in diesem Fall jeder reine Gottgeweihte, identifiziert sich nicht mit diesen gesellschaftlichen und spirituellen Einteilungen des Lebens, weil ein Gottgeweihter immer in transzendentaler Stellung zu den verschiedenen Abstufungen der Gesellschaft steht. Dessen ungeachtet beschloß Śrī

Caitanya *sannyāsa* anzunehmen, und zwar aus folgendem Grund: Als *sannyāsī* würde Ihm jeder Achtung erweisen und auf diese Weise gesegnet sein. Obwohl es für Ihn eigentlich nicht erforderlich war, *sannyāsa* anzunehmen, tat Er es zum Wohl derer, die Ihn für einen gewöhnlichen Menschen hielten. Der Hauptzweck, warum Er *sannyāsa* annahm, bestand darin, die *Māyāvādī-sannyāsīs* zu befreien. Wie dies geschah, wird im weiteren Verlauf dieses Kapitels deutlich werden.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura hat den Begriff „*Māyāvādī*“ wie folgt erklärt: „Die Höchste Persönlichkeit Gottes steht zur materiellen Auffassung vom Leben in transzendentaler Stellung. Ein *Māyāvādī* ist jemand, der den Körper der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, für eine Schöpfung *māyā* hält und meint, auch das Reich des Herrn und der Vorgang, Ihm näherzukommen, hingebungsvoller Dienst, seien *māyā*. Der *Māyāvādī* hält alles, was mit hingebungsvollem Dienst zu tun hat, für *māyā*.“ *Māyā* bezieht sich auf das materielle Dasein, das durch die Reaktionen auf fruchttragende Handlungen gekennzeichnet ist. *Māyāvādīs* zählen hingebungsvollen Dienst zu den fruchttragenden Tätigkeiten. Ihrer Ansicht nach werden *bhāgavatas* oder Gottgeweihte erst dann zu wahrer Befreiung gelangen, wenn sie durch philosophische Spekulationen gereinigt sind. Diejenigen, die in dieser Art über hingebungsvollen Dienst spekulieren, werden *kutārkikas* (falsche Logiker) genannt, und jene, die hingebungsvollen Dienst für eine gewinnbringende Tätigkeit halten, bezeichnet man als *karma-niṣṭhas*. Diejenigen, die hingebungsvollen Dienst kritisieren, nennt man *nindakas* (Gotteslästerer). In ähnlicher Weise werden Nichtgottgeweihte, die hingebungsvolle Tätigkeiten für materiell halten, auch als *pāṣaṇḍīs* bezeichnet und Gelehrte mit einer ähnlichen Auffassung als *adhama paḍuyās*. Die *kutārkikas*, *nindakas*, *pāṣaṇḍīs* und *adhama paḍuyās* mieden alle den Segen der Bewegung Śrī Caitanyas zur Erweckung von Gottesliebe. Śrī Caitanya Mahāprabhu empfand Mitleid mit ihnen, und aus diesem Grunde beschloß Er, in den *sannyāsa*-Stand einzutreten, denn wenn sie Ihn als *sannyāsī* sähen, würden sie Ihm Achtung erweisen. Der *sannyāsa*-Stand wird noch heute in Indien geachtet. In der Tat veranlaßt schon allein das Gewand eines *sannyāsī* die indische Bevölkerung, Respekt zu zeigen. Śrī Caitanya Mahāprabhu nahm daher *sannyāsa* an, um das Predigen Seiner hingebungsvollen Botschaft leichter zu machen. Im übrigen hatte Er es nicht nötig, in den vierten Stand des spirituellen Lebens einzutreten.

VERS 34

চব্বিশ বৎসর ছিল গৃহস্থ-আশ্রমে ।

পঞ্চবিংশতি বর্ষে কৈল যতিধর্মে ॥ ৩৪ ॥

cabbiśa vatsara chilā gṛhastha-āśrame
pañca-vimśati varṣe kaila yati-dharme

cabbiśa—vierundzwanzig; *vatsara*—Jahre; *chilā*—blieb Er; *gṛhastha*—Haushälterleben; *āśrame*—der Stand des; *pañca*—fünf; *vimśati*—zwanzig; *varṣe*—im Jahr; *kaila*—tat; *yati-dharme*—trat Er in den *sannyāsa*-Stand.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu führte vierundzwanzig Jahre lang das Leben eines Haushälters, und an der Schwelle Seines fünfundzwanzigsten Lebensjahres trat Er in den *sannyāsa*-Stand ein.

ERLÄUTERUNG

Es gibt vier Stände des spirituellen Lebens, und zwar *brahmacarya*, *gṛhastha*, *vānaprastha* und *sannyāsa*. Jeder dieser *āśramas* ist wieder vierfach unterteilt. Die Einteilungen des *brahmacaryāśramas* heißen: *sāvitrīya*, *prājāpatya*, *brāhma* und *br̥hat*; die Einteilungen des *gṛhasthāśramas* sind: *vārtā* (diejenigen, die einen Beruf ausüben), *sañcaya* (diejenigen, die Güter ansammeln), *śālīna* (diejenigen, die niemanden um etwas bitten) und *śiloñchana* (diejenigen, die auf den Feldern Getreide ernten); die Einteilungen des *vānaprasthāśramas* lauten: *vaikhānasa*, *bālikhilya*, *aḍumbara* und *phenapa* und die des *sannyāsāśramas*: *kuṭīcaka*, *bahūdaka*, *haṁsa* und *niṣkriya*. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.13.26-27) gesagt wird, gibt es zwei Arten von *sannyāsīs*: *dhīras* und *narottamas*. Ende Januar des Jahres 1432 *śakābda* wurde Śrī Caitanya Mahāprabhu von Keśava Bhāratī, einem Angehörigen der Śāṅkara-sampradāya, zum *sannyāsī* geweiht.

VERS 35

সন্ন্যাস করিয়া প্রভু কৈলা আকর্ষণ ।
যতেক পালাঞাছিল তর্কিকাদিগণ ॥ ৩৫ ॥

sannyāsa kariyā prabhu kailā ākarṣaṇa
yateka pālāñchila tār̥kikādigaṇa

sannyāsa—der *sannyāsa*-Stand; *kariyā*—eintreten; *prabhu*—der Herr; *kailā*—tat; *ākarṣaṇa*—anziehen; *yateka*—alle; *pālāñchila*—flohen; *tār̥kika-ādi gaṇa*—alle Menschen, angefangen mit den Logikern.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Śrī Caitanya Mahāprabhu in den *sannyāsa*-Stand eingetreten war, zog Er die Aufmerksamkeit all' derer auf Sich, die Ihn gemieden hatten, angefangen mit den Logikern.

VERS 36

পড়ুয়া, পাষণ্ডী, কর্মী, নিন্দাকাদি যত ।
তারা আসি' প্রভু-পায় হয় অবনত ॥ ৩৬ ॥

paḍuyā, pāṣaṇḍī, karmī, nindakādi yata
tārā āsi' prabhu-pāya haya avanata

paḍuyā—Studenten; *pāṣaṅḍī*—Materialisten; *karmī*—fruchtbringende Arbeiter; *nindaka-ādi*—Kritiker; *yata*—alle; *tārā*—sie; *āsi'*—kamen; *prabhu*—des Herrn; *pāya*—Lotosfüße; *haya*—wurden; *avanata*—ergeben.

ÜBERSETZUNG

Und so kamen die Studenten, Ungläubigen, fruchtbringenden Arbeiter und Kritiker alle, um sich den Lotosfüßen des Herrn zu ergeben.

VERS 37

অপরাধ ক্షমাইল, ডুবিল প্রেমজলে ।
কেবা এড়াইবে প্রভুর প্রেম-মহাজালে ॥ ৩৭ ॥

aparādha kṣamāila, ḍubila prema-jale
keba eḍāibe prabhura prema-mahājāle

aparādha—Vergehen; *kṣamāila*—verzieh; *ḍubila*—tauchten ein; *prema-jale*—in das Meer der Liebe zu Gott; *kebā*—wer noch; *eḍāibe*—wird entgehen; *prabhura*—des Herrn; *prema*—liebendes; *mahājāle*—Netzwerk.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya verzieh ihnen allen, und da tauchten sie in das Meer des hingebungsvollen Dienstes, denn niemand vermag dem einzigartigen Liebesnetz Śrī Caitanya Mahāprabhus zu entgehen.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu war ein vorbildlicher *ācārya*. Ein *ācārya* ist ein beispielhafter Lehrer, der die Bedeutung der offenbarten Schriften kennt, sich genau an ihre Unterweisungen hält und seine Schüler lehrt, ebenfalls nach diesen Grundsätzen zu leben. Als vorbildlicher *ācārya* ersann Śrī Caitanya Mahāprabhu Wege, alle Arten von Atheisten und Materialisten für Sich zu gewinnen. Jeder *ācārya* benutzt eine bestimmte Methode, seine spirituelle Bewegung zu verbreiten, mit dem Ziel, die Menschen zum Kṛṣṇa-Bewußtsein zu führen. Daher mag sich die Methode des einen *ācārya* von der eines anderen unterscheiden, doch das letztliche Ziel wird niemals aus den Augen verloren. Śrīla Rūpa Gosvāmī empfiehlt:

yena tena prakāreṇa manah kṛṣṇe niveśayet
sarve vidhi-niṣedhā syur etayor eva kiṅkarāḥ

„Ein *ācārya* soll Mittel und Wege finden, durch die die Menschen auf irgendeine Weise zum Kṛṣṇa-Bewußtsein kommen. Als erstes sollen sie Kṛṣṇa-bewußt werden; die vorgeschriebenen Regeln und Regulierungen mögen dann später nach und nach eingeführt werden.“ In unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein folgen wir

der Methode Śrī Caitanya Mahāprabhus. Da beispielsweise Jungen und Mädchen in den westlichen Ländern freien Umgang miteinander haben, sind hinsichtlich ihrer Sitten und Gewohnheiten besonders Zugeständnisse notwendig, um sie zum Kṛṣṇa-Bewußtsein zu bringen. Der ācārya muß ein Mittel finden, sie zum hingebunsvollen Dienst zu bringen. Aus diesem Grunde übernehme ich es manchmal, Jungen und Mädchen zu verheiraten, obwohl ich *sannyāsī* bin, und es in der Geschichte des *sannyāsa*-Standes noch nie einen *sannyāsī* gegeben hat, der seine Schüler verheiratete.

VERS 38

সবা নিস্তারিতে প্রভু কৃপা-অবতার ।

সবা নিস্তারিতে করে চাতুরী অপার ॥ ৩৮ ॥

sabā nistārite prabhu kṛpā-avatāra
sabā nistārite kare cāturī apāra

sabā—alle; *nistārite*—um zu befreien; *prabhu*—der Herr; *kṛpā*—Barmherzigkeit; *avatāra*—Inkarnation; *sabā*—alle; *nistārite*—um zu befreien; *kare*—tat; *cāturī*—Einfälle; *apāra*—unzählige.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu erschien, um die gefallenen Seelen zu erlösen. Er dachte sich daher viele Methoden aus, um sie aus der Gewalt *māyās* zu befreien.

ERLÄUTERUNG

Es liegt im Interesse des ācārya, den gefallenen Seelen Gnade zu erweisen. Dabei sollten jedoch *deśa-kāla-pātra* (der Ort, die Zeit und der Gegenstand) bedacht werden. Da die europäischen und amerikanischen Jungen und Mädchen in unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein gemeinsam predigen, werfen uns weniger intelligente Menschen vor, sie würden ohne Zurückhaltung miteinander Umgang haben. In Europa und Amerika vermischen sich Jungen und Mädchen vorbehaltlos und haben die gleichen Rechte; deshalb ist es nicht möglich, die Männer von den Frauen streng zu trennen. Wir unterweisen jedoch sowohl Männer als auch Frauen eingehend, wie man predigt — und tatsächlich predigen sie wunderbar. Selbstverständlich verbieten wir sehr streng unzulässige geschlechtliche Beziehungen. Jungen und Mädchen, die nicht verheiratet sind, ist es nicht gestattet, miteinander zu schlafen oder zusammenzuleben; deshalb gibt es in jedem Tempel für Jungen und Mädchen getrennte Wohnräume. *Gr̥hasthas* leben außerhalb des Tempels, denn innerhalb des Tempels erlauben wir nicht einmal einem verheirateten Paar zusammenzuleben. Das Ergebnis ist wundervoll: Sowohl Männer als auch Frauen predigen die Botschaft Śrī Caitanya Mahāprabhus und Śrī Kṛṣṇas mit doppelter Kraft. In diesem Vers deuten die Wörter *sabā nistārite kare cāturī apāra* darauf hin, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu alle gefallenen Seelen befreien wollte. Daher ist es ein

Grundsatz, daß ein Prediger streng den in den śāstras niedergelegten Regeln und Vorschriften folgen muß und doch zur gleichen Zeit ein Mittel ersinnt, durch das die Predigtarbeit, die Gefallenen zu bekehren, mit voller Kraft weitergeführt wird.

VERS 39

তবে নিজ ভক্ত কৈল যত ম্লেচ্ছ আদি ।
সবে এড়াইল মাত্র কাশীর মায়াবাদী ॥ ৩৯ ॥

*tabe nija bhakta kaila yata mleccha ādi
sabe eḍāila mātra kāsīra māyāvādī*

tabe—danach; *nija*—eigener; *bhakta*—Geweiheter; *kaila*—bekehrt; *yata*—alle; *mleccha*—jemand, der nicht den vedischen Grundsätzen folgt; *ādi*—führten die Liste an; *sabe*—all jene; *eḍāila*—entkamen; *mātra*—nur; *kāsīra*—aus Vārāṇasī; *māyāvādī*—Unpersönlichkeitsphilosophen.

ÜBERSETZUNG

Alle wurden zu Geweihten Śrī Caitanyas, selbst die mlecchas und yavanas. Nur die Unpersönlichkeitsphilosophen in der Nachfolge Śaṅkarācāryas entgingen ihm.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers wird eindeutig darauf hingewiesen, daß die Unpersönlichkeitsphilosophen in der Nachfolge Śaṅkarācāryas nicht zu bekehren waren, obwohl Śrī Caitanya Mahāprabhu sogar Mohammedaner und andere *mlecchas* in Gottgeweihte verwandelte. Nachdem Śrī Caitanya Mahāprabhu in den Lebensstand der Entsagung eingetreten war, bekehrte Er viele *karma-niṣṭhas*, die fruchtbringenden Tätigkeiten verhaftet waren, viele große Logiker wie Sārvabhauma Bhaṭṭācārya, *nindakas* (Gotteslästerer) wie Prakāśānanda Sarasvatī, *pāṣaṇḍīs* (Nichtgottgeweihte) wie Jagāi und Mādhāi und *adhama paḍuyās* (heruntergekommene Studenten) wie Mukunda und seine Freunde. Sie alle wurden nach und nach zu Geweihten des Herrn — selbst die Pathans oder Mohammedaner —, aber die schlimmsten Frevler, die Unpersönlichkeitsphilosophen, waren nur sehr schwer zu bekehren, da sie sich überaus geschickt den Methoden Śrī Caitanya Mahāprabhus zu entziehen wußten.

Bei der Beschreibung der Kāsīra Māyāvādīs hat Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erklärt, daß Menschen, die von empirischem Wissen oder direkter Sinneswahrnehmung verwirrt sind und daher glauben, sie könnten die begrenzte materielle Welt durch ihre materiellen Ansichten beurteilen, zu dem Schluß kommen, alles, was man kraft unmittelbarer Sinneswahrnehmung erfahren könne, sei *māyā* oder Illusion. Sie behaupten, die Absolute Wahrheit enthalte, obwohl sie sich jenseits der Sinneswahrnehmung befindet, keinerlei spirituelle Vielfalt oder Freude. Nach der Ansicht der Kāsīra Māyāvādīs ist die spirituelle Welt leer. Sie glauben

nicht an die Persönlichkeit der Absoluten Wahrheit, noch an Ihre mannigfaltigen Tätigkeiten in der spirituellen Welt. Und da sie sich auf ihre eigenen, nicht sehr stichhaltigen Argumente stützen, haben sie keine Vorstellung von den vielfältigen Tätigkeiten der Absoluten Wahrheit. Diese Unpersönlichkeitsphilosophen, die Śaṅkarācārya nachfolgen, sind allgemein als Kāśīra Māyāvādīs bekannt.

In der Nähe von Vārāṇasī gibt es noch eine andere Gruppe von Unpersönlichkeitsanhängern, die Saranātha Māyāvādīs. Außerhalb der Stadt Vārāṇasī liegt ein Ort, der als Saranātha bekannt ist, an dem eine große buddhistische *stūpa* (Tempel) steht. Viele Anhänger der buddhistischen Philosophie leben dort, und sie sind als Saranātha Māyāvādīs bekannt. Die Unpersönlichkeitsanhänger aus Saranātha unterscheiden sich von denen aus Vārāṇasī, denn die Vārāṇasī-Unpersönlichkeitsanhänger verbreiten die Vorstellung, das unpersönliche Brahman sei Wahrheit, wohingegen materielle Verschiedenheiten Trug seien, während die Saranātha-Unpersönlichkeitsanhänger nicht einmal glauben, daß die Absolute Wahrheit oder das Brahman als das Gegenteil *māyās*, der Illusion, verstanden werden kann. Ihrer Ansicht nach ist Materialismus die einzige Manifestation der Absoluten Wahrheit. Tatsächlich sind sowohl die Kāśīra- als auch die Saranātha-Māyāvādīs, wie auch alle anderen Philosophen, die nichts von der spirituellen Seele wissen, Fürsprecher reinsten Materialismus. Keiner von ihnen besitzt genaues Wissen über das Absolute oder die spirituelle Welt. Philosophen wie die Saranātha-Māyāvādīs, die nicht an die spirituelle Existenz der Absoluten Wahrheit glauben, sondern materielle Verschiedenheiten für alles halten, glauben nicht, daß es zwei Arten von Natur gibt — niedere (materielle) und höhere (spirituelle) Natur —, wie es in der *Bhagavad-gītā* (7.4-5) beschrieben wird. Im Grunde erkennen weder die Vārāṇasī- noch die Saranātha-Māyāvādīs die Grundsätze der *Bhagavad-gītā* an, da sie nur dürftiges Wissen besitzen.

Weil diese Unpersönlichkeitsanhänger, die nicht über vollkommenes spirituelles Wissen verfügen, die Grundsätze des *bhakti-yoga* nicht begreifen können, müssen sie zu den Nichtgottgeweihten gezählt werden, die gegen die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sind. Wir fühlen uns zwar manchmal durch die Hindernisse, die uns diese Unpersönlichkeitsphilosophen in den Weg legen, belästigt, aber wir kümmern uns nicht um ihre sogenannte Philosophie, denn wir verbreiten unsere eigene Philosophie, wie sie in der *Bhagavad-gītā* Wie Sie Ist dargelegt wird, und erzielen positive Ergebnisse. Theoretisierend, als ob hingebungsvoller Dienst ihrer gedanklichen Spekulation unterläge, kommen beide Arten von Māyāvādī-Unpersönlichkeitsanhängern zu dem Schluß, *bhakti-yoga* sei eine Schöpfung *māyās*, und Kṛṣṇa, hingebungsvoller Dienst und der Gottgeweihte seien ebenfalls *māyā*. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte deshalb: *māyāvādī kṛṣṇe aparādhi*. „Alle Māyāvādīs vergehen sich gegen Kṛṣṇa.“ (Cc. M. 17.129). Es ist ihnen nicht möglich, die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zu verstehen; wir messen daher ihren philosophischen Schlußfolgerungen keinerlei Wert bei. Ganz gleich, wie geschickt solch streitsüchtige Unpersönlichkeitsphilosophen ihre sogenannte Logik formulieren, wir widerlegen sie in jeder Hinsicht und fahren mit unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein fort. Ihre aus der Luft gegriffene gedankliche Spekulation kann das Fortschreiten der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein nicht aufhalten, die völlig spirituell ist und niemals dem Einfluß solcher Māyāvādīs unterliegt.

VERS 40

বন্দাবন যাইতে প্রভু রহিলা কাশীতে ।
যায়াবাঈগণ তাঁরে লাগিল নিন্দিতে ॥ ৪০ ॥

*vṛndāvana yāite prabhu rahilā kāśīte
māyāvādī-gaṇa tānre lāgila nindite*

vṛndāvana—der heilige Ort, der Vṛndāvana genannt wird; *yāite*—während Er dorthin ging; *prabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *rahilā*—blieb; *kāśīte*—in Vārāṇasī; *māyāvādī-gaṇa*—die Māyāvādī-Philosophen; *tānre*—Ihn; *lāgila*—begannen; *nindite*—gegen Ihn zu sprechen.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Caitanya Mahāprabhu auf dem Weg nach Vṛndāvana durch Vārāṇasī kam, beschimpften Ihn die Māyāvādī-sannyāsī-Philosophen auf vielfache Weise.

ERLÄUTERUNG

Während Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu Kṛṣṇa-Bewußtsein mit voller Kraft predigte, begegnete Er vielen Māyāvādī-Philosophen. Auch uns treten feindlich gesinnte *svāmīs*, *yogīs*, Unpersönlichkeitsanhänger, Wissenschaftler, Philosophen und andere gedankliche Spekulant gegenüber, und durch die Gnade Śrī Kṛṣṇas besiegen wir sie alle ohne Schwierigkeit.

VERS 41

সন্ন্যাসী হইয়া করে গায়ন, নাচন ।
না করে বেদান্ত-পাঠ, করে সংকীর্তন ॥ ৪১ ॥

*sannyāsī ha-iyā kare gāyana, nācana
nā kare vedānta-pāṭha, kare saṅkīrtana*

sannyāsī—jemand im Lebensstand der Entsagung; *ha-iyā*—der eine solche Stellung einnimmt; *kare*—tat; *gāyana*—singen; *nācana*—tanzen; *nā kare*—beschäftigt sich nicht; *vedānta-pāṭha*—mit dem Studium der Vedānta-Philosophie; *kare saṅkīrtana*—sondern führt nur *saṅkīrtana* aus.

ÜBERSETZUNG

[Sie sagten:] „Obwohl Er ein sannyāsī ist, zeigt Er kein Interesse am Studium des Vedānta, sondern chantet und tanzt statt dessen immerzu im saṅkīrtana.“

ERLÄUTERUNG

Ob zu unserem Glück oder Unglück — auch wir treffen solche Māyāvādīs, die unsere Methode des Chantens kritisieren und uns vorwerfen, nicht an Studien interessiert zu sein. Sie wissen nicht, daß wir Bände von Büchern ins Englische und in andere Sprachen übersetzt haben, und daß die Schüler in unseren Tempeln diese Bücher regelmäßig morgens, nachmittags und abends studieren. Wir schreiben und drucken Bücher, und unsere Schüler studieren sie und verteilen sie auf der ganzen Welt. Keine Māyāvādī-Schule kann so viele Bücher vorlegen wie wir; dennoch werfen sie uns vor, nicht gem zu studieren. Solche Vorwürfe sind völlig unberechtigt. Wir studieren — aber wir studieren nicht den Unsinn der Māyāvādīs.

Māyāvādī-*sannyāsīs* chanten nicht, noch tanzen sie. Als Begründung ihrer Abneigung geben sie an, die Methode des Chantens und Tanzens werde *tauryatrika* genannt, was besage, daß ein *sannyāsī* solches Tun gänzlich vermeiden und seine Zeit dem Studium des *Vedānta* widmen solle. Jedoch verstehen diese Menschen nicht, was mit *Vedānta* gemeint ist. In der *Bhagavad-gītā* (15.15) heißt es: *vedaiś ca sarvair aham eva vedyo vedānta-kṛd veda-vid eva cāham*. „Durch alle Veden bin Ich (Kṛṣṇa) zu erkennen; wahrlich, Ich bin der Verfasser des *Vedānta*, und Ich bin der Kenner der Veden.“ Śrī Kṛṣṇa ist der eigentliche Verfasser des *Vedānta*, und was immer Er spricht, ist *Vedānta*-Philosophie. Obwohl den Māyāvādīs das Wissen über den *Vedānta* fehlt, wie es von der Höchsten Persönlichkeit Gottes in der transzendentalen Form des *Śrīmad-Bhāgavatam* vorgelegt wurde, sind sie auf ihr Studium sehr stolz. Da Śrīla Vyāsadeva voraussah, daß die falsche Auslegung der *Vedānta*-Philosophie durch die Māyāvādīs böse Folgen haben würde, verfaßte er das *Śrīmad-Bhāgavatam* als Kommentar zum *Vedānta-sūtra*. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist *bhāṣyaṁ-brahma-sūtrāṇām*, das heißt, die ganze in den *sūtras* des *Brahma-sūtra* enthaltene *Vedānta*-Philosophie wird ausführlich im *Śrīmad-Bhāgavatam* erläutert. Somit ist der wahre Vermittler der *Vedānta*-Philosophie eine Kṛṣṇabewußte Person, die sich ständig darin übt, die *Bhagavad-gītā* und das *Śrīmad-Bhāgavatam* zu lesen und zu verstehen und die die Bedeutung dieser Bücher auf der ganzen Welt lehrt. Die Māyāvādīs sind sehr stolz darauf, die *Vedānta*-Philosophie für sich allein in Anspruch genommen zu haben, doch Gottgeweihte besitzen ihre eigenen Kommentare zum *Vedānta*, wie zum Beispiel das *Śrīmad-Bhāgavatam* und andere Schriften, die von Vaiṣṇava-*ācāryas* verfaßt wurden. Der Kommentar der Gauḍīya-Vaiṣṇavas ist der *Govinda-bhāṣya*.

Der Vorwurf der Māyāvādīs, Gottgeweihte studierten nicht den *Vedānta*, ist falsch. Sie wissen nicht, daß das Chanten, Tanzen und Predigen der Grundsätze des *Śrīmad-Bhāgavatam*, auch *Bhāgavata-dharma* genannt, das gleiche ist wie das Studium des *Vedānta*. Da sie glauben, die *Vedānta*-Philosophie zu lesen sei die einzige Aufgabe eines *sannyāsī*, und da sie Śrī Caitanya Mahāprabhu nicht in ein solch direktes Studium vertieft sahen, kritisierten sie den Herrn. Śrīpāda Śāṅkarācārya hat das Studium der *Vedānta*-Philosophie besonders nachdrücklich empfohlen. *Vedānta-vākyeṣu sadā ramantaḥ kaupīnavantaḥ khalu bhāgyavantaḥ*. „Ein *sannyāsī*, der den Lebensstand der Entsagung sehr ernst nimmt und nichts weiter als ein Leinentuch trägt, sollte sich immerzu an den philosophischen Feststellungen des *Vedānta-sūtra* erfreuen. Ein solcher Mensch auf der Stufe der Entsagung

kann sich sehr glücklich schätzen.“

Die Māyāvādīs in Vārāṇasī beschimpften Śrī Caitanya, weil Sein Verhalten nicht mit diesen Grundsätzen übereinstimmte. Śrī Caitanya aber segnete die Māyāvādī-sannyāsīs mit Seiner Gnade und befreite sie durch Seine Gespräche über den Vedānta mit Prakāśānanda Sarasvatī und Sārvabhauma Bhaṭṭācārya.

VERS 42

মূৰ্খ সন্ন্যাসী নিজ-ধৰ্ম নাহি জানে ।

ভাবুক হইয়া কেৱে ভাবুকের সনে ॥ ৪২ ॥

*mūrkhā sannyāsī nija-dharma nāhi jāne
bhāvuka ha-iyā phere bhāvukera sane*

mūrkhā—ungebildet; *sannyāsī*—jemand im Lebensstand der Entsagung; *nija-dharma*—eigene Pflicht; *nāhi*—nicht; *jāne*—kennt; *bhāvuka*—in Ekstase; *ha-iyā*—wird; *phere*—zieht umher; *bhāvukera*—mit anderen ekstatischen Menschen; *sane*—mit.

ÜBERSETZUNG

„Dieser Caitanya Mahāprabhu ist ein ungebildeter sannyāsī und kennt nicht Seine eigentliche Aufgabe. Nur von Seinen Gefühlen geleitet zieht Er in der Gemeinschaft anderer Schwärmer umher.“

ERLÄUTERUNG

Törichte Māyāvādīs, die nicht wissen, daß sich die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein auf eine solide Philosophie transzendentaler Wissenschaft gründet, kommen zu der oberflächlichen Schlußfolgerung, diejenigen, die tanzten und chanteten, besäßen kein philosophisches Wissen. In Wirklichkeit aber verfügen jene, die Kṛṣṇa-bewußt sind, über vollkommenes Wissen von der Essenz der Vedānta-Philosophie, da sie den wirklichen Kommentar zur Vedānta-Philosophie, das *Śrīmad-Bhāgavatam*, studieren und den tatsächlichen Worten der Höchsten Persönlichkeit Gottes folgen, wie sie in der *Bhagavad-gītā* Wie Sie Ist zu finden sind. Nachdem sie die *Bhāgavata*-Philosophie, auch *Bhāgavata-dharma* genannt, verstanden haben, werden sie völlig spirituell-bewußt oder Kṛṣṇa-bewußt, und daher ist ihr Chanten und Tanzen nicht materiell, sondern befindet sich auf der spirituellen Ebene. Obwohl jeder das ekstatische Chanten und Tanzen der Gottgeweihten bewundert, die deshalb allgemein als „Hare-Kṛṣṇa-Leute“ bekannt sind, wissen die Māyāvādīs diese Tätigkeiten aufgrund ihres mangelhaften Wissens nicht zu schätzen.

VERS 43

এ সব শুনিয়া প্রভু হাসে মনে মনে

উপেক্ষা করিয়া কারো না কৈল সম্ভাষণে ॥ ৪৩ ॥

*e saba śuniyā prabhu hāse mane mane
upekṣā kariyā kāro nā kaila sambhāṣaṇe*

e saba—all diese; *śuniyā*—als Er hörte; *prabhu*—der Herr; *hāse*—lächelte; *mane mane*—im Innern; *upekṣā*—Zurückweisung; *kariyā*—so handelnd; *kāro*—mit jedem; *nā*—nicht; *kaila*—ging ein; *sambhāṣaṇe*—auf ein Gespräch.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Caitanya Mahāprabhu die Schmähungen hörte, lächelte Er nur still, wies alle Vorwürfe von Sich und sprach nicht mit den Māyāvādīs.

ERLÄUTERUNG

Als Kṛṣṇa-bewußte Gottgeweihte unterhalten wir uns mit Māyāvādī-Philosophen nicht, um kostbare Zeit zu verschwenden, sondern prägen ihnen, sobald sich eine Gelegenheit bietet, mit großer Überzeugungskraft und großem Erfolg unsere Philosophie ein.

VERS 44

উপেক্ষা করিয়া কৈল মথুরা গমন ।
মথুরা দেখিয়া পুনঃ কৈল আগমন ॥ ৪৪ ॥

*upekṣā kariyā kaila mathurā gamana
mathurā dekhiyā punaḥ kaila āgamana*

upekṣā—sie nicht beachtend; *kariyā*—dies tuend; *kaila*—tat; *mathurā*—die Stadt namens Mathurā; *gamana*—reisend; *mathurā*—Mathurā; *dekhiyā*—nachdem Er sie gesehen hatte; *punaḥ*—wieder; *kaila āgamana*—kam zurück.

ÜBERSETZUNG

Ohne Sich um die Schmähungen der Vārāṇasī-Māyāvādīs zu kümmern, reiste Śrī Caitanya Mahāprabhu nach Mathurā, und nachdem Er Mathurā besucht hatte, kehrte Er zurück, um die Lage zu klären.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu sprach nicht mit den Māyāvādī-Philosophen, als Er Vārāṇasī das erste Mal besuchte; aber Er kehrte zurück, um sie vom wirklichen Sinn des Vedānta zu überzeugen.

VERS 45

কাশীতে লেখক শূত্র-শ্রীচন্দ্রশেখর ।
তাঁর ঘরে রহিলা প্রভু স্বতন্ত্র ঈশ্বর ॥ ৪৫ ॥

*kāṣīte lekhaka śūdra-śrī-candraśekhara
tānra ghare rahilā prabhu svatantra īśvara*

kāṣīte—in Vārāṇasī; *lekhaka*—Schreiber; *śūdra*—in einer *śūdra*-Familie geboren; *śrī-candraśekhara*—namens Candraśekhara; *tānra ghare*—in seinem Haus; *rahilā*—blieb; *prabhu*—der Herr; *svatantra*—unabhängig; *īśvara*—der Höchste Herrscher.

ÜBERSETZUNG

Diesmal wohnte Śrī Caitanya im Hause Candraśekharas, obwohl dieser als śūdra oder kāyastha galt, denn der Herr ist, als die Höchste Persönlichkeit Gottes, völlig unabhängig.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya blieb im Hause Candraśekharas, eines Schreibers, obwohl ein *sannyāsī* eigentlich nicht bei einem *śūdra* wohnen sollte. Vor fünfhundert Jahren war es, besonders in Bengalen, allgemein üblich, daß diejenigen, die in *brāhmaṇa*-Familien zur Welt kamen, als *brāhmaṇas* anerkannt wurden, während all jene, die in anderen Familien Geburt nahmen — selbst die höheren Kasten, nämlich die *kṣatriyas* und *vaiśyas* — als *śūdras*, nicht als *brāhmaṇas*, angesehen wurden. Candraśekhara galt daher als *śūdra*, obwohl er ein Schreiber war und aus einer *kāyastha*-Familie in Nordindien stammte. Auch *vaiśyas*, insbesondere die aus der *suvarṇa-vaṇika*-Gemeinschaft, wurden in Bengalen als *śūdras* angesehen, und selbst die *vaidyas*, die im allgemeinen Ärzte waren, galten als *śūdras*. Śrī Caitanya Mahāprabhu stimmte dieser künstlichen Einrichtung, die von selbstsüchtigen Menschen in der Gesellschaft geschaffen worden war, nicht zu, und später begannen die *kāyasthas*, *vaidyas* und *vaṇikas*, entgegen den Einwänden der sogenannten *brāhmaṇas*, die heilige Schnur anzunehmen.

Vor der Zeit Caitanya Mahāprabhus war die *suvarṇa-vaṇika*-Klasse von Ballal Sen, dem damaligen König von Bengalen, aus einem persönlichen Groll heraus verdammt worden. In Bengalen ist nämlich die *suvarṇa-vaṇika*-Klasse immer schon sehr reich gewesen, da ihre Angehörigen Bankiers oder Gold- und Silberhändler sind, und so pflegte Ballal Sen von einem *suvarṇa-vaṇika*-Bankier Geld auszuleihen. Als Ballal Sen schließlich vor dem Ruin stand und der *suvarṇa-vaṇika*-Bankier sich gezwungen sah, weitere Leihgaben zu verweigern, wurde der König zornig und verdammt die gesamte *suvarṇa-vaṇika*-Gesellschaft dazu, fortan zur *śūdra*-Gemeinschaft zu gehören. Ballal Sen versuchte, die *brāhmaṇas* dazu zu bewegen, die *suvarṇa-vaṇikas* nicht als Nachfolger der Unterweisungen der Veden anzuerkennen. Einige *brāhmaṇas* billigten die Handlungsweise Ballal Sens, doch andere taten dies nicht. Die *brāhmaṇas* spalteten sich daraufhin in zwei feindliche Lager, und diejenigen, die die *suvarṇa-vaṇika*-Klasse unterstützten, wurden aus der *brāhmaṇa*-Gemeinschaft ausgestoßen. Noch heute herrschen die gleichen Vorurteile.

Es gibt viele Vaiṣṇava-Familien in Bengalen; deren Angehörige, obwohl sie eigentlich nicht als *brāhmaṇas* geboren wurden, als *ācāryas* handeln, indem sie, wie es in den Vaiṣṇava-*tantras* vorgeschrieben ist, Schüler einweihen und ihnen die heilige Schnur verleihen. Zum Beispiel wird in den Familien von Ṭhākura Raghunanda,

Ācārya Ṭhākura Kṛṣṇadāsa, Navanī Hoḍa und Rasikānanda-deva (einen Schüler Śyāmānanda Prabhus) die Zeremonie zur Übergabe der heiligen Schnur wie bei den Kasten-Gosvāmīs vollzogen, und dies wird seit den letzten drei- bis vierhundert Jahren so gehalten. Da sie Schüler annehmen, die in *brāhmaṇa*-Familien geboren wurden, sind sie echte spirituelle Meister, die die Möglichkeit haben, den Śālagrāma-śilā zu verehren, der zusammen mit der transzendentalen Bildgestalt Gottes verehrt wird. Bis jetzt ist die Verehrung des Śālagrāma-śilā in unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein noch nicht eingeführt worden, doch wird sie bald in all unseren Tempeln als wesentlicher Teil des *arcana-mārga* (der Bildgestalten-Verehrung) ihren festen Platz bekommen.

VERS 46

তপন-মিশ্রের ঘরে ভিক্ষা-নির্বাহণ ।

সন্ন্যাসীর সঙ্গে নাহি মানে নিমন্ত্রণ ॥ ৪৬ ॥

tapana-miśrera ghare bhikṣā-nirvāhaṇa
sannyāsīra saṅge nāhi māne nimantraṇa

tapana-miśrera—von Tapana Miśra—*ghare*—im Hause; *bhikṣā*—Nahrung zu sich nehmen; *nirvāhaṇa*—regelmäßig ausgeführt; *sannyāsīra*—mit anderen Māyāvādī-*sannyāsīs*; *saṅge*—in ihrer Gemeinschaft; *nāhi*—niemals; *māne*—nahm an; *nimantraṇa*—Einladung.

ÜBERSETZUNG

Grundsätzlich speiste Śrī Caitanya Mahāprabhu regelmäßig im Hause Tapana Miśras. Er verkehrte nicht mit den anderen sannyāsīs; noch nahm Er Einladungen von ihnen an.

ERLÄUTERUNG

Dieses beispielhafte Verhalten Śrī Caitanyas beweist eindeutig, daß ein Vaiṣṇava-*sannyāsī* keine Einladungen von Māyāvādī-*sannyāsīs* annehmen und nicht mit ihnen freundschaftlich verkehren darf.

VERS 47

সনাতন গোসাঁঞি আসি' তাঁহাই মিলিলা ।

তাঁর শিক্সা লাগি' প্রভু দু-মাস রহিলা ॥ ৪৭ ॥

sanātana gosāṇi āsi' tānhāi mililā
tānra śikṣā lāgi' prabhu du-māsa rahilā

sanātana—mit Namen Sanātana; *gosāṇi*—ein großer Gottgeweihter; *āsi'*—kam dorthin; *tānhāi*—nach Vārāṇasī; *mililā*—besuchte ihn; *tānra*—Seine; *śikṣā*—Unter-

weisung; *lāgi'*—um zu geben; *prabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *du-māsa*—zwei Monate; *rahilā*—blieb dort.

ÜBERSETZUNG

Als Sanātana Gosvāmī aus Bengalen kam, begegnete er Śrī Caitanya im Hause Tapana Miśras, in dem Śrī Caitanya zwei Monate verweilte, um ihn im hingebungsvollen Dienst zu unterweisen.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya belehrte Sanātana Gosvāmī nach den Grundsätzen der Schülerschule. Sanātana Gosvāmī war ein großer Gelehrter des Sanskrit und anderer Sprachen, doch bis zu der Zeit, da er von Śrī Caitanya Mahāprabhu unterwiesen wurde, schrieb er nichts über das Verhalten von Vaiṣṇavas. Sein berühmtes Buch *Hari-bhakti-vilāsa*, das Richtlinien für Vaiṣṇava-Novizen gibt, verfaßte er ganz in Übereinstimmung mit den Unterweisungen Śrī Caitanya Mahāprabhus. Im *Hari-bhakti-vilāsa* gibt Śrī Sanātana Gosvāmī die klare Anweisung, daß man durch die richtige Einweihung eines echten spirituellen Meisters auf der Stelle zu einem *brāhmaṇa* werden kann. Er sagt in diesem Zusammenhang:

*yathā kāñcanatām yāti kāṁsyaṁ rasa-vidhānataḥ
tathā dīkṣā-vidhānena dvijatvaṁ jāyate nṛṇām*

„Wie Glockenmetall in Gold verwandelt wird, wenn es durch einen alchemistischen Vorgang mit Quecksilber vermischt wird, so wird derjenige, der von einem echten spirituellen Meister richtig geschult und eingeweiht worden ist, auf der Stelle zu einem *brāhmaṇa*.“

Manchmal erheben diejenigen, die in *brāhmaṇa*-Familien geboren wurden, Einspruch, doch können sie gegen diesen Grundsatz keinen überzeugenden Einwand vorbringen. Durch die Gnade Kṛṣṇas und Seines Geweihten kann sich das Leben eines Menschen völlig wandeln. Dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* durch die Wörter *jahāti bandham* und *śuddhanti* bestätigt. *Jahāti bandham* besagt, daß ein Lebewesen durch eine bestimmte Art von Körper bedingt ist. Der Körper ist zweifellos ein Hindernis, doch wer die Gemeinschaft eines reinen Gottgeweihten aufsucht und seinen Unterweisungen folgt, kann dieses Hindernis überwinden und durch Einweihung unter seiner strengen Führung zu einem echten *brāhmaṇa* werden. Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt, wie ein Nicht-*brāhmaṇa* durch Gemeinschaft mit einem reinen Gottgeweihten in einen *brāhmaṇa* verwandelt werden kann: *prabha viṣṇave namaḥ*. „Śrī Viṣṇu ist so mächtig, daß Er tun kann, was Ihm beliebt.“ Es ist daher für Viṣṇu nicht weiter schwierig, den Körper eines Gottgeweihten, der unter der Führung eines reinen Geweihten des Herrn steht, zu verändern.

VERS 48

তাঁরে শিখাইলা সব বৈষ্ণবের ধর্ম ।

ভাগবত-আদি শাস্ত্রের ষড় গুঢ় মর্ম ॥ ৪৮ ॥

*tānre śikhāilā saba vaiṣṇavera dharma
bhāgavata-ādi śāstrera yata gūḍha marma*

tānre—ihn (Sanātana Gosvāmī); *śikhāilā*—lehrte der Herr; *saba*—alle; *vaiṣṇavera*—der Gottgeweihten; *dharma*—vorschriftsmäßige Tätigkeiten; *bhāgavata*—*Śrīmad-Bhāgavatam*; *ādi*—beginnend mit; *śāstrera*—der offenbarten Schriften; *yata*—alle; *gūḍha*—vertrauliche; *marma*—Bedeutung.

ÜBERSETZUNG

Auf der Grundlage von Schriften wie dem Śrīmad-Bhāgavatam, die diese vertraulichen Richtlinien enthüllen, unterwies Śrī Caitanya Mahāprabhu Sanātana Gosvāmī in allen vorschriftsmäßigen Tätigkeiten eines Gottgeweihten.

ERLÄUTERUNG

Im *paramparā*-System müssen auch die Unterweisungen, die man vom echten spirituellen Meister empfängt, auf den offenbarten vedischen Schriften fußen. Wer der Linie der Schülernachfolge angehört, kann nicht seine eigenen Verhaltensregeln erfinden. Es gibt viele sogenannte Nachfolger der Vaiṣṇava-Lehre in der Linie Caitanya Mahāprabhus, die nicht gewissenhaft den Schlußfolgerungen der *śāstras* folgen und deshalb als *apa-sampradāya* oder „außerhalb der *sampradāya* stehend“ angesehen werden. Einige dieser Gruppen sind bekannt als *āula*, *bāula*, *karttābhajā*, *neḍā*, *daraveśa*, *sāni sahajiyā*, *sakhībhekī*, *smārta*, *jata-gosāñi*, *ativāḍī*, *cūḍādhārī* und *gaurāñga-nāgarī*. Um streng der Schülernachfolge Śrī Caitanya Mahāprabhus nachzufolgen, sollte man nicht mit diesen *apa-sampradāya*-Gemeinschaften in Verbindung treten.

Wer nicht von einem echten spirituellen Meister unterwiesen wurde, kann die vedischen Schriften nicht verstehen. Um diesen Punkt hervorzuheben, sagte Śrī Kṛṣṇa, während Er Arjuna belehrte, Arjuna könne das Geheimnis der *Bhagavad-gītā* nur verstehen, weil er Sein Geweihter und vertrauter Freund sei. Daraus ist zu schließen, daß jemand, der in das Geheimnis der offenbarten Schriften eindringen will, sich an einen echten spirituellen Meister wenden, von ihm sehr ergehen hören und ihm dienen muß. Dann wird ihm die Bedeutung der Schriften enthüllt werden. In den Veden heißt es:

*yasya deve parā bhaktir yathā deve tathā gurau
tasyaite kathitā hy arthāḥ prakāśante mahātmanah*

„Die wahre Bedeutung der Schriften wird demjenigen enthüllt, der unerschütterliches Vertrauen in die Höchste Persönlichkeit Gottes und in den spirituellen Meister hat.“

Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura rät: *śādhu-sāstra-guru-vākya, hṛdaye kariyā aikya*. Die Bedeutung dieser Unterweisung ist, daß man sich nach den Anweisungen des *śādhu* (des Heiligen oder Vaiṣṇava), der offenbarten Schriften und des spirituellen Meisters richten muß, wenn man den Sinn des spirituellen Lebens verstehen will.

Weder ein *sādhu* noch ein echter spiritueller Meister sagen etwas, das nicht von den offenbarten Schriften gebilligt wird. Somit stimmen also die Anweisungen der offenbarten Schriften mit denen des echten spirituellen Meisters und denen der Heiligen überein. Folglich muß man im Einklang mit diesen drei wichtigen Quellen des Verstehens handeln.

VERS 49

ইতিমধ্যে চন্দ্রশেখর, মিশ্র-তপন ।
দুঃখী হঞা প্রভু-পায় কৈল নিবেদন ॥ ৪৯ ॥

*itimadhye candraśekhara, miśra-tapana
duḥkhī hañā prabhu-pāya kaila nivedana*

iti-madhye—in der Zwischenzeit; *candraśekhara*—der Schreiber namens Candraśekhara; *miśra-tapana*—sowie Tapana Miśra; *duḥkhī hañā*—wurden ganz unglücklich; *prabhu-pāya*—zu den Lotosfüßen des Herrn; *kaila*—machten; *nivedana*—ein Gesuch.

ÜBERSETZUNG

Während Śrī Caitanya Mahāprabhu Sanātana Gosvāmī unterwies, wurden Candraśekhara und Tapana Miśra ganz unglücklich. Sie wandten sich daher mit einem Gesuch an die Lotosfüße des Herrn.

VERS 50

কতক শুনিব প্রভু তোমার নিন্দন ।
না পারি সহিতে, এবে ছাড়িব জীবন ॥ ৫০ ॥

*kateka śuniba prabhu tomāra nindana
nā pāri sahite, ebe chāḍiba jīvana*

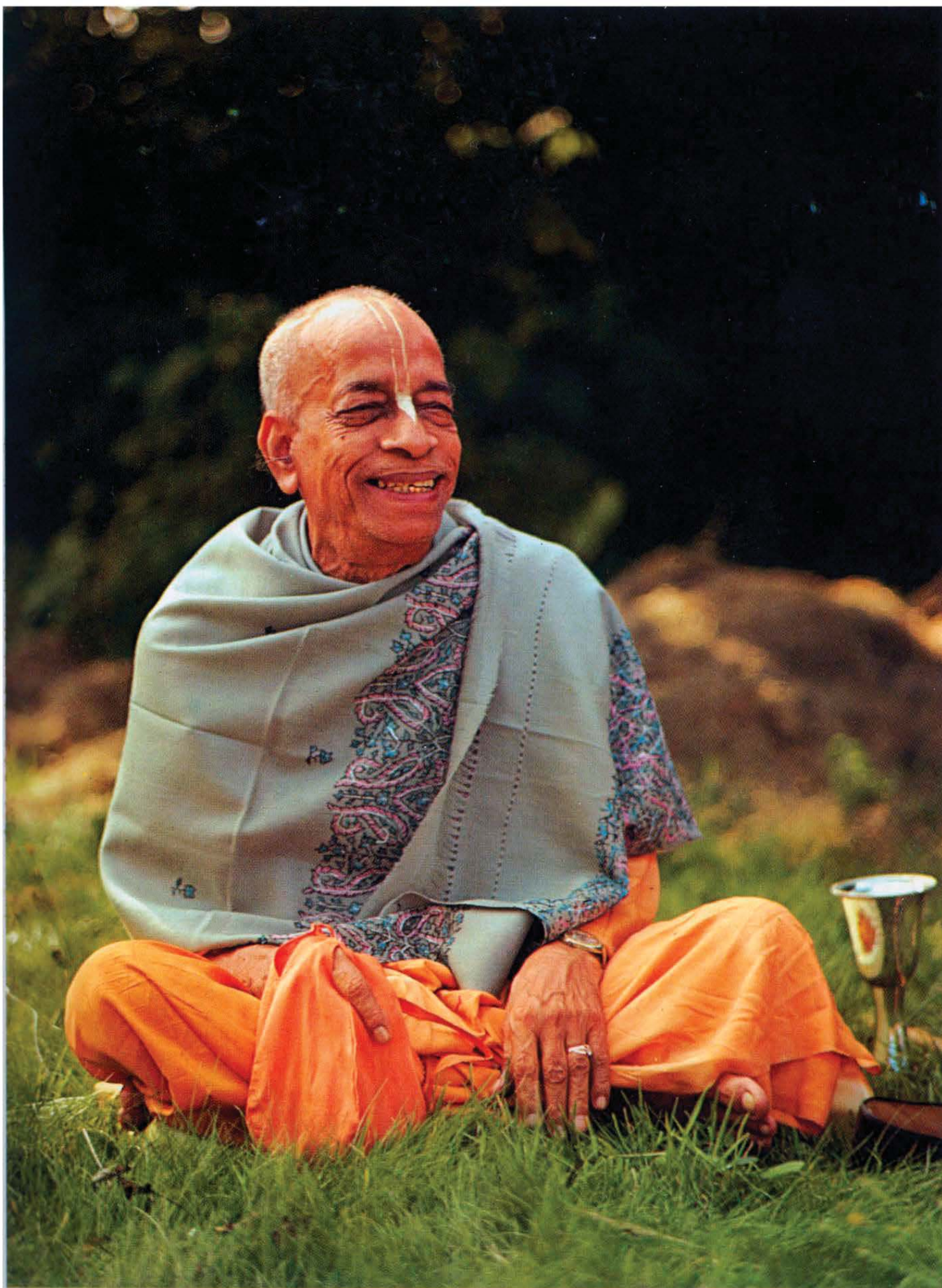
kateka—wieviel; *śuniba*—sollen wir hören; *prabhu*—o Herr; *tomāra*—Deine; *nindana*—Lästerung; *nā pāri*—wir sind nicht imstande; *sahite*—zu ertragen; *ebe*—jetzt; *chāḍiba*—aufgeben; *jīvana*—Leben.

ÜBERSETZUNG

„O Herr, wie lange noch werden wir es ertragen können, daß Deine Kritiker Dich schmähen? Wir sollten lieber unser Leben aufgeben, als solche Lästerungen mitanzuhören.“

ERLÄUTERUNG

Eine der wichtigsten Unterweisungen Śrī Caitanya Mahāprabhus in bezug auf das richtige Betragen eines Vaiṣṇava lautet, daß ein Vaiṣṇava duldsam wie ein Baum und unterwürfig wie das Gras sein soll.



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

Gründer-Ācārya der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein

TAFEL 1

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen den Füßen Śrī Nityānanda Rāmas, dessen zweites Teil der Viṣṇu ist, der auf dem Milchmeer liegt. Dieser Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu ist die Überseele aller Lebewesen und der Erhalter aller Universen. Śeṣa-nāga ist Sein weiteres Nebenteil. Die materiellen Planeten ruhen in dem Stengel, der aus dem Lotosnabel Śrī Nārāyaṇas wuchs. Mitten unter diesen Planeten gibt es sieben Meere. Dort, in einem Teil des Milchmeeres, liegt Śvetadvīpa, das Reich des Erhalters Śrī Viṣṇu. Er ist die Überseele aller Lebewesen. Er erhält die materielle Welt, und Er ist ihr Herr.

In den Epochen und Zeitaltern des Manu erscheint Er in verschiedenen Inkarnationen, um die Grundsätze wahrer Religion festzulegen und die Grundsätze der Irreligion abzuschaffen. Weil die Halbgötter Ihn nicht zu sehen vermögen, begeben sie sich an das Ufer des Milchmeeres und bringen Ihm dort Gebete dar. Er erscheint dann, um die materielle Welt zu erhalten. Seine unbegrenzten Reichtümer sind nicht zu zählen. Dieser Śrī Viṣṇu ist nur ein Teil eines Teils eines vollständigen Teils Śrī Nityānandas, der der Ursprung aller Inkarnationen ist. (5.109-116)



TAFEL 2

In dem Dorf Jhāmaṭa-pura, das in der Nähe von Naihāṭi liegt, erschien mir Śrī Nityānanda im Traum. Ich fiel zu Seinen Füßen nieder und brachte Ihm Ehrerbietungen dar, und da setzte Er Seine Lotosfüße auf meinen Kopf. „Steh auf, erhebe dich!“, forderte Er mich immer wieder auf. Als ich aufstand, verwunderte mich der Anblick Seiner Schönheit. Er besaß eine glänzende, schwärzliche Körpertönung, und Seine große starke, heroische Gestalt ließ Ihn wie den Liebesgott persönlich erscheinen. Er hatte wunderbar geformte Hände, Arme und Beine und Augen wie Lotosblüten. Er trug ein seidenes Tuch und auf dem Kopf einen seidenen Turban. Seine Ohren schmückten goldene Ohringe, und Er trug goldenen Armschmuck und goldene Armreifen. An Seinen Füßen klingelten Fußglöckchen, und um Seinen Hals hing eine Blumengirlande. Sein Körper war mit Sandelholzpaste bestrichen, und Er war schön mit *tilaka* geschmückt. Seine Bewegungen übertrafen die eines toll gewordenen Elefanten. Sein Angesicht war schöner als Millionen und Abermillionen von Monden, und Seine Zähne glichen Granatapfelkernen, da Er Betelnüsse kaute. Sein Körper bewegte sich hin und her, von links nach rechts, denn Er war in Ekstase versunken. Er chantete mit tiefer Stimme „Kṛṣṇa, Kṛṣṇa“. Während Er Seinen roten Stab in der Hand hin und her bewegte, glich Er einem verrückten Löwen. An allen vier Seiten Seiner Füße summten Hummeln. Seine Geweihten, die wie Kuhhirtenknaben gekleidet waren, umringten Seine Füße wie Bienen und chanteten ebenfalls in ekstatischer Liebe „Kṛṣṇa, Kṛṣṇa“. Manche von ihnen spielten Hörner und Flöten, und andere tanzten und sangen. Einige von ihnen boten Ihm Betelnüsse an, und andere schwenkten *cāmara*-Wedel hin und her. So sah ich solchen Reichtum in Śrī Nityānanda Svarūpa. Seine wunderbare Gestalt, Seine Eigenschaften und Seine Spiele sind alle transzendental. Ich war von transzendentaler Ekstase überwältigt und kannte nichts anderes. Daraufhin lächelte Śrī Nityānanda und sagte zu mir: „O Mein lieber Kṛṣṇadāsa, fürchte dich nicht. Geh nach Vṛndāvana, denn dort wirst du alle Dinge bekommen.“ Nachdem Er dies gesagt hatte, bedeutete Er mir mit einer Handbewegung, nach Vṛndāvana zu gehen. Darauf verschwand Er mit Seinen Gefährten. Ich wurde ohnmächtig und fiel zu Boden; mein Traum war zu Ende, und als ich das Bewußtsein wiedererlangte, sah ich, daß es bereits Morgen war. Ich dachte nach über das, was ich gesehen und gehört hatte, und kam zu dem Schluß, daß der Herr mir aufgetragen hatte, mich auf der Stelle nach Vṛndāvana zu begeben. Im gleichen Augenblick noch machte ich mich nach Vṛndāvana auf, und durch Seine Gnade gelangte ich in großer Freude dorthin. Alle Ehre, alle Ehre sei Śrī Nityānanda Balarāma, durch dessen Barmherzigkeit ich im transzendentalen Reich von Vṛndāvana Zuflucht fand: (5.181-200)



TAFEL 3

Zu Beginn habe ich die Wahrheit über den spirituellen Meister erörtert. Jetzt werde ich versuchen, das Pañca-tattva zu erläutern. Diese fünf tattvas erscheinen zusammen mit Śrī Caitanya Mahāprabhu, und so führt der Herr Seine *saṅkīrtana*-Bewegung mit großer Freude durch. Im spirituellen Sinne gibt es keinen Unterschied zwischen diesen fünf tattvas, denn auf der transzendentalen Ebene ist alles absolut. Dennoch gibt es auch in der spirituellen Welt Vielfalt, und um diese spirituellen Verschiedenheiten zu kosten, sollte man zwischen ihnen unterscheiden. Laßt mich meine Ehrerbietungen Śrī Kṛṣṇa darbringen, der Sich in fünf Formen manifestiert hat — als Gottgeweihter, als Erweiterung eines Gottgeweihten, als Inkarnation eines Gottgeweihten, als reiner Gottgeweihter und als hingebungsvolle Energie. (7.3-6)



Śrī Advaita

Śrī Nityānanda

Śrī Gaurāṅga

Śrī Gadādhara

Śrī Śrīvāsa

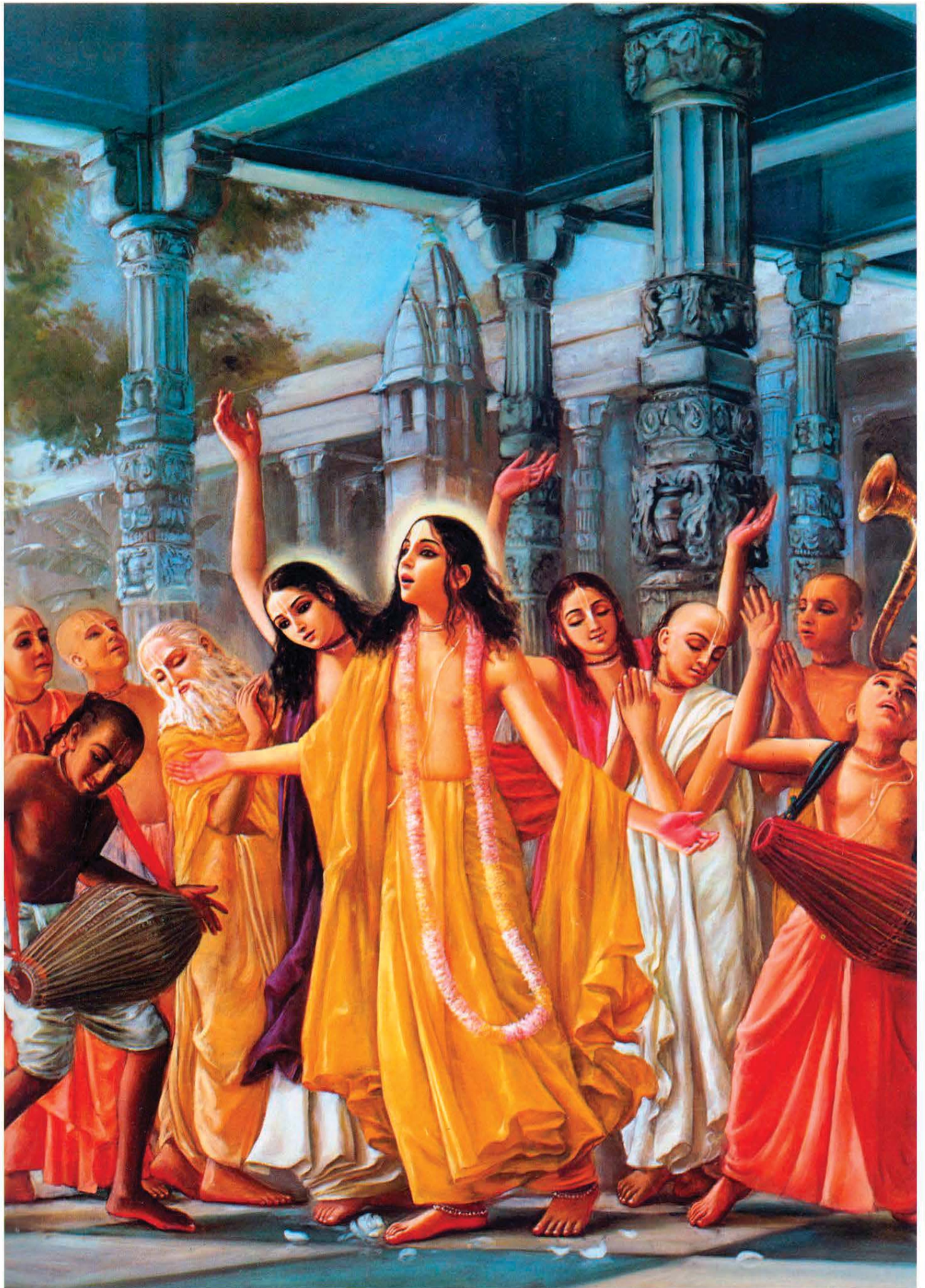
TAFEL 4

Kṛṣṇa, das Behältnis aller Freude, ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Höchste Herrscher. Niemand ist größer als Śrī Kṛṣṇa oder kommt Ihm gleich, und dennoch erscheint Er als der Sohn Mahārāja Nandas. Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist der höchste Genießer im *rāsa*-Tanz. Er ist der Führer der Mädchen von Vraja, und alle anderen sind einfach Seine Gefährten. Derselbe Śrī Kṛṣṇa erschien als Śrī Caitanya Mahāprabhu zusammen mit all Seinen ewigen Gefährten, die ebenso ruhmreich sind wie Er. (7.7-9)



TAFEL 5

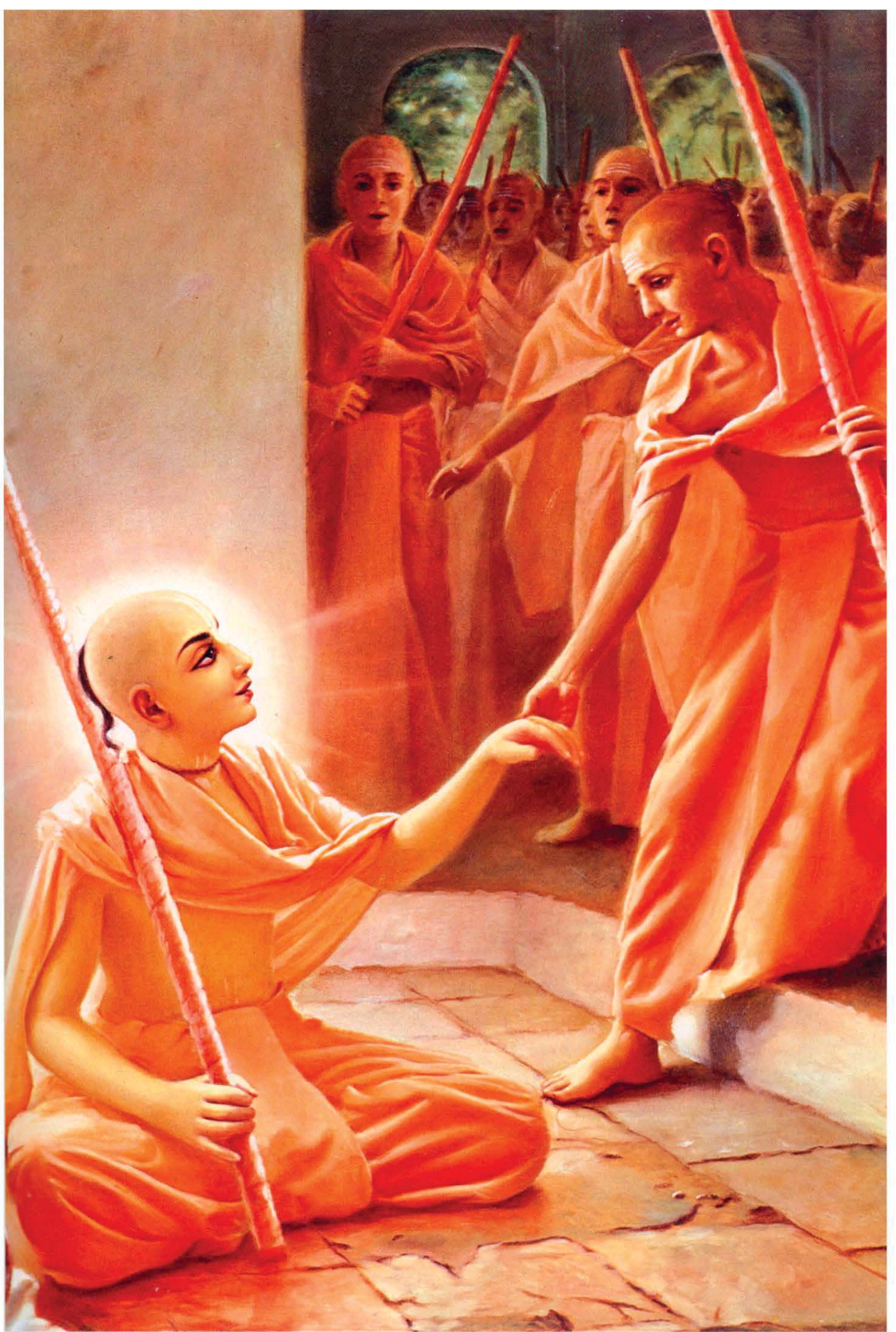
Die Merkmale Kṛṣṇas werden als ein Speicher transzendentaler Liebe angesehen. Obwohl dieser Speicher der Liebe gewiß mit Kṛṣṇa kam, als dieser auf Erden weilte, war er versiegelt. Doch als Śrī Caitanya Mahāprabhu mit Seinen Gefährten des Pañca-tattva erschien, brachen sie das Siegel auf und plünderten den Speicher, um transzendente Liebe zu Kṛṣṇa zu kosten. Je mehr sie davon kosteten, um so mehr dürsteten sie danach. Śrī Pañca-tattva tanzte immer wieder und machte es so leichter, nektargleiche Liebe zu Gott zu trinken. Sie tanzten, weinten, lachten und chanteten wie Irre und verteilten so Liebe zu Gott. Beim Verteilen der Liebe zu Gott achteten Śrī Caitanya Mahāprabhu und Seine Gefährten nicht darauf, ob jemand geeignet war oder nicht, noch, wo solches Verteilen stattfinden sollte und wo nicht. Sie stellten keine Bedingungen. Wo immer sich ihnen die Gelegenheit bot, verteilten die Mitglieder des Pañca-tattva Liebe zu Gott. Obwohl die Mitglieder des Pañca-tattva den Speicher der Gottesliebe plünderten und seinen Inhalt aßen und verteilten, gab es keine Knappheit, da dieser wunderbare Speicher so vollkommen ist, daß in dem Maße, wie die Liebe verteilt wird, der Vorrat hundertfach zunimmt. Die Flut der Gottesliebe schwoll in alle Richtungen, und junge Burschen, alte Männer, Frauen und Kinder, alle wurden mitgerissen und in die Fluten getaucht. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wird die ganze Welt überschwemmen und jeden ertränken, sei er ein Ehrenmann, ein Räuber oder sogar lahm, gebrechlich oder blind. Als die fünf Mitglieder des Pañca-tattva sahen, daß die ganze Welt in Gottesliebe ertrunken und der Same materiellen Genusses in den Lebewesen gänzlich vernichtet war, wurden sie übergücklich. (7.20-27)



TAFEL 6

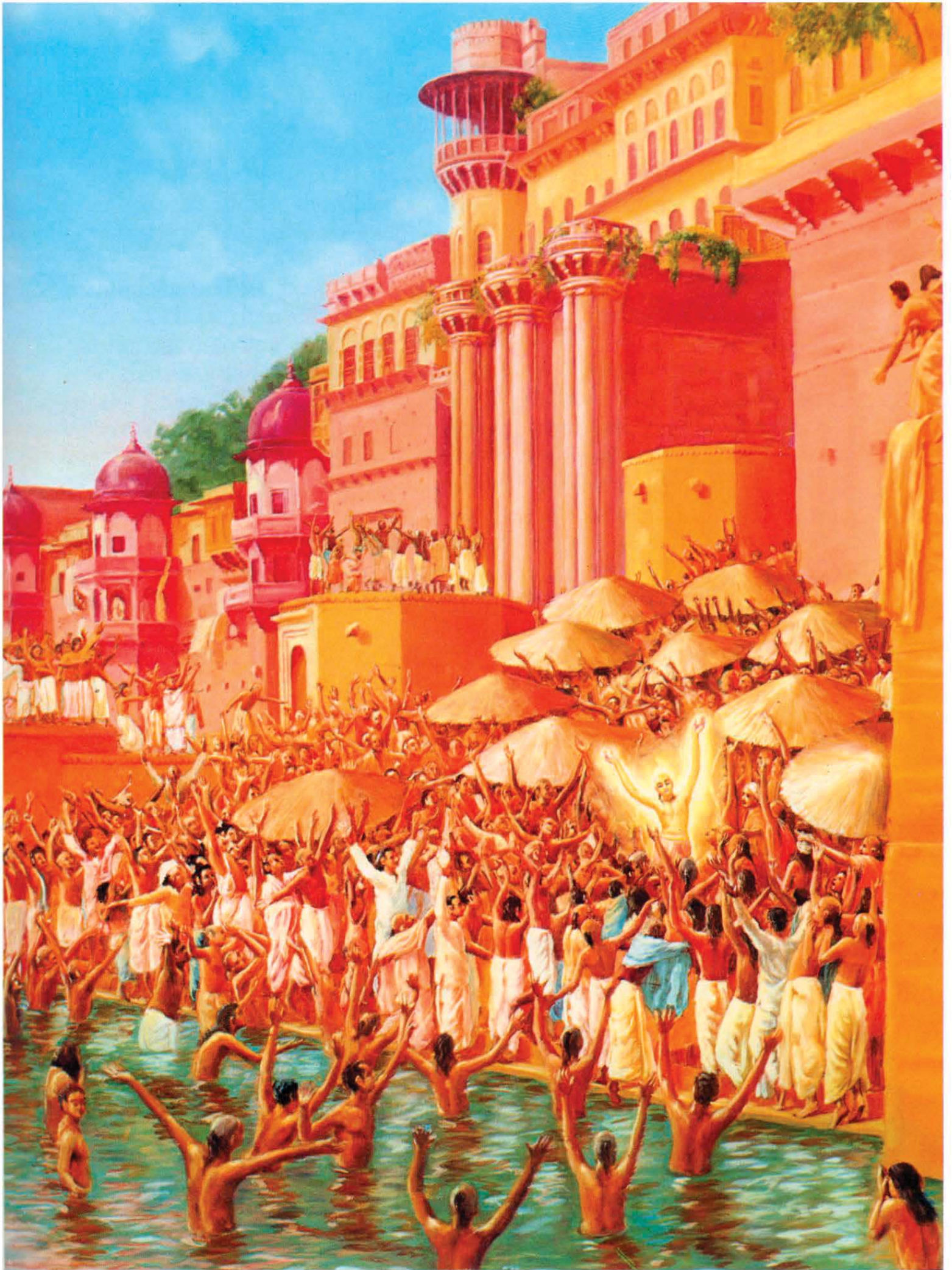
Als die *sannyāsīs* sahen, wie der Körper Śrī Caitanya Mahāprabhu so strahlend leuchtete, fühlten sie sich sehr zu Ihm hingezogen; alle erhoben sich sogleich von ihren Plätzen und standen achtungsvoll vor dem Herrn. Das Oberhaupt der Māyāvādī-*sannyāsīs* hieß Prakāśānanda Sarasvatī, und nachdem er sich erhoben hatte, sprach er mit großer Achtung zu Śrī Caitanya Mahāprabhu wie folgt. „Bitte kommt hierher, bitte kommt hierher, Eure Heiligkeit. Warum sitzt Ihr an diesem unreinen Ort? Was ist der Grund Eurer Klage?“ Der Herr erwiderte: „Ich gehöre zu einem unteren Stand von *sannyāsīs*. Daher verdiene ich es nicht, mit euch zusammensitzen.“ Prakāśānanda Sarasvatī nahm Śrī Caitanya Mahāprabhu bei der Hand und bot Ihm mit großer Achtung in der Mitte der Versammlung einen Platz an.

Das achtungsvolle Verhalten Prakāśānanda Sarasvatīs gegenüber Śrī Caitanya Mahāprabhu ist sehr hoch zu bewerten. Solches Verhalten gilt als *ajñāta-sukṛti* oder frommes Handeln, das man unwissentlich ausführt. So gab also Śrī Caitanya Mahāprabhu mit sehr viel Feingefühl Prakāśānanda Sarasvatī die Gelegenheit, Fortschritte auf dem Pfad der *ajñāta-sukṛti* zu machen, so daß er in der Zukunft vielleicht einmal ein Vaiṣṇava-*sannyāsī* werden würde. (7.61-65, Erl.)



TAFEL 7

Wann immer Śrī Caitanya ans Ufer der Gaṅgā ging, um ein Bad zu nehmen, versammelten sich dort große Mengen von vielen Hunderttausenden von Menschen. Wann immer die Mengen zu groß wurden, hob Śrī Caitanya Mahāprabhu die Arme und chantete „Hari! Hari!“, worauf alle Menschen antworteten und Himmel und Erde mit der Schwingung erfüllten. (7.158-159)



*tṛṇād api sunīcena
taror api sahiṣṇunā
amāninā mānadena
kīrtaniyaḥ sadā hariḥ*

„Man soll den Heiligen Namen des Herrn in aller Demut chanten, sich niedriger sehend als das Stroh in der Gasse; man soll duldsamer sein als ein Baum, frei von allem falschen Geltungsbewußtsein und immer bereit, anderen Ehre zu erweisen. In einem solchen Geisteszustand kann man den Namen des Herrn unaufhörlich chanten.“ (Śrī-Śrī-Śikṣāṣṭaka, Vers 3)

Dennoch duldet der Verfasser dieser Unterweisungen, Śrī Caitanya Mahāprabhu, das üble Betragen Jagāis und Mādhāis nicht. Als sie Śrī Nityānanda Prabhu verletzten, wurde Er sogleich so zornig, daß Er sie töten wollte, und sie hatten es nur der Gnade Śrī Nityānanda Prabhus zu verdanken, daß sie gerettet wurden. Ein Vaiṣṇava sollte, wenn es um ihn persönlich geht, sehr bescheiden und demütig sein, und wenn er beleidigt wird, sollte er sehr duldsam sein und nicht zornig werden; aber wenn sein *guru* oder ein anderer Vaiṣṇava geschmäht werden, sollte er zornig werden wie Feuer. Das Beispiel für solches Verhalten gab Śrī Caitanya Mahāprabhu. Man sollte es nicht dulden, daß ein Vaiṣṇava geschmäht wird, sondern auf der Stelle eine von drei Maßnahmen ergreifen: Wenn jemand einen Vaiṣṇava lästert, soll man ihn mit Argumenten und höherer Vernunft zum Schweigen bringen. Wenn man nicht erfahren genug ist, dies zu tun, sollte man auf der Stelle sein Leben aufgeben, und wenn man dies nicht zu tun vermag, muß man fortgehen. Während Sich Śrī Caitanya Mahāprabhu in Benares oder Kāśī aufhielt, lästerten die Māyāvādī-*sannyāsīs* Ihn auf verschiedene Weise, weil Er als *sannyāsī* chantete und tanzte. Tapanā Miśra und Candrasekhara hörten diese Kritik, und sie empfanden sie als unerträglich, denn sie waren große Geweihte Śrī Caitanyas. Sie konnten sie jedoch nicht unterbinden, und daher wandten sie sich in ihrer Not an Śrī Caitanya Mahāprabhu, denn diese Lästerungen waren so unerträglich, daß sie beschlossen hatten, ihr Leben aufzugeben.

VERS 51

তোমাৰে নিন্দয়ে যত সন্ন্যাসীৰ গণ ।
শুনিতে না পাৰি, ফাটে হৃদয়-শ্রবণ ॥ ৫১ ॥

*tomāre nindaye yata sannyāsīra gaṇa
śunite nā pāri, phāṭe hṛdaya-śravaṇa*

tomāre—über Dich; *nindaye*—Lästerungen; *yata*—alle; *sannyāsīra gaṇa*—die Māyāvādī-*sannyāsīs*; *śunite*—zu hören; *nā*—können nicht; *pāri*—ertragen; *phāṭe*—es bricht; *hṛdaya*—unsere Herzen; *śravaṇa*—wenn wir solche Lästerungen hören.

ÜBERSETZUNG

„Die Māyāvādī-*sannyāsīs* kritisieren Eure Heiligkeit. Wir können es nicht ertragen, solche Angriffe zu hören; diese Lästerungen brechen uns das Herz.“

ERLÄUTERUNG

Dies ist ein Zeichen wirklicher Liebe zu Kṛṣṇa und Śrī Caitanya Mahāprabhu. Es gibt drei Arten von Vaiṣṇavas: *kaniṣṭha-adhikārīs*, *madhyama-adhikārīs* und *uttama-adhikārīs*. Der *kaniṣṭha-adhikārī* oder Gottgeweihte auf der untersten Stufe des Vaiṣṇava-Lebens, besitzt festen Glauben, doch ist er mit den Schlußfolgerungen der *śāstras* noch nicht vertraut. Der Gottgeweihte auf der zweiten Stufe, der *madhyama-adhikārī*, kennt alle Schlußfolgerungen der *śāstras* und glaubt fest an seinen *guru* und den Herrn. Er predigt daher, die Nichtgottgeweihten meidend, zu den Unschuldigen. Der *mahā-bhāgavata* oder *uttama-adhikārī*, der Gottgeweihte auf der höchsten Stufe des hingeebenen Lebens, denkt von niemandem, er verstoße gegen die Grundsätze der Vaiṣṇavas, da er jeden, außer sich selbst, als Vaiṣṇava betrachtet. Dies ist die Essenz der Unterweisung Caitanya Mahāprabhus (*tṛṇād api sunīcena taror api sahiṣṇunā*), daß man nämlich duldsamer als ein Baum sein und sich niedriger als das Stroh in der Gasse sehen soll. Doch selbst wenn sich ein Gottgeweihter auf der *uttama-bhāgavata*-Stufe befindet, muß er doch auf die zweite Stufe, *madhyama-adhikārī*, hinabsteigen, um Prediger zu sein; denn ein Prediger darf die Schmähung anderer Vaiṣṇavas nicht dulden. Obwohl auch ein *kaniṣṭha-adhikārī* solche Lästerung nicht ertragen kann, ist er nicht imstande, sie durch Zitate aus den *śāstras* zu unterbinden. Tapanā Mīśra und Candrasēkhara werden daher als *kaniṣṭha-adhikārīs* verstanden, denn sie vermochten es nicht, die Argumente der *sannyāsīs* in Benares zu widerlegen. Sie flehten Śrī Caitanya Mahāprabhu an, etwas zu unternehmen, denn sie fühlten, daß sie Kritik dieser Art nicht ertragen konnten, obwohl sie sie auch nicht zu unterbinden vermochten.

VERS 52

ইহা শুনি রহে প্রভু ঐষৎ হাসিয়া ।
সেই কালে এক বিপ্র মিলিল আসিয়া ॥ ৫২ ॥

ihā śuni rahe prabhu īṣat hāsiyā
sei kāle eka vipra milila āsiyā

ihā—diese; *śuni*—hörend; *rahe*—blieb; *prabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *īṣat*—leicht; *hāsiyā*—lächelnd; *sei kāle*—zu dieser Zeit; *eka*—ein; *vipra*—brāhmaṇa; *milila*—traf; *āsiyā*—als er dorthin kam.

ÜBERSETZUNG

Als Tapanā Mīśra und Candrasēkhara so zu Śrī Caitanya Mahāprabhu sprachen, lächelte Er nur leicht und schwieg. Zu dieser Zeit kam ein brāhmaṇa dorthin, um den Herrn zu sehen.

ERLÄUTERUNG

Weil die Lästerung gegen Śrī Caitanya Mahāprabhu Selbst gerichtet war, machte Er Sich nichts daraus, sondern lächelte nur. Das ist vorbildliches Vaiṣṇava-Verhalten. Man soll nicht zornig werden, wenn man selbst beschimpft wird, doch wenn

andere Vaiṣṇavas geschmäht werden, muß man bereit sein, so zu handeln, wie es oben angedeutet wurde. Śrī Caitanya Mahāprabhu hatte mit Seinen reinen Geweihten Tapana Miśra und Candrasēkhara großes Mitleid; aus diesem Grunde kam durch Seine Gnade der *brāhmaṇa* zu Ihm. Durch seine Ankunft schuf der Herr die Voraussetzung für das Glück Seiner Geweihten.

VERS 53

আসি' নিবেদন করে চরণে ধরিয়া ।

এক বস্তু মাগোঁ, দেহ প্রসন্ন হইয়া ॥ ৫৩ ॥

āsi' nivedana kare caraṇe dhariyā
eka vastu māgoṅ, deha prasanna ha-iyā

āsi'—dorthin kommend; *nivedana*—unterwürfige Aussage; *kare*—machte; *carane*—zu den Lotosfüßen; *dhariyā*—festhaltend; *eka*—eine; *vastu*—Sache; *māgoṅ*—erbitte von Dir; *deha*—gib sie mir gütigerweise; *prasanna*—erfreut sein; *ha-iyā*—so werdend.

ÜBERSETZUNG

Der *brāhmaṇa* fiel auf der Stelle zu den Lotosfüßen Caitanya Mahāprabhus nieder und bat Ihn, seinen Vorschlag freudig anzunehmen.

ERLÄUTERUNG

Die vedischen Unterweisungen lehren: *tad viddhi praṇipātena pariprasnena sevayā*. „Man muß sich einer höheren Autorität in Demut nähern.“ (Bg. 4.34) Man darf eine höhere Autorität nicht herausfordern, aber man kann dem spirituellen Meister oder anderen spirituellen Autoritäten seinen Vorschlag mit großer Ergebenheit zur Annahme unterbreiten. Śrī Caitanya Mahāprabhu ist durch Sein persönliches Beispiel ein vorbildlicher Lehrer, und so sind es auch all Seine Schüler. Auch der *brāhmaṇa* folgte, da er durch die Gemeinschaft mit Śrī Caitanya Mahāprabhu geläutert worden war, diesen Grundsätzen, die gelten, wenn man seine Bitte einer höheren Autorität vorträgt. Er fiel vor den Lotosfüßen Śrī Caitanya Mahāprabhus nieder und sprach wie folgt.

VERS 54

সকল সন্ন্যাসী মুঞি কৈলু নিমন্ত্রণ ।

তুমি যদি আইস, পূর্ণ হয় মোর মন ॥ ৫৪ ॥

sakala sannyāsī muṅi kainu nimantraṇa
tumi yadi āisa, pūrṇa haya mora mana

sakala—alle; *sannyāsī*—Entsagungsvolle; *muṅi*—ich; *kainu*—machte; *nimantraṇa*—lud ein; *tumi*—Du; *yadi*—wenn; *āisa*—kommst; *pūrṇa*—Erfüllung; *haya*—wird; *mora*—mein; *mana*—Geist.

ÜBERSETZUNG

„Mein lieber Herr, ich habe alle *sannyāsīs* aus Benares in mein Haus geladen. Meine Wünsche würden in Erfüllung gehen, wenn auch Du meine Einladung annimmst.“

ERLÄUTERUNG

Der *brāhmaṇa* wußte, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu zu jener Zeit der einzige Vaiṣṇava-*sannyāsī* in Benares war und daß alle anderen zu den *Māyāvādīs* gehörten. Es ist die Pflicht eines *gr̥hastha*, von Zeit zu Zeit *sannyāsīs* zu bitten, in seinem Haus zu speisen. Der *gr̥hastha-brāhmaṇa* hatte die Absicht, alle *sannyāsīs* zu sich einzuladen; aber er wußte auch, daß es sehr schwierig sein würde, Śrī Caitanya Mahāprabhu dazu zu bringen, eine solche Einladung anzunehmen, wenn die *Māyāvādī-sannyāsīs* anwesend sein würden. Er fiel daher dem Herrn zu Füßen und bat Ihn inständig, mitleidig zu sein und seine Bitte zu erfüllen. So trug er demütig seinen Wunsch vor.

VERS 55

না যাহ সন্ন্যাসি-গোষ্ঠী, ইহা আমি জানি ।
মোরে অনুগ্রহ কর নিমন্ত্রণ মানি' ॥ ৫৫ ॥

nā yāha sannyāsi-goṣṭhī, ihā āmi jāni
more anugraha kara nimantraṇa māni'

nā—nicht; *yāha*—Du gehst; *sannyāsi-goṣṭhī*—die Gemeinschaft von *Māyāvādī-sannyāsīs*; *ihā*—dies; *āmi*—ich; *jāni*—weiß; *more*—zu mir; *anugrahā*—barmherzig; *kara*—wird; *nimantraṇa*—Einladung; *māni'*—annehmen.

ÜBERSETZUNG

„Mein lieber Herr, ich weiß, daß Du niemals mit anderen *sannyāsīs* verkehrst; doch bitte sei mir gnädig, und nimm meine Einladung an.“

ERLÄUTERUNG

Ein *ācārya*, eine große Persönlichkeit der Vaiṣṇava-Schule, ist sehr streng in seinen Grundsätzen; doch obwohl er hart wie ein Blitzstrahl ist, kann er auch weich wie eine Rose sein. Er ist im Grunde also unabhängig. Er hält alle Regeln und Vorschriften streng ein, aber zuweilen lockert er dieses Prinzip. Es war bekannt, daß Śrī Caitanya niemals mit den *Māyāvādī-sannyāsīs* verkehrte, und doch gab Er der Bitte des *brāhmaṇa* nach, wie aus dem nächsten Vers zu erfahren ist.

VERS 56

প্রভু হাসি' নিমন্ত্রণ কৈল অঙ্গীকার ।
সন্ন্যাসীরে কৃপা লাগি' এ ভঙ্গী তাঁহার ॥ ৫৬ ॥

*prabhu hāsi' nimantraṇa kaila aṅgikāra
sannyāsire kṛpā lāgi' e bhaṅgī tāñhāra*

prabhu—der Herr; *hāsi'*—lächelnd; *nimantraṇa*—Einladung; *kaila*—machte; *aṅgikāra*—Annahme; *sannyāsire*—den Māyāvādī-sannyāsīs; *kṛpā*—um ihnen Gnade zu erweisen; *lāgi'*—aus dem Grunde; *e*—diese; *bhaṅgī*—Geste; *tāñhāra*—Seine.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya lächelte und nahm die Einladung an. Mit dieser Geste wollte Er den Māyāvādī-sannyāsīs Seine Gnade erweisen.

ERLÄUTERUNG

Tapana Miśra und Candraśekhara wandten sich an die Lotosfüße des Herrn aus Schmerz über die Kritik, die die *sannyāsīs* in Benares an Ihm übten. Caitanya Mahāprabhu lächelte nur; aber dennoch wollte Er die Wünsche Seiner Geweihten erfüllen, und die Gelegenheit dazu bot Sich Ihm, als der *brāhmaṇa* kam, und Ihn bat, seine Einladung, mit den anderen *sannyāsīs* anwesend zu sein, anzunehmen. Dieser Zufall kam durch die Allmacht des Herrn zustande.

VERS 57

সে বিপ্র জানেন প্রভু না যা'ন কা'র ঘরে ।
ভাঁহার প্রেরণায় তাঁরে অত্যাগ্রহ করে ॥ ৫৭ ॥

*se vipra jānena prabhu nā yā'na kā'ra ghare
tāñhāra preraṇāya tāñre atyāgraha kare*

se—dieser; *vipra*—*brāhmaṇa*; *jānena*—wußte; *prabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *nā*—niemals; *yā'na*—geht; *kā'ra*—eines jeden; *ghare*—Haus; *tāñhāra*—Sein; *preraṇāya*—durch Eingebung; *tāñre*—Ihm; *atyāgraha kare*—drängte sehr, die Einladung anzunehmen.

ÜBERSETZUNG

Der brāhmaṇa wußte, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu niemals zum Hause eines anderen ging, und dennoch bat er Ihn inständig, seine Einladung anzunehmen, da der Herr ihm dies eingab.

VERS 58

আর দিনে গেলা প্রভু সে বিপ্র-ভবনে ।
দেখিলেন, বসিয়াছেন সন্ন্যাসীর গণে ॥ ৫৮ ॥

*āra dine gelā prabhu se vipra-bhavane
dekhilena, vasiyāchena sannyāsira gaṇe*

āra—am nächsten; dine—Tag; gelā—ging; prabhu—der Herr; se—dieser; vipra—brāhmaṇa; bhavane—im Hause des; dekhilena—sah Er; vasiyāchena—da saßen; sannyāsīra—all die sannyāsīs; gaṇe—zusammen.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Caitanya Mahāprabhu am nächsten Tag zum Hause des brāhmaṇa kam, sah Er dort alle sannyāsīs aus Benares sitzen.

VERS 59

সবা নমস্করি' গেলা পাদ-প্রক্ষালনে ।
পাদ প্রক্ষালন করি বসিলা সেই স্থানে ॥ ৫৯ ॥

*sabā namaskari' gelā pāda-prakṣālāne
pāda prakṣālana kari vasilā sei sthāne*

sabā—allen; namaskari'—Ehrerbietungen erweisend; gelā—ging; pāda—Fuß; prakṣālāne—waschen; pāda-prakṣālāna—das Waschen; kari—beenden; vasilā—setzte Sich wieder; sei—an diesen; sthāne—Ort.

ÜBERSETZUNG

Sobald Śrī Caitanya Mahāprabhu die sannyāsīs sah, erwies Er ihnen Seine Ehrerbietungen und ging dann Seine Füße waschen. Nachdem Er dies getan hatte, setzte Er Sich an dem gleichen Ort nieder.

ERLÄUTERUNG

Indem Er den Māyāvādī-sannyāsīs Seine Ehrerbietungen darbrachte, zeigte Śrī Caitanya Mahāprabhu sehr deutlich Seine Demut jedem gegenüber. Vaiṣṇavas dürfen sich niemandem gegenüber respektlos verhalten, vor allem nicht gegenüber sannyāsīs. Śrī Caitanya Mahāprabhu lehrt: *amāninā mānadena*. „Man soll stets anderen Ehre erweisen, aber niemals Achtung für sich selbst erwarten.“ Ein sannyāsī sollte immer barfuß gehen, und wenn er einen Tempel betritt oder zu einer Gesellschaft von Gottgeweihten kommt, sollte er sich als erstes die Füße waschen und sich dann an einem geeigneten Ort niedersetzen. In Indien ist es immer noch ein weitverbreiteter Brauch, die Schuhe an einen besonderen Ort zu stellen, und nachdem man sich die Füße gewaschen hat, den Tempel barfuß zu betreten. Śrī Caitanya Mahāprabhu ist ein vorbildlicher ācārya, und diejenigen, die in Seine Fußstapfen treten, sollten die Methoden des hingebungsvollen Lebens, die Er uns lehrt, praktizieren.

VERS 60

বসিয়া করিলা কিছু ঐশ্বর্য প্রকাশ ।
মহাতেজোময় বপু কোটিস্বর্গাভাস ॥ ৬০ ॥

*vasiyā karilā kichu aiśvarya prakāśa
mahātejomaya vapu koṭi-sūryābhāsa*

vasiyā—nachdem Er Sich niedergesetzt hatte; *karilā*—entfaltete Er; *kichu*—einige; *aiśvarya*—mystische Kraft; *prakāśa*—manifestierte; *mahātejomaya*—überaus strahlend; *vapu*—Körper; *koṭi*—Millionen; *sūrya*—Sonnen; *ābhāsa*—Spiegelungen.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Er Sich niedergelassen hatte, entfaltete Caitanya Mahāprabhu Seine mystische Kraft, indem Er einen Glanz manifestierte, der so strahlend war wie das Leuchten von Millionen von Sonnen.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu besitzt als die Höchste Persönlichkeit Gottes alle Kräfte. Es ist daher für Ihn nichts Ungewöhnliches, das Leuchten von Millionen von Sonnen zu manifestieren. Śrī Kṛṣṇa, der Herr, ist als Yogeśvara, der Meister aller mystischen Kräfte, bekannt. Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu ist Kṛṣṇa, der Herr, Selbst; deshalb kann Er jede beliebige mystische Kraft entfalten.

VERS 61

প্রভাবে আকর্ষিল সব সন্ন্যাসীর মন ।

উঠিল সন্ন্যাসী সব ছাড়িয়া আসন ॥ ৬১ ॥

*prabhāve ākarṣila saba sannyāsira mana
uṭhila sannyāsī saba chāḍiyā āsana*

prabhāve—durch dieses Leuchten; *ākarṣila*—Er zog zu Sich hin; *saba*—alle; *sannyāsira*—Māyāvādī-sannyāsīs; *mana*—Geist; *uṭhila*—stand auf; *sannyāsī*—die Māyāvādī-sannyāsīs; *saba*—alle; *chāḍiyā*—erhoben sich; *āsana*—von den Plätzen.

ÜBERSETZUNG

Als die sannyāsīs sahen, wie der Körper Śrī Caitanya Mahāprabhus so strahlend leuchtete, fühlten sie sich sehr zu Ihm hingezogen; alle erhoben sich sogleich von ihren Plätzen und standen achtungsvoll vor dem Herrn.

ERLÄUTERUNG

Um die Aufmerksamkeit gewöhnlicher Menschen auf sich zu ziehen, entfalten Heilige, ācāryas und Lehrer zuweilen außergewöhnliche Fähigkeiten. Dies ist notwendig, um die Aufmerksamkeit von Toren zu erregen; doch ein Heiliger sollte diese Macht nicht zur Befriedigung seiner Sinne mißbrauchen wie falsche Heilige, die sich selbst für Gott ausgeben. Auch ein Zauberkünstler vermag außergewöhnliche Kunststücke zu zeigen, die dem gewöhnlichen Menschen unbegreiflich sind, aber das bedeutet nicht, daß der Zauberkünstler Gott ist. Es ist

sehr sündhaft, durch das Entfalten mystischer Kräfte Aufmerksamkeit zu erregen und dann die Gelegenheit zu nutzen, sich selbst für Gott zu erklären. Ein wahrer Heiliger verkündet niemals, er selbst sei Gott, sondern nimmt immer die Stellung ein, der Diener Gottes zu sein. Für einen Diener Gottes besteht keine Notwendigkeit, mystische Kräfte zu entfalten, und er liebt es nicht, dies zu tun; doch im Auftrag der Höchsten Persönlichkeit Gottes handelt ein demütiger Diener in solch wunderbarer Weise, daß kein gewöhnlicher Mensch es wagen kann zu versuchen, wie er zu handeln. Dennoch nimmt ein Heiliger das Verdienst für solche Handlungen nicht für sich in Anspruch, denn er weiß sehr wohl, daß alles Verdienst für die wundervollen Dinge, die von ihm durch die Gnade des Herrn vollbracht werden, dem Meister, und nicht dem Diener, zukommt.

VERS 62

প্রকাশানন্দ-নামে সর্ব সন্ন্যাসি-প্রধান ।

প্রভুকে কহিল কিছু করিয়া সম্মান ॥ ৬২ ॥

*prakāśānanda-nāme sarva sannyāsi-pradhāna
prabhuke kahila kichu kariyā sammāna*

prakāśānanda—Prakāśānanda; nāme—namens; sarva—alle; sannyāsi-pradhāna—Oberhaupt der Māyāvādī-sannyāsīs; prabhuke—zum Herrn; kahila—sagte; kichu—etwas; kariyā—erwies ihm; sammāna—Achtung.

ÜBERSETZUNG

Das Oberhaupt der Māyāvādī-sannyāsīs hieß Prakāśānanda Sarasvatī, und nachdem er sich erhoben hatte, sprach er mit großer Achtung zu Śrī Caitanya Mahāprabhu wie folgt.

ERLÄUTERUNG

Da Śrī Caitanya Mahāprabhu allen Māyāvādī-sannyāsīs Achtung erwies, brachte auch der Führer der Māyāvādī-sannyāsīs, Prakāśānanda, dem Herrn seinen Respekt entgegen.

VERS 63

ইহাঁ আইস, ইহাঁ আইস, শুনহ ত্রীপাদ ।

অপবিত্র স্থানে বৈস, কিবা অবসাদ ॥ ৬৩ ॥

*ihāñ āisa, ihāñ āisa, śunaha śrīpāda
apavitra sthāne vaisa, kibā avasāda*

ihāñ āisa—kommt hierher; ihāñ āisa—kommt hierher; śunaha—hört gütigerweise; śrīpāda—Eure Heiligkeit; apavitra—unsauberer; sthāne—Ort; vaisa—Ihr sitzt; kibā—was ist die; avasāda—Klage.

ÜBERSETZUNG

„Bitte kommt hierher, bitte kommt hierher, Eure Heiligkeit. Warum sitzt Ihr an diesem unreinen Ort? Was ist der Grund Eures Klagens?“

ERLÄUTERUNG

Hier wird der Unterschied zwischen Śrī Caitanya Mahāprabhu und Prakāśānanda Sarasvatī deutlich. In der materiellen Welt möchte sich jeder als sehr bedeutend und groß hinstellen, doch Caitanya Mahāprabhu führte sich sehr demütig und bescheiden ein. Die Māyāvādīs saßen auf erhöhten Sitzen, und Caitanya Mahāprabhu saß an einem Ort, der nicht einmal sauber war. Die Māyāvādī-sannyāsīs glaubten daher, er müsse aus irgendeinem Grund betrübt sein, und so fragte Prakāśānanda Sarasvatī nach der Ursache Seines Kummers.

VERS 64

প্রভু কহে,—আমি হই হীন-সম্প্রদায় ।

তোমা-সবার সভায় বসিতে না যুয়ায় ॥ ৬৪ ॥

*prabhu kahe,—āmi ha-i hīna-sampradāya
tomā-sabāra sabhāya vasite nā yuyāya*

prabhu kahe—der Herr erwiderte; *āmi*—Ich; *ha-i*—bin; *hīna-sampradāya*—einer unteren spirituellen Schule zugehörig; *tomā-sabāre*—von euch allen; *sabhāya*—in der Versammlung; *vasite*—niederzusetzen; *nā*—niemals; *yuyāya*—Ich kann es wagen.

ÜBERSETZUNG

Der Herr erwiderte: „Ich gehöre zu einem unteren Stand von sannyāsīs. Daher verdiene ich es nicht, mit euch zusammensitzen.“

ERLÄUTERUNG

Māyāvādī-sannyāsīs sind auf ihre Sanskritkenntnisse und ihre Zugehörigkeit zur Śāṅkara-sampradāya immer sehr stolz. Sie vertreten die Auffassung, niemand könne in den Lebensstand der Entsagung eintreten oder ein Prediger werden, solange er kein *brāhmaṇa* und ein sehr guter Sanskritgelehrter, besonders in Grammatik, sei. Māyāvādī-sannyāsīs legen mit ihren Wortspielereien und grammatischen Konstruktionen die *śāstras* falsch aus, obwohl Śrīpāda Śāṅkarācārya persönlich solche Wortspielereien in dem Vers *prāpte sannihite khalu maraṇe nahi nahi rakṣati dukṛṇ-karaṇe* verurteilte. *Dukṛṇ* bezieht sich auf Vor- und Nachsilben in der Grammatik des Sanskrit. Śāṅkarācārya warnte seine Schüler, sie seien, wenn sie sich nur mit den Regeln der Grammatik befaßten, und nicht Govinda verehrten, Toren, die nie gerettet werden könnten. Doch trotz der Unterweisungen Śrīpāda Śāṅkarācāryas sind törichte Māyāvādī-sannyāsīs eifrig damit beschäftigt, auf der Grundlage strenger Sanskritgrammatik mit Worten zu spielen.

Māyāvādī-sannyāsīs sind sehr eingebildet, wenn sie hohe sannyāsa-Titel, wie Tīrtha, Āśrama und Sarasvatī, führen. Selbst unter Māyāvādīs gelten diejenigen, die einer anderen sampradāya angehören und Titel wie Vana, Āraṇya und Bhāratī tragen, als sannyāsīs unterer Ordnung. Śrī Caitanya Mahāprabhu nahm sannyāsa von der Bhāratī-sampradāya an, und deshalb hielt Er Sich für geringer als Prakāśānanda Sarasvatī. Um sich von Vaiṣṇava-sannyāsīs zu unterscheiden, wähen sich die sannyāsīs der Māyāvādī-sampradāya stets als Angehörige eines hohen spirituellen Ordens; doch Śrī Caitanya Mahāprabhu betrachtete Sich, in der Absicht, sie zu lehren, wie man demütig und bescheiden wird, als Angehöriger einer niederen sampradāya von sannyāsīs. So wollte Er deutlich machen, daß ein sannyāsī derjenige ist, der im spirituellen Wissen Fortschritte gemacht hat. Wer im spirituellen Wissen fortgeschritten ist, sollte als jemand angesehen werden, der eine bessere Stellung einnimmt als diejenigen, denen solches Wissen fehlt.

Die Māyāvādī-sampradāya-sannyāsīs sind für gewöhnlich als Vedāntīs bekannt, als ob der Vedānta ihr Alleinbesitz wäre. Die Bezeichnung „Vedāntī“ trifft im Grunde nur auf jemanden zu, der Kṛṣṇa vollkommen kennt. Wie in der Bhagavad-gītā (15.15) bestätigt wird — *vedaiś ca sarvair aham eva vedyah* —, ist es Kṛṣṇa, der durch alle Veden zu erkennen ist. Die sogenannten Māyāvādī-Vedāntīs wissen nicht, wer Kṛṣṇa ist; ihr Titel „Vedāntī“ (Kenner der Vedānta-Philosophie) ist daher nichts weiter als eine Täuschung. Māyāvādī-sannyāsīs halten sich für die einzig wahren sannyāsīs und betrachten sannyāsīs des Vaiṣṇava-Ordens als brahmacārīs. Von einem brahmacārī wird erwartet, daß er sich im Dienst eines sannyāsī betätigt und ihn als seinen guru anerkennt. Māyāvādī-sannyāsīs erklären sich daher nicht nur für gurus, sondern sogar für jagad-gurus, die spirituellen Meister der ganzen Welt, obwohl sie natürlich nicht einmal die ganze Welt zu bereisen vermögen. Zuweilen kleiden sie sich prächtig und ziehen auf den Rücken von Elefanten in Prozessionen umher, und so sind sie stets voller Hochmut in der Annahme, sie seien jagad-gurus. Śrīla Rūpa Gosvāmī hat jedoch erklärt, daß die Bezeichnung „jagad-guru“ tatsächlich nur auf jemanden zutrifft, der Zunge, Geist, Worte, Magen, Genitalien und Zorn beherrschen kann. *Prthivīm sa śiṣyāt*: „Ein solcher jagad-guru ist in jeder Hinsicht befähigt, auf der ganzen Welt Schüler anzunehmen.“ Māyāvādī-sannyāsīs, die diese Eigenschaften nicht besitzen, belästigen und beleidigen manchmal, getrieben von falschem Geltungsdrang, einen Vaiṣṇava-sannyāsī, der sich demütig im Dienst des Herrn beschäftigt.

VERS 65

আপনে প্রকাশানন্দ হাতেতে ধরিয়া ।

বসাইলা সভামধ্যে সম্মান করিয়া ॥ ৬৫ ॥

āpane prakāśānanda hātete dhariyā
vasāilā sabhā-madhye sammāna kariyā

āpane—persönlich; prakāśānanda—Prakāśānanda; hātete—bei der Hand; dhariyā—fassend; vasāilā—setzte Ihn; sabhā-madhye—in der Versammlung; sammāna—mit großer Achtung; kariyā—Ihm anbietend.

ÜBERSETZUNG

Prakāśānanda Sarasvatī nahm Śrī Caitanya Mahāprabhu bei der Hand und bot Ihm mit großer Achtung in der Mitte der Versammlung einen Platz an.

ERLÄUTERUNG

Das achtungsvolle Verhalten Prakāśānanda Sarasvatīs gegenüber Śrī Caitanya Mahāprabhu ist sehr hoch zu bewerten. Solches Verhalten gilt als *ajñāta-sukṛti* oder frommes Handeln, das man unwissentlich ausführt. So gab also Śrī Caitanya Mahāprabhu mit sehr viel Feingefühl Prakāśānanda Sarasvatī die Gelegenheit, Fortschritte auf dem Pfad der *ajñāta-sukṛti* zu machen, so daß er in der Zukunft vielleicht einmal ein *Vaiṣṇava-sannyāsī* werden würde.

VERS 66

পুছিল, তোমার নাম 'শ্রীকৃষ্ণচৈতন্য' ।
কেশব-ভারতীর শিষ্য, তাতে তুমি ধন্য ॥ ৬৬ ॥

*puchila, tomāra nāma 'śrī-kṛṣṇa-caitanya'
keśava-bhāratīra śiṣya, tāte tumi dhanya*

puchila—fragte; tomāra—Dein; nāma—Name; śrī-kṛṣṇa-caitanya—Śrī Kṛṣṇa Caitanya; keśava bhāratīra śiṣya—Du bist ein Schüler Keśava Bhāratīs; tāte—in diesem Zusammenhang; tumi—Du bist; dhanya—ruhmreich.

ÜBERSETZUNG

Prakāśānanda Sarasvatī sagte darauf: „Ich weiß, daß Du Śrī Kṛṣṇa Caitanya heißt. Du bist ein Schüler Keśava Bhāratīs, und deshalb bist Du ruhmreich.“

VERS 67

সাম্প্রদায়িক সন্ন্যাসী তুমি, রহ এই গ্রামে ।
কি কারণে আমা-সবার না কর দর্শনে ॥ ৬৭ ॥

*sāmpradāyika sannyāsī tumi, raha ei grāme
ki kāraṇe āmā-sabāra nā kara darśane*

sāmpradāyika—aus der Gemeinschaft; sannyāsī—der Māyāvādī-sannyāsī; tumi—Du bist; raha—lebst; ei—hier; grāme—in Vārāṇasī; ki kāraṇe—aus welchem Grund; āmā-sabāra—mit uns; nā—nicht; kara—bemüht Dich; darśane—zusammenzusein.

ÜBERSETZUNG

„Du gehörst unserer Śāṅkara-sampradāya an und lebst mit uns hier in Vārāṇasī. Warum verkehrst Du also nicht mit uns? Warum vermeidest Du es sogar, uns auch nur zu sehen?“

ERLÄUTERUNG

Ein Vaiṣṇava-*sannyāsī* oder vielmehr ein Vaiṣṇava auf der zweiten Stufe des Fortschritts im spirituellen Wissen versteht vier grundsätzliche Dinge: die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Gottgeweihten, die Unschuldigen und die Neidischen — und er verhält sich jedem gegenüber anders. Er versucht, seine Liebe zu Gott zu vergrößern, mit den Gottgeweihten Freundschaft zu schließen und zu den Unschuldigen Kṛṣṇa-Bewußtsein zu predigen; aber er meidet die mißgünstig Gesonnenen, die die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein beneiden. Śrī Caitanya Mahāprabhu gab für solches Verhalten persönlich das Beispiel, und das ist der Grund, warum Prakāśānanda Sarasvatī ihn fragte, weshalb Er nicht mit ihnen verkehre und nicht einmal mit ihnen spreche. Caitanya Mahāprabhu bestätigte durch Sein Beispiel, daß ein Prediger der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein im allgemeinen keine Zeit durch Gespräche mit *Māyāvādī-sannyāsīs* verschwenden solle; doch wenn sie Argumente vorbringen, die sich auf die *śāstras* gründen, muß er zum Gespräch bereit sein und sie philosophisch schlagen.

Nach der Ansicht der *Māyāvādī-sannyāsīs* ist nur jemand, der in der Schülerschule Śāṅkarācāryas *sannyāsa* annimmt, ein vedischer *sannyāsī*. Zuweilen hört man die Herausforderung, die *sannyāsīs*, die in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein predigen, seien keine wirklichen *sannyāsīs*, da sie nicht *brāhmaṇa*-Familien angehörten; denn *Māyāvādīs* verleihen *sannyāsa* nur demjenigen, der in einer *brāhmaṇa*-Familie geboren wurde. Unglücklicherweise wissen sie jedoch nicht, daß heute jeder als *śūdra* geboren wird (*kalau śūdra sambhava*). Man muß wissen, daß es in der heutigen Zeit keine *brāhmaṇas* gibt, weil diejenigen, die lediglich auf der Grundlage des Geburtsrechts von sich behaupten, *brāhmaṇas* zu sein, nicht die brahmanischen Eigenschaften besitzen. Doch selbst wenn jemand in einer Nicht-*brāhmaṇa*-Familie geboren wurde, sollte er, wie von Śrīla Nārada Muni und dem großen Heiligen Śrīdhara Svāmī bestätigt wird, als *brāhmaṇa* anerkannt werden, wenn er die brahmanischen Eigenschaften besitzt. Dies wird auch im *Śrīmad-Bhāgavatam* gesagt. Sowohl Nārada als auch Śrīdhara Svāmī stimmen völlig darin überein, daß man nicht durch Geburtsrecht *brāhmaṇa* sein kann, sondern daß man die Eigenschaften eines *brāhmaṇa* besitzen muß. In unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein nehmen wir daher niemals jemanden in den *sannyāsa*-Stand auf, der nicht die vorgeschriebenen brahmanischen Eigenschaften besitzt. Obwohl es eine Tatsache ist, daß man, solange man kein *brāhmaṇa* ist, nicht *sannyāsī* werden kann, ist es nicht richtig, daß ein ungeeigneter Mann, der in einer *brāhmaṇa*-Familie geboren wurde, ein *brāhmaṇa* ist, während ein brahmanisch qualifizierter Mensch, der in einer Nicht-*brāhmaṇa*-Familie geboren wurde, nicht anerkannt werden kann. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein folgt streng den Unterweisungen des *Śrīmad-Bhāgavatam* und vermeidet so irreführende Ketzerei und eigene Schlußfolgerungen.

VERS 68

সন্ন্যাসী হইয়া কর নর্তন-গায়ন ।
ভাবুক সব সঙ্গে লঞা কর সংকীৰ্তন ॥ ৬৮ ॥

*sannyāsī ha-iyā kara nartana-gāyana
bhāvuka saba saṅge lañā kara saṅkīrtana*

sannyāsī—den Lebensstand der Entsagung; *ha-iyā*—annehmend; *kara*—Du; *nartana-gāyana*—chantest und tanzt; *bhāvuka*—Schwärmer; *saba*—alle; *saṅge*—in Deiner Gesellschaft; *lañā*—sie annehmend; *kara*—Du; *saṅkīrtana*—chantest den Heiligen Namen des Herrn.

ÜBERSETZUNG

„Du bist ein *sannyāsī*. Warum chantest und tanzt Du also in Deiner *saṅkīrtana*-Bewegung, umgeben von Fanatikern?“

ERLÄUTERUNG

Dies ist eine Herausforderung Prakāśānanda Sarasvatī an Śrī Caitanya Mahāprabhu. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura schreibt in seinem *Anubhāṣya*, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu, der das Ziel der philosophischen Forschung des Vedānta ist, in Seiner großen Güte festgelegt hat, wer ein geeigneter Anwärter für das Studium der Vedānta-Philosophie ist. Die ersten Qualifikationen eines solchen Anwärters werden von Śrī Caitanya Mahāprabhu in Seinem *Śikṣāṣṭaka* beschrieben:

*tṛṇād api sunīcena taror api sahiṣṇunā
amāninā mānadena kīrtanīyaḥ sadā hariḥ*

Diese Feststellung deutet an, daß man über Vedānta-Philosophie nur durch die Schülernachfolge hören und sprechen kann. Man muß sehr demütig und bescheiden sein, duldsamer als ein Baum und demütiger als das Gras. Man sollte keine Achtung für sich selbst erwarten, sondern bereit sein, anderen allen Respekt zu erweisen. Man muß diese Qualifikationen besitzen, um imstande zu sein, vedisches Wissen zu verstehen.

VERS 69

বেদান্ত-পঠন, ধ্যান, –সন্ন্যাসীর ধর্ম ।
তাহা ছাড়ি' কর কেনে ভাবুকের কর্ম ॥ ৬৯ ॥

*vedānta-paṭhana, dhyāna, –sannyāsīra dharma
tāhā chāḍi' kara kene bhāvukera karma*

vedānta-paṭhana—die Vedānta-Philosophie studieren; *dhyāna*—Meditation; *ṣannyāsīra*—eines *sannyāsī*; *dharma*—Pflichten; *tāhā chāḍi'*—sie aufgeben; *kara*—Du tust; *kene*—warum; *bhāvukera*—der Fanatiker; *karma*—Tätigkeiten.

ÜBERSETZUNG

„Meditation und das Studium des Vedānta sind die einzigen Pflichten eines sannyāsī. Warum vernachlässigst Du sie, um mit Fanatikern zu tanzen?“

ERLÄUTERUNG

Wie bereits zu Vers 41 erklärt wurde, billigen Māyāvādī-sannyāsīs das Chanten und Tanzen nicht. Prakāśānanda Sarasvatī hielt, wie Sārvabhauma Bhaṭṭācārya, Śrī Caitanya Mahāprabhu fälschlich für einen fehlgeleiteten jungen sannyāsī, und daher fragte er ihn, warum Er es vorziehe, in der Gemeinschaft von Fanatikern zu leben, statt die Pflichten eines sannyāsī zu erfüllen.

VERS 70

প্রভাবে দেখিয়ে তোমা সাক্ষাৎ নারায়ণ ।

হীনাচার কর কেনে, ইথে কি কারণ ॥ ৭০ ॥

prabhāve dekhiye tomā sākṣāt nārāyaṇa
hīnācāra kara kene, ithe ki kāraṇa

prabhāve—an Deiner Ausstrahlung; *dekhiye*—sehe ich; *tomā*—Dich; *sākṣāt*—unmittelbar; *nārāyaṇa*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *hīna-ācāra*—das Verhalten eines Menschen der unteren Schichten; *kara*—Du tust; *kene*—warum; *ithe*—darin; *ki*—was ist; *kāraṇa*—der Grund.

ÜBERSETZUNG

„Du siehst so strahlend aus, als wärest Du Nārāyaṇa persönlich. Würdest Du gütigerweise erklären, aus welchem Grund Du Dich wie ein Mensch der unteren Schichten verhältst?“

ERLÄUTERUNG

Durch Entsagung, Vedānta-Studium, Meditation und die strengen regulierenden Prinzipien ihres täglichen Lebens befinden sich Māyāvādī-sannyāsīs gewiß in einer Stellung, in der sie fromme Werke tun. Somit konnte Prakāśānanda Sarasvatī aufgrund seiner Frömmigkeit verstehen, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu kein gewöhnlicher Mensch, sondern die Höchste Persönlichkeit Gottes war. *Sākṣāt nārāyaṇa*: Er hielt ihn für Nārāyaṇa persönlich. Māyāvādī-sannyāsīs reden einander mit „Nārāyaṇa“ an, weil sie glauben, sie alle würden im nächsten Leben Nārāyaṇa werden oder mit Nārāyaṇa verschmelzen. Prakāśānanda Sarasvatī war der Ansicht, Caitanya Mahāprabhu sei direkt Nārāyaṇa geworden und brauche daher nicht bis zum nächsten Leben zu warten. Ein wichtiger Unterschied zwischen den Vaiṣṇava- und den Māyāvādī-Philosophen besteht darin, daß die Māyāvādī-Philosophen glauben, sie würden nach Verlassen des Körpers Nārāyaṇa werden, indem sie mit Seinem Körper verschmelzen, während die Vaiṣṇava-Philosophen verstehen, daß

sie, nachdem der Körper gestorben ist, einen transzendentalen, spirituellen Körper haben und mit Nārāyaṇa zusammensein werden.

VERS 71

প্রভু কহে - শুন, শ্রীপাদ, ইহার কারণ ।

গুরু মোরে মূর্খ দেখি' করিল শাসন ॥ ৭১ ॥

prabhu kahe—śuna, śrīpāda, ihāra kāraṇa
guru more mūrkhā dekhi' karila śāsana

prabhu kahe—der Herr erwiderte; *śuna*—hört gütigerweise; *śrīpāda*—Eure Heiligkeit; *ihāra*—von diesem; *kāraṇa*—Grund; *guru*—Mein spiritueller Meister; *more*—Mich; *mūrkhā*—Narr; *dekhi'*—Verständnis; *karila*—er tat; *śāsana*—Tadel.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu entgegnete Prakāśānanda Sarasvatī: „Mein lieber Herr, vernehmt gütigerweise den Grund. Mein spiritueller Meister hielt Mich für einen Narren, und daher tadelte er Mich.“

ERLÄUTERUNG

Als Prakāśānanda Sarasvatī Śrī Caitanya Mahāprabhu fragte, warum Er weder den Vedānta studiere noch Sich in Meditation übe, stellte Sich Śrī Caitanya als der größte Narr hin, um darauf hinzudeuten, daß das gegenwärtige Zeitalter, das Kali-yuga, ein Zeitalter der Narren und Halunken ist, in dem es nicht möglich ist, nur durch das Lesen der Vedānta-Philosophie und durch Meditation die Vollkommenheit zu erreichen. Die śāstras (Bṛhan-nārādīya-Purāṇa 18.126) empfehlen mit Nachdruck:

harer nāma harer nāma harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva nāsty eva gatir anyathā

„Im gegenwärtigen Zeitalter des Streites und der Heuchelei ist das einzige Mittel zur Befreiung das Chanten der Heiligen Namen des Herrn. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg.“

Die meisten Menschen im Kali-yuga sind so gefallen, daß es für sie nicht möglich ist, die Vollkommenheit nur durch das Studium des Vedānta-sūtra zu erreichen. Man sollte sich daher ernsthaft dem Chanten der Heiligen Namen des Herrn widmen.

VERS 72

মূর্খ ভূমি, তোমার নাহিক বেদাস্তাধিকার ।

‘কৃষ্ণমন্ত্র’ জপ সদা, এই মন্ত্রসার ॥ ৭২ ॥

*mūrkhā tumi, tomāra nāhika vedāntādhikāra
'kṛṣṇa-mantra' japa sadā,—ei mantra-sāra*

mūrkhā tumi—Du bist ein Narr; *tomāra*—Dein; *nāhika*—da ist nicht; *vedānta*—Vedānta-Philosophie; *adhikāra*—Qualifikation zu studieren; *kṛṣṇa-mantra*—die Hymne Kṛṣṇas (Hare Kṛṣṇa); *japa*—chante; *sadā*—ständig; *ei*—diese; *mantra*—Hymne; *sāra*—Essenz des gesamten vedischen Wissens.

ÜBERSETZUNG

„Du bist ein Narr“, sagte er, „Du bist nicht geeignet, die Vedānta-Philosophie zu studieren; chante ständig den Heiligen Namen Kṛṣṇas. Er ist die Essenz aller mantras oder vedischen Hymnen.“

ERLÄUTERUNG

Śrī Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī Mahārāja kommentiert in diesem Zusammenhang: „Man kann in der Mission seines Lebens vollkommenen Erfolg haben, wenn man genau nach den Worten handelt, die man von den Lippen seines spirituellen Meisters hört.“ Dieses Annehmen der Worte des spirituellen Meisters wird *śrauta-vākya* genannt, was besagt, daß der Schüler die Anweisungen seines spirituellen Meisters ohne abzuweichen ausführen muß. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt hierzu, daß ein Schüler die Worte seines spirituellen Meisters als sein Leben und seine Seele ansehen muß. Śrī Caitanya Mahāprabhu bestätigt dies hier, wenn Er sagt, Er chante, seitdem Ihn sein spiritueller Meister angewiesen habe, nur den Heiligen Namen Kṛṣṇas zu chanten, dieser Anweisung folgend, ständig den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* (*'kṛṣṇa-mantra' japa sadā,—ei mantra-sāra*).

Kṛṣṇa ist der Ursprung aller Dinge. Wenn jemand völlig Kṛṣṇa-bewußt ist, muß man daher verstehen, daß er seine Beziehung zu Kṛṣṇa wieder ganz hergestellt hat. Mangelt es an Kṛṣṇa-Bewußtsein, ist man mit Kṛṣṇa nur zum Teil verbunden und befindet sich daher nicht in seiner wesensgemäßen Stellung. Obgleich Śrī Caitanya Mahāprabhu die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, der spirituelle Meister des gesamten Universums ist, nahm Er die Stellung eines Schülers ein, um durch Sein Beispiel zu lehren, wie ein Gottgeweihter streng den Anordnungen eines spirituellen Meisters durch die Ausübung der Pflicht, ständig den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* zu chanten, folgen sollte. Wer sich sehr zum Studium der Vedānta-Philosophie hingezogen fühlt, muß von Śrī Caitanya Mahāprabhu lernen. In der heutigen Zeit ist im Grunde niemand befähigt, den *Vedānta* zu studieren, und daher ist es besser, wie Kṛṣṇa Selbst in der *Bhagavad-gītā* (15.15) bestätigt, den Heiligen Namen des Herrn zu chanten, der die Essenz des gesamten vedischen Wissens ist:

*vedaiś ca sarvair aham eva vedyo
vedānta-kṛd veda-vid eva cāham*

„Durch alle Veden bin Ich zu erkennen; wahrlich Ich bin der Verfasser des *Vedānta*, und Ich bin der Kenner der Veden.“

Nur Toren hören auf, dem spirituellen Meister zu dienen, und dünkten sich im

spirituellen Wissen fortgeschritten. Um solche Narren davon abzuhalten, so zu handeln, gab Caitanya Mahāprabhu das vollkommene Beispiel eines Schülers. Ein spiritueller Meister weiß sehr genau, jeden einzelnen Schüler mit einer bestimmten Pflicht zu betrauen; aber wenn ein Schüler glaubt, er sei fortgeschrittener als der spirituelle Meister, seine Anweisungen nicht beachtet und unabhängig handelt, hemmt er seinen eigenen spirituellen Fortschritt. Jeder Schüler muß sich als völlig unwissend hinsichtlich der Wissenschaft von Kṛṣṇa betrachten und stets bereit sein, die Anweisungen des spirituellen Meisters auszuführen, um im Kṛṣṇa-Bewußtsein erfahren zu werden. Ein Schüler sollte vor seinem spirituellen Meister immer ein Dummkopf bleiben. Manchmal nehmen daher Pseudo-Spiritualisten einen spirituellen Meister an, der nicht einmal geeignet ist, ein Schüler zu werden, denn sie wollen ihn unter Kontrolle behalten. Das ist für spirituelle Erkenntnis nutzlos.

Wer Kṛṣṇa-Bewußtsein nur unvollkommen kennt, kann nicht mit der Vedānta-Philosophie vertraut sein. Eine protzige Zurschaustellung von Vedānta-Gelehrsamkeit ohne Kṛṣṇa-Bewußtsein ist ein Schauspiel der äußeren Energie, ein Schauspiel *māyās*, und solange man von den Gaukeleien dieser sich ständig wandelnden Energie angelockt ist, weicht man vom Pfad der Hingabe an die Höchste Persönlichkeit Gottes ab. Ein wahrer Nachfolger der Vedānta-Philosophie ist ein Geweihter Śrī Viṣṇus, der der Größte der Großen und der Erhalter des gesamten Universums ist. Solange man nicht das Feld der Tätigkeiten im Dienst für das Begrenzte hinter sich läßt, kann man nicht das Unbegrenzte erreichen. Wissen vom Unbegrenzten ist wahres *brahma-jñāna* (Wissen vom Höchsten). Diejenigen, die fruchtbringenden Tätigkeiten und spekulativem Wissen verhaftet sind, können den Wert des Heiligen Namens des Herrn, Śrī Kṛṣṇas, nicht begreifen, der stets völlig rein, ewig befreit und von spiritueller Glückseligkeit erfüllt ist. Wer beim Heiligen Namen des Herrn, der mit dem Herrn identisch ist, Zuflucht gesucht hat, braucht die Vedānta-Philosophie nicht zu studieren, da er alle Studien dieser Art bereits beendet hat. Wer unfähig ist, den Heiligen Namen Kṛṣṇas zu chanten, aber glaubt, der Heilige Name sei von Kṛṣṇa verschieden, und daher beim Studium des *Vedānta* Zuflucht sucht mit der Absicht, Kṛṣṇa zu erkennen, muß, wie von Caitanya Mahāprabhu durch Sein persönliches Verhalten bestätigt wird, als der größte Narr angesehen werden. Philosophische Spekulanten, die mit Hilfe der Vedānta-Philosophie eine akademische Karriere anstreben, müssen ebenfalls als von der materiellen Energie gefangen betrachtet werden. Ein Mensch dagegen, der ständig den Heiligen Namen des Herrn chantet, befindet sich bereits jenseits des Ozeans der Unwissenheit, und so wird selbst jemand von niederer Herkunft, der den Heiligen Namen des Herrn chantet, als jenseits des Studiums der Vedānta-Philosophie stehend angesehen. In diesem Zusammenhang heißt es im *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.33.7):

aho bata śvapaco 'to garīyān
yaj jihvāgre vartate nāma tubhyam
tepus tapas te jukuvuḥ sasnur āryā
brahmān ūcur nāma gṛṇanti ye te

„Wenn ein Mensch, der in einer Familie von Hunde-Essern geboren wurde, den Heiligen Namen Kṛṣṇas zu chanten beginnt, ist hieraus zu schließen, daß er im letz-

ten Leben alle Arten von *tapasyā* auf sich genommen und alle vedischen *yajñās* ausgeführt haben muß.“

An einer anderen Stelle heißt es:

*ṛg-vedo 'tha yajur-vedaḥ sāma-vedo 'py atharvaṇaḥ
adhītās tena yenoktaṁ harir ity akṣara-dvayam*

„Ein Mensch, der die beiden Silben ‚Ha-ri‘ chantet, hat bereits die vier Veden — *Sāma, Ṛg, Yajuḥ* und *Atharva* — studiert.“

Es gibt einige *sahajiyās*, die, da sie alles auf die leichte Schulter nehmen, diese Verse dazu benutzen, sich als fortgeschrittene Vaiṣṇavas hinzustellen, obwohl sie sich nicht im geringsten um die *Vedānta-sūtras* oder vielmehr die *Vedānta-Philosophie* kümmern. Ein wahrer Vaiṣṇava indessen sollte die *Vedānta-Philosophie* studieren; doch wenn er nach dem Studium des *Vedānta* nicht das Chanten der Heiligen Namen des Herrn aufnimmt, ist er nicht besser als ein *Māyāvādī*. Man sollte daher kein *Māyāvādī* sein; doch zugleich sollte man sich über die *Vedānta-Philosophie* nicht in Unkenntnis befinden. In der Tat offenbarte Caitanya Mahāprabhu Seine Kenntnis des *Vedānta* in Seinen Gesprächen mit *Prakāśānanda Sarasvatī*. So ist es also zu verstehen, daß ein Vaiṣṇava mit der *Vedānta-Philosophie* völlig vertraut sein soll; doch soll er nicht denken, das Studium des *Vedānta* sei das ein und alles, und daher zum Chanten des Heiligen Namens keine Anziehung verspüren. Ein Gottgeweihter muß wissen, wie wichtig es ist, die *Vedānta-Philosophie* zu studieren und gleichzeitig die Heiligen Namen zu chanten. Wenn man durch das Studium des *Vedānta* zum Unpersönlichkeitsphilosophen wird, ist man nicht in der Lage gewesen, den *Vedānta* zu verstehen. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (15.15) bestätigt. *Vedānta* bedeutet „das Ende des Wissens“. Das endgültige Ende des Wissens ist Wissen über *Kṛṣṇa*, der mit Seinem Heiligen Namen identisch ist. Billigen Vaiṣṇavas (*sahajiyās*) liegt nichts daran, die *Vedānta-Philosophie*, wie sie von den vier *ācāryas* kommentiert wurde, zu studieren. In der *Gauḍīya-sampradāya* gibt es einen *Vedānta-Kommentar*, der *Govinda-bhāṣya* genannt wird; doch die *sahajiyās* betrachten solche Kommentare als unberührbare philosophische Spekulation, und sie sehen die *ācāryas* als „gemischte Gottgeweihte“ an. So ebnen sie sich den Weg zur Hölle.

VERS 73

কৃষ্ণমন্ত্র হৈতে হবে সংসার-মোচন ।

কৃষ্ণনাম হৈতে পাবে কৃষ্ণের চরণ ॥ ৭৩ ॥

*kṛṣṇa-mantra haite habe saṁsāra-mocana
kṛṣṇa-nāma haite pābe kṛṣṇera caraṇa*

kṛṣṇa-mantra—das Chanten des Hare-*Kṛṣṇa-mahā-mantra*; *haite*—von; *habe*—es wird sein; *saṁsāra*—materielles Dasein; *mocana*—Befreiung; *kṛṣṇa-nāma*—der Heilige Name Śrī *Kṛṣṇas*; *haite*—von; *pābe*—man wird erlangen; *kṛṣṇera*—Śrī *Kṛṣṇas*; *caraṇa*—Lotosfüße.

ÜBERSETZUNG

„Einfach durch das Chanten von Kṛṣṇas Heiligem Namen kann man Freiheit vom materiellen Dasein erlangen. Ja, einfach durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra wird man fähig sein, die Lotosfüße des Herrn zu sehen.“

ERLÄUTERUNG

Im *Anubhāṣya* sagt Śrī Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī, daß die eigentliche Wirkung, die sich zeigt, wenn jemand transzendentes Wissen erlangt, darin besteht, daß er augenblicklich vom Einfluß *māyās* frei wird und sich völlig im Dienst des Herrn betätigt. Solange man nicht Mukunda, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, dient, kann man von fruchtbringenden Tätigkeiten, die unter dem Einfluß der äußeren Energie ausgeführt werden, nicht freikommen. Wenn man jedoch den Heiligen Namen des Herrn ohne Vergehen chantet, kann man eine transzendente Position verwirklichen, die bereits jenseits jeder materiellen Vorstellung liegt. Indem der Gottgeweihte dem Herrn dient, verbindet er sich mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes in einer von fünf Beziehungen — nämlich *śānta*, *dāsyā*, *sakhya*, *vātsalya* und *mādhurya* —, und er genießt transzendente Glückseligkeit in dieser Beziehung. Eine solche Beziehung geht zweifellos über Körper und Geist hinaus. Wenn man verwirklicht, daß der Heilige Name des Herrn mit der Höchsten Person identisch ist, wird man in jeder Hinsicht geeignet, den Heiligen Namen des Herrn zu chanten. Von einem solch ekstatischen Chanter und Tänzer kann man mit Gewißheit sagen, daß er eine unmittelbare Beziehung zum Herrn hergestellt hat.

Nach den vedischen Prinzipien gibt es drei Stufen im spirituellen Fortschritt, und zwar *sambandha-jñāna*, *abhidheya* und *prayojana*. *Sambandha-jñāna* bezieht sich darauf, daß man seine ursprüngliche Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes aufnimmt; *abhidheya* bedeutet, daß man dieser wesenseigenen Stellung gemäß handelt, und mit *prayojana* ist das endgültige Ziel des Lebens gemeint, das darin besteht, Liebe zu Gott zu entwickeln (*premā pumartho mahān*). Wenn man sich unter der Anweisung des spirituellen Meisters an die regulierenden Prinzipien hält, erreicht man sehr leicht das endgültige Ziel des Lebens, und wer dem Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mantras ergeben ist, bekommt sehr leicht die Gelegenheit, der Höchsten Persönlichkeit Gottes unmittelbar zu dienen. Für einen solchen Menschen ist es nicht erforderlich, die grammatischen Spielereien zu begreifen, an denen die *Māyāvādī-sannyāsīs* im allgemeinen Freude finden. Auch Śrī Saṅkarācārya betonte diesen Punkt: *nahi nahi rakṣati ḍukṛṇ-karaṇe*. „Nur durch Herumspielen mit Vor- und Nachsilben kann man sich nicht vor der Hand des Todes retten.“ Die grammatischen Wortspieler können einen Gottgeweihten, der den Hare-Kṛṣṇa-mantra chantet, nicht verwirren. Da er einfach die Energie des Höchsten Herrn als „Hare“ und den Herrn Selbst als „Kṛṣṇa“ anruft, offenbart sich der Herr sehr bald im Herzen des Gottgeweihten. Indem man auf diese Weise Rādhā und Kṛṣṇa anruft, betätigt man sich unmittelbar im Dienst des Herrn. Die Essenz aller offenbarten Schriften und allen Wissens ist gegenwärtig, wenn man den Herrn und Seine Energie durch den Hare-Kṛṣṇa-mantra anruft, denn diese transzendente Klangschiwingung kann eine bedingte Seele völlig befreien und direkt im Dienst des Herrn beschäftigen.

Śrī Caitanya Mahāprabhu gab Sich als großer Dummkopf aus, und doch erklärte Er, alle Worte, die Er von Seinem spirituellen Meister gehört habe, folgten streng den Grundsätzen, die von Śrīla Vyāsadeva im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.7.6) gegeben werden:

*anarthopāśamaṁ sākṣād
bhakti-yogam adhokṣaje
lokasyājānato vīdvānś
cakre sātva-saṁhitām*

„Die materiellen Leiden eines Lebewesens, die überflüssig sind, können durch den Verbindungsvorgang des hingebungsvollen Dienstes auf der Stelle gelindert werden. Doch die Mehrheit der Menschen weiß dies nicht, und deshalb verfaßte der gelehrte Vyāsadeva diese vedische Schrift [*Śrīmad-Bhāgavatam*], die in Beziehung zur Höchsten Wahrheit steht.“

Man kann alle falschen Vorstellungen und alle Verstrickung in die materielle Welt durch das Ausüben von *bhakti-yoga* überwinden, und deshalb hat Śrīla Vyāsadeva, auf Anweisung Śrī Nāradas, gütigerweise das *Śrīmad-Bhāgavatam* verfaßt, um die bedingten Seelen aus der Gewalt *māyās* zu befreien. Śrī Caitanyas spiritueller Meister wies den Herrn daher an, regelmäßig und mit Sorgfalt das *Śrīmad-Bhāgavatam* zu lesen, um so allmählich zum Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* Zuneigung zu gewinnen.

Der Heilige Name und der Herr sind identisch. Wer vom Einfluß *māyās* völlig frei ist, kann diese Tatsache verstehen. Diese Erkenntnis, die durch die Gnade des spirituellen Meisters erlangt wird, erhebt die Seele auf die höchste transzendente Ebene. Śrī Caitanya Mahāprabhu stellte Sich als Narr hin, denn bevor Er bei einem spirituellen Meister Zuflucht suchte, vermochte Er nicht zu verstehen, daß man einfach durch das Chanten von allen materiellen Bedingungen befreit werden kann. Doch sowie Er ein treuer Diener Seines spirituellen Meisters wurde und dessen Anweisungen befolgte, gelangte Er ohne Schwierigkeiten auf den Pfad der Befreiung. Man muß verstehen, daß Śrī Caitanya Mahāprabhus Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* von allen Vergehen frei war. Die zehn Vergehen gegen den Heiligen Namen sind: (1) einen Geweihten des Herrn zu schmähen, (2) zu glauben, der Herr und die Halbgötter befänden sich auf der gleichen Ebene, oder zu glauben, es gebe viele Götter, (3) die Anordnungen des spirituellen Meisters zu mißachten, (4) die Autorität der Schriften (*Veden*) herabzuwürdigen, (5) den Heiligen Namen Gottes auszulegen, (6) Sünden im Vertrauen auf die Kraft des Chantens zu begehen, (7) über die Herrlichkeit des Heiligen Namens zu Ungläubigen zu sprechen, (8) das Chanten des Heiligen Namens mit materieller Frömmigkeit zu vergleichen, (9) während des Chantens des Heiligen Namens unaufmerksam zu sein und (10) an materiellen Dingen zu haften, obgleich man den Heiligen Namen chantet.

VERS 74

নাম বিমু কলিকালে নাহি আর ধর্ম ।

সর্বমঙ্গলস্বর নাম, এই শাস্ত্রমর্ম ॥ ৭৪ ॥

*nāma vinu kali-kāle nāhi āra dharma
sarva-mantra-sāra nāma, ei śāstra-marma*

nāma—der Heilige Name; *vinu*—ohne; *kali-kāle*—im gegenwärtigen Zeitalter des Kali; *nāhi*—es gibt kein; *āra*—oder irgendeine Alternative; *dharma*—religiöses Prinzip; *sarva*—alle; *mantra*—Hymnen; *sāra*—Essenz; *nāma*—der Heilige Name; *ei*—dies ist; *śāstra*—offenbarte Schriften; *marma*—Bedeutung.

ÜBERSETZUNG

„Im gegenwärtigen Zeitalter des Kali gibt es kein anderes religiöses Prinzip als das Chanten des Heiligen Namens, der die Essenz aller vedischen Hymnen ist. So lautet die Aussage aller Schriften.“

ERLÄUTERUNG

Die Prinzipien des *paramparā*-Systems wurden in den Zeitaltern Satya-yuga, Tretā-yuga und Dvāpara-yuga streng eingehalten; doch im gegenwärtigen Zeitalter, im Kali-yuga, messen die Menschen diesem System der *śrauta-paramparā*, des Empfangens von Wissen durch Überlieferung von Meister zu Schüler, nur geringe Bedeutung bei. In der heutigen Zeit argumentieren die Menschen, sie könnten das, was sich jenseits ihres begrenzten Wissens und ihrer begrenzten Wahrnehmung befindet, durch sogenannte wissenschaftliche Beobachtungen und Experimente begreifen, nicht wissend, daß wirkliche Wahrheit dem Menschen durch Autoritäten offenbart wird. Diese streitlustige Haltung verstößt gegen die vedischen Prinzipien, und jemandem, der eine solche Haltung einnimmt, fällt es sehr schwer zu verstehen, daß der Heilige Name Kṛṣṇas ebenso gut ist wie Kṛṣṇa Selbst. Da Kṛṣṇa und Sein Heiliger Name identisch sind, ist der Heilige Name ewig rein und befindet sich jenseits materieller Verunreinigung. Er ist die Höchste Persönlichkeit Gottes als transzendente Klangschwingung. Der Heilige Name ist, wie von Narottama dāsa Ṭhākura bestätigt wird, völlig verschieden von materiellem Klang: *golokera prema-dhana, hari-nāma-saṅkīrtana*. „Die transzendente Schwingung des *hari-nāma-saṅkīrtana* ist aus der spirituellen Welt hierhergebracht worden.“ Es ist daher eine Tatsache, obwohl Materialisten, die experimentellem Wissen und der sogenannten „wissenschaftlichen Methode“ verhaftet sind, nicht ihr Vertrauen in das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* setzen können, daß man durch das vergehenlose Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* von allen feinen und groben materiellen Bedingungen frei werden kann. Die spirituelle Welt wird als Vaikuṅṭha bezeichnet; Vaikuṅṭha bedeutet „ohne Angst“. In der materiellen Welt ist jeder von Angst (*kuṅṭha*) erfüllt; in der spirituellen Welt dagegen ist jeder frei von Angst (*vaikuṅṭha*). Daher können diejenigen, die von Ängsten geplagt werden, den Hare-Kṛṣṇa-*mantra*, der frei von aller Angst ist, nicht verstehen. Im gegenwärtigen Zeitalter ist das Aussprechen oder Singen des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* der einzige Vorgang, der von transzendentaler Natur ist und sich jenseits materieller Unreinheit befindet. Da der Heilige Name eine bedingte Seele zu erlösen vermag, wird er hier als *sarva-mantra-sāra*, die Essenz aller vedischen Hymnen, bezeichnet.

Ein Name, der einen Gegenstand der materiellen Welt repräsentiert, mag Argu-

menten und experimenteller Erkenntnis unterliegen, doch in der absoluten Welt sind ein Name und sein Träger, sind Ruhm und der Berühmte identisch, und so sind auch die Eigenschaften, Spiele und alles, was sonst noch zum Absoluten gehört, absolut. Obwohl Māyāvādīs die Philosophie des Monismus vertreten, unterscheiden sie zwischen dem Heiligen Namen des Herrn und dem Herrn Selbst. Für dieses Vergehen, das man *nāmāparādha* nennt, gleiten sie allmählich von ihrer erhöhten Stellung des *brahma-jñāna* abwärts. Dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.2.32) wie folgt bestätigt:

*āruhya kṛcchreṇa paraṁ padaṁ tataḥ
patanty adho 'nādr̥ta-yuṣmad-aṅghrayaḥ*

Obwohl die Unpersönlichkeitsphilosophen durch strenge *tapasya* zur erhöhten Stellung des *brahma-jñāna* aufsteigen, fallen sie doch wieder herunter, weil ihr Wissen von der Absoluten Wahrheit unvollkommen ist. Obgleich sie behaupten, den vedischen *mantra*, *sarvaṁ khalv idaṁ brahma* („alles ist Brahman“), zu verstehen, können sie nicht begreifen, daß der Heilige Name ebenfalls Brahman ist. Wenn sie jedoch regelmäßig den *mahā-mantra* chanten, können sie von dieser falschen Vorstellung befreit werden. Solange man nicht beim Heiligen Namen richtig Zuflucht sucht, kann man nicht von der Stufe der Vergehen beim Chanten des Heiligen Namens frei werden.

VERS 75

এত বলি' এক শ্লোক শিখাইল মোরে ।
কণ্ঠে করি' এই শ্লোক করিছ বিচারে ॥ ৭৫ ॥

*eta bali' eka śloka śikhāila more
kaṅthe kari' ei śloka kariha vicāre*

eta bali'—nachdem er dies gesagt hatte; *eka śloka*—einen Vers; *śikhāila*—lehrte; *more*—Mich; *kaṅthe*—auf den Lippen; *kari'*—zu haben; *ei*—diesen; *śloka*—Vers; *kariha*—Du solltest ihn; *vicāre*—in Betracht ziehen.

ÜBERSETZUNG

„Nachdem er die Kraft des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra beschrieben hatte, lehrte Mich Mein spiritueller Meister einen anderen Vers und riet Mir, den Heiligen Namen stets auf den Lippen zu haben.“

VERS 76

হরেন্নাম হরেন্নাম হরেন্নামৈব কেবলম্ ।
কলৌ নাস্ত্যেব নাস্ত্যেব নাস্ত্যেব গতিরন্থথা ॥ ৭৬ ॥

harer nāma harer nāma
 harer nāmaiva kevalam
 kalau nāsty eva nāsty eva
 nāsty eva gatir anyathā

hareḥ nāma—der Heilige Name des Herrn; *hareḥ nāma*—der Heilige Name des Herrn; *hareḥ nāma*—der Heilige Name des Herrn; *eva*—gewiß; *kevalam*—nur; *kalau*—im gegenwärtigen Zeitalter des Kali; *na asti*—es gibt keinen; *eva*—gewiß; *na asti*—es gibt keinen; *eva*—gewiß; *na asti*—es gibt keinen; *eva*—gewiß; *gatir*—Fortschritt; *anyathā*—sonst.

ÜBERSETZUNG

„Im gegenwärtigen Zeitalter des Kali gibt es keine andere Möglichkeit, keine andere Möglichkeit, keine andere Möglichkeit für spirituellen Fortschritt als den Heiligen Namen, den Heiligen Namen, den Heiligen Namen des Herrn.“

ERLÄUTERUNG

Um Fortschritte im spirituellen Leben zu machen, empfehlen die *śāstras* Meditation im Satya-yuga, Opfer zur Zufriedenstellung Śrī Viṣṇus im Tretā-yuga und prachtvolle Verehrung des Herrn im Tempel während des Dvāpara-yuga; im Kali-yuga kann man nur durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn spirituelle Fortschritte machen. Dies wird in den vedischen Schriften bestätigt. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* findet man viele Hinweise auf diese Tatsache. Im Zwölften Canto heißt es: *kīrtanād eva kṛṣṇasya mukta-saṅgaḥ param vrajet*. „Im Zeitalter des Kali gibt es viele Fehler, denn die Menschen sind erbärmlichen Lebensbedingungen unterworfen; dennoch gibt es in diesem Zeitalter eine große Segnung — einfach durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mantra kann man von aller materiellen Verunreinigung befreit und so zur spirituellen Welt erhoben werden.“

Auch das *Nārada-pañcarātra* preist den Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra:

trayo vedāḥ ṣaḍ-aṅgāni
 chandāmsi vividhāḥ surāḥ
 sarvam aṣṭākṣarāntaḥstham
 yac cānyad api vān-mayam
 sarva-vedānta-sārārthaḥ
 saṁsārārṇava-tāraṇaḥ

„Die Essenz allen vedischen Wissens — das heißt die drei Arten vedischer Tätigkeiten (*karma-kāṇḍa*, *jñāna-kāṇḍa* und *upāsana-kāṇḍa*), die *chandaḥ* oder vedische Hymnen und die Vorgänge zur Zufriedenstellung der Halbgötter — ist in den acht Silben ‚Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa‘ enthalten. Das ist die wahre Bedeutung aller Vedānta-Philosophie. Das Chanten des Heiligen Namens ist das einzige Mittel, den Ozean der Unwissenheit zu überqueren.“

Eine ähnliche Feststellung findet man in der *Kalisantaraṇa Upaniṣad*: „Hare Kṛṣṇa,

Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare — diese sechzehn Namen, aus zweiunddreißig Silben zusammengesetzt, sind das einzige Mittel, den üblen Einflüssen des Kali-yugas entgegenzuwirken. Aus allen Veden ist zu ersehen, daß es außer dem Chanten des Heiligen Namens keine andere Möglichkeit gibt, den Ozean der Unwissenheit zu überqueren.“

Śrī Madhvācārya sagte, als er die *Muṇḍaka Upaniṣad* kommentierte:

€ *dvāparīyair janair viṣṇuḥ*
 pañcarātrais ca kevalam
 kalau tu nāma-mātreṇa
 pūjyate bhagavān hariḥ

„Im Dvāpara-yuga konnte man Kṛṣṇa oder Viṣṇu nur erfreuen, indem man ihn nach dem *Pāñcarātrikī*-System mit Pracht verehrte; aber im Kali-yuga kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes Hari einfach durch das Chanten des Heiligen Namens erfreuen und verehren.“

Im *Bhakti-sandarbha* (Vers 284) legt Śrīla Jīva Gosvāmī großen Nachdruck auf das Chanten des Heiligen Namens; er sagt:

nanu bhagavān-nāmātmakā eva mantrāḥ; tatra viśeṣeṇa namaḥ-śabdādy-alankṛtāḥ, śrī-bhagavatā śrīmad-ṛṣibhiś cāhita-śakti-viśeṣāḥ, śrī-bhāgavatā samam ātma-sambandha-viśeṣa-pratipādakāś ca tatra kevalāni śrī-bhagavān-nāmāny api nirapekṣāny eva parama-puruṣārthaphala-paryanta-dāna-samarthāni tato mantreṣu nāmato 'py adhika-sāmarthye labdhe katham dikṣādy-apekṣā? ucyate — yady api svarūpato nāsti, tathāpi prāyaḥ svabhāvato dehādi-sambandhena kadarya-sīlānām vikṣipta-cittānām janānām tat-saṅkocikaraṇāya śrīmad-ṛṣi-prabhṛtibhir atrārcana-mārge kvacit kvacit kācit kācin maryādā sthāpitāsti

Śrīla Jīva Gosvāmī sagt, daß die Substanz aller vedischen *mantras* das Chanten des Heiligen Namens des Herrn ist. Jeder *mantra* beginnt mit der Vorsilbe *nama om* und spricht schließlich die Höchste Persönlichkeit Gottes mit Namen an. Durch den Höchsten Willen des Herrn wohnt jedem *mantra*, der von großen Weisen, wie Nārada Muni und anderen *ṛṣis*, gechantet wird, eine besondere Kraft inne. Das Chanten des Heiligen Namens des Herrn stellt augenblicklich die transzendente Beziehung des Lebewesens zum Herrn wieder her.

Um den Heiligen Namen des Herrn chanten zu können, ist man nicht auf andere Dinge angewiesen, denn man kann auf der Stelle alle Ergebnisse des Sichverbindens mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes erhalten. Man mag sich fragen, warum für jemanden, der den Heiligen Namen des Herrn chantet, die Einweihung oder weitere spirituelle Tätigkeiten im hingebungsvollen Dienst erforderlich sind. Die Antwort lautet: Obwohl es richtig ist, daß jemand, der völlig im Chanten des Heiligen Namens aufgeht, auf den Vorgang der Einweihung nicht angewiesen ist, haftet im allgemeinen ein Gottgeweihter durch die materielle Verunreinigung aus seinem vorherigen Leben an vielen abscheulichen materiellen Gewohnheiten. Um von all diesen Unreinheiten schnell frei zu werden, ist es notwendig, daß er den Herrn im Tempel verehrt. Die Verehrung der Bildgestalt Gottes im Tempel ist un-

entbehrlich, um seine durch die Verunreinigungen des bedingten Lebens verursachte Unruhe zu befrieden. Aus diesem Grunde haben Nārada (im *Pāñcarātrikī-vidhi*) und auch andere große Weise hervorgehoben, daß die Regeln und Vorschriften zur Verehrung der Bildgestalt Gottes im Tempel — weil jede bedingte Seele eine körperliche Auffassung vom Leben mit dem Ziel der Sinnenfreude hat — unbedingt erforderlich sind, um diese Sinnenfreude einzuschränken. Śrīla Rūpa Gosvāmī hat erklärt, daß der Heilige Name des Herrn von befreiten Seelen gechantet werden kann; doch fast alle Seelen, die wir einweihen müssen, sind bedingt. Es wird angeraten, den Heiligen Namen des Herrn ohne Vergehen und nach den regulierenden Prinzipien zu chanten; dennoch verletzen die meisten Schüler diese Regeln und Vorschriften aufgrund früherer schlechter Gewohnheiten. Deshalb sind neben dem Chanten die regulierenden Prinzipien zur Verehrung der Bildgestalt Gottes unbedingt erforderlich.

VERS 77

এই আজ্ঞা পাঞা নাম লই অনুক্ষণ ।
নাম লৈতে লৈতে মোর ভ্রাস্ত হৈল মন ॥ ৭৭ ॥

*ei ājñā pāñā nāma la-i anukṣaṇa
nāma laite laite mora bhrānta haila mana*

ei—diese; *ājñā*—Anweisung; *pāñā*—erhaltend; *nāma*—den Heiligen Namen; *la-i*—chante; *anukṣaṇa*—immer; *nāma*—den Heiligen Namen; *laite*—annehmend; *laite*—annehmend; *mora*—Meine; *bhrānta*—Verwirrung; *haila*—stattfindend; *mana*—im Geist.

ÜBERSETZUNG

„Seitdem Ich diese Anweisung von Meinem spirituellen Meister empfangen habe, chante Ich unablässig den Heiligen Namen; doch glaube ich, daß Mich das wiederholte Chanten des Heiligen Namens verwirrt hat.“

VERS 78

ধৈর্য ধরিতে নারি, হৈলাম উন্মত্ত ।
হাসি, কান্দি, নাচি, গাই, যৈছে মদমত্ত ॥ ৭৮ ॥

*dhairya dharite nāri, hailāma unmatta
hāsi, kāndi, nāci, gāi, yaiche madamatta*

dhairya—Gleichmut; *dharite*—zu fassen; *nāri*—unfähig zu nehmen; *hailāma*—Ich bin geworden; *unmatta*—verrückt danach; *hāsi*—lache; *kāndi*—weine; *nāci*—tanze; *gāi*—singe; *yaiche*—soviel wie; *madamatta*—Irrer.

ÜBERSETZUNG

„Wenn Ich den Heiligen Namen des Herrn in reiner Ekstase chante, vergesse Ich Mich und lache, weine, tanze und singe wie ein Irrer.“

VERS 79

তবে ধৈর্য ধরি' মনে করিলুঁ বিচার ।
কৃষ্ণনামে জ্ঞানান্ধ হইল আমার ॥ ৭৯ ॥

*tabe dhairya dhari' mane kariluṅ vicāra
kṛṣṇa-nāme jñānācchana ha-ila āmāra*

tabe—danach; *dhairya*—Gleichmut; *dhari'*—zusammennehmend; *mane*—im Geist; *kariluṅ*—Ich stellte an; *vicāra*—Betrachtung; *kṛṣṇa-nāme*—über den Heiligen Namen Kṛṣṇas; *jñāna-ācchana*—Bedeckung Meines Wissens; *ha-ila*—ist geworden; *āmāra*—Meines.

ÜBERSETZUNG

„Ich nahm Mich zusammen und dachte über das Chanten von Kṛṣṇas Heiligem Namen nach und begann zu glauben, es habe all Mein spirituelles Wissen überdeckt.“

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu deutet in diesem Vers an, daß man, um den Heiligen Namen Kṛṣṇas zu chanten, über die philosophischen Aspekte der Wissenschaft von Gott nicht zu spekulieren braucht, da man von selbst ekstatisch wird und ohne Überlegung auf der Stelle wie ein Irrer chantet, tanzt, lacht, weint und singt.

VERS 80

পাগল হইলাঙ আমি, ধৈর্য নাহি মনে ।
এত চিন্তি' নিবেদিলুঁ গুরুর চরণে ॥ ৮০ ॥

*pāgala-ha ilāṅ āmi, dhairya nāhi mane
eta cinti' nivediluṅ gurura caraṇe*

pāgala—Irrer; *ha-ilāṅ*—Ich bin geworden; *āmi*—Ich; *dhairya*—Gleichmut; *nāhi*—nicht; *mane*—im Geist; *eta*—somit; *cinti'*—darüber nachdenkend; *nivediluṅ*—Ich trug vor; *gurura*—des spirituellen Meisters; *caraṇe*—seinen Lotosfüßen.

ÜBERSETZUNG

„Ich sah, daß Ich durch das Chanten des Heiligen Namens irre geworden war, und sogleich trug Ich dies den Lotosfüßen Meines spirituellen Meisters vor.“

ERLÄUTERUNG

Als vorbildlicher Lehrer zeigt uns Śrī Caitanya Mahāprabhu, wie sich ein vorbildlicher Schüler seinem spirituellen Meister gegenüber verhalten soll. Immer, wenn es über irgendeinen Punkt Zweifel gibt, sollte er die Angelegenheit seinem spirituellen Meister zur Klärung vortragen. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte, Er habe, während Er chantete und tanzte, jene Art irrer Ekstase entwickelt, die nur bei einer befreiten Seele auftritt. Doch selbst in Seinem befreiten Zustand wandte Er Sich, wann immer Zweifel aufkamen, an Seinen spirituellen Meister. Wir sollten uns also unter allen Umständen, selbst wenn wir befreit sind, niemals vom spirituellen Meister unabhängig wähnen, sondern müssen uns an ihn wenden, sobald Zweifel über unseren Fortschritt im spirituellen Leben aufkommen.

VERS 81

কিবা মন্ত্র দিলা, গোসাঞি, কিবা তার বল ।

অপিতে অপিতে মন্ত্র করিল পাগল ॥ ৮১ ॥

*kibā mantra dilā, gosāñi, kibā tāra bala
japite japite mantra karila pāgala*

kibā—welche Art von; *mantra*—Hymne; *dilā*—du hast gegeben; *gosāñi*—Mein Herr; *kibā*—was ist; *tāra*—ihre; *bala*—Kraft; *japite*—chantend; *japite*—chantend; *mantra*—die Hymne; *karila*—hat Mich gemacht; *pāgala*—Irrer.

ÜBERSETZUNG

„Mein lieber Herr, welche Art von mantra hast du Mir gegeben? Einfach durch das Chanten dieses mahā-mantra bin Ich irre geworden!“

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu betet in Seinem Śikṣāṣṭaka:

*yugāyitaṁ nimeṣeṇa
cakṣuṣā prāvṛṣāyitaṁ
śūnyāyitaṁ jagat sarvaṁ
govinda virahaṇa me*

„O Govinda, die Trennung von Dir läßt Mir einen Augenblick wie zwölf Jahre und mehr erscheinen. Tränen strömen aus Meinen Augen wie Regengüsse, und Ich fühle Mich in Deiner Abwesenheit leer auf der Welt!“

Ein Gottgeweihter sehnt sich danach, daß sich beim Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra seine Augen mit Tränen füllen, daß seine Stimme zittert und sein Herz bebt. Dies sind gute Zeichen beim Chanten der Heiligen Namen. In Ekstase soll man die ganze Welt ohne die Gegenwart Govindas als leer empfinden.

Das ist ein Zeichen der Trennung von Govinda. Im materiellen Leben sind wir alle von Govinda getrennt und in materielle Sinnenbefriedigung vertieft. Wenn man daher zu seinen Sinnen auf der spirituellen Ebene kommt, wird man so begierig, mit Govinda zusammenzukommen, daß die ganze Welt zu einem verlassenem Ort wird.

VERS 82

হাসায়, নাচায়, মোরে করায় ক্রন্দন ।

এত শুনি' গুরু হাসি বলিলা বচন ॥ ৮২ ॥

*hāsāya, nācāya, more karāya krandana
eta śuni' guru hāsi balilā vacana*

hāsāya—es bringt Mich zum Lachen; *nācāya*—es veranlaßt Mich zu tanzen; *more*—Mich; *karāya*—es veranlaßt; *krandana*—zu weinen; *eta*—dies; *śuni'*—hörend; *guru*—Mein spiritueller Meister; *hāsi*—lächelnd; *balilā*—sagte; *vacana*—Worte.

ÜBERSETZUNG

„Das Chanten des Heiligen Namens läßt Mich tanzen, lachen und weinen.‘ Als Mein spiritueller Meister dies hörte, lächelte er und begann zu sprechen.“

ERLÄUTERUNG

Wenn ein Schüler in sehr vollkommener Weise Fortschritte im spirituellen Leben macht, erfreut dies den spirituellen Meister, der dann in Ekstase lächelt und denkt: „Wie erfolgreich mein Schüler geworden ist!“ Er ist so froh, daß er lächelt, und er freut sich über den Fortschritt des Schülers wie ein Vater, der an seinem Kind Freude findet, wenn es versucht, aufzustehen oder in vollkommener Weise auf allen Vieren zu kriechen.

VERS 83

কৃষ্ণনাম-মহামন্ত্রের এই ত' স্বভাব ।

যেই অপে, তার কৃষ্ণে উপজয়ে ভাব ॥ ৮৩ ॥

*kṛṣṇa-nāma-mahā-mantrera ei ta' svabhāva
yei jape, tāra kṛṣṇe upajaye bhāva*

kṛṣṇa-nāma—der Heilige Name Kṛṣṇas; *mahā-mantrera*—der höchsten Hymne; *ei ta'*—dies ist ihre; *svabhāva*—Natur; *yei*—jeder; *jape*—chantet; *tāra*—seine; *kṛṣṇe*—für Kṛṣṇa; *upajaye*—entwickelt; *bhāva*—Ekstase.

ÜBERSETZUNG

„Es ist das Wesen des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra, daß jeder, der ihn chantet, augenblicklich seine liebende Ekstase für Kṛṣṇa entwickelt.“

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (10.8) heißt es:

*aham sarvasya prabhavo
mattaḥ sarvaṁ pravartate
iti matvā bhajante mām
budhā bhāva-samanvitāḥ*

„Ich bin der Ursprung aller spirituellen und materiellen Welten. Alles geht von Mir aus. Die Weisen, die dies vollkommen wissen, dienen Mir in Hingabe und verehren Mich von ganzem Herzen.“

In diesem Vers wird erklärt, daß jemand, der den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* chantet, *bhāva*, Ekstase, entwickelt, von der aus die Offenbarung beginnt. *Bhāva* ist die Vorstufe der Entwicklung seiner ursprünglichen Liebe zu Gott. Ein neuer Schüler beginnt mit Hören und Chanten, Zusammensein mit Gottgeweihten und Befolgen der regulierenden Prinzipien und besiegt so all seine unerwünschten, schlechten Angewohnheiten. Auf diese Weise entwickelt er Anhaftung an Kṛṣṇa und kann Kṛṣṇa nicht einmal einen Augenblick vergessen. *Bhāva* ist nahezu die vollkommene Stufe des spirituellen Lebens. Ein aufrichtiger Schüler empfängt durch Hören den Heiligen Namen vom spirituellen Meister, und nachdem er eingeweiht worden ist, folgt er den vom spirituellen Meister gegebenen regulierenden Prinzipien. Wenn dem Heiligen Namen auf diese Weise gebührend gedient wird, verbreitet sich die spirituelle Natur des Heiligen Namens von selbst, das heißt, der Gottgeweihte wird geeignet, den Heiligen Namen ohne Vergehen zu chanten. Wenn jemand fähig ist, den Heiligen Namen so zu chanten, erfüllt er die Voraussetzung, die nötig ist, Schüler auf der ganzen Welt anzunehmen, und er wird tatsächlich *jagad-guru*. Dann beginnt unter seinem Einfluß die ganze Welt, die Heiligen Namen des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* zu chanten. Wenn die Schüler eines solchen spirituellen Meisters ihre Anhaftung an Kṛṣṇa vergrößern, weint dieser manchmal, lacht, tanzt und chantet. Diese Merkmale sind am Körper eines reinen Gottgeweihten sehr auffällig. Wenn unsere Schüler der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein chanten und tanzen, sind manchmal sogar in Indien die Menschen erstaunt, daß diese Ausländer in einer solch ekstatischen Weise zu chanten und zu tanzen gelernt haben. Wie von Caitanya Mahāprabhu erklärt wurde, ist dies jedoch nicht die Folge von Übung; denn diese Merkmale zeigen sich ohne zusätzliche Anstrengung in jedem, der den Hare Kṛṣṇa-*mahā-mantra* aufrichtig chantet.

Viele Toren, die die transzendente Natur des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* nicht kennen, versuchen manchmal, unser lautes Chanten dieses *mantra* zu unterbinden; wer indessen in der Erfüllung des Chantens von Hare Kṛṣṇa fortgeschritten ist, veranlaßt andere, ebenfalls zu chanten. Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī erklärt: *kṛṣṇa-śakti vinā nahe tāra pravartana*. „Solange man keine besondere Vollmacht von der Höchsten Persönlichkeit Gottes bekommt, kann man nicht die Herrlichkeit des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* predigen.“ In dem Maße, wie die Gottgeweihten den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* verbreiten, bekommt die Bevölkerung der ganzen Welt die Gelegenheit, die Herrlichkeit des Heiligen Namens zu verstehen. Während man

chantet und tanzt oder den Heiligen Namen des Herrn hört, erinnert man sich von selbst an die Höchste Persönlichkeit Gottes, und weil zwischen dem Heiligen Namen und Kṛṣṇa kein Unterschied besteht, ist der Chantende sogleich mit Kṛṣṇa verbunden. So verbunden entwickelt der Gottgeweihte seine ursprüngliche dienende Haltung gegenüber dem Herrn. In dieser Haltung, Kṛṣṇa ständig zu dienen, die *bhāva* genannt wird, denkt er fortwährend auf vielerlei Weise an Kṛṣṇa. Wer diese *bhāva*-Stufe erreicht hat, befindet sich nicht länger in der Gewalt der illusionierenden Energie. Wenn andere spirituelle Merkmale, wie Zittern, Schweißausbruch und Tränen zu dieser *bhāva*-Stufe hinzukommen, erlangt der Gottgeweihte allmählich Liebe zu Kṛṣṇa.

Der Heilige Name Kṛṣṇas wird als *mahā-mantra* bezeichnet. Andere *mantras*, die im *Nārada-pañcarātra* erwähnt werden, sind nur als *mantras* bekannt, doch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn heißt *mahā-mantra*.

VERS 84

কৃষ্ণবিষয়ক প্রেমা – পরম পুরুষার্থ ।
যার আগে তৃণতুল্য চারি পুরুষার্থ ॥ ৮৪ ॥

kṛṣṇa-viṣayaka premā—parama puruṣārtha
yāra āge tṛṇa-tulya cāri puruṣārtha

kṛṣṇa-viṣayaka—in bezug auf Kṛṣṇa; *premā*—Liebe; *parama*—die höchste; *puruṣa-artha*—Erlangung des Lebensziels; *yāra*—dessen; *āge*—zuvor; *tṛṇa-tulya*—wie das Stroh in der Gasse; *cāri*—vier; *puruṣa-artha*—Ziele.

ÜBERSETZUNG

„Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung, Sinnenbefriedigung und Befreiung sind als die vier Ziele des Lebens bekannt, doch angesichts der Liebe zu Gott, dem fünften und höchsten Ziel, erscheinen sie unbedeutend wie Stroh in der Gasse.“

ERLÄUTERUNG

Während man den Heiligen Namen des Herrn chantet, sollte man nicht die materiellen Errungenschaften begehren, die von Religiosität, wirtschaftlicher Entwicklung, Sinnenbefriedigung und letztlich Befreiung aus der materiellen Welt verkörpert werden. Wie von Caitanya Mahāprabhu gesagt wurde, besteht die höchste Vollkommenheit des Lebens darin, seine Liebe zu Kṛṣṇa zu entwickeln (*premā pu-martha mahān śrī-caitanya-mahāprabhor matam idam*). Wenn wir Liebe zu Gott mit Religiosität, wirtschaftlicher Entwicklung, Sinnenbefriedigung und Befreiung vergleichen, können wir verstehen, daß diese Errungenschaften für *bubhukṣus*, oder diejenigen, die die materielle Welt genießen möchten, und für *mumukṣus*, oder diejenigen, die von ihr frei werden wollen, erstrebenswert sein mögen, daß sie aber in den Augen eines reinen Gottgeweihten, der *bhāva*, die Vorstufe der Liebe zu Gott, entwickelt hat, keine Bedeutung haben. *Dharma* (Religiosität), *artha* (wirt-

schäftliche Entwicklung), *kāma* (Sinnenbefriedigung) und *mokṣa* (Befreiung) sind die vier Grundsätze der Religion, die zur materiellen Welt gehören. Deshalb wird am Anfang des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.1.2) erklärt: „Betrügerische religiöse Systeme auf der Grundlage dieser vier materiellen Prinzipien sind aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* gänzlich ausgeschlossen, denn das *Śrīmad-Bhāgavatam* lehrt nur, wie man seine schlummernde Liebe zu Gott erwecken kann.“ Die *Bhagavad-gītā* ist die Vorstudie zum *Śrīmad-Bhāgavatam*, und daher endet sie mit den Worten: *sarva dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja*. „Gib alle Arten von Religion auf, und ergib dich einfach Mir.“ (Bg. 18.66) Dies zu tun bedeutet, daß man alle Vorstellungen von Religiosität, wirtschaftlicher Entwicklung, Sinnenbefriedigung und Befreiung zurückweisen und sich völlig im Dienst des Herrn betätigen soll, der zu diesen vier Grundsätzen in transzendentaler Stellung steht. Liebe zu Gott ist die ursprüngliche Empfindung der spirituellen Seele, und sie ist ebenso ewig wie die Seele und die Höchste Persönlichkeit Gottes. Dieses Ewigsein wird als *sanātana* bezeichnet. Wenn man seinen liebenden Dienst für die Höchste Persönlichkeit Gottes wiederbelebt, sollte man verstehen, daß man bei der Erlangung des erstrebten Lebensziels erfolgreich gewesen ist. Dann geschieht durch die Gnade des Heiligen Namens alles wie von selbst, und der Gottgeweihte macht von allein Fortschritte im spirituellen Leben.

VERS 85

পঞ্চম পুরুষার্থ প্রেমানন্দামৃতসিন্ধু ।
মোক্‌সাদি আনন্দ যার নহে এক বিন্দু ॥ ৮৫ ॥

pañcama puruṣārtha—premanandāmṛta-sindhu
mokṣādi ānanda yāra nahe eka bindu

pañcama—das fünfte; *puruṣa-ārtha*—das Ziel des Lebens; *prema-ānanda*—die spirituelle Glückseligkeit der Liebe zu Gott; *amṛta*—ewig; *sindhu*—Meer; *mokṣādi*—Befreiung und andere Grundsätze der Religiosität; *ānanda*—Freude, die daraus gewonnen wird; *yāra*—dessen; *nahe*—niemals zu vergleichen; *eka*—ein; *bindu*—Tropfen.

ÜBERSETZUNG

„Einem Gottgeweihten, der wirklich *bhāva* entwickelt hat, erscheint die Freude, die aus *dharma*, *artha*, *kāma* und *mokṣa* gewonnen wird, wie ein Tropfen im Vergleich zum Meer.“

VERS 86

কৃষ্ণনামের কল—‘প্রেমা’, সর্বশাস্ত্রে কয় ।
ভাগ্যে সেই প্রেমা তোষায় করিল উদয় ॥ ৮৬ ॥

*kṛṣṇa-nāmera phala—'premā', sarva-śāstre kaya
bhāgye sei premā tomāya karila udaya*

kṛṣṇa-nāmera—des Heiligen Namens des Herrn; phala—Ergebnis; premā—Liebe zu Gott; sarva—alle; śāstre—offenbarten Schriften; kaya—beschreiben; bhāgye—glücklicherweise; sei—diese; premā—Liebe zu Gott; tomāya—Deine; karila—ist; udaya—erwacht.

ÜBERSETZUNG

„Die Schlußfolgerung aller offenbarten Schriften lautet, daß man seine schlummernde Liebe zu Gott erwecken soll. Du bist sehr vom Glück begünstigt, da Du dies bereits getan hast.“

VERS 87

প্রেমার স্বভাবে করে চিত্ত-ভনু কোভ ।
কৃষ্ণের চরণ-প্রাপ্ত্যে উপজায় লোভ ॥ ৮৭ ॥

*premāra sva-bhāve kare citta-tanu kṣobha
kṛṣṇera caraṇa-prāptye upajāya lobha*

premāra—aus Liebe zu Gott; sva-bhāve—von Natur aus; kare—es bewirkt; citta—das Bewußtsein; tanu—der Körper; kṣobha—erregt; kṛṣṇera—Śrī Kṛṣṇas; caraṇa—Lotosfüße; prāptye—erlangt haben; upajāya—es wird so; lobha—Sehnsucht.

ÜBERSETZUNG

„Es ist ein Merkmal der Gottesliebe, daß sie von Natur aus transzendente Merkmale im Körper hervorruft und den Gottgeweihten immer begieriger macht, den Schutz der Lotosfüße des Herrn zu erlangen.“

VERS 88

প্রেমার স্বভাবে ভক্ত হাসে, কান্দে, গায় ।
উন্মত্ত হইয়া নাচে, ইতি-উতি ধায় ॥ ৮৮ ॥

*premāra sva-bhāve bhakta hāse, kānde, gāya
unmatta ha-iyā nāce, iti-uti dhāya*

premāra—durch solche Gottesliebe; sva-bhāve—von Natur aus; bhakta—der Gottgeweihte; hāse—lacht; kānde—weint; gāya—chantet; unmatta—irre; ha-iyā—wird; nāce—tanzt; iti—hier; uti—dort; dhāya—bewegt sich.

ÜBERSETZUNG

„Wenn jemand wahrhaft Liebe zu Gott entwickelt, ist es nur natürlich, daß er manchmal weint, manchmal lacht, manchmal chantet und manchmal wie ein Irrer hin und her läuft.“

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang sagt Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura, daß bisweilen auch Menschen, die überhaupt keine Liebe zu Gott haben, körperliche Anzeichen der Ekstase zeigen. Künstlich lachen sie manchmal, weinen und tanzen wie Verrückte; doch dies kann ihnen nicht helfen, Fortschritte im Kṛṣṇa-Bewußtsein zu machen. Vielmehr muß man eine solch künstliche Erregung des Körpers aufgeben, wenn man ganz natürlich die erforderlichen körperlichen Merkmale entwickeln will. Wahre spirituelle Glückseligkeit, die sich in echtem spirituellen Lachen, Weinen und Tanzen ausdrückt, ist das Merkmal wirklichen Fortschritts im Kṛṣṇa-Bewußtsein, das von einem Menschen erlangt werden kann, der sich stets freiwillig im transzendentalen liebenden Dienst des Herrn betätigt. Wenn jemand, der sich noch nicht so weit entwickelt hat, Symptome dieser Art künstlich nachahmt, verursacht er ein Chaos im spirituellen Leben der menschlichen Gesellschaft.

VERS 89-90

শ্বেদ, কম্প, রোমাঞ্চাশ্রু, গদগদ, বৈকর্য্য ।

উদ্মাদ, বিষাদ, ধৈর্য, গর্ব, হর্ষ, দৈন্য ॥ ৮৯ ॥

এত ভাবে প্রেমা ভক্তগণেরে নাচায় ।

কৃষ্ণের আনন্দামৃতসাগরে ভাসায় ॥ ৯০ ॥

sveda, kampa, romāñcāśru, gadgada, vaivarṇya
unmāda, viṣāda, dhairya, garva, harṣa, dainya

eta bhāve premā bhakta-gaṇere nācāya
ḥ kṛṣṇera ānandāmṛta-sāgare bhāsāya

sveda—Schweißausbruch; *kampa*—Zittern; *romāñca*—Sträuben der Körperhaare; *aśru*—Tränen; *gadgada*—Stammeln; *vaivarṇya*—Wechseln der Körperfarbe; *unmāda*—Irrsinn; *viṣāda*—Schwermut; *dhairya*—Nachsicht; *garva*—Stolz; *harṣa*—Freudigkeit; *dainya*—Demut; *eta*—auf vielerlei Art; *bhāve*—in Ekstase; *premā*—Liebe zu Gott; *bhakta-gaṇere*—die Gottgeweihten; *nācāya*—veranlaßt zu tanzen; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *ānanda*—transzendente Glückseligkeit; *amṛta*—Nektar; *sāgare*—in dem Meer; *bhāsāya*—zu treiben.

ÜBERSETZUNG

„Schweißausbruch, Zittern, Sträuben der Körperhaare, Tränen, Stammeln, Ohnmacht, Irrsinn, Schwermut, Nachsicht, Stolz, Freude und Demut — dies sind verschiedene natürliche Merkmale ekstatischer Gottesliebe, die einen Gottgeweihten beim Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mantra tanzen und in einem Meer transzendentaler Glückseligkeit treiben läßt.“

ERLÄUTERUNG

Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt diese Stufe der Gottesliebe in seinem *Pṛīti-sandarbhā* (Vers 66):

bhagavat-prīti-rūpā vṛttir māyādimayī na bhavati; kintu svarūpa-śaktyānanda-rūpā, yadānanda-parādhīnaḥ śrī-bhagavān apīti.

In Vers 69 gibt er eine weitere Erklärung:

tad evaṁ prīter lakṣaṇaṁ citta-dravas tasya ca romaharṣādikam; kathañcij jāte 'pi citta-drave romaharṣādike vā na ced āśaya-śuddhis tadāpi na bhakteḥ samyag-āvirbhāva iti jñāpitam; āśaya-śuddhir nāma cānyatātparya-parityāgaḥ prīti-tātparyaṁ ca; ataevānimittā svābhāvīkī ceti tad viśeṣaṇam.

Transzendente Liebe zu Gott untersteht nicht dem Herrschaftsbereich der materiellen Energie, denn sie ist die transzendente Glückseligkeits- und Freude-kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Da der Höchste Herr ebenfalls unter dem Einfluß transzendentaler Glückseligkeit steht, schmilzt dem Gottgeweihten das Herz, wenn er mit solcher Glückseligkeit in Liebe zu Gott in Berührung kommt, und die Anzeichen hierfür sind das Sträuben der Körperhaare usw. Zuweilen schmilzt jemand dahin und zeigt diese Merkmale, jedoch weiß er sich noch nicht so recht zu benehmen. Dies deutet darauf hin, daß er die vollendete Vollkommenheit im hingebungsvollen Leben noch nicht erreicht hat. Mit anderen Worten: Ein Gottgeweihter, der in Ekstase tanzt, aber nach dem Tanzen und Weinen wieder von materiellen Dingen angezogen wird, hat die Vollkommenheit des hingebungsvollen Dienstes, auch *āśaya-śuddhi* oder „die Vollkommenheit des Lebens“ genannt, noch nicht erreicht. Wer die Vollkommenheit des Lebens erlangt, ist materiellem Genuß völlig abgeneigt und von transzendentaler Liebe zu Gott völlig überwältigt. Hieraus ist zu schließen, daß die ekstatischen Merkmale des *āśaya-śuddhi* sichtbar werden, wenn der Dienst des Gottgeweihten keinen materiellen Beweggrund hat und dem Wesen nach rein spirituell ist. Dies sind die wesentlichen Kennzeichen der transzendentalen Liebe zu Gott. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.6) heißt es hierzu:

*sa vai puṁsāṁ paro dharmo
yato bhaktir adhokṣaje
ahaituky apratihātā
yayātmā suprasīdati*

„Jene Religion ist die beste, die ihre Nachfolger dazu bringt, ekstatische Liebe zu Gott zu entwickeln, die grundlos und frei von materiellen Hindernissen ist, denn diese Liebe allein kann das Selbst voll zufriedenstellen.“

VERS 91

ভাল হৈল, পাইলে তুমি পরমপুরুষার্থ ।
তোমার প্রেমতে আমি হৈলাঙ কৃতার্থ ॥ ৯১ ॥

*bhāla haila, pāile tumi paraṁa-puruṣārtha
tomāra premete āmi hailāṅ kṛtārtha*

bhāla haila—laß es gut sein; *pāile*—Du hast erlangt; *tumi*—Du; *paraṁa-puruṣār-*

tha—das höchste Ziel des Lebens; *tomāra*—Deine; *premete*—durch Entwicklung von Gottesliebe; *āmi*—Ich; *hailān*—werde; *kṛta-artha*—sehr zu Dank verpflichtet.

ÜBERSETZUNG

„Es ist sehr gut, mein liebes Kind, daß Du das höchste Ziel des Lebens erlangt hast, indem Du Liebe zu Gott entwickeltest. So hast Du mir große Freude bereitet, und ich bin Dir sehr zu Dank verpflichtet.“

ERLÄUTERUNG

Wenn ein spiritueller Meister auch nur eine einzige Seele in einen reinen Gottgeweihten verwandeln kann, ist nach Aussage der offenbarten Schriften die Mission seines Lebens erfüllt. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura pflegte zu sagen: „Selbst wenn es auf Kosten aller Besitztümer, Tempel und *mathas* wäre, die ich besitze — wenn ich nur einen einzigen Menschen in einen reinen Gottgeweihten verwandeln kann, ist meine Mission erfüllt.“ Es ist jedoch sehr schwer, die Wissenschaft von Kṛṣṇa zu verstehen, und erst recht, Liebe zu Gott zu entwickeln. Wenn daher durch die Gnade Śrī Caitanyas und des spirituellen Meisters ein Schüler die Stufe reinen hingebungsvollen Dienstes erreicht, ist der spirituelle Meister sehr glücklich. Der spirituelle Meister ist nicht wirklich glücklich, wenn der Schüler ihm Geld bringt; aber wenn er sieht, daß ein Schüler den regulierenden Prinzipien folgt und im spirituellen Leben Fortschritte macht, ist er sehr froh und fühlt sich einem solch fortgeschrittenen Schüler sehr verbunden.

VERS 92

নাচ, গাও, ভক্তসঙ্গে কর সংকীৰ্তন ।

কৃষ্ণনাম উপদেশি' তার' সৰ্বজন ॥ ৯২ ॥

nāca, gāo, bhakta-saṅge kara saṅkīrtana
kṛṣṇa-nāma upadeśi' tāra' sarva-jana

nāca—tanze weiter; *gāo*—chante; *bhakta-saṅge*—in der Gemeinschaft von Gottgeweihten; *kara*—fahre fort; *saṅkīrtana*—den Heiligen Namen gemeinschaftlich zu chanten; *kṛṣṇa-nāma*—der Heilige Name Kṛṣṇas; *upadeśi'*—durch Unterweisung; *tāra'*—befreie; *sarva-jana*—alle gefallenen Seelen.

ÜBERSETZUNG

„Mein liebes Kind, fahre fort zu tanzen, zu chanten und in der Gemeinschaft von Gottgeweihten *saṅkīrtana* durchzuführen. Geh auch hinaus und predige den Wert des *Kṛṣṇa-nāma*, denn so wirst Du imstande sein, alle gefallenen Seelen zu befreien.“

ERLÄUTERUNG

Dem spirituellen Meister ist auch sehr daran gelegen, daß seine Schüler nicht nur chanten, tanzen und die regulierenden Prinzipien befolgen, sondern die *saṅkīrtana*-

Bewegung auch zu anderen predigen, um sie zu befreien; denn die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein beruht auf dem Grundsatz, daß man selbst im hingebungsvollen Dienst so vollkommen wie möglich werden und die Botschaft zum Wohl anderer predigen soll. Es gibt zwei Arten von reinen Gottgeweihten: *goṣṭhy-ānandīs* und *bhajanānandīs*. *Bhajanānandī* bezieht sich auf jemanden, der damit zufrieden ist, hingebungsvollen Dienst für sich selbst zu entwickeln, und ein *goṣṭhy-ānandī* ist jemand, der nicht damit zufrieden ist, nur selbst vollkommen zu werden, sondern sehen will, daß auch andere den Heiligen Namen des Herrn nutzen und im spirituellen Leben Fortschritte machen. Das beste Beispiel ist Prahlāda Mahārāja. Als ihm von Śrī Nṛsiṃhadeva eine Segnung angeboten wurde, sagte er:

*naivodvije para duratyaya-vaitaraṇyās
tvad-vīrya-gāyana-mahāmṛta-magna-cittaḥ
śoce tato vimukha-cetasa indriyārtha-
māyā-sukhāya bharam udvahato vimūḍhān*

„Mein lieber Herr, ich habe keine Probleme und möchte keine Segnung von Dir, denn ich bin damit zufrieden, Deinen Heiligen Namen zu chanten. Dies genügt mir, denn immer, wenn ich chante, tauche ich augenblicklich in ein Meer transzendentaler Glückseligkeit. Ich klage nur, weil ich andere Deiner Liebe beraubt sehe. Sie verderben in materiellen Tätigkeiten für vergängliche, materielle Freude und vergeuden ihr Leben, da sie sich — ohne eine Neigung zur Gottesliebe — Tag und Nacht nur für die Befriedigung ihrer Sinne abquälen. Ich klage nur um ihretwillen und ersinne allerlei Pläne, sie aus der Gewalt *māyās* zu befreien.“ (SB. 7.9.43)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura erklärt in seinem *Anubhāṣya*: „Jemand, der durch seinen aufrichtigen Dienst die Aufmerksamkeit des spirituellen Meisters auf sich gezogen hat, liebt es, mit ähnlich fortgeschrittenen Kṛṣṇa-bewußten Geweihten zu tanzen und zu chanten. Der spirituelle Meister bevollmächtigt einen solchen Gottgeweihten, gefallene Seelen in allen Teilen der Welt zu befreien. Diejenigen, die nicht so fortgeschritten sind, ziehen es vor, den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* an einem einsamen Ort zu chanten.“ So zu handeln bedeutet aber, nach Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura, in gewisser Weise zu betrügen, und zwar in dem Sinne, daß man hohe Persönlichkeiten wie Haridāsa Ṭhākura nachahmt. Man sollte nicht versuchen, solche hohen Persönlichkeiten zu imitieren. Vielmehr sollte sich jeder bemühen, die Botschaft Śrī Caitanya Mahāprabhus in allen Teilen der Welt zu predigen, und so im spirituellen Leben erfolgreich werden. Wer nicht gut predigen kann, mag an einem einsamen Ort chanten und so schlechte Gesellschaft meiden, doch für jemanden, der wirklich fortgeschritten ist, sind Predigen und das Zusammentreffen mit Menschen, die nicht im hingebungsvollen Dienst tätig sind, keine Nachteile. Ein Gottgeweihter schenkt den Nichtgottgeweihten zwar seine Gemeinschaft, doch wird er von ihrem schlechten Betragen nicht beeinflusst. Durch das Wirken eines reinen Gottgeweihten bekommen selbst diejenigen, die keine Liebe zu Gott besitzen, die Gelegenheit, eines Tages Geweihte des Herrn zu werden. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura rät, hierzu den Vers *naitat samācarej jātu manasāpi hy anīśvaraḥ* aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.33.31) und den folgenden Vers aus dem *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.2.255) zu erörtern:

*anāsaktasya viṣayān yathārham upayūñjataḥ
nirbandhaḥ kṛṣṇa-sambandhe yuktaṁ vairāgyaṁ ucyate*

„Man soll das Tun großer Persönlichkeiten nicht nachahmen. Man soll von materiellem Genuß losgelöst sein und alles in Verbindung mit Kṛṣṇas Dienst annehmen.“

VERS 93

এত বলি' এক শ্লোক শিখাইল মোরে ।
ভাগবতের সার এই বলে বারে বারে ॥ ৯৩ ॥

*eta bali' eka śloka śikhāila more
bhāgavatera sāra ei—bale vāre vāre*

eta bali'—als er dies sagte; *eka*—ein; *śloka*—Vers; *śikhāila*—hat gelehrt; *more*—mich; *bhāgavatera*—aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam*; *sāra*—Essenz; *ei*—dies ist; *bale*—er sagte; *vāre vāre*—immer wieder.

ÜBERSETZUNG

„Nachdem er so gesprochen hatte, lehrte Mich Mein spiritueller Meister einen Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam*. Dieser Vers ist die Essenz aller Unterweisungen des *Bhāgavatam*, und daher wiederholte ihn Mein spiritueller Meister immer wieder.“

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.2.40) wurde von Śrī Nārada Muni zu Vasudeva in der Absicht gesprochen, ihn über das *Bhāgavata-dharma* zu belehren. Vasudeva hatte zwar bereits das Ziel des *Bhāgavata-dharma* erlangt, denn Śrī Kṛṣṇa erschien in seinem Haus, doch wünschte er in der Absicht, andere zu belehren, von Śrī Nārada Muni zu hören, um im Vorgang des *Bhāgavata-dharma* erleuchtet zu werden. Hier zeigt sich die Demut eines großen Gottgeweihten.

VERS 94

এবংব্রতঃ স্বপ্রিয়নামকীর্ত্যা
জাতানুরাগো দ্রুতচিত্ত উচৈঃ ।
হস্যথো রোদিতি রৌতি গায়-
ত্যান্মাদবনু ত্যতি লোকবাহুঃ ॥ ৯৪ ॥

*evamvrataḥ sva-priya-nāma-kīrtiyā
jātānurāgo druta-citta uccaiḥ
hasaty atho roditi rauti gāyaty
unmādavan nṛtyati loka-bāhyaḥ*

evamvrataḥ—wenn man somit sein Gelübde, zu chanten und zu tanzen, erfüllt; *sva*—eigenes; *priya*—sehr lieb; *nāma*—der Heilige Name; *kīrtiyā*—durch Chanten; *jāta*—entwickelt auf diese Weise; *anurāgaḥ*—Anhaftung; *druta-cittaḥ*—sehr begierig; *uccaiḥ*—laut; *hasati*—lacht; *atho*—auch; *roditi*—weint; *rauti*—wird erregt; *gāyati*—chantet; *unmādat*—wie ein Irrer; *nṛtyati*—tanzt; *loka-bāhyaḥ*—ohne sich um Außenstehende zu kümmern.

ÜBERSETZUNG

„Wenn jemand wirklich fortgeschritten ist und am Chanten des Heiligen Namens des Herrn, der ihm sehr lieb ist, Freude findet, ist er erregt und chantet laut den Heiligen Namen. Auch lacht er, weint, wird ekstatisch und chantet wie ein Irrer, ohne sich um Außenstehende zu kümmern.“

VERS 95-96

এই তাঁর বাক্যে আমি দৃঢ় বিশ্বাস ধরি' ।
 নিরন্তর কৃষ্ণনাম সংকীৰ্তন করি ॥ ৯৫ ॥
 সেই কৃষ্ণনাম কভু গাওয়ায়, নাচায় ।
 গাহি, নাচি নাহি আমি আপন-ইচ্ছায় ॥ ৯৬ ॥

ei tānra vākye āmi dṛḍha viśvāsa dhari'
nirantara kṛṣṇa-nāma saṅkīrtana kari

sei kṛṣṇa-nāma kabhu gāoyāya, nācāya
gāhi, nāci nāhi āmi āpana-icchāya

ei—dies; *tānra*—seine (Meines spirituellen Meisters); *vākye*—die Worte; *āmi*—Ich; *dṛḍha*—festen; *viśvāsa*—Glauben; *dhari'*—abhängen; *nirantara*—immer; *kṛṣṇa-nāma*—der Heilige Name Śrī Kṛṣṇas; *saṅkīrtana*—chantend; *kari*—fortfahren; *sei*—dieser; *kṛṣṇa-nāma*—der Heilige Name Śrī Kṛṣṇas; *kabhu*—manchmal; *gāoyāya*—veranlaßt Mich zu chanten; *nācāya*—läßt Mich tanzen; *gāhi*—durch Chanten; *nāci*—tanzend; *nāhi*—nicht; *āmi*—Mein; *āpana*—eigener; *icchāya*—Wille.

ÜBERSETZUNG

„Ich glaube fest an diese Worte Meines spirituellen Meisters, und daher chante Ich ständig den Heiligen Namen des Herrn — allein und in der Gemeinschaft von Gottgeweihten. Dieser Heilige Name Śrī Kṛṣṇas läßt Mich manchmal chanten und tanzen, und daher chante und tanze Ich. Denke bitte nicht, Ich täte es gewollt. Es kommt ganz von selbst.“

ERLÄUTERUNG

Ein Mensch, der nicht an die Worte seines spirituellen Meisters glaubt, sondern unabhängig handelt, bekommt niemals die Vollmacht, den Heiligen Namen des Herrn zu chanten. In den Veden heißt es:

*yasya deve parā bhaktir yathā deve tathā gurau
tasyaite kathitā hy arthāḥ prakāśante mahātmanah*

„Nur jenen großen Seelen, die sowohl an den Herrn als auch an den spirituellen Meister fest glauben, werden alle Bedeutungen des vedischen Wissens von selbst offenbart.“

Diese vedische Unterweisung ist sehr wichtig, und Śrī Caitanya Mahāprabhu bekräftigt sie durch Sein persönliches Verhalten. Da Er auf die Worte Seines spirituellen Meisters vertraute, führte Er die *saṅkīrtana*-Bewegung ein, ebenso wie heute die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein im Vertrauen auf die Worte unseres spirituellen Meisters begonnen wurde. Er wünschte zu predigen, und wir vertrauten seinen Worten und versuchten, sie irgendwie zu erfüllen, und jetzt ist diese Bewegung auf der ganzen Welt erfolgreich geworden. Vertrauen in die Worte des spirituellen Meisters und in die Höchste Persönlichkeit Gottes ist daher das Geheimnis des Erfolges. Śrī Caitanya Mahāprabhu mißachtete niemals die Anordnungen Seines spirituellen Meisters, die *saṅkīrtana*-Bewegung zu verbreiten. Śrī Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī wies zur Zeit seines Fortgangs alle seine Schüler an, zusammenzuarbeiten, um die Botschaft Śrī Caitanya Mahāprabhus auf der ganzen Welt zu verkünden. Später jedoch mißachteten einige selbstsüchtige, törichte Schüler seine Anweisungen. Jeder einzelne von ihnen wollte der Führer der Mission werden, und so bekämpften sie sich, die Anweisungen ihres spirituellen Meisters außer acht lassend, vor den Gerichten, so daß die ganze Mission zunichte gemacht wurde. Wir sind nicht stolz darauf, jedoch muß die Wahrheit erklärt werden. Wir glaubten an die Worte unseres spirituellen Meisters und begannen sehr demütig und hilflos; doch durch die spirituelle Kraft der Anweisung der höchsten Autorität ist diese Bewegung erfolgreich geworden.

Wenn Śrī Caitanya Mahāprabhu chantete und tanzte, tat Er dies unter dem Einfluß der Freudenkraft der spirituellen Welt. Śrī Caitanya Mahāprabhu betrachtete den Heiligen Namen des Herrn niemals als eine materielle Klangschiwingung; noch hält ein reiner Gottgeweihter fälschlich das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* für eine materielle musikalische Darbietung. Śrī Caitanya versuchte niemals, der Meister des Heiligen Namens zu sein; vielmehr lehrte Er uns, wie wir Diener des Heiligen Namens sein können. Wenn man den Heiligen Namen des Herrn chantet, nur um Eindruck zu machen und nicht das Geheimnis des Erfolges kennt, mag man seine Gallensekretion erhöhen, doch wird man niemals die Vollkommenheit im Chanten des Heiligen Namens erlangen. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte von Sich: „Ich bin der größte Narr, und Ich weiß nicht, was richtig und was falsch ist. Um die wahre Bedeutung des *Vedānta-sūtra* zu verstehen, folgte Ich niemals der Erklärung der Śaṅkara-saṃpradāya oder der Māyāvādī-*sannyāsīs*. Ich fürchte Mich sehr vor den unlogischen Argumenten der Māyāvādī-Philosophen. Ich kann daher, so glaube Ich, zu ihren Erklärungen des *Vedānta-sūtra* nichts Maßgebliches sagen. Ich bin fest davon überzeugt, daß einfach das Chanten des Heiligen Namens des Herrn alle falschen Vorstellungen von der materiellen Welt beseitigen kann. Ich glaube daran, daß man einfach durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn den Schutz der Lotosfüße des Herrn erreichen kann. Im gegenwärtigen Zeitalter des Streites und der Uneinigkeit ist das Chanten der Heiligen Namen der einzige Weg zur Befreiung aus der materiellen Gefangenschaft. Durch das Chanten des Heiligen

Namens“, fuhr Śrī Caitanya fort, „wurde Ich fast irre; doch nachdem Ich Meinen spirituellen Meister gefragt hatte, bin Ich zu der Schlußfolgerung gekommen, daß es besser ist, wenn jemand, statt nach Vollendung in den vier Grundsätzen Religiosität (*dharmā*), wirtschaftliche Entwicklung (*artha*), Sinnenbefriedigung (*kāma*) und Befreiung (*mokṣa*) zu streben, auf irgendeine Weise transzendente Liebe zu Gott entwickelt. Das ist der größte Erfolg im Leben. Wer Liebe zu Gott entwickelt hat, chantet und tanzt völlig natürlich und kümmert sich dabei nicht um die Öffentlichkeit.“ Diese Stufe des Lebens ist als *bhāgavata-jīvana* oder das Leben eines Gottgeweihten bekannt.

Śrī Caitanya Mahāprabhu fuhr fort: „Ich habe niemals gechantet und getanzt, um Mich künstlich zur Schau zu stellen. Ich tanze und chante, weil Ich fest an die Worte Meines spirituellen Meisters glaube. Obwohl die Māyāvādī-Philosophen dieses Chantens und Tänzens nicht mögen, tue Ich es dennoch auf seine Worte hin. Die Schlußfolgerung lautet daher, daß Mir für diese Tätigkeiten des Chantens und Tänzens sehr wenig Verdienst zukommt, da sie von selbst durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes ausgeführt werden.“

VERS 97

কৃষ্ণনামে যে আনন্দসিন্ধু-আশ্বাদন ।

ব্রহ্মানন্দ তার আগে খাতোদক-সম ॥ ৯৭ ॥

kṛṣṇa-nāme ye ānanda-sindhu-āsvādana
brahmānanda tāra āge khātodaka-sama

kṛṣṇa-nāme—im Heiligen Namen des Herrn; *ye*—welcher; *ānanda*—transzendente Glückseligkeit; *sindhu*—Meer; *āsvādana*—kostend; *brahmānanda*—die transzendente Glückseligkeit der unpersönlichen Erkenntnis; *tāra*—seine; *āge*—verglichen mit; *khāta-udaka*—das seichte Wasser in Kanälen; *sama*—wie.

ÜBERSETZUNG

„Verglichen mit dem Meer der transzendentalen Glückseligkeit, die man beim Chantens des Hare-Kṛṣṇa-mantra kostet, ist die Freude, die aus der unpersönlichen Brahman-Erkennnis [*brahmānanda*] gewonnen wird, wie das seichte Wasser in einem Kanal.“

ERLÄUTERUNG

Im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.1.38) heißt es:

brahmānando bhaved eṣa
cet parārdha-guṇīkṛtaḥ
naiti bhakti-sukhāmbhodheḥ
paramāṇu-tulām api

„Selbst wenn die *brahmānanda*, die transzendente Glückseligkeit, die aus der Erkenntnis des unpersönlichen Brahman gewonnen wird, millionenmal größer

wäre, könnte ein solches Ausmaß der *brahmānanda* nicht einmal mit einem winzigen Teil der Freude verglichen werden, die man im reinen hingebungsvollen Dienst kostet.“

VERS 98

স্বসাক্ষাৎকরণাঙ্লাদ-বিশুদ্ধাঙ্কিস্থিতস্ত মে ।
সুখানি গোপদায়ন্তে ব্রাহ্মণ্যপি জগদ্গুরো ॥ ৯৮ ॥

*tvat-sākṣāt-karaṇāhlāda-
viśuddhābdhi-sthitasya me
sukhāni goṣpadāyante
brāhmāṇy api jagad-guro*

tvat—Dich; *sākṣāt*—zu treffen; *karaṇa*—diese Begebenheit; *āhlāda*—Freude; *viśuddha*—spirituell geläutert; *abdhi*—Meer; *sthitasya*—befindlich sein; *me*—durch Mich; *sukhāni*—Glück; *goṣpadāyante*—ein kleines Loch, das durch den Huf eines Kalbes verursacht wurde; *brāhmāṇi*—die Freude, die aus der Erkenntnis des unpersönlichen Brahman gewonnen wird; *api*—auch; *jagad-guro*—o Meister des Universums.

ÜBERSETZUNG

„Mein lieber Herr, o Meister des Universums, seitdem ich Dich unmittelbar gesehen habe, hat meine transzendente Glückseligkeit die Form eines großen Meeres angenommen. Da ich mich in diesem Meer befinde, erkenne ich jetzt, daß alles andere sogenannte Glück dem Wasser im Hufabdruck eines Kalbes gleicht.“

ERLÄUTERUNG

Die transzendente Glückseligkeit, die im reinen hingebungsvollen Dienst genossen wird, gleicht einem Meer, wohingegen materielles Glück und selbst das Glück, das man aus der Erkenntnis des unpersönlichen Brahman gewinnen kann, dem Wasser im Hufabdruck eines Kalbes gleicht. Dieser Vers stammt aus dem *Hari-bhakti-sudhodaya* (14.36).

VERS 99

প্রভুর গিষ্টবাক্য শুনি' সন্ন্যাসীর গণ ।
চিত্ত ফিরি' গেল, কহে মধুর বচন ॥ ৯৯ ॥

*prabhura miṣṭa-vākya śuni' sannyāsira gaṇa
citta phiri' gela, kahe madhura vacana*

prabhura—des Herrn; *miṣṭa-vākya*—süße Worte; *śuni'*—nachdem sie gehört hatten; *sannyāsira gaṇa*—all die *sannyāsīs*; *citta*—Bewußtsein; *phiri'*—bewegt; *gela*—ging; *kahe*—sprach; *madhura*—freundliche; *vacana*—Worte.

ÜBERSETZUNG

Nachdem sie Śrī Caitanya Mahāprabhu angehört hatten, waren alle Māyāvādī-sannyāsīs bewegt. Ihr Bewußtsein wandelte sich, und so sprachen sie freundliche Worte.

ERLÄUTERUNG

Die Māyāvādī-sannyāsīs hatten bei ihrer Begegnung mit Śrī Caitanya Mahāprabhu in Vārāṇasī eigentlich die Absicht, den Herrn wegen Seiner Teilnahme an der *saṅkīrtana*-Bewegung, der sie abgeneigt waren, zu kritisieren. Diese dämonische Natur des Widerstands gegen die *saṅkīrtana*-Bewegung besteht immer. Sie bestand zur Zeit Śrī Caitanya Mahāprabhus, und sie bestand auch lange vorher — selbst zur Zeit Prahlāda Mahārājas. Dieser pflegte im *saṅkīrtana* zu chanten, obwohl sein Vater dies nicht liebte, und das war der Grund für eine Unstimmigkeit zwischen Vater und Sohn. In der *Bhagavad-gītā* (7.15) sagt der Herr:

*na mām duṣkṛtino mūḍhāḥ
prapadyante narādhamāḥ
māyayāpahṛta-jñānā
āsuram bhāvam āśritāḥ*

„Jene Schurken, die abgestumpft und dumm, die die Niedrigsten der Menschheit sind, deren Wissen von Illusion gestohlen ist und die das atheistische Wissen von Dämonen haben, ergeben sich Mir nicht.“

Die Māyāvādī-sannyāsīs sind *āsuram bhāvam āśritāḥ*, was bedeutet, daß sie dem Pfad der *asuras* (Dämonen) folgen, die nicht an die Existenz der Gestalt des Herrn glauben. Die Māyāvādīs sagen, der endgültige Ursprung alles Existierenden sei unpersönlich, und somit verleugnen sie die Existenz Gottes. Zu sagen, es gebe keinen Gott, ist eine direkte Verleugnung Gottes, und zu sagen, Gott existiere, aber Er habe keinen Kopf, keine Hände und Beine und könne nicht sprechen, hören oder essen, ist eine negative Weise, Seine Existenz zu verleugnen. Ein Mensch, der nicht sehen kann, gilt als blind; wer nicht gehen kann, wird als lahm bezeichnet; wer keine Hände hat, muß als hilflos angesehen werden; wer nicht sprechen kann, den kann man stumm nennen, und wer nicht hören kann, ist taub. Die Behauptung der Māyāvādīs, Gott habe keine Beine, keine Augen, keine Ohren und keine Hände, ist eine indirekte Weise, Ihn zu beleidigen, indem man Ihn als blind, taub, stumm, lahm und hilflos darstellt. Deshalb sind die Māyāvādīs, obwohl sie sich als große Vedāntīs ausgeben, in Wirklichkeit *māyayāpahṛta-jñāna*; mit anderen Worten, sie scheinen große Gelehrte zu sein, doch ist ihnen die Essenz ihres Wissens fortgenommen worden.

Die Unpersönlichkeitsanhänger, die Māyāvādīs, versuchen immer, den Vaiṣṇavas Schwierigkeiten zu bereiten, denn die Vaiṣṇavas erkennen den Herrn, die Höchste Persönlichkeit, als die Höchste Ursache an und wollen Ihm dienen, mit Ihm sprechen und Ihn sehen, ebenso wie der Herr begierig ist, Seine Geweihten zu sehen und mit ihnen zu sprechen, zu essen und zu tanzen. Dieser persönliche Austausch von Liebe gefällt den Māyāvādī-sannyāsīs nicht. Daher war es die ursprüngliche Absicht der Māyāvādī-sannyāsīs von Benares, bei der Begegnung mit Caitanya

Mahāprabhu Seine persönliche Auffassung von Gott zu widerlegen. Śrī Caitanya Mahāprabhu veränderte jedoch als vortrefflicher Prediger das Bewußtsein der Māyāvādī-sannyāsīs. Sie schmolzen bei den liebenswürdigen Worten Śrī Caitanya Mahāprabhūs dahin, wurden freundlich und sprachen zu Ihm ebenfalls mit liebenswürdigen Worten. In ähnlicher Weise werden alle Prediger des Kṛṣṇa-Bewußtseins mit Gegnern zusammentreffen, doch sollten sie diese nicht noch feindlicher stimmen. Es sind bereits Feinde, und wenn wir mit ihnen grob oder unhöflich sprechen, wird ihre Feindseligkeit nur zunehmen. Wir sollten daher so weit wie möglich in die Fußstapfen Śrī Caitanyas treten und versuchen, unsere Gesprächspartner dadurch zu überzeugen, daß wir aus den śāstras zitieren und die Schlußfolgerungen der ācāryas vortragen. Dies ist die Art, in der wir versuchen sollten, die Feinde des Herrn zu schlagen.

VERS 100

যে কিছু কহিলে তুমি, সব সত্য হয় ।
কৃষ্ণপ্রেমা সেই পায়, যার ভাগ্যোদয় ॥ ১০০ ॥

*ye kichu kahile tumi, saba satya haya
kṛṣṇa-premā sei pāya, yāra bhāgyodaya*

ye—alles; kichu—was; kahile—Du gesprochen hast; tumi—Du; saba—alles; satya—Wahrheit; haya—wird; kṛṣṇa-premā—Liebe zu Gott; sei—jeder; pāya—erreicht; yāra—dessen; bhāgya-udaya—Glück jetzt erwacht ist.

ÜBERSETZUNG

„Lieber Śrī Caitanya Mahāprabhu, alles, was Du gesagt hast, ist wahr. Nur wer vom Glück begünstigt ist, erlangt Liebe zu Gott.“

ERLÄUTERUNG

Wie Śrī Caitanya Mahāprabhu zu Śrīla Rūpa Gosvāmī sagte, kann nur jemand, der sehr von Glück begünstigt ist, Kṛṣṇa-Bewußtsein zu entwickeln beginnen:

*brahmāṇḍa bhramite koṇa bhāgyavān jīva
guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bīja
(Cc. Madhya 19.151)*

„Es gibt Millionen von Lebewesen, die durch die Gesetze der materiellen Natur bedingt worden sind, und sie wandern in verschiedenen Körperformen durch die Planetensysteme des Universums. Unter ihnen trifft jemand, der vom Glück begünstigt ist, durch die Gnade Kṛṣṇas einen echten spirituellen Meister und kommt so dazu, die Bedeutung des hingebungsvollen Dienstes zu verstehen.“

Indem er unter der Führung des echten spirituellen Meisters oder ācārya im hingebungsvollen Dienst tätig ist, entwickelt er Liebe zu Gott. Jemand, dessen Gottesliebe (*kṛṣṇa-premā*) erwacht ist und der so ein Geweihter der unbegreiflichen

Höchsten Persönlichkeit Gottes wird, muß als überaus glücklich angesehen werden. Die Māyāvādī-sannyāsīs gaben zu, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu einer dieser Glücklichen war. Kṛṣṇa-bewußt zu werden ist nicht so einfach; doch wie im Verlauf dieser Erzählung deutlich werden wird, kann dieses Bewußtsein dank der Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus durchaus erreicht werden.

VERS 101

কৃষ্ণে ভক্তি কর ইহায় সবার সম্ভাষ ।
বেদান্ত না শুন কেনে, তার কিবা দোষ ॥ ১০১ ॥

*kṛṣṇe bhakti kara—ihāya sabāra santoṣa
vedānta nā śuna kene, tāra kibā doṣa*

kṛṣṇe—für Kṛṣṇa; *bhakti*—hingebungsvoller Dienst; *kara*—tust; *ihāya*—in dieser Angelegenheit; *sabāra*—eines jeden; *santoṣa*—da ist Zufriedenheit; *vedānta*—die Philosophie des Vedānta-sūtra; *nā*—nicht; *śuna*—hörst; *kene*—warum; *tāra*—der Philosophie; *kibā*—was ist; *doṣa*—Fehler.

ÜBERSETZUNG

„Lieber Herr, es ist nichts dagegen einzuwenden, daß Du ein großer Geweihter Śrī Kṛṣṇas bist. Jeder ist damit einverstanden. Aber warum vermeidest Du eine Erörterung des Vedānta-sūtra? Was ist daran falsch?“

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert in diesem Zusammenhang: „Māyāvādī-sannyāsīs sind der Meinung, der Kommentar Śrī Śaṅkarācāryas, der als Śārīraka-bhāṣya bekannt ist, vermittele die wahre Bedeutung des Vedānta-sūtra. Māyāvādī-sannyāsīs erkennen also, mit anderen Worten, die Bedeutungen an, die Śaṅkarācārya in den auf Monismus fußenden Erklärungen zum Vedānta-sūtra ausdrückt. Somit erklären sie das Vedānta-sūtra, die Upaniṣaden und alle anderen vedischen Schriften auf ihre eigene, unpersönliche Weise.“

Der große Māyāvādī-sannyāsī Sadānanda Yogīndra schreibt in seinem Buch, das als Vedānta-sāra bekannt ist:

*vedānto nāma upaniṣat-pramāṇam
tad-upakāriṇi śārīraka-sūtrādīni ca*

Nach Sadānanda Yogīndra sind der Vedānta und die Upaniṣaden in der Form, wie sie von Śrī Śaṅkarācārya in seinem Śārīraka-bhāṣya-Kommentar vorgelegt werden, die einzigen Quellen vedischen Beweises. In Wirklichkeit jedoch bezieht sich Vedānta auf die Essenz des vedischen Wissens, und es ist nicht wahr, daß es keinen anderen Kommentar außer Śaṅkarācāryas Śārīraka-bhāṣya gibt. Es gibt noch andere Vedānta-Kommentare, die von Vaiṣṇava-ācāryas geschrieben wurden, und keiner

von ihnen folgt Śrī Śaṅkarācārya oder erkennt den aus der Luft gegriffenen Kommentar seiner Schule an. Die Kommentare der Vaiṣṇavas gründen sich auf die Philosophie des Dualismus. Monistische Philosophen, wie Śaṅkarācārya und seine Nachfolger, wollen behaupten, Gott und das Lebewesen seien eins, und statt die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verehren, geben sie sich selbst als Gott aus. Sie wollen von anderen als Gott verehrt werden. Solche Menschen erkennen die Philosophien der Vaiṣṇava-ācāryas nicht an, die als *śuddhādvaita* (geläuterter Monismus), *śuddha-dvaita* (geläuterter Dualismus), *viśiṣṭādvaita* (spezifischer Monismus), *dvaitādvaita* (Monismus und Dualismus) und *acintya-bhedābheda* (unbegreifliches Eins- und Verschiedensein) bekannt sind. Māyāvādīs befassen sich nicht mit diesen Philosophien, denn sie sind fest davon überzeugt, daß ihre eigene Philosophie des *kevalādvaita*, des ausschließlichen Monismus, richtig ist. Da sie dieses System der Philosophie als das reine Verständnis vom *Vedānta-sūtra* erachten, glauben sie, Kṛṣṇas Körper bestehe aus materiellen Elementen, und die Tätigkeiten im hingebungsvollen Dienst für Kṛṣṇa seien Gefühlsschwelgereien. Sie sind als Māyāvādīs bekannt, weil ihrer Meinung nach Kṛṣṇa einen Körper besitzt, der aus *māyā* gemacht ist, und weil sie glauben, der hingebungsvolle Dienst für den Herrn, der von den Gottgeweihten ausgeführt wird, sei ebenfalls *māyā*. Sie halten solch hingebungsvollen Dienst für einen Aspekt fruchtbringender Tätigkeiten (*karma-kāṇḍa*). In ihren Augen besteht *bhakti* aus gedanklicher Spekulation oder manchmal auch Meditation. Das ist der Unterschied zwischen den Māyāvādī- und den Vaiṣṇava-Philosophien.

VERS 102

এত শুনি' হাসি' প্রভু বলিলা বচন ।

দুঃখ না মানহ যদি, করি নিবেদন ॥ ১০২ ॥

*eta śuni' hāsi' prabhu balilā vacana
duḥkha nā mānaha yadi, kari nivedana*

eta—so; *śuni'*—hörend; *hāsi'*—lächelnd; *prabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *balilā*—sagte; *vacana*—Seine Worte; *duḥkha*—unglücklich; *nā*—nicht; *mānaha*—nehmt es; *yadi*—wenn; *kari*—Ich sage; *nivedana*—etwas zu euch.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Er die Māyāvādī-sannyāsīs so hatte sprechen hören, lächelte Śrī Caitanya Mahāprabhu leicht und sagte: „Meine lieben Herren, wenn ihr nichts dagegen habt, möchte Ich etwas zur Vedānta-Philosophie sagen.“

ERLÄUTERUNG

Die Māyāvādī-sannyāsīs, die Śrī Caitanya Mahāprabhu schätzten, fragten Ihn, warum Er nicht die Vedānta-Philosophie erörtere. In Wirklichkeit jedoch fußt das ganze System der Vaiṣṇava-Tätigkeiten auf der Vedānta-Philosophie. Vaiṣṇavas mißachten den *Vedānta* nicht; aber ihnen liegt nichts daran, den *Vedānta* auf der Grundlage des *Śārīraka-bhāṣya*-Kommentars zu verstehen. Um daher die Lage zu

klären, wollte Śrī Caitanya Mahāprabhu mit Erlaubnis der Māyāvādī-sannyāsīs über die Vedānta-Philosophie sprechen. Die Vaiṣṇavas sind die weitaus größten Philosophen der Welt, und der größte unter ihnen war Śrīla Jīva Gosvāmī Prabhu, dessen Philosophie weniger als vierhundert Jahre später von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura Mahārāja wieder aufgestellt wurde. Man sollte daher verstehen, daß Vaiṣṇava-Philosophen keine Schwärmer oder billigen Gottgeweihten sind wie die *sahajiyās*. Alle Vaiṣṇava-ācāryas sind sehr große Gelehrte, die die Vedānta-Philosophie in jeder Hinsicht verstanden haben; denn solange man die Vedānta-Philosophie nicht kennt, kann man kein ācārya sein. Um von indischen Transzendenten, die den vedischen Grundsätzen folgen, als ācārya anerkannt zu werden, muß man entweder durch Studieren oder Hören ein großer Gelehrter der Vedānta-Philosophie werden.

Bhakti entwickelt sich beim Studium der Vedānta-Philosophie; dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.12) wie folgt bestätigt:

*tac chraddadhānā munayo
jñāna-vairāgya-yuktayā
paśyanty ātmani cātmānam
bhaktyā śruta-grhītayā*

Die Wörter *bhaktyā śruta-grhītayā* sind in diesem Vers sehr bedeutsam, denn sie deuten darauf hin, daß sich *bhakti* auf die Philosophie der *Upaniṣaden* und des *Vedānta-sūtra* gründet. Śrīla Rūpa Gosvāmī sagte:

*śruti-smṛti-purāṇādi-
pañcarātra-vidhiṁ vinā
aikāntikī harer bhaktir
utpātāyaiva kalpate*

„Hingebungsvoller Dienst, der ohne Bezug auf die *Veden*, *Purāṇas*, *Pañcarātras* usw. ausgeführt wird, muß als Gefühlsschwelgerei gelten; er verursacht nichts weiter als eine Störung in der Gesellschaft.“

Es gibt verschiedene Grade von Vaiṣṇavas (*kaniṣṭha-adhikārī*, *madhyama-adhikārī* und *uttama-adhikārī*). Um ein *madhyama-adhikārī*-Prediger zu sein, muß man ein großer Gelehrter des *Vedānta-sūtra* und anderer vedischer Schriften sein; denn nur wenn sich *bhakti-yoga* auf der Grundlage der Vedānta-Philosophie entwickelt, ist er echt und beständig. In diesem Zusammenhang ist die Übersetzung und Erläuterung des oben genannten Verses aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.12) angebracht:

ÜBERSETZUNG

Der erstlich wißbegierige Schüler oder Weise, wohlausgestattet mit Wissen und Loslösung, erkennt die Absolute Wahrheit, indem er im Sinne dessen, was er aus dem *Vedānta-śruti* gehört hat, hingebungsvollen Dienst verrichtet.

ERLÄUTERUNG

Die Absolute Wahrheit wird in ihrer ganzen Fülle durch den Vorgang des hingebungsvollen Dienstes für Vāsudeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die die völlig unabhängige Absolute Wahrheit ist, erkannt. Das Brahman ist Seine transzendente körperliche Ausstrahlung, und der Paramātmā ist Seine Teil-Repräsentation. Somit ist die Brahman- oder Paramātmā-Erkenntnis der Absoluten Wahrheit nur eine Teil-Erkenntnis. Es gibt vier Arten von Lebewesen: die *karmīs*, *jñānīs*, *yogīs* und Gottgeweihten. Die *karmīs* sind materialistisch, wohingegen die anderen drei Gruppen transzendent sind. Transzendentalisten ersten Ranges sind die Gottgeweihten, die die Höchste Person erkannt haben; Transzendentalisten zweiten Ranges sind diejenigen, die den vollständigen Teil der Absoluten Person zum Teil erkannt haben, und Gottgeweihte dritten Ranges sind jene, die gerade die spirituelle Ausdehnung der Absoluten Person erkannt haben. Wie es in der *Bhagavad-gītā* und anderen vedischen Schriften heißt, kann man die Höchste Person durch hingebungsvollen Dienst erkennen, der durch umfassendes Wissen und völlige Loslösung von materiellen Verbindungen gestärkt wird. Wir haben bereits besprochen, daß auf hingebungsvollen Dienst Wissen und Loslösung von der materiellen Verbindung folgen. Da die Brahman- und Paramātmā-Erkenntnisse unvollkommene Erkenntnisse der Absoluten Wahrheit darstellen, sind auch die Mittel zur Brahman- und Paramātmā-Erkenntnis, das heißt die *jñāna*- und *yoga*-Pfade, unvollkommene Mittel, die Absolute Wahrheit zu erkennen. Hingebungsvoller Dienst, bei dem vollkommenes Wissen und Loslösung vom materiellen Dasein, die durch Hören der *Vedānta-śruti* zustande kommen, im Vordergrund stehen, ist für den ernsthaft bemühten Schüler die einzig vollkommene Methode, die Absolute Wahrheit zu erkennen. Hingebungsvoller Dienst ist daher nicht für die weniger intelligente Gruppe der Transzendentalisten bestimmt. Es gibt drei Gruppen von Gottgeweihten, und zwar solche ersten, zweiten und dritten Ranges. Die drittrangigen Gottgeweihten oder Neulinge, die weder Wissen besitzen, noch von der materiellen Verbindung losgelöst sind, sondern sich nur zum vorbereitenden Vorgang der Bildgestalten-Verehrung im Tempel hingezogen fühlen, werden als materialistische Gottgeweihte bezeichnet. Materialistische Gottgeweihte haften mehr an materiellem Gewinn als an transzendentelem Nutzen. Man muß daher zweifellos von der materiellen Stufe des hingebungsvollen Dienstes aus fortschreiten, um die zweite Stufe des hingebungsvollen Dienstes zu erreichen. Auf der zweiten Stufe kann der Gottgeweihte vier Grundsätze auf dem hingebungsvollen Pfad erkennen, und zwar den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Seine Geweihten, die Unwissenden und die Neidischen. Man muß sich zumindest auf die Stufe eines Gottgeweihten zweiten Ranges erheben und somit geeignet werden, die Absolute Wahrheit zu kennen.

Ein Gottgeweihter dritten Ranges muß daher die Anweisungen für den hingebungsvollen Dienst aus den maßgeblichen Quellen des *Bhāgavatam* entgegennehmen. Das eine *Bhāgavatam* ist der verankerte, selbstverwirklichte Gottgeweihte, und das andere *Bhāgavatam* ist die Botschaft Gottes. Der Gottgeweihte dritten Ranges muß sich an einen selbstverwirklichten Gottgeweihten wenden, um die Anweisungen für den hingebungsvollen Dienst zu erlernen. Solch ein reiner Gottgeweihter ist nicht jemand, der mit dem *Śrīmad-Bhāgavatam* seinen Lebensunterhalt verdient. Ein solcher Gottgeweihter muß, wie Sūta Gosvāmī, ein Vertreter Śukadeva Gosvāmīs sein und den Pfad des hingebungsvollen Dienstes zum Segen aller Menschen predigen. Ein neuer Gottgeweihter findet wenig Geschmack daran, von den Autoritäten zu hören; er hört oft lieber von einem berufsmäßigen Sprecher, um seine Sinne zu befriedigen. Diese Art des Hörens und Chantens verdirbt jedoch alles; deshalb sollte man sich vor dieser falschen Übung sehr hüten. Die heiligen Botschaften Gottes, wie sie in der *Bhagavad-gītā* oder im *Śrīmad-Bhāgavatam* verkündet werden, sind zweifellos transzendente Themen; nichtsdestoweniger dürfen solch transzen-

dentale Themen nicht aus dem Mund berufsmäßiger Sprecher gehört werden, die sie vergiften wie eine Schlange, die Milch schon durch die Berührung ihrer Zunge vergiftet.

Ein aufrichtiger Gottgeweihter muß also bereit sein, aus den vedischen Schriften zu hören wie den *Upaniṣaden*, dem *Vedānta* und anderen Schriften, die von den vorangegangenen Autoritäten oder Gosvāmīs zur Förderung seines Fortschritts hinterlassen wurden. Ohne aus solchen Schriften zu hören, kann man keine wirklichen Fortschritte machen. Wenn man die Unterweisungen nicht anhört und befolgt, wird der hingebungsvolle Dienst zu einem wertlosen Schauspiel und folglich zu einer Art Störung auf dem Pfad des hingebungsvollen Dienstes. Sogenannter hingebungsvoller Dienst, der nicht auf den Prinzipien der Autorität von *śruti*, *smṛti*, *purāṇa* oder *pañcarātra* beruht, muß als bloße Zurschaustellung hingebungsvollen Dienstes abgelehnt werden. Ein unautorisierte Gottgeweihter darf niemals als reiner Gottgeweihter anerkannt werden. Wenn man die Botschaften der vedischen Schriften aufnimmt, kann man den alldurchdringenden, lokalisierten Aspekt der Höchsten Persönlichkeit Gottes in seinem eigenen Selbst ständig wahrnehmen. Das nennt man *samādhi*.

VERS 103

ইহা শুনি' বলে সর্ব সন্ন্যাসীর গণ ।
তোমাকে দেখিয়ে যৈছে সাক্ষাৎ নারায়ণ ॥ ১০৩ ॥

ihā śuni' bale sarva sannyāsīra gaṇa
tomāke dekhiye yaiche sākṣāt nārāyaṇa

ihā—dies; *śuni'*—hörend; *bale*—sprachen; *sarva*—alle; *sannyāsīra*—der Māyāvādī-sannyāsīs; *gaṇa*—Gruppe; *tomāke*—zu Dir; *dekhiye*—wir sehen; *yaiche*—genau wie; *sākṣāt*—direkt; *nārāyaṇa*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Als die Māyāvādī-sannyāsīs dies hörten, wurden sie ein wenig demütig und sprachen Caitanya Mahāprabhu als Nārāyaṇa in Person an, der Er war, wie sie alle einstimmig feststellten.

ERLÄUTERUNG

Māyāvādī-sannyāsīs reden einander mit „Nārāyaṇa“ an. Sobald sie einen anderen *sannyāsī* sehen, erweisen sie ihm Achtung, indem sie rufen: *namo-nārāyaṇa* („ich erweise Dir, Nārāyaṇa, meine Hochachtung“), obwohl sie sehr wohl wissen, welche Art von Nārāyaṇa er ist. Nārāyaṇa besitzt vier Arme, doch können sie nicht mehr als zwei aufweisen, obwohl sie durch die Vorstellung, Nārāyaṇa zu sein, hochmütig geworden sind. Da ihre Philosophie erklärt, daß Nārāyaṇa und ein gewöhnlicher Mensch sich auf der gleichen Ebene befinden, gebrauchen sie manchmal den Begriff *daridrā nārāyaṇa* („armer Nārāyaṇa“), den ein sogenannter *svāmī* erfand, der nichts von Vedānta-Philosophie wußte.

Obwohl die Māyāvādī-sannyāsīs, die sich selbst Nārāyaṇa nannten, im Grunde über die Stellung Nārāyaṇas Bescheid wußten, befähigte sie Śrī Caitanya Mahāprabhu dank ihrer *tapasya*, ihn als Nārāyaṇa persönlich zu verstehen. Śrī Caitanya ist ohne Zweifel Nārāyaṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der als Geweihter Nārāyaṇas erschien, und da die Māyāvādī-sannyāsīs verstanden, daß Er Nārāyaṇa

persönlich war, wohingegen sie falsche, hochmütige Nārāyaṇas waren, sprachen sie zu Ihm wie folgt.

VERS 104

তোমার বচন শুনি' জুড়ায় শ্রবণ ।

তোমার মাধুরী দেখি' জুড়ায় নয়ন ॥ ১০৪ ॥

tomāra vacana śuni' juḍāya śravaṇa
tomāra mādhuri dekhi' juḍāya nayāna

tomāra—Deine; *vacana*—Worte; *śuni'*—hörend; *juḍāya*—sehr zufrieden; *śravaṇa*—durch Hören; *tomāra*—Deine; *mādhuri*—Nektar; *dekhi'*—sehend; *juḍāya*—stellt zufrieden; *nayana*—unsere Augen.

ÜBERSETZUNG

„Lieber Caitanya Mahāprabhu“, sagten sie, „um Dir die Wahrheit zu sagen, es freut uns sehr, Deine Worte zu hören, und darüber hinaus ist Deine körperliche Erscheinung so angenehm, daß wir bei Deinem Anblick außerordentliche Zufriedenheit empfinden.“

ERLÄUTERUNG

In den *śāstras* heißt es:

ataḥ śrī-kṛṣṇa-nāmādi
na bhaved grāhyam indriyaiḥ
sevonmukhe hi jihvādau
svayam eva sphuraty adaḥ

„Man kann den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, oder Seinen Namen, Seine Gestalt, Seine Eigenschaften und Seine Umgebung nicht verstehen; doch wenn man Ihm dient, offenbart Sich der Herr Selbst.“ (*Bh.r.s.* 1.2.234).

In diesem Vers wird die Wirkung des Dienstes deutlich, den die *Māyāvādī-sannyāsīs* Nārāyaṇa darbrachten. Weil sie Śrī Caitanya Mahāprabhu ein wenig Achtung erwiesen, und weil sie fromm waren und im Grunde den strengen Regeln und Vorschriften des *sannyāsa*-Standes folgten, besaßen sie ein gewisses Verständnis von der Vedānta-Philosophie, und durch die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus erkannten sie, daß Er kein anderer war als die Höchste Persönlichkeit Gottes, die mit allen sechs Reichtümern ausgestattet ist. Einer dieser Reichtümer ist Seine Schönheit. An Seiner außergewöhnlich schönen körperlichen Erscheinung erkannten die *Māyāvādī-sannyāsīs*, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu Nārāyaṇa persönlich war. Er war nicht ein lächerlicher Nārāyaṇa, wie die von sogenannten *sannyāsīs* erfundenen *daridrā-nārāyaṇas*.

VERS 105

তোমার প্রভাবে সবার আনন্দিত মন ।

কছু অসম্মত নহে তোমার বচন ॥ ১০৫ ॥

*tomāra prabhāve sabāra ānandita mana
kabhu asaṅgata nahe tomāra vacana*

tomāra—Dein; *prabhāve*—durch Einfluß; *sabāra*—eines jeden; *ānandita*—voller Freude; *mana*—Geist; *kabhu*—zu jeder Zeit; *asaṅgata*—unvernünftig; *nahe*—nicht; *tomāra*—Deine; *vacana*—Reden.

ÜBERSETZUNG

„Lieber Herr, durch Deinen Einfluß sind unsere Gemüter sehr zufrieden, und wir denken, daß Deine Worte niemals unvernünftig sein werden. Du magst daher über das Vedānta-sūtra sprechen.“

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers sind die Wörter *tomāra prabhāve* („Dein Einfluß“) sehr wichtig. Solange man nicht in spiritueller Hinsicht fortgeschritten ist, kann man eine Zuhörerschaft nicht beeinflussen. Bhaktivinoda Ṭhākura hat gesungen: *śuddha-bhakata-caraṇa-reṇu, bhajana-anukūla*. „Solange man nicht mit einem reinen Gottgeweihten zusammen ist, kann man nicht beeinflusst werden, hingebungsvollen Dienst zu verstehen.“ Die *Māyāvādī-sannyāsīs* sind sehr glücklich zu nennen, daß sie die Höchste Persönlichkeit Gottes in der Gestalt eines Gottgeweihten trafen, und gewiß wurden sie vom Herrn sehr beeinflusst. Sie wußten, daß ein vollkommen fortgeschrittener Spiritualist niemals etwas Falsches sagt, und daß seine Worte daher vernünftig sind und mit der vedischen Aussage übereinstimmen. Eine in hohem Maße verwirklichte Person sagt niemals etwas Bedeutungsloses. *Māyāvādī*-Philosophen behaupten, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu sein, doch hat eine solche Feststellung keine Bedeutung; Śrī Caitanya Mahāprabhu äußerte niemals solchen Unsinn. Die *Māyāvādī-sannyāsīs* waren von Seiner Persönlichkeit überzeugt, und daher wollten sie von Ihm die Bedeutung der Vedānta-Philosophie erfahren.

VERS 106

প্রভু কহে, বেদান্ত-সূত্র ঈশ্বর-বচন ।
ব্যাসরূপে কৈল যাহা শ্রীনারায়ণ ॥ ১০৬ ॥

*prabhu kahe, vedānta-sūtra īśvara-vacana
vyāsa-rūpe kaila yāhā śrī-nārāyaṇa*

prabhu kahe—der Herr begann zu sprechen; *vedānta-sūtra*—die Philosophie des Vedānta-sūtra; *īśvara-vacana*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gesprochen; *vyāsa-rūpe*—in der Gestalt Vyāsadevas; *kaila*—Er hat gemacht; *yāhā*—was immer; *śrī-nārāyaṇa*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Der Herr sprach: „Die Vedānta-Philosophie besteht aus Worten, die von

der Höchsten Persönlichkeit Gottes in der Gestalt Vyāsadevas gesprochen wurden.“

ERLÄUTERUNG

Das *Vedānta-sūtra*, das aus Regeln oder *sūtras* besteht, die die Methode enthüllen, wie man das vedische Wissen verstehen kann, ist das gesamte vedische Wissen in knapper Form. Es beginnt mit den Worten *athāto brahma-jijñāsā* („jetzt ist es an der Zeit, über die Absolute Wahrheit Fragen zu stellen“). Die menschliche Form des Lebens ist besonders für diesen Zweck bestimmt, und daher erklärt das *Vedānta-sūtra* die menschliche Mission sehr bündig. Dies wird von den Worten des *Vāyu-* und *Skanda Purāṇa* bestätigt, die ein *sūtra* wie folgt definieren:

*alpākṣaram asandigdham
sāravat viśvatomukham
astobhamanavadyam ca
sūtram sūtra-vido viduḥ*

„Ein *sūtra* ist eine Regel, die die Essenz allen Wissens mit einem Mindestmaß an Worten ausdrückt. Es muß universal anwendbar und sprachlich fehlerlos sein.“

Jeder, der mit solchen *sūtras* vertraut sein will, muß das *Vedānta-sūtra* kennen, das Gelehrten unter folgenden Namen bekannt ist: (1) *Brahma-sūtra*, (2) *Śāṅkara*, (3) *Vyāsā-sūtra*, (4) *Bādarāyaṇa-sūtra*, (5) *Uttara-mīmāṃsā* und (6) *Vedānta-darśana*.

Es gibt vier Kapitel (*adhyāyas*) im *Vedānta-sūtra*, und jedes Kapitel ist in vier Abschnitte (*pādas*) gegliedert. Das *Vedānta-sūtra* ist daher auch als *ṣoḍaśa-pāda* oder „das in sechzehn Abschnitte unterteilte Regelbuch“ bekannt. Der Gegenstand jedes einzelnen Abschnitts wird in fünf verschiedenen Themen (*adhikaraṇas*) ausführlich erläutert, die man technisch als *pratijñā*, *hetu*, *udāharaṇa*, *upanaya* und *nigamana* bezeichnet. Jedes Thema muß notwendigerweise mit Bezug auf *pratijñā* oder eine feierliche Erklärung des Sinnes der Abhandlung erläutert werden. Die feierliche Erklärung, die zu Beginn des *Vedānta-sūtra* abgegeben wird, lautet *athāto brahma-jijñāsā*, was darauf hindeutet, daß dieses Buch mit der feierlichen Erklärung geschrieben wurde, über die Absolute Wahrheit Fragen zu stellen. In ähnlicher Weise müssen Gründe angegeben werden (*hetu*); Beispiele für verschiedene Tatsachen müssen angeführt werden (*udāharaṇa*); das Thema muß allmählich näher erläutert werden, damit ein Verständnis möglich ist (*upanaya*), und letztlich muß es durch maßgebliche Belege aus den vedischen *śāstras* (*nigamana*) bestätigt werden.

Nach dem großen Wörterbuchautor Hemacandra, der auch als *Koṣakāra* bekannt ist, bezieht sich „*Vedānta*“ auf den Sinn der *Upaniṣaden* und des *Brāhmaṇa*-Teils der *Veden*. Professor Apte beschreibt in seinem Lexikon den *Brāhmaṇa*-Teil der *Veden* als den Teil, der die Regeln zur Anwendung von Hymnen anlässlich verschiedener Opfer enthält und manchmal anhand langatmiger Illustrationen in Form von Legenden und Geschichten ausführliche Erklärungen über ihren Ursprung gibt. Er unterscheidet sich vom *mantra*-Teil der *Veden*. Hemacandra sagt, daß der Anhang der *Veden* als *Vedānta-sūtra* bezeichnet wird. *Veda* bedeutet „Wissen“ und *anta* bedeutet „das Ende“. Das richtige Verständnis vom endgültigen Sinn der *Veden* wird, mit anderen Worten, *Vedānta*-Wissen genannt. Solches Wissen, wie

es in den *sūtras* des *Vedānta-sūtra* gegeben wird, muß durch die *Upaniṣaden* bestätigt werden.

Nach der Aussage großer Gelehrter gibt es drei Quellen des Wissens, die man als *prasthāna-traya* bezeichnet. Nach diesen Gelehrten ist das *Vedānta-sūtra* eine dieser Quellen, da es vedisches Wissen auf der Grundlage von Logik und vernünftigen Argumenten präsentiert. In der *Bhagavad-gītā* (13.5) sagt der Herr: *brahma-sūtra-padais caiva hetu-madbhir viniścitaiḥ*. „Das Verständnis vom endgültigen Ziel des Lebens wird im *Brahma-sūtra* durch einwandfreie Logik und folgerichtige Argumente im Hinblick auf Ursache und Wirkung vermittelt.“ Deshalb ist das *Vedānta-sūtra* als *nyāya-prasthāna* bekannt, die *Upaniṣaden* als *śruti-prasthāna* und die *Gītā*, das *Mahābhārata* und die *Purāṇas* als *smṛti-prasthāna*. Alles wissenschaftliche Wissen von der Transzendenz muß durch *śruti*, *smṛti* und eine einwandfreie logische Grundlage gestützt werden.

Es wird gesagt, daß sowohl das vedische Wissen als auch der Anhang der *Veden*, genannt das *Sātvata-pañcarātra*, aus dem Atem *Nārāyaṇas*, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, hervorgingen. Die Regeln des *Vedānta-sūtra* wurden von Śrīla Vyāsadeva, der mächtigen Inkarnation Śrī *Nārāyaṇas*, verfaßt, wenngleich es manchmal heißt, sie seien von dem großen Weisen *Apāntaratamā* zusammengestellt worden. Das *Pañcarātra* sowie das *Vedānta-sūtra* kommen zu den gleichen Schlußfolgerungen. Śrī Caitanya Mahāprabhu bestätigte daher, daß zwischen diesen beiden Schriften kein Unterschied besteht, und Er erklärte, daß man verstehen soll, daß das *Vedānta-sūtra*, da es von Śrīla Vyāsadeva verfaßt wurde, aus dem Atem Śrī *Nārāyaṇas* hervorging. Śrīla *Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura* kommentiert, daß während Vyāsadevas Zusammenstellung des *Vedānta-sūtra* sieben Seiner großen heiligen Zeitgenossen an ähnlichen Werken arbeiteten. Diese Heiligen waren *Ātreya Ṛṣi*, *Āśmarathya*, *Auḍulomi*, *Kārṣṇājini*, *Kāśakṛtsna*, *Jaimini* und *Bādarī*. Es heißt auch, *Pārāśarī* und *Karmandībhikṣu* hätten die Regeln des *Vedānta-sūtra* vor Vyāsadeva erörtert.

Das *Vedānta-sūtra* besteht aus vier Kapiteln: Die ersten beiden Kapitel erläutern die Beziehung des Lebewesens zur Höchsten Persönlichkeit Gottes; sie sind als *sambandha-jñāna* oder „das Wissen von der Beziehung“ bekannt. Das dritte Kapitel beschreibt, wie man in seiner Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes handeln kann; dies wird *abhidheya-jñāna* genannt. Die Beziehung des Lebewesens zum Höchsten Herrn wird von Śrī Caitanya Mahāprabhu wie folgt beschrieben: *jīvera svarūpa haya kṛṣṇera 'nitya-dāsa'*. „Das Lebewesen ist ewiger Diener des Höchsten Gottes.“ (Cc. *Madhya* 20.108) Um in dieser Beziehung zu handeln, muß man sich in *sādhana-bhakti* üben, das heißt, die vorgeschriebenen Pflichten des Dienstes für die Höchste Persönlichkeit Gottes erfüllen. Man bezeichnet dies als *abhidheya-jñāna*. Das vierte Kapitel beschreibt das Ergebnis solch hingebungsvollen Dienstes (*prayojana-jñāna*). Das endgültige Ziel des Lebens besteht darin, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Die Wörter *anāvṛttiḥ śabdāt* im *Vedānta-sūtra* deuten auf dieses endgültige Ziel hin.

Śrīla Vyāsadeva, die mächtige Inkarnation Śrī *Nārāyaṇas*, verfaßte also das *Vedānta-sūtra*, und um es vor unautorisierten Kommentaren zu schützen, schrieb er persönlich, auf Anweisung seines spirituellen Meisters *Nārada Muni*, als ursprünglichen Kommentar zum *Vedānta-sūtra* das *Śrīmad-Bhāgavatam*. Neben dem

Śrīmad-Bhāgavatam gibt es von allen bedeutenden Vaiṣṇava-ācāryas Kommentare zum Vedānta-sūtra, und in jedem dieser Kommentare wird der hingebungsvolle Dienst für den Herrn sehr ausführlich beschrieben. Nur diejenigen, die dem Kommentar Śaṅkaras folgen, haben das Vedānta-sūtra auf unpersönliche Weise ausgelegt, ohne sich auf Viṣṇu-bhakti oder hingebungsvollen Dienst für den Herrn, Viṣṇu, zu beziehen. Im allgemeinen schätzen die Menschen den Śārīraka-bhāṣya, die unpersönliche Beschreibung des Vedānta-sūtra; doch von allen Kommentaren, denen es am hingebungsvollen Dienst für Śrī Viṣṇu mangelt, muß man sagen, daß sie vom Sinn des ursprünglichen Vedānta-sūtra abweichen. Mit anderen Worten: Śrī Caitanya bestätigte also eindeutig, daß nur die Kommentare oder bhāṣyas der Vaiṣṇava-ācāryas auf der Grundlage des hingebungsvollen Dienstes für Śrī Viṣṇu, und nicht der Śārīraka-bhāṣya Śaṅkarācāryas, die wirkliche Bedeutung des Vedānta-sūtra wiedergeben.

VERS 107

ভ্রম, প্রমাদ, বিপ্রলিপ্সা, করণাপাটব ।

ঈশ্বরের বাক্যে নাহি দোষ এই সব ॥ ১০৭ ॥

bhrama, pramāda, vipralipsā, karaṇāpāṭava
īśvarera vākye nāhi doṣa ei saba

bhrama—Fehler; *pramāda*—Illusion; *vipralipsā*—Betrug; *karaṇāpāṭava*—Unzulänglichkeit der materiellen Sinne; *īśvarera*—des Herrn; *vākye*—in der Sprache; *nāhi*—es gibt nicht; *doṣa*—Fehler; *ei saba*—all dies.

ÜBERSETZUNG

„Die materiellen Mängel, nämlich Fehler, Illusion, Betrug und unzulängliche Sinne, betreffen nicht die Worte der Höchsten Persönlichkeit Gottes.“

ERLÄUTERUNG

Es ist ein Fehler, eine Sache für etwas zu halten, was sie nicht ist, oder falsches Wissen anzunehmen. Zum Beispiel kommt es vor, daß man im Dunkeln ein Seil für eine Schlange hält, oder man mag das glänzende Perlmutter einer Muschel sehen und glauben, es sei Gold. Dies sind Fehler. Illusion ist ein Mißverständnis, das durch unaufmerksames Hören entsteht, und es ist Betrug, solch mangelhaftes Wissen anderen zu übermitteln. Materialistische Wissenschaftler und Philosophen gebrauchen im allgemeinen Wörter, wie „vielleicht“ und „eventuell“, weil sie über Tatsachen kein wirkliches Wissen besitzen. Ihre Unterweisung anderer ist daher ein Beispiel für Betrug. Der letzte Mangel eines materialistischen Menschen sind seine unzulänglichen Sinne. Obwohl zum Beispiel unsere Augen die Macht haben zu sehen, können sie nicht sehen, was sich in weiter Ferne befindet, noch können sie das Augenlid wahrnehmen, das dem Auge am nächsten ist. Unseren ungeschulten Augen erscheint die Sonne wie eine Scheibe, und den Augen eines Gelbsuchtkranken erscheint alles gelb. Die Ohren sind ähnlich unvollkommen. Wir können nicht hören, was in weiter Ferne gesprochen wird, solange wir nicht ein Telefon an unser

Ohr halten. Wenn wir alle unsere Sinne auf diese Weise untersuchen, werden wir feststellen, daß sie unvollkommen sind. Es ist daher sinnlos, Wissen mit Hilfe der Sinne anzusammeln. Der vedische Vorgang besteht darin, von einer Autorität zu hören. In der *Bhagavad-gītā* (4.2) sagt der Herr: *evam paramparā-prāptam imam rājarṣayo viduḥ*. „Die höchste Wissenschaft wurde durch die Kette der Schülnachfolge empfangen, und die heiligen Könige verstanden sie auf diese Weise.“ Es nützt nichts, von einem Telefon zu hören — wir müssen von einem bevollmächtigten Gottgeweihten hören, denn er ist es, der über wirkliches Wissen verfügt.

VERS 108

উপনিষৎ-সহিত সূত্র কহে যেই তত্ত্ব ।

মুখ্যবৃত্ত্যে সেই অর্থ পরম মহত্ত্ব ॥ ১০৮ ॥

*upaniṣat-sahita sūtra kahe yei tattva
mukhya-vṛtṭye sei artha parama mahattva*

upaniṣat—die maßgebliche vedische Version; *sahita*—zusammen mit; *sūtra*—dem *Vedānta-sūtra*; *kahe*—es wird gesagt; *yei*—das Thema; *tattva*—in Wahrheit; *mukhya-vṛtṭye*—durch unmittelbares Verstehen; *sei*—diese Wahrheit; *artha*—Bedeutung; *parama*—letztliche; *mahattva*—Ruhm.

ÜBERSETZUNG

„Die Absolute Wahrheit wird von den Upaniṣaden und dem Brahma-sūtra beschrieben, doch muß man die Verse so verstehen, wie sie sind. Solchem Verständnis gebührt der höchste Ruhm.“

ERLÄUTERUNG

Seit der Zeit Śaṅkarācāryas ist es Mode geworden, alles, was mit den *śāstras* zu tun hat, indirekt zu erläutern. Gelehrte sind stolz darauf, alles auf ihre Weise zu erklären, und so verkünden sie sogar, man könne die vedischen Schriften auf beliebige Weise verstehen. Diese „Jeder-wie-er-will-Methode“ ist töricht und hat in der vedischen Kultur großen Schaden angerichtet. Man kann wissenschaftliches Wissen nicht auf seine eigene, launenhafte Weise annehmen. In der Wissenschaft der Mathematik zum Beispiel gilt $2 + 2 = 4$, und man kann das Ergebnis nicht zu 3 oder 5 machen. Obwohl es nicht möglich ist, wirkliches Wissen zu verändern, ist es bei vielen Leuten Mode geworden, vedisches Wissen in jeder beliebigen Weise zu verstehen. Aus diesem Grunde haben wir die *Bhagavad-gītā* *Wie Sie Ist* veröffentlicht. Wir erfinden keine Bedeutungen durch Spekulation. Manchmal sagen Kommentatoren, das Wort *kurukṣetra* im ersten Vers der *Bhagavad-gītā* beziehe sich auf den eigenen Körper; doch wir erkennen dies nicht an. Wir verstehen, daß Kurukṣetra ein Ort ist, der immer noch besteht, und nach der Aussage der vedischen Schriften ist es ein *dharmakṣetra*, ein Pilgerort. Noch heute gehen Menschen dorthin, um vedische Opfer darzubringen. Törichte Kommentatoren sagen jedoch, mit *kurukṣetra* sei der Körper gemeint und *pañca pāṇḍavas* (die fünf Pāṇḍava-Brüder) beziehe sich

auf die fünf Sinne. So verzerren sie die Bedeutungen, und die Menschen werden irregeführt. Hier bestätigt Śrī Caitanya Mahāprabhu, daß alle vedischen Schriften, auch die *Upaniṣaden*, *Brahma-sūtras* und andere, ganz gleich ob sie *śruti*, *smṛti* oder *nyāya* sind, ihren ursprünglichen Aussagen gemäß verstanden werden müssen. Die unmittelbare Bedeutung der vedischen Schriften zu beschreiben, ist ruhmreich, doch sie auf seine eigene Weise zu beschreiben, indem man unvollkommene Sinne und unvollkommenes Wissen benutzt, ist ein verhängnisvoller Fehler. Śrī Caitanya Mahāprabhu verurteilte den Versuch, die Veden auf diese Weise zu beschreiben.

Was die *Upaniṣaden* betrifft, so gelten die folgenden elf als die bedeutendsten — *Īśa*, *Kena*, *Kaṭha*, *Praśna*, *Muṇḍaka*, *Māṇḍūkya*, *Taittirīya*, *Aitareya*, *Chāndogya*, *Bṛhad-āraṇyaka* und *Śvetāśvatara*. In den Versen 30-39 der *Muktikopaniṣad* werden alle 108 *Upaniṣaden* aufgeführt; es sind dies:

(1) *Īsopaniṣad*, (2) *Kenopaniṣad*, (3) *Kaṭhopaniṣad*, (4) *Praśnopaniṣad*, (5) *Muṇḍakopaniṣad*, (6) *Māṇḍūkyopaniṣad*, (7) *Taittirīyopaniṣad*, (8) *Aitareyopaniṣad*, (9) *Chāndogyopaniṣad*, (10) *Bṛhad-āraṇyakopaniṣad*, (11) *Brahmopaniṣad*, (12) *Kaivalyopaniṣad*, (13) *Jābālopaniṣad*, (14) *Śvetāśvataropaniṣad*, (15) *Harṁsopaniṣad*, (16) *Āruṇeyopaniṣad*, (17) *Garbhopaniṣad*, (18) *Nārāyaṇopaniṣad*, (19) *Paramaharṁsopaniṣad*, (20) *Amṛta-bindūpaniṣad*, (21) *Nāda-bindūpaniṣad*, (22) *Śira-upaniṣad*, (23) *Atharva-śikhopaniṣad*, (24) *Maitrāyaṇy-upaniṣad*, (25) *Kauṣītaky-upaniṣad*, (26) *Bṛhaj-jābālopniṣad*, (27) *Nṛsimha-tāpaniyopaniṣad*, (28) *Kālāgni-rudropaniṣad*, (29) *Maitreyy-upaniṣad*, (30) *Subālopniṣad*, (31) *Kṣurikopaniṣad*, (32) *Mantrikopaniṣad*, (33) *Sarva-sāropaniṣad*, (34) *Nirālambopaniṣad*, (35) *Śuka-rahasyopaniṣad*, (36) *Vajra-sūcikopaniṣad*, (37) *Tejo-bindūpaniṣad*, (38) *Nāda-bindūpaniṣad*, (39) *Dhyāna-bindūpaniṣad*, (40) *Brahma-vidyopaniṣad*, (41) *Yoga-tattvopaniṣad*, (42) *Ātma-bodhopaniṣad*, (43) *Nārada-parivrājakopaniṣad*, (44) *Ṛisikhy-upaniṣad*, (45) *Sitopaniṣad*, (46) *Yoga-cūḍāmaṇy-upaniṣad*, (47) *Nirvāṇopaniṣad*, (48) *Maṇḍala-brāhmaṇopaniṣad*, (49) *Dakṣiṇāmūrty-upaniṣad*, (50) *Śarabhopaniṣad*, (51) *Skandopaniṣad*, (52) *Mahānārāyaṇopaniṣad*, (53) *Advaya-tārakopaniṣad*, (54) *Rāmarahasyopaniṣad*, (55) *Rāma-tāpaṇy-upaniṣad*, (56) *Vāsudevopaniṣad*, (57) *Mudgalopaniṣad*, (58) *Śāṇḍilyopaniṣad*, (59) *Paingalopaniṣad*, (60) *Bhikṣūpaniṣad*, (61) *Mahadupaniṣad*, (62) *Śārīrakopaniṣad*, (63) *Yoga-śikhopaniṣad*, (64) *Turiyātītopaniṣad*, (65) *Sannyāsopaniṣad*, (66) *Paramaharṁsa-parivrājakopaniṣad*, (67) *Mālikopaniṣad*, (68) *Avyaktopaniṣad*, (69) *Ekākṣaropaniṣad*, (70) *Pūrṇopaniṣad*, (71) *Sūryopaniṣad*, (72) *Akṣy-upaniṣad*, (73) *Adhyātmopaniṣad*, (74) *Kuṇḍikopaniṣad*, (75) *Sāvītry-upaniṣad*, (76) *Ātmopaniṣad*, (77) *Pāśupatopaniṣad*, (78) *Paramā Brahmapaniṣad*, (79) *Avadhūtupaniṣad*, (80) *Tripurātapanopaniṣad*, (81) *Devyopaniṣad*, (82) *Tripuropaniṣad*, (83) *Kaṭha-rudropaniṣad*, (84) *Bhāvanopaniṣad*, (85) *Hṛdayopaniṣad*, (86) *Yoga-kuṇḍaliny-upaniṣad*, (87) *Bhāsmopaniṣad*, (88) *Rudrākṣopaniṣad*, (89) *Caṇopaniṣad*, (90) *Darśanopaniṣad*, (91) *Tārasāropaniṣad*, (92) *Mahāvākyopaniṣad*, (93) *Pañca-brahmapaniṣad*, (94) *Prāṇāgni-hotropaniṣad*, (95) *Gopālatapanopaniṣad*, (96) *Kṛṣṇopaniṣad*, (97) *Yājñā-valkyopaniṣad*, (98) *Varāhopaniṣad*, (99) *Śāṭyāyany-upaniṣad*, (100) *Hayagrīvopaniṣad*, (101) *Dattātreyopaniṣad*, (102) *Gāruḍopaniṣad*, (103) *Kaly-upaniṣad*, (104) *Jābāly-upaniṣad*, (105) *Saubhāgyopaniṣad*, (106) *Sarasvatī-rahasyopaniṣad*, (107) *Bahvr̥copaniṣad*, (108) *Muktikopaniṣad*.

Es gibt also 108 allgemein anerkannte *Upaniṣaden*, von denen, wie oben bereits erwähnt, elf am bedeutendsten sind.

VERS 109

গৌণ-বৃত্তে যেবা ভাষ্য করিল আচার্য ।

তাহার শ্রবণে নাশ হয় সর্ব কার্য ॥ ১০৯ ॥

*gauṇa-vṛtṭye yebā bhāṣya karila ācārya
tāhāra śravaṇe nāśa haya sarva kārya*

gauṇa-vṛtṭya—durch indirekte Bedeutungen; *yebā*—welcher; *bhāṣya*—Kommentar; *karila*—verfaßt; *ācārya*—Śaṅkarācārya; *tāhāra*—sein; *śravaṇe*—Hören; *nāśa*—Zerstörung; *haya*—wird; *sarva*—alle; *kārya*—Geschäft.

ÜBERSETZUNG

„Śrīpāda Śaṅkarācārya hat alle vedischen Schriften im Sinne indirekter Bedeutungen dargelegt. Wer solche Erklärungen hört, wird zugrunde gerichtet.“

VERS 110

তাহার নাহিক দোষ, ঈশ্বর-আজ্ঞা পান্ডা ।

গৌণার্থ করিল মুখ্য অর্থ আচ্ছাদিয়া ॥ ১১০ ॥

*tānhāra nāhika doṣa, īśvara-ājñā pāṇā
gauṇārtha karila mukhya artha ācchādiyā*

tānhāra—Śrī Śaṅkarācāryas; *nāhika*—es gibt keinen; *doṣa*—Fehler; *īśvara*—der Höchste Herr; *ājñā*—Befehl; *pāṇā*—erhaltend; *gauṇa-artha*—indirekte Bedeutung; *karila*—mache; *mukhya*—direkte; *artha*—Bedeutung; *ācchādiyā*—bedeckend.

ÜBERSETZUNG

„Śaṅkarācārya trifft keine Schuld, denn er hat die wirkliche Bedeutung der Veden auf Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes verschleiert.“

ERLÄUTERUNG

Die vedischen Schriften sind als Quelle wirklichen Wissens zu verstehen; wenn man sie jedoch nicht so annimmt, wie sie sind, wird man fehlgeleitet werden. Die *Bhagavad-gītā* zum Beispiel ist eine wichtige vedische Schrift, die viele Jahre hindurch gelehrt wurde, doch weil gewissenlose Schurken die *Gītā* kommentierten, konnten die Menschen keinen Nutzen aus ihr ziehen, und niemand kam zu der Schlußfolgerung des Kṛṣṇa-Bewußtseins. Jetzt aber, da der Inhalt der *Bhagavad-gītā* so vorgelegt wurde, wie er ist, sind innerhalb von vier oder fünf kurzen Jahren Tausende von Menschen auf der ganzen Welt Kṛṣṇa-bewußt geworden. Hierin liegt der Unterschied zwischen direkten und indirekten Erklärungen der vedischen Literatur. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte daher: *mukhya-vṛtṭye sei artha parama mahattva*. „Die vedischen Schriften in ihrer direkten Bedeutung, ohne falschen Kommentar, zu lehren, ist ruhmreich.“ Unglücklicherweise schloß Śrī Śaṅkarācārya auf

Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes einen Kompromiß zwischen Atheismus und Theismus, um die Atheisten zu betrügen und zum Theismus zu führen, und um dies zu tun, gab er die direkte Bedeutung der vedischen Weisheit auf und versuchte, eine indirekte Bedeutung zu lehren. Mit dieser Absicht verfaßte er seinen *Śārīraka-bhāṣya*-Kommentar zum *Vedānta-sūtra*. Man sollte daher dem *Śārīraka-bhāṣya* keine große Bedeutung beimessen. Um die Vedānta-Philosophie zu verstehen, muß man das *Śrīmad-Bhāgavatam* studieren, das mit den Worten beginnt: *om namo bhagavate vāsudevāya, janmādy asya yato 'nvayād itarataś cārtheṣv abhijñāḥ sva-rāt.* „O Śrī Kṛṣṇa, Sohn Vasudevas, o alldurchdringende Persönlichkeit Gottes, ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Ich meditiere über Ihn, weil Er die Absolute Wahrheit, die urerste Ursache aller Ursachen ist. Aus Ihm gehen alle manifestierten Universen hervor; Er ist es, der sie erhält, und von Ihm werden sie vernichtet. Er ist Sich direkt und indirekt aller Manifestationen bewußt, und dennoch ist Er völlig unabhängig von jeder anderen Ursache außer Ihm Selbst.“ (S.B. 1.1.1) Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist der wirkliche Kommentar zum *Vedānta-sūtra*. Wenn man sich jedoch unglückseligerweise zum Kommentar Śāṅkarācāryas, zum *Śārīraka-bhāṣya*, hingezogen fühlt, verwirkt man sein spirituelles Leben.

Man mag sich fragen, wie Śāṅkarācārya, der doch eine Inkarnation Śivas ist, die Menschen auf diese Weise betrügen konnte? Die Antwort lautet, daß er dies auf Anordnung seines Meisters, seines Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, tat. Dies wird im *Padma Purāṇa* von Śiva selbst bestätigt:

*māyāvādam asac-chāstram
pracchannaṁ bauddham ucyate
mayaiva kalpitaṁ devi
kalau brāhmaṇa-rūpiṇā*

*brahmaṇas cāparaṁ rūpaṁ
nirguṇaṁ vakṣyate mayā
sarvasvaṁ jagato 'py asya
mohanārthaṁ kalau yuge*

*vedānte tu mahā-śāstre
māyāvādam avalidikam
mayaiva vakṣyate devi
jagatāṁ nāśa-kāraṇāt*

„Die Māyāvāda-Philosophie“, teilte Śiva seiner Frau Pārvatī mit, „ist gottlos (*asac-chāstra*). Es ist verhüllter Buddhismus. Meine liebe Pārvatī, im Kali-yuga lehre ich diese ersonnene Māyāvāda-Philosophie in der Gestalt eines *brāhmaṇa*. Um die Atheisten zu betrügen, beschreibe ich die Höchste Persönlichkeit Gottes als formlos und ohne Eigenschaften. Auch bei der Erläuterung des *Vedānta* lehre ich die gleiche Māyāvāda-Philosophie, indem ich die persönliche Gestalt des Herrn verleugne, um so die gesamte Bevölkerung zum Atheismus, in die Irre, zu führen.“ Im *Śiva Purāṇa* sagt die Höchste Persönlichkeit Gottes zu Śiva:

*dvāparādau yuge bhūtvā
kalayā mānuṣādiṣu
svāgamaih kalpitaḥ tvaṁ ca
janān mad-vimukhān kuru*

„Führe im Kali-yuga die Menschen in die Irre, indem du, um sie zu verwirren, ersonnene Bedeutungen der Veden lehrst.“ So lauten die Aussagen der *Purāṇas*.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentierte, daß *mukhya-vṛtti* („die direkte Bedeutung“) *abhidhā-vṛtti* ist, das heißt eine Bedeutung, die man unmittelbar durch die Aussagen eines Lexikons verstehen kann, wohingegen *gauṇa-vṛtti* („die indirekte Bedeutung“) eine Bedeutung ist, die man annimmt, ohne ein Lexikon zu Rate zu ziehen. Zum Beispiel hat ein Politiker gesagt, Kurukṣetra beziehe sich auf den Körper, doch im Lexikon gibt es keine solche Definition. Diese ersonnene Bedeutung ist daher *gauṇa-vṛtti*, wohingegen die direkte Bedeutung, die man im Lexikon findet, *mukhya-vṛtti* oder *abhidhā-vṛtti* ist. Das ist der Unterschied. Śrī Caitanya Mahāprabhu empfiehlt, die vedische Literatur im Sinne der *abhidhā-vṛtti* zu verstehen — die *gauṇa-vṛtti* lehnt Er ab. Manchmal jedoch, wenn es notwendig ist, werden vedische Schriften im Sinne der *gauṇa-vṛtti* oder *lakṣaṇā-vṛtti* beschrieben, doch sollte man solche Erläuterungen nicht für allgemeingültige Wahrheiten halten.

Der Sinn der Erörterungen in den *Upaniṣaden* und im *Vedānta-sūtra* liegt darin, den persönlichen Aspekt der Absoluten Wahrheit philosophisch zu untermauern. Die Unpersönlichkeitsanhänger jedoch verstehen diese Erörterungen im Sinne der *lakṣaṇā-vṛtti* oder indirekten Bedeutung, um ihre eigene Philosophie zu begründen. So werden sie, statt *tattva-vāda*, das heißt, auf der Suche nach der Absoluten Wahrheit zu sein, zu *Māyāvāda*, das heißt, von der materiellen Energie getäuscht. Als Śrī Viṣṇusvāmī, einer der vier Vaiṣṇava-ācāryas, seine Thesen zum Thema des *śuddhādvaita-vāda* bekanntgab, machten sich die *Māyāvādīs* diese Philosophie sogleich zunutze und versuchten, anhand dieser Thesen ihr *advaita-vāda* oder *kevalādvaita-vāda* zu belegen. Um die Nichtigkeit dieser *kevalādvaita-vāda*-Philosophie nachzuweisen, legte Śrī Rāmānujācārya seine Philosophie des *viśiṣṭādvaita-vāda* und Śrī Madhvācārya seine Philosophie des *tattva-vāda* vor, die beide große Hindernisse für die *Māyāvādīs* sind, da sie ihre Philosophie bis in kleinste Einzelheiten widerlegen. Schüler der vedischen Philosophie wissen sehr wohl, wie stark Śrī Rāmānujācāryas *viśiṣṭādvaita-vāda* und Śrī Madhvācāryas *tattva-vāda* die unpersönliche *Māyāvādī*-Philosophie in Frage stellen.

Śrī Caitanya Mahāprabhu jedoch nahm die direkte Bedeutung der *Vedānta*-Philosophie an und widerlegte so die *Māyāvāda*-Philosophie unmittelbar. Er sagte in diesem Zusammenhang, daß jeder, der den Grundsätzen des *Śāriraka-bhāṣya* folge, in die Verdammnis gehe. Dies wird im *Padma Purāṇa* bestätigt, wo Śiva zu Pārvatī sagt:

*śṛṇu devi pravakṣyāmi
tāmasāni yathākramam
yeṣāṁ śravaṇa-mātreṇa
pātityaṁ jñāninām api*

apārtham śruti-vākyānām
darśayaḥ loka-garhitam
karma-svarūpa-tyājyatvam
atra ca pratipādyate

sarva-karma-paribhramśān
naiṣkarmyaṁ tatra cocyate
parātma-jīvayor aikyaṁ
mayātra pratipādyate

„Meine liebe Gemahlin, laß mich dir erklären, wie ich Unwissenheit durch die Māyāvāda-Philosophie verbreitet habe. Selbst ein großer Gelehrter wird zu Fall kommen, wenn er sie nur hört. In dieser Philosophie, die für die meisten Menschen zweifellos sehr unheilbringend ist, habe ich die wirkliche Bedeutung der Veden falsch dargelegt und empfohlen, alle Tätigkeiten aufzugeben, um Freiheit vom karma zu erlangen. In dieser Māyāvāda-Philosophie habe ich den jīvātmā und den Paramātmā als ein und denselben beschrieben.“

Wie die Māyāvāda-Philosophie von Śrī Caitanya Mahāprabhu und Seinen Nachfolgern verurteilt wurde, ist im Śrī Caitanya-caritāmṛta, Antya-līlā, 2. Kapitel, Vers 94-99 beschrieben, wo Svarūpa Dāmodara Gosvāmī sagt, daß jeder, der sich bemühe, die Māyāvāda-Philosophie zu verstehen, als von Sinnen angesehen werden müsse. Dies trifft vor allem auf einen Vaiṣṇava zu, der das Śārīraka-bhāṣya liest und sich eins mit Gott wähnt. Die Māyāvādī-Philosophen haben ihre Argumente in eine derart anziehend wirkende, blumige Sprache gekleidet, daß das Hören der Māyāvāda-Philosophie manchmal sogar das Bewußtsein eines mahā-bhāgavata, eines sehr fortgeschrittenen Gottgeweihten, verändert. Ein wirklicher Vaiṣṇava kann jedoch keine Philosophie dulden, die behauptet, Gott und das Lebewesen seien ein und dasselbe.

VERS 111

‘ब्रह्म’-शब्दे मुख्य अर्थे कहे –‘भगवान्’ ।
चिदैश्वर्य-परिपूर्ण, अनूर्ध्व-समान ॥ १११ ॥

‘brahma’ śabde mukhya arthe kahe—‘bhagavān’
cid-aiśvarya-paripūrṇa, anūrdhva-samāna

brahma—die Absolute Wahrheit; śabde—durch dieses Wort; mukhya—unmittelbare; arthe—Bedeutung; kahe—sagt; bhagavān—die Höchste Persönlichkeit Gottes; cid-aiśvarya—spiritueller Reichtum; paripūrṇa—voller; anūrdhva—von niemandem übertroffen; samāna—niemand kommt ihm gleich.

ÜBERSETZUNG

„Nach unmittelbarem Verständnis ist die Absolute Wahrheit die Höchste Persönlichkeit Gottes, die alle spirituellen Reichtümer besitzt. Niemand kommt dem Herrn gleich oder ist größer als Er.“

ERLÄUTERUNG

Diese Feststellung Śrī Caitanya Mahāprabhus wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.11) bestätigt:

*vadanti tat tattva-vidas
tattvaṁ yaj jñānam advayam
brahmeti paramātmēti
bhagavān iti śabdyate*

„Gelehrte Transzendentalisten, die die Absolute Wahrheit kennen, nennen diese nicht-dualistische Substanz Brahman, Paramātmā oder Bhagavān.“

Die Absolute Wahrheit wird letztlich als Bhagavān verstanden, zum Teil als Paramātmā und nur unklar als das unpersönliche Brahman. Bhagavān, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist reich an allen Vortrefflichkeiten; niemand kann Ihm gleichkommen oder größer sein als Er. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (7.7) bestätigt, wo der Herr sagt: *mattaḥ parataram nānyat kiñcid asti dhanañjaya*. „O Arjuna, Gewinner von Reichtum, es gibt keine Wahrheit über Mir.“ Es gibt viele andere Verse, die beweisen, daß die Absolute Wahrheit letztlich als Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verstanden wird.

VERS 112

তাঁহার বিভূতি, দেহ,—সব চিদাকার ।
চিৎবিভূতি আচ্ছাদি' তাঁরে কহে 'নিরাকার' ॥ ১১২ ॥

*tānhāra vibhūti, deha,—saba cid-ākāra
cid-vibhūti ācchādi' tānre kahe 'nirākāra'*

tānhāra—Seine (der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *vibhūti*—spirituelle Macht; *deha*—Körper; *saba*—alles; *cid-ākāra*—spirituelle Gestalt; *cid-vibhūti*—spiritueller Reichtum; *ācchādi'*—bedeckend; *tānre*—Ihm; *kahe*—gesagt; *nirākāra*—ohne Gestalt.

ÜBERSETZUNG

„Alles mit dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Verbundene ist spirituell, auch Sein Körper, Sein Reichtum und Seine Umgebung. Die Māyāvāda-Philosophie indessen verhüllt Seinen spirituellen Reichtum und verkündet die Theorie der Unpersönlichkeit.“

ERLÄUTERUNG

In der *Brahma-saṁhitā* (5.1) heißt es: *īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ sac-cid-ānanda-vigrahaḥ*. „Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, hat einen spirituellen Körper, der von Wissen, Ewigkeit und Glückseligkeit erfüllt ist.“ In der materiellen Welt ist der Körper eines jeden genau das Gegenteil — er ist zeitweilig, voller Unwissenheit und voller Leid. Wenn daher der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, zuweilen als *nirākāra* beschrieben wird, so soll dies andeuten, daß Er keinen materiellen Körper wie wir besitzt.

Māyāvādī-Philosophen wissen nicht, was gemeint ist, wenn es heißt, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes formlos ist. Der Höchste Herr hat keine Gestalt wie wir, sondern eine spirituelle Gestalt. Da die Māyāvādī-Philosophen dies nicht wissen, verkünden sie die einseitige Ansicht, der Höchste Gott, das Brahman, sei gestaltlos (*nirākāra*). In diesem Zusammenhang führt Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura viele Zitate aus den vedischen Schriften an. Wenn man die wirkliche, das heißt direkte Bedeutung dieser vedischen Feststellungen annimmt, kann man verstehen, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes einen spirituellen Körper hat (*sac-cid-ānanda-vigrahaḥ*).

In der *Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* heißt es: *pūrṇam adaḥ pūrṇam idaṁ pūrṇāt pūrṇam udacyate*. Dies deutet an, daß der Körper der Höchsten Persönlichkeit Gottes spirituell ist, denn obwohl Sich der Herr auf vielfache Weise erweitert, bleibt Er derselbe. In der *Bhagavad-gītā* (10.8) sagt der Herr: *ahaṁ sarvasya prabhavo mattaḥ sarvaṁ pravartate*. „Ich bin der Ursprung alles Existierenden. Alles geht von Mir aus.“ Māyāvādī-Philosophen denken materialistisch und glauben daher, die Absolute Wahrheit müsse, wenn Sie Sich zu allem erweitere, Ihre ursprüngliche Gestalt verlieren. Und so denken sie, es könne keine andere Form geben als den überallhin erweiterten, gewaltigen Körper des Herrn. Doch der *mantra* aus der *Bṛhad-āraṇyaka-Upaniṣad* bestätigt: *pūrṇam idaṁ pūrṇāt pūrṇam udacyate*. „Obwohl Er Sich vielfach erweitert, behält Er Seine ursprüngliche Persönlichkeit. Sein ursprünglicher spiritueller Körper bleibt wie er ist.“ Ähnlich heißt es in der *Śvetāśvatara Upaniṣad*: *vicitra-śaktiḥ puruṣaḥ purāṇaḥ*. „Die Höchste Persönlichkeit Gottes, die ursprüngliche Person (*puruṣa*), besitzt mannigfaltige Energien.“ *Sa vṛkṣa-kālākṛtibhiḥ paro 'nyo yasmāt prapañcaḥ parivartate 'yaṁ dharmāvahaṁ pāpanudaṁ bhageśam* (6.6): „Er ist der Ursprung der materiellen Schöpfung, und nur durch Ihn wandelt sich alles. Er ist der Schutzherr der Religion und der Vernichter aller sündhaften Handlungen. Er ist der Meister aller Reichtümer.“ *Vedāham etaṁ puruṣaṁ mahāntam āditya-varṇaṁ tamaśaḥ parastāt* (3.8): „Jetzt erkenne ich den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, als den Größten der Großen. Er strahlt wie die Sonne und befindet Sich jenseits der materiellen Welt.“ *Patim patinām paramaṁ parastāt* (6.7): „Er ist der Meister aller Meister, die höchste aller hohen Persönlichkeiten.“ *Mahān prabhur vai puruṣaḥ* (3.12): „Er ist der Höchste Meister und die Höchste Person.“ *Parāśya śaktir vividhaiva śrūyate* (6.8): „Wir können Seine Reichtümer auf verschiedene Weisen verstehen.“ Dies sind Aussagen der *Śvetāśvatara Upaniṣad*. Im *Ṛg-veda* heißt es: *tad viṣṇoḥ paramaṁ padaṁ sadā paśyanti sūrayaḥ*. „Viṣṇu ist der Höchste, und diejenigen, die wirklich gelehrt sind, denken ausschließlich an Seine Lotosfüße.“ In der *Praśna Upaniṣad* (6.3) wird gesagt: *sa ikṣāṅcakra*. „Er blickte über die materielle Schöpfung.“ In der *Aitareya Upaniṣad* (1.1.1-2) heißt es: *sa aikṣata*. „Er warf einen Blick über die materielle Schöpfung.“ Und: *sa imāl lokān asṛjata*. „Er schuf die gesamte materielle Welt.“

Auf diese Weise können noch viele Verse aus den *Upaniṣaden* und den *Veden* zitiert werden, die beweisen, daß der Höchste Gott nicht unpersönlich ist. In der *Kaṭha Upaniṣad* (2.2.13) heißt es: *nityo nityānāṁ cetanaś cetanānām eko bahūnāṁ yo vidadhāti kāmān*. „Er ist die höchste, ewig-bewußte Person, die alle anderen Lebewesen erhält.“ Aus all diesen vedischen Feststellungen läßt sich ersehen, daß die Absolute Wahrheit eine Person ist, obwohl niemand Ihm gleichkommen oder

größer sein kann als Er. Es gibt viele törichte Māyāvādī-Philosophen, die glauben, sie seien größer als Kṛṣṇa; doch Kṛṣṇa ist *asamaurdhva* — niemand ist Ihm ebenbürtig oder steht über Ihm.

In der *Śvetāśvatara Upaniṣad* (3.19) wird auch gesagt: *apāṇi-pādo javano grahītā*. Dieser Vers beschreibt die Absolute Wahrheit als ohne Arme und ohne Beine. Obwohl dies eine unpersönliche Beschreibung ist, bedeutet es nicht, daß die Absolute Persönlichkeit Gottes keine Gestalt hat. Der Herr hat eine spirituelle Gestalt, die sich von den Formen der Materie unterscheidet. Im nächsten Vers macht Śrī Caitanya Mahāprabhu diesen Unterschied deutlicher.

VERS 113

চিদানন্দ—তেঁহো, তাঁর স্থান, পরিবার ।

তাঁরে কহে—প্রাকৃত-সত্ত্বের বিকার ॥ ১১৩ ॥

cid-ānanda—teṅho, tāra sthāna, parivāra
tāre kahe—prākṛta-sattvera vikāra

cid-ānanda—spirituelle Glückseligkeit; *teṅho*—Er ist persönlich; *tāra*—Sein; *sthāna*—Reich; *parivāra*—Umgebung; *tāre*—Ihm; *kahe*—jemand sagt; *prākṛta*—materiell; *sattvera*—Tugend; *vikāra*—Wandlung.

ÜBERSETZUNG

„Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist von spirituellen Kräften erfüllt. Sein Körper, Sein Name, Sein Ruhm und Seine Umgebung sind daher spirituell. Die Māyāvādī-Philosophen sagen in ihrer Unwissenheit, all dies seien nur Umwandlungen der materiellen Erscheinungsweise der Tugend.“

ERLÄUTERUNG

Im siebten Kapitel der *Bhagavad-gītā* beschreibt der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Seine Energien als grundsätzlich zweifach unterteilt, nämlich in *prākṛta* und *aprākṛta* oder *parā-prakṛti* und *aparā-prakṛti*. Im *Viṣṇu Purāṇa* wird die gleiche Unterscheidung getroffen. Die Māyāvādī-Philosophen können diese beiden *prakṛtis* oder Naturen — die materielle und die spirituelle Energie — nicht verstehen; doch wer wirklich intelligent ist, kann sie begreifen. Wie können die Māyāvādī-Philosophen, wenn man nur an die vielen Verschiedenheiten und Mannigfaltigkeiten in der materiellen Natur denkt, die spirituelle Mannigfaltigkeit der spirituellen Welt verleugnen? Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.2.32) heißt es:

ye 'nye 'ravindākṣa vimukta-māninas
tvayy asta-bhāvād aviśuddha-buddhayaḥ

„Die Intelligenz derer, die sich für befreit halten, doch keine Kenntnis von der spirituellen Welt haben, ist noch nicht klar.“

In diesem Vers bezieht sich der Begriff *aviśuddha-buddhayaḥ* auf unreine Intelli-

genz. Aufgrund unreiner Intelligenz oder eines geringen Wissenschatzes können die Māyāvādī-Philosophen den Unterschied zwischen materiellen und spirituellen Mannigfaltigkeiten nicht verstehen. Daher können sie an spirituelle Vielfalt nicht einmal denken; denn sie halten es für erwiesen, daß jede Vielfalt materiell ist.

Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärt daher in diesem Vers, daß Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Absolute Wahrheit, einen spirituellen Körper hat, der sich von materiellen Körpern unterscheidet, und daß daher Sein Name, Sein Reich, Seine Umgebung und Seine Eigenschaften spirituell sind. Die materielle Erscheinungsweise der Tugend hat mit spiritueller Vielfalt nichts zu tun. Māyāvādī-Philosophen können spirituelle Mannigfaltigkeit nicht klar verstehen; deshalb bilden sie sich ein, eine Negierung der materiellen Welt sei die spirituelle Welt. Die materiellen Eigenschaften der Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit können in der spirituellen Welt nicht wirken, die daher *nirguṇa* genannt wird, wie die *Bhagavad-gītā* (2.45) bestätigt (*traiguṇya viṣayā vedā nistraiguṇyo bhavāṛjuna*). Die materielle Welt ist eine Manifestation der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, doch muß man von diesen Erscheinungsweisen frei werden, um zur spirituellen Welt zu kommen, in der ihr Einfluß nicht wirkt. Śrī Caitanya Mahāprabhu wird im nächsten Vers Śiva von der Māyāvādī-Philosophie trennen.

VERS 114

তঁার দোষ নাহি, তেঁহো আজ্ঞাকারী দাস ।

আর যেই শুনে তার হয় সর্বনাশ ॥ ১১৪ ॥

tānra doṣa nāhi, teṅho ājñā-kārī dāsa
āra yei śune tāra haya sarva-nāśa

tānra—sein (Śivas); *doṣa*—Fehler; *nāhi*—es gibt keinen; *teṅho*—er; *ājñā-kārī*—gehorsamer Befehlsempfänger; *dāsa*—Diener; *āra*—andere; *yei*—jeder; *śune*—hört (die Māyāvāda-Philosophie); *tāra*—von ihm; *haya*—wird; *sarva-nāśa*—alles verloren.

ÜBERSETZUNG

„Śaṅkarācārya, der eine Inkarnation Śivas ist, hat keine Schuld, denn er ist nur ein Diener, der die Befehle des Höchsten Herrn ausführt. Jene aber, die seiner Māyāvādī-Philosophie folgen, sind verdammt. Sie werden all ihren Fortschritt im spirituellen Wissen einbüßen.“

ERLÄUTERUNG

Māyāvādī-Philosophen sind sehr stolz darauf, ihr *Vedānta*-Wissen durch grammatistische Spielereien zu zeigen; doch Śrī Kṛṣṇa erklärt in der *Bhagavad-gītā* (7.15), daß sie *māyayāpahṛta-jñānāḥ* sind, das heißt durch *māyā* wirklichen Wissens beraubt. *Māyā* hat zwei Kräfte, mit deren Hilfe sie ihre beiden Funktionen erfüllt — *prakṣepātmikā-śakti* oder die Kraft, das Lebewesen in den Ozean des materiellen Daseins zu werfen, und *āvaraṇātmikā-śakti* oder die Kraft, das Wissen des Lebewesens zu überdecken. Die Funktion der *āvaraṇātmikā-śakti* wird in der *Bhagavad-gītā* durch das Wort *māyayāpahṛta-jñāna* erklärt.

Warum die *daivī-māyā* oder illusionierende Energie Kṛṣṇas das Wissen der Māyāvādī-Philosophen fortnimmt, wird in der *Bhagavad-gītā* (7.15) durch den Gebrauch der Wörter *āsuram bhāvam āśritāḥ* deutlich, die sich auf jemanden beziehen, der die Existenz des Herrn nicht anerkennt. Die Māyāvādīs, die die Existenz des Herrn nicht anerkennen, können in zwei Gruppen gegliedert werden; als typische Beispiele mögen die Unpersönlichkeitsanhänger aus Vārāṇasī, die Śāṅkaraiten, und die Buddhisten aus Saranātha dienen. Beide sind Māyāvādīs, und Kṛṣṇa nimmt ihnen aufgrund ihrer atheistischen Philosophie ihr Wissen fort. Keiner von beiden ist bereit, die Existenz einer Persönlichkeit Gottes anzuerkennen. Die buddhistischen Philosophen verleugnen eindeutig die Seele wie auch Gott, und obwohl die Śāṅkaraiten Gott nicht offen verleugnen, sagen sie doch, das Absolute sei *nirākāra* oder gestaltlos. Somit sind beide *aviśuddha-buddhayaḥ*, das heißt unvollkommen und unrein in ihrem Wissen und ihrer Intelligenz.

Der bedeutendste Māyāvādī-Gelehrte, Sadānanda Yogīndra, hat ein Buch geschrieben, den *Vedānta-sāra*, in dem er die Philosophie Śāṅkarācāryas darlegt, und alle Nachfolger der Philosophie Śāṅkaras messen seinen Aussagen große Bedeutung bei. In diesem *Vedānta-sāra* definiert Sadānanda Yogīndra das Brahman als *sac-cid-ānanda*, verbunden mit Wissen und ohne Dualität, und er definiert Unwissenheit (*jaḍa*) als Wissen, das sich von *sat* und *asat* unterscheidet. Dies übersteigt nahezu unser Begriffsvermögen, und dennoch ist es ein Produkt der drei materiellen Eigenschaften. Somit sieht er alles außer reinem Wissen als materiell an. Der Mittelpunkt der Unwissenheit gilt als manchmal alldurchdringend und manchmal individuell. So sind seiner Meinung nach sowohl der alldurchdringende Viṣṇu als auch die individuellen Lebewesen Schöpfungen der Unwissenheit. Mit einfachen Worten ausgedrückt: Sadānanda Yogīndra ist der Auffassung, die Vorstellung, es gebe Viṣṇu, und die Vorstellung, es gebe eine individuelle Seele, seien Schöpfungen der Unwissenheit, da alles *nirākāra* (formlos) sei. Er erklärt auch, die *viśuddha-sattva*-Auffassung der Vaiṣṇavas sei nichts anderes als das *pradhāna* oder das Hauptprinzip der Schöpfung. Er behauptet, wenn alldurchdringendes Wissen durch *viśuddha-sattva* verunreinigt werde, das aus einer Umwandlung der Erscheinungsweise der Tugend bestehe, entstehe die Vorstellung von einer Höchsten Persönlichkeit Gottes, die allmächtig ist, von einem allwissenden, höchsten Herrscher, von der Überseele, der Ursache aller Ursachen, von einem höchsten *īśvara* und so fort. Nach Sadānanda Yogīndra mag *īśvara*, der Höchste Herr, der der Ursprung aller Unwissenheit ist, *sarva-jñā* oder allwissend genannt werden, doch wer die Existenz der allmächtigen Höchsten Persönlichkeit Gottes leugne, sei mehr als *īśvara*, der Herr. Seine Schlußfolgerung lautet daher, die Höchste Persönlichkeit Gottes (*īśvara*) sei eine Umwandlung der materiellen Unwissenheit, und das Lebewesen (*jīva*) sei von Unwissenheit bedeckt. Er beschreibt also kollektive wie auch individuelle Existenz als von Dunkelheit umhüllt. Māyāvādī-Philosophen vertreten die Ansicht, die Vaiṣṇava-Auffassung vom Herrn als der Höchsten Persönlichkeit Gottes und vom *jīva* oder der individuellen Seele als Seinem ewigen Diener sei eine Manifestation der Unwissenheit. Wenn wir jedoch das Urteil Kṛṣṇas in der *Bhagavad-gītā* annehmen, müssen die Māyāvādīs als *māyayāpahṛta-jñāna* angesehen werden, das heißt allen Wissens beraubt, denn sie erkennen die Existenz der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht an oder behaupten, die Existenz des Herrn sei eine Schöpfung der materiellen Vorstellung (*māyā*). Dies sind Merkmale der *asu-*

ras oder Dämonen. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte in Seinen Gesprächen mit Sārvabhauma Bhaṭṭācārya:

*jīvera nistāra lāgi' sūtra kaila vyāsa
māyāvādi-bhāṣya śunile haya sarva-nāśa*

„Vyāsadeva verfaßte das *Vedānta-sūtra*, um die bedingten Seelen aus der materiellen Welt zu befreien; doch Śāṅkarācārya hat mit seiner Fassung des *Vedānta-sūtra* der menschlichen Gesellschaft den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen, da jemand, der seiner Māyāvāda-Philosophie folgt, verdammt ist.“ (Cc. *Madhya* 6.169)

Im *Vedānta-sūtra* wird hingebungsvoller Dienst eindeutig erwähnt; doch die Māyāvādī-Philosophen weigern sich, den spirituellen Körper der Höchsten Absoluten Person anzuerkennen, und sie wollen auch nicht anerkennen, daß das Lebewesen eine individuelle Existenz, gesondert von der des Höchsten Herrn, besitzt. Somit haben sie auf der ganzen Welt ein atheistisches Chaos verursacht, denn diese Schlußfolgerung richtet sich gegen die Natur des transzendentalen Vorgangs des reinen hingebungsvollen Dienstes. Das nicht zu verwirklichende Bestreben der Māyāvādī-Philosophen, durch Verleugnung der Existenz der Persönlichkeit Gottes mit dem Höchsten eins zu werden, hat zu einer überaus unheilvollen Verdrehung des spirituellen Wissens geführt, und wer dieser Philosophie folgt, ist dazu verdammt, für immer in der materiellen Welt zu bleiben. Deshalb werden die Māyāvādīs als *āviśuddha-buddhayaḥ* oder unrein im Wissen bezeichnet. Weil ihr Wissen unrein ist, endet all ihre *tapasya* in Enttäuschung. Obwohl sie anfangs vielleicht als große Gelehrte geehrt werden, kommen sie daher schließlich wieder auf die Ebene körperlicher Tätigkeiten in Politik, Sozialarbeit usw. herab. Statt mit dem Höchsten Herrn eins zu werden, werden sie wieder eins mit materiellen Tätigkeiten. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.2.32) wird dies wie folgt erläutert:

*āruhya kṛcchreṇa param padam tataḥ
patanty adho 'nādrta-yuṣmad-aṅghrayaḥ*

Tatsächlich befolgen die Māyāvādī-Philosophen sehr streng die *tapasya* des spirituellen Lebens und werden so zur unpersönlichen Brahman-Ebene erhoben; doch weil sie die Lotusfüße des Herrn mißachten, fallen sie wieder ins materielle Dasein hinab.

VERS 115

প্রাকৃত করিলা মানে বিষ্ণু-কলেবর ।
বিষ্ণু-নিন্দা আর নাহি ইহার উপর ॥ ১১৫ ॥

*prākṛta kariyā māne viṣṇu-kalevara
viṣṇu-nindā āra nāhi ihāra upara*

prākṛta—materiell; *kariyā*—ihn so ansehend; *māne*—hält; *viṣṇu*—Śrī Viṣṇus; *kalevara*—Körper; *viṣṇu-nindā*—Viṣṇu schmähen oder beleidigen; *āra*—jenseits davon; *nāhi*—nichts; *ihāra*—davon; *upara*—darüber.

ÜBERSETZUNG

„Wer glaubt, der transzendente Körper Śrī Viṣṇus sei aus materieller Natur geschaffen, ist der größte Frevler gegen die Lotosfüße des Herrn. Es gibt keine größere Lästerung der Höchsten Persönlichkeit Gottes.“

ERLÄUTERUNG

Śrī Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī erklärt, daß die vielfältige persönliche Erscheinung der Absoluten Wahrheit das Viṣṇu-tattva ist und daß die materielle Energie, die die kosmische Manifestation schafft, die Energie Śrī Viṣṇus ist. Die Schöpfungskraft ist nichts weiter als die Energie des Herrn; doch die Toren ziehen den Schluß, der Herr besitze keine gesonderte Existenz, weil Er Sich in einer unpersönlichen Form überallhin verbreitet habe. Das unpersönliche Brahman kann aber keine Energien besitzen; noch sagen die vedischen Schriften, *māyā*, die illusionierende Energie, sei von einer anderen *māyā* bedeckt. Es gibt jedoch Hunderttausende von Aussagen, die sich auf Viṣṇu-*māyā* (*parāśya śaktiḥ*), die Energie Śrī Viṣṇus, beziehen. In der *Bhagavad-gītā* (7.14) spricht Kṛṣṇa von *mama māyā* („Meine Energie“). *Māyā* wird von der Höchsten Persönlichkeit Gottes beherrscht, nicht umgekehrt; der Herr wird nicht von *māyā* überdeckt. Śrī Viṣṇu kann daher keine Schöpfung der materiellen Energie sein. Zu Beginn des *Vedānta-sūtra* heißt es: *janmādy asya yataḥ*, was darauf hindeutet, daß die materielle Energie ebenfalls vom Höchsten Brahman ausgeht. Wie kann Er dann von der materiellen Energie bedeckt sein? Wäre dies möglich, wäre die materielle Energie mächtiger als das Höchste Brahman. Doch nicht einmal diese einfachen Argumente können die *Māyāvādī*-Philosophen verstehen, und daher ist der Begriff *māyayāpahṛta-jñāna*, der in der *Bhagavad-gītā* verwendet wird, ausgesprochen zutreffend. Jeder, der glaubt, Śrī Viṣṇu sei eine Schöpfung der materiellen Energie, wie es von Sadānanda Yogīndra erklärt wird, muß als von Sinnen angesehen werden, da sein Wissen von der illusionierenden Energie gestohlen ist.

Śrī Viṣṇu kann nicht zu den Halbgöttern gezählt werden. Diejenigen, die von der *Māyāvāda*-Philosophie verwirrt sind und sich in der Dunkelheit der Unwissenheit befinden, halten Viṣṇu für einen Halbgott, obgleich es in einem *mantra* des *Ṛgveda* unmißverständlich heißt: *om tad viṣṇoḥ paramam padam*. „Viṣṇu nimmt immer eine höhere Stellung ein.“ Dieser *mantra* wird in der *Bhagavad-gītā* (7.7) bestätigt: *mattaḥ parataram nānyat*. „Es gibt keine Wahrheit über Śrī Kṛṣṇa oder Viṣṇu.“ Somit halten nur diejenigen, deren Wissen verwirrt worden ist, Śrī Viṣṇu für einen Halbgott und verkünden daher, es sei gleichgültig, ob man Viṣṇu, die Göttin Kālī oder Durgā, oder wen immer man möchte, verehrt, denn man werde das gleiche Ergebnis erhalten. Dies ist eine von Unwissenheit zeugende Schlußfolgerung, die von der *Bhagavad-gītā* nicht anerkannt wird, wo eindeutig gesagt wird: *yānti devavratā devān... yānti mad-yājino 'pi mām*. „Die Verehrer der Halbgötter werden zu den jeweiligen Planeten der Halbgötter erhoben, ...doch die Geweihten des Höchsten Herrn werden nach Hause, zu Gott, zurückgehen.“ (Bg. 9.25) Śrī Kṛṣṇa erklärt in der *Bhagavad-gītā* (7.14) mit Nachdruck, daß Seine materielle Energie nur sehr schwer zu überwinden ist (*daivī hy eṣā guṇamayī mama māyā duratyayā*). Der Einfluß *māyās* ist so stark, daß selbst große Gelehrte und Spiritualisten von *māyā* bedeckt werden und sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes ebenbürtig wähnen. In

Wirklichkeit aber muß man sich, um vom Einfluß *māyās* freizukommen, der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergeben; auch dies bestätigte Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (7.14) (*mām eva ye prapadyante māyām etāṁ taranti te*). Man muß daher zu dem Schluß kommen, daß Śrī Viṣṇu nicht zur materiellen Schöpfung, sondern zur spirituellen Welt gehört. Fälschlich zu glauben, Viṣṇu besitze einen materiellen Körper, oder Ihn mit den Halbgöttern gleichzusetzen, ist die schwerste Blasphemie Śrī Viṣṇus, und Frevler gegen die Lotosfüße Viṣṇus können im spirituellen Wissen keine Fortschritte machen. Sie werden als *māyayāpahṛta-jñāna* bezeichnet, als solche, deren Wissen vom Einfluß der Illusion gestohlen wurde. Wer glaubt, es bestehe ein Unterschied zwischen Śrī Viṣṇus Körper und Seiner Seele, befindet sich in tiefster Unwissenheit. Es gibt keinen Unterschied zwischen Viṣṇus Körper und Viṣṇus Seele, denn sie sind *advaya-jñāna*, nur ein Wissen. In der materiellen Welt besteht ein Unterschied zwischen dem materiellen Körper und der spirituellen Seele; doch in der spirituellen Welt ist alles spirituell, und daher gibt es dort keine solchen Unterschiede. Das größte Vergehen laden die *Māyāvādī*-Philosophen auf sich, indem sie Viṣṇu und das Lebewesen für ein und dasselbe halten. In diesem Zusammenhang heißt es im *Padma Purāṇa*:

*arcye viṣṇau śilādhīr guruṣu
nara-matir vaiṣṇave jāti-buddhiḥ*

„Wer die *arcā-mūrti* oder die verehrensvalue Bildgestalt Viṣṇus für Stein hält, den spirituellen Meister als einen gewöhnlichen Menschen ansieht und glaubt, ein Vaiṣṇava gehöre einer bestimmten Kaste oder einem bestimmten Glauben an, besitzt höllische Intelligenz.“

Wer solche Schlußfolgerungen anerkennt, ist verdammt.

VERS 116

ঈশ্বরের তত্ত্ব – যেন জ্বলিত জ্বলন ।
জীবের স্বরূপ – যৈছে ফুলিঙ্গের কণ ॥ ১১৬ ॥

*īśvarera tattva—yena jvalita jvalana
jīvera svarūpa—yaiche sphuliṅgera kaṇa*

īśvarera tattva—die Wahrheit über die Höchste Persönlichkeit Gottes; *yena*—ist wie; *jvalita*—loderndes; *jvalana*—Feuer; *jīvera*—der Lebewesen; *svarūpa*—Identität; *yaiche*—ist wie; *sphuliṅgera*—eines Funkens; *kaṇa*—Teilchen.

ÜBERSETZUNG

„Der Herr gleicht einem großen lodernden Feuer, und die Lebewesen sind wie kleine Funken dieses Feuers.“

ERLÄUTERUNG

Obwohl Funken und auch ein großes Feuer Feuer sind und die Macht haben zu brennen, ist die Brennkraft des Feuers und die der Funken nicht dieselbe. Warum

sollte man also künstlich versuchen, wie ein großes Feuer zu werden, wenn man von Natur aus einem kleinen Funken gleicht? Ein solcher Versuch hat seine Ursache in Unwissenheit. Man sollte daher verstehen, daß weder die Höchste Persönlichkeit Gottes noch das kleine, funkengleiche Lebewesen etwas mit Materie zu tun haben; doch wenn der spirituelle Funken mit der materiellen Welt in Berührung kommt, wird seine feurige Eigenschaft nahezu ausgelöscht. Das ist der Zustand der bedingten Seelen. Weil sie mit der materiellen Welt in Berührung sind, ist ihre spirituelle Eigenschaft fast tot; doch weil all diese spirituellen Funken ewige Teile Kṛṣṇas sind, wie es der Herr in der *Bhagavad-gītā* (15.7) bestätigt (*mamaivāṁśaḥ*), können sie ihre ursprüngliche Stellung wiederbeleben, indem sie sich von der materiellen Berührung frei machen. So lautet das reine philosophische Verständnis. In der *Bhagavad-gītā* (15.7) werden die spirituellen Funken als *sanātana* (ewig) bezeichnet, und daher kann die materielle Energie, *māyā*, ihre wesenseigene Stellung nicht beeinflussen.

Jemand mag einwenden: „Warum ist es überhaupt notwendig, die spirituellen Funken zu erschaffen?“ Die Antwort lautet: „Da der Herr, die Absolute Persönlichkeit Gottes, allmächtig ist, besitzt Er sowohl unbegrenzte als auch begrenzte Kräfte. Das ist die Bedeutung von allmächtig. Um allmächtig zu sein, kann Er nicht nur unbegrenzte Kräfte haben, sondern muß auch begrenzte Kräfte besitzen. Um Seine Allmacht zu zeigen, entfaltet Er daher beide. Die Lebewesen sind mit begrenzter Kraft ausgestattet, obwohl sie Teile des Herrn sind. Der Herr entfaltet die spirituelle Welt durch Seine unbegrenzten Kräfte, wohingegen Er durch Seine begrenzten Kräfte die materielle Welt manifestiert.“ In der *Bhagavad-gītā* (7.5) sagt der Herr:

*apareyam itas tv anyāṁ
prakṛtiṁ viddhi me parāṁ
jīva-bhūtāṁ mahā-bāho
yayedam dhāryate jagat*

„Außer dieser niederen Natur, o starkarmiger Arjuna, gibt es noch eine höhere Energie — es sind die Lebewesen, die mit der materiellen Natur kämpfen und das Universum erhalten.“

Die *jīva-bhūtas*, die Lebewesen, beherrschen die materielle Welt mit ihren begrenzten Kräften. Im allgemeinen sind die Menschen durch die Tätigkeit der Wissenschaftler und Technologen verwirrt. Der Einfluß *māyās* läßt sie glauben, Gott sei nicht erforderlich und sie könnten tun und lassen, was sie wollten; doch in Wirklichkeit können sie dies nicht. Da die kosmische Manifestation begrenzt ist, ist auch ihr Dasein begrenzt. Alles in der materiellen Welt ist begrenzt, und aus diesem Grunde gibt es Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung. In der Welt der unbegrenzten Energie, in der spirituellen Welt, aber gibt es weder Schöpfung noch Vernichtung. Wenn der Herr, die Persönlichkeit Gottes, nicht begrenzte sowie unbegrenzte Energien besäße, könnte Er nicht als allmächtig bezeichnet werden. *Mahato mahiyān aṇuto 'ṇīyān*: „Er ist größer als das Größte und kleiner als das Kleinste.“ Er ist kleiner als das Kleinste in der Gestalt der Lebewesen und größer als das Größte in Seiner Gestalt als Kṛṣṇa. Wenn es niemanden zu beherrschen gäbe, hätte die Auffassung vom Höchsten Herrscher (*īśvara*) keine Bedeutung, ebenso wie

ein König ohne seine Untertanen keine Bedeutung hätte. Wenn alle Untertanen König wären, gäbe es keinen Unterschied zwischen dem König und einem gewöhnlichen Bürger. Es muß daher eine zu beherrschende Schöpfung geben, damit der Herr der Höchste Herrscher sein kann. Das grundlegende Prinzip für die Existenz der Lebewesen bezeichnet man als *cid-vilāsa* oder spirituelle Freude. Der allmächtige Herr entfaltet Seine Freudenkraft als Lebewesen. Der Herr wird im *Vedānta-sūtra* als *ānandamayo 'bhyāsāt* beschrieben; Er ist von Natur aus der Speicher aller Freuden, und weil Er Freude genießen will, muß es Energien geben, die Ihm Freude bereiten oder Ihm Antrieb zur Freude geben. Das ist das vollkommene philosophische Verständnis von der Absoluten Wahrheit.

VERS 117

জীবতত্ত্ব—শক্তি, কৃষ্ণতত্ত্ব—শক্তিমাম্ ।

গীতা-বিষ্ণুপুরাণাদি তাহাতে প্রমাণ ॥ ১১৭ ॥

*jīva-tattva—śakti, kṛṣṇa-tattva—śaktimān
gītā-viṣṇupurāṇādi tāhāte pramāṇa*

jīva-tattva—die Wahrheit über die Lebewesen; *śakti*—Energie; *kṛṣṇa-tattva*—die Wahrheit über die Höchste Persönlichkeit Gottes; *śaktimān*—der Besitzer der Energien; *gītā*—*Bhagavad-gītā*; *viṣṇu-purāṇa-ādi*—*Viṣṇu Purāṇa* und andere *Purāṇas*; *tāhāte*—in ihnen; *pramāṇa*—gibt es Beweise.

ÜBERSETZUNG

„Die Lebewesen sind Energien, nicht der Ursprung der Energie. Der Energie-Ursprung ist Kṛṣṇa. Dies wird sehr anschaulich in der *Bhagavad-gītā*, im *Viṣṇu Purāṇa* und in anderen vedischen Schriften beschrieben.“

ERLÄUTERUNG

Wie bereits erklärt, gibt es drei *prasthānas* auf dem Pfad des spirituellen Wissens, und zwar *nyāya-prasthāna* (Vedānta-Philosophie), *śruti-prasthāna* (die *Upaniṣaden* und vedischen *mantras*) und *smṛti-prasthāna* (*Bhagavad-gītā*, *Mahābhārata*, *Purāṇas* usw.). Unglückseligerweise erkennen die Māyāvādī-Philosophen die *smṛti-prasthāna* nicht an. *Smṛti* bezieht sich auf die Schlußfolgerungen, die aus der vedischen Aussage gezogen werden. Manchmal erkennen Māyāvādī-Philosophen auch die Autorität der *Bhagavad-gītā* und der *Purāṇas* nicht an, und dies wird als *ardha-kukkuṭi-nyāya* bezeichnet. Wenn man an die vedischen Schriften glaubt, muß man alle vedischen Schriften anerkennen, die von den großen *ācāryas* anerkannt wurden; doch die Māyāvādī-Philosophen erkennen nur den *nyāya-prasthāna* und *śruti-prasthāna* an, doch weisen sie den *smṛti-prasthāna* zurück. An dieser Stelle jedoch führt Śrī Caitanya Mahāprabhu Aussagen aus der *Gītā*, dem *Viṣṇu Purāṇa* und anderen Schriften an, die *smṛti-prasthāna* sind. In den Aussagen der *Bhagavad-gītā* und anderer vedischer Schriften, wie dem *Mahābhārata* und den *Purāṇas*, kann niemand die Höchste Persönlichkeit Gottes vermeiden. Śrī Caitanya zitiert daher einen Vers aus der *Bhagavad-gītā* (7.5).

VERS 118

অপরেয়মিতস্তথাং প্রকৃতিং বিদ্ধি মে পরাম্ ।

জীবভূতাং মহাবাহো যয়েদং ধার্ষতে জগৎ ॥ ১১৮ ॥

*apareyam itas tv anyām
prakṛtiṁ viddhi me parām
jīva-bhūtām mahā-bāho
yayedam dhāryate jagat*

aparā—niedere Energie; *iyam*—die materielle Welt; *itaḥ*—jenseits von ihr; *tu*—aber; *anyām*—eine andere; *prakṛtiṁ*—Energie; *viddhi*—du mußt wissen; *me*—von Mir; *parām*—die höhere Energie ist; *jīva-bhūtām*—es sind die Lebewesen; *mahā-bāho*—o Starkarmiger; *yayā*—durch die; *idam*—die materielle Welt; *dhāryate*—erhalten wird; *jagat*—die kosmische Manifestation.

ÜBERSETZUNG

„Außer dieser niederen Natur, o starkarmiger Arjuna, gibt es noch eine höhere Energie – es sind die Lebewesen, die mit der materiellen Natur kämpfen und das Universum erhalten.“

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (7.4) wird erklärt, daß die fünf Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther die grobstofflichen Energien der Absoluten Wahrheit bilden, und daß es auch drei feinstoffliche Energien gibt, nämlich den Geist, die Intelligenz und das falsche Ego, das heißt die Identifizierung mit der Erscheinungswelt. Somit ist die gesamte kosmische Manifestation in acht Energien unterteilt, die alle von niederer Natur sind. Wie in der *Bhagavad-gītā* (7.14) weiter erklärt wird (*mama māyā duratyayā*), ist die als *māyā* bekannte niedere Energie so stark, daß das Lebewesen (*jīva-bhūta*), obwohl es nicht zu dieser Energie gehört, durch die überlegene Stärke der niederen Energie seine wirkliche Stellung vergißt und sich mit der niederen Energie identifiziert. Kṛṣṇa sagt deutlich, daß es jenseits der materiellen Energie noch eine höhere Energie gibt, die als *jīva-bhūta* oder das Lebewesen bekannt ist. Wenn die höhere Energie mit der materiellen Energie in Berührung kommt, bewirkt sie alle Tätigkeiten der gesamten materiellen Erscheinungswelt.

Die höchste Ursache ist Kṛṣṇa (*janmādy asya yataḥ*), der der Ursprung aller Energien ist, die in vielfacher Weise wirken. Die Höchste Persönlichkeit Gottes besitzt sowohl niedere als auch höhere Energien, und der Unterschied zwischen ihnen besteht darin, daß die höhere Energie Wirklichkeit ist, wohingegen die niedere Energie eine Spiegelung der höheren Energie darstellt. Das Spiegelbild der Sonne in einem Spiegel oder auf dem Wasser scheint die Sonne zu sein, doch ist sie es nicht. In ähnlicher Weise ist die materielle Welt nichts weiter als eine Spiegelung der spirituellen Welt. Obwohl sie wirklich zu sein scheint, ist sie es nicht; sie ist nur eine zeitweilige Spiegelung, wohingegen die spirituelle Welt Wirklichkeit ist. Die materielle Welt mit ihren groben und feinen Formen ist lediglich ein Spiegelbild der spirituellen Welt.

Das Lebewesen ist keine Schöpfung der materiellen Energie, es ist spirituelle Energie; doch in Berührung mit Materie vergißt es seine Identität. Somit identifiziert sich das Lebewesen mit Materie und geht, verkleidet als Technologe, Wissenschaftler, Philosoph usw., begeistert materiellen Tätigkeiten nach. Es weiß nicht, daß es keineswegs eine materielle Schöpfung, sondern von spiritueller Natur ist. Da somit seine wirkliche Identität verloren ist, kämpft es sehr schwer in der materiellen Welt — die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung oder Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein versucht, das ursprüngliche Bewußtsein des Lebewesens wiederzubeleben. Daß man gewaltige Hochhäuser baut, ist ein Beweis von Intelligenz; doch diese Art von Intelligenz ist in keiner Weise fortgeschritten. Man sollte wissen, daß die einzige wirkliche Aufgabe darin besteht, von der materiellen Berührung frei zu werden; denn indem man seinen Geist in materielle Tätigkeiten vertieft, nimmt man immer wieder materielle Körper an, und obwohl man fälschlich behauptet, sehr intelligent zu sein, besitzt man im materiellen Bewußtsein nicht die geringste Intelligenz. Die bedingte Seele versteht es daher nicht, wenn wir über die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sprechen, die dafür bestimmt ist, Menschen intelligent zu machen. Sie ist so sehr in die materielle Auffassung vom Leben versunken, daß sie sich nicht vorstellen kann, daß es neben dem Bau von Hochhäusern und großen Straßen und der Herstellung von Autos Tätigkeiten geben kann, die auf wirklicher Intelligenz beruhen. Das ist der Beweis des *māyāpahṛta-jñāna*, des Verlustes jeglicher Intelligenz durch den Einfluß *māyās*. Wenn das Lebewesen von falschen Vorstellungen dieser Art frei ist, wird es als befreit bezeichnet. Wenn man wirklich befreit ist, identifiziert man sich nicht länger mit der materiellen Welt. Es ist ein Zeichen von *mukti* (Befreiung), wenn man sich in spirituellen Tätigkeiten beschäftigt, statt fälschlich materiellen Tätigkeiten nachzugehen.

Transzendentaler liebender, hingebungsvoller Dienst ist die spirituelle Tätigkeit der spirituellen Seele. *Māyāvādī*-Philosophen verwechseln solch spirituelle Tätigkeit mit materieller Tätigkeit, doch die *Bhagavad-gītā* (14.26) bestätigt:

*mām ca yo 'vyabhicāreṇa bhakti-yogena sevate
sa guṇān samatīyaitān brahma-bhūyāya kalpate*

„Wer sich mit den spirituellen Tätigkeiten des unverfälschten, hingebungsvollen Dienstes (*avyabhicāriṇī-bhakti*) befaßt, wird sogleich auf die transzendente Ebene erhoben und muß als *brahma-bhūta* angesehen werden, was bedeutet, daß er sich nicht länger in der materiellen Welt, sondern in der spirituellen Welt befindet.“

Hingebungsvoller Dienst ist Erleuchtung oder Erweckung. Wenn das Lebewesen unter der Anleitung eines spirituellen Meisters spirituellen Tätigkeiten nachgeht, erlangt es vollkommenes Wissen und versteht, daß es nicht Gott ist, sondern ein Diener Gottes. Caitanya Mahāprabhu erklärte: *jīvera 'svarūpa' haya—kṛṣṇera 'nitya-dāsa'*. „Die wirkliche Identität des Lebewesens ist es, ewiger Diener des Höchsten zu sein.“ (Cc. *Madhya* 20.108) Solange man nicht zu dieser Schlußfolgerung kommt, muß man sich in Unwissenheit befinden. Auch dies wird vom Herrn in der *Bhagavad-gītā* (7.19) bestätigt: *bahūnām janmanām ante jñānavān mām prapadyate*. „Wer nach vielen Geburten des Daseinskampfes und der Entwicklung von Wissen wirkliche Erkenntnis erlangt, gibt sich einfach Mir hin.“ *Sa mahātmā sudurlabhaḥ*. „Ein solch fortgeschrittener *mahātmā* (eine große Seele) ist sehr selten.“ So-

mit sind die Māyāvādī-Philosophen, obwohl es so scheint, als seien sie im Wissen sehr fortgeschritten, noch nicht vollkommen. Um die Vollkommenheit zu erlangen, müssen sie sich freiwillig Kṛṣṇa ergeben.

VERS 119

বিষ্ণুশক্তি: পরা প্রোক্তা ক্ষেত্রজ্ঞাখ্যা তথাপরা ।

অবিদ্যাকর্মসংজ্ঞায়া তৃতীয়া শক্তিরিচ্ছতে ॥ ১১৯ ॥

*viṣṇu-śaktiḥ parā proktā
kṣetrajñākhyā tathā parā
avidyā-karma-samjñānyā
tṛtīyā śaktir iṣyate*

viṣṇu-śaktiḥ—die Kraft Śrī Viṣṇus; *parā*—spirituell; *proktā*—man sagt; *kṣetrajñā-ākhyā*—die Kraft, die als *kṣetrajñā* bekannt ist; *tathā*—sowie; *parā*—spirituell; *avidyā*—Unwissenheit; *karma*—fruchtbringende Tätigkeiten; *samjñā*—bekannt als; *anyā*—andere; *tṛtīyā*—dritte; *śaktiḥ*—Kraft; *iṣyate*—so bekannt.

ÜBERSETZUNG

„Die Kraft Śrī Viṣṇus wird in drei Kategorien zusammengefaßt, und zwar die spirituelle Kraft, die Lebewesen und Unwissenheit. Die spirituelle Kraft ist voller Wissen; die Lebewesen sind, obwohl sie zur spirituellen Kraft gehören, der Verwirrung ausgesetzt, und die dritte Energie, die voller Unwissenheit ist, geht stets fruchtbringenden Tätigkeiten nach.“

ERLÄUTERUNG

Im vorangegangenen Vers, der aus der *Bhagavad-gītā* zitiert wurde, ist erklärt worden, daß die Lebewesen zu den Kräften des Herrn gezählt werden müssen. Der Herr ist mächtig, und Er hat eine Vielzahl von Kräften (*parāsyā śaktir vividhaiva śrūyate*). In dem obigen Vers aus dem *Viṣṇu Purāṇa* wird dies weiter bestätigt. Es gibt eine Vielzahl von Kräften, und sie sind in drei Kategorien unterteilt worden, nämlich in die spirituelle, die marginale und die äußere Kraft. Die spirituelle Kraft ist in der spirituellen Welt manifestiert. Kṛṣṇas Gestalt, Seine Eigenschaften, Seine Taten und Spiele und Seine Umgebung sind spirituell. Dies wird auch in der *Bhagavad-gītā* (4.6) bestätigt:

*ajo 'pi sann avyayātmā
bhūtānām īśvaro 'pi san
prakṛtiṁ svām adhiṣṭhāya
sambhavāmy ātma-māyayā*

„Obwohl Ich ungeboren bin, und Mein transzendentaler Körper niemals vergeht, und obwohl Ich der Herr aller fühlenden Wesen bin, erscheine Ich in jedem Zeitalter in Meiner ursprünglichen transzendentalen Gestalt.“

Ātma-māyā bezieht sich auf die spirituelle Kraft. Wenn Kṛṣṇa in unserem oder einem anderen Universum erscheint, erscheint Er durch Seine spirituelle Kraft. Wir werden unter dem Zwang der materiellen Kraft geboren; doch wie hier mit Bezug auf das *Viṣṇu Purāṇa* bestätigt wird, gehört *kṣetrajñā*, das Lebewesen, zur spirituellen Kraft. Wenn wir uns daher aus der Gewalt der materiellen Kraft befreien, können wir ebenfalls in die spirituelle Welt eintreten.

Die materielle Kraft ist die Energie der Dunkelheit, das heißt der völligen Unwissenheit über spirituelle Tätigkeiten. In der materiellen Kraft geht das Lebewesen fruchtbringenden Tätigkeiten nach und glaubt, es könne durch Ausdehnung auf der Grundlage materieller Energie glücklich werden. Diese Tatsache ist vornehmlich im Zeitalter des Kali sichtbar, denn die menschliche Gesellschaft, die die spirituelle Natur nicht versteht, ist eifrig bemüht, materielle Tätigkeiten auszuweiten. Die heutigen Menschen sind sich ihrer spirituellen Identität so gut wie überhaupt nicht bewußt. Sie glauben, sie seien Schöpfungen der Elemente der materiellen Welt und alles sei mit der Vernichtung des Körpers zu Ende. Somit kommen sie zu der Schlußfolgerung, man solle, solange man einen aus materiellen Sinnen bestehenden, materiellen Körper habe, die Sinne so viel wie möglich genießen. Da sie Atheisten sind, kümmern sie sich nicht darum, ob es ein nächstes Leben gibt. Solche Tätigkeiten werden in diesem Vers als *avidyā-karma-saṁjñānyā* bezeichnet.

Die materielle Energie ist von der spirituellen Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes abgesondert, und deshalb ist der Herr, obwohl sie ursprünglich von Ihm geschaffen wurde, nicht wirklich in ihr gegenwärtig. Der Herr bestätigt auch in der *Bhagavad-gītā* (9.4): *mat-sthāni sarva-bhūtāni*. „Alles ruht in Mir.“ Dies deutet darauf hin, daß alles in Seiner Energie ruht. Zum Beispiel ruhen die Planeten im Weltall, das eine abgesonderte Energie Kṛṣṇas ist. Der Herr erklärt in der *Bhagavad-gītā* (7.4):

*bhūmir āpo 'nalo vāyuḥ
khaṁ mano buddhir eva ca
ahaṁkāra itīyaṁ me
bhinnā prakṛtir aṣṭadhā*

„Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ego — diese acht Elemente bilden Meine abgesonderten Energien.“

Die abgesonderte Energie wirkt, als sei sie unabhängig; doch hier wird gesagt, daß diese Energien, obwohl zweifellos Wirklichkeit, nicht unabhängig, sondern nur abgesondert sind.

Die abgesonderte Energie kann an einem praktischen Beispiel verstanden werden: Ich verfasse Bücher, indem ich in ein Diktiergerät spreche, und wenn das Tonband abgespielt wird, scheint es, als spräche ich persönlich, doch in Wirklichkeit tue ich dies nicht. Ich sprach zwar persönlich, doch dann handelt das Tonband, das von mir getrennt ist, genau wie ich. In ähnlicher Weise geht ursprünglich die materielle Energie von der Höchsten Persönlichkeit Gottes aus; doch sie handelt getrennt, obwohl sie vom Herrn stammt. Auch dies wird in der *Bhagavad-gītā* (9.10) erklärt: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sa-carācaram*. „Die materielle Natur wirkt unter Meiner Führung, o Sohn Kuntīs, und bringt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen hervor.“ Unter der Führung oder Oberaufsicht der

Höchsten Persönlichkeit Gottes wirkt die materielle Energie, als sei sie unabhängig, obwohl sie dies in Wirklichkeit nicht ist.

In diesem Vers des *Viṣṇu Purāṇa* wird die gesamte Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes dreifach unterteilt: in die spirituelle oder innere Kraft des Herrn, die marginale Kraft oder *kṣetrajñā* (das Lebewesen) und die materielle Kraft, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes abgesondert ist und unabhängig zu handeln scheint. Als Śrīla Vyāsadeva durch Meditation und Selbsterkenntnis die Höchste Persönlichkeit Gottes sah, erblickte er auch die abgesonderte Energie des Herrn, die hinter Ihm stand (*apaśyat puruṣaṁ pūrṇaṁ māyāṁ ca tad-apāśrayam*; SB. 1.7.4). Vyāsadeva erkannte auch, daß es diese abgesonderte Energie des Herrn ist, die materielle Energie, die das Wissen des Lebewesens verdeckt (*yayā sammohito jīva ātmānaṁ triguṇātmakam*; SB. 1.7.5). Die abgesonderte materielle Energie verwirrt die Lebewesen (*jīvas*); die infolgedessen schwer unter ihrem Einfluß arbeiten und nicht wissen, daß sie die Mission des Lebens nicht erfüllen. Unglückseligerweise glauben die meisten, sie seien der Körper und sollten daher die materiellen Sinne unverantwortlich genießen, da mit dem Tod alles vorüber sei. Diese atheistische Philosophie blühte auch in Indien, wo sie eine Zeitlang von Cārvāka Muni verbreitet wurde, der sagte:

*ṛṇaṁ kṛtvā ghṛtaṁ pibet
yāvaj jīvet sukhaṁ jīvet
bhasmī-bhūtasya dehasya kutaḥ
punar āgamano bhavet*

Seine Theorie lautete, daß man, solange man lebe, so viel *ghee* (reines Butterfett) essen solle wie möglich. In Indien ist *ghee* ein wesentlicher Bestandteil bei der Zubereitung vieler Gerichte. Da jeder gern wohlschmeckende Speisen ißt, empfahl Cārvāka Muni, jeder solle so viel *ghee* essen wie möglich. Jemand mag sagen: „Ich habe kein Geld, wie soll ich *ghee* kaufen?“ Cārvāka Muni rät ihm: „Wenn du kein Geld hast, dann bettle, borge oder stehle; doch beschaffe dir auf irgendeine Weise *ghee* und genieße das Leben.“ Jemandem, der weiter einwendet, er werde für solch unredliche Tätigkeiten, wie Betteln, Borgen oder Stehlen, verantwortlich gemacht werden, antwortet Cārvāka Muni: „Du wirst nicht zur Verantwortung gezogen werden. Sobald dein Körper nach dem Tod zu Asche verbrannt ist, ist alles vorbei.“ Das wird Unwissenheit genannt. Aus der *Bhagavad-gītā* verstehen wir, daß man nicht stirbt, wenn der Körper vernichtet wird (*na hanyate hanyamāne śarīre*; Bg. 2.20). Wird der eine Körper vernichtet, nimmt man einen anderen an (*tathā dehāntara-prāptiḥ*; Bg. 2.13). Es ist daher sehr gefährlich, in der materiellen Welt unverantwortlich zu handeln. Ohne etwas von der spirituellen Seele und ihrer Wanderung zu wissen, werden Menschen von der materiellen Energie zu vielen Tätigkeiten dieser Art verlockt — als wenn man nur durch materielles Wissen, ohne etwas vom spirituellen Dasein zu kennen, glücklich werden könnte. Deshalb werden die gesamte materielle Welt und ihre Tätigkeiten als *avidyā-karma-samjñānyā* beschrieben.

Um die Unwissenheit der Menschen zu zerstören, die unter dem Einfluß der von der Höchsten Persönlichkeit Gottes getrennten materiellen Energie arbeiten,

kommt der Herr in die materielle Welt, in der Absicht, ihre ursprüngliche Natur, das heißt, ihre spirituellen Tätigkeiten, wiederzubeleben (*yadā yadā hi dharmasya glānir bhavati bhārata; Bg. 4.7*). Sobald sie von ihrer ursprünglichen Natur abweichen, kommt der Herr, um sie zu belehren: *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja; (Bg. 18.66)*. „Meine lieben Lebewesen, gebt alle materiellen Tätigkeiten auf und ergebt euch einfach Mir; Ich werde euch beschützen.“

Cārvāka Muni sagt, man solle betteln, borgen oder Geld stehlen, um sich *ghee* zu beschaffen und so das Leben zu genießen (*ṛṇam kṛtvā gḥṛtam pibet*) — selbst der größte Atheist Indiens empfiehlt also, *ghee*, und nicht Fleisch, zu essen. Niemand konnte sich damals vorstellen, daß Menschen, wie Tiger und Hunde, Fleisch essen würden; doch die Menschen sind so heruntergekommen, daß sie genau wie Tiere leben, und daher können sie nicht länger den Anspruch erheben, eine menschliche Zivilisation zu bilden.

VERS 120

হেম জীবতত্ত্ব লঞা লিখি' পরতত্ত্ব ।

আচ্ছন্ন করিল শ্রেষ্ঠ ঈশ্বর-মহত্ত্ব ॥ ১২০ ॥

*hena jīva-tattva lañā likhi' para-tattva
ācchanna karila śreṣṭha īśvara-mahattva*

hena—so heruntergekommen; *jīva-tattva*—die Lebewesen; *lañā*—sie gebracht; *likhi'*—geschrieben haben; *para-tattva*—als der Höchste; *ācchanna*—bedeckend; *karila*—tat; *śreṣṭha*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *īśvara*—des Herrn; *mahattva*—Ruhm.

ÜBERSETZUNG

„Die Māyāvāda-Philosophie ist so heruntergekommen, daß sie das unbedeutende Lebewesen als den Herrn, die Höchste Wahrheit, angenommen und so den Ruhm und die Oberherrschaft der Absoluten Wahrheit durch Monismus verhüllt hat.“

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert in diesem Zusammenhang, daß in allen vedischen Schriften das *jīva-tattva*, die Wahrheit über das Lebewesen, als eine der Energien des Herrn erwähnt wird. Wenn jemand nicht anerkennt, daß das Lebewesen winzig ist, ein kleiner Funke des Höchsten, sondern das *jīva-tattva* dem Höchsten Brahman oder der Höchsten Persönlichkeit Gottes gleichstellt, muß man verstehen, daß seine ganze Philosophie auf einem Mißverständnis beruht. Leider behauptete Śrīpāda Śaṅkarācārya absichtlich, das *jīva-tattva*, das heißt das Lebewesen, sei dem Höchsten Gott gleich. Folglich gründet sich seine ganze Philosophie auf ein Mißverständnis und führt die Menschen dahin, Atheisten zu werden, deren Lebensaufgabe unerfüllt bleibt. Die Mission des menschlichen Lebens, wie sie in der *Bhagavad-gītā* beschrieben wird, besteht darin, sich dem Höchsten Herrn zu

ergeben und Sein Geweihter zu werden; doch die Māyāvāda-Philosophie verleitet das Lebewesen dazu, die Existenz der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verleugnen und sich selbst als den Höchsten Herrn hinzustellen. So hat sie Hunderttausende von unschuldigen Menschen fehlgeleitet.

Im *Vedānta-sūtra* hat Vyāsadeva beschrieben, daß der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, mächtig und daß alles, sowohl das Materielle als auch das Spirituelle, nichts weiter als eine Emanation Seiner Energie ist. Der Herr, das Höchste Brahman, ist der Ursprung oder vielmehr die Quelle alles Existierenden (*janmādy asya yataḥ*; Vs. 1.1.1), und alle anderen Manifestationen sind Emanationen der verschiedenen Energien des Herrn. Dies wird auch im *Viṣṇu Purāṇa* bestätigt:

*ekadeśa-sthitasyāgner
jyotsnā vistāriṇī yathā
parasya brahmaṇaḥ śaktis
tathedam akhilaṁ jagat*

„Was immer wir auf der Welt sehen, ist nichts anderes als eine Erweiterung der verschiedenen Energien des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der genau wie ein Feuer ist, das in einem weiten Umkreis Licht spendet, obwohl es sich an einem Ort befindet.“

Dies ist ein sehr anschauliches Beispiel. In ähnlicher Weise wird gesagt, daß ebenso, wie alles in der materiellen Welt durch das Sonnenlicht existiert, das die Energie der Sonne ist, alles auf der Grundlage der spirituellen und materiellen Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes existiert. Somit ist Kṛṣṇa, obwohl Er stets in Seinem Reich weilt, (*goloka eva nivasaty akhilātma-bhūto*; Bs. 5.37), wo Er Sich Seiner transzendentalen Spiele mit den Kuhhirten und den *gopīs* erfreut, nichtsdestoweniger überall gegenwärtig — selbst in den Atomen des Universums (*aṇḍāntarastha-paramāṇu-cayāntarastham*; Bs. 5.35). So lautet die Aussage der vedischen Literatur.

Unglücklicherweise hat die Māyāvāda-Philosophie, indem sie die Menschen durch die Behauptung irreführte, das Lebewesen sei der Herr, auf der ganzen Welt ein Chaos verursacht und fast jeden zur Gottlosigkeit geführt. Indem die Māyāvādī-Philosophen so die Herrlichkeit des Höchsten Herrn verhüllten, haben sie der menschlichen Gesellschaft den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen. Um diesen höchst abscheulichen Tätigkeiten der Māyāvādī-Philosophen entgegenzutreten, hat Śrī Caitanya den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* eingeführt.

*harer nāma harer nāma harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva nāsty eva gatiḥ anyathā*

„Im gegenwärtigen Zeitalter des Streites und der Heuchelei ist das einzige Mittel zur Befreiung das Chanten des Heiligen Namens des Herrn. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg.“

Die Menschen sollten einfach den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chanten; dann werden sie allmählich verstehen lernen, daß sie nicht die Höchste Persönlichkeit Gottes sind, wie ihnen von den Māyāvādī-Philosophen eingeredet wurde, sondern

ewige Diener des Herrn. Sobald man sich im transzendentalen Dienst des Herrn betätigt, wird man frei.

*mām ca yo 'vyabhicāreṇa
bhakti-yogena sevate
sa guṇān samatīyaitān
brahma-bhūyāya kalpate*

„Wer sich uneingeschränkt im hingebungsvollen Dienst beschäftigt und unter keinen Umständen zu Fall kommt, transzendiert sogleich die Erscheinungsweisen der materiellen Natur und erreicht die Ebene des Brahman.“ (Bg. 14.26)

Die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung oder Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist daher der einzige Lichtblick für die törichten Lebewesen, die entweder glauben, es gebe keinen Gott, oder, wenn Gott existiere, sei Er formlos, und sie selbst seien ebenfalls Gott. Diese falschen Vorstellungen sind sehr gefährlich, und der einzige Weg, ihnen entgegenzuwirken, besteht darin, die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung zu verbreiten.

VERS 121

ব্যাসের সূত্রেতে কহে ‘পরিণাম’-বাদ ।

‘ব্যাস ভ্রান্ত’- বলি তার উঠাইল বিবাদ ॥ ১২১ ॥

*vyāsera sūtrete kahe 'pariṇāma'-vāda
'vyāsa bhrānta'—bali' tāra uṭhāila vivāda*

vyāsera—Śrīla Vyāsadevas; sūtrete—in den sūtras; kahe—beschreibt; pariṇāma—Umwandlung; vāda—Philosophie; vyāsa—Śrīla Vyāsadeva; bhrānta—irre sich; bali'—ihn anklagend; tāra—seine; uṭhāila—rief hervor; vivāda—Widerstand.

ÜBERSETZUNG

„In seinem Vedānta-sūtra hat Śrīla Vyāsadeva beschrieben, daß alles Existierende nichts weiter ist als eine Umwandlung der Energie des Herrn. Śaṅkarācārya indes hat die Welt irregeführt, indem er kommentierte, Vyāsadeva irre sich. So hat er auf der ganzen Welt großen Widerstand gegen den Theismus hervorgerufen.“

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura erklärt: „Im Vedānta-sūtra Śrīla Vyāsadevas wird eindeutig gesagt, daß alle kosmischen Manifestationen aus Umwandlungen verschiedener Energien des Herrn entstehen. Śaṅkarācārya jedoch glaubt, da er die Energie des Herrn nicht anerkennt, es sei der Herr, der umgewandelt worden sei. Er hat viele eindeutige Aussagen der vedischen Schriften verdreht, und so versucht, den Beweis zu erbringen, daß die Einheit des Herrn oder vielmehr der Absoluten Wahrheit gestört wäre, wenn Er bzw. Sie umgewandelt worden sei. Somit hat er Śrīla

Vyāsadeva angeklagt, sich geirrt zu haben. Er hat daher, indem er seine Philosophie des Monismus entwickelte, *vivarta-vāda* oder die *Māyāvāda*-Theorie der Illusion aufgestellt.“

Im Zweiten Kapitel des *Brahma-sūtra* lautet die erste Zeile: *tad ananyatvam ārambhaṇa-śabdādibhyaḥ*. In seinem *Śārīraka-bhāṣya*-Kommentar zu diesem *sūtra* hat Śaṅkarācārya die Aussage *vācārambhaṇam vikāro nāmadheyam* aus der *Chāndogya Upaniṣad* angeführt, um zu beweisen, daß die Überzeugung, die Energie des Höchsten Herrn wandle sich, fehlerhaft ist. Er hat versucht, wie später erklärt werden wird, diese Umwandlung der Energie auf irreführende Weise zu widerlegen. Da seine Auffassung von Gott unpersönlich ist, glaubt er nicht, daß die gesamte kosmische Manifestation eine Umwandlung der Energien des Herrn ist, da man, sobald man die vielfachen Energien der Absoluten Wahrheit anerkennt, auch anerkennen muß, daß die Absolute Wahrheit eine Person ist und nicht etwas Unpersönliches. Ein Mensch kann durch die Umwandlung seiner Energie viele Dinge schaffen. Ein Geschäftsmann zum Beispiel wandelt seine Energie um, indem er viele große Fabriken oder Geschäftshäuser baut, und dennoch — obwohl seine Energie in diese vielen Fabriken oder Konzerne umgewandelt worden ist — bleibt er eine Person. Die *Māyāvādī*-Philosophen verstehen diese einfache Tatsache nicht. Ihre winzigen Gehirne und ihr geringes Wissen gestatten es ihnen nicht, genügend erleuchtet zu werden, um zu erkennen, daß ein Mensch, wenn er seine Energien umwandelt, sich nicht verändert, sondern die gleiche Person bleibt.

Da Śaṅkarācārya nicht an die Tatsache glaubte, daß die Energie der Absoluten Wahrheit umgewandelt wird, hat er seine Theorie der Illusion aufgestellt. Diese Theorie besagt, daß wir, obwohl sich die Absolute Wahrheit niemals wandelt, denken, sie wandle sich, was Illusion ist. Śaṅkarācārya glaubt nicht an die Umwandlungen der Energie der Absoluten Wahrheit, denn er behauptet, alles sei eins, und daher sei auch das Lebewesen eins mit dem Höchsten. Das ist die *Māyāvāda*-Theorie.

Śrīla Vyāsadeva hat erklärt, daß die Absolute Wahrheit eine Person ist, die verschiedene Kräfte besitzt. Allein durch Seinen Wunsch, es möge eine Schöpfung geben, und durch Seinen Blick (*sa aikṣata*) schuf Er die materielle Welt (*sa asṛjata*). Nach der Schöpfung bleibt Er dieselbe Person; Er wandelt Sich nicht Selbst in alles um. Man sollte anerkennen, daß der Herr unfaßbare Energien besitzt und daß auf Seinen Befehl und nach Seinem Willen die mannigfaltigen Manifestationen entstanden. Im *Vedānta-sūtra* heißt es: *sa-tattvato 'nyathā-buddhir vikāra ity udāhṛtaḥ*. Dieser *mantra* deutet darauf hin, daß aus einer Tatsache eine andere Tatsache erzeugt wird. Zum Beispiel ist ein Vater eine Tatsache, und ein Sohn, der vom Vater gezeugt wird, ist eine zweite Tatsache. Somit sind beide Wahrheiten, obwohl der eine vom anderen gezeugt wird. Diese Erzeugung einer zweiten unabhängigen Wahrheit von einer ersten Wahrheit bezeichnet man als *vikāra* oder Umwandlung, die zu einem Nebenprodukt führt. Das Höchste Brahman ist die Absolute Wahrheit, und die Energien, die aus Ihm hervorgegangen sind und abgesondert existieren, wie die Lebewesen und die kosmische Manifestation, sind ebenfalls Wahrheiten. Dies ist ein Beispiel einer Umwandlung, die als *vikāra* oder *pariṇāma* bezeichnet wird. Um ein anderes Beispiel von *vikāra* zu geben: Milch ist eine Wahrheit; aber die gleiche Milch kann in Joghurt umgewandelt werden. Somit ist Joghurt eine Umwandlung der Milch, wengleich die Bestandteile des Joghurts und die der Milch dieselben sind.

In der *Chāndogya Upaniṣad* findet man folgenden *mantra*: *aitad ātmyam idam sarvam*. Dieser *mantra* weist unmißverständlich darauf hin, daß die ganze Welt Brahman ist. Die Absolute Wahrheit besitzt unfaßbare Energien, wie in der *Śvetāsvatara Upaniṣad* (6.8) bestätigt wird (*parāśya śaktir vividhaiva śrūyate*), und die gesamte kosmische Manifestation ist ein Beweis für das Vorhandensein dieser verschiedenen Energien des Höchsten Herrn. Der Höchste Herr ist eine Tatsache, und daher ist auch alles, was vom Höchsten Herrn geschaffen ist, eine Tatsache. Alles ist wahr und vollkommen (*pūrṇam*); doch der ursprüngliche *pūrṇam*, die vollkommene Absolute Wahrheit, bleibt immer dieselbe. *Pūrṇāt pūrṇam udacyate pīrṇasya pūrṇam ādāya*. (*Īśo. Anr.*) Die Absolute Wahrheit ist so vollkommen, daß der Herr, obwohl unzählige Energien von Ihm ausgehen und Schöpfungen manifestieren, die von Ihm verschieden zu sein scheinen, nichtsdestoweniger Seine Persönlichkeit behält. Er vergeht niemals unter irgendwelchen Umständen.

Die Schlußfolgerung muß lauten, daß die gesamte kosmische Manifestation eine Umwandlung der *Energie* des Höchsten Herrn ist — nicht des Höchsten Herrn oder der Absoluten Wahrheit Selbst, die stets dieselbe bleibt. Die materielle Welt und die Lebewesen sind Umwandlungen der Energie des Höchsten Herrn, der Absoluten Wahrheit oder des Brahman, der die ursprüngliche Quelle ist. Die Absolute Wahrheit, das Brahman, ist also, mit anderen Worten, das ursprüngliche Element, und die anderen Manifestationen sind Umwandlungen dieses Elements. Dies wird auch in der *Taittirīya Upaniṣad* bestätigt: *yato vā imāni bhūtāni jāyante*. „Die gesamte kosmische Manifestation wird durch die Absolute Wahrheit, die Höchste Persönlichkeit Gottes, möglich.“ In diesem Vers wird gesagt, daß das Brahman, die Absolute Wahrheit, die ursprüngliche Ursache ist und daß die Lebewesen (*jīvas*) und die kosmische Manifestation Folgen dieser Ursache sind. Da die Ursache eine Tatsache ist, sind auch die Folgen Wirklichkeit. Sie sind nicht Illusion. Śaṅkarācārya hat unlogischerweise versucht, den Beweis zu erbringen, daß die Überzeugung, die materielle Welt und die *jīvas* seien Nebenprodukte des Höchsten Herrn, Illusion ist, weil nach dieser Auffassung die Existenz der materiellen Welt und der *jīvas* verschieden und getrennt von der Absoluten Wahrheit bestünde. Mit dieser Wortspielerei haben die Māyāvādī-Philosophen den Ausspruch *brahma satyaṁ jagan-mithyā* verbreitet, der besagt, die Absolute Wahrheit sei eine Tatsache, aber die kosmische Manifestation und die Lebewesen seien nur Illusion, oder vielmehr sie alle seien in Wirklichkeit die Absolute Wahrheit, und die materielle Welt und die Lebewesen existierten nicht getrennt.

Man muß daher zu dem Schluß kommen, daß Śaṅkarācārya in der Absicht, den Höchsten Herrn, die Lebewesen und die materielle Natur als unteilbar und unwissend hinzustellen versucht, die Herrlichkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verhüllen. Er behauptet, die materielle kosmische Manifestation sei *mithyā*, Trug, doch das ist ein schwerwiegender Irrtum. Wenn der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, eine Tatsache ist, wie kann dann Seine Schöpfung Trug sein? Auch wenn man nur gewöhnliche Dinge näher untersucht, kann man nicht zu dem Schluß gelangen, daß die materielle kosmische Manifestation Trug ist. Vaiṣṇava-Philosophen sagen daher, daß die kosmische Manifestation nicht unwirklich, sondern zeitweilig ist. Sie ist von der Höchsten Persönlichkeit Gottes abgesondert; doch da sie durch die Energie des Herrn so wunderbar geschaffen wurde, ist es beleidigend zu sagen, sie sei Trug.

Nichtgottgeweihte wissen zwar die wunderbare Schöpfung der materiellen Natur zu schätzen, doch vermögen sie es nicht, die Intelligenz und Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu würdigen, die Sich hinter dieser materiellen Schöpfung befindet. Śrīpāda Rāmānujācārya indes bezieht sich auf ein vedisches *sūtra* (*ātmā vā idam agra āsīt*), das darauf hinweist, daß der höchste *ātmā*, die Absolute Wahrheit, vor der Schöpfung existierte. Man mag einwenden: „Wenn der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, völlig spirituell ist, wie ist es dann für Ihn möglich, der Ursprung der Schöpfung zu sein und sowohl materielle als auch spirituelle Energien in Sich zu bergen?“ Um auf diese Herausforderung zu antworten, zitiert Śrīpāda Rāmānujācārya den folgenden *mantra* aus der *Taittirīya Upaniṣad*:

*yato vā imāni bhūtāni jāyante
yena jātāni jīvanti
yat prayanty abhisamviśanti.*

Dieser *mantra* bestätigt, daß die gesamte kosmische Manifestation aus der Absoluten Wahrheit hervorgeht, auf der Absoluten Wahrheit ruht und nach der Vernichtung wieder in den Körper der Absoluten Wahrheit, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, eingeht. Das Lebewesen ist ursprünglich von spiritueller Natur, und wenn es in die spirituelle Welt oder den Körper des Höchsten Herrn eingeht, behält es seine Identität als individuelle Seele. In diesem Zusammenhang gibt Śrīpāda Rāmānujācārya das Beispiel eines grünen Vogels, der in einen grünen Baum fliegt, jedoch nicht mit dem Baum eins wird. Er behält seine Identität als Vogel, obwohl es so scheint, als verschmelze er mit dem Grün des Baumes. Ein anderes Beispiel ist ein Tier, das in einen Wald eintritt. Es behält seine Individualität, obwohl es offenbar mit dem Wald verschmilzt. In ähnlicher Weise behalten im materiellen Dasein sowohl die materielle Energie als auch die Lebewesen der marginalen Kraft ihre Individualität. Obwohl die Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes in der kosmischen Manifestation aufeinander einwirken, behalten sie also ihre gesonderte individuelle Existenz. Mit den materiellen oder spirituellen Energien zu verschmelzen bedeutet daher nicht, seine Individualität zu verlieren. Nach Śrī Rāmānujācāryas Theorie des *viśiṣṭādvaita* behält jede Energie, obwohl alle Energien des Herrn eins sind, ihre Individualität (*vaiśiṣṭya*).

Śrīpāda Śaṅkarācārya hat versucht, die Leser des *Vedānta-sūtra* irrezuführen, indem er die Worte *ānandamayo 'bhyāsāt* falsch auslegte, und er hat sogar versucht, an Vyāsadeva Fehler zu finden. Die *sūtras* des *Vedānta-sūtra* brauchen an dieser Stelle nicht alle näher erläutert zu werden, da wir beabsichtigen, das *Vedānta-sūtra* in einem gesonderten Band vorzulegen.

VERS 122

পরিণাম-বাদে ঈশ্বর হয়েন বিকারী ।

এত কহি' 'বিবর্ত'-বাদ স্থাপনা যে করি ॥ ১২২ ॥

*pariṇāma-vāde īśvara hayena vikārī
eta kahi' 'vivarta'-vāda sthāpanā ye kari*

pariṇāma-vāde—indem man die Theorie der Umwandlung der Energie annimmt; *īśvara*—der Höchste Herr; *hayena*—wird; *vikāri*—umgewandelt; *eta kahi'*—dies sagend; *vivarta*—Illusion; *vāda*—Theorie; *sthāpanā*—aufstellend; *ye*—was; *kari*—tue.

ÜBERSETZUNG

„Nach Śaṅkarācārya vertritt man eine illusorische Auffassung, wenn man die Theorie der Umwandlung der Energie des Herrn anerkennt, da man indirekt annimmt, die Absolute Wahrheit werde umgewandelt.“

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert, daß man, wenn man die Bedeutung des *pariṇāma-vāda* oder der Umwandlung der Energie nicht richtig versteht, mit Sicherheit die Wahrheit über die materielle kosmische Manifestation und die Lebewesen mißversteht. In der *Chāndogya Upaniṣad* (6.8.4) heißt es: *san-mūlāḥ saumyemāḥ prajāḥ sadāyatanāḥ sat-pratiṣṭhāḥ*. „Die materielle Welt und die Lebewesen sind gesonderte Geschöpfe, und sie sind ewig wahr; sie sind keine Täuschung.“ Śaṅkarācārya hat jedoch die Vorstellung entwickelt, die materielle Welt und die Lebewesen seien unwirklich und besäßen keine Individualität, da er unnötigerweise befürchtete, durch *pariṇāma-vāda* (Umwandlung der Energie) werde das Brahman umgewandelt (*vikāri*). Durch Wortspielereien hat er zu beweisen versucht, daß die individuellen Identitäten der Lebewesen und der materiellen Welt illusorisch sind; als Beispiel gab er an, es sei so, als halte man ein Seil für eine Schlange oder Perlmutter für Gold. So hat er den Großteil der Menschen auf höchst abscheuliche Weise betrogen.

Das Beispiel, daß man ein Seil für eine Schlange hält, wird in der *Māṇḍūkya Upaniṣad* gegeben, doch soll es eigentlich die irrtümliche Identifizierung der Seele mit dem Körper verdeutlichen. Da die Seele, wie es in der *Bhagavad-gītā* (15.7) (*mamāivāṁśo jīva-loke*) bestätigt wird, in Wirklichkeit ein spirituelles Teilchen ist, ist es Illusion (*vivarta-vāda*), wenn ein Mensch, wie ein Tier, den Körper für das Selbst hält. Dies ist ein treffendes Beispiel für *vivarta* oder Illusion. Der Vers *atattvato 'nyathā-buddhir vivarta ity udāhṛtaḥ* beschreibt eine solche Illusion. Wirkliche Tatsachen nicht zu kennen und daher eine Sache fälschlich für eine andere zu halten (wie z. B. den Körper für sich selbst), wird als *vivarta-vāda* bezeichnet. Jedes bedingte Lebewesen, das den Körper für die Seele hält, ist von der *vivarta-vāda*-Auffassung irreführt. Man kann nur von dieser *vivarta-vāda*-Philosophie beeinflusst werden, wenn man die unfaßbare Macht der Allmächtigen Höchsten Persönlichkeit Gottes vergißt.

Auf welche Weise die Höchste Persönlichkeit Gottes so bleibt, wie Sie ist, und Sich niemals wandelt, wird in der *Īsopaniṣad* erklärt: *pūrṇasya pūrṇam ādāya pūrṇam evāvaśiṣyate*. „Gott ist vollkommen, und selbst wenn eine vollkommene Manifestation von Ihm fortgenommen wird, bleibt Er vollkommen.“ Die materielle Schöpfung ist durch die Energie des Herrn manifestiert, und dennoch bleibt Er dieselbe Person. Seine Gestalt, Seine Umgebung, Seine Eigenschaften und so fort vergehen niemals. Śrīla Jīva Gosvāmī gibt in seinem *Paramātma-sandarbhā* zum *vivarta-vāda* folgenden Kommentar: „Unter dem Zauber des *vivarta-vāda* bildet

man sich ein, die abgesonderten Wesen, nämlich die kosmische Manifestation und die Lebewesen, seien mit dem Brahman eins. Diese Vorstellung beruht auf völliger Unwissenheit über die wirkliche Tatsache. Die Absolute Wahrheit, der Parabrahman, ist immer einer und immer derselbe. Er ist völlig frei von allen anderen Auffassungen vom Dasein. Er ist völlig frei vom falschen Ego, da Er die vollkommene spirituelle Identität ist. Es ist absolut unmöglich, daß Er der Unwissenheit unterliegt und unter den Zauber einer falschen Vorstellung (*vivarta-vāda*) gerät. Die Absolute Wahrheit befindet sich jenseits unserer Vorstellung. Man muß zugeben, daß der Herr makellose Eigenschaften besitzt, die Er mit keinem Lebewesen teilt. Er ist niemals auch nur in geringstem Maße mit den Fehlern gewöhnlicher Lebewesen behaftet. Jeder muß daher verstehen, daß die Absolute Wahrheit unfaßbare Kräfte besitzt.

VERS 123

বস্তুত: পরিণাম-বাদ – সেই সে প্রমাণ ।

দেহে আত্মবুদ্ধি—এই বিবর্তের স্থান ॥ ১২৩ ॥

*vastutaḥ pariṇāma-vāda—sei se pramāṇa
dehe ātma-buddhi—ei vivartera sthāna*

vastutaḥ—tatsächlich; *pariṇāma-vāda*—Umwandlung der Energie; *sei*—dieses; *se*—nur; *pramāṇa*—Beweis; *dehe*—im Körper; *ātma-buddhi*—Auffassung vom Selbst; *ei*—dies; *vivartera*—der Illusion; *sthāna*—Ort.

ÜBERSETZUNG

„Die Umwandlung der Energie ist eine feststehende Tatsache. Es ist die falsche körperliche Auffassung vom Selbst, die Illusion ist.“

ERLÄUTERUNG

Der *jīva*, das Lebewesen, ist ein spiritueller Funke, der ein Teil der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist. Unglückseligerweise glaubt er, der Körper sei das Selbst, und dieses Mißverständnis wird als *vivarta* oder „die Auffassung, Unwahrheit sei Wahrheit“ bezeichnet. Der Körper ist nicht das Selbst; nur Tiere und törichte Menschen befinden sich in diesem Irrglauben. *Vivarta* (Illusion) bedeutet jedoch nicht Wandel in der Identität der spirituellen Seele; es ist die falsche Auffassung, der Körper sei das Selbst, die Illusion ist. In ähnlicher Weise wandelt Sich der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, nicht, wenn Seine äußere Energie, die aus den acht groben und feinen materiellen Elementen besteht, die in der *Bhagavad-gītā* (7.4) aufgezählt sind (*bhūmir āpo 'nalo vāyuh* usw.), in verschiedenen Phasen agiert und reagiert.

VERS 124.

অবিচিন্ত্য-শক্তিযুক্ত শ্রীভগবাম্ ।

ইচ্ছায় জগদ্রূপে পায় পরিণাম ॥ ১২৪ ॥

*avicintya-śakti-yūkta śrī-bhagavān
icchāya jagad-rūpe pāya pariṇāma*

avicintya—unfaßbare; *śakti*—Kraft; *yūkta*—besitzt; *śrī*—der Wohlhabende; *bhagavān*—der Herr, die Persönlichkeit Gottes; *icchāya*—durch Seinen Willen; *jagad-rūpe*—in der Form der kosmischen Manifestation; *pāya*—wird; *pariṇāma*—durch Umwandlung Seiner Energie.

ÜBERSETZUNG

„Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist in jeder Beziehung reich. Er hat daher durch Umwandlung Seiner unfaßbaren Energien die materielle kosmische Manifestation geschaffen.“

VERS 125

তথাপি অচিন্ত্যশক্ত্যে হয় অবিকারী ।
প্রাকৃত চিন্তামণি তাহে দৃষ্টান্ত যে ধরি ॥ ১২৫ ॥

*tathāpi acintya-śaktye haya avikārī
prākṛta cintāmaṇi tāhe dṛṣṭānta ye dhari*

tathāpi—dennoch; *acintya-śaktye*—durch unfaßbare Kraft; *haya*—bleibt; *avikārī*—ohne Wandel; *prākṛta*—materiell; *cintāmaṇi*—der Stein der Weisen; *tāhe*—in dieser Beziehung; *dṛṣṭānta*—Beispiel; *ye*—welches; *dhari*—wir nehmen es an.

ÜBERSETZUNG

„Am Beispiel des Steins der Weisen, der durch seine Energie Eisen in Gold verwandelt und doch derselbe bleibt, können wir verstehen, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes, obwohl Sie Ihre unzähligen Energien umwandelt, unverändert bleibt.“

VERS 126

নানা রত্নরাশি হয় চিন্তামণি হৈতে ।
তথাপিহ মণি রাহে স্বরূপে অবিকৃতে ॥ ১২৬ ॥

*nānā ratna-rāśi haya cintāmaṇi haite
tathāpiha maṇi rahe svarūpe avikṛte*

nānā—Mannigfaltigkeit; *ratna-rāśi*—wertvolle Juwelen; *haya*—wird möglich; *cintāmaṇi*—der Stein der Weisen; *haite*—von; *tathāpiha*—immer noch, gewiß; *maṇi*—der Stein der Weisen; *rahe*—bleibt; *svarūpe*—in seiner ursprünglichen Form; *avikṛte*—ohne Wandel.

ÜBERSETZUNG

„Obwohl der Stein der Weisen viele wertvolle Edelsteine erzeugt, bleibt er dennoch derselbe. Er verändert nicht seine ursprüngliche Form.“

VERS 127

প্রাকৃত-বস্তুতে যদি অচিন্ত্যশক্তি হয় ।
ঈশ্বরের অচিন্ত্যশক্তি, – ইথে কি বিস্ময় ॥ ১২৭ ॥

*prākṛta-vastute yadi acintya-śakti haya
īśvarera acintya-śakti,—ithe ki vismaya*

prākṛta-vastute—in materiellen Dingen; *yadi*—wenn; *acintya*—unfaßbar; *śakti*—Kraft; *haya*—wird möglich; *īśvarera*—des Höchsten Herrn; *acintya*—unfaßbare; *śakti*—Kraft; *ithe*—in diesem; *ki*—was; *vismaya*—wunderbar.

ÜBERSETZUNG

„Wenn schon in materiellen Dingen solch unfaßbare Kraft wohnt, warum sollen wir dann nicht an die unfaßbare Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes glauben?“

ERLÄUTERUNG

Das Argument, das Śrī Caitanya Mahāprabhu in diesem Vers anführt, kann selbst ein gewöhnlicher Mensch sehr leicht verstehen, wenn er nur an die Tätigkeit der Sonne denkt, die seit unvordenklicher Zeit unbegrenzte Mengen Wärme und Licht ausstrahlt und dennoch nicht im geringsten an Kraft verloren hat. Die moderne Wissenschaft glaubt, daß durch das Sonnenlicht die gesamte kosmische Manifestation erhalten wird, und tatsächlich kann man sehen, wie die Aktionen und Reaktionen des Sonnenlichts im ganzen Universum die Ordnung aufrechterhalten. Das Wachstum von Gemüse und selbst die Rotation der Planeten finden durch die Wärme und das Licht der Sonne statt. Einige moderne Wissenschaftler halten daher die Sonne für die ursprüngliche Ursache der Schöpfung; sie wissen nicht, daß die Sonne nur ein Medium ist, das ebenfalls durch die höchste Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschaffen wurde. Neben der Sonne und dem Stein der Weisen gibt es noch viele andere materielle Dinge, die ihre Energie in verschiedener Weise umwandeln und trotzdem unverändert bleiben. Es ist daher für die Ursprüngliche Ursache, die Höchste Persönlichkeit Gottes, nicht unbedingt notwendig, Sich wegen der Wechsel oder Wandlungen Ihrer verschiedenen Energien ebenfalls zu verändern.

Daß Śrīpāda Śāṅkarācāryas Erklärung des *vivarta-vāda* und *pariṇāma-vāda* falsch ist, wurde von den Vaiṣṇava-ācāryas, insbesondere von Jīva Gosvāmī, aufgedeckt, der die Auffassung vertritt, daß Śāṅkarācārya in Wirklichkeit das *Vedānta-sūtra* nicht verstanden habe. Śāṅkara hat in seiner Erklärung des *sūtra* „*ānandamayo bhyāsāt*“ die Vorsilbe *mayat* mit solcher Wortspielerei interpretiert, daß allein diese Erklärung beweist, daß er nur wenig vom *Vedānta-sūtra* verstand und im Grunde nur seine Unpersönlichkeitslehre mit Hilfe der *sūtras* des *Vedānta* erhärten wollte.

Es ist ihm dies jedoch nicht gelungen, denn er konnte keine stichhaltigen Argumente vorbringen. In diesem Zusammenhang führt Jīva Gosvāmī das *sūtra* „*brahma-pucchaṁ pratiṣṭhā*“ an, das aus vedischer Sicht erklärt, daß das Brahman der Ursprung alles Existierenden ist. In der Erklärung zu diesem *sūtra* legte Śrīpāda Śaṅkarācārya verschiedene Sanskritwörter in solcher Weise aus, daß der Eindruck entstand, wie Jīva Gosvāmī sagte, Vyāsadeva habe sehr geringe Kenntnis von höherer Logik besessen. Eine solch gewissenlose Abweichung von der wirklichen Bedeutung des *Vedānta-sūtra* hat einer Gruppe von Menschen den Boden bereitet, die durch Wortspielerei versuchen, den vedischen Schriften, besonders der *Bhagavad-gītā*, verschiedene indirekte Bedeutungen zu entnehmen. Einer von ihnen hat sogar erklärt, das Wort *kurukṣetra* beziehe sich auf den Körper. Solche Interpretationen unterstellen, weder Śrī Kṛṣṇa noch Vyāsadeva hätten einen Sinn für richtige Wortwahl oder etymologische Bedeutungen gehabt. Sie führen zu der Annahme, Kṛṣṇa habe Sein Buch den Māyāvādīs zur späteren Erklärung überlassen, da Er Selbst die Bedeutung des von Ihm Gesprochenen nicht wußte, und Vyāsadeva habe die Bedeutung des von Ihm Geschriebenen nicht gekannt. Solche Interpretationen beweisen jedoch nur, daß ihre Verfechter sehr wenig philosophisches Verständnis besitzen.

Statt seine Zeit damit zu vergeuden, in das *Vedānta-sūtra* und andere vedische Schriften solche falschen, indirekten Bedeutungen hineinzulegen, sollte man die Worte dieser Bücher so annehmen, wie sie sind. In der *Bhagavad-gītā* Wie Sie Ist haben wir daher die Bedeutung der ursprünglichen Worte nicht verändert. In ähnlicher Weise kann man das *Vedānta-sūtra* sehr leicht verstehen, wenn man das *Vedānta-sūtra* so studiert, wie es ist, ohne launenhafte Verfälschungen. Śrīla Vyāsadeva erklärt daher das *Vedānta-sūtra*, mit dem ersten *sūtra* „*janmādy asya yataḥ*“ beginnend, in seinem *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.1.1):

janmādy asya yato 'nvayād itarataś cārtheṣv abhijñāḥ sva-rāt

„Ich meditiere über Ihn [Śrī Kṛṣṇa], weil Er die Absolute Wahrheit, die urerste Ursache aller Ursachen ist. Aus Ihm gehen alle manifestierten Universen hervor; Er ist es, der sie erhält, und von Ihm werden sie vernichtet. Er ist Sich direkt und indirekt aller Manifestationen bewußt, und dennoch ist Er völlig unabhängig von jeder anderen Ursache außer Sich Selbst.“

Die Höchste Persönlichkeit Gottes weiß sehr wohl, wie alles vollkommen zu tun ist. Er ist *abhijñāḥ*, stets völlig bewußt. Der Herr sagt daher in der *Bhagavad-gītā* (7.26), daß Er alles weiß — in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft —, daß aber niemand, außer einem Gottgeweihten, Ihn so kennt, wie Er ist. Die Absolute Wahrheit, die Persönlichkeit Gottes, wird somit von Ihren Geweihten zumindest zum Teil verstanden; doch die Māyāvādī-Philosophen, die unnötigerweise spekulieren, um die Absolute Wahrheit zu verstehen, vergeuden nur ihre Zeit.

VERS 128

‘প্রণব’ সে মহাবাক্য—বেদের নিদান ।

ঈশ্বরস্বরূপ প্রণব সর্ববিশ্ব-ধাম

॥ ১২৮ ॥

*'praṇava' se mahāvākya—vedera nidāna
īśvara-svarūpa praṇava sarva-viśva-dhāma*

praṇava—das *omkāra*; *se*—diese; *mahā-vākya*—transzendente Klangschwingung; *vedera*—der Veden; *nidāna*—grundlegendes Prinzip; *īśvara-svarūpa*—direkte Repräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *praṇava—omkāra*; *sarva-viśva*—aller Universen; *dhāma*—ist die Quelle.

ÜBERSETZUNG

„Die vedische Klangschwingung *omkāra*, das Hauptwort in den vedischen Schriften, ist die Grundlage aller vedischen Schwingungen. Daher sollte man *omkāra* als die Klangrepräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes und die Quelle der kosmischen Manifestation anerkennen.“

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (8.13) wird die Herrlichkeit des *omkāra* wie folgt beschrieben:

*om ity ekākṣaram brahma
vyāharan mām anusmaran
yaḥ prayāti tyajan deham
sa yāti paramām gatim*

Dieser Vers deutet an, daß *omkāra* oder *praṇava* eine direkte Repräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist. Wenn man sich daher zur Stunde des Todes einfach an *omkāra* erinnert, erinnert man sich an die Höchste Persönlichkeit Gottes und wird somit auf der Stelle zur spirituellen Welt erhoben. *Omkāra* ist das grundlegende Prinzip aller vedischen *mantras*, denn es ist eine Repräsentation Śrī Kṛṣṇas, dessen Erkenntnis, wie in der *Bhagavad-gītā* (15.15) bestätigt wird (*vedaiś ca sarvair aham eva vedyah*), das endgültige Ziel der Veden ist. Māyāvādī-Philosophen können diese einfachen Tatsachen, die in der *Bhagavad-gītā* erklärt werden, nicht begreifen, und trotzdem sind sie stolz darauf, Vedāntis zu sein. Aus diesem Grunde bezeichnen wir die Vedānta-Philosophen manchmal als zahnlos (*danta* bedeutet „Zähne“ und *ve* bedeutet „ohne“). Die Feststellungen der Śāṅkara-Philosophie, die die „Zähne“ der Māyāvādī-Philosophen darstellen, werden durch die starken Argumente von Vaiṣṇava-Philosophen, wie den großen *ācāryas*, vor allem Rāmānujācārya, „abgebrochen“. Śrīpāda Rāmānujācārya und Madhvācārya brechen die „Zähne“ der Māyāvādī-Philosophen, die daher „Vedāntis“ im Sinne von „zahnlos“ genannt werden können.

Die transzendente Klangschwingung *omkāra* wird in der *Bhagavad-gītā* im 13. Vers des Achten Kapitels erklärt:

*om ity ekākṣaram brahma
vyāharan mām anusmaran
yaḥ prayāti tyajan deham
sa yāti paramām gatim*

„Wer, nachdem er die yoga-Übungen beherrscht und die heilige Silbe *om*, die erhabenste Folge von Buchstaben, vibriert, beim Verlassen des Körpers an die Höchste Persönlichkeit Gottes denkt, wird gewiß die spirituellen Planeten erreichen.“

Ob man *omkāra* oder den Hare-Kṛṣṇa *mantra* chantet — das Ergebnis wird ohne Zweifel das gleiche sein, wenn man tatsächlich versteht, daß *omkāra* die Klangrepräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist.

Die transzendente Schwingung des *omkāra* wird in der *Bhagavad-gītā* weiter im 17. Vers des Neunten Kapitels erklärt:

*pitāham asya jagato
mātā dhātā pitāmahaḥ
vedyaṁ pavitram omkāra
ṛk sāma yajur eva ca*

„Ich bin der Vater des Universums, die Mutter, der Erhalter und der Großvater. Ich bin das Ziel des Wissens, der Alles-Läuternde und die Silbe *om*. Ich bin auch der *Ṛg-veda*, *Sāma-veda* und *Yajur-veda*.“

Im 23. Vers des Siebzehnten Kapitels der *Bhagavad-gītā* wird der transzendente Klang *om* weiter erklärt:

*om-tat-sat iti nirdeśo
brahmaṇas tri-vidhaḥ smṛtaḥ
brāhmaṇās tena vedās ca
yajñās ca vihitāḥ purā*

„Seit Beginn der Schöpfung wurden die drei Silben *om tat sat* verwendet, um auf die Höchste Absolute Wahrheit (Brahman) hinzuweisen. Sie wurden von den *brāhmaṇas* ausgesprochen, während diese vedische Hymnen chanteten und Opfer zur Freude des Höchsten darbrachten.“

An vielen Stellen in den vedischen Schriften wird die Herrlichkeit des *omkāra* besonders erwähnt. Śrīla Jīva Gosvāmī sagt in seiner Abhandlung *Bhāgavata-sandarbha*, daß im vedischen Schrifttum *omkāra* als die Klangschwingung des Heiligen Namens der Höchsten Persönlichkeit Gottes angesehen wird. Nur diese Schwingung transzendentalen Klangs kann eine bedingte Seele aus der Gewalt *māyās* befreien. Manchmal wird *omkāra* auch als der Befreier (*tāra*) bezeichnet. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* beginnt mit der *omkāra*-Schwingung: *om namo bhagavate vāsudevāya*. *Omkāra* ist daher von dem großen Kommentator Śrīdhara Svāmī als *tārāṅkura* oder der Same der Befreiung aus der materiellen Welt bezeichnet worden. Da der Höchste Gott absolut ist, sind Sein Heiliger Name und Seine Klangschwingung *omkāra* ebenso gut wie Er Selbst. Caitanya Mahāprabhu sagt, daß der Heilige Name, *omkāra*, die transzendente Repräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, alle Kräfte der Persönlichkeit Gottes besitzt:

*nāmnām akāri bahudhā nija-sarva-śaktis
tatrāpitā niyamitaḥ smaraṇe na kālāḥ
(Śrī-Śrī-Śikṣāṣṭaka, Vers 2)*

Alle Kräfte sind in der heiligen Schwingung des Heiligen Namens des Herrn enthalten. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Heilige Name des Herrn, *om̐kāra*, der Höchste Gott Selbst ist. Mit anderen Worten: Jeder, der *om̐kāra* und den Heiligen Namen des Herrn, „Hare Kṛṣṇa“, chantet, begegnet auf der Stelle direkt dem Höchsten Herrn in Seiner Klanggestalt. Im *Nārada-pañcarātra* wird deutlich gesagt, daß Nārāyaṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, persönlich vor dem Chantenden erscheint, der das *aṣṭākṣara* oder den achtsilbigen *mantra* „*om̐ namo nārāyaṇāya*“ chantet. Eine ähnliche Aussage in der *Māṇḍūkya Upaniṣad* erklärt, daß alles, was man in der spirituellen Welt sieht, eine Erweiterung der spirituellen Kraft des *om̐kāra* ist.

Gestützt auf alle *Upaniṣaden* sagt Śrīla Jīva Gosvāmī, daß *om̐kāra* die Höchste Absolute Wahrheit ist und als solche von allen *ācāryas* und Autoritäten anerkannt wird. *Om̐kāra* ist ohne Anfang, ohne Wandel, erhaben und frei von Vergänglichkeit und äußerer Verunreinigung. *Om̐kāra* ist der Ursprung, die Mitte und das Ende aller Dinge, und jedes Lebewesen, das *om̐kāra* so versteht, erreicht die Vollkommenheit der spirituellen Identität in *om̐kāra*. *Om̐kāra* ist, da es sich im Herzen eines jeden befindet, *īśvara*, die Höchste Persönlichkeit Gottes; dies wird in der *Bhagavad-gītā* (18.61) bestätigt (*īśvaraḥ sarva-bhūtānāṃ hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati*). *Om̐kāra* ist ebensogut wie Viṣṇu, da *om̐kāra* so alldurchdringend ist wie Viṣṇu. Wer weiß, daß *om̐kāra* und Śrī Viṣṇu identisch sind, braucht nicht länger zu klagen oder nach etwas zu streben. Wer *om̐kāra* chantet, bleibt nicht länger ein *sūdra*, sondern kommt sogleich zur Stufe eines *brāhmaṇa*. Indem man einfach *om̐kāra* chantet, kann man verstehen, daß die gesamte Schöpfung eine Einheit ist oder vielmehr eine Erweiterung der Energie des Höchsten Herrn. *Idam hi viśvaṃ bhagavān ivetaro, yato jagat-sthāna-nirodha-sambhavāḥ*: „Der Höchste Herr, die Persönlichkeit Gottes, ist Selbst der Kosmos, und dennoch ist Er weit entfernt von diesem. Aus Ihm allein ist die kosmische Manifestation hervorgegangen; in Ihm ruht sie, und in Ihn kehrt sie nach der Vernichtung zurück.“ (SB. 1.5.20) Obwohl jemand, der dies nicht versteht, zu einer anderen Schlußfolgerung kommt, sagt das *Śrīmad-Bhāgavatam*, daß die gesamte kosmische Manifestation nichts anderes ist als eine Erweiterung der Energie des Höchsten Herrn. Dies kann man erkennen, indem man einfach den Heiligen Namen des Herrn, *om̐kāra*, chantet.

Man sollte jedoch nicht tōrichterweise den Schluß ziehen, weil der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, allmächtig ist, hätten wir eine Buchstabenkombination erfunden — *a*, *u* und *m*, um Ihn zu repräsentieren. Tatsächlich besitzt der transzendente Klang *om̐kāra* transzendente Kraft, obwohl er nur eine Verbindung der drei Buchstaben *a*, *u* und *m* ist, und wer *om̐kāra* chantet, wird sehr bald erkennen, daß *om̐kāra* und Śrī Viṣṇu nicht verschieden sind. Kṛṣṇa erklärt: *praṇavaḥ sarva-vedeṣu*. „Ich bin die Silbe *om̐* in den vedischen *mantras*.“ (Bg. 7.8) Man sollte daher zu der Schlußfolgerung kommen, daß unter den vielen Inkarnationen der Höchsten Persönlichkeit Gottes *om̐kāra* die Klanginkarnation ist. Alle Veden erkennen diese These an. Man sollte sich stets daran erinnern, daß der Heilige Name des Herrn und der Herr Selbst immer identisch sind (*abhinnatvān nāma-nāminoḥ*; Cc. M. 17.136). Da *om̐kāra* das grundlegende Prinzip allen vedischen Wissens ist, wird es ausgesprochen, bevor man beginnt, eine vedische Hymne zu chanten. Ohne *om̐kāra* ist kein vedischer *mantra* erfolgreich. Die Gosvāmīs haben daher erklärt,

daß *praṇava* (*omkāra*) die vollkommene Repräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist, und sie haben *omkāra* im Sinne seiner Buchstabenfolge wie folgt analysiert:

a-kāreṇocyate kṛṣṇaḥ
sarva-lokaika-nāyakaḥ
u-kāreṇocyate rādhā
ma-kāro jīva-vācakaḥ

Omkāra ist eine Verbindung der Buchstaben *a*, *u*, und *m*. *A-kāreṇocyate kṛṣṇaḥ*: der Buchstabe *a* (*a-kāra*) bezieht sich auf *Kṛṣṇa*, der *sarva-lokaika-nāyakaḥ* ist, der Meister aller Lebewesen und Planeten, der materiellen wie auch der spirituellen. *Nāyaka* bedeutet „Führer“. Er ist der höchste Führer (*nityo nityānām cetanaś cetanānām*; *Kat. U.* 2.2.13). Der Buchstabe *u* (*u-kāra*) deutet auf *Śrīmatī Rādhārāṇī* hin, die Freudenkraft *Kṛṣṇas*, und *m* (*ma-kāra*) weist auf die Lebewesen (*jīvas*) hin. Somit ist *om* die vollkommene Verbindung *Kṛṣṇas*, Seiner Kraft und Seiner ewigen Diener. *Omkāra* repräsentiert also, mit anderen Worten, *Kṛṣṇa*, Seinen Namen, Seinen Ruhm, Seine Spiele, Seine Umgebung, Seine Erweiterungen, Seine Geweihten, Seine Kräfte und alles, was sonst noch zu Ihm gehört. *Sarva-viśva-dhāma*: *omkāra* ist der Ruheort aller Dinge, ebenso wie *Kṛṣṇa* der Ruheort aller Dinge ist (*brahmaṇo hi pratiṣṭhāham*; *Bg.* 14.27).

Die *Māyāvādī*-Philosophen halten viele vedische *mantras* für den *mahā-vākya*, den hauptsächlich vedischen *mantra*, wie zum Beispiel *tat tvam asi* (*Chāndogya Upaniṣad*, 6.8.7) *idaṁ sarvaṁ yad ayam ātmā* und *brahmedaṁ sarvaṁ* (*Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad*, 2.5.1), *ātmaivedaṁ sarvaṁ* (*Chāndogya Upaniṣad*, 7.25.2) und *neha nānāsti kiñcana* (*Kaṭha Upaniṣad*, 2.1.11). Das ist ein großer Fehler. Nur *omkāra* ist der *mahā-vākya*. Alle anderen *mantras*, die die *Māyāvādīs* als den *mahā-vākya* ansehen, sind nur nebensächlich. Sie können nicht als der *mahā-vākya* oder *mahā-mantra* anerkannt werden. Der *mantra* „*tat tvam asi*“ deutet nur auf ein Teilverständnis von den *Veden* hin, anders als *omkāra*, der das vollkommene Verständnis von den *Veden* repräsentiert. Daher ist der transzendente Klang, der alles vedische Wissen beinhaltet, *omkāra* (*praṇava*).

Außer *omkāra* kann keines der Wörter, die von den Nachfolgern *Śaṅkarācāryas* ausgesprochen werden, als der *mahā-mantra* gelten. Es sind lediglich vorübergehende Äußerungen. *Śaṅkarācārya* hat jedoch nie das Chanten des *mahā-vākya* „*omkāra*“ betont; er hat nur *tat tvam asi* als den *mahā-vākya* anerkannt. Da er sich einbildete, das Lebewesen sei Gott, hat er alle *mantras* des *Vedānta-sūtra* falsch dargestellt, um zu beweisen, daß die Lebewesen und die Höchste Absolute Wahrheit keine getrennte Existenz besitzen. Dies ähnelt dem Versuch eines Politikers, aus der *Bhagavad-gītā* Gewaltlosigkeit abzuleiten. *Kṛṣṇa* ist gegen die Dämonen gewalttätig, und der Versuch zu beweisen, daß *Kṛṣṇa* nicht gewalttätig ist, bedeutet letztlich, *Kṛṣṇa* zu verneinen. Ebenso wie solche Auslegungen der *Bhagavad-gītā* absurd sind, ist es auch *Śaṅkarācāryas* Interpretation des *Vedānta-sūtra*, und kein geistig gesunder, vernunftbegabter Mensch wird sie akzeptieren. In der heutigen Zeit wird das *Vedānta-sūtra* nicht nur von den sogenannten *Vedāntīs* falsch inter-

pretiert, sondern auch von anderen gewissenlosen Menschen, die so heruntergekommen sind, daß sie sogar empfehlen, *sannyāsīs* sollten Fleisch, Fisch und Eier essen. Auf diese Weise sinken die sogenannten Nachfolger Śāṅkaras, die Unpersönlichkeitsanhänger oder *Māyāvādīs*, immer tiefer. Wie können solch würdelose Menschen das *Vedānta-sūtra* erklären, das die Essenz aller vedischen Schriften ist?

Śrī Caitanya Mahāprabhu hat erklärt: *māyāvādī-bhāṣya śunile haya sarvanāśa*. „Jeder, der Kommentare zum *Vedānta-sūtra* von der *Māyāvāda*-Schule hört, ist verdammt.“ Wie in der *Bhagavad-gītā* (15.15) erklärt wird (*vedaiś ca sarvair aham eva vedyah*), haben alle vedischen Schriften das Ziel, Kṛṣṇa zu verstehen. Die *Māyāvāda*-Philosophie dagegen führt von Kṛṣṇa fort. Deshalb ist die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein auf der ganzen Welt dringend erforderlich — um nämlich vor Entartung zu bewahren. Jeder intelligente und geistig gesunde Mensch muß die philosophische Erklärung der *Māyāvādīs* zurückweisen und die Erklärung der *Vaiṣṇava-ācāryas* annehmen. Man sollte die *Bhagavad-gītā* *Wie Sie Ist* lesen, um zu versuchen, den wirklichen Sinn der *Veden* zu verstehen.

VERS 129

সর্বাশ্রয় ঈশ্বরের প্রণব উদ্দেশ

‘তত্ত্বমসি’-বাক্য হয় বেদের একদেশ ॥ ১২৯ ॥

sarvasraya isvarera pranava uddesa
‘tat-tvam-asi’—vākya haya vedera ekadeśa

sarva-āśraya—das Behältnis aller Dinge; *īśvarera*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *praṇava*—*omkāra*; *uddesa*—Sinn; *tat tvam asi*—der vedische *mantra* „*tat tvam asi*“ („du bist derselbe“); *vākya*—Feststellung; *haya*—wird; *vedera*—der vedischen Schriften; *eka-deśa*—Teilverständnis.

ÜBERSETZUNG

„Es ist die Absicht der Höchsten Persönlichkeit Gottes, *praṇava* [*omkāra*] als das Behältnis allen vedischen Wissens zu präsentieren. Die Worte ‚*tat tvam asi*‘ sind nur eine Teilerklärung des vedischen Wissens.“

ERLÄUTERUNG

Tat tvam asi bedeutet „du bist dieselbe spirituelle Identität“.

VERS 130

‘প্রণব, মহাবাক্য - তাহা করি’ আচ্ছাদন ।

মহাবাক্যে করি ‘তত্ত্বমসি’র স্থাপন ॥ ১৩০ ॥

‘*praṇava, mahā-vākya—tāhā kari*’ *ācchādana*
mahāvākya kari ‘*tat tvam asi*’ra *sthāpana*

praṇava—omkāra; mahā-vākya—hauptsächlicher mantra; tāha—dieser; kari—machend; ācchādāna—bedeckt; mahā-vākya—anstelle des hauptsächlichsten mantra; kari—ich tue; tat-tvam-asira sthāpana—Erhärtung der Aussage tat tvam asi.

ÜBERSETZUNG

„**Praṇava [omkāra] ist der mahā-vākya [mahā-mantra] in den Veden. Die Nachfolger Śaṅkarācāryas verhüllen dies, um ohne Autorität den mantra ,tat tvam asi‘ zu betonen.**“

ERLÄUTERUNG

Die Māyāvādī-Philosophen betonen die *mantras* „*tat tvam asi*“, „*so ‘ham*“ usw., doch legen sie keinen Wert auf den wirklichen *mahā-mantra*, *praṇava* (*omkāra*). Weil sie das vedische Wissen falsch darstellen, sind sie die größten Frevler gegen die Lotusfüße des Herrn. Caitanya Mahāprabhu sagt eindeutig: *māyāvādī kṛṣṇe aparādhī*. „Māyāvādī-Philosophen sind die größten Frevler gegen Śrī Kṛṣṇa.“ Śrī Kṛṣṇa erklärt:

*tān ahaṁ dviṣataḥ krūrān
saṁsāreṣu narādhamān
kṣipāmy ajasram aśubhān
āsurīṣv eva yoniṣu*

„Die Neidischen und Boshaften, die die Niedrigsten unter den Menschen sind, werden von Mir in den Ozean der materiellen Existenz in die dämonischen Arten des Lebens geworfen.“ (Bg. 16.19)

Die Māyāvādī-Philosophen erwarten nach dem Tod ein Leben in dämonischen Spezies, weil sie auf Kṛṣṇa neidisch sind. Wenn Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (9.34) sagt *man-manā bhava mad-bhakto mad-yājī māṁ namaskuru* („Beschäftige deinen Geist ständig damit, an Mich zu denken; erweise Mir deine Ehrerbietungen und verehere Mich.“), sagt ein dämonischer Gelehrter, daß es nicht Kṛṣṇa sei, dem man sich ergeben müsse. Dieser Gelehrte leidet bereits in diesem Leben, und er wird im nächsten Leben noch mehr zu leiden haben, wenn er nicht in diesem Leben all das ihm bestimmte Leid erduldet. Man sollte sich sehr davor hüten, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu beneiden. Śrī Caitanya Mahāprabhu bringt daher im nächsten Vers den Sinn der Veden klar zum Ausdruck.

VERS 131

সর্ববেদসূত্রে করে কৃষ্ণের অভিধান ।

মুখ্যবৃত্তি ছাড়ি' কৈল লক্ষণা-ব্যাক্যান ॥ ১৩১ ॥

*sarva-veda-sūtre kare kṛṣṇera abhidhāna
mukhya-vṛtti chāḍi' kaila lakṣaṇā-vyākhyāna*

sarva-veda-sūtre—in allen *sūtras* des *Vedānta-sūtra*; *kare*—legt fest; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *abhidhāna*—Erklärung; *mukhya-vṛtti*—direkte Interpretation; *chāḍi'*—aufgebend; *kaila*—machte; *lakṣaṇā*—indirekte; *vyākhyāna*—Erklärung.

ÜBERSETZUNG

„In allen vedischen sūtras und Schriften ist es Śrī Kṛṣṇa, der verstanden werden muß; doch die Nachfolger Śaṅkarācāryas haben die wirkliche Bedeutung der Veden durch indirekte Erklärungen verhüllt.“

ERLÄUTERUNG

Es heißt:

*vede rāmāyaṇe caiva purāṇe bhārata tathā
hariḥ sarvatra gīyate ādāv ante ca madhye ca*

„In den vedischen Schriften, auch im Rāmāyaṇa, in den Purāṇas und im Mahābhārata, wird von Anfang (ādau) bis Ende (ante ca) sowie in der Mitte (madhye ca) nur Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, erklärt.“

VERS 132

স্বতঃপ্রমাণ বেদে প্রমাণ-শিরোমণি ।

লক্ষণা করিলে স্বতঃপ্রমাণতা-হানি ॥ ১৩২ ॥

*svataḥ-pramāṇa veda—pramāṇa-śiromaṇi
lakṣaṇā karile svataḥ-pramāṇatā-hāni*

svataḥ-pramāṇa—in sich selbst klar; *veda*—die vedische Literatur; *pramāṇa*—Beweis; *śiromaṇi*—höchste; *lakṣaṇā*—Auslegung; *karile*—vornehmend; *svataḥ-pramāṇatā*—Klarheit in sich selbst; *hāni*—verloren.

ÜBERSETZUNG

„Die in sich selbst klaren vedischen Schriften sind der beste Beweis, doch wenn diese Schriften ausgelegt werden, geht ihre natürliche Klarheit verloren.“

ERLÄUTERUNG

Wir zitieren vedische Feststellungen, um unsere Aussagen zu erhärten; wenn wir sie jedoch nach unserem eigenen Gutdünken auslegen, wird die Autorität der vedischen Schriften unvollkommen oder unnütz angeführt. Eine Interpretation der vedischen Fassung vermindert nur den Wert der vedischen Aussage. Wenn man aus den vedischen Schriften zitiert, ist es zu verstehen, daß die Zitate maßgeblich sind. Wie kann man sich anmaßen, die Autorität unter seine eigene Kontrolle zu bringen? Wir haben dann einen Fall der *principiis obsta*.

VERS 133.

এই মত প্রতিস্থত্রে সহজার্থ ছাড়িয়া ।

গৌণার্থ ব্যাখ্যা করে কল্পনা করিয়া ॥ ১৩৩ ॥

*ei mata pratisūtre sahajārtha chāḍiyā
gaṇārtha vyākhyā kare kalpanā kariyā*

ei mata—wie dies; *pratisūtre*—in jedem *sūtra* des *Vedānta*; *sahaja-artha*—die klare, einfache Bedeutung; *chāḍiyā*—aufgeben; *gaṇa-artha*—indirekte Bedeutung; *vyākhyā*—Erklärung; *kare*—er macht; *kalpanā kariyā*—durch Einbildung.

ÜBERSETZUNG

„Die Māyāvāda-Schule hat sich von der wahren und leicht verständlichen Bedeutung der vedischen Schriften entfernt und indirekte, auf eigener Vorstellungskraft beruhende Bedeutungen eingeführt, um ihre Philosophie zu beweisen.“

ERLÄUTERUNG

Unglückseligerweise hat die Auslegung der Nachfolger Śaṅkaras fast die gesamte Welt beeinflusst. Es besteht daher eine große Notwendigkeit, den ursprünglichen, leicht verständlichen, natürlichen Inhalt der vedischen Schriften vorzulegen. Wir haben damit begonnen, indem wir die *Bhagavad-gītā* *Wie Sie Ist* veröffentlichten, und wir beabsichtigen, alle vedischen Schriften im Sinne der direkten Bedeutung des Textes zu präsentieren.

VERS 134

এই মতে প্রতীসূত্রে করেন দূষণ ।
শুনি' চমৎকার হৈল সন্ন্যাসীর গণ ॥ ১৩৪ ॥

*ei mate pratisūtre karena dūṣaṇa
śuni' camatkāra haila sannyāsira gaṇa*

ei mate—auf diese Weise; *pratisūtre*—in jedem einzelnen *sūtra*; *karena*—zeigt; *dūṣaṇa*—Mängel; *śuniyā*—hörend; *camatkāra*—von Verwunderung ergriffen; *haila*—sie wurde; *sannyāsira*—all der Māyāvādīs; *gaṇa*—die Gruppe.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Caitanya Mahāprabhu bei jedem einzelnen *sūtra* die Mängel in den Erklärungen Śaṅkarācāryas nachwies, wurden die versammelten Māyāvādī-sannyāsīs von Verwunderung ergriffen.

VERS 135

সকল সন্ন্যাসী কহে,—‘শুনহ শ্রীপাদ ।
তুমি যে খণ্ডিলে অর্থ, এ নহে বিবাদ ॥ ১৩৫ ॥

*sakala sannyāsī kahe,—śunaha śrīpāda
tumi ye khaṇḍile artha, e nahe vivāda*

sakala—alle; *sannyāsī*—die Māyāvādī-sannyāsīs; *kahe*—sagen; *śunaha*—höre bitte; *śrīpāda*—Deine Heiligkeit; *tumi*—Du; *ye*—dies; *khaṇḍile*—widerlegt; *artha*—Bedeutung; *e*—diese; *nahe*—nicht; *vivāda*—Streit.

ÜBERSETZUNG

Die Māyāvādī-sannyāsīs sagten: „Deine Heiligkeit, wisse gütigerweise, daß wir im Grunde an Deiner Widerlegung dieser Bedeutungen nichts auszusetzen haben, denn Du hast ein klares Verständnis von den sūtras gegeben.“

VERS 136

আচার্য-কল্পিত অর্থ, – ইহা সবে জানি ।

সম্প্রদায়-অনুরোধে তবু তাহা মানি ॥ ১৩৬ ॥

ācārya-kalpita artha, –ihā sabhe jāni
sampradāya-anurodhe tabu tāhā māni

ācārya—Śaṅkarācārya; *kalpita*—ersonnene; *artha*—Bedeutung; *ihā*—diese; *sabhe*—wir alle; *jāni*—wissen; *sampradāya-anurodhe*—um unserer Sekte willen; *tabu*—dennoch; *tāhā*—dies; *māni*—wir nehmen an.

ÜBERSETZUNG

„Wir wissen, daß all diese Wortspielerei der Phantasie Śaṅkarācāryas entspringt, doch weil wir seiner Sekte angehören, nehmen wir sie an, obwohl sie uns nicht befriedigt.“

VERS 137

মুখ্যার্থ ব্যাখ্যা কর, দেখি তোমার বল’।

মুখ্যার্থে লাগাল প্রভু সূত্রসকল ॥ ১৩৭ ॥

mukhyārtha vyākhyā kara, dekhi tomāra bala’
mukhyārthe lāgāla prabhu sūtra-sakala

mukhya-artha—direkte Bedeutung; *vyākhyā*—Erklärung; *kara*—Du tust; *dekhi*—laß uns sehen; *tomāra*—Deine; *bala*—Stärke; *mukhya-arthe*—direkte Bedeutung; *lāgāla*—begann; *prabhu*—der Herr; *sūtra-sakala*—all die sūtras des Vedānta.

ÜBERSETZUNG

„Jetzt laß uns sehen“, fuhren die Māyāvādī-sannyāsīs fort, „wie gut Du die sūtras im Sinne ihrer unmittelbaren Bedeutung beschreiben kannst.“ Als Er dies hörte, begann Śrī Caitanya Mahāprabhu mit Seiner direkten Erklärung des Vedānta-sūtra.

VERS 138

বৃহদ্বস্তু 'ব্রহ্ম' কহি—'শ্রীভগবান্' ।

ষড়্‌বিধৈশ্বর্যপূর্ণ, পরতত্ত্বধাম ॥ ১৩৮ ॥

br̥had-vastu 'brahma' kahi—'śrī-bhagavān'
ṣaḍ-vidhaiśvarya-pūrṇa, para-tattva-dhāma

br̥had-vastu—die Substanz, die größer ist als das Größte; *brahma*—benannt mit dem Namen Brahman; *kahi*—wir nennen; *śrī-bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *ṣaḍ*—sechs; *vidha*—Mannigfaltigkeiten; *aiśvarya*—Reichtümer; *pūrṇa*—voll; *para-tattva*—Absolute Wahrheit; *dhāma*—Behältnis.

ÜBERSETZUNG

„Das Brahman, welches größer ist als das Größte, ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Der Herr birgt sechs Reichtümer in Sich, und daher ist Er das Behältnis endgültiger Wahrheit und absoluten Wissens.“

ERLÄUTERUNG

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.11) heißt es, daß die Absolute Wahrheit in drei Phasen der Erkenntnis verstanden wird: als das unpersönliche Brahman, der lokalisierte Paramātmā und letztlich die Höchste Persönlichkeit Gottes. Das unpersönliche Brahman und der lokalisierte Paramātmā sind Erweiterungen der Kraft des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der sechs Reichtümer in Vollkommenheit besitzt, und zwar Reichtum, Ruhm, Stärke, Schönheit, Wissen und Entsagung. Da Er diese Seine sechs Reichtümer besitzt, ist der Herr, die Persönlichkeit Gottes, die endgültige Wahrheit in absolutem Wissen.

VERS 139

স্বরূপ-ঐশ্বর্যে তাঁর নাহি মায়াগন্ধ ।

সকল বেদের হয় ভগবান্‌ সে 'সম্বন্ধ' ॥ ১৩৯ ॥

svarūpa-aiśvare tānra nāhi māyā-gandha
sakala vedera haya bhagavān se 'sambandha'

svarūpa—in Seiner ursprünglichen Gestalt; *aiśvare*—Reichtümer; *tānra*—Seine; *nāhi*—es gibt keine; *māyā-gandha*—Verunreinigung der materiellen Welt; *sakala*—in allen; *vedera*—Veden; *haya*—es ist so; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *se*—diese; *sambandha*—Beziehung.

ÜBERSETZUNG

„In Seiner ursprünglichen Gestalt ist der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, von transzendentalen Reichtümern erfüllt, die von der Verun-

reinigung der materiellen Welt frei sind. Man muß verstehen, daß in allen vedischen Schriften die Höchste Persönlichkeit Gottes das endgültige Ziel ist.“

VERS 140

তাঁরে 'নির্বিশেষ' কহি, চিচ্ছক্তি না মানি ।

অর্ধ স্বরূপ না মানিলে পূর্ণতা হয় হানি ॥ ১৪০ ॥

*tāñre 'nirviśeṣa' kahi, cic-chakti nā māni
ardha-svarūpa nā mānile pūrṇatā haya hāni*

tāñre—Ihm; *nirviśeṣa*—unpersönlich; *kahi*—wir sagen; *cit-śakti*—spirituelle Energie; *nā*—nicht; *māni*—annehmen; *ardha*—die halbe; *svarūpa*—Gestalt; *nā*—nicht; *mānile*—annehmend; *pūrṇatā*—Fülle; *haya*—wird; *hāni*—mangelhaft.

ÜBERSETZUNG

„Wenn wir vom Höchsten als unpersönlich sprechen, verleugnen wir Seine spirituellen Kräfte. Logischerweise könnt ihr, wenn ihr nur die halbe Wahrheit annimmt, nicht das Ganze verstehen.“

ERLÄUTERUNG

In den *Upaniṣaden* heißt es:

*om pūrṇam adaḥ pūrṇam idaṁ
pūrṇāt pūrṇam udacyate
pūrṇasya pūrṇam ādāya
pūrṇam evāvaśiṣyate*

Dieser Vers, der in der *Īsopaniṣad*, *Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad* und anderen *Upaniṣaden* erwähnt wird, deutet darauf hin, daß der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, sechs Reichtümer in Vollkommenheit besitzt. Seine Stellung ist einzigartig, denn Er besitzt allen Reichtum, alle Stärke, allen Einfluß, alle Schönheit, alles Wissen und alle Entsagung. „Brahman“ bedeutet „das Größte“; doch die Höchste Persönlichkeit Gottes ist größer als das Größte, ebenso wie der Sonnenplanet bedeutender ist als das Sonnenlicht, welches das gesamte Universum durchdringt. Obwohl das Licht der Sonne, das sich über das ganze Universum verbreitet, dem weniger Wissenden sehr bedeutsam erscheint, ist die Sonne selbst von größerer Bedeutung als das Sonnenlicht, und noch bedeutsamer als die Sonne ist der Sonnengott. In ähnlicher Weise ist das unpersönliche Brahman nicht das Größte, obwohl es so scheint. Das unpersönliche Brahman ist nur die körperliche Ausstrahlung der Höchsten Persönlichkeit Gottes; doch die transzendente Gestalt des Herrn ist bedeutender als das unpersönliche Brahman und der lokalisierte *Paramātmā*. Wenn daher in den vedischen Schriften das Wort „Brahman“ gebraucht wird, muß man immer verstehen, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes gemeint ist.

In der *Bhagavad-gītā* (10.12-13) wird der Herr auch als das Parabrahman angesprochen. Māyāvādīs und andere haben zuweilen ein falsches Verständnis vom Brahman, weil auch jedes Lebewesen Brahman ist. Aus diesem Grunde wird Kṛṣṇa als Parabrahman (das Höchste Brahman) bezeichnet. Wenn in den vedischen Schriften die Wörter „Brahman“ oder „Parabrahman“ gebraucht werden, muß man immer verstehen, daß sie sich auf die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, beziehen. Das ist ihre wirkliche Bedeutung. Da sich das gesamte vedische Schrifttum mit dem Thema „Brahman“ befaßt, ist Kṛṣṇa das endgültige Ziel des vedischen Wissens. Das unpersönliche *brahmajyoti* ruht auf der persönlichen Gestalt des Herrn. Obwohl die unpersönliche Ausstrahlung, das *brahmajyoti*, die erste Erkenntnis darstellt, muß man daher in es eindringen, um die Höchste Person zu finden; dann ist das Wissen vollkommen. Dies wird im 15. und 16. *mantra* der *Īsopaniṣad* bestätigt. Auch die *Bhagavad-gītā* (7.19) bestätigt dies: *bahūnāṁ janmanām ante jñānavān māṁ prapadyate*. „Die Suche nach der Absoluten Wahrheit mit Hilfe spekulativen Wissens ist vollkommen, wenn man an den Punkt gelangt, Kṛṣṇa zu verstehen und sich Ihm zu ergeben. Das ist wahrhaft vollkommenes Wissen.“

Die Teilerkenntnis der Absoluten Wahrheit als unpersönliches Brahman verneint die vollkommenen Reichtümer des Herrn. Dies ist ein gefährliches Verständnis von der Absoluten Wahrheit. Solange man nicht alle Aspekte der Absoluten Wahrheit erkennt, nämlich das unpersönliche Brahman, den lokalisierten Paramātmā und letztlich die Höchste Persönlichkeit Gottes, bleibt das Wissen unvollkommen. Śrīpāda Rāmānujācārya sagt in seinem *Vedārtha-saṅgraha*:

*jñānena dharmeṇa svarūpam api nirūpitam,
na tu jñāna-mātrāṁ brahmeti katham idam
avagamyate iti cet?*

Er deutet darauf hin, daß die wirkliche Absolute Identität anhand Ihres Wissens wie auch Ihrer Merkmale verstanden werden muß. Nur zu verstehen, daß die Absolute Wahrheit von Wissen erfüllt ist, reicht nicht aus. In der vedischen Literatur finden wir die Feststellung „*yaḥ sarva-jñāḥ sarva-vit*“, die besagt, daß die Absolute Wahrheit alles vollkommen weiß; doch lernen wir aus der vedischen Beschreibung auch „*parāsyā śaktir vividhaiva śrūyate*“, daß nämlich der Herr nicht nur alles weiß, sondern daß Er auch entsprechend handelt, indem Er Seine verschiedenen Energien gebraucht. Zu verstehen, daß Brahman, das Höchste, bewußt ist, reicht also nicht aus. Man muß wissen, wie Er bewußt durch Seine verschiedenen Energien handelt. Die Māyāvāda-Philosophie informiert uns lediglich über das Bewußtsein der Absoluten Wahrheit, doch teilt sie uns nicht mit, wie der Herr mit diesem Bewußtsein handelt. Das ist der Mangel dieser Philosophie.

VERS 141

ভগবান-প্রাপ্তিহেতু যে করি উপায় ।

শ্রবণাদি ভক্তি – কৃষ্ণ-প্রাপ্তির সহায় ॥ ১৪১ ॥

*bhagavān-prāptihetu ye kari upāya
śravaṇādi bhakti—kṛṣṇa-prāptira sahāya*

bhagavān—der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *prāpti-hetu*—das Mittel, durch das man sich Ihm nähern kann; *ye*—was; *kari*—Ich tue; *upāya*—Mittel; *śravaṇa-ādi*—hingebungsvoller Dienst, der mit Hören beginnt; *bhakti*—hingebungsvoller Dienst; *kṛṣṇa*—der Höchste Herr; *prāptira*—sich Ihm zu nähern; *sahāya*—Mittel.

ÜBERSETZUNG

„Allein durch hingebungsvollen Dienst, der mit Hören beginnt, kann man sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes nähern. Das ist das einzige Mittel, sich dem Herrn zuzuwenden.“

ERLÄUTERUNG

Māyāvādī-Philosophen sind damit zufrieden, das Brahman als die Gesamtheit des Wissens zu verstehen; doch Vaiṣṇava-Philosophen wissen nicht nur Einzelheiten über den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, sondern auch, wie sie sich Ihm direkt nähern können. Diese Methode wird von Śrī Caitanya Mahāprabhu als die neun Arten des hingebungsvollen Dienstes beschrieben, der mit Hören beginnt:

*śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ
smaraṇam pāda-sevanam
arcanam vandanam dāsyam
sakhyam ātma-nivedanam*
(SB. 7.5.23)

Man kann sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes unmittelbar nähern, indem man einfach die neun Arten des hingebungsvollen Dienstes ausführt, von denen das Hören über den Herrn am wichtigsten ist (*śravaṇādi*). Śrī Caitanya Mahāprabhu hat die Wichtigkeit dieses Hörvorgangs sehr positiv hervorgehoben. Nach Seiner Methode werden die Menschen gewiß allmählich ihr schlummerndes Bewußtsein, das heißt ihre Liebe zu Gott, entwickeln, wenn ihnen nur die Möglichkeit gegeben wird, über Kṛṣṇa zu hören. *Śravaṇādi-suddha-citte karaye udaya* (Cc. *Madhya* 22.107). Liebe zu Gott schlummert in jedem, und wenn einem die Gelegenheit geboten wird, über den Herrn zu hören, ist es sicher, daß sich diese Liebe entwickelt. Unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein richtet sich nach diesem Grundsatz. Wir bieten den Menschen einfach die Möglichkeit, über die Höchste Persönlichkeit Gottes zu hören, geben ihnen *prasāda* zu essen, und das Ergebnis ist, daß Menschen auf der ganzen Welt auf diesen Vorgang antworten und reine Geweihte Śrī Kṛṣṇas werden. Wir eröffnen Hunderte von Zentren überall auf der Welt, nur um der Allgemeinheit die Gelegenheit zu geben, über Kṛṣṇa zu hören und Kṛṣṇas *prasāda* zu essen. Diese beiden Vorgänge können von jedem angenommen werden, selbst von einem Kind. Es ist unerheblich, ob man arm oder reich, gelehrt oder dumm, schwarz oder weiß, alt oder noch ein Kind ist, — jeder, der nur über die

Höchste Persönlichkeit Gottes hört, und *prasāda* ißt, wird ohne Zweifel zur transzendentalen Ebene des hingebungsvollen Dienstes erhoben.

VERS 142

সেই সর্ববেদের 'অভিধেয়' নাম ।
সাধনভক্তি হৈতে হয় প্রেমের উদগম ॥ ১৪২ ॥

*sei sarva-vedera 'abhidheya' nāma
sādhana-bhakti haite haya premera udgama*

sei sarva-vedera—das ist die Essenz aller vedischen Schriften; *abhidheya nāma*—der Vorgang, den man als *abhidheya* oder „hingebungsvolle Tätigkeiten“ bezeichnet; *sādhana-bhakti*—ein anderer Name für diesen Vorgang lautet „hingebungsvoller Dienst in der Praxis“; *haite*—davon; *haya*—ist; *premera*—Liebe zu Gott; *udgama*—erwachend.

ÜBERSETZUNG

„Wenn man diesen geregelten hingebungsvollen Dienst unter der Anleitung des spirituellen Meisters ausführt, erweckt man mit Sicherheit seine schlummernde Liebe zu Gott. Dieser Vorgang wird *abhidheya* genannt.“

ERLÄUTERUNG

Durch die Praxis des hingebungsvollen Dienstes, die mit Hören und Chanten beginnt, wird das unreine Herz einer bedingten Seele geläutert, und so kann sie ihre ewige Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes verstehen. Diese ewige Beziehung wird von Śrī Caitanya Mahāprabhu beschrieben: *jīvera 'svarūpa' haya kṛṣṇera nitya-dāsa*. „Das Lebewesen ist der ewige Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes.“ (Cc. *Madhya* 22.108) Wenn man von dieser Beziehung überzeugt ist, die *sambandha* genannt wird, kann man dementsprechend handeln. Das wird als *abhidheya* bezeichnet. Der nächste Schritt ist *prayojana-siddhi*, das heißt die Erfüllung des endgültigen Ziels seines Lebens. Wenn man seine Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes versteht und dementsprechend handelt, erfüllt man seine Mission im Leben von selbst. Die Māyāvādī-Philosophen verfehlen bereits die erste Stufe der Selbsterkenntnis, da sie sich nicht vorstellen können, daß Gott persönlich ist. Er ist der Meister aller, und Er ist die einzige Person, die den Dienst aller Lebewesen entgegennehmen kann; doch dieses Wissen fehlt in der Māyāvāda-Philosophie, und daher kennen die Māyāvādīs nicht einmal ihre Beziehung zu Gott. Wie können sie also weitere Fortschritte machen, wenn ihnen nicht einmal die wirkliche Stellung des Lebewesens klar ist? Obwohl Māyāvādī-Philosophen sehr gebildet sind, da sie sich für befreit halten, fallen sie schon bald auf die Ebene materieller Tätigkeiten herab, weil sie die Lotosfüße des Herrn mißachten. Dies wird als *patanty adhaḥ* bezeichnet.

āruhya kṛcchreṇa param padam tataḥ
patanty adho 'nāḍṛta-yuṣmad-aṅghrayaḥ
(SB. 10.2.32)

Prahlāda Mahārāja sagt, daß Menschen, die sich für befreit halten, jedoch keinen hingebungsvollen Dienst ausführen, da sie ihre Beziehung zum Herrn nicht kennen, zweifellos irregeführt sind. Man muß seine Beziehung zum Herrn kennen und dementsprechend handeln. Dann wird es einem möglich sein, die Mission seines Lebens zu erfüllen.

VERS 143

কৃষ্ণের চরণে হয় যদি অনুরাগ ।
কৃষ্ণ বিনু অন্যত্র তার নাহি রহে রাগ ॥ ১৪৩ ॥

*kṛṣṇera caṛaṇe haya yadi anurāga
kṛṣṇa binu anyatra tāra nāhi rahe rāga*

kṛṣṇera—Kṛṣṇas; *caṛaṇe*—zu den Lotosfüßen; *haya*—wird; *yadi*—wenn; *anurāga*—Anhaftung; *kṛṣṇa*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *binu*—ohne; *anyatra*—irgendwo anders; *tāra*—seine; *nāhi*—dort nicht; *rahe*—bleibt; *rāga*—Anhaftung.

ÜBERSETZUNG

„Wenn man seine Liebe zu Gott entwickelt und den Lotosfüßen Kṛṣṇas zugeneigt ist, verliert man allmählich die Anhaftung an alles andere.“

ERLÄUTERUNG

Dies ist ein Prüfstein des Fortschritts im hingebungsvollen Dienst: *bhaktir parasy-ānubhavo viraktir anyatra syāt*. „In der *bhakti* ist das einzige, woran ein Gottgeweihter hängt, Kṛṣṇa; er möchte nicht länger seine Liebe für so viele andere Dinge vergeuden.“ Obwohl man von Māyāvādī-Philosophen annehmen sollte, daß sie auf dem Pfad der Befreiung sehr fortgeschritten sind, sehen wir, daß sie nach einiger Zeit auf die Ebene politischer und philanthropischer Tätigkeiten absinken. Viele große *sannyāsīs*, von denen man glaubte, sie seien befreit und sehr fortgeschritten, sind wieder auf die Ebene materialistischer Tätigkeiten herabgekommen, obwohl sie der Welt als *mithyā* (unwirklich) entsagt hatten. Wenn jedoch ein Gottgeweihter Fortschritte im hingebungsvollen Dienst macht, neigt er nicht länger zu philanthropischen Tätigkeiten. Er ist nur begeistert, dem Herrn zu dienen, und stellt sein ganzes Leben in diesen Dienst. Das ist der Unterschied zwischen Vaiṣṇava- und Māyāvādī-Philosophen. Hingebungsvoller Dienst ist daher praktisch, wohingegen Māyāvāda-Philosophie nur gedankliche Spekulation ist.

VERS 144

পঞ্চম পুরুষার্থ সেই প্রেম-মহাধন ।
কৃষ্ণের মাধুর্য-রস করায় আশ্বাদন ॥ ১৪৪ ॥

*pañcama puruṣārtha sei prema-mahādhana
kṛṣṇera mādhyura-rasa karāya āsvādana*

pañcama—fünftes; *puruṣa-artha*—Ziel des Lebens; *sei*—dieses; *prema*—Liebe zu Gott; *mahā-dhana*—höchster Reichtum; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *mādhyura*—eheliche Liebe; *rasa*—Saft; *karāya*—verursacht; *āsvādana*—Geschmack.

ÜBERSETZUNG

„Liebe zu Gott ist so erhaben, daß sie als das fünfte Ziel des menschlichen Lebens angesehen wird. Indem man seine Liebe zu Gott erweckt, kann man die Ebene ehelicher Liebe erreichen und sie noch im gegenwärtigen Leben kosten.“

ERLÄUTERUNG

Die Māyāvādī-Philosophen halten Befreiung (*mukti*), die vierte Ebene der Vollkommenheit, für das höchste Ziel des Lebens. Im allgemeinen sind sich die Menschen vier hauptsächlicher Lebensziele bewußt: Religiosität (*dharma*), wirtschaftliche Entwicklung (*artha*), Sinnenbefriedigung (*kāma*) und schließlich Befreiung (*mokṣa*); doch hingebungsvoller Dienst befindet sich auf einer höheren Ebene als Befreiung. Mit anderen Worten: Wenn man wirklich befreit ist (*mukta*), kann man die Bedeutung der Liebe zu Gott (*kṛṣṇa-prema*) verstehen. Während Śrī Caitanya Mahāprābhū Rūpa Gosvāmī belehrte, sagte Er: *koṭimukta-madhye 'durlabha' eka kṛṣṇa-bhakta*. „Von Millionen befreiter Menschen wird vielleicht einer zu einem Geweihten Kṛṣṇas.“

Der fortgeschrittenste Māyāvādī-Philosoph mag zur Ebene der Befreiung aufsteigen; doch *kṛṣṇa-bhakti* oder hingebungsvoller Dienst für Kṛṣṇa steht zu solcher Befreiung in transzendentaler Stellung. Śrīla Vyāsadeva erklärt diese Tatsache im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.1.2) wie folgt:

*dharmah projjhita-kaitavo 'tra paramo nirmatsarāṇām satām
vedyaṁ vāstavam atra vastu śivadam tāpa-trayonmūlanam*

„Alle Religionen, die materielle Beweggründe haben, entschieden zurückweisend, vermittelt das *Bhāgavata Purāṇa* die Höchste Wahrheit, die jenen Gottgeweihten verständlich ist, die reinen Herzens sind. Die Höchste Wahrheit ist Wirklichkeit, die zum Wohl aller von Illusion unterschieden wird. Solche Wahrheit entwirrt die dreifachen Leiden.“

Das *Śrīmad-Bhāgavatam*, die Erklärung des *Vedānta-sūtra*, ist für diejenigen bestimmt, die *paramo nirmatsarāṇām* sind, das heißt völlig frei von Neid. Māyāvādī-Philosophen sind auf die Existenz der Höchsten Persönlichkeit Gottes neidisch. Daher ist das *Vedānta-sūtra* im Grunde nicht für sie bestimmt. Sie stecken unnötigerweise ihre Nasen in das *Vedānta-sūtra*, doch haben sie nicht die Fähigkeit, es zu verstehen; denn wie der Verfasser des *Vedānta-sūtra* in seinem Kommentar, dem *Śrīmad-Bhāgavatam*, schreibt, ist es für diejenigen bestimmt, die reinen Herzens sind (*paramo nirmatsarāṇām*). Wenn jemand Kṛṣṇa beneidet — wie soll er das *Vedānta-sūtra* oder das *Śrīmad-Bhāgavatam* verstehen? Die Hauptbeschäftigung

der Māyāvādīs ist es, sich gegen Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, zu vergehen. Obwohl uns Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (18.66) zu Ergebenheit auffordert, hat beispielsweise der größte Gelehrte und sogenannte Philosoph Indiens protestiert, daß es „nicht Kṛṣṇa“ sei, dem wir uns ergeben müßten. Er ist also neidisch. Da Māyāvādīs aller Schattierungen Kṛṣṇa beneiden, haben sie keine Möglichkeit, die Bedeutung des *Vedānta-sūtra* zu erfassen. Und selbst wenn sie sich auf der befreiten Ebene befänden, wie sie fälschlich behaupten — hier wiederholt Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī die Feststellung Śrī Caitanya Mahāprabhus, daß sich Liebe zu Kṛṣṇa jenseits von Befreiung befindet.

VERS 145

প্রেমা হৈতে কৃষ্ণ হয় নিজ ভক্তবশ ।

প্রেমা হৈতে পায় কৃষ্ণের সেবা-সুখরস ॥ ১৪৫ ॥

premā haite kṛṣṇa haya nija bhakta-vaśa
premā haite pāya kṛṣṇera sevā-sukha-rasa

premā—Liebe zu Kṛṣṇa; *haite*—davon; *kṛṣṇa*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *haya*—wird; *nija*—Seine eigene; *bhakta-vāśa*—den Gottgeweihten ergeben; *premā*—Liebe zu Gott; *haite*—davon; *pāya*—er bekommt; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *sevā-sukha-rasa*—der Geschmack des hingebungsvollen Dienstes.

ÜBERSETZUNG

„Der Höchste Herr, der größer ist als das Größte, wird selbst einem sehr unbedeutenden Gottgeweihten durch dessen hingebungsvollen Dienst ergeben. Es ist der wunderbaren und erhabenen Natur des hingebungsvollen Dienstes zu verdanken, daß der unendliche Herr dem winzigen Lebewesen ergeben wird. Im Austausch hingebungsvoller Dienste mit dem Herrn erfreut sich der Gottgeweihte an der transzendental köstlichen Eigenschaft des hingebungsvollen Dienstes.“

ERLÄUTERUNG

Mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes eins zu werden, ist für einen Gottgeweihten nicht sehr bedeutsam: *muktiḥ svayaṁ mukulitāñjali sevate 'smān*. (*Kṛṣṇa-karṇāmṛta*, Vers 107) Śrīla Bilvamaṅgala Ṭhākura sagt aus eigener Erfahrung, daß *mukti* (Befreiung) untergeordnet und unwichtig wird, wenn man Liebe zu Gott entwickelt. *Mukti* steht vor dem Gottgeweihten und ist bereit, ihm alle Arten von Diensten zu leisten. Die *mukti* der Māyāvādī-Philosophen ist für einen Gottgeweihten sehr unbedeutend, denn durch hingebungsvollen Dienst wird dem Gottgeweihten selbst die Höchste Persönlichkeit Gottes untergeordnet. Zum Beispiel wurde der Höchste Herr, Kṛṣṇa, der Wagenlenker Arjuna, und als Arjuna ihn bat, den Streitwagen zwischen die beiden Armeen zu lenken (*senayor ubhayor madhye ratham sthāpaya me 'cyuta*; Bg. 1.21-22), führte Kṛṣṇa seinen Befehl aus. Von solcher Art ist die Beziehung zwischen dem Höchsten Herrn und einem Geweihten,

das heißt, obwohl der Herr größer ist als das Größte, ist Er bereit, dem unbedeutenden Gottgeweihten, weil dieser Ihm aufrichtig und in reiner Hingabe dient, jede Art von Dienst zu erweisen.

VERS 146

সম্বন্ধ, অভিধেয়, প্রয়োজন নাম ।

এই তিন অর্থ সর্বসূত্রে পর্যবসান ॥ ১৪৬ ॥

*sambandha, abhidheya, prayojana nāma
ei tina artha sarva-sūtre paryavasāna*

sambandha—Beziehung; *abhidheya*—praktische Pflichten; *prayojana*—das Ziel des Lebens; *nāma*—Name; *ei*—dort; *tina*—drei; *artha*—Inhalt; *sarva*—alle; *sūtre*—in den *sūtras* des *Vedānta*; *paryavasāna*—Gipfel.

ÜBERSETZUNG

„Die Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes, Handlungen im Sinne dieser Beziehung und das endgültige Ziel des Lebens [Liebe zu Gott zu entwickeln] — diese drei Themen werden in allen *sūtras* des *Vedānta* erklärt, da sie den Gipfel der gesamten *Vedānta*-Philosophie darstellen.“

ERLÄUTERUNG

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (5.5.5) heißt es:

*parābhavas tāvad abodha-jāto
yāvan na jijñāsata ātma-tattvam*

„Ein Mensch wird in all seinem Tun scheitern, solange er nicht das Ziel des Lebens kennt, das verstanden werden kann, wenn man über das Brahman Fragen stellt.“

Es ist diese Fragestellung, mit der das *Vedānta-sūtra* beginnt: *athāto brahma-jijñāsā*. Ein Mensch sollte fragen, wer er ist, was das Universum ist, was Gott ist und welche Beziehung zwischen ihm, Gott und der materiellen Welt besteht. Solche Fragen können nicht von Katzen und Hunden gestellt werden, sondern müssen im Herzen eines wahren Menschen entstehen. Wissen über diese vier Dinge, nämlich sich selbst, das Universum, Gott und ihre Beziehung zueinander, wird als *sambandha-jñāna* oder Wissen um unsere Beziehung bezeichnet. Wenn man seine Beziehung zum Höchsten Herrn wieder hergestellt hat, besteht der nächste Schritt darin, dieser Beziehung gemäß zu handeln. Dies wird *abhidheya* oder „Handeln in Beziehung zum Herrn“ genannt. Nachdem man solch vorgeschriebene Pflichten erfüllt und das höchste Ziel des Lebens, Liebe zu Gott, erreicht hat, erlangt man *prayojana-siddhi*, die Erfüllung seiner menschlichen Mission. Im *Brahma-sūtra* oder *Vedānta-sūtra* werden diese Themen sehr ausführlich erklärt. Wenn daher jemand das *Vedānta-sūtra* nicht im Sinne dieser Grundsätze versteht, verschwendet er nur seine Zeit. So lautet die Aussage des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.8):

*dharmah svanuṣṭhitaḥ puṁsām
viṣvaksena-kathāsu yaḥ
notpādayed yadi ratim
śrama eva hi kevalam*

„Man mag ein großer Gelehrter sein und seine vorgeschriebene Pflicht gewissenhaft erfüllen, doch wenn man nicht schließlich dazu kommt, Fragen über die Höchste Persönlichkeit Gottes zu stellen, und gleichgültig ist gegenüber *śravaṇam kīrtanam* (Hören und Chanten), ist all das, was man getan hat, nichts weiter als Zeitverschwendung gewesen.“ Māyāvādī-Philosophen, die die Beziehung zwischen sich, der kosmischen Manifestation und der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht kennen, verschwenden nur ihre Zeit, und ihre philosophischen Spekulationen sind wertlos.

VERS 147

এইমত সৰ্বসূত্ৰেৰ ব্যাখ্যান শুনিয়া ।
সকল সন্ন্যাসী কহে বিনয় কৰিয়া ॥ ১৪৭ ॥

*ei-mata sarva-sūtrera vyākhyāna śuniyā
sakala sannyāsī kahe vinaya kariyā*

ei-mata—auf diese Weise; *sarva-sūtrera*—zu allen *sūtras* des *Vedānta-sūtra*; *vyākhyāna*—Erklärung; *śuniyā*—durch Hören; *sakala*—alle; *sannyāsī*—die Gruppen der *Māyāvādī-sannyāsīs*; *kahe*—sagten; *vinaya*—demütig; *kariyā*—so handelnd.

ÜBERSETZUNG

Nachdem die *Māyāvādī-sannyāsīs* die Erklärung Śrī Caitanya Mahāprabhus zu *sambandha*, *abhidheya* und *prayojana* vernommen hatten, sprachen sie sehr demütig die folgenden Worte.

ERLÄUTERUNG

Jeder, der den aufrichtigen Wunsch hat, die *Vedānta*-Philosophie zu verstehen, muß zweifellos die Erklärung Śrī Caitanya Mahāprabhus annehmen oder die der *Vaiṣṇava-ācāryas*, die ebenfalls nach den Prinzipien des *bhakti-yoga* Kommentare zum *Vedānta-sūtra* verfaßt haben. Nachdem die *sannyāsīs* unter der Führung Prakāśānanda Sarasvatīs die Erklärung des *Vedānta-sūtra* von Śrī Caitanya Mahāprabhu vernommen hatten, wurden sie sehr demütig und dem Herrn ergeben und sprachen wie folgt.

VERS 148

বেদময়-মূৰ্ত্তি তুমি, —সাক্ষাৎ নারায়ণ ।
ক্ষম অপরাধ, —পূৰ্বে যে কৈলুঁ নিন্দন ॥ ১৪৮ ॥

*vedamaya-mūrti tumi,—sākṣāt nārāyaṇa
kṣama aparādha,—pūrve ye kailuṅ nindana*

vedamaya—Umwandlung des vedischen Wissens; *mūrti*—Gestalt; *tumi*—Du; *sākṣāt*—direkt; *nārāyaṇa*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kṣama*—verzeih; *aparādha*—Vergehen; *pūrve*—vor; *ye*—dieses; *kailuṅ*—wir haben getan; *nindana*—Kritik.

ÜBERSETZUNG

„Lieber Herr, Du bist das vedische Wissen in Person und Nārāyaṇa Selbst. Verzeih uns in Deiner Güte die Vergehen, die wir vormals auf uns luden, als wir Dich tadelten.“

ERLÄUTERUNG

Der vollkommene Pfad des *bhakti-yoga* beruht auf dem Vorgang, demütig und unterwürfig zu werden. Durch die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus wurden die *Māyāvādī-sannyāsīs* sehr demütig und unterwürfig, nachdem sie Seine Erklärung des *Vedānta-sūtra* gehört hatten, und sie baten Ihn um Verzeihung für die Vergehen, die sie begangen hatten, als sie den Herrn tadelten, weil Er nur chantete und tanzte und nicht am Studium des *Vedānta-sūtra* teilnahm. Wir verbreiten die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, indem wir einfach in die Fußstapfen Śrī Caitanya Mahāprabhus treten. Wir mögen mit den *sūtras* des *Vedānta-sūtra* nicht sehr vertraut sein und ihre Bedeutung nicht verstehen, doch wir folgen den Fußstapfen der *ācāryas*, und weil wir streng und gehorsam den Fußstapfen Śrī Caitanya Mahāprabhus folgen, muß man verstehen, daß wir alles über das *Vedānta-sūtra* wissen.

VERS 149

সেই হৈতে সন্ন্যাসীর ফিরি গেল মন ।

‘কৃষ্ণ’ ‘কৃষ্ণ’ নাম সদা করয়ে গ্রহণ ॥ ১৪৯ ॥

*sei haite sannyāsira phiri gela mana
'kṛṣṇa' 'kṛṣṇa' nāma sadā karaye grahaṇa*

sei haite—seit dieser Zeit; *sannyāsira*—all die *Māyāvādī-sannyāsīs*; *phiri*—Wandlung; *gela*—fand statt; *mana*—Geist; *kṛṣṇa kṛṣṇa*—der Heilige Name der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa; *nāma*—Name; *sadā*—immer; *karaye*—tun; *grahaṇa*—annehmen.

ÜBERSETZUNG

Von dem Augenblick an, als die *Māyāvādī-sannyāsīs* die Erklärung des *Vedānta-sūtra* vom Herrn vernahmen, wandelte sich ihr Geist, und auf Anweisung Śrī Caitanya Mahāprabhus chanteten auch sie stets „Kṛṣṇa! Kṛṣṇa!“.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang mag erwähnt werden, daß die *sahajiyās* oder Pseudo-Gottgeweihten manchmal der Meinung sind, Prakāśānanda Sarasvatī und Prabodhānanda Sarasvatī seien dieselbe Person. Prabodhānanda Sarasvatī war ein großer Vaiṣṇava-Geweihter Śrī Caitanya Mahāprabhu; doch Prakāśānanda Sarasvatī, der Führer der Māyāvādī-*sannyāsīs* in Benares, war ein anderer. Prabodhānanda Sarasvatī gehörte zur Rāmānuja-sampradāya, wohingegen Prakāśānanda Sarasvatī der Śāṅkarācārya-sampradāya angehörte. Prabodhānanda Sarasvatī verfaßte zahlreiche Bücher, unter anderem *Caitanya-candrāmṛta*, *Rādhā-rasa-sudhā-nidhi*, *Saṅgīta-mādhava*, *Vṛndāvana-śataka* und *Navadvīpa-śataka*. Auf einer Reise durch Südindien traf Caitanya Mahāprabhu Prabodhānanda Sarasvatī, der zwei Brüder hatte, nämlich Vyeṅkaṭa Bhaṭṭa und Tirumalaya Bhaṭṭa, die Vaiṣṇavas der Rāmānuja-sampradāya waren. Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī war ein Neffe Prabodhānanda Sarasvatīs. Geschichtlichen Aufzeichnungen ist es zu entnehmen, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu während der Cāturmāsya-Zeit des Jahres 1433 *śakābda* durch Südindien reiste, und es war zu der Zeit, daß Er Prabodhānanda traf, der damals zur Rāmānuja-sampradāya gehörte. Wie konnte Ihm dann aber dieselbe Person im Jahre 1435 *śakābda*, zwei Jahre später, als Mitglied der Śāṅkara-sampradāya begegnen? Die Schlußfolgerung lautet, daß die Annahme der *sahajiyā-sampradāya*, daß Prabodhānanda Sarasvatī und Prakāśānanda Sarasvatī derselbe seien, falsch ist.

VERS 150

এইমতে তাঁ-সবার ক্ষমি' অপরাধ ।

সবাকারে কৃষ্ণনাম করিলা প্রসাদ ॥ ১৫০ ॥

*ei mate tāṅ-sabāra kṣami' aparādha
sabākāre kṛṣṇa-nāma karilā prasāda*

ei-mate—auf diese Weise; *tāṅ-sabāra*—all der *sannyāsīs*; *kṣami'*—verzeihend; *aparādha*—Vergehen; *sabākāre*—sie alle; *kṛṣṇa-nāma*—der Heilige Name Kṛṣṇas; *karilā*—gab; *prasāda*—als Gnade.

ÜBERSETZUNG

Somit verzieh Śrī Caitanya den Māyāvādī-sannyāsīs alle Vergehen und segnete sie in Seiner Gnade mit dem Kṛṣṇa-nāma.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu ist die Gnadeninkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Er wird von Śrīla Rūpa Gosvāmī als *mahā-vadānyāvatāra* angesprochen, das heißt als die großmütigste Inkarnation. Śrīla Rūpa Gosvāmī sagte auch: *karuṇay-āvatīrṇaḥ kalau*. „Nur aus Seiner Gnade erschien Er im Zeitalter des Kali.“ Hier wird dies an einem Beispiel deutlich. Śrī Caitanya Mahāprabhu sah nicht gern Māyāvādī-*sannyāsīs*, weil sie in Seinen Augen Frevler gegen die Lotosfüße Kṛṣṇas waren; doch hier verzeiht Er ihnen (*tāṅ-sabāra kṣami' aparādha*). Das ist ein Beispiel wahren

Predigens. *Āpani ācari' bhakti-sikhāimu sabāre*. Śrī Caitanya Mahāprabhu lehrt uns, daß fast alle Menschen, denen wir als Prediger begegnen, Übeltäter sind, die dem Kṛṣṇa-Bewußtsein feindlich gegenüberstehen; jedoch ist es die Pflicht eines Predigers, sie von der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zu überzeugen und sie dann in das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* einzuführen. Unsere Verbreitung der *saṅkīrtana*-Bewegung wird trotz vieler Widerstände fortgesetzt, und selbst in entlegenen Teilen der Welt, wie zum Beispiel Afrika, nehmen die Menschen diesen Vorgang des Chantens an. Indem Śrī Caitanya Mahāprabhu die Übeltäter veranlaßte, den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* zu chanten, veranschaulichte Er an einem Beispiel den Erfolg der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein. Wir sollten sehr achtungsvoll den Fußspuren Śrī Caitanyas folgen — dann kann es keinen Zweifel geben, daß wir bei unseren Bemühungen Erfolg haben werden.

VERS 151

তবে সব সন্ন্যাসী মহাপ্রভুকে লৈয়া ।

ভিক্ষা করিলেন সঙ্গে, মধ্যে বসাইয়া ॥ ১৫১ ॥

*tabe saba sannyāsī mahāprabhuke laiyā
bhikṣā karilena sabhe, madhye vasāiyā*

tabe—danach; *saba*—alle; *sannyāsī*—die Māyāvādī-*sannyāsīs*; *mahāprabhuke*—Caitanya Mahāprabhu; *laiyā*—Ihn nehmend; *bhikṣā karilena*—nahmen *prasāda* zu sich, das heißt aßen gemeinsam zu Mittag; *sabhe*—alle zusammen; *madhye*—in die Mitte; *vasāiyā*—setzten Ihn.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin nahmen die sannyāsīs den Herrn in ihre Mitte, und so nahmen sie gemeinsam ihr Mahl ein.

ERLÄUTERUNG

Vor diesem Zeitpunkt hatte Śrī Caitanya Mahāprabhu mit den Māyāvādī-*sannyāsīs* weder verkehrt noch gesprochen; doch jetzt aß Er sogar mit ihnen. Hieraus ist zu schließen, daß sie geläutert wurden, als Śrī Caitanya sie dazu bewegte, Hare Kṛṣṇa zu chanten, und ihnen ihre Vergehen verzieh, und daß daher nichts dagegen einzuwenden war, mit ihnen zu essen, bzw. *bhagavat-prasāda* zu sich zu nehmen, obwohl Śrī Caitanya Mahāprabhu wußte, daß die Speisen nicht der Bildgestalt Gottes geopfert worden waren. Māyāvādī-*sannyāsīs* verehren nicht die Bildgestalt Gottes, und wenn sie dies tun, so verehren sie im allgemeinen die Bildgestalten Śivas oder das *pañcopāsanā* (Śrī Viṣṇu, Śiva, Durgā-devī, Gaṇeśa und Sūrya). Hier wird nichts von den Halbgöttern oder Viṣṇu gesagt, und doch speiste Caitanya Mahāprabhu mit den *sannyāsīs*, denn sie hatten den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* gechantet, und Er hatte ihnen ihre Vergehen verziehen.

VERS 152

ভিক্ষা করি' মহাপ্রভু আইলা বাসাঘর ।
হেন চিত্র-লীলা করে গৌরাঙ্গ-সুন্দর ॥ ১৫২ ॥

*bhikṣā kari' mahāprabhu āilā vāsāghara
hena citra-līlā kare gaurāṅga-sundara*

bhikṣā—Nahrung von anderen annehmend; *kari'*—annehmend; *mahāprabhu*—Śrī Caitanya; *āilā*—kehrte zurück; *vāsāghara*—in Sein Quartier; *hena*—so; *citra-līlā*—wunderbare Spiele; *kare*—entfaltet; *gaurāṅga*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *sundara*—sehr schön.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Er mit den Māyāvādī-sannyāsīs gespeist hatte, kehrte Śrī Caitanya Mahāprabhu, der auch als Gaurasundara bekannt ist, in Sein Quartier zurück. So führt der Herr Seine wunderbaren Spiele durch.

VERS 153

চন্দ্রশেখর, তপন মিশ্র, আর সনাতন ।
শুনি' দেখি' আনন্দিত সবাকার মন ॥ ১৫৩ ॥

*candraśekhara, tapana miśra, āra sanātana
śuni' dekhi' ānandita sabākāra mana*

candraśekhara—namens Candraśekhara; *tapana miśra*—mit Namen Tapana Miśra; *āra*—und; *sanātana*—mit Namen Sanātana; *śuni'*—hörend; *dekhi'*—sehend; *ānandita*—sehr erfreut; *sabākāra*—sie alle; *mana*—Geist.

ÜBERSETZUNG

Als Candraśekhara, Tapana Miśra und Sanātana die Argumente Śrī Mahāprabhus hörten und Seinen Sieg sahen, erfüllte sie große Freude.

ERLÄUTERUNG

Hier ist ein Beispiel, wie ein *sannyāsī* predigen sollte. Als Śrī Caitanya Mahāprabhu nach Vārāṇasī zog, ging Er allein, nicht gefolgt von einer großen Anhängerschaft. Dort angekommen, schloß Er Freundschaft mit Candraśekhara und Tapana Miśra, und auch Sanātana Gosvāmī kam nach Vārāṇasī, um Ihn zu sehen. Obwohl Śrī Caitanya in Vārāṇasī nicht viele Freunde hatte, wurde Er doch, durch Seine tadellosen Predigten und Seinen Sieg in der Diskussion über die *Vedānta*-Philosophie mit den ansässigen *sannyāsīs*, wie im nächsten Vers erklärt wird, in diesem Teil des Landes sehr berühmt.

VERS 154

প্রভুকে দেখিতে আইসে সকল সন্ন্যাসী ।

প্রভুর প্রশংসা করে সব বারাগসী ॥ ১৫৪ ॥

*prabhuke dekhite āise sakala sannyāsī
prabhura praśamsā kare saba vārāṇasī*

prabhuke—Śrī Caitanya Mahāprabhu; dekhite—um zu sehen; āise—sie kamen; sakala—alle; sannyāsī—die Māyāvādī-sannyāsīs; prabhura—Śrī Caitanya Mahāprabhu; praśamsā—Lobpreisung; kare—sie taten; saba—alle; vārāṇasī—die Stadt Vārāṇasī.

ÜBERSETZUNG

Viele Māyāvādī-sannyāsīs aus Vārāṇasī kamen nach dieser Begebenheit zum Herrn, und die ganze Stadt pries Ihn.

VERS 155

বারাগসীপুরী আইলা শ্রীকৃষ্ণচৈতন্য ।

পুরীসহ সর্বলোক হৈল মহাধন্য ॥ ১৫৫ ॥

*vārāṇasī-purī āilā śrī-kṛṣṇa-caitanya
purī-saha sarva-loka haila mahā-dhanya*

vārāṇasī—mit Namen Vārāṇasī; purī—Stadt; āilā—kam; śrī-kṛṣṇa-caitanya—Śrī Caitanya Mahāprabhu; purī—Stadt; saha—mit; sarva-loka—alle Menschen; haila—wurden; mahā-dhanya—dankbar.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu besuchte die Stadt Vārāṇasī, und alle Bürger waren sehr dankbar.

VERS 156

লক্ষ লক্ষ লোক আইসে প্রভুকে দেখিতে ।

মহাভিড় হৈল দ্বারে, নারে প্রবেশিতে ॥ ১৫৬ ॥

*lakṣa lakṣa loka āise prabhuke dekhite
mahā-bhiḍa haila dvāre, nāre praveśite*

lakṣa lakṣa—Hunderttausende; loka—Menschen; āise—kamen; prabhuke—den Herrn; dekhite—zu sehen; mahā-bhiḍa—eine große Menge; haila—es gab dort; dvāre—an der Tür; nāre—mögen nicht; praveśite—eintreten.

ÜBERSETZUNG

Die Menge vor der Tür Seines Hauses war so groß, daß sie Hunderttausende von Menschen zählte.

VERS 157

প্রভু যবে যা'ন বিশ্বেশ্বর-দরশনে ।
লক্ষ লক্ষ লোক আসি' মিলে সেই স্থানে ॥ ১৫৭ ॥

prabhu yabe yā'na viśveśvara-daraśane
lakṣa lakṣa loka āsi' mile sei sthāne

prabhu—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *yabe*—wenn; *yā'na*—geht; *viśveśvara*—die Gottheit von Vārāṇasī; *daraśane*—zu besuchen; *lakṣa lakṣa*—Hunderttausende; *loka*—Menschen; *āsi'*—kommen; *mile*—treffen; *sei*—dies; *sthāne*—am Ort.

ÜBERSETZUNG

Als der Herr den Tempel Viśveśvaras besuchte, versammelten sich Hunderttausende von Menschen, um Ihn zu sehen.

ERLÄUTERUNG

Der wichtige Punkt in diesem Vers ist, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu regelmäßig den Tempel Viśveśvaras (Śivas) in Vārāṇasī besuchte. Vaiṣṇavas besuchen im allgemeinen nicht den Tempel eines Halbgottes, doch hier erfahren wir, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu regelmäßig den Tempel Viśveśvaras, der herrschenden Gottheit Vārāṇasī, besuchte. Für gewöhnlich leben in Vārāṇasī Māyāvādī-sannyāsīs und Verehrer Śivas. Wie ist es also zu verstehen, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu, der die Rolle eines Vaiṣṇava-sannyāsīs spielte, ebenfalls den Viśveśvara-Tempel besuchte? Die Antwort lautet, daß sich ein Vaiṣṇava den Halbgöttern gegenüber niemals respektlos verhält. Ein Vaiṣṇava erweist allen gebührende Achtung, obwohl er niemals einen Halbgott mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes auf eine Stufe stellt.

In der *Brahma-saṁhitā* gibt es *mantras*, die Śiva, Brahmā, dem Sonnengott und Gaṇeśa sowie Śrī Viṣṇu, die alle von den Unpersönlichkeitsanhängern als *pañcopāsanā* verehrt werden, Ehrerbietungen erweisen. In ihren Tempeln stellen die Unpersönlichkeitsanhänger auch Bildgestalten Viṣṇus, Śivas, des Sonnengottes, der Göttin Durgā und manchmal auch Brahmās auf. Dieser Brauch wird noch heute in Indien unter dem Deckmantel der Hindu-Religion gepflegt. Auch Vaiṣṇavas können all diese Halbgötter verehren, doch nur nach den Grundsätzen der *Brahma-saṁhitā*, die von Śrī Caitanya Mahāprabhu empfohlen wird. Wir mögen in diesem Zusammenhang aus der *Brahma-saṁhitā* die *mantras* zur Verehrung Brahmās, Śivas, der Göttin Durgā, des Sonnengottes und Gaṇeśas anführen:

sṛṣṭi-sthiti-pralaya-sādhana-śaktir ekā
chāyeva yasya bhuvanāni bibharti durgā

*icchānurūpam api yasya ca ceṣṭate sā
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

„Die äußere Kraft *māyā*, die dem Wesen nach der Schatten der *cit*-(spirituellen) Kraft ist, wird von allen Menschen als Durgā, die schaffende, erhaltende und zerstörende Oberaufseherin der materiellen Welt, verehrt. Ich verehere Govinda, den Uersten Herrn, nach dessen Willen Durgā wirkt.“ (Bs. 5.44)

*kṣīram yathā dadhi vikāra-viśeṣa-yogāt
sañjāyate na hi tataḥ pṛthag asti hetoḥ
yaḥ śambhutām api tathā samupaiti kāryād
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

„Milch wird durch die Einwirkung von Säure zu Käse, und doch ist das Ergebnis ‚Käse‘ weder das gleiche wie sein Ursprung, nämlich Milch, noch ist es verschieden davon. Ich verehere Govinda, den Uersten Herrn, dessen Zustand als Śambhu [Śiva] eine ähnliche Umwandlung ist, mit dem Zweck, das Werk der Zerstörung zu vollbringen.“ (Bs. 5.45)

*bhāsvān yathāśma-śakaleṣu nijeṣu tejah
svīyam kiyat prakāṣayaty api tad-vadatra
brahmā ya eṣa jagadaṇḍa-vidhāna-kartā
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

„Ich verehere Govinda, den Uersten Herrn, der dem abgesonderten, untergeordneten Teil, Brahmā, die Macht zur Regulierung der materiellen Welt verleiht, ebenso wie die Sonne einen Teil ihres Lichtes in all den strahlenden Edelsteinen manifestiert, die Namen wie *sūrya-kānta* tragen.“ (Bs. 5.49)

*yat-pāda-pallava-yugam vinidhāya kumbha-
dvandve praṇāma-samaye sa gaṇādhirājah
vighnān vihantum alam asya jagat-trayasya
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

„Ich verehere Govinda, den Uersten Herrn, dessen Lotosfüße Gaṇeśa ständig auf das aus seinem Elefantenkopf hervorstehende Paar Höcker hält, um Kraft zu empfangen für seine Aufgabe, alle Hindernisse auf dem Pfad des Fortschritts in den drei Welten zu beseitigen.“ (Bs. 5.50)

*yac cakṣur eṣa savitā sakala-grahāṇām
rājā samasta-sura-mūrtir aśeṣa-tejāḥ
yasyājñayā bhramati sambhṛta-kāla-cakro
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

„Die Sonne, voll unendlichen Glanzes, die der König aller Planeten und der Inbegriff der guten Seele ist, gleicht dem Auge dieser Welt. Ich verehere Govinda, den

Urersten Herrn, auf dessen Befehl die Sonne auf ihre Reise geht und das Rad der Zeit ersteigt.“ (Bs. 5.52)

Alle Halbgötter sind Diener Kṛṣṇas; sie sind Kṛṣṇa nicht ebenbürtig. Wenn man daher, wie oben erwähnt, den Tempel des *pañcopāsanā* besucht, sollte man die Bildgestalten dort nicht als das ansehen, als was sie von den Unpersönlichkeitsanhängern angesehen werden. Sie müssen als persönliche Halbgötter betrachtet werden, die alle dem Befehl der Höchsten Persönlichkeit Gottes gehorchen. Śaṅkarācārya beispielsweise gilt, wie im *Padma Purāṇa* beschrieben wird, als eine Inkarnation Śivas. Er verbreitete die Māyāvāda-Philosophie auf Anweisung des Höchsten Herrn. Wir haben diesen Punkt bereits in Verbindung mit Vers 114 dieses Kapitels besprochen:

*tānra doṣa nāhi, teṅho ājñākārī dāsa
āra yei śune tāra haya sarva-nāśa*

„Śaṅkarācārya trifft keine Schuld, denn er verhüllte den wirklichen Sinn der Veden auf Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes.“

Obwohl Śiva in der Gestalt eines *brāhmaṇa* (Śaṅkarācārya) die falsche Philosophie des Māyāvāda predigte, sagte Śrī Caitanya Mahāprabhu, daß ihn keine Schuld treffe (*tānra doṣa nāhi*), da er auf Befehl der Höchsten Persönlichkeit Gottes gehandelt habe.

Wir müssen allen Halbgöttern gebührende Achtung erweisen. Wenn man selbst einer Ameise Respekt erweisen kann, warum dann nicht den Halbgöttern? Man muß sich jedoch stets darüber im klaren sein, daß kein Halbgott dem Höchsten Herrn gleichkommt oder über Ihm steht. *Ekalā īśvara kṛṣṇa, āra saba bhṛtya*. „Nur Kṛṣṇa ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Alle anderen, einschließlich der Halbgötter, wie Śiva, Brahmā, die Göttin Durgā und Gaṇeśa, sind Seine Diener.“ Jeder dient nach dem Willen des Höchsten Gottes, ganz zu schweigen von solch kleinen und unbedeutenden Lebewesen wie uns. Wir sind ohne Zweifel ewige Diener des Herrn. Die Māyāvāda-Philosophie behauptet, die Halbgötter, die Lebewesen und die Höchste Persönlichkeit Gottes seien alle gleich. Sie ist daher eine höchst törichte, falsche Darstellung der vedischen Weisheit.

VERS 158

স্নান করিতে যবে ষা'ন গঙ্গাতীরে ।

তাহাঞি সকল লোক হয় মহাভিড়ে ॥ ১৫৮ ॥

*snāna karite yabe yā'na gaṅgā-tīre
tāhāñi sakala loka haya mahā-bhiḍe*

snāna—Bad; *karite*—nehmend; *yabe*—wenn; *yā'na*—geht; *gaṅgā*—Gaṅgā; *tīre*—Ufer; *tāhāñi*—sofort; *sakala*—alle; *loka*—Menschen; *haya*—versammelten sich; *mahā-bhiḍe*—in großer Menge.

ÜBERSETZUNG

Wann immer Śrī Caitanya ans Ufer der Gaṅgā ging, um ein Bad zu nehmen, versammelten sich dort große Mengen von vielen Hunderttausenden von Menschen.

VERS 159

বাহু তুলি' প্রভু বলে,—বল হরি হরি ।
হরিশ্রবণি করে লোক স্বর্গমর্ত্য ভরি' ॥ ১৫৯ ॥

*bāhu tuli' prabhu bale,—bala hari hari
hari-dhvani kare loka svarga-martya bhari'*

bāhu tuli'—die Arme hebend; *prabhu*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *bale*—spricht; *bala*—ihr alle chantet; *hari hari*—den Heiligen Namen Śrī Kṛṣṇas (Hari); *hari-dhvani*—die Klangschwingung von Hari; *kare*—tut; *loka*—alle Menschen; *svarga-martya*—den Himmel, die Luft und das Land; *bhari'*—völlig erfüllend.

ÜBERSETZUNG

Wann immer die Mengen zu groß wurden, hob Śrī Caitanya Mahāprabhu die Arme und chantete „Hari! Hari!“, worauf alle Menschen antworteten und Himmel und Erde mit der Schwingung erfüllten.

VERS 160

লোক নিস্তারিয়া প্রভুর চলিতে হৈল মন ।
বৃন্দাবনে পাঠাইলা শ্রীসনাতন ॥ ১৬০ ॥

*loka nistāriyā prabhura calite haila mana
vṛndāvane pāṭhailā śrī-sanātana*

loka—Menschen; *nistāriyā*—befreiend; *prabhura*—des Herrn; *calite*—zu verlassen; *haila*—wurde; *mana*—Geist; *vṛndāvane*—nach Vṛndāvana; *pāṭhailā*—sandte; *śrī-sanātana*—Sanātana Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Er so die Einwohner Vārāṇasī befreit hatte, wünschte der Herr, die Stadt zu verlassen. Als Er Śrī Sanātana Gosvāmī unterwies hatte, sandte Er ihn nach Vṛndāvana.

ERLÄUTERUNG

Der eigentliche Grund, warum Śrī Caitanya nach Seiner Rückkehr aus Vṛndāvana in Vārāṇasī blieb, war Sanātana Gosvāmī, mit dem Er zusammentreffen

wollte, um ihn zu unterweisen. Sanātana Gosvāmī begegnete Śrī Caitanya Mahāprabhu, kurz nachdem der Herr nach Vārāṇasī zurückgekommen war, und der Herr belehrte ihn zwei Monate lang über die tiefere Bedeutung der Vaiṣṇava-Philosophie und der Vaiṣṇava-Tätigkeiten. Nachdem er ihn eingehend unterwiesen hatte, schickte er ihn nach Vṛndāvana, Seine Anordnungen auszuführen. Als Sanātana Gosvāmī nach Vṛndāvana kam, gab es dort keine Tempel. Die Stadt lag verlassen da, wie ein offenes Feld. Sanātana Gosvāmī setzte sich ans Ufer der Yamunā, und nach einiger Zeit baute er nach und nach den ersten Tempel; dann wurden andere Tempel errichtet, und heute stehen in der Stadt mehr als fünftausend Tempel.

VERS 161

রাত্রি-দিবসে লোকের শুনি' কোলাহল ।
বারাণসী ছাড়ি' প্রভু আইলা নীলাচল ॥ ১৬১ ॥

*rātri-divase lokera śuni' kolāhala
vārāṇasī chāḍi' prabhu āilā nilācala*

rātri—Nacht; *divase*—Tag; *lokera*—die Bevölkerung; *śuni'*—hörend; *kolāhala*—Tumult; *vārāṇasī*—die Stadt Benares; *chāḍi'*—verlassend; *prabhu*—der Herr; *āilā*—kehrte zurück; *nilācala*—nach Purī.

ÜBERSETZUNG

Weil die Stadt Vārāṇasī ständig voll lärmender Menschenmengen war, kehrte Śrī Caitanya Mahāprabhu nach Jagannātha Purī zurück, nachdem Er Sanātana nach Vṛndāvana gesandt hatte.

VERS 162

এই লীলা কহিব আগে বিস্তার করিয়া ।
সংক্ষেপে কহিলাঙ ইহা প্রসঙ্গ পাইয়া ॥ ১৬২ ॥

*ei līlā kahiba āge vistāra kariyā
saṅkṣepe kahilāṅ ihāṅ prasaṅga pāiyā*

ei—diese; *līlā*—Spiele; *kahiba*—ich werde sprechen; *āge*—später; *vistāra*—lebhaft Beschreibung; *kariyā*—gebend; *saṅkṣepe*—in Kürze; *kahilāṅ*—ich habe gesprochen; *ihāṅ*—an dieser Stelle; *prasaṅga*—Themen; *pāiyā*—Nutzen ziehend aus.

ÜBERSETZUNG

Ich habe an dieser Stelle nur eine kurze Zusammenfassung der Spiele Śrī Caitanyas gegeben, doch werde ich sie später noch ausführlicher beschreiben.

VERS 163

এই পঞ্চতত্ত্বরূপে শ্রীকৃষ্ণচৈতন্য ।
কৃষ্ণ-নাম-প্রেম দিয়া বিশ্ব কৈলা ধন্য ॥ ১৬৩ ॥

*ei pañcatattva-rūpe śrī-kṛṣṇa-caitanya
kṛṣṇa-nāma-prema diyā viśva kailā dhanya*

ei—dies; *pañcatattva-rūpe*—der Herr in Seinen fünf Gestalten; *śrī-kṛṣṇa-caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *kṛṣṇa-nāma*—der Heilige Name Śrī Kṛṣṇas; *prema*—Liebe zu Kṛṣṇa; *diyā*—befreiend; *viśva*—die ganze Welt; *kailā*—machte; *dhanya*—dankbar.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu und Seine Gefährten des Pañca-tattva verbreiteten den Heiligen Namen des Herrn, um überall im Universum Liebe zu Gott zu erwecken, und daher war ihnen das gesamte Universum dankbar.

ERLÄUTERUNG

Hier wird gesagt, daß das gesamte Universum Śrī Caitanya dafür dankbar war, daß Er mit Seinen Gefährten die *saṅkīrtana*-Bewegung verbreitete. Śrī Caitanya Mahāprabhu hat bereits das gesamte Universum durch Seine Gegenwart vor fünfhundert Jahren geheiligt, und daher wird jeder, der versucht, Śrī Caitanya Mahāprabhu aufrichtig zu dienen, indem er in Seine Fußstapfen tritt und die Unterweisungen der *ācāryas* beachtet, erfolgreich imstande sein, die Heiligen Namen des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* überall im Universum zu predigen. Es gibt einige törichte Kritiker, die einwenden, Europäern und Amerikanern dürfe nicht *sannyāsa* verliehen werden, doch hier sehen wir, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu den Wunsch hatte, die *saṅkīrtana*-Bewegung überall im Universum zu predigen. Um zu predigen, sind *sannyāsīs* unbedingt erforderlich. Diese Kritiker denken, nur Indern oder Hindus solle, um zu predigen, *sannyāsa* gegeben werden, doch ihr Wissen ist praktisch gleich Null. Ohne *sannyāsīs* wird die Predigtarbeit erschwert. Nach der Anweisung Śrī Caitanyas und mit den Segnungen Seiner Gefährten sollten daher in dieser Hinsicht keine Unterschiede gemacht werden; vielmehr sollten Menschen in allen Teilen der Welt im Predigen geschult und ihnen sollte sogar *sannyāsa* gegeben werden, so daß sich die Botschaft der *saṅkīrtana*-Bewegung Śrī Caitanya Mahāprabhus unbegrenzt verbreitet. Wir kümmern uns nicht um die Kritik von Toren. Wir werden unsere Arbeit fortsetzen und einfach auf die Segnungen Śrī Caitanya Mahāprabhus und Seiner Gefährten des Pañca-tattva vertrauen.

VERS 164

মথুরাতে পাঠাইল রূপ-সনাতন ।
দুই সেনাপতি কৈল ভক্তি প্রচারণ ॥ ১৬৪ ॥

*mathurāte pāṭhāila rūpa-sanātana
dui senā-pati kaila bhakti pracāraṇa*

mathurāte—nach Mathurā; *pāṭhāila*—sandte; *rūpa-sanātana*—die beiden Brüder Rūpa Gosvāmī und Sanātana Gosvāmī; *dui*—sie beide; *senā-pati*—zu Befehlshabern; *kaila*—Er machte sie; *bhakti*—hingebungsvoller Dienst; *pracāraṇa*—zu verbreiten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya schickte die beiden „Generäle“ Rūpa Gosvāmī und Sanātana Gosvāmī nach Vṛndāvana, die bhakti-Lehre zu predigen.

ERLÄUTERUNG

Als Rūpa Gosvāmī und Sanātana Gosvāmī nach Vṛndāvana kamen, gab es dort nicht einen einzigen Tempel; doch durch ihr Predigen waren sie nach und nach imstande, verschiedene Tempel zu bauen. Sanātana Gosvāmī baute den Madana-mohana-Tempel, und Rūpa Gosvāmī errichtete den Govindajī-Tempel. Ihr Neffe, Jīva Gosvāmī, baute den Rādhā-Dāmodara-Tempel, Śrī Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī den Rādhā-ramaṇa-Tempel, Śrī Lokanātha Gosvāmī den Gokulānanda-Tempel und Śyāmānanda Gosvāmī den Śyāmasundara-Tempel. So wurden nach und nach viele Tempel errichtet. Um zu predigen, ist auch der Bau von Tempeln erforderlich. Die Gosvāmīs schrieben nicht nur Bücher, sondern bauten auch Tempel, da beides zur Predigtarbeit nötig ist. Es war Śrī Caitanya Mahāprabhus Wunsch, daß die Botschaft Seiner *saṅkīrtana*-Bewegung auf der ganzen Welt verbreitet werde. Jetzt, da sich die *Internationale Gesellschaft für Krischna-Bewußtsein* dieser Aufgabe, die Botschaft Śrī Caitanyas zu predigen, gewidmet hat, sollten ihre Mitglieder nicht nur Tempel in jeder Stadt und in jedem Dorf der Welt errichten, sondern auch die Bücher, die bereits geschrieben wurden, verteilen und die Zahl der Bücher weiter vergrößern. Das Verteilen von Büchern und der Bau von Tempeln muß gleichzeitig und in gleichem Maße fortgesetzt werden.

VERS 165

মিত্যানন্দ-গোসাঞি পাঠাইলা গৌড়দেশে ।

ভেঁহো ভক্তি প্রচারিলা অশেষ-বিশেষে ॥ ১৬৫ ॥

*nityānanda-gosāṇe pāṭhāilā gauḍa-deśe
teṅho bhakti pracārilā aśeṣa-viśeṣe*

nityānanda—Śrī Nityānanda; *gosāṇe*—der ācārya; *pāṭhāilā*—wurde gesandt; *gauḍa-deśe*—nach Bengalen; *teṅho*—Er; *bhakti*—hingebungsvoller Dienst; *pracārilā*—gepredigt; *aśeṣa-viśeṣe*—sehr ausgedehnt.

ÜBERSETZUNG

So wie Rūpa Gosvāmī und Sanātana Gosvāmī nach Mathurā gesandt wur-

den, so wurde Nityānanda Prabhu nach Bengalen geschickt, die Botschaft Caitanya Mahāprabhus ausgedehnt zu predigen.

ERLÄUTERUNG

Der Name Śrī Nityānandas ist in Bengalen sehr berühmt. Natürlich kennt jeder, der Śrī Nityānanda kennt, auch Śrī Caitanya Mahāprabhu, doch gibt es einige fehlgeleitete Gottgeweihte, die die Bedeutsamkeit Śrī Nityānandas mehr hervorheben als die Śrī Caitanya Mahāprabhus. Das ist nicht gut. Auch sollte Śrī Caitanya Mahāprabhu nicht mehr hervorgehoben werden als Śrī Nityānanda. Der Verfasser des *Śrī-Caitanya-caritāmṛta*, Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, verließ sein Zuhause, weil sein Bruder die Bedeutsamkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus mehr hervorhob als die Nityānanda Prabhus. Tatsächlich sollte man dem Pañca-tattva seine Achtung ohne solch törichte Unterscheidungen darbringen. Man sollte also nicht Nityānanda Prabhu für bedeutender oder Caitanya Mahāprabhu für bedeutender oder Advaita Prabhu für bedeutender halten. Allen sollte in gleichem Maße Achtung erwiesen werden: *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhaktavṛnda*. Alle Geweihten Śrī Caitanyas oder Śrī Nityānandas sind verehrensenswert.

VERS 166

আপনে দক্ষিণ দেশ করিলা গমন ।
গ্রামে গ্রামে কৈলা কৃষ্ণনাম প্রচারণ ॥ ১৬৬ ॥

*āpane dakṣiṇa deśa karilā gamana
grāme grāme kailā kṛṣṇa-nāma pracāraṇa*

āpane—persönlich; *dakṣiṇa deśa*—Südindien; *karilā*—ging; *gamana*—reisend; *grāme grāme*—in jedem einzelnen Dorf; *kailā*—Er tat; *kṛṣṇa-nāma*—den Heiligen Namen Śrī Kṛṣṇas; *pracāraṇa*—verbreitend.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu begab sich persönlich nach Südindien und verbreitete dort den Heiligen Namen Śrī Kṛṣṇas in jedem Dorf und in jeder Stadt.

VERS 167

সেতুবন্ধ পর্যন্ত কৈলা ভক্তির প্রচার ।
কৃষ্ণপ্রেম দিয়া কৈলা সবার নিস্তার ॥ ১৬৭ ॥

*setubandha paryanta kailā bhaktira pracāra
kṛṣṇa-prema diyā kailā sabāra nistāra*

setubandha—der Ort, an dem Śrī Rāmacandra Seine Brücke baute; *paryanta*—bis zu diesem Ort; *kailā*—tat; *bhaktira*—die Botschaft des hingebungsvollen Dienstes;

pracāra—verbreiten; *kṛṣṇa-prema*—Liebe zu Kṛṣṇa; *diyā*—befreiend; *kailā*—tat; *sabāra*—jeder; *nistāra*—Befreiung.

ÜBERSETZUNG

Der Herr zog bis zur südlichsten Spitze der indischen Halbinsel, die als Setubandha [Kap Komorin] bekannt ist. Überall verteilte Er die bhakti-Botschaft und Liebe zu Kṛṣṇa, und so befreite Er jeden.

VERS 168

এই ত' কহিল পঞ্চতত্ত্বের ব্যাখ্যান ।

ইহার শ্রবণে হয় চৈতন্যতত্ত্ব-জ্ঞান ॥ ১৬৮ ॥

ei ta' kahila pañca-tattvera vyākhyāna
ihāra śravaṇe haya caitanya-tattva-jñāna

ei ta'—dies; *kahila*—beschrieben; *pañca-tattvera*—vom Pañca-tattva; *vyākhyāna*—Erklärung; *ihāra*—davon; *śravaṇe*—hörend; *haya*—wird; *caitanya-tattva*—die Wahrheit über Śrī Caitanya Mahāprabhu; *jñāna*—Wissen.

ÜBERSETZUNG

Ich erkläre hiermit die Wahrheit über das Pañca-tattva. Wer diese Erklärung hört, erweitert sein Wissen über Śrī Caitanya Mahāprabhu.

ERLÄUTERUNG

Das Pañca-tattva ist ein sehr wichtiger Faktor beim Verständnis Śrī Caitanya Mahāprabhus. Es gibt *sahajiyās*, die, da sie die Bedeutsamkeit des Pañca-tattva nicht kennen, ihre eigenen Sprüche erfinden, wie *bhaja nitāi gaura, rādhe śyāma, japa hare kṛṣṇa hare rāma* oder *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda hare kṛṣṇa hare rāma śrī rādhe govinda*. Solche Lieder mögen gute Dichtung sein, doch können sie uns nicht helfen, im hingebungsvollen Dienst Fortschritte zu machen. In solchen Liedern gibt es auch viele Widersprüche, auf die hier nicht näher eingegangen zu werden braucht. Streng gesagt sollte man beim Chanten der Namen des Pañca-tattva seine Ehrerbietungen vollständig darbringen: *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhakta-vṛnda*. Durch solches Chanten wird man mit der Fähigkeit gesegnet, den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* ohne Vergehen zu chanten. Wenn man den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantet, sollte man ihn ebenfalls vollständig chanten: Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare. Man sollte nicht törichterweise irgendwelche Sprüche annehmen, die von phantasiebegabten Gottgeweihten erfunden wurden. Wenn man tatsächlich die Wirkungen des Chantens erfahren will, muß man streng den großen *ācāryas* folgen. Dies wird im *Mahābhārata* bestätigt: *mahājano yena gataḥ sa panthāḥ*. „Der wirkliche Pfad des Fortschritts ist der, den große *ācāryas* und Autoritäten beschritten haben.“

VERS 169

শ্রীচৈতন্য, নিত্যানন্দ, অদ্বৈত,—তিন জম ।

শ্রীবাস-গদাধর-আদি ষত ভক্তগণ ॥ ১৬৯ ॥

śrī-caitanya, nityānanda, advaita,—tina jana
śrīvāsa-gadādhara-ādi yata bhakta-gaṇa

śrī-caitanya, nityānanda, advaita—Śrī Caitanya Mahāprabhu, Nityānanda Prabhu und Advaita Prabhu; *tina*—diese drei; *jana*—Persönlichkeiten; *śrīvāsa-gadādhara*—Śrīvāsa und Gadādhara; *ādi*—usw.; *yata*—alle; *bhakta-gaṇa*—die Gottgeweihten.

ÜBERSETZUNG

Wenn man den Pañca-tattva-mahā-mantra chantet, muß man die Namen Śrī Caitanyas, Nityānandas, Advaitas, Gadādharas und Śrīvāsas, mit ihren vielen Geweihten, chanten. Das ist der Vorgang.

VERS 170

সবাকার পাদপদ্মে কোটি নমস্কার ।

যেছে তেছে কহি কিছু চৈতন্য-বিহার ॥ ১৭০ ॥

sabākāra pādapadme koṭi namaskāra
yaiche taiche kahi kichu caitanya-vihāra

sabākāra—sie alle; *pāda-padme*—zu den Lotosfüßen; *koṭi*—zahllose; *namaskāra*—Ehrerbietungen; *yaiche taiche*—irgendwie; *kahi*—ich spreche; *kichu*—etwas; *caitanya-vihāra*—über die Spiele Śrī Caitanya Mahāprabhus.

ÜBERSETZUNG

Immer wieder erweise ich meine Ehrerbietungen dem Pañca-tattva. Auf diese Weise, denke ich, werde ich imstande sein, ein wenig von den Spielen Śrī Caitanya Mahāprabhus zu berichten.

VERS 171

শ্রীরূপ-রঘুনাথ-পদে যার আশ ।

চৈতন্যচরিতামৃত কহে কৃষ্ণদাস ॥ ১৭১ ॥

śrī-rūpa-raghunātha-pade yāra āśa
caitanya-caritāmṛta kahe kṛṣṇadāsa

śrī-rūpa—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *raghunātha*—Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī; *pa-de*—bei den Lotosfüßen; *yāra*—derer; *āśa*—Erwartung; *caitanya-caritāmṛta*—das Buch mit Namen *Caitanya-caritāmṛta*; *kahe*—erzählt; *kṛṣṇa-dāsa*—Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Bei den Lotosfüßen Śrī Rūpas und Śrī Raghunāthas betend und immer auf ihre Gnade hoffend, erzähle ich, Kṛṣṇadāsa, den Śrī-Caitanya-caritāmṛta und folge ihren Fußspuren.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu wollte die *saṅkīrtana*-Bewegung der Liebe zu Kṛṣṇa auf der ganzen Welt predigen, und deshalb rief Er während Seines Aufenthalts auf Erden die *saṅkīrtana*-Bewegung ins Leben. Er sandte Rūpa Gosvāmī nach Vṛndāvana, Nityānanda nach Bengalen und ging Selbst nach Südindien. Auf diese Weise überließ Er in Seiner Güte die Aufgabe, Seine Botschaft in der westlichen Welt zu predigen, der *Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein*. Die Mitglieder dieser Gesellschaft müssen sich stets daran erinnern, daß sie, wenn sie sich an die regulierenden Prinzipien halten und aufrichtig nach den Unterweisungen der *ācāryas* predigen, mit Sicherheit die vollkommenen Segnungen Śrī Caitanya Mahāprabhus empfangen werden und daß so ihre Predigtarbeit überall auf der ganzen Welt erfolgreich sein wird.

Hiermit enden die Erläuterungen Bhaktivedantas zum 7. Kapitel im Ādi-līlā des Śrī Caitanya-caritāmṛta, das Śrī Caitanya in fünf Aspekten beschreibt.

8. Kapitel

Der Verfasser empfängt die Anweisung Kṛṣṇas und des guru

Das 8. Kapitel des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* wurde von Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura in seinem *Amṛta-pravāha-bhāṣya* zusammengefaßt. In diesem 8. Kapitel wird die Herrlichkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus und Śrī Nityānandas beschrieben, und es wird auch gesagt, daß man, selbst wenn man viele Jahre gechantet hat, keine Liebe zu Gott erlangen kann, wenn man beim Chanten des Hare Kṛṣṇa-*mantra* Vergehen auf sich lädt. In diesem Zusammenhang warnt Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura vor einer künstlichen Zurschaustellung der körperlichen Merkmale, die als *aṣṭa-sāttvika-vikāra* bekannt sind. Dies ist ein weiteres Vergehen. Man sollte ernsthaft und aufrichtig fortfahren, die Namen des Pañca-tattva zu chanten: *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhakta-vṛnda*. All diese *ācāryas* werden den Gottgeweihten mit ihrer grundlosen Gnade segnen und allmählich sein Herz reinigen. Wenn er tatsächlich geläutert ist, wird er von selbst Ekstase beim Chanten des Hare Kṛṣṇa-*mahā-mantra* erfahren. Bevor der *Śrī Caitanya-caritāmṛta* verfaßt wurde, schrieb Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura ein Buch mit dem Titel *Śrī Caitanya-bhāgavata*. Nur die Themen, die Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura in seinem *Śrī Caitanya-bhāgavata* nicht behandelte, wurden von Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī aufgenommen und im *Śrī Caitanya-caritāmṛta* beschrieben. Im hohen Alter begab sich Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī nach Vṛndāvana und verfaßte auf Anweisung Śrī Madana-mohanaṅgīs den *Caitanya-caritāmṛta*. Somit ist es uns jetzt vergönnt, die in diesem Werk enthaltene transzendente Glückseligkeit zu kosten.

VERS 1

বন্দে চৈতন্যদেবং তং ভগবন্তং যদ্বিচ্ছয়া ।
প্রসভ্য নর্ত্যতে চিত্রং লেখরাংগে অড়োহপ্যয়ম্ ॥ ১ ॥

*vande caitanya-devam tam bhagavantam yad-icchayā
prasabham nartyate citram lekharāṅge jaḍo 'py ayam*

vande—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *caitanya-devam*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *tam*—Ihm; *bhagavantam*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *yad-icchayā*—durch dessen Wünsche; *prasabham*—plötzlich; *nartyate*—tanzend; *citram*—wunderbar; *lekha-rāṅge*—was das Schreiben betrifft; *jaḍaḥ*—großer Dummkopf; *api*—obwohl; *ayam*—dies.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine Achtung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Caitanya Mahāprabhu, durch dessen Wunsch ich wie ein tanzender Hund

geworden bin, und obwohl ich ein Dummkopf bin, habe ich plötzlich damit begonnen, den Caitanya-caritāmṛta zu schreiben.

VERS 2

জয় জয় শ্রীকৃষ্ণচৈতন্য গৌরচন্দ্র ।
জয় জয় পরমানন্দ জয় নিত্যানন্দ ॥ ২ ॥

*jaya jaya śrī-kṛṣṇa-caitanya gauracandra
jaya jaya paramānanda jaya nityānanda*

jaya jaya—alle Ehre; *śrī kṛṣṇa caitanya*—sei Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu; *gauracandra*—dessen Name Śrī Gaurāṅga ist; *jaya jaya*—alle Ehre; *paramānanda*—höchst freudig; *jaya*—alle Ehre; *nityānanda*—sei Nityānanda Prabhu.

ÜBERSETZUNG

Laßt mich meine achtungsvollen Ehrerbietungen Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu erweisen, der als Gaurasundara bekannt ist. Ich bringe ebenfalls meine achtungsvollen Ehrerbietungen Nityānanda Prabhu dar, der immer von Freude erfüllt ist.

VERS 3

জয় জয়াদ্বৈত আচার্য কৃপাময় ।
জয় জয় গদাধর পণ্ডিত মহাশয় ॥ ৩ ॥

*jaya jayādvaita ācārya kṛpāmaya
jaya jaya gadādhara paṇḍita mahāśaya*

jaya jaya—alle Ehre; *advaita*—sei Advaita Prabhu; *ācārya*—Lehrer; *kṛpāmaya*—sehr barmherzig; *jaya jaya*—alle Ehre sei; *gadādhara*—mit dem Namen Gadādhara; *paṇḍita*—großer Gelehrter; *mahāśaya*—bedeutende Persönlichkeit.

ÜBERSETZUNG

Laßt mich meine achtungsvollen Ehrerbietungen Advaita Ācārya darbringen, der sehr barmherzig ist, und auch vor der bedeutenden Persönlichkeit Gadādhara Paṇḍita, dem großen Gelehrten, verneige ich mich.

VERS 4

জয় জয় শ্রীবাসাদি ষড় ভক্তগণ ।
প্রণত হইয়া বন্দে'। সবার চরণ ॥ ৪ ॥

*jaya jaya śrīvāsādi yata bhakta-gaṇa
praṇata ha-iyā vandoṅ sabāra caraṇa*

jaya jaya—alle Ehre; *śrīvāsa-ādi*—sei Śrīvāsa Ṭhākura, usw.; *yata*—allen; *bhakta-gaṇa*—Gottgeweihten; *praṇata*—Ehrerbietungen darbringend; *ha-iyā*—so handelnd; *vandon*—ich bete; *sabāra*—alle; *caraṇa*—Lotosfüße.

ÜBERSETZUNG

Laßt mich meine achtungsvollen Ehrerbietungen Śrīvāsa Ṭhākura und allen anderen Geweihten des Herrn darbringen. Ich falle nieder, um ihnen Achtung zu erweisen. Ich verehere ihre Lotosfüße.

ERLÄUTERUNG

Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī lehrt uns als erstes, dem Pañca-tattva Ehre zu erweisen — Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu, Nityānanda Prabhu, Advaita Prabhu, Gadādhara Prabhu sowie Śrīvāsa und anderen Gottgeweihten. Wir müssen uns streng an den Grundsatz halten, unsere Achtung dem Pañca-tattva zu erweisen, das in dem *mantra* „*śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhakta-vṛnda*“ zusammengefaßt ist. Ehe man beginnt, in irgendeiner Weise zu predigen, besonders, bevor man den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantet, „Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare“, müssen wir die Namen des Pañca-tattva chanten und ihnen unsere Achtung erweisen.

VERS 5

মুক কবিহ করে যান-সবার স্মরণে ।
পাণ্ডু গিরি লঙ্ঘে, অন্ধ দেখে তারাগণে ॥ ৫ ॥

mūka kavitva kare yān-sabāra smaraṇe
paṅgu giri laṅghe, andha dekhe tāra-gaṇe

mūka—stumm; *kavitva*—Dichter; *kare*—wird; *yān*—dessen; *sabāra*—alle; *smaraṇe*—durch Erinnern; *paṅgu*—der Lahme; *giri*—Berge; *laṅghe*—überquert; *andha*—blind; *dekhe*—sieht; *tāra-gaṇe*—die Sterne.

ÜBERSETZUNG

Durch Erinnerung an die Lotosfüße des Pañca-tattva kann ein Stummer zum Dichter werden, ein Lahmer kann Berge überqueren und ein Blinder die Sterne am Himmel sehen.

ERLÄUTERUNG

In der Vaiṣṇava-Philosophie gibt es drei Wege zur Vollkommenheit: *sādhana-siddha* oder Vollkommenheit durch die Ausübung hingebungsvollen Dienstes nach Regeln und Vorschriften, *nitya-siddha* oder ewige Vollkommenheit, die dadurch erlangt wird, daß man Kṛṣṇa niemals zu irgendeiner Zeit vergißt, und *kṛpā-siddha*, die Vollkommenheit durch die Gnade des spirituellen Meisters oder eines Vaiṣṇava. Kavirāja Gosvāmī betont hier *kṛpā-siddha*, die Vollkommenheit durch die

Gnade höherer Autoritäten. Diese Gnade hängt nicht von den Befähigungen des Gottgeweihten ab. Durch solche Gnade kann ein Gottgeweihter, selbst wenn er stumm ist, sprechen und schreiben, um den Herrn in herrlichen Worten zu lobpreisen; auch wenn er lahm ist, kann er Berge überqueren, und sogar wenn er blind ist, kann er die Sterne am Himmel sehen.

VERS 6

এ-সব না মানে যেই পণ্ডিত সকল ।
তা-সবার বিদ্যাপাঠ ভেক-কোলাহল ॥ ৬ ॥

*e-saba nā māne yei paṇḍita sakala
tā-sabāra vidyā-pāṭha bheka-kolāhala*

e-saba—all diese; *nā*—nicht; *māne*—nimmt an; *yei*—jeder; *paṇḍita*—sogenannte Gelehrte; *sakala*—alle; *tā-sabāra*—sie alle; *vidyā-pāṭha*—die Bildung; *bheka*—von Fröschen; *kolāhala*—Lärm.

ÜBERSETZUNG

Bildung, die von sogenannten großen Gelehrten gepflegt wird, die nicht an diese Aussagen des Śrī Caitanya-caritāmṛta glauben, gleicht dem lärmenden Quaken von Fröschen.

ERLÄUTERUNG

Das Quaken der Frösche in der Regenzeit hallt sehr laut durch den Wald, und folglich werden Schlangen angelockt, die das Quaken in der Dunkelheit hören, und verschlingen die Frösche. Das sogenannte gebildete Hin- und Herbewegen der Zungen von Universitätsprofessoren, die kein spirituelles Wissen besitzen, gleicht dem Quaken von Fröschen.

VERS 7

এই সব না মানে যেবা করে কৃষ্ণভক্তি ।
কৃষ্ণ-কৃপা নাহি তারে, নাহি তার গতি ॥ ৭ ॥

*ei saba nā māne yebā kare kṛṣṇa-bhakti
kṛṣṇa-kṛpā nāhi tāre, nāhi tāra gati*

ei—diese; *saba*—alle; *nā māne*—nicht annimmt; *yebā*—jeder, der; *kare*—ausführt; *kṛṣṇa-bhakti*—hingebungsvollen Dienst; *kṛṣṇa-kṛpā*—Gnade Kṛṣṇas; *nāhi*—nicht; *tāre*—für ihn; *nāhi*—es gibt nicht; *tāra*—sein; *gati*—Fortschritt.

ÜBERSETZUNG

Wer die Herrlichkeit des Pañca-tattva nicht erkennt, aber trotzdem vorgibt, Kṛṣṇa in Hingabe zu dienen, kann weder jemals die Gnade Kṛṣṇas erlangen, noch das endgültige Ziel erreichen.

ERLÄUTERUNG

Wenn man an Kṛṣṇa-bewußten Tätigkeiten ernsthaft interessiert ist, muß man bereit sein, die von den ācāryas niedergelegten Regeln und Vorschriften zu befolgen, und man muß ihre Schlußfolgerungen verstehen. Die śāstra sagt: *dharmasya tattvaṁ nihitaṁ guhāyāṁ mahā-jano yena gataḥ sa panthāḥ*. (Mahābhārata, Vana Parva 313.117) Es ist sehr schwierig, in das Geheimnis des Kṛṣṇa-Bewußtseins einzudringen, doch wer durch die Unterweisungen der vorangegangenen ācāryas Fortschritte macht und in die Fußstapfen seiner Vorgänger in der Linie der Schülnachfolge tritt, wird Erfolg haben. Andere werden erfolglos bleiben. Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura sagt in diesem Zusammenhang: *chāḍiyā vaiṣṇava-sevā nistāra pāyechē kebā*. „Solange man nicht dem spirituellen Meister und den ācāryas dient, kann man nicht befreit werden.“ An einer anderen Stelle sagt er:

*ei chaya gosāñi yāñra—mui tāñra dāsa
tāñ-sabāra pada-reṇu mora pañca-grāsa*

„Ich erkenne nur jemanden an, der den Fußspuren der sechs Gosvāmīs folgt, und der Staub von den Lotosfüßen eines solchen Menschen ist meine Speise.“

VERS 8

পূর্বে যৈছে জরাসন্ধ-আদি রাজগণ ।

বেদ-ধর্ম করি' করে বিষ্ণুর পূজন ॥ ৮ ॥

*pūrve yaiche jarāsandha-ādi rāja-gaṇa
veda-dharma kari' kare viṣṇura pūjana*

pūrve—früher; *yaiche*—wie es war; *jarāsandha*—König Jarāsandha; *ādi*—anführend; *rāja-gaṇa*—Könige; *veda-dharma*—Ausführung vedischer Rituale; *kari'*—tuend; *kare*—tut; *viṣṇura*—Śrī Viṣṇus; *pūjana*—Verehrung.

ÜBERSETZUNG

In früheren Zeiten folgten Könige wie Jarāsandha [der Schwiegervater Kamsas] streng den vedischen Ritualen und verehrten so Śrī Viṣṇu.

ERLÄUTERUNG

In diesen Versen betont der Verfasser des *Caitanya-caritāmṛta*, Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, mit großem Ernst die Bedeutsamkeit der Verehrung des Pañca-tattva. Wenn jemand ein Geweihter Kṛṣṇas oder Gaurasundaras wird, jedoch dem Pañca-tattva (*śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhakta-vṛnda*), keine Bedeutung beimißt, werden seine Tätigkeiten als Vergehen angesehen oder, mit den Worten Śrīla Rūpa Gosvāmīs, als *utpāta* (Störungen). Man muß daher bereit sein, dem Pañca-tattva gebührende Achtung zu erweisen, ehe man ein Geweihter Śrī Gaurasundaras oder Śrī Kṛṣṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, wird.

VERS 9

কৃষ্ণ নাহি মানে, তাতে দৈত্য করি' মানি ।
 চৈতন্য না মানিলে তৈছে দৈত্য তারে জানি ॥ ৯ ॥

kṛṣṇa nāhi māne, tāte daitya kari' māni
caitanya nā mānile taiche daitya tāre jāni

kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; *nāhi*—nicht; *māne*—nimmt an; *tāte*—daher; *daitya*—Dämon; *kari' māni*—wir nehmen an; *caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *nā*—ohne; *mānile*—annehmend; *taiche*—ähnlich; *daitya*—Dämon; *tāre*—ihn; *jāni*—wir kennen.

ÜBERSETZUNG

Wer Kṛṣṇa nicht als die Höchste Persönlichkeit Gottes anerkennt, ist ohne Zweifel ein Dämon. Und auch jeder, der nicht Śrī Caitanya Mahāprabhu als Kṛṣṇa, denselben Höchsten Herrn, anerkennt, muß als Dämon gelten.

ERLÄUTERUNG

In früheren Zeiten gab es Könige, wie zum Beispiel Jarāsandha, die sich zwar streng an die vedischen Rituale hielten, als freigiebige, tüchtige *kṣatriyas* handelten, alle Eigenschaften eines *kṣatriya* besaßen und sogar der brahmanischen Kultur gehorsam waren, die aber Kṛṣṇa nicht als die Höchste Persönlichkeit Gottes anerkannten. Jarāsandha griff Kṛṣṇa viele Male an, und natürlich wurde er jedes Mal geschlagen. So, wie Jarāsandha muß jeder, der zwar vedische Rituale vollzieht, jedoch Kṛṣṇa nicht als die Höchste Persönlichkeit Gottes anerkennt, als *asura* oder Dämon angesehen werden. Auch jemand, der Śrī Caitanya Mahāprabhu nicht als Kṛṣṇa Selbst anerkennt, ist ein Dämon. So lautet die Schlußfolgerung der maßgeblichen Schriften. Daher sind sowohl Hingabe an Gaurasundara, ohne hingebungsvollen Dienst für Kṛṣṇa, als auch sogenannte *kṛṣṇa-bhakti*, ohne hingebungsvollen Dienst für Gaurasundara, keine hingebungsvollen Tätigkeiten. Wenn man auf dem Pfad des Kṛṣṇa-Bewußtseins erfolgreich sein will, muß man sich über die Persönlichkeit Gaurasundaras und auch die Kṛṣṇas völlig im klaren sein. Die Persönlichkeit Gaurasundaras zu kennen bedeutet, die Persönlichkeiten von *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhakta-vṛnda* zu kennen. Dem Beispiel der Autoritäten folgend, betont der Verfasser des *Caitanya-caritāmṛta* diesen Grundsatz, auf daß wir die Vollkommenheit im Kṛṣṇa-Bewußtsein erlangen mögen.

VERS 10

মোরে না মানিলে সব লোক হবে নাশ ।
 ইধি লাগি' কৃপার্জ প্রভু করিল সন্ন্যাস ॥ ১০ ॥

more nā mānile saba loka habe nāśa
ithi lāgi' kṛpārjā prabhu karila sannyaśa

more—Mir; *nā*—ohne; *mānile*—annehmen; *saba*—alle; *loka*—Menschen im allgemeinen; *habe*—werden gehen in die; *nāśa*—Vernichtung; *ithi*—dafür; *lāgi*—aus diesem Grunde; *kṛpā-ārdra*—der Allbarmherzige; *prabhu*—Śrī Caitanya; *karila*—nahm an; *sannyāsa*—*sannyāsa*.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu dachte, daß die Menschen, solange sie ihn nicht anerkannten, der Vernichtung entgegengingen, und so nahm der gnädige Herr *sannyāsa* an.

ERLÄUTERUNG

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (12.3.51) heißt es: *kīrtanād eva kṛṣṇasya mukta-saṅgaḥ param vrajat*: „Indem man einfach den Hare-Kṛṣṇa-*mantra*, das heißt Śrī Kṛṣṇas Namen, chantet, wird man befreit und geht zurück nach Hause, zurück zu Gott.“ Dieses Kṛṣṇa-Bewußtsein muß durch die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus erlangt werden. Man kann im Kṛṣṇa-Bewußtsein nicht vollkommen sein, solange man nicht Śrī Caitanya Mahāprabhu und Seine Gefährten als die einzigen Mittel zum Erfolg anerkennt. Aufgrund dieser Überlegung nahm der Herr *sannyāsa* an, denn dann würden ihm die Leute Achtung entgegenbringen und sehr schnell auf die Ebene des Kṛṣṇa-Bewußtseins gelangen. Da Śrī Caitanya Mahāprabhu, der Kṛṣṇa Selbst ist, die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ins Leben rief, kann man ohne Seine Gnade nicht zur transzendentalen Ebene des Kṛṣṇa-Bewußtseins erhoben werden.

VERS 11

সন্ন্যাসি-বুদ্ধ্যে মোরে করিবে নমস্কার ।

তথাপি খণ্ডিবে দুঃখ, পাইবে নিস্তার ॥ ১১ ॥

sannyāsi-buddhye more karibe namaskāra
tathāpi khaṇḍibe duḥkha, pāibe nistāra

sannyāsi-buddhye—durch Achtung vor einem *sannyāsi*; *more*—Mir; *karibe*—sie werden; *namaskāra*—Ehrebietungen erweisen; *tathāpi*—daher; *khaṇḍibe*—wird geringer werden; *duḥkha*—Leid; *pāibe*—werden erlangen; *nistāra*—Befreiung.

ÜBERSETZUNG

Wenn jemand Śrī Caitanya Achtung entgegenbringt, und sei es nur deshalb, weil er ihn als gewöhnlichen *sannyāsi* anerkennt, werden seine materiellen Leiden nachlassen, und schließlich wird er Befreiung erlangen.

ERLÄUTERUNG

Kṛṣṇa ist so gnädig, daß Er stets darüber nachdenkt, wie Er die bedingten Seelen aus der materiellen Welt befreien kann. Wie Er Selbst in der *Bhagavad-gītā* (4.7) deutlich sagt, ist dies der Grund für Sein Erscheinen:

yadā yadā hi dharmasya
glānir bhavati bhārata
abhyutthānam adharmasya
tadātmānam sṛjāmy aham

„Wann immer und wo immer das religiöse Leben verfällt und Irreligiosität überhandnimmt, o Nachkomme Bharatas, zu der Zeit erscheine Ich.“

Kṛṣṇa beschützt die Lebewesen ständig in vieler Hinsicht. Er kommt Selbst; Er schickt Seine vertrauten Geweihten, und Er hinterläßt śāstras wie die *Bhagavad-gītā*. Warum? Er tut dies, damit die Menschen die Segnung nutzen können, aus der Gewalt *māyās* befreit zu werden. Śrī Caitanya Mahāprabhu nahm *sannyāsa* an, damit Ihm selbst ein törichter Mensch, der Ihn für einen gewöhnlichen *sannyāsī* hielt, Achtung erweisen würde; denn dies würde ihm helfen, seine materiellen Leiden zu verringern, und ihn letztlich aus der materiellen Gefangenschaft befreien. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu die vereinigte Gestalt Śrī Rādhās und Kṛṣṇas ist (*mahāprabhu śrī-caitanya, rādhā-kṛṣṇa — nahe anya*). Als daher Toren Śrī Caitanya Mahāprabhu für einen gewöhnlichen Menschen hielten und Ihn unhöflich behandelten, nahm der gnädige Herr, um diese Frevler zu befreien, *sannyāsa* an, damit sie Ihm als *sannyāsī* Ehrerbietungen erweisen würden. Śrī Caitanya Mahāprabhu nahm *sannyāsa* an, um die Masse der Menschen, die Ihn nicht als Rādhā und Kṛṣṇa in Person zu würdigen weiß, mit Seiner großen Gnade zu segnen.

VERS 12

হেন কৃপাময় চৈতন্য না ভজে যেই জন ।
সর্বোত্তম হইলেও তারে অশুরে গণন ॥ ১২ ॥

hena kṛpāmaya caitanya nā bhaje yei jana
sarvottama ha-ileo tāre asure gaṇana

hena—dieser; kṛpāmaya—barmherzige; caitanya—Śrī Caitanya; nā—nicht; bhaje—verehrt; yei—jemand; jana—Person; sarvottama—höchste; ha-ileo—obwohl er dies ist; tāre—ihn; asure—zu den Dämonen; gaṇana—zählen.

ÜBERSETZUNG

Wer diesem gnädigen Herrn, Caitanya Mahāprabhu, keine Achtung erweist und Ihn nicht verehrt, sollte als Dämon angesehen werden — selbst wenn er in der menschlichen Gesellschaft eine hohe Stellung einnimmt.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Mahārāja sagt in diesem Zusammenhang: „O Lebewesen, beschäftigt euch einfach im Kṛṣṇa-Bewußtsein. So lautet die Botschaft Śrī Caitanya Mahāprabhus.“ Śrī Caitanya predigte diese Botschaft, indem Er die Philosophie des Kṛṣṇa-Bewußtseins in Seinen als *Śrī-Śrī-Śikṣāṣṭaka* bekannten acht Versen zusammenfaßte, und Er sagte: *ihā haite sarva-siddhi haibe tomāra*. „Durch das

Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* wird man die Vollkommenheit im Leben erlangen.“ Daher ist jemand, der Ihm keine Achtung erweist oder Seine Gnade, trotz all dieser barmherzigen Gesten, nicht zu würdigen weiß, ein *asura*, das heißt ein Gegner des echten hingebungsvollen Dienstes für Śrī Viṣṇu — auch wenn er in der menschlichen Gesellschaft eine sehr hohe Stellung einnimmt. *Asura* bezieht sich auf jemanden, der gegen den hingebungsvollen Dienst für die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, ist. Man sollte zur Kenntnis nehmen, daß es sinnlos ist, ein Geweihter Kṛṣṇas zu werden, solange man nicht Śrī Caitanya Mahāprabhu verehrt, und daß es sinnlos ist, ein Geweihter Śrī Caitanya Mahāprabhus zu werden, wenn man nicht Kṛṣṇa verehrt. Hingebungsvoller Dienst dieser Art ist als ein Auswuchs des Kali-yuga zu verstehen. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura bemerkt hierzu, daß atheistische *smārthas*, das heißt Verehrer der fünf Arten von Halbgöttern, zwar Viṣṇu verehren — um nämlich Zufriedenheit durch materiellen Erfolg zu erlangen —, jedoch keine Achtung vor Śrī Caitanya Mahāprabhu haben. Da sie Ihn für ein gewöhnliches Lebewesen halten, unterscheiden sie zwischen Gaurasundara und Śrī Kṛṣṇa. Ein solches Verständnis ist ebenfalls dämonisch und widerspricht der Schlußfolgerung der *ācāryas*. Eine solche Schlußfolgerung ist ein Auswuchs des Kali-yuga.

VERS 13

অতএব পুনঃ কহৌ উর্ধ্ববাহু হঞা ।
চৈতন্য-নিত্যানন্দ ভজ কুতর্ক ছাড়িয়া ॥ ১৩ ॥

ataeva punaḥ kahoṅ ūrdhva-bāhu hañā
caitanya-nityānanda bhaja kutarka chāḍiyā

ataeva—daher; *punaḥ*—wieder; *kahoṅ*—ich spreche; *ūrdhva*—hebend; *bāhu*—Arme; *hañā*—so tuend; *caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *nityānanda*—Śrī Nityānanda; *bhaja*—verehrt; *kutarka*—sinnlose Argumente; *chāḍiyā*—aufgebend.

ÜBERSETZUNG

Daher sage ich noch einmal, meine Arme hebend: O Mitmenschen, bitte verehrt Śrī Caitanya und Nityānanda — ohne falsche Argumente!

ERLÄUTERUNG

Weil jemand, der *kṛṣṇa-bhakti* ausführt, jedoch nicht Śrī Kṛṣṇa Caitanya und Prabhu Nityānanda versteht, nur seine Zeit verschwendet, bittet der Verfasser, Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, jeden, sich der Verehrung Śrī Caitanyas, Nityānanda Prabhus und des übrigen Pañca-tattva zu widmen. Er versichert jedem, der dies tut, daß er im Kṛṣṇa-Bewußtsein erfolgreich sein wird.

VERS 14

যদি বা তর্কিক কহে, তর্ক সে প্রমাণ ।
তর্কশাস্ত্রে সিদ্ধ যেই, সেই সেব্যমান ॥ ১৪ ॥

*yadi vā tārīka kahe,—tarka se pramāṇa
tarka-śāstre siddha yei, sei sevyamāna*

yadi—wenn; *vā*—oder; *tārīka*—Logiker; *kahe*—sagt; *tarka*—Logik; *se*—dies; *pramāṇa*—Beweis; *tarka-śāstre*—in der Logik; *siddha*—angenommen; *yei*—was immer; *sei*—dies; *sevyamāna*—ist verehrens-wert.

ÜBERSETZUNG

Logiker sagen: „Wie kann man sich für eine zu verehrende Gottheit entscheiden, wenn man sie nicht durch Logik und Argumentation versteht?“

VERS 15

श्रीकृष्णचैतन्य-दया करह विचार ।
विचार करिले चित्ते पावे चमत्कार ॥ १५ ॥

*śrī-kṛṣṇa-caitanya-dayā karaha vicāra
vicāra karile citte pābe camatkāra*

śrī-kṛṣṇa-caitanya—Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu; *dayā*—Seine Gnade; *karaha*—zieht nur; *vicāra*—in Erwägung; *vicāra*—wenn diese Erwägung; *karile*—von euch vorgenommen wird; *citte*—in euren Herzen; *pābe*—ihr werdet erlangen; *camatkāra*—bemerkenswertes Wunder.

ÜBERSETZUNG

Wenn euch tatsächlich an Logik und Argumentation gelegen ist, wendet sie gütigerweise auf die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus an. Wenn ihr dies tut, werdet ihr sehen, daß diese Gnade wahrhaft wunderbar ist.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert in diesem Zusammenhang, daß die meisten Menschen in ihrer beschränkten Lebensauffassung eine Vielzahl humanitärer Tätigkeiten erfinden, daß aber die menschenfreundlichen Aktivitäten, die von Śrī Caitanya Mahāprabhu ins Leben gerufen wurden, von anderer Art sind. Für Logiker, die nur das annehmen wollen, was durch Logik und Argumentation bewiesen werden kann, ist es eine Tatsache, daß ohne Vernunft und Logik keine Rede davon sein kann, die Absolute Wahrheit anzuerkennen. Unglücklicherweise bleiben solche Logiker auf der Ebene von Logik und Argumentation stehen und machen keine Fortschritte im spirituellen Leben, wenn sie sich diesem Pfad ohne die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus zuwenden. Wenn jemand jedoch intelligent genug ist, seine Argumente und seine Logik auf das subtile Verständnis der fundamentalen spirituellen Substanz zu richten, wird er verstehen können, daß ein geringer Wissensumfang, auf der Grundlage materieller Logik beruhend, nicht helfen kann, die Absolute Wahrheit zu erfassen, die sich jenseits des Bereichs unvollkommener Sinne befindet. Das *Mahābhārata* (*Bhīṣma Parva* 5.22) sagt daher: *acintyaḥ khalu ye bhāvā na tāms tarkeṇa yojayet*. „Wie kann man das, was sich jenseits der

Vorstellung oder sinnlichen Spekulation irdischer Geschöpfe befindet, durch Logik erfassen?“ Logik und Argumente besitzen nur geringe spirituelle Kraft und sind immer unvollkommen, wenn sie auf spirituelles Verständnis angewandt werden. Indem man weltliche Logik vorbringt, wird man hinsichtlich der Absoluten Wahrheit immer wieder zu einer falschen Schlußfolgerung kommen und als Folge einer solchen Schlußfolgerung vielleicht zu Fall kommen und einen Körper wie den eines Schakals annehmen müssen.

Dessen ungeachtet sind all diejenigen willkommen, die tatsächlich bemüht sind, die Philosophie Caitanya Mahāprabhus durch Logik und Argumentation zu verstehen. Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī wendet sich an sie mit folgenden Worte: „Unterzieht bitte die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus eurer kritischen Prüfung, und wenn ihr wirkliche Logiker seid, werdet ihr zu der richtigen Schlußfolgerung gelangen, daß es keine Persönlichkeit gibt, die gnadenvoller ist als Śrī Caitanya.“ Laßt die Logiker alle Ergebnisse anderer humanitärer Arbeit mit den barmherzigen Tätigkeiten Śrī Caitanyas vergleichen. Wenn ihr Urteil unvoreingenommen ist, werden sie verstehen, daß keine anderen humanitären Tätigkeiten die Śrī Caitanyas übertreffen können.

Jeder geht humanitären Tätigkeiten auf der Grundlage des Körpers nach, doch aus der *Bhagavad-gītā* (2.18) verstehen wir: *antavanta ime dehā nityasyoktāḥ śarīraṇaḥ*. „Der materielle Körper unterliegt letztlich der Zerstörung, wohingegen die spirituelle Seele ewig ist.“ Śrī Caitanya Mahāprabhus menschenfreundliche Tätigkeiten stehen in Verbindung mit der ewigen Seele. Wie auch immer man versucht, dem Körper zu nützen — er wird zerstört werden, und man wird einen anderen Körper, je nach seinen jetzigen Handlungen, annehmen müssen. Wenn man diese Wissenschaft von der Seelenwanderung nicht versteht, sondern den Körper für das ein und alles hält, besitzt man keine sehr fortgeschrittene Intelligenz. Ohne die Ansprüche des Körpers zu vernachlässigen, lehrte Śrī Caitanya Mahāprabhu spirituellen Fortschritt, um die Daseinsbedingungen der Menschen zu läutern. Ein Logiker wird daher, wenn sein Urteil unbefangen ist, ohne Zweifel feststellen, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu der *mahā-vadānyāvatāra* ist, die großmütigste Inkarnation. Er ist sogar großmütiger als Śrī Kṛṣṇa Selbst. Śrī Kṛṣṇa forderte dazu auf, sich Ihm zu ergeben, doch verteilte Er Liebe zu Gott nicht so großzügig wie Śrī Caitanya Mahāprabhu. Śrī Rūpa Gosvāmī erweist daher Śrī Caitanya seine achtungsvollen Ehrerbietungen mit den Worten: *namo mahā-vadānyāya kṛṣṇa-prema-pradāya te kṛṣṇāya kṛṣṇa-caitanya-nāmne gaura-tviṣe-namaḥ*. „Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen dem Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa Caitanya, der großmütiger ist als jeder andere *avatāra*, sogar Kṛṣṇa Selbst, da Er frei verschenkt, was niemand jemals gab — reine Liebe zu Kṛṣṇa.“ Śrī Kṛṣṇa gab nur die *Bhagavad-gītā*, durch die man Ihn so verstehen kann, wie Er ist; doch Śrī Caitanya Mahāprabhu, der ebenfalls Kṛṣṇa persönlich ist, gab den Menschen, ohne Unterschiede zu machen, Liebe zu Kṛṣṇa.

VERS 16

বহু জন্ম করে যদি শ্রবণ, কীর্তন ।

তবু ত' না পায় কৃষ্ণপদে প্রেমধন ॥ ১৬ ॥

*bahu janma kare yadi śravaṇa, kīrtana
tabu ta' nā pāya kṛṣṇa-pade prema-dhana*

bahu—viele; *janma*—Geburten; *kare*—tut; *yadi*—wenn; *śravaṇa*—hörend; *kīrtana*—chantend; *tabu*—immer noch; *ta'*—trotz; *nā*—nicht; *pāya*—bekommt; *kṛṣṇa-pade*—die Lotosfüße Kṛṣṇas; *prema-dhana*—Liebe zu Gott.

ÜBERSETZUNG

Wenn jemand durch die zehn Vergehen beim Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra verunreinigt ist, obwohl er seit vielen Geburten bemüht ist, den Heiligen Namen zu chanten, wird ihm Liebe zu Gott, die das letztliche Ziel des Chantens ist, nicht zuteil werden.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura sagt in diesem Zusammenhang: Solange man nicht Śrī Caitanya Mahāprabhu anerkennt, gibt es keine Möglichkeit, die Ebene des hingebungsvollen Dienstes zu erreichen, selbst wenn man weiter viele, viele Jahre den Hare-Kṛṣṇa-mantra chantet. Man muß streng der von Śrī Caitanya Mahāprabhu im *Śrī-Śrī-Śikṣāṣṭaka* (Vers 3) gegebenen Unterweisung folgen:

*tṛṇād api sunīcena
taror api sahiṣṇunā
amāninā mānadena
kīrtaniyaḥ sadā hariḥ*

„Man sollte den Heiligen Namen des Herrn in aller Demut chanten, sich niedriger betrachtend als das Stroh in der Gasse; man sollte duldsamer sein als ein Baum, frei von allem falschen Geltungsbewußtsein und bereit, anderen alle Ehre zu erweisen. In diesem Zustand des Geistes kann man den Heiligen Namen des Herrn ohne Unterlaß chanten.“

Wer dieser Unterweisung folgt, frei von den zehn Vergehen, wird im Kṛṣṇa-Bewußtsein Erfolg haben und schließlich die Ebene des liebenden Dienstes für die Persönlichkeit Gottes erreichen.

Man muß zu dem Verständnis gelangen, daß der Heilige Name des Herrn und die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst identisch sind. Man kann jedoch zu dieser Schlußfolgerung nicht kommen, solange man nicht beim Chanten des Heiligen Namens frei von Vergehen ist. In unserer materiellen Betrachtungsweise sehen wir einen Unterschied zwischen dem Namen und der Substanz, doch in der spirituellen Welt ist der Absolute immer absolut. Der Name, die Gestalt, die Eigenschaften und die Spiele des Absoluten sind so vollkommen wie der Absolute Selbst. Man ist daher als ewiger Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verstehen, wenn man sich als ewiger Diener des Heiligen Namens betrachtet und in diesem Bewußtsein den Heiligen Namen an die Welt verteilt. Wer in diesem Geist ohne Vergehen chantet, wird ohne Zweifel auf die Ebene erhoben, auf der er versteht, daß der Heilige Name und die Höchste Persönlichkeit Gottes identisch sind. Mit dem Heiligen Namen zusammenzukommen und den Heiligen Namen zu chanten

bedeutet, unmittelbar mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zusammenzukommen. Im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* heißt es eindeutig: *sevonmukhe hi jihvādau svayam eva sphuraty adaḥ*. „Der Heilige Name offenbart sich, wenn man sich im Dienst des Heiligen Namens betätigt.“ Dieser Dienst in ergebener Haltung beginnt mit der Zunge. *Sevonmukhe hi jihvādau*: Man muß seine Zunge in den Dienst des Heiligen Namens stellen. Unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein beruht auf diesem Grundsatz. Wir versuchen, alle Mitglieder der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein im Dienst des Heiligen Namens zu beschäftigen. Da der Heilige Name und Kṛṣṇa nicht verschieden sind, chanten die Mitglieder der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein nicht nur den Heiligen Namen des Herrn ohne Vergehen; sie gestatten es ihren Zungen auch nicht, etwas zu essen, das nicht zuvor der Höchsten Persönlichkeit Gottes geopfert wurde. Der Höchste Herr erklärt:

*patraṁ puṣpaṁ phalaṁ toyam
yo me bhaktyā prayacchati
tad ahaṁ bhakty-upahṛtam
aśnāmi prayatātmanaḥ*

„Wenn Mir jemand mit Liebe und Hingabe ein Blatt, eine Blume, ein wenig Frucht oder Wasser opfert, werde Ich es annehmen.“ (Bg. 9.26)

Aus diesem Grunde unterhält die *Internationale Gesellschaft für Krischna-Bewußtsein* viele Tempel auf der ganzen Welt, und in jedem dieser Tempel werden dem Herrn diese Nahrungsmittel dargebracht. Auf Seine Forderung hin chanten die Gottgeweihten den Heiligen Namen des Herrn ohne Vergehen und essen niemals etwas, das nicht zuvor dem Herrn geopfert wurde. Die Aufgabe der Zunge im hingebungsvollen Dienst ist es, den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* zu chanten und *prasāda* (dem Herrn geopfertete Speise) zu essen.

VERS 17

জ্ঞানতঃ সুলভা মুক্তিৰ্ভুক্তিৰ্জ্ঞাদিপুণ্যতঃ ।

সেয়ং সাধনসাহসৈর্হরিভক্তিঃ সুদূৰ্ভা ॥ ১৭ ॥

*jñānataḥ sulabhā muktir
bhuktir yajñādi-puṇyataḥ
seyaṁ sādhana-sāhasair
hari-bhaktiḥ sudurlabhā*

jñānataḥ—durch die Kultivierung von Wissen; *su-labhā*—leicht erreichbar; *muk-tiḥ*—Befreiung; *bhuktiḥ*—Sinnengenuss; *yajña-ādi*—Ausführung von Opfern usw.; *puṇyataḥ*—und durch das Ausführen frommer Tätigkeiten; *sā*—das; *iyam*—dies; *sādhana-sāhasraiḥ*—Vollziehung von Tausenden von Opfern; *hari-bhaktiḥ*—hingebungsvoller Dienst; *sudurlabhā*—ist sehr selten.

ÜBERSETZUNG

„Durch die Kultivierung philosophischen Wissens kann man seine spiri-tuelle Stellung verstehen und so befreit werden, und durch das Darbringen

von Opfern und das Ausführen frommer Handlungen kann man Sinnenbefriedigung auf einem höheren Planetensystem erlangen; doch der hingebungsvolle Dienst für den Herrn ist so selten, daß man ihn selbst dann nicht erreicht, wenn man Hunderttausende solcher Opfer darbringt.“

ERLÄUTERUNG

Prahlāda Mahārāja lehrt:

*matir na kṛṣṇe parataḥ svato vā
mitho 'bhipadyeta gṛha-vratānām
(SB. 7.5.30)*

*naiṣām matis tāvad urukramāṅghrīm
sprṣaty anarthāpagamo yad arthaḥ
mahiyasām pāda-rajo 'bhiṣekam
niṣkiñcanānām na vṛṇīta yāvat
(SB. 7.5.32)*

Diese śloka bedürfen der Erläuterung. Ihre Bedeutung ist, daß man *kṛṣṇa-bhakti*, den hingebungsvollen Dienst für den Herrn, nicht durch die offizielle Ausführung vedischer Rituale erlangen kann. Man muß sich an einen reinen Gottgeweihten wenden. Narottama dāsa Ṭhākura singt: *chāḍiyā vaiṣṇava-sevā nistāra pāyeche kebā*. „Wer ist schon erhoben worden, ohne einem reinen Vaiṣṇava gedient zu haben?“ Prahlāda Mahārāja sagt, daß es nicht möglich ist, die Ebene des hingebungsvollen Dienstes zu erreichen, solange man nicht bereit ist, den Staub von den Lotosfüßen eines reinen Vaiṣṇava anzunehmen. Das ist das Geheimnis. Der oben angeführte Vers, nämlich der aus dem *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* zitierte *Tantra-vacana*, ist in dieser Hinsicht unsere vollkommene Führung.

VERS 18

কৃষ্ণ যদি ছুটে ভক্তে ভুক্তি মুক্তি দিয়া ।
কহু প্রেমভক্তি না দেন রাখেন লুকাইয়া ॥ ১৮ ॥

*kṛṣṇa yadi chuṭe bhakte bhukti mukti diyā
kabhu prema-bhakti nā dena rākhena lukāiyā*

kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; *yadi*—selbstverständlich; *chuṭe*—gibt; *bhakte*—dem Gottgeweihten; *bhukti*—materiellen Sinnengenuß; *mukti*—Befreiung; *diyā*—anbietend; *kabhu*—zu jeder Zeit; *prema-bhakti*—Liebe zu Gott; *nā*—nicht; *dena*—gibt; *rākhena*—hält; *lukāiyā*—versteckt.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein Gottgeweihter vom Herrn materielle Sinnenbefriedigung oder Befreiung wünscht, gibt ihm Kṛṣṇa dies sofort; doch reinen hingebungsvollen Dienst hält Er zurück.

VERS 19

राजन् पतिर्गुरुं क्वचित् भवतां यदुनां
 दैवम् प्रियः कुलपतिः क्व च किंकरो वा ।
 अश्वेवमन् भगवान् भजतां मुकुन्दे।
 मुक्तिं ददाति क्वचित् स न भक्तियोगम् ॥ १९ ॥

*rājan patir gurur alam bhavatām yadūnām
 daivam priyaḥ kula-patiḥ kva ca kiṅkaro vaḥ
 astv evam aṅga bhagavān bhajatām mukundo
 muktim dadāti karhicit sma na bhakti-yogam*

rājan—o König; *patiḥ*—Meister; *guruḥ*—spiritueller Meister; *alam*—gewiß; *bhava-tām*—von deiner; *yadūnām*—der Yadus; *daivam*—Gott; *priyaḥ*—sehr lieb; *kula-patiḥ*—Familienoberhaupt; *kva*—selbst manchmal; *ca*—auch; *kiṅkaraḥ*—Befehlsempfänger; *vaḥ*—du; *astu*—es gibt; *evam*—so; *aṅga*—jedoch; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *bhajatām*—diejenigen, die hingebungsvollen Dienst ausführen; *mukundaḥ*—Śrī Kṛṣṇa; *muktim*—Befreiung; *dadāti*—gibt; *karhicit*—manchmal; *sma*—gewiß; *na*—nicht; *bhakti-yogam*—hingebungsvollen Dienst.

ÜBERSETZUNG

„Der große Weise Nārada sprach: ‚Mein lieber Mahārāja Yudhiṣṭhira, Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist stets bereit, dir zu helfen. Er ist dein Meister, dein guru, Gott, dein lieber Freund und dein Familienoberhaupt. Und doch erklärt Er Sich manchmal bereit, als dein Diener oder Befehlsempfänger zu handeln. Du kannst dich überaus glücklich schätzen, denn diese Beziehung ist nur durch bhakti-yoga möglich. Der Herr gewährt ohne weiteres Befreiung [mukti], doch gibt Er nicht so leicht bhakti-yoga, denn durch diesen Vorgang ist Er an den Gottgeweihten gebunden.‘ “

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers ist ein Zitat aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (5.6.18). Während Śukadeva Gosvāmī den Charakter Rṣabhadevas beschrieb, unterschied er zwischen *bhakti-yoga* und Befreiung, indem er diesen Vers zitierte. In Seiner Beziehung zu den Yadus und den Pāṇḍavas handelte der Herr manchmal als ihr Meister oder Ratgeber, zuweilen als ihr Freund, dann als Familienoberhaupt und manchmal sogar als ihr Diener. Einmal mußte Kṛṣṇa einen Befehl Yudhiṣṭhiras ausführen, als Er nämlich einen Brief überbringen sollte, den der König an Duryodhana zwecks Friedensverhandlungen geschrieben hatte. Auch wurde Er der Wagenlenker Arjunas. Dies zeigt, daß im *bhakti-yoga* zwischen der Höchsten Persönlichkeit Gottes und dem Gottgeweihten eine Beziehung besteht. Eine solche Beziehung besteht in den transzendentalen Geschmäckern *dāśya*, *sakhya*, *vātsalya* und *mādhurya*. Wenn sich ein Gottgeweihter nur Befreiung wünscht, bekommt er diesen Wunsch von der Höchsten Persönlichkeit Gottes sehr leicht erfüllt. Bilvamaṅgala Ṭhākura bestätigt

dies wie folgt: *muktiḥ svayaṁ mukulitāñjali sevate 'smān.* „Für einen Gottgeweihten ist *mukti* nicht sehr wichtig; denn *mukti* steht immer an seiner Türschwelle und wartet nur darauf, ihm in irgendeiner Weise zu dienen.“ Ein Gottgeweihter muß sich zum Verhalten der Einwohner von Vṛndāvana hingezogen fühlen, die in Beziehung zu Kṛṣṇa leben. Das Land, das Wasser, die Kühe, die Bäume und die Blumen dienen Kṛṣṇa im *śānta-rasa*; die Diener Kṛṣṇas dienen Ihm im *dāsyā-rasa*, und die Kuhhirtenfreunde Kṛṣṇas dienen Ihm im *sakhya-rasa*. In ähnlicher Weise dienen die älteren *gopīs* und *gopas* Kṛṣṇa als Vater und Mutter, Onkel und andere Verwandte (*vātsalya-rasa*), und die *gopīs*, die jungen Mädchen, dienen Kṛṣṇa in ehelicher Liebe (*mādhurya-rasa*).

Während man hingebungsvollen Dienst ausübt, muß man eine natürliche Neigung dazu verspüren, Kṛṣṇa in einer dieser transzendentalen Beziehungen zu dienen. Das ist der eigentliche Erfolg des Lebens. Für einen Gottgeweihten ist es nicht sehr schwierig, Befreiung zu erlangen. Selbst jemand, der unfähig ist, eine Beziehung zu Kṛṣṇa aufzunehmen, kann Befreiung erlangen, indem er mit der Brahman-Ausstrahlung verschmilzt. Dies wird *sāyujya-mukti* genannt. Vaiṣṇavas nehmen *sāyujya-mukti* niemals an, obwohl sie manchmal andere Arten der Befreiung nämlich *sārūpya*, *sālokya*, *sāmīpya* und *sārṣṭi* bejahen. Ein reiner Gottgeweihter indessen nimmt keine Art von *mukti* an. Sein einziger Wunsch ist es, Kṛṣṇa in einer transzendentalen Beziehung zu dienen. Das ist die vollkommene Stufe des spirituellen Lebens. Māyāvādī-Philosophen möchten in die Existenz der Brahman-Ausstrahlung eingehen, obwohl dieser Aspekt der Befreiung von Gottgeweihten stets geringgeschätzt wird. Als Śrīla Prabodhānanda Sarasvatī Ṭhākura diese Art der *mukti* beschrieb, die als *kaivalya* oder „Einswerden mit dem Höchsten“ bezeichnet wird, sagte er: *kaivalyaṁ narakāyate.* „Mit dem Höchsten eins zu werden, ist ebenso gut, wie zur Hölle zu gehen.“ Somit ist das Ideal der Māyāvāda-Philosophie, nämlich mit dem Höchsten eins zu werden, für einen Gottgeweihten höllisch; er nimmt es niemals an. Māyāvādī-Philosophen wissen nicht, daß sie, selbst wenn sie mit der Ausstrahlung des Höchsten verschmelzen, keinen endgültigen Frieden finden werden. Eine individuelle Seele kann nicht in der Brahman-Ausstrahlung in einem Zustand der Untätigkeit leben. Nach einiger Zeit muß sie das Verlangen entwickeln, tätig zu sein. Da sie jedoch nicht mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes verbunden ist und daher keine spirituelle Tätigkeit kennt, muß sie, um wieder tätig sein zu können, in die materielle Welt herabkommen. Dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.2.32) bestätigt:

*āruhya kṛcchreṇa paraṁ padaṁ tataḥ
patanty adho 'nāḍṛta-yuṣmad-aṅghrayaḥ*

Weil Māyāvādī-Philosophen keine Kenntnis vom transzendentalen Dienst des Herrn haben, müssen sie, selbst nachdem sie Befreiung von materiellen Tätigkeiten erlangt haben und mit der Brahman-Ausstrahlung verschmolzen sind, wieder zur materiellen Welt herabkommen, wo sie dann Hospitäler oder Schulen eröffnen oder ähnlichen philanthropischen Tätigkeiten nachgehen.

VERS 20

হেম প্রেম শ্রীচৈতন্য দিলা যথা তথা ।

ভগাই মাধাই পর্যন্ত—অন্তের কা কথা ॥ ২০ ॥

*hena prema śrī-caitanya dilā yathā tathā
jagāi mādhai paryanta—anyera kā kathā*

hena—solche; *prema*—Liebe zu Gott; *śrī-caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *dilā*—hat gegeben; *yathā*—irgendwo; *tathā*—überall; *jagāi*—mit Namen Jagāi; *mādhai*—mit Namen Mādhai; *paryanta*—sogar ihnen; *anyera*—von anderen; *kā*—ganz zu schweigen; *kathā*—Worte.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu hat diese Liebe zu Kṛṣṇa überall und an jeden frei verteilt — selbst an die zutiefst Gefallenen wie Jagāi und Mādhai. Ganz zu schweigen von denen, die bereits fromm und erhoben waren.

ERLÄUTERUNG

Der Unterschied zwischen der Gabe Śrī Caitanya Mahāprabhus und den Gaben anderer besteht darin, daß sogenannte menschenfreundliche und humanitäre Arbeit der menschlichen Gesellschaft nur in Beziehung zum Körper Erleichterung verschafft, wohingegen Śrī Caitanya Mahāprabhu mit Liebe zu Gott die beste Möglichkeit bietet, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Wenn man diese beiden Gaben ernsthaft miteinander vergleicht, wird man ohne Zweifel — wenn man ein wenig Vernunft besitzt — das größte Verdienst Śrī Caitanya Mahāprabhu zuerkennen. Mit dieser Absicht sagte Kavirāja Gosvāmī:

*śrī-kṛṣṇa-caitanya-dayā karaha vicāra
vicāra karile citte pābe camatkāra*

„Wenn ihr tatsächlich an Logik und Argumentation interessiert seid, wendet sie gütigerweise auf die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus an. Wenn ihr das tut, werdet ihr erkennen, daß diese Gnade wahrhaft wunderbar ist.“ (Cc. Ādi 8.15)

Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura sagt:

*dīna-hīna yata chila,
hari-nāme uddhārila,
tāra sākṣī jagāi mādhai*

Die beiden Brüder Jagāi und Mādhai verkörpern die sündige Bevölkerung des gegenwärtigen Zeitalters des Kali. Sie waren die störendsten Elemente in der Gesellschaft, denn sie waren Fleischesser, Trunkenbolde, Schürzenjäger, Räuber und Diebe. Trotzdem befreite sie Śrī Caitanya Mahāprabhu, ganz zu schweigen von denen, die nüchtern, fromm, hingegeben und gewissenhaft waren. Die *Bhagavad-gītā* (9.33) bestätigt ebenfalls (*kiṁ punar brāhmaṇāḥ puṇyā bhaktā rājarṣayas tathā*), daß jeder, der durch die Gemeinschaft mit einem reinen Gottgeweihten zum Kṛṣṇa-Bewußtsein kommt, befähigt wird, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren, ganz zu schweigen von den mit allen brahmanischen Eigenschaften ausgestatteten Gottgeweihten und *rājarṣis*. In der *Bhagavad-gītā* (9.32) erklärt der Herr:

*mām hi pārtha vyapāśritya
ye 'pi syuḥ pāpa-yonayaḥ
striyo vaiśyās tathā śūdrās
te 'pi yānti parām gatim*

„O Sohn Pṛthās, diejenigen, die bei Mir Zuflucht suchen, können das höchste Ziel erreichen — selbst wenn sie von niedriger Geburt sind wie Frauen, *vaiśyas* (Kaufleute), oder auch *śūdras* (Arbeiter).“

Śrī Caitanya Mahāprabhu befreite die beiden gefallenen Brüder Jagāi und Mād-hāi; doch heute gibt es auf der ganzen Welt Jagāis und Mād-hāis, das heißt Frauen-jäger, Fleischesser, Glücksspieler, Diebe und andere Räuber, die in der Gesellschaft in vieler Hinsicht Störung verursachen. Die Tätigkeiten solcher Menschen sind in der heutigen Zeit allgemein üblich geworden. Es wird nicht länger als verabscheuungswürdig angesehen, wenn man ein Trunkenbold, Schürzenjäger, Fleischesser, Dieb oder Räuber ist, denn diese Elemente sind von der menschlichen Gesellschaft eingegliedert worden. Dies bedeutet jedoch nicht, daß die abscheulichen Eigenschaften dieser Personen dazu beitragen, die menschliche Gesellschaft aus der Gewalt *māyās* zu befreien. Vielmehr werden sie die Menschheit mehr und mehr in die Reaktionen der strengen Gesetze der materiellen Natur verwickeln. Man verrichtet seine Tätigkeiten unter dem Einfluß der Erscheinungsweisen der materiellen Natur (*prakṛteḥ kriyamāṇāni guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ*; Bg. 3.27). Weil die Menschen heute mit der Erscheinungsweise der Unwissenheit (*tamo-guṇa*) und bis zu einem gewissen Maß mit Leidenschaft (*rajo-guṇa*), ohne eine Spur von Tugend (*sattva-guṇa*), in Berührung sind, werden sie zunehmend gierig und lustvoll, denn dies sind die Folgen der Verbindung mit diesen Erscheinungsweisen. *Tadā rajas-tamo-bhāvāḥ kāma-lobhādayaś ca ye*: „Durch Verbindung mit den beiden niederen Erscheinungsweisen der materiellen Natur wird man lustvoll und gierig.“ (SB. 1.2.19) Tatsächlich ist in der modernen Gesellschaft jeder von Gier und Lust erfüllt, und daher ist das einzige Mittel zur Befreiung die *saṅkīrtana*-Bewegung Śrī Caitanya Mahāprabhus, die alle Jagāis und Mād-hāis zur höchsten Stufe der *sattva-guṇa*, der brahmanischen Kultur, erheben kann.

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.18-19) heißt es:

*naṣṭa-prāyeṣv abhadreṣu
nityam bhāgavata-sevayā
bhagavaty uttama-śloke
bhaktir bhavati naiṣṭhikī*

*tadā rajas-tamo-bhāvāḥ
kāma-lobhādayaś ca ye
ceta etair anavidham
sthitam sattve prasīdati*

„Indem man regelmäßig aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* hört und dem reinen Gottgeweihten dient, wird alles, was für das Herz leidvoll ist, fast gänzlich vernichtet, und liebevoller Dienst für den ruhmreichen Herrn, der mit transzendentalen Liedern gepriesen wird, wird zu einer unwiderruflichen Tatsache.“

Wenn sich liebevoller Dienst im Herzen festsetzt, weichen die Erscheinungsweisen der Leidenschaft (*raja*) und Unwissenheit (*tama*) sowie Lust (*kāma*) und Gier (*lobha*) aus dem Herzen. Dann ist der Gottgeweihte in Tugend verankert und wird glücklich.“

In Anbetracht des chaotischen Zustands der menschlichen Gesellschaft muß man, wenn man tatsächlich Frieden und Gleichmut erlangen will, der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein beitreten und sich stets im *bhagavata-dharma* betätigen. Im *bhagavata-dharma* tätig zu sein, vertreibt alle Unwissenheit und alle Leidenschaft, und wenn Unwissenheit und Leidenschaft beseitigt sind, ist man von Gier und Lust befreit. Wenn man von Gier und Lust befreit ist, nimmt man alle brahmanischen Eigenschaften an, und wenn ein mit allen brahmanischen Eigenschaften ausgestatteter Mensch weiteren Fortschritt macht, kommt er zur Stufe des Vaiṣṇava. Nur auf der Stufe des Vaiṣṇava ist es möglich, die schlummernde Liebe zu Gott zu erwecken, und sobald jemand dies tut, ist sein Leben erfolgreich.

Gegenwärtig kultiviert die menschliche Gesellschaft besonders die Erscheinungsweise der Unwissenheit (*tamo-guṇa*), obwohl es auch einige Merkmale der Leidenschaft (*rajo-guṇa*) gibt. Weil sie voller *kāma* und *lobha*, Lust und Gier ist, besteht die gesamte Bevölkerung der Welt zum größten Teil aus *sūdras* und einigen *vaiśyas*, und allmählich kommt es dazu, daß es nur noch *sūdras* gibt. Der Kommunismus ist eine Bewegung der *sūdras*, und der Kapitalismus ist für die *vaiśyas* bestimmt. Aus dem Kampf zwischen diesen beiden Lagern, den *sūdras* und den *vaiśyas*, werden nach und nach, aufgrund des schrecklichen Zustandes der Gesellschaft, die Kommunisten siegreich hervorgehen, und sobald dies geschieht, wird alles, was von der Gesellschaft noch übrig ist, zugrunde gerichtet werden. Das einzige Mittel, das der Neigung zum Kommunismus entgegenwirken kann, ist die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, die selbst den Kommunisten die wahre Idee einer kommunistischen Gesellschaft vermitteln kann. Nach der Lehre des Kommunismus soll der Staat der Besitzer aller Dinge sein; doch die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein erweitert diese gleiche Idee und erkennt Gott als den Besitzer aller Dinge an. Die Menschen können dies nicht verstehen, da sie keine Vorstellung von Gott haben; doch die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein kann ihnen helfen, Gott zu verstehen und zu erkennen, daß alles Gott gehört. Da alles Gottes Eigentum ist, und alle Lebewesen, nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere, Vögel, Pflanzen usw., Kinder Gottes sind, hat jeder das Recht, auf Kosten Gottes im Gottesbewußtsein zu leben. Das ist in knapper Form die Philosophie des Kṛṣṇa-Bewußtseins.

VERS 21

স্বতন্ত্র ঈশ্বর প্রেম-নিগূঢ়ভাণ্ডার ।

বিলাইল যারে তারে, না কৈল বিচার ॥ ২১ ॥

svatantra īśvara prema-nigūḍha-bhāṇḍāra
bilāila yāre tāre, nā kaila vicāra

svatantra—völlig unabhängig; *īśvara*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *prema*—Liebe zu Gott; *nigūḍha*—sehr vertraulich; *bhāṇḍāra*—Vorrat; *bilāila*—verteilte; *yāre*—an jeden; *tāre*—an jeden; *nā*—nicht; *kaila*—tat; *vicāra*—Betrachtung.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu ist als die Höchste Persönlichkeit Gottes völlig unabhängig. Er kann daher Liebe zu Gott an jeden ohne Einschränkung verteilen, obwohl diese Liebe die höchst vertraulich bewahrte Segnung ist.

ERLÄUTERUNG

Dies ist der Segen der Bewegung Śrī Caitanyas. Wenn jemand auf irgendeine Weise mit der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung in Berührung kommt, wird er, ganz gleich ob er ein *sūdra*, *vaiśya*, *Jagāi*, *Mādhāi* oder noch geringer ist, im spirituellen Bewußtsein fortschreiten und auf der Stelle Liebe zu Gott entwickeln. Wir machen tatsächlich die Erfahrung, daß diese Bewegung einfach durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* auf der ganzen Welt viele solche Menschen zu Liebenden Gottes macht. Śrī Caitanya Mahāprabhu ist als der spirituelle Meister der ganzen Welt erschienen. Er unterscheidet nicht zwischen Frevlern und Unschuldigen. *Kṛṣṇa-prema pradāya te*: „Freigiebig verteilt Er Liebe zu Gott an jeden.“ Dies kann, wie im nächsten Vers gesagt wird, tatsächlich erfahren werden.

VERS 22

অত্ৰাপিহ দেখ চৈতন্য-নাম যেই লয় ।

কৃষ্ণ-প্রেমে পুলকাস্র-বিহ্বল সে হয় ॥ ২২ ॥

adyāpiha dekha caitanya-nāma yei laya
kṛṣṇa-preme pulakāśru-vihvala se haya

adyāpiha—selbst heute noch; *dekha*—du siehst; *caitanya-nāma*—Śrī Caitanya Mahāprabhus Name; *yei*—jeder; *laya*—der nimmt; *kṛṣṇa-preme*—Liebe zu Kṛṣṇa; *pulaka-aśru*—Tränen in Ekstase; *vihvala*—überwältigt; *se*—er; *haya*—wird.

ÜBERSETZUNG

Ob jemand Vergehen auf sich läßt oder sich keine Vergehen zuschulden kommen läßt — jeder, der selbst heute noch „*śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nitānanda*“ chantet, wird augenblicklich von Ekstase überwältigt, und Tränen erfüllen seine Augen.

ERLÄUTERUNG

Die *prākṛta sahajiyās*, die „*nitāi gaura rādhe śyāma*“ chanten, wissen sehr wenig von der *Bhāgavata*-Schlußfolgerung, und sie befolgen kaum die Regeln und Vorschriften der *Vaiṣṇavas*, und dennoch — weil sie „*bhaja nitāi gaura*“ chanten, ruft ihr Chanten augenblicklich Tränen und andere Merkmale der Ekstase hervor. Obwohl sie die Grundsätze der *Vaiṣṇava*-Philosophie nicht kennen, und nicht sehr gebildet sind, locken sie durch diese Symptome viele Menschen an, die ihnen nachfolgen. Ihre ekstatischen Tränen werden ihnen natürlich auf lange Sicht gesehen helfen, denn sobald sie mit einem reinen Gottgeweihten in Berührung kom-

men, wird ihr Leben erfolgreich sein. Doch auch schon zu Beginn ist ihr schneller Fortschritt auf dem Pfad der Liebe zu Gott deutlich sichtbar, da sie die Heiligen Namen „*nitāi-gaura*“ chanten.

VERS 23

‘নিত্যানন্দ বলিতে হয় কৃষ্ণপ্রেমোদয় ।

আউলায় সকল অঙ্গ, অশ্রু-গঙ্গা বয় ॥ ২৩ ॥

‘nityānanda’ balite haya kṛṣṇa-premodaya
āulāya sakala aṅga, āśru-gaṅgā vaya

nityānanda balite—während man von Nityānanda Prabhu spricht; *haya*—wird man; *kṛṣṇa-prema-udaya*—seine Liebe zu Kṛṣṇa erweckend; *āulāya*—erregt; *sakala*—alle; *aṅga*—Glieder des Körpers; *āśru-gaṅgā*—Tränen wie die Wasser der Gaṅgā; *vaya*—fließen.

ÜBERSETZUNG

Indem man einfach über Nityānanda Prabhu spricht, erweckt man seine Liebe zu Kṛṣṇa. Dann werden alle Glieder des Körpers von Ekstase erfaßt, und Tränen fließen aus den Augen wie die Wasser der Gaṅgā.

VERS 24

‘কৃষ্ণনাম’ করে অপরাধের বিচার ।

কৃষ্ণ বলিলে অপরাধীর না হয় বিকার ॥ ২৪ ॥

‘kṛṣṇa-nāma’ kare aparādhera vicāra
kṛṣṇa balile aparādhīra nā haya vikāra

kṛṣṇa-nāma—der Heilige Name Śrī Kṛṣṇas; *kare*—erfordert; *aparādhera*—Vergehen; *vicāra*—Beachtung; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *balile*—wenn man chantet; *aparādhīra*—der Frevler; *nā*—niemals; *haya*—wird; *vikāra*—verändert.

ÜBERSETZUNG

Beim Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mantra ist auf Vergehen zu achten. Daher gerät man nicht in Ekstase, wenn man einfach nur Hare-Kṛṣṇa chantet.

ERLÄUTERUNG

Es ist sehr vorteilhaft, die Namen *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda* zu chanten, ehe man den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantet, denn indem man die beiden Heiligen Namen *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda* chantet, gerät man augenblicklich in Ekstase, und wenn man dann den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantet,

wird man frei von Vergehen.

Es gibt zehn Vergehen, die beim Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* zu vermeiden sind. Das erste Vergehen besteht darin, große Persönlichkeiten zu schmähen, die sich bemühen, den Heiligen Namen des Herrn zu verbreiten. In der *śāstra* (Cc. *Antya* 7.11) heißt es: *kṛṣṇa-śakti vinā nahe tāra pravartana*. „Man kann die Heiligen Namen des Hare Kṛṣṇa-*mahā-mantra* nicht verbreiten, solange man nicht von der Höchsten Persönlichkeit Gottes dazu ermächtigt ist.“ Man sollte daher einen Gottgeweihten, der in dieser Weise tätig ist, nicht kritisieren oder beleidigen.

Im *Śrī Padma Purāṇa* heißt es:

*satām nindā nāmnaḥ paramam aparādham vitanute
yataḥ khyātim yātam katham u sahate tad-vigarhām*

„Die großen Heiligen zu beleidigen, die die Herrlichkeit des Hare Kṛṣṇa-*mahā-mantra* predigen, ist das schwerste Vergehen gegen die Lotosfüße des Heiligen Namens.“

Man sollte einen Prediger der Herrlichkeit des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* nicht kritisieren. Wenn man dies tut, ist man ein Frevler. Der Nāma-prabhu, der mit Kṛṣṇa identisch ist, wird solche Beleidigungen niemals dulden, auch nicht von jemandem, der als großer Gottgeweihter gilt.

Das zweite *nāmāparādha* wird wie folgt beschrieben:

*śivasya śrī-viṣṇor ya iha guṇa-nāmādi sakalām
dhiyā bhinnam paśyet sa khalu hari-nāmāhita-karaḥ*

„In der materiellen Welt ist der Heilige Name Viṣṇus allglückspendend. Viṣṇus Name, Seine Gestalt, Seine Eigenschaften und Seine Spiele sind alle transzendentes, absolutes Wissen. Wenn man daher versucht, den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, von Seinem Heiligen Namen, Seiner transzendentalen Gestalt, Seinen Eigenschaften und Spielen zu trennen, und Ihn für materiell hält, macht man sich eines Vergehens schuldig.“

Es ist ebenfalls frevelhaft zu denken, die Namen der Halbgötter, wie zum Beispiel Śiva, seien ebenso gut wie der Name Viṣṇus oder, mit anderen Worten, zu glauben, Śiva und die anderen Halbgötter seien andere Formen Gottes und daher Viṣṇu ebenbürtig. Dies ist das zweite Vergehen gegen die Lotosfüße des Herrn.

Das dritte Vergehen gegen die Lotosfüße des Heiligen Namens, *guror avajānā* genannt, besteht darin, den spirituellen Meister für materiell zu halten und ihn daher um seine hohe Stellung zu beneiden.

Das vierte Vergehen (*śruti-śāstra-nindanam*) besteht darin, die vedischen Schriften, wie die vier *Veden* und die *Purāṇas*, herabzuwürdigen.

Das fünfte Vergehen (*tathārtha-vādaḥ*) läßt man auf sich, wenn man die Herrlichkeit des Heiligen Namens für eine Übertreibung hält.

Das sechste Vergehen (*hari-nāmni kalpanam*) ist die Annahme, der Heilige Name sei nur in der Einbildung vorhanden.

Das siebte Vergehen wird wie folgt dargestellt:

*nāmno balād yasya hi pāpa-buddhir
na vidyate tasya yamair hi śuddhiḥ*

„Zu glauben, man könne, da der Hare-Kṛṣṇa-mantra allen sündigen Reaktionen entgegenwirkt, weiterhin sündhaft handeln und zur gleichen Zeit Hare Kṛṣṇa chanten, um die Sünden aufzuheben, ist eines der schwersten Vergehen gegen die Lotosfüße des hari-nāma.“

Das achte Vergehen wird folgendermaßen beschrieben: *dharma-vrata-tyāga-hutādi-sarva-śubha-kriyā-sāmyam api pramādaḥ*. „Es ist ein Vergehen, das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mantra für eine religiöse rituelle Zeremonie zu halten. Religiöse Zeremonien abzuhalten, Gelübde auf sich zu nehmen, Entsagungen zu üben und Opfer darzubringen sind materialistisch-glückverheißende Tätigkeiten.“ Das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra darf auf keinen Fall mit solch materialistischer Religiosität verglichen werden. Dies ist ein Vergehen gegen die Lotosfüße des Herrn.

Das neunte Vergehen wird wie folgt beschrieben:

*āsraddadhāne vimukhe 'py aśṛṇvati
yaś copadeśaḥ śiva-nāmāparādhaḥ*

„Es ist ein Vergehen, über die Herrlichkeit des Heiligen Namens zu Menschen zu predigen, die keine Intelligenz oder kein Vertrauen in das Thema haben.“

Solchen Menschen sollte die Gelegenheit gegeben werden, das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mantra zu hören, doch am Anfang sollten sie nicht über die Herrlichkeit der spirituellen Bedeutung des Heiligen Namens unterrichtet werden. Durch das ständige Hören des Heiligen Namens werden ihre Herzen gereinigt werden, und dann werden sie imstande sein, die transzendente Stellung des Heiligen Namens zu verstehen.

Das zehnte Vergehen wird wie folgt dargestellt:

*śrute 'pi nāma-māhātmye yaḥ prīti-rahito naraḥ
aḥam-mamādi-paramo nāmni so 'py aparādha-kṛt*

„Wenn man von der Herrlichkeit des transzendentalen Heiligen Namens des Herrn erfahren hat, aber dennoch an einer materialistischen Lebensauffassung festhält und denkt ‚ich bin der Körper, und alles, was zu diesem Körper gehört, ist mein (aḥam mameti)‘ und weder Achtung vor noch Liebe zum Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra zeigt, macht man sich eines Vergehens schuldig.“

VERS 25

তদস্মসারং হৃদয়ং বতেদং, যদ্গৃহ্মাণৈর্হরিনামধেয়ৈঃ ।

ন বিক্রিয়েতাথ যদা বিকারে,নেত্রে জলং গাত্ররূহেষু হর্ষঃ ॥ ২৫ ॥

*tad aśma-sāraṁ hṛdayaṁ batedaṁ
yad gr̥hyamāṇair hari-nāma-dheyaiḥ
na vikriyetātha yadā vikāro
netre jalaṁ gātra-ruheṣu harṣaḥ*

tat—dies; *aśma-sāram*—so hart wie Eisen; *hṛdayam*—Herz; *bata*—o; *idam*—dies; *yat*—welches; *gr̥hyamāṇaiḥ*—obwohl man chantet; *hari-nāma-dheyaiḥ*—über den Heiligen Namen des Herrn meditierend; *na*—nicht; *vikriyeta*—verändert; *atha*—so; *yadā*—wenn; *vikāraḥ*—Umwandlung; *netre*—in den Augen; *jalam*—Tränen; *gātra-ruheṣu*—in den Poren des Körpers; *harṣaḥ*—Ekstase.

ÜBERSETZUNG

„Wenn sich das Herz nicht wandelt, Tränen nicht aus den Augen strömen, der Körper nicht bebt und die Haare nicht zu Berge stehen, während man den Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra chantet, sollte man verstehen, daß sein Herz hart wie Eisen ist. Dies ist auf die Vergehen zurückzuführen, die man sich gegen die Lotosfüße des Heiligen Namens des Herrn zuschulden kommen läßt.“

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura bemerkt in seinem Kommentar zu diesem Vers, der ein Zitat aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.3.24) ist, daß manchmal ein *mahā-bhāgavata*, das heißt ein sehr fortgeschrittener Gottgeweihter, solch transzendente Merkmale wie Tränen in den Augen nicht zeigt, obwohl zuweilen ein *kaniṣṭha-adhikārī*, ein Novize, sie künstlich sichtbar werden läßt. Dies bedeutet jedoch nicht, daß der Neuling weiter fortgeschritten ist als der *mahā-bhāgavata*-Gottgeweihte. Der Prüfstein der wirklichen Wandlung des Herzens, die stattfindet, wenn man den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantet, ist Losgelöstsein von materiellem Genuß. Das ist der wirkliche Wandel. *Bhaktir parasyānubhavo viraktir anyatra syāt*. Wenn man im spirituellen Leben wirklich fortgeschritten ist, muß man von materiellem Genuß gänzlich losgelöst werden. Wenn man manchmal sieht, daß ein *kaniṣṭha-adhikārī* beim Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* künstlich Tränen in den Augen zeigt, jedoch immer noch sehr an materiellen Dingen hängt, hat sich sein Herz nicht wirklich gewandelt. Der Wandel muß durch das, was man tatsächlich tut, sichtbar werden.

VERS 26

‘এক’ কৃষ্ণনামে করে সর্বপাপ নাশ ।

প্রেমের কারণ ভক্তি করেন প্রকাশ ॥ ২৬ ॥

‘eka’ kṛṣṇa-nāme kare sarva-pāpa nāśa
premera kāraṇa bhakti karena prakāśa

eka—jemand; *kṛṣṇa-nāme*—durch das Chanten von Śrī Kṛṣṇas Heiligem Namen; *kare*—macht; *sarva*—alle; *pāpa*—sündhaftes Leben; *nāśa*—löscht aus; *premera*—Liebe zu Kṛṣṇa; *kāraṇa*—Ursache; *bhakti*—hingebungsvoller Dienst; *karena*—wird; *prakāśa*—offenbar.

ÜBERSETZUNG

Allein das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra ohne Vergehen tilgt alle sündhaften Handlungen, und so wird reiner hingebungsvoller Dienst, der die Ursache der Liebe zu Gott ist, offenbar.

ERLÄUTERUNG

Man kann nicht im hingebungsvollen Dienst des Herrn stehen, solange man nicht von sündhaftem Leben befreit ist. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (7.28) bestätigt:

*yeṣāṁ tv anta-gataṁ pāpaṁ
janānāṁ puṇya-karmaṇām
te dvandva-moha-nirmuktā
bhajante mām dṛḍha-vratāḥ*

„Menschen, die im vorangegangenen und in diesem Leben fromm gehandelt haben, deren sündhafte Handlungen völlig getilgt und die von der Dualität der Illusion befreit sind, beschäftigen sich mit Entschlossenheit in Meinem Dienst.“

Jemand, der bereits von allen Spuren sündhaften Lebens gereinigt ist, beschäftigt sich ohne Abweichung oder zweideutige Absicht im transzendentalen liebevollen Dienst des Herrn. Im gegenwärtigen Zeitalter können die Menschen, obwohl sie überaus sündig sind, einfach durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra von allen Reaktionen auf ihre Sünden befreit werden. *Eka kṛṣṇa-nāme*: „Nur durch das Chanten von Kṛṣṇas Namen ist dies möglich.“ Dies wird auch im *Śrīmad-Bhāgavatam* (12.3.51) bestätigt: (*kīrtanād eva kṛṣṇasya*). Auch Caitanya Mahāprabhu lehrte uns dies. Während Er durch die Straßen zog, pflegte Er zu chanten:

*kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa he
kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa he
kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa rakṣa mām
kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa pāhi mām
rāma rāghava rāma rāghava rāma rāghava rakṣa mām
kṛṣṇa keśava kṛṣṇa keśava kṛṣṇa keśava pāhi mām*

Wenn man stets den Heiligen Namen Kṛṣṇas chantet, wird man allmählich von allen Reaktionen auf ein sündhaftes Leben frei, vorausgesetzt, daß man ohne Vergehen chantet und keine weiteren sündigen Handlungen im Vertrauen auf die Stärke des Chantens des Hare-Kṛṣṇa-mantra begeht. So wird man geläutert, und der hingebungsvolle Dienst bewirkt das Erwachen der schlummernden Liebe zu Gott. Einfach durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mantra und dadurch, daß man sich keine weiteren sündhaften Handlungen und Vergehen zuschulden kommen läßt, wird das Leben geläutert, und so gelangt man zur fünften Stufe der Vollkommenheit, das heißt zur Betätigung im liebenden Dienst des Herrn (*premā pumartho mahān*).

VERS 27

প্রেমের উদয়ে হয় প্রেগের বিকার ।

শ্বেদ-কম্প-পুলকাদি গদগদাশ্রুধার ॥ ২৭ ॥

*premera udaye haya premera vikāra
sveda-kampa-pulakādi gadgadāśrudhāra*

premera—der Liebe zu Gott; *udaye*—wenn sie erweckt wird; *haya*—es wird; *premera*—der Liebe zu Gott; *vikāra*—Umwandlung; *sveda*—Schweißausbruch; *kampa*—Zittern; *pulaka-ādi*—Herzklopfen; *gadgada*—Versagen der Stimme; *āśrudhāra*—Tränen in den Augen.

ÜBERSETZUNG

Wenn der transzendente liebende Dienst für den Herrn tatsächlich erweckt ist, verursacht er Veränderungen im Körper wie Schweißausbruch, Zittern, Herzklopfen, Versagen der Stimme und Tränen in den Augen.

ERLÄUTERUNG

Diese körperlichen Veränderungen werden von selbst sichtbar, wenn man tatsächlich Liebe zu Gott entwickelt hat. Man sollte sie nicht künstlich nachahmen. Unsere Krankheit ist das Verlangen nach etwas Materiellem. Noch während wir im spirituellen Leben fortschreiten, verlangen wir zum Beispiel nach materieller Anerkennung. Man muß von dieser Krankheit frei werden. Reine Hingabe muß *anyābhi-lāṣitā-sūnyam* sein, ohne Verlangen nach etwas Materiellem. Fortgeschrittene Gottgeweihte zeigen viele körperliche Veränderungen, die Anzeichen der Ekstase sind, doch sollte man sie nicht nachahmen, um die billige Bewunderung der Öffentlichkeit zu erlangen. Wenn man diese fortgeschrittene Stufe wirklich erreicht, werden die ekstatischen Merkmale von selbst erscheinen; man braucht sie nicht nachzuahmen.

VERS 28

অন্যাসে ভবক্ষয়, কৃষ্ণের সেবন ।

এক কৃষ্ণনামের ফলে পাই এত ধন ॥ ২৮ ॥

*anāyāse bhava-kṣaya, kṛṣṇera sevana
eka kṛṣṇa-nāmera phale pāi eta dhana*

anāyāse—ohne harte Arbeit; *bhava-kṣaya*—Beendigung der Wiederholung von Geburt und Tod; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *sevana*—Dienst; *eka*—jemand; *kṛṣṇa-nāmera*—das Chanten von Kṛṣṇas Namen; *phale*—als Folge davon; *pāi*—wir erreichen; *eta*—so viel; *dhana*—Reichtum.

ÜBERSETZUNG

Als Ergebnis des Chantens von Hare Kṛṣṇa macht man im spirituellen Leben solch große Fortschritte, daß man das materielle Dasein beendet und

zugleich Liebe zu Gott empfängt. Der Heilige Name Kṛṣṇas ist so mächtig, daß man, auch wenn man nur einmal den Namen chantet, sehr leicht diese transzendentalen Reichtümer erlangt.

VERS 29-30

হেন কৃষ্ণনাম যদি লয় বহুবার ।
 তবু যদি প্রেম নহে, নহে অশ্রুধার ॥ ২৯ ॥
 তবে জানি, অপরাধ তাহাতে প্রচুর ।
 কৃষ্ণনাম-বীজ তাহে না করে অঙ্কুর ॥ ৩০ ॥

*hena kṛṣṇa-nāma yadi laya bahu-bāra
 tabu yadi prema nahe, nahe aśrudhāra*

*tabe jāni, aparādha tāhāte pracura
 kṛṣṇa-nāma-bīja tāhe nā kare aṅkura*

hena—solch; kṛṣṇa-nāma—der Heilige Name des Herrn; yadi—wenn; laya—man nimmt; bahu-bāra—immer wieder; tabu—dennoch; yadi—wenn; prema—Liebe zu Gott; nahe—ist nicht sichtbar; nahe aśru-dhāra—da sind keine Tränen in den Augen; tabe—dann; jāni—ich verstehe; aparādha—Vergehen; tāhāte—dort (bei diesem Vorgang); pracura—genug; kṛṣṇa-nāma—der Heilige Name Kṛṣṇas; bīja—Same; tāhe—in diesen Tätigkeiten; nā—nicht; kare—tut; aṅkura—sprießen.

ÜBERSETZUNG

Wenn man den erhabenen Heiligen Namen des Herrn immer wieder chantet und sich dennoch seine Liebe zum Höchsten nicht entwickelt und keine Tränen in den Augen erscheinen, ist es offensichtlich, daß wegen der Vergehen beim Chanten der Same von Kṛṣṇas Heiligem Namen nicht sprießt.

ERLÄUTERUNG

Wenn man den Hare-Kṛṣṇa-mantra mit Vergehen chantet, erreicht man das gewünschte Ergebnis nicht. Man sollte daher die Vergehen, die bereits in Verbindung mit Vers 24 beschrieben wurden, sorgsam vermeiden.

VERS 31

চৈতন্য-নিত্যানন্দে নাহি এসব বিচার ।
 নাম লৈতে প্রেম দেন, বহে অশ্রুধার ॥ ৩১ ॥

*caitanya-nityānande nāhi esaba vicāra
 nāma laite prema dena, bahe aśrudhāra*

caitanya-nityānande—wenn man die Heiligen Namen Śrī Caitanyas und Śrī Nityānandas chantet; *nāhi*—es gibt nicht; *esaba*—all diese; *vicāra*—Überlegungen; *nāma*—der Heilige Name; *laite*—einfach durch Chanten; *prema*—Liebe zu Gott; *dena*—sie geben; *bahe*—dort ist ein Fließen; *aśru-dhāra*—Tränen in den Augen.

ÜBERSETZUNG

Wenn aber jemand, mit ein wenig Vertrauen, nur die Heiligen Namen Śrī Caitanyas und Śrī Nityānandas chantet, wird er sehr schnell von allen Vergehen befreit und verspürt, sobald er den Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra chantet, die Ekstase der Liebe zu Gott.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura bemerkt in diesem Zusammenhang: „Wenn man bei Śrī Caitanya Mahāprabhu und Nityānanda Schutz sucht, Ihre Unterweisungen, duldsamer als ein Baum und demütiger als das Gras zu werden, befolgt und so den Heiligen Namen des Herrn chantet, erreicht man sehr bald die Ebene des transzendentalen liebenden Dienstes für den Herrn, und Tränen erscheinen in den Augen.“ Beim Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* gibt es Vergehen, die man beachten muß, doch gibt es keine Vergehen beim Chanten der Namen von Gaura-Nityānanda. Es wird daher sehr schwierig sein, die Ebene des liebenden Dienstes für den Herrn zu erreichen, wenn man zwar den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantet, jedoch weiterhin sündhaft lebt. Wenn man aber, statt ein Frevler zu sein, die Heiligen Namen von Gaura-Nityānanda chantet, wird man sehr schnell von den Auswirkungen seiner Vergehen befreit. Man sollte sich daher zuerst Śrī Caitanya und Nityānanda zuwenden, das heißt Guru-Gaurāṅga verehren, und dann zu der Stufe kommen, auf der man Rādhā und Kṛṣṇa verehrt. In unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein werden unsere Schüler zunächst angewiesen, Guru-Gaurāṅga zu verehren, und dann, wenn sie ein wenig fortgeschritten sind, wird die Rādhā-Kṛṣṇa Bildgestalt aufgestellt, und sie werden in der Verehrung des Herrn beschäftigt.

Man sollte zuerst bei Gaura-Nityānanda Zuflucht suchen, um letztlich Rādhā-Kṛṣṇa zu erreichen. Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura singt in diesem Zusammenhang:

gaurāṅga balite ha'be pulaka śarīra
hari hari balite nayane ba'be nīra
āra kabe nitāi cāndera karuṇā ha-ibe
samsāra-vāsanā mora kabe tuccha habe
viṣaya chāḍiyā kabe śuddha habe mana
kabe hāma heraba śrī-vṛndāvana

Am Anfang sollte man regelmäßig den Heiligen Namen Śrī Gaurasundaras und dann den Heiligen Namen Śrī Nityānandas chanten. So wird das Herz von allen unreinen Wünschen nach materiellem Genuß gereinigt. Dann kann man sich Vṛndāvana-dhāma nähern, um Śrī Kṛṣṇa zu verehren. Solange man nicht von Śrī Caitanya und Nityānanda begünstigt wird, ist es nutzlos, nach Vṛndāvana zu gehen; denn solange der Geist nicht geläutert ist, kann man Vṛndāvana, selbst wenn man dort

hingehet, nicht sehen. Im Grunde schließt nach Vṛndāvana zu gehen mit ein, bei den sechs Gosvāmīs Schutz zu suchen, indem man den *Bhakti-rasāmṛta-sindhu*, *Vidagdha-mādhava*, *Lalita-mādhava* und die anderen von ihnen verfaßten Bücher liest. Auf diese Weise kann man den transzendentalen Liebesaustausch zwischen Rādhā und Kṛṣṇa verstehen. *Kabe hāma bujhaba se yugala-pirīti*: „Die eheliche Liebe zwischen Rādhā und Kṛṣṇa ist keine gewöhnliche, menschliche Beziehung; sie ist völlig transzendental.“ Um Rādhā und Kṛṣṇa zu verstehen, Sie zu verehren und sich in Ihrem liebenden Dienst zu betätigen, muß man von Śrī Caitanya Mahāprabhu, Nityānanda Prabhu und den sechs Gosvāmīs, den unmittelbaren Schülern Śrī Caitanyas, geführt werden.

Für einen gewöhnlichen Menschen ist die Verehrung Śrī Caitanyas und Nityānanda Prabhus oder des Pañca-tattva leichter als die Verehrung Rādhās und Kṛṣṇas. Solange man nicht sehr vom Glück begünstigt ist, sollte man nicht dazu veranlaßt werden, Rādhā-Kṛṣṇa direkt zu verehren. Ein neuer Schüler, der noch nicht genügend ausgebildet oder erleuchtet ist, sollte sich nicht der Verehrung Śrī Rādhās und Kṛṣṇas oder dem Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mantra widmen. Selbst wenn er dies tut, kann ihm nicht das erwünschte Ergebnis zuteil werden. Man sollte daher die Namen „Nitāi-Gaura“ chanten und Sie ohne falsches Streben nach Ansehen verehren. Da jeder in der materiellen Welt mehr oder weniger von sündhaften Handlungen beeinflusst wird, ist es am Anfang unbedingt erforderlich, daß man sich der Verehrung Guru-Gaurāngas widmet und um ihre Gunst bittet, denn so wird man sehr bald, trotz aller mangelnden Eignungen, befähigt werden, die Rādhā-Kṛṣṇa-vigraha zu verehren.

Man sollte in diesem Zusammenhang zur Kenntnis nehmen, daß die Heiligen Namen Śrī Kṛṣṇas und Gaurasundaras beide mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes identisch sind. Man sollte daher nicht denken, der eine Name sei mächtiger als der andere. Doch im Hinblick auf die Lage der Menschen im gegenwärtigen Zeitalter ist das Chanten von Śrī Caitanya Mahāprabhus Namen wesentlicher als das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra; denn Śrī Caitanya Mahāprabhu ist die großmütigste Inkarnation, und Seine Gnade kann sehr leicht erlangt werden. Man muß daher zunächst bei Śrī Caitanya Mahāprabhu Zuflucht suchen, indem man chantet: *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhakta-vṛnda*. Indem man Gaura-Nityānanda dient, wird man von den Verstrickungen des materiellen Daseins befreit und so befähigt, die Rādhā-Kṛṣṇa-Bildgestalt zu verehren.

VERS 32

স্বতন্ত্র ঈশ্বর প্রভু অত্যন্ত উদার ।

তঁারে না ভজিলে কভু না হয় নিস্তার ॥ ৩২ ॥

*svatantra īśvara prabhu atyanta udāra
tānre nā bhajile kabhu nā haya nistāra*

svatantra īśvara—der völlig unabhängige Höchste Herr; *prabhu*—der Herr; *atyanta*—sehr viel; *udāra*—großmütig; *tānre*—Ihm; *nā*—ohne; *bhajile*—Verehrung; *kabhu nā*—niemals zu irgendeiner Zeit; *haya*—wird so; *nistāra*—Befreiung.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu, die unabhängige Höchste Persönlichkeit Gottes, ist überaus großmütig. Solange man ihn nicht verehrt, kann man niemals befreit werden.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura bemerkt hierzu, daß man die Verehrung Rādhā-Kṛṣṇas nicht aufgeben sollte, um Śrī Caitanya Mahāprabhu zu verehren. Indem man entweder Rādhā-Kṛṣṇa oder Śrī Caitanya allein verehrt, kann man keine Fortschritte machen. Man sollte nicht versuchen, die Unterweisungen der sechs Gosvāmīs zu übergehen, denn sie sind ācāryas und Śrī Caitanya sehr lieb. Narotama dāsa Ṭhākura singt daher:

*rūpa-raghunātha-pade haibe ākuti
kabe hāma bujhaba se yugala-piṛīti*

Man muß ein ergebener Schüler der sechs Gosvāmīs sein — von Śrīla Rūpa Gosvāmī bis hin zu Raghunātha dāsa Gosvāmī. Ihren Unterweisungen nicht zu folgen, sondern sich selbst auszudenken, wie man Gaurasundara und Rādhā-Kṛṣṇa verehrt, ist ein schweres Vergehen, und als Folge davon ebnet man sich einen Pfad zur Hölle. Wenn man die Unterweisungen der sechs Gosvāmīs nicht beachtet und dennoch ein sogenannter Geweihter Rādhā-Kṛṣṇas wird, kritisiert man nur die wirklichen Geweihten Rādhā-Kṛṣṇas. Als Ergebnis seiner Spekulationen betrachtet man Gaurasundara als einen gewöhnlichen Gottgeweihten und kann daher im Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Rādhā-Kṛṣṇa, keine Fortschritte machen.

VERS 33

ওরে মুঢ় লোক, শুন চৈতন্যমঙ্গল ।
চৈতন্য-মহিমা যাতে জানিবে সকল ॥ ৩৩ ॥

*ore mūḍha loka, śuna caitanya-maṅgala
caitanya-mahimā yāte jānibe sakala*

ore—o ihr alle; mūḍha—törichte; loka—Menschen; śuna—hört nur; caitanya-maṅgala—das Buch dieses Namens; caitanya—Śrī Caitanyas; mahimā—Herrlichkeit; yāte—in welchem; jānibe—ihr werdet können; sakala—alle.

ÜBERSETZUNG

O ihr Narren, lest nur das Caitanya-maṅgala! Wenn ihr dieses Buch lest, könnt ihr die Herrlichkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus in ihrem ganzen Ausmaß verstehen.

ERLÄUTERUNG

Śrī Vṛndāvana dāsa Ṭhākuras *Caitanya-bhāgavata* hieß ursprünglich *Caitanya-maṅgala*, doch als Śrīla Locana dāsa Ṭhākura später ebenfalls ein Buch mit dem Ti-

tel *Caitanya-maṅgala* schrieb, änderte Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura den Titel seines eigenen Buches, das seitdem als *Caitanya-bhāgavata* bekannt ist. Im *Caitanya-bhāgavata* wird das Leben Śrī Caitanya Mahāprabhus sehr ausführlich beschrieben, und Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī hat uns bereits mitgeteilt, daß er in seinem *Śrī Caitanya-caritāmṛta* nur das beschrieben hat, was Vṛndāvana dāsa Ṭhākura nicht erwähnte. Daß Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī das *Śrī Caitanya-bhāgavata* anerkennt, deutet darauf hin, daß er die Schülernachfolge anerkennt. Ein Verfasser transzendentalen Schrifttums versucht niemals, die vorangegangenen *ācāryas* zu übertreffen.

VERS 34

কৃষ্ণলীলা ভাগবতে কহে বেদব্যাস ।

চৈতন্য-লীলার ব্যাস—বৃন্দাবন-দাস ॥ ৩৪ ॥

*kṛṣṇa-līlā bhāgavate kahe veda-vyāsa
caitanya-līlāra vyāsa—vṛndāvana-dāsa*

kṛṣṇa-līlā—die Spiele Śrī Kṛṣṇas; *bhāgavate*—in dem Buch *Śrīmad-Bhāgavatam*; *kahe*—erzählt; *veda-vyāsa*—Vyāsadeva, der Herausgeber der vedischen Schriften; *caitanya-līlāra*—der Spiele Śrī Caitanyas; *vyāsa*—Verfasser; *vṛndāvana-dāsa*—ist Vṛndāvana dāsa.

ÜBERSETZUNG

So wie Vyāsadeva die Spiele Śrī Kṛṣṇas im *Śrīmad-Bhāgavatam* zusammengefaßt hat, so hat Ṭhākura Vṛndāvana dāsa die Spiele Śrī Caitanyas beschrieben.

VERS 35

বৃন্দাবন-দাস কৈল 'চৈতন্যমঙ্গল' ।

যাঁহার শ্রবণে নাশে সর্ব অমঙ্গল ॥ ৩৫ ॥

*vṛndāvana-dāsa kaila 'caitanya-maṅgala'
yāñhāra śravaṇe nāśe sarva amaṅgala*

vṛndāvana-dāsa—namens Vṛndāvana dāsa; *kaila*—verfaßte; *caitanya-maṅgala*—das Buch namens *Caitanya-maṅgala*; *yāñhāra*—von wem; *śravaṇe*—durch Hören; *nāśe*—vernichtet; *sarva*—alles; *amaṅgala*—Unheilvolle.

ÜBERSETZUNG

Ṭhākura Vṛndāvana dāsa hat das *Caitanya-maṅgala* verfaßt. Aus diesem Buch zu hören, wird alles Unheil vernichten.

VERS 36

চৈতন্য-নিতাইর যাতে জানিয়ে মহিমা ।
যাতে জানি কৃষ্ণভক্তিসিদ্ধান্তের সীমা ॥ ৩৬ ॥

*caitanya-nitāira yāte jāniye mahimā
yāte jāni kṛṣṇa-bhakti-siddhāntera sīmā*

caitanya-nitāira—von Śrī Caitanya Mahāprabhu und Nityānanda Prabhu; *yāte*—in dem; *jāniye*—man kann kennenlernen; *mahimā*—alle Herrlichkeit; *yāte*—in welchem; *jāni*—ich kann verstehen; *kṛṣṇa-bhakti*—von der Hingabe an Śrī Kṛṣṇa; *siddhāntera*—der Schlußfolgerung; *sīmā*—endgültig.

ÜBERSETZUNG

Wenn man das Caitanya-maṅgala liest, kann man die gesamte Herrlichkeit oder alle Wahrheiten über Śrī Caitanya und Nityānanda verstehen und zu der endgültigen Schlußfolgerung gelangen, Śrī Kṛṣṇa in Hingabe zu dienen.

ERLÄUTERUNG

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist das maßgebliche Nachschlagewerk, mit dessen Hilfe man hingebungsvollen Dienst verstehen kann; doch weil es sehr ausführlich ist, können nur wenige Menschen seine Bedeutung begreifen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist der ursprüngliche Kommentar zum *Vedānta-sūtra*, das als *nyāya-prasthāna* bezeichnet wird. Es wurde verfaßt, um uns zu befähigen, die Absolute Wahrheit durch unfehlbare Logik und Argumentation zu verstehen, und daher ist sein natürlicher Kommentar, das *Śrīmad-Bhāgavatam*, sehr ausführlich. Berufsmäßige Sprecher haben den Eindruck erweckt, das *Śrīmad-Bhāgavatam* handle nur von Kṛṣṇas *rāsa-līlā*, obwohl der *rāsa-līlā* Kṛṣṇas nur im Zehnten Canto (29.-35. Kapitel) beschrieben wird. So haben sie der westlichen Welt Kṛṣṇa als großen Frauenhelden dargestellt, und daher müssen wir uns manchmal beim Predigen mit solch falschen Vorstellungen auseinandersetzen. Eine andere Schwierigkeit beim Verständnis des *Śrīmad-Bhāgavatam* besteht darin, daß die berufsmäßigen Sprecher *Bhāgavata-saptāha*, das heißt siebentägige Lesungen des *Bhāgavatam*, eingeführt haben. Sie wollen das *Śrīmad-Bhāgavatam* in einer Woche abschließen, obwohl es so erhaben ist, daß nur ein einziger Vers des *Śrīmad-Bhāgavatam*, wenn er richtig erklärt wird, nicht einmal in drei Monaten erschöpfend besprochen werden kann. Unter diesen Umständen ist es für den gewöhnlichen Menschen eine große Hilfe, Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākuras *Caitanya-bhāgavata* zu lesen, denn so kann er ein wirkliches Verständnis vom hingebungsvollen Dienst, von Kṛṣṇa, Śrī Caitanya und Nityānanda bekommen. Śrīla Rūpa Gosvāmī sagte einmal:

*śruti-smṛti-purāṇādi-pañcarātra-vidhiṁ vinā
aikāntikī harer bhaktir utpātāyaiva kalpate*

„Hingebungsvoller Dienst für den Herrn, der die maßgeblichen vedischen Schriften, wie die *Upaniṣaden*, die *Purāṇas* und das *Nārada-pañcarātra*, mißachtet, ist nichts weiter als eine unnötige Störung in der Gesellschaft.“

Weil die Menschen das *Śrīmad-Bhāgavatam* falsch verstehen, sind sie hinsichtlich der Wissenschaft von Kṛṣṇa fehlgeleitet. Indem man jedoch Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākuras Buch liest, kann man diese Wissenschaft sehr leicht begreifen.

VERS 37

ভাগবতে যত ভক্তিসিদ্ধান্তের সার ।
লিখিয়াছেন ইঁহা জানি' করিয়া উদ্ধার ॥ ৩৭ ॥

*bhāgavate yata bhakti-siddhāntera sāra
likhiyāchena iñhā jāni' kariyā uddhāra*

bhāgavate—im *Śrīmad-Bhāgavatam*; *yata*—alle; *bhakti-siddhāntera*—im Verstehen des hingebungsvollen Dienstes; *sāra*—Essenz; *likhiyāchena*—hat geschrieben; *iñhā*—dies; *jāni'*—ich weiß; *kariyā*—machend; *uddhāra*—Zitat.

ÜBERSETZUNG

Im *Caitanya-maṅgala* [später bekannt als *Śrī-Caitanya-bhāgavata*] hat Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura die Schlußfolgerung und Essenz des hingebungs-vollen Dienstes gegeben, indem er die maßgeblichen Aussagen des *Śrīmad-Bhāgavatam* zitierte.

VERS 38

চৈতন্যমঙ্গল' শুনে যদি পাত্ৰী, যবন ।
সেহ মহাবৈষ্ণব হয় ততক্ষণ ॥ ৩৮ ॥

*'caitanya-maṅgala' śune yadi pāṣaṇḍī, yavana
seha mahā-vaiṣṇava haya tatakṣaṇa*

caitanya-maṅgala—das Buch mit dem Titel *Caitanya-maṅgala*; *śune*—jeder, der hört; *yadi*—wenn; *pāṣaṇḍī*—großer Atheist; *yavana*—jemand, der von der vedischen Kultur nichts hält; *seha*—auch er; *mahā-vaiṣṇava*—großer Gottgeweihter; *haya*—wird; *tatakṣaṇa*—sofort.

ÜBERSETZUNG

Selbst wenn ein überzeugter Atheist aus dem *Caitanya-maṅgala* hört, wird er auf der Stelle zu einem großen Gottgeweihten.

VERS 39

যমুয়ে রচিত্তে মারে ঐছে গ্রন্থ ধন ।
বৃন্দাবনদাস-মুখে বস্তু ঐচৈতন্য ॥ ৩৯ ॥

*manuṣye racite nāre aiche grantha dhanya
vṛndāvana-dāsa-mukhe vaktā śrī-caitanya*

manuṣye—ein Mensch; *racite*—verfaßte; *nāre*—kann nicht; *aiche*—solches; *grantha*—Buch; *dhanya*—so ruhmreich; *vṛndāvana-dāsa*—der Verfasser, Śrīla Vṛndāvana dāsa; *mukhe*—aus seinem Mund; *vaktā*—Sprecher; *śrī-caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu.

ÜBERSETZUNG

Die Thematik dieses Buches ist so erhaben, daß es scheint, als habe Śrī Caitanya Mahāprabhu persönlich durch das von Śrī Vṛndāvana dāsa Ṭhākura Niedergeschriebene gesprochen.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Sanātana Gosvāmī hat in seinem *Hari-bhakti-vilāsa* geschrieben:

*avaīṣṇava-mukhodgīrṇaṁ pūtaṁ hari-kathāmṛtam
śravaṇaṁ naiva kartavyaṁ sarpochiṣṭaṁ yathā payaḥ*

Transzendentes Schrifttum, das sich streng nach den vedischen Grundsätzen und den Schlußfolgerungen der *Purāṇas* und des *Pāñcarātri-ka-vidhi* richtet, kann nur von einem reinen Gottgeweihten verfaßt werden. Es ist für einen gewöhnlichen Menschen nicht möglich, Bücher über *bhakti* zu schreiben, denn seine Worte werden nicht wirkungsvoll sein. Er mag ein großer Gelehrter sein und genau wissen, wie man etwas in blumiger Sprache verfaßt, doch ist dies in keiner Weise hilfreich, wenn man transzendentes Schrifttum verstehen will. Selbst wenn transzendentes Schrifttum in fehlerhafter Sprache verfaßt ist, ist es annehmbar, wenn es von einem Gottgeweihten geschrieben wurde, wohingegen sogenannte transzendente Literatur, die von einem weltlichen Gelehrten stammt, nicht anerkannt werden kann, selbst wenn sie ein glänzendes literarisches Kunstwerk ist. Das Geheimnis im Werk eines Gottgeweihten liegt darin, daß ihm der Herr hilft, wenn er über die Spiele des Herrn schreibt; er schreibt nicht selbst. In der *Bhagavad-gītā* (10.10) heißt es hierzu: *dadāmi buddhi-yogaṁ taṁ yena mām upayānti te*. Da ein Gottgeweihter im Dienst des Herrn schreibt, gibt ihm der Herr von innen her so viel Intelligenz, daß sich der Gottgeweihte in die Nähe des Herrn setzt und weiter Bücher schreibt. Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī bestätigt, daß das, was Vṛndāvana dāsa Ṭhākura schrieb, im Grunde von Śrī Caitanya Mahāprabhu gesprochen wurde, und daß er es nur wiederholte. Das gleiche gilt für den *Śrī Caitanya-caritāmṛta*. Als Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī den *Caitanya-caritāmṛta* verfaßte, war er schon sehr alt und krank; dennoch ist es eine solch erhabene Schrift, daß Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī Mahārāja zu sagen pflegte: „Die Zeit wird kommen, da die Menschen der Welt Bengali lernen werden, um den *Śrī Caitanya-caritāmṛta* zu lesen.“ Wir versuchen, den *Śrī Caitanya-caritāmṛta* in Englisch (und jetzt auch in Deutsch) vorzulegen, und wir wissen nicht, wie erfolgreich dieses Werk sein wird; doch wenn man den ursprünglichen *Caitanya-caritāmṛta* in Bengali liest, wird man zunehmende Ekstase im hingebungsvollen Dienst erfahren.

VERS 40

বৃন্দাবনদাস-পদে কোটি নমস্কার ।
 'এছে গ্রন্থ করি' তেঁহো তারিলা সংসার ॥ ৪০ ॥

vṛndāvana-dāsa-pade koṭi namaskāra
aiche grantha kari' tenho tārilā saṁsāra

vṛndāvana-dāsa-pade—den Lotosfüßen Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākuras; *koṭi*—Millionen; *namaskāra*—Ehrebietungen; *aiche*—solches; *grantha*—Buch; *kari'*—verfassend; *tenho*—er; *tārilā*—befreite; *saṁsāra*—die ganze Welt.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise Millionen von Ehrebietungen den Lotosfüßen Vṛndāvana dāsa Ṭhākuras. Niemand außer ihm konnte ein solch wunderbares Buch zur Befreiung aller gefallenen Seelen schreiben.

VERS 41

নারায়ণী – চৈতন্যের উচ্ছিষ্ট-ভাজন ।
 তাঁর গর্ভে জন্মিলা শ্রীদাস-বৃন্দাবন ॥ ৪১ ॥

nārāyaṇī—caitanyera ucchiṣṭa-bhājana
tānra garbhe janmilā śrī-dāsa-vṛndāvana

nārāyaṇī—mit Namen Nārāyaṇī; *caitanyera*—Śrī Caitanya Mahāprabhus; *ucchiṣṭa-bhājana*—Esser der Überreste von Nahrung; *tānra*—von ihr; *garbhe*—im Leib; *janmilā*—wurde geboren; *śrī-dāsa-vṛndāvana*—Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura.

ÜBERSETZUNG

Nārāyaṇī ißt in alle Ewigkeit die Überreste der Speisen Caitanya Mahāprabhus. Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura wurde als ihr Sohn geboren.

ERLÄUTERUNG

In der *Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā*, einem Buch, das von Kavikarṇapūra verfaßt wurde, werden alle Gefährten Śrī Caitanya Mahāprabhus beschrieben, und es wird erklärt, wer sie vormals waren. In bezug auf Nārāyaṇī findet man dort folgende Aussage:

ambikāyāḥ svasā yāsīn
nāmnā śrīla-kilimbikā
kṛṣṇocchiṣṭam prabhuṅjānā
seyaṁ nārāyaṇī matā

Als Śrī Kṛṣṇa ein Kind war, wurde Er von einer Frau namens Ambikā gestillt, die eine jüngere Schwester namens Kilimbikā hatte. Während der Zeit von Śrī Caitanyas Inkarnation pflegte dieselbe Kilimbikā die von Śrī Caitanya Mahāprabhu übriggelassenen Speisereste zu essen. Diese Kilimbikā war Nārāyaṇī, eine Nichte Śrīvāsa Ṭhākuras. Später, als sie erwachsen war und heiratete, brachte sie Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura zur Welt. Ein Geweihter Śrī Kṛṣṇas wird je nach seinem hingebungsvollen Dienst, den er dem Herrn geleistet hat, geehrt; somit kennen wir Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura als den Sohn Nārāyaṇīs. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura bemerkt in diesem Zusammenhang, daß von seiner väterlichen Abstammung nicht gesprochen wird, weil es nicht nötig ist, sie zu kennen.

VERS 42

তাঁর কি অদ্ভুত চৈতন্যচরিত-বর্ণন ।
যাহার শ্রবণে শুদ্ধ কৈল ত্রিভুবন ॥ ৪২ ॥

*tānra ki adbhuta caitanya-carita-varṇana
yāhāra śravaṇe śuddha kaila tri-bhuvana*

tānra—Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākuras; *ki*—was; *adbhuta*—wunderbar; *caitanya-carita*—der Spiele Śrī Caitanya Mahāprabhus; *varṇana*—Schilderung; *yāhāra*—von denen; *śravaṇe*—durch Hören; *śuddha*—geläutert; *kaila*—gemacht; *tri-bhuvana*—die drei Welten.

ÜBERSETZUNG

Welch eine wunderbare Schilderung der Spiele Śrī Caitanyas er uns gegeben hat! Jeder in den drei Welten, der sie hört, wird geläutert.

VERS 43

অতএব ভজ, লোক, চৈতন্য-নিত্যানন্দ ।
খণ্ডিবে সংসার-দুঃখ, পাবে প্রেমানন্দ ॥ ৪৩ ॥

*ataeva bhaja, loka, caitanya-nityānanda
khaṇḍibe saṁsāra-duḥkha, pābe premānanda*

ataeva—daher; *bhaja*—verehrt; *loka*—o ihr Menschen; *caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *nityānanda*—Nityānanda Prabhu; *khaṇḍibe*—werden besiegen; *saṁsāra-duḥkha*—die erbärmliche Bedingung des materiellen Daseins; *pābe*—er wird bekommen; *premānanda*—die transzendente Glückseligkeit des hingebungsvollen Dienstes.

ÜBERSETZUNG

Ich flehe jeden inbrünstig an, den von Śrī Caitanya und Nityānanda gegebenen Vorgang des hingebungsvollen Dienstes anzunehmen und so von

den Leiden des materiellen Daseins frei zu werden und letztlich den liebevollen Dienst für den Herrn zu erlangen.

VERS 44

বৃন্দাবন-দাস কৈল 'চৈতন্য-মঙ্গল' ।
তাহাতে চৈতন্য-লীলা বর্ণিল সকল ॥ ৪৪ ॥

*vṛndāvana-dāsa kaila 'caitanya-maṅgala'
tāhāte caitanya-līlā varṇila sakala*

vṛndāvana-dāsa—Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura; kaila—tat; caitanya-maṅgala—das Buch mit Namen Caitanya-maṅgala; tāhāte—in diesem Buch; caitanya-līlā—die Spiele Śrī Caitanyas; varṇila—beschrieben; sakala—alles.

ÜBERSETZUNG

Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura verfaßte das Caitanya-maṅgala und beschrieb darin in aller Ausführlichkeit die Spiele Śrī Caitanyas.

VERS 45

সূত্র করি' সব লীলা করিল গ্রন্থন ।
পাছে বিস্তারিয়া তাহার কৈল বিবরণ ॥ ৪৫ ॥

*sūtra kari' saba līlā karila granthana
pāche vistāriyā tāhāra kaila vivaraṇa*

sūtra kari'—indem er eine Zusammenfassung gab; saba—aller; līlā—Spiele; kari-la—tat; granthana—in dem Buch schreibend; pāche—später; vistāriyā—lebendig schildernd; tāhāra—sie alle; kaila—gab; vivaraṇa—Beschreibung.

ÜBERSETZUNG

Zunächst legte er eine Zusammenfassung aller Spiele des Herrn vor; später schilderte er sie lebendig in allen Einzelheiten.

VERS 46

চৈতন্যচন্দ্রের লীলা অনন্ত অপার ।
বর্ণিতে বর্ণিতে গ্রন্থ হইল বিস্তার ॥ ৪৬ ॥

*caitanya-candrera līlā ananta apāra
varṇite varṇite grantha ha-ila vistāra*

caitanya-candrera—Śrī Caitanya Mahāprabhus; *līlā*—Spiele; *ananta*—unbegrenzt; *apāra*—unergründlich; *varṇite*—beschreibend; *varṇite*—beschreibend; *grantha*—das Buch; *ha-ila*—wurde; *vistāra*—sehr ausführlich.

ÜBERSETZUNG

Die Spiele Śrī Caitanyas sind unbegrenzt und unergründlich. Da er all diese Spiele schilderte, wurde sein Buch sehr umfangreich.

VERS 47

বিস্তার দেখিয়া কিছু সঙ্কোচ হৈল মম ।
সূত্রাত কোন লীলা না কৈল বর্ণন ॥ ৪৭ ॥

*vistāra dekhiyā kichu saṅkoca haila mana
sūtra-dhṛta kona līlā nā kaila varṇana*

vistāra—umfangreich; *dekhiyā*—sehend; *kichu*—einige; *saṅkoca*—mit Zögern; *haila*—wurde; *mana*—Geist; *sūtra-dhṛta*—die *sūtras* nehmend; *kona*—einige; *līlā*—Spiele; *nā*—nicht; *kaila*—machte; *varṇana*—Beschreibung.

ÜBERSETZUNG

Er sah sie als so umfangreich an, daß er später das Gefühl hatte, einige nicht ausführlich genug beschrieben zu haben.

VERS 48

নিত্যানন্দ-লীলা-বর্ণনে হইল আবেশ ।
চৈতন্যের শেষ-লীলা রহিল অবশেষ ॥ ৪৮ ॥

*nityānanda-līlā-varṇane ha-ila āveśa
caitanyera śeṣa-līlā rahila avaśeṣa*

nityānanda—Śrī Nityānanda; *līlā*—Spiele; *varṇane*—in der Beschreibung; *ha-ila*—gab es; *āveśa*—Ekstase; *caitanyera*—Śrī Caitanya Mahāprabhus; *śeṣa-līlā*—Spiele in den letzten Jahren Seines Lebens; *rahila*—blieben; *avaśeṣa*—Ergänzung.

ÜBERSETZUNG

Er gab eine ekstatische Beschreibung der Spiele Śrī Nityānandas, doch blieben die späteren Spiele Caitanya Mahāprabhus ungenannt.

VERS 49

সেই সব লীলার শুনিতে বিবরণ ।
বৃন্দাবনবাসী ভক্তের উৎকর্ষিত মম ॥ ৪৯ ॥

*sei saba lilāra śunite vivaraṇa
vṛndāvana-vāsī bhaktera utkaṅṭhita mana*

sei—diejenigen; *saba*—alle; *lilāra*—der Spiele; *śunite*—zu hören; *vivaraṇa*—Beschreibung; *vṛndāvana-vāsī*—die Einwohner von Vṛndāvana; *bhaktera*—der Gottgeweihten; *utkaṅṭhita*—in Sorge; *mana*—in ihren Gemütern.

ÜBERSETZUNG

Die Gottgeweihten in Vṛndāvana waren sehr begierig, über diese Spiele zu hören.

VERS 50

বৃন্দাবনে কল্পদ্রুমে সুবর্ণ-সদন ।
মহা-যোগপীঠ তাহাঁ, রত্ন-সিংহাসন ॥ ৫০ ॥

*vṛndāvane kalpa-drume suvarṇa-sadana
mahā-yogapīṭha tāhān, ratna-simhāsana*

vṛndāvane—in Vṛndāvana; *kalpa-drume*—unter den Wunschbäumen; *suvarṇa-sadana*—goldener Thron; *mahā*—groß; *yoga-pīṭha*—heiliger Tempel; *tāhān*—dort; *ratna*—mit Juwelen besetzt; *simhāsana*—Thron.

ÜBERSETZUNG

In Vṛndāvana steht an einem berühmten Pilgerort unter den Wunschbäumen ein mit Edelsteinen verzierter goldener Thron.

VERS 51

তাতে বসি' আছে সদা ব্রজেন্দ্রনন্দন ।
'শ্রীগোবিন্দ-দেব' নাম সাক্ষাৎ মদন ॥ ৫১ ॥

*tāte vasi' āche sadā vrajendra-nandana
'śrī-govinda-deva' nāma sākṣāt madana*

tāte—auf diesem Thron; *vasi'*—sitzend; *āche*—dort ist; *sadā*—immer; *vrajendra-nandana*—der Sohn Mahārāja Nandas; *śrī-govinda-deva*—dessen Name Govinda ist; *nāma*—Name; *sākṣāt*—unmittelbar; *madana*—transzendentaler Liebesgott.

ÜBERSETZUNG

Auf diesem Thron sitzt der Sohn Nanda Mahārājas, Śrī Govinda-deva, der transzendente Liebesgott.

VERS 52

রাজ-সেবা হয় তাঁহা বিচিত্র প্রকার ।

দিব্য সামগ্ৰী, দিব্য বস্ত্ৰ, অলঙ্কার ॥ ৫২ ॥

rāja-sevā haya tāñhā vicitra prakāra
divya sāmagrī, divya vastra, alaṅkāra

rāja-sevā—majestätischer Dienst; *haya*—wird dargebracht; *tāñhā*—dort; *vicitra*—Mannigfaltigkeit; *prakāra*—alle Arten von; *divya*—spirituelle; *sāmagrī*—Bestandteile; *divya*—spirituelle; *vastra*—Kleider; *alaṅkāra*—Schmuckstücke.

ÜBERSETZUNG

Vielfältiger majestätischer Dienst wird Govinda dort dargebracht. Seine Kleider, Seine Schmuckstücke und alles sonst noch zu Ihm Gehörende sind transzendental.

VERS 53

সহস্র সেবক সেবা করে অনুক্ষণ ।
সহস্র-বাদনে সেবা না যায় বর্ণন ॥ ৫৩ ॥

sahasra sevaka sevā kare anukṣaṇa
sahasra-vadane sevā nā yāya varṇana

sahasra—viele tausend; *sevaka*—Diener; *sevā*—Dienst; *kare*—bringen dar; *anukṣaṇa*—immer; *sahasra*—Tausende; *vadane*—Münder; *sevā*—der Vorgang des Dienstes; *nā*—nicht möglich; *yāya*—geht weiter; *varṇana*—Beschreibung.

ÜBERSETZUNG

In diesem Tempel Govindajīs dienen Tausende von Dienern dem Herrn in Hingabe. Selbst mit Tausenden von Mündern könnte man diesen Dienst nicht beschreiben.

VERS 54

সেবার অধ্যক্ষ—ঈপণ্ডিত হরিদাস ।
তাঁর যশঃ-গুণ সর্বজগতে প্রকাশ ॥ ৫৪ ॥

sevāra adhyakṣa—śrī-paṇḍita haridāsa
tāñra yaśaḥ-guṇa sarva-jagate prakāśa

sevāra—des Dienstes; *adhyakṣa*—Befehlshaber; *śrī-paṇḍita haridāsa*—Haridāsa Paṇḍita; *tāñra*—sein; *yaśaḥ*—Ruhm; *guṇa*—Eigenschaft; *sarva-jagate*—überall auf der Welt; *prakāśa*—bekannt.

ÜBERSETZUNG

In diesem Tempel war der Hauptdiener Śrī Haridāsa Paṇḍita. Seine Eigenschaften und sein Ruhm sind überall auf der Welt bekannt.

ERLÄUTERUNG

Śrī Haridāsa Paṇḍita war ein Schüler Śrī Ananta Ācāryas, der wiederum ein Schüler Gadādhara Paṇḍitas war.

VERS 55

সুশীল, সহিষ্ণু, শান্ত, বদান্ত, গম্ভীর ।
মধুর-বচন, মধুর-চেষ্টি, মহাধীর ॥ ৫৫ ॥

suśīla, sahiṣṇu, śānta, vadānya, gambhīra
madhura-vacana, madhura-ceṣṭā, mahā-dhīra

suśīla—gutes Betragen; *sahiṣṇu*—duldsam; *śānta*—friedfertig; *vadānya*—großmütig; *gambhīra*—ernst; *madhura-vacana*—liebenswürdige Worte; *madhura-ceṣṭā*—süßes Bemühen; *mahā-dhīra*—völlig nüchtern.

ÜBERSETZUNG

Er war freundlich, duldsam, friedfertig, großmütig, ernst, liebenswürdig in seinen Worten und sehr nüchtern in seinen Bemühungen.

VERS 56

সবার সম্মান-কর্তা, করেন সবার হিত ।
কৌটিল্য-মাৎসর্ঘ-হিংসা না জানে তাঁর চিত ॥ ৫৬ ॥

sabāra sammāna-kartā, karena sabāra hita
kauṭilya-mātsarya-himsā nā jāne tānra cita

sabāra—von allen; *sammāna-kartā*—achtungsvoll; *karena*—tut; *sabāra*—eines jeden; *hita*—Segen; *kauṭilya*—klug berechnend; *mātsarya*—mißgünstig; *himsā*—Neid; *nā jāne*—nicht kennen; *tānra*—sein; *cita*—Herz.

ÜBERSETZUNG

Er behandelte jeden achtungsvoll und wirkte zum Segen aller. Kluge Berechnung, Neid und Mißgunst waren seinem Herzen fremd.

VERS 57

কৃষ্ণের যে সাধারণ সদগুণ পঞ্চাশ ।
সে সব গুণের তাঁর শরীরে নিবাস ॥ ৫৭ ॥

kṛṣṇera ye sādharmaṇa sad-guṇa pañcāśa
se saba guṇera tānra śarīre nivāsa

kṛṣṇera—Śrī Kṛṣṇas; *ye*—dies; *sādhāraṇa*—allgemein; *sat-guṇa*—gute Eigenschaften; *pañcāśa*—fünfzig; *se*—diese; *saba*—alle; *guṇera*—Eigenschaften; *tānra*—sein; *śarīre*—im Körper; *nivāsa*—waren immer gegenwärtig.

ÜBERSETZUNG

Die fünfzig Eigenschaften Śrī Kṛṣṇas waren alle in seinem Körper vorhanden.

ERLÄUTERUNG

Im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* werden die transzendentalen Eigenschaften Śrī Kṛṣṇas erwähnt. Unter diesen sind fünfzig hervorstechend (*ayam netā suramyāṅgaḥ* usw.), und in winziger Menge waren sie auch im Körper Śrī Haṛidāsa Paṇḍitas zu finden. Da jedes Lebewesen ein Teil der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist, sind alle diese fünfzig guten Eigenschaften Śrī Kṛṣṇas ursprünglich in winzigem Ausmaß in jedem Lebewesen vorhanden. Durch die Berührung mit der materiellen Natur sind diese Eigenschaften in der bedingten Seele nicht sichtbar; doch wenn man ein geläuterter Gottgeweihter wird, manifestieren sie sich alle von selbst. Dies wird, wie der nächste Vers zeigt, im *Śrīmad-Bhāgavatam* (5.18.12) bestätigt.

VERS 58

যশাস্তি ভক্তির্ভগবত্যকিঞ্চনা
সর্বৈর্গুণৈশ্চ সর্বাংসতে সুরাঃ ।
হরাবভক্তস্ত কুতো মহদগুণা
মনোরথেনাসতি ধাবতো বহিঃ ॥ ৫৮ ॥

yasyāsti bhaktir bhagavaty akiñcanā
sarvaiḥ guṇais tatra samāsate surāḥ
harāv abhaktasya kuto mahad-guṇā
mano-rathenāsati dhāvato bahiḥ

yasya—jemand, der; *asti*—hat; *bhaktiḥ*—hingebungsvollen Dienst; *bhagavati*—für die Höchste Persönlichkeit Gottes; *akiñcanā*—ohne Beweggrund; *sarvaiḥ*—alle; *guṇaiḥ*—Eigenschaften; *tatra*—dort; *samāsate*—werden sichtbar; *surāḥ*—mit allen Halbgöttern; *harau*—der Höchsten Persönlichkeit; *abhaktasya*—jemand, der kein Gottgeweihter ist; *kutaḥ*—wo; *mahat-guṇāḥ*—hohe Eigenschaften; *manaḥ-rathena*—Hirngespinnst; *asati*—das materielle Dasein; *dhāvataḥ*—birgt; *bahiḥ*—äußerlich.

ÜBERSETZUNG

„In jemandem, der unerschütterlichen, hingebungsvollen Glauben an Kṛṣṇa besitzt, sind alle guten Eigenschaften Kṛṣṇas und der Halbgötter stets sichtbar. Wer dagegen der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht ergeben ist, besitzt keine guten Eigenschaften, da er durch gedankliche Hirngespinnste im materiellen Dasein, der äußeren Erscheinung des Herrn, tätig ist.“

VERS 59

পণ্ডিত-গোসাঁঞর শিষ্য—অনন্ত আচার্য ।
কৃষ্ণপ্রেমময়-তনু, উদার, সর্ব-আর্য ॥ ৫৯ ॥

*paṇḍita-gosāñira śiṣya—ananta ācārya
kṛṣṇa-premamaya-tanu, udāra, sarva-ārya*

paṇḍita-gosāñira—Gadādhara Paṇḍitas; śiṣya—Schüler; ananta ācārya—mit Namen Ananta Ācārya; kṛṣṇa-premamaya—stets überwältigt von Liebe zu Gott; tanu—Körper; udāra—großmütig; sarva—in jeder Hinsicht; ārya—fortgeschritten.

ÜBERSETZUNG

Ananta Ācārya war ein Schüler Gadādhara Paṇḍitas. Sein Körper war stets in Liebe zu Gott getaucht. Er war großmütig und in jeder Hinsicht fortgeschritten.

VERS 60

তঁহার অনন্ত গুণ কে করু প্রকাশ ।
তঁার প্রিয় শিষ্য ইঁহ—পণ্ডিত হরিদাস ॥ ৬০ ॥

*tānhāra ananta guṇa ke karu prakāśa
tānra priya śiṣya iñha—paṇḍita haridāsa*

tānhāra—seine; ananta—unbegrenzten; guṇa—Eigenschaften; ke—der; karu—dann; prakāśa—entfalten; tānra—sein; priya—lieber; śiṣya—Schüler; iñha—diese Person; paṇḍita haridāsa—mit Namen Haridāsa Paṇḍita.

ÜBERSETZUNG

Ananta Ācārya war ein Behältnis aller guten Eigenschaften. Niemand kann ermessen, wie vortrefflich er war. Paṇḍita Haridāsa war sein geliebter Schüler.

ERLÄUTERUNG

Śrī Ananta Ācārya ist einer der ewigen Gefährten Śrī Caitanya Mahāprabhus. Vormals, während Śrī Kṛṣṇas Gegenwart auf Erden, war Ananta Ācārya Sudevī, eine der acht *gopīs*. Dies wird in der *Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā* in Vers 165 wie folgt beschrieben: *anantācārya-gosvāmī yā sudevī purā vraje*. „Ananta Ācārya Gosvāmī war vormals Sudevī-gopī in Vraja (Vṛndāvana). In Jagannātha Purī oder Puruṣottama-kṣetra gibt es ein Kloster, bekannt als Gaṅgā-mātā Maṭha, das von Ananta Ācārya gegründet wurde. In der Schülernachfolge der Gaṅgā-mātā Maṭha ist er unter dem Namen Vinoda-mañjarī bekannt. Einer seiner Schüler war Haridāsa Paṇḍita Gosvāmī, der auch als Śrī Raghu Gopāla und als Śrī Rāsa-mañjarī bekannt ist. Seine Schülerin Lakṣmī-priyā war eine Tante mütterlicherseits von Gaṅgā-mātā, einer

Prinzessin, die die Tochter des Königs von Puṭiyā war. Gaṅgā-mātā brachte eine Bildgestalt Gottes mit Namen Śrī Rasika Rāya von Kṛṣṇa Mīśra aus Jaipur nach Ja-gannātha Purī und stellte sie im Hause Sārvabhaumas auf. Der Schüler in der fünften Generation nach Śrī Ananta Ācārya war Śrī Vanamālī; in der sechsten Generation Śrī Bhagavān dāsa, ein Bengali; in der siebten Generation Madhusūdana dāsa, ein Oriyā; in der achten Generation Nīlāmbara dāsa, in der neunten Generation Śrī Narottama dāsa, in der zehnten Generation Śrī Pītāmbara dāsa und in der elften Generation Śrī Mādhava dāsa. Heute ist der Schüler in der zwölften Generation für das Gaṅgā-mātā Kloster verantwortlich.

VERS 61

চৈতন্য-নিত্যানন্দে তাঁর পরম বিশ্বাস ।
চৈতন্য-চরিতে তাঁর পরম উল্লাস ॥ ৬১ ॥

caitanya-nityānande tāṅra parama viśvāsa
caitanya-carite tāṅra parama ullāsa

caitanya—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *nityānande*—in Śrī Nityānanda; *tāṅra*—sein; *parama*—sehr groß; *viśvāsa*—Vertrauen; *caitanya-carite*—in die Spiele Śrī Caitanyas; *tāṅra*—seine; *parama*—groß; *ullāsa*—Zufriedenheit.

ÜBERSETZUNG

Paṇḍita Haridāsa glaubte fest an Śrī Caitanya und Nityānanda. Es bereitete ihm daher große Freude, von Ihren Spielen und Eigenschaften zu erfahren.

VERS 62

বৈষ্ণবের গুণগ্রাহী, না দেখয়ে দোষ ।
কায়মনোবাক্যে করে বৈষ্ণব-সন্তোষ ॥ ৬২ ॥

vaiṣṇavera guṇa-grāhī, nā dekhaye doṣa
kāya-mano-vākya kare vaiṣṇava-santoṣa

vaiṣṇavera—der Gottgeweihten; *guṇa-grāhī*—gute Eigenschaften annehmend; *nā*—niemals; *dekhaye*—sieht; *doṣa*—einen Fehler; *kāya-manaḥ-vākya*—mit Herz und Seele; *kare*—tut; *vaiṣṇava*—Gottgeweihter; *santoṣa*—Befriedigung.

ÜBERSETZUNG

Er sah stets die guten Eigenschaften der Vaiṣṇavas und sah niemals Fehler in ihnen. Er beschäftigte sein Herz und seine Seele nur damit, die Vaiṣṇavas zufriedenzustellen.

ERLÄUTERUNG

Es ist die Befähigung eines Vaiṣṇava, *adoṣa-darsī* zu sein; er sieht niemals die Fehler anderer. Natürlich besitzt jeder Mensch sowohl gute Eigenschaften als auch Fehler. Daher wird gesagt: *sajjanā guṇam icchanti doṣam icchanti pāmarāḥ*. „Jeder besitzt eine Verbindung von Fehlern und rühmenswerten Eigenschaften.“ Doch ein Vaiṣṇava, der klaren Geistes ist, sieht nur die rühmenswerten Eigenschaften eines Menschen, und nicht seine Fehler; denn nur die Fliegen suchen nach Wunden, wohingegen die Honigbienen nach Nektar suchen. Haridāsa Paṇḍita sah niemals Fehler in einem Vaiṣṇava, sondern nur seine guten Eigenschaften.

VERS 63

নিরন্তর শুনে তেঁহো 'চৈতন্যমঙ্গল' ।
তঁাহার প্রসাদে শুনেন বৈষ্ণবসকল ॥ ৬৩ ॥

nirantara śune teṅho 'caitanya-maṅgala'
tānhāra prasāde śunena vaiṣṇava-sakala

nirantara—immer; *śune*—hört; *teṅho*—er; *caitanya-maṅgala*—das Buch Caitanya-maṅgala; *tānhāra*—durch seine; *prasāde*—Gnade; *śunena*—hören; *vaiṣṇava-sakala*—alle anderen Vaiṣṇavas.

ÜBERSETZUNG

Er hörte stets Lesungen aus dem Śrī Caitanya-maṅgala, und alle anderen Vaiṣṇavas pflegten sie durch seine Gnade zu hören.

VERS 64

কথায় সভা উজ্জ্বল করে যেন পূর্ণচন্দ্র ।
নিজ-গুণামৃতে বাড়ায় বৈষ্ণব-আনন্দ ॥ ৬৪ ॥

kathāya-sabhā ujjala kare yena pūrṇa-candra
nija-guṇāmṛte bādāya vaiṣṇava-ānanda

kathāya—durch Worte; *sabhā*—Versammlung; *ujjala*—erleuchtet; *kare*—tut; *yena*—wie; *pūrṇa-candra*—Vollmond; *nija*—eigener; *guṇa-amṛte*—Nektar der Eigenschaften; *bādāya*—vergrößert sich; *vaiṣṇava*—der Gottgeweihten; *ānanda*—Freude.

ÜBERSETZUNG

So wie der Vollmond erleuchtete er alle versammelten Vaiṣṇavas, indem er über das Caitanya-maṅgala sprach, und durch den Nektar seiner Eigenschaften ließ er ihre transzendente Glückseligkeit anwachsen.

VERS 65

ভেঁহো অতি কৃপা করি' আজ্ঞা কৈলা মোরে ।
গৌরাঙ্গের শেষলীলা বর্ণিবার ভরে ॥ ৬৫ ॥

*teṅho ati kṛpā kari' ājñā kailā more
gaurāṅgera śeṣa-līlā varṇibāra tare*

teṅho—er; ati—sehr viel; kṛpā—Gnade; kari'—zeigend; ājñā—Auftrag; kailā—gab; more—mir; gaurāṅgera—Śrī Caitanya; śeṣa-līlā—der letzte Teil der Spiele; varṇibāra—beschreibend; tare—dafür.

ÜBERSETZUNG

In seiner grundlosen Gnade gab er mir den Auftrag, über die letzten Spiele Śrī Caitanya Mahāprabhus zu schreiben.

VERS 66

কাশীশ্বর গোসাঞির শিষ্য—গোবিন্দ গোসাঞি ।
গোবিন্দের প্রিয়সেবক তাঁর সম নাঞি ॥ ৬৬ ॥

*kāśīśvara gosāñira śiṣya—govinda gosāñi
govindera priya-sevaka tāñra sama nāñi*

kāśīśvara gosāñira—Kāśīśvara Gosvāmī; śiṣya—Schüler; govinda—mit Namen Govinda; gosāñi—spiritueller Meister; govindera—Govindas; priya-sevaka—höchst vertraulicher Diener; tāñra—sein; sama—gleich; nāñi—ist niemand.

ÜBERSETZUNG

Govinda Gosāñi, der Priester im Dienste Śrī Govindas in Vṛndāvana, war ein Schüler Kāśīśvara Gosāñis. Es gab keinen Diener, der Govinda lieber war.

ERLÄUTERUNG

Kāśīśvara Gosāñi, der auch als Kāśīśvara Paṇḍita bekannt ist, war ein Schüler Īśvara Purī und ein Sohn Vāsudeva Bhaṭṭācāryas, der zur Dynastie Kāñjilāla Kānus gehörte. Sein Beinamen lautete Caudhurī. Sein Neffe, der Sohn seiner Schwester, mit Namen Rudra Paṇḍita, war der erste Priester in Vallabhapura, einem Ort, der ungefähr eine Meile von der Śrīrāmapura Eisenbahnstation im Dorf Cātarā entfernt liegt. Dort sind die Bildgestalten Rādhā-Govindas und Śrī Caitanya Mahāprabhus aufgestellt. Kāśīśvara Gosāñi war von kräftiger Gestalt und pflegte daher, wenn Śrī Caitanya den Tempel Jagannāthas besuchte, den Herrn vor den Menschenmengen zu schützen. Eine andere seiner Pflichten war es, nach dem *kīrtana prasāda* an die Gottgeweihten zu verteilen. Er war ebenfalls einer der Zeitgenossen Śrī Caitanya Mahāprabhus, der mit dem Herrn in Jagannātha Purī lebte.

Auch Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura besuchte diesen Tempel in Vallabhapura. Zu jener Zeit war der Verantwortliche dort ein Śivaite namens Śrī Śivacandra Caudhurī, der ein Nachkomme von Kāśīśvara Gosāñis Bruder war. In Vallabhapura war es üblich, neun Kilo Reis, Gemüse und andere Speisen zu kochen, und in der Nähe des Dorfes gab es genügend Land, das der Bildgestalt gehörte, auf dem dieser Reis angepflanzt wurde. Leider haben die Nachkommen des Bruders von Kāśīśvara Gosāñi einen großen Teil des Landes verkauft, so daß die Verehrung der Bildgestalt eingeschränkt werden mußte.

In der *Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā* wird gesagt, daß der Diener Kṛṣṇas in Vṛndāvana namens Bhrṅgāra während der Spiele Śrī Caitanya Mahāprabhus als Kāśīśvara Gosāñi erschien. Während unseres Haushälterlebens besuchten wir ebenfalls manchmal diesen Tempel in Vallabhapura und nahmen dort mittags *prasāda* zu uns. Die Bildgestalten in diesem Tempel, Śrī Śrī Rādhā-Govinda und die *Gaurāṅga-vidyā*, sind von außergewöhnlicher Schönheit. In der Nähe von Vallabhapura liegt ein anderer schöner Tempel Jagannāthas. Auch diesen Jagannātha-Tempel besuchten wir manchmal, um dort *prasāda* zu essen. Diese beiden Tempel liegen in der Nähe der Śrīrāmapura Eisenbahnstation bei Kalkutta.

VERS 67

যাদবচার্য গোসাঞি শ্রীকৃষ্ণের সঙ্গী ।

চৈতন্যচরিতে তেঁহো অতি বড় রঙ্গী ॥ ৬৭ ॥

yādavācārya gosāñi śrī-rūpera saṅgī
caitanya-carite teṅho ati baḍa raṅgī

yādavācārya—mit Namen Yādavācārya; *gosāñi*—spiritueller Meister; *śrī-rūpera*—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *saṅgī*—Gefährte; *caitanya-carite*—in den Spielen Śrī Caitanyas; *teṅho*—er; *ati*—sehr viel; *baḍa*—groß; *raṅgī*—begeistert.

ÜBERSETZUNG

Śrī Yādavācārya Gosāñi, ein ständiger Gefährte Śrīla Rūpa Gosvāmī, hörte und chantete ebenfalls mit Begeisterung von den Spielen Śrī Caitanyas.

VERS 68

পণ্ডিত-গোসাঞির শিষ্য-ভুগর্ভ গোসাঞি ।

গৌরকথা বিনা আর মুখে অন্য নাই ॥ ৬৮ ॥

paṇḍita-gosāñira śiṣya—bhugarbha gosāñi
gaura-kathā vinā āra mukhe anya nāi

paṇḍita-gosāñira—Paṇḍita Gosāñis (Paṇḍita Haridāśas); *śiṣya*—Schüler; *bhugarbha gosāñi*—mit Namen Bhugarbha Gosāñi; *gaura-kathā*—Themen über Śrī Caitanya; *vinā*—ohne; *āra*—etwas anderes; *mukhe*—in seinem Mund; *anya nāi*—nichts anderes.

ÜBERSETZUNG

Bhugarbha Gosāṇi, ein Schüler Paṇḍita Gosāṇis, sprach stets von Śrī Caitanya, und er kannte nichts anderes.

VERS 69

তাঁর শিষ্য - গোবিন্দ পূজক চৈতন্যদাস ।
মুকুন্দানন্দ চক্রবর্তী, প্রেমী কৃষ্ণদাস ॥ ৬৯ ॥

tāṅra śiṣya—govinda pūjaka caitanya-dāsa
mukundānanda cakravartī, premī kṛṣṇa-dāsa

tāṅra-śiṣya—sein Schüler; *govinda*—die Bildgestalt Govindas; *pūjaka*—Priester; *caitanya-dāsa*—mit Namen Caitanya dāsa; *mukundānanda cakravartī*—mit Namen Mukundānanda Cakravartī; *premi*—ein großer Liebhaber; *kṛṣṇa-dāsa*—mit Namen Kṛṣṇadāsa.

ÜBERSETZUNG

Zu seinen Schülern zählten Caitanya dāsa, der ein Priester der Bildgestalt Govindas war, sowie Mukundānanda Cakravartī und der große Gottgeweihte Kṛṣṇadāsa.

VERS 70

আচার্যগোসাঁঞর শিষ্য - চক্রবর্তী শিবানন্দ ।
নিরবধি তাঁর চিত্তে চৈতন্য-নিত্যানন্দ ॥ ৭০ ॥

ācārya-gosāṅira śiṣya—cakravartī śivānanda
niravadhi tāṅra citte caitanya-nityānanda

ācārya-gosāṅira—Ācārya Gosāṅis; *śiṣya*—der Schüler; *cakravartī śivānanda*—mit Namen Śivānanda Cakravartī; *niravadhi*—immer; *tāṅra*—sein; *citte*—im Herzen; *caitanya-nityānanda*—Śrī Caitanya und Nityānanda befanden Sich.

ÜBERSETZUNG

Unter den Schülern Ananta Ācāryas war auch Śivānanda Cakravartī, in dessen Herzen ständig Śrī Caitanya und Nityānanda weilten.

VERS 71

আর যত বৃন্দাবনে বৈসে ভক্তগণ ।
শেষ-লীলা শুনিতে সবার হৈল মন ॥ ৭১ ॥

āra yata vṛndāvane baise bhakta-gaṇa
śeṣa-līlā śunite sabāra haila mana

āra yata—es gibt viele andere; *vṛndāvane*—in Vṛndāvana; *baise*—Einwohner; *bhakta-gaṇa*—große Gottgeweihte; *śeṣa-līlā*—die letzten Teile der Spiele Śrī Caitanya Mahāprabhus; *śunite*—zu hören; *sabāra*—eines jeden; *haila*—wird; *mana*—der Geist.

ÜBERSETZUNG

In Vṛndāvana gab es noch viele andere große Gottgeweihte, die alle den Wunsch hegten, über die letzten Spiele Śrī Caitanyas zu hören.

VERS 72

মোরে আজ্ঞা করিলা সবে করুণা করিয়া ।
তাঁ-সবার বোলে লিখি নিরলজ্জ হইয়া ॥ ৭২ ॥

more ājñā karilā sabe karuṇā kariyā
tān-sabāra bole likhi nirlajja ha-iyā

more—mir; *ājñā*—Auftrag; *karilā*—gaben; *sabe*—alle; *karuṇā*—gnädig; *kariyā*—so handelnd; *tān-sabāra*—sie alle; *bole*—auf Anweisung; *likhi*—ich schreibe; *nirlajja*—ohne Scheu; *ha-iyā*—werdend.

ÜBERSETZUNG

In ihrer Gnade trugen mir all diese Gottgeweihten auf, über die letzten Spiele Śrī Caitanya Mahāprabhus zu schreiben. Nur auf ihre Anweisung habe ich versucht, obwohl ich schamlos bin, den Caitanya-caritāmṛta zu schreiben.

ERLÄUTERUNG

Über die transzendentalen Spiele der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu schreiben, ist kein gewöhnliches Unterfangen. Solange man nicht von höheren Autoritäten oder fortgeschrittenen Gottgeweihten ermächtigt ist, kann man keine transzendentalen Schriften verfassen; denn alle diese Schriften müssen über jeden Verdacht erhaben sein, das heißt, mit anderen Worten, sie dürfen keine der Mängel der bedingten Seele aufweisen, nämlich Fehler, Illusion, Betrug und unvollkommene Sinneswahrnehmung. Die Worte Kṛṣṇas und die der Schülernachfolge, die die Anweisungen Kṛṣṇas weitergibt, sind tatsächlich maßgeblich. Ermächtigt zu sein, transzendentalen Schriften zu verfassen, ist ein Vorrecht, auf das der Schreiber sehr stolz sein darf. Als demütiger Vaiṣṇava fühlte sich Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, der so ermächtigt worden war, sehr beschämt, da gerade er es war, der die Spiele Śrī Caitanya Mahāprabhus erzählen sollte.

VERS 73

বৈষ্ণবের আজ্ঞা পাঞা চিন্তিত-অস্তরে ।
মদনগোপালে গেলাও আজ্ঞা মাগিবারে ॥ ৭৩ ॥

*vaiṣṇavera ājñā pāñā cintita-antare
madana-gopāle gelāñ ājñā māgibāre*

vaiṣṇavera—von all den Vaiṣṇava-Gottgeweihten; *ājñā*—Auftrag; *pāñā*—erhaltend; *cintita-antare*—Sorge im Innern; *madana-gopāle*—zum Tempel Śrī Madana-mohanas; *gelāñ*—ich ging; *ājñā*—Auftrag; *māgibāre*—um zu bekommen.

ÜBERSETZUNG

Als ich den Auftrag der Vaiṣṇavas empfangen hatte, jedoch in meinem Herzen besorgt war, ging ich zum Tempel Madana-mohanas in Vṛndāvana, um auch ihn um Erlaubnis zu bitten.

ERLÄUTERUNG

Ein Vaiṣṇava befolgt stets sofort die Anweisung des *guru* und die Kṛṣṇas. Kṛṣṇa-dāsa Kavirāja Gosvāmī betrachtete all die Gottgeweihten, die erwähnt wurden, als seine Lehrer, *gurus* oder spirituellen Meister. Madana-gopāla (Śrī Madana-mohana *vigraha*) ist Kṛṣṇa Selbst. Er bat also beide um Erlaubnis, und als er die Gnade des *guru* wie auch die Kṛṣṇas empfing, war er imstande, dieses bedeutende Werk, den *Śrī Caitanya-caritāmṛta*, zu schreiben. Diesem Beispiel sollte man folgen. Jeder, der versucht, über Kṛṣṇa zu schreiben, muß zunächst den spirituellen Meister und Kṛṣṇa um Erlaubnis bitten. Kṛṣṇa wohnt im Herzen eines jeden, und der spirituelle Meister ist Sein unmittelbarer, äußerer Vertreter. Somit ist Kṛṣṇa *antar-bahiḥ* — Er befindet sich innen wie auch außen. Man muß erst ein reiner Gottgeweihter werden, indem man streng den regulierenden Prinzipien folgt und täglich sechzehn Runden chantet, und wenn man dann denkt, daß man sich tatsächlich auf der Vaiṣṇava-Ebene befindet, muß man den spirituellen Meister um Erlaubnis bitten, und diese Erlaubnis muß auch von Kṛṣṇa im Innern des Herzens bestätigt werden. Wenn man dann sehr aufrichtig und rein ist, kann man transzendente Literatur verfassen, entweder Prosa oder Gedichte.

VERS 74

দর্শন করি কৈলুঁ চরণ বন্দন ।
গোসাঁঞনাস পূজারী করে চরণ-সেবন ॥ ৭৪ ॥

*daraśana kari kailuñ caraṇa vandana
gosāñi-dāsa pūjārī kare caraṇa-sevana*

daraśana—indem ich besuchte; *kari*—tuend; *kailuñ*—machte; *carāṇa*—Lotosfüße; *vandana*—Verehrung; *gosāñi-dāsa*—mit Namen Gosāñi dāsa; *pūjārī*—Priester; *kare*—leistet; *carāṇa*—den Lotosfüßen; *sevana*—Dienst.

ÜBERSETZUNG

Als ich den Tempel Madana-mohanas besuchte, war der Priester Gosāñi gerade dabei, den Lotosfüßen des Herrn zu dienen, und auch ich betete zu den Lotosfüßen des Herrn.

VERS 75

প্রভুর চরণে যদি আজ্ঞা মাগিল ।
প্রভুকণ্ঠ হৈতে মালা খসিয়া পড়িল ॥ ৭৫ ॥

*prabhura caraṇe yadi ājñā māgila
prabhu-kaṅṭha haite mālā khasiyā paḍila*

prabhura—des Herrn; *carāṇe*—Lotosfüße; *yadi*—wenn; *ājñā*—Befehl; *māgila*—erbat; *prabhu-kaṅṭha*—der Hals des Herrn; *haite*—von; *mālā*—Girlande; *khasiyā*—glitt; *paḍila*—fiel herunter.

ÜBERSETZUNG

Als ich zum Herrn um Erlaubnis betete, glitt sogleich eine Girlande von Seinem Hals.

VERS 76

সব বৈষ্ণবগণ হরিধ্বনি দিল ।
গোসাঞিদাস আনি' মালা মোর গলে দিল ॥ ৭৬ ॥

*saba vaiṣṇava-gaṇa hari-dhvani dila
gosāṇi-dāsa āni' mālā mora gale dila*

saba—alle; *vaiṣṇava*—Gottgeweihten; *gaṇa*—Gruppe; *hari-dhvani*—riefen Hari bol; *dila*—machten; *gosāṇi-dāsa*—mit Namen Gosāṇi dāsa; *āni'*—brachte; *mālā*—Girlande; *mora*—mein; *gale*—um den Hals; *dila*—legte sie.

ÜBERSETZUNG

Als dies geschah, riefen alle anwesenden Vaiṣṇavas laut „Hari bol!“, und der Priester, Gosāṇi dāsa, brachte mir die Girlande und legte sie mir um den Hals.

VERS 77

আজ্ঞামালা পাঞা আমার হইল আমন্দ ।
তাহাঁই করিনু এই গ্রন্থের আরম্ভ ॥ ৭৭ ॥

*ājñā-mālā pāñā āmāra ha-ila ānanda
tāhāni karinu ei granthera ārambha*

ājñā-mālā—die Girlande des Auftrags; *pāñā*—empfangend; *āmāra*—meine; *ha-ila*—wurde; *ānanda*—große Freude; *tāhāni*—sofort; *karinu*—versuchte; *ei*—dieses; *granthera*—des Caitanya-caritāmṛta; *ārambha*—beginnend.

ÜBERSETZUNG

Ich war von Freude erfüllt, als ich die Girlande empfang, die den Auftrag des Herrn bedeutete, und so begann ich unverzüglich, dieses Buch zu schreiben.

VERS 78

এই গ্রন্থ লেখায় মোরে 'গদনমোহন' ।

আমার লিখন যেন শুকের পঠন ॥ ৭৮ ॥

*ei grantha lekhāya more 'madana-mohana'
āmāra likhana yena śukera paṭhana*

ei—diese; *grantha*—bedeutende Schrift; *lekhāya*—veranlaßte mich zu schreiben; *more*—mich; *madana-mohana*—die Bildgestalt; *āmāra*—mein; *likhana*—Schreiben; *yena*—wie; *śukera*—des Papageis; *paṭhana*—Nachsprechen.

ÜBERSETZUNG

Im Grunde ist der Śrī Caitanya-caritāmṛta nicht mein Werk, sondern das Diktat Śrī Madana-mohanas. Mein Schreiben ist wie das Nachsprechen eines Papageis.

ERLÄUTERUNG

Dies sollte die Haltung aller Gottgeweihten sein. Wenn der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, einen Geweihten anerkennt, gibt Er ihm die Intelligenz und diktiert ihm, wie er nach Hause, zu Gott, zurückkehren kann. Dies wird in der Śrīmad-Bhagavad-gītā (10.10) bestätigt:

*teṣāṁ satata-yuktānām
bhajatām prīti-pūrvakam
dadāmi buddhi-yogaṁ tam
yena mām upayānti te*

„Denen, die Mir ständig hingegeben sind und Mich mit Liebe verehren, gebe Ich die Intelligenz, durch die sie zu Mir gelangen können.“

Die Möglichkeit, sich im transzendentalen liebevollen Dienst des Herrn zu betätigen, steht jedem offen; denn jedes Lebewesen ist dem Wesen nach ein Diener des Herrn. Sich im Dienste des Herrn zu beschäftigen, ist die natürliche Funktion des Lebewesens; doch weil es vom Einfluß *māyās*, der materiellen Energie, überdeckt ist, glaubt es, dies sei eine sehr schwierige Aufgabe. Wenn es sich jedoch der Führung eines spirituellen Meisters anvertraut und sich aufrichtig bemüht, diktiert ihm der Herr, der Sich im Herzen eines jeden aufhält, sogleich, wie es Ihm dienen soll (*dadāmi-buddhi-yogaṁ tam*). Der Herr führt den Gottgeweihten, und so wird dessen Leben vollkommen. Was immer ein reiner Gottgeweihter tut, geschieht auf Anweisung des Höchsten Herrn. Somit wird vom Verfasser des *Caitanya-caritāmṛta* bestätigt, daß alles, was er schrieb, nach der Anweisung der Śrī-Madana-mohana-Bildgestalt geschrieben wurde.

VERS 79

সেই লিখি, মদনগোপাল যে লিখায় ।

কাঠের পুতুলী যেন কুহকে নাচায় ॥ ৭৯ ॥

*sei likhi, madana-gopāla ye likhāya
kāṣṭhera puttālī yena kuhake nācāya*

sei likhi—ich schreibe das; *madana-gopāla*—die Bildgestalt Madana-gopāla; *ye*—was immer; *likhāya*—mir diktiert; *kāṣṭhera*—hölzerne; *puttālī*—eine Puppe; *yena*—wie; *kuhake*—der Puppenspieler; *nācāya*—veranlaßt zu tanzen.

ÜBERSETZUNG

Wie eine hölzerne Puppe von einem Puppenspieler zum Tanzen gebracht wird, so schreibe ich, wie es mir Madana-gopāla befiehlt.

ERLÄUTERUNG

Hier sehen wir die Haltung eines reinen Gottgeweihten. Man sollte keine eigene Verantwortung auf sich nehmen, sondern eine der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergebene Seele sein, die dann als *caitya-guru*, der innere spirituelle Meister, Anweisungen geben wird. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist erfreut, einen Gottgeweihten von innen und außen zu führen. Von innen führt der Herr ihn als Überseele und von außen als der spirituelle Meister.

VERS 80

কুলাধিদেবতা মোর—মদনমোহন ।

যাঁর সেবক—রঘুনাথ, রূপ, সনাতন ॥ ৮০ ॥

*kulādhidēvatā mora—madana-mohana
yāñra sevaka—raghunātha, rūpa, sanātana*

kula-ādhidevatā—die Familien-Bildgestalt Gottes; *mora*—meine; *madana-mohana*—Śrī Madana-mohana; *yāñra*—dessen; *sevaka*—Diener; *raghunātha*—Raghunātha dāsa Gosvāmī; *rūpa*—Rūpa Gosvāmī; *sanātana*—Sanātana Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Ich nehme als Bildgestalt meiner Familie Madana-mohana an, dessen Verehrer Raghunātha dāsa, Śrī Rūpa und Sanātana Gosvāmī sind.

VERS 81

বৃন্দাবন-দাসের পাদপদ্ম করি' ধ্যান ।

তাঁর আজ্ঞা লঞা লিখি যাহাতে কল্যাণ ॥ ৮১ ॥

*vṛndāvana-dāsera pāda-padma kari' dhyāna
tānra ājñā lañā likhi yāhāte kalyāṇa*

vṛndāvana-dāsera—Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākuras; *pāda-padma*—Lotosfüße; *kari'*—ausführend; *dhyāna*—Meditation; *tānra*—seine; *ājñā*—Anweisung; *lañā*—empfangend; *likhi*—ich schreibe; *yāhāte*—mit dieser Erlaubnis; *kalyāṇa*—alles Glückspendende.

ÜBERSETZUNG

Ich bat Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura um Erlaubnis, indem ich zu seinen Lotosfüßen betete, und als ich seine Anweisung empfing, habe ich versucht, diese glückspendende Schrift zu verfassen.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī bat nicht nur die Vaiṣṇavas und Madana-mohana um Erlaubnis, sondern auch Vṛndāvana dāsa Ṭhākura, der als der Vyāsa der Spiele Śrī Caitanya Mahāprabhus angesehen wird.

VERS 82

চৈতন্যলীলাতে 'ব্যাস'- বৃন্দাবন-দাস ।
তাঁর কৃপা বিনা অন্যে না হয় প্রকাশ ॥ ৮২ ॥

*caitanya-līlāte 'vyāsa'—vṛndāvana-dāsa
tānra kṛpā vinā anye nā haya prakāśa*

caitanya-līlāte—beim Beschreiben der Spiele Śrī Caitanyas; *vyāsa*—Vyāsadeva; *vṛndāvana-dāsa*—ist Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura; *tānra*—seine; *kṛpā*—Gnade; *vinā*—ohne; *anye*—andere; *nā*—niemals; *haya*—wird; *prakāśa*—offenbar.

ÜBERSETZUNG

Śrīla Vṛndāvana dāsa Ṭhākura ist der autorisierte Verfasser der Spiele Śrī Caitanyas. Daher kann man ohne seine Gnade diese Spiele nicht beschreiben.

VERS 83

মূর্খ, নীচ, ক্ষুদ্র মুণি বিষয়-লালস ।
বৈষ্ণবাজ্ঞা-বলে করি এতেক সাহস ॥ ৮৩ ॥

*mūrkhā, nīca, kṣudra muṇi viṣaya-lālasa
vaiṣṇavājñā-bale kari eteka sāhasa*

mūrkhā—törricht; *nīca*—von niederer Herkunft; *kṣudra*—sehr unbedeutend; *muṇi*—ich; *viṣaya*—materielle; *lālasa*—Wünsche; *vaiṣṇava*—der Vaiṣṇavas; *ājñā*—Befehl; *bale*—aufgrund; *kari*—ich tue; *eteka*—so viel; *sāhasa*—Energie.

ÜBERSETZUNG

Ich bin dumm, von niederer Herkunft und unbedeutend, und mich gelü-
stet stets nach materiellem Genuß; dennoch bin ich durch den Auftrag der
Vaiṣṇavas überaus begeistert, diese transzendente Schrift zu verfassen.

VERS 84

শ্রীরূপ-রঘুনাথ-চরণের এই বল ।
যাঁর স্মৃতে সিদ্ধ হয় বাঞ্ছিতসকল ॥ ৮৪ ॥

*śrī-rūpa-raghunātha-caraṇera ei bala
yāñra smṛte siddha haya vāñchita-sakala*

śrī-rūpa—Rūpa Gosvāmī; *raghunātha*—Raghunātha dāsa Gosvāmī; *caraṇera*—der
Lotosfüße; *ei*—diese; *bala*—Stärke; *yāñra*—dessen; *smṛte*—durch Erinnerung; *siddha*
—erfolgreich; *haya*—wird; *vāñchita-sakala*—alle Wünsche.

ÜBERSETZUNG

Die Lotosfüße Śrī Rūpa Gosvāmīs und Raghunātha dāsa Gosvāmīs sind
meine Quelle der Stärke. Wenn man sich an ihre Lotosfüße erinnert, kann
man alle seine Wünsche erfüllen.

VERS 85

শ্রীরূপ-রঘুনাথ-পদে যাঁর আশ ।
চৈতন্যচরিতামৃত কহে কৃষ্ণদাস ॥ ৮৫ ॥

*śrī-rūpa-raghunātha-pade yāra āśa
caitanya-caritāmṛta kahe kṛṣṇadāsa*

śrī-rūpa—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *raghunātha*—Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī;
pade—bei den Lotosfüßen; *yāra*—dessen; *āśa*—Erwartung; *caitanya-caritāmṛta*—das
Buch namens *Caitanya-caritāmṛta*; *kahe*—beschreibt; *kṛṣṇa-dāsa*—Śrīla Kṛṣṇadāsa
Kavirāja Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Bei den Lotosfüßen Śrī Rūpas und Śrī Raghunāthas betend und immer auf
ihre Gnade hoffend, erzähle ich, Kṛṣṇadāsa, den Śrī Caitanya-caritāmṛta und
folge ihren Fußspuren.

Hiermit enden die Erläuterungen Bhaktivedantas zum 8. Kapitel im Ādi-līlā des Śrī
Caitanya-caritāmṛta, das beschreibt, wie der Verfasser die Anweisungen Kṛṣṇas und
des spirituellen Meisters empfängt.

9. Kapitel

Der Baum des hingebungsvollen Dienstes

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura hat das 9. Kapitel des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* in seinem *Amṛta-pravāha-bhāṣya* zusammengefaßt. Im 9. Kapitel beschreibt der Verfasser des *Caitanya-caritāmṛta* das bildliche Beispiel der „bhakti-Pflanze“. Er betrachtet Śrī Caitanya Mahāprabhu, den man auch als Viśvambhara kennt, als den Gärtner dieser Pflanze; denn Er ist die Persönlichkeit, die Sich hauptsächlich um diese Pflanze kümmert. Als der Höchste Genießer erfreut Er Sich an ihren Blüten und verteilt sie auch. Der Same der Pflanze wurde zuerst in Navadvīpa, dem Geburtsort Śrī Caitanya Mahāprabhus, gesät, und dann wurde die Pflanze nach Puruṣottama-kṣetra (Jagannātha Purī) und darauf nach Vṛndāvana gebracht. Der Same keimte zuerst in Śrīla Mādhavendra Purī und dann in seinem Schüler Śrī Īśvara Purī. In diesem bildlichen Vergleich ist Śrī Caitanya Mahāprabhu sowohl der Baum als auch der Stamm. Die Gottgeweihten, angeführt von Paramānanda Purī und acht anderen großen *sannyāsīs*, werden mit den sich ausbreitenden Wurzeln des Baumes verglichen. Vom Hauptstamm gehen zwei besondere Äste aus, und zwar Advaita Prabhu und Śrī Nityānanda Prabhu, und von diesen Ästen wachsen andere Äste und Zweige. Der Baum umfaßt die gesamte Welt, und die Blüten des Baumes sollten an jeden verteilt werden. Auf diese Weise berauscht der Baum Śrī Caitanya Mahāprabhus die ganze Welt. Man sollte verstehen, daß dies ein bildlicher Vergleich ist, der die Mission Śrī Caitanya Mahāprabhus deutlich machen soll.

VERS 1

তং শ্রীমৎকৃষ্ণচৈতন্যদেবং বন্দে জগদ্গুরুম্ ।

যস্তানুকম্পয়া খাপি মহাভিং সন্তরেৎ সুখম্ ॥ ১ ॥

*taṁ śrīmat-kṛṣṇa-caitanya-devaṁ vande jagad-gurum
yasyānukampayā śvāpi mahābdhim santaret sukham*

taṁ—Ihm; *śrīmat*—mit allem Reichtum; *kṛṣṇa-caitanya-devam*—an Śrī Kṛṣṇa Caitanyadeva; *vande*—ich erweise Ehrerbietungen; *jagat-gurum*—spiritueller Meister der Welt; *yasya*—dessen; *anukampayā*—durch die Barmherzigkeit des; *śvā api*—sogar ein Hund; *mahā-abdhim*—großer Ozean; *santaret*—kann schwimmen; *sukham*—ohne Schwierigkeit.

ÜBERSETZUNG

Laßt mich meine achtungsvollen Ehrerbietungen dem spirituellen Meister der ganzen Welt, dem Herrn Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu, darbringen, durch dessen Barmherzigkeit selbst ein Hund über einen großen Ozean schwimmen kann.

ERLÄUTERUNG

Manchmal kann man beobachten, daß ein Hund eine kurze Strecke im Wasser schwimmen kann und dann ans Ufer zurückkommt. Hier aber heißt es, daß ein Hund, wenn er von Śrī Caitanya Mahāprabhu gesegnet ist, über einen Ozean schwimmen kann. In ähnlicher Weise sagt der Verfasser des *Caitanya-caritāmṛta*, Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, der sich selbst als hilflos betrachtet, daß er keine eigene Kraft besitze, daß es ihm aber durch den Wunsch Śrī Caitanyas, der durch die Vaiṣṇavas und die Madana-mohana-*vigraha* zum Ausdruck kam, möglich sei, einen transzendentalen Ozean zu überqueren, um den Śrī Caitanya-caritāmṛta vorzulegen.

VERS 2

জয় জয় শ্রীকৃষ্ণচৈতন্য গৌরচন্দ্র ।

জয় জয়াহৈত জয় জয় নিত্যানন্দ ॥ ২ ॥

jaya jaya śrī-kṛṣṇa-caitanya gauracandra
jaya jayādvaita jaya jaya nityānanda

jaya jaya—alle Ehre; *śrī-kṛṣṇa-caitanya*—sei Śrī Caitanya Mahāprabhu; *gauracandra*—dessen Name Gaurahari ist; *jaya jaya*—alle Ehre; *advaita*—sei Advaita Gosāñi; *jaya jaya*—alle Ehre; *nityānanda*—Nityānanda.

ÜBERSETZUNG

Alle Ehre sei Śrī Kṛṣṇa Caitanya, den man als Gaurahari kennt! Alle Ehre sei Advaita und Nityānanda Prabhu!

VERS 3

জয় জয় শ্রীবাসাদি গৌরভক্তগণ ।

সর্বাভীষ্ট-পূর্তি-হেতু যাঁহার স্মরণ ॥ ৩ ॥

jaya jaya śrīvāsādi gaura-bhakta-gaṇa
sarvābhīṣṭa-pūrti-hetu yānhāra smaraṇa

jaya jaya—alle Ehre; *śrīvāsa-ādi*—sei Śrīvāsa und anderen; *gaura-bhakta-gaṇa*—allen Geweihten Śrī Caitanyas; *sarva-abhīṣṭa*—alle Absichten; *pūrti*—Befriedigung; *hetu*—um; *yānhāra*—dessen; *smaraṇa*—Erinnerung.

ÜBERSETZUNG

Alle Ehre sei den Geweihten Śrī Caitanyas, angeführt von Śrīvāsa Ṭhākura! Um all meine Wünsche zu erfüllen, erinnere ich mich an ihre Lotosfüße.

ERLÄUTERUNG

Der Verfasser folgt hier weiter den gleichen Grundsätzen der Verehrung des Pañca-tattva, die im 7. Kapitel des *Ādi-līlā* beschrieben wurden.

VERS 4

শ্রীরূপ, সনাতন, ভট্ট রঘুনাথ ।
 শ্রীজীব, গোপালভট্ট, দাস-রঘুনাথ ॥ ৪ ॥

śrī-rūpa, sanātana, bhaṭṭa raghunātha
śrī-jīva, gopāla-bhaṭṭa, dāsa-raghunātha

śrī-rūpa—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *sanātana*—Śrīla Sanātana Gosvāmī; *bhaṭṭa raghunātha*—Raghunātha Bhaṭṭa Gosvāmī; *śrī-jīva*—Śrī Jīva Gosvāmī; *gopāla-bhaṭṭa*—Śrī Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī; *dāsa-raghunātha*—Raghunātha dāsa Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Ich gedenke auch der sechs Gosvāmīs — Rūpa, Sanātana, Bhaṭṭa Raghunātha, Śrī Jīva, Gopāla Bhaṭṭa und Dāsa Raghunātha.

ERLÄUTERUNG

Dies ist der Vorgang, transzendente Literatur zu verfassen. Ein Schwärmer, der nicht die Qualifizierungen eines Vaiṣṇava besitzt, kann keine transzendenten Schriften verfassen. Es gibt viele Narren, die *kṛṣṇa-līlā* für einen Kunstgegenstand halten und über die Spiele Śrī Kṛṣṇas mit den *gopīs* schreiben oder Bilder malen, die Kṛṣṇa und die *gopīs* man möchte fast sagen in obszöner Weise darstellen. Diese Toren finden Freude an materieller Sinnenbefriedigung; doch jemand, der im spirituellen Leben Fortschritte machen will, muß ihr Schrifttum sorgsam vermeiden. Solange man nicht ein Diener Kṛṣṇas und der Vaiṣṇavas ist, als der sich Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī sieht, indem er Śrī Caitanya, Seinen Gefährten und Seinen Schülern Achtung erweist, sollte man nicht versuchen, transzendente Literatur zu schreiben.

VERS 5

এসব-প্রসাদে লিখি চৈতন্য-লীলাগুণ ।
 জানি বা না জানি, করি আপন-শোধন ॥ ৫ ॥

esaba-prasāde likhi caitanya-līlā-guṇa
jāni vā nā jāni, kari āpana-śodhana

esaba—all diese; *prasāde*—durch die Barmherzigkeit von; *likhi*—ich schreibe; *caitanya*—Śrī Caitanya; *līlā-guṇa*—Spiele und Eigenschaften; *jāni*—weiß; *vā*—oder; *nā*—nicht; *jāni*—weiß; *kari*—tun; *āpana*—selbst; *śodhana*—Läuterung.

ÜBERSETZUNG

Es ist nur der Barmherzigkeit all dieser Vaiṣṇavas und gurus zu verdanken, daß ich versuche, über die Spiele und Eigenschaften Śrī Caitanya Mahā-

prabhus zu schreiben. Ob ich es weiß oder nicht weiß, ich schreibe dieses Buch, um mich selbst zu läutern.

ERLÄUTERUNG

Dies ist die Summe und Substanz transzendentalen Schreibens. Man muß ein autorisierter Vaiṣṇava sein, demütig und rein. Man sollte transzendente Literatur verfassen, um sich selbst zu läutern, nicht um der Anerkennung willen. Indem man über die Spiele des Herrn schreibt, ist man mit dem Herrn unmittelbar zusammen. Man sollte nicht von Ehrgeiz getrieben denken „Ich werde ein großer Autor werden. Man wird mich als Schriftsteller feiern“. Das sind materielle Wünsche. Man sollte versuchen zu schreiben, um sich selbst zu läutern. Das Geschriebene mag veröffentlicht werden, oder es mag nicht veröffentlicht werden; das ist nicht so wichtig. Wenn man beim Schreiben wirklich aufrichtig ist, werden alle Bestrebungen in Erfüllung gehen. Ob man als großer Schriftsteller bekannt sein wird, bleibt dem Zufall überlassen. Man sollte nicht versuchen, transzendente Literatur zu schreiben, um sich einen Namen zu machen und so zu materiellem Ruhm zu gelangen.

VERS 6

মালাকারঃ স্বয়ং কৃষ্ণপ্রেমামরতরুঃ স্বয়ম্ ।
দাতা ভোক্তা তৎফলানাং যন্তুং চৈতন্যমাশ্রয়ে ॥ ৬ ॥

*mālākāraḥ svayaṁ kṛṣṇa-premāmara-taruḥ svayam
dātā bhoktā tat-phalānāṁ yas taṁ caitanyam āśraye*

mālākāraḥ—Gärtner; *svayam*—Er Selbst; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *prema*—Liebe; *amara*—transzendente; *taruḥ*—Baum; *svayam*—Er Selbst; *dātā*—Geber; *bhoktā*—Genießer; *tat-phalānām*—von allen Früchten dieses Baumes; *yaḥ*—jemand, der; *taṁ*—bei ihm; *caitanyam*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *āśraye*—ich suche Zuflucht.

ÜBERSETZUNG

Ich suche Zuflucht bei Śrī Caitanya Mahāprabhu, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der Selbst der Baum transzendentaler Liebe zu Kṛṣṇa, sein Gärtner und auch der Überbringer und Genießer seiner Früchte ist.

VERS 7

প্রভু কহে, আমি 'বিশ্বম্ভর' নাম ধরি ।
নাম সার্থক হয়, যদি প্রেমে বিশ্ব ভরি ॥ ৭ ॥

*prabhu kahe, āmi 'viśvambhara' nāma dhari
nāma sārthaka haya, yadi preme viśva bhari*

prabhu kahe—der Herr sagte; *āmi*—Ich; *viśvambhara*—Viśvambhara; *nāma*—genannt; *dhari*—nehme an; *nāma*—den Namen; *sārthaka*—vollkommen; *haya*—wird; *yadi*—wenn; *preme*—in Liebe zu Gott; *viśva*—das Universum; *bhari*—erfüllt.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya dachte: „Ich heiße Viśvambhara, jemand, der das ganze Universum erhält. Die Bedeutung dieses Namens wird sich erst dann bewahrheiten, wenn Ich das ganze Universum mit Liebe zu Gott erfüllen kann.“

VERS 8

এত চিন্তি' লৈলা প্রভু মালাকার-ধর্ম ।
নবদ্বীপে আরম্ভিলা ফলোদ্ভান-কর্ম ॥ ৮ ॥

*eta cinti' lailā prabhu mālākāra-dharma
navadvīpe ārambhilā phalodyāna-karma*

eta cinti'—so denkend; *lailā*—nahm; *prabhu*—der Herr; *mālākāra-dharma*—die Aufgabe eines Gärtners; *navadvīpe*—in Navadvīpa; *ārambhilā*—begann; *phalodyāna*—Garten; *karma*—Tätigkeiten.

ÜBERSETZUNG

Mit diesem Gedanken übernahm Er die Pflicht eines Pflanzers und begann, in Navadvīpa einen Garten anzulegen.

VERS 9

শ্রীচৈতন্য মালাকার পৃথিবীতে আনি' ।
ভক্তি-কল্পতরু রোপিলা সিঞ্চি' ইচ্ছা-পানি ॥ ৯ ॥

*śrī-caitanya mālākāra pṛthivīte āni'
bhakti-kalpataru ropilā siñci' icchā-pāni*

śrī-caitanya—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *mālākāra*—Gärtner; *pṛthivīte*—auf diesem Planeten; *āni'*—bringend; *bhakti-kalpataru*—den Wunschbaum des hingebungsvollen Dienstes; *ropilā*—säte; *siñci'*—bewässernd; *icchā*—Wille; *pāni*—Wasser.

ÜBERSETZUNG

So brachte der Herr den Wunschbaum des hingebungsvollen Dienstes auf die Erde und wurde sein Gärtner. Er säte den Samen und besprengte ihn mit dem Wasser Seines Willens.

ERLÄUTERUNG

An vielen Stellen ist der hingebungsvolle Dienst mit einer Kletterpflanze verglichen worden. Man muß den Samen der hingebungsvollen Kletterpflanze, der *bhakti-latā*, in sein Herz säen. Wenn man regelmäßig hört und chantet, wird der Same keimen und allmählich zu einer reifen Pflanze heranwachsen und dann die Frucht des hingebungsvollen Dienstes, nämlich Liebe zu Gott, hervorbringen, die der Gärtner (*mālākāra*) dann ungehindert genießen kann.

VERS 10

অয় শ্রীমাদ্ধবপুরী কৃষ্ণপ্রেমপুর ।
ভক্তিকল্পতরুর তেঁহো প্রথম অঙ্কুর ॥ ১০ ॥

jaya śrī mādhavapurī kṛṣṇa-prema pūra
bhakti-kalpatarura teṅho prathama āṅkura

jaya—alle Ehre; *śrī mādhavapurī*—sei Mādhavendra Purī; *kṛṣṇa-prema-pūra*—ein Speicher aller Liebe zu Gott; *bhakti-kalpatarura*—des Wunschbaumes des hingebungsvollen Dienstes; *teṅho*—er ist; *prathama*—erste; *āṅkura*—Fruchtbildung.

ÜBERSETZUNG

Alle Ehre sei Śrī Mādhavendra Purī, dem Speicher allen hingebungsvollen Dienstes für Kṛṣṇa! Er ist ein Wunschbaum hingebungsvollen Dienstes, und in ihm trug der Same des hingebungsvollen Dienstes zuerst Früchte.

ERLÄUTERUNG

Śrī Mādhavendra Purī, den man auch als Śrī Mādhava Purī kennt, gehörte zur Schülernachfolge Madhvācāryas, und er war ein hochgeehrter *sannyāsī*. Śrī Caitanya Mahāprabhu war der dritte Schülernachfahre Śrī Mādhavendra Purīs. Die Verehrungsmethode in der Schülernachfolge Madhvācāryas war von vielen rituellen Zeremonien durchsetzt, und es gab kaum ein Anzeichen der Liebe zu Gott; Śrī Mādhavendra Purī war es als erstem in dieser Schülernachfolge bestimmt, die Merkmale der Gottesliebe zu zeigen, und er war auch der erste, der ein Gedicht schreiben sollte, das mit den Worten beginnt: *ayi dīna-dayādra-nātha*. „O überaus barmherzige Persönlichkeit Gottes.“ In diesem Gedicht liegt der Same der Kultivierung von Caitanya Mahāprabhus Gottesliebe.

VERS 11

শ্রীঈশ্বরপুরী-রূপে অঙ্কুর পুষ্ট হৈল ।
আপনে চৈতন্যমালী স্বক উপজিল ॥ ১১ ॥

śrī-īśvarapurī-rūpe āṅkura puṣṭa haila
āpane caitanya-mālī skandha upajila

śrī-īśvara-purī—mit Namen Śrī Īśvara Purī; *rūpe*—in der Gestalt von; *aṅkura*—der Same; *puṣṭa*—herangezogen; *haila*—wurde; *āpane*—Er Selbst; *caitanya-mālī*—der Gärtner namens Śrī Caitanya Mahāprabhu; *skandha*—Stamm; *upajila*—dehnte sich aus.

ÜBERSETZUNG

Der Same des hingebungsvollen Dienstes trug als nächstes in der Gestalt Śrī Īśvara Purīs Früchte, und dann wurde der Gärtner Selbst, Caitanya Mahāprabhu, zum Hauptstamm des Baumes des hingebungsvollen Dienstes.

ERLÄUTERUNG

Śrī Īśvara Purī lebte in Kumāra-haṭṭa, wo sich heute die Eisenbahnstation Kāmarhaṭṭy befindet. In der Nähe liegt eine andere Station namens Hālisahara, die zur östlichen Eisenbahn gehört, die vom östlichen Teil Kalkuttas ausgeht. Īśvara Purī erschien in einer *brāhmaṇa*-Familie, und er war der liebste Schüler Śrī Mādhavendra Purīs. Im letzten Teil des *Caitanya-caritāmṛta* heißt es im 8. Kapitel, Vers 26-29:

*īśvara-purī kare śrī-pada sevana
sva-haste karena mala-mūtrādi mārjana
nirantara kṛṣṇa-nāma karāya smarāṇa
kṛṣṇa-nāma kṛṣṇa-līlā śunāya anukṣāṇa
tuṣṭa hañā purī tāñre kaila āliṅgana
vara dila kṛṣṇe tomāra ha-uk prema-dhana
sei haite īśvara-purī premera sāgara*

„In seinem letzten Lebensabschnitt wurde Śrī Mādhavendra Purī sehr gebrechlich und war völlig unfähig, sich zu bewegen, und Īśvara Purī diente ihm so vorbehaltlos, daß er ihn persönlich von Stuhl und Urin reinigte. Weil Īśvara Purī ständig den Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra* chantete und Śrī Mādhavendra Purī während der letzten Jahre seines Lebens immer an die Spiele Śrī Kṛṣṇas erinnerte, leistete er ihm den besten Dienst unter seinen Schülern.

Da Mādhavendra Purī mit ihm sehr zufrieden war, segnete er ihn mit den Worten: ‚Mein lieber Junge, ich kann nur zu Kṛṣṇa beten, daß Er mit dir zufrieden sein möge.‘ So wurde Īśvara Purī durch die Gnade seines spirituellen Meisters, Śrī Mādhavendra Purī, ein großer Geweihter im Meer der Liebe zu Gott.“

Śrīla Viśvanātha Cakravartī sagt in seinem *Curvaṣṭaka*-Gebet: *yasya prasādād bhagavat-prasādo yasyāprasādān na gatiḥ kuto’pi*. „Durch die Gnade des spirituellen Meisters wird man mit der Barmherzigkeit Kṛṣṇas gesegnet. Ohne die Gnade des spirituellen Meisters kann man keinerlei Fortschritte machen.“ Nur durch die Barmherzigkeit des spirituellen Meisters wird man vollkommen, wie an diesem lebendigen Beispiel deutlich wird. Ein Vaiṣṇava wird immer von der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschützt; doch wenn er gebrechlich zu sein scheint, bietet dies seinen Schülern eine Möglichkeit, ihm zu dienen. Īśvara Purī erfreute seinen spirituellen Meister durch Dienst, und durch die Segnung seines spirituellen Meisters wurde er eine solch große Persönlichkeit, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu ihn als Seinen spirituellen Meister annahm.

Śrīla Īsvara Purī war der spirituelle Meister Śrī Caitanya Mahāprabhu; doch bevor er Śrī Caitanya einweihte, begab er sich nach Navadvīpa und lebte dort einige Monate im Hause Gopinātha Ācāryas. Zu der Zeit wurde Śrī Caitanya mit ihm bekannt, und es wird berichtet, daß er Śrī Caitanya Mahāprabhu diente, indem er ihm sein Buch, *Kṛṣṇa-līlāmṛta*, vortrug. Dies wird im *Caitanya-bhāgavata*, *Ādi-līlā*, 7. Kapitel, erklärt.

Um andere durch Sein Beispiel zu lehren, wie sich ein treuer Diener eines spirituellen Meisters verhält, besuchte Śrī Caitanya Mahāprabhu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, den Geburtsort Īsvara Purī in Kāmarhaṭṭy und sammelte an seiner Geburtsstätte etwas Erde auf. Diese bewahrte Er sehr sorgfältig auf, und Er pflegte jeden Tag ein wenig davon zu essen. Dies wird im 12. Kapitel des *Caitanya-bhāgavata* berichtet. Es ist heute unter Gottgeweihten, die dem Beispiel Śrī Caitanyas folgen, Sitte geworden, dorthin zu gehen und etwas Erde von diesem Ort aufzusammeln.

VERS 12

নিজাচিন্ত্যশক্ত্যে মালী হঞা স্বক্ক হয় ।

সকল শাখার সেই স্বক্ক মূলাশ্রয় ॥ ১২ ॥

nijācintya-śaktye mālī hañā skandha haya
sakala śākhāra sei skandha mūlāśraya

nija—Seine eigene; *acintya*—unbegreifliche; *śaktye*—Kraft; *mālī*—Gärtner; *hañā*—werdend; *skandha*—Stamm; *haya*—wurde; *sakala*—alle; *śākhāra*—der anderen Äste; *sei*—dieser; *skandha*—Stamm; *mūlā-āśraya*—ursprüngliche Stütze.

ÜBERSETZUNG

Durch Seine unbegreiflichen Kräfte wurde der Herr gleichzeitig der Gärtner, der Stamm und die Äste.

VERS 13-15

পরমানন্দ পুরী, আর কেশব ভারতী ।

ব্রহ্মানন্দ পুরী, আর ব্রহ্মানন্দ ভারতী ॥ ১৩ ॥

বিকুপুরী, কেশবপুরী, পুরী কৃষ্ণানন্দ ।

শ্রীমুসিংহতীর্থ, আর পুরী সুখানন্দ ॥ ১৪ ॥

এই নব মূল নিকসিল বৃক্ষমূলে ।

এই নব মূলে বৃক্ষ করিল নিশ্চলে ॥ ১৫ ॥

paramānanda purī, āra keśava bhāratī
brahmānanda purī, āra brahmānanda bhāratī

*viṣṇu-purī, keśava-purī, purī kṛṣṇānanda
śrī-nṛsimhatīrtha, āra purī sukhānanda*

*ei nava mūla nikasila vṛkṣa-mūle
ei nava mūle vṛkṣa karila niścale*

paramānanda purī—mit Namen Paramānanda Purī; *āra*—und; *keśava bhāratī*—mit Namen Keśava Bhāratī; *brahmānanda purī*—mit Namen Brahmānanda Purī; *āra*—und; *brahmānanda bhāratī*—mit Namen Brahmānanda Bhāratī; *viṣṇu-purī*—mit Namen Viṣṇu Purī; *keśava-purī*—mit Namen Keśava Purī; *purī kṛṣṇānanda*—mit Namen Kṛṣṇānanda Purī; *śrī-nṛsimhatīrtha*—mit Namen Śrī Nṛsimhatīrtha; *āra*—und; *purī sukhānanda*—mit Namen Sukhānanda Purī; *ei nava*—von diesen neun; *mūla*—Wurzeln; *nikasila*—trug Früchte; *vṛkṣa-mūle*—im Stamm des Baumes; *ei nava mūle*—in diesen neun Wurzeln; *vṛkṣa*—der Baum; *karila niścale*—wurde sehr standfest.

ÜBERSETZUNG

Paramānanda Purī, Keśava Bhāratī, Brahmānanda Purī und Brahmānanda Bhāratī, Śrī Viṣṇu Purī, Keśava Purī, Kṛṣṇānanda Purī, Śrī Nṛsimhatīrtha und Sukhānanda Purī — diese neun sannyāsī-Wurzeln entsprangen alle dem Stamm des Baumes. So stand der Baum fest auf neun starken Wurzeln.

ERLÄUTERUNG

Paramānanda Purī: Paramānanda Purī gehörte zu einer *brāhmaṇa*-Familie des Bezirks Trihut in Uttara Pradesch. Mādhavendra Purī war sein spiritueller Meister. Durch seine Beziehung zu Mādhavendra Purī war Paramānanda Purī Śrī Caitanya sehr lieb. Im *Caitanya-bhāgavata, Antya-līlā*, 11. Kapitel, findet man folgende Feststellung:

*sannyāsira madhye īśvarera priya-pātra
āra nāhi eka purī gosāñi se mātra
dāmodara-svarūpa paramānanda purī
sannyāsī-pārṣade ei dui adhikārī
niravadhi nikaṭe thākena dui-jana
prabhura sannyāse kare daṇḍera grahaṇa
purī dhyāna-para dāmodarera kīrtana
yata-prīti īśvarera purī-gosāñire
dāmodara-svarūpere-o tata prīti kare*

„Īśvara Purī und Paramānanda Purī waren Mādhavendra Purī unter seinen *sannyāsī*-Schülern die liebsten. Paramānanda Purī war daher, wie Svarūpa Dāmodara, der ebenfalls ein *sannyāsī* war, Śrī Caitanya Mahāprabhu sehr lieb und begleitete ihn ständig. Als Śrī Caitanya in den Lebensstand der Entsagung eintrat, übergab ihm Paramānanda Purī den *daṇḍa*. Paramānanda Purī war immer in Meditation versunken, und Śrī Svarūpa chantete ständig den Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra*. So wie Śrī Caitanya Seinem spirituellen Meister, Īśvara Purī, allen Respekt erwies, so achtete er

auch Paramānanda Purī und Svarūpa Dāmodara.“

Im *Caitanya-bhāgavata* wird im 3. Kapitel des *Antya-līlā* berichtet, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu bei Seiner ersten Begegnung mit Paramānanda Purī die folgenden Worte sprach:

*āji dhanya locana, saphala āji janma
saphala āmāra āji haila sarva-dharma
prabhu bale āji mora saphala sannyāsa
āji mādhavendra more ha-ilā prakāśa*

„Meine Augen, Mein Geist, Meine religiösen Werke und Mein Eintritt in den *sannyāsa*-Stand sind jetzt alle vollkommen geworden, denn heute steht Mādhavendra Purī in der Gestalt Paramānanda Purīs vor Mir.“

Im *Caitanya-bhāgavata* heißt es weiter:

*kathokṣaṇe anyo 'nye karena praṇāma
paramānanda-purī caitanyera priya-dhāma*

„So tauschte Śrī Caitanya Mahāprabhu mit Paramānanda Purī, der Ihm sehr lieb war, achtungsvolle Ehrerbietungen aus.“

Paramānanda Purī errichtete ein kleines Kloster hinter der Westseite des Jagannātha Tempels, wo er einen Brunnen zur Wasserversorgung graben ließ. Das Wasser war jedoch bitter, und daher betete Śrī Caitanya Mahāprabhu zu Śrī Jagannātha, Er möge Gaṅgā-Wasser in den Brunnen fließen lassen, um es süß zu machen. Als Śrī Jagannātha die Bitte erfüllte, teilte Śrī Caitanya allen Gottgeweihten mit, von diesem Tage an solle das Wasser in Paramānanda Purīs Brunnen als Wasser der Gaṅgā geehrt werden, denn jeder Gottgeweihte, der es trinke oder darin bade, erfahre den gleichen Nutzen wie durch den Genuß von Gaṅgā-Wasser oder ein Bad in den Fluten der Gaṅgā. Solch ein Mensch werde ohne Zweifel reine Liebe zu Gott entwickeln. Im *Caitanya-bhāgavata* heißt es:

*prabhu bale āmi ye āchiye pṛthivīte
niścayai jāniha purī-gosāñira pṛite*

„Śrī Caitanya Mahāprabhu pflegte zu sagen: ‚Ich lebe auf dieser Welt nur dank Śrī Paramānanda Purīs vortrefflichem Betragen.‘“

In der *Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā* heißt es in Vers 118: *purī śrī-paramānando ya āsīd uddhavaḥ purā*. „Paramānanda Purī ist kein anderer als Uddhava.“ Uddhava war Śrī Kṛṣṇas Freund und Onkel, und in der *Caitanya-līlā* wurde der gleiche Uddhava der Freund Śrī Caitanya Mahāprabhus und in ihrer Beziehung in der Schülerschaft Sein Onkel.

Keśava Bhāratī: Die Sarasvatī-, Bhāratī- und Purī-sampradāyas gehören zur Śṛṅgerī Maṭha in Südindien, und Śrī Keśava Bhāratī, der damals in einem Kloster in Katwa lebte, gehörte der Bhāratī-sampradāya an. Nach den Ansichten einiger maßgeblicher Quellen war Keśava Bhāratī, obwohl er der Śāṅkara-sampradāya angehörte, früher von einem Vaiṣṇava eingeweiht worden. Es heißt, daß er ein Vaiṣṇava gewesen sei, weil er von Mādhavendra Purī eingeweiht wurde; denn einige

sagen, daß er von Mādhavendra Purī zum *sannyāsī* geweiht wurde. Der Tempel und die Bildgestaltenverehrung, die Keśava Bhāratī begann, bestehen immer noch im Dorf Khāṇḍi, das im Bezirk Burdwan liegt und dem Postbereich von Kāndarā untersteht. Den Verwaltern dieses *maṭha* zufolge, sind die Priester Nachkommen Keśava Bhāratīs, und manche sagen, die Verehrer der Bildgestalt seien Nachkommen der Söhne Keśava Bhāratīs. In seinem Haushälterleben hatte er zwei Söhne, Niśāpati und Ūśāpati, und ein *brāhmaṇa* mit Namen Śrī Nakaḍicandra Vidyāratna, ein Angehöriger der Familie Niśāpatis, war der verantwortliche Priester, als Śrī Bhaktisiddhānta Sarasvatī diesen Tempel besuchte. Nach der Ansicht anderer gehören die Priester des Tempels zur Familie von Keśava Bhāratīs Bruder. Wieder andere sagen, sie seien Nachkommen Mādhava Bhāratīs, der ein weiterer Schüler Keśava Bhāratīs war. Mādhava Bhāratīs Schüler Balabhadra, der später ebenfalls ein *sannyāsī* der Bhāratī-sampradāya wurde, hatte in seinem Familienleben zwei Söhne namens Madana und Gopāla. Madana, dessen Familie den Beinamen Bhāratī hatte, lebte in dem Dorf Āuriyā, und Gopāla, dessen Familie den Beinamen Brahmācārī trug, lebte in dem Dorf Denduḍa. Noch heute leben viele Nachfahren dieser beiden Familien. In der *Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā* heißt es in Vers 52:

*mathurāyām yajña-sūtram purā kṛṣṇāya yo muniḥ
dadau sāndīpaniḥ so 'bhūd adya keśava-bhāratī*

„Sāndīpāni Muni, der vormals Kṛṣṇa und Balarāma die heilige Schnur übergab, wurde später Keśava Bhāratī.“

Er war es, der Śrī Caitanya Mahāprabhu zum *sannyāsī* weihte. Eine andere Aussage der *Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā* (Vers 117) lautet: *iti kecit prabhāṣante 'krūraḥ keśava-bhāratī*. „Einigen maßgeblichen Meinungen zufolge ist Keśava Bhāratī eine Inkarnation Akrūras.“ Keśava Bhāratī führte Śrī Caitanya Mahāprabhu im Jahre 1432 śakābda (1510 n. Ch.) in Katwa in den *sannyāsa*-Stand ein. Hierüber wird im *Vaiṣṇava-maṅjuṣā*, 2. Teil, berichtet.

Brahmānanda Purī: Śrī Brahmānanda Purī war einer der Gefährten Śrī Caitanya Mahāprabhus, während dieser in Navadvīpa *kīrtana* abhielt, und auch er schloß sich Śrī Caitanya in Jagannātha Purī an. Es ist in diesem Zusammenhang zu bemerken, daß der Name Brahmānanda nicht nur von den Māyāvādī-*sannyāsīs*, sondern auch von Vaiṣṇava-*sannyāsīs* angenommen wird. Einer unserer törichten Gottbrüder tadelte unseren *sannyāsī* Brahmānanda Svāmī, indem er sagte, sein Name sei ein Māyāvādī-Name. Der Narr wußte nicht, daß sich *brahmānanda* nicht immer auf das Unpersönliche bezieht. Parabrahman, das Höchste Brahman, ist Kṛṣṇa. Ein Geweihter Kṛṣṇas kann deshalb auch Brahmānanda heißen; dies geht eindeutig aus der Tatsache hervor, daß Brahmānanda Purī einer der Haupt-*sannyāsī*-Gefährten Śrī Caitanya Mahāprabhus war.

Brahmānanda Bhāratī: Brahmānanda Bhāratī besuchte Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu in Jagannātha-dhāma. Er trug damals nur eine Tierhaut, um sich zu bedecken, und Śrī Caitanya Mahāprabhu gab ihm indirekt zu verstehen, daß Ihm diese Bedeckung aus Tierhaut nicht gefiel. Brahmānanda Bhāratī legte sie daher ab und nahm ein safranfarbenes Leinentuch an, wie es Vaiṣṇava-*sannyāsīs* tragen. Er lebte für einige Zeit mit Śrī Caitanya Mahāprabhu in Jagannātha Purī zusammen.

VERS 16

মধ্যমূল পরমানন্দ পুরী মহাধীর ।
অষ্ট দিকে অষ্ট মূল বৃক্ষ কৈল স্থির ॥ ১৬ ॥

madhya-mūla paramānanda purī mahā-dhīra
aṣṭa dike aṣṭa mūla vṛkṣa kaila sthira

madhya-mūla—die mittlere Wurzel; *paramānanda purī*—mit Namen Paramānanda Purī; *mahā-dhīra*—sehr nüchtern; *aṣṭa dike*—in die acht Richtungen; *aṣṭa mūla*—acht Wurzeln; *vṛkṣa*—der Baum; *kaila sthira*—fest.

ÜBERSETZUNG

Mit dem nüchternen und ernstesten Paramānanda Purī als der Hauptwurzel und den anderen acht Wurzeln in die acht Richtungen stand der Baum Caitanya Mahāprabhus auf einer festen Grundlage.

VERS 17

স্কন্ধের উপরে বহু শাখা উপজিল ।
উপরি উপরি শাখা অসংখ্য হইল ॥ ১৭ ॥

skandhera upare bahu śākhā upajila
upari upari śākhā asaṅkhyā ha-ila

skandhera upare—über dem Stamm; *bahu śākhā*—viele Äste; *upajila*—wuchsen; *upari upari*—über ihnen; *śākhā*—andere Äste; *asaṅkhyā*—unzählige; *ha-ila*—trugen Früchte.

ÜBERSETZUNG

Von dem Stamm wuchsen viele Äste und über ihnen unzählige andere.

VERS 18

বিশ বিশ শাখা করি' এক এক মণ্ডল ।
মহা-মহা-শাখা ছাইল ব্রহ্মাণ্ড সকল ॥ ১৮ ॥

viśa viśa śākhā kari' eka eka maṇḍala
mahā-mahā-śākhā chāila brahmāṇḍa sakala

viśa viśa—zwanzig, zwanzig; *śākhā*—Äste; *kari'*—bildeten eine Gruppe; *eka eka maṇḍala*—bildeten eine Gesellschaft; *mahā-mahā-śākhā*—große Äste; *chāila*—bedeckten; *brahmāṇḍa*—das ganze Universum; *sakala*—alle.

ÜBERSETZUNG

So bildeten die Äste des Caitanya-Baumes eine Gruppe oder Gemeinschaft mit großen Ästen, die das ganze Universum bedeckten.

ERLÄUTERUNG

Unsere Internationale Gesellschaft für Krischna-Bewußtsein ist einer der Äste des Caitanya-Baumes.

VERS 19

একৈক শাখাতে উপশাখা শত শত ।
যত উপজিল শাখা কে গণিবে কত ॥ ১৯ ॥

*ekaika śākhāte upaśākhā śata śata
yata upajila śākhā ke gaṇibe kata*

ekaika—jeder Ast; śākhāte—in dem Ast; upaśākhā—Nebenäste; śata śata—Hunderte und Aberhunderte; yata—alle; upajila—wachsen; śākhā—Äste; ke—wer; gaṇibe—kann zählen; kata—wie viele.

ÜBERSETZUNG

Von jedem Ast wuchsen viele Hunderte von Nebenästen. Niemand kann zählen, wieviele Äste auf diese Weise wuchsen.

VERS 20

মুখ্য মুখ্য শাখাগণের নাম অগণন ।
আগে ত' করিব, শুন বৃক্ষের বর্ণন ॥ ২০ ॥

*mukhya mukhya śākhā-gaṇera nāma agaṇana
āge ta' kariba, śuna vṛkṣera varṇana*

mukhya mukhya—der Beste von ihnen allen; śākhā-gaṇera—der Äste; nāma—Namen; agaṇana—unzählbar; āge—nachträglich; ta' kariba—ich werde tun; śuna—bitte hört; vṛkṣera varṇana—die Beschreibung des Caitanya-Baumes.

ÜBERSETZUNG

Ich werde versuchen, die vorrangigsten der unzähligen Äste zu nennen. Bitte hört die Beschreibung des Caitanya-Baumes.

VERS 21

বৃক্ষের উপরে শাখা হৈল দুই স্বর ।
এক 'অদ্বৈত' নাম, আর 'নিত্যানন্দ' ॥ ২১ ॥

*vṛkṣera upare śākhā haila dui skandha
eka 'advaita' nāma, āra 'nityānanda'*

vṛkṣera—des Baumes; *upare*—an der Spitze; *śākhā*—Ast; *haila*—wurde; *dui*—zwei; *skandha*—Stämme; *eka*—einer; *advaita*—Śrī Advaita Prabhu; *nāma*—mit Namen; *āra*—und; *nityānanda*—mit Namen Nityānanda Prabhu.

ÜBERSETZUNG

An der Spitze des Baumes gabelte sich der Stamm in zwei. Der eine Stamm trug den Namen Śrī Advaita Prabhu, und der andere hieß Śrī Nityānanda Prabhu.

VERS 22

সেই দুইস্কন্ধে বহু শাখা উপজিল ।
তার উপশাখাগণে জগৎ ছাইল ॥ ২২ ॥

*sei dui-skandhe bahu śākhā upajila
tāra upaśākhā-gaṇe jagat chāila*

sei—diese; *dui-skandhe*—in zwei Stämmen; *bahu*—viele; *śākhā*—Zweige; *upajila*—wuchsen; *tāra*—von ihnen; *upaśākhā-gaṇe*—Nebenäste; *jagat*—die ganze Welt; *chāila*—bedeckten.

ÜBERSETZUNG

Von diesen beiden Stämmen wuchsen viele Äste und Nebenäste, die die ganze Welt bedeckten.

VERS 23

বড় শাখা, উপশাখা, তার উপশাখা ।
যত উপজিল তার কে করিবে লেখা ॥ ২৩ ॥

*baḍa śākhā, upaśākhā, tāra upaśākhā
yata upajila tāra ke karibe lekhā*

baḍa śākhā—die großen Äste; *upaśākhā*—Nebenäste; *tāra*—ihre; *upaśākhā*—Nebenäste; *yata*—all das; *upajila*—wuchs; *tāra*—von ihnen; *ke*—wer; *karibe*—kann zählen; *lekhā*—oder schreiben.

ÜBERSETZUNG

Diese Äste und Nebenäste und ihre Nebenäste wurden so zahlreich, daß niemand tatsächlich über sie schreiben kann.

VERS 24

শিষ্য, প্রশিষ্য, আর উপশিষ্যগণ ।

জগৎ ব্যাপিল তার নাহিক গণন ॥ ২৪ ॥

śiṣya, praśiṣya, āra upaśiṣya-gaṇa
jagat vyāpila tāra nāhika gaṇana

śiṣya—Schüler; *praśiṣya*—Großschüler; *āra*—und; *upaśiṣya-gaṇa*—Bewunderer; *jagat*—die ganze Welt; *vyāpila*—verbreitete; *tāra*—von diesem; *nāhika*—es gibt keine; *gaṇana*—Aufzählung.

ÜBERSETZUNG

So verbreiteten sich die Schüler und die Großschüler und ihre Bewunderer über die ganze Welt, und es ist nicht möglich, sie alle aufzuzählen.

VERS 25

উড়ুষ্ণর-বৃক্ষ যেন ফলে সর্ব অঙ্গে ।

এই মত ভক্তিবৃক্ষে সর্বত্র ফল লাগে ॥ ২৫ ॥

uḍumbara-vṛkṣa yena phale sarva aṅge
ei mata bhakti-vṛkṣe sarvatra phala lāge

uḍumbara-vṛkṣa—ein großer Feigenbaum; *yena*—als ob; *phale*—trug Früchte; *sarva*—alle; *aṅge*—Teile des Körpers; *ei*—dieses; *mata*—wie; *bhakti-vṛkṣe*—im Baum des hingebungsvollen Dienstes; *sarvatra*—über und über; *phala*—Frucht; *lāge*—erscheint.

ÜBERSETZUNG

So wie ein großer Feigenbaum an seinem ganzen Körper Früchte trägt, so trug jeder Teil des Baumes des hingebungsvollen Dienstes Früchte.

ERLÄUTERUNG

Dieser Baum des hingebungsvollen Dienstes ist nicht von der materiellen Welt. Er wächst in der spirituellen Welt, wo kein Unterschied zwischen einem Teil des Körpers und einem anderen besteht. Man kann ihn mit einem Baum aus Zucker vergleichen, denn ganz gleich welchen Teil eines solchen Baumes man kostet, er ist immer süß. Der Baum der *bhakti* hat vielfältige Äste, Blätter und Früchte, aber sie sind alle für den Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes bestimmt. Es gibt neun verschiedene Vorgänge des hingebungsvollen Dienstes (*śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ smaraṇam pāda-sevanam arcanam vandanam dāsyam sakhyam ātma-nivedanam*), doch sie alle sind nur für den Dienst des Höchsten Herrn bestimmt. Ob man daher hört, chantet, sich erinnert oder verehrt — all diese Tätigkeiten werden das gleiche

Ergebnis zeigen. Welcher dieser Vorgänge für einen bestimmten Gottgeweihten am geeignetsten ist, hängt von seinem Geschmack ab.

VERS 26

মূলশ্বকের শাখা আর উপশাখাগণে ।
লাগিলা যে প্রেমফল,— অমৃতকে জিনে ॥ ২৬ ॥

*mūla-skandhera śākhā āra upasākhā-gaṇe
lāgilā ye prema-phala,—amṛtake jine*

mūla-skandhera—des Hauptstammes; *śākhā*—Äste; *āra*—und; *upasākhā-gaṇe*—Nebenäste; *lāgilā*—wie sie wuchsen; *ye*—die; *prema-phala*—die Frucht der Liebe; *amṛtake jine*—solch eine Frucht übertrifft Nektar.

ÜBERSETZUNG

Da Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu der ursprüngliche Stamm war, übertraf der Geschmack der Früchte, die an den Ästen und Nebenästen wuchsen, den Geschmack von Nektar.

VERS 27

পাকিল যে প্রেমফল অমৃত-মধুর ।
বিলায় চৈতন্যমালী, নাহি লয় মূল ॥ ২৭ ॥

*pākila ye prema-phala amṛta madhura
vilāya caitanya-mālī, nāhi laya mūla*

pākila—gereift; *ye*—die; *prema-phala*—die Frucht der Liebe zu Gott; *amṛta*—nektargleich; *madhura*—süß; *vilāya*—verteilt; *caitanya-mālī*—der Gärtner Śrī Caitanya; *nāhi*—tut nicht; *laya*—nehmen; *mūla*—Preis.

ÜBERSETZUNG

Die Früchte reiften und wurden süß und nektargleich. Der Gärtner, Śrī Caitanya Mahāprabhu, verteilte sie, ohne irgendeinen Preis zu verlangen.

VERS 28

ত্রিজগতে যত আছে ধন-রত্নগণি ।
একফলের মূল্য করি' তাহা নাহি গণি ॥ ২৮ ॥

*tri-jagate yata āche dhana-ratna maṇi
eka-phalera mūlya kari' tāhā nāhi gaṇi*

tri-jagate—in den drei Welten; *yata*—so viel wie; *āche*—es gibt; *dhana-ratna-maṇi*—Reichtum und Güter; *eka-phalera*—einer Frucht; *mūlya*—Preis; *kari'*—berechnet; *tāhā*—dieses; *nāhi*—tut nicht; *gaṇi*—zählen.

ÜBERSETZUNG

Aller Reichtum in den drei Welten kann dem Wert einer solch nektar-gleichen Frucht des hingebungsvollen Dienstes nicht gleichkommen.

VERS 29

মাগে বা না মাগে কেহ, পাত্র বা অপাত্র ।
ইহার বিচার নাহি জানে, দেয় মাত্র ॥ ২৯ ॥

māge vā nā māge keha, pātra vā apātra
ihāra vicāra nāhi jāne, deya mātra

māge—bittet; *vā*—oder; *nā*—nicht; *māge*—bittet; *keha*—jeden; *pātra*—Anwärter; *vā*—oder; *apātra*—nicht ein Anwärter; *ihāra*—von diesem; *vicāra*—Betrachtung; *nāhi*—tut nicht; *jāne*—kennt; *deya*—gibt; *mātra*—nur.

ÜBERSETZUNG

Ohne in Betracht zu ziehen, wer darum bat und wer nicht, wer dafür geeignet war und wer nicht geeignet war, sie zu empfangen, verteilte Caitanya Mahāprabhu die Frucht des hingebungsvollen Dienstes.

ERLÄUTERUNG

Dies ist die Essenz der *saṅkīrtana*-Bewegung Śrī Caitanyas. Es wird kein Unterschied gemacht zwischen denen, die geeignet sind, und denen, die nicht geeignet sind, zu hören oder an der *saṅkīrtana*-Bewegung teilzunehmen. Es sollte daher gepredigt werden, ohne Unterscheidungen zu machen. Das einzige Ziel der Prediger der *saṅkīrtana*-Bewegung muß es sein, ohne Einschränkung weiter zu predigen. Das ist die Art und Weise, wie Śrī Caitanya Mahāprabhu die Welt mit der *saṅkīrtana*-Bewegung bekanntmachte.

VERS 30

অঞ্জলি অঞ্জলি ভরি' ফেলে চতুর্দিশে ।
দরিদ্র কুড়াঞা খায়, মালাকার হাসে ॥ ৩০ ॥

añjali añjali bhari' phele caturdiṣe
daridra kuḍāñā khāya, mālākāra hāse

añjali—Handvoll; *añjali*—Handvoll; *bhari'*—füllend; *phele*—verteilt; *caturdiṣe*—nach allen Seiten; *daridra*—arm; *kuḍāñā*—auflesend; *khāya*—ißt; *mālākāra*—der Gärtner; *hāse*—lächelt.

ÜBERSETZUNG

Der transzendente Gärtner, Śrī Caitanya Mahāprabhu, verteilte nach allen Seiten hin eine Handvoll Früchte nach der anderen, und als die armen, hungrigen Menschen die Früchte aßen, lächelte der Gärtner voller Freude.

VERS 31

মালাকার কহে,—শুন, বৃক্ষ-পরিবার ।
মূলশাখা-উপশাখা যতেক প্রকার ॥ ৩১ ॥

*mālākāra kahe,—śuna, vṛkṣa-parivāra
mūlaśākhā-upaśākhā yateka prakāra*

mālākāra—der Gärtner; *kahe*—sprach; *śuna*—hört; *vṛkṣa-parivāra*—die Familie dieses transzendenten Baumes des hingebungsvollen Dienstes; *mūla-śākhā*—Hauptäste; *upaśākhā*—Nebenäste; *yateka*—wie viele; *prakāra*—Verschiedenheiten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Caitanya sprach daraufhin zu den mannigfaltigen Arten von Ästen und Nebenästen des Baumes des hingebungsvollen Dienstes:

VERS 32

অলৌকিক বৃক্ষ করে সৰ্বেন্দ্রিয়-কৰ্ম ।
স্থাবর হইয়া ধরে জাগমের ধৰ্ম ॥ ৩২ ॥

*alaukika vṛkṣa kare sarvendriya-karma
sthāvara ha-iyā dhare jaṅgamera dharma*

alaukika—transzendental; *vṛkṣa*—Baum; *kare*—tut; *sarva-indriya*—alle Sinne; *karma*—Tätigkeiten; *sthāvara*—unbeweglich; *ha-iyā*—werdend; *dhare*—nimmt an; *jaṅgamera*—des Beweglichen; *dharma*—Tätigkeiten.

ÜBERSETZUNG

„Da der Baum des hingebungsvollen Dienstes von transzendentaler Natur ist, kann jedes einzelne seiner Teile wie alle anderen handeln. Obwohl man von einem Baum im allgemeinen annimmt, daß er unbeweglich ist, bewegt sich dieser Baum.“

ERLÄUTERUNG

In der materiellen Welt machen wir die Erfahrung, daß Bäume an nur einem Ort stehen; doch in der spirituellen Welt kann ein Baum von einem Ort zum anderen gehen. Deshalb nennt man alles in der spirituellen Welt *alaukika*, das heißt „unge-

wöhnlich“ oder „transzendental“. Ein anderes Merkmal eines solchen Baumes ist der Umstand, daß er universal handeln kann. In der materiellen Welt gehen die Wurzeln eines Baumes tief in die Erde, um Nahrung aufzunehmen, doch in der spirituellen Welt können die Zweige, Äste und Blätter des oberen Teils des Baumes ebenso handeln wie die Wurzeln.

VERS 33

এ বৃক্ষের অঙ্গ হয় সব সচেতন ।
বাড়িয়া ব্যাপিল সবে সকল ভুবন ॥ ৩৩ ॥

*e vṛkṣera aṅga haya saba sa-cetana
bāḍiyā vyāpila sabe sakala bhuvana*

e—dieser; vṛkṣera—des Caitanya-Baumes; aṅga—Teile; haya—sind; saba—alle; sa-cetana—spirituell wissend; bāḍiyā—anwachsend; vyāpila—überflutet; sabe—all die Teile; sakala—alle; bhuvana—die Welt.

ÜBERSETZUNG

„Alle Teile dieses Baumes sind von spiritueller Erkenntnis erfüllt, und so wie sie wachsen, verbreiten sie sich auf der ganzen Welt.“

VERS 34

একলা মালাকার আমি কাহাঁ কাহাঁ যাব ।
একলা বা কত ফল পাড়িয়া বিলাব ॥ ৩৪ ॥

*ekalā mālākāra āmi kāhān kāhān yāba
ekalā vā kata phala pāḍiyā vilāba*

ekalā—allein; mālākāra—Gärtner; āmi—Ich bin; kāhān—wohin; kāhān—wohin; yāba—soll Ich gehen; ekalā—allein; vā—oder; kata—wie viele; phala—Früchte; pāḍiyā—pflückend; vilāba—werde verteilen.

ÜBERSETZUNG

„Ich bin der einzige Gärtner. Zu wievielen Orten kann Ich gehen? Wieviele Früchte kann ich pflücken und verteilen?“

ERLÄUTERUNG

Hier deutet Śrī Caitanya Mahāprabhu an, daß der Hare Kṛṣṇa mahā-mantra mit vereinter Kraft verteilt werden soll. Obwohl Er die Höchste Persönlichkeit Gottes ist, klagt Er: „Was soll Ich allein tun? Wie kann Ich allein die Früchte pflücken und auf der ganzen Welt verteilen?“ Dies deutet darauf hin, daß sich alle Klassen von

Gottgeweihten vereinigen sollen, um den Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra, ohne Rücksicht auf Zeit, Ort oder Umstände, zu verteilen.

VERS 35

একলা উঠাঞা দিতে হয় পরিশ্রম ।
কেহ পায়, কেহ না পায়, রয়ে মনে ভ্রম ॥ ৩৫ ॥

*ekalā uṭhāñā dite haya pariśrama
keha pāya, keha nā pāya, rahe mane bhrama*

ekalā—allein; uṭhāñā—pflückend; dite—um zu geben; haya—es wird; pariśrama—zu mühsam; keha—jemand; pāya—bekommt; keha—jemand; nā—nicht; pāya—bekommt; rahe—bleibt; mane—im Geist; bhrama—Unsicherheit.

ÜBERSETZUNG

„Es wäre zweifellos eine sehr mühevoll Aufgabe, die Früchte allein zu pflücken und zu verteilen, und auch dann noch, so befürchte Ich, würden manche sie bekommen, und andere nicht.“

VERS 36

অতএব আমি আজ্ঞা দিলাঁ সবাকারে ।
যাহাঁ তাহাঁ প্রেমফল দেহ' যারে তারে ॥ ৩৬ ॥

*ataeva āmi ājñā diluñ sabākāre
yāhāñ tāhāñ prema-phala deha' yāre tāre*

ataeva—deshalb; āmi—Ich; ājñā—Befehl; diluñ—gebe; sabākāre—jedem; yāhāñ—wo immer; tāhāñ—überall; prema-phala—die Frucht der Gottesliebe; deha'—verteilen; yāre—jeder; tāre—jedem.

ÜBERSETZUNG

„Deshalb befehle Ich jedermann in diesem Universum, die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anzunehmen und überall zu verteilen.“

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang gibt es ein Lied, das Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura sang:

*enechi auṣadhi māyā-nāśibāra lāgi'
harināma-mahāmantra lao tumi māgi'
bhaktivinoda prabhu-caraṇe paḍiyā
sei harināma-mantra la-ila māgiyā*

Die *saṅkīrtana*-Bewegung wurde von Śrī Caitanya Mahāprabhu eingeführt, um die Illusion *māyās* zu vertreiben, aufgrund derer jeder in der materiellen Welt glaubt, er sei ein Produkt der Materie und er habe daher viele Pflichten in bezug auf seinen Körper zu erfüllen. Im Grunde ist das Lebewesen nicht sein materieller Körper; es ist eine spirituelle Seele. Es hat das spirituelle Bedürfnis, ewig, glücklich, und voller Wissen zu sein; doch unglückseligerweise identifiziert es sich mit dem Körper, manchmal als Mensch, manchmal als Tier, manchmal als Baum, manchmal als Wasserwesen, manchmal als Halbgott und so fort. So entwickelt es mit jedem Wechsel des Körpers eine andere Art von Bewußtsein mit andersgearteten Tätigkeiten und wird so in zunehmendem Maße ins materielle Dasein verstrickt und wandert fortgesetzt von einem Körper zum anderen. Im Banne *māyās*, der Illusion, denkt es weder an die Vergangenheit noch an die Zukunft, sondern ist mit der kurzen Lebensspanne, die es für die Gegenwart bekommen hat, zufrieden. Um diese Illusion zu vertreiben, brachte Śrī Caitanya Mahāprabhu die *saṅkīrtana*-Bewegung, und Er bittet jeden, sie anzunehmen und zu verteilen. Wer tatsächlich ein Nachfolger Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākuras ist, muß sich diese Bitte Śrī Caitanya Mahāprabhus augenblicklich zu Herzen nehmen, indem er Seinen Lotosfüßen achtungsvolle Ehrerbietungen darbringt und ihn so um den Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra* bittet. Wenn jemand so glücklich ist, den Herrn um diesen Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra* zu bitten, ist sein Leben erfolgreich.

VERS 37

একলা মালাকার আমি কত ফল খাব ।
না দিয়া বা এই ফল আর কি করিব ॥ ৩৭ ॥

*ekalā mālākāra āmi kata phala khāba
nā diyā vā ei phala āra ki kariba*

ekalā—allein; *mālākāra*—Gärtner; *āmi*—Ich; *kata*—wieviele; *phala*—Früchte; *khāba*—essen; *nā*—ohne; *diyā*—gebend; *vā*—oder; *ei*—dieses; *phala*—Früchte; *āra*—sonst; *ki*—was; *kariba*—soll Ich tun.

ÜBERSETZUNG

„Ich bin der einzige Gärtner. Wenn Ich diese Früchte nicht verteile, was soll Ich mit ihnen tun? Wieviele Früchte kann Ich allein essen?“

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu erzeugte so viele Früchte des hingebungsvollen Dienstes, daß sie auf der ganzen Welt verteilt werden müssen; wie könnte Er allein jede einzelne Frucht kosten und schmecken? Der eigentliche Grund für Śrī Kṛṣṇas Erscheinen als Śrī Caitanya Mahāprabhu war der Wunsch, Śrīmatī Rādhārāṇīs Liebe zu Kṛṣṇa zu verstehen und diese Liebe zu kosten. Die Früchte des Baumes des hingebungsvollen Dienstes waren nicht zu zählen, und daher wollte Er sie uneingeschränkt an jeden verteilen. Śrīla Rūpa Gosvāmī schreibt deshalb:

*anarpita-carīm cirāt karuṇayāvatīrṇaḥ kalau
samarpayitum unnatojjvala-rasām sva-bhakti-śriyam
hariḥ purāṭa-sundara-dyuti-kadamba-sandīpitaḥ
sadā hṛdaya-kandare sphuratu vaḥ śacī-nandanah*

Es gab viele wertvolle Inkarnationen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, doch keine war so freigiebig, gütig und großmütig wie Śrī Caitanya Mahāprabhu, denn Er verteilte den vertraulichsten Aspekt des hingebungsvollen Dienstes, nämlich die eheliche Liebe Rādhās und Kṛṣṇas. Deshalb wünscht sich Śrīlā Rūpa Gosvāmī Prabhupāda, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu für immer in den Herzen aller Gottgeweihten leben möge; denn so können sie die Liebesbeziehung zwischen Śrīmatī Rādhārāṇī und Kṛṣṇa verstehen und kosten.

VERS 38

আত্ম-ইচ্ছামৃতে বৃক্ষ সিঞ্চি নিরন্তর ।

তাহাতে অসংখ্য ফল বৃক্ষের উপর ॥ ৩৮ ॥

*ātma-icchāmṛte vṛkṣa siñci nirantara
tāhāte asaṅkhyā phala vṛkṣera upara*

ātma—Selbst; *icchā-amṛte*—durch den Nektar des Willens; *vṛkṣa*—der Baum; *siñci*—sprengen; *nirantara*—ständig; *tāhāte*—dort; *asaṅkhyā*—unbegrenzt; *phala*—Früchte; *vṛkṣera*—auf dem Baum; *upara*—oberhalb.

ÜBERSETZUNG

„Durch den transzendentalen Wunsch der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist der ganze Baum mit Wasser besprengt worden, und so gibt es unzählige Früchte der Liebe zu Gott.“

ERLÄUTERUNG

Gott ist unbegrenzt, und Seine Wünsche sind ebenfalls unbegrenzt. Dieses Beispiel der unbegrenzten Früchte ist selbst innerhalb des materiellen Rahmens durchaus zutreffend, denn mit dem guten Willen der Höchsten Persönlichkeit Gottes können genug Früchte, Getreide und andere Nahrungsmittel erzeugt werden, so daß alle Menschen der ganzen Welt sie nicht einmal aufessen könnten, wenn sie zehnmal soviel äßen wie bisher. In der materiellen Welt herrscht im Grunde keine Knappheit außer an Kṛṣṇa-Bewußtsein. Wenn die Menschen Kṛṣṇa-bewußt werden, wird es durch den transzendentalen Willen der Höchsten Persönlichkeit Gottes genügend Nahrungsmittel geben, so daß die Menschen keinerlei wirtschaftliche Probleme haben werden. Man kann diese Tatsache sehr leicht verstehen. Die Erzeugung von Früchten und Blumen hängt nicht von unserem Willen ab, sondern vom höchsten Willen der Persönlichkeit Gottes. Wenn der Herr zufrieden ist, kann Er für genügend Früchte, Blumen und so weiter sorgen; doch wenn die Menschen atheistisch und gottlos sind, wird die Natur durch Seinen Willen die Nahrungsver-

sorgung einschränken. Zum Beispiel besteht manchmal in mehreren Provinzen Indiens, besonders in Mahārāṣṭra, Uttara Pradesch und anderen angrenzenden Staaten eine große Nahrungsknappheit, weil nicht genügend Regen fällt. Sogenannte Wissenschaftler und Wirtschaftsfachleute können nichts dagegen tun. Um daher alle Probleme zu lösen, muß man den guten Willen des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, suchen, indem man Kṛṣṇa-bewußt wird und Ihn regelmäßig in hingebungsvollem Dienst verehrt.

VERS 39

অতএব সব ফল দেহ' যারে তারে ।

খাইয়া ছউক লোক অজর অমরে ॥ ৩৯ ॥

*ataeva saba phala deha' yāre tāre
khāiyā ha-uk loka ajara amare*

ataeva—deshalb; *saba*—alle; *phala*—Früchte; *deha'*—verteilt; *yāre tāre*—an jeden; *khāiyā*—essend; *ha-uk*—laßt sie werden; *loka*—alle Menschen; *ajara*—ohne Alter; *amare*—ohne Tod.

ÜBERSETZUNG

„Verbreitet die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein auf der ganzen Welt. Laßt die Menschen diese Früchte essen und letztlich von Alter und Tod frei werden.“

ERLÄUTERUNG

Die von Śrī Caitanya eingeführte Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist von größter Bedeutung, denn wer sich ihr zuwendet, wird ewig, da er von Geburt, Tod und Alter befreit ist. Die Menschen erkennen nicht, daß die eigentlichen Leiden im Leben die vier Prinzipien Geburt, Tod, Alter und Krankheit sind. Sie sind so töricht, daß sie sich diesen vier Leiden resigniert ergeben, ohne das transzendente Heilmittel des Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra* zu kennen. Wenn man einfach den Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra* chantet, kann man von allem Leid frei werden; aber weil die Menschen von der illusionierenden Energie bezaubert sind, nehmen sie diese Bewegung nicht ernst. Deshalb müssen diejenigen, die wirkliche Diener Śrī Caitanya Mahāprabhus sind, diese Bewegung auf der ganzen Welt ernsthaft verbreiten, um der menschlichen Gesellschaft den größten Nutzen zukommen zu lassen. Natürlich sind Tiere und andere niedere Lebensarten nicht fähig, diese Bewegung zu verstehen; doch auch wenn nur eine kleine Anzahl von Lebewesen sie ernst nimmt, werden durch ihr lautes Chanten alle Lebewesen, auch die Bäume, Tiere und andere niedere Lebensarten, gesegnet sein. Als Śrī Caitanya Mahāprabhu Haridāsa Ṭhākura fragte, wie dieser außer den Menschen anderen Lebewesen nützen wolle, antwortete Śrīla Haridāsa Ṭhākura, daß der Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra* so mächtig sei, daß er laut gechantet jedem nütze, selbst den niederen Lebensformen.

VERS 40

জগৎ ব্যাপিয়া মোর হবে পুণ্য খ্যাতি ।
সুখী হইয়া লোক মোর গাহিবেক কীর্তি ॥ ৪০ ॥

*jagat vyāpiyā mora habe puṇya khyāti
sukhī ha-iyā loka mora gāhibeka kīrti*

jagat vyāpiyā—auf der ganzen Welt verbreitet; *mora*—Meinen; *habe*—es wird geben; *puṇya*—fromm; *khyāti*—Ruf; *sukhī*—glücklich; *ha-iyā*—werdend; *loka*—alle Menschen; *mora*—Meinen; *gāhibeka*—lobpreisen; *kīrti*—Ruf.

ÜBERSETZUNG

„Wenn die Früchte auf der ganzen Welt verteilt werden, wird Mein Ruf als frommer Mann überall bekannt sein, und so werden alle Menschen Meinen Namen mit großer Freude lobpreisen.“

ERLÄUTERUNG

Diese Vorhersage Śrī Caitanya Mahāprabhus ist jetzt dabei, sich zu bewahrheiten. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wird durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn, des Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra*, auf der ganzen Welt verbreitet, und Menschen, die ein verwirrtes, chaotisches Leben führten, empfinden jetzt transzendente Freude. Sie finden im *saṅkīrtana* Frieden, und daher erkennen sie den höchsten Nutzen dieser Bewegung an. Das ist die Segnung Śrī Caitanya Mahāprabhus. Seine Prophezeiung wird jetzt erfüllt, und diejenigen, die nüchtern und besonnen sind, schätzen den Wert dieser bedeutenden Bewegung.

VERS 41

ভারত-ভূমিতে হৈল মনুষ্য-জন্ম যার ।
অন্য সার্থক করি' কর পর-উপকার ॥ ৪১ ॥

*bhārata-bhūmite haila manuṣya-janma yāra
janma sārthaka kari' kara para-upakāra*

bhārata—von Indien; *bhūmite*—in dem Land; *haila*—ist geworden; *manuṣya*—Mensch; *janma*—Geburt; *yāra*—jeder; *janma*—solch eine Geburt; *sārthaka*—Erfüllung; *kari'*—so tuend; *kara*—tun; *para*—andere; *upakāra*—Nutzen.

ÜBERSETZUNG

„Wer im Land Indien [Bhārata-varṣa] geboren wurde, sollte sein Leben zum Erfolg führen und für das Wohl aller anderen Menschen tätig sein.“

ERLÄUTERUNG

In diesem sehr wichtigen Vers kommt der Großmut Śrī Caitanya Mahāprabhus zum Ausdruck. Obwohl Er in Bengalen geboren wurde und die Bengalen Ihm daher besonders verpflichtet sind, wendet Sich Śrī Caitanya Mahāprabhu nicht nur an die Bengalen, sondern an alle Einwohner Indiens. Es ist das Land Indien, in dem eine echte menschliche Zivilisation entwickelt werden kann. Das menschliche Leben ist insbesondere für Gotteserkenntnis bestimmt, wie im *Vedānta-sūtra* (*athāto brahma-jijñāsā*) bestätigt wird. Jeder, der im Land Indien (Bhārata-varṣa) geboren wird, genießt das besondere Vorrecht, die Anweisung und Führung der vedischen Zivilisation nutzen zu können. Er empfängt von selbst die Grundprinzipien des spirituellen Lebens, denn 99,9 Prozent der indischen Bevölkerung, selbst die einfachen Dorfbauern und andere, die weder gebildet noch verbildet sind, glauben an die Wanderung der Seele, glauben an vergangene und zukünftige Leben, glauben an Gott und möchten aus einem natürlichen Bedürfnis heraus den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, oder Seinen Vertreter verehren. Dieses Bewußtsein ist das natürliche Erbe eines Menschen, der in Indien geboren wurde. In Indien gibt es viele heilige Wallfahrtsorte, wie Gayā, Benares, Mathurā, Prayāga, Vṛndāvana, Haridvāra, Rāmeśvara und Jagannātha Purī, und noch heute pilgern die Menschen zu Hunderttausenden dorthin. Obwohl die gegenwärtigen Führer Indiens die Menschen beeinflussen, nicht an Gott zu glauben, nicht an ein nächstes Leben zu glauben und nicht an einen Unterschied zwischen einem frommen und gottlosen Leben zu glauben, und obwohl sie die Menschen lehren, wie man Wein trinkt, Fleisch ißt, und angeblich zivilisiert wird, fürchten sich die Menschen vor den vier Tätigkeiten des sündhaften Lebens, nämlich unzulässigen Geschlechtsbeziehungen, Fleischessen, Berausung und Glücksspiel, und wann immer ein religiöses Fest stattfindet, versammeln sie sich zu Tausenden. Wir haben dies praktisch erfahren. Wann immer die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ein *saṅkīrtana*-Fest in einer großen Stadt wie Kalkutta, Bombay, Madras, Ahmedabad oder Hyderabad abhält, kommen Tausende von Menschen, um zu hören. Manchmal sprechen wir in Englisch, und obwohl die meisten Menschen Englisch nicht verstehen, kommen sie trotzdem, um uns zuzuhören. Selbst wenn Imitations-Inkarnationen Gottes sprechen, versammeln sich die Menschen zu Tausenden, denn jeder, der im Land Indien geboren wurde, besitzt eine natürliche spirituelle Neigung und ist über die Grundprinzipien des spirituellen Lebens belehrt worden; sie brauchen nur ein wenig mehr in den vedischen Grundsätzen ausgebildet zu werden. Deshalb sagte Śrī Caitanya Mahāprabhu: *janma sārthaka kari' kara para-upakāra*. „Wenn ein Inder in den vedischen Prinzipien erzogen ist, kann er die segensreichste Wohlfahrtsarbeit für die gesamte Welt leisten.“

Gegenwärtig ist die ganze Welt aus Mangel an Kṛṣṇa-Bewußtsein oder Gottesbewußtsein in Dunkelheit gehüllt, da sie von den vier Grundsätzen sündhaften Lebens bedeckt ist, nämlich Fleischessen, unzulässigen Geschlechtsbeziehungen, Glücksspiel und Berausung. Es ist daher eine starke Propaganda nötig, um die Menschen dazu zu erziehen, von sündhaften Tätigkeiten Abstand zu nehmen. Das wird zu Frieden und Wohlstand führen; als natürliche Folge wird die Zahl der Räuber, Diebe und Wüstlinge abnehmen, und die gesamte menschliche Gesellschaft wird gottesbewußt sein.

Die praktische Wirkung unserer Verbreitung der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein auf der ganzen Welt ist daran zu sehen, daß jetzt die niedrigsten Wüstlinge zu den größten Heiligen werden. Das ist der demütige Dienst nur eines Inder. Wenn alle Inder diesen Pfad beschritten hätten, wie Śrī Caitanya Mahāprabhu anweist, hätte Indien der Welt ein einzigartiges Geschenk gemacht, und so wäre Indien gepriesen worden. Heute jedoch ist Indien als ein von Armut geplagtes Land bekannt, und immer, wenn jemand aus Amerika oder einem anderen reichen Land nach Indien kommt, sieht er viele Menschen am Wegesrand liegen, die nicht einmal mit zwei Mahlzeiten pro Tag versorgt werden können. Oft gibt es Einrichtungen, die im Namen von Wohlfahrtsarbeit für notleidende Menschen aus allen Teilen der Welt Geld sammeln, doch geben sie es für ihre eigene Sinnenbefriedigung aus. Jetzt ist auf Anweisung Śrī Caitanya Mahāprabhus die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein begonnen worden, und die Menschen ziehen ihren Nutzen aus dieser Bewegung. Deshalb ist es jetzt die Pflicht der führenden Männer Indiens, die Bedeutsamkeit dieser Bewegung zu erkennen und viele Inder darin zu schulen, diesen Kult außerhalb von Indien zu predigen. Die Menschen werden ihn annehmen, die indische Bevölkerung und die anderen Völker der Welt werden zusammenarbeiten, und dann wird sich die Mission Śrī Caitanya Mahāprabhus erfüllen. Dann wird man Śrī Caitanya Mahāprabhu auf der ganzen Welt lobpreisen, und naturgemäß werden die Menschen glücklich und friedlich sein und in Wohlstand leben, nicht nur in diesem Leben, sondern auch im nächsten; denn, wie es in der *Bhagavad-gītā* heißt, wird jeder, der Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, versteht, sehr leicht Erlösung erlangen, das heißt von der Wiederholung von Geburt und Tod frei werden und nach Hause, zu Gott, zurückkehren. Śrī Caitanya bittet deshalb jeden Inder, ein Prediger Seines Kultes zu werden, um die Welt vor unglückbringender Verwirrung zu bewahren.

Nicht nur Inder haben diese Pflicht, sondern jeder, und wir sind sehr glücklich darüber, daß amerikanische und europäische Jungen und Mädchen mit dieser Bewegung ernsthaft zusammenarbeiten. Man sollte der festen Überzeugung sein, daß die beste Wohlfahrtstätigkeit für die gesamte Menschheit darin besteht, das Gottesbewußtsein oder Kṛṣṇa-Bewußtsein des Menschen zu erwecken. Deshalb sollte jeder dieser bedeutenden Bewegung helfen. Dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam*, Zehnter Canto, 22. Kapitel, Vers 35, bestätigt, der als nächstes im *Caitanya-caritāmṛta* zitiert wird.

VERS 42

এতাবক্ষ্মসফল্যং দেহিনামিহ দেহিষু ।

প্রাণৈর্নৈর্ধিয়া বাচা শ্রেয়স্চরণং সদা ॥ ৪২ ॥

*etāvaj janma-sāphalyam̐ dehinām iha dehiṣu
prāṇair arthair dhiyā vācā śreya-ācaraṇam̐ sadā*

etāvat—bis zu diesem; *janma*—der Geburt; *sāphalyam*—Vollkommenheit; *dehinām*—eines jeden Lebewesens; *iha*—in dieser Welt; *dehiṣu*—gegenüber denen, die

verkörpert sind; *prāṇaiḥ*—durch Leben; *arthaiḥ*—durch Reichtum; *dhiyā*—durch Intelligenz; *vācā*—durch Worte; *śreyah*—ewiges Glück; *ācaraṇam*—praktisch handelnd; *sadā*—immer.

ÜBERSETZUNG

„Es ist die Pflicht eines jeden Lebewesens, mit seinem Leben, seinem Reichtum, seiner Intelligenz und seinen Worten zum Wohl anderer tätig zu sein.“

ERLÄUTERUNG

Es gibt zwei Arten von allgemeinen Tätigkeiten: *śreyas* oder Tätigkeiten, die letztlich segensreich und glückspendend sind, und *preyas* oder solche Tätigkeiten, die augenblicklich nützlich und glückbringend sind. Kinder beispielsweise spielen sehr gern. Sie möchten nicht zur Schule gehen und sich ausbilden lassen, sondern denken, es sei das Ziel des Lebens, Tag und Nacht zu spielen und mit Freunden zu genießen. Selbst im transzendentalen Leben Śrī Kṛṣṇas finden wir, daß Er als Kind sehr gern mit Seinen gleichaltrigen Freunden, den Kuhhirtenknaben, spielte. Er kam nicht einmal zum Mittagessen nach Hause. Mutter Yaśodā mußte hinausgehen und Ihn bitten, nach Hause zu kommen. Es ist daher das Wesen eines Kindes, Tag und Nacht zu spielen und sich nicht einmal um seine Gesundheit und andere wichtige Dinge zu kümmern. Dies ist ein Beispiel für *preyas* oder augenblicklich nutzbringende Tätigkeiten; aber sie sind nicht *śreyas* oder Tätigkeiten, die letztlich glückspendend sind. Der vedischen Zivilisation zufolge muß ein Mensch gottesbewußt sein. Er sollte verstehen, was Gott ist, was die materielle Welt ist, wer er selbst ist und in welcher Beziehung diese drei zueinander stehen. Dies bezeichnet man als *śreyas* oder letztlich glückspendende Tätigkeiten.

In diesem Vers des *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es, daß man an *śreyas* interessiert sein soll. Um das letzte Ziel des *śreyas* oder des Glücks zu erreichen, soll man alles, einschließlich seines Lebens, seines Reichtums und seiner Worte, nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere verwenden. Doch solange man nicht an *śreyas* in seinem eigenen Leben interessiert ist, kann man auch nicht *śreyas* zum Nutzen anderer predigen.

Dieser von Śrī Caitanya Mahāprabhu angeführte Vers bezieht sich auf Menschen, nicht auf Tiere. Wie im vorangegangenen Vers durch die Worte *manuṣya-janma* angedeutet wird, sind diese Unterweisungen für Menschen bestimmt. Unglückseligerweise werden menschliche Wesen, obwohl sie die Körper von Menschen haben, in ihrem Verhalten zu weniger als Tieren. Das ist der Fehler der modernen Erziehung. Moderne Erzieher kennen nicht das Ziel des menschlichen Lebens; ihnen geht es nur darum, die wirtschaftliche Bedingung ihrer Länder oder der menschlichen Gesellschaft weiterzuentwickeln. Dies ist ebenfalls notwendig — die vedische Zivilisation zieht alle Aspekte des menschlichen Lebens in Betracht, auch *dharma* (Religion), *artha* (wirtschaftliche Entwicklung), *kāma* (Sinnenbefriedigung) und *mokṣa* (Befreiung) —, aber als erstes sollte sich die Menschheit mit Religion befassen. Um religiös zu sein, muß man den Anweisungen Gottes gehorchen; doch unglücklicherweise haben die Menschen dieses Zeitalters die Religion abgelehnt

und sind eifrig um wirtschaftliche Entwicklung bemüht. Deshalb werden sie jedes Mittel anwenden, um zu Geld zu kommen. Um der wirtschaftlichen Entwicklung willen braucht man sich indes nicht mit allen nur denkbaren Mitteln Geld anzueignen; man braucht nur genügend Geld, um Körper und Seele zusammenzuhalten. Weil aber die moderne wirtschaftliche Entwicklung keinen religiösen Hintergrund hat, sind die Menschen von Lust und Habgier erfüllt und jagen wie von Sinnen dem Geld nach. So entwickeln sie ausschließlich die Eigenschaften der *rajas* (Leidenschaft) und *tamas* (Unwissenheit) und vernachlässigen die andere Eigenschaft der Natur, *sattva* (Tugend) und die brahmanischen Qualifikationen. Aus diesem Grund befindet sich die gesamte Gesellschaft in einem chaotischen Zustand.

Das *Bhāgavatam* sagt, daß es die Pflicht eines fortgeschrittenen Menschen ist, so zu handeln, daß die menschliche Gesellschaft die Möglichkeit bekommt, das letzte Ziel des Lebens zu erreichen. Einen ähnlichen Vers findet man im *Viṣṇu Purāṇa*, Dritter Teil, 12. Kapitel, Vers 45, der in diesem Kapitel des *Caitanya-caritāmṛta* als Vers 43 zitiert ist.

VERS 43

প্রাণিনামুপকারায় যদেবেহ পরত্র চ ।
কর্মণা মনসা বাচা তদেব মতিমান্ ভজেৎ ॥ ৪৩ ॥

*prāṇinām upakārāya yad eveha paratra ca
karmaṇā manasā vācā tad eva matimān bhajet*

prāṇinām—von allen Lebewesen; *upakārāya*—zum Nutzen; *yat*—was immer; *eva*—gewiß; *iha*—in dieser Welt oder in diesem Leben; *paratra*—im nächsten Leben; *ca*—und; *karmaṇā*—durch Arbeit; *manasā*—durch den Geist; *vācā*—durch Worte; *tad*—dieses; *eva*—gewiß; *matimān*—ein intelligenter Mensch; *bhajet*—muß handeln.

ÜBERSETZUNG

„Durch seine Arbeit, seine Gedanken und Worte muß ein intelligenter Mensch so handeln, daß er allen Lebewesen in diesem und im nächsten Leben nützt.“

ERLÄUTERUNG

Zu ihrem Unglück wissen die Menschen im allgemeinen nicht, was im nächsten Leben auf sie zukommt. Sich auf sein nächstes Leben vorzubereiten, ist nur vernünftig, und es ist ein Grundsatz der vedischen Zivilisation; doch gegenwärtig glauben die Menschen auf der ganzen Welt nicht an ein nächstes Leben. Selbst einflußreiche Professoren und andere Erzieher sagen, alles sei vorbei, sobald es mit dem Körper zuende gehe. Diese atheistische Philosophie tötet die menschliche Zivilisation. Die Menschen begehen unverantwortlich alle Arten von sündhaften Handlungen, und so wird ihnen das Vorrecht des menschlichen Lebens durch die erzieherische Propaganda sogenannter Führer genommen. Im Grunde ist es eine Tatsache, daß unser jetziges Leben zur Vorbereitung auf das nächste Leben bestimmt ist; durch die Evolution haben wir viele Arten oder Formen durchlaufen,

und unsere gegenwärtige menschliche Form des Lebens bietet uns die Gelegenheit, uns zu einem besseren Leben zu erheben. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (9.25) wie folgt erklärt:

*yānti deva-vratā devān
pitṛn yānti pitṛ-vratāḥ
bhūtāni yānti bhūtejyā
yānti mad-yājino'pi mām*

„Wer die Halbgötter verehrt, wird unter den Halbgöttern geboren; wer Geister und Gespenster verehrt, wird unter solchen Wesen geboren; wer die Vorfahren verehrt, geht zu den Vorfahren, und wer Mich verehrt, wird mit Mir leben.“

Man kann sich also zu den höheren Planetensystemen erheben, auf denen die Halbgötter leben; man kann sich zum Pitṛ-loka befördern; man kann auf der Erde bleiben, und man kann auch nach Hause, zu Gott, zurückkehren. Dies wird ebenfalls in der *Bhagavad-gītā* (4.9) bestätigt: *tyaktvā dehaṁ punar janma naiti mām eti so 'rjuna*. „Wer Kṛṣṇa in Wahrheit kennt, kommt, nachdem er den Körper aufgegeben hat, nicht wieder in diese Welt zurück, um einen materiellen Körper anzunehmen, sondern geht zurück nach Hause, zurück zu Gott.“ Dieses Wissen findet man in den *śāstras*, und den Menschen sollte die Gelegenheit gegeben werden, es zu verstehen. Selbst wenn man nicht imstande ist, in einem Leben zu Gott zurückzukehren, bietet einem die vedische Zivilisation doch zumindest die Möglichkeit, zu den höheren Planetensystemen erhoben zu werden, auf denen die Halbgötter leben, so daß man nicht wieder zum tierischen Leben hinabgleitet. Gegenwärtig verstehen die Menschen dieses Wissen nicht, obwohl es eine große Wissenschaft darstellt; denn sie sind ungebildet und geschult, es nicht anzunehmen. Das ist der fürchterliche Zustand der modernen menschlichen Gesellschaft. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist daher die einzige Hoffnung, die Aufmerksamkeit der intelligenten Menschen auf einen größeren Nutzen in diesem Leben zu lenken.

VERS 44

**माली मनुष्य आमार नाहि राज्या-धन ।
फल-फूल दिय़ा करि' पुण्य उपार्जन ॥ ४४ ॥**

*māli manuṣya āmāra nāhi rājya-dhana
phala-phula diyā kari' puṇya upārjana*

māli—Gärtner; *manuṣya*—Mensch; *āmāra*—Mein; *nāhi*—es gibt kein; *rājya*—Königreich; *dhana*—Reichtum; *phala*—Frucht; *phula*—Blüten; *diyā*—gebend; *kari'*—tue; *puṇya*—Frömmigkeit; *upārjana*—Errungenschaften.

ÜBERSETZUNG

„Ich bin nur ein Gärtner. Ich besitze weder ein Königreich, noch große Reichtümer. Ich habe nur einige Früchte und Blumen, die Ich benutzen möchte, um in Meinem Leben Frömmigkeit zu erreichen.“

ERLÄUTERUNG

Während Er zum Wohl der menschlichen Gesellschaft tätig ist, sagt Śrī Caitanya Mahāprabhu von Sich, Er sei nicht sehr reich, und deutet so darauf hin, daß man nicht reich zu sein braucht, um zum Wohl der Menschheit zu wirken. Manchmal sind reiche Männer stolz darauf, daß sie für die menschliche Gesellschaft etwas Gutes tun können, wohingegen andere dies nicht vermögen. Ein praktisches Beispiel kann man in Indien beobachten, wenn aufgrund geringer Regenfälle eine Knappheit an Nahrungsmitteln herrscht; einige Mitglieder der reicheren Klassen verteilen dann sehr stolz Nahrungsmittel, indem sie mit Hilfe der Regierung großartige Einrichtungen schaffen, als ob den Menschen durch nur solche Tätigkeiten gedient wäre. Angenommen, es gäbe kein Getreide — wie wollten die reichen Männer dann Nahrung verteilen? Die Erzeugung von Getreide liegt völlig in den Händen Gottes. Gäbe es keinen Regen, dann gäbe es kein Getreide, und diese sogenannten reichen Männer wären unfähig, Getreide an die Menschen zu verteilen.

Der eigentliche Zweck des Lebens besteht daher darin, die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen. Śrīla Rūpa Gosvāmī beschreibt in seinem *Bhakti-rasāmṛta-sindhu*, daß hingebungsvoller Dienst so erhaben ist, daß er jedem nützt und Glück bringt. Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärte ebenfalls, daß man nicht sehr reich zu sein braucht, um den *bhakti*-Kult des hingebungsvollen Dienstes in der menschlichen Gesellschaft zu verbreiten. Jeder kann dies tun und so der Menschheit den höchsten Nutzen vermitteln, wenn er die Kunst kennt. Śrī Caitanya Mahāprabhu spielt die Rolle eines Gärtners, weil ein Gärtner, obwohl er natürlicherweise nicht sehr reich ist, immerhin einige Früchte und Blumen besitzt. Jeder Mensch kann einige Früchte und Blumen sammeln und die Höchste Persönlichkeit Gottes in hingebungsvollem Dienst zufriedenzustellen, wie in der *Bhagavad-gītā* (9.26) empfohlen wird:

*patraṁ puṣpaṁ phalaṁ toyam
yo me bhaktyā prayacchati
tad ahaṁ bhakty-upahṛtam
aśnāmi prayātmanaḥ*

Man mag den Höchsten Herrn nicht durch seine Güter, seinen Reichtum oder seine hohe Stellung erfreuen; doch jeder kann sich eine kleine Frucht oder Blume leisten und sie dem Herrn opfern. Der Herr sagt, daß Er eine solche Opferung annehmen und essen wird, wenn man sie Ihm mit Hingabe darbringt. Wenn Kṛṣṇa ißt, wird die ganze Welt zufrieden. Es gibt eine Geschichte im *Mahābhārata*, die berichtet, wie dadurch, daß Kṛṣṇa aß, die 60 000 Schüler Durvāsā Munis sich alle gesättigt fühlten. Es ist daher eine Tatsache, daß naturgemäß die ganze Welt glücklich werden wird, wenn wir durch unser Leben (*prāṇaiḥ*), unseren Reichtum (*arthaiḥ*), unsere Intelligenz (*dhiyā*) oder unsere Worte (*vācā*) die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen können. Folglich besteht unsere Hauptpflicht darin, den Höchsten Gott durch unsere Handlungen, unser Geld und unsere Worte zufriedenzustellen. Das ist sehr einfach. Selbst wenn jemand kein Geld hat, kann er doch den Hare Kṛṣṇa *mantra* zu jedem predigen. Man kann überall hingehen, in

jedes Haus, und jeden bitten, den Hare Kṛṣṇa *mantra* zu chanten. So wird die gesamte Weltlage glücklich und friedvoll werden.

VERS 45

মালী হঞা বৃক্ষ হইলাও এই ত' ইচ্ছাতে ।
সর্বপ্রাণীর উপকার হয় বৃক্ষ হৈতে ॥ ৪৫ ॥

māli hañā vṛkṣa ha-ilān ei ta' icchāte
sarva-prāṇīra upakāra haya vṛkṣa haite

māli hañā—obwohl Ich der Gärtner bin; *vṛkṣa ha-ilān*—Ich bin auch der Baum; *ei ta'*—dies ist; *icchāte*—durch Meinen Willen; *sarva-prāṇīra*—von allen Lebewesen; *upakāra*—Wohlergehen; *haya*—es gibt; *vṛkṣa*—der Baum; *haite*—von.

ÜBERSETZUNG

„Obwohl Ich als Gärtner handle, möchte Ich auch der Baum sein, denn so kann Ich allen nützen.“

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu ist die wohlwollendste Persönlichkeit in der menschlichen Gesellschaft, denn es ist Sein einziger Wunsch, die Menschen glücklich zu machen. Seine *saṅkīrtana*-Bewegung ist insbesondere dafür bestimmt, die Menschen glücklich zu machen. Er wollte Selbst der Baum werden, weil ein Baum als das wohlwollendste Lebewesen angesehen wird. Im folgenden Vers, der aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.22.33) stammt, preist Kṛṣṇa Selbst das Dasein eines Baumes.

VERS 46

অহো এষাং বরং জন্ম সর্বপ্রাণ্যুপজীবিনাম্ ।
সুজনস্যেব যেষাং বৈ বিমুখা যাস্তি নার্থিনঃ ॥ ৪৬ ॥

aho eṣāṁ varam janma sarva-prāṇy-upajīvinām
sujanasyeva yeṣāṁ vai vimukhā yānti nārthinaḥ

aho—o seht nur; *eṣāṁ*—von diesen Bäumen; *varam*—höhere; *janma*—Geburt; *sarva*—alle; *prāṇi*—Lebewesen; *upajīvinām*—jemand, der für den Unterhalt sorgt; *sujanasya iva*—wie die größten Persönlichkeiten; *yeṣāṁ*—von denen; *vai*—gewiß; *vimukhāḥ*—enttäuscht; *yānti*—geht fort; *na*—niemals; *arthinaḥ*—jemand, der um etwas bittet.

ÜBERSETZUNG

„,Seht nur, wie diese Bäume jedes Lebewesen erhalten! Ihre Geburt ist von Erfolg gekrönt. Ihr Betragen gleicht dem großer Persönlichkeiten; denn jeder, der einen Baum um irgendetwas bittet, geht niemals enttäuscht fort.'“

ERLÄUTERUNG

Der vedischen Zivilisation zufolge gelten die *kṣatriyas* als die größten Persönlichkeiten, denn wenn jemand zu einem *kṣatriya*-König geht, um ihn um eine Gabe zu bitten, wird der König ihn niemals abweisen. Die Bäume werden mit solch edlen *kṣatriyas* verglichen, denn jeder bekommt von ihnen alle Arten von Segnungen — einige Menschen nehmen die Früchte; manche nehmen die Blüten; manche nehmen die Blätter; andere nehmen Zweige, und andere fällen den Baum sogar, und doch gibt der Baum jedem, ohne zu zögern.

Bäume unnötigerweise ohne Überlegung zu fällen, ist ein weiteres Beispiel menschlicher Ausschweifung. Die Papierindustrie fällt Hunderttausende von Bäumen für ihre Mühlen, und mit dem Papier wird so viel Schundliteratur zur launischen Befriedigung der menschlichen Gesellschaft gedruckt. Obwohl diese Industrialisten durch ihre industrielle Entwicklung in ihrem jetzigen Leben glücklich sind, wissen sie unglückseligerweise nicht, daß sie die Verantwortung für den Tod dieser Lebewesen, die in den Formen von Bäumen leben, auf sich laden.

Dieser Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* wurde von Śrī Kṛṣṇa zu Seinen Freunden gesprochen, als Er Sich nach Seinem Spiel, die Kleider der *gopīs* zu stehlen (*vastra-haraṇa-līlā*), unter einem Baum ausruhte. Indem Er diesen Vers zitiert, lehrt uns Caitanya Mahāprabhu, daß wir ebenso duldsam und segensreich sein sollten wie Bäume, die Bedürftigen, die unter ihnen Schutz suchen, alles geben. Ein Bedürftiger kann von Bäumen und auch von vielen Tieren viele Vorteile bekommen; doch in der modernen Zivilisation sind die Menschen so undankbar geworden, daß sie die Bäume und Tiere ausbeuten und sie töten. Dies sind einige der sündhaften Tätigkeiten der modernen Zivilisation.

VERS 47

এই আজ্ঞা কৈল যদি চৈতন্য-মালাকার ।

পরম আমন্দ পাইল বৃক্ষ-পরিবার ॥ ৪৭ ॥

*ei ājñā kaila yadi caitanya-mālākāra
parama ānanda pāila vṛkṣa-parivāra*

ei—diesen; *ājñā*—Befehl; *kaila*—gab; *yadi*—wenn; *caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *mālākāra*—als Gärtner; *parama*—die größte; *ānanda*—Freude; *pāila*—erfahren; *vṛkṣa*—des Baumes; *parivāra*—die Nachkommen.

ÜBERSETZUNG

Die Nachkommen des Baumes [die Geweihten Śrī Caitanya Mahāprabhūs] waren sehr froh, diesen Befehl unmittelbar vom Herrn zu bekommen.

ERLÄUTERUNG

Es ist der Wunsch Śrī Caitanya Mahāprabhus, daß die segensreichen Tätigkeiten der *saṅkīrtana*-Bewegung, die vor 500 Jahren in Navadvīpa begonnen wurde, zum Nutzen aller Menschen auf der ganzen Welt verbreitet werden. Unglückseligerweise gibt es viele Nachfolger Caitanya Mahāprabhus, die damit zufrieden sind, nur Tempel zu errichten, die Bildgestalten Gottes zur Schau zu stellen, Geld einzusammeln und es für Essen und Schlafen zu verwenden. Es kann keine Rede davon sein, daß sie den Kult Śrī Caitanya Mahāprabhus auf der ganzen Welt predigen; doch obwohl sie unfähig sind, dies zu tun, werden sie neidisch, wenn jemand anderes es tut. In diesem Zustand befinden sich die heutigen Nachfolger Caitanya Mahāprabhus. Das Zeitalter des Kali ist so stark, daß es selbst die sogenannten Nachfolger Śrī Caitanyas beeinflußt. Zumindest die Nachfolger Caitanya Mahāprabhus müssen aus Indien herauskommen, um Seinen Kult auf der ganzen Welt zu predigen; denn das ist die Mission Śrī Caitanyas. Die Nachfolger Śrī Caitanyas müssen Seinen Willen mit Herz und Seele ausführen und dabei duldsamer sein als die Bäume und demütiger als das Stroh in der Gasse.

VERS 48

যেই ঘাট্‌ তাহাঁ দান করে প্রেমফল ।

ফলাস্বাদে মত্ত লোক হইল সকল ॥ ৪৮ ॥

*yei yāhān tāhān dāna kare prema-phala
phalāsvāde matta loka ha-ila sakala*

yei—jeder; yāhān—wo immer; tāhān—überall; dāna—Mildtätigkeit; kare—gibt; prema-phala—die Frucht der Liebe zu Gott; phala—Frucht; āsvāde—durch Schmecken; matta—berauscht; loka—Welt; ha-ila—werden; sakala—alle.

ÜBERSETZUNG

Die Frucht der Liebe zu Gott ist so wohlschmeckend, daß wo immer ein Gottgeweihter sie verteilt, diejenigen, die die Frucht kosten, überall auf der ganzen Welt augenblicklich berauscht werden.

ERLÄUTERUNG

Hier wird die wunderbare Frucht der Liebe zu Gott, die Śrī Caitanya Mahāprabhu verteilt, beschrieben. Wir haben die praktische Erfahrung gemacht, daß jeder, der diese Frucht entgegennimmt und sie aufrichtig kostet, augenblicklich wie von Sinnen nach ihr wird und all seine schlechten Angewohnheiten aufgibt, da er durch die Gabe Caitanya Mahāprabhus, den Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra*, berauscht ist. Die Aussagen des *Caitanya-caritāmṛta* sind so wirklichkeitsnah, daß jeder sie nachprüfen kann. Was uns betrifft, so haben wir festes Vertrauen in den Erfolg der Verteilung dieser großen Frucht der Gottesliebe durch das Medium des Chantens des *mahā-mantra* — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.

VERS 49

মহা-মাদক প্রেমফল পেট ভরি' খায় ।
মাতিল সকল লোক—হাসে, নাচে, গায় ॥ ৪৯ ॥

mahā-mādaka prema-phala peṭa bhari' khāya
mātila sakala loka—hāse, nāce, gāya

mahā-mādaka—großes Rauschmittel; *prema-phala*—diese Frucht der Liebe zu Gott; *peṭa*—Bauch; *bhari'*—füllend; *khāya*—laßt sie essen; *mātila*—wurden verrückt; *sakala loka*—alle Menschen im allgemeinen; *hāse*—lachen; *nāce*—tanzen; *gāya*—chanten.

ÜBERSETZUNG

Die Frucht der Liebe zu Gott, die Caitanya Mahāprabhu verteilte, ist solch ein starkes Rauschmittel, daß jeder, der sie ißt und mit ihr seinen Magen füllt, augenblicklich durch sie wie von Sinnen wird und von selbst chantet, tanzt, lacht und Freude empfindet.

VERS 50

কেহ গড়াগড়ি যায়, কেহ ত' হুঙ্কার ।
দেখি' আনন্দিত হঞা হাসে মালাকার ॥ ৫০ ॥

keha gaḍāgaḍi yāya, keha ta' huṅkāra
dekhi' ānandita hañā hāse mālākāra

keha—manche von ihnen; *gaḍāgaḍi yāya*—wälzen sich auf dem Boden; *keha*—manche von ihnen; *ta'*—gewiß; *huṅkāra*—summen sehr laut; *dekhi'*—dies sehend; *ānandita*—froh; *hañā*—so werdend; *hāse*—lächelt; *mālākāra*—der große Gärtner.

ÜBERSETZUNG

Wenn Śrī Caitanya Mahāprabhu, der große Gärtner, sieht, daß die Menschen chanten, tanzen und lachen und daß einige von ihnen sich auf dem Boden wälzen und andere laute, summende Töne von sich geben, lächelt Er voller Freude.

ERLÄUTERUNG

Die Haltung Śrī Caitanya Mahāprabhus ist für diejenigen, die in der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung des Kṛṣṇa-Bewußtseins tätig sind, sehr wichtig. In jedem Zentrum unserer Institution, ISKCON, findet jeden Sonntag ein Fest der Liebe statt, und wenn wir sehen, daß die Menschen in unser Zentrum kommen, mit uns chanten, tanzen, *prasāda* essen, fröhlich werden und Bücher kaufen, wissen wir, daß ohne Zweifel Śrī Caitanya Mahāprabhu bei solch transzendentalen Tätigkeiten gegenwärtig ist

und daß Er sehr erfreut und zufrieden ist. Deshalb müssen die Mitglieder der ISKCON diese Bewegung den Prinzipien gemäß, die wir gegenwärtig auszuüben versuchen, mehr und mehr erweitern. Wenn so Śrī Caitanya Mahāprabhu erfreut ist, wird Er lächelnd auf sie herabblicken, ihnen Seinen Segen schenken, und dann wird die Bewegung erfolgreich sein.

VERS 51

এই মালাকার খায় এই প্রেমফল ।

নিরবধি মস্ত রাহে, বিবশ-বিহ্বল ॥ ৫১ ॥

*ei mālākāra khāya ei prema-phala
niravadhi matta rahe, vivaśa-vihvala*

ei—dieser; *mālākāra*—große Gärtner; *khāya*—ißt; *ei*—diese; *prema-phala*—Frucht der Liebe zu Gott; *niravadhi*—immer; *matta*—verrückt sein; *rahe*—bleibt; *vivaśa*—als ob Er hilflos wäre; *vihvala*—als ob Er verwirrt wäre.

ÜBERSETZUNG

Der große Gärtner, Śrī Caitanya, ißt persönlich diese Frucht, und als Folge davon bleibt Er ständig wie von Sinnen, als ob Er hilflos und verwirrt wäre.

ERLÄUTERUNG

Es ist die Mission Śrī Caitanya Mahāprabhus, Selbst zu handeln und die Menschen zu lehren. Er sagt: *āpani ācarī bhakti karila pracāra* (Cc. Ādi. 4.41). „Man muß erst selbst handeln und dann lehren.“ Das ist die Aufgabe eines wirklichen Lehrers. Solange man nicht fähig ist, die Philosophie, die man spricht, zu verstehen, wird sie nicht wirkungsvoll sein. Deshalb sollte man die Philosophie des Caitanya-Kultes nicht nur verstehen, sondern auch praktisch in seinem Leben anwenden.

Während Śrī Caitanya Mahāprabhu den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantete, wurde Er manchmal ohnmächtig und blieb mehrere Stunden lang bewußtlos. Er betet in Seinem *Śikṣāṣṭaka* (7):

*yugāyitaṁ nimeṣeṇa cakṣuṣā prāvṛṣāyitaṁ
śūnyāyitaṁ jagat sarvaṁ govinda-virahēṇa me*

„O Govinda, die Trennung von Dir läßt Mir einen Augenblick wie zwölf Jahre und mehr erscheinen; Tränen strömen von Meinen Augen wie Regengüsse, und in Deiner Abwesenheit fühle Ich Mich verloren und leer auf der Welt.“

Śrī Caitanya Mahāprabhu zeigte an Seinem Beispiel die vollkommene Stufe, den Hare Kṛṣṇa *mantra* zu chanten und die Frucht der Liebe zu Gott zu essen. Man sollte diese Stufe nicht künstlich nachahmen; doch wenn man ernsthaft und aufrichtig den regulierenden Prinzipien folgt und den Hare Kṛṣṇa *mantra* chantet, wird die Zeit kommen, wenn diese Merkmale erscheinen werden. Tränen werden die

Augen füllen; man wird unfähig sein, den *mahā-mantra* deutlich zu chanten, und das Herz wird vor Ekstase beben. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagt, daß man dies nicht nachahmen soll; doch ein Gottgeweihter soll sich nach dem Tag sehnen, an dem solche Merkmale der Ekstase von selbst in seinem Körper sichtbar werden.

VERS 52

সর্বলোকে মত্ত কৈলা আপন্ন-সমান ।
 প্রেমে মত্ত লোক বিনা নাহি দেখি আন ॥ ৫২ ॥

sarva-loke matta kailā āpana-samāna
preme matta loka vinā nāhi dekhi āna

sarva-loke—alle Menschen; *matta*—verrückt; *kailā*—Er machte; *āpana*—Er Selbst; *samāna*—wie; *preme*—in Liebe zu Gott; *matta*—verrückt; *loka*—Menschen im allgemeinen; *vinā*—ohne; *nāhi*—tun nicht; *dekhi*—wir sehen; *āna*—irgendetwas.

ÜBERSETZUNG

Mit Seiner *saṅkīrtana*-Bewegung machte der Herr jeden so von Sinnen wie Sich Selbst. Wir finden niemanden, der nicht durch Seine *saṅkīrtana*-Bewegung berauscht war.

VERS 53

যে যে পূর্বে নিন্দা কৈল, বলি' মাতোয়াল ।
 সেহো ফল খায়, নাচে, বলে—ভাল, ভাল ॥ ৫৩ ॥

ye ye pūrve nindā kaila, bali' mātoyāla
seho phala khāya, nāce, bale—bhāla bhāla

ye ye—Menschen, die; *pūrve*—vorher; *nindā*—Lästerung; *kaila*—machten; *bali'*—sagend; *mātoyāla*—Trunkenbold; *seho*—solche Menschen; *phala*—Frucht; *khāya*—nehmen; *nāce*—tanzen; *bale*—sagen; *bhāla bhāla*—sehr gut, sehr gut.

ÜBERSETZUNG

Menschen, die früher Śrī Caitanya Mahāprabhu kritisiert und Ihn einen Trunkenbold genannt hatten, aßen ebenfalls die Frucht und begannen zu tanzen, während sie riefen: „Sehr gut! Sehr gut!“

ERLÄUTERUNG

Als Śrī Caitanya Mahāprabhu Seine *saṅkīrtana*-Bewegung begann, wurde sogar Er von den Māyāvādīs, Atheisten und Narren unnötigerweise kritisiert. Naturgemäß werden auch wir von solchen Menschen kritisiert. Es wird sie immer geben, und sie werden immer alles kritisieren, was für die menschliche Gesellschaft tatsächlich gut

ist; doch die Prediger der *saṅkīrtana*-Bewegung sollten sich durch solche Kritik nicht beirren lassen. Unsere Methode sollte es sein, solche Narren allmählich zu bekehren, indem wir sie bitten, zu uns zu kommen und mit uns *prasāda* zu essen, zu chanten und zu tanzen. So sollten wir vorgehen. Jeder, der sich uns anschließen will, muß natürlich in bezug auf spirituellen Fortschritt im Leben aufrichtig und ernsthaft sein; dann wird ein solcher Mensch dadurch, daß er sich einfach uns anschließt, mit uns chantet, mit uns tanzt und mit uns *prasāda* ißt, allmählich zu der Einsicht gelangen, daß diese Bewegung sehr gut ist. Doch wer sich uns mit einem Hintergedanken anschließt, um materiellen Nutzen oder persönliche Befriedigung zu erlangen, wird niemals fähig sein, die Philosophie dieser Bewegung zu begreifen.

VERS 54

এই ত' কহিলুঁ প্রেমফল-বিতরণ ।
এবে শুন, ফলদাতা যে যে শাখাগণ ॥ ৫৪ ॥

ei ta' kahiluṅ prema-phala-vitarāṇa
ebe śuna, phala-dātā ye ye śākhā-gaṇa

ei—dieses; *ta'*—jedoch; *kahiluṅ*—ich habe erklärt; *prema-phala*—die Frucht der Liebe zu Gott; *vitarāṇa*—Verteilung; *ebe*—jetzt; *śuna*—hört; *phala-dātā*—der Geber der Frucht; *ye ye*—wer und wer; *śākhā-gaṇa*—Äste.

ÜBERSETZUNG

Nachdem ich beschrieben habe, wie der Herr die Frucht der Liebe zu Gott verteilte, möchte ich jetzt die verschiedenen Äste des Baumes von Śrī Caitanya Mahāprabhu beschreiben.

VERS 55

শ্রীরূপ-রঘুনাথ-পদে যার আশ ।
চৈতন্যচরিতামৃত কহে কৃষ্ণদাস ॥ ৫৫ ॥

śrī-rūpa-raghunātha-pade yāra āśa
caitanya-caritāmṛta kahe kṛṣṇadāsa

śrī-rūpa—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *raghunātha*—Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī; *pade*—bei den Lotosfüßen; *yāra*—derer; *āśa*—Erwartung; *caitanya-caritāmṛta*—das Buch namens *Caitanya-caritāmṛta*; *kahe*—beschreibt; *kṛṣṇa-dāsa*—Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Bei den Lotosfüßen Śrī Rūpas und Śrī Raghunāthas betend und immer auf ihre Barmherzigkeit hoffend, erzähle ich, Kṛṣṇadāsa, den Śrī Caitanya-caritāmṛta und folge ihren Fußspuren.

Hiermit enden die Erläuterungen Bhaktivedantas zum 9. Kapitel im Ādi-līlā des Śrī Caitanya-caritāmṛta, das den Baum des hingebungsvollen Dienstes beschreibt.

ANHANG

Der Autor

His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda erschien auf diesem Planeten im Jahre 1896 in Kalkutta, Indien, und dort begegnete er auch seinem spirituellen Meister, Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī, zum ersten Mal 1922. Bhaktisiddhānta Sarasvatī, ein bekannter gottergebener Gelehrter und der Gründer von vierundsechzig Gauḍīya Maṭhas (vedischen Instituten), fand Gefallen an dem gebildeten jungen Mann und überzeugte ihn davon, seine Lebensaufgabe darin zu sehen, das vedische Wissen zu lehren. Śrīla Prabhupāda wurde sein Schüler, und elf Jahre später (1933) empfing er in Allahabād die formelle Einweihung.

Schon bei der ersten Begegnung, 1922, bat Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura seinen zukünftigen Schüler, Śrīla Prabhupāda, das vedische Wissen durch die englische Sprache zu verbreiten. In den darauffolgenden Jahren schrieb Śrīla Prabhupāda einen Kommentar zur *Bhagavad-gītā*, unterstützte die Gauḍīya Maṭha in ihrer Arbeit und begann 1944, ohne Hilfe von außen, ein halbmonatliches Magazin in Englisch, editierte es, schrieb die Manuskripte mit der Maschine und überprüfte die Korrekturfahnen. Eigenhändig verteilte er die einzelnen Exemplare großzügig und versuchte, unter großen Anstrengungen, die Publikation aufrechtzuerhalten. Einmal begonnen wurde das Magazin nicht wieder eingestellt; es wird heute von seinen Schülern im Westen weitergeführt und in 19 Sprachen veröffentlicht.

Als Anerkennung für Śrīla Prabhupādas philosophische Gelehrsamkeit und Hingabe ehrte ihn die Gauḍīya-Vaiṣṇava-Gesellschaft 1947 mit dem Titel „Bhaktivedanta“. 1950, im Alter von vierundfünfzig Jahren, zog sich Śrīla Prabhupāda aus dem Familienleben zurück, und vier Jahre später trat er in den *vānaprastha*-Stand (Leben in Zurückgezogenheit) ein, um seinen Studien und seiner Schreibtätigkeit mehr Zeit widmen zu können. Śrīla Prabhupāda reiste nach der heiligen Stadt Vṛndāvana, wo er in dem historischen, mittelalterlichen Tempel von Rādhā-Dāmodara in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte. Dort vertiefte er sich mehrere Jahre in eingehende Studien und verfaßte Bücher und Schriften. 1959 trat er in den Lebensstand der Entsagung (*sannyāsa*). Im Rādhā-Dāmodara Tempel begann Śrīla Prabhupāda mit der Arbeit an seinem Lebenswerk — einer vielbändigen Übersetzung mit Kommentar des achtzehntausend Verse umfassenden *Śrīmad-Bhāgavatam* (*Bhāgavata Purāṇa*). Dort entstand auch das Buch *Easy Journey to Other Planets* (dtsch.: *Jenseits von Raum und Zeit*).

Nach der Veröffentlichung von drei Bänden des *Bhāgavatam* reiste Śrīla Prabhupāda 1965 in die Vereinigten Staaten von Amerika, um die Mission seines spirituellen Meisters zu erfüllen. Seit dieser Zeit hat His Divine Grace mehr als 60 Bände autoritativer Übersetzungen, Kommentare und zusammenfassende Studien der philosophischen und religiösen Klassiker Indiens verfaßt.

Als Śrīla Prabhupāda 1965 mit dem Schiff im New Yorker Hafen einlief, war er so gut wie mittellos. Erst nach fast einem Jahr großer Schwierigkeiten gründete er im Juli 1966 die *International Society for Krishna Consciousness* (*Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein*), auch als ISKCON bekannt. Bis

zu seinem Dahinscheiden am 14. November 1977 leitete er die Gesellschaft und sah sie innerhalb eines Jahrzehnts zu einer weltweiten Gemeinde von etwa einhundert āśramas, Schulen, Tempeln, Instituten und Farmgemeinschaften anwachsen.

1968 gründete Śrīla Prabhupāda New Vrindavan, eine experimentelle vedische Gemeinde in den Bergen von West Virginia. Angeregt durch den Erfolg von New Vrindavan, das heute eine blühende Farmgemeinschaft mit mehr als eintausend Morgen Land ist, haben seine Schüler seither mehrere ähnliche Gemeinden in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern gebildet.

1972 führte His Divine Grace mit der Gründung der Gurukula-Schule in Dallas, Texas, in der westlichen Welt das vedische System der Elementar- und Sekundärerziehung ein. Mit der ständig wachsenden Schülerzahl entstanden bis 1978 bereits zehn neue Schulen; so zum Beispiel in Los Angeles, Berkeley, New Vrindavan und in einer Farmgemeinde bei Paris. Das Haupterziehungszentrum hat seinen Sitz in Vṛndāvana, Indien.

Śrīla Prabhupāda legte auch den Grundstein für den Bau eines weitläufigen internationalen Zentrums in Śrīdhāma Māyāpura in Westbengalen, Indien, wo außerdem ein Institut für vedische Studien entstehen wird. Ein ähnliches Projekt ist der eindrucksvolle Kṛṣṇa-Balarāma Tempel mit internationalem Gästehaus in Vṛndāvana, Indien. Diese Zentren dienen vor allem der Unterbringung westlicher Besucher, die dort leben und so einen unmittelbaren Eindruck von der vedischen Kultur bekommen können. In Bombay ist inzwischen auch ein bedeutendes Kultur- und Erziehungszentrum entstanden. An einem Dutzend weiterer Orte Indiens sind ähnliche Zentren geplant.

Śrīla Prabhupādas bedeutendster Beitrag indes sind seine Bücher. Hochgeachtet in akademischen Kreisen wegen ihrer Authentizität, Tiefe und Klarheit werden sie an zahlreichen Hochschulen und Universitäten als Lehrmittel benutzt.

Seine Schriften sind bisher in 28 Sprachen übersetzt worden. Somit ist der Bhaktivedanta Book Trust, der 1972 gegründet wurde, um die Werke Śrīla Prabhupādas zu veröffentlichen, heute der größte Verleger im Bereich indisch-religiöser und -philosophischer Bücher.

Bis zum März 1977 war Śrīla Prabhupāda, trotz seines vorgeschrittenen Alters, auf Vorlesungsreisen, die ihn auf sechs Kontinente führten, vierzehnmal um die Welt gereist. Ungeachtet eines solch straffen Zeitplans entstanden fortlaufend mehr Bücher, die eine wahre Bibliothek an vedischer Philosophie, Religion, Literatur und Kultur bilden.

Quellennachweis

Alle Aussagen im *Śrī Caitanya-caritāmṛta* werden von anerkannten Vaiṣṇava-Autoritäten bestätigt. Die folgenden authentischen Schriften sind in den Erläuterungen zu den angegebenen Versen zitiert oder angeführt.

Aitareya Upaniṣad, 7.112

Anubhāṣya, 7.18-19, 7.27, 7.68, 7.73

Bhagavad-gītā, 5.51, 5.88-90, 5.132, 6.14-15, 7.1, 7.10, 7.29-30, 7.41, 7.53, 7.64, 7.72, 7.83, 7.84, 7.99, 7.106, 7.107, 7.111, 7.112, 7.113, 7.115, 7.116, 7.117, 7.118, 7.119, 7.120, 7.121, 7.122, 7.127, 7.128, 7.130, 8.11, 8.15, 8.16, 8.20, 8.26, 9.43, 9.44

Bhāgavata-sandarbha, 5.27-28, 7.128

Bhakti-rasāmṛta-sindhu, 5.36, 5.224, 6.42, 7.92, 7.97, 7.104, 8.16, 9.44

Bhakti-sāṅdarbha, 5.226, 7.76

Bhāvārtha-dīpikā, 6.42

Brahmāṇḍa Purāṇa, 5.39, 5.132

Brahma-saṁhitā, 5.22, 5.41, 5.71, 5.155, 6.14-15, 6.79, 7.112

Brahma-tarka, 5.41

Bṛhad-āranyaka Upaniṣad, 5.41, 6.14-15, 7.112, 7.128, 7.140

Bṛhad-bhāgavatāmṛta, 5.36

Caitanya-bhāgavata, 9.13-15

Caitanya-caritāmṛta, 7.14, 7.118, 7.141, 9.11, 9.51

Chāndogya Upaniṣad, 7.121, 7.122, 7.128

Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā, 6.40

Hari-bhakti-sudhodaya, 7.98

Hari-bhakti-vilāsa, 7.47, 8.39

Hayaśirṣīya-śrī-nārāyaṇa-vyūhu-stava, 6.42

Īsopaniṣad, 7.122, 7.140

Kalisantarāṇa Upaniṣad, 7.76

Kāṭha Upaniṣad, 5.41, 7.10, 7.122, 7.128

Kṛṣṇa-karṇāmṛta, 7.145

Kṛṣṇa-sandarbha, 5.120

Kūrma Purāṇa, 5.41

Laghu-bhāgavatāmṛta, 5.36, 5.120, 5.153, 5.223

Mahābhārata, 7.168, 8.7, 8.15, 9.44

Mahā-saṁhitā, 5.27-28

Mahā-varāha Purāṇa, 5.41

Māṇḍūkya Upaniṣad, 7.122, 7.128

Manu-smṛti, 6.14-15

Mukunda-mālā-stotra, 6.42

Nārada-pañcarātra, 5.18, 5.41, 6.42, 7.76, 7.128

Padma Purāṇa, 5.41, 5.27-28, 5.86, 5.153, 5.223, 5.226, 6.15, 6.42, 7.110, 7.115,
8.24

Parama-saṁhitā, 5.41

Paramātma-sandarbha, 7.122

Pauṣkara-saṁhitā, 5.41

Prameya-ratnāvalī, 6.40

Praśna Upaniṣad, 7.112

Ṛg-veda, 7.112, 7.115

Sātvata Tantra, 5.77, 5.93

Sītopaniṣad, 5.27-28

Śiva Purāṇa, 7.110

Skanda Purāṇa, 5.18, 5.41, 5.120, 5.153, 7.106

Śrīmad-Bhāgavatam, 5.35, 5.41, 5.58, 5.61, 5.84, 5.87, 5.100-101, 5.119, 5.132, 5.138, 5.140, 5.214, 6.42, 6.64, 6.100, 6.102, 7.4, 7.34, 7.72, 7.73, 7.74, 7.76, 7.84, 7.90, 7.92, 7.102, 7.111, 7.113, 7.114, 7.128, 7.141, 7.142, 7.144, 7.146, 8.10, 8.17, 8.19, 8.20, 8.36, 9.41, 9.46

Svāyambhuva-tantra, 5.18

Śvetāśvatara Upaniṣad, 7.112, 7.122

Taittirīya Upaniṣad, 7.121

Upadeśāmṛta, 7.18-19

Vāmana Purāṇa, 5.104

Vāyu Purāṇa, 7.106

Vedārtha-saṅgraha, 7.140

Viṣṇu Purāṇa, 5.36, 5.76, 6.14-15, 7.13, 7.117, 7.119, 7.120, 9.43

Glossar

I. Abkürzungen

Bg.—*Bhagavad-gītā*

Bh.r.s.—*Bhakti-rasāmṛta-sindhu*

Bs.—*Brahma-saṁhitā*

Cc.A.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Antya-līlā*

Cc.Ā.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā*

Cc.M.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā*

Kaṭ.U.—*Kaṭha Upaniṣad*

SB.—*Śrīmad-Bhāgavatam*

Śvet.U.—*Śvetāśvatara Upaniṣad*

Vs.—*Vedānta-sūtra*

II. Eigennamen

A

Ācārya Śaṅkara—*Siehe: Śaṅkarācārya*

Acyuta—„der Unfehlbare“ (Name Kṛṣṇas)

Advaita Prabhu—Mitglied des Pañca-tattva, Inkarnation Mahā-Viṣṇus. Vgl. Cc. Ā. 6. Kap.

Aghāsura—Dämon in der Gestalt einer riesigen Schlange, den Kṛṣṇa in Gokula Vṛndāvana tötete. Vgl. SB. 10. Canto, 12. Kap.

Ajāmila—*brāhmaṇa*, der durch die Gemeinschaft einer Prostituierten alle brahmanischen Eigenschaften verlor, jedoch später durch das einmalige Aussprechen des Namens „Nārāyaṇa“ (Kṛṣṇa) gerettet wurde. Vgl. SB. 6. Canto, 1.-2. Kap.

Ambariṣa Mahārāja—großer Gottgeweihter und Weltherrscher, bekannt dafür, daß er hingebungsvollen Dienst in großem Reichtum ausführte und seine Sinne und seinen Geist unablässig im Dienst des Herrn verwendete. Ging aus einem Streit mit Durvāsā Muni siegreich hervor. Vgl. SB. 9. Canto, 4.-5. Kap.

Ananta(-deva)—„der Herr, der unendlich ist“; ein anderer Name Śeṣas

Aniruddha—„der Unbehinderbare“; Enkel Kṛṣṇas; eine der *viṣṇu-tattva-*

Erweiterungen

Arjuna—Freund Kṛṣṇas; einer der fünf Pāṇḍava-Brüder, dem Kṛṣṇa die *Bhagavad-gītā* verkündete. Vgl. *SB*. 1.12.21

B

Baka (Bakāsura)—(*baka*—Ente; *asura*—Dämon) Dämon in der Gestalt einer riesigen Ente, die Kṛṣṇa zunächst verschlang, jedoch dann von Ihm getötet wurde. Vgl. *SB*. 10. Canto, 11. Kap.

Baladeva—(*bala*—spirituelle Stärke; *deva*—die Höchste Persönlichkeit Gottes) anderer Name Balaramas

Baladeva Vidyābhūṣaṇa—*ācārya* der Madhva-sampradāya; Verfasser des *Govinda-bhāṣya*

Balarāma—(*bala*—spirituelle Stärke; *rāma*—das Behältnis spiritueller Freude) Kṛṣṇas älterer Bruder. Vgl. *SB*. 1.11.16-17

Bali Mahārāja—(*bali*—Gabe, Geschenk); Enkel Prahlāda Mahārājas; König der Dämonen, der zunächst das gesamte Universum unter seine Herrschaft brachte, doch dann seinen ganzen Besitz Kṛṣṇa in dessen Inkarnation als Vāmana opferte und so zu einem reinen Gottgeweihten wurde. Vgl. *SB*. 8. Canto, 15.-21. Kap.

Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī—(1874-1936) *ācārya* der Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya (Sohn Bhaktivinoda Ṭhākuras; Schüler von Gaurakiśora dāsa Bābājī, spiritueller Meister von His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda); der hervorragendste Gelehrte und Gottgeweihte seiner Zeit. Gründer der Gauḍīya Maṭha mit 64 Tempeln in Indien und Verfasser zahlreicher Vaiṣṇava-Schriften.

Bhaktivinoda Ṭhākura—(1838-1914) *ācārya* der Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya (Schüler von Jagannātha dāsa Bābājī, spiritueller Meister von Gaurakiśora dāsa Bābājī); Vater von Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī; verfaßte mehr als einhundert Bücher und zahlreiche Lieder, zum erstenmal auch in englischer Sprache.

Bharata Mahārāja—Sohn Ṛṣabhadevas; Weltherrscher, der seiner Königswürde und allem Materiellen entsagte, um nur noch Kṛṣṇa zu dienen. Entwickelte indes zu starke Zuneigung zu einem Reh und wurde im nächsten Leben als Reh verkörpert, behielt aber sein Erinnerungsvermögen und wurde dann als der große Heilige Jaḍa Bharata wiedergeboren und erreichte die Vollkommenheit. Vgl. *SB*. 5. Canto, 7.-14. Kap.

Bhīma(sena)—der drittälteste der fünf Paṇḍavas; bekannt für seine ungeheure Körperkraft und seine kämpferische Natur

Bhīṣma(deva)—einer der großen Helden in der Schlacht von Kurukṣetra auf seiten der Kurus. Wohlmeinender Freund der Pāṇḍavas; reiner Geweihter Kṛṣṇas. Vgl. *SB*. 1. Canto, 9. Kap.

Bilvamañgaia Ṭhākura—*acarya* der Viṣṇusvāmī-Vaiṣṇava-Gemeinde; großer Gottgeweihter, der vormals unter dem Namen Śilhana Miśra als *brāhmaṇa* und Haushälter in Südindien lebte, einer Prostituierten namens

Cintāmaṇi verfiel, jedoch auf ihren Rat hin dem weltlichen Leben entsagte. Verfasser des berühmten Werkes *Kṛṣṇa-karṇāmṛta* und des *Śānti-śataka*

Brahmā—das höchste Lebewesen in jeweils einem Universum; wird zu Beginn der Schöpfung auf der Lotosblüte geboren, die dem Nabel Garbhodakaśāyī Viṣṇus entspringt; erschafft auf Anordnung Viṣṇus die Körper aller Lebewesen im Universum; für die Erscheinungsweise der Leidenschaft zuständig.

Brahma-sampradāya—Siehe: Vaiṣṇava-sampradāya(s) und Madhvācārya

Bṛhaspati—der spirituelle Meister der Halbgötter, auch als Āṅgīrasa bekannt, Sohn des Maharṣi Āṅgirā. Vgl. SB. 1.9.8

C

Caitanya Mahāprabhu—(1486-1534), avatāra Kṛṣṇas, der in Bengalen, Indien, erschien, um das Chanten der Heiligen Namen des Herrn als den Vorgang der Gotteserkenntnis im gegenwärtigen Zeitalter des Kali einzuführen

Cāṇakya Paṇḍita—(3. Jh. v. Ch.) Premierminister des Mahārāja Candragupta; versah seinen Dienst, ohne Bezahlung anzunehmen; bekannt für seine Moralgesetze und Lebensweisheiten

Choṭa Haridāsa—enger Gefährte Caitanya Mahāprabhus, den dieser in Seiner Eigenschaft als strenger *sannyāsī* wegen lustvollen Begehrens aus Seiner Gemeinschaft verstieß. Vgl. Cc. A. 2. Kap.

D

Dakṣa—einer der Söhne Brahmās; als *prajāpati* für die Bevölkerung des Universums zuständig. Vgl. SB. 4. Canto, 2.-7. Kap.; 6. Canto, 4.-6. Kap.

Devahūti—die Frau Kardama Munis; Mutter Kapila-devas

Devakī—die Frau Vasudevas; Kṛṣṇas „leibliche“ Mutter

Dhanvantari—Inkarnation Viṣṇus, die nach dem Quirlen des Milchmeeres mit einem Topf Nektar erschien. Begründer der medizinischen Wissenschaft. Vgl. SB. 8. Canto, 8. Kap.

Dhṛtarāṣṭra—(*dhṛta*—einer, der festhält an; *rāṣṭra*—Königreich) der blinde Bruder Pāṇḍus und Viduras. Nahm nach dem Tode Pāṇḍus die fünf Pāṇḍavas in seine Obhut; versuchte, sie auf vielfache Weise zu töten, um seine eigenen Söhne das Königreich regieren zu lassen. Verursachte so letztlich die Schlacht von Kurukṣetra. Vgl. SB. 1. Canto, 13. Kap.

Dhruva Mahārāja—Königssohn, der mit fünf Jahren in den Wald zog und unter Nārada Munis Führung Viṣṇu verehrte, um das größte Reich im Universum zu bekommen. Als Viṣṇu sich ihm offenbarte, wurde er zu einem reinen Gottgeweihten. Vgl. SB. 4. Canto, 8.-12. Kap.

Draupadī—große Geweihte Kṛṣṇas, Frau der fünf Pāṇḍavas

Durgā(-devī)—„Gefängnis, Kerker“; einer der Namen der Frau Śivas, der Oberauf-

seherin der materiellen Natur

Durvāsā Muni—mächtiger Mystiker und *brāhmaṇa*; Inkarnation Śivas. Bekannt durch seinen Streit mit Ambarīṣa Mahārāja. Vgl. *SB.* 1.15.11; 9. Canto, 4.-5. Kap.

Duryodhana—ältester Sohn Dhṛtarāṣṭras und Vetter der Pāṇḍavas, mitschuldig an der Schlacht von Kurukṣetra; Anführer der Kurus in der Schlacht

G

Gadādhara—Mitglied des Pañca-tattva; ein enger Beigesellter Śrī Caitanya Mahāprabhus

Gajendra—(*gaja*—Elefanten; *indra*—König der) Gottgeweihter in der Gestalt eines Elefanten, der in Todesnot zu Kṛṣṇa betete und gerettet wurde. Vgl. *SB.* 8. Canto, 2.-4. Kap.

Gaṇapati—(*gaṇa*—die Beigesellten Śivas; *pati, īsa, nātha*—Herr) auch bekannt als Gaṇeśa oder Gaṇanātha; Sohn Śivas; Halbgott, der alle Hindernisse auf dem Pfad des hingebungsvollen Dienstes beseitigt

Gandharvas—mit Flügeln ausgestattete Halbgötter, die für ihren Gesang berühmt sind; entsprechen den „Engeln“ der christlichen Vorstellung

Gaṇeśa—Siehe: Gaṇapati

Garbhodakaśāyī Viṣṇu—(*garbha*—das innere; *udaka*—Meer; *śāyī*—jmd., der liegt) der zweite *puruṣa-avatāra*; Erweiterung Mahā-Viṣṇus; liegt in jedem Universum auf Śeṣa im Garbha-Meer; auf der Lotosblüte, die aus Seinem Nabel sprießt, wird Brahmā geboren. Vgl. *Cc. M.* 20.285-293

Garga Muni—der Priester der Yadu-Dynastie, der auch Kṛṣṇas Namengebungszeremonie vollzog. Vgl. *SB.* 10. Canto, 8. Kap.

Garuḍa—„einer, der verschlingt“; Gottgeweihter in der Gestalt eines riesigen Adlers, der Viṣṇu als Träger dient

Gauḍīya-Vaiṣṇavas—die Vaiṣṇavas aus Bengalen (Gauḍa), die Caitanya Mahāprabhu nachfolgen

Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya—Nachfolge der spirituellen Meister nach Caitanya Mahāprabhu

Gaura (Gour)—Kurzform für Gaurāṅga

Gaurahari—der Höchste Herr Hari, dessen Körper eine goldene Tönung hat (ein Name Caitanya Mahāprabhus)

Gaurāṅga—„derjenige, dessen Gliedmaßen eine goldene Tönung haben“ (ein Name Caitanya Mahāprabhus)

Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī—(1503-1578) einer der sechs Gosvāmīs; spiritueller Meister von Śrīnivāsa Ācārya. Lebte unter der Obhut Rūpa und Sanātana Gosvāmīs in Vṛndāvana und stellte dort die Bildgestalt Rādhā-ramaṇas auf. Verfaßte die *Ṣaṭ-kriyāsāra-dīpikā*; editierte den *Hari-bhakti-vilāsa* und schrieb einen Kommentar zum *Kṛṣṇa-karṇāmṛta*. Inkarnation der *gopī* Anaṅga-mañjarī

Gosvāmīs, sechs— unmittelbare Schüler Caitanya Mahāprabhus: Rūpa, Sanātana,

Raghunātha Bhaṭṭa, Raghunātha dāsa, Jīva, und Gopāla Bhaṭṭa
Govinda—(go—Kühe, Sinne, Land; vinda—einer, der Freude schenkt) „derjenige, der die Kühe, die Sinne und das Land erfreut“ (ein Name Kṛṣṇas)

H

Hanumān—großer Geweihter Rāmacandras in der Gestalt eines Affen. Beschreibung: *Rāmāyaṇa*

Hara (Mahādeva)—anderer Name Śivas

Hari—„derjenige, der alles Unglückbringende aus dem Herzen fortrnimmt“ (ein Name Kṛṣṇas)

Hayagrīva—Inkarnation des Herrn mit einem pferdegleichen Kopf, die zu Beginn der Schöpfung den Dämon Madhu tötete und die von diesem gestohlenen Veden Brahmā zurückgab

Hṛṣikeśa—„der Herr der Sinne“ (ein Name Kṛṣṇas)

Hiraṇyagarbha—Garbhodakaśāyī Viṣṇu in Seiner Eigenschaft als Überseele der Gesamtheit der Lebewesen

Hiraṇyakaśipu—(*hiraṇya*—Gold; *kaśipu*—weiches Bett) dämonischer König, der das gesamte Universum unter seine Herrschaft brachte. Als er seinen Sohn Prahlāda Mahārāja, einen großen Gottgeweihten, zu töten versuchte, wurde er von der Nṛsiṃha-Inkarnation des Herrn vernichtet. Vgl. SB. 7. Canto, 2.-8. Kap.

I

Indra—der König des Himmels, das Oberhaupt der Halbgötter, auch für Regen, Wind, Wolken, Blitz und so fort zuständig

J

Jagāi und Mādhāi—in einer achtbaren *brāhmaṇa*-Familie geborene Brüder, die später zu Schurken übelster Sorte wurden und Nityānanda angriffen. Śrī Caitanya wollte sie deshalb zunächst töten, doch Nityānanda bat um ihre Schonung. Durch Caitanyas und Nityānandas Gnade wurden sie eingeweiht, begannen „Hare Kṛṣṇa“ zu chanten und wurden zu reinen Gottgeweihten. Vgl. Cc.Ā. 8.20; 10.120

Jagannātha—(*jagat*—Universum; *nātha*—Herr) „Herr des Universums“ (ein Name Kṛṣṇas); Form Kṛṣṇas, in der Er zusammen mit Seinem Bruder Balarāma und Seiner Schwester Subhadṛā in Puruṣottama-kṣetra oder Jagannātha Purī, Indien, residiert

Jarāsandha—der dämonische König von Magadha, den Kṛṣṇa samt seiner Streitmacht siebzehnmal besiegte; wurde später von Bhīma im Zweikampf getötet. Vgl. SB. 1.15.9; 10. Canto, 49.-51. Kap. und 71. Kap.

Jayadeva Gosvāmī—(um 1300) bengalischer Dichter (Hauptwerk: *Gīta-govinda*)

Jīva Gosvāmī—(1513-1598) einer der sechs Gosvāmīs; Neffe Rūpa und Sanātana Gosvāmīs. Gründete in Vṛndāvana den Rādhā-Dāmodara Tempel und verfaßte zahllose Vaiṣṇava-Schriften. Hauptwerke: *Bhāgavata-sandarbhā* (*Ṣaṭ-sandarbhā*) und *Gopāla-campū*. Inkarnation der *gopī* Vilāsa-mañjarī. Vgl. Cc. Ā. 10.85, Cc. M. 1.43-44

K

Kali—die Persönlichkeit der Irreligiosität, die zu Beginn des Kali-yuga erschien und ihren Einfluß ausbreitete. Vgl. SB. 1. Canto, 16.-17. Kap.

Kāmsa—dämonischer Onkel Kṛṣṇas und König von Mathurā; beabsichtigte, Kṛṣṇa zu töten, wurde jedoch von Ihm vernichtet

Kapila(-deva) (Muni)—Inkarnation des Höchsten Herrn als Sohn Kardama Munis und Devahūtis, die das System der *sāṅkhya*-Philosophie verkündete (das faktische Wissen, durch das man sich aus der materiellen Verstrickung befreien kann) Vgl. SB. 3. Canto, 24.-33. Kap.

Kapila—atheistischer Philosoph, der seine eigene *sāṅkhya*-Philosophie aufstellte

Kāraṇārṇavaśāyī Viṣṇu—andere Bezeichnung für Mahā-Viṣṇu

Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu—andere Bezeichnung für Mahā-Viṣṇu

Kaśyapa (Muni)—Enkel Brahmās; zeugte mit Aditi die als Ādityas bekannten Halbgötter. Vgl. SB. 3. Canto, 14. Kap.; 6. Canto, 6. und 18. Kap.

Keśava—(*keśa*—langes gelocktes schwarzes Haar; *va*—besitzend) „einer, der langes gelocktes schwarzes Haar hat“ (ein Name Kṛṣṇas)

Keśī—Dämon in der Gestalt eines riesigen Pferdes, dem Kṛṣṇa Seine Faust ins Maul stieß, die wie glühendes Eisen war, und ihn so tötete. Vgl. SB. 10. Canto, 36. Kap.

Kṛṣṇa—„der auf alles anziehend Wirkende“; der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in Seiner ursprünglichen Gestalt als Kuhhirtenknabe mit zwei Händen und einer Flöte

Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī—(1507 - ca. 1615) ācārya der Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya (Schüler der sechs Gosvāmīs und spiritueller Meister von Nartottama dāsa Ṭhākura); Verfasser des *Caitanya-caritāmṛta*

Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu—(*kṣīra*—Milch; *udaka*—Meer; *śāyī*—jmd., der liegt) der dritte *puruṣa-avatāra*; Erweiterung Garbhodakaśāyī Viṣṇus; liegt in jedem Universum auf Śeṣa im Meer der Milch auf Śvetadvīpa; alldurchdringende Überseele und Erhalter des Universums. Vgl. Cc. M. 20.294-295

Kulaśekhara Mahārāja—südindischer König, großer Gottgeweihter; Verfasser des *Mukunda-mālā-stotra*

Kumāras—die vier Söhne Brahmās (Sanaka, Sanātana, Sananda und Sanat-kumāra), die aus seinem Geist geboren wurden. Sie sind im *brahmacarya* lebende große Weise in der Gestalt fünfjähriger Knaben, die ständig von Planet zu Planet reisen und Kṛṣṇa-Bewußtsein predigen. Vgl. SB. 3. Canto, 15.-16. Kap.; 4. Canto, 22. Kap.

Kumāra-sampradāya—Siehe: Vaiṣṇava-sampradāya(s) und Nimbārka Svāmī

Kūrma—die Schildkröten-Inkarnation Gottes. Vgl. SB. 8. Canto, 5.-8. Kap.

Kuvera—der Schatzmeister der Halbgötter

L

Lakṣmaṇa—Inkarnation von Kṛṣṇas Erweiterung Saṅkarṣaṇa; Bruder Rāmacandras
Lakṣmī—die Glücksgöttin, die Gefährtin Nārāyaṇas in Vaikuṅṭha

M

Madhvācārya—(1239-1319) einer der vier Haupt-ācāryas des Vaiṣṇavatums in der Nachfolge der Brahma-sampradāya; stellte die Philosophie des *śuddhadvaita*, des „reinen Dualismus“ auf. Beschreibt hauptsächlich drei Wesenheiten — den Höchsten Herrn, den *jīva* und die materielle Welt. Bekämpfte Śaṅkaras Unpersönlichkeitsphilosophie. Vgl. Cc. M. 9.245

Madhva—Siehe: Madhvācārya

Madhva-sampradāya—Siehe: Vaiṣṇava-sampradaya(s) und Madhvācārya

Mahārāja Parikṣit—Siehe: Parikṣit Mahārāja

Mahā-Viṣṇu—der erste *puruṣa-avatāra*; auch bekannt als Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu; vollständige Erweiterung Kṛṣṇas; liegt im Meer der Ursachen und erschafft und vernichtet mit jedem Ein- und Ausatmen alle materiellen Universen. Vgl. Cc. M. 20.250-285

Manu—der Vater der Menschheit; verfaßte die *Manu-saṁhitā*, das Gesetzbuch der Menschheit. Vgl. SB. 1.3.5,27; 1.7.37; 1.12.19

Matsya—(*matsya*—Fisch); die Fisch-Inkarnation Gottes. Vgl. SB. 8. Canto, 24. Kap.

Māyāvāda-Schule—Siehe: Māyāvādīs

Māyāvādīs—Unpersönlichkeitsphilosophen, die behaupten, der Herr könne keinen transzendenten Körper haben und sei deshalb formlos

Mohinī—Kṛṣṇas Erscheinung als überaus betörende Frau, in der Er die Dämonen des Universums um den Nektar des Milchmeeres betrog und diesen den Halbgöttern gab. Vgl. SB. 8. Canto, 9. und 12. Kap.

Mukunda—„derjenige, der Befreiung gewährt“ (ein Name Kṛṣṇas)

N

Nanda Mahārāja—der Pflegevater Kṛṣṇas in Vṛndāvana

Nārada Muni—Sohn Brahmās und großer Gottgeweihter; auch als Weiser unter den Halbgöttern (*devarṣi*) und als „Raumfahrer“ bekannt, da er ständig auf dem Luftweg von Ort zu Ort reist, predigt und mit seiner *vīṇā* die Herrlichkeit des Herrn lobpreist; spiritueller Meister Vyāsadevas, Prahāda Mahārājas und vieler anderer großer Gottgeweihter. Vgl. SB. 1.9.6-7

Nāradajī—andere Bezeichnung für Nārada

Narasimha(-deva)—(*nara*—Mensch; *simha*—Löwe); eine andere Schreibweise von Nṛsimha(-deva)

Nārāyaṇa—(*nāra*—der Lebewesen; *ayaṇa*—Ruhestätte) „Ruhestätte aller Lebewesen“ (nach der Vernichtung des Universums); ein Name Kṛṣṇas in Seinem Viṣṇu-Aspekt

Narottama dāsa Ṭhākura—(um 1550) ācārya der Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya (Schüler von Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, spiritueller Meister von Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura) bekannt für seine Vaiṣṇava-Lieder in Bengali

Nimbārka Svāmī—einer der vier Haupt-ācāryas des Vaiṣṇavatums in der Nachfolge der Kumāra-sampradāya

Nitāi—Kurzform für Nityānanda

Nityānanda—(*nitya*—ewige; *ānanda*—Glückseligkeit) Inkarnation Balarāmas, die vor etwa 500 Jahren in Raḍhadeśa, Indien, als der Bruder Caitanya Mahāprabhus erschien

Nṛsimha(-deva)—(*nṛ*—Mensch; *simha*—Löwe) die Halb-Mensch-halb-Löwe-Inkarnation Gottes. Vgl. SB. 7. Canto, 1.-10. Kap.

P

Pāṇḍavas—„die Nachfolger Pāṇḍus“, die fünf Söhne Mahārāja Pāṇḍus Yudhiṣṭhira, Arjuna, Bhīma, Nakula und Sahadeva; siegten in der Schlacht von Kurukṣetra gegen die Kurus

Pāṇḍu—Bruder Dhṛtarāṣṭras; Vater der fünf Pāṇḍavas

Paraśurāma—(*paraśu*—Axt; *rāma*—spirituelle Freude) Inkarnation Gottes als Krieger mit einer Axt. Schlug die degenerierten *kṣatriyas* einundzwanzigmal vernichtend. Vgl. SB. 1.9.6-7, 9

Parikṣit Mahārāja—Enkel der Pāṇḍavas; Weltherrscher nach Yudhiṣṭhira Mahārāja; hörte von Śukadeva Gosvāmī das *Śrīmad-Bhāgavatam* sieben Tage lang bis zu seinem Tod und erreichte so die Vollkommenheit

Patañjali—Verfasser der als *yoga-sūtras* bekannte Aphorismen, die den achtfachen Pfad des mystischen *yoga* beschreiben

Pitās—die Vorväter, die auf dem Pitṛ-loka leben

Pradyumna—eine der *viṣṇu-tattva*-Erweiterungen Kṛṣṇas; der älteste von Kṛṣṇas zehn Söhnen mit Rukmiṇī. Vgl. SB. 1.11.16-17; 10. Canto, 60. Kap.

Prahlāda Mahārāja—(*prahlāda*—einer, der von Freude erfüllt ist) großer Gottgeweihter; als sein dämonischer Vater ihn zu töten versuchte, erschien Nṛsimha und vernichtete den Dämon. Vgl. SB. 7. Canto, 1.-10. Kap.

Prajāpati—„der Herr und Schöpfer der Lebewesen“; eine Name Brahmās

Pṛthu Mahārāja—ein *āveśa-avatāra* oder eine besonders ermächtigte Erweiterung des Herrn (nicht *viṣṇu-tattva*) mit der Aufgabe, als vorbildlicher König die Menschen zu schützen und die ganze Erde zu kultivieren. Vgl. SB. 4. Canto, 15.-23. Kap.

Pūtanā—Hexe, die in Vṛndāvana erschien, um Kṛṣṇa als Säugling durch ihre vergiftete Brust zu töten. Kṛṣṇa saugte ihr jedoch mit der Milch die Lebenskraft aus und tötete sie so. Vgl. SB. 10. Canto, 6. Kap.

R

Rādhā—Kurzform für Rādhārāṇī

Rādhārāṇī—(*rādhā*—eine, die verehrt; *rāṇī*—Königin) die Haupt-*gopī*; die Verkör-

perung der inneren Freudenkraft Kṛṣṇas und damit Seine erste und höchste Geweihte

Raghunātha Bhaṭṭa Gosvāmī—(1505-1579) einer der sechs Gosvāmīs; Sohn Tapanā Miśras. Lebte in Vṛndāvana unter der Obhut Rūpa Gosvāmīs, später am Rādhā-kuṇḍa. Bekannt dafür, daß er in den Vaiṣṇavas nie irgendwelche Fehler sah. Inkarnation der gopī Rāga-mañjarī. Vgl. Cc. Ā. 10.152-158

Raghunātha dāsa Gosvāmī—(1495-1571) einer der sechs Gosvāmīs; wurde von Caitanya Mahāprabhu der Obhut Svarūpa Dāmodaras anvertraut und diente mit ihm Caitanya Mahāprabhu sechzehn Jahre lang. Begab sich dann bis zu seinem Lebensende nach Rādhā-kuṇḍa. Gründete in Vṛndāvana den Rādhā-Giridhārī Tempel. Hauptwerke: *Stava-māla (Stavāvalī)*, *Dāna-carita* und *Muktācarita*. Inkarnation der gopī-Rasa-mañjarī. Vgl. Cc. Ā. 10.91, Cc. M. 16.222-244, Cc. A. 6. Kap.

Rākṣasas—dämonische Wesen, die den als *antarikṣa* bekannten Himmel bewohnen, etwa 1350 Kilometer über der Erde. Vgl. SB. 5.24.5-6

Rāma—„das Behältnis aller Freude“, 1. Kurzform von Balarāma. 2. Kurzform von Rāmacandra

Rāmacandra—(*rāma*—spirituelle Freude; *candra*—Mond) Inkarnation von Kṛṣṇas Erweiterung Vāsudeva, erschien im Tretā-yuga als vorbildlicher König; vernichtete den Dämon Rāvaṇa. Beschreibung: *Rāmāyaṇa*; SB. 1.12.19; SB. 9. Canto, 10.-11. Kap.

Rāmānuja—*Siehe*: Rāmānujācārya

Rāmānujācārya—(1017-1137) einer der vier Haupt-ācāryas des Vaiṣṇavatum in der Nachfolge der Śrī-sampradāya

Rāvaṇa—„einer, der anderen Schwierigkeiten bereitet“; großer Dämon und König von Laṅkā; raubte Rāmacandras Gattin, Sītā, und wurde daraufhin von diesem vernichtet

Ṛṣabhadeva—Inkarnation Viṣṇus als Sohn Nābhi Mahārājas; Weltherrscher, den alle Menschen als größte Persönlichkeit der damaligen Zeit feierten. Zeugte hundert Söhne, unter ihnen Bharata Mahārāja; bekannt für seine Unterweisungen an diese hundert Söhne. Vgl. SB. 5. Canto, 3.-6. Kap.

Rudra-sampradāya—*Siehe*: Vaiṣṇava-sampradāya(s) und Viṣṇu-svāmī

Rukmiṇī—Hauptkönigin Kṛṣṇas in Dvārakā

Rūpa Gosvāmī—(1489-1564) Oberhaupt der sechs Gosvāmīs; jüngerer Bruder Sanātana Gosvāmīs. Gründete in Vṛndāvana den Rādhā-Govindajī Tempel und verfaßte zahllose Vaiṣṇava-Schriften. Hauptwerke: *Bhakti-rasāmṛta-sindhu*, *Vidagdha-mādhava*, *Ujjvala-nīlamaṇi* und *Lalita-mādhava*. Inkarnation der gopī Rūpa-mañjarī. Vgl. Cc. Ā. 10.84, Cc. M. 1.31-41

S

Sanaka—das Oberhaupt der vier Kumāras

Sananda—einer der vier Kumāras

Sanat-kumāra—einer der vier Kumāras

Sanātana—einer der vier Kumāras

Sanātana Gosvāmī—(1488-1588) einer der sechs Gosvāmīs, der ältere Bruder Rūpa Gosvāmīs, berühmt wegen seiner außergewöhnlichen Demut und Bescheidenheit. Gründete in Vṛndāvana den Rādhā-Madana-mohana Tempel und verfaßte zahllose Vaiṣṇava-Schriften. Hauptwerke: *Hari-bhakti-vilāsa*, *Bhāgavatāmṛta*, *Daśama-ṭippanī* und *Daśama-carita*. Inkarnation der *gopī* Rati-mañjarī (Labaṅga-mañjarī) Vgl. Cc.Ā. 10.84

Śaṅkara—1. Name Śivas; wörtl. „der Glückspendende“. 2. Kurzform für Śaṅkarācārya

Śaṅkarācārya—(788-820) Inkarnation Śivas; erschien im Kali-yuga als *brāhmaṇa*, um Unpersönlichkeitsphilosophie durch eine verdrehte Auslegung des *Vedānta-sūtra* zu lehren

Śaṅkara-sampradāya—Nachfolge der spirituellen Meister nach Śaṅkarācārya

Śaṅkaraiten—die Nachfolger Śaṅkarācāryas

Śaṅkarṣaṇa—1. eine der *viṣṇu-tattva*-Erweiterungen Kṛṣṇas. 2. „derjenige, der Sich zum Mutterleib Rohiṇīs hingezogen fühlt“ (ein Name Balarāmas)

Satī—einer der Namen der Frau Śivas

Sechs Gosvāmīs—Siehe: Gosvāmīs, sechs

Śeṣa(-mūrti)—auch als Ananta bekannt; eine vollständige Erweiterung Balarāmas in der Gestalt einer Schlange mit Tausenden von Köpfen; wirkt als Geweihten-Inkarnation Gottes, indem Er Kṛṣṇa auf mannigfaltige Weise dient: 1. indem Er alle Planeten auf Seinen zahllosen Häuptionen trägt; 2. indem Er Viṣṇu als Ruhestatt dient. Vgl. Cc. Ā. 5.8-10, 109-125; SB. 5.25.1-6

Siddhānta Sarasvatī—Siehe: Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī

Siddhas—die Bewohner Siddha-lokas; sie besitzen von Geburt an alle mystischen Kräfte

Sītā-devī—Inkarnation der Glücksgöttin Lakṣmī-devī, erschien als Tochter des Mahārāja Janaka; Gattin Śrī Rāmacandras

Śiva—„der Glückspendende“; der Halbgott, der für die Erscheinungsweise der Unwissenheit und die Zerstörung des Universums zuständig ist. Vgl. SB. 1.12.23

Śrī—anderer Name für Lakṣmī

Śrīdhara Svāmī—(1429-1529) großer Gottgeweihter; bekannt durch seinen Kommentar zum *Śrīmad-Bhāgavatam*

Śrīnivāsa Ācārya—großer Gottgeweihter in der Nachfolge der sechs Gosvāmīs. Bekannt durch das *Ṣaḍ-gosvāmy-aṣṭaka*, seine Gebete an die sechs Gosvāmīs

Śrī-sampradāya—Siehe: Vaiṣṇava-sampradāya(s) und Rāmānujācārya

Śrīvāsa—Mitglied des Pañca-tattva; ein enger Beigesellter Śrī Caitanya Mahāprabhus

Śruti—die Veden in Person

Subhadrā—Schwester Śrī Kṛṣṇas und Śrī Baladevas. Vgl. SB. 1.13.3-4

Sudarśana(-cakra)—Kṛṣṇas persönliche Waffe in der Form eines rasiermesserscharfen, hellstrahlenden Rades

Śukadeva Gosvāmī—der Sohn Vyāsadevas, der das *Śrīmad-Bhāgavatam* schon im Leib seiner Mutter von seinem Vater hörte und es später dem sterbenden Mahārāja Parīkṣit vortrug. Vgl. SB. 1.9.8

Sūrya—der Sonnengott

Sūta Gosvāmī—großer Weiser, der im Wald von Naimiṣāraṇya einer Versammlung von Weisen unter der Führung Śaunaka Ṛṣis das *Śrīmad-Bhāgavatam* vortrug, wie er es von Śukadeva Gosvāmī gehört hatte, als dieser es dem Mahārāja Parīkṣit verkündete. Vgl. *SB.* 1. Canto, 1.-2. Kap.

Śyāmasundara—„von blauschwarzer Körpertönung und großer Schönheit“ (Name Kṛṣṇas)

T

Trṇāvarta—Dämon in der Gestalt eines Wirbelsturms, der Kṛṣṇa als Säugling in die Luft entführte, jedoch von Ihm zu Boden gezogen und getötet wurde. Vgl. *SB.* 10. Canto, 7. Kap.

Tulasī—reine Gottgeweihte in der Gestalt einer Pflanze, die Kṛṣṇa sehr lieb ist und deren Blätter und Blüten Seinen Lotosfüßen geopfert werden.

U

Uddhava—Vetter und ehrerbietiger Freund Kṛṣṇas

Urukrama—„derjenige, dessen Taten ruhmreich sind“; der Höchste Herr in Seiner Inkarnation Vāmana

V

Vaiṣṇava-sampradāya(s)—eine der vier Schülernachfolgen der Vaiṣṇavas: 1. Brahma-sampradāya (von Brahmā ausgehend), bekannter als Madhva-sampradāya, Gauḍīya-Madhva-sampradāya oder Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya. 2. Rudra-sampradāya (von Śiva ausgehend), 3. Śrī-sampradāya (von Lakṣmī ausgehend) und 4. Kumāra-sampradāya (von den Kumāras ausgehend)

Vajrāṅgajī—„einer, dessen Körper so stark ist wie der Blitz“ (ein Name Hamumāns)

Vāmana—„Zwerg“; Inkarnation Gottes als zwerghafter *brāhmaṇa*, um Bali Mahārāja zu täuschen. Erbat drei Schritte Land und durchmaß dann mit zwei Schritten das gesamte Universum. Setzte den dritten Schritt auf den Kopf Balis, der sich Ihm ergeben hatte. *Siehe auch:* Bali Mahārāja. Vgl. *SB.* 8.15.-21. Kap.

Varāha—Eber-Inkarnation; eine der *viṣṇu-tattva*-Erweiterungen Kṛṣṇas. Vgl. *SB.* 3. Canto, 18.-19. Kap.

Varuṇa—der für Gewässer und Wasserlebewesen zuständige Halbgott

Vasudeva—Kṛṣṇas „leiblicher“ Vater. Vgl. *SB.* 1.11.16-17

Vāsudeva—1. „der Sohn Vasudevas“ und „der Allgegenwärtige“ (ein Name Kṛṣṇas), 2. eine der *viṣṇu-tattva*-Erweiterungen Kṛṣṇas

Vatsāsura—Dämon, der sich als Kalb tarnte, jedoch von Kṛṣṇa getötet wurde. Vgl. *SB.* 10. Canto, 11. Kap.

Vāyu—der Halbgott der Lüfte

Viṣṇu—„der Alldurchdringende“; Erweiterung Kṛṣṇas mit vier oder mehr Armen in vielfältigen Aspekten

Viṣṇusvāmī—einer der vier Haupt-ācāryas des Vaiṣṇavatum in der Nachfolge der Rudra-sampradāya

Viśvanātha—Siehe: Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura

Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura—(1654 - um 1730), ācārya der Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya (Schüler von Narottama dāsa Ṭhākura; spiritueller Meister von Jagannātha dāsa Bābājī)

Vivasvān—der Sonnengott, dem Kṛṣṇa vor 120 400 000 Jahren die *Bhagavad-gītā* verkündete. Vgl. Bg. 4.1

Vṛṣṇis—Dynastie des Vṛṣṇi; Kṛṣṇas Verwandte in Dvārakā

Vyāsa(deva)—Inkarnation Kṛṣṇas; legte das bis vor 5 000 Jahren mündlich überlieferte vedische Wissen schriftlich nieder. Hauptwerke: die vier Veden, das *Mahābhārata (Bhagavad-gītā)*, die *Purāṇas*, das *Vedānta-sūtra* und das *Śrīmad-Bhāgavatam*. Vgl. SB. 1.9.6-7

Y

Yadus (Yadu-Dynastie)—Nachkommen König Yadus; Dynastie, in der Kṛṣṇa als der Sohn Vasudevas erschien

Yajña—„der Herr aller Opfer“ (ein Name Viṣṇus)

Yakṣas—dämonische Wesen, die den als *antarikṣa* bekannten Himmel bewohnen, etwa 1350 Kilometer über der Erde. Vgl. SB. 5.24.5-6

Yama(rāja)—(*yama*—einer, der straft; *rāja*—König) der Halbgott des Todes, der über den uns als Pluto bekannten Planeten regiert; er registriert die Sünden der Lebewesen und bestraft sie, wenn nötig, nach Verlassen des Körpers

Yamunācārya—großer König, der allen materiellen Dingen entsagte und zum reinen Gottgeweihten wurde. Spiritueller Meister Rāmānujācāryas

Yaśodā(-mātā)—Kṛṣṇas Pflegemutter in Vṛndāvana

Yogeśvara—„der Herr aller Mystik“ (ein Name Kṛṣṇas)

Yudhiṣṭhira Mahārāja—(*yudhi*—Kampf; *sthira*—jmd., der standhaft ist im) Ältester der Pāṇḍavas; Weltherrscher nach der Schlacht von Kurukṣetra. Vgl. SB. 1.10.1-6

III. Geographische Namen

Ayodhyā—Hauptstadt Śrī Rāmacandras; etwa 300 Kilometer südöstlich von Neu Dehli in der Nähe von Lucknow gelegen

Bharata-varṣa—Name für Indien

Brahma-loka—der Planet Brahmās

Bhūr-loka—das untere Planetensystem

Bhuvar-loka—der Planet Erde

Daṇḍakāraṇya—Wald, in dem Śrī Rāmacandra während der Verbannung lebte

Dhruva-loka—der uns als „Polarstern“ bekannte Planet, den Dhruva Mahārāja regiert; auch als Śvetadvīpa bekannt oder der Aufenthaltsort Kṣīrodakaśāyī Viṣṇus; der Mittelpunkt des Universums, um den alle Planetensysteme kreisen

Dvārakā—befestigte Stadt, die Kṛṣṇa im Meer erbaute und in der Er mit 16 108 Frauen in ebensovielen Palästen als König lebte (etwa 600 Kilometer nördlich von Bombay am Golf von Kutch gelegen)

Gaṅgā(-māyī)—„Mutter Gaṅgā“; heiliger Fluß in Indien (im Westen bekannt als Ganges)

Gokula—*Siehe:* Vṛndāvana (2)

Goloka (Kṛṣṇa-loka)—der höchste spirituelle Planet, auf dem sich Kṛṣṇas persönliche Reiche Vṛndāvana, Mathurā und Dvārakā befinden. *Siehe auch:* Vṛndāvana (1)

Jagannātha Purī—wörtl. „die Stadt Jagannāthas“; Stadt in Orissa, Indien, in der Kṛṣṇa in Seiner Form als Jagannātha zusammen mit Seinem Bruder Balārāma und Seiner Schwester Subhadrā residiert; Aufenthaltsort Caitanya Mahāprabhus während der letzten 18 Jahre Seines Erscheinens auf der Erde

Jana-loka—eines der höheren Planetensysteme

Kṛṣṇa-loka—*Siehe:* Vṛndāvana

Kurukṣetra—„das Feld der Kurus“; heiliger Ort an dem vor 5 000 Jahren die Schlacht zwischen den Pāṇḍavas und den Kurus stattfand

Laṅkā—das frühere Ceylon

Mahar-loka—das Planetensystem der großen Weisen und Heiligen

Martya(-loka)—das mittlere, irdische Planetensystem

Naimiṣāraṇya—Wald in Indien, in dem sich viele Weise zu versammeln pflegten. Sūta Gosvāmī trug dort einer Versammlung von Weisen unter der Führung Śaunaka Ṛṣis das *Śrīmad-Bhāgavatam* vor, wie er es gehört hatte, als Śukadeva Gosvāmī es Mahārāja Parīkṣit vortrug. Beschreibung: *SB.* 1. Canto, 1.-2. Kap.

Pātāla(-loka)—das untere Planetensystem

Pitr-loka—der Planet der *pitās* oder Vorväter

Purī—Kurzform von Jagannātha Purī

Samanta-pāñcaka—die fünf Seen bei Kurukṣetra, an denen Sich Kṛṣṇa und die *gopīs* nach langer Trennung wiedersahen

Satya-loka—andere Bezeichnung für Brahma-loka

Svar-loka—das Planetensystem der Halbgötter

Svarga(-loka)—das höhere, himmlische Planetensystem

Śvetadvīpa—auch als Dhruva-loka bekannt; der spirituelle Planet des Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu im materiellen Universum

Tapo-loka—eines der höheren Planetensysteme

Vaikuṅṭha—(*vai*—ohne; *kuṅṭha*—Angst) „frei von aller Angst“; die spirituelle Welt

Vaikuṅṭha-dhāma—„das Reich von Vaikuṅṭha“

Vaikuṅṭha-loka(s)—die Planeten im spirituellen Himmel

Viṣṇu-loka—das Königreich Viṣṇus, Gottes; Vaikuṅṭha

Vraja-bhūmi—„das Land von Vraja“; anderer Name für Vṛndāvana, oder auch das Land von Mathurā

Vṛndāvana—„der Wald Vṛndās“. 1. Goloka Vṛndāvana: Kṛṣṇas persönliches Reich in der spirituellen Welt. 2. Gokula Vṛndāvana: Abbild Goloka Vṛndāvanas in der materiellen Welt, wenn Kṛṣṇa erscheint. Heute noch gelegen in Nordindien, etwa 145 Kilometer südöstlich von Delhi

Yamunā—heiliger Fluß in Indien, der durch Vṛndāvana, Mathurā und Hastinā-pura (Neu Delhi) fließt.

IV. Sanskritwörter

A

Ācārya—spiritueller Meister, der durch sein Beispiel lehrt

Acyuta-kathā—1. das, was von Acyuta (Kṛṣṇa) gesprochen wurde, wie zum Beispiel die *Bhagavad-gītā*; 2. Gespräche über Acyuta; Schriften über Acyuta, wie zum Beispiel das *Śrīmad-Bhāgavatam*

Ālambana—Ursache oder Anstoß zum Entstehen eines *rāsa* in Liebe zu Gott

Ānanda—spirituelle Glückseligkeit

Ananta—„unendlich“; eine der Eigenschaften Kṛṣṇas

Anubhāva—körperliche Symptome eines Gottgeweihten in ekstatischer Liebe zu Kṛṣṇa; nachfolgende Ekstase; Nebenekstase in ehelicher Liebe

Aparā-prakṛti—(*a*—verneinendes Präfix [nicht]; *parā*—transzendental; *prakṛti*—Natur, Kraft, Energie) die niedere Energie oder materielle Natur. Vgl. Bg. 7.4-5, Siehe auch: *Parā-prakṛti*

Apauruṣeya—„jenseits der materiellen Welt mit ihren Bedingtheiten“; Bezeichnung für die Worte des Höchsten Herrn

Ārati (Ārātika)—Tempelzeremonie zur Begrüßung des Herrn, während der Weihrauch, Lampen, Wasser, Tücher, Blumen, Wedel, Fächer und Muschelhorn zu musikalischer Begleitung (*kīrtana*) geopfert werden

Arcanā—der hingebungsvolle Vorgang der Bildgestaltenverehrung im Tempel

Arcā-vigraha—Bildgestalt des Herrn (im Tempel) aus augenscheinlich materiellen Elementen wie Stein, Metall oder Holz, durch die der Herr es dem neuen Geweihten ermöglicht, Ihm persönlich zu dienen

Artha—wirtschaftliche Entwicklung

Āsana—Sitzübungen, die dritte Stufe im *aṣṭāṅga-yoga*

- Āsrama**—1. die vier spirituellen Ordnungen des Lebens: Studierender im Zölibat, Haushälter, in Zurückgezogenheit Lebender und in Entsagung Lebender.
2. Wohnstätte eines Heiligen
- Aṣṭāṅga-yoga**—(aṣṭa—acht; aṅga—Teile; yoga—Verbindung mit dem Höchsten) der achtfache Pfad des mystischen yoga zur Meisterung der Sinne und des Geistes durch Sitz- und Atemübungen usw.
- Asuras**—atheistische Dämonen
- Ātmā**—das Selbst (Seele, Geist oder Körper)
- Ātmārāma**—„jemand, der im Selbst Freude findet“; selbstverwirklichter Transzendentalist oder befreite Seele, völlig gleichgültig gegenüber materiellem Genuß
- Avatāra**—„jmd., der herabsteigt“; Inkarnation oder Erscheinung des Höchsten Herrn
- Avidyā**—(a—verneinendes Präfix [nicht]; vidyā—Wissen) Unwissenheit; die Förderung materiellen Wissens
- Avyakta**—der unmanifestierte Zustand nach der Vernichtung der unteren und mittleren Planeten des Universums

B

- Bhagavān**—der Höchste Herr in Seiner Eigenschaft als Besitzer aller sechs Reichtümer (Reichtum, Macht, Ruhm, Schönheit, Wissen und Entsagung) in vollendeter Form; der letzte und höchste Aspekt der Absoluten Wahrheit nach Brahman und Paramātmā
- Bhāgavata**—„in Beziehung zur Persönlichkeit Gottes (Bhagavān)“: 1. Gottgeweihter, 2. heilige Schrift über Gott
- Bhāgavata-Schule**—Angehörige und Nachfolger des Vaiṣṇavatums
- Bhakta**—Gottgeweihter
- Bhakti**—Liebe, Hingabe in Beziehung zu Gott
- Bhakti-yoga**—Verbindung mit dem Höchsten Herrn durch hingebungsvollen Dienst
- Brahmacārī**—jmd., der im *brahmacarya* lebt
- Brahmacarya**—Leben als Studierender im Zölibat; die erste Ordnung im vedischen spirituellen Leben
- Brahma-jyoti**—die alldurchdringende spirituelle Ausstrahlung, die von der transzendentalen Gestalt des Höchsten Herrn und den Vaikuṅṭha-Planeten ausgeht; der spirituelle Himmel, in dem die Vaikuṅṭha-Planeten schweben; auch bekannt als „das weiße Licht“, das Ziel der Unpersönlichkeitsphilosophen, das Brahman
- Brahman**—die Absolute Wahrheit; meistens der unpersönliche Aspekt des Absoluten, das *brahma-jyoti*; die spirituelle Natur
- Brāhmaṇa**—jmd., der in den Veden bewandert ist und folglich der Gesellschaft spirituelle Führung zu geben vermag; die erste vedische Gesellschaftsschicht
- Brahmānanda**—Glück des Einswerdens mit dem Höchsten

C

Cit—lebendig und bewußt

Cit-śakti—die innere oder spirituelle Kraft Gottes

Cetana—ein bewußtes Lebewesen

D

Daivi-māyā—„göttliche māyā“, andere Bezeichnung für māyā, die äußere Energie des Herrn. Vgl. Bg. 7.14

Daridra-nārāyaṇa—„Nārāyaṇa, der Arme“; Auffassung der Unpersönlichkeitsphilosophen, wir alle — insbesondere die Bedürftigen — seien Gott oder Nārāyaṇa

Dāśya(-rasa)—die ewige Beziehung als Diener zum Höchsten Herrn

Devarṣi—(*deva*—Halbgott; *ṛṣi*—Weiser) „der Weise unter den Halbgöttern“ (ein Beinamen Nārada Munis)

Dhāranā—Konzentration des Geistes, die vierte Stufe im *aṣṭāṅga-yoga*

Dharma—1. die ewige, tätigkeitsgemäße Pflicht; 2. religiöse Grundsätze

Dhīra—„ungestörter“, nichtverwirrter Gottgeweihter

Dhyāna—Meditation oder ständige Erinnerung an Kṛṣṇa, die fünfte Stufe im *aṣṭāṅga-yoga*

Dvāpara-yuga—Siehe: *Yuga(s)*

E

Ekādaśī—wörtl.: „der elfte Tag“ (nach jeweils Voll- und Neumond); besonderer Tag zur verstärkten Erinnerung an Kṛṣṇa, an dem man von Getreide und Hülsenfrüchten aller Art fastet

G

Gopīs—Kṛṣṇas Kuhhirtenfreundinnen in Vṛndāvana, die sich auf der höchsten Stufe reiner Gottesliebe in ehelicher Beziehung befinden

Gosvāmī—„Meister der Sinne“; Titel der Vaiṣṇava-*sannyāsīs*

Gṛhastha—reguliertes Haushälterleben; die zweite Ordnung des vedischen spirituellen Lebens

Guṇa—eine der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit)

Guṇa(-avatāra)—Inkarnation des Herrn als Repräsentant und Lenker einer der Erscheinungsweisen der materiellen Natur

Guru—spiritueller Meister

H

Hari-nāma—„der Name Haris“; der Heilige Name des Herrn

Hlādinī—die spirituelle Freudenkraft des Herrn. Vgl. Cc. Ā. 4.63-68

J

Jīva-tattva (jīva-śakti)—die Lebewesen, die winzigen Bestandteile des Herrn

Jñāna—1. theoretisches Wissen durch empirische Spekulation. 2. Wissen durch monistische Philosophie. 3. Wissen durch hingebungsvollen Dienst

Jñāna-kāṇḍa—Teil der Veden, der das Wissen um das Brahman oder die spirituelle Natur enthält

Jñānī—jmd., der Wissen durch (1) empirische Spekulation (2) monistische Philosophie oder (3) hingebungsvollen Dienst kultiviert

K

Kaivalya—Einswerden mit dem Höchsten

Kāma—Lust nach materiellen Dingen für die Befriedigung der eigenen Sinne; insbesondere Geschlechtslust

Kalā(-avatāra)—Inkarnation des Herrn als Teil eines vollständigen Teils (z.B. Garbhodakaśāyī Viṣṇu als ein Teil Mahā-Viṣṇus, der Seinerseits ein vollständiges Teil Balarāmas ist)

Kali-yuga—Siehe: Yuga(s)

Kalpa—Weltalter, ein Tag im Leben Brahmās oder 4 320 000 000 Sonnenjahre

Kaniṣṭha-adhikārī—der Gottgeweihte auf der untersten Stufe. Vgl. Cc. M. 22.64-82. Siehe auch: *Madhyama-adhikārī*, *Uttama-adhikārī*

Karatālas—Handzimbeln, die während des *kīrtana* gespielt werden

Karma—fruchtbringendes Tun, auf das immer eine Reaktion folgt, entweder eine gute oder eine schlechte

Karma-kāṇḍa—Teil der Veden, der fruchtbringende Tätigkeiten zur Erhebung in eine höhere materielle Stellung beschreibt

Karma-yoga—Tätigkeiten im Gottesbewußtsein, durch die man aus der materiellen Welt befreit wird

Karmī—fruchtbringender Arbeiter; jmd., der damit zufrieden ist, schwer zu arbeiten, um flackerhafte Sinnenfreude zu genießen

Kīrtana—das Chanten von der Herrlichkeit des Herrn durch (1) Singen vedischer Hymnen oder *mantras* und (2) durch Sprechen und Vortragen

Kṛṣṇa-kathā—1. das, was von Kṛṣṇa gesprochen wurde, (z.B. die *Bhagavad-gītā*) 2. Gespräche über Kṛṣṇa; Schriften über Kṛṣṇa (z.B. das *Śrīmad-Bhāgavatam*)

Kṣatriya—jmd., der unter der Anleitung der *brāhmaṇas* die Gesellschaft verwaltet und schützt; die zweite vedische Gesellschaftsschicht

L

Lilā—ein transzendentes Spiel Kṛṣṇas oder Seiner Erweiterungen

Lilā-avatāras—Inkarnationen des Herrn, die in der materiellen Welt erscheinen, um ein Spiel zu offenbaren und zugleich eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen

M

Mādhurya(-rasa)—die ewige Beziehung zu Kṛṣṇa in ehelicher Liebe

Madhyama-adhikārī—der Gottgeweihte auf der mittleren Stufe. Vgl. Cc. M. 22.64-82. *Siehe auch: Kaniṣṭha-adhikārī; Uttāma-adhikārī*

Mahā-bhāgavata—der Gottgeweihte ersten Ranges, der alles in Beziehung zum Höchsten Herrn sieht. *Siehe auch: Uttāma-adhikārī*

Mahā-mantra—der große *mantra* der Befreiung: Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare

Mahā-puruṣa—„der Höchste Genießer“; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn

Mahārāja—„großer König“; 1. Titel der vedischen Weltherrscher und Könige. 2. Titel des Vaiṣṇava-*sannyāsī* in seiner Eigenschaft als Beherrscher oder „König“ der Sinne

Maharṣi—(*maha*—großer; *ṛṣi*—Weiser) „großer Weiser“ (Beiname mancher Weiser)

Mahātmā—„große Seele“, Geweihter Kṛṣṇas

Mahat-tattva—die Gesamtheit der materiellen Welt; als Wolke am spirituellen Himmel, die alle materiellen Universen enthält. Vgl. SB. 1.3.1-3; 3.5.27-29

Maṅgala-ārātrika—Tempelzeremonie vor Sonnenaufgang zur Begrüßung des Herrn, während der Weihrauch, Lampen, Wasser, Tücher, Blumen, Wedel, Fächer und Muschelhorn zu musikalischer Begleitung (*kīrtana*) geopfert werden

Mantra—Klangschwingung, die den Geist von Täuschung befreien kann

Manvantara (-avatāra)—Inkarnation des Herrn als Manu

Māyā—„das, was nicht ist“; Täuschung oder Illusion (die materielle Welt); das Vergessen der Beziehung zu Kṛṣṇa

Māyā-śakti—(*māyā*—das, was nicht ist; *śakti*—Kraft, Energie), andere Bezeichnung für *māyā*

Mṛdanga—Trommel, die während des *kīrtana* gespielt wird

Mūḍha—„Esel“; Bezeichnung für den grob-materialistischen Menschen. Vgl. Bg. 7.15

Mukti—Befreiung aus dem materiellen Dasein und (meist) Eingehen in das unpersönliche Brahman; Ziel der Unpersönlichkeitsphilosophen

Muni—Weiser, Philosoph

N

Nāgas—dämonische Schlangen mit vielen Köpfen, die mit kostbaren Juwelen geschmückt sind; bewohnen das Pātāla- oder Nāga-loka-Planetensystem. Vgl. SB. 5.24.31

- Narottama**—(*nara*—Mensch; *uttama*—der höchste) ein Mensch ersten Ranges; großer Gottgeweihter
- Nirguṇa**—1. „ohne Eigenschaften“; Bezeichnung für den Herrn, der keinerlei materielle, sondern transzendente Eigenschaften besitzt. 2. „ohne Reaktion“, die spirituelle Erscheinungsform, die mit ihrer Wirkung identisch ist (im Gegensatz zur materiellen Erscheinungsweise [*guṇa*])
- Nirvāṇa**—die Leere, das Nichts, der Zustand jenseits von Sein und Nichtsein (das Ziel der Buddhisten)
- Nitya-muktas**—ewig-befreite Seelen
- Nitya-siddhas**—ewig-vollkommene, Kṛṣṇa-bewußte Seelen

P

- Parabrahman**—„das Höchste Brahman“; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn
- Paramahansa**—„der höchste Schwan“; ein Gottgeweihter ersten Ranges; die höchste Stufe des *sannyāsa*-Standes
- Parama-puruṣa**—„der Höchste Genießer“; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn
- Paramātmā**—„die Höchste Seele“; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn, der als Überseele im Herzen eines jeden weilt
- Parameśvara**—„der Höchste Herrscher“; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn
- Paramparā**—eine Kette spiritueller Meister, die zueinander in der Beziehung Meister-Schüler stehen
- Parā**—transzendental
- Parā-prakṛti**—(*parā*—transzendental; *prakṛti*—Natur, Kraft, Energie) die höhere Energie oder die Lebewesen. Vgl. *Bg.* 7.4-5; *Siehe auch: Aparā-prakṛti*
- Parā-śakti**—(*parā*—transzendental; *śakti*—Kraft); eine andere Bezeichnung für *parā-prakṛti*
- Prabhupāda**—Titel der Vaiṣṇava-ācāryas, der sie als Vertreter des Höchsten Herrn kennzeichnet
- Prajāpati**—(*prajā*—Geschöpf; *pati*—Herr) „Herr der Lebewesen“; einer der Vorväter, die die Aufgabe haben, das Universum zu bevölkern
- Prakṛti**—„Natur, Kraft, Energie“; *Siehe: Aparā-prakṛti* und *Parā-prakṛti*
- Prasāda**—„Barmherzigkeit“; Speise, die spiritualisiert ist, weil sie dem Herrn geopfert wurde
- Puruṣa**—„Genießer“; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn
- Puruṣa-avatāras**—Inkarnationen des Herrn für die Erschaffung und Erhaltung der materiellen Welt (Mahā-Viṣṇu, Garbhodakaśāyī Viṣṇu und Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu)
- Puruṣottama**—(*puruṣa*—Mensch, Genießer; *uttama*—der höchste) „der Höchste unter den Menschen“ oder „der Höchste Genießer; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn

R

Rṣi—Weiser

S

Sac-cid-ānanda-vigraha—(sat—ewig; cit—voller Wissen; ānanda—voller Glückseligkeit; vigraha—Gestalt); der Höchste Herr in Seiner ewigen Gestalt voll Wissen und Glückseligkeit

Sādhana-siddhas—Gottgeweihte, die die Vollkommenheit durch Befolgen der Regeln und Vorschriften im hingebungsvollen Dienst erlangt haben

Sahajiyās—Pseudo-Gottgeweihte, die nicht den Anweisungen der Schriften folgen und Gott launenhaft verehren

Sakhī—gopī-Freundin Śrīmatī Rādhārāṇīs

Sakhya(-rasa)—die ewige Beziehung als Freund des Höchsten Herrn

Śakty-āveśa(-avatāra)—vom Herrn mit einer besonderen Fähigkeit ermächtigt Lebewesen, das im Auftrag des Herrn eine bestimmte Aufgabe erfüllt (z.B. Pṛthu Mahārāja) und somit ebenfalls als Inkarnation des Herrn gilt

Samādhi—Trance oder völlige Versenkung in das Kṛṣṇa-Bewußtsein

Sampradāya—eine Kette von spirituellen Meistern in der Meister-Schüler Beziehung

Samvit—die spirituelle Wissenskraft des Herrn. Vgl. Cc. Ā. 4.63-68

Sanas—„diejenigen, die sehr alt sind“ (Beiname der vier Kumāras)

Sanātana—ewig

Sanātana-dharma—die ewige, wesenseigene, pflichtgemäße Tätigkeit des Lebewesens (hingebungsvoller Dienst für Śrī Kṛṣṇa)

Sandhinī—die spirituelle Existenzkraft des Herrn. Vgl. Cc. Ā. 4.63-68

Sāṅkhya-yoga—Erkenntnisssystem durch ein analytisches Studium der materiellen Natur und Unterscheidung des Materiellen vom Spirituellen, um den letztlichen Ursprung herauszufinden

Sāṅkīrtana—das gemeinsame Chanten der Heiligen Namen des Herrn in der Öffentlichkeit; der vorgeschriebene yoga-Vorgang für das gegenwärtige Zeitalter

Sannyāsa—Leben in Entsagung; die vierte Ordnung im vedischen spirituellen Leben

Sannyāsī—in Entsagung lebender Mönch

Śānta(-rasa)—passive oder neutrale Beziehung zum Herrn

Śāstra-cakṣus—jmd., der mit den Augen der offenbarten Schriften sieht und den Lehren der Schriften gemäß handelt

Śāstras—offenbarte Schriften

Sāttvika—1. Symptome ekstatischer Liebe auf der transzendentalen Ebene; 2. etwas in der Erscheinungsweise der Tugend

Satya-yuga—Siehe: Yuga(s)

Śloka—Sanskritvers

Śruti—„Wissen, das man durch Hören erwirbt“ (Bezeichnung für die Veden)

Śūdras—Arbeiter; die vierte Schicht in der vedischen Gesellschaft

Śūdrāṇī—die Frau eines śūdra

- Surabhi**—Kühe in der spirituellen Welt, die eine unbegrenzte Menge Milch geben
Suras—die Halbgötter oder Gottgeweihten; Gegensatz: *asuras*
Svaṁśa—ein vollständiges Teil Kṛṣṇas, eine Seiner Erweiterungen mit gleicher spiritueller Macht
Svayam-rūpa—die ureigene Gestalt Gottes als Kṛṣṇa

T

- Tapasya**—das freiwillige Aufsichnehmen von schwierigen oder unbequemen Umständen, um entweder ein materielles oder ein spirituelles Ziel zu erreichen
Tapasvī—jmd., der sich in *tapasya* übt
Taṭastha-śakti—die marginale Kraft Gottes, die Lebewesen
Tilaka—heiliger Ton oder Lehm, mit dem der Gottgeweihte zwölf Stellen des Körpers mit dem Symbol des Viṣṇu-Tempels zeichnet, um den Körper als Tempel Viṣṇus zu weihen
Tretā-yuga—Siehe: *Yuga(s)*
Tripāda-vibhūti—die Dreiviertel-Energie des Herrn; die spirituelle Welt oder das Königreich Gottes

U

- Uddīpana**—das, was einen *rasa* nährt oder verstärkt
Uttama-adhikārī—der Gottgeweihte auf der höchsten Stufe. Vgl. Cc. M. 22.64-82. Siehe auch: *Kaniṣṭha-adhikārī*; *Madhyama-adhikārī*

V

- Vaiṣṇava**—ein Geweihter Viṣṇus, Kṛṣṇas
Vaiśyas—die Bauern und Kaufleute; die dritte Schicht in der vedischen Gesellschaft
Vānaprastha—das Leben in Zurückgezogenheit; die dritte Ordnung im vedischen spirituellen Leben
Varṇa—die vier tätigkeitsgemäßen Unterteilungen der Gesellschaft; die intellektuelle Klasse, die verwaltende Klasse, die kaufmännische Klasse und die arbeitende Klasse
Varṇāśrama—das vedische Gesellschaftssystem der vier sozialen Schichten und vier spirituellen Ordnungen
Vātsalya(-rasa)—ewige elterliche Beziehung zum Herrn
Vibhāva—1. die Ursache oder Grundlage für den Genuß transzendentalen Wohlgeschmacks; 2. besondere Symptome der Ekstase
Vibhūti—die Reichtümer des Herrn
Vipralambha-bhāva—eheliche Liebe in Trennung
Virāṭ-puruṣa—die Gesamtheit aller Lebewesen, der Höchste Herr in Seiner universalen Form

Virāt-rūpa—„die universale Form“ des Höchsten Herrn Vgl. SB. 2.5.35-6.11

Viṣṇu-tattva—Erweiterungen der Ursprünglichen Persönlichkeit Gottes (Kṛṣṇa), die alle gleichermaßen Gott sind

Viśuddha-sattva—die spirituelle Ebene reiner Tugend

Viśva-rūpa—die universale Form des Herrn

Vraja-devī—*gopī*

Vyabhicāri-bhāva—Ekstase, die durch Irrsinn, Gewandtheit, Furcht, Trägheit, Jubel, Stolz, Schwindel, Meditation, Krankheit, Vergeßlichkeit und Demut gekennzeichnet ist

Y

Yajña—Opfer; Tätigkeit, die zur Freude Śrī Viṣṇus ausgeführt wird

Yoga—„Verbindung“; Vorgang, sich mit Gott zu verbinden

Yoga-āsanas—Sitzübungen zur Beherrschung des Geistes und der Sinne

Yogī—jmd., der sich im yoga übt

Yuga(-avatāra)—Inkarnation des Herrn für ein bestimmtes Zeitalter (z.B. Kalki am Ende des Kali-yuga)

Yuga(s)—Zeitabschnitt im Universum. Die Dauer des materiellen Universums ist begrenzt. Es manifestiert sich in periodisch wiederkehrenden *kalpas*. Ein *kalpa* entspricht einem Tag Brahmās oder 4 320 000 mal 1 000 Jahren irdischer Zeitrechnung, denn ein Tag Brahmās dauert 1 000 Zyklen der vier *yugas* Satya, Tretā, Dvāpara und Kali. Das Satya-yuga ist durch Tugend, Weisheit und Religiosität gekennzeichnet; es herrschen so gut wie keine Unwissenheit und kein Laster. Dieses *yuga* dauert 1 728 000 Jahre; die Menschen leben 100 000 Jahre. Im Tretā-yuga nehmen Tugend und Religion zu 25 Prozent ab, und es treten Laster auf. Dieses *yuga* dauert 1 296 000 Jahre; die Menschen leben 10 000 Jahre. Im Dvāpara-yuga nehmen die guten Eigenschaften zu 50 Prozent ab; dieses *yuga* dauert 864 000 Jahre; die Menschen leben 1 000 Jahre. Im Kali-yuga (das vor 5 000 Jahren begann) sind die guten Eigenschaften zu 75 Prozent geschwunden; Streit, Heuchelei, Unwissenheit usw. nehmen immer mehr zu. Dieses *yuga* dauert 432 000 Jahre. Die Menschen leben höchstens noch 100 Jahre.

V. Bücherverzeichnis

Bhagavad-gītā—die von Kṛṣṇa Selbst dem Arjuna vor 5 000 Jahren auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra verkündeten Grundunterweisungen in bezug auf spirituelles Leben

Bhāgavatam—Kurzform für *Śrīmad-Bhāgavatam*

Bhāgavata Purāṇa—andere Bezeichnung für das *Śrīmad-Bhāgavatam*, eines der achtzehn *Purāṇas*

Brahma-saṁhitā—von Brahmā nach seiner Erleuchtung verfaßte Schrift zum Lobpreis Kṛṣṇas

Brahma-sūtra(s)—Siehe: *Vedānta-sūtra*

Brhan-nārādīya Purāṇa—eines der achtzehn *Purāṇas*

Kaṭha Upaniṣad—eine der elf Haupt-*Upaniṣaden*

Mahābhārata—„die Geschichte Indiens“; Werk Vyāsadevas für das Verständnis der Frauen, *śūdras* und *dvija-bandhus*, die so Zugang zum vedischen Wissen bekommen. Enthält die *Bhagavad-gītā* als „Zusammenfassung der Veden“

Manu-saṁhitā—von Manu, dem Vater des Menschengeschlechts, verfaßtes Gesetzbuch für die Menschheit

Matsya Purāṇa—eines der achtzehn *Purāṇas*

Nārada-pañcarātra—von Nārada Muni verfaßter Leitfaden für die Ausführung hingebungsvollen Dienstes

Padma Purāṇa—eines der achtzehn *Purāṇas*

Purāṇas—Aufzeichnungen geschichtlicher Ereignisse aus dem ganzen Universum in Beziehung zum Höchsten Herrn und Seinen Geweihten

Rāmāyaṇa—von Vālmīki Muni verfaßtes Epos über das Erscheinen Śrī Rāmacandras

Ṛg-saṁhitā—andere Bezeichnung für *Ṛg-Veda*

Ṛg Veda—einer der vier *Veden*

Sāma Veda—einer der vier *Veden*

Skanda Purāṇa—eines der achtzehn *Purāṇas*

Śrīmad-Bhāgavatam—auch als *Bhāgavata Purāṇa* bekannt; der 18 000 Verse umfassende Kommentar Vyāsadevas zu seinen eigenen *Vedānta-sūtras*; die reife Frucht am Baum der vedischen Literatur, die vollständigste und autoritativste Darlegung vedischen Wissens

Upaniṣaden—108 an der Zahl unter verschiedenen Namen (z.B. *Īśa Upaniṣad* oder *Īsopaniṣad*); Werke Vyāsadevas, die das Wesen der Absoluten Wahrheit beschreiben. Angeführt. Cc. Ā. 7.108 Erl.

Vedānta—Siehe: *Vedānta-sūtra*

Vedānta-sūtra—wörtl.: „das Ende des Wissens“; vedische Schriften in Aphorismenform, die alles Wissen in knappster Form zusammenfassen. Verfasser: Vyāsadeva

Vedānta-śruti—allgemeine Bezeichnung für die vedischen Schriften

Vedas—wörtl.: „Wissen“; die ursprünglichen, offenbarten Schriften, die vom Herrn Selbst verkündet wurden

Viṣṇu Purāṇa—eines der achtzehn *Purāṇas*

Yajur Veda—einer der vier *Veden*

Anleitung zur Aussprache des Bengali

Vokale

অ a আ ā ই i ঐ ī উ u ঊ ū ঋ ṛ ঌ ṛ
এ e ঐ ai ও o ঔ au

◌̣ ṁ (anusvāra) ◌̣ ṅ (candra-bindu) ◌̣ ḥ (visarga)

Konsonanten

Gutturale:	ক ka	খ kha	গ ga	ঘ gha	ঙ ṅa
Palatale:	চ ca	ছ cha	জ ja	ঝ jha	ঞ ña
Alveolare:	ট ṭa	ঠ ṭha	ড ḍa	ঢ ḍha	ণ ṅa
Dentale:	ত ta	থ tha	দ da	ধ dha	ন na
Labiale:	প pa	ফ pha	ব ba	ভ bha	ম ma
Semivokale:	য ya	র ra	ল la	ব va	
Sibilante:	শ śa	ষ ṣa	স sa		
Aspirate:	হ ha				

Zahlen

০-0 ১-1 ২-2 ৩-3 ৪-4 ৫-5 ৬-6 ৭-7 ৮-8 ৯-9

Die oben stehenden Vokale werden wie folgt ausgesprochen:

a — wie das a in hat

ā — wie das a in haben (doppelt so lang wie das kurze a)

i — wie das i in ritten

ī — wie das i in Bibel (doppelt so lang wie das kurze i)

- u** — wie das **u** in **Butter**
ū — wie das **u** in **Hut** (doppelt so lang wie das kurze **u**)
ṛ — wie das **ri** in **rinnen**
ṝ — wie das **rie** in **rieseln**
ṛ̣ — wie **l** gefolgt von **ri**
e — wie das **ay** im engl. **way**
ai — wie das **ei** in **weise**
o — wie das **o** im engl. **go (ou)**
au — wie das **au** in **Haus**
ṁ (*anusvāra*) — wie das **ng** in **singen**
ṅ (*candra-bindu*) — ein Nasal wie das **n** im franz. **bon**
ḥ (*visarga*) — der vorausgehende Vokal wird wiederholt; also **iḥ** wie **ihi**, **aḥ** wie **aha**
 usw.

Die Vokale werden wie folgt zusammengeschrieben:

† ā ḥi ṝi ṁu ṁū ḥṝ ē ṝai ṝo ṝau

Zum Beispiel: का kā कि ki की kī कु ku कू kū

कृ kr̄ कृ̄ kr̄ के ke कै kai को ko कौ kau

Der Vokal „a“ ist nach einem Konsonanten ohne Vokalsymbol mitenthalten. Das Symbol virama (/) deutet an, daß kein Endvokal folgt: क्

Die Konsonanten werden wie folgt ausgesprochen:

- | | | |
|---|---|---|
| k — wie in kann
kh — wie in Eckhart
g — wie in geben
gh — wie in wegholen
ṅ — wie in singen | } | Die Gutturale spricht man, ähnlich wie im Deutschen, von der Kehle aus. |
|---|---|---|

- | | | |
|--|---|--|
| c — wie das tsch in Tscheche
ch — getrennt wie im engl. staunch-heart
j — wie das dsch in Dschungel
jh — getrennt wie im engl. hedge-hog
ṅ — wie in Canyon | } | Die Palatale spricht man mit der Zungenmitte vom Gaumen aus. |
|--|---|--|

t	— wie in t önen	}	Die Alveolare spricht man, indem man die Zungenspitze gegen den hinteren Teil des Gaumens drückt.
ṭh	— wie in Sanf th eit		
ḍ	— wie in d ann		
ḍh	— wie in Süd h älfte		
ṇ	— wie in n ähren		

t	— wie in t önen	}	Die Dentale spricht man wie die Alveolare, jedoch mit der Zungenspitze gegen die Zähne.
ṭh	— wie in Sanf th eit		
d	— wie in d anken		
ḍh	— wie in Süd h älfte		
n	— wie in n ähren		

p — wie in **p**ressen
 ph — wie in **P**hilosoph
 b — wie in **B**utter
 bh — wie in Gro**b**heit
 m — wie in **M**ilch

y — wie das **dsch** in **D**schungel য
 y — wie in **y**oga য
 r — wie in **r**eden
 l — wie in **l**ieben
 v — wie das **b** in **b**acken oder das **w** in **w**er

ś (*palatal*) — wie in **s**chwarz
 ṣ (*alveolar*) — wie in **s**chön
 s (*dental*) — wie in **s**ten

h — wie in **h**elfen

Dies ist eine allgemeine Anleitung zur Aussprache des Bengali. Die Bengali-Transliterationen in diesem Buch zeigen die genaue Schreibweise des Originaltextes an, doch sollte man zur Kenntnis nehmen, daß im Bengali, wie im Deutschen, die Schreibweise eines Wortes nicht immer der Aussprache entspricht. Tonbandaufnahmen von His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, wie er die Original-Bengaliverse aus dem *Ādi-līlā* des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* chantet, sind auf Cassetten zu beziehen vom Bhaktivedanta Book Trust, Postfach 1342, 6233 Kelkheim/Ts.

Verzeichnis der Bengali- und Sanskritverse

Dieses Verzeichnis enthält alle Bengaliverse und alle ersten und dritten Zeilen der Sanskritverse dieses Bandes des Śrī Caitanya-caritāmṛta in alphabetischer Reihenfolge mit entsprechender Kapitel- und Versangabe.

A

<i>ācārya-caraṇe mora koṭi</i>	6.116	<i>'aṁśa' haite 'aṅga,' yāte</i>	6.25
<i>ācārya gosāṇi caitanyera mukhya</i>	6.37	<i>'aṁśa' nā kahiyā, kene kaha</i>	6.25
<i>ācārya gosāṇira guṇa-mahimā</i>	6.36	<i>aṁśāṁśi-rūpe śāstre karaye</i>	5.154
<i>ācārya-gosāṇira śiṣya—cakravartī</i>	8.70	<i>aṁśera aṁśa yei, 'kalā'</i>	5.73
<i>ācārya-gosāṇira tattva nā yāya</i>	5.148	<i>aṁśi aṁśe dekhi jyeṣṭha</i>	6.98
<i>ācārya-gosāṇire prabhu guru</i>	6.40	<i>ānande vihvala āmi, kichu nāhi</i>	6.194
<i>ācārya-kalpita artha,—ihā sabhe</i>	7.136	<i>ananta, apāra—tāra nāhika</i>	5.52
<i>acchanna karila śreṣṭha</i>	7.120	<i>ananta brahmāṇḍa sṛṣṭi karena</i>	6.8
<i>acintya aiśvarya ei jāniha</i>	6.90	<i>ananta brahmāṇḍe rudra</i>	6.79
<i>adhama jīvere caḍhāila</i>	5.158	<i>'ananta' kahite nāre mahimā</i>	5.47
<i>adhamere dila prabhu</i>	5.230	<i>ananta-śayyāte tānhā karila</i>	5.100
<i>advaita-ācārya gosāṇi</i>	6.6	<i>ananta vaibhava tānra nāhika</i>	5.115
<i>advaita-ācārya gosāṇira</i>	6.113	<i>anāyāse bhava-kṣaya, kṣṇera</i>	8.28
<i>advaita-ācārya—īśvarera</i>	6.33	<i>ānera ki kathā, baladeva</i>	6.76
<i>advaita-ācārya koṭi</i>	6.21	<i>aṅgane āsiyā tenho nā kaila</i>	5.169
<i>advaita ācārya, nityānanda,—dui</i>	5.146	<i>'aṅga'-śabde aṁśa kari' kahe</i>	6.22
<i>advaita-mahimā ananta ke pāre</i>	6.115	<i>aṅjali aṅjali bhari' phele</i>	9.30
<i>advaitam hariṇādvaitāḍ</i>	6.5	<i>āpane caitanya-māli skandha</i>	9.11
<i>advaita, nityānanda, śeṣa,</i>	6.105	<i>āpane dakṣiṇa deśa karilā</i>	7.166
<i>advaita-prasāde loka prema</i>	6.114	<i>'antaraṅga-bhakta' kari' gaṇana</i>	7.17
<i>advaita-rūpe kare</i>	6.20	<i>antarātmā-rūpe tinho jagat</i>	5.85
<i>advaita-rūpe 'upādāna' hana</i>	6.16	<i>antardhāna kaila prabhu nija</i>	5.196
<i>advitīya, nandātmaja,</i>	7.7	<i>anukṛtya rutair jantūṁś</i>	5.138
<i>ādyā-avatāra kare māyāya</i>	5.56	<i>anyera āchuk kārya, āpane</i>	6.107
<i>ādyā kāya-vyūha, kṣṇa-lilāra</i>	5.5	<i>anyera kā kathā, vraje nanda</i>	6.55
<i>ādyāpiha dekha caitanya-nāma</i>	8.22	<i>āpanā āsvādite kṣṇa kare</i>	7.11
<i>ādyāvatāra, mahā-puruṣa,</i>	5.82	<i>āpanāke karena tānra</i>	6.42
<i>ādyo 'vatāraḥ puruṣaḥ</i>	5.83	<i>āpana-mādhurya-pāne ha-ilā</i>	6.107
<i>agaṇya, ananta yata aṇḍa</i>	5.67	<i>āpanāke bhṛtya kari' kṣṇe</i>	5.137
<i>agaty-eka-gatim natvā</i>	7.1	<i>āpanāra eka aṁśe karena śayana</i>	5.55
<i>āge ta' kariba, śuna vṛkṣera</i>	9.20	<i>āpanāra kathā likhi nirlajja</i>	5.233
<i>agni-śaktye lauha yaiche karaye</i>	5.60	<i>āpane karena kṣṇa-lilāra</i>	5.9
<i>aho eṣāṁ varam janma</i>	9.46	<i>āpane prakāśānanda hātete</i>	7.65
<i>aiche grantha kari' tenho tārilā</i>	8.40	<i>āpane puruṣa—viśvera</i>	6.16
<i>aiśvarya-jñāna-hīna,</i>	6.62	<i>aparādha kṣamāila, ḍubila</i>	7.37
<i>ājñā-mālā pāñā āmāra</i>	8.77	<i>apare hata-pāpmāno</i>	6.64
<i>alaukika vṛkṣa kare</i>	9.32	<i>apareyam itas tv anyāṇi</i>	7.118
<i>āmāra ālaye aho-rātra</i>	5.162	<i>apavitra sthāne vaisa, kibā</i>	7.63
<i>āmāra likhana yena śukera</i>	8.78	<i>api bata madhu-puryām ārya</i>	6.68
<i>āmi ta' jagate vasi, jagat</i>	5.89	<i>āra ardhe kaila caudda-bhuvana</i>	5.98

<i>āra dine gelā prabhu se</i>	7.58	<i>bhagavānera guṇa kahe, bhāse</i>	5.122
<i>āra eka aṅga tānra prabhu</i>	6.37	<i>bhagavān-prāptihetu ye kari</i>	7.141
<i>āra eka eka mūrtye</i>	6.21	<i>bhāgavata-ādi śāstrera yata</i>	7.48
<i>āra eka kahi tānra dayāra</i>	5.179	<i>bhāgavate yata bhakti</i>	8.37
<i>āra eka śuna tānra kṛpāra</i>	5.158	<i>bhāgavatera sāra ei—bale vāre</i>	7.93
<i>ārāma, āvāsa, yajña-sūtra,</i>	5.123	<i>bhāgye sei premā tomāya karila</i>	7.86
<i>āra saba pāriṣada, keha vā</i>	5.143	<i>bhāike bhartsinu muṇi, lañā</i>	5.180
<i>āra yata saba dekha,—tānra</i>	7.8	<i>bhaja sakhe bhavat-kiṅkariḥ</i>	6.67
<i>āra yata saba,—tānra</i>	6.83	<i>bhakta-abhimāna mūla śrī</i>	6.88
<i>āra yata vṛndāvane baise</i>	8.71	<i>'bhakta-avatāra'-pada upari</i>	6.97
<i>āra yei śune tāra haya</i>	7.114	<i>bhakta-avatāra tañhi advaite</i>	6.112
<i>"ardha-kukkuṭi-nyāya" tomāra</i>	5.176	<i>'bhakta-avatāra' tānra</i>	7.13
<i>ardha-svarūpa nā mānile pūrṇatā</i>	7.140	<i>bhakta balī abhimāna kare</i>	6.89
<i>āre āre kṛṣṇadāsa, nā karaha</i>	5.195	<i>bhakta-bhāva aṅgikarī'</i>	6.105
<i>asambhava nahe, satya vacana</i>	5.130	<i>bhakta-bhāva aṅgikarī' hailā</i>	6.109
<i>āścarya bhāṅḍāra, prema</i>	7.24	<i>bhakta-bhāva haite adhika sukha</i>	6.111
<i>asī' nivedana kare caraṇe</i>	7.53	<i>bhakta-bhāvamaya tānra śuddha</i>	7.10
<i>aṣṭādaśākṣara-mantre kare</i>	5.221	<i>bhakta-bhāva vinu nahe tāhā</i>	6.108
<i>aṣṭa dike aṣṭa mūla vṛkṣa</i>	9.16	<i>bhakta-bhāve kare tānra</i>	6.103
<i>aṣṭama ślokerā kaila saṅkṣepe</i>	5.49	<i>bhakta-svarūpa' tānra</i>	7.12
<i>astv evam aṅga bhagavān</i>	8.19	<i>bhaktāvatāram bhaktākhyam</i>	7.6
<i>ataeva advaita hayena mukhya</i>	6.20	<i>bhaktāvatāram īsam tam</i>	6.5
<i>ataeva āmi ājñā diluñ</i>	9.36	<i>bhakti-kalpataru ropilā siñci'</i>	9.9
<i>ataeva āra saba,—tānhāra</i>	6.84	<i>bhakti pracāriyā saba tārilā</i>	6.94
<i>ataeva bhaja, loka, caitanya</i>	8.43	<i>bhakti-upadeśa vinu tānra nāhi</i>	6.29
<i>ataeva kṛṣṇa mūla-jagat-kāraṇa</i>	5.61	<i>bhāla haila, pāile tumi</i>	7.91
<i>ataeva nāma haila 'advaita</i>	6.29	<i>bhārata-bhūmite haila manuṣya</i>	9.41
<i>ataeva nistārilā mo-hena</i>	5.209	<i>bhāvuka ha-iyā phere bhāvukera</i>	7.42
<i>ataeva punaḥ kahoñ ūrdhva</i>	8.13	<i>bhāvuka saba saṅge lañā kara</i>	7.68
<i>ataeva saba phala deha' yāre</i>	9.39	<i>bhikṣā karilena sabhe, madhye</i>	7.151
<i>ataeva śrī-kṛṣṇa-caitanya</i>	5.133	<i>bhikṣā kari' mahāprabhu āilā</i>	7.152
<i>athavā bhaktera vākya māni</i>	5.127	<i>bhitare praveśi' dekhe saba</i>	5.95
<i>ātmā haite kṛṣṇa bhakte baḍa</i>	6.101	<i>bhitare sūryera ratha-ādi</i>	5.34
<i>ātmā haite kṛṣṇera bhakta haya</i>	6.100	<i>bhrama, pramāda, vipralipsā,</i>	7.107
<i>ātma-icchāmṛte vṛkṣa siñci</i>	9.38	<i>bilāila yāre tāre, nā kaila</i>	8.21
<i>ātmārāmasya tasyemā</i>	6.75	<i>brahmā bhavo 'ham api yasya</i>	5.141
<i>āulāya sakala aṅga, aśru-gaṅgā</i>	8.23	<i>brahmānanda purī, āra</i>	9.15
<i>avadhūta gosāñira eka bhṛtya</i>	5.161	<i>brahmānanda tāra āge</i>	7.97
<i>avatāra-avatāri—abheda, ye</i>	5.128	<i>brahmāṅḍa-pramāṇa pañcāśat</i>	5.97
<i>avatāra-gaṇera bhakta-bhāve</i>	6.111	<i>brahmāṅḍe prakāśa tāra kṛṣṇera</i>	5.19
<i>avatāra-kāle donhe donhāte</i>	5.153	<i>brahma 'śabde mukhya arthe</i>	7.11
<i>avatari' kaila ebe bhakti</i>	6.27	<i>brahma-sāyujya-muktera tāhā</i>	5.31
<i>āveśya tad agham hitvā</i>	5.35	<i>bṛhad-vastu 'brahma' kahi</i>	7.138
<i>avicintya-śakti-yukta</i>	7.124		
<i>avidyā-karma-saṁjñānyā</i>	7.119		
<i>āyāma, vistāra, dui haya eka</i>	5.97		
		C	
		<i>cabbiśa vatsara chilā gṛhastha</i>	7.34
		<i>caidyāya mārpayitum udyata</i>	6.73
		<i>caitanya-candrera līlā ananta</i>	8.46
		<i>caitanya-caritāmṛta kahe</i>	5.235
		<i>caitanya-caritāmṛta kahe</i>	7.171
<i>baḍa śākhā, upaśākhā, tāra</i>	9.23	<i>caitanya-caritāmṛta kahe</i>	8.85
<i>bāḍiyā vyāpila sabe sakala</i>	9.33	<i>caitanya-caritāmṛta kahe</i>	9.55
<i>bahu janma kare yadi śravaṇa,</i>	8.16		
<i>bāhu tulī' prabhu bale,—bala</i>	7.159		
<i>baladeva dekhi' ye nā kaila</i>	5.170		

<i>caitanya-carite tānra parama</i>	8.61	<i>dātā bhoktā tat-phalānām yas</i>	9.6
<i>caitanya-carite teñho ati baḍa</i>	8.67	<i>dehe ātma-buddhi—ei vivartera</i>	7.123
<i>caitanya-gosāñike ācārya kare</i>	6.42	<i>dekhi' ānandita hañā hāse</i>	9.50
<i>caitanya-gosāñi more kare</i>	6.52	<i>dekhilena, vasiyāchena sanniyāsira</i>	7.58
<i>caitanya-lilāra vyāsa</i>	8.34	<i>deva-gaṇe nā pāya yāñhāra</i>	5.114
<i>caitanya-lilāte 'vyāsa'</i>	8.82	<i>dhariya dharite nāri, hailāma</i>	7.78
<i>caitanya-mahimā yāte jāñibe</i>	8.33	<i>dharañira madhye sapta samudra</i>	5.110
<i>'caitanya-maṅgala' śune yadi</i>	8.38	<i>dharma samsthāpana kare,</i>	5.113
<i>caitanya nā māñile taiche daitya</i>	8.9	<i>divya sāmāgrī, divya vastra,</i>	8.52
<i>caitanya-nitāira yāte jāñibe</i>	8.36	<i>dravyaṁ vikāro gūṇa indriyāñi</i>	5.83
<i>caitanya-nityānanda bhaja</i>	8.13	<i>duḥkha nā māñaha yadi, kari</i>	7.102
<i>caitanya-nityānande nāhi esaba</i>	8.31	<i>duḥkhī hañā prabhu-pāya kaila</i>	7.49
<i>caitanya-nityānande tānra</i>	8.61	<i>dui bhāi eka-tanu-samāna</i>	5.175
<i>caitanya-prabhute tānra sudṛḍha</i>	5.173	<i>dui-jana lañā prabhura yata</i>	5.146
<i>caitanya dāsa muñi, caitanyera</i>	6.86	<i>dui-nāma-milane haila</i>	6.30
<i>caitanya dāsa muñi, tānra</i>	6.86	<i>dui pāse rādhā lalitā karena</i>	5.215
<i>caitanya dāsya-preme ha-ilā</i>	6.48	<i>dui prabhu sebe mahāprabhura</i>	7.14
<i>caitanya dāsye sabāya</i>	6.49	<i>dui senā-pati kaila bhakti</i>	7.164
<i>caitanya saṅge sei nityānanda</i>	5.91	<i>dui śloke kahila advaita-tattva</i>	6.119
<i>caitanya śeṣa-lilā rahila</i>	8.48	<i>dūra haite puruṣa kare māyāte</i>	5.65
<i>candana-lepita-aṅga, tilaka</i>	5.187	<i>dvārakā-catur-vyūhera dvitiya</i>	5.40
<i>candraśekhara, tapana miśra, āra</i>	7.153	<i>dvārakā-mathurā-gokula—tri</i>	5.16
<i>cāri mukti diyā kare jivera</i>	5.30	<i>dvārakāte rukmiṇy-ādi yateka</i>	6.72
<i>cāri-pāśe veḍi āche caraṇete</i>	5.190	<i>'dvitiya catur-vyūha' ei—turiya,</i>	5.41
<i>carma-cākṣe dekhe tāre</i>	5.20		
<i>catur-bhuja, pīta-vāsa, yaiche</i>	6.32	E	
<i>caturtha ye bhakta-tattva,</i>	7.15		
<i>caudda-bhuvane yāñra sabe kare</i>	5.222		
<i>chatra, pādukā, śayyā, upādhāna,</i>	5.123	<i>ebe śuna, phala-dātā ye ye</i>	9.54
<i>cic-chakti-āśraya tiñho, kāraṇera</i>	5.42	<i>ei āññā pāñā nāma la-i</i>	7.77
<i>cic-chakti-vilāsa eka—'śuddha</i>	5.43	<i>ei grantha lekhāya more</i>	8.78
<i>cid-aśvarya-paripūrṇa, anūrdhva</i>	7.111	<i>ei lilā kahiba āge vistāra</i>	7.162
<i>cid-ānanda—teñho, tānra</i>	7.113	<i>ei mālākāra khāya ei prema</i>	9.51
<i>cid-vibhūti ācchādī' tāñre</i>	7.112	<i>ei mata bhakti-vṛkṣe sarvatra</i>	9.25
<i>cinmaya-jala sei parama kāraṇa</i>	5.54	<i>ei mata caitanya-gosāñi ekate</i>	5.143
<i>cintāmañi-bhūmi, kalpa-vṛkṣa</i>	5.20	<i>ei mata gāya, nāce, kare aṭṭahāsa</i>	6.51
<i>cintāmañi-prakara-sadmasu kalpa</i>	5.22	<i>ei mata gītāteha punaḥ punaḥ</i>	5.88
<i>cit-svarūpa, tāñhā nāhi cic</i>	5.33	<i>ei mata pratisūtre sahañārtha</i>	7.133
<i>citta phiri' gela, kahe mādhura</i>	7.99	<i>ei mata sarva-sūtrera vyākhyāna</i>	7.147
D		<i>ei mate pratisūtre karena</i>	7.134
<i>dāḍimba-bīja-sama danta</i>	5.188	<i>eimate tāñ-sabāra kṣami'</i>	7.150
<i>daṇḍavat haiyā āmi paḍinu</i>	5.182	<i>ei nava mūla nikasila vṛkṣa</i>	9.13
<i>daraśana kari kailuñ caraṇa</i>	8.74	<i>ei nava mūle vṛkṣa karila</i>	9.13
<i>daridra kuḍāñā khāya, mālākāra</i>	9.30	<i>ei pañcatattva-rūpe śrī-kṛṣṇa</i>	7.163
<i>dāsa-bhāva-sama nahe anyatra</i>	6.45	<i>ei-rūpe nityānanda 'ananta'</i>	5.134
<i>daśa deha dhari' kare kṛṣṇera</i>	6.78	<i>ei saba haya śrī-kṛṣṇa</i>	6.96
<i>daśama ślokera artha kaila</i>	5.108	<i>ei saba nā māñe yebā kare kṛṣṇa</i>	8.7
<i>daśama ślokera artha śuna diyā</i>	5.92	<i>ei ṣaṭ-śloke kahila kṛṣṇa</i>	5.3
<i>dāsya-bhāve ānandita pāriṣada</i>	6.47	<i>'ei ta' dvitiya sūtra</i>	5.170
<i>dāsyaś te kṛpañyā me</i>	6.71	<i>ei ta' gītāra artha kaila</i>	5.90
		<i>ei ta' kahila pañca-tattvera</i>	7.168
		<i>ei ta' kahila tāñra sevaka</i>	5.179
		<i>ei ta' kahiluñ prema-phala</i>	9.54

<i>ei ta' navama ślokerā artha</i>	5.92
<i>ei tānra vākye āmi dṛḍha viśvāsa</i>	7.96
<i>ei tina artha sarva-sūtre</i>	7.146
<i>ei tina loke kṛṣṇa kevala-lilā</i>	5.25
<i>ei tina tattva sabe prabhu</i>	7.13
<i>ei tina tattva,—'sarvārādhya'</i>	7.15
<i>eka 'advaita' nāma, āra</i>	9.21
<i>eka aṅgābhāse kare māyāte</i>	5.66
<i>eka aṅge jādyā tānra, āra aṅge</i>	5.166
<i>ekādaśa ślokerā artha śuna diyā</i>	5.108
<i>eka eka mūrte karena</i>	6.9
<i>ekaika śākhāte upasākhā śata</i>	9.19
<i>eka-i svarūpa donhe, bhinna</i>	5.5
<i>eka-i svarūpa tāra, nāhi dui</i>	5.19
<i>eka kaṇā sparśi mātra,—se kṛpā</i>	5.157
<i>eka kṛṣṇa-nāmera phale pāi</i>	8.28
<i>'eka' kṛṣṇa-nāme kare sarva</i>	8.26
<i>eka kṛṣṇa—sarva-sevya, jagat</i>	6.83
<i>ekalā mālākāra āmi kāhān kāhān</i>	9.34
<i>ekalā mālākāra āmi kata phala</i>	9.37
<i>ekalā uṭhānā dite haya</i>	9.35
<i>ekalā vā kata phala pāḍiyā</i>	9.34
<i>ekale īśvara kṛṣṇa, āra saba</i>	5.142
<i>ekale īśvara-tattva caitanya</i>	7.10
<i>eka mahāprabhu, āra prabhu</i>	7.14
<i>eka-mātra 'amśi'—kṛṣṇa, 'amśa'</i>	6.98
<i>ekarṇ tu mahataḥ sraṣṭr</i>	5.77
<i>eka nityānanda vinu jagat bhitare</i>	5.207
<i>eka-phalera mūlya kari' tāhā</i>	9.28
<i>eka vastu māgoṇ, deha prasanna</i>	7.53
<i>eke māni' āre nā māni,—ei-mata</i>	5.177
<i>ekete viśvāsa, anye nā kara</i>	5.176
<i>emana nirghṛṇa more kebā kṛpā</i>	5.207
<i>e-sabāke śāstre kahe 'bhakta</i>	6.97
<i>e-saba la-iyā caitanya-prabhura</i>	6.39
<i>e-saba la-iyā karena vāñchita</i>	6.39
<i>e-saba nā māne yei paṇḍita</i>	8.6
<i>e-saba paṇḍita-loka parama</i>	6.49
<i>e-saba pramāṇe jāni nityānanda</i>	5.126
<i>esaba-prasāde likhi caitanya-lilā</i>	9.5
<i>e saba śuniyā prabhu hāse mane</i>	7.43
<i>eta balī' eka śloka śikhāila</i>	7.75
<i>eta balī' eka śloka śikhāila</i>	7.93
<i>eta balī' mane kichu kariyā</i>	7.33
<i>eta balī' nāce, gāya, huñkāra</i>	6.87
<i>eta balī' nāce gāya, karaye</i>	5.171
<i>eta balī' prerilā more hātasāni</i>	5.196
<i>eta bhāve premā bhaktaḅere</i>	7.89
<i>eta cinti' lailā prabhu mālākāra</i>	9.8
<i>eta cinti' nivediluṅ gurura</i>	7.80
<i>etad īsanam īśasya</i>	5.87
<i>eta kahi' 'vivarta'-vāda sthāpanā</i>	7.122
<i>eta lañā sṛje puruṣa sakala</i>	6.13

<i>eta mūrte-bheda kari' kṛṣṇa-sevā</i>	5.124
<i>eta śuni' guru hāsi balilā</i>	7.82
<i>eta śuni' hāsi' prabhu balilā</i>	7.102
<i>etāvaj janma-sāphalyarṇ</i>	9.42
<i>ete cārṇśa-kalāḅ purṇsaḅ</i>	5.79
<i>evamvrataḅ sva-priya-nāma</i>	7.94
<i>e vṛkṣera aṅga haya saba</i>	9.33

G

<i>gadādhara-paṇḍitādi prabhura</i>	7.17
<i>garbhoda-kṣīroda-śāyī donhe</i>	5.76
<i>gauṇārtha karila mukhya artha</i>	7.110
<i>gauṇārtha vyākhyā kare kalpanā</i>	7.133
<i>gauṇa-vṛtṭye yebā bhāṣya karila</i>	7.109
<i>gaura-kathā vinā āra mukhe</i>	8.68
<i>gaurāṅgera śeṣa-lilā varṇibāra</i>	8.65
<i>gavākṣera randhre yena trasareṇu</i>	5.70
<i>ghaṭera kāraṇa—cakra-daṇḍādi</i>	5.64
<i>ghaṭera nimitta-hetu yaiche</i>	5.63
<i>ghora narakete paḍe, ki baliba</i>	5.226
<i>gītā-bhāḅavate kailā bhaktira</i>	6.28
<i>gītā-viṣṇupurāṇādi tāhāte</i>	7.117
<i>gopa-gopī-saṅge yāñhā kṛṣṇera</i>	5.21
<i>gosāñi-dāsa āni' mālā mora</i>	8.76
<i>gosāñi-dāsa pūjārī kare</i>	8.74
<i>govindākhyarṇ hari- tanum itaḅ</i>	5.224
<i>govindera prati-mūrte śrī</i>	5.73
<i>govindera priya-sevaka tānra</i>	8.66
<i>grāme grāme kailā kṛṣṇa-nāma</i>	7.166
<i>guṇārṇava miśra nāme eka vipra</i>	5.168
<i>guṇātīta-viṣṇu sparśa nāhi māyā</i>	5.104
<i>guṇāvatāra teñho, sarva-deva</i>	6.79
<i>guru more mūrkhā dekhi' karila</i>	7.71
<i>guru-sama-laghuke karāya dāśya</i>	6.53
<i>guru-tattva kahiyāchi, ebe</i>	7.3
<i>guru-varga,—nityānanda, advaita</i>	5.144

H

<i>hā nātha ramana preṣṭha</i>	6.71
<i>harāv abhaktasya kuto mahad</i>	8.58
<i>harer nāma harer nāma</i>	7.76
<i>hari-dhvani kare loka svarga</i>	7.159
<i>hasaty atho roditi rauti,</i>	7.94
<i>hāsāya, nācāya, more karāya</i>	7.82
<i>hāsi, kāndi, nāci, gāi, yaiche</i>	7.78
<i>hasta-mukha-netra-aṅga cakrādy</i>	6.38
<i>hena citra-lilā kare gaurāṅga</i>	7.152
<i>hena jīva-tattva lañā likhi'</i>	7.120

<i>lakṣmī-sahasra-śata-sambhrama</i>	5.22
<i>laukika-līlāte dharma-maryādā</i>	6.41
<i>likhiyāchena inhā jāni' kariyā</i>	8.37
<i>loka nistāriyā prabhura calite haila</i>	7.160
<i>loka-sraṣṭuḥ sūtikā-dhāma</i>	5.93
<i>loke upadeśe,—'hao caitanyera</i>	6.51
<i>luṭiyā, khāiyā, diyā, bhāṇḍāra</i>	7.24

M

<i>madana-gopāle gelān ājñā</i>	8.73
<i>mādhavendra-purira inho śiṣya</i>	6.40
<i>mādhurya prakāśi' karena jagat</i>	5.218
<i>madhura-vacana, madhura-ceṣṭā</i>	8.55
<i>madhya-mūla paramānanda puri</i>	9.16
<i>māge vā nā māge keha, pātra</i>	9.29
<i>mahā-bhiḍa haila dvāre, nāre</i>	7.156
<i>mahad-anubhava yāte sudṛḍha</i>	6.54
<i>mahā-mādaka prema-phala peṭa</i>	9.49
<i>mahā-mahā-śākhā chāila</i>	9.18
<i>mahā-prema-maya tiñho vasilā</i>	5.163
<i>mahā-puruṣavatāri tenho sarva</i>	5.75
<i>mahā-saṅkarṣaṇa—saba jīvera</i>	5.45
<i>mahātejomaya vapu koti</i>	7.60
<i>mahat-sraṣṭā puruṣa, tiñho</i>	5.56
<i>mahāvākye kari 'tattvamasi'ra</i>	7.130
<i>mahā-viṣṇura amśa—advaita</i>	6.26
<i>mahā-viṣṇur jagat-kartā</i>	6.4
<i>mahā-viṣṇu sṛṣṭi karena jagad</i>	6.7
<i>mahā-yogapīṭha tāhān</i>	8.50
<i>mālākāra kahe,—śuna, vṛkṣa</i>	9.31
<i>mālākārah svayam kṛṣṇa</i>	9.6
<i>mālī hañā vṛkṣa ha-ilān ei</i>	9.45
<i>mālī manuṣya āmāra nāhi</i>	9.44
<i>manaso vṛttayo naḥ syuḥ</i>	6.60
<i>maṅgalācaritair dāna</i>	6.61
<i>maṅgala-caritra sadā, 'maṅgala'</i>	6.12
<i>manmatha-manmatha-rūpe</i>	5.213
<i>manuṣye racite nāre aiche</i>	8.39
<i>mathurā dekhiyā punaḥ kaila</i>	7.44
<i>mathurā-dvārakāya nija-rūpa</i>	5.23
<i>mathurāte pāthāila rūpa</i>	7.164
<i>mātila sakala loka—hāse, nāce</i>	9.49
<i>matsya-kūrmādy-avatārera tiñho</i>	5.78
<i>matta-gaja jini' maḍa-manthara</i>	5.187
<i>mauna dhari' rahe lakṣmaṇa</i>	5.157
<i>māya-amśe kahi tāre nimitta</i>	5.62
<i>māyā-bhartājāṇḍa</i>	5.50
<i>māyā haite janme tabe</i>	5.66
<i>māyā—'nimitta'-hetu, upādāna</i>	6.14

<i>māyā sambandha nāhi' ei</i>	6.24
<i>māyā-śakti rahe kāraṇābdhira</i>	5.57
<i>māyālīte vyāpi-vaikuṇṭha</i>	5.13
<i>māyāvādi-gaṇa tāre lāgila</i>	7.40
<i>māyāvādi, karma-niṣṭha</i>	7.29
<i>māyā yaiche dui amśa</i>	6.14
<i>māyika bhūtera tathi janma nāhi</i>	5.53
<i>mīnaketana rāmadāsa haya tāra</i>	5.161
<i>mo-hena adhame dila śri-govinda</i>	5.217
<i>mo-hena adhame dilā śri-rūpa-</i>	5.210
<i>mokṣādi ānanda yāra nahe eka</i>	7.85
<i>mo-pāpiṣṭhe ānilena śri</i>	5.210
<i>mora bhrātā-sane tāra kichu</i>	5.172
<i>mora nāma laya yei tāra pāpa</i>	5.206
<i>mora nāma śune yei tāra puṇya</i>	5.206
<i>more ājñā karilā sabe karuṇā</i>	8.72
<i>more anugraha kara nimantraṇa</i>	7.55
<i>more nā mānile saba loka habe</i>	8.10
<i>mūḍha-loka nāhi jāne bhāvera</i>	6.104
<i>mūka kavitva kare yān-sabāra</i>	8.5
<i>mukhya mukhya śākhā-gaṇera</i>	9.20
<i>mukhyārtha vyākhyā kara</i>	7.137
<i>mukhyārthe lāgāla prabhu</i>	7.137
<i>mukhya-vṛtti chāḍi' kaila lakṣaṇā</i>	7.131
<i>mukhya-vṛtṭye sei artha parama</i>	7.108
<i>mukundānanda cakravartī, premi</i>	8.69
<i>mūla bhakta-avatāra śri</i>	6.112
<i>mūlasākhā-upasākhā yateka</i>	9.31
<i>mūla-skandhera śākhā āra</i>	9.26
<i>muṇi tāra bhakta—mane bhāve</i>	6.93
<i>muṇi ye caitanya-dāsa āra</i>	6.45
<i>murāri, mukunda, candrasēkhara</i>	6.49
<i>mūrcchita ha-iyā muṇi paḍinu</i>	5.197
<i>mūrkha, nīca, kṣudra muṇi</i>	8.83
<i>mūrkha sannyaṣi nija-dharma</i>	7.42
<i>mūrkha tumi, tomāra nāhika</i>	7.72
N	
<i>nā āmi jagate vasi, nā āmā</i>	5.89
<i>nāca, gāo, bhakta-saṅge kara</i>	7.92
<i>na ca saṅkarṣaṇo nacśrīr</i>	6.102
<i>nāce, kānde, hāse, gāya, yaiche</i>	7.22
<i>nā diyā vā ei phala āra ki</i>	9.37
<i>naiḥāṭi-nikaṭe 'jhāmaṭapura'</i>	5.181
<i>nā kare vedānta-pāṭha, kare</i>	7.41
<i>nāma laite laite mora bhrānta</i>	7.77
<i>nāma laite prema dena, bahe</i>	8.31
<i>nāma sārthaka haya, yadi preme</i>	9.7
<i>namaskāra karite, kā'ra uparete</i>	5.164
<i>nāma vinu kali-kāle nāhi āra</i>	7.74

nānā avatāra kare, jagatera	5.80
nānā-bhakta-bhāve karena	6.110
nānā ratna-rāśi haya cintāmaṇi	7.126
nānā-rūpe vilasaye catur-vyūha	5.23
nā pāri sahite, ebe chāḍiba	7.50
nārāyaṇa-rūpe karena vividha	5.26
nārāyaṇa-rūpe sei tanu catur	5.27
nārāyaṇas tvarṇ na hi sarva	6.23
nārāyaṇera nābhi-nāla-madhyete	5.110
nārāyaṇi—caitanyaera ucchiṣṭa	8.41
nārāyaṇo 'ṅgaṇ nara-bhū	6.23
na tathā me priyatama	6.102
navadvīpe ārambhilā	9.8
navama ślokera artha śuna diyā	5.49
na vikriyetātha yadā vikāro	8.25
nā yāha sannyāsī-goṣṭhī, ihā	7.55
na yujyate sadātma-sthair	5.87
nijācintya-śaktye māli hañā	9.12
nija-gaṇa lañā khele ananta	5.25
nija-guṇāṇṛte bhāḍāya vaiṣṇava	8.64
nijāṅga—sveda-jala karila sṛjana	5.96
nija-pāda-padma prabhu dilā	5.182
nija-sṛṣṭi-śakti prabhu sañcāre	6.19
'nimittāṁśe' kare teṛho māyāte	6.17
ninye mṛgendra iva bhāgam	6.73
nirantara dekhi sabāra bhaktira	6.96
nirantara kahe śiva, 'muṇi	6.80
nirantara śune teṅho 'caitanya	8.63
niravadhi guṇa gā'na, anta nāhi	5.121
niravadhi matta rahe, vivaśa	9.51
niravadhi tāṅra citte caitanya	8.70
nirviśeṣa-brahma sei kevala	5.38
nirviśeṣa jyotir-bimba bāhire	5.37
niṣedha karite nāre, yāte choṭa	5.151
niśvāsa sahite haya brahmāṅḍa	5.68
nityānanda avadhūta sabāte	6.48
'nityānanda' balite haya kṛṣṇa	8.23
nityānanda balī' yabe karena	5.167
nityānanda-dayā more tāṅre	5.216
nityānanda-gosāṅe pāṭhāilā	7.165
nityānanda-guṇe lekhāya	5.233
nityānanda-lilā-varṇane ha-ila	8.48
nityānanda-mahimā-sindhu	5.157
nityānānda nā māna, tomāra	5.175
nityānanda-svarūpera dekhiyā	5.193
nityānanda prabhu, mora kṣama	5.160
nityānanda-prabhura guṇa	5.234
nityānanda-prati tāṅra	5.173
nityānanda-pūrṇa kare	5.156
nityānanda-svarūpa pūrve ha-iyā	5.149

O

ore mūḍha loka, śuna caitanya	8.33
-------------------------------	------

P

pāche vistāriyā tāhāra kaila	8.45
pāda prakṣālana kari vasilā sei	7.59
pāda-sarivāhanarṇ cakruḥ	6.64
paḍuyā, pāṣaṅḍī, karmī	7.36
pākila ye prema-phala amṛta	9.27
pālayitā viṣṇu,—tāṅra sei nija	5.111
pañcama puruṣārtha	7.85
pañcama puruṣārtha sei	7.144
pañca-rūpa dhari' karena kṛṣṇera	5.8
pañca śloke kahila śrī	6.3
pañca-śloke kahi nityānanda	5.3
pañcāśat-koṭi-yojana pṛthivī	5.119
pañca-tattvera vicāra kichu śuna	6.119
pañca-tattva avatīrṇa caitanyera	7.4
pañca-tattva—eka-vastu, nāhi	7.5
pañca-tattva lañā karena	7.4
pañca-tattvātmakarṇ kṛṣṇarṇ	7.6
pañca-vimśati varṣe kaila	7.34
pāñce mili' luṭe prema, kare	7.20
pañḍita-gosāṅira śiṣya—ananta	8.59
pañḍita-gosāṅira śiṣya	8.68
pāḡala ha-ilāñ āmi, dhairya nāhi	7.80
paṅgu giri laṅghe, andha dekhe	8.5
paramānanda purī, āra keśava	9.13
parama-preyasi lakṣmī hṛdaye	6.46
para-vyoma-madhye kari'	5.26
parināma-vāde īśvara hayena	7.122
pāriśada-gaṇe dekhi' saba gopa	5.191
pātrāpātra-vicāra nāhi, nāhi	7.23
paṭṭa-vastra śire, paṭṭa-vastra	5.185
pāyete nūpura bāje, kaṅṭhe	5.186
phala-phula diyā kari' puṇya	9.44
phalāsvāde matta loka ha-ila	9.48
pitā-mātā-gutu-sakhā-bhāva	6.82
pitāmbara-dharaḥ sragvī	5.214
prabhāve ākarṣiṇa saba sannyāsira	7.61
prabhāve dekhiye tomā sāksāt	7.70
prabhu hāsī' nimantraṇa kaila	7.56
prabhu kahe,—āmi ha-i hīna	7.64
prabhu kahe, āmi 'viśvambhara'	9.7
prabhu kahe—śuna, śrīpāda,	7.71
prabhu kahe, vedānta-sūtra	7.106
prabhu-kaṅṭha haite mālā	8.75
prabhuke dekhiṭe āise śakala	7.154

<i>prabhuke kahila kichu kariyā</i>	7.62
<i>prabhura caraṇe yadi ājñā</i>	8.75
<i>prabhura miṣṭa-vākya śuni'</i>	7.99
<i>prabhura praśamsā kare saba</i>	7.154
<i>prabhu yabe yā'na viśveśvara</i>	7.157

<i>prakāśānanda-nāme sarva</i>	7.62
<i>prākṛta cintāmaṇi tāhe dṛṣṭānta</i>	7.125
<i>prāṇair arthair dhiyā vācā śreya</i>	9.42
<i>praṇata ha-iyā vandoṅ sabāra</i>	8.4
<i>prāṇinām upakārāya yad eveha</i>	9.43

<i>prākṛta kariyā māne viṣṇu</i>	7.115
<i>prākṛta-vastute yadi acintya-śakti</i>	7.127
<i>'praṇava, mahā-vākya—tāhā kari'</i>	7.130
<i>'praṇava' se mahāvākya—vedera</i>	7.128
<i>prasabham nartyate citram</i>	8.1

<i>premā haite kṛṣṇa haya niija</i>	7.145
<i>premā haite pāya kṛṣṇera sevā</i>	7.145
<i>premāra sva-bhāve bhakta hāse,</i>	7.88
<i>premāra sva-bhāve kare citta</i>	7.87
<i>prema-vanyāya ḍuvāila jagatera</i>	7.26

<i>preme matta aṅga ḍāhine-vāme</i>	5.189
<i>preme matta loka vinā nāhi</i>	9.52
<i>preme matta nityānanda kṛpā</i>	5.208
<i>premerā kāraṇa bhakti karena</i>	8.26
<i>premera udaye haya premera</i>	8.27

<i>puchila, tomāra nāma 'śrī-kṛṣṇa</i>	7.66
<i>punaḥ punaḥ piyāiyā haya</i>	7.22
<i>punarapi śvāsa yabe praveśe</i>	5.69
<i>purī-saha sarva-loka haila mahā</i>	7.155
<i>puṅṣera kiṭa haite muṇi se</i>	5.205

<i>puruṣa īśvara aiche dvi-mūrti</i>	6.14
<i>puruṣa-nāsāte yabe bāhirāya</i>	5.68
<i>puruṣera loma-kūpe</i>	5.70
<i>pūrve gurv-ādi chaya tattve kaila</i>	7.3
<i>pūrve kariyāchi ei siddhānta</i>	6.110

<i>pūrve yaiche jarāsandha-ādi rāja</i>	8.8
<i>pūrve yaiche kaila sarva-viśvera</i>	6.27
<i>pūrve yaiche kṛṣṇake keho kāho</i>	5.128
<i>pūrve yena tina-bhāve vraje</i>	5.135
<i>prabhu-ājñā haila vṛndāvana</i>	5.198

<i>prabhura kṛpāte sukhe āinu</i>	5.199
<i>prabhura upāṅga—śrīvāsādi</i>	6.38
<i>prakṛti—kāraṇa yaiche ajā-gala</i>	5.61
<i>prakṛtira pāra 'paravyoma'-nāme</i>	5.14
<i>prakṛti-sahite tānra ubhaya</i>	5.86

<i>prāyo māyāstu me bhartur</i>	5.140
<i>preme kā're varṁśi māre, kāhāke</i>	5.164
<i>prema-netre dekhe tāra svarūpa</i>	5.21
<i>pṛthivi dharena yei śeṣa</i>	6.95

R

<i>rādhā-kṛṣṇa-bhakti vine nāhi</i>	5.229
<i>rahite nāhika sthāna karila</i>	5.95
<i>rājan patir gurur alaṅ bhavatām</i>	8.19
<i>rāja-sevā haya tānhā vicitra</i>	8.52
<i>rāmādi-mūrtiṣu kalā-niyamena</i>	5.155

<i>rāma-lakṣmaṇa—kṛṣṇa-rāmera</i>	5.153
<i>rāmera caritra saba,—duḥkhera</i>	5.150
<i>rāṅgā-yaṣṭi haste dole yena</i>	5.190
<i>rasa āsvādite tabu vividha</i>	7.5
<i>rāsādika-lilā prabhu kare kata</i>	5.220

<i>rāsādi-vilāsi, vrajalalanā</i>	7.8
<i>rāsa-vilāsi sāksāt vrajendra</i>	5.219
<i>ratna-maṇḍapa, tāhe ratna</i>	5.218
<i>rātri-divase lokera śuni'</i>	7.161
<i>rudra-rūpa dhari' kare jagat</i>	5.105
<i>rūpa-gosaṇi kariyāchena se-rūpa</i>	5.223
<i>rūpaṁ yasyodbhāti</i>	5.13

S

<i>saba aṅḍe praveśilā bahu-mūrti</i>	5.94
<i>sabā haite sakalāmśe parama</i>	6.69
<i>sabākāra pādapadme koṭi</i>	7.170
<i>sabākāre kṛṣṇa-nāma karilā</i>	7.150
<i>sabā laṅā niija-kārya sādhe</i>	5.144

<i>sabā namaskari' gelā pāda</i>	7.59
<i>sabā nistārite kare cāturi</i>	7.38
<i>sabā nistārite prabhu kṛpā</i>	7.38
<i>sabāra sammāna-kartā, karena</i>	8.56
<i>saba vaiṣṇava-gaṇa hari-dhvani</i>	8.76

<i>sabe eḍāila mātra kāśira</i>	7.39
<i>save pariśada, sabe lilāra</i>	5.144
<i>sādhana-bhakti haite haya</i>	7.142
<i>ṣaḍ-vidhaisvarya-pūrṇa, para</i>	7.138
<i>ṣaḍ-vidhaisvarya tānhā sakala</i>	5.44

<i>sahasra-caraṇa-hasta, sahasra</i>	5.100
<i>sahasra mastaka tānra sahasra</i>	5.100
<i>śahasra sevaka sevā kare</i>	8.53
<i>sahasra-vadane kare kṛṣṇa-guṇa</i>	5.121
<i>'sahasra-vadane' śeṣa nāhi pāya</i>	5.234

<i>sahasra-vadane sevā nā yāya</i>	8.53
<i>sahasra-vadane yeṅho śeṣa</i>	6.78
<i>sahasra vistirṇa yānra phaṅāra</i>	5.118
<i>sahāya karena tānra la-iyā</i>	6.11
<i>saj-jana, dur-jana, paṅgu, jaḍa,</i>	7.26

<i>sakala jīvera tiṅho haye</i>	5.112
<i>sakala sākhāra sei skandha</i>	9.12
<i>sakala sambhave kṛṣṇe, kichu</i>	5.132
<i>sakala sambhave tānte, yāte</i>	5.127
<i>sakala sannyāsi kahe,—'śunaha</i>	7.135

sakala sannyāsī kahe vinaya	7.147	sāyujyera adhikāri tānhā pāya	5.38
sakala sannyāsī muṇi kainu	7.54	seha mahā-vaiṣṇava haya	8.38
sakala vaiṣṇava tānra vandilā	5.163	seha nahe, yāte kartā-hetu	5.62
sakala vedera jaya bhagavān se	7.139		
sakhyopetyāgrahit pāṇim	6.74	seho phala khāya, nāce, bale	9.53
		sei abhimāna-sukhe āpanā	6.43
sākṣāt kandarpa, yaiche mahā	5.184	sei arśa lañā jyeṣṭha	5.154
sākṣāt vrajendre-suta ithe nāhi	5.225	sei aparādhe tāra nāhika nistāra	5.226
śakti sañcāriyā tāre kṛṣṇa kare	5.59	sei balarāma—gaura-saṅge	5.11
sālokya-sāmīpya-sārṣṭi-sārūpya	5.30		
sambandha, abhidheya,	7.146	sei balarāma—saṅge śrī	5.6
		sei bhāve anugata tānra arśa	6.88
sambhūtarṇ ṣoḍaśa-kalam	5.84	sei-bhāve—kahe muṇi caitanyera	5.134
sampradāya-anurodhe tabu tāhā	7.136	sei dui-skandhe bahu śākhā	9.22
sāmpradāyika sannyāsī tumi,	7.67	sei dui, yānra arśa,—viṣṇu	5.76
sanakādi bhāgavata śune yānra	5.122		
sanātana gosāñi āsī' tānhāi	7.47	sei haite sannyāsira phiri gela	7.149
		sei jale kaila ardha-brahmāṇḍa	5.96
sanātana-kṛpāya pāinu bhaktira	5.203	sei kāle eka vipra milila	7.52
sañkarṣaṇa-avatāra kāraṇābdhi	6.91	sei kṛṣṇa avatīrṇa—caitanya	6.84
sañkarṣaṇaḥ kāraṇa-toya	5.7	sei kṛṣṇa avatīrṇa śrī-kṛṣṇa	7.9
sañkarṣaṇera vibhūti saba, jāniha	5.44		
śāñkha-cakra-gadā-padma,	5.27	sei kṛṣṇa-nāma kabhu gāoyāya	7.95
		sei kṛṣṇa—nava-dvīpe śrī	5.6
sañkīrtana pracāriyā saba jagat	6.114	sei kṣaṇe vṛndāvane karinu	5.199
sañkṣepe kahilāñ ihāñ prasaṅga	7.162	sei likhi, mandana-gopāla ye	8.79
sannyāsa-āśrama prabhu kailā	7.33	sei likhi, yei śuni mahājana	6.115
sannyāsa kariyā prabhu kailā	7.35		
sannyāsi-buddhye more karibe	8.11	sei nārāyaṇera mukhya aṅga	6.22
		sei netre avicchinna vahe	5.165
sannyāsi ha-iyā kare gāyana,	7.41	sei padma-nāle haila caudda	5.103
sannyāsi ha-iyā kara nartana	7.68	sei padme haila brahmāra janma	5.102
sannyāsira saṅge nāhi māne	7.46	sei pañca-tattva mili' pṛthivi	7.20
sannyāsire kṛpā lāgi' e bhaṅgi	7.56		
saptama ślokerā artha kari	5.12	sei para vyome nārāyaṇera cāri	5.40
		sei parikara-gaṇa saṅge saba	7.9
śārira-viśeṣa tānra—nāhika	6.10	sei prabhu nityānanda—sarva	5.107
sarva-avatāra-bija, jagat	5.100	sei prabhu nityānanda—sarva	5.116
sarva-avatāra-bija, sarvāśraya	5.82	sei puruṣa sṛṣṭi-sthiti-pralayera	5.80
sarva-avatāra-lilā kari' sabāre	5.133		
sarva-avatārī kṛṣṇa svayaṛṇ	5.4	sei puruṣera sañkarṣaṇa	5.46
		sei rātre prabhu more dilā	5.180
sarva-catur-vyūha-amśī, turīya	5.24	sei saba labhya ei prabhura	5.232
sarvadā īśvara-tattva acintya-śakti	5.88	sei saba lilāra śunite vivaraṇa	8.49
sarvaga, ananta, vibhu, kṛṣṇa	5.18	sei saba mahādakṣa dhāñā	7.29
sarvaga, ananta, vibhu	5.1		
sarvābhīṣṭa-pūrti-hetu yāñhāra	9.3	sei sarva-vedera 'abhidheya'	7.142
		sei sukhe matta, kichu nāhi	6.105
sarva-loke matta kailā āpana	9.52	sei sūtra—ei tāra kaila	5.231
sarva-mantra-sāra nāma, ei śāstra	7.74	sei ta' amśere kahi 'avatāra'	5.81
sarvāmśa āsī' tabe kṛṣṇete	5.131	sei ta' 'ananta' 'śeṣa'—bhakta	5.120
sarva-prāñīra upakāra haya vṛkṣa	9.45		
sarva-rūpe āsvādaye kṛṣṇa	5.11	sei ta' ananta, yānra kahi	5.125
		sei ta' kāraṇārṇave sei	5.55
sarva-saṅga-nivṛttyāddhā	6.75	sei ta' māyāra dui-vidha	5.58
sarvāśraya īśvarera praṇava	7.129	sei ta' puruṣa ananta-brahmāṇḍa	5.94
sarvāśraya, sarvādbhuta, aiśvarya	5.47	sei ta' puruṣa yānra 'arśa'	5.91
sarva-veda-sūtre kare kṛṣṇera	7.131		
sarvopari śrī-gokula—vrajaloka	5.17	sei viṣṇu haya yānra amśāmśera	5.116
		sei viṣṇu 'śeṣa'-rūpe dharena	5.117
sarottama ha-ileo tāre asure	8.12	se puruṣera amśa—advaita, nāhi	6.10
śāstrera siddhānta ei,—vijñera	6.104		

tabu yadi prema nahe, nahe	8.29	tānra śikṣā lāgi' prabhu du-māsa	7.47
tad āsma-sāraṇi hṛdayaṇi	8.25	tānra śiṣya—govinda pūjaka	8.69
tad brahma-kṛṣṇayor aikyāt	5.36	tānra yaśaḥ-guṇa sarva-jagate	8.54
tāhā chādi' kara kene bhāvukera	7.69	tānre kahe—prakṛta-sattvera	7.113
tāhā dekhi' kruddha hañā bale	5.169	tānre nā bhajile kabhu nā haya	8.32
tāhā dekhi' lokera haya	5.167	tānre 'nirviśeṣa' kahi, cic-chakti	7.140
tāhā dekhi' mahāprabhu karena	7.31	tānre śikhāilā saba vaiṣṇavera	7.48
tāhā dekhi' pāñca janera parama	7.27	tān-sabāra bole likhi nirlajja	8.72
tāhākei preme karāya	6.55	tān-sabāra kathā rahu,—śrīmatī	6.69
tāhāni karinu ei granthera	8.77	tapana-miśrera ghare bhikṣā	7.46
tāhāni sakala loka haya	7.158	tapas carantī mājñāya	6.74
tāhāra bhāire 'kāraṇārṇava'	5.51	tārā āsi' prabhu-pāya haya	7.36
tāhāra iyattā kahi,—e baḍa	6.117	tārā dāsyā-bhāve kare	6.63
tāhāra śravaṇe nāsa haya sarva	7.109	tārā sama 'guru' kṛṣṇera āra	6.55
tāhāra śrī-mukha-vāñi tāhāte	6.57	tārā upasākhā-gaṇe jagat	9.22
tāhāra upari-bhāge 'kṛṣṇa-loka'	5.16	tarka-sāstre siddha yei, sei	8.14
tāhāte āilā tenho pāñā	5.162	tā-sabāra vidyā-pāṭha bheka	8.6
tāhāte asaṅkhya phala vṛkṣera	9.38	tāsām āvirabhūc chauriḥ	5.214
tāhāte caitanya-lilā varṇila	8.44	tasyāvatāra evāyam	6.4
taiche jagatera kartā	5.63	tata-rūpe puruṣa kare sabāte	5.67
tānhāke 'ananta' kahi, ki	5.126	tata tata bādhe jala, vyāpe	7.28
taiche para-vyome nānā cic	5.37	tāte vasi' āche sadā	8.51
taṁ śrīmat-kṛṣṇa-caitanya	9.1	tathāpi acintya-śaktye haya	7.125
tānhā kṣīrodadhi-madhye	5.111	tathāpiha mora haya dāsa	6.52
tānhāra ananta guṇa ke karu	8.60	tathāpi jīvere kṛpāya kare eka	5.29
tānhāra āpanāke kare	6.65	tathāpi kahiye tānra kṛpā	5.159
tānhāra caraṇa-kṛpā ke pāre	5.227	tathāpiha maṇi rahe svarūpe	7.126
tānhāra caraṇāsrita, sei baḍa	7.2	tathāpi khaṇḍibe duḥkha, pāibe	8.11
tānhāra dvitīya deha	5.4	tathāpi prakṛti-saha nāhi	5.86
tānhāra hṛdaye bhakta-bhāva	6.91	tathāpi tānhāte rahu mora	6.58
tānhāra nāhika doṣa, īśvara-ājñā	7.110	tat-kāle āmāra bhrātāra haila	5.178
tānhāra prakāsa-bheda	6.92	'tattvamasī'—vākya haya vedera	7.129
tānhāra prasāde śunena vaiṣṇava	8.63	tave dhairya dhari' mane kariluṇ	7.79
tānhāra preraṇāya tānre	7.57	tenho āpanāke karena	8.77
tānhāra vibhūti, deha,—saba	7.112	tenho ati kṛpā kari' ājñā	8.65
tānhārāo āpanāke māne	6.72	tenho brahmā hañā sṛṣṭi karila	5.103
tānhāi prakāṣa kaila vaikuṇṭha	5.99	tenho bhakti pracārilā aśeṣa	7.165
'tānhā sarva labhya haya'	5.231	tenho dāsyā-sukha māge kariyā	6.46
tānhā svapne dekhā dilā	5.181	tenho īśvara—hena yadi tomāra	6.58
tānhā ye rāmera rūpa—mahā	5.42	tenho karena kṛṣṇera dāsyā	6.80
tānra ājñā lañā likhi yāhāte	8.81	tenho rati-mati māge kṛṣṇera	6.57
tānra arṁsa 'puruṣa' haya kalāte	5.74	tenho yānra dāsi haiñā sevena	6.69
tānra avatāra āna śrī-yuta	6.90	tiñho yānra arṁsa, sei nityānanda	5.48
tānra avatāra sākṣāt advaita	6.7	tomāke dekhiye yaiche sākṣāt	7.103
tānra doṣa nāhi, tenho ājñā-kāri	7.114	tomāra īśvara-kṛṣṇe hauka mora	6.58
tānra eka svarūpa—śrī-mahā	5.74	tomāra mādhuri dekhi' juḍāya	7.104
tānra garbhe janmilā	8.41	tomāra mahimā—koṭi-samudra	6.117
tānra ghare rahilā prabhu	7.45	tomāra prabhāve sabāra ānandita	7.105
tānra ki adbhuta caitanya-carita	8.42	tomāra premete āmi hailāñ	7.91
tānra kṛpā vinā anye nā haya	8.82	tomāra vacana śuni' juḍāya	7.104
tānra nābhi-padma haite uṭhila	5.102	tomāre nindaye yata sannyāsira	7.51
tānra priya śiṣya iñha—paṇḍita	8.60	tomā-sabāra sabhāya vasite nā	7.64
tānra tattva-nāma-guṇa, sakali	6.33	tri-jagate yata āche dhana	9.28

<i>tr̥tīyam sarva-bhūta-stham</i>	5.77
<i>tumi yadi āisa, pūrṇa haya mora</i>	7.54
<i>tumi ye khaṇḍile artha, e nahe</i>	7.135
<i>turiya, viśuddha-sattva</i>	5.48
<i>ivat-sākṣātkaraṇāhlāda</i>	7.98

U

<i>u'chalila prema-vanyā caudike</i>	7.25
<i>uḍumbara-vṛkṣa yena phale</i>	9.25
<i>ullāsa-upari lekhoṇ tomāra</i>	5.160
<i>unmatta ha-iyā nāce, iti-uti</i>	7.88
<i>'upādāna' advaita karena</i>	6.17
<i>upaniṣat-sahita sūtra kahe yei</i>	7.108
<i>upari upari śākhā asaṅkhya</i>	9.17
<i>upary-adho vyāpiyāche, nāhika</i>	5.18
<i>upekṣā kariyā kaila mathurā</i>	7.44
<i>upekṣā kariyā kāro nā kaila</i>	7.43
<i>'uṭha', 'uṭha' bali' more bale</i>	5.183
<i>uthila sannyāsī saba chāḍiyā</i>	7.61
<i>uṭhī' tānra rūpa dekhi' hainu</i>	5.183
<i>utsavānte gelā tiṅho kariyā</i>	5.172
<i>uttama, adhama, kichu nā kare</i>	5.208

V

<i>vāco 'bhidhāyinir nāmnān</i>	6.60
<i>vaikuṅṭha-bāhire haya tā' sabāra</i>	5.31
<i>vaikuṅṭha-bāhire eka jyotir-maya</i>	5.32
<i>vaikuṅṭha-bāhire yei jyotir-maya</i>	5.51
<i>vaikuṅṭha beḍiyā eka āche</i>	5.52
<i>vaikuṅṭhādi-pure yānra līlā</i>	5.222
<i>vaikuṅṭhera pṛthivy-ādi sakala</i>	5.53
<i>vaiṣṇavājnā-bale kari eteka</i>	8.83
<i>vaiṣṇavera ājnā pānā</i>	8.73
<i>vaiṣṇavera guṇa-grāhī, nā</i>	8.62
<i>vaiṣṇavera guru teriho jaḡatera</i>	6.30
<i>vākye kahe, 'muṇi caitanyera</i>	6.93
<i>vāma-pārsve śrī-rādhikā sakhi</i>	5.220
<i>vande caitanya-devaṁ taṁ</i>	8.1
<i>vande 'nantādbhutaiśvaryaṁ</i>	5.1
<i>vande taṁ śrīmad</i>	6.1
<i>vārāṇasī chāḍī' prabhu āilā</i>	7.161
<i>vārāṇasī-purī āilā śrī-kṛṣṇa</i>	7.155
<i>varṇite varṇite grantha ha-ila</i>	8.46
<i>vasāilā sabhā-madhye sammāna</i>	7.65
<i>vasiyā karilā kichu aiśvarya</i>	7.60
<i>vastutaḥ pariṇāma-vāda—sei se</i>	7.123
<i>vāsudeva-saṅkaraṇa</i>	5.24
<i>vāsudeva-saṅkaraṇa</i>	5.41
<i>veda-dharma kari kare viṣṇura</i>	8.8

<i>veda-guhya kathā ei ayogya</i>	5.159
<i>vedamaya-mūrti tumi,—sākṣāt</i>	7.148
<i>vedānta nā śuna kene, tāra kibā</i>	7.101
<i>vedānta-paṭhana, dhyāna</i>	7.69
<i>vicāra karile citte pābe</i>	8.15

<i>vidhi, bhava, nārada āra śuka,</i>	6.47
<i>vilāya caitanya-mālī, nāhi laya</i>	9.27
<i>viṣṇos tu trīṇi rūpāni</i>	5.77
<i>viṣṇu-nindā āra nāhi ihāra</i>	7.115
<i>viṣṇu-purī, keśava-purī, purī</i>	9.13

<i>viṣṇu-śaktiḥ parā proktā</i>	7.119
<i>viṣṇur mahān sa iha yasya</i>	5.71
<i>viṣṇu-rūpa hañā kare jaḡat</i>	5.104
<i>viśa viśa śākhā kari eka eka</i>	9.18
<i>viśva-sṛṣṭi kare 'nimitta'</i>	6.14

<i>vistāra dekhiyā kichu saṅkoca</i>	8.47
<i>vraja-janārti-han vīra yoṣitān</i>	6.67
<i>vṛkṣera upare śākhā haila dui</i>	9.21
<i>vṛndāvana-dāsa kaila 'caitanya</i>	8.35
<i>vṛndāvana-dāsa kaila 'caitanya</i>	8.44

<i>vṛndāvana-dāsa-mukhe vaktā</i>	8.39
<i>vṛndāvana-dāsa-pāde koṭi</i>	8.40
<i>vṛndāvana-dāsera pāda-padma</i>	8.81
<i>vṛndāvana-purandara śrī-madana</i>	5.212
<i>vṛndāvana-vāsi bhaktera</i>	8.49

<i>vṛndāvana yāite prabhu rahilā</i>	7.40
<i>vṛndāvane kalpa-drume suvarṇa</i>	8.50
<i>vṛndāvane pāthāilā śrī-sanātana</i>	7.160
<i>vṛndāvane vaise yata vaiṣṇava</i>	5.228
<i>vṛndāvane yāha,—tānhā sarva</i>	5.195

<i>vṛndāvane yoga-pīṭhe</i>	5.218
<i>vṛṣa hañā kṛṣṇa-sane mātḥā</i>	5.136
<i>vṛṣāyamāṇau nardantau</i>	5.138
<i>'vyāsa bhrānta'—bali' tāra uṭhāila</i>	7.121
<i>vyāsa-rūpe kaila yāhā</i>	7.106
<i>vyāsera sūtrete kahe 'pariṇāma'</i>	7.121

Y

<i>yad arīṇān priyānān ca</i>	5.36
<i>yādavācārya gosāni śrī-rūpera</i>	8.67
<i>yadi vā tārīka kahe,—tarka se</i>	8.14
<i>yadyapi kahiye tānre kṛṣṇera</i>	5.78
<i>yadyapi kevala tānra kriḍa-mātra</i>	5.29

<i>yadyapi saṅkhya māne</i>	6.18
<i>yadyapi sarvāśraya tiṅho, tānhāte</i>	5.85
<i>yāhān tāhān prema-phala deha'</i>	9.36
<i>yāhāra śravaṇe śuddha kaila</i>	8.42
<i>yaiche taiche kahi kichu</i>	7.170

<i>yānhā haite pāinu raghunātha</i>	5.202
<i>yānhā haite pāinu rūpa</i>	5.201
<i>yānhā haite pāinu śrī-rādhā</i>	5.204
<i>yānhā haite pāinu śrī-svarūpa</i>	5.202
<i>yānhā haite viśvotpatti, yānhāte</i>	5.46

yānhāke ta' kalā kahi, tiñho	5.75	yasyaika-niśvasita-kālam	5.71
yānhāra huñkāre kaila	6.113	yasyāṁśāṁśāṁśāḥ	5.109
yānhāra kṛpāte pāinu vṛndāvana	5.200	yasyāṁśāṁśāḥ śrīla-garbhoda	5.93
yānhāra mahimā nahe jīvera	6.6	yasyāñghri-pankaja-rajo	5.141
yānhāra śravaṇe nāśe sarva	8.35	yasyānukampayā śvāpi	9.1
yānhāra tulasī-jale, yānhāra	6.34	yasya prasādād ajño 'pi	6.1
yānra aṁśa kari' kare virāta	5.106	yasyāsti bhaktir bhagavaty	8.58
yānra bhāva—śuddha-sakhya	6.76	yasyecchayā tat-svarūpam	5.1
yānra dhyāna nija-loke kare	5.221	yata upajila śākhā ke gañibe	9.19
yānra dvārā kaila prabhu jagat	6.35	yata upajila tāra ke karibe	9.23
yānra dvārā kaila prabhu kīrtana	6.35	yata yata prema-vṛṣṭi kare pañca	7.28
yānra eka-phane rahe sarṣapa	5.119	yāte jāni kṛṣṇa-bhakti-siddhāntera	8.36
yānra mādhurīte kare lakṣmi	5.223	yateka pālāñchila tārīkādigaṇa	7.35
yānra pada-dhūli kare	6.65	yāte nityānanda-tattva jāne sarva	5.12
yānra prāṇa-dhana—nityānanda	5.229	ye āge paḍaye, tāre karaye	5.209
yānra prema-guṇe kṛṣṇa	6.69	yebā ajñe kare tāñre pratimā	5.225
yānra smṛte siddha haya vāñchita	8.84	yei jape, tāra kṛṣṇe upajaye	7.83
yānra sevaka—raghunātha, rūpa,	8.80	yei yāhāñ tāhāñ dāna kare	9.48
yāñ-sabā lañā karena prema	7.18	yei yāñhā pāya, tāñhā kare	9.48
yāñ-sabā lañā prabhura nitya	7.18	yei yei rūpe jāne, sei tāhā	5.132
yāñ-sabāra upare kṛṣṇera priya	6.65	yei kichu kahile tumi, saba satya	7.100
yāra āge tṛṇa-tulya cāri	7.84	ye nā māne, tāra haya sei	6.85
yāra eka kañā gaṅgā patita	5.54	ye nayana dekhite āśru haya	5.165
yāre yaiche nācāya, se taiche	5.142	ye puruṣa sṛṣṭi-sthiti karena	6.8
yasyaikaṁśāḥ śrī-pumān	5.50	ye ye pūrve nindā kaila, balī'	9.53
		yuga-manvantare dhari' nānā	5.113

Stichwortverzeichnis

Zahlen in Halbfett deuten auf die **Verse** des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* hin. Zahlen in Normalschrift auf die **Erläuterungen**.

A

Abhinnatvān nāma-nāminoḥ, zitiert, 7.128
Abhirāma Ṭhākura. Siehe: *Rāmadāsa*
Abhyutthānam adharmasya, Vers zitiert,
8.11

Absolute Wahrheit

verstanden in drei Aspekten, 7.111,
7.138

bringt alle sich widersetzenden Elemente in Einklang, 5.41

besitzt unfaßbare Energien, 7.118,
7.121, 7.122, 7.140

Energie der, auf drei Arten manifestiert,
5.66

teilweise verstanden von den Gottgeweihten, 7.128

erkannt durch hingebungsvollen Dienst, 7.102

keine Möglichkeit der Dualität in, 5.41
omkāra als, 7.128

om tat sat deutet hin auf, 7.128

als Person beschrieben von Vyāsa,
7.112, 7.121

als Quelle von Freude, 5.41

besitzt sechs Reichtümer, **7.112**,
7.138-140

besitzt unfaßbare Energien, 7.118,
7.121, 7.122, 7.140

als Quelle von Freude, 5.41

hat einen spirituellen Körper, 7.113

nicht erkennbar durch experimentelles Wissen, 5.41

Ācāryaratna. Siehe: *Candraśekhara Ācārya*
Ācāryas

Fortschritt durch strenges Folgen der,
7.168

erkennen *omkāra* als Absolute Wahrheit an, 7.128

predigen entsprechend Zeit und Umständen, 7.31-32

wirklich unabhängig, 7.55

müssen die Vedānta-Philosophie ver-

stehen, 7.102

Wichtigkeit des Dienstes für , 8.7

brechen die „Zähne“ der *Māyāvādīs*
ab, 7.128

Acintyāḥ khalu ye bhāvā na tāms, zitiert,
5.41, 8.15

Ādāv ante ca madhye ca hariḥ, Vers zitiert,
7.31

Adhītās tena yenoktam, Vers zitiert, 7.72

Advaita Ācārya

Acyutānanda als Zweig des Caitanya-Baumes, **9.21**

in Gestalt der *bhakta*-Inkarnation, 7.4,
7.5, **7.13**

erschien, um den *bhakti*-Pfad einzuführen, **6.28**

Bedeutung Seines Namens, 6.5

ist sehr gnädig, **8.3**

als Herrscher, **7.13-14**

als Inkarnation *Mahā-Viṣṇus*, **6.4**, **6.7-12**

als *Kamalākṣa* bekannt, **6.31**

als Schüler *Mādhavendra Purīs*, 6.40

rāsas der Diener von, 7.17

befreite das Universum, indem er *saṅkīrtana* predigte, **6.114**

als vorrangigster spiritueller Meister der *Vaiṣṇavas*, **6.30**

als spiritueller Onkel Caitanyas, 5.147

als materielle Ursache der Schöpfung
6.17

gehört zur *Viṣṇu*-Kategorie, 7.5

Ahaituky apratihātā, Vers zitiert, 7.90

Ahaṁ sarvasya prabhavo, Vers zitiert,
5.132, 7.83, 7.122

Ahaṅkāra itīyaṁ me, Vers zitiert, 7.119

Aho bata śvapaco 'to gaṛiyān, Vers zitiert,
7.72

Aikāntikī harer bhaktir, Vers zitiert, 7.102,
8.36

Aitad ātmyam idaṁ sarvam, Vers zitiert,
7.121

Aitareya Upaniṣad, zitiert in bezug auf die Schöpfung *Viṣṇus*, 7.112

Ajo 'pi sann avyayātma, Vers zitiert, 7.119
A-kāreṇocyate kṛṣṇaḥ, Vers zitiert, 7.128
Akiñcana-gocara, Herr bekannt als, 7.1
Alpākṣaram asandigdham, Vers zitiert, 7.106
Amāninā mānadena kīrtanīyaḥ, Vers zitiert, 7.15, 7.68, 8.16
Amṛta-pravāha-bhāṣya
 8. Kapitel des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* zusammengefaßt im, Vw. z. 8. Kap.
 9. Kapitel des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* zusammengefaßt im, Vw. z. 9. Kap.
 Ananta
 mit Energien zur Erhaltung von Saṅkar-
 ṣaṇa ausgestattet, 5.41
 erzeugt Feuer der Vernichtung, 5.22
 zwei Formen von, 5.120
 Kumāras hören *Bhāgavatam* von, **5.122**
 als Same aller Inkarnationen, **5.100-101**
 Siehe auch: *Śeṣa*
 Ananta Ācārya, als Schüler Śrī Gadādhara
 Paṇḍitas, **8.60**, 8.60
Anarthopaśamaṁ sākṣād, Vers zitiert, 7.73
Anāsaktasya viṣayān yathārham, Vers zitiert, 7.92
 Aniruddha
 als Prinzip des Geistes, 5.41
 lebt in Śvetadvīpa, 5.40
 als Teil der zweiten Quadrupel-Erweiterung, **5.41**, 5.41
Antavanta ime dehā nityasyoktāḥ, Vers zitiert, 8.15
 Anubhāṣya
 angeführt in bezug auf:
 den Samen materiellen Genusses, 7.27
 einen für das *Vedānta*-Studium geeigneten Schüler, 7.68
 über die tatsächliche Wirkung von Wissen, 7.73
 zitiert in bezug auf das Pañca-tattva, 7.18-19
Apāṇi-pādo javano grahitā, zitiert, 7.112
Apareyam itas tv anyām, Vers zitiert, 7.116
Apārtham śruti-vākyānām, Vers zitiert, 7.110
Apāśyat puruṣam pūrṇam, Vers zitiert, 7.119

Āra kabe nitāi-cāndera karuṇā, Vers zitiert, 7.17, 8.31
Arcanam vandanam dāsyam, Vers zitiert, 7.141
Arcye viṣṇau śilādhīr guruṣu, Vers zitiert, 7.115
 Arjuna
 als Geweihter und Freund Kṛṣṇas, 7.48
 erkannte Kṛṣṇa als Höchsten Herrn an, 7.30
 Kṛṣṇa als Wagenlenker von, 8.19
 der Herr wurde Wagenlenker von, 7.145
Āruhya kṛcchreṇa param padam, Vers zitiert, 7.14, 7.115, 7.144, 8.19
 Āśmarathya, als Zeitgenosse Vyāsadevas, 7.106
 Āśramas, aufgeführt, 7.33
Aṣṭāṅga-yoga, als materielle Kunst, 5.22
Astobhamanavadyaṁ ca sūtram, Vers zitiert, 7.106
Asthūlaś cānaṇuś caiva sthūlo, Vers zitiert, 5.41
Ataḥ śrī-kṛṣṇa-nāmādi, Vers zitiert, 7.104
Atattvato' nyathā-buddhir vivarta, Vers zitiert, 7.122
Athāto brahma-jijñāsā, Vers zitiert, 7.106, 7.146
 Atheisten
 kümmern sich nicht um nächstes Leben, 7.119
 verehren Viṣṇu, um materiellen Erfolg zu erlangen, 8.12
 sollten nicht um Wissen gefragt werden, 5.14
 Atheismus, Gleichstellung von māyā und spiritueller Natur ist, 5.41
Ātmā vā idam agra āsīt, zitiert, 7.121
 Ātreya Ṛṣi, als Zeitgenosse Vyāsadevas, 7.106
 Auḍulomi, als Zeitgenosse Vyāsadevas, 7.106
Avaiṣṇava-mukhodgīrṇam, Vers zitiert, 8.36
Avajānanti mām mūḍhā, Vers zitiert, 7.30

B

Bādarāyaṇa-sūtra. Siehe: *Vedānta-sūtra*
 Bādārī, als Zeitgenosse Vyāsadevas, 7.106

Bahūnām janmanām ante, Vers zitiert,
7.118, 7.140

Baladeva

Śvetadvīpa besteht durch Energie von,
5.18

Siehe auch: Balarāma

Baladeva Vidyābhūṣaṇa

angeführt in bezug auf:

Kosmos als teilhaftes Königreich
Gottes, 5.83

Viṣṇu als unbeeinflusst durch die Er-
scheinungsweise der Tu-
gend, 5.104

erklärte die materialistische Schluß-
folgerung, 6.14-15

Balarāma

sieht Sich Selbst als Diener Kṛṣṇas an,
6.75-78

als erste Erweiterung Kṛṣṇas, **5.4**

als Quelle des Gefühls des Dienertums,
6.88

als Gegenform Govindas, **5.73**

spielte mit Kṛṣṇa in drei Erscheinungs-
weisen, 5.135

Nityānanda als, **5.6**

als erste der ursprünglichen Quadru-
pel-Formen, 5.10

nicht verschieden von Śrī Rāma, 5.132

Saṅkarṣaṇa als, **5.44-48**

Barmherzigkeit

der Herr bietet den gefallenen Seelen
Befreiung durch Seine, **5.29**

Liebe zu Gott empfangen durch Ad-
vaitas, **6.114**

Siehe auch: Gnade

Bedingte Seelen

in einer Atmosphäre der Hilflosigkeit,
7.1

Caitanya als einzige Zuflucht der, 7.1

Siehe auch: Lebewesen; Menschen

Befreiung

durch das Darbringen von Ehrerbietun-
gen an Caitanya, **8.11**

fünf Arten der, 8.19

Heilige Namen als einziger Weg zur,
7.96

hingebungsvoller Dienst steht über,
7.44

sich an die Spiele Kṛṣṇas erinnern, be-
sser als, 6.42

Merkmal der, spirituelles Handeln,

7.118

steht an der Türschwelle des Gottge-
weihten, **8.19**, 8.19

vier Arten der, **5.30**, 5.30

Bengalen, Nityānanda berühmt in, 7.165

Bhagavad-gītā

angeführt in bezug auf:

Blick des Herrn über materielle Na-
tur, 5.51

Ewigkeit der Seele, 7.115

Kṛṣṇa als Ziel der Veden, 7.72

Kṛṣṇas Energie, 7.112, 7.115

erklärt von Advaita, **6.28**, 6.28

Arjuna verstand, 7.48

Caitanya zitiert, **7.118-119**

nur der Gottgeweihte kennt Kṛṣṇa,
7.128

indirekte Interpretation der
beschreibt Kṛṣṇa als Energieursprung,
7.117

man kann Kṛṣṇa verstehen, wie Er ist,
durch, 8.15

Māyāvādīs akzeptieren nicht die Prin-
zipien der, 7.39

die ewige Natur wird beschrieben in,
5.14

kommentiert von Schurken, 7.110

die wirklichen Worte des Herrn in,
7.42

jedem wird nahegelegt, ein yogī zu
werden in, 5.22

zitiert in bezug auf:

Bestimmungsort nach dem Tod,
9.43

Brahma-sūtra, 7.106

getrennte Energie des Herrn, 7.119

Entwicklung von *bhāva*, 7.83

Erscheinungsweisen der Natur,
7.113

Ewigkeit der Seele, 8.15

Frauen usw., die sich dem Höch-
sten nähern, 8.20

Freiheit des Gottgeweihten von
sündhaftem Leben, 8.26

die Gemeinschaft der Lebewesen
mit der Natur, 6.14-15

Herrlichkeit von *omkāra*, 7.128

Herrn im Herzen, 7.128, 8.39

Herrschaft der Lebewesen über die
materielle Welt, 7.116

Hingabe an Kṛṣṇa, 7.115, 7.118,

Bhagavad-gīta (Forts.)

- 7.140
 völlige Hingabe an Kṛṣṇa, 7.84
 Kṛṣṇa als Absolute Wahrheit, 7.111
 Kṛṣṇa als Kenner der Veden, 7.72
 Kṛṣṇa als Ursprung aller Dinge, 7.112
 Kṛṣṇa als Verfasser des Vedānta, 7.41
 Kṛṣṇa als Ziel der Veden, 7.128
 Kṛṣṇas Erscheinen, 7.119, 8.11
 Kṛṣṇa, von dem alles ausgeht, 5.132
 Leitung der materiellen Natur, 5.14-15
 unvorstellbare Macht des Absoluten, **5.89**
 om̐, 7.128
 Opfern eines Blattes, einer Frucht usw. zu Gott, 8.16, 9.44
 Prinzipien erbärmlichen Lebens, 7.1
 Schicksal der Neidischen, 7.30
 Schurken, die sich nicht hingeben, 7.99
 Schülernachfolge, 7.107
 Seele als spirituelles Teilchen, 7.122
 Seelenwanderung, 7.111
 Sich-Wenden an einen spirituellen Meister, 7.53
 spirituelle Tätigkeiten des hingebungsvollen Dienstes, 7.118
 Stärke der materiellen Energie, 7.115
 Toren, die Kṛṣṇas Erscheinen verspotten, 7.30
 Transzendieren der Erscheinungsweisen der Natur, 7.120
 Verehrung der Halbgötter, 7.115
 Vormachtstellung Viṣṇus, 7.115
 Zweck der Veden, 7.64
 Bhagavān, Absolutes letztlich verstanden als, 7.111
Bhāgavata-sandarbha
 zitiert in bezug auf:
 Energien Nārāyaṇas, 5.27-28
 Herrlichkeit des om̐kāra, 7.128
Bhagavat-prīti-rūpā, Vers zitiert, 7.90
Bhagavaty-uttama-śloke, Vers zitiert, 8.20
Bhakti
 Advaita erschien, um Pfad des einzuführen, **6.28**, 6.28
 entwickelt sich als Folge der Vedānta-

- Philosophie, 7.102
 gewöhnlicher Mensch kann keine Bücher schreiben über, 8.39
 Gottgeweihter hängt nur an Kṛṣṇa, 7.143
 von den Māyāvādīs als gedankliche Spekulation angesehen, 7.101
Siehe auch: Hingebungsvoller Dienst
Bhakti-rasāmṛta-sindhu
 angeführt in bezug auf:
 Segnung des hingebungsvollen Dienstes, 9.44
 Befreiung der Feinde des Herrn, **5.36**
 Freude des hingebungsvollen Dienstes, 6.42
 Glückseligkeit des hingebungsvollen Dienstes, 7.97
 den Herrn, der Sich Selbst offenbart, 7.104
 Kṛṣṇas Eigenschaften beschrieben in, 8.57
 Schönheit Govindas, **5.224**
 als die Wissenschaft hingebungsvollen Dienstes, 5.203
 Zuflucht suchen bei, 8.31
 zitiert, 7.92
 zitiert in bezug auf Dienst für den Heiligen Namen, 8.16, 7.92
Bhaktir parasyānubhavo viraktir, zitiert, 7.143, 8.24
Bhakti-sandarbha
 angeführt in bezug auf die Bildgestalt, 5.226
 zitiert in bezug auf Chanten der Heiligen Namen, 7.76
 Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura
 angeführt in bezug auf:
 mannigfache persönliche Aspekte des Absoluten, 7.115
 direkte und indirekte Bedeutungen der Vedas, 7.110
 Erfolg beim Chanten von Hare Kṛṣṇa, 8.16
 menschenfreundliche Handlungen Caitanyas, 8.15
 Hören vom spirituellen Meister, 7.72
 Māyāvādīs, 7.39
 Samen materiellen Genusses, 7.27
 falsche ekstatische Symptome, 7.88

- einen für das *Vedānta*-Studium geeigneten Schüler, 7.68
- Verehrung Rādhā-Kṛṣṇas, 8.32
- Wahrheit über das Pañca-tattva, 7.5, 7.15, 7.18-19
- Wandel des Herzens durch Chanten, 8.25
- tatsächliche Wirkung des Wissens, 7.73
- Zufluchtnahme bei Caitanya, 8.31
- Zusammenfassung des *Vedānta*, 7.106
- seine Anweisung an seine Schüler, 7.95-96
- faßte das 9. Kapitel des *Caitanya-caritāmṛta* zusammen, Vw. z. 9. Kap.
- erklärt den Ausdruck „Māyāvādī“, 7.33
- stellt die Philosophie Jīva Gosvāmīdar, 7.102
- besuchte Tempel in Vallabhapura, 8.66
- zitiert in bezug auf:
- Botschaft Caitanyas, 8.12
 - Erfüllung der Mission des spirituellen Meisters, 7.91
 - Identität Caitanyas, 8.11
 - Māyāvādī-Unpersönlichkeitslehre, 7.101
 - Nachahmen von Tätigkeiten großer Gottgeweihter, 7.92
 - Symptome innerer Gottgeweihter, 7.17
 - Ziel von *saṅkīrtana*, 9.36
- Bhaktivinoda Ṭhākura
- angeführt in bezug auf:
- Gestalt Kṛṣṇas, 7.112
 - Lebewesen als Energie des Herrn, 7.120
 - Lehre von der Umwandlung von Energie, 7.122
- faßte das 8. Kapitel des *Caitanya-caritāmṛta* zusammen, Vw. z. 8. Kap.
- zitiert in bezug auf:
- Gemeinschaft mit einem reinen Gottgeweihten, 7.105
 - Lehre von der Umwandlung, 7.121
- Bhakti-yoga*
- beruht darauf, daß man demütig und unterwürfig wird, 7.148
- jeder fühlt sich hingezogen zu, 7.27
- Siehe auch:* Hingebungsvoller Dienst
- Bhārata, als Begleiter Rāmas, 5.153
- Bhārata-varṣa*. *Siehe:* Indien
- Bhāsvān yathāśma-śakaleṣu*, Vers zitiert, 7.157
- Bhāva*
- Entwicklung beschrieben, 7.83
 - Freude der, 7.84
 - Siehe auch:* Liebe zu Gott
- Bhava-bandha-cchide tasyai*, Vers zitiert, 6.42
- Bhāvārtha-dīpikā*, angeführt in bezug auf die Freude hingebungsvollen Dienstes, 6.41
- Bhṛgu Muni, als Bewohner von Maharloka, 5.22
- Bhugarbha Gosāṇi, identifiziert, 7.68
- Bhūmir āpo 'nalo vāyuḥ*, Vers zitiert, 7.119
- Bhūtāni yānti bhūtejyā*, Vers zitiert, 9.43
- Bildgestalten, der Herr ist nicht verschieden von, 5.226
- Bildgestaltenverehrung,
- Arten der, 8.31
 - materialistische Gottgeweihte fühlen sich hingezogen zu, 7.102
 - Notwendigkeit der, 7.76
- Bilvamaṅgala Ṭhākura
- zitiert in bezug auf:
- Befreiung der Gottgeweihten, 8.19
 - Nebensächlichkeit der Befreiung, 7.145
- Brahmā
- Gebet des, 5.72
 - erfreut im Gefühl der Dienerschaft, 6.47
 - bekommt Macht von Govinda, 7.157
 - maṅtra* gechantet von 5.221, 5.221
 - von den Māyāvādīs verehrt, 7.157
 - schuf gesamte Schöpfung, 5.103
 - bekam Vaikuṅṭha von Nārāyaṇa gezeigt, 5.22
- Brahmacarya*, vier Arten von, 7.34
- Brahma-jyoti*
- verglichen mit der Ausstrahlung der Sonne, 5.34
 - ruht auf der persönlichen Gestalt des Herrn, 7.140
 - Unpersönlichkeitsanhänger gehen ein in, 5.30

Siehe auch: Brahman
 Brahmaloaka, Bewohner von erreichen drei Arten der Vollkommenheit, 5.22
 Brahman
 das Absolute unklar verstanden als, 7.111
 als körperliche Ausstrahlung des Herrn, 7.102, 7.140
 Befreiung durch Verschmelzen mit, 8.19
 kann keine Energien besitzen, 7.115
 als Erweiterung der Kraft des Herrn, 7.138
 durch *om̐ tat sat* angedeutet, 7.128
 Ozean der Ursachen liegt jenseits des, **5.51**
 von Sadānanda Yogīndra definiert, 7.114
 besteht in der spirituellen Welt mit Vaikuṅṭha-Planeten, 5.14
 als ursprüngliche Ursache, 7.121, 7.127
 gesamte Welt als, 7.120
 Brahmānanda Bhāratī, als Zweig am Baum des hingebungsvollen Dienstes, **9.13-15**, 9.13-15
 Brahmānanda Purī, als Zweig am Baum des hingebungsvollen Dienstes, **9.13-15**, 9.13-15
Brahmāṇḍa brahmite kona, Vers zitiert, 7.100
Brahmānando bhaved eṣa, Vers zitiert, 6.42, 7.97
 Brāhmaṇas
 Dämonen sind gewohnt zu töten, 5.36
 durch Eignung, nicht durch Geburt, 7.67
 Gemeinschaft mit reinen Gottgeweihten schafft, 7.49
 wird empfohlen, die Quadrupel-Form des Herrn zu verehren, 5.41
 Vaiṣṇavas größer als, 7.23
Brahmaṇās cāparam rūpam, Vers zitiert, 7.110
Brāhmaṇās tena vedās ca, Vers zitiert, 7.218
 Brahman-Erkenntnis, unbedeutendes Glück der, 7.97
Brahmaṇo, hi pratiṣṭāham, zitiert, 7.128
Brahma-saṁhitā
 angeführt in bezug auf:
 Śiva, 6.79

Überseele, 6.14-15
 Viṣṇu-Erweiterungen, 5.41
 Gokula beschrieben in, 5.18
 Śiva mit Joghurt verglichen in, 5.105
 Vaiṣṇavas verehren Halbgötter nach den Prinzipien der, 7.157
 zitiert in bezug auf:
 Gestalt Kṛṣṇas, 7.112
 Inkarnationen Kṛṣṇas, **5.155**
 Kṛṣṇas Reich, **5.22**
 Mahā-Viṣṇu, **5.71**
Brahma satyaṁ jagan-mithyā, zitiert, 7.121
Brahma-sūtra
 zitiert, 7.121
Siehe auch: Vedānta-sūtra
Brahma-sūtra-padais caiva, zitiert, 7.106
Brahma-tarka, angeführt in bezug auf die transzendenten Eigenschaften des Absoluten, 5.41
Brahmā ya eṣa jagadaṇḍa, Vers zitiert, 7.157
Brahmeti paramātmēti, Vers zitiert, 7.111
Bṛhad-āraṇyaka Upaniṣad
 angeführt in bezug auf verschiedene Körperarten, 6.14-15
 zitiert, 7.128
 zitiert in bezug auf:
 spirituellen Körper des Herrn, 7.112
 sechs Reichtümer des Herrn, 7.140
 vollkommene Vollständigkeit des Herrn, 5.41
Bṛhad-bhāgavatāmṛta
 angeführt in bezug auf Erlösung der Dämonen, 5.36
 als Buch Sanātana Gosvāmīs, 5.203
 Buddhismus, Māyāvādī-Philosophie als verhüllter, 7.110

C

Caitanya-bhāgavata
Bhāgavatam zitiert in, **8.37**
 ursprünglich *Caitanya-maṅgala* genannt, 8.33
 Herrlichkeit des beschrieben, **8.33-40**
 als Buch von Vṁdāvana dāsa Ṭhākura, Vw. z. 8. Kap.
Caitanya-caritāmṛta
 angeführt in bezug auf die Aufgabe eines wirklichen Lehrers, 9.51
 als Diktat Madana-mohanas, **8.78-79**

- zitiert in bezug auf:
 einzigen Höchsten Meister, 7.13
 Hören, 7.141
 wahre Identität des Lebewesens,
 7.118
 Īśvara Purī, 9.11
- Caitanya dāsa, identifiziert, **8.69**
- Caitanyākhyam prakāṣam adhunā*, Vers zitiert, 7.11
- Caitanya Mahāprabhu
 als vorbildlicher *ācārya*, 7.37, 7.59, 7.80
 als Baum der Liebe zu Kṛṣṇa, **9.6**
 lehrt uns, so duldsam wie Bäume zu sein, **9.46**
 akzeptierte die direkte Bedeutung des *Vedānta*, 8.110
 führte die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ein, 8.10
 empfiehlt *Brahma-sarṅhitā*, 7.157
 blieb im Hause Candraśekhara's, **7.45**
 wird beim Chanten des Heiligen Namens wie von Sinnen, 7.77-82
 jeder ist ein Diener von, **6.85**
 Seine Gābe für die menschliche Gesellschaft, 8.20
 als Gestalt eines Gottgeweihten, 7.5
 als Gaurasundara bekannt, **7.152**, **8.2**, 9.2
 führte den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* ein, 7.120
 vierundzwanzig Jahre im Haushälterleben, **7.34**
 als Herrscher, **7.14-17**
 als großmütigste Inkarnation, 7.150, 7.60, 9.37
 unduldsam gegenüber dem Verhalten Jagāis und Mādhāis, 7.50
 entfaltet mystische Kräfte, **7.60**
 Sein Körper ist nicht von Materie beeinflusst, 7.10
 als Kṛṣṇa Selbst, 7.6, **7.10-11**, 7.21, 7.30, 7.168
 als Kṛṣṇa Selbst, **5.6**
 verteilte frei Liebe zu Gott, 8.16
 als *mahā-vadānyāvatāra*, 7.4
 als höchster Meister aller Meister, 7.2
 erschien als spiritueller Meister der gesamten Welt, 8.21
 ersinnt Methoden, die gefallenen Seelen zu befreien, **7.38**
 moderne sogenannte Nachfolger, 9.47
- als Nārāyaṇa, 7.103
 stellte Sich Selbst als größter Narr hin, 7.71
 sprach durch die Niederschriften *Vṃdāvana dāsa Ṭhākuras*, 8.39
 Pañca-tattva wichtiger Faktor für das Verständnis von, 7.168
 unterwies Sanātana Gosvāmī, 7.47-48
 nahm *sannyāsa* in der *Bhāratī-sampradāya* an, 7.64
 nahm Position eines Schülers ein, 7.72
 nahm Speise im Haus Tapana Miśras an, **7.46**
 Kṛṣṇa kostete Seine eigene Süße als, **6.107-110**
 fünf *tattvas* erscheinen mit, **7.4-5**
 ewige menschenfreundliche Tätigkeiten, 8.16
 Ursachen für Sein Erscheinen, 9.37
 mißbilligt die Interpretation der *Veden*, 7.108
 gehört zur Kategorie Viṣṇus, 7.5
 als Viśvambhara bekannt, **9.7**
 besuchte den Tempel Viśveśvaras, 7.157
 betonte die Wichtigkeit des Hörens, 7.144
 als Ziel materiell Verarmter, 7.1
 als einzige Zuflucht der bedingten Seelen, 7.1
- zitiert in bezug auf:
 die Aufgabe eines wirklichen Lehrers, 9.51
 Beziehung des Herrn und der Lebewesen, 7.106, 7.142
 wirkliche Identität des Lebewesens, 7.118
- › Māyāvādī-Kommentare, 7.128
 Paramānanda Purī, 9.13-15
 die Pflicht der Inder, 9.41
 Seltenheit des hingebungsvollen Dienstes, 7.144
 Vergehen der Māyāvādīs
- Caitanya-maṅgala*
 als Buch von Locana dāsa Ṭhākura, 8.33
 als früherer Name für das *Caitanya-bhāgavata*, 8.33
- Candramukha. Siehe: Caitanya Mahāprabhu

Candraśekhara Ācārya
 Caitanya blieb bei, **7.45**, 7.45
 als *kaniṣṭha-adhikārī*, 7.51
 Lästerung Caitanyas unerträglich für,
7.49-52

Cārvāka Muni, atheistische Theorie des,
 7.119

Chāḍiyā vaiṣṇava-sevā nistāra, Vers zitiert,
 8.7, 8.18

Chāndogya Upaniṣad
 zitiert, 7.128
 zitiert von Śaṅkarācārya, 7.121
 zitiert in bezug auf:
 ewige Individualität der Seele,
 7.122
 Welt als Brahman, 7.121

Citrāṁ bataitad ekena vapuṣā, Vers zitiert,
 5.41

D

Dadāmi buddhi-yogaṁ tam, Vers zitiert,
 8.39

Daivī hy eṣā gunamayī mama, Vers zitiert,
 7.115

Daśama-tippanī, als Kommentar Sanātana
 Gosvāmīs, 5.203

Dāśya-rasa, Kṛṣṇas Diener dienen ihm in,
 8.19

Dharmaḥ projjhita-kaitavo' tra, zitiert,
 7.48, 7.144

Dharmaḥ svanuṣṭhitaḥ puṁsām, Vers zi-
 tiert, 7.146

Dharmasya tattvaṁ nihitam, Vers zitiert,
 8.7

Dīna-hīna yata chila, Vers zitiert, 8.20

Durgā-devī
 als Schatten der *cit*-Kraft, 7.157
 erscheint manchmal aus dem Kopf
 Brahmās, 6.79
 von den Māyāvādīs verehrt, 7.151,
 7.157
 Unterteilungen der, 5.27-28

Durvāsā Muni, seine Schüler durch Kṛṣṇa
 zufriedengestellt, 9.44

Dvāparādau yuge bhūtrā, Vers zitiert,
 7.110

Dvāparūyair janair viṣṇuḥ, Vers zitiert, 7.76

Dvāpara-yuga
paramparā geehrt im, 7.74

Tempelverehrung empfohlen im, 7.76

Dvārakā, als Unterteilung Kṛṣṇalokas, 5.14,
5.16

Dvārakā-pura, Pradyumna lebt in, 5.40

E

Eheliche Liebe
gopīs dienen Kṛṣṇa in, 8.19

Gottgeweihte am besten gestellt in,
 7.17

vom Herrn mit inneren Geweihten ge-
 kostet, **7.18-19**

Entwicklung des hingebungsvollen
 Dienstes zur Stufe der, 7.17

Kṛṣṇa nimmt die Gestalt eines Gottge-
 weihten an, um zu kosten, **7.11**,
 7.11

noch im gegenwärtigen Leben zu er-
 fahren, **7.144**, 7.144

Ei chaya gosāñi yāñra, Vers zitiert, 8.7

Ekadeśa-sthitasyāgner, Vers zitiert, 7.120

Ekalā īśvara kṛṣṇa, āra saba, zitiert, 7.157

Eko bahūnām yo vidadhāti kāmān, Vers zi-
 tiert, 7.112

Elemente, verglichen mit Rauch, 5.61

Energie, des Absoluten auf drei Arten ma-
 nifestiert, 5.66

Energie, äußere
 als Bedeckung des spirituellen Funkens,
 5.22

arbeitet nur in Berührung mit spirituel-
 ler Energie, 5.66

besteht aus zwei Teilen, **6.14-15**

Energie, innere
 materielle Energie arbeitet nur in
 Berührung mit, 5.66

Quadrupel-Formen als Genießer
 der, 5.41

Energie, Umwandlung der
 Lehre besprochen, **7.121-127**
 als bewiesene Tatsache, **7.123**, 7.123

Enechi auṣadhi māyā nāśibāra, Vers zitiert,
 9.36

Erlösung
 hingebungsvoller Dienst steht über, 7.1
 Siehe auch: Befreiung

Erscheinungsweisen der Natur. Siehe: Na-
 tur, Erscheinungsweisen der
 Erziehung, Fehler moderner, 9.42-9.43

F

- Formen des Herrn
sind alle spirituell erhaben, 5.41
alle transzendental und ewig, 5.41
- Frauen, können sich dem Höchsten nähern, 8.20
- Freude
Absolute Wahrheit als Behältnis der, 5.41
des hingebungsvollen Dienstes, 6.42, **6.44**
- Frieden, Kṛṣṇa-Bewußtsein als einziges Mittel zum, 8.20

G

- Gadādhara
zufrieden im Gefühl des Dienertums, 6.49-50
als großer Gelehrter, **8.3**
Gottgeweihte angeführt von, **7.17**
als innere Kraft Caitanyas, 7.4, 7.6
als Verehrer der drei Beherrschenden, 7.15
- Gaṇeśa
beseitigt Hindernisse auf dem Pfad des Fortschritts, 7.157
von den Māyāvādīs verehrt, 7.151, 7.157
- Gaṅgā, als Tropfen des Ozeans der Ursachen, **5.54**
- Garbhodakaśāyī Viṣṇu
als vollständiges Teil Balarāmas, **5.6**, 5.11
als partielles Teil Nityānandas, **5.93**
begleitet den Herrn im *saṅkīrtana*, 7.18-19
universale Form als Erweiterung des, **5.106**
- Gaudīya-Vaiṣṇava-sampradāya
angeführt in bezug auf:
Identität Keśava Bhāratīs, 9.13-15
Identität Paramānanda Purīs, 9.13-15
kommt von Madhvācārya, 6.40
Vedānta-Kommentar der, 7.72
- Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā
zitiert in bezug auf:
Identität Ananta Ācāryas, 8.60

- Identität Kāśīśvara Gosānīs, 8.66
Identität Nārāyaṇīs, 8.41
- Gaurahari, Caitanya bekannt als, **9.2**
- Gaurāṅga. Siehe: Caitanya Mahāprabhu
Gaurāṅga bolite ha 'be pulaka, Verse zitiert, 7.17, 8.31
- Gaurasundara, Caitanya bekannt als, 7.152, 8.2
- Gāyatrī-mantra, Vollkommenheit erreicht durch die Barmherzigkeit des, 9.11
- Geist
Aniruddha als das Prinzip des, 5.41
Intelligenz feiner als, 5.22
durch den *mahā-mantra* gereinigt, 6.14-15
Seelenwanderung durch Wünsche des, 5.22
- Gestalt
größer als Brahman und Paramātmā; vergeht niemals, 7.119
von den Māyāvādīs als materiell angesehen, 7.33, 7.100; 7.101, 7.114
als spirituell, 7.112, 7.113
- Glaube, an den Herrn und den spirituellen Meister, 7.48, 8.58
- Glück
durch Hören, 6.42
Erscheinungsweise der Tugend als Ursache für materielles, 6.14-15
- Glücksgöttin
bittet um hingebungsvollen Dienst, 6.46
dient ständig Pradyumna, 5.41
Siehe auch: Lakṣmī
- Glücksgöttinnen, singen ständig Ruhm des Herrn, 5.22
- Gnade
Caitanyas notwendig, um Kṛṣṇa-bewußt zu werden, 8.10
Vollkommenheit des spirituellen Meisters, Vollkommenheit erreicht durch, 8.5, **9.12**
- Gokula
als Unterteilung Kṛṣṇalokas, **5.16**
gegenwärtig in der materiellen Welt, **5.20**
andere Namen für, **5.18**
- Goloka, als Unterteilung Kṛṣṇalokas, 5.14
- Goloka eva nivasaty akhilātma-bhūto*, Vers zitiert, 7.120
- Colokera prema-dhana*, Vers zitiert, 7.74

Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī
 als Neffe Prabodhānanda Sarasvatī,
 7.149
 baute Rādhā-Ramaṇa Tempel, 7.164

Gopīs
 betrachten sich selbst als Kṛṣṇas Diene-
 rinnen, **6.65-66, 6.68**
 dienen Kṛṣṇa in ehelicher Liebe, 8.19
 als beste Liebende Gottes, 7.18-19

Gopinātha Ācārya, Īsvara Purī wohnte im
 Haus von, 9.11

Gosvāmīs
 Chanten und Tanzen der, 7.22
 Kṛṣṇadāsa Kavirāja lobpreist, **9.4**
 um unter ihren Schutz zu gelangen, ist
 die Gnade Nityānandas erfor-
 derlich, **5.202**
omkāra analysiert von, 7.128
 Rādhā-Kṛṣṇa zu verstehen durch, 5.204
 man muß ein unterwürfiger Schüler
 sein der, 8.32
 Zuflucht suchen bei, 8.31

Gottgeweihte
 ihre einzige Anhaftung ist Kṛṣṇa, 7.143
 verschiedenen Arten von, 7.6
 unterschiedliche Arten von, 6.99
 werden vier Arten der Befreiung ange-
 boten, 5.30
 Befreiung steht an der Türschwelle der,
 8.19
 Entwicklung von *bhāva* bei, **7.83**, 7.83
 manifestieren Kṛṣṇas Eigenschaften,
8.58
 gehen zurück zu Gott, 7.115
 drei Gruppen von, 7.102
 zwei Gruppen unverfälschter, 7.92
 erweisen Hanumān Achtung, 6.42
 der Herr ergeben gegenüber, **7.145**
 Inkarnationen haben ein Anrecht auf
 Empfindungen der, **6.111**,
 6.111
 von Kṛṣṇa größer als Er Selbst angese-
 hen, **6.101**
 nach Kṛṣṇaloka erhoben, 5.36
 in ehelicher Liebe am besten gestellt,
 7.17
 sollten zusammenwirken, um den
mahā-mantra zu verbreiten,
 9.34
 verschwenden keine Zeit mit Māyā-
 vādīs, 7.43

Nachahmung fortgeschrittener, 7.92
 sind niemals Pantheisten, 5.41
 haben eine Beziehung zum Herrn in
 fünf *rāsas*, 7.73
 transzendental zu sozialen Stufen, 7.33
 Unterschied zwischen reinen und in-
 neren, 7.18-19
 Vergehen, sie zu beschimpfen, 7.73
 als wirkliche Befolger des *Vedānta*,
 7.72
 Absolute Wahrheit teilweise verstan-
 den von, 7.127

Govinda
 Trennung von Ihm fühlen, 7.81
Siehe auch: Kṛṣṇa

Govinda-bhāṣya
 materialistische Schlußfolgerung erklärt
 in, 6.14-15
 als *Vedānta*-Kommentar der Vaiṣṇavas,
 7.22, 7.41

Govinda Gosāni, identifiziert, **8.66**

Gṛhasthas, vier Unterteilungen der, 7.34

Guru-Gaurāṅga, Verehrung von, 8.31

Guru-kṛṣṇa-prasāde pāya, Vers zitiert,
 7.100

Guṇārṇava Mīśra, erwies Mīnaketana Rā-
 madāsa keine Achtung, **5.168-171**

Guru-paramparā, *Siehe:* Schülernachfolge
Curvaṣṭaka, zitiert in bezug auf die Barm-
 herzigkeit des spirituellen Meisters,
 9.11

H

Halbgötter
 als Diener Kṛṣṇas, 7.157
 von den Māyāvādīs verehrt, 7.151,
 7.157
 gehen zum Milchozean, um zu Viṣṇu
 zu beten, **5.114**

Rudra als Schmuckstück aller, **6.79**,
 6.79
 von den Vaiṣṇavas nach den Prinzipien
 der *Brahma-saṁhitā* verehrt,
 7.157

Vergehen, sie mit dem Herrn auf der-
 selben Stufe zu sehen, 7.73

Verehrer gehen zu den Planeten der,
 7.117
 niemals Viṣṇu ebenbürtig, 8.24
 Viṣṇu nicht in der Kategorie der, 7.115

- Hanumān, blieb immer ein Diener Rāmas, 6.42
- Hare-Kṛṣṇa-mantra
 Anhaftung an durch das Lesen des *Bhāgavatam*, 7.73
 von Caitanya eingeführt, 7.120
 berauschend, **9.49-53**
 Erfolg beim Chanten, 8.16
 sollte vollständig gechantet werden, 7.168
 selbst jemand, der kein Geld besitzt, kann predigen, 9.44
 Meer von Glückseligkeit beim Chanten, **8.97**, 8.97
 Seine Herrlichkeit predigen, 7.83
 man muß ihn vom Herrn erbitten, 9.36
 mit vereinten Kräften zu verbreiten, 9.34
 selbst für niedere Arten des Lebens von Nutzen, 9.39
 die Lotosfüße des Herrn sind beim Chanten zu sehen, **7.73**, 7.73
 vor dem Chanten den Pañca-tattva-mantra chanten, 7.4
 ständig von Svarūpa Dāmodara gechantet, 9.13-15
 als wahre Bedeutung der Vedānta-Philosophie, 7.76
 Vergehen beim Chanten, 7.4, Vw. z. 8. Kap., **8.24**, 8.24, **8.30**
 ohne Vergehen gechantet, 8.26
 Vollkommenheit durch das Chanten, 8.12
 wirklicher Wandel des Herzens beim Chanten, 8.25
 Siehe auch: Heiliger Name
- Harer nāma harer nāma, Vers zitiert, 7.71, 7.120
- Hari-bhakti-sudhodaya, Vers zitiert von Caitanya, **7.98**
- Hari-bhakti-vilāsa
 besonders für Vaiṣṇava-Haushälter bestimmt, 5.203
 zitiert in bezug auf:
 richtige Einweihung des *brāhmaṇa*, 7.47
 Niederschriften eines reinen Gottgeweihten, 8.39
- Haridāsa Paṇḍita, Eigenschaften beschrieben, **8.54-57**, **8.62-64**
- Haridāsa Ṭhākura
 angeführt in bezug auf die Macht des *mahā-mantra*, 9.39
 zufrieden im Gefühl der Dienerschaft, 6.49-50
- Harir hi nirguṇaḥ sāksāt, Vers zitiert, 5.104
- Hayaśiṛṣīya-srī-nārāyaṇa-vyūha-stava, zitiert in bezug auf die Gleichgültigkeit des Gottgeweihten gegenüber Befreiung, 6.42
- Heiliger Name
 als einziges Mittel der Befreiung im Kali-yuga, 7.71, **7.76**, 7.76
 Caitanya wird von Sinnen beim Chanten, **7.77-81**
 Caitanya lehrte uns, Diener zu sein des, 7.95-96
 Caitanya segnete Māyāvādī-sannyāsīs mit, 7.150
 befreit vom materiellen Dasein, **7.73**, 7.73
 Erfolg beim Chanten, 8.16
 als Essenz der vedischen Hymnen, **7.72**, 7.73, **7.74**, 7.74
 in einer demütigen Geisteshaltung gechantet, 7.50
 mit dem Herrn identisch, 7.72, 7.73, 7.74, 7.83, **7.128**, 7.128, 8.16
mahā-mantra genannt, 7.83
 durch das Pañca-tattva im gesamten Universum verteilt, **7.163**, 7.163
 gefallene Seelen befreit durch, **7.92**, 7.92
 zehn Vergehen gegen, aufgeführt, 7.73
 jenseits materieller Verunreinigung, 7.74
- Hingebungsvoller Dienst
 unter der Anleitung des spirituellen Meisters, **7.142**, 7.142
 neun Arten des, 7.141
 zwei Arten des, **6.53**, 6.53
 höher als Befreiung, 7.2, 7.144
 im *Caitanya-bhāgavata* beschrieben, 8.36
 Entwicklung des, zu ehelicher Liebe, 7.17
 macht frei, 7.120
 Freude des, 6.42-44
 Früchte des Baumes des, **9.25-29**
 Glückseligkeit des, **7.97**, 7.97
 Herr den Gottgeweihten ergeben durch, **7.145**

Hingebungsvoller Dienst (Forts.)

als einziges Mittel, den Herrn zu erreichen, **7.141**, 7.141

mit Kletterpflanze verglichen, 9.9

transzendental zu den vier Lebenszielen, 7.84

verringert materielle Leiden, 7.73

als Ursache für Liebe zu Gott, 7.100, **8.26**, 8.26

Mādhavendra Purī als Speicher allen, **9.10**, 9.10

von den Māyāvādīs als *māyā* angesehen, 7.33, 7.39, 7.101

Prüfung der Entwicklung im, 7.142

Śariraka-bhāṣya ohne, 7.106

als Tätigkeit der Seele, 7.118

Seltenheit des, **8.18-19**

Tätigkeiten der Zunge im, 8.16

klar vom *Vedānta* darauf hingewiesen, 7.114

der die *Veden* abweist, 8.36

Absolute Wahrheit erkannt durch, 7.102

Wunschbaum des, zur Erde gebracht, **9.9**

glückverheißende Zeichen des, 9.44

Höchster Herr

als Akiñcana-gocara bekannt, 7.1

besitzt begrenzte und unbegrenzte Energien, 7.116

besitzt vielfältige Energien, 7.112

mit loderndem Feuer verglichen, **7.116**

unter dem Einfluß transzendentaler Glückseligkeit, 7.90

den Gottgeweihten ergeben, **7.145**

in jeder Hinsicht reich, **7.124**

voll spiritueller Kräfte, **7.113**, 7.113

mit Seinem Namen identisch, 8.16

als Parabrahman, 7.140

als Parabrahman bekannt, 5.41

mit der Sonne verglichen, 7.126

mit dem Stein der Weisen verglichen, **7.126**

hat besondere Zuneigung zu Seinen Geweihten, 5.41

Siehe auch: Absolute Wahrheit, Caitanya Mahāprabhu, Kṛṣṇa

Hören, Glück durch, 6.42

I

Iccānurūpam api yasya ca, Vers zitiert,

7.157

Idam hi viśvaṁ bhagavān, Vers zitiert, 7.128

Ihā haite sarva-siddhi haibe, zitiert, 8.12

Indien

heilige Orte in, 9.41

Pflicht derjenigen, die geboren wurden in, **9.41**, 9.41

Inkarnationen

Ananta als Same der, **5.100-101**

Anrecht auf Empfindungen der Gottgeweihten, **6.111**, 6.111

handeln als Gottgeweihte, **6.97**, 6.97

legen Grundsätze der Religion fest, **5.113**

als vollständige Teile der *puruṣa-avatāras*, **5.79**

in der Schrift beschrieben, 7.30

unterscheiden sich voneinander, 5.41

Indra, als herrschende Gottheit der himmlischen Planeten, 5.221

Intelligenz

Pradyumna als Prinzip der, 5.41

feinstofflicher als Verstand, 5.22

Internationale Gesellschaft für Krischna-Bewußtsein, als Zweig des Caitanya-Baumes, 9.18

Īsopaniṣad

zitiert in bezug auf:

sechs Reichtümer des Herrn, 7.140

Vollständigkeit Gottes, 7.122

Īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ, Vers zitiert, 7.112

Īśvara Purī, als Schüler Mādhavendra Purīs, 9.11

Īśvaraḥ sarva-bhūtānām, Vers zitiert, 7.128

Iti matvā bhajante mām, Vers zitiert, 7.83

Īśvara-purī kare śrī-pada sevana, Vers zitiert, 9.11

J

Jagāi und Mādhāi, von Caitanya bekehrt, 7.39, **8.20**, 8.20

Jaimini, als Zeitgenosse Vyāsadevas, 7.106

Janmādy asya yato' nvyād, Vers zitiert, 7.110, 7.115, 7.118, 7.127

Janma-mṛtyu-jarā-vyādhi, Vers zitiert, 7.1

Janma sārthaka karī kara, Vers zitiert, 9.41

Jarāsandha, verehrte Viṣṇu, **8.8**

Jīva-bhūtām mahā-bāho, Vers zitiert, 7.116

Jīva Gosvāmī

angeführt in bezug auf:

Brahman als Ursprung aller Dinge,
7.127

Herrlichkeit des *omkāra*, 7.128

omkāra als Absolute Wahrheit,
7.128

über die Gemeinschaft mit einem rei-
nen Gottgeweihten, 7.48

erörtert Kṛṣṇas Reich, 5.18

als größter Philosoph der Welt, 7.102

zitiert in bezug auf:

Chanten der Heiligen Namen, 7.76

Liebe zu Gott, 7.90

Jīvas, Saṅkarṣana als Zuflucht aller, **5.45**

Jīvera nistāra lāgi' sūtra kaila, Vers zitiert,
7.114

Jīvera 'svarūpa' haya kṛṣṇera, Vers zitiert,
7.106, 7.118, 7.142

Jñānena dharmena svarūpam, Vers zitiert,
7.140

Jñānīs, sind transzendental, 7.102

K

Kabe hāma bujhaba se yugala-pirīti, Vers
zitiert, 8.130

Kalau nāsty eva nāsty eva, Vers zitiert,
7.71, 7.120

Kalau śūdra sambhava, zitiert, 7.67

Kalau tu nāma-mātrena, Vers zitiert, 7.76

Kāṇḍī, betrachtet sich als Dienstmagd
Kṛṣṇas, **6.74**

Kalisantarāṇa Upaniṣad, zitiert in bezug auf
Hare Kṛṣṇa-mantra, 7.76

Kali-yuga

Caitanya erschien im, 7.150

Jagāi und Mādhāi typisch für die Bevöl-
kerung im, 8.20

Verstand wird gereinigt durch *mahā-*
mantra im, 6.14-15

beeinflusst selbst sogenannte
Nachfolger Caitanyas, 9.47

Heiliger Name muß verbreitet werden
im, **7.74**, 7.74, **7.76**, 7.76

atheistische Schlußfolgerung des, 8.12

Śiva erscheint als Śāṅkara im, 7.110

materielle Tätigkeiten werden erwei-
tert im, 7.119

als Zeitalter der Narren und Halunken,
7.71

Kālo daivam karma jīvaḥ svabhāvo, Vers

zitiert, 5.58

Kamalākṣa, als Name Advaitas, **6.31**

Karṇa

erreichte Erlösung, 5.36

Jarāsandha als Schwiegervater von, **8.8**

Kapila (Atheist)

verschieden vom Sohn Kardamas,
6.14-15

seine materialistische Schlußfolgerung,
6.14-15

Kapila-deva, zitiert in bezug auf Abhängig-
keit der materiellen Natur, 5.141

Kapitalismus, für *vaiśyas* bestimmt, 8.20

Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu

als vollständiges Teil Balarāmas, **5.7**

als Teilrepräsentation Nityānandas,
5.50

begleitet den Herrn im *saṅkīrtana*,
7.18-19

Karmandībhikṣu, erörterte den *Vedānta*
vor Vyāsadeva, 7.106

Karmāṇy anīhasya bhavo 'bhavasya te,
Vers zitiert, 5.41

Karmīs, sind materialistisch, 7.102

Kārṣṇājini, als Zeitgenosse Vyāsadevas,
7.106

Kāśakṛtsna, als Zeitgenosse Vyāsadevas,
7.106

Kāśīśvara Gosāṇi, gekennzeichnet, **8.66**

Kaṭha Upaniṣad

zitiert, 7.128

zitiert in bezug auf:

Absolute Wahrheit als Person,
7.112

das Höchste Ewige, 7.10

Ewigkeit und Lebenskraft, 5.41

Kavikarṇapūra, als Verfasser der *Gaura-ga-*
ṇoddeśa-dīpikā, 8.41

Keśava Bhāratī

Caitanya nahm *sannyāsa* an von, 7.34

Sāṅdīpani Muni als, 9.13-15

als Wurzel am Baum des hingebungs-
vollen Dienstes, **9.13-15**, 9.13-
15

Keśava Purī, als Wurzel am Baum des hin-
gebungsvollen Dienstes, **9.13-15**

Kholāvecā Śrīdhara. *Siehe: Śrīdhara*

Kintu svarūpa-śaktyānanda-rūpā, Vers zi-
tiert, 7.90

Kīrtanād eva kṛṣṇasya mukta, zitiert, 7.76,
8.10

Klīm kṛṣṇāya govindāya, zitiert, 5.221
Kommunismus, als Bewegung der *sūdras*,
8.20

Koṭimukta-madhye 'durlabha', Vers zitiert,
7.144

Königinnen Dvārakās, betrachten sich
selbst als Dienstmägde Kṛṣṇas,
6.72-75

Körper, materieller, der Zerstörung unter-
worfen, 8.15

Körper, spiritueller, nach dem Tod be-
kommen Vaiṣṇavas, 7.70

Kṛṣṇa

Caitanya als, **5.6**, 7.6, **7.10-11**, 7.23,
7.72

als Energieursprung, 7.72, **7.117**, 7.117
fordert auf, sich Ihm zu ergeben, 7.21,
8.15

der westlichen Welt als Frauenheld
dargestellt, 8.36

als Behältnis aller Freude, 7.7, 7.116
in Seinem eigenen Königreich befind-
lich, 7.120

erscheint als Sohn Nandas, 7.7

niemand kommt Ihm gleich oder steht
über Ihm, 7.112

völlig durch *omkāra* vertreten, 7.128

als Genießer des *rāsa*-Tanzes, 7.8

Speicher der Liebe kam mit, **7.21**

als Sohn Vasudevas, 7.93

als Verfasser des *Vedānta*, 7.41

Dienst Yaśodās an, 6.53

als Yogeśvara bekannt, 7.60

Siehe auch: Caitanya Mahāprabhu,
Höchster Herr

Kṛṣṇa-Bewußtsein

schließt das Bewußtsein über Caitanya
mit ein, **8.9**, 8.9

folgt den Anweisungen des *Bhāga-
vatam*, 7.67

den Fußstapfen Caitanyas folgend,
7.148, 7.150, 8.10

Chanten und Tanzen im, 7.22

dazu bestimmt, die Welt vor der Ent-
artung zu retten, 7.128

nur für sehr vom Glück Begünstigte,
7.100

als einzige Hoffnung für die
Menschheit, 7.120, 9.43

selbst für niedere Arten des Lebens
nützlich, 9.39

niemals unter der Herrschaft der Mā-
yāvādīs, 7.39

Mangel an, auf der Welt, 9.38

dazu gedacht, Menschen intelligent zu
machen, 7.118

Erfolg durch Verehrung des Pañca-
tattva, 8.13

basiert auf dem Prinzip des Predigens,
7.92

im *Śikṣāṣṭaka* unterwiesen, 8.12

transzendental zu materiellen Überle-
gungen, 7.24

kann die gesamte Welt überschwem-
men, **7.26**

Wesen und Kern beschrieben, 8.20

Wüstlinge werden Heilige durch, 9.41

Kṛṣṇadāsa, identifiziert, **8.69**

Kṛṣṇadāsa Kavirāja

sein Grund, sein Heim zu verlassen,
7.165

schrieb auf Anordnung Madana-mo-
hanas, Vw. z. 8. Kap.

Nityānanda erschien im Traum des,
5.180-197

über das Predigen des Ruhmes des
mahā-mantra, 7.83

nahm die Schülemachfolge an, 8.32

als Vyāsa der Spiele Caitanyas, 8.180

Kṛṣṇadāsa Ṭhākura, heilige-Schnur-Ze-
remonie in seiner Familie vollzogen,
7.45

Kṛṣṇa-karṇāmṛta, zitiert in bezug auf Un-
bedeutsamkeit der Befreiung,
7.145

Kṛṣṇa-līlāmṛta, von Īśvara Purī Caitanya
vorgetragen, 9.11

Kṛṣṇaloka

Gottgeweihte erreichen, 5.36

drei Unterteilungen von, 5.14, **5.16**

Kṛṣṇānanda Purī, als Wurzel am Baum des
hingebungsvollen Dienstes, **9.13-
15**

Kṛṣṇa-sandarbha

Reich Kṛṣṇas erörtert im, 5.18

zitiert in bezug auf Ananta-deva, 5.120

Kṛṣṇa-śakti vinā nahe, Vers zitiert, 7.83,
8.24

Kṛṣṇa-varṇam tviṣākṛṣṇam, Vers zitiert, 7.4

Kṛṣṇotkīrtana-gāna-nartana, zitiert, 7.22

Kṣatriyas, man zieht Nutzen durch, 9.46

Kṣipāmy ajasram aśubhān, Vers zitiert, 7.130
Kṣīram yathā dadhi vikāra, Vers zitiert, 7.154
 Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu
 als vollständiges Teil Balarāmas, **5.7**, 5.10
 als zweites Teil Nityānandas, **5.109**
 begleitet den Herrn im *saṅkīrtana*, 7.18-19
 als Überseele des individuellen Lebewesens, 5.93
 Kuhhirtenknaben, ihr Dienst für Kṛṣṇa, **6.63**
 Kühe, Dämonen pflegen zu töten, 5.36
 Kulaśekhara, seine Gebete um Dienst für den Herrn, 6.42
 Kumāras, hörten *Bhāgavatam* von Ananta, **5.121**
Kūrma Purāṇa
 widersprüchliche Vorstellungen vom Herrn, 5.41
 zitiert in bezug auf Spiritualität der Gestalt des Herrn, 5.41
 Kurukṣetra, existiert wirklich, 7.108
Kuverātmajau baddha-mūrtyaiva yadvat, Vers zitiert, 6.42

L

Laghu-bhāgavatāmṛta
 angeführt in bezug auf:
 Erlösung der Feinde des Herrn, 5.36
 Rāma und Seine Beigesellten, 5.153
 widerlegt Beschuldigungen gegen die Gottgeweihten seitens Śaṅkarācārya, 5.41
 Kṛṣṇa als ursprüngliche Persönlichkeit Gottes beschrieben im, 5.132
 Symptome des *puruṣa* beschrieben im, 5.76
 geeignete Antwort gegenüber Unpersönlichkeitsanhängern im, 5.40
 zitiert in bezug auf:
 Anziehung Lakṣmīs zu Kṛṣṇa, 5.223
 zwei Aspekte Anantas, 5.120
 Lakṣmaṇa
 Nityānanda erschien vormals als, 5.149
 dient Rāma ständig, 6.90
 Lakṣmī, *mahā-māyā* als Erweiterung der, 6.79

Lakṣmīdevī, von der Süße Kṛṣṇas angezogen, 5.223
Lalita-mādhava, Zuflucht suchen beim, 8.31
 Leben
 Caitanya als Ziel des, 7.1
 vier Unterteilungen des spirituellen, 7.34
 vier Ziele des menschlichen, **7.84**, 7.84
 Lebewesen
 jenseits der Begrenzungen von Geburt und Tod, 5.41
 als ewige Diener Gottes, 7.10, 7.106
 als Umwandlungen der Energie des Herrn, 7.121, **7.117**, 7.117
 als ewig wahr, 7.122
 mit Funke des Feuers verglichen, 5.61, 7.116
 der Herr entfaltet Seine Freudenkraft als, 7.116
 Kṛṣṇas Eigenschaften in winzigem Maß vorhanden in, 8.57
 durch materiellen Körper bedingt, 7.47
 inaktiv in Gemeinschaft mit Materie, 5.41
 von den Māyāvādīs für den Herrn gehalten, **7.120**, 7.120
 besitzen vier Mängel, 5.41
 sehr winzig an Quantität, 7.10
 Śaṅkarṣana als Behältnis aller, 5.41
 Seelenwanderung der, 9.36
 erhalten das Universum, 7.116, **7.118**
 Verwirrung unterworfen, **7.119**
 sollten Wohltätigkeitsarbeit ausführen, **9.42**, 9.42
 Siehe auch: Seele
 Leidenschaft, Erscheinungsweise der, Roṣ repräsentiert, 5.66
 Schöpfungsprinzip aufgrund der, 5.22
 als Ursache für materielles Leid, 6.14-15
 Liebe, eheliche. *Siehe:* Eheliche Liebe
 Liebesgott, schöpferisches Prinzip Pradyumnas eingegeben in, 5.41
 Liebe zu Gott
 empfangen durch Barmherzigkeit Advaitas, **6.113**
 Berauschung der, **9.48-53**
 Bhāgavatam lehrt nur, 7.84
 Caitanya als Baum der, **9.6**
 durch Chanten und Tanzen gekostet,

Liebe zu Gott (Forts.)

7.22, 8.15

voller Gefühle der Dienerschaft, 6.82
steht über Erlösung, 7.1

vom Glück Begünstigter erlangt, **7.100**
hingebungsvoller Dienst als Ursache
für, 7.100, **8.26**, 8.26

entwickelt sich durch Hören, 7.141
man kann das Reich Kṛṣṇas sehen mit
Augen der, 5.20

Speicher der, füllt sich in dem Maße,
wie sie verteilt wird, 7.24

verursacht Loslösung von allem ande-
ren, **7.142**

körperliche Merkmale der, **8.27**
erwacht, wenn man über Nityānanda
spricht, **8.23**

vom Pañca-tattva frei verteilt, 7.1,
7.20, 7.22-28

ruft transzendente Symptome her-
vor, **7.87-90**

Vaiṣṇavas können vermitteln, 8.20
als fünftes Ziel des menschlichen Le-
bens, 7.1, 7.73, **7.84**, 7.84,
7.144

Lokanātha Gosvāmī, baute den Gokulā-
nanda-Tempel, 7.164

Lokasyājānato vidvāṁś, Vers zitiert, 7.73

Lotosfüße Kṛṣṇas

Anhaftung an, **7.143**

erlangt durch das Chanten des Heiligen
Namens, **7.73**, 7.73, 7.95-96

von Ganeśa auf seinem Kopf gehalten,
7.157

Gelehrte denken nur an, 7.112

Gier, sie zu erlangen, **7.78**

von Kṛṣṇas Freunden verehrt, **6.63**
von den Māyāvādīs außer acht gelas-
sen, 7.114, 7.124, 7.130

als Objekt der Verehrung Rukminīs,
6.73

größter Übeltäter gegen, **7.115**, 7.115
Zuflucht suchen bei, **7.1-2**

M

Madana-gopāla. *Siehe*: Madana-mohana
Madana-mohana

Caitanya-caritāmṛta als Sein Diktat, Vw.
z. 8. Kap., **8.72-79**

Verehrer von, 8.78

Madhvācārya

brach die „Zähne“ der Māyāvādīs aus,
7.128

seine Philosophie Hindernis für die
Māyāvādīs, 7.110

Mādhavendra Purī

als spiritueller Meister Ísvara Purīs, 9.11

als spiritueller Meister Paramānanda
Purīs, 9.13-15

Same des hingebungsvollen Dienstes
zuerst eingegeben in, **9.10**, 9.10

in der Schülernachfolge von Madhvā-
cārya, 9.10

Unterteilungen Durgās, 5.27-28

zitiert in bezug

auf Heilige Namen, 7.76

Mādhurya-rasa, *gopīs* dienen Kṛṣṇa in, 8.19

Madhyama-adhikārī, muß im *Vedānta* be-
wandert sein, 7.102

Mädchen von Vraja

Kṛṣṇa als Führer der, 7.8

Siehe auch: *gopīs*

Mahābhārata

Geschichte der Schüler Durvāsā Munis
im, 9.44

nur Hari wird erklärt im, 7.131

Hinweise auf Śvetadvīpa im, 5.112

zitiert in bezug auf Unvollkommenheit
der Logik, 8.15

zitiert in bezug darauf, den ācāryas
nachzufolgen, 7.168, 8.7

Mahā-jano yena gataḥ sa, Vers zitiert,
7.168

Mahā-mantra

Heiliger Name Kṛṣṇas wird genannt,
7.83

Geist wird gereinigt im Kali-yuga durch,
6.14-15

Bedeutung von Rāma im, 5.132

Siehe auch: Heiliger Name

Mahān prabhur vai puruṣaḥ, zitiert, 7.112

Mahābrabhu śrī-caitanya, rādhā kṛṣṇa—
nahe anya, Vers zitiert, 8.11

Mahā-saṁhitā, angeführt in bezug auf
Durgā als Kraft der Überseele,
5.27-28

Mahato mahīyan aṇuto' ṇīyān, zitiert,
7.116

Mamaivamśo jīva-loke, zitiert, 7.122

Mām ca yo 'vyabhicāreṇa, Vers zitiert,

- 7.118
Mām eva ye prapadyante māmā, Vers zitiert, 7.115
Mām hi pārtha vyapāsṛitya, Vers zitiert, 8.20
Māṇḍūkya Upaniṣad
 angeführt in bezug auf Erweiterung des *omkāra*, 7.128
 fälschlich ein Seil für eine Schlange halten, Beispiel in, 7.122
 Mahā-Viṣṇu
 Advaita als Inkarnation des, **6.4**, **6.7-12**
 Gefühl, ein Gottgeweihter zu sein, immer in Seinem Herzen, **6.92**
Mahā-varāha Purāṇa, zitiert in bezug auf Ewigkeit der Formen des Herrn, 5.41
Man-manā bhava mad-bhakto, zitiert, 7.130
 Materialisten
 können ihren nächsten Körper nicht bestimmen, 5.22
 fortgeschritten, wenn sie Opfer verrichten, 5.22
 unzulängliche Sinne der, 7.107
 können kein Vertrauen in das Chanten haben, 7.44
 Siehe auch: Atheisten
 Materialismus, Māyāvādīs als Verfechter reinen, 7.39
 Materie
 kann nicht ohne Lebewesen handeln, 6.14-15
 als Produkt spiritueller Energie, **6.14-15**
 als Ursache aller Ursachen angesehen vom Atheisten Kapila, 6.14-15
 Siehe auch: Natur, materielle
 Materielle Energie
 als Energie der Dunkelheit, 7.119
 als Energie Viṣṇus, 7.115
 Liebe zu Gott nicht unter dem Einfluß der, 7.90
 schwierig zu überwinden, 7.115
 führt bedingte Seelen in die Irre, 7.1
 arbeitet, als sei sie unabhängig, 7.119
 acht Unterteilungen der, 7.119
Manu-smṛti, angeführt in bezug auf Gott als ursprünglichen Schöpfer, 6.14-15
 Mathurā, als Unterteilung Kṛṣṇalokas, 5.14, **5.16**
Matir na kṛṣṇe parataḥ svato vā, Vers zitiert, 8.17
Mattaḥ parataram nānyat, zitiert, 7.111, 7.115
 Māyā
Bhāgavatam befreit uns von, 7.73
 besitzt zwei Arten von Existenz, **5.58-61**
 vom Herrn beherrscht, 7.115
 zwei Kräfte der, 7.114
 Māyāvādīs halten Kṛṣṇas Körper für, 7.101
omkāra rettet uns vor, 7.128
 berührt niemals Ozean der Ursachen, 5.51, **5.57**
saṅkīrtana vertreibt Illusion der, 9.36
 als instrumentale Ursache der Schöpfung, **5.64**
 auffällige Zurschaustellung des Vedānta-Studiums als Erscheinung von, 7.72
Mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ, zitiert, 5.61, 6.14-15
 Māyāvāda-Philosophie
 als verhüllter Buddhismus, 7.110
 hält Lebewesen für den Herrn, **7.120**, 7.120
 als gedankliche Spekulation, 7.134
 befürwortet die Theorie der Unpersönlichkeit, **7.112**
Māyāvādam-asac-chāstram, Vers zitiert, 7.110
Māyāvādī-bhāṣya śunile haya, Vers zitiert, 7.114, **7.129**
Māyāvādī kṛṣṇe aparādhi, zitiert, **7.40**, 7.130
 Māyāvādīs
 bewegt, als sie Caitanya zuhörten, **7.99**
 stimmen dem Chanten und Tanzen nicht zu, 7.69, **7.97**
 als größte Frevler gegen den Herrn, **7.40**, 7.130
 halten die Gestalt Kṛṣṇas für materiell, **7.34**, **7.99**, 7.101
 zwei Gruppen von, 7.114
 verehren Halbgötter, 7.151, 7.157
 stellen den Herrn und die Lebewesen gleich, 7.10
 halten sich selbst für *jagad-gurus*, 7.64
 Kāśīra und Saranātha beschrieben, 7.39

Māyāvādīs (Forts.)

Caitanya erdachte List, um sie anzulocken, 7.31-33

mißachten die Lotosfüße des Herrn, 7.142

unterscheiden zwischen dem Herrn und Seinem Namen, 7.74

sprechen einander als Nārāyaṇa an, **7.70**, 7.103

erkennen an, daß sich Nārāyaṇa erweitert, 5.41

befolgen nicht regulierende Prinzipien, 5.41

rāsa-Tanz nachgeahmt von, 7.8

Sadānanda Yogīndra bekanntester Gelehrter der, 7.114

erkennen *Sārīraka-bhāṣya* an, 7.101

verleugnen spirituelle Vielfalt, 7.113

versuchen Vaiṣṇavas herauszufordern, 7.99

halten die materielle Welt für Trug, 7.30

„Zähne“ der, abgebrochen durch *ācāryas*, 7.128

Siehe auch: Unpersönlichkeitsanhänger *Māyayāpahṛta-jñānā*, Vers zitiert, 7.99

Menschen

vier Arten von, 7.102

zur Erhebung bestimmt, 9.43

Fragen müssen im Herzen der auftauchen, 7.146

müssen gottesbewußt sein, 9.42

Liebe zu Gott als fünftes Ziel der, **7.144**

Liebe zu Gott letztliche Segnung für, 7.1

genau wie Tiere, 7.120

Milton, sein Buch „Das verlorene Paradies“, 5.22

Mitho 'bhipadyeta gṛha-vratānām, Vers zitiert, 8.18

Mīnaketana Rāmadāsa, als Diener Nityānandas, **5.161**, **5.178**, 5.122

Mlecchas, wurden Gottgeweihte, **7.39**

Mohammedaner, von Caitanya bekehrt, 7.39

Mukhya-vṛtṭye sei artha, Vers zitiert, 7.110

Muktiḥ svayaṁ mukulitāñjali, Vers zitiert, 7.145, 8.19

Mukundānanda Cakravartī, identifiziert, **8.69**

Mukunda-mālā-stotra, zitiert in bezug auf Wunsch des Gottgeweihten, dem Herrn zu dienen, 6.42

Mystische Kräfte

von Caitanya entfaltet, 7.60

Mißbrauch der, 7.61

Murāri, erfreut im Gefühl der Dienerschaft, **6.49-50**

N

Nachfolge der spirituellen Meister, *Siehe:* Schülernachfolge

Na dharmam kāmam arthamvā, Vers zitiert, 6.42

Nāham vande pada-kamalayor, Vers zitiert, 6.42

Naiṣāṁ matis tāvad urukramān ghrim, Vers zitiert, 8.17

Naitat samācarej jātu, Vers zitiert, 7.92

Naiti bhakti-sukhāmbhodheḥ, Vers zitiert, 7.97

Naivodvije para duratyaya, Vers zitiert, 7.92

Na mān duṣkṛtino mūdḥāḥ, Vers zitiert, 7.99

Nāmnām akāri bahu-dhā, Vers zitiert, 7.128

Namo mahā-vadānyāya, Vers zitiert, 8.15

Nānā-kalpa-latākīrṇam, Vers zitiert, 5.18

Nanda Mahārāja, Kṛṣṇa erscheint als Sohn von, 7.7

Nanu bhagavan-nāmātmakā, Vers zitiert, 7.76

Nārada

angeführt in bezug auf Bildgestalten-Verehrung, 7.76

Bhāgavatam zusammengestellt unter der Anweisung von, 7.106

erkennt *brāhmaṇa* nach seiner Eignung an, 7.67

erfreut im Gefühl des Dienertums, 6.47 zitiert in bezug auf Kṛṣṇa als Diener des Gottgeweihten, 8.19

Nārada-pañcarātra

angeführt in bezug auf:

Chanten des *aṣṭākṣara* 7.128

den Herrn, der nicht durch materielle Sinne zu erkennen ist, 5.41

Heiliger Name *mahā-mantra* ge-

- nannt im, 7.83
 Höchster Herr mit *vidurya*-Juwel ver-
 glichen im, 5.41
 zitiert in bezug auf:
 Hare Kṛṣṇa-*mantra*, 7.76
 Kṛṣṇa, wie er in Goloka genießt,
 5.18
 Wunsch, dem Herrn zu dienen,
 6.42
- Nārāyaṇa
 Brahmā wurde Vaikuṅṭha gezeigt
 durch Gnade des, 5.22
 Caitanya erschien so strahlend wie,
 7.70, 7.103
 Energien befinden sich im Dienst des,
 5.27-28
 Erscheinungsweisen der Natur aktiviert
 von, 5.51
 Māyāyādīs reden einander an mit, 7.70
 als Paramātmā bekannt, 5.41
 als ursprünglicher Sprecher der Schrif-
 ten, 5.41
 Veden gehen aus Seinem Atem hervor,
 7.106
 in der Gestalt Vyāsadevas, 7.106
 Nārāyaṇī, Vṛndāvana dāsa Ṭhākura gebo-
 ren von, 8.41
 Narottama dāsa Ṭhākura
 angeführt in bezug auf Entwick-
 lung spiritueller Sicht, 5.20
 zitiert in bezug auf:
 Barmherzigkeit Nityānandas, 5.204
 Dienst reiner Gottgeweihter, 8.7,
 8.18
 Entwicklung hingebungsvollen
 Dienstes, 7.17
 Geschichte von Jagāi und Mādhāi,
 8.19
 Heiligen Namen, 7.77
 Nachfolgen der Gosvāmīs, 8.32
 Zuflucht suchen bei Caitanya, 8.31
Naṣṭa-prāyeṣv abhadreṣu, Vers zitiert, 8.20
Nātmā śruter nityatvāc ca tābhyaḥ, zitiert,
 5.41
- Natur, Erscheinungsweisen der
 transzendiert durch hingebungsvollen
 Dienst, 7.120
 haben keinen Einfluß in der spirituellen
 Welt, 7.113
 durch Nārāyaṇa aktiviert, 5.51
 nicht vorhanden in Vaikuṅṭha, 5.22
- Viṣṇu nicht verbunden mit, 5.86, 5.87
 Wirkung des Zusammenseins mit, 8.20
Siehe auch: Materielle Energie
- Naturgesetze
 können die Formen des Herrn nicht
 beeinflussen, 5.41
 können nicht kontrolliert werden, 5.20
- Natur, materielle
 durch die höchste Autorität elektrisiert,
 6.14-15
 mit Eisen verglichen, 5.60, 5.61
 ewig und allmächtig gemäß dem
 Atheisten Kapila, 6.14-15
 als Nebenprodukt des Ozeans der Ur-
 sachen, 5.51
 zwei Phasen der, 5.51
 Vernichtung nur in, 5.41
Siehe auch: Welt, materielle
- Navadvīpa-śataka*, als Buch Prabodhā-
 nanda Sarasvatīs, 7.149
- Navanī Hoḍa, die heilige-Schnur-Ze-
 remonie in seiner Familie vollzogen,
 7.45
- Nichtgottgeweihte. *Siehe*: Atheisten
 Nīlācala. *Siehe*: Jagannātha Purī
- Nirbandhaḥ kṛṣṇa sambandhe*, Vers zitiert,
 7.92
- Nityo-nityānām cetanaś*, Vers zitiert, 5.41,
 7.10, 7.112, 7.128,
- Nityānanda
 als Balarāma, 5.6
 nach Bengalen gesandt, 7.165
 als älterer Bruder Caitanyas, 7.6, 7.12
 als Stamm des Caitanya-Baumes, 9.21
 als vollständige Erweiterung Caitanyas,
 7.4
 diente Caitanya in drei Erscheinungs-
 formen, 5.135
 Garbhodakaśāyī Viṣṇu als partielles Teil
 von, 5.93
 als Begleiter Gaurasundaras, 5.11
 als spirituelle Glückseligkeit in Person,
 7.6, 8.2
 in Gestalt des spirituellen Meisters
 eines Gottgeweihten, 7.5
 als Herrscher, 7.13, 7.15
 als Ursache aller Inkarnationen, 5.116
 Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu als partielle Re-
 präsentation von, 5.50
 erschien Kṛṣṇadāsa Kavirāja im Traum,
 5.180-5.197

Nityānanda (Forts.)

Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu als vollständiges
Teil von, **5.109**

erschien vormals als Lakṣmaṇa; **5.149**

Liebe zu Gott erwacht durch Sprechen
über, **8.23**

rasa eines Dieners von, 7.17

nahm niemals *sannyāsa* an, 5.149

hält sich in Vaikuṅṭha auf, **5.13**

gehört zur Viṣṇu-Kategorie, 7.5

Nityānanda Svarūpa, als *brahmacārī*-Name
Nityānandas, **5.149**

Nṛsimhadeva

von Hiraṇyakaśipu nicht als Viṣṇu er-
kannt, 5.36

bot Prahlāda alle Segnungen an, 6.42

Nṛsimhatīrtha, als Wurzel am Baum des
hingebungsvollen Dienstes, **9.13-
15**

O

Om ity ekākṣaram brahma, Vers zitiert,
7.128, 7.128

Omkāra

Bhāgavatam beginnt mit, 7.128

analysiert in Form der alphabetischen
Bestandteile, 7.128

als Klangrepräsentation des Herrn,
7.128, 7.128

besitzt alle Kräfte des Herrn, 7.128

Om namo bhagavate vāsudevāya, Vers zi-
tiert, 7.110

Om pūrṇam adah pūrṇam idam, Vers zi-
tiert, 5.41, 7.140,

Om tad viṣṇoḥ paramam padam, zitiert,
7.115

Om-tat-sad iti nirdeśo, Vers zitiert, 7.128

Orissa, Siehe: Jagannātha Purī

Ozean der Ursachen

liegt jenseits des Brahman, **5.51**

Gaṅga als Tropfen des **5.54**

P

Padma Purāṇa

angeführt in bezug auf:

Bildgestalt, 5.226

Energien im Reich Gottes, 5.27-28

Inkarnation Kapila, 6.14-15

Rāma und Seine Beigesellten, 5.153
Richtungen im spirituellen Himmel be-
schrieben in, 5.40

zitiert in bezug auf:

Anziehung Lakṣmīs zu Kṛṣṇas, 5.223

Beleidigen der Gottgeweihten, 8.24

Erinnerung an die Spiele Kṛṣṇas,
6.42

verschiedene Formen Kṛṣṇas, 5.41

Hinweise auf Śvetadvīpa in, 5.112

Śiva als Saṅkara, 7.110

spirituelle Eigenschaften des Herrn,
5.41

Vergehen der Māyāvādīs, 7.115

Pañcarātrika, regulierende Prinzipien, auf
reichhaltiger und verehrender
Ebene, 6.53

Pañcarātrikī-vidhi, Bildgestalten-Verehrung
hervorgehoben, 7.76

Pañca-tattva

Caitanya kam herab mit, **7.4-5**

als wichtiger Faktor beim Verständnis
Caitanyas, **7.168**, 7.168

Kṛṣṇadāsa Kavirāja lehrte uns, Achtung
zu erweisen dem, 8.4

wie es Liebe zu Gott verteilte, **7.25-28**
verteilten den Heiligen Namen im ge-
samten Universum, **7.163**,
7.163

Namen des, sollte man vollständig
chanten, 7.4

plünderten den Speicher der Liebe zu
Kṛṣṇa, **7.20-21**

Verehrung des, 8.13, 8.31

Pañca-tattva-*mahā-mantra*

Macht des, 7.4

muß vollständig gechantet werden,
7.169

Pāṇḍavas, Kṛṣṇas Beziehung zu den, 8.19

Parābhavas tāvad abodha-jāto, Vers zitiert,
7.146

Parabrahman, Herr bekannt als, 5.41

Paramānanda Purī, als Wurzel am Baum
des hingebungsvollen Dienstes,
9.13-15

Parama-saṁhitā, angeführt in bezug auf
das veränderte Gesicht der mate-
riellen Natur, 5.41

Paramātmā

das Absolute teilweise verstanden als,
7.102, 7.111

- als Erweiterung der Kraft des Herrn, 7.138
 Nārāyaṇa bekannt als, 5.41
Param bhāvam ajānanto, Vers zitiert, 7.29-30
Paramparā
 Anweisungen der, beruhen auf den Veden, 7.48
 im Kali-yuga vernachlässigt, 7.74
 Parāśara Ṛṣi, angeführt in bezug auf Viṣṇu als Ursache der Schöpfung, 6.14-15
 Pārāśarī, erörterte den Vedānta vor Vyāsa-deva, 7.106
Parasya brahmaṇaḥ śaktis, Vers zitiert, 7.120
Parasya śaktir vividhaiva śrūyate, zitiert, 7.5, 7.6, 7.112, 7.119, 7.121
Paśyanty ātmani cātmānam, Vers zitiert, 7.102
Patanty adho 'nādrta-yuṣmad, Vers zitiert, 7.74, 7.114, 7.142
Patraṁ puṣpaṁ phalaṁ toyam, Vers zitiert, 8.16, 9.44
Pitāham asya jagato, Vers zitiert, 7.128
Prabha viṣṇave namaḥ, zitiert, 7.47
 Prabodhānanda Sarasvatī
 angeführt in bezug auf den Einfluß des Kṛṣṇa-Bewußtseins, 7.28
 beschreibt Verschmelzen mit dem Absoluten als Hölle, 8.19
 gehörte zur Rāmānuja-sampradāya, 7.149
 Pradyumna
 lebt in Dvārakā-pura, 5.40
 als Prinzip der Intelligenz, 5.41
 als Teil der zweiten Quadrupel-Erweiterung, 5.41
 Prahlāda Mahārāja
 angeführt in bezug auf die Erfüllung der Mission des Lebens, 7.142
 über den Dienst für einen reinen Gottgeweihten, 8.17-18
 sein Gebet, die gefallenen Seelen zu befreien, 7.92
 wünschte sich nur hingebungsvollen Dienst, 6.42
 chantete im *saṅkīrtana*, 7.99
 Prakāśānanda Sarasvatī
 von Caitanya bekehrt, 7.39, 7.62-150
 gehörte zur Śāṅkarācārya-sampradāya, 7.149
Prakṛteḥ kriyamāṇāni guṇaiḥ, Vers zitiert, 8.20
Prakṛti
 als zweite Ursache der Schöpfung, **5.61**
 mit den Zitzen am Hals einer Ziege verglichen, **5.61**
Prakṛtiṁ svām adhiṣṭhāya, Vers zitiert, 7.119
Prameya-ratnāvalī, angeführt in bezug auf Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya, 6.40
Praṇava, Siehe: *Oṃkāra*
Praṇavaḥ sarva-vedeṣu, zitiert, 7.128
Prapannāmṛta, Beschreibung Nārāyaṇas im, 5.27-28
Prāpte sannihite khalu maraṇe, zitiert, 7.64
Prasāda
 von Gottgeweihten zu sich genommen, 8.16
 die Wichtigkeit, es zu essen, 7.141
Prasna Upaniṣad, zitiert in bezug auf die Schöpfung der materiellen Natur, 7.112
Premā pumartho mahān, zitiert, 7.1, 7.73, 7.84
Prīti-sandarbha, Liebe zu Gott erklärt im, 7.90
Purāṇas, nur Hari erklärt im, 7.131
Pūrṇam adaḥ pūrṇam idam, Vers zitiert, 7.112
Pūrṇasya pūrṇam ādāya, Vers zitiert, 7.122, 7.140
Puruṣaḥ prakṛti-sto hi bhunkte, Vers zitiert, 6.14-15
- R**
- Rādhā-Kṛṣṇa, Verehrung der Bildgestalten von, 8.31
 Rādhā-kunḍa, Kṛṣṇa sehr lieb, 7.18-19
 Rādhārāṇī
 Caitanya als Kṛṣṇa und, 7.11, 8.11
 Caitanya versuchte, die Liebe zu kosten von, 9.37
 als Freudenkraft Kṛṣṇas, 7.128
 als beste der *gopis*, 7.18-19
 Ihr Gespräch mit Uddhava, **6.68**
 dient Kṛṣṇa als Seine Dienstmagd, **6.69-70**
Rādhā-rasa-sudhā-nidhi, als Buch Prabod-

- hānanda Sarasvatī, 7.149
 Rādhikā, *Siehe: Rādhārānī*
 Raghunandana Ṭhākura, heilige-Schnur-Zeremonie ausgeführt in der Familie von, 7.45
 Raghunātha dāsa Gosvāmī
 sein Gebet an Sanātana Gosvāmī, 5.203
 Kṛṣṇadāsa Kavirāja betet zu den Füßen von, 8.85
 als Verehrer Madana-mohanas, 8.78
 Rāma
 Hanumān blieb stets ein Diener von, 6.42
 Lakṣmaṇa dient ständig, **6.90**
 Lakṣmaṇa duldete die gleichen Leiden wie, **5.150**
 Rāma in *mahā-mantra* bezieht sich auf, 5.132
 von Rāvaṇa nicht als Gott anerkannt, 5.36
 Rāmadāsa, erfreut im Gefühl des Dienertums, 6.49-50
 Rāmānanda Rāya, als Energie des Herrn, 7.6
 Rāmānujācārya
 widerlegte Argumente Śaṅkaras, 5.41
 seine Philosophie ein Hindernis für die Māyāvādīs, 7.109
 brach die „Zähne“ der Māyāvādīs ab, 7.128
 zitiert in bezug auf:
 Energien des Absoluten, 7.140
 Individualität der Seele, 7.121
 Rāmānuja-sampradāya, Prabodhānanda Sarasvatī gehörte zur, 7.149
 Rāmāyaṇa
 nur Hari wird erklärt im, 7.131
 Heldentaten Hanumāns beschrieben im, 5.14
 Rāsa-Tanz
 Kṛṣṇa als Genießer des, **7.8**
 von Schurken nachgeahmt, 7.8
 Rāsas
 von den *gopīs* entwickelt, 8.19
 Gottgeweihte haben eine Beziehung zum Herrn in fünf, 7.73
 Rasikānanda-deva, heilige-Schnur-Zeremonie vollzogen in der Familie von, 7.45
 Rāvaṇa, konnte Rāmacandra nicht als Gott anerkennen, 5.36
 Regulierende Prinzipien, Māyāvādī-Komentatoren folgen nicht, 5.41
 Reichtümer, spiritueller Himmel besitzt sechs, 5.14
 Reine Gottgeweihte
 man wird *brāhmaṇa* durch Gemeinschaft mit, 7.47
 Gemeinschaft mit, läutern jeden, 8.20
 vom Herrn im Herzen geführt, **8.79**
 nehmen keine Art von *mukti* an, 8.19
 Notwendigkeit, sich ihnen zu nähern, 8.17
 transzendente Schriften geschrieben nur von, 8.39
 von Śrīvāsa angeführt, **7.17**
 Religion
 am besten beschrieben im *Bhāgavatam*, **7.89-90**
 als erstes Interesse der Menschheit, 9.42
 vier Prinzipien der, 7.84
 Ṛg-veda
 zitiert in bezug auf:
 Herrn als Person, 7.112
 Vormachtstellung Viṣṇus, 7.115
 Ṛg-vedo 'tha yajur-vedaḥ, Vers zitiert, 7.72
 Rudra
 wünscht sich ein Diener des Herrn zu sein, 6.79-82
 als qualitative Inkarnation, **6.79**, 6.79
Siehe auch: Śiva
 Rukmiṇī, sieht sich selbst als Dienstmagd Kṛṣṇas an, **6.72-73**
 Rūpa Gosvāmī
 angeführt in bezug auf glückverheißende Bedeutung des hingebungsvollen Dienstes, 9.44
 widerlegte Anschuldigungen Śaṅkarācāryas gegen Gottgeweihte, 5.41
 spricht Caitanya als großmütigste Inkarnation an, 7.150, 8.15, 9.37
 unterscheidet zwischen reinen und inneren Gottgeweihten, 7.18-19
 baute Govindajī-Tempel, 7.164
 beschreibt *jagad-guru*, 7.64
 verstand Caitanya als Kṛṣṇa, 7.20-21
 antwortete Unpersönlichkeitsanhängern in rechter Weise, 5.40

nach Vṛndāvana geschickt, 7.164
als Verehrer Madana-mohanas, 8.78
zitiert in bezug auf:

hingebungsvollen Dienst, der die
Veden außer acht läßt, 8.36

Methoden verschiedener ācāryas,
7.37

Seltenheit hingebungsvollen Dien-
stes, 7.100

Ṛūpa-raghunātha-pade hoibe ākūti, Vers
zitiert, 7.17-18, 8.32

S

Sadānanda Yogīndra, seine Māyāvādī-Phi-
losophie, 7.101-7.114

Sa devo bahudhā bhūtvā nirguṇaḥ, Vers zi-
tiert, 5.41

Sadhavo hṛdayam mahyam, Vers zitiert,
6.100

Sa guṇān samatītyaitān brahma, zitiert,
7.118

Sahasra-śiṛṣā puruṣaḥ sahasrākṣaḥ, Vers zi-
tiert, 5.100-101

Sakhya-rasa, Kṛṣṇas Kuhhirtenfreunde die-
nen Ihm in, 8.19

Śālagrāma-śilā, Verehrung des, 7.45

Samādhi, definiert, 7.102

Śambu, *Siehe*: Śiva

Sanātana Gosvāmī

Bücher von, 5.203

von Caitanya nach Vṛndāvana ge-
schickt, **7.160**

wurde hingebungsvoller Dienst von
Caitanya gelehrt, 7.47-49

als Verehrer Madana-mohanas, 7.164,
8.78

zitiert in bezug auf:

richtige Einweihung von *brāhma-
ṇas*, 7.47

Niederschriften eines reinen Gott-
geweihten 8.39

Sāndīpani Muni, als Keśava Bhāratī, 9.13-
15

Saṅgīta-mādhava, als Buch Prabodhānanda
Sarasvatī, 7.149

Śaṅkarācārya

betrog Atheisten, 7.110, 7.120

verschleierte wirkliche Bedeutung der
Veden, **7.110**, 7.110, **7.131**

als Inkarnation Śivas, 7.110, **7.114**,

7.157, 5.41

seine monistischen Erklärungen des
Vedānta, 7.101

legte besonderen Nachdruck auf Ve-
dānta-Studium, 7.41

seine irreführende Erklärung der Qua-
drupel-Erweiterung des Herrn,
5.41

hielt *tat tvam asi* für *mahā-vākya*, 7.128
seine Theorie der Illusion, 7.121

empfahl Verehrung der Formen des
Herrn, 5.226

glaubte, Vyāsadeva irre sich, **7.121**,
7.121

verurteilt Wortspielerei, 7.64, 7.73

Śaṅkara-sampradāya

Keśava Bhāratī gehörte zur, 7.34

Prakāśānanda gehörte zur, 7.149

Śaṅkīrtana

Advaita befreite Universen durch Pre-
digen des, 6.114

jederman berauscht durch, **9.52-53**

von Caitanya durch Advaita verbreitet,
6.35

von Caitanya durchgeführt, **7.4**, 7.4

Frieden gefunden im, 9.40

wird trotz Gegner fortgesetzt, 7.100-
7.150

wird mit inneren Gottgeweihten
durchgeführt, **7.18-19**

vertreibt die Illusion *māyās*, 9.36

dazu bestimmt, die Menschen glück-
lich zu machen, 9.45

als einziges Mittel der Befreiung in der
moderen Gesellschaft, 8.20

sannyāsīs erforderlich, um zu verbrei-
ten, **7.163**, 7.163

spiritueller Meister wünscht, daß die
Schüler verbreiten, 7.92

sollte ohne Unterscheidung gepredigt
werden, 9.29

dazu bestimmt, auf der ganzen Welt
verbreitet zu werden, 9.47

San-mūlāḥ saumyamāḥ prajāḥ, Vers zitiert,
7.122

Sannyāsa

Nityānanda nahm niemals an, 5.149

von Śrī Kṛṣṇa Caitanya angenommen,
7.33-34, 8.10-11

vier Unterteilungen von, 7.34

Sannyāsīra madhye īśvarera, Vers zitiert,

9.13-15
Sannyāsīs, für die Arbeit des Predigens unentbehrlich, **7.163**, 7.163
Śānta-rasa, Kühe, Bäume usw. dienen Kṛṣṇa im, 8.19
Śārīraka, Siehe: *Vedānta-sūtra*
Śārīraka-bhāṣya
 jemand, der ihm folgt, ist verdammt, 7.110
 als unautorisierter Kommentar, 7.106, 7.110
 von den Māyāvādīs als wirklicher *Vedānta*-Kommentar angesehen, 7.101
Śaṅkarācārya führte Monisten in die Irre im, 5.41
 verneint Lehre von der Umwandlung von Energie, 7.121
 von den Vaiṣṇavas abgelehrt, 7.102
Sārvabhauma Bhaṭṭācārya, von Caitanya bekehrt, 7.39
Sarva-dharmān parityajya, Vers zitiert, 7.84, 7.119
Sarva-karma-paribhrāṁśān, Vers zitiert, 7.110
Sarvam aṣṭākṣarāntaḥstham, Vers zitiert, 7.76
Sarva-vedānta-sārārthaḥ, Vers zitiert, 7.76
Sarve nityāḥ śaśvatās ca, Vers zitiert, 5.41
Sarve vidhi-niṣedhā, Vers zitiert, 7.37
Śāstras
 Māyāvādīs mißinterpretieren alle, 7.64
 Siehe auch: Schriften
Satām nindā nāmnaḥ paramam, Vers zitiert, 8.24
Sa-tattvato 'nyathā-buddhir, Vers zitiert, 7.121
Śatrughna, als Diener Rāmas, 5.153
Sattva-tanu, als Name Viṣṇus, 5.104
Sātvata-pañcarāta, als Ergänzung zu den *Veden*, 7.106
Sātvata Tantra
 angeführt in bezug auf Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu als Überseele, 5.93
 zitiert in bezug auf drei Formen Viṣṇus, 5.77
Satya-yuga, *parāmparā* geehrt im, 7.74
Sa vai puṁsām paro dharmo, Vers zitiert, 7.90
Sa vṛkṣa-kālākṛtibhiḥ paro' nyo, Vers zitiert, 7.122

Schöpfung
 durch den Blick des Herrn, 7.112
 als ein Viertel der Energie des Herrn, 5.41
 Pradyumna als Ursprung der, 5.41
 von Śiva zerstört, **5.105**
 keine in der spirituellen Welt, 7.116
 als zeitweilig, nicht unwirklich, 7.121
 Schriften
 Liebe zu Gott als Schlußfolgerung aller, **7.86**
 spiritueller Meister spricht entsprechend den, 7.48
 vom spirituellen Meister verstanden, 7.48
 Schülernachfolge
 von Kṛṣṇadāsa Kavirāja anerkannt, 8.33
 als wirklich maßgeblich, 8.72
 höchste Wissenschaft empfangen in, 7.107
 Schwerkraft, Gesetz der als Teilerklärung der Energie Sankarṣans, 5.119
 Seele
 ewig individuell, 7.121, 8.15
 hingebungsvoller Dienst als Tätigkeit der, 7.118
 als marginale Kraft, 5.41
 erhält verschiedene Körperformen, 14.15
 Liebe zu Gott ursprüngliche Beschäftigung der, 7.84
 Macht der, 5.22
 Neigungen und Intuition stammen von der, 6.14-15
 ist weder Ursache noch Wirkung, 5.41
 Siehe auch: Lebewesen von materieller Energie gezwungen zu, 5.66
 Seelenwanderung
 in der *Gītā* beschrieben, 7.119
 99,9 Prozent der Inder glauben an, 9.41
 der Lebewesen, 9.36
 unter höherer Oberaufsicht, 6.14-15
 Wissenschaft der, 8.15
Senayor ubhayor madhye ratham, Vers zitiert, 7.145
 Śeṣa
 dient Kṛṣṇa, indem Er zehn Formen annimmt, **6.78**
 hält Planeten auf Seinen Köpfen, **5.119**
 als vollständiges Teil Balarāmas, **5.7**

- Sevonmukhe hi jihvādau svayam*, Vers zitiert, 7.103, 8.16
- Siddhaloka
als Planeten der materiell vollkom-
menen Wesen, 5.22
- Śikṣāṣṭaka*
angeführt in bezug auf: die vollkom-
mene Stufe des Chantens, 9.51
hingebungsvoller Dienst angewiesen
im, 8.12
zitiert, 7.68, 7.81
zitiert in bezug auf: Chanten des heili-
gen Namens, 8.16
- Sinne
das Absolute jenseits der Reichweite
der unvollkommenen, 8.15
das Absolute nicht erkennbar durch
materielle, 5.41
der Materialisten unfähig, 7.101
- Sinnenbefriedigung
durch fromme Handlungen erreicht,
8.17-18
Kṛṣṇa gibt einem Gottgeweihten so-
fort, **8.19**
- Śiśumāra-cakra, als Kreisbahn des Polar-
sterns, 5.22
- Śiśupāla, erlangte Erlösung, 5.36
- Śitopaniṣad*, zitiert in bezug auf Energien
Nārāyaṇas, 5.27-28
- Śiva
elf Erweiterungen des, 6.79
erfreut im Gefühl des Dienertums, 6.47
6.47
von den Māyāvādīs verehrt, 7.149,
7.157
in der Gestalt Śaṅkarācāryas, 7.110,
7.113, 7.157
Śaṅkarācārya Inkarnation von, 5.41
zerstört Schöpfung, **5.105**
mit Joghurt verglichen, 5.105
- Śivānanda Cakravartī, identifiziert, 8.69
- Śiva Purāṇa*, zitiert in bezug auf Śivas Er-
scheinen als Śaṅkarācārya, 7.110
- Skanda Purāṇa*
angeführt in bezug auf:
Rāma und Seine Beigesellten, 5.153
sūtra definiert im, 7.106
zitiert in bezug auf:
Ananta-Śeṣa, 5.120
Kṛṣṇas Reich, 5.18
Themen, die für den gewöhnlichen
Menschen unvorstellbar
sind, 5.41
- Śoce tato vimukha-cetasa*, Vers zitiert,
7.92
- Spiele Kṛṣṇas
Balarāma hilft bei, **5.5**, **5.8**
sich an sie zu erinnern, ist besser als Be-
freiung, 6.42
in Dvārakā, Mathurā und Gokula, **5.25**
nicht durch materielle Gedanken be-
grenzt, 5.41
als Seine einzigen charakteristischen
Tätigkeiten, **5.29**
scheinen sich zu widersprechen, 5.41
- SpiritueLLer Himmel
zweite Manifestation der Dvārakā
Quadrupel Formen in, **5.40**,
5.40
besitzt sechs Reichtümer, **5.14**, 5.14
Siehe auch: Spirituelle Welt; Vaikuṅṭha
- SpiritueLLer Meister
Advaita als vorrangiger, 6.30
man wird *brāhmaṇa* nach Einweihung
durch, 7.47
als Diener Gottes, 7.14
begegnet man durch Kṛṣṇas Gnade,
7.100
muß ein Gosvāmī sein, 7.13
hingebungsvoller Dienst unter der An-
weisung des, 7.118, **7.142**,
7.142
hören von ihm und ihm dienen, 7.48,
7.52, 7.72
Notwendigkeit des Vertrauens in,
7.95-96
erwartet von seinen Schülern, daß sie
saṅkīrtana predigen, **7.92**, 7.92
Vergehen, ihn als materiell anzusehen,
8.24
Vergehen, seine Anweisungen außer
acht zu lassen, 7.73
fühlt sich gegenüber einem fortge-
schrittenen Gottgeweihten ver-
pflichtet, **7.92**
Vollkommenheit wird durch seine
Gnade erlangt, 8.5
Zweifel müssen ihm vorgetragen wer-
den, 7.80
- Śravaṇādi-śuddha-atte karaye*, Vers zitiert,
7.141
- Śrī-bhāṣya*, Kommentar Rāmānujācāryas,

- 5.41
 Śrīdāma, besitzt reine brüderliche Zuneigung zu Kṛṣṇa, **6.62**
 Śravaṇaṁ kīrtanaṁ viṣṇoḥ, Vers zitiert, 7.141, 9.25
 Śrīdhara Svāmī
 erkennt *brāhmaṇas* nach Qualifikation an, 7.67
 beschreibt *om̐kara* als Same der Befreiung, 7.128
 Śrī-kṛṣṇa-caitanya rādhā kṛṣṇa nahe anya, Vers zitiert, 7.11
 Śrīmad-Bhāgavatam
 angeführt in bezug auf:
 zwei Arten von *sannyāsīs*, 7.34
 Chanten des Heiligen Namens, 7.72
 die guten Eigenschaften der Bäume, **9.46**
 wirkliche Wohltätigkeitsarbeit, **9.41**
 von Advaita erklärt, **6.28**, 6.28
 Gītā als vorbereitendes Studium zum, 7.84
 Hinweise auf Wunsch der Gottgeweihten, Kṛṣṇa zu dienen angeführt, 6.42
 als natürlicher Kommentar zum *Vedānta*, 7.41, 7.42, 7.106, 7.110, 8.36
 Kumāras hörten von Ananta das, **5.122**
 lehrt nur Liebe zu Gott, 7.84
 für diejenigen, die nicht neidisch sind, 7.144
 als makellostes *Purāṇa*, 5.41
 Sanātana Gosvāmī unterwiesen im, **7.48**, 7.48
 Vers aus, zitiert von Caitanya, **7.94**
 erster Vers zitiert, 7.127
 beruflicher Vorleser des, 8.36
 von Vyāsadeva zusammengestellt, 7.73
 beginnende Worte des, 7.110
 zitiert in bezug auf:
 Abhängigkeit der materiellen Natur, 5.61
 Ananta, 5.100-101
 drei Aspekte des Absoluten, 7.11
 Bestandteile und Ursache der Schöpfung, 5.41
 Betrug religiöser Systeme, 7.84
 Caitanya, 7.4
Caitanya-bhāgavata, **8.37**
 Chanten des Heiligen Namens, 7.76, 8.10
 Dienst der Kuhhirtenknaben an Kṛṣṇa, **6.64**
 gute Eigenschaften der Gottgeweihten, **8.58**
 Entwicklung von *bhakti*, 7.102
 Erhebung zur Vaiṣṇava-Ebene, 8.20
 verschiedene Formen Kṛṣṇas, 5.41
 Handeln im Wissen, 7.142
 Herr, der von den Erscheinungsweisen der Natur unbeeinflusst ist, 5.87
 Herunterfallen vom *brahma-jyoti*, 8.90
 Herunterfallen der Māyāvādīs, 7.114
 Kosmos als Energie des Herrn, 7.128
 Kṛṣṇa als Diener des Gottgeweihten, 8.19
 Kṛṣṇa als ursprüngliche Persönlichkeit Gottes, 5.132
 Kṛṣṇas Zuneigung zu Seinen Geweihten, 6.100
 unvorstellbare Macht des Herrn, 5.41
 neun Arten des hingebungsvollen Dienstes, 7.141
 Prahādas Wunsch, gefallene Seelen zu retten, 7.92
 Quadrupel-Erweiterung, 5.41
 erlangen das Reich des Herrn, **5.35**
 beste Religion, 7.90
 sechzehn Energien zur Schöpfung, 5.84
 Śeṣa Nāga, 5.119
 Spiele Kṛṣṇas und Balarāmas, **5.138-139**
 spirituelle Vielfalt, 7.113
 Śvetadvīpa, 5.112
 Unterweisungen Prahādas, 8.17-18
 Vergehen gegen den Heiligen Namen, 7.74
 wirkliches Verständnis vom *Vedānta*, 7.147
 Viṣṇu, der von den Erscheinungsweisen der Natur unverunreinigt ist, 5.104
 Vormachtstellung des hingebungs-

vollen Dienstes, 7.144
 Vyāsadevas Absicht, 7.114
 Wirkung der Verbindung mit den
 Erscheinungsweisen der ma-
 teriellen Natur, 8.20
 Ziel des menschlichen Lebens,
 7.146
 Zusammenstellung der vedischen
 Literatur, 7.73
Śrīmad-bhāgavatam purāṇam amalam, zi-
 tiert, 5.41
Śrī-sampradāya, Schrift der, beschreibt Nā-
 rāyaṇa, 5.27-28
 Śrīvāsa Prabhu
 erfreut im Gefühl des Dienertums,
6.49-50
 als kleines Glied Caitanyas, **6.38**
 als reiner Gottgeweihter, 7.5
 Gottgeweihter angeführt von, **7.17,**
9.13
 als mittlere Kraft Caitanyas, 7.4
 als Verehrer der drei Herrscher, 7.15
Śṛṇu devi pravakṣyāmi, Vers zitiert, 7.110
Śṛṣṭi-sthiti-pralaya-sādhana, Vers zitiert,
 7.157
Śruta-Prakāśikā, Śaṅkaras Argumente wi-
 derlegt im, 5.41
Śrutes tu śabda-mūlatvāt, zitiert, 5.41
Śruti-smṛti-purāṇādi, Vers zitiert, 7.102,
 8.36
Striyo vaiśyās tatha sūdrās, Vers zitiert, 8.20
 Sūdaśanācārya, widerlegt Argumente Śaṅ-
 karas, 5.41
Suddha-bhakta-caraṇa-reṇu, Vers zitiert,
 7.105
 Sūdras
 gegenwärtig wird jeder geboren als,
 7.67
 können sich dem Höchsten nähern,
 8.20
 Kommunsimus als Bewegung der, 8.20
 Śukadeva Gosvāmī, erfreut im Gefühl des
 Dienertums, **6.47**
 Sukhānanda Purī, als Wurzel am Baum des
 hingebungsvollen Dienstes, **9.13-**
15
Śūnyāyitam jagat sarvam, Vers zitiert, 7.81
 Sünden
 im Vertrauen auf die Kraft des Chan-
 tens verübt, 7.73
 der modernen Zivilisation, 9.47

Svarūpa Dāmodara
 angeführt in bezug auf:
 Identität Caitanyas, 7.11
 chantete ständig Hare Kṛṣṇa, 9.13-15
 seine Ehrerbietungen gegenüber Nityā-
 nanda, **5.7, 5.13**
 hält die Māyāvādīs für von Sinnen,
 7.110
Sva-śānta-rūpeṣv itaraiḥ sva-rūpair, Vers zi-
 tiert, 5.132
Śvāyambhuva-tantra, zitiert, in bezug auf
 Kṛṣṇas Reich, 5.18
 Śvetadvīpa
 besteht durch Energie Baladevas, 5.18
 Gokula wird genannt, **5.17**
 als Reich Viṣṇus im Milchozean, 5.111
Śveta-dvīpa-patau cittarṇ, Vers zitiert,
 5.112
Śvetāśvatara Upaniṣad
 beschreibt das Absolute ohne Arme
 und Beine, 7.112
 zitiert in bezug auf:
 vielfältige Energien des Herrn, 7.112
 unvorstellbare Energien des Herrn,
 7.121
 Śyāmakunḍa, Kṛṣṇa sehr lieb, 7.18-19
 Śyāmānanda Gosvāmī, erbaute Śyāmāsun-
 dara-Tempel, 7.164

T

Tac chraddadhānā munayo, Vers zitiert,
 7.102
Tad ahaṁ bhakty-upahṛtam, Vers zitiert,
 8.16, 9.44
Tad ananyatvam ārambhaṇa, Vers zitiert,
 7.121
Tad evaṁ prīter lakṣaṇam, Vers zitiert,
 7.90
Tad rajas-tamo-bhāvāḥ kāma, Vers zitiert,
 8.20
Tad viddhi pranipātena, Vers zitiert, 7.53
Tad viṣṇoḥ paramaṁ padam, zitiert, 7.112
Taittirīya Upaniṣad, zitiert in bezug auf
 Brahman als ursprüngliche Ursache.
 7.121
Tān ahaṁ dviṣataḥ krūrān, Vers zitiert,
 7.130
Tañ-sabāra pada-reṇu mora, Vers zitiert,
 8.7

Tapana Miśra
 Caitanya nahm Nahrung in seinem
 Hause an, **7.46**
 als *kaniṣṭha-adhikārī*, 7.51
 Lästerung Caitanyas unerträglich für,
 7.50

Tārksyādhirūdham tadid-ambudābham,
 Vers zitiert, 5.27-28

Tasyaite kathitā hyarthāḥ, Vers zitiert, 7.48,
 7.95-96

Tathā dikṣā-vidhānena, Vers zitiert, 7.47

Tatrāpitā niyamitaḥ maraṇe, Vers zitiert,
 7.128

Tat tvam asi
 von Śaṅkara als *mahā-vākya* anerkannt,
 7.128
 als Teilerklärung der Veden, **7.129-130**

Te dvandva-moha-nirmuktā, Vers zitiert,
 8.25

Tepus tapas te juhuvuḥ, Vers zitiert, 7.72

Tirumalaya Bhaṭṭa, als Bruder Prabodhā-
 nanda Sarasvatīs, 7.149

Tod
 materielle Güter können uns nicht ret-
 ten vor, 7.1
 Lebewesen jenseits Begrenzungen des,
 5.41
 sich an *omkāra* erinnern bei, 7.128
 Vaiṣṇavas bekommen spirituellen Kör-
 per nach, 7.70
yogīs wählen wohin sie gehen zur Zeit
 des, 5.22

Traiguṇya-viṣayā vedā, Vers zitiert, 7.113

Transzendentalisten, drei Gruppen von,
 7.102

Trayo vedāḥ ṣaḍ-aṅgāni, Vers zitiert, 7.76

Tretā-yuga, *paramparā* geehrt im, 7.74

Tṛṇād api sunīcena, Vers zitiert, 7.50, 7.68,
 8.16

Tugend, Erscheinungsweise der
 Eigenschaften der, 5.22
 Gelb repräsentiert, 5.66
 hat nichts mit spirituellen Manigfaltig-
 keiten zu tun, 7.113
 als Ursache materiellen Glücks, 6.14-
 15
 Viṣṇu nicht beeinflusst von, 5.104

Tvat-kathāmṛta-pāthodhan, Vers zitiert,
 6.42

Tvayy asta-bhāvād aviśuddha, Vers zitiert,
 7.113

Tyaktvā deham punar janma, Vers zitiert,
 9.43

U

Überseele
 im Atom vorhanden, 6.14-15
 Durgā als Macht der, 5.27-28
 Herr leitet von innen als, 8.79
 Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu als, 5.93
Siehe auch: Paramātmā

Uddhava
 Paramānanda Purī als, 9.13-15
 wünschte sich Staub von den Füßen
 der *gopīs*, **6.65-66**

Ujjvala-nīlamanī, als berühmtes Buch Rūpa
 Gosvāmīs, 5.203

U-kāreṇocyate rādhā, Vers zitiert, 7.128

Umwandlung der Energie, *Siehe:* Energie,
 Umwandlung der

Universale Form
 als Erweiterung Garbhodakaśāyī Viṣ-
 ṇus, **5.106**
 von Viṣṇu erhalten und zerstört, 6.14-
 15

Universum
 Advaita als Schöpfer von Millionen
 von, **6.21**
 entstehen aus dem Atem Mahā-Viṣ-
 ṇus, **5.68-69**
 existieren in schaumartigen Trauben,
 5.22
 mit Senfkörnern verglichen, 5.22

Unpersönlichkeitsanhänger
 mißinterpretieren die Aphorismen des
Vedānta, 5.40
 gehen in das *brahmajyoti* ein, 5.30
 durch die materielle Energie getäuscht,
 7.110
 sind gegen Verehrung der Form des
 Herrn, 5.226
 sehen Kṛṣṇa als gewöhnlichen Men-
 schen an, 7.29-30
Siehe auch: Māyāvādīs

Unwissenheit, Erscheinungsweise der
 Blau repräsentiert, 5.66
 als Ursache für Illusion, 6.14-15
 Vernichtung und Zerstörung auf Grund
 der, 5.22

Upadeśāmṛta, angeführt in bezug auf die

- Entwicklung hingebungsvollen
Dienstes, 7.18-19
- Upaniṣaden*
108 aufgeführt, 7.108
dazu bestimmt, den persönlichen
Aspekt des Absoluten heraus-
zustellen, 7.110
bhakti auf der Grundlage der entwic-
kelt, 7.102
Herrn als höchstes Lebewesen, 5.41
von den Māyāvādīs in unpersönlicher
Weise erklärt, 7.101
müssen verstanden werden, wie sie
sind, **7.108**, 7.108
zitiert in bezug auf: Reichtümer des
Herrn, 7.140
- Uttara-mīmāṃsā*, Siehe: *Vedānta-sūtra*
- V**
- Vadanti tat tattva-vidas*, Vers zitiert, 7.111
- Vaikuṅṭha*
Beschreibung der Bewohner von, 5.22
Erde, Wasser, Feuer usw. von sind spiri-
tuell, **5.53**
Erscheinungsweisen der Natur nicht
vorhanden in, 5.22
der Herr manifestiert Seine Identität als
Nārāyaṇa in, **5.27-28**
Nityānanda residiert in, **5.13**
- Vairāgya-yug-bhakti-rasaṁ prayatnair*, Vers
zitiert, 5.203
- Vaiṣṇava-maṅjuṣā*, angeführt in bezug auf
Caitanyas Annehmen von *sannyāsa*,
9.13-15
- Vaiṣṇavas*
Advaita als vorrangigster spiritueller
Meister der, 6.30
folgen den Anordnungen des *guru* und
Kṛṣṇas, 8.73
höher als *brāhmaṇas*, 7.23
duldsam wie Bäume, 7.50
alle Einwohner Vṛndāvanas sind, 5.232
sehen niemals Fehler anderer, **8.62**
verehren Formen Viṣṇus, 5.26
verehren Halbgötter nach dem Prinzip
der *Brahma-saṁhitā*, 7.157
wissen, wie man sich dem Herrn direkt
nähert, 7.141
sind jedem gegenüber respektvoll,
7.49
können die Māyāvādī-Philosophie
nicht dulden, 7.110
Māyāvādīs versuchen, sie herauszufor-
dern, 7.99
verschiedene Philosophen der, 7.101
als größte Philosophen der Welt, 7.102
nehmen niemals *sāyujya-mukti* an,
8.19
nur sie können transzendente Schrif-
ten verfassen, 8.73, 9.4, 9.5
halten die Schöpfung für zeitweilig,
nicht für unwirklich, 7.121
bekommen nach dem Tod einen spiri-
tuellen Körper, 7.70
sollten mit dem *Vedānta* vertraut sein,
7.72
zweitrangige beschrieben, 7.67
Siehe auch: Gottgeweihte
- Vaiśyas*
können sich dem Höchsten nähern,
8.20
Kapitalismus bestimmt für, 8.20
- Vaiśvānara*, fortgeschrittene Materialisten
erreichen, 5.22
- Vāmana Purāṇa*, angeführt in bezug auf
die Erweiterung Viṣṇus als Brahmā
und Śiva, 5.104
- Vānaprastha*, vier Unterteilungen des, 7.34
- Varaṁ deva mokṣaṁ na mokṣāvadhim*,
Vers zitiert, 6.42
- Vārāṇasī*
Aufenthaltort Śrī Caitanyas, **7.152-
7.159**
Caitanya traf mit Māyāvādīs zusam-
men in, **7.44**
Unpersönlichkeitsanhänger von, 7.39
- Varṇas*, aufgeführt, 7.33
- Vāsudeva*
als selbstständige Absolute Wahrheit,
7.102
als herrschende Gottheit des Herzens,
5.41
als Teil der zweiten Quadrupel-Erwei-
terung, **5.41**
residiert in Vedavatī-pura, 5.40
- Vātsalya-rasa*, ältere *gopīs* dienen Kṛṣṇa in,
8.19
- Vasudeva*, Kṛṣṇa als Sohn von, 7.93
- Vāyu Purāṇa*
Beschreibung Sadā-Śivas im, 6.79

- sūtra* definiert im, 7.106
- Vedāham etaṁ puruṣaṁ mahāntam*, Vers zitiert, 7.112
- Vedaiś ca sarvair aham*, Vers zitiert, 7.41, 7.64, 7.128
- Vedānta-darśana*, Siehe: *Vedānta-sūtra*, 7.106
- Vedānta-sāra*, als von Sadānanda Yogīndra verfaßtes Buch der Unpersönlichkeitsanhänger, 7.101, 7.114
- Vedānta-sūtra*
geeigneter Anwärter für das Studium des, 7.68
geht aus dem Atem Nārāyaṇas hervor, 7.106
Bhāgavatam als natürlicher Kommentar zum, 7.106, 7.110, 8.36
Caitanyas direkte Erklärung des, 7.110, 7.135-146
dazu bestimmt, die persönliche Erscheinung des Absoluten aufzustellen, 7.110
Hare-Kṛṣṇa-*mantra* als Wirklichkeit des gesamten, 7.76
Inhalt beschrieben, 7.106
niemand im Kali-yuga ist befähigt, es zu studieren, 7.72
Kṛṣṇa als Verfasser des, 7.41
Lehre von der Umwandlung der Energie im, **7.121**, 7.121
von den Māyāvādīs auf unpersönliche Weise erklärt, 7.101
verschiedene Namen des, 7.106
dazu bestimmt, gefallene Seelen zu befreien, 7.114
von den Vaiṣṇava-ācāryas völlig verstanden, 7.102
muß verstanden werden, wie es ist, **7.108**, 7.108
als Worte, die vom Herrn in der Gestalt Vyāsadevas gesprochen wurden, **7.106**
zitiert in bezug auf:
Lehre von der Umwandlung der Energie, 7.121
das Ziel des menschlichen Lebens, 9.41
- Vedānta tu mahā-śāstre*, Vers zitiert, 7.110
Vedānta-vākyeṣu sadā, Vers zitiert, 7.41
Vedārtha-saṅgraha, zitiert in bezug auf mannigfaltige Energien des Absoluten, 7.140
- Vedavatī-pura, Vāsudeva residiert in, 5.40
- Veden
gehen aus dem Atem Nārāyaṇas hervor, 7.106
endgültige Autorität anerkannt, 6.14-15
Beschreibung mannigfaltiger Kräfte des Absoluten, 5.41
Kṛṣṇa erkannt durch und Kenner der, 7.41, 7.64, 7.72, 7.128
ein Mensch, der Hari chantet, hat schon studiert, 7.72
Mißinterpretation der, von Caitanya verurteilt, 7.108
Śaṅkaras indirekte Erklärung der, **7.131-1.33**
- Vede rāmāyaṇe caiva purāṇe*, Vers zitiert, 7.131
- Vedische Hymnen, der Heilige Name Essenz der, **7.71**, 7.73, **7.74**, 7.74
- Vedische Schrift
Tausende von Verweisungen auf Viṣṇus Energien in, 7.115
nur Hari wird erklärt in, 7.131
Herabwürdigung der, 8.24
hingebungsvoller Dienst, der nicht beachtet die, 8.36
der Höchste Herr als Ziel der, **7.139**
beschreibt Kṛṣṇa als Energieursprung, **7.117**
von den Māyāvādīs auf unpersönliche Weise erklärt, 7.101
als Quelle wirklichen Wissens, 7.110
von Śaṅkara indirekt beschrieben, **7.110**, 7.110
nur durch Schülernachfolge verstanden, 7.48
von Vyāsadeva verfaßt, 7.73
- Vedyam pavitram omkāra*, Vers zitiert, 7.128
- Vedyam vāstavam atra vastu*, Vers zitiert, 7.144
- Vernichtung
beginnt von Anantadeva, 5.22
nur in der materiellen Natur, 5.41
- Vertrauen, Siehe: Glaube
- Vicitra-śaktiḥ-puruṣaḥ purāṇaḥ*, Vers zitiert, 7.112
- Vidagdha-mādhava*, Zuflucht suchen bei, 8.31

Vidyāpati, angeführt in bezug auf falsche materielle Freude, 5.224

Viṣaya chāḍiyā kabe' śuddha, Vers zitiert, 7.17, 8.31

Viṣṇu

als Behältnis aller glückspendenden Eigenschaften, 6.12

um materiellen Erfolg zu erlangen, von Atheisten verehrt, 7.151, 7.157, 8.12

als Erhalter des Universums, 7.72

nicht mit den Erscheinungsweisen der Natur verbunden, 5.86, **5.87**

hat drei Formen, die *puruṣa* genannt werden, **5.77**

Gelehrte denken nur an, 7.112

Halbgötter sind niemals ebenbürtig, 7.115, 8.24

als Herrscher, 7.5

von Jarāsandha verehrt, **8.8**

drei Kategorien Seiner Kraft, **7.119**, 7.119

verändert den Körper des Gottgeweihten, 7.47

als höchste Lebenskraft, 7.10

blickt über die materielle Natur, 5.61

omkara ebenso gut wie, 7.128

kein Produkt der materiellen Energie, 7.115

von Sadānanda Yogīndra als Produkt der Unwissenheit angesehen, 7.114

mit einer Spinne verglichen, 6.14-15

als wirkende Ursache der Schöpfung, **6.16-17**

Vaiṣṇavas verehren Formen von, 5.226 trifft Vorkehrungen, mit Seinen Geweihten zu kämpfen, 5.36

erhält gesamte Welt, **5.104**

Viṣṇu-dharmottara

angeführt in bezug auf Rāma und Seine Beigesellten, 5.153

Beschreibung Śvetadvīpas zitiert in, 5.112

Viṣṇuloka, Saṅkarṣaṇa residiert in, 5.40

Viṣṇu Purāṇa

angeführt in bezug auf, zwei Energien des Herrn, 7.113

beschreibt Kṛṣṇa als Energieursprung, **7.117**

Hinweis auf Śvetadvīpa im, 5.112

zitiert in bezug auf:

Energien Viṣṇus, 7.119

Erweiterungen der Energien des Herrn, 7.120

Feinde des Herrn, 5.36

Symptome des *puruṣa*, 5.76

Viṣṇu als Ursache der Schöpfung, 6.14-15

Wohltätigkeitsarbeit eines jeden, **9.43**

Viṣṇu Purī, als Wurzel am Baum des hingebungsvollen Dienstes, **9.13-15**

Viṣṇusvāmī, Māyāvādīs nutzen seine Philosophie, 7.110

Viṣvambhara, Caitanya bekannt als, **9.7**

Viśvanātha Cakravartī Thākura

angeführt in bezug auf das Akzeptieren der Worte des spirituellen Meisters, 7.72

zitiert in bezug auf die Barmherzigkeit des spirituellen Meisters, 9.11

Vivasvān, als herrschende Gottheit der Sonne, 5.221

Vollkommenheit

durch das Chanten von Hare Kṛṣṇa, 8.12

drei Wege zur, 8.5

Vraja, Gokula wird genannt, **5.18**

Vṛndāvana

alle Bewohner von, sind Vaiṣṇavas, 5.232

durch gereinigten Geist zu sehen, 8.31 Gokula wird genannt, **5.17**

Gottgeweihter fühlt sich hingezogen zu Einwohnern von, 8.19

Govinda wird verehrt in, **8.50-52**

verehrend wie Kṛṣṇa, 5.18

Nityānanda wies Kṛṣṇadāsa Kavirāja an zu gehen nach, 5.195

Rūpa und Sanātana von Caitanya gesandt nach, **7.160**, 7.164

Vṛndāvana dāsa Thākura

als Sohn Nārāyaṇis, 8.39

schilderte die Spiele Caitanyas, **8.34**

als Verfasser des *Caitanya-bhāgavata*, Vw. z. 8. Kap., 8.33

Vṛndāvana-śataka, als Buch Prabodhānanda Sarasvatīs, 7.149

Vṛndāvaneśvarī, *Siehe*: Rādhārāṇī

Vyāsadeva

sah die abgesonderte Energie des

(Vyāsadeva Forts.)

Herrn, 7.119

seine Lehre von der Umwandlung der Energie, **7.121**, 7.121

Nārāyaṇa in Gestalt von als Verfasser des *Vedānta*, **7.106**

schrieb, um die gefallenen Seelen zu befreien, 7.114

als Verfasser der vedischen Schriften, 7.73

widerlegt Vorstellungen, daß die Lebewesen geboren werden, 5.41

Vyāsa-sūtra, Siehe: *Vedānta-sūtra*

Vyeṅkaṭa Bhaṭṭa, als Bruder Prabodhānanda Sarasvatī, 7.149

W

Welt, materielle

Baum der *bhakti* nicht von der, 9.25

alles begrenzt in, 7.116

durch Blick des Herrn erschaffen, 7.121

als Brahman, 7.121

Chanten und Tanzen nicht von dieser Welt, 7.22

jeder beschäftigt sich im Dienst des Herrn in der, 6.76

ist dunkel, 5.39

löscht feurige Eigenschaft der Seele aus, 7.116

als ewig wahr, 7.112

Gokula befindlich in, **5.19-20**

im Grunde kein Mangel in, 9.38

Höchster Herr jenseits der, 7.112

der Körper eines jeden zeitweilig in, 7.112

Māyāvādīs halten sie für Trug, 7.29-30
unzählige Planeten und Universen in, 6.14-15

alles ist eine Schöpfung in der, 5.22

als Spiegelung der spirituellen Welt, **7.118**

von Viṣṇu erhalten, **5.104**

Viṣṇus Name glückverheißend in, 8.24

Welt, spirituelle

Baum der *bhakti* wächst in der, 9.25

unzählige spirituelle Planeten in, 6.14-15

Wissen

Chanten des Heiligen Namens als Essenz des vedischen, **7.72**, 7.72

wirkliches, gipfelt in Hingabe zu Kṛṣṇa, 7.118

spirituelle Kraft voller, **7.119**, 7.119

der Lebewesen bedeckt, 7.119

den Māyāvādīs von Kṛṣṇa genommen, 7.114

om̐kara als grundlegendes Prinzip des vedischen, 7.128

als Reichtum des Höchsten Herrn, 5.41
nutzlos erworbenes durch materielle Sinne, 7.107

wissenschaftliches, muß von *śruti* und *smṛti* befürwortet werden, 7.106

Veden als Quelle wirklichen, 7.110

Wissenschaftler

denken materielle Energie arbeite automatisch, 5.66

sollten eine Lehre aus den Äußerungen Brahmās ziehen, 5.72

können die Macht Gottes hinter der Materie nicht sehen, 5.51

können bewußte spirituelle Substanzen nicht sehen, 6.14-15

Y

Yac caḥṣur eṣa savitā sakala, Vers zitiert, 7.157

Yādavācārya Gosvāmī, identifiziert, 8.66

Yadā yadā hi dharmasya, Vers zitiert, **7.119**, 8.11

Yaḥ prayāti tyajan deham, Vers zitiert, 7.128

Yaḥ śambhutām api tathā, Vers zitiert, 7.157

Yaḥ sarva jñāḥ sarva-vit, zitiert, 7.140

Yajanti tvan-mayās tvāṁ vai, zitiert, 5.41

Yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair, Vers zitiert, 7.4

Yam āhur asya sthiti-jaṅma-samyamaṁ, Vers zitiert, 5.119

Yānti deva-vratā devān, zitiert, 7.115, 9.43

Yaśodā

ihr Dienst zu Kṛṣṇa, 6.53

Kṛṣṇa erscheint als Sohn von, 7.7

Yasya deve parā bhaktir, Vers zitiert, 7.48, 7.95-96

Yataḥ khyātim yātaṁ katham, Vers zitiert, 8.24

Yathā kāñcanatām yāti, Vers zitiert, 7.47

Yasyājñāy bhramati sambhṛta, Vers zitiert, 7.157
Yasya prasādād bhagavat-prasādo, Vers zitiert, 9.11
Yasyedam kṣiti-maṇḍalam bhagavato, Vers zitiert, 5.119
Yatholmukād visphuliṅgād, Vers zitiert, 5.61
Yato vā imāni bhūtāni jāyante, Vers zitiert, 7.121
Yāvam na jijñāsata ātma-tattvam, Vers zitiert, 7.146
 Yavanas, wurden Gottgeweihte, **7.39**
Yayā sammohito jīva ātmānam, zitiert, 7.119
Yā yathā bhuvī vartante, Vers zitiert, 5.18
Yena tena prakāreṇa, Vers zitiert, 7.37
Ye 'nye' ravindākṣa vimukta, Vers zitiert,

7.113

Yeṣāṃ to anta-gatam, Vers zitiert, 8.26
 Yoga, als vollkommenes Mittel, das Absolute zu erkennen, 7.102
 Yogīs, Reise der, 5.22
 Yudhiṣṭhira, Kṛṣṇa handelte als Befehlsempfänger von, **8.19**
Yugāyitam nimeṣeṇa cakṣuṣā, Vers zitiert, 7.81, 9.51

Z

Zivilisation, vedische
 umfaßt alle Aspekte menschlichen Lebens, 9.42
 bereitet auf das nächste Leben vor, 9.43